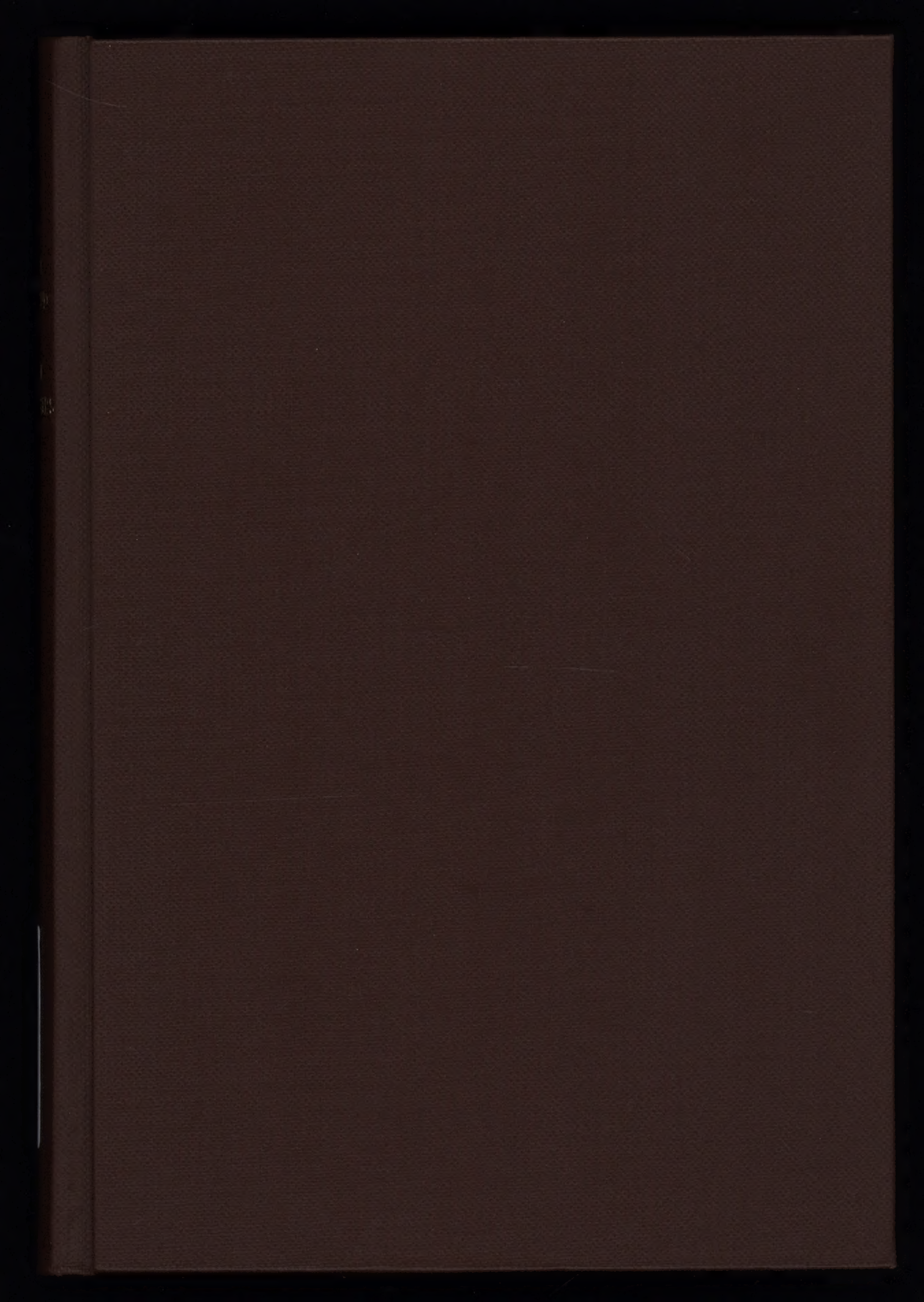
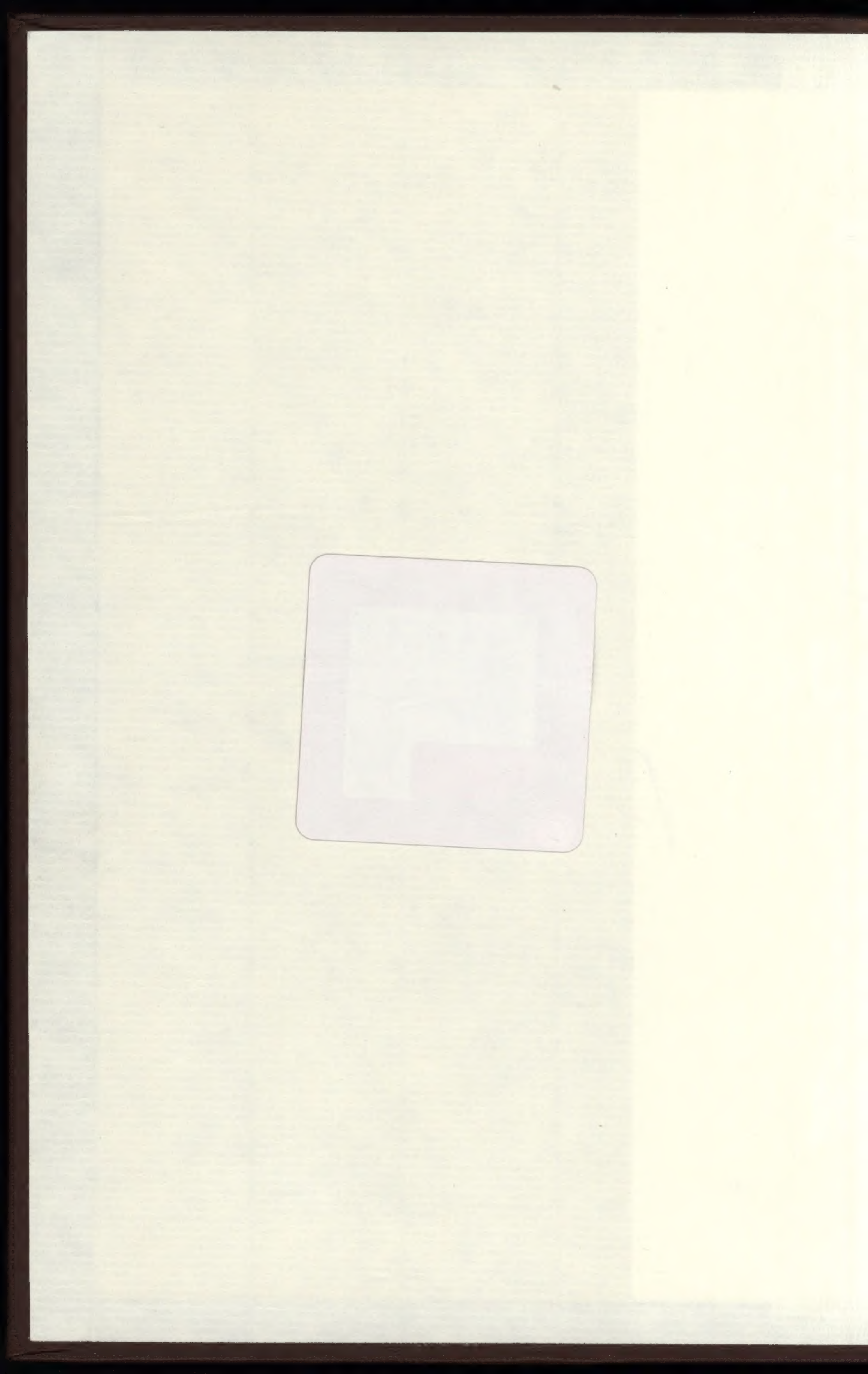
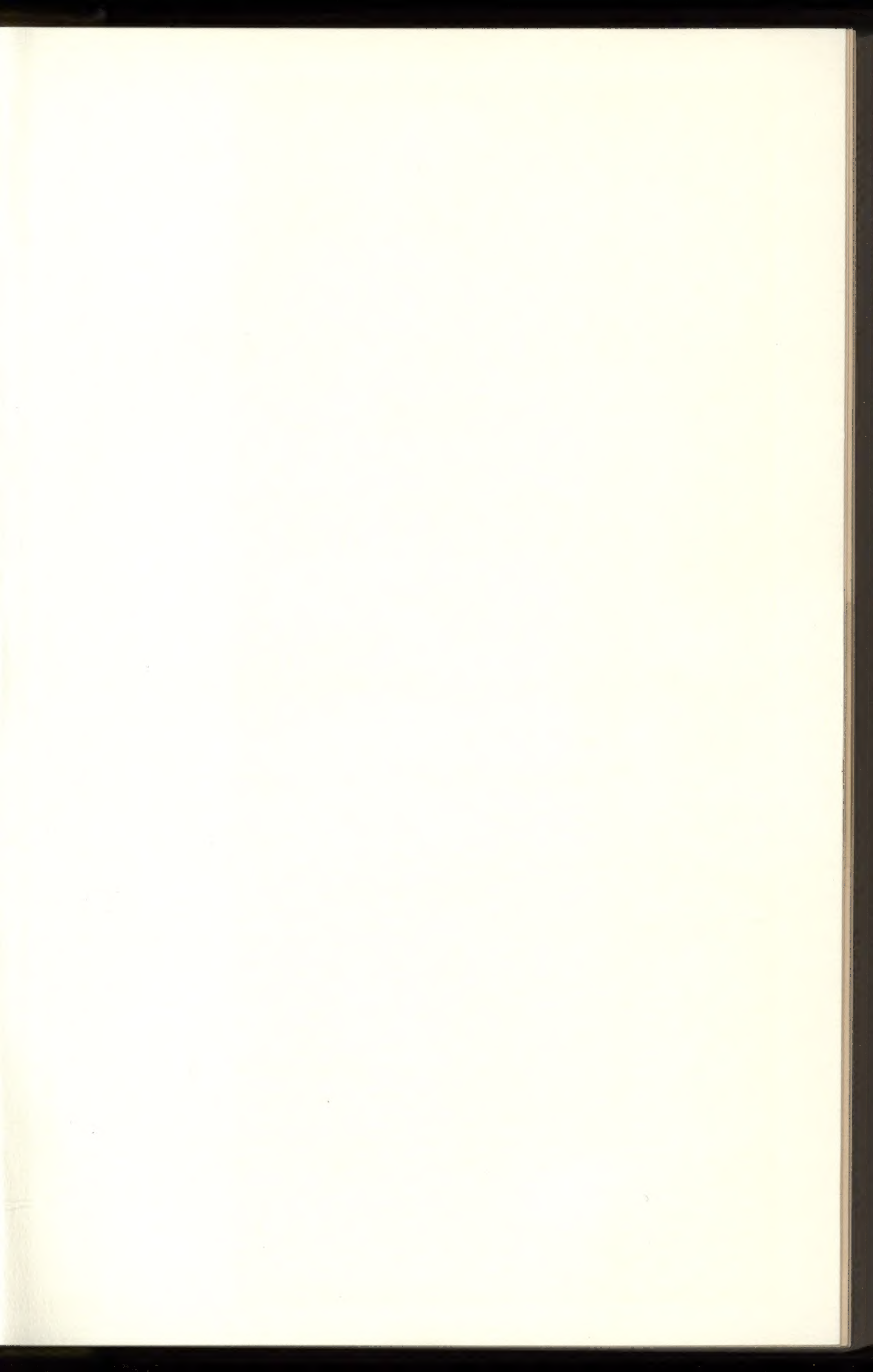
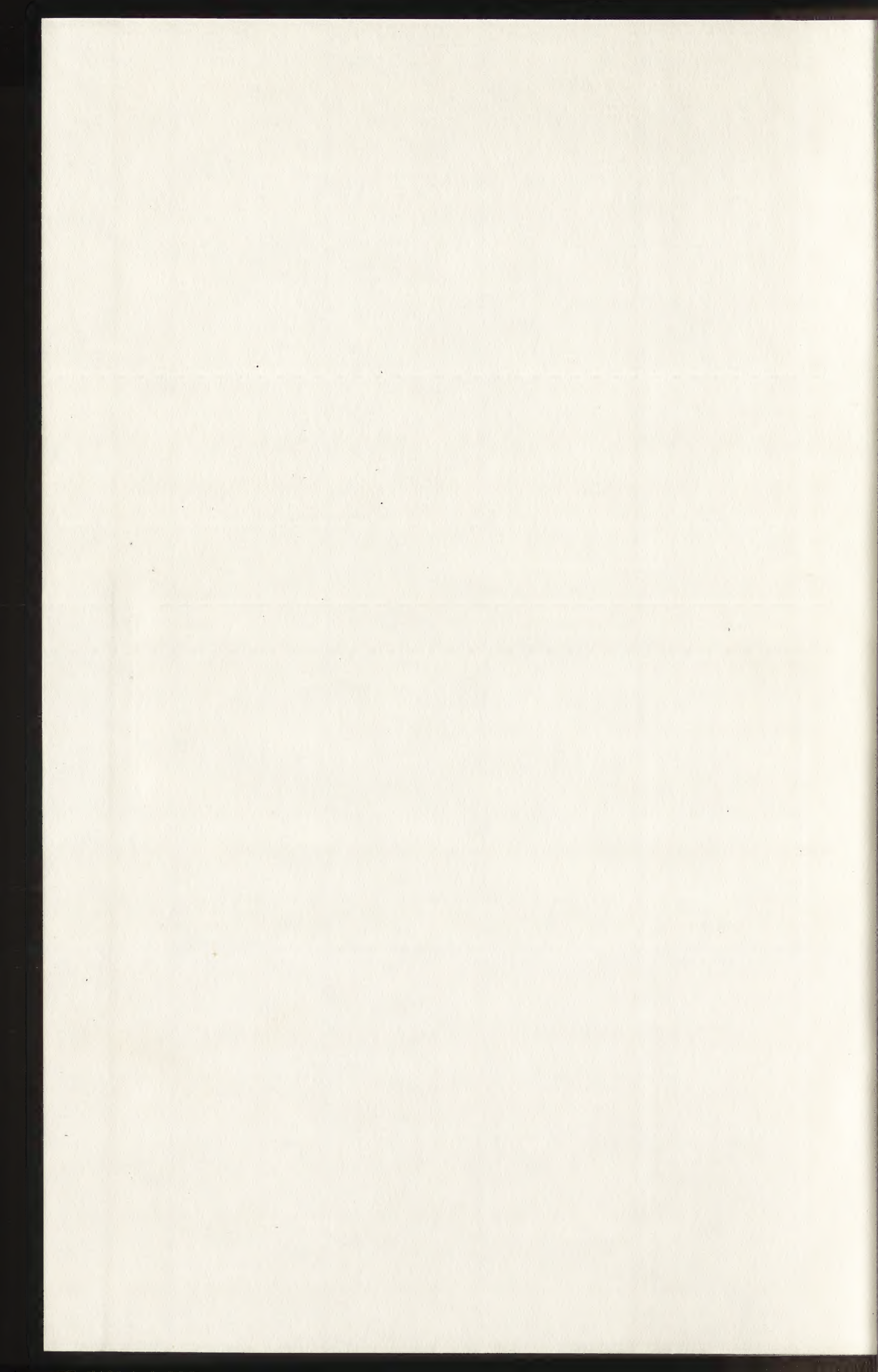








ARCHIV

FÜR

LITERATUR- UND KIRCHEN-GESCHICHTE

DES MITTELALTERS.

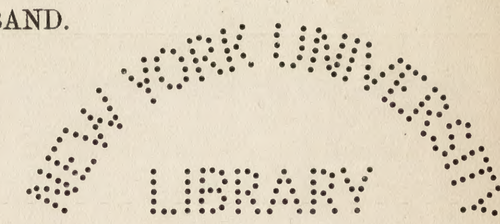
HERAUSGEGEBEN

VON

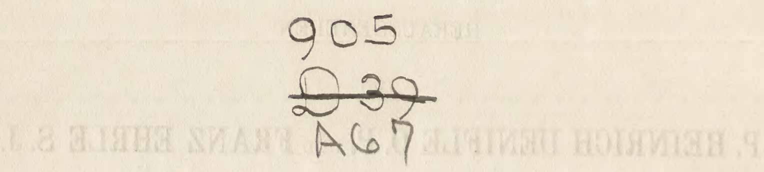
P. HEINRICH DENIFLE O. P. UND FRANZ EHRLE S. J.

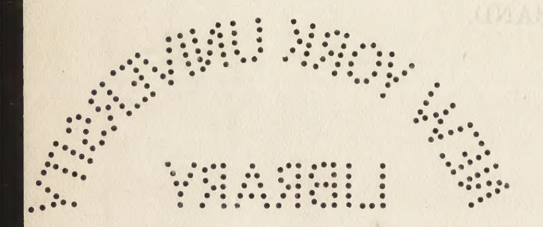
MIT UNTERSTÜTZUNG DER GÖRRES-GESELLSCHAFT.

VIERTER BAND.



FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1888.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, Mo.
WIEN I, WOLLZEILE 33: B. HERDER, VERLAG.





Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Inhalt.

Mittheilungen.

Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franziskanerorden und zu den Fraticellen.

2. Die verschiedenen Gruppen der Spiritualen und ihre Schicksale.

a. Die Gruppe Angelus' de Clareno.

(Schluss.)

Noch bleiben uns zur Charakteristik dieser Gruppe die Anschuldigungen zu prüfen, welche zu verschiedenen Zeiten gegen sie vorgebracht wurden.

Die erste Anklage, welche schon 1274 gegen sie erhoben wurde [1], war, dass sie dem Papste die Vollmacht bestritten, ihren Orden zur Annahme eines gemeinsamen Besitzes zu verpflichten. In dem Schreiben Bonifaz' VIII. und des Patriarchen von Constantinopel [2] (c. 1299) waren wohl dieselben Anschuldigungen enthalten, welche sowohl bei dem c. 1309 in Rom von Isnardus geführten Process [3], als 1311 bei den Verhandlungen vor dem Concil von Vienne [4], als endlich 1317 vor Johann XXII. [5] eben auf Grund jener Schreiben vorgebracht wurden. Es waren folgende Sätze: 2) es gäbe in der Kirche keine päpstliche Gewalt mehr, dieselbe sei in ihr längst erloschen und auf die Spiritualen übergegangen, bis die Kirche reformirt sein werde; 3) Bonifaz VIII. sei kein rechtmässiger Papst; 4) auch die priesterliche Gewalt sei nur noch bei ihnen zu finden und die vom Papste und den Bischöfen Ordinirten seien keine wahren Priester; 5) die morgenländische Kirche sei der abendländischen vorzuziehen; 6) ferner wurden ihnen verschiedene Eingriffe in die kirchliche Jurisdiction zur Last gelegt, sie hätten

[1] S. diese Zeitschr. II, 301 s. [2] L. c. II, 317; III, 12 s.
[3] L. c. I, 531. [4] L. c. II, 371. [5] L. c. I, 522.

ohne die nöthige Bevollmächtigung das Busssacrament und das Predigtamt ausgeübt und Convente errichtet. — Die zweite und dritte dieser eben aufgeführten Anklagen wurden, wie wir aus Olivi's Brief an Conrad von Offida sehen[1], bereits 1295 gegen die Eiferer in Umlauf gesetzt, und zwar in einer Fassung, welche, wie wir unten sehen werden, den Ursprung obiger Sätze erklärt. — Noch andere Irrthümer wurden ihnen in Griechenland (c. 1298) vorgeworfen[2], nämlich 7) sie enthielten sich als Manichäer des Fleisches und sie mieden die Kirchen, weil sie an das Messopfer und die Sacramente nicht glaubten. — Die achtzehn Häresien verzeichnende Anklageacte, welche ein fr. Hieronymus aus Catalonien, später Bischof in der Tatarenmission, c. 1300 in Thessalien gegen sie aufsetzte[3], ist uns nicht mehr erhalten. Raymund von Fronsac hatte sie c. 1319 noch vor sich[4].

In Betreff der ersten Anklage bedarf es keines weitern Nachweises, dass dieselbe sowohl im Verhalten der Eiferer in der Mark als in den Quästionen Olivi's[5], ihres von ihnen hochverehrten Führers,

---

[1] Historisches Jahrbuch III, 652. 656. 658. Der dritte in diesem Briefe erwähnte Irrthum ist die Apostasie vom Orden.

[2] S. diese Zeitschr. I, 527.

[3] S. diese Zeitschr. III, 13, c. 24 und I, 528 s.

[4] S. diese Zeitschr. III, 77.

[5] Es genügt hierfür, die Antwort vorzulegen, welche Olivi auf den früher (in dieser Zeitschr. III, 532) bei quaest. 16 mitgetheilten zwölften Einwand gab. Zum vollen Verständniss derselben ist wohl zu beachten, dass Olivi den entschiedensten Widerstand bereits für geboten hielt, falls auch nur der blosse Genuss fester Renten dem Orden zur Pflicht gemacht werden sollte. Wie gelehrige Schüler er für solche Sätze in den provençalischen Spiritualen fand, zeigen uns die Geständnisse der von ihnen geleiteten Beghinen (Liber sententiarum inquis. Tolos. ed. Limborch pp. 298 s. 384 s.). Der eigentliche Kern auch dieser Ausführung ist die schon mehrmals erwähnte Identificirung der minoritischen Armuth und Regel mit dem evangelischen Leben Christi und der Apostel. — (Cod. Vatic. 5988, f. 103 a.) 'Ad XIIm dicitur, quod nulli sane mentis est dubium, quin summo pontifici licet id, quod secundum veritatem melius et expedentius pro tempore fuerit, ordinare et quin huiusmodi ordinationibus seu decretis sit humillime obediendum. Sed ubi, quod absit contra Christi et apostolorum consilia et extra vel contra angelici viri Francisci sacris stigmatibus christiformiter consignati fide dignissima testimonia et regularia statuta, docmata, exempla in subversionem totius evangelici status audacter et pertinaciter vellet aliquid attemptare et tam profanam novitatem inducere; quia in hoc, non ut Christi vicarius, sed ut demon meridianus procederet, nequaquam esset sibi obediendum, ymo tanquam lucifero meridiano deinceps (*Hs.* deinopis) totis viribus resistendum, cum hoc esset

nur allzusehr begründet war. Selbstverständlich konnte der Papst, wenn die Abstellung schwerer Missbräuche es forderte, die Annahme des gemeinsamen Besitzes dem Orden zur Pflicht machen. — Die zweite und vierte Anschuldigung[1] hing, wie uns der Brief Olivi's andeutet, mit der unter den Spiritualen verbreiteten Verurtheilung der päpstlichen Erklärungen und Milderungen der ursprünglichen Observanz zusammen. In diesen Erklärungen sahen dieselben eine Fälschung und Verläugnung des evangelischen Lebens des Heilandes und der Apostel, also eine wahre Häresie, durch welche sich nach einigen bereits Gregor IX., nach anderen Innocenz IV. oder Nicolaus III. der päpstlichen Würde verlustig gemacht hatten[2]. An dieser Häresie betheiligten sich nach ihnen die folgenden Päpste durch Gutheissung jener Erklärungen der Regel, weshalb auch ihnen die päpstliche Würde nicht zukommen konnte. Eine weitere Folge war, dass alle von ihnen geweihten oder ihnen anhängenden Bischöfe und Priester sich derselben Häresie schuldig machten. Zum selben Irrthum führte einige andere Spiritualen ihr Abscheu vor dem der Habgier und dem Ehrgeiz fröhnenden Clerus, über den allerdings auch kirchlich gesinnte Autoren der Zeit zu klagen hatten. —

---

verbo et facto, ymo et sollempnibus decretis et preceptis Christi evangelium destruere et novam hanc horrendam heresim in orbem universum inducere et velut Leviatha numeris testiculorum perplexis sectam novam et pestiferam propagare. — Dato autem quod alicui simplici et dogmatum divinorum ignaro non omnino certitudinaliter appareret, hoc esse hereticum, saltem omni homini pure et certe conscientie et omni amatori et zelatori puritatis evangelice sine omni ambiguitatis scrupulo irrefragabiliter constare debet, quod observantia egestatis et mendicitatis evangelice purissime se preservans a modo pretacto est maioris ac preclarioris et indubitabilioris puritatis et perfectionis, quam sit modus pretactus. Ulterius indubitanter tali constare debet, quod ille modus predictus multam continet ipse indubietatem et multiplex et manifestum periculum impuritatum committendarum in evangelicam regulam et etiam alicuius transgressionis eius et precipitationis totius evangelici status. Et certe omnis vir sane mentis debet esse indubitanter certus, quod in tali casu et in tam . . . et tam manifesto periculo nulli homini tenetur necessario obedire, ut scilicet propter eius edictum tanto periculo se exponat, ymo tale preceptum omnemque excommunicationem pro nichilo ducere tanquam vere nullam nulliusque apud deum ponderis vel vigoris.'

[1] S. dieselben auch oben S. 13, c. 23: 'Isti fratricelli condempnabant statum ecclesie sicut Valdenses et declarationes regule beati Francisci et communitatem ordinis minorum.'

[2] Diese letztere Folgerung billigten jedoch nicht alle Spiritualen; s. Liber sententiarum inquisit. Tolos. ed. Limborch pp. 300. 305. 327; dagegen l. c. pp. 315. 323. 384.

Angelo sowie jenen seiner Schüler gegenüber, welchen seine Gesinnung massgebend war, hatten diese Anklagen, wenigstens vor 1318, keine volle Berechtigung. Es finden sich zwar in seinen Briefen Klagen über das Verderben des Clerus, ja auch einige Stellen[1], welche im Sinne jener Anklagen gedeutet werden können; aber andererseits gab er über diese Punkte vor Johann die bündigsten Erklärungen[2] ab und findet sich vor 1318 in seiner Privatcorrespondenz eine Reihe von Aeusserungen[3], welche sich mit jenen Beschuldigungen nicht gut reimen lassen. Auf das Verhalten Angelo's nach 1318 komme ich später zu sprechen.

Ueber die Berechtigung der dritten Anklage in Bezug auf die Gruppe Angelo's konnte ich bisher nichts Sicheres ermitteln. Allerdings musste vor allem gerade sie die Abdankung Cölestins, an der Bonifaz so hervorragenden Antheil hatte, nichts weniger als günstig für ihn stimmen und diese Stimmung konnte durch die Cassirung des ihnen ertheilten Privilegs nicht verbessert werden. Andererseits fand ich keine Aeusserung Angelo's, welche im Sinne dieser Anklage gedeutet werden könnte. Ja gegen ihre Berechtigung spricht entschieden die Thatsache, dass Liberato 1302 an Bonifaz Boten entsandte[4], um gegen die Sentenz des Patriarchen von Constantinopel Einsprache zu erheben. Hiernach scheint es mir wahrscheinlich, dass diese Beschuldigung von einigen anderen Spiritualen der mittelitalienischen Provinzen unberechtigterweise auf Angelo übertragen wurde. Dass von manchen Eiferern jener Gegenden die Rechtmässigkeit Bonifaz' bekämpft wurde, zeigt vor allem der 'Arbor vitae crucifixae' Ubertino's, der Brief Olivi's und das Vorgehen eines Jacopone von Todi.

Der fünfte ihnen zur Last gelegte Satz stammt aus Joachim und seinen Auslegern; doch findet sich für ihn kein Anhaltspunkt in den uns erhaltenen Schriften Angelo's. — Die Beurtheilung der sechsten Anklage hängt zum grössten Theil mit der Berechtigung der von Angelo geleiteten Genossenschaft zusammen. Gegen ihre Wahrheit spricht die Unterwürfigkeit, welche dieselbe den Bischöfen gegenüber an den Tag legte. — Der siebente Punkt enthält offenbare Verleumdungen, zu welchen die von den Flüchtlingen auf Trixonia und sonst in ihren abgelegenen Niederlassungen eingehaltene Lebensweise Veranlassung gab.

Durch das eben Gesagte will ich jedoch durchaus nicht die Möglichkeit ausschliessen, dass Mitglieder anderer Gruppen, ja selbst auch einige Anhänger Angelo's zu solchen Anschuldigungen

---

[1] S. diese Zeitschr. I, 565. [2] L. c. I, 522.
[3] L. c. I, 560 bis 563. 555. 558. 559.
[4] L. c. I, 530.

Anlass boten. Hierfür sprechen vielmehr, wie mir scheint, die Geständnisse der von einigen südfranzösischen Spiritualen geleiteten Beghinen, in welchen sich mehrere obiger Sätze, zumal der erste, zweite und vierte, finden[1]. Ja auch die unten[2] mitzutheilenden Processacten einiger Fraticellen, welche wir in gewissem Sinne späteren Generationen der Gruppe Angelo's zuweisen müssen, enthalten ähnliche Aussagen. — Wohl zu beachten ist ferner die Aehnlichkeit, welche zwischen obigen Anklagen und den Beschuldigungen besteht, welche in den Inquisitionsacten gegen die Pseudoapostel Segarellis und Dolcinos[3] sowie gegen einzelne Gruppen der Waldenser[4] vorgebracht werden. Aber trotz dieser eine gewisse Geistesverwandtschaft bezeugenden Aehnlichkeit einiger Lehrsätze, welche sich dazu höchstens auf einzelne Mitglieder einzelner spiritualistischer Gruppen bezieht, ist es doch durchaus nicht statthaft, den ganzen Wust angeblich 'ähnlicher oder geistesverwandter' Secten der Gesammtheit der Spiritualen zur Last zu legen, wie dies der Ordensprocurator Raymund von Fronsac in seiner Actensammlung[5] in gehässigster Weise thut.

Diese für Angelo im wesentlichen günstige Beurtheilung obiger Anklagen wird, wie ich glaube, durch das Verhalten bestätigt, welches nicht etwa nur Clemens V., sondern selbst Johann XXII. 1317 ihm gegenüber einhielt. —

Dürfen wir vom Charakter des Obern auf das allgemeine Gepräge der seiner Leitung unterstellten Brüder einen Schluss ziehen, so müssen wir, wie mir scheint, zugestehen, dass ihrem ganzen Vorgehen im Grunde wirklich zum Theil das ernste Bestreben zu Grund lag, den Orden zu seiner ursprünglichen Strenge zurückzuführen, und dürfen wir ihnen religiösen Ernst und wahre Innerlichkeit nicht völlig absprechen. Aber diesen guten Ele-

---

[1] Liber sententiarum inquis. Tolos. pp. 298—332. 381—393. — Bernardus Guidonis, Practica inquisitionis ed. Douais pp. 264—288.

[2] Im dritten Abschnitt und oben III, 13.

[3] Bern. Guidonis l. c. pp. 257—264. 327—355. Liber sentent. l. c. pp. 360 s.

[4] Bern. Guidonis l. c. pp. 244—256.

[5] S. diese Zeitschr. III, 10, cap. 1—21.

menten war eine starke Dose jener oben besprochenen Uebertreibungen der übrigen Spiritualen beigemischt, und eben sie bewirkten, dass, als Johann XXII. 1317 ihre Genossenschaft cassirte und 1322 den von ihnen so vergötterten Ehrenvorzug der minoritischen und evangelischen Armuth unbarmherzig zerstörte, Angelo mit den Seinen an dessen Rechtmässigkeit irre wurde und ihm den Gehorsam verweigerte. Sie sahen ihn als den von einer ihrer Vorhersagungen bezeichneten Papst an, welcher, in rechtswidriger Weise erwählt, sich gegen die heilige Armuth erheben werde[1]. Aber selbst in dieser Abirrung bewahrte Angelo eine nicht zu unterschätzende Mässigung, warnte zuweilen vor jeglicher Aufreizung und Agitation gegen Johann und erwartete einzig von der Vorsehung das nöthige Heilmittel[2].

Wie ich eben andeutete, trat in den ersten Jahren Johanns ein völliger, höchst unglücklicher Umschwung in der Haltung der uns beschäftigenden Gruppe ein. Die trübe Ahnung, welche Angelo während der Sedisvacanz in einem seiner Briefe äusserte[3], es werde mit dem folgenden Pontificate statt des lang ersehnten Friedens, von welchem andere schon träumten, vielmehr eine Zeit noch schwererer Bedrängnisse anbrechen, sollte sich nur zu sehr bewahrheiten. — Johann XXII. stellte sich von Anfang an auf die Seite der Communität. Diese säumte daher nicht, bald die schwersten Anklagen gegen die verschiedenen Gruppen der Spiritualen und gegen die ihnen befreundeten Beghinen vorzubringen[4]. Johann liess daher Ende 1316 oder wahrscheinlicher Anfang 1317 mehrere in Avignon anwesende Häupter der Reformpartei in einem Consistorium vor sich laden; unter ihnen auch Angelo. Als er vorgeführt war, erklärte ihn Johann auf Grund der Schreiben Bonifaz' VIII. und des Patriarchen von Constantinopel für excommunicirt und liess ihn im Hause des Cardinalkanzlers in sichern Gewahrsam bringen. Hier schrieb nun Angelo seine, von mir früher mitgetheilte, 'epistola excusatoria', durch welche er, wie es scheint, mit Hilfe der Cardinäle Jacob Colonna und Na-

[1] S. diese Zeitschr. I, 566. 569.
[2] L. c. I, 567. 568. [3] L. c. I, 547.
[4] L. c. I, 522 s. und II, 142 s.

poleon Orsini Johann von seiner Rechtgläubigkeit so ziemlich überzeugte und die Freiheit wiedererlangte[1].

Weniger glücklich war er in der nun noch zu entscheidenden Frage der Unabhängigkeit seiner Genossenschaft. Sicher liess er nichts unversucht, um dieselbe von Johann durch ein Schreiben bekräftigt zu sehen. Solange ihm in dieser Richtung noch irgend eine Hoffnung blieb, bezeichnete er sich vor Johann als Minderbruder (frater minor). Als jedoch Johann eine solche Abtrennung und Sonderstellung unter keiner Bedingung zulassen wollte, sondern ihm nach den Normen des canonischen Rechts die Wahl zwischen den approbirten Orden freistellte, kehrte Angelo die andere Seite seines Daseins hervor und erklärte, er gehöre einem solchen bereits an, nämlich dem Orden der Cölestinereremiten, worauf Johann ihm durch Cardinal Napoleon Orsini den Befehl zugehen liess, er solle deren Ordenskleid tragen. Dies that Angelo und versprach, nach der Regel des hl. Petrus von Morone leben zu wollen. Inwiefern er diesem Versprechen nachkam, werden wir in der Folge sehen. — Ohne Zweifel traf bei dieser Gelegenheit Johann auch eine analoge Entscheidung in Betreff der Anhänger Angelo's. Bezeichnenderweise erzählt uns die 'historia tribulationum' nichts hierüber. Dagegen berichtet uns der Ordensprocurator Raymund von Fronsac in seiner nur wenige Jahre später geschriebenen Actensammlung[2], Johann habe bei dieser Gelegenheit zunächst mündlich die Genossenschaft Liberato's und Angelo's cassirt. Dieselbe Entscheidung wiederholte er schriftlich in der vom 30. December 1317 datirten Decretale *'Sancta romana et universalis ecclesia'*[3]. Hiermit war der von Angelo geleiteten Genossenschaft jegliche Existenzberech-

---

[1] Vgl. auch diese Zeitschr. I, 549.

[2] S. diese Zeitschr. III, 27. 28: 'Ibidem etiam narratur disceptatio sanctissimi patris et domini nostri domini Johannis divina providentia pape XXII. contra Angelum fratricellum . . . contra fratrem Ubertinum de Casali et quod frater Angelus fuit tunc per dominum papam captus. XIII° capitulo narratur sententia eiusdem domini pape, per quam *verbo* cassavit statum fratricellorum scilicet Angeli et Liberati et complicum eorundem.'

[3] Extravag. Joannis XXII., tit. VII. *De religiosis domibus* cap. unic.; vgl. unten den dritten Abschnitt und diese Zeitschr. III, 32, cap. 8.

tigung entzogen; dieselbe hatte sich aufzulösen. — Angelo verblieb im Cölestinerhabit noch bis zum Tode seines Gönners, des Cardinals Jakob Colonna († 14. August 1318), in Avignon, kehrte aber aller Wahrscheinlichkeit nach bald darauf nach Italien zurück.

Für die nun folgende neue Epoche der Gruppe Angelo's liegen uns glücklicherweise ausser den sehr dürftigen Notizen seiner Briefsammlung noch weitere werthvolle Angaben vor, welche ich neuerdings im cod. 4029 der Vaticana entdeckte. Derselbe, ein Papierband von 82 Blättern, enthält gleichzeitige Auszüge von Processacten[1] aus dem Jahre 1334. Nach einem Process (ff. 1—74), auf welchen ich später ausführlicher eingehen werde, folgen (ff. 75—82) einige Protocolle von Verhören, welche der Franziskaner fr. Simon domini Philippi von Spoleto[2] als Inquisitor von Rom und der römischen Provinz in und um Tivoli mit mehreren Anhängern Angelo's anstellte. — Ich lasse dieselben hier folgen, da sie für mehrere unsern Gegenstand berührende Fragen von entscheidender Wichtigkeit sind. Ueber die Veranlassung zu diesen Inquisitionsprocessen wie über die Sendung des fr. Simon werde ich unten die nöthigen Aufschlüsse mittheilen.

(f. 75 a.) Indictione secunda, mense februario, die XXVIII[a] [1334]. Frater Franciscus Vannis de Ascisio fraticellus habitator in uno loco prope Tibur in territorio Cole comitis constitutus coram religioso viro domino fratre Symone inquisitore heretice pravitatis, iuratus stare man-
5 datis domini nostri pape Johannis XXII[di] et ipsius domini inquisitoris

---

[1] Nach dem Publicationsprotocoll der beiden Bevollmächtigungsschreiben (s. dieselben unten S. 16) Bl. 3 a: 'In nomine domini, amen. — Hec sunt exempla extractionis, reistrationis et copie quorundam actorum et actitatorum, factorum, habitorum et receptorum in curia et officio inquisitionis religiosi viri fratris Symonis domini Philippi de Spoleto in Roma et romana provincia inquisitoris heretice pravitatis a sede apostolica specialiter deputati, et plures alie scripture ad dictum inquisitionis officium pertinentes, script[e], copiat[e], reistrat[e] de mandato dicti inquisitoris manu mei Martini magistri Aymonis de Urbe vetere imperiali auctoritate notarii et nunc notarii dicti inquisitoris et eius officii sub annis, diebus et mensibus infrascriptis.'

[2] Derselbe war im Frühlinge 1332 in Avignon. Ich fand nämlich in den Rechnungsbüchern im vatic. Archiv (Introitus et exitus camerae apost. n. 32, f. 75 b): 'Die XVI. m. marcii [1332] de mandato domini nostri pape tradidimus fratri Symoni de Spoleto ordinis minorum ex dono ipsius domini nostri pape de pecunia camere — XX flor. auri.'

et successorum eius in dicto officio, interrogatus, si scit aliquid, quod sapiat heresim, respondit, quod non, nisi quod audivit a fraticellis de paupere vita in pluribus locis conversando cum eis, quod dictus papa Johannes non est papa, sed nominant eum Jacobum de Caturcho; et dicunt, ut audivit ab eis pluries, quod dictus dominus papa Johannes 5 amputavit capud vite Christi, quia cassavit fratricellos, et quia fecit decretalem, quod Christus habuit in proprio et communi, et quod ipse est hereticus. Et dixit, quod audivit ab eisdem, quod habetur una profeçia, quod ecclesia romana facta est meretrix, et ad hoc, ut possit melius fornicari, transivit ultra montes; et etiam, quod si ipse papa Johannes 10 absolveret eos a peccatis eorum, ipsi non haberent fidem, nec etiam si ligaret eos[1]. Et dixit, quod similiter audivit ab eis, quod nos, qui vocamur fratres minores ab ecclesia, non sumus fratres minores, sed ipsi fratricelli sunt (75b) vere fratres minores.

Item interrogatus, si credidit in predictis, respondit, quod sic. — 15 Interrogatus, quanto tempore credidit, respondit, quod stetit diversis vicibus et interpollatis inter ipsos fratricellos forte per quinque annos et per dictum tempus in diversis locis, audiens frequenter supradicta ab ipsis fratricellis, cum quibus stabat, credebat et credidit supradicta. — Interrogatus, si fecit professionem aliquam, respondit, quod receptus ab 20 ipsis fratricellis et inductus ab eis promisit servare regulam et testamentum beati Francisci iurando ad sancta dei evangelia super altare et super regulam supradictam in manu fratris Pauli de Assisio, qui est vel dicitur minister provincialis in provincia beati Francisci inter ipsos fratricellos de paupere vita. — Interrogatus de tempore, respondit, quod 25 sunt forte IIII^{or} anni, sed cum eis fuerat antea per plures annos. — Interrogatus de loco dixit, quod fuit in loco sancte Marie de Rapichiano in territorio Spelli diocesis Spoletane. — Interrogatus, quis est generalis eorum, respondit, quod est frater Angelus Clarani de Fossabruno, qui alias fuit vocatus frater Petrus de Fossabruno. — Interrogatus, quomodo 30 scit, quod dictus frater Angelus sit generalis, respondit quod audivit ab ipsis fratricellis et dicitur (76a) communiter inter eos; et semel, forte sunt tres anni, recepit ab ipso unam obedientiam eundi et standi in Silva Matutina. Item dixit, quod dictus frater Angelus scripsit sicut generalis ipsis fratricellis morantibus in loco Poli ipso presente et audiente, non 35 sunt XV dies, in qua lictera continebatur, quod confortarent se, quia cito habebunt bonum statum, et quod dominus Phylippus[2] frater regine erit effectus papa.

Item interrogatus, a quibus audivit supradicta, respondit, quod ab omnibus infrascriptis, videlicet fratre Francisco de Ascisio, qui dicitur 40

---

[1] Vgl. diese Zeitschr. I, 561 und oben S. 1. 3. [2] Philipp von Maiorca.

guardianus sancti Blasii de castro Poli, positi in silva, cum quo ipse moratur; et fratre Rugerio de Abruno, qui moratur ibidem; fratre Petro Lombardo, qui moratur prope supradictum locum ad duo miliaria in Monte sancte Marie; fratre Egidio de Spoleto guardiano sancte Lucie, 5 fratre Johanne de Spoleto, fratre Bartholo de Spoleto, fratre Stefano de Roccha santi Stephany, in ecclesia sancte Lucie et sancti Gregorii prope Tibur a*[d]* V milliaria, fratre Matheo de Spoleto guardiano sancti Pastoris de Gallicano prope locum dicti testis; fratre Paulo de Ascisio, qui dicitur minister in provincia sancti Francisci; fratre Leonardo de 10 Tuscia in ecclesia sancte Marie de Gallicano; (76 b) fratre Nicolo de Calabria, qui est sotius dicti fratris Angeli et hodie sunt VIII dies, quod ipse venit ad supradictum locum Poli, missus a fratre Angelo et cum licteris suis advisitandum seu visitat*[ionem]* faciend*[am]* in dicto loco et ipsos fratres dicta die, scilicet die dominico proxime preterito, visitavit 15 et corressit in publico et in secreto; die iovis proxime preterito dictus testis ivit cum dicto fratre Nicolo usque ad locum sancte Lucie; fratre Petro de Tuderto, qui stetit cum dicto teste in supradicto loco Poli.

Item, in quibus locis audivit predicta a predictis omnibus, respondit, quod in diversis locis, ab aliquibus in dicto loco Poli, ab aliquibus in 20 dicto loco Montis sancte Marie, ab aliquibus in dicto loco sancte Lucie, ab aliquibus in dicto loco Silve Matutine et in pluribus aliis locis. — Interrogatus de tempore, respondit, quod a V annis citra diversis temporibus, mensibus et diebus.

Actum in camera inquisitoris presentibus fratre Giraldo sotio inqui- 25 sitoris, domino Nicolo de Fustis de Berta et me Francisco ser Homodei notario.

Item iterum repetitus dicto die et interrogatus, si scit, ubi moratur dictus frater Angelus, respondit quod moratur in (77 a) sancto Benedicto de Sublaco. — Item dixit, quod ad memoriam sibi venit, quod ante non 30 fuerat recordatus, quod supradicta hereticalia audivit ab infrascriptis, videlicet a fratre Thomascio de Camcamo, fratre Benedicto fratre suo, qui moratur in ecclesia sancte Marie de Limandrillis de Cicigliano et maxime audivit ab eis, quod dominus papa Johannes non est papa. — Interrogatus, si audivit ab aliquo alio, respondit, quod semel fuit inter- 35 rogatus ipse testis ab abate monasterii de Sublaco: 'Quomodo stas cum papa Johanne' et ipsum (!) respondent*[e]*: 'Male, quod deus maledicat sibi'; et ipse abas respondit sibi et dixit: 'Non blasfemes sibi tu, quia homines spirituales non debent alios blasfemare et deus dabit sibi bene penitentiam de malis et contrariis factis per eum.' — Interrogatus de loco, respondit, 40 quod fuit in arce de Sublaco. — Interrogatus de tempore, respondit, quod fuit in septimana, in qua fuit festum sancti Blasii proxime preteritum. — Item dixit, quod audivit a supradicto fratre Nicolo sotio predicti

fratris Angeli, quod dictus abbas nichil facit sine consilio dicti fratris Angeli. Item dixit, quod audivit a dicto fratre Nicolao in septimana proxime preterita etc.[1]

(f. 77b.) Die secunda mensis martii [1334]. 5

Frater Johannes Lodoroni de Alfanis de Reate novitius in ordine minorum testis iuratus sûo sacramento dixit in presentia fratris Symonis de Spoleto inquisitoris predicti, quod fratricelli de paupere vita, quorum caput est frater Angelus de Marcia, credunt communiter pro maiori parte, quod dominus papa Johannes non sit papa, et quod decretalis, 10 quam fecit ipse, in qua dicitur, quod Christus habuit in proprio et in communi, non est vera, et quod eam non potuit facere; et quod fratres minores non habentes conscientiam servandi regulam beati Francisci ad licteram, non sunt in statu salvationis sed dampnationis; et quod declarationes et statuta vel ordinamenta facta super ipsa per summos 15 pontifices, non potuerunt fieri de iure.

Interrogatus, quomodo scit, respondit, quod hoc scit ex conversatione magna, quam habuit cum eis stando inter eos fratricellos ut[2] unus ex eis et postquam ab eis recessit et ex verbis, que audivit ab eis et ab aliis, qui sciunt facta et oppiniones eorum. Et dixit, quod audivit 20 ab ipsis fratricellis, quod frater Johannes de Spoleto, qui moratur in loco sancte Lucie prope castrum sancti Gregorii est fervens in supradictis herroribus, sed non audivit ab eo. Et dixit, quod frater Johannitius de Reate frater eius sunt boni et non credunt supradicta; sed alii, qui sunt in contrata Reatina (78 a) communiter credunt predicta et dixit, se scire 25 causis supradictis. — Interrogatus, ubi stetit et conversatus fuit cum predictis fratricellis, quorum capud est dictus frater Angelus, respondit, quod Rome et in Marino et in locis contrate Reatine et in pluribus aliis locis.

Et supradictum sacramentum prestitit sic, scilicet, quod nichil in 30 predictis dixit contra conscientiam suam nec dixit in odium alicuius. Et dixit, quod distinte (!) forte non recordatur de quolibet verbo et de omnibus, a quibus audivit, sed de substantia predictorum est certus propter causas predictas. Et sine sacramento dixit, quod audivit ab eisdem vel pluribus eorum, quod recedente gratia ab[3] eo et existens in 35 peccato mortali perdebat auctoritatem pape.

Actum in capitulo fratrum minorum de Tibure presente fratre Sagueno guardiano dicti loci et fratre Raymundo lectore ibidem ordinis minorum et me fratre Giraldo de Mevanea ordinis minorum notario ipsius inquisitoris. 40

---

[1] *So die Hs.* [2] *Hs.* ut] et. [3] *Hs.* a deo.

Die IIII[to] mensis martii [1334].

Frater Johannes Toni de Spoleto habitator in loco sancte Lucie prope castrum sancti Gregorii diocesis Tiburtine constitutus coram fratre 5 Symone de Spoleto inquisitore supradicto et iuratus tactis sacrosanctis scripturis stare mandatis ecclesie (78 b) et domini pape Johannis XXII[di] et suis et successorum eius et dicere veritatem, dicto sacramento prius omnem heresim abiurando, repetitus etiam ab ipso inquisitore et iterum interrogatus suo sacramento dixit et confessus fuit, quod ipse credidit 10 tempore preterito usque modo, quod dominus papa Johannes XXII[dus] non sit papa et quod omnis papa perdendo gratiam et existens in peccato mortali, perdit auctoritatem pape; et quod decretalis prefati domini pape Johannis, in qua dicitur, quod Christus habuit in proprio et in communi, non est vera, ymmo est heretica; et quod omnes fratres, qui ab ecclesia 15 vocantur fratres minores, non habentes conscientiam servandi regulam beati Francisci ad licteram, sunt in statu dampnationis; et quod omnes declarationes facte per summos pontifices super ipsa regula beati Francisci non potuerunt fieri de iure.

Interrogatus, per quantum tempus credidit supradicta, respondit, 20 quod spatio XVII annorum. — Item dixit, quod suprascripta hereticalia credunt communiter fratricelli de paupere vita, quorum generalis et caput est frater Angelus Clareni de Marchia, qui dicitur morari in monasterio sancti Benedicti de Sublaco vel in arce de Sublaco. Et dixit, quod istud, scilicet quod dictus frater Angelus moretur in predicto monasterio 25 vel in arce de Sublaco, scit solum per auditum. Et dixit, quod ipse vidit dictum fratrem Angelum in supradicta arce tempore, quo Bavarus [1] fuit in Roma. Et frater Egidius frater eius carnalis, qui moratur secum in loco sancte Lucie vidit dictum fratrem Angelum in dicta arce (79 a), et sunt forte duo anni, sicut audivit ab eo. — Interrogatus, quomodo 30 scit supradicta hereticalia de supradictis fratricellis, respondit, quod hoc scit, quia audivit ab eis et cognovit de ipsis conversando cum eis, cum quibus conversatus est per XVI annos et ultra et fecit profexionem inter eos. — Interrogatus, a quibus audivit supradicta et qui sunt fratricelli supradicti, respondit, quod sunt frater Franciscus de Ascisio guardianus 35 loci Poli, et frater Martinus, qui moratur in loco Poççaglie et plures alii, de quibus non recordatur. — Item dixit, quod illud, quod dixit alias prefato inquisitori, scilicet, quod promiserat obedientiam, paupertatem et regulam beati Benedicti venerabili viro dompno fratri Benedicto abbati sancti Gregorii de Urbe non fuit verum sed falçum; quod falçum dixit 40 propter timorem, ut non crederetur, quod servaret regulam beati Francisci.

---

[1] Ludwig der Bayer 1328 vom 7. Januar bis 4. August.

Actum in camera ipsius inquisitoris sub anno domini millesimo CCC° XXX° IIII^to^ die IIII^ta^ mensis martii presente fratre Benedicto abbate sancti Gregorii de Urbe, fratre Petro de Civitella priore dicti monasterii, fratre Angelo et fratre Gregorio monachis eiusdem monasterii et Francisco Johannis Amodei notario ipsius inquisitoris et me fratre 5 Giraldo de Mevanea ordinis minorum notario ejusdem inquisitoris.

(f. 79 b.) Die XVIII° mensis martii [1334].

Frater Franciscus de Ascisio predictus constitutus in presentia domini fratris Symonis inquisitoris heretice pravitatis iterum repetitus 10 suo sacramento dixit, quod uno sero inter festum nativitatis et festum epiphanie proxime preterita frater Petrus de Lombardia habitator ecclesie sancte Marie de Monte in habitu fratricellorum de territorio Cole Comitis diocesis Tiburtine ipso presente et audiente dixit, quod beatus Franciscus et beatus Antonius et beatus Benedictus sunt in inferno, quia si 15 essent in paradiso, beatus Antonius submergeret in abissum omnes questores nomine suo; et tunc fuit mentio de una porcella; et beatus Franciscus submergeret similiter omnes fratres minores, quos vocabat fratres grassos; et beatus Benedictus submergeret omnes monacos, qui non vadunt per viam suam et tenent concubinas et dant eis bona mo- 20 nasterii. Et frater Franciscus, qui erat guardianus dicti loci et curam habebat, dixit ibi ipso audiente, quod ossa sancti Silvestri et Constantini deberent comburi, qui dictaverant ecclesiam et ex divitiis ecclesiarum fiebant guerre. Et dixit, quod tunc dictus frater Franciscus dixit ibi, quod dominus papa Johannes non est papa et quod ante permicteret se 25 comburi, quam confiteretur, (80 a) ipsum esse papam.

Interrogatus de tempore dixit, quod tempore supradicto, sed de die non recordatur. — Interrogatus de loco, respondit, quod in coquina loci sancti Blasii prope Polum, in quo stant fratricelli de paupere vita. — Interrogatus de presentibus dixit, quod erat ibi ipse et frater Johannes Toni et frater 30 Franciscus antiquior de Ascisio guardianus predictus et dictus frater Petrus.

Actum in camera ipsius inquisitoris, presente Ceccho Vechi notario ipsius inquisitoris, fratre Juvenale de Tarano, fratre Nicolutio de contrata Turris Comitis ordinis minorum et me Francisco notario inquisitoris.

Am 19. März wiederholte vor denselben frater Johannes Toni dieselbe 35 *Aussage* (f. 80 a b).

(f. 81 a.) Indictione II^a^, mense martii, die VIII^a^ [1334].

Frater Franciscus de Ascisio iterum[1] repetitus et interrogatus, si cognoscit aliquos alios de fratricellis fratris Angeli Clareni de Marchia 40

[1] S. sein erstes Verhör oben.

vel qui dicantur prelati inter eos, suo sacramento respondit et dixit, quod scit scilicet in sancto Johanne de Porta Latina guardianus est frater Matheus de Reate et unus alius de Reate est cum eo, qui non est de fratricellis predictis. — Interrogatus, si ipse fuit cum dicto fratre
5 Matheo in aliquo loco, respondit, quod sic, scilicet in dicto loco sancti Johannis de Porta Latina, sed non dormivit ibi, sed redierunt ipse testis et frater Rogerius de Aprutio ad locum sancti Blasii de castro Poli. — Item dixit, quod audivit a fratricellis dicti fratris Angeli pluribus vicibus et in pluribus locis, quod fornicari cum mulieribus vel actus ipse forni-
10 cationis non est (81 b) peccatum. — Interrogatus de loco, respondit, quod in predicto loco sancti Blasii et in loco Colliscelli prope Ascisium et in pluribus aliis locis. — Interrogatus, a quibus audivit, respondit a fratre Antonio de Marchia et fratre Nello de Senis ordinis dictorum fratricellorum vel septe. Et dixit, quod predictus frater Nellus dixit
15 ipso presente et audiente pluries predicta, et maxime semel Aquile dixit, quod hoc probaret cum omni persona, quod dictus actus non est peccatum. Et dixit, quod a pluribus aliis audivit predicta. — Interrogatus de tempore, respondit, quod hoc anno ab aliquo et aliis annis diversis vicibus infra quinquennium, quo stetit cum dictis fratricellis, sed non
20 recordatur de mense et die. — Item dixit, quod inter ipsos fratricellos audivit, quod locus sancti Johannis ante Portam Latinam tutus (?) pro eis. Et dixit, quod audivit in predicto loco Poli die, qua visitavit eos frater Matheus, qui dicitur minister inter eos, de quo in alia sua confexione dixit, ab ipso fratre Nicolo, quod dictus frater Matheus stat
25 sub obedientiam dictorum fratricellorum.

Item dixit, quod dictus frater Nicolaus eisdem loco et die dixit cum (?) eo audiente, quod dictus frater Angelus volebat recedere et ire in Marchiam timore ipsius inquisitoris, et quod dictus frater Angelus non consentiret heresi, quam tenent fratres minores, propter hoc nolebat
30 se presentare. Et dixit, quod eisdem loco et die (82 a) audivit a dicto fratre Nicolo, quod guardianus sancte Marie de Aracceli scripserat abbati Sublacensi, quod daret dictum fratrem Angelum et presentaret domino vicepape vel ipsi inquisitori, et ex hoc gratiam consequetur; et quod dictus abbas respondit, quod non daret eum, si facerent eum papam, sicut
35 est papa Johannes. — Item dixit, quod hoc anno dictus frater Angelus ante nativitatem domini misit unam litteram fratricellis morantibus in dicto loco Poli, quod fuit lecta ipso presente, in qua scribebat sicut generalis ipsorum et confortabat eos; et quod fratres minores, quos vocabat apostatas gratia dei, incusaverant ipsum fratrem Angelum, ac si esset
40 vipera velenosa et coniurando (?), quod ista vipera circumdabat eos circum circa. — Interrogatus, quo sigillo erat littera sigillata, respondit, quod est ibi imago beati Francisci desponsantis paupertatem et ipsius

paupertatis et in pede est ymago unius fratris genuflessi. Interrogatus de data litterarum, respondit, quod fuit data in Sublaco.

Actum in camera ipsius inquisitoris presente fratre Giraldo sotio ipsius inquisitoris, Ceccarone domini Symonis de Fracta et Berardino familiari ipsius inquisitoris. 5

Mit diesen Protocollen haben wir eine Reihe päpstlicher Schreiben zusammenzuhalten, welche Wadding, Raynaldus und Melissanus, weil ihnen jene Processacten unbekannt waren, nur mit ein paar Worten erwähnen.

Offenbar waren im Laufe des Jahres 1333 in Avignon alarmirende Berichte über die Ausbreitung und das gefährliche Treiben der in der römischen Provinz zerstreuten Anhänger Angelo's eingelaufen. Infolge derselben wurde fr. Simon domini Philippi von Spoleto kraft besonderer päpstlicher Bevollmächtigung zum Inquisitor bestellt durch ein Schreiben vom 1. Juli 1333. Da derselbe durch Competenzstreitigkeiten mit seinem Provinzialminister in der Ausüburg seines Amtes vielfach behindert wurde, untersagte Johann letzterem durch zwei weitere Erlasse vom 13. Februar 1334 jegliche Einmischung. — Auf weitere Mittheilungen, zumal von seiten des Inquisitors fr. Simon, trafen drei weitere Schreiben (dd. vom 9. und 11. Februar 1334) von Avignon ein. Zwei derselben waren an eine Reihe von Adressen gerichtet, nämlich an den päpstlichen Vicar in Rom, an die Rectoren des Patrimoniums in Tuscien, des Herzogthums Spoleto, von Campanien und der Maritima, an die Bischöfe dieser beiden letztgenannten Provinzen, den Erzbischof von Pisa und seine Suffragane, den Bischof von Perugia. Beide Schreiben wiederholen, das eine im ganzen Wortlaut, das andere theilweise, die Decretale *'Sancta romana et universalis ecclesia'*. Ich theile daher aus beiden nur die Mandate mit.

Besonders deutlich ist beim dritten Schreiben die specielle Bezugnahme auf die um Rom wohnenden Clarener. Es ist an den päpstlichen Vicar und an den Inquisitor fr. Simon gerichtet (dd. vom 11. Februar 1334). Wir ersehen aus demselben, dass letzterer bereits damals mehrere Processe zu Ende geführt und Strafsentenzen gefällt hatte. Da aber, wie auch aus den beiden anderen Schreiben erhellt, keine wesentliche Besserung zu hoffen war, solange die Häretiker in der Gewogenheit der Bevölkerung, ja selbst einflussreicher Persönlichkeiten, einen sichern Rückhalt hatten, so zielten die Verordnungen Johanns vorzüglich darauf ab, die Bevölkerung jener Gegenden über den wahren Charakter der 'armen Brüder' aufzuklären und sie durch Androhung der Excommunication von fernerer Beschützung derselben abzuschrecken. Zu diesem Zwecke sollten die päpstlichen Schreiben allenthalben in den

Kirchen beim Gottesdienst verlesen, alle Personen, deren Angehörigkeit zur proscribirten Secte hinlänglich festgestellt war, sammt ihren Beschützern als der Excommunication verfallen verkündigt; die Ortschaften, welche ihnen nach erfolgter Mahnung noch ferner Obdach gewährten, mit dem Interdict belastet werden. — Ganz besondere Beachtung verdienen endlich die zwei Schreiben vom 21. März 1334 an den Guardian von Aracoeli und den Inquisitor fr. Simon. Dieselben werden angewiesen, alle mögliche Sorgfalt aufzuwenden, um Angelo selbst einzufangen; denn niemand anders als er ist jener 'nequam hereticus, qui se damnate secte fratricellorum maiorem seu ministrum generalem nominat'.

Ich lasse nun die nöthigen Mittheilungen aus den päpstlichen Schreiben folgen. Sie sind alle in Regest. Vatic. Joannis XXII. (n. 117) secret. an. 17 et 18 enthalten.

1. Dilecto filio Symoni Philippi de Spoleto ordinis fratrum minorum in provincia romana inquisitori heretice pravitatis. — 'Excitamur cura solicita, ut negotium catholice fidei'; *bestellt ihn zum Inquisitor ohne besondere Bezugnahme auf die Fraticellen.* — Datum Avinione kalendis iulii anno 17° (1. Juli 1333). — *[f. 2a, epist. 9]*.

2. An denselben. — Nuper accepimus, quod licet nos dudum te, de cuius fidelitate ac circumspectione confidimus, inquisitorem heretice pravitatis in romana provincia duxerimus per nostras certi tenoris litteras deputandum, tuque inquisitionis huiusmodi officium ceperis exequi diligenter; tamen quidam fratres tui ordinis minorum, asserentes se per dilectum filium ministrum provincialem fratrum ordinis predicti eiusdem provincie inquisitores dicte pravitatis in memorata provincia deputatos, te in ipsius executione officii satagunt impedire; *daher verbietet er dem Provinzialminister und den übrigen Brüdern jegliche derartige Einmischung und Behinderung.* — Datum Avinione idibus februarii anno 18° (13. Februar 1334). — *[f. 251b, epist. 1277]*.

3. Eidem ministro. — 'Cum velimus, quod dilectus filius Symon' . . . solus in eadem provincia huiusmodi inquisitionis officium exequatur; *so soll er ihn nicht behindern.* — *[f. 252a, epist. 1278]*.

4. Guardiano fratrum minorum in Ara Celi de Urbe. — Intelleximus, quod, si adhibere curares diligentiam operosam, ille nequam hereticus, qui se dampnate secte fratricellorum maiorem seu ministrum generalem nominat, posset capi. Cum autem id deo gratum ac nobis ac apostolice sedi acceptum existeret admodum ac fidei catholice tuoque ordini, cui ipse cum suis . . . . . complicibus et sequacibus detrahere non parum satagit multipliciter, oportunum; sinceritatem tuam requirimus et in domino attentius exhortamur, quatinus premissis con-

sideranter attentis circa captionem eandem sic cures operosum studium adhibere, quod propter mercedem perennis premii tue circumspectionis devotio possit apud nos et sedem predictam merito commendari. — Datum IX. kalendis marcii anno 18° (21. Februar 1334). — *[f. 252a, epist. 1281.]*

5. Symoni Philippi de Spoleto *etc. wie oben.* — Intelleximus etc. ut supra; *auch er solle in seiner Eigenschaft als Inquisitor zur Bewerkstelligung dieser Einfangung allen Fleiss aufwenden.* — Datum ut supra. — *[f. 252a, epist. 1282.]*

6. Venerabili fratri Angelo episcopo Viterbiensi nostro in spiritualibus in Urbe vicario et dilectis filiis Philippo de Cambarlhaco canonico basilice principis apostolorum de dicta Urbe, rectori Patrimonii beati Petri in Tuscia necnon inquisitoribus heretice pravitatis in Patrimonio et Urbe predictis ac provincia Romana auctoritate apostolica deputatis.

'Dudum ad audientiam nostri apostolatus perducto, quod nonnulli profane multitudinis viri, qui vulgariter fratricelli seu fratres de paupere vita' etc. *wie in der Decretale* 'Sancta romana et universalis ecclesia' *mit einer unbedeutenden Auslassung bis* 'virtutes serere ac vitia radicitus extirpare'. — *Nun folgendes Mandat:*

Sane, quia sicut habet multorum insinuatio fide digna, adhuc nonnulli de diversis mundi partibus velut in reprobum sensum dati, unam de religionibus aprobatis per sedem apostolicam ingredi contempnentes predictorum fratricellorum seu fratrum de vita paupere seu alterius nove religionis assumere habitum congregationes et conventiculas facere ac loca construere, in quibus in communi habitare, divina celebrare seu profanare verius ac publice mendicare presumptione dampnabili non verentur et ut suam nequitiam pallient et occultent nonnulli eorum regulam ordinis fratrum minorum, quam beatus Franciscus instituit, se profiteri asserant et ad litteram se servare confingunt; — discretioni vestre districte precipimus et mandamus, quatinus vos et vestrum quilibet, omnes et singulos, qui sub quovis nomine vel colore sectam predictam absque apostolice sedis licentia post prefatam constitutionem assumpserunt vel attemptabunt assumere in posterum, diebus dominicis et aliis, de quibus expedire videritis, in ecclesiis et locis Urbis et romane provincie ac Patrimonii beati Petri in Tuscia et partium vicinarum excommunicatos publice nuntietis. — Et quia in errorum baratrum faciliter ruunt, qui conceptus proprios patrum definitionibus anteponunt, nos vitam talium habentes non indigne suspectam, huiusmodi mandatis nostris subiungimus, quatinus ne sub ovina pelle gregem dominicum truculencia lupi rapacis invadat, in locis vestre iurisdictioni subiectis

de vita talium et conversatione ipsorum, qualiter ne de articulis fidei et potestate clavium ecclesie ac ecclesiasticis sacramentis sentiant, vos simpliciter et de plano ac sine strepitu et figura iudicii informare curetis, ac in illos, quos culpabiles repereritis nisi abiuratis sponte predictis erroribus penituerint et satisfactionem exhibuerint competentem, exercere curetis debitam ultionem. — Tenorem autem predicte constitutionis sub bulla nostra vobis transmittimus, ut eam quotiens et ubi expedire videritis, solenniter publicetis. — Datum V. idus februarii anno 18° (9. Februar 1334). — *[f. 249a, epist. 1274.]*

In eundem modum dilectis filiis magistro Petro de Castaneto, archidiacono Belvacensi, capellano nostro, rectori ducatus Spoletani et . . inquisitori heretice pravitatis in provincia sancti Francisci auctoritate apostolica deputato, verbis competentibus mutatis.

In eundem modum episcopo Perusino.

Item in eundem modum venerabilibus fratribus Raymundo Casinen*[si]* Campanie Maritimeque rectori ac universis episcopis per easdem Campaniam et Maritimam constitutis *v. c. m.*

Item in eundem modum archiepiscopo Pisano eiusque suffraganeis *v. c. m.*

7. Eisdem fratri Angelo episcopo Viterbiensi, Philippo de Cabarlhaco ac . . inquisitori heretice pravitatis in Patrimonio et Urbe predictis ac provincia romana auctoritate apostolica deputatis. — Dudum ad audientiam apostolice sedis multorum insinuatione perducto, quod nonnulli profane multitudinis viri, qui vulgariter fratricelli etc. *wie in der Decretale* 'Sancta romana et universalis ecclesia'. *Nach der Erwähnung der durch Bonifaz VIII. erfolgten Cassation der Erlaubniss Cölestins folgt der ganze Wortlaut der Decretale* 'Sancta romana et universalis' *mit dem folgenden Mandat:*

'Sane quia sectam prefatam non resurgere sed abolitam remanere perpetuo predictamque inviolabiliter observari sententiam plenis desideriis affectamus, ad quod expedire quam plurimum credimus, processum et sententiam huiusmodi sepius presente fidelium multitudine publicari; discretioni vestre per apostolica scripta in virtute obedientie districtius iniungendo mandamus, quatinus vos et quilibet vestrum per vos et alios viros religiosos et seculares, exemptos et non exemptos, de quibus vobis videbitur, quos ad hoc, non obstantibus exemptionis et quibusvis aliis privilegiis eis vel eorum ordinibus aut locis sub quacunque forma vel expressione verborum concessis compellere per censuram ecclesiasticam appellatione postposita valeatis, singulis diebus dominicis et festivis in ecclesiis et locis Urbis et romane provincie ac patrimonii beati Petri in Tuscia et partium vicinarum ac in sermonibus publicis, de quibus expedire cognoveritis, eosdem processum et sententiam, dum clerus et

populus ad divina vel sermones audiendos convenerint, publicantes omnes et singulos sectam huiusmodi observantes generaliter nec non nominatim illos, quos vobis summarie, simpliciter et de plano ac sine strepitu et figura iudicii constitit in premissam incidisse sententiam, excommunicatos denunciare singulis diebus dominicis et festivis in eisdem ecclesiis, locis et sermonibus publice procuretis. Et quia sine fautoribus et receptatoribus diu pestilentes homines huiusmodi latere non poterunt nec durare, diebus dominicis et aliis solennibus presente fidelium multitudine copiosa sub excommunicationis pena et aliis, que fautoribus et receptatoribus talium per iura canonica sunt inflicte, ut a fautoria, receptatione et defensione illorum publica et occulta debeant abstinere, moneatis et efficaciter inducatis; contra non parentes monitioni huiusmodi ad denuntiationem inflictarum et inflictionem comminatarum penarum huiusmodi et alias, prout expedire videritis, apostolica auctoritate simpliciter de plano absque strepitu et figura iudicii iuxta statuta canonum et privilegia concessa inquisitionis officio procedendo, invocato ad hoc, si necesse fuerit, auxilio brachii secularis. Volumus autem, quod de publicatione, monitione, nunciatione et aliis supradictis confici faciatis publica instrumenta, illa nobis postmodum fideliter transmissuri. — Datum Avinione V. idus februarii anno 18° (9. Februar 1334). — *[f. 250 a, epist. 1275.]*

In eundem modum an die oben nach n. 6 Genannten.

8. Venerabili fratri Angelo episcopo Viterbiensi nostro in spiritualibus in Urbe vicario et dilecto filio Symoni Philippi de Spoleto ordinis fratrum minorum inquisitori heretice pravitatis in Urbe et provincia romana auctoritate apostolica deputatis. — Ad nostri apostolatus pervenit auditum, quod ad tuam fili inquisitor dudum perducto notitiam, quod quidam pestilentes homines, qui se faciunt fratricellos seu fratres de paupere vita vulgariter nominari, quorum secta, ritus et status dampnati et sub excommunicationis pena promulgata in quoscunque presumentes contrarium, perpetue prohibitioni subiecti dudum per sedem apostolicam extiterunt, in Urbe et circumvicinis partibus occulte quandoque et interdum publice morabantur, pessimas hereses et errores dampnatissimos profitentes et etiam seminantes, quibus alios inficere periculose nimium satagebant; tu volens, exequendo debitum inquisitionis tibi commissi officii, ut tenebaris, procedere contra eos ac fautores, receptatores et consiliatores ipsorum, certos processus fecisti et sententias post eorum confessiones exigente iustitia protulisti. Sane quia nonnulli alii tam principales quam receptatores, fautores et consiliatores ipsorum in partibus supradictis esse dicuntur; nos cupientes huiusmodi et alios hereses et errores de illis et aliis partibus radicitus

extirpari, discretioni vestre per apostolica scripta in virtute sancte obedientie districtius iniungendo mandamus, quatinus tu frater episcope ordinaria, qua ratione vicariatus nostri in Urbe fungeris, et tu inquisitor prefate apostolica auctoritate et vestrum quilibet processus predictos, si quod in eis restat ad perficiendum, complentes et ad finem debitum perducentes, omnes et singulos clericos et laicos, cuiuscunque status, ordinis vel conditionis existant, sectam, ritum et statum predictos per dictam sedem, ut predicitur, dampnatos sectantes, excommunicatos publice in ecclesiis et locis dictarum Urbis et partium vicinarum, de quibus vobis videbitur, nuncietis et faciatis etiam nunciari. Adversus eos vero, quos de heresibus et erroribus huiusmodi culpabiles vel hereticorum fautores, receptatores, adiutores vel consiliarios, summarie, simpliciter et de plano sine strepitu et figura iudicii repereritis iuxta statuta canonum et privilegia concessa inquisitionis officio, adhibendo tam super hiis dictis hereticis, fautoribus, receptatoribus, valitoribus et consiliatoribus perquirendis et investigandis viriliter, invocato ad hoc, si necesse fuerit, brachii secularis auxilio, procedatis. Et ut fideles a talium infectione valeant cautius precavere, per ecclesias et loca Urbis et partium predictarum, de quibus videbitis expedire, presente cleri et populi copiosa multitudine, dum ad divina vel sermones audiendos convenerint, solenniter et publice moneatis, per vos et alios, religiosos et seculares, quos ad hoc per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compellere possitis, si necesse fuerit, non obstantibus quibusvis exemptionis vel aliis privilegiis eis vel eorum locis seu ordinibus sub quacunque forma vel expressione verborum ab eadem sede concessis, etiam si de illis esset de verbo ad verbum specialis et expressa mentio in presentibus facienda, ut nullus eosdem fratricellos seu fratres de paupere vita vel quosvis alios habitum, ritum et statum eorum sectantes seu tenentes vel ipsorum aliquem receptet aut eis vel eorum alicui faveat seu prestet per se vel alium directe vel indirecte, publice vel occulte auxilium, consilium vel favorem; et qui aliquos fratricellos predictos, quos de fide catholica merito reputamus suspectos, aut aliquem sciverint, vobis aut alteri vestrum statim, cum commode poterit, per se vel per litteras aut nuncium manifestare ac denunciare absque palliatione quacunque procurent; alioquin qui monitioni huiusmodi, postquam ad eorum noticiam pervenerit vel per ipsos steterit, quominus potuerit pervenisse, non paruerint cum effectu, personas videlicet singulares ecclesiasticas excommunicationis, communitates vero, universitates ac collegia, que in premissis et circa ea deliquerint, interdicti sententiis ex tunc preter penas alias contra fautores, receptatores et consiliatores hereticorum a iure inflictas subiacere volumus ipso facto. — Datum Avinione III. idus februarii 18° (11. Februar 1334). — *[f. 251a, epist. 1276.]*

Obgleich die in den oben mitgetheilten Inquisitionsacten enthaltenen Angaben aufs beste zum Briefwechsel Angelo's stimmen, so hielt ich es doch für besser, dieselben getrennt vorzulegen, da eben doch der Werth und Charakter dieser beiden Quellen ein sehr verschiedener ist und dieselben ja auch verschiedenen Epochen angehören. Erst diese Acten erschliessen uns das volle Verständniss der so viel umstrittenen Decretale *'Sancta romana et universalis ecclesia'*; andererseits zeigt uns aber auch wieder jener Briefwechsel, dass die Organisation, welche wir 1334 bei den Anhängern Angelo's finden, in ihren wesentlichen Zügen über das Jahr 1317 zurückreicht.

Wir wissen also nun, dass Angelo 1318, statt in den Orden der Cölestiner überzutreten und seine Genossenschaft aufzulösen, wie der der competenten kirchlichen Behörde schuldige Gehorsam von ihm forderte, vielmehr nach seiner Rückkehr nach Italien fortfuhr, seine Brüder in der bisherigen Weise zusammenzuhalten und zu leiten. — Bereits 1317 hatten sie, wie Johann XXII. klagt [1], gegen die canonischen Bestimmungen eine neue religiöse Genossenschaft gegründet, sich Ministri, Custoden und Guardiane bestellt, nahmen neue Mitglieder auf, hatten neue Niederlassungen gegründet, in welchen sie ein gemeinsames Leben führten, sammelten Almosen. Im Jahre 1334 nun finden wir wirklich Angelo als Generalminister [2] an ihrer Spitze, hören von frater Paulus de Assisio, 'qui est vel dicitur minister provincialis in provincia beati Francisci' [3], es wird eine Reihe von Guardianen aufgezählt [4]. Angelo hat, wie es dem Generalminister zustand, einen Secretär (socius) zur Seite, durch welchen er die Niederlassungen visitiren lässt [5]; er führt ein Siegel [6], gibt Obedienzen [7], d. h. weist den Brüdern ihren Aufenthaltsort an, erlässt Rundschreiben [8]. Wir sehen den Provinzialminister Brüder in den Orden aufnehmen [9]; die Aufzunehmenden versprechen bei ihrer Professablegung nicht nur die Regel des hl. Franz, sondern auch dessen Testament zu beobachten [10].

---

[1] In der Decretale *'Sancta romana et universalis ecclesia'*. — Es lässt sich freilich nicht im einzelnen nachweisen, dass die folgende Schilderung sich auf jede der in der Decretale genannten Gruppen beziehe. Da jedoch die übrigen Angaben vor allem auf die Gruppe Angelo's passen, so dürfte dieselbe doch wohl auch hier vor allem gemeint sein.

[2] Oben S. 9. 11. [3] D. h. von Umbrien. Oben S. 9, Z. 23.

[4] Oben S. 9. 10. [5] Oben S. 10, Z. 10. [6] Oben S. 14, Z. 41.

[7] Oben S. 9, Z. 33. [8] Oben S. 14, Z. 35. [9] Oben S. 9, Z. 23.

[10] Oben S. 9, Z. 21.

In Rom selbst hatten sie eine Niederlassung (locus) bei St. Johann ante Portam latinam[1], in Marino in St. Jacob[2], in ecclesia S. Lucie prope castrum S. Gregorii[3], S. Blasii de castro Poli positi in silva[4], zwei italienische Meilen davon ist eine andere Niederlassung in Monte S. Marie[5], 'S. Pastoris de Gallicano'[6], 'S. Marie de Gallicano'[7], 'locus prope Tibur in Cole Comitis'[8], 'ecclesia S. Marie de Monte de territorio Cole Comitis dioc. Tiburtine'[9], 'locus Silve Mattutine'[10]. Noch tiefer im Sabiner-Gebirg lagen die Niederlassungen 'ecclesia S. Marie de Limandrillis de Cicigliano'[11], sowie der 'locus Poççaglie'[12]. Ferner werden erwähnt 'locus S. Marie de Rapichiano in territorio Spelli dioc.

---

[1] S. diese Zeitschr. I, 534 und oben S. 14, Z. 21. 25. Casimiro da Roma Min. Oss., Memorie storiche delle chiese e dei conventi dei frati minori della Provincia Romana. Roma 1744, p. 321 s. Nach ihm erhielten die Clarener 1473 S. Girolamo della Carita, später S. Bartolommeo in Isola.

[2] S. diese Zeitschr. I, 538 und oben S. 11, Z. 28.

[3] Oben S. 11, Z. 22; S. 12, Z. 3; S. 10, Z. 6 heisst es 'in ecclesia S. Lucie et S. Gregorii prope Tibur ad V milliaria', also wohl S. Gregorio da Sassola zwischen Tivoli und Poli. Nordöstlich davon liegt bei Ponte Vicino gegen die Höhen des Monte Piccione hin Colle S. Lucia.

[4] Oben S. 10, Z. 1.

[5] L. c. 'prope supradictum locum (bei Poli) ad duo milliaria in Monte S. Marie'. Vgl. Bonav. Theuli di Velletri O. Min. Conv., Apparato minoritico della provincia Romana. Velletri 1648 p. 175 sagt von dem damals von den Conventualen besetzten Convent von Poli: 'e sotto il titolo di S. Maria del Monte, per il sito nel quale sta posto quasi due miglie dalla terra sopra un monte . . . dove anticamente era un castello popolato, che si chiamava Castel S. Angelo.'

[6] Oben S. 10, Z. 8. Jetzt das Landhaus des deutschen Collegs in Rom.

[7] Oben S. 10, Z. 10. Gallicano bei Zagarolo. Von diesem Convent sagt Theuli (l. c. p. 174): 'e sotto il titolo di S. Maria della Valle degli Angioli in una valle di tal nome.'

[8] Wohl identisch mit der folgenden Niederlassung, s. oben S. 13, Z. 13 und f. 80.

[9] In keiner der Localgeschichten Tivoli's (Del Re, Viola, Bulgarini) noch auf dem entsprechenden Blatt der Generalstabskarte fand ich eine Andeutung über diese Oertlichkeit. — Der Wortlaut der zweiten Stelle zeigt, dass die Ansiedlung auf dem Territorium des Grafen Nicola Conti lag.

[10] Oben S. 9, Z. 33. Auf der Generalstabskarte findet sich zwischen Tivoli und Gallicano eine Oertlichkeit mit dem Namen 'Stella mattutina' verzeichnet.

[11] Oben S. 10, Z. 32. Jetzt Siciliano, Prov. und Distr. Rom, östlich von Tivoli.

[12] Oben S. 12, Z. 35. Jetzt Pozzaglia, Prov. Perugia, Distr. Rieti, bei Canemorto.

Spoletane'[1] und 'locus Colliscelli prope Ascisium'[2]. — Selbstverständlich sind dies wohl nicht alle Niederlassungen, welche die Clarener in der römischen Provinz besassen, sondern nur jene, welche bei diesen Verhören zufällig genannt wurden. Ausserdem finden wir einen Provinzialminister von Umbrien; eine weitere Provinz war wohl in der Mark von Ancona. Die Wahl dieser Convente und die bedeutende Zahl derselben zwischen Tivoli und Subiaco bestimmte wohl die Gewogenheit der in diesen Gegenden gebietenden Herren, des Abtes von Subiaco und vielleicht auch der Grafen Conti in Poli, von welchen Stephan Conti als Beschützer der Fraticellen noch 1466 in den Kerker von Castel S. Angelo wanderte[3]. Sodann lag auch Palestrina in der Nähe, wo mit Jacopone da Todi schon im Ausgang des 13. Jahrhunderts die Reformpartei einen ihrer Hauptsitze gehabt haben soll.

Die Niederlassungen waren mit wenigen Ausnahmen, wie schon ihre abgelegene Lage vermuthen lässt, wirkliche Eremitorien. Es passte auf sie der Ausdruck Angelo's in der Aufschrift eines seiner Briefe: 'Paupertatis et humilitatis Christi amatoribus in remotis a seculo locis servientibus'[4]. — Selbstverständlich sind sie allein die wahren 'fratres minores'; die Brüder der Communität sind, weil sie die Regel des hl. Franz nicht 'ad litteram' beobachten, auf dem Wege zum ewigen Verderben[5]. Johann XXII. ist ihnen als Zerstörer des evangelischen Lebens Christi, das nach ihnen auch den gemeinsamen Besitz ausschloss, kein wahrer Papst; seine Constitutionen sind daher null und nichtig[6]. Auch die Prälaten und andere Ordensleute werden wegen ihrer Missachtung der Armuth von ihnen dem ewigen Verderben anheimgegeben[7]. Dem hl. Silvester und Constantin wird ihre Bereicherung der Kirche als schwere Schuld angerechnet[8]. Ja wir hören sogar schon jene oben besprochene Häresie: die Priester und kirchlichen Oberen gehen durch eine schwere Sünde ihrer priesterlichen Würde verlustig[9]. Einen nationalen Anflug hat die Klage über den Aufenthalt der Curie jenseits der Alpen[10].

Das compromittirendste Geständniss ist nach meiner Ansicht das auf die unsittlichen Gebräuche der Secte vom freien Geist bezügliche. Dass dieser unreine Geist, von dessen Treiben wir noch unten in mehreren Processen Kunde erhalten werden, auch in die Genossenschaft

---

[1] S. oben S. 9, Z. 27. [2] S. oben S. 14, Z. 11. [3] S. unten Abth. 3.
[4] S. diese Zeitschr. I, 539. [5] S. oben S. 9, Z. 12; S. 11, Z. 12.
[6] S. oben S. 9. 11. 12. [7] S. oben S. 11. 12.
[8] S. oben S. 13, Z. 22. Aehnliche Ideen bei den Waldensern, besonders aber bei den Pseudoaposteln Dolcinos und den Beghinen, oben S. 5.
[9] S. oben S. 11, Z. 35. [10] S. oben S. 9, Z. 10.

Angelo's sich einschlich, darf uns nicht wundernehmen, hatte er ja doch durch fr. Bentevenga selbst in die umbrische Ordensprovinz Einlass gefunden. Wir müssen daher die örtliche und zeitliche Ausbreitung dieser abscheulichen Häresie unter den Clarenern genauer kennen, bevor wir uns mit Abscheu von ihrer ganzen Genossenschaft abwenden. Doch die hierauf bezüglichen Untersuchungen können wir erst im folgenden Abschnitt anstellen.

Von Interesse sind auch die Angaben über Angelo, welche mit seinem Briefwechsel aufs genaueste übereinstimmen. Vor allem ist die Nachricht über dessen Namenswechsel zu beachten [1], über welche ich bereits früher [2] das Nöthige bemerkt habe. Sein Name lautet hier 'fr. Angelus de Marchia' oder 'fr. Angelus Clareni de Marchia' [3]. Wie wir schon aus seinen Briefen wussten, lebte er in einem Versteck bei Subiaco unter der Obhut des dortigen Abtes [4], der sich seiner Leitung völlig hingab. Von hier aus leitete er durch eine ausgebreitete Correspondenz seine den verschiedensten Ständen angehörigen Pflegbefohlenen und Freunde. Hiervon erhielt der Guardian von Aracoeli in Rom Nachricht, was alsbald auch in Avignon bekannt wurde. Er wurde daher durch das oben mitgetheilte Schreiben in Verbindung mit dem Inquisitor fr. Simon mit der Gefangennahme Angelo's beauftragt. Um jedoch gegen den Willen des Abtes einen solchen Auftrag zur Ausführung zu bringen, hätte es wohl einer nicht unbedeutenden Streitmacht bedurft. Der Guardian musste sich daher darauf beschränken, vom Abte Angelo's Auslieferung zu verlangen, die natürlich verweigert wurde [5]. Offenbar erhielt jedoch Angelo Kunde von den gegen ihn und die Seinen gerichteten päpstlichen Schreiben. Seine Entfernung von Subiaco war nun mindestens im Interesse des Abtes geboten. Es war daher zunächst die Rede von seiner Flucht nach der Mark [6]. Ob dieselbe zur Ausführung kam und Angelo erst von dort sich weiter nach der Basilicata flüchtete, oder ob jenes Gerücht nur verbreitet wurde, um seine Ver-

[1] S. oben S. 9, Z. 29. [2] S. diese Zeitschr. III, 406.

[3] S. oben S. 9. 11. 12. 13.

[4] S. oben S. 11. 12. 14. Vgl. den Briefwechsel Angelo's in dieser Zeitschr. I, 550 s., wo mehrere von Subiaco geschriebene Briefe, s. besonders S. 553. — Wie wir aus dem Chronicon Sublacense (Muratori, SS. rer. ital. XXIV, 964) ersehen, handelt es sich hier um Abt Bartholomäus (1332—1352). Derselbe wird als Reformator des Klosters gepriesen. 'Nam honestas personas et religiosos viros ex diversis partibus congregans summo studio dictam Specu in spiritualibus et temporalibus reformavit.' Zu diesen 'geistlichen' Personen gehörte wohl auch Angelo und dessen berühmter Schüler, der Augustiner Simon de Cassia.

[5] S. oben S. 14. 16. [6] S. oben S. 14, Z. 27.

folger irre zu führen, konnte ich bisher nicht feststellen. — Angelo starb 'in loco S. Marie de Aspro' in der Diöcese von Marsico in der Basilicata am 15. Juli 1337 [1].

Ueber die weiteren Schicksale seiner Genossenschaft, deren Mitglieder wenigstens im 15. Jahrhundert als Clarener bezeichnet wurden, werde ich die wenigen uns noch erhaltenen Notizen in den beiden folgenden Abschnitten über die Fraticellen und die Anfänge der Reform mittheilen.

b. Die Spiritualen von Tuscien.

Nach Wadding [2] verzeichnete Jakob da Tundo in seiner noch nicht wieder aufgefundenen Chronik bereits zu den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts das Auftreten einer spiritualistischen Partei in Tuscien. Dieselbe datirte freilich in ihren Keimen aus den ersten Zeiten des Ordens her, hatte sich während des allerdings kurzen Aufenthaltes Olivi's [3] in St. Croce entwickelt und besass, wie ich vermuthe, in Ubertino von Casale [4] einen ebenso eifrigen als fähigen Führer. Doch am meisten trug wohl zur Ausbreitung und Befestigung der Partei der Verfall der Ordensdisciplin bei, welcher, wenn wir Ubertino [5] glauben dürfen, in Tuscien und den angrenzenden Provinzen besonders stark zu Tage trat. Die Erstarkung der Spiritualen reizte, wie wir schon in der Mark beobachteten, die Communität zu gewaltthätigerem Vorgehen. Selbstverständlich mehrten sich mit der Verschärfung der Gegensätze diese Vergewaltigungen gegen die spiritualistische Minderheit zur Zeit der Avignoner Verhandlungen und des Concils von Vienne. Dies hebt Angelo sowohl in einem seiner Briefe vom Ende 1312 oder Anfang 1313 als in seiner 'historia tribul.' hervor [6]. Durch diese Drangsale liessen sich die Spiritualen von

---

[1] S. diese Zeitschr. I, 520.

[2] Wadding ad an. 1307, n. 4. [3] S. diese Zeitschr. II, S. 389, Z. 7.

[4] Derselbe hielt sich zu Zeiten in Alvernia auf, welches zur tuscischen Provinz gehörte — nicht in der Auvergne, wie Rietzler (Die literarischen Widersacher S. 72) vermuthete. Später finden wir ihn zuweilen in Perugia. S. diese Zeitschr. II, 132.

[5] S. diese Zeitschr. III, 67. 68. 173.

[6] S. diese Zeitschr. I, 544; II, 318.

Tuscien gerade in dem für ihre ganze Partei kritischsten Moment zu einem Schritte hinreissen, welcher für sie und ihre Genossen aller Länder geradezu verhängnissvoll wurde.

Sie wandten sich nämlich in ihrer Noth [1], in der ihnen leider der Rath Ubertino's fehlte, an einen von ihnen hochverehrten Regularcanoniker, Martinus von Siena, und legten ihm ihren Plan vor, sich der Gewalt ihrer Bedränger zu entziehen, sich in abgesonderten Conventen zu vereinen und ihre eigenen Oberen zu wählen. Martin, der zumal vom Stand der Angelegenheit am päpstlichen Hofe keine Ahnung hatte, billigte ihr Vorhaben aufs entschiedenste und erbot sich, ihr Vorgehen vor Papst und Cardinälen zu vertheidigen. Gesagt, gethan. Nach geheimer Verabredung verliess eine nicht unbedeutende Zahl von Spiritualen zumal aus den Custodien Florenz, Arezzo und Siena ihre Convente [2]. Einige von ihnen besetzten die Convente von Carmignano (bei Florenz), Arezzo und Asciano (bei Siena), in welchen wohl die Ihrigen die Mehrheit bildeten, verjagten aus ihnen mit Hilfe ihrer Freunde gewaltsam die der Communität anhängenden Brüder und vertheidigten sich mit Waffengewalt in den so gewonnenen Behausungen gegen die Verjagten und ihre Helfershelfer. Ein ähnlicher Anschlag auf Colle (bei Siena) scheint missglückt zu sein. Andere Aufständische begaben sich in Häuser, welche ihnen von Freunden überlassen wurden [3]. Noch andere endlich — der Ordensprocurator Raimund von Fronsac gibt ihre Zahl auf 49 an — flohen, sei es gleich anfangs, sei es auf die erste Kunde von den gegen sie erlassenen päpstlichen Schreiben, nach Sicilien [4]. Diese Schilderhebung der tuscischen Spiritualen erfolgte in der zweiten Hälfte des Jahres 1312 oder Anfang 1313 [5].

---

[1] S. den Bericht der 'historia tribul.' in dieser Zeitschr. II, 139; vgl. III, 31 s.

[2] Ausser den oben erwähnten Quellen vgl. das gleich zu besprechende Schreiben des Priors Bernard bei (Papini) Notizie sicure p. 246. 259; vgl. diese Zeitschr. I, 157.

[3] (Papini) Notizie sicure p. 246.

[4] S. diese Zeitschr. III, 31.

[5] Der Prior Bernard erwähnt bereits am 15. Februar 1314 die Flucht, indem er schreibt: 'quin imo excogitata malitia, prout audivimus et evidentia facti probat, ad securiorem et longiorem perseverantiam huiusmodi rebellionis et contumaciae vestrae et ad quandam elusionem et contemptum sic expressae voluntatis et mandati domini papae, ad quod implendum vos debere compelli per suas speciales litteras noveratis, ad alia loca peregrina et nobis incognita vos publice et notarie contulistis' (s. Papini, Notizie sicure p. 247). Die hier erwähnten päpstlichen Schreiben sind vom 15. Juli 1313 datirt; es muss also

Als die Nachricht von diesen Vorgängen an der Curie eintraf, war die Hauptfrage über die Gestattung der Abtrennung der Spiritualen von der Communität noch in der Schwebe, aber der Entscheidung nahe. Wenn Clemens und Cardinäle je geneigt waren, die von den Eiferern so heiss ersehnte Selbständigung zuzugestehen, so war der Eindruck der Nachricht ein derartiger, dass von nun an hiervon keine Rede mehr sein konnte[1]. Dies eigenmächtige und gewaltsame Vorgehen zeigte, dass hier Elemente mitwirkten, welchen ein freierer Spielraum nicht gestattet werden konnte.

Clemens beauftragte durch Schreiben[2] vom 15. Juli 1313 den Erzbischof von Genua und die Bischöfe von Bologna und Lucca, die Rebellen unter Androhung der Excommunication in ihre Convente und unter den Gehorsam ihrer rechtmässigen Obern zurückzuführen. Die drei Prälaten delegirten zur Einleitung der bezüglichen Processe Bernard, Prior von S. Fedele in Siena. Derselbe forderte durch ein Schreiben[3] vom 15. Februar 1314 34 namentlich aufgeführte Spiritualen auf, den Befehlen des Papstes Folge zu leisten. Da die meisten dieser Mahnung kein Gehör gaben, so sprach er in einem weitern Actenstücke vom 24. Mai 1314 die Excommunication über ihre Personen und das Interdict über ihre Convente aus. — Schon vor dem Prior Bernard war auch der Bischof von Florenz und der Inquisitor fr. Grimaldus von Prato gegen die Aufständischen mit Processen und Strafsentenzen vorgegangen. Gegen ihre Sprüche legten letztere Berufung durch ein Actenstück vom 7. Juli 1313 ein, von welchem uns nur einige Stellen bei Papini[4] erhalten zu sein scheinen. In ihm hielten sie, wie der genannte Autor berichtet, mit Benützung der Avignoner Streitschriften, der Communität eine Menge Uebertretungen der Regel vor.

Die Spiritualen, welche den Strafsentenzen Trotz boten, konnten sich wohl nur kurze Zeit in ihren Conventen halten. Sie folgten, wie ich vermuthe, bald den gleich zu Anfang der Erhebung nach Sicilien

---

die Flucht in der ersten Hälfte des Jahres 1313 erfolgt sein. Ferner, wie wir aus der 'historia tribul.' ersehen, wurde dieser Aufstand in Avignon bekannt, bevor die Frage der Abtrennung entschieden war; diese Entscheidung scheint aber gegen den Herbst 1313 erfolgt zu sein (s. unten S. 34). Vgl. auch die Constitution Johanns XXII. '*Gloriosam ecclesiam*' bei Wadding ad an. 1318, n. 12.

[1] S. hierüber den Bericht der 'historia tribul.' in dieser Zeitschr. II, 139.

[2] S. dieselben bei Wadding ad an. 1313, n. 5. 6; vgl. oben S. 31, cap. 2.

[3] (Papini) Notizie sicure p. 244 s. Gleichzeitige Copien dieser Actenstücke sah ich unter den Pergamentrollen aus S. Croce im Florentiner Staatsarchiv.

[4] Notizie sicure p. 264.

Geflüchteten nach. Dies scheint auch Johann XXII. in dem speciell gegen diese Gruppe erlassenen Schreiben *'Gloriosam ecclesiam'* [1] anzudeuten.

Die weiteren Schicksale dieser Flüchtlinge gehören in den folgenden Abschnitt zur Geschichte der Fraticellen.

c. Die Spiritualen der Provence.

Ueber den Ursprung der Reformpartei in der Provence sind wir, soviel ich sehe, auf Vermuthungen angewiesen. Dass jene Gegend im 13. Jahrhundert für hochgradigen religiösen Mysticismus und ungesunde Sectenbildung ein fruchtbares Erdreich war, zeigt nicht nur ihre Betheiligung an der Albigenser- und Waldenserbewegung, sondern vorzüglich auch die in der Bevölkerung herrschende Stimmung, welche noch während der letzten Jahrzehnte des Jahrhunderts in Albi, Carcassonne und Narbonne das Einschreiten der Inquisition [2] herbeiführte und einen wilden Aufstand gegen diese kirchliche Behörde hervorrief. Unter dieser Beziehung ist Hauréau's Buch über Bernard Délicieux lehrreich, obgleich in ihm manche Personen und Ereignisse nicht im richtigen Lichte erscheinen. — Die einzige Persönlichkeit, welche in jenen Gegenden als Vorläufer Olivi's bezeichnet werden könnte, ist Hugo von Digne [3], über welchen uns Salimbene so viel zu erzählen weiss. Derselbe wohnte 1248 im Convent von Hyères [4], wo ihn Salimbene 1248 und 1249 mehrmals besuchte. 'Fuit fratris Johannis de Parma intimus et magnus amicus . . . unus de maioribus clericis de mundo et magnus Joachyta.' [5] Als begeisterter Anhänger Joachims und inniger Freund Johanns von Parma musste doch wohl Hugo auch ein eifriger Spirituale sein. Hierzu stimmt ein weiteres Epitheton, welches Salimbene obiger Charakteristik anfügt: 'spiritualis homo ultra modum, ita ut alterum Paulum crederes te videre seu alterum Helyseum' [6]. Es

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 27.

[2] Wie viel die Inquisitoren in der Grafschaft Provence damals zu thun hatten, zeigt ein Blick auf den 'liber sententiarum inquisitionis Tolosanae' ed. Limborch.

[3] Salimbene, Chronicon ed. Parmensis p. 96.

[4] Salimbene l. c. p. 100. 101.

[5] Salimbene l. c. p. 319; vgl. pp. 96—125, besonders pp. 98. 138.

[6] Salimbene l. c. p. 97.

scheint mir daher sehr wahrscheinlich, dass die spiritualistischen Tendenzen in der Provence durch Hugo wenigstens gestärkt und gefördert wurden.

Die eigentliche Ausbildung der provençalischen Gruppe der Spiritualen dagegen war ohne Zweifel das Werk Olivi's. — Ueber ihre lange Leidensgeschichte bis gegen die Zeit der Avignoner Verhandlungen (1309—1312) habe ich bereits in der Biographie jenes grossen Spiritualen berichtet. Ich nehme daher die Erzählung nur vom Jahre 1309 wieder auf, in dem diese Gruppe zum erstenmal als geschlossene Partei in die Oeffentlichkeit tritt.

Wie aus dem früher Gesagten erhellt, bestand schon in den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts in den provençalischen Conventen eine nicht nur durch ihre Zahl [1], sondern auch durch ihre Festigkeit und Entschlossenheit beachtenswerthe Reformpartei. Ihre Mitglieder lebten unter den übrigen Brüdern zerstreut, doch scheinen sie, zumal in den Conventen von Narbonne, wo Olivi seine letzten Lebensjahre zugebracht hatte und gestorben war, und in denen von Béziers und Carcassonne besonders zahlreich vertreten gewesen zu sein. Viele derselben waren schon seit Jahrzehnten mit einer Menge strenger Strafen bedacht worden, theils weil sie die Schriften Olivi's nicht abliefern wollten, theils weil sie, sich zu einer strengeren Beobachtung der Armuth verpflichtet erachtend, manche Gewohnheiten der Communität als unerlaubt verurtheilten. Hierbei nahmen manche die ursprüngliche Regel und das Testament, andere die Decretale Nicolaus' III. zur Norm. Doch da diesem Widerstande religiöse Anschauungen und vermeintliche und wahre Gewissenspflichten zu Grunde lagen und es ohne Zweifel vielen Eiferern bei ihrem Vorgehen heiliger Ernst war, prallten Strafen und Ueberredungskünste gleich machtlos an ihnen ab. Hierdurch wuchs bei der Communität die Erregtheit und die Rücksichtslosigkeit bei der Verfolgung der angeblichen Häretiker immer mehr. Es hatte daher gegen das Jahr 1309 die Spannung zwischen den beiden Parteien eine bedenkliche Höhe erreicht. Ein gewaltsamer Ausbruch wurde jedoch dadurch verhütet, dass in dem genannten Jahre die ganze Angelegenheit an der päpstlichen Curie anhängig gemacht wurde.

---

[1] Ubertino spricht (s. diese Zeitschr. III, 192) von 300 Brüdern, welche wegen ihres Reformeifers bestraft worden waren; weitaus die Mehrzahl derselben gehörte der Provence an. Im Jahre 1317 zogen 64 Spiritualen allein aus den Conventen von Narbonne und Béziers nach Avignon; s. diese Zeitschrift II, 144.

Ueber die Weise, in welcher dies geschah, liegen uns zwei Versionen vor. Beide stimmen darin überein, dass sie die Verhandlungen mit der Berufung der Häupter der ganzen spiritualistischen Partei an die Curie beginnen lassen, doch geben sie die Veranlassung zu dieser Berufung in verschiedener Weise an. — Nach der 'historia tribul.'[1] hätte König Karl II. von Neapel als Graf der Provence auf Betreiben des berühmten Arztes und Mystikers Arnald von Villanova vor 1308 in einem Schreiben den Ordensminister Gonsalvo von Valboa aufgefordert, die Bedrückung und Verfolgung der provençalischen Spiritualen abzustellen, widrigenfalls werde er die Sache unmittelbar vor den Papst bringen. Auf diesen Schritt hin habe Gonsalvo, der schon längst nach der Reform der Ordensdisciplin sich sehnte, insgeheim Clemens über die ganze Sachlage verständigt und ihm die Berufung der hervorragendsten Eiferer anempfohlen. — Nach dem Berichte der Communität, d. h. Bonagrazia's von Bergamo[2] und Raymunds von Fronsac[3] dagegen wurde der Papst zu dieser Berufung durch eine Petition bestimmt, welche die Bürgerschaft von Narbonne zu Gunsten der von ihnen hochverehrten Spiritualen am 18. August 1309 einreichten. — Die beiden Berichte schliessen sich gegenseitig nicht aus, sie können sehr wohl neben einander bestehen und sich ergänzen. Clemens kann ja von beiden Seiten zu den Verhandlungen veranlasst worden sein. Von Einfluss war vielleicht auch die bereits 1308 erfolgte Berufung des Vienner Concils, auf welchem man auch diese Angelegenheit bereinigen wollte.

Zunächst zog Clemens, ohne seine eigentliche Absicht kundzugeben, über die zu berufenden Spiritualen von seiten der Ordensoberen Erkundigungen ein. Dieselben lauteten sehr günstig, wie Ubertino, ohne Widerspruch zu finden, mehrmals behauptete[4]. Die um den October 1309 von Malaucene[5] aus Berufenen waren neun: der ehemalige Ordensgeneral Raymund Gaufredi, der ehemalige Provinzialminister Raymund von Ginhac, der Custos von Arles Wilhelm da Cornelione, Guido de Levis[6], Bartholomäus Sicardi, eben als Definitor für Ordenskapitel gewählt, Wilhelm von Agantico, Lector in Béziers, die beiden Lectoren

---

[1] S. diese Zeitschr. II, 129. 359. [2] S. diese Zeitschr. III, 34. 36.

[3] S. diese Zeitschr. III, 18, cap. 1. 2.

[4] Vgl. die Exemptionsbulle bei Wadding ad an. 1310, n. 3 und diese Zeitschr. II, 413; III, 194.

[5] S. diese Zeitschr. III, 138, Anm. 6.

[6] Derselbe ist wohl identisch mit Guido von Mirepoix, von dem Angelo und Ubertino sprechen; s. diese Zeitschr. II, 129. 133. 365. 372. 377; vgl. vor allem das Exemptionsschreiben vom 14. April 1310 bei Wadding ad an. 1310, n. 3.

Petrus Raymundi de Cornelione und Petrus Malodii und Ubertino von Casale. In ihrem Namen sprach anfangs Raymund Gaufredi [1]. Als derselbe jedoch bald nach dem 14. April 1310 mit Guido von Mirepoix und Raymund von Ginhac starb — wie das Gerücht ging, durch Gift [2] —, übernahm Ubertino die Führerschaft. Auch von Petrus Malodii ist in der Folge nie mehr die Rede; es werden nur mehr die übrigen fünf Brüder aufgezählt [3]. — Zunächst wurden ihnen vier Fragepunkte vorgelegt, deren Beantwortung die lange Reihe der Streitschriften eröffnete, über welche ich bereits oben ausführlich berichtet habe.

Den Berufenen standen von seiten der Communität zwei Gruppen entgegen. Zunächst der Ordensminister Gonsalvo von Valboa [4]; als Räthe waren ihm zur Seite: Vitalis da Furno, damals Provinzialminister von Aquitanien, 1312 Cardinal; Alexander von Alessandria, damals Provinzialminister von Terra di Lavoro, 1313 Generalminister, und die beiden Magistri der Theologie fr. Aegidius, Provinzialminister der Pariser Provinz, und Martin Alnewick. Ausserdem waren der Ordensprocurator Raymund von Fronsac und Bonagrazia von Bergamo zumal mit den juristischen Arbeiten der Vertheidigungen beauftragt [5]. An die Stelle der eben genannten Räthe des Generalministers traten zur Zeit des Concils vierzehn Provinzialminister und Magistri der Theologie [6].

Mit der Leitung der Verhandlungen betraute Clemens einige Cardinäle, deren Namen ich bereits aufgezählt habe [7]. Manche Acte, Proteste und Verhöre fanden jedoch in öffentlichen Consistorien vor dem Papste und einer grösseren Zahl von Cardinälen statt. Ausserdem betheiligte sich wenigstens zeitenweis an einzelnen Verhandlungen ausser den eigentlichen Commissären auch Cardinal Jakob Colonna [8]. Für die Prüfung der Irrthümer Olivi's wurden den Cardinälen drei Theologen [9] an die Seite gegeben.

Die Führer der Spiritualen wohnten bis gegen den Sommer 1312 im grossen Convent in Avignon mit den Brüdern der Gegenpartei zusammen. Da jedoch, wie es nicht anders sein konnte, die Verhandlungen die Unduldsamkeit und Verfolgungslust dieser letzteren mächtig

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 18, c. 3; 19, c. 5; 142.

[2] S. diese Zeitschr. II, 133. 377 und III, 141, Anm. 6.

[3] S. diese Zeitschr. II, 365. 372. 377. [4] S. diese Zeitschr. III, 19. 35 s.

[5] An der Abfassung eines Actenstückes betheiligte sich mit ihnen auch fr. Wilhelm de Sarzano, Lector in Florenz; s. diese Zeitschr. III, 20.

[6] S. diese Zeitschr. II, 356 und III, 39.

[7] S. diese Zeitschr. II, 361, Anm. 1 und III, 20.

[8] S. diese Zeitschr. II, 378, Z. 21.

[9] S. diese Zeitschr. II, 361, Anm. 1, 382. 416 und III, 20, cap. 14.

reizte, befreite Clemens durch ein Schreiben vom 14. April 1310 die Berufenen bis zu einem gewissen Grade vom Gehorsam und der Gerichtsbarkeit der Ordensoberen und nahm sie und ihre durch die Provinzen zerstreuten Gesinnungsgenossen in seinen besondern Schutz.

Die Verhandlungen, welche anfangs in Avignon und zur Zeit des Concils in Vienne stattfanden, führten zunächst zu dem dogmatischen Decret und der Constitution *'Exivi de paradiso'*, welche am 6. Mai 1313 auf der letzten Sitzung des Concils veröffentlicht wurden. Durch jene Constitution wurden die auf die Reform der Ordensdisciplin bezüglichen Fragen im Sinne des bessern Theils der Communität entschieden. — Noch blieb ein zweiter Hauptpunkt zu erledigen. Auf eine langjährige Erfahrung gestützt, sagten die Spiritualen dieser neuen Erklärung der Ordensregel dieselbe Missachtung vorher [1], welcher die früheren Actenstücke dieser Art von seiten der extremen Fraction der Communität verfallen waren. Sodann war dies nicht die Reform, welche sie anstrebten. Denn gaben sie auch dieser Erklärung den Vorzug vor allen bisher erlassenen [2], so enthielt doch auch sie noch viele ihnen verhasste Milderungen der ursprünglichen 'vita minorum', zu welcher die Eiferer mit Beiseitelassung aller Deutungen und Erklärungen zurückkehren wollten [3]. Ferner schien es ihnen nach den bitteren Erfahrungen langer Jahrzehnte so gut wie unmöglich, unter den Gehorsam und in die Lebensgemeinschaft ihrer Verfolger zurückzukehren, welche durch die Vorgänge der letzten Jahre aufs äusserste gereizt waren. Ihr ganzes Streben war daher nun mehr als je darauf hingerichtet, die Erlaubniss zu einer definitiven Abtrennung vom Orden und zur Bildung einer selbständigen Genossenschaft zu erlangen, für welche einzig die ursprüngliche 'vita minorum' massgebend sein sollte [4].

Dass wenigstens vor dem Aufstand der Spiritualen Tusciens Clemens dieser Forderung nicht ganz abhold war, scheint mir wahrscheinlich. Denn vor allem zeigt der Ton des den Berufenen ausgestellten Exemptionsschreibens [5] und noch mehr sein gleich zu erwähnendes Vorgehen gegen die Ordensoberen der Provence, wie weit er in der Beurtheilung der Reformpartei vom Standpunkt der Communität entfernt war. — Von den Cardinälen war Jakob Colonna der mächtigste Be-

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 86; vgl. II, 139.

[2] S. diese Zeitschr. II, 139. [3] S. diese Zeitschr. II, 416; III, 87.

[4] S. diese Zeitschr. II, 415 s. und III, 87 s. 17.

[5] Wadding ad an. 1310, n. 3. In ihm bezeichnet er die berufenen Spiritualenführer als 'solemnes personae . . . ac magnae et solemnis auctoritatis et zeli . . . quas in eiusdem ordinis regulari observantia zelo dei fervere credimus'.

schützer der Eiferer[1]. Von Jugend auf mit ihnen innig befreundet[2], sah er viele derselben in den Tagen der Aechtung und Noth treu an seiner Seite ausharren[3]. Er hielt Angelo in Avignon (1311—1318) bei sich in seinem Palaste[4], sandte ihn zu Philipp von Maiorca[5] und konnte sich, so lange er lebte, nicht mehr von ihm trennen. Auch sein Kaplan, fr. Guido, gehörte der Reform an[6]. Ohne Zweifel in ihrem Interesse nahm Jakob 1310 und 1311 an den Verhandlungen lebhaften Antheil[7]. Er war, wie ich vermuthe, einer der Cardinäle[8], welche Weihegeschenke an das Grab Olivi's sandten und sich zu Gunsten der Brüder von Narbonne aussprachen[9]. — Ausser Cardinal Jakob Colonna erwiesen sich den Eiferern auch die übrigen italienischen Cardinäle[10] (cardinales latini) günstig, besonders Napoleon Orsini[11], ja selbst ein französischer Cardinal, der Cardinal-Bischof von Frascati (Tusculum), Berengar Fredeoli[12], wird zweimal unter ihren Gönnern genannt. Hätten sie nicht diesen starken Rückhalt im Cardinalscollegium selbst gehabt, so wäre ihnen sicher der Einfluss ihres Hauptgegners, des Cardinals Johann von Murro, der 1312 durch die Erhebung des fr. Vitalis de Furno verstärkt wurde, schon früher verhängnissvoll geworden.

Unterdessen wuchs die Spannung zwischen den beiden Parteien und die Bedrückung der Eiferer durch die Communität immer mehr. Da die Vertreter der letztern den Berufenen ihre Theilnahme an der im Avignoner Convent üblichen gemilderten Lebensweise zum Vorwurf machten[13], trennten sich diese im Sommer 1312 von ihnen völlig ab, zogen sich in eine abgelegene Kirche bei Malaucène zurück und nahmen in Kleidung und Lebensart die Strenge der ersten Zeiten des Ordens wieder auf. Dieselbe beobachteten sie auch bei der Kirche von St. Lazarus in Avignon, zu welcher sie im folgenden Winter übersiedelten[14]. Auch die Möglichkeit einer solchen Abtrennung scheint mir deutlich zu zeigen, wie günstig damals die Stimmung der Curie für sie war.

In noch viel bedrängterer Lage als die exempten Führer in Avignon befanden sich trotz des päpstlichen Schutzbriefes ihre unter dem Gehorsam der Communität lebenden Genossen, besonders in Tuscien und

---

[1] S. diese Zeitschr. I, 545. 556. [2] A. a. O. II, 378, Anm. 4.
[3] A. a. O. und oben S. 23. [4] A. a. O. I, 549.
[5] A. a. O. S. 543. [6] A. a. O. S. 550.
[7] A. a. O. II, 378, Z. 20; vgl. oben S. 19.
[8] A. a. O. III, 443. [9] S. unten S. 62.
[10] S. diese Zeitschr. I, 545. 556.
[11] A. a. O. I, 545. 550. 556; vgl. 526 und II, 309.
[12] A. a. O. I, 545, Anm. 1 und oben S. 19, Z. 28.
[13] A. a. O. II, 140. [14] A. a. O.

der Provence. Mit welch erstaunlicher Dreistigkeit manche der hervorragendsten Mitglieder der laxeren Partei sich über die strengen Befehle und Drohungen der päpstlichen Exemptionsschreiben hinwegsetzten, ersehen wir aus dem, was Bonagrazia unter den Augen des Papstes wagte. Während Clemens [1] die einberufenen Spiritualen als 'solemnes personae magnae et solemnis auctoritatis et zeli' bezeichnete, forderte Bonagrazia von den päpstlichen Auditoren ein Gutachten über die Frage ein, ob er wohl mit diesen 'Häretikern' in irgend einen Verkehr treten dürfe [2]. Aehnliche Gesinnungen legten die Ordensobern der Provence gegen die ihrem Gehorsam unterstellten Spiritualen an den Tag [3].

Dies erregte den gerechten Unwillen des Papstes. Er verwies durch ein Schreiben vom 31. Juli 1312 Bonagrazia von Bergamo, welcher eben im Auftrage des Cardinals Wilhelm de Longis in seiner Heimat weilte, in einen abgelegenen Convent am Fusse der Pyrenäen [4]. Kurz vorher hatte er unter dem Datum des 13. Juli sechzehn der einflussreichsten Anhänger der Communität aus der Provence, unter ihnen den Provinzialminister Giraudus Villete [5], sämmtliche Custoden, die Guardiane von Montpellier, Narbonne, Orange und Avignon zu sich nach Avignon beschieden. Hier hielt er ihnen in einem öffentlichen Consistorium eine strenge Strafpredigt, entsetzte sie alle ihrer Stellen, verbot, diejenigen von ihnen, welche kein Amt bekleideten, zu einem solchen zu erheben, ordnete eine strenge Untersuchung ihres bisherigen Verhaltens an und beauftragte fr. Guido und fr. Vitalis de Furno, andere friedliebende Obere einzusetzen, welchen er besonders Wohlwollen für die spiritualistische Minderheit zur Pflicht machte [6]. — Erst nach diesen Massnahmen, gegen den Sommer 1313 [7], entschied Clemens die noch anhängige Frage über die Zuträglichkeit einer definitiven Abtrennung der Spiritualen von der Communität, indem er die exempten, noch in Avignon weilenden Führer der Reformpartei anwies, sie sollten nun getrost unter den Gehorsam der Ordensoberen in ihre Convente zurückkehren und im Vereine mit den Brüdern der Communität in treuer Beobachtung der neuen Constitution Gott dienen [8].

---

[1] S. oben S. 32, Anm. 5. [2] S. diese Zeitschr. III, 37 s.

[3] Die *Hauptquellen* für das Folgende sind ausser der 'historia tribul.' das von mir neuerdings veröffentlichte Sendschreiben der provençalischen Spiritualen an das Generalkapitel von Neapel (1316); s. diese Zeitschr. II, 158. 159 s., und die hier unten im Anhang mitgetheilten Streitschriften derselben.

[4] S. diese Zeitschr. I, 542; II, 158; III, 39 s.

[5] S. diese Zeitschr. II, 158. [6] S. diese Zeitschr. II, 160 s.

[7] S. diese Zeitschr. II, 140 und unten S. 53, n. 10.

[8] S. diese Zeitschr. II, 141.

Unterdessen war auf dem Generalkapitel von Barcelona um Pfingsten 1313 Alexander von Alessandria zum Ordensminister erwählt worden. Auch er war allsogleich im selben Sinne wie Clemens thätig. Auf dem Rückweg von Spanien hielt er 1313 ein Provinciaklapitel in Nîmes [1]. Hier hatte er Gelegenheit, die traurige Lage wahrzunehmen, in welcher sich die Eiferer trotz der Massregelung ihrer schlimmsten Verfolger noch immer befanden. Letztere hatten es noch immer in ihrer Hand, durch ihren Einfluss und ihre Freunde ihren Aerger und Unwillen die Eiferer fühlen zu lassen. Um sie vor diesen Verfolgungen wirksamer zu schützen, wies er ihnen die drei Convente von Narbonne, Béziers und Carcassonne an, in welchen ihnen wohlwollende Obere vorgesetzt werden sollten [2]. An diesen Orten waren, wie ich vermuthe, die Spiritualen bereits besonders zahlreich vertreten; ausserdem war ihnen die Bürgerschaft dieser beiden Städte besonders gewogen [3]. — Von den Befehlen Alexanders scheint zunächst nur der letztere, fast gleichzeitig von Clemens erlassene zur Ausführung gekommen zu sein [4].

Doch leider sollten alle diese wohlgemeinten Vorsichtsmassregeln nur von kurzer Dauer sein. — Im folgenden Jahre 1314 starb am 20. April Clemens V. und am 5. October der Ordensgeneral und es trat an beiden Stellen eine ausserordentlich lange Sedisvacanz ein. — Auf die Nachricht vom Tode des erstern hielt sich die extreme Partei,

---

[1] Eine Notiz des Catalogue général des Mss. des bibliothèques publiques de France gab mir die Hoffnung, aus cod. 49/54 der Communalbibliothek von Auch die 'Memorabilia' dieses so wichtigen Provinzialkapitels mittheilen zu können. Auf meine Bitte theilte mir der Bibliothekar, Herr Mouché, den Inhalt von Bl. 70 der bezeichneten Hs. in folgender Weise mit: 'Hec sunt memorabilia fratris Alexandri generalis ministri, facta (*nicht* fratrum!) in capitulo provinciali Nemausi celebrato an. dom. M° CCC° XIII. — Primo, generalis minister omni efficacia, qua potest, exortatur fratres et inducit ad observantiam nove declarationis edite per sanctissimum patrem dominum Clementem, mandans ministro et custodibus, quod predictam declarationem' (le reste manque, le feuillet étant coupé). Da diese letzte Bemerkung im Kataloge fehlt, so theile ich sie hier zur Verhütung ähnlicher Enttäuschungen mit.

[2] S. diese Zeitschr. II, 161.

[3] In eben diesem Jahre 1313 war in Narbonne das Fest (wohl der Todestag 14. März) Olivi's mit grossem Pomp von der Weltgeistlichkeit gefeiert worden; s. diese Zeitschr. I, 544. Ja schon im selben Jahre warnten die Abgesetzten die nach den Generalkapiteln von Barcelona ziehenden Brüder vor den beiden Conventen; s. a. a. O. II, 163; vgl. auch S. 141 s.

[4] In Narbonne wurde damals ein eifriger Spiritual, Wilhelm de S. Amantio, als Vicar eingesetzt; s. diese Zeitschr. II, 159 und unten S. 38.

deren Seele die durch Clemens abgesetzten Oberen waren, für berechtigt, die von ihm getroffenen Anordnungen aufzuheben. Es mehrten sich nun wieder die Verstösse gegen die der Communität in einigen Punkten missliebige Constitution *Exivi de paradiso;* gegen sie erhoben die Eiferer Einsprache und verweigerten den Gehorsam, die Folge waren die früheren Verfolgungen, Einkerkerungen und andere Strafen [1]. Bald genügte es den Abgesetzten nicht mehr, dass sie die Provinz durch ihre Freunde regierten, sie fanden sich trotz ihrer freilich nicht genauer bestimmten Inhabilitation als stimmberechtigt auf dem Provinzialkapitel von Carcassonne 1315 [2] ein und setzten es durch, dass allenthalben an Stelle der von Clemens eingesetzten Oberen die durch ihn abgesetzten erhoben und zwei derselben zum Generalkapitel abgeordnet wurden.

Die in den verschiedenen Conventen zerstreuten Spiritualen wandten sich wiederholt mit der Bitte um Schutz und Abstellung der Missbräuche an ihren Provinzialminister. Doch dieser gestand ihnen sein Unvermögen ein, der Willkür der Abgesetzten Einhalt zu gebieten. Ferner bestritten die Eiferer nicht ohne Grund die Rechtmässigkeit der vom Provinzialkapitel ernannten Obern. Denn sie sprachen den Abgesetzten die Stimmberechtigung ab und bezeichneten die Erhebung ihrer erklärtesten Feinde als einen Verstoss gegen die noch zu Recht bestehenden Bestimmungen Clemens' und Alexanders. Um jedoch nichts unversucht zu lassen, stellten sie dem Provinzialminister die Alternative: entweder kraft eigener Vollmacht ihnen wohlwollende Obere zu ernennen oder ihnen ihre bisherigen Obern zu belassen. Statt dessen bestimmte derselbe fr. Wilhelm Astre, welchen die Spiritualen als einen ihrer ärgsten Verfolger und als Verächter der minoritischen Armuth über alles verabscheuten, zum Custos von Narbonne.

Hierdurch aufs äusserste gereizt, machten nun die Spiritualen von der ihnen 1313 vom Ordensgeneral gegebenen Weisung einen allerdings etwas eigenmächtigen Gebrauch. Noch im Jahre 1314 [3] vertrieben dieselben aus den Conventen von Narbonne und Béziers, in welchen sie die Mehrheit bildeten, mit Hilfe der ihnen ergebenen Bürgerschaft die wenigen der Communität anhängenden Brüder. Dabei sahen sie sich

---

[1] S. diese Zeitschr. II, 161. 141.

[2] Dies Datum bleibt zweifelhaft. In der Appellation der Spiritualen vom 3. Mai 1316 heisst es an einer Stelle: 'venerunt ad provinciale capitulum Caracassone . . . ultimo celebratum' (s. diese Zeitschr. II, 161); an einer andern: Et isto anno simile procuraverunt predicti absoluti ad provinciale capitulum venientes' (a. a. O. S. 163).

[3] S. unten S. 51 die Chronik der 24 Generäle. — Ueber den Vorgang selbst vgl. ausserdem diese Zeitschr. II, 141 s. 162 und III, 26 s.

freilich in Béziers gezwungen, den fr. Jakob Ortolani, der mit einem Stocke wüthend um sich schlug, zu fesseln und im Kerker unschädlich zu machen [1]. Nach dieser Säuberung der Convente setzten sie ihre auf dem Kapitel von Carcassonne abgesetzten Obern wieder ein [2], kehrten in Kleidung und Lebensweise zur Strenge der ursprünglichen Observanz zurück [3] und entfernten allen ihrer Armuth widerstreitenden Ueberfluss aus dem Hause [4]. Aus den übrigen Conventen derselben Provinz, ja selbst aus Aquitanien [5], eilten Gesinnungsgenossen nach diesen beiden Freistätten, so dass die Zahl der in ihnen vereinten Brüder auf 120 stieg [6]. — Dies war die in den conventualistischen Quellen mit so grellen Farben ausgemalte 'Rebellion'.

Dieser Act der Selbsthilfe rief unter den Brüdern der Communität eine gewaltige Bewegung hervor. Wilhelm Astre, welcher als Custos von Narbonne zunächst betroffen wurde, leitete im Vereine mit Raymund Roverii, dem Custos von Montpellier, einem der Abgesetzten [7], mit Hilfe des Bischofs von Agen und dessen Subdelegaten, des Propstes von Maguelone [8], einen Process gegen die Brüder der beiden Convente ein, in welchen natürlich bald die Bürgerschaft der beiden Städte verwickelt wurde. In demselben wurden die 'aufständischen' Brüder in nicht sehr glaubhafter Weise einer Reihe von Häresien beschuldigt [9] und daher als Häretiker, Schismatiker und Apostaten vom Orden mit Excommunication und Interdict bedacht, falls sie nicht unter den Gehorsam der ihnen vom Kapitel von Carcassonne angewiesenen Obern zurückkehrten. Da diese Rückkehr nicht erfolgte, sprach Wilhelm die entsprechende Strafsentenz aus [10].

Der einzige Anlass, den sie zu der Anklage auf Häresie gegeben hatten, war ihre übertriebene Verehrung Olivi's, in welcher sie so weit gingen, dass sie durch das dogmatische Decret des Concils von Vienne, ich sage nicht dessen Person, nein, nicht einmal einen seiner Lehrpunkte betroffen sehen wollten. Im übrigen bestritten sie jedoch nur, dass Olivi die ihm zur Last gelegten Sätze in dem von den Klägern bezeichneten Sinne gelehrt habe, ohne die irrigen oder gar die verurtheilten Sätze selbst zu vertheidigen. Es konnten daher die Vertreter der Spi-

---

[1] S. unten S. 54, n. 17. [2] S. unten S. 55, n. 20.
[3] S. diese Zeitschr. II, 142; III, 28, cap. 14; ferner unten S. 55, n. 19.
[4] S. unten S. 60.
[5] S. diese Zeitschr. III, 27, cap. 2. 3 und unten S. 57. 61.
[6] S. diese Zeitschr. II, 142.
[7] S. diese Zeitschr. II, 163 s.
[8] S. diese Zeitschr. II, 162, Anm. 1. [9] S. unten S. 55. 56 s.
[10] S. unten S. 63 und III, 27, cap. 5.

ritualen, fr. Gaufredus de Cornone, fr. Franciscus Sanctius[1] und der oben genannte Vicar von Narbonne, fr. Wilhelm de St. Amantio[2], die Gegenpartei einfach auffordern, diejenigen der Eiferer, welche derartige Irrlehren vorgetragen hätten, mit aller Strenge zu verfolgen[3]. — Nicht viel mehr berechtigt war, wenigstens in der ersten Zeit, die Anklage auf Abfall oder Trennung vom Orden; an eine solche dachten allem Anscheine nach, wenigstens anfangs, die Brüder der beiden Convente nicht; sie weigerten sich nur, und zwar auf einen beachtenswerthen Rechtsgrund gestützt, die Rechtmässigkeit des Provinzialkapitels von Carcassonne und der von demselben getroffenen Bestimmungen und eingesetzten Obern anzuerkennen. Ferner verlangten sie die Abstellung der im Gegensatze zur neuesten Constitution *Exivi de paradiso* bestehenden Missbräuche. Erst nachdem sie alle ihnen offen stehenden Instanzen erschöpft hatten, schafften sie sich selbst Hilfe und legten Berufung an die höchste Stelle ein. Mit Recht machten ihre Vertreter zur Widerlegung dieser Anklage auf diese Thatsache aufmerksam und hoben ausserdem noch mit besonderm Nachdruck hervor, dass sie, sobald ihnen der Zusammentritt des Generalkapitels und die Erwählung eines neuen Generalministers Aussicht auf die von ihnen mit Recht verlangte Remedur von seiten des Ordens selbst gewährten, sie sich an die betreffende Stelle wandten[4].

Wirklich wurde auch, wie schon die Masslosigkeit dieser Anklagen vermuthen lässt, der Process mit einer Leidenschaftlichkeit geführt, dass das ganze von Wilhelm Astre und dem Propst von Maguelone eingeleitete Verfahren auf Verwenden mehrerer Cardinäle vom Conservator der Privilegien, dem Erzbischof von Aix, cassirt wurde[5]. Demselben Schicksal verfiel auch der Process, welchen fr. Bertrand de Turre, der Provinzialminister von Aquitanien, gegen einige Brüder seiner Provinz eingeleitet hatte[6].

Unterdessen rückte das für Pfingsten 1316 nach Neapel ausgeschriebene Generalkapitel heran. Da aus der Provence zwei der von Clemens 1313 abgesetzten Obern zu der Versammlung abgeordnet waren[7],

---

[1] S. diese Zeitschr. II, 162, Anm. 1.

[2] S. diese Zeitschr. II, 159; derselbe war schon 1310 Guardian, s. diese Zeitschr. II, 379, Z. 25.

[3] S. unten S. 56, n. 25. [4] S. unten S. 54, n. 12. 13; S. 59.

[5] S. unten S. 56, n. 26 und diese Zeitschr. II, 163.

[6] S. diese Zeitschr. II, 163.

[7] S. diese Zeitschr. II, 163. Es waren fr. Giraudus Villete, der abgesetzte Provinzialminister, und Raymund Roverii, Custos von Montpellier; s. a. a. O. S. 159.

sahen die Spiritualen von Narbonne und Béziers die ihnen drohende Gefahr klar ein. Sie sandten daher am 3. Mai dieses Jahres durch einen eigenen Boten ein längeres, von mir jüngst veröffentlichtes [1] Rechtfertigungsschreiben ihres Verfahrens und ihrer Berufung an den künftigen Papst nach Neapel. Doch wurde ihr Bote, wie sie nachher klagten, von Brüdern der Communität abgefangen und schwer verwundet [2].

Kaum war der neuerwählte Ordensgeneral Michael von Cesena in Avignon eingetroffen, als sich die ‘aufständischen’ Brüder an ihn mit der Bitte wandten, er möge sie aus ihren Drangsalen befreien [3]. Michael sandte ihnen ihren Provinzialminister, fr. Stephanus Alberti, zu und liess ihnen volle Verzeihung für alles Vorgefallene anbieten. Raymund von Fronsac, als Ordensprocurator einer der Vorkämpfer der Communität, welchem wir diese Nachricht verdanken [4], fügt bei, die Eiferer hätten auf dieses Anerbieten mit Appellationen und Protesten geantwortet. Dies lässt wohl vermuthen, dass die angebotene Verzeihung an gewisse Bedingungen geknüpft war.

Bald darauf, am 7. August 1316, erfolgte die Wahl Johanns XXII. Derselbe hatte, wie die ‘historia tribul.’ [5] erzählt, die nun schon so lange andauernde Spaltung des Ordens mit aufmerksamem Auge verfolgt und bedauerte dieselbe in hohem Grade. Doch bevor wir uns ein Urtheil über seine Auffassung der Angelegenheit und seine Stellung zu den Parteien bilden, haben wir die Massnahmen kennen zu lernen, in welchen er dieselbe offenbarte.

Sobald er nach den Krönungsfeierlichkeiten die Leitung der Geschäfte übernommen hatte, erschienen im Auftrage des Ordensgenerals der Procurator Raymund von Fronsac und der aus seinem Exil zurückgekehrte Bonagrazia von Bergamo in einem öffentlichen Consistorium und legten fünf Bitten vor [6], welche auf die gänzliche Unterdrückung und Bestrafung der Eiferer abzielten. Auf die bei dieser und ähnlichen Gelegenheiten vorgebrachten Anklagen hin beschied Johann Ende 1316 oder Anfang 1317 die an der Curie anwesenden Vertreter der Angeklagten vor sich. Es waren dies vor allem fr. Angelus de Clarino, sodann Ubertino von Casale, der vielleicht in ähnlicher Weise wie ersterer im Gefolge eines Cardinals am Hofe verblieben war; ferner Gaufredus de Cornone und Philippus de Cauco, welche allem Anscheine nach in nahen Beziehungen zu den Brüdern von Narbonne und Béziers standen. — So viel ich aus

[1] S. diese Zeitschr. II, 158 s. und unten S. 54.
[2] S. unten S. 54, n. 13. [3] S. unten S. 60.
[4] S. diese Zeitschr. III, 27, cap. 6.
[5] S. diese Zeitschr. II, 142.
[6] S. diese Zeitschr. III, 27, cap. 8; vgl. II, 142 s.

dem Berichte der 'historia tribul.'[1] und der Actensammlung Raymunds von Fronsac[2] ersehen kann, kam zunächst die Angelegenheit der Gruppe Angelo's zur Verhandlung und zum Abschluss[3]; allerdings erhellt aus beiden Berichten, dass damals auch der 'Aufstand' der provençalischen Spiritualen zur Sprache kam, doch die beiden letztgenannten Brüder wollten die Vertheidigung desselben anfangs nicht übernehmen[4]. Bald darauf machte sich Johann auch über die gegen die aus Tuscien nach Sicilien geflohenen Brüder zu ergreifenden Massregeln schlüssig[5].

Die Verhandlungen über die Provençalen scheinen Ende 1316 und Anfang 1317 längere Zeit in Anspruch genommen zu haben[6]. Natürlich bildete die Berechtigung und der Inhalt der von ihnen eingelegten Berufung an den zukünftigen Papst den Hauptgegenstand. In diese Zeit gehören wohl die drei von mir unten auszüglich mitzutheilenden Actenstücke[7]. Als Vertreter der Communität traten Bonagrazia von Bergamo und Wilhelm Astre, von seiten der Spiritualen Gaufredus de Cornone und Franciscus Sanctius auf. Mit der Leitung der Verhandlungen hatte Johann einige Cardinäle beauftragt[8]. Es wiederholen sich im kleinen die Vorgänge der grossen Verhandlung von 1309—1312. Dieselben kamen erst im April 1317 zum Abschluss und führten Johann zum Entschluss, die Berufung zurückzuweisen und gegen die Appellanten energisch vorzugehen, um den so leidigen Wirren ein Ziel zu setzen. — In dieser Absicht erliess er zunächst am 13. April 1317 die Decretale *'Quorundam exigit'*[9], in der die Constitution *'Exivi de paradiso'* gemildert und der willkürlichen Interpretationssucht der Untergebenen gesteuert wird.

---

[1] S. diese Zeitschr. II, 143. [2] S. diese Zeitschr. III, 27 s.

[3] S. diese Zeitschr. III, 28, cap. 8.

[4] S. diese Zeitschr. II, 143. Merkwürdigerweise verlegt Wadding (ad an. 1318, n. 22) diese Begebenheiten ins Jahr 1318. Auch lässt er irrthümlicherweise fr. Gaufredus sagen: 'Ego adstiti Philippo *regi.*' Der 'dominus Philippus' ist ohne allen Zweifel Philipp von Maiorca.

[5] S. diese Zeitschr. III, 28, cap. 11. Die gegen sie gerichteten Schreiben Johanns und einiger Cardinäle sind vom 15. März 1317 datirt; s. a. a. O. S. 27—31 und Wadding ad an. 1317, n. 9.

[6] S. diese Zeitschr. III, 28, cap. 12—17 und unten S. 51.

[7] S. unten S. 51—64.

[8] S. die Decretale *'Quorundam exigit'* in Wadding ad an. 1317, n. 18: 'prout haec et alia hinc inde coram nobis et eisdem fratribus nostris scripto lecta verboque fuere proposita ac etiam coram aliquibus ex fratribus nostris praedictis super hoc deputatis a nobis, praesertim per aliquos ex fratribus dicti ordinis, qui in praedictis communitatis adversabantur fuerunt ea pluries repetita.'

[9] S. diese Zeitschr. III, 30, cap. 22.

Auf diesen Erlass hin wurden wohl, wie Raymund von Fronsac berichtet, die an der Curie anwesenden Vertreter der Spiritualen gezwungen, ihre äusserst ärmlichen Habite mit besseren zu vertauschen [1]. Sodann beauftragte Johann die Cardinäle Vitalis de Furno, Jakob de Via und Napoleon Orsini, dem Provinzialminister der Provence kund zu thun, es sei sein entschiedener Wille, dass die Spiritualen von Narbonne und Béziers unter den Gehorsam ihrer rechtmässigen Obern zurückkehren sollten. Das Schreiben der Cardinäle ist vom 22. April 1317 datirt [2]. — Derselbe Auftrag war schon etwas früher den Cardinälen Berengarius Fredeoli und Arnald von Auch ertheilt, aber aus uns unbekannten Gründen nicht ausgeführt worden [3].

Auf diesen ihnen durch den Provinzialminister kundgegebenen Befehl und jene Decretale Johanns antworteten, wie es scheint, die 'Aufständischen' durch erneute Appellationen und Proteste [4]. Ja sie bestritten geradezu dem Papste die Vollmacht, Milderungen der Regel, wie sie die eben genannte Decretale enthielt, zu gewähren. Infolge dessen ergingen nun am 27. April zwei Citationsschreiben nach Narbonne und Béziers, in welchen aus ersterm Convent 46 und aus letzterm 15 (nicht 17, wie Wadding sagt) namentlich aufgezählte Brüder nach Avignon entboten wurden [5]. Den in den Schreiben genannten 61 Eiferern schlossen sich noch drei andere freiwillig an — unter ihnen Bernard Délicieux [6] und Wilhelm Girardi [7] — so dass sie um Pfingsten [8] (22. Mai) 1317 64 Mann stark gegen Abend in Avignon einrückten. Sie zogen geraden Weges vor den päpstlichen Palast, verbrachten die ganze folgende Nacht vor dem Hauptthore desselben und warteten Tags darauf ebendaselbst, bis sie zur Audienz eingelassen wurden. Nun erfolgte das Verhör, welches uns die 'historia tribul.' [9] in so anschaulicher Weise schildert. Einige Ergänzungen bietet Raymund von Fronsac in dem Entwurfe seiner Actensammlung [10].

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 28, cap. 14: 'habitus decentes in materia et forma recipere.'

[2] S. diese Zeitschr. III, 2. 28, cap. 10. [3] S. diese Zeitschr. III, 28, c. 9.

[4] S. Baluze, Miscellanea ed. Mansi II, 248.

[5] S. die Schreiben bei Wadding ad an. 1317, n. 11. 12; vgl. diese Zeitschr. III, 28, cap. 16.

[6] S. diese Zeitschr. II, 145. 'Proposuit autem *unus ex eis* nomine fr. Bern. Deliciosi.' Er wird in den Citationsschreiben nicht genannt.

[7] S. diese Zeitschr. II, 146. Es wäre allerdings möglich, dass er bereits während der Verhandlungen in Avignon weilte.

[8] Nach der Hs. von S. Isidoro dei Irlandesi um Christi Himmelfahrt (12. Mai).

[9] S. diese Zeitschr. II, 145 s. [10] S. diese Zeitschr. III, 29, cap. 18—22.

Nach dem Aufbruch der an die Curie Entbotenen traf in Narbonne sowohl als in Béziers der Befehl ein, die in den Conventen zurückgebliebenen Spiritualen aus denselben zu vertreiben und Anhänger der Communität an ihre Stelle zu setzen [1]. — Die Wortführer der 64 Brüder wurden von dem Consistorium sofort in verschiedene Kerker abgeführt [2]. Einige Tage später folgten ihnen zwei andere Brüder nach [3]. Den übrigen legte, wie es scheint im October 1317, der Ordensgeneral Michael von Cesena vor Notar und Zeugen die Decretale *'Quorundam exigit'* zur Annahme vor. Die Mehrzahl erklärte sich zu derselben bereit, worauf jedem die ihm nach den Ordensstatuten zukommende Strafe auferlegt wurde [4]. Jedoch 25 Brüder — unter ihnen drei oder vier von Béziers, alle übrigen von Narbonne, auch Wilhelm de St. Amantio und Franciscus Sanctius — zeigten sich widerspenstig. Sie wurden sofort dem Inquisitor, fr. Michael Monachi, ausgeliefert [5]. Demselben gelang es noch, die Zahl der Widerspenstigen auf vier — drei von Narbonne und einen von Béziers — zu reduciren. Diese vier wurden am 7. Mai 1318 in Marseille zur Bestrafung dem weltlichen Gerichte überantwortet und ebendaselbst verbrannt [6]; ein fünfter, fr. Bernardus Aspa, welcher sich etwas weniger hartnäckig gezeigt hatte, wurde durch dieselbe Strafsentenz zur Einmauerung verurtheilt [7]. Die übrigen zwanzig mussten ihre Irrthümer abschwören, öffentlichen Widerruf leisten, worauf sie, mit anderen schweren Strafen belegt, in verschiedene Provinzen zerstreut wurden.

Die weitere Geschichte der durch diesen 'Aufstand' der provençalischen Spiritualen hervorgerufenen Bewegung gehört in den folgenden Abschnitt, in welchem die Berührungspunkte mit den Beghinen und Fraticellen zur Sprache kommen.

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 29, cap. 17.

[2] S. diese Zeitschr. II, 146 und III, 29, cap. 21.

[3] A. a. O.

[4] S. diese Zeitschr. III, 29, cap. 23 und S. 2; ferner II, 146.

[5] S. diese Zeitschr. II, 147. Die betreffenden Schreiben Johanns vom 6. und 13. November bei Baluze, Miscellanea ed. Mansi II, 247 und Wadding ad an. 1317, n. 14.

[6] S. diese Zeitschr. III, 30, cap. 24 und diese Zeitschr. II, 147; die Strafsentenz bei Baluze, Miscellanea ed. Mansi II, 248.

[7] S. diese Zeitschr. II, 147 und Baluze l. c. p. 250, wo statt 'immutandum' vielmehr 'immurandum' zu lesen.

Zum Schlusse wägen wir noch einen Augenblick das von Clemens V. und Johann XXII. den Spiritualen gegenüber eingehaltene Verfahren gegen einander ab, vorzüglich in der Absicht, den Einfluss zu bestimmen, welchen der 'praktische' Armuthsstreit der Spiritualen auf den Ausbruch des 'theoretischen' Armuthsstreites der Communität ausübte.

Schon auf den ersten Blick zeigt sich zwischen dem Verhalten der beiden Päpste eine scharfe Gegensätzlichkeit. Denselben fr. Michael Monachi, welchen Clemens 1312 wegen seines Ungehorsams und seiner Verfolgungswuth gegen die Spiritualen für alle höheren Aemter des Ordens inhabilitirte, denselben bestellte Johann zum Inquisitor und überantwortete ihm eben jene Spiritualen, derentwegen er gemassregelt worden war. — Clemens ergriff die energischsten Massnahmen, um die Eiferer vor den Bedrückungen der Communität sicher zu stellen, befahl, ihnen wohlwollende Obere vorzusetzen; Johann dagegen unterstellte dieselben Spiritualen eben jenen Oberen, welche von Clemens ihretwegen abgesetzt worden waren. — Clemens hatte Bonagrazia von Bergamo wegen seines unbotmässigen Eifers in der Verfolgung der Spiritualen nach Valcabrére verbannt, unter Johann durfte er nicht nur an die Curie zurückkehren, sondern eben jene Verfolgung wieder aufnehmen.

Ist nun auch diese Gegensätzlichkeit nicht so gross, als sie nach dem eben Gesagten scheinen könnte, so lässt sie sich doch durch keinerlei Erklärungsversuche gänzlich ausgleichen. Ohne Zweifel ist etwas und zwar nicht wenig auf Rechnung der Erfahrungen zu setzen, welche die kirchliche Obrigkeit in dieser Angelegenheit von 1312 bis 1316 machte; Erfahrungen, auf welche hin sich vielleicht selbst Clemens zu anderen Massnahmen veranlasst gesehen hätte.

Betrachten wir das Verhalten Clemens' bis zu seiner letzten in dieser Angelegenheit getroffenen Verfügung, d. h. bis zu dem im Herbste 1313 den exempten Spiritualen ertheilten Befehl, in ihre Convente zurückzukehren, so sehen wir e r s t e n s, dass er von der Rechtgläubigkeit und dem ernstgemeinten Reformeifer derselben überzeugt war oder wenigstens das Gegentheil in keiner Weise bei ihnen voraussetzte. Dies beweist die Berufung ihrer

Führer zu der Avignoner Versammlung und noch deutlicher das denselben ausgestellte Exemptionsschreiben. Dasselbe zeigt uns endlich sein so energisches Einschreiten zu Gunsten derselben gegen die Oberen der Provence [1]. Eben diese Thatsachen thun aber auch zweitens dar, dass Clemens an eine gewisse Reformbedürftigkeit des Ordens glaubte und das Vorgehen der Communität gegen die Eiferer wenigstens in einzelnen Fällen als ungerechte Bedrückung verabscheute.

Ueberhaupt scheint Clemens mehr die lautere Absicht und die begeisterte Religiosität mancher hervorragender Mitglieder der Reformpartei und die weniger erbaulichen Persönlichkeiten und das gewaltthätige Vorgehen der extremen Partei der Communität bei seinen Massnahmen im Auge gehabt zu haben. Dagegen hatte er offenbar noch keinen tiefern Einblick in den gefährlichen religiösen Fanatismus für die Armuth und die ursprüngliche Regel sowie den Geist der Unbotmässigkeit, an welchem die Spiritualen krankten. Es hatten sich eben diese Fehler 1313 noch nicht so deutlich und bedrohlich geoffenbart, wie dies 1316 der Fall war. Dies geschah erst so recht in dem weitern Verlauf der Wirren in Tuscien und Sicilien, vor allem aber bei den Vorgängen in den Conventen von Narbonne und Béziers. Hier zeigte die Hartnäckigkeit, mit welcher die Brüder die Irrthümer und Uebertreibungen Olivi's, sowie die Beibehaltung ihrer Kleidung, des täglichen Bettels und Aehnliches festhielten und vertheidigten, die Gemeingefährlichkeit ihres Armuthsfanatismus.

Diese Vorkommnisse trugen ohne Zweifel viel dazu bei, dass Johann XXII. die ganze Angelegenheit von einem höhern und weitern Gesichtspunkt auffasste und beurtheilte [2]. Für ihn waren

[1] Eine ähnliche Massnahme gegen die Oberen in Tuscien wäre nach Angelo (s. diese Zeitschr. I, 544) nur durch den unklugen Aufstand der Eiferer jener Provinz verhindert worden.

[2] Johann XXII. selbst spricht an zwei Stellen in beachtenswerther Weise vom Verhalten seines Vorgängers, wobei er dessen Milde besonders hervorhebt; zunächst in der Constitution *'Gloriosam ecclesiam'* (Eymericus, Directorium inquis. append. p. 59). Sodann in einem unten im dritten Abschnitt mitgetheilten Schreiben, wo er zumal nach den von Clemens gemachten Erfahrungen den Widerwillen des Ordens gegen die Gestattung einer Exemption oder Abtrennung betont.

nicht die Personen mit ihren guten oder schlechten Absichten, sondern waren die Thatsachen, waren die selbst die Personen beherrschenden Strömungen und Verhältnisse massgebend. Scharfen Blickes erkannte er die ganze Gefahr, welche bei dem selbst damals noch weitverbreiteten Muckerthum der Waldenser und 'Apostel' in den mit ihm stammverwandten religiösen Extravaganzen nicht weniger von den Spiritualen und von den von ihnen irregeleiteten Beghinen der Kirche drohte. Dieser Gefahr gegenüber schien ihm der Laxismus eines Theiles der Communität das geringere Uebel.

Das erste Ziel, welches er sich daher alsbald nach seiner Thronbesteigung vorsteckte, war die Ausrottung dieses religiösen Fanatismus der Spiritualen. Bisher waren es vor allem die Vorkämpfer der Communität gewesen, welche auf diese Gefahr aufmerksam gemacht [1] und denselben nachdrücklichst, wenn auch nicht immer in reiner Absicht, bekämpft hatten. Auf ihre Beihilfe sah sich daher Johann zunächst angewiesen; dies um so mehr, als ja eben diese Häupter der Communität zugleich die rechtmässigen Oberen des Ordens waren, welchem ein grosser Theil der Spiritualen rechtlich noch immer angehörte. Daher die oben geschilderte Gegensätzlichkeit zwischen dem von Clemens und dem von Johann der Communität gegenüber eingehaltenen Verfahren.

Im Jahre 1318 hatte Johann, insofern es durch Decretalen geschehen konnte, sein erstes Ziel erreicht. Aber bereits nahte eine neue Gefahr. Die, wie ich eben zeigte, mit der Niederkämpfung der Spiritualen verknüpfte Begünstigung auch der unedleren Elemente der Communität brachte die hier längst keimenden Gefahren zur Reife und führte zum theoretischen Armuthsstreit.

Die ersten Keime dieser zweiten noch gefährlicheren Controverse zeigten sich schon bei Gelegenheit des Kampfes, welchen die Pariser Magistri um die Mitte des 13. Jahrhunderts gegen die Mendicantenorden führten. — Ein Theil der providentiellen Sendung, welche die im 13. Jahrhundert erstehenden Bettelorden

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 136. 137.

und in erster Linie die Söhne des hl. Dominicus und des hl. Franz hatten, war ohne Zweifel gegen die masslose Begierlichkeit nach Reichthum und Wohlleben gerichtet, an welcher ein nicht unbedeutender Theil des Welt- und Ordensclerus krankte. Die hauptsächlichsten Träger dieser speciellen Sendung waren selbstverständlich die Söhne des 'grossen Armen von Assisi'. Ihr eigentlichster Vorzug, selbst den anderen Bettelmönchen gegenüber, war die völlige Besitzlosigkeit und die Verachtung des Geldes. — Es konnte nicht ausbleiben, dass einige dieser Apostel der dem Clerus so nothwendigen Weltentsagung im Vollzug ihrer Sendung das richtige Mass nicht einhielten, den Weltgeistlichen gegenüber das 'Haben' und 'Besitzen' zu scharf verurtheilten und den anderen Mendicanten, zumal den Dominikanern gegenüber ihre beiden oben erwähnten Ehrenvorzüge zu hoch stellten. Lag nun ein Streit nach diesen beiden Richtungen hin schon gewissermassen in der Natur der Verhältnisse, so war der Sturm, welchen Wilhelm von St. Amour in den fünfziger Jahren des 13. Jahrhunderts gegen die Bettelorden begann, ganz dazu angethan, die längst glimmenden Funken zu hellen Flammen anzufachen. Die Masslosigkeit seines Angriffes forderte eine Vertheidigung und die Erörterung von Fragen heraus, aus welchen eine reiche Saat der Zwietracht aufsprossen musste.

Neben anderen Streitpunkten: dem Magisterium der Theologie, dem Predigtamte, dem Fasten, den Beichtfacultäten, waren es zumal zwei Fragen, welche noch für viele Jahrzehnte die Geister beschäftigt hielten. Die gewöhnliche Fassung derselben war folgende; 'utrum status religiosorum sit praestantior statu praelatorum et perfectior sacerdotum parochianorum'; — 'utrum habere aliquid in communi minuat de perfectione'. Erstere Frage war zumal zwischen dem Weltclerus und den Bettelorden, letztere zwischen den Franziskanern und Dominikanern strittig. Wir finden sie — um nur die Lehrer des 13. Jahrhunderts zu erwähnen — behandelt von Wilhelm von St. Amour, Giraud d'Abbeville, Nicolaus von Lexington, Nicolaus de Pressorio, Heinrich von Gent, Gottfried von Fontaines, Thomas de Balliaco aus dem Weltclerus; von Seiten der Dominikaner vom hl. Thomas zunächst in seinen Streitschriften gegen Wilhelm und später in seiner

theologischen Summe, aus dem Franziskanerorden vom hl. Bonaventura, Bertrand (Strabo) von Baionne, John Peckham, Olivi, von Matthäus von Aquasparta u. a.

In diesen Controversen zeigte sich zumal anfangs auf Seiten des Weltclerus eine durchaus ungerechte Herabwürdigung der freiwilligen Armuth, auf der Seite der Orden aber auch eine gewisse Ueberschätzung der freiwilligen Armuth [1]. Die Vertreter derselben fassten anfangs die in dem religiösen Verzicht auf die irdische Habe liegende Vollkommenheit als etwas zu Absolutes, während diese Entäusserung doch nur etwas Relatives ist und im Interesse der allein absoluten Vollkommenheit: der Liebe Gottes, ja selbst einer relativ höhern Vollkommenheit: der Nächstenliebe, eingeschränkt werden kann [2]. Diese Unklarheit zeigte sich zumal bei der Beantwortung der zweiten Frage und zwar anfangs selbst beim hl. Thomas. Erst seine spätere Controverse mit den Franziskanern veranlasste ihn, die in der Schrift gegen Wilhelm von St. Amour übersehene Unterscheidung [3] in der Summe [4] nachzuholen. Die Franziskanerlehrer dagegen wurden durch diese neue Controverse naturgemäss im Eifer für die Vertheidigung ihres Ehrenvorzugs gänzlicher Besitzlosigkeit in jener schiefen Auffassung nur um so mehr bestärkt.

Wir finden daher bereits bald nach der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Streitschriften, welche die zuletzt genannten

---

[1] Vgl. diese Zeitschr. III, 608.

[2] Vgl. die beiden Redactionen des Schreibens Johanns XXII. *Ad conditorem canonum* in Baluze, Miscellanea ed. Mansi III, 212. 222.

[3] Vgl. diese Zeitschr. III, 517 s. und den hl. Thomas, Opusc. contra impugnantes dei cultum et religionem l. 2, cap. 36. Dies Versäumniss ist um so auffälliger, als der Heilige l. c. l. 1, cap. unic. die richtigen Principien dieser Unterscheidung niedergelegt hatte. — Dass man bereits unter Johann XXII. auf diesen anscheinenden Widerspruch des englischen Lehrers und diese Beziehung des theoretischen Armuthsstreites zu den von Wilhelm von St. Amour erregten Controversen aufmerksam wurde, zeigt ein Gutachten, das bald nach 1325, wie es scheint, von Bischof Franz von Florenz, einem der theologischen Beiräthe Johanns, verfasst wurde; siehe im vatic. Archiv armar. 31, vol. 42, ff. 89a bis 93a, besonders 92a; vgl. auch die zum theoretischen Armuthsstreit gehörigen Schriftstücke bei Baluze, Miscellanea ed. Mansi III, 214. 268.

[4] 2a 2ae, q. 188, a. 7.

Lehrer gegen Wilhelm und seine Anhänger richteten, die ersten deutlichen Ansätze zu den den Kern des theoretischen Armuthsstreites bildenden Aufstellungen. Es sind dies zumal folgende Sätze: 1) der gemeinsame Besitz (habere aliquid in communi) vermindert mit Nothwendigkeit die Vollkommenheit der Armuth, der Regel und des Ordens. Es liegt dieser Behauptung die oben erwähnte Auffassung der religiösen Armuth als einer absoluten Vollkommenheit zu Grunde. — 2) Die auf jeglichen, auch den gemeinsamen Besitz verzichtende Armuth und Regel des hl. Franz ist daher die höchste religiöse Vollkommenheit. — 3) Diese höchste, minoritische Armuth und Vollkommenheit ist die vom Heiland und den Aposteln geübte evangelische, höchste Armuth und Vollkommenheit, ein Satz, der selbstverständlich die Behauptung der gänzlichen Besitzlosigkeit des Heilandes in sich schloss und folglich der Censur der Decretalen Johanns XXII. verfiel.

Doch noch habe ich zu zeigen, dass gerade der Laxismus der Communität es war, welcher die Verurtheilung der seit den fünfziger Jahren des 13. Jahrhunderts wiederholten Behauptungen herbeiführte.

Wie wir früher die Spiritualen klagen hörten, trat zumal nach dem Kapitel von Narbonne (1260) ein höchst bedauerlicher Verfall der Observanz und besonders der Armuth ein. Schon durch die von Innocenz IV. und Martin IV. gewährten Milderungen war die völlige Besitzlosigkeit im Leben der schlechteren Hälfte der Communität immer mehr eine blosse juristische Construction [1] geworden und reducirte sich das Verbot des Geldes allmählich nur mehr auf das Nichtberühren desselben [2]. Was

---

[1] Dies hob schon 1310 Ubertino deutlich hervor: 'Et sic per talia privilegia evacuatur tota paupertatis regule nostre perfectio, de qua, quod nichil penitus habere possimus nec proprium nec commune, solo videmur nomine gloriari.' Diese Zeitschr. III, 113, Z. 25. — 'Planum est autem, quod non erit talis (d. h. summa paupertas), nisi artat usum rerum, sed velit abunde temporalibus uti, quantumcunque dicatur illarum rerum suum non esse dominium; sic enim esset contra omnia iura et rationes legem verbis non rebus dare'. A. a. O. S. 64, Z. 20.

[2] Hierüber Ubertino bereits 1310: 'Et in huiusmodi transgressione mandati de pecunia prelati et subditi senes et iuvenes sic sunt relaxati, quod de

in dieser Richtung durch Dehnung und Missdeutung der legalen Milderung noch nicht zu erlangen war, das nahm sich dieser Laxismus eigenmächtig heraus und suchte diese Willkür durch seine Juristereien zu beschönigen. Auf diese Weise war der minoritischen Armuth ihr Wesen, war alles Drückende und Harte, war das Opfer und die Entsagung zu nicht geringem Theil benommen. Diese Tendenz wurde sogar schon in ein System gebracht und die wirkliche Armuth, das arme Leben, der 'usus pauper' als etwas Unwesentliches nach Kräften herabgedrückt. Ja es war um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts in einigen Provinzen sträflicher Missbrauch weit über die legalen Milderungen hinaus bereits bei festen Renten und Grundbesitz angelangt.

Welch grellen und peinlichen Gegensatz bildete nicht diese Wirklichkeit zu dem vorzüglich bei diesen Laxisten der Communität üblichen Herabsetzen der Armuthsobservanz anderer Orden, zu dem Pochen auf den hohen Ehrenvorzug ihres Ordens, auf ihren Verzicht auch des gemeinsamen Besitzes als der Spitze der religiösen Vollkommenheit, auf ihre Erneuerung des evangelischen Lebens Christi u. s. w. — Das ist der historische Hintergrund der Decretale: *Ad conditorem canonum*[1]; das waren die

---

non recipiendo pecuniam solo videmur nomine, ex eo quod non tangimus manibus gloriari.' S. diese Zeitschr. III, 106, Z 19. Hierher gehört auch der mit den 'bursarii' getriebene Missbrauch. L. c. III, 71, Z. 6; 104, Z. 30; 107. 121.

[1] Der Inhalt und die Begründung dieser Decretale, durch welche Johann dem Orden das Eigenthumsrecht seiner unbeweglichen und beweglichen Habe zurückgibt und ihm damit seinen Ehrenvorzug gänzlicher Besitzlosigkeit benimmt, wird von Bonagrazia in seinem unverschämten Protest vom 14. Januar 1323 richtig in folgenden drei Sätzen zusammengefasst: 'Primo, quod fratres ordinis saepedicti post dictam retentionem dicti dominii per dictum dominum Nicolaum III. praedecessorem vestrum factam, non minus sed satis amplius quam ante ipsam in acquirendis bonis temporalibus ac conservandis tam in iudicio quam extra fuerunt solliciti.' — 'Secundo sanctitati vestrae suggesserunt (vorgeblich die 'aemuli ordinis'), quod dicti ordinis fratres occasione dictae retentionis dominii de paupertate altissima coeperunt inaniter gloriari, quam sibi, ut ipsi aemuli dicunt, prae cunctis mendicantibus aliis ex eo vindicant imprudenter, quod in his, quae obtinent, nihil ad se proprietatis et dominii, sed solum nudum usum facti asserunt pertinere; cum tamen, ut dicunt, potius deberent dicti ordinis fratres, attento ipsorum fratrum utendi modo

ungesunden und verschrobenen Verhältnisse, aus welchen sich die Nothwendigkeit eines solchen Eingreifens von selbst ergab.

Ich schreibe nicht die Geschichte des theoretischen Armuthsstreites; es genügt mir daher, im Vorstehenden darauf hingewiesen zu haben, dass die Anfänge desselben bereits in den Streit der Pariser Lehrer mit den Mendicanten hinaufreichen und dass es der 'praktische' Armuthsstreit der Spiritualen war, welcher ihn zur Reife brachte.

Anhang.

Ich lasse hier zwei Belegstücke folgen, welche ich in obenstehender Darstellung bereits nach Kräften verwerthet habe.

1. Zunächst entnehme ich der c. 1378 compilirten 'Chronica XXIV ministrorum generalium'[1] eine auf den 'Aufstand' der Spiritualen von Narbonne und Béziers bezügliche Stelle. Dieselbe ist, wie der erste Blick zeigt, einer conventualistischen Quelle entnommen. — Ich benütze die in der Angelica in Rom (jetzt cod. 1752) verwahrte Handschrift, über welche ich bereits oben[2] das Nöthige bemerkt habe.

Bl. 65 a. Anno dom. MCCCIIII XII^a kalendas maii in Rupe Maura super Rodanum obiit dominus Clemens papa V^us pontificatus sui

---

et ecclesiae romanae placito, affirmare, non relictum eis usum, sed retentum ecclesiae romanae dominium fore nudum.' — 'Tertio suggesserunt sanctitati vestre aemuli supradicti, quod occasione retentionis dominii supradicti inter fratres dicti ordinis periculosa suborta fuerunt scismata et dispendiosa pericula subsecuta, quibus, ut dicunt, hactenus finis dari non potuit, nec speratur, quod ad illum ea perdurante valeat perveniri.' Nach Bonagrazia wären dies unwahre Anklagen der Neider des Ordens gewesen, und doch hatte Johann sie für so wahr gehalten, dass er durch sie seine Massnahme begründet hatte. — Diese Sätze, ja überhaupt alle Hauptgedanken der Decretale hatten die Spiritualen seit langem ohne Unterlass wiederholt (S. oben S. 48). Freilich leiteten sie aus denselben die Rückkehr zur ursprünglichen 'reinen' Regel her; doch hatten sie die Annahme dieser Folgerung durch ihren Armuthsfanatismus unmöglich gemacht und Johann gezwungen, gerade die entgegengesetzte Folgerung zu ziehen: Die Aufhebung der gänzlichen Besitzlosigkeit des Ordens.

[1] S. diese Zeitschr. I, 146.

[2] S. diese Zeitschr. III, 416, Anm. 2.

anno VIIII°; et vacavit sedes, cardinalibus hinc inde extra conclave discurrentibus, amplius quam duobus annis. Eodem anno dictus generalis, cum tantum per annum cum dimidio ordinem gubernasset, appositus ad sanctos patres, Rome sepultus est in Ara Celi, et post ipsum fere per XVII menses fuit ordo sine generali ministro. Eodem tempore sede romana pastore et ordine generali vacante, aliqui ordini rebelles de custodia Narbonensi iterum ab ordinis unitate et obedientia recesserunt, loca etiam Narbone et Biterris per vim armorum et armatorum hominum eiectis inde suis superioribus et aliis fratribus obedientibus occuparunt, et inde sibi superiores custodes et guardianos pro voto prefecerunt, reiectisque habitibus communitatis ordinis tanquam profanis et illicitis, habitus curtos et difformes contra superiorum suorum precepta et arbitrium assumpserunt. Plures etiam alii fratres anno dom. MCCCXV et XVI° de eadem et aliis provinciis ad eos contra superiorum suorum obedientiam accesserunt et in rebellione huiusmodi perstiterunt. Qui etiam contra suum ministrum et alios veros prelatos suos et fratres alios obedientes appellando et incarcerando tirannice insurgentes de dictis conventibus eiecerunt. Ex quibus multa scandala sunt secuta, excommunicationes vero et alias sententias contra ipsos a iure vel suis superioribus promulgatas comtempnentes eis in nullo deferebant.

2. Eine recht willkommene Ergänzung zu dem bereits früher veröffentlichten Rechtfertigungsschreiben der provençalischen Spiritualen bot mir ein Sammelband der ehemaligen päpstlichen Bibliothek von Avignon, welcher sich nun in der Borghesiana in Rom befindet[1]. Cod. 85 der genannten Bibliothek, ein Papierband in Octav, vom Anfang des 14. Jahrhunders, gehörte, wie ich vermuthe, zum Nachlass eines der südfranzösischen Eiferer. Er enthält Auszüge aus philosophischen und theologischen Quästionen, Bruchstücke einer Abhandlung über die Ordensregel und eines Libells gegen Johann XXII., kurze Erklärungen einiger Theile der Heiligen Schrift. Bl. 97[a]—109[b] finden sich in der schönen Kanzleischrift der Zeit **drei kurze Vertheidigungsschriften gegen die von fr. Wilhelm Astre, fr. Bertrand de Turre und fr. Bonagrazia von Bergamo nach dem Tode Clemens' V. gegen die Spiritualen von Narbonne und Béziers geführten Processe und verfassten Streitschriften.** — Dieselben gehören ohne Zweifel in die Zeit der Verhandlungen, welche zu Ende des Jahres 1316 und in den ersten Monaten des Jahres 1317 zur Vorbereitung der Decretale *'Quorundam exigit'* vor Johann und einer von ihm bestellten Commission geführt wurden. Denn zunächst müssen wir ihre Abfassung nach August 1316 ansetzen, da so-

[1] Vgl. diese Zeitschr. I, 19.

wohl auf den um Pfingsten erwählten Ordensminister Michael von Cesena[1] als auf Johann XXII.[2] verwiesen wird, dessen Wahl am 7. August erfolgte. Ihr Inhalt sodann zeigt, dass sie aus der ersten Periode der oben genannten Verhandlungen, d. h. aus den letzten Monaten des Jahres 1316 herstammen.

Zwei längere, Olivi betreffende Stellen habe ich bereits oben in dessen Biographie mitgetheilt; ich wiederhole sie hier nicht.

(109 a) Ad informandos dominos auditores[3] super innocentia fratrum Narbonensium et Biterrensium continentur hic: primo responsio contra fundamenta falsa in sententia fratris Guillelmi Astre contenta; — secundo responsio contra petitionem datam per fratres Guillelmum 5 et Bonagratiam[4] contra eos; — tertio responsio ad inpugnationem predictorum fratrum Guillelmi et Bonegratie contra petitionem per fratres Gaufridum et Franciscum[5] datam.

(f. 97 a) [I] Ad ostendendum iniquitatem et falsitatem processuum, qui facti sunt contra fratres Narbone et Biterris comorantes per fratrem 10 Guillelmum Astre et fratrem Bertrandum de Turre[6] et per alios iudices ad instantiam eorundem et procurantur per ordinem, omnia dictorum processuum fundamenta, que omnia vel sunt falsa vel fallaciter et malitiose adducta.

[1] Falsum est enim, quod fratres, contra quos facti sunt, partem 15 fecerint in questione illa tamdiu in curia et tandem in generali concilio ventilata, sed domino pape ex officio inquirenti veritatem super interrogatis, quam noverant, responderunt, ut patet per rescriptum exemptionis eis date.

[2] Falsum est etiam, quod se faciant spirituales ab hominibus 20 nuncupari. Non enim volunt aliud nomen, quam quod beatissimus pater Franciscus eis imposuit, scilicet fratrum minorum.

[3] Falsum est etiam, quod dicti fratres fuerunt puniti, suis exigentibus culpis, ymo semper ab ordine honorati fuerant et promoti, et etiam ipso summo pontifici domino Clementi de eorum fama inquirenti[7] 25 a prelatis ordinis, generali et aliis ministris multipliciter commendati.

---

[1] S. unten S. 60.

[2] S. unten S. 60.

[3] Es sind hier wohl die Canonisten oder Theologen gemeint, welche den mit der Leitung der Verhandlungen betrauten Cardinälen zur Seite gestellt waren.

[4] Wilhelm Astre und Bonagrazia von Bergamo, die Vertreter der Communität.

[5] Gaufridus de Cornone und Franciscus Sanctius; über sie s. oben S. 38.

[6] Ueber ihn s. oben S. 108 und Wadding ad an. 1317, n. 10.

[7] Vgl. Wadding ad an. 1310, n. 3 und oben S. 30.

[4] Falsum est etiam, quod liceat fratribus regulariter et absolute vinum et bladum congregare, ymmo antiquitus in ordine hoc precipiebatur[1] statuto solempni tanquam pestis a fratribus evitari.

[5] Falsum est etiam, quod liceat fratribus indistincte nuncios vel intermedias personas supponere, quando fratribus pecunie offeruntur, 5 ut patet per declarationes et statuta ordinis.

[6] Falsum etiam credunt esse, quod in libris fratris Petri Johannis bone memorie dogmatizentur errores fidei catholice fundamento adversantes.

[7] Falsum est etiam, quod doctrina fratris Petri Johannis sit ab 10 omnibus catholicis totaliter respuenda propter articulos condempnatos in decretali *Fidei catholice fundamento* facta in concilio Viennensi, cum nichil in relatione ad dictam doctrinam ibi fuerit condempnatum.

(97b) [8] Falsum est etiam, quod in concilio eodem in decretali, que incipit: *Exivi de paradiso,* concedatur regulariter fratribus, quod 15 possint facere questus bladi et vini, cum e contrario regulariter denegetur et solum in casibus particularibus concedatur.

[9] Falsum est etiam, quod fratres predicti possint se habere ad pecunias recipiendas seu nuncios submittendos, nisi cum plurimis modificationibus, quibus non servatis descernuntur regule transgressores. 20

[10] Falsum est etiam, quod dictus summus pontifex deposuit XVI fratres ab officiis solum ex hoc, ut vocati[s] per eum ad suorum superiorum obedientiam redire non timerent; nam constat, quod in eorum depositione eorum culpas expressit, reprehendit et exageravit, inquisitionem fieri mandavit, inquisitores eis assignavit et alios viros pacificos eis substitui 25 mandavit; et ideo tum propter culpas eorum tum propter pacem afflictorum eos deposuit; in quorum prelatorum substitutione, ut per registrum papale missum fratri Guidoni, qui ad substituendum predictos cum domino Vitali[2] fuerat ordinatus, voluit dominus papa dictos substituentes inclinari plus ad minorem partem fratrum quam ad maiorem. 30 Post cuius domini mortem totum contrarium est factum; nam omnes fere depositi sunt ad eadem vel similia officia restituti, et alii, qui pro pace positi fuerant, sunt depositi, et fratres ubicunque essent in provincia immaniter afflicti.

[11] Falsum est etiam, quod reverendi patres dominus Arnaudus 35 de Pelagrua et dominus Vitalis absolute concesserint dictam repositionem posse fieri, sicut patet per responsionem dicti domini Arnaudi, quam in presencia procuratoris ordinis fecit cuidam suo familiari. Dixit enim, quod sibi dabatur intelligi, quod repositio illorum fiebat sine offensa et cum beneplàcito illorum, *[pro]* quorum favore et pace fuerant absoluti. 40

---

[1] *Cod.* precipiabatur. [2] Cardinal Vitalis de Furno ord. min.

[12] Falsum est etiam, quod dicti fratres debeant dici scismatici et scindentes ordinis unitatem ex hoc, quod conscientia moti noluerunt recipere prelatos a sede apostolica depositos vel per depositos institutos, conscientiam eis facientibus plurimis discretis viris et peritis et etiam 5 sacrosancte romane ecclesie aliquibus cardinalibus, maxime cum se offerrent paratos ministro, recipere prelatos non vi capituli, sed sua auctoritate fratres alios, viros pacificos iuxta ordinationem pape et permittentes regulam et ordinata per sedem apostolicam observari.

(98 a) [13] Falsum est etiam, quod dicti fratres dicti ministri famam 10 verbis fallacibus et conviciis laceraverint, sed bene in suis appellationibus suam innocentiam et gravamina, que eis inferebantur, oportuit declarare. Et cum tunc vacaret generale ministerium nec cum domino protectore vel aliquo alio cardinali invenirent aliquod consilium nec sufficiens remedium; oportuit eos per consequens ab omni citra papam 15 generaliter appellare, maxime cum ipse idem minister, quando ad eum habebatur recursus, semper responderit, quod ab ira et indignatione et impetu fratrum depositorum et eis adhaerencium non poterat eos tueri. Et quam cito generale capitulum advenit, miserunt nuncium specialem, factum totum denunciantes et auxilium requirentes, quem tamen nun- 20 quam receperunt, letaliter vulneratum, vulnere illato ad instantiam fratrum, ut patet per publica instrumenta.

[14] Falsum est etiam, quod regularibus sit absolute interdicta appellatio, cum vident regulam suam infringi, declarata per sedem apostolicam violari, regulam observantes persequi et affligi, illegitimos pre- 25 fici, scandala suscitari, conscientias ledi et pacem destrui in ordine et confundi; cum etiam dictus summus pontifex hoc nunquam negaverit, ymo sibi de hoc loquenti ministro respondit, quod nolebat sibi legem ponere in predictis.

[15] Falsum est etiam, quod appellationes per dictos fratres facte 30 a gravaminibus non sint interposite infra X dies, cum tam illud, quam alie solempnitates iuris sint per eos integre servate, ut patet per publica instrumenta.

[16] Falsum est etiam, quod dicti fratres expulerint aliquos cum conviciis et contumeliis, cum e contrario toto illo tempore omnes fratres 35 receperint, undecunque venientes, secundum ordinis instituta in visceribus caritatis, de quo facere possunt testimonium multi fratres nunc in curia existentes.

[17] Falsum est etiam, quod dicti fratres conventus Biterrensis excommunicati sint propter inieccionem manuum in fratrem Jacobum 40 Ortolani, cum dictus frater sic se haberet, fratres atrociter percuciens cum baculo, quod choacti sunt eum capere secundum ordinis instituta, ut patet per inquisitionem factam per dominum officialem Biterrensem;

et ideo nec a canone nec ab aliquo privilegio excommunicationis sen-
tenciam incurrerunt.

[18] Falsum est etiam, quod dicti fratres occupaverunt loca conven-
tus Narbone et Biterris propria auctoritate, cum generalis minister con-
dam frater Alexander dictis fratribus una cum conventu Carcass*[onensi]* 5
assignaverit dicta loca.

(98 b) [19] Falsum est etiam, quod dicti fratres dicantur habitum
sue religionis reiecisse, si iuxta suum modulum et imperfecte adhuc
conabantur in vilitate habitus quantum ad formam et materiam se beato
Francisco et aliis antiquis patribus conformare; et si hoc dicatur apo- 10
statare, videatur, an debeat dici apostasia, institutori ordinis se pro
viribus conformare.

[20] Falsum est etiam, quod dicti fratres novellos prelatos sibi
temere assumpserint, cum nullum alium habuerint in tota ista dissen-
cione, nisi illos, qui auctoritate generalis ministri in officiis remanserunt 15
et quos etiam provincialis minister in principio dissencionis post capi-
tulum Carcass*[onense]* in conventibus vicarios ordinavit.

[21] Falsum est etiam, quod dicti fratres in dogmata heretica et
apertas hereses sint prolapsi seu quod errorem aliquem defendere mo-
liantur, cum nichil aliud credant, nichil aliud doceant, nichil aliud te- 20
neant, nichil aliud predicent, nisi quod credit, tenet, docet et predicat
sacrosancta romana ecclesia mater omnium fidelium et magistra.

[22] Falsum est etiam et notorie falsum apud dominum summum
pontificem et etiam dominos cardinales, quod aliquid de dictis libris seu
scriptis bone memorie fratris P*[etri]* Johannis seu in relatione ad eum 25
fuerit in generali concilio condempnatum.

[23] Falsum est etiam, quod dicti fratres impliciter asserant, verbis,
factis et scriptis dogmatizent, non esse obediendum alicui prelato
ecclesie, qui notorie transgrediatur precepta sedis apostolice. Hoc enim
nunquam dixerunt simpliciter, sed in materia, de qua tunc temporis 30
erat sermo, scilicet quod non erat obediendum inferioribus prelatis, qui
notorie et patenter auctoritatem ecclesie contempnunt, eius precepta
expressa vilipendunt; qui inferiores prelati sic rebelles sunt, quod quos
summus pontifex incarcerat et sententialiter punit, illi liberant, recipiunt,
sustinent, promovent et exaltant; quos summus pontifex absolvit, illi re- 35
stituunt et faciunt presidere et cogunt subditos talibus illegitimis et in-
obedientibus obedire, subditos suos ad manifestas transgressiones statuto-
rum papalium compellentes. Alias semper dixerunt et dicunt et in scriptis
posuerunt, quod cuicunque prelato discolo[1] et carnali obediendum est,
quamdiu ab ecclesia toleratur, nisi, sicut dictum est, sit illegitime in- 40

---

[1] *Cod.* discoli.

stitutus et cogat suos subditos ad patentes transgressiones contra regulam et sedis apostolice instituta.

[24] Falsum est etiam, quod dicti fratres statum ordinis condempnare presumant. Non enim debet dici condempnare, sed magis diligere, qui ad preceptum summi pontificis ea, quae corrigenda sunt (99[a]), explicat et ordinis reformationem desiderat et in ipsa constante*[r]* perseverat et summo affectu obstat, quod omnes sanctorum patrum vestigiis se conforment.

[25] Falsum est etiam, quod fratres predicti vel aliqui ex eis predicaverint vel predicent contra matrimonium, auctoritatem romani pontificis, ecclesie statum, fidem beatissime trinitatis, ecclesiastica sacramenta. Et si quis contra predicta dixerit, vocetur, citetur, et si se excusare non poterit, legitime puniatur.

[26] Falsum est etiam, quod dicti fratres auctoritatem ecclesiasticam vilipendant. Nam in exemplo, quod datur de domino preposito Magalonensi, patet manifeste falsitas, cum dominus Aquensis archiepiscopus dictam commissionem penitus revocaverit et omnes processus et sententias dicti domini prepositi cassaverit et annullaverit et expresse protestetur in lictera revocatoria, quod nec ipse nec eius subdelegatus se poterat de predictis intromittere quoquomodo.

Hec sunt XXVI fundamenta falsa, que narrantur a fratre G*[uillelmo]* Astre, antequam descendat ad suam sentenciam proferendam. Que dicit esse notoria et manifesta per sentencias et diffiniciones, mandata, ordinaciones romani pontificis et protestaciones cardinalium et confessiones et predicaciones publice et notorie factas et per rei evidenciam et alia legitima documenta, — que omnia sunt falsissima, ut dixi. — Ex predictis igitur dat sentenciam et diffinit dictus frater Guillelmus Astre, omnes et singulos fratres sepe dicte doctrine fratris P*[etri]* Johannis et dictorum errorum ac scismatum credentes et defensores in dictis monasteriis de Narbone et Biterris commorantes, pronuncians et declarans inobedientes, rebelles, excommunicatos, apostatas a fide catholica et regula et observancia regulari ordinis fratrum minorum, et eos scismaticos et hereticos et tanquam apostatas excommunicatos, scismaticos, hereticos omnibus beneficiis et privilegiis dicti ordinis denudatos et nullo posse nec debere dicti ordinis privilegio gaudere, et eos omnes penas statutas a iure et statutis et privilegiis ipsius ordinis contra inobedientes, apostatas, scismaticos et hereticos incurrisse, invocans instanter ad eos puniendos et cohercendos in scriptis auxilium omnium ordinariorum locorum et inquisitorum heretice pravitatis et brachii secularis.

Ex predictis reverendi domini patere vobis potest iusticia sentencie supradicte.

[27] Falsum est etiam, quod fratres, quos fugitivos appellant a conventibus, a quibus fugisse dicuntur, recesserunt, cum plures ex eis a sex annis et amplius in dictis conventibus non fuerint eciam hospites, et quidam ex eis nunquam conventum viderunt, a quo fugisse dicuntur, nec in tota illa terra fuerunt, quibus eciam ex parte cuiuscunque 5 prelati ordinis nunquam illis temporibus fuit aliqua obediencia presentata.

(99 b) [II.] 'Preter autem predicta falsa fundamenta, quibus innititur dicta sententia, ymo omnes processus facti contra dictos fratres Narbone et Biterris comorantes et adherentes eisdem, quedam alia in libello noviter dictis dominis auditoribus dato sunt addita, in quo libello multa ponuntur impertinencia, inepta, multa nugatoria et superflua, multa falsa et malitiose conficta'.

In dieser zweiten Streitschrift (ff. 99 b bis 106 a) wird manches aus der eben mitgetheilten wiederholt und vieles ist der von mir veröffentlichten Apologie Olivi's entnommen. Ich theile deshalb dieselbe nur auszüglich mit. — Nach obiger Einleitung folgt:

'Quod in prima parte dicti libelli premittantur XIIII^cim^ articuli fidei, impertinens est omnino tam quoad dictos fratres, contra quos libellos datur, quam quoad doctrinam bone memorie fratris P*[etri]* Joannis, quam sic voluntarie persequuntur. — Quoad dictos fratres quidem, quia ipsi circa fidem catholicam seu articulos fidei, circa omnia Christi misteria et ecclesiastica sacramenta nichil aliud credunt, nichil aliud confitentur, nichil aliud tenent, nichil aliud docent, nichil aliud predicant, nichil aliud dogmatizant, quam quod credit, confitetur, tenet, docet, predicat, dogmatizat sacrosancta romana ecclesia, mater omnium fidelium et magistra. — Impertinens etiam est, quoad doctrinam dicti viri sancti sic explicare articulos fidei. Patenter enim nichil aliud fit illis verbis, nisi quod involvuntur sententie sermonibus imperitis. Quia sicut dicit beatus Gregorius de Heliud: *Etsi vera dixit, contra quem illa diceret non attendit.* Quia sicut ille contra sanctum Job, sic iste contra istum virum sanctum male sententias applicavit. Licet in explicatione dictorum articulorum multe in dicto libello fiant deductiones inepte, temerarie et periculose, sicut apparebit suo loco et tempore, ubi et quando dante deo fiet plena examinatio de eisdem.'

'Quod etiam in *secunda parte libelli* describuntur X^cem^ errores, qui in dicta doctrina dogmatizari dicuntur, satis patet impertinens et nugatorium, falsum et malitiose confictum.' — Diese Anklagen seien schon häufig widerlegt worden. Trotzdem wird hier von neuem im An-

schluss an Ubertino's Vertheidigung Olivi's geantwortet. — Ich finde nur folgende neue Anklage:

Bl. 100b. . . . 'Quod postea sibi imponitur, eum recitare ut quid fide dignum, quod beatus pater Franciscus resurget ante adventum Christi ad iudicium gloriosus, infideliter recitatur. Ait enim sic VII° capitulo super Apocalipsim de resurrectione predicta: 'Audivi de viro spirituali valde fide digno et fratri Leoni confessori et socio beato Francisco valde familiari quoddam huic scripture consonum, quod nec scio nec assero nec censeo asserendum'. Ecce quomodo caute loquitur in materia, in qua malignissime accusatur.'

Bl. 102a. . . . 'Quod autem in tertia parte libelli ponitur, quod dicta doctrina, quam dicit hereticam et erroneam, sectas habuit et habet periculosas.' — Auch hierauf folgt die Antwort Ubertino's [1]. Hieran schliesst sich die früher [2] mitgetheilte Stelle in Betreff der Verehrung Olivi's. Es wird noch ausgeführt, keine Secte habe in der Lehre Olivi's ihren Ursprung gehabt, sondern nur der 'zelus fratrum pro paupertate zelantium', welche die Verpflichtung zum 'usus pauper' vertheidigten. Doch diese Ansicht, derentwegen sie Unsägliches zu leiden hatten, sei nun vom Concil von Vienne definirt.

Bl. 103a. . . . 'Que autem ponuntur in quarta parte dicti libelli fere omnia ex predictis falsis fundamentis, paucis superadditis, repetuntur, in quibus predicta sententia fundatur.' . . .

'Falsum est etiam et notorie falsum, quod summus pontifex dominus Clemens illos fratres deposuerit propter bonum pacis solum. Nam non sine causa eorum culpas sic in particulari expressit, non sine causa sic exageravit, non sine causa inquisitionem fieri mandavit, non sine causa inquisitores assignavit. Et si pro bono paucis eos absolvit, cum constet et nimis notorium sit, quod eorum repositio statim turbationem in provincia generavit; de qua turbatione constabat ministro provincie et aliis fratribus, ut patet per protestationes ante eorum repositionem ei factas: liquet, quod dicta repositio contra intentionem summi pontificis facta fuit; maxime cum etiam toto illo tempore intermedio, antequam ad officia reponerentur, fratres vocati per dominum papam et eis adherentes tam per absolutos, quam per alios eorum complices prelatos et subditos multipliciter sint afflicti nec in loco aliquo, in quo haberent depositi aliquam preeminentiam, vivere pacifice potuerunt. — De litteris autem dominorum cardinalium scribentium sive pro impossibilitate sive pro possibilitate dicte repositionis satis in appellationibus

---

[1] In dieser Zeitschr. II, 410.

[2] In dieser Zeitschr. III, 443. Ich bemerke, dass daselbst Zeile 13 eher zu lesen ist: 'Dicere autem quin'. Die Hs. hat allerdings 'quando'.

est dictum, hoc salvo, quod domini cardinales consultores hoc posse fieri intelligebant, quod hoc fieret sine offensa et reclamatione illorum, pro quorum pace conservanda fuerant absoluti, alias pontificalis absolutio nullum habuisset effectum.

Bl. 104 a. 'Quod autem dicitur, quod minister nullum de absolutis assignavit in custodem, sed fratrem G*[uillelmum]* Astre, cuius obediencie iugum fugere non potuerunt quesito colore, quia per diffinitores, qui de numero depositorum erant, fuerat institutus; quod probatur, quia diffinitoris officium non est dignitatis et prelationis, sed consiliarii solum; — respondetur,' — dies sei unrichtig, da die Definitoren eine entscheidende Stimme haben, also ihr Amt eine Prälatur sei.

'Preterea unus de depositis scilicet frater Michael Monachi erat tunc diffinitor capituli generalis Barchinone celebrandi pro provincia electus, et tamen propter depositionem illam privatus est illo officio et alius scilicet frater P. de Villa nova nunc guardianus Avinionis positus est auctoritate apostolica loco eius.

Quod etiam dicitur, quod minister ad dictorum fratrum maliciam convincendam ipsum fratrem G*[uillelmum Astre]* instituit vicarium suum in dicta custodia, comittens eis totaliter vices suas; — respondetur, quod casus sunt determinati in nostris constitutionibus, in quibus ministri possunt facere vicarium, scilicet quando accedit ad capitulum generale vel alias exiit de provincia, vel sic infirmatur, quod non potest provinciali capitulo interesse. Facere autem vicarium in una custodia, existente ministro in provincia, non est in ordine consuetum, et quod in certis casibus conceditur, in aliis denegatur. — Preterea ipse idem frater Raymundus prius minister postea vicarius provincie tenens capitulum provinciale Aquis celebratum dictum fratrem G*[uillelmum]* coram omnibus de processibus, quos fecerat contra dictos fratres, dure reprehendit et protestatus est coram omnibus in pleno capitulo, quod nunquam fuit intentionis sue, quod ipse predicta faceret nec quod ad talia facienda sibi dare intenderet potestatem.

Quod autem ponitur postea de monasteriorum propria auctoritate occupacione, de fratrum obediencium ministro expulsione, de novellorum prelatorum institucione, de fratris G*[uillelmi]* Astre violenta expulsione, de violenta in ministrum et aliorum fratrum manuum injectione, de manifesta, notoria, dampnabili et violenta iniuriarum illatione, de fratris Jacobi Ortolani indebita captione, — totum est falsum, sicut in appellationibus clarius continetur.

Quod autem additur, quod dicti fratres ab obedientia et communitate ordinis totaliter recesserunt, patens est mendacium. Si enim hoc fecissent et facere intendissent, nunquam ad generale capitulum (104 b) recurrissent nec nuncium misissent nec litteras destinassent, quod

factum fuerat, denunciantes et remedium requirentes; nec nunc ad presenciam reverendi patris ministri generalis, statim cum sciverunt, eum presentem in curia, accessissent. . .

Quod postea dicitur, fratres illorum conventuum libros, paramenta, lectos et res alias existentes in dictis conventibus distraxisse et dilapidasse, falsum est. Si quid autem rerum predictarum superfluum erat in conventu et illis temporibus est distractum, factum est non per fratres, sed per procuratores a sede apostolica deputatos, quibus secundum declarationes papales et privilegia ordines competit auctoritas talia faciendi. . .

Bl. 105a. Quod postea dicitur, dictos fratres diffamasse fratrem Bonagratiam et eius sequasses, gravia crimina imponendo, dicendum, quod ea, que responderunt, dixerunt iuxta illud consilium sapientis: *Responde stulto iuxta stulticiam suam, ne sibi sapiens videatur;* licet forcitan melius fuisset sequi in hoc aliud consilium eiusdem sapientis: *Ne respondeas stulto iuxta stultitiam suam, ne sibi similis efficiaris.* Et sic si similes facti sunt stulto, possunt se excusare cum Paulo, qui ait: '*Stultus factus sum, vos me coegistis*'[1]. . .

Bl. 105b. Quod postea asseritur, dictos fratres dampnare et pervertere verum et clarum intellectum constitutionis nove *Exivi de paradiso* etc., est mendacium consuetum, quod manifeste appareret, si collatio fieret eorum, que circa statum tradidit auctor libelli auditoribus a sede apostolica deputatis in concilio Viennensi cum articulis in dicta constitutione per ordinem declaratis, in quibus quasi omnibus est confusus.

Propter quod dicitur fecisse libellum contra dictam constitutionem, in quo probare nititur, quod fratres ad eius observantiam non tenentur. Et hic in curia est frater presens, qui libellum vidit in manibus eius et in libello eum legentem coram fratrum multitudine copiosa.

Quod autem postremo in hac parte subiungitur, quod dicti fratres diffamant mendaciter prelatos et subditos communitatis ordinis, asserentes, se solos et suos complices puritatis regule observatores et alios notorios transgressores, procedit de astuta malicia illorum, qui sub pallio communitatis et zelo honoris ordinis sua mala, transgressiones et innocentium oppressiones defendere moliuntur. Dicti enim fratres non dicunt se solos observatores regule et papalium statutorum, ymo credunt, multos et multos esse in communitate ordinis ipsos tam in zelo quam in vita multipliciter transscendentes; sed hec dixerunt et dicunt, quod aliqui sunt in ordine tam subditi quam prelati, qui fratres volentes servare ea, que sunt per sedem apostolicam ordinata, crudeliter et immaniter afflixerunt; sicut in scriptis dederunt domino pape et dominis auditoribus, et etiam habet generalis minister; in qua scriptura

---

[1] Das Folgende s. in dieser Zeitschr. III, 449.

persone affligentes et afflicte, loca et tempora et cause afflictionum particulariter exprimuntur.

Post predicta omnia sequitur dicti libelli supplicatio quinto loco, ad quam non oportet aliud (?) dici, nisi quod consequenter talis est, qualia sunt fundamenta, falsa, perversa, impia et iniqua.

Bl. 106 a. [III.] Contra petitionem datam per fratres Gaufridum et Franciscum proponitur per fratres Guillelmum et Bonagratiam, quod est impertinens et inepta et ideo in ipso inicio reicienda. . .

Proponitur etiam contra dictorum fratrum petitionem[1], quod declarentur ex o c t o c a u s i s et rationibus excommunicationum sententiis innodati. — Doch diese acht cause treffen nicht zu; denn e r s t e n s seien sie nicht Apostaten vom Orden. 'Nec s e c u n d a ex privilegiis dominorum Alexandri et Clementis contra dampnabilem violentiam inferentes in locis fratrum, quia dicti fratres, ut falso supponitur, nulli violentiam intulerunt nec violenter loca occupaverunt nec de locis violenter aliquem expulerunt.' Nec t e r c i a et q u a r t a, que ad idem tendunt, contra retinentes apostatas post denuntiationem factam, tum quia fratres illi de Aquitania apostate non fuerunt nec sunt, quia non intentione apostatandi sed regulam observandi ad sedem apostolicam appellaverunt. Si enim apostatare intendissent, cum licentia generalis ad curiam non venissent nec generali ministro se humiliter subiecissent. — Sed nec q u i n t a ex sententia canonis *Si quis suadente* propter detentionem fratris Jacobi Ortolani, quia quicquid ibi factum est, fieri debuit secundum ordinis instituta, ut patet, per legitima documenta. — Nec s e x t a ex sententia canonis contra recursus habentes ad brachium seculare seu iudices seculares. Set si in hoc facto incurritur sententia, illi veraciter incurrerunt, qui sepe cum littera senescalli et sagionibus curie fratres dictos inquietaverunt in monasteriis et in villis et sepe cum manu armata non solum publica sed privata eos persequuti sunt de die in strata publica cum magnis scandalis et periculis personarum. — Die s i e b e n t e sollte sie getroffen haben als Häretiker, während sie

---

[1] Die Spiritualen hatten verlangt: 1) 'Sententiam sive ordinationem prolatam per dominum Clementem in concistorio publico (wohl die Absetzung und Inhabilitirung der provençalischen Ordensoberen) innovari et in apostolicas litteras redigi'; 2) 'petunt plenam facultatem observandi regulam, quam voverunt; non intendunt petere hoc sibi concedi secundum eorum iudicium parciale, sicut eis imponitur, sed secundum ea, que sunt in generali concilio ordinata'; 3) 'petunt pronunciari, omnes fratres in dictis conventibus commorantes et sibi adherentes fuisse et esse vere catholicos'.

'viri catholici' sind; die achte als 'laborantes ad ordinis divisionem', während sie nur nach der Reform desselben strebten.

Ausserdem seien sie noch 'innodati tribus excommunicationum sententiis prolatis ab homine': erstens durch eine Sentenz des propositus Magalonensis; doch derselbe hatte seine Competenz überschritten, weshalb der Erzbischof von Aix 'excitatus litteris dominorum cardinalium' dessen Urtheil revocirt hatte. 'Secundo dicuntur ligati propter factum fratris Jacobi Ortolani, de cuius facti evidentia et dicti fratris stulticia et dictorum fratrum innocentia satis in appellationibus fuit dictum.' Die dritte Excommunication sollte auf ihnen lasten infolge eines Urtheils der Subdelegirten, des Bischofs von Agen, welches jedoch — unter anderm auch auf einen Brief des Cardinal Jakob Colonna hin — vom Bischof revocirt worden war.

Auf Bl. 124a und 125b finden sich folgende Notizen aus einer Summirung der Hauptpunkte des Processes. XX. Item concordant quod idem dominus propositus subdelegatus mandavit eisdem rectoribus, ut denunciarent fratrem Franciscum de Badonis et ceteros participes in captione fratris Jacobi Ortholani excomunicatos propter predictam iniectionem manuum violentam. Videatur predictus processus productus per dictum fratrem G. Astre, signatus XX.

XXI. Item processus eiusdem domini prepositi factus contra cives Narbonenses et Biterrenses, qui dictos conventus cum armis defenderunt contra custodem et alios prelatos; inspiciatur; productus per fratrem G. Astre.

XXII. Item concordant, quod frater G. Astre mandavit certis fratribus, ut monerent fratres comorantes Biterris et Narbone, ut infra certos terminos restituerent loca Narbone et Biterris ordini et seipsos, et suis superioribus per capitula provincialia institutis humiliter obedirent. Quod si contempnerent hoc implere, ipsos, quos ex tunc excommunicabat, in scriptis excommunicatos denunciarent [1]. Et hoc mandatum

[1] Eines dieser Monitorien fand ich im vaticanischen Archiv: Instrumenta miscellanea C. fascic. 1, n. 5, 22. Februar 1316. — Auf der Rückseite in gleichzeitiger Schrift: 'Instrumentum continens stultum processum Guillelmi Astre cum sententia excommunicationis'; in anderer Schrift derselben Zeit: 'Fratris Francisci', wohl der im Actenstück genannte Lector von Narbonne. — Das Monitorium selbst besagt: Am 1. April 1316 'ante portam fratrum minorum conventus Narbone' übergibt 'fr. Franciscus Sancii lector in Narbona' folgendes Monitorium des fr. Guil. Astre dem Notar zur Veröffentlichung: 'Fr. Guil. Astre ord. fr. min. custos Narbone et Narbonensis custodie necnon et vicarius

fuit eisdem fratribus de Narbona et Biterris legitime intimatum, a quo mandato predicti fratres de Narbona et Biterris appellarunt. Videantur processus, monitiones et apellationes producti per utramque partem, signati XXI.

XXII. Item concordant, quod simili modo cum citatione (?) personali premissa monuit XXIIII fratres, *[ut redirent ?]* ad conventus, a quibus sine licentia suorum superiorum recesserant et suis superioribus obedirent, que citationes et mandata ad eorum noticiam pervenerunt per fratres Guilhelmum Chauserii et Arnaldum Chaumarii et Raymundum Stephanii. A quo mandato ipsi citati ilico apellarunt. Videantur hec omnia producta per utramque partem, signata XXII.

XXIIII. Item concordant, quod frater G. Astre tunc custos Narbone et vicarius ministri sententialiter declaravit omnes fratres Narbone et Biterris comorantes credentes et defensores fratris Petri Johannis et errorum in doctrina ipsa contentorum, defensores insuper illius scismatis, eorum errores in sententia ipsa expressos continentis, esse scismaticos et hereticos, omnibus privilegiis ordinis denudatos. Premittitur enim in sententia, quod ipsi inobedientes asserunt, in libris fratris Petri nichil erroneum contineri, et tamen duo articuli eius sunt ut dicta heretica condempnati in concilio Viennensi. Item quod dicunt, non esse obediendum prelato transgredienti notorie precepta sedis apostolice. Item quod aliqui ex eis predicaverunt, quod matrimonium non est aliud quam lupanar occultum; ideo custos predictus omnes Biterris et Narbone comorantes, qui predicta defendunt et credunt, pronunciavit hereticos, nullum nominatim exprimendo.

XXV. Item concordant, quod per fratres Narbone et Biterris comorantes fuit contra dictam sententiam apellatum, si tamen apellatio debet dici.

Item memoriale de insultu facto in salsis (?) et de litera regis Maioricarum super hoc.

---

ac locum tenens reverendi patris fratris Raymundi de Sayo ministri Provincie in predicta custodia, dilectis in Christo fratribus Guillelmo Chauserii gardiano Narbone, Petro Berengarii gardiano Biterris, Petro Estranee gardiano Perpiniani, Petro Savine (?) gardiano Villefranche, Guillelmo Salvelle gardiano Limosi, Arnaldo Charmari gardiano Carcassone, Raimundo Stephani gardiano Asiliani' einige Eiferer hätten die Convente von Narbonne und Béziers mit Gewalt (per potentiam secularium armatorum diu detinuerunt et detinent) besetzt und verweigern den Gehorsam ohne die Excommunication zu achten oder die Befehle Clemens' V., 'que viva voce in publico consistorio protulit' (siehe oben S. 61). Falls sie innerhalb sechs Tagen nicht Folge leisten, erklärt er sie und ihre Gönner der Excommunication verfallen. 'Datum et actum in castro Asiliani in domo fratrum minorum XXI[a] (!) die mensis februarii anno millesimo trecentesimo sexto decimo'. — Vgl. diese Zeitschr. II, 162, Anm. 1.

3. Das Verhältniss der Spiritualen zu den Fraticellen.

a. Zur Quellenkunde der Fraticellengeschichte.

Bevor ich mich auf die Behandlung obigen Thema's einlassen kann, habe ich vor allem die Quellen der Fraticellengeschichte vorzulegen; dies um so mehr, als ich in der Lage bin, dem nichts weniger als reichhaltigen Verzeichniss derselben einige interessante Nummern anzufügen. Selbstverständlich beabsichtige ich nicht, hier alle auf diese Secte bezüglichen Stellen der Chroniken und ähnlicher Schriften, welche sich leicht in die Darstellung verweben lassen, zusammenzustellen, sondern beschränke mich auf die grösseren, dieselbe ausschliesslich betreffenden Actenstücke. Es sind dies vorzüglich päpstliche Schreiben und Processacten. Ich beginne mit ersteren.

I. Päpstliche Schreiben. — Nach den Forschungen, welche Wadding und Raynaldus für ihre Annalen in der vaticanischen Regestensammlung angestellt haben, handelt es sich hier für uns nur mehr um eine Aehrenlese. Dieselbe ergab immerhin noch manches Schreiben. Ich verzeichne daher in aller Kürze das bisher Bekannte und füge die neuen Stücke ein.

Von den Schreiben absehend, welche Johann in Betreff der provençalischen Spiritualen, des theoretischen Armuthsstreites und der Beghinen und Begharden erliess, haben wir für unsern Gegenstand vor allem die beiden Schreiben *'Sancta romana'* vom 30. December 1317 [1] gegen Angelo und seinen Anhang, sowie andere ungesetzliche Ordensbildungen, sodann *'Gloriosam ecclesiam'* vom 23. Januar 1318 [2] gegen die tuscische Gruppe. Zum Einschreiten gegen diese letztere hatte Johann bereits am 15. März 1317 [3] König Friedrich von Sicilien aufgefordert und zwar mit gutem Erfolg.

---

[1] In den Extravag. Joannis XXII. tit. VII. *De religiosis domibus*, cap. unic.; bei Bzovius ad an. 1318, n. 1; sodann in der Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 67) an. 2i, part. 1, f. 322a, epist. 1068.

[2] In Eymericus, Directorium inquisitorum, ed. F. Pegnae, Venetiis 1607, append. p. 58; bei Raynaldus ad an. 1318, n. 45 fehlt der Eingang und in Regesta Avenion. Joannis XXII. an. 2i, tom. 7, f. 238a.

[3] S. das Schreiben in Wadding ad an. 1317, n. 9 aus Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 109) secret. tom. 1, f. 26b, epist. 106.

Ein Schreiben vom 1. August 1322 [1] schärft die Decretale '*Sancta Romana*' allen Bischöfen und Inquisitoren der Christenheit von neuem ein. Aus Sicilien vertrieben, fanden die Fraticellen für lange Zeit im Neapolitanischen eine sichere Unterkunft. Doch wurden 1325 und 1327 der Provinzialminister, der König und die Feudalherren gegen sie aufgeboten. Ich theile diese für unsere Fragen wichtigen Schreiben, von welchen nur das erste von Mosheim [2] bereits gedruckt, das letztere von Wadding [3] bloss nebenbei erwähnt wurde, mit.

1. *Roberto regi Sicilie illustri.* — Constitutionem, fili carissime, non contra fratrum minorum ordinem, sed contra nonnullos, *[ex]* illis fratribus, qui se Spirituales nominant, adherentes eorumque doctrinam sequentes pestiferam, sanctam romanam ecclesiam eiusque statuta falsis insaniis satagunt impugnare, nos, excellentia regia noverit, de fratrum nostrorum consilio edidisse, cuius tenorem regie providentie, ut eidem innotescat de illa plenius, in cedula mittimus presentibus interclusa. — Datum II. nonas febroarii, anno 9° (4. Februar 1325). — *[Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 113) secret. an. 9 et 10, tom. 5, f. 58a, epist. 445.]*

2. *Eidem regi.* — Ad nostram nuper deducto noticiam, quod nonnulli Beguini, quorum secta, velut fidei catholice inimica, dampnata per ecclesiam romanam extitit, de terris regni tui Sicilie ad terras ducatus Calabrie, ut ibidem errores suos disseminare valeant, fugerunt; excellentiam regiam deprecamur, quatinus pro divina et apostolice sedis reverencia zeloque fidei orthodoxe, quoscumque tales Beguinos, rebelles et hereticos, ne suis erroribus possint fideles inficere, capi facias, et suis assignari ordinariis pro demeritis puniendos, ita quod preter perennis boni premium dignis merearis in domino laudibus commendari. — *[L. c. f. 59a, epist. 452.]*

Item Carolo duci Calabrie in eundem modum mutatis mutandis. — Datum Avinione VI. idus maii, anno 9° (10. Mai 1325).

3. *Dilecto filio Nicolao de Regio de ordine fratrum minorum provincie Calabrie ministro.* — Perducto nuper ad nostri apostolatus auditum, quod nonnulli prophani viri, qui fraticelli de paupere vita vulgariter nuncupantur, quorum sectam, ritum et statum ex illorum detestatione dampnatos dudum publico et notorio nostre constitutionis edicto cassa-

---

[1] Abgedruckt in Waddings Annales, Regest. Pontificum, 1322, n. 118 aus den Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 73) communes an. 6i, f. 407a, epist. 1189.

[2] De beghardis et beguinabus p. 638.

[3] Ad an. 1327, n. 9.

vimus, de Sicilie insula in provincia Calabrie orrepunt, non sine horrendo et timendo contagio Christi fidelium dicte provincie inibi habitantium: nos cupientes morbo hujusmodi actore domino salubriter obviare ac gerentes de tue circumspectionis industria fiduciam in domino specialem, discretioni tue auctoritate nostra, capiendi et arrestandi seu detinendi captivos per te vel alium seu alios, quos in dicta provincia reperiri contigerit, per alias nostras certi tenoris litteras concedimus facultatem [1]. Verum, quia de personis et conditionibus fratricellorum ipsorum noticiam in ipsis partibus habere poteris pleniorem, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus quid expediat pocius, eos videlicet in eisdem puniri partibus aut istis, tam de hiis quam de ipsorum fratricellorum nominibus et cognominibus, ac in quibus locis eos arrestari et detineri contigerit, studeas nos per tuas literas quantocius reddere certiores; sciturus, quod tam carissimo in Christo filio nostro Roberto regi Sicilie illustri quam dilectis filiis nobilibus prelibate provincie, quod tibi super premissis assistant, dirigimus litteras oportunas. — Datum Avinione nonis martii, anno 11° (7. März 1327). — *[Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 114) secret. an. 11 et 12, tom. 6, f. 60a, epist. 967.]*

4. *Regi Sicilie.* — Perducto etc. ut in proxima usque *obviare.* Rogamus excellentiam regiam, requirimus pariter et hortamur attente, quatinus dilecto filio Nicolao de Regio ordinis fratrum minorum provincie Calabrie ministro ad requisitionem ipsius super captione et arrestatione seu detentione fratricellorum ipsorum pro nostra et apostolice sedis reverencia per te ac officiales seu subditos tuos assistas auxiliis consiliis et favoribus oportunis, ita quod super hoc dignis in domino valeas laudibus commendari. — Datum ut supra.

In eundem modum mutatis mutandis dilectis filiis universis nobilibus per provinciam Calabrie constitutis. — Datum ut supra. — *[L. c. f. 60a, epist. 968.]*

Eine ähnliche Aufforderung erging am 22. November 1331 [2] an

[1] S. dies Schreiben l. c. f. 57b, epist. 950. Es stimmt mit obigem wörtlich überein bis 'reperiri contigerit'. Hierauf heisst es in demselben: 'contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, invocato ad id, si opus extiterit, auxilio brachii secularis; non obstante, si eis aut ipsorum aliquibus comuniter vel divisim a sede apostolica sit indultum, quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, plenam et liberam hac vice concedimus tenore presencium facultatem. — Datum Avinione nonis martii (7. März 1327).

[2] Abgedruckt in Wadding ad an. 1331, n. 2 aus Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 116) secret. an. 15 et 16, tom. 8, f. 231a, epist. 1195.

den Bischof von Melfi in der Basilicata und die neapolitanischen Inquisitoren gegen jene, welche als 'fratres de vita paupere' unter der Leitung 'cuiusdam nequam hominis videlicet Angeli de Valle Spoletana ideotae utique' Irrthümer lehrend, 'falsas pronunciantes iudulgentias et plures personas ad confessionem sacramentalem, licet claves non habeant . . . admittentes' eine gefährliche Secte bildeten. Ob wir hier an fr. Angelus de Clareno zu denken haben, wage ich nicht zu entscheiden. Gegen diese Identificirung spricht die Angabe 'de Valle Spoletana' und die Kennzeichnung als eines unwissenden Idioten; für dieselbe der Umstand, dass in der Basilicata die Gruppe Angelo's Wohnsitze hatte.

Woher es kam, dass sich die Fraticellen im Neapolitanischen so lange halten konnten, erklären uns mehrere Briefe an König Robert, die Königin Sancia und deren Bruder Philipp von Majorca. Aus ihnen ersehen wir, einen wie mächtigen Rückhalt die spiritualistische Partei und die ihr so nahe stehenden Fraticellen an diesem Hofe hatte. König Robert, unter dessen Namen uns sogar in cod. 4046 [1] der Pariser Nationalbibliothek ein Tractat zu Gunsten der Ansicht des Peruginer Ordenskapitels erhalten ist, hatte, wie es scheint, selbst 1331 die gegen Michael von Cesena erlassenen päpstlichen Schreiben in seinem Königreich nicht veröffentlichen lassen.

In dem Schreiben an Philipp [2] haben wir wohl die Antwort auf die ihm vermuthlich von seinem geistlichen Leiter Angelus de Clareno in den Mund gelegte Bitte um Wiedergewährung der einst von Cölestin V. ertheilten Erlaubniss zur Bildung einer eigenen Genossenschaft.

5. *Philippo de Maioricis.* — Utinam fili diligenter attenderes, quod imputatur parti ad indecentiam, que suo non congruit universo. Credimus enim, quod si hoc attenderes sedule, vitam non eligeres singularem, sed si te vita[m] religiosorum mendicantium delectaret, intrares unam de approbatis religionibus, in qua, ut tenemus indubie, personas scientia pollentes et moribus, cum quibus spirituales consolationes haberes varias ac de virtute in virtutem procedens tibi posses proficere et pro tempore aliis reperires (!). Si autem tibi placeret deo in societate

---

[1] ff. 72b bis 82a. 'Incipit tractatus editus a rege Roberto Jerusalem et Sicilie de apostolorum ac eos precipue imitantium evangelica paupertate'; vgl. Baluze, Miscellanea ed. Mansi III, 270. Hierher gehört auch die Begünstigung Michaels von Cesena.

[2] Vgl. über ihn diese Zeitschr. I, 543. 545. 548. 564 s.; III, 29, wo von einem ähnlichen Bittgesuch die Rede; vgl. I, 548. S. auch oben S. 9. 40. Ein drittes ähnliches Gesuch mit der interessanten Antwort Benedikts XII. s. in Wadding ad an. 1340, n. 24. — In Betreff einer Predigt Philipps gegen Johann s. unten S. 94, ferner S. 97.

clericorum secularium deservire, nos parati essemus, tibi iuxta tuum deservire beneplacitum, prout esset nobis possibile, sicut et fuimus alias [1], sicut de tua non credimus memoria excidisse. Cogita igitur fili super hiis diligenter deumque depreceris obnixe, ut cor tuum illuminet et ad eligendum viam, que ad supernam Jerusalem feliciter te perducat. — Datum VII, kal. febr. anno 15° (26. Januar 1331). — *[Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 116) secret. an. 15 et 16, tom. 8, f. 91a, epist. 426.]*

6. *Eidem regi* [Sicilie]. — Dilecto filio Philippo de Maioricis scribimus, prout continet cedula presentibus interclusa, serenitatem regiam attentius exhortantes, ut consideratis hiis, que sibi scribimus, eundem efficaciter ad ea, que anime sue saluti ac honori suo et domus sue noverit regalis magnificentia cedere, inducere non postponat. — Datum *wie oben. — [L. c. f. 91b, epist. 431.]*

Regine Sicilie. — Dasselbe. — *[L. c. epist. 432.]*

7. *Regi Sicilie* [2]. — Ad nostrum fili carissime noviter pervenit auditum, quod nonnulli apostate ac excommunicati et rebelles sancte romane ecclesie de illa secta dampnata fratricellorum in Regno et terris regie ditioni subiectis commorari domosque recipere necnon seminare ac dogmatizare cum quadam quasi securitatis fiducia multa erronea, non absque divina et eiusdem ecclesie contumelia plurimorumque periculis et scandalis non verentur, de quibus nonnulla colligere regia providentia poterit ex cuiusdam serie littere transmisse per quosdam ex eisdem apostatis, cuius tenor est presentibus interclusus. — *Er möge die Gefahr beherzigen und den Inquisitoren zur Austilgung der Secte behilflich sein.* — Ceterum ut, quid dudum ad supposita nobis per dilectum filium Philippum de Maioricis sororium tuum eidem rescripserimus, prudentia regia non ignoret, ecce quod suppositionis sue [3] nostrarumque litterarum ad eam responsalium tenores inclusa cedula presentibus plenius indicabit. Quem quidem Philippum, cuius prestolabamur adventum, postmodum non

---

[1] Schon vor seiner Abreise nach Neapel war Philipp nach seinem Eintritt in den Clerikerstand von Johann mit mehreren Beneficien ausgestattet worden. Da Philipp dieselben (als er statt nach Avignon, wie der Papst es gewünscht hatte, nach Neapel abreiste) einfach aufgab, ordnete Johann 1331 die vorläufige Verwaltung derselben an. S. Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 116) secret. an. 15 et 16, tom. 8, f. 8a, epist. 33.

[2] L. c. f. 95b, epist. 477 er möge den Ordensminister Geraldus in seinen Bemühungen zur Ausrottung der Fraticellen kräftigst unterstützen. dd. III. id. aug. an. 15°.

[3] Wahrscheinlich die von Wadding (ad an. 1328, n. 31) aus Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 115) secret. an. 14 et 15, tom. 7, f. 176 mitgetheilte (undatirte) Supplik Philipps.

vidimus, sed audivimus, quod ad eas partes se duxit nostris neglectis consiliis et persuasionibus transferendum. — Datum II. idus decembris anno 15° (12. Dezember 1331). — *[L. c. f. 91a, epist. 427.]*

Regine Sicilie. — Perducto noviter ad nostri apostolatus auditum . . — Dasselbe. — *[L. c. epist. 428.]*

8. *Eidem regi* [Sicilie]. — *Nach anderm:* Litteras apostolicas missas certis personis per nostrum nuncium pro meliori noluisti tunc temporis publicari. Profecto fili non videtur tibi tutum nec honorabile, litteras apostolicas, presertim que ad negotium fidei pertinent, ulterius retinere nec publicationem earum aliquatenus impedire; ideoque requirimus prudentiam regiam et hortamur in domino, ut dictas litteras illis, quibus diriguntur assignare taliter facias, quod eas valeant publicare. Sicut alias regie celsitudini scripsimus, non est regnum inter christianos, in quo non fuerint similes publicate. Et si aliquorum mentes moveant rationes, quas hereticus ille Michael de Cesena contra nostras constitutiones cum suis fautoribus fabricavit, te, cuius intellectum deus illuminavit multipliciter, movere non debent. — Datum VIII. idus iulii anno 15° (8. Juli 1331). — *[L. c. f. 96b, epist. 486.]*

Endlich fand ich von Johann noch einen Brief gegen einige häretische Brüder der Erzdiöcese Genua. Obgleich dieselben nicht ausdrücklich als Fraticellen genannt werden, lassen doch die in dem Schreiben auf sie angewandten Bezeichnungen vermuthen, dass es sich um diese Secte handelte. — Wichtiger ist das letzte Schreiben, welches mit dem unten unter n. 13 veröffentlichten zusammenzuhalten ist und unten bei Besprechung der 'Michaelisten' verwerthet werden wird.

9. *Bartholomeo archiepiscopo Januensi.* — Assertione fide digna percepta, nonnullos fratres ordinis minorum hereticos seu de heresi (!) pravitate vehementer suspectos, quorum noticiam dilectus filius Jacobus de Portuli familiaris noster habere se asserit, in illis partibus existere, errores ac hereses in eisdem dogmatizantes partibus, ut alios in precipitium secum trahant*; so befiehlt er ihm, er solle diesem Jacobus de Portuli zur Gefangennahme derselben behilflich sein.* — Datum IIII. idus septembris an. 18° (11. September 1333). — *[Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 117) secret. an. 17 et 18, f. 271b, epist. 1400.]*

10. *Laurentio de Ancona ordinis fratrum minorum, inquisitori heretice pravitatis in Marchia Anconitana auctoritate apostolica deputato.* — Multorum relatio ad nostrum perduxit auditum, quod nonnulli fratres tui ordinis minorum de regni Sicilie citra Farum et Veneciarum partibus, qui dudum serpentina deceptione seducti se ab obedientia romane ecclesie ac ordinis predicti et prelatorum eiusdem in suarum animarum salutis dispendium subtrahentes, illius hominis reprobi Michaelis de Ce-

sena olim supradicti ordinis generalis ministri, de heresi sententialiter condempnati eiusque sequacium et complicum dampnatorum secuti fuerant, deambulando per diversoria mortis precipites, dampnabilia devia et errores, nunc saniori ducti consilio, apertis inspirante domino rationis oculis, quos detestanda delictorum huiusmodi clauserat enormitas, se cognoscunt ab unitate ecclesie dampnabiliter separasse tactique cordis dolore intrinsecus, ad eandem redire desiderant unitatem. Nos autem, qui summi et eterni pastoris vices insufficientibus meritis in terris gerimus, confovere volentes in votis tam salutaribus fratres ipsos; attendentes quoque, quod tu ordinis prelibati professor, fratrum eorundem salutis animarum zelator ex debito caritatis existis; *so bevollmächtigt er ihn (für die nächsten sechs Monate) die reumüthig Zurückkehrenden nach Auferlegung einer entsprechenden Busse von dem Banne zu befreien.* — Datum X. kal. maii an. 18° (22. April 1334). — *[L. c. f. 128 b, epist. 1145.]*

Die von Johann in den Jahren 1333 und 1334 gegen Angelo und seinen Anhang erlassenen Schreiben habe ich bereits oben [1] mit dem durch dieselben veranlassten Process mitgetheilt.

Nicht geringern Eifer als Johann bethätigte seit den ersten Jahren seines Pontificates Benedikt XII. Bereits im Juli 1335 erliess er eine Reihe von Schreiben an die Inquisitoren und Bischöfe von fast ganz Italien gegen die Anhänger der Secte, welche er als 'se fratricellos sive fratres de paupere vita nominantes' bezeichnet. Wadding theilt das für den Inquisitor der Mark von Ancona gerichtete Schreiben vom 9. Juli 1335 mit. Ich füge im Auszuge die übrigen um jene Zeit erlassenen Schreiben hier an, von welchen die an einige Feudalherren der Mark gerichteten besondere Beachtung verdienen.

11. *Dilecto filio . . inquisitori heretice pravitatis in Marchia Anconitana auctoritate apostolica deputato.* — Licet dudum secta illa pestifera, que fratricellorum seu fratrum de paupere vita dicebatur vulgariter, reprobata et dampnata perpetueque prohibitioni subiecta fuerit per sedis apostolice providentiam circumspectam, nonnulli tamen pernitiosi homines et perversi, se fratricellos seu fratres de paupere vita nominantes, sub habitu, quem gestare ante reprobationem predictam solebant homines dicte secte, in Marchia Anconitana [2] suas iniquas et dampnatas congregationes, sicut habet multorum assertio, faciunt et periculosos et detestandos errores et hereses ibidem disseminant . . . *er soll gegen sie und ihre Beschützer vorgehen* . . . et ut de ipsorum erroribus et heresi-

[1] S. oben S. 16.

[2] Daselbst überhaupt ein Hauptsitz derselben, wo sie vom Bischof (s. unten S. 73) und den Feudalherren begünstigt wurden (s. unten Nachtrag).

bus habere valeas cicius et plenius veritatem, libris et scripturis eorum per te, sicut cautius poteris, perquisitis et captis ad correctionem et punitionem ipsorum ac complicum . . . procedere . . . procures. — Datum in castro Pontissorgie Avinionensis diocesis VII. idus iulii anno 1° (9. Juli 1335). — *[Regesta Vatic. Benedicti XII. (n. 130) secret. an. 1, f. 66 a, epist. 410; ganz bei Wadding ad an. 1335, n. 11.]*

Epist. 411—420. — In eundem modum inquisitori partium Lombardie, Tuscie, provincie Romandiole, Marchie Tervisine, ducatus Spoletani, regni Sicilie citra Farum, insule Sicilie, Sclavonie, provincie Romane.

12. *'Dilectis filiis nobilibus viris Petro Sacconis et Tarlato de Petramala*[1]. — Infesta multorum assertione percepimus hiis diebus', *sie hätten die längst verurtheilten* 'fratricelli', *welche* 'suas congregationes iniquas in illis partibus, sicut asseritur, faciunt . . . receptasse et receptare ipsisque prestitisse et prestare dicemini . . . auxilia, consilia et favores'; *sie sollten dieselben einfangen und dem Inquisitor ausliefern.* — Datum *wie oben.* — *[L. c. f. 66 b, epist. 420.]*

13. *Dilectis filiis nobilibus viris Sinibaldo de Ordalafis*[2] *et Francisco eius nato.* — Infesta multorum *wie oben; trotz der Verurtheilung der* 'fratricelli' *hätten sie* 'Azolinum olim ordinis fratrum minorum nunc vero, ut asseritur, hereticum et de heresi sentencialiter condempnatum ac quosdam alios homines impios, qui se fratricellos' *nennen, in ihren Schutz genommen u. s. w. wie oben.* — Datum ut supra. — *[L. c. f. 67 a, epist. 421.]*

14. *'Venerabilibus fratribus universis episcopis per Marchiam Anconitanam constitutis.* — Licet dudum secta illa et c. ut in prima' *sollen den Inquisitoren behilflich sein.* — Datum ut supra. — *[L. c. epist. 422.]*

Epist. 423—431. — In eundem modum *an die Bischöfe der oben n. 11, epist. 411 f. genannten Provinzen.*

Wie wir aus den Schreiben erfahren, welche Benedikt im Sommer des folgenden Jahres (1336) erliess, gewann die Secte trotz aller Bemühungen der Päpste noch immer an Boden; eine Erscheinung, welche in dem anarchischen Zustande des Landes und in der Gunst, in welcher 'die armen Brüder' am neapolitanischen Hofe und bei anderen kleineren Feudalherren standen, ihre Erklärung findet. Gerade diese Begünstigung derselben veranlasste Benedikt zu einem von Raynaldus[3] mitgetheilten Schreiben an König Robert vom 24. Juni 1336, welches uns zeigt, dass die Fraticellen selbst in Neapel Unterkunft gefunden hatten.

---

[1] Pier Saccone de' Tarlati da Pietramala Herr von Arezzo 1337.

[2] Die berühmte Familie von Forli.

[3] Ad an. 1336, n. 63 aus Regesta Vatic. Benedicti XII. (n. 131) secret. an. 2, tom. 2, f. 52 b, epist. 189.

Eine Reihe anderer sehr wichtiger Schreiben gingen am 23. Juni und 31. Juli desselben Jahres (1336) nach Italien an den päpstlichen Legaten und die Rectoren der verschiedenen Provinzen des Kirchenstaates. Sie enthalten für meine folgende Darstellung wichtige Angaben.

15. *Venerabilibus fratribus Bertrando archiepiscopo Ebredunensi et Johanni episcopo Anagnino nostro in spiritualibus Urbis vicario.* — Dudum ad audientiam nostri apostolatus perducto, quod quidam perniciosi homines et perversi se fraticellos seu fratres de paupere vita dicentes, quorum secta pestifera olim per sedem apostolicam dampnata extitit et perpetue prohibitioni subiecta in Urbe ac terris ecclesie romane immediate subiectis circumvicinisque partibus commorantes errores et hereses varios periculose nimium seminabant, tam ordinariis quam dilectis filiis . . inquisitoribus heretice pravitatis in prefatis Urbe, terris ac partibus auctoritate apostolica deputatis dedisse per nostras certi tenoris diversas licteras meminimus in mandatis, ut commissum eis inquisitionis officium solerter et fideliter super hiis et aliis negotium inquisitionis tangentibus exequentes, de predictis nequam hominibus eorumque receptatoribus complicibus, fautoribus et valitoribus ac eorum et cuiuslibet ipsorum in hac parte criminibus, delictis et erroribus veritatem inquirere solerti adhibita diligentia procurarent, ad captionem, correctionem et punitionem eorum secundum sanctiones canonicas et privilegia concessa eidem inquisitionis officio nichilominus processuri. — Sane cum, sicut ad nos noviter est perlatum, predictorum malorum et supersticiosorum hominum presumptio periculosa et temeraria non est in illis partibus diminuta sed aucta, cum nedum ipsi, quin ymmo quam plures alii eorum, sub aliis tamen diversis fictis habitibus sequentes et imitantes dampnata vestigia in eisdem Urbe, terris et partibus, necnon et in regno ac terris Sicilie disseminantes varios errores et hereses, non sine multorum fautorum consiliis et auxiliis commorantur. — Nos igitur tantis periculis obviari salubriter cupientes, *befehlen, sie sollten mit allem Eifer an die Aufspürung und Bestrafung der Schuldigen gehen,* 'ita quod pestifera labes extirpetur huiusmodi et catholice fidei claritas remaneat illibata' . . . — Datum Avinione IX. kal. iulii an. 2° (23. Juni 1336). — *[Regesta Vatic. Benedicti XII. (n. 131) secret. an. 2, f. 42 a, epist. 147.]*

Epist. 148—153. — In eundem modum magistro Hugoni Augerii, canonico Narbonensi, rectori patrimonii beati Petri in Tuscia [1], — magistro Rogerio de Vinto, canonico Ruthenensi, Campanie Maritimeque ac civitatis Beneventane rectori, — magistro Canhardo de Sabalhano,

[1] Er wird auch bevollmächtigt, die Ausführung anderen zu übertragen.

canonico Rivensi, rectori Marchie Anconitane, — magistro Raimundo de Poioliis, archidiacono Petragoricensi, ducatus Spoletani rectori, — magistro Guillelmo Arnaldi de Querio, canonico Conseranensi, Romandiole rectori.

16. *Venerabili fratri Bertrando, archiepiscopo Ebredunensi apostolice sedis nuncio.* — Relatum est nobis, quod quidam fratres ordinis minorum, qui quondam Petro de Corbario, dum erat heresiarcha caput illius horribilis scismatis, quod tempore felicis recordationis Johannis XXII. predecessoris nostri extitit contra deum et sedem apostolicam fidemque catholicam attemptatum, ac Michaeli de Cesena dudum de heresi condempnato necnon et Ludovico de Bavaria iniurioso invasori regni Romani et imperii adheserunt, sicut asseritur, in Anconitana Marchia commorantes statuta vilipendere canonica, ordinationibus et determinationibus sedis apostolice mendaciter detrahere, memoriam eiusdem predecessoris denigrare ac dilacerare sub murmurationibus temerariis et nonnulla alia verbis et factis, que fidei puritati catholice bonisque moribus sunt obvia suoque ordini dedecentia committere non verentur; — nos igitur premissa sub dissimulationis necglectu, si veritas suffragetur relatibus, nolentes absque correctione debita pertransire, fraternitati tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus per te vel alium seu alios simpliciter et de plano sine strepitu et figura iudicii super premissis et ea quomodolibet tangentibus veritatem inquirens, fratres ipsos, quos de predictis vel eorum aliquibus diffamatos vel culpabiles repereris peremtorie citare procures, ut infra certum terminum peremtorium competentem per te sibi super hoc prefigendum apostolico conspectui personaliter se presentent responsuri, facturi et recepturi, quod iustitia suadebit, diem autem etc. — Datum ut supra [apud Pontemsorgie, II. kal. augusti an. 2° (31. Juli 1336)]. — *[Regesta Vatic. Benedicti XII. (n. 131) secret. an. 2, f. 59b, epist. 212.]*

Ein folgender Brief (l. c. epist. 213) *wiederholt den Inhalt des vorhergehenden, bevollmächtigt jedoch den Adressaten, die Vorgeladenen, falls sie sich nicht freiwillig stellen, gefänglich einzuziehen.*

17. *Venerabili fratri Bertrando archiepiscopo Ebredunensi apostolice sedis nuncio.* — Ad nostri apostolatus auditum quorundam fide dignorum assertione pervenit, quod venerabilis frater noster Franciscus episcopus Camerinensis[1] deum et ecclesiam romanam, cui iuramento fidelitatis esse astrictus noscitur, graviter offendere seque ac statum suum gravibus periculis subicere non formidans, quibusdam perniciosis et scandalosis hominibus se fratricellos seu fratres de paupere vita nominantibus, quorum secta pestifera iam dudum per sedem apostolicam dampnata

[1] Franciscus Monaldus 1328—1347 (?), 1356 wird ein Nachfolger genannt.

extitit et perpetue prohibitioni subiecta, in Marchia Anconitana, ad quam venisse ibique suas conventiculas facere ac dampnatos errores et hereses disseminare ac docmatizare dicuntur, adhesit et adheret ipsosque receptavit et receptat; necnon tam ipsis quam rebellibus, occupatoribus et detentoribus honorum, bonorum et iurium ecclesie memorate in Marchia supradicta prestitit et prestare non desistit multipliciter contra nos et eandem ecclesiam auxilia, consilia et favores; — nolentes igitur, sicut etiam nec debemus talia, si veritas suffragetur relatibus, absque correctione debita conniventibus oculis pertransire, fraternitati tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus si per informationem a te simpliciter et de plano sine strepitu et figura iudicii faciendam, prefatum episcopum de premissis vel eorum aliquibus infamatum publice repereris, eum per te vel alium seu alios peremptorie citare procures, ut infra certum peremptorium terminum competentem per te sibi super hoc prefigendum, apostolico conspectui personaliter se presentet, pro demeritis recepturus ac responsurus et facturus, quod iustitia suadebit; diem autem huiusmodi citationis et formam etc. — Datum ut supra. — *[L. c. f. 60b, epist. 216.]*

Item eidem archiepiscopo similis littera contra Jacobum episcopum Firmanum[1]. — Datum ut supra. — *[L. c. f. 61a, epist. 217.]*

Aus den Pontificaten Clemens' VI. (1342—1352)[2] und Innocenz' VI. (1352—1362)[3] sind vor allem die beiden Schreiben an die Bischöfe, den Clerus und das Volk von Armenien (vom 29. Mai 1344) und den Bischof von Jaffa in Palästina zu erwähnen, welche Raynaldus[4] veröffentlicht hat. Dieselben zeigen uns nicht nur die Ausbreitung der Secte bis nach dem fernen Orient, sondern belehren uns auch über deren Irrthümer. Zumal wird die Läugnung der Rechtmässigkeit aller Päpste seit Bonifaz VIII. hervorgehoben, wovon eine Abtheilung der Secte die Bezeichnung 'fraticelli della opinione' erhielt. — Von Clemens VI. habe ich noch ein Schreiben vom 24. April 1346 an den General und die Provinziale des Franziskanerordens nachzutragen, in welchem die dem Orden entnommenen Inquisitoren sträflicher Lässigkeit in Verfolgung der Secte beschuldigt werden. Raynaldus[5] erwähnt dasselbe nur kurz.

---

[1] Jacobus de Cingoli O. Pr. 1334 bis c. 1348.

[2] Regesta Vatic. Clementis VI. (n. 138) secret. an. 3, epist. 52.

[3] Regesta Vatic. Innocentii VI. (n. 225) an. 2, lib. 1, f. 8a, epist. 23. Ein zweites fast gleichlautendes Schreiben vom 12. December desselben Jahres s. l. c. (n. 227) an. 2, lib. 3, f. 5b, epist. 16.

[4] Ad an. 1344, n. 8 und ad an. 1354, n. 31.

[5] Ad an. 1346, n. 70.

18. *Dilectis filiis . . generali et provincialibus ministris ordinis fratrum minorum.* — Intelleximus displicenter, quod licet in diversis partibus multi fratricelli, quorum secta per ecclesiam reprobata extitit et dampnata, pestiferos errores et hereses disseminare periculose nimium moliuntur, tamen nonnulli fratres vestri ordinis, quibus inquisitionis heretice pravitatis in diversis sibi decretis provinciis negocium auctoritate apostolica est commissum, super corrigendis et puniendis fratricellis eisdem super predictis ac eisdem erroribus et heresibus extirpandis, se reddunt et reddiderunt hactenus nimium negligentes. Cum autem negligencia huiusmodi eo nobis sit molestior non indigne (?), quo veremur ex ea fidei catholice maiora pericula proventura, discretioni vestre per apostolica scripta in virtute obediencie districtius iniungendo mandantes, quatenus vos et quilibet vestrum eosdem inquisitores commonere ac solicitare curetis, ut ipsi adhibita fideli et solerti diligentia sic super premissis sui debitum officii exequantur, quod potius de ipsa commendari valeant, quam de negligentia redargui vel puniri. Si vero de negligentia huiusmodi certificati fueritis, super quo vos esse volumus diligentes, exinde nos certiores efficere quantocius procuretis. — Datum ut supra [Avinione VIII. kalendas maii anno 4° (24. April 1346). — *[Regesta Vatic. Clementis VI. (n. 139) secret. an. 4, epist. 1107.]*

Trotz aller dieser Bemühungen blieb Italien auch für die Folge die eigentliche Heimat dieser Secte. Dies ersehen wir von neuem aus einer Anzahl von Briefen, welche Innocenz VI. 1354 an seinen Legaten, den thatkräftigen Cardinal Albornoz, sowie an die Erzbischöfe von Capua, Benevent, Neapel und Pisa sandte. Von denselben hat Wadding[1] das an den Erzbischof von Capua veröffentlicht; ich trage die übrigen kurz nach.

19. *Dilecto filio Egidio tituli sancti Clementis presbytero cardinali apostolice sedis legato.* — Romanus pontifex, ad quem ex officii sui debito principaliter pertinet. . . Sane rumor infestus nostrum noviter perturbavit auditum, quod in Urbe, in qua fides ipsa catholica et evangelica precipue splenduerunt, et in quibusdam aliis circumvicinis partibus nonnulli supersticiosi perditionis filii fratricelli vulgariter nuncupati ac eciam alii . . . *wie in epist. 5.* — Datum Avinione IIII. kalendas novembris anno 2° (29. October 1354). — *[Regesta Vatic. Innocentii VI. (n. 227) an. 2, lib. 3, f. 2b, epist. 4.]*

Venerabili fratri . . archiepiscopo Beneventano . . . ut in proxima superiori usque ad finem.

Venerabili fratri . . archiepiscopo Neapolitano . . . ut in tercia superiori usque ad finem. — *[L. c. f. 3b, epist. 6. 7.]*

---

[1] Ad an. 1354, n. 7 aus den Regesta Innocentii VI. (n. 227) an. 2, lib. 3, f. 2b, epist. 5.

20. *Venerabili fratri . . archiepiscopo Pisano.* — Multa etc. ut in quinta superiori usque *in tenebris erraverunt.* Cum autem accepimus, tu velud diligens christiane fidei zelator et custos, quam plures ex ipsis viris nephariis propter huiusmodi eorum detestandos excessus capi feceris et tuis habeas detentos carceribus; nos prout ex debito tenemur pastoralis officio, huic morbo et pestifero salubribus occurri remediis cupientes, tuamque in hoc diligentiam et sollicitudinem in domino plurimum commendantes tuumque eciam iam in hiis inchoatum officium nichilominus excitantes, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus ad huiusmodi pestilentem nequiciam, que serpit ut coluber in dictis civitate et diocesi ac provincia, penitus extirpandam, in caritate dei te diligenter exercens, contra ipsos viros nepharios tam per te detentos quam per alios, nostra eciam auctoritate suffultus etc. ut supra usque Datum Avinione X. kalendas decembris anno 2° (22. November 1354). — *[L. c. f. 3b, epist. 9.]*

Doch wie bei den früheren, so scheint auch bei diesem Schreiben der Erfolg keineswegs der gewünschte gewesen zu sein. Denn in weiteren Briefen vom 12. August 1355 und vom 20. September 1357 richtete Innocenz dieselben Mahnungen und Befehle an alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten von Italien und besonders von Rom und Calabrien.

21. *'Dilectis . . filiis, ducibus, principibus . . . per Calabriam constitutis.* — Romanus pontifex . . . Sane rumor infestus nostrum noviter turbavit auditum, quod in partibus Calabrie nonnulli supersticiosi viri fratricelli vulgariter nuncupati . . . officium predicationis usurpant et contra ipsius catholice fidei veritatem novas inducunt sectas variosque errores dampnabiliter seminant' . . . *sollen den Inquisitoren zur Ausrottung derselben behilflich sein.* — Datum apud Villamnovam Avinion. dioc. II. id. augusti anno 3° (12. August 1355). — *[Regesta Vatic. Innocentii VI. (n. 230) an. 3, lib. 2, part. 1, f. 17b, epist. 30.]*

22. *'Venerabili fratri Poncio episcopo Urbevetano nostro in spiritualibus in Urbe vicario.* — Non sine gravi turbatione ad nostrum pervenit auditum, quod nonnulli pestiferi supersticiosique viri, fratricelli vulgariter nuncupati, in Urbe et circumvicinis partibus contra catholice fidei veritatem novas inducunt sectas erroresque varios dampnabiliter seminant'; — *er solle den Inquisitoren alle mögliche Förderung gewähren.* — Datum Avinione XII. kal. octobris anno 5° (20. September 1357). — *[Regesta Vatic. Innocentii VI. (n. 232) commun. an. 5, f. 3a, epist. 10.]*

23. *'Dilectis filiis . . ducibus, principibus, marchionibus, comitibus, baronibus, seneschalis, iusticiariis, vicariis, potestatibus, capitaneis, rectoribus, iudicibus et officialibus secularibus necnon communibus et universitatibus civitatum, terrarum, castrorum, villarum atque locorum per Italiam*

constitutis et aliis universis, ad [quos] *presentes littere pervenerint.* — Multa nec immerito nos amaritudo perfundit. . . Sane rumor infestus dudum turbavit et turbat assidue mentem nostram, quod in Italie et presertim romanis et regni Sicilie partibus nonnulli supersticiosi viri, fratricelli vulgariter nuncupati . . . in ovium veniunt vestimentis sibique officium predicationis usurpant et contra catholice fidei puritatem novas inducunt sectas erroresque varios dampnabiliter seminant'; — *sollen dieselben einfangen lassen und den Inquisitoren Hilfe leisten.* — Datum *wie oben.* — *[L. c. epist. 11.]*

Venerabilibus fratribus . . archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis electis et aliis ecclesiarum et monasteriorum prelatis per Italiam constitutis, ad quos presentes pervenerint. — Multa nec immerito *wie oben.* — *[L. c. epist. 12.]*

Ich schliesse diese Aehrenlese mit zwei Schreiben Urbans VI. gegen die Fraticellen in der Gegend von Farfa und Rieti. Es liegt zwar aus dem 15. Jahrhundert in den Regesten noch eine Menge ähnlicher Schreiben [1] vor, von welchen Wadding nicht wenige mittheilt oder wenigstens erwähnt; für unsere Zwecke jedoch haben dieselben keine besondere Bedeutung mehr. Um jene Zeit hatte die Secte bereits längst eine bestimmte und dauernde Gestaltung angenommen und diese zeigt sich uns in den noch mitzutheilenden Processen unvergleichlich klarer als in jenen Schreiben.

24. *'Nicolao abbati monasterii Farfensis.* — Ad audientiam nostram pervenit, quod Franciscus Interamnes, Benedictus de sancto Gemino, Antonius de Reate, Franciscus de Pulegia et Lallus de Stornabecho ordinis fratrum minorum professores (f. 181 a) deum pre oculis non habentes, spiritu rebellionis assumpto et ab unione sancte romane et universalis ecclesie se dampnabiliter subtrahentes, in terris tui monasterii et partibus circumstantibus commorantes, quandam sectam per eandem ecclesiam reprobatam, que fraticellorum dicitur, pertinaciter observant et alios secum in perditionem trahere nituntur'; — *soll sie fangen.* — Datum Perusii IIII. nonas maii an. 11° (4. Mai 1388). — *[Regesta Vatic. Urbani VI. (n. 311) secret. an. 9—11, lib. 2, f. 180 b.]*

25. 'Andreocio de Palumbario domicello'. — *Soll dem Abt von Farfa behilflich sein.* 'Cum autem, sicut habet nonnullorum fide dignorum assercio, huiusmodi professores in castro Podii Donadei Reatine diocesis, quod gubernas, frequenter se reducant et inibi receptentur', *so wird ihm befohlen, dies zu verhindern. Endlich fügt Urban bei, er habe* 'dilecto

[1] S. dieselben in Wadding und Raynaldus, viele derselben hat Mosheim l. c. p. 659 s.

filio Angelo de Clausura ordinis predicti (d. h. ord. minorum)' *und dem Abt von Farfa aufgetragen, die Fraticellen zu fangen.* — Datum *wie oben.* — *[L. c. f. 181 b.]*

II. Processe. — 1. Der Process gegen Paulus Zoppus von Rieti im Jahre 1334. — Wir haben bereits oben[1] aus einem Process gegen die Fraticellen der Gruppe Angelo's vom Jahre 1334 fr. Simon von Spoleto als päpstlichen Inquisitor kennen gelernt. Die Acten eines zweiten von demselben Inquisitor in Rieti geführten Processes enthält derselbe cod. Vatic. 4029[2], Bl. 1—75, aus welchem ich hier, soweit es der Anstand erlaubt, das Wesentliche mittheilen will. — Die Verwerthung der hier enthaltenen Angaben folgt unten[3].

Am 15. Juli 1334 theilte in Gegenwart der Aebtissin die 'Ceccharella[4] Johannis Retinecte de Reate monialis monasterii sancte Scholastice de Reate' dem Inquisitor mit, dass, als sie im Hause der Wittwe 'Contessa[5] filia Jotii, uxor condam Pauli Piscis de Reate de Porta Romana desuper (que nunc est de tertio ordine)' diente, sie selbst sowohl als ihre Herrin von einem gewissen 'Paulus[6] Angelecti Venuti de Reate de Porta Romana' unter dem Scheine der Frömmigkeit zu unsittlichen Gebräuchen verführt worden sei; worauf fr. Simon den Process durch folgendes Actenstück, in welchem das wesentliche der bisher gemachten Geständnisse enthalten ist, einleitet:

(f. 6 a.) 'Nos frater Symon de Spoleto ordinis fratrum minorum inquisitor supradictus, quoniam debitum commissi nobis officii exigit et requirit, quod contra hereticos et hereticas, suspectos et suspectas de heresi et heretica pravitate et ad ipsam quomodolibet pertinentia exterpanda nec non et contra eorum fautores, receptatores et defensores eorum solerti diligentia procedamus; et ex speciali mandato domini pape Johannis XXII^di^ tenemur de vita et conversatione quorundam ritum statum habitum vel septam fraticellorum de paupere vita septantium vel tenentium aut assumentium, que per sedem apostolicam sunt prohibita et dampnata informemur et culpabiles puniamus secundum qualitatem criminis et persone. Sane clamosa insinuatione et fama publica deferente nostris est auribus intimatum, quod Paulus Çoppus alias dictus Paulus de Carcere et quidam alii homines et mulieres salutis proprie immemores, dei et ecclesie timore postposito, facies iddem habentes

[1] S. oben S. 8. 16. [2] S. über ihn oben S. 8.

[3] Im zweiten Theil dieses Abschnittes. [4] Bl. 3 a.

[5] Dieser volle Name Bl. 13 b.

[6] So Bl. 6 b; gewöhnlich heisst er 'Paulus Cioppus' oder wie das päpstliche Schreiben bei Wadding richtiger 'Zoppus' (offenbar der Hinkende' nach dem italienischen 'zoppo'); ferner 'alias dictus Paulus de Carcere'; s. unten.

diversas se*[d]* caudas ad invicem colligatas, sub pallio mortificationis carnis et specialis virtutis et bonitatis et obedientie salutaris vel perfectionis altioris vel virtutis mulieres ante se ad nudum faciunt spoliari et iacere suppinas modis et actibus inhonestis, ut suas infectivas corructionis libidines licite valeant adimplere[1]. — Daher will er gegen sie eine Untersuchung einleiten.

Paulus Zoppus wird nun vorgeladen und ist bald, ohne dass die Tortur angewandt worden wäre, geständig. Er erklärt Bl. 11a: 'Quod ipse nullam personam suspectam habebat et sponte renunptiavit omni sue defensioni . . . et posuit se libere in manibus ipsius inquisitoris.' Bl. 24b bestätigt er: 'Quod omnia supradicta confessus fuit, quia vera sunt, et sponte et non propter penam nec timore alicuius tormenti; et dixit, quod nullum tormentum recepit nec in aliquo fuit tortus.'

Zur Kennzeichnung seiner Vergehen und seiner Persönlichkeit genügen folgende Stellen aus seinen Geständnissen. Bl. 10a: 'Interrogatus, sub qua specie et quo colore induxit ad spoliandum; respondit, quod supradicta inducebat sub specie virtutis obedientie, et in hoc dicebat experimentum sumere, si erat obediens. Et dixit, quod dicebat sibi, quod si predicta faciebat ad dictum suum ipso presente et vidente, erat obediens; et si illa non faceret, non esset inobediens. — Interrogatus, a quo habuit predictum ritum et modum et a quo didicit; respondit, quod didicit et scivit a fratre Raymundo fratricello de Spoleto, qui fuit moratus in loco Foreste de Reate et loci sancti Maronis vel Mari prope Reatum et nunc est defuntus et fuit defuntus in domo Lotoroni de Alfonis de Reate et fuit sepultus in cimeterio ecclesie maioris Reatine. — Interrogatus, quomodo docuit eum dictus frater Raymundus, respondit, quod dicebat sibi, quod Spoleti servabatur iste modus, scilicet quod homo nudus cum nuda iacebat et non commiscebantur ad invicem. — Interrogatus (10b), si ille asserebat, in supradictis esse aliquod bonum; respondit, quod non dicebat sibi nec bonum nec malum. — Interrogatus de loco, ubi supradicta didicit, respondit, quod in civitate Reatina, sed non recordatur bene et determinate de loco particulari. — Interrogatus de tempore respondit, quod fuit iam sunt X et XII anni elapsi.'

(f. 21a.) 'Item dixit, quod ipse simulavit miracula falço; verbi gratia, quod ipse Paulus dixit multis personis et disseminavit inter multos, quod semel dum ipse Paulus esset in loco Grecce cum fratre Appollonio et ibi essent duo iuvenes fratres novitii et propter abundantiam nivis eis defecerat panis, propter quod illi duo novitii volebant de ordine recedere et frater Appollonius predictus dixit eis, quod expecta-

---

[1] Aehnliche Geständnisse im Liber sententiarum inquisit. Tolosanae ed. Limborch pp. 382 s.

rent per tres dies et dominus ministrabit tertia die eis stantibus sic sine pane. Et illis iuvenibus volentibus recedere, fuit pulsata porta loci, ad quam unus currens de dictis iuvenibus invenit ibi unum canistrum panis, ibi nullo apparente. Et post hoc posita mensa pulsata est porta, ad quam currens unus de supradictis invenit ibi unum lupum cum branca pulsantem. Qui lupus recedens dimisit unum crapaiolum. Et dixit, quod omnia superdicta fuerunt falsa et predicta dissimulavit et finxit ad laudandum dictum fratrem Appollonium in sanctitate.'

Hierauf legte fr. Simon das Ergebniss der Verhöre einer von ihm einberufenen Versammlung zwölf angesehener Männer Rieti's aus dem geistlichen und weltlichen Stande vor und verlangte ihr Gutachten über folgende Punkte: (Bl. 16b.) 'Utrum dicta et confessata contra Paulum Cioppum supradictum sint heretica; secundo utrum ipse veniat ut hereticus condempnandus; tertio utrum sit arctandus tormentis ad plene confitendum.'

Aus den Antworten [1] gar mancher der Einberufenen leuchtet das Bestreben hervor, den Inquisitor zu veranlassen, dass er sich mit dem Geschehenen und einer Züchtigung des Verführers begnüge und die

[1] Ich theile einige der Gutachten mit: Bl. 17a. 'Dominus Jacobus Leopardutii (welchem fünf andere beistimmten; s. über ihn weiter unten S. 81.) consuluit super primo, quod erant heretica; super secundo, quod non est condempnandus, quia est vilis condicionis, inspecta condictione persone; super tertio, quod non est torquendus propter famam servandam personarum Reatinarum et propter honorem civitatis.' Sechs andere stimmten mit 'dominus Johannes de Cane mortuo (Bl. 16b) super primo, quod erant heretica et heresim sapientia; super secundo, quod ex illis non debebat condempnari ut hereticus, quia vaccillabat aliquando; super tertio, quod debebat tormentis arctari ad confitendum veritatem'. In einer zweiten Versammlung von 16 Räthen am 30. Juli stimmen (Bl. 26a) 'omnes supradicti iurisperiti et clerici et vicarius episcopi . . . concorditer . . . primo . . . quod quia secundum confessiones dicti Pauli diversimode factas, que videntur innuere, quod alia lateant (26b), que debuit confiteri, ipse Paulus per inquisitorem sit artius adstringendus, ut plenius confiteatur, et nisi confiteatur plenius, sit ultimo tormentis et questionibus exponendus, antequam feratur sententia contra eum; secundo quod dictus Paulus ex confessatis per eum, esto quod non confiteatur alia, pro heretico puniatur propter dogma hereticum et perversum, quod est confessus; tertio, quod ultima pena canonica, sicut conversus, tamen ut hereticus puniatur. — Omnes autem supradicti religiosi presentes supradictis consultationibus concorditer consuluerunt, sicut supradicti alii consultores, excepto quod dixerunt, quod adstringatur artius ad confitendum illa, que videtur tacuisse, sine tormento flactionis bracciorum vel exibitionis calcis et hiis similium penarum.'

Sache niederschlage. Offenbar wollten die Verwandten der Contessa die Ehre ihrer Familie, und die Magistratspersonen die der Stadt mit allen Mitteln gewahrt wissen. Der Inquisitor hielt es jedoch für seine Pflicht, zur Aufspürung der allenfallsigen weiteren Mitschuldigen die Untersuchung fortzusetzen.

Er übergab zunächst den Paulus Zoppus dem Potestas der Stadt bis auf weiteres in sichern Gewahrsam [1]; sah sich aber dann bald — wahrscheinlich als er zur Vorladung der Contessa schreiten wollte — in der Ausübung seines Amtes behindert und bedroht. Im August [2] zog er sich daher aus der Stadt in das benachbarte Gonessa [3] zurück und forderte von dort die Contessa vor sein Tribunal [4] und befahl dem Potestas, ihm den Paulus auszuliefern [5]. Doch es war bereits zu spät. Der Magistrat der Stadt hatte bereits Wachen an die Stadtthore gesetzt [6], um alle Boten des Inquisitors aufzufangen. Als trotzdem einer derselben eindrang, erging es ihm so übel, dass sein Leben in Gefahr stand [7].

In Betreff der Haupturheber dieses Widerstandes sagt ein Zeuge aus: (Bl. 49 b.) 'Item dixit, quod in dicta civitate est publica vox et fama, quod per filios Jotii [8] et dominum Jacobum Leopardutii et Colam Speciarium de Reate . . . procuratum est et factum, ne predictus inquisitor in predicta civitate possit inquisitionis officium libere exercere.' Dieselben wurden daher vom Inquisitor nebst dem Potestas, dem Vikar, den sechs Priores artium und einem 'Berardellus Petroni' vorgefordert [9]; natürlich leisteten sie keine Folge, worauf sie der Excommunication verfielen [10].

Hierauf erstattete Simon Bericht nach Avignon. Doch die Erledigung seiner Angelegenheit erlitt durch den am 4. December 1334 erfolgten Tod Johanns XXII. eine Verzögerung. Von dessen Nachfolger

---

[1] Bl. 26 b.

[2] Bl. 49 b. — Fr. Simon datirt Bl. 1 a bis 28 vom 15. Juli bis 3. August 1334 'Reate in loco fratrum minorum in camera ipsius inquisitoris'; Bl. 33—52 vom 8. August bis 8. October 'in ecclesia sancte Marie in terra Gonessa diocesis Reatine'; Bl. 52—56 und Bl. 63—75 vom 21. October bis 2. November 'in ecclesia sancti Francisci de Viterbio'.

[3] Ob nicht 'Leonessa' zu setzen, welches sich wirklich in der Nähe von Rieti findet? Die Hs. hat allerdings allenthalben 'Gonessa'.

[4] Bl. 33 a b. Durch Schreiben vom 8. August.

[5] Bl. 36 f. [6] Bl. 34 b. [7] Bl. 34 b. 35 a.

[8] Bl. 42 b werden sie genannt: Angelutius, Cecchus, Jacobus; es sind die Brüder der 'Contessa filia Jotii'. S. Bl. 13 b am Rand.

[9] Bl. 42 a b. [10] Bl. 40 b f. und Bl. 59 a f.

Benedikt XII. erhielt er bald zwei vom 13. Mai 1335 datirte Schreiben, von welchen eines an Rieti[1], das andere[2] an ihn selbst gerichtet war. Ersteres mahnt in väterlichem Tone die Bürgerschaft, von dem Widerstande gegen den Inquisitor abzulassen, und sagt ihnen andererseits möglichste Schonung der Ehre ihrer Frauen und ihrer Stadt zu. In Betreff des fernerhin einzuhaltenden Verfahrens wird fr. Simon auf mündlich übermittelte Befehle angewiesen.

Wie die Angelegenheit schliesslich zu Ende geführt wurde, konnte ich bisher nicht ermitteln.

2. Der Process gegen fr. Andreas von Galiano, den Kaplan der Königin Sanctia von Neapel, von 1338. — Schon im Obigen habe ich mehrmals auf die Gunst hingewiesen, in welcher die spiritualistische Partei beim Hofe von Neapel stand. Auszüge aus den Acten eines Processes, deren Kenntniss ich einer gütigen Mittheilung P. Denifle's verdanke, und einige einschlägige päpstliche Schreiben gewähren uns einen nicht uninteressanten Einblick in die bei dieser Begünstigung treibenden Kräfte und Persönlichkeiten, sowie in die Haltung, welche Johann und Benedikt ihr gegenüber beobachteten.

Bereits aus einer früheren Mittheilung lernten wir die Verehrung kennen, welche der Franziskanerorden bereits unter Karl II. am neapolitanischen Königshofe genoss. Kaum geringer war sie am Hofe von Maiorca. Vertraute die neapolitanische Königsfamilie den Söhnen des hl. Franz die Erziehung der als Geiseln nach Aragonien entsandten Prinzen — unter ihnen der hl. Ludwig und König Robert — an, schenkte sie aus ihnen den hl. Ludwig von Toulouse dem Orden und der Kirche, so starb von den Prinzen von Maiorca nur wenig später Jakob als armer Franziskanerbruder und schloss sich Philipp unter der allerdings nicht glücklichen Leitung Angelo's da Clareno den Bestrebungen der Spiritualen an, während deren Schwester Sanctia mit ihren Brüdern in Liebe und Begeisterung für denselben Orden, und zwar auch im besondern für die strengere Richtung desselben wetteiferte[3]. Was Wunder, dass sich in Neapel die Begünstigung des Ordens zu verdoppeln schien, als

---

[1] S. dasselbe bei Wadding ad an. 1335, n. 9 aus Regesta Vatic. Benedicti XII. (n. 130) secret. an. 1, f. 43b, epist. 274.

[2] Regesta Vatic. l. c. epist. 275. Es beginnt: 'Pridem nobis exponere curasti'; er soll das beiliegende Schreiben nach Rieti abgeben, 'faciens de mulieribus Reatinorum predictorum, si forsan super eadem heresi vel aliquibus eam tangentibus habite sint vel habeantur suspecte, quod pro earum honestate ac honore civitatis predicte conservando tibi verbotenus duximus iniungendum'.

[3] Vgl. unter anderm ihren Brief an das Ordenskapitel von Perpignan bei Wadding ad an. 1331, n. 8.

1309 Sanctia an der Seite König Roberts einzog und nach geraumer Zeit ihr Bruder Philipp von Maiorca ihr dahin folgte.

Nicht ohne guten Grund suchten also die vom Orden ausscheidenden Spiritualen von Tuscien und der Mark im Neapolitanischen eine sichere Unterkunft. Ihr Zuzug verschlimmerte aber die zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Hofe Roberts seit 1322 bestehende Spannung. Johann XXII. sah sich Robert gegenüber nicht nur durch seine früheren persönlichen Beziehungen zu ihm[1], sondern auch wegen dessen Einfluss in Italien zu möglichster Milde und Schonung gezwungen. Doch als sich durch die Absetzung und Bannung Michaels von Cesena (1328) der Gegensatz zwischen der Stimmung des neapolitanischen Hofes und den päpstlichen Massnahmen immer mehr verschärfte und Robert die Veröffentlichung der gegen Michael erlassenen Bullen verhinderte, musste in der Sache etwas geschehen.

Zunächst erliess Johann im Jahre 1330 die oben[2] erwähnten Schreiben an den König, die Königin und Philipp von Maiorca und ordnete den neu erwählten Ordensgeneral Geraldus Odonis nach Neapel ab[3]. Selbstverständlich musste dieser vor allem auf die mit der geistlichen Leitung der Königin und ihres monumentalen Conventes — damals 'Corporis Christi', jetzt 'Sta Chiara' — betrauten Brüder einzuwirken suchen, aber auch von ihnen den hartnäckigsten Widerstand gegen seine Bestrebungen befürchten. Da gegen die beiden hervorragendsten derselben bereits die Anklage vorlag, dieselben gingen darauf aus, sich selbst und andere dem schuldigen Gehorsam der Kirche und des Ordens zu entziehen, so bevollmächtigte Johann den Ordensgeneral, dieselben gegebenen Falles vor das päpstliche Tribunal in Avignon zu citiren und sie unterdessen sofort von allen priesterlichen Functionen zu suspendiren. — Dieselben leisteten der Vorladung keine Folge und verfielen daher der Excommunication. Doch die Königin machte die Sache ihrer Kapläne zu der ihrigen, liess Geraldus ihren Unwillen fühlen und wandte sich, wahrscheinlich Anfang 1333, an Johann mit der Bitte um Befreiung der Brüder von den kirchlichen Strafen und um Gewährung einer ziemlich weitgehenden Exemption ihres Conventes von Sta Chiara (Corporis Christi) von der Jurisdiction der Ordensminister. — Dies alles erfahren wir aus den Antwortschreiben Johanns vom 17. und 18. April 1333[4].

---

[1] Johann war Roberts Erzieher und später sein Kanzler gewesen.

[2] S. oben S. 67 f.

[3] S. ein Empfehlungsschreiben vom Dec. 1330 für ihn oben S. 117, Anm. 2.

[4] Besonders aus dem ersten Schreiben an den Erzbischof von Neapel; s. unten S. 85, Anm. 2.

Eidem Regi [Sicilie]. — Ex litteris percepimus regiis evidenter, quod circa sopiendam discordiam inter filiam nostram in Christo carissimam Sanciam reginam Sicilie illustrem ac Petrum de Cadeneto et Andream de Galiana (!) ordinis minorum ex parte una, et dilectum filium Geraldum Othonis ordinis minorum generalem ministrum ex altera a pacis emulo suscitatam extremis omissis via, que sequitur, velut media est sequenda. — In primis quidem videtur circumspectioni regiae, quod fratres prefati ad actus legitimos ob ipsius regine honorem restitui debeant, prout nobis placuerit et videbitur de gratia speciali. — Ad quod dicimus, quod istud non videtur in presenti posse compleri. Cum autem fratres predicti sint excommunicationis vinculo innodati, eo durante nequeunt restitui ad predicta. — Secundo eisdem necessario expedire videtur, quod fratrum dicti ordinis, qui prefate regine assistunt et in divino cultu serviunt seu in conventu monasterii Corporis Christi existunt, quosque continget conventuales dicti monasterii pro tempore assignari, ac monialium deo famulantium in monasterio supradicto; curam omnem et iurisdictionem ac provisionem . . ministro Terre Laboris sub honestiori et decentiori titulo, quo fieri poterit, committamus; que per ministros ydoneos non suspectos idem minister Terre Laboris debeat exercere. Qui quidem Terre Laboris minister ad requisitionem regine fratres de toto ordine pro prefate regine servicio et dicti conventus Corporis Christi officiis, regimine atque cultu divino convocare valeat, ipsique vocati eidem ministro Terre Laboris debeant obedire. — Profecto fili carissime articulus iste videtur nimium esse gravis. Quod enim ab hobedientia generalis ministri dicti ordinis capitulique generalis eximitur ac separatur membrum tam nobile, gravis nimium videtur esse iactura; sed et insuper ipsi monasterio non parum videtur fore dampnum. Si enim gens sub maiori iudice constituta maiorem providenciam senciat, sequitur quod sub minori iudice constituta minorem providenciam assequatur. Constat autem generalem ministrum ac generale capitulum superiores esse ministro Terre Laboris. Preterea hoc non esset, nisi inter ministrum generalem et generale capitulum ex una parte, et ministrum Terre Laboris ac fratres et sorores conventuum monasterii Corporis Christi ex altera ponere grave sisma, quod patet ad sensum. Videmus enim, quod prelati exemptis plurimum sunt infesti, nostraque tenet memoria, quod, quia felicis recordationis Clemens V. predecessor noster exemit fratres aliquos, licet in parvo numero, fuit totus minorum ordo turbatus. Rursus, quod minister Terre Laboris posset ad requisitionem regine pro suo et dicti monasterii servicio fratres de toto ordine convocare, quodque advocati sibi debeant obedire, periculosum nimium ordini posset esse. Cum enim regina seu minister Terre Laboris, qui est vel erit pro tempore, conditiones fratrum

ordinis ignorent, ut in pluribus quod sic ignaros possent fratres indistincte vocare, plerunque forsan contingeret, ipsos minus idoneos evocare. Et dato quod hoc [non] concederetur eidem, forsan generalis minister vel generale capitulum vel minister particularis, qui de conditionibus ipsorum vocatorum pleniorem habent noticiam, se opponet vocationi predicte, sic quod inter eos lites, odia et discordie orirentur. — Capitula autem alia contenta in litteris regiis reputamus rationabilia et honesta. Sane quia quietem et pacem reginalem et ordinis ac generalis predictorum intensis desideriis affectamus nec non et regio consilio, quantum secundum deum possumus, nos volumus coaptare: ecce quid nobis videtur ad sopiendam dissensionem huiusmodi observandum. In primis quod ob dei reverenciam et ad preces nostras ac humilem supplicationem generalis predicti regina suam restituat gratiam generali predicto, ipsoque utatur sicut servulo prompto ad eius obsequia et parato[1]. Deinde quod venerabiles fratres nostri . . Neapolitanus archiepiscopus vel Beneventanus et dilectus filius . . abbas sancte Sophie Beneventan.[2] fratres P*[etrum]* et Andream predictos ab excommunicationis sentencia, qua ratione citationis et non comparitionis sunt innodati, in forma ecclesie absolvant et iuramento ab eisdem fratribus et eorum quolibet in manibus alterius ex supradictis archiepiscopis et abbatis predicti corporali prestito, quod nunquam docmatizaverunt aut predicaverunt contra determinationem nostram super hoc factam: utrum affirmare, quod Christus et eius apostoli non habuerunt aliquid in proprio vel communi; item super hoc: an pertinaciter asserere, quod Christo eiusque apostolis hiis, que ipsos habuisse, scriptura sacra testatur, nequaquam ius utendi seu consumendi competit nec illa vendendi seu donandi ius habuerunt aut ex ipsis alia acquirendi, que tamen ipsos de premissis fecisse scriptura sacra testatur seu ipsos potuisse facere supponit aperte, hereticum sit censendum; nec quod per quemvis alium contra illa predicaretur vel dogmatizaretur dederunt consilium occulte vel publice nec quomodolibet in causa fuerunt; quodque premissa scilicet predicare vel dogmatizare contra predicta seu impertiri tamquam consilium vel causam quomodolibet quod contra premissa presumatur talia attemptare, non facient nec attemptabunt imposterum publice vel occulte, nec non quod non adherebunt dampnato Bavaro nec Michaeli de Cesena dudum ordinis minorum generali ministro de heresi condempnato nec ei velut

[1] Hierzu mahnt noch ein eigenes Schreiben im selben Band f. 146 b, epist. 734 vom 18. April 1333.

[2] Die entsprechenden Auftragsschreiben an sie im selben Bande f. 135 a, epist. 678 und f. 136 a, epist. 680; das zweite enthält die Bevollmächtigung, auch die Anhänger der beiden königlichen Kapläne loszusprechen.

ministro parebunt in aliquo publice vel occulte — fratres ipsos et eorum quemlibet auctoritate apostolica ad actus restituant legitimos, a quibus fuerant auctoritate predicta suspensi, ipsosque fratres et eorum quemlibet liberent a citatione predicta. — Ceterum cum ad salubre regimen monasterii Corporis Jesu Christi per eandem reginam non absque immensis fundati atque constructi sumptibus nec non et conventuum tam sororum quam fratrum eiusdem monasterii ac fratrum degentium in servicio regine predicte solicitis studiis intendamus, eidemque regine expediens admodum videatur, quod cura, iurisdictio ac provisio fratrum et sororum ac conventuum predictorum . . ministro Terre Laboris, qui est et qui erit, imposterum specialiter committatur, licet e regione multis videatur, quod ordo minorum separatione tam membri nobilis a cura generalis ministri et capituli generalis eiusdem ordinis nimium gravaretur, quodque talis separatio pocius in gravamen et periculum fratrum et conventuum predictorum cedere quam favorem: nos ad tempus probare volentes, quid magistra rerum experiencia super hoc suadebit, curam omnem, iurisdictionem ac provisionem dictorum fratrum, sororum et conventuum usque ad biennium nobis specialiter reservamus; intendentes secundum ea, que expediencia ordini et dictis conventibus ac fratribus manifestabit experiencia, pro futuro tempore dante domino providere. Et quia propter nostram ab illis partibus absenciam per nos excercere nequimus predicta, volentes indempnitati dictorum conventuum et fratrum salubriter providere, predicto ministro Terre Laboris, qui est vel qui erit pro tempore, quoad predicta infra tempus predictum usque ad nostrum beneplacitum intendimus committere vices nostras [1], eidem sub virtute sancte obediencie districtius iniungentes, ut iuxta ordinationem in dicta fundatione monasterii per nos factam ac statuta canonica nec non et privilegia concessa ordini et monasterio supradictis, curam et alia supradicta ad honorem et consolationem dictorum fratrum et conventuum sedule studeat adimplere. — Porro capitula reliqua in regiis contenta litteris, videlicet quod iniungamus ministro generali predicto, ut desistat regine predicte honori detrahere; item etiam quod fratres sibi devotos ab eorum promotionibus indebite non repellat, nec emulos sibi loco illorum promoveat: reputantes rationabilia et honesta, offerimus premissa nedum iuxta consilium regium adimplere, quin pocius eidem ministro, quod honorem et famam reginales pro viribus extollere ac fratres indevotos sibi ad eius amorem et devotionem revocare et devotos eidem regine ydoneos oportunis prosequi curet promotionibus et favoribus et ipsi regine super hiis et aliis, quantum cum

---

[1] Das entsprechende Schreiben 'Ad perpetuam rei memoriam' findet sich im selben Bande f. 134 b, epist. 677, datirt vom 17. April 1333.

deo poterit complacere, districtius iniungemus. — Datum XIIII. kalendas maii anno 17° (18. April 1333). — *[Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 117) secret. an. 17 et 18, f. 145 b, epist. 732.]*

Doch Benedikt XII., der dem neapolitanischen Hofe freier gegenüber stand, nahm 1338 die Sache wieder auf. Er citirte fr. Andreas von Galiano — fr. Petrus de Cadeneto war unterdessen gestorben — nach Avignon und liess auf Grund von Anklagen wegen Häresie einen regelrechten Process gegen ihn einleiten. Aber so compromittirend auch die Anschuldigungen seiner Gegner gegen ihn lauteten, so zahlreich und ausdrücklich waren die Aussagen seiner Entlastungszeugen, unter welchen sich mehrere der ersten Würdenträger des neapolitanischen Hofes befanden. Der Process endete daher mit der vollständigen Freisprechung des Angeklagten.

Die erwähnten, aus der Zeit des Processes stammenden Auszüge finden sich im vaticanischen Archiv der avignonesischen Sammlung in einen Regestenband Clemens' VI.[1] eingebunden. Ein weiteres Exemplar fand sich nach Ausweis des Kataloges von 1369 in der avignonesischen Bibliothek[2]. Ich theile die für unsern Zweck belangreichen Stellen mit.

Zunächst fassen wir die Person des fr. Andreas ins Auge.

(f. 478 a.) 'Ad ostendendum, quod frater Andreas de Gualiano (!) ordinis fratrum minorum, capellanus et familiaris serenissimi principis domini Roberti Jherusalem et Scilie regis et serenissime domine domine regine Sancie consortis dicti domini regis temporibus fuit et etiam consuevit et quod sit verus catholicus et christianus . . . dat dictus frater Andreas articulos infrascriptos ad omnem effectum, qui sibi prodesse possit. . .

(f. 478 b.) III. Item quod dictus frater Andreas tunc existens clericus secularis et incedens in habitu clericorum secularium ductus devotione intravit ordinem beati Francisci Sulmone.

(f. 479 a.) IIII. Item quod in eadem religione stetit per spatium annorum decem, item XX, item XXXIIII et plures, quodque in eadem religione fecit expressam professionem Sulmone in manibus bone memorie religiosi viri fratris Gambi de Poperio tunc custodis Aquilensis. . .

V. Item quod idem frater Andreas post professionem[3] et experientiam persone et ordinis, venerabilis pater et frater Gunssalvus

---

[1] Regest. Avenion. Clementis VI. tom. 2, ff. 452—523, und zwar 452 bis 470 Zeugenaussagen gegen Andreas, ff. 470—475 ein Stück der Vertheidigung desselben, ff. 475—478 das freisprechende Urtheil vom 29. Juli 1338, ff. 478 bis 486 Beweispunkte zu Gunsten des Andreas, ff. 486—523 Aussagen seiner Entlastungszeugen.

[2] N. 1256.

[3] *Hs.* perfectionem.

tunc generalis minister[1] propter laudabile testimonium, quod de dicto fratre ferebatur, in ordine promovit eum ad studium infra provinciam et successive frater Jacobus de Bucellano tunc minister (479 b) Pennensis propter bonam et laudabilem conversationem dicti fratris Andree assumpsit eundem in socium domesticum suum.

VI. Item quod dictus frater Jacobus minister prefatus post emeritos labores de voluntate et consensu venerabilis fratris Alexandri tunc generalis ministri[2] misit dictum fratrem Andream Neapolim ad studium generale, et deinde post redditum[3] de studio Neapolitano capitulum provinciale et fratres per electionem concorditer miserunt eum Parisius ad studium generale. In quibus studiis tam sermossinando, predicando, respondendo predicavit, tenuit et dixit ea, que tenet et docet, credit et sentit id, quod sancta mater ecclesia; quodque in dictis studiis et locis fuit laudabiliter, catholice et honeste et pacifice conversatus. Et de hiis est publica vox et fama.

VII. Item quod post redditum dicti fratris Andree de Parisiensi studio per provinciale capitulum sue provincie electus et assumptus fuit in diversis conventibus et studiis videlicet in conventu Aquilensi.'

Hierauf wird er Custos der Custodie von Chieti (custodie Theatinae) und Provinzial der 'provincia Pennensis' bis zum Kapitel von Paris (1329).

(f. 481 b.) XV. 'Item postquam fuit idem frater Andreas ab officio dicti ministerii absolutus, de licentia fratris Luce de sancto Georgio tunc vicarii dicte provincie Pennensis ivit Neapolim ad requisitionem fratris Raymundi episcopi Adversani[4]. Et ex tunc dictus rex et domina regina predicta retinuerunt dictum fratrem Andream in suis serviciis de licencia prelatorum fratris predicti. Et sic stetit et permansit usque ad vocationem domini nostri summi pontificis pape Benedicti XII.

(f. 482 a.) XVII. Item, quod dictus frater Andreas sicut verus christianus catholicus et religiosus fidelis semper tenuit et sentit, credit, docuit; tenet, sentit, credit et docet, quod tenuit, sentit, tenet et docet sancta mater romana ecclesia, abstinendo se in dictis predicationibus, sermonibus et documentis, et precavendo ab omnibus oppinionibus, que ab ecclesia seu ordine beati Francisci non tenentur (482 b) seu sunt ab ecclesia et dicto ordine reprobata; et maxime ab oppinionibus fratris Petri Johannis et fratris Bonegratie et fratris Michaelis[5], quibus oppinionibus nunquam adhesit nec adheret.

[1] 1304—1313. [2] 1313—1314.

[3] *Hs.* redditus.

[4] Raymundus de Manssacco O. Min., 1326—1336 Bischof von Aversa.

[5] Dasselbe bezeugt der Guardian von Avignon fr. Raymundus de Stranillis (ehedem fünf Jahre Vikar von Sta Clara in Neapel) f. 286 a: 'nec audivit

(f. 483 b.) XXII. Item cum pervenisset ad aures domine regine Sicilie, quod quidam fratres ordinis minorum ire vellent (484 a) in Sicilia*[m]* et aliqui incederent in habitu fratrum minorum, aliqui in habitu seculari, propter devotionem, quam habebat ad dictum ordinem, eisdem fratribus compatiens, retinuit aliquos de eisdem, pia intentione mota mandavit et fecit eisdem de necessariis provideri. Post ea fuerunt positi in Castro Litere, ne irent sine habitu vagabundi per mundum. Demum misit dicta domina regina prefatum fratrem Andream ad dictos fratres, ut disponerent se ad recessum et irent ad suas provincias, que erant extra Regnum, cum nullus illorum esset de Regno et obedirent prelatis ordinis. Postea dicta domina regina scripsit diversis ministris et officialibus Regni, quod si aliqui predictorum fratrum invenirentur, qui nollent [1] stare sub obediencia prelatorum suorum et nollent [2] obedire mandatis ecclesie, expellerentur de Regno.

XXIII. Item quod dicti fratres asseruerunt firmiter dicto fratri Andree tam in dicto accessu per dictum fratrem Andream facto ad eos, quam per alias personas (484 b), quod semper fuerunt et erant parati stare mandatis ecclesie et stabant, et quod propter metum et iniusticias eis factas et timorem incussum, qui poterat cadere in constantem virum per fratrem Geraldum generalem, ab eius facie se averterunt; quodque dictus frater Andreas nec per eos nec per aliquam aliam personam scivit seu intellexit contra dictos fratres fuisse sentenciam aliquam latam. . .

XXV. Item quod non inducit (!) nec instruxit dominum Philippum de Maioricis ad faciendum sermonem illum, de quo incusatur; ymo episcopus Juvenaciensis [3] quondam, frater Raymundus gardianus Avinionensis qui nunc est, qui tunc erat vicarius sancte Clare, et idem frater Andreas reprehenderunt dominum Philippum de dicto sermone.'

Einen Hauptpunkt der Anklage bildete der Verkehr des fr. Andreas mit den 'fratres rebelles' vom Castrum Littere [4]. — Auf die Kunde von der nahe bevorstehenden Ankunft des eben erwählten Generalministers waren Ende 1332 oder Anfang 1333 gegen 50 Brüder aus der Mark, um den Folgen ihrer Parteinahme für Michael von Cesena zu entgehen,

---

unquam vel scivit, quod ipse oppiniones fratrum Petri Johannis, Bonagratie et Michaelis de Cezena tenet seu eis adheret'; auch habe er nichts gepredigt: 'contra personam domini Johannis pape aut eius constitutiones'. Vgl. auch Bl. 490 b, 492 a, 494 a.

[1] *Hs.* vellent. [2] *Hs.* vellent.

[3] Wahrscheinlich Guillelmus Alveniacci O. Min. (1321), c. 1329 bis c. 1332 Bischof von Giovenazzo in Apulien; vgl. unten S. 94.

[4] Wohl Lettere bei Castellammare di Stabia am Golf von Neapel.

in das Neapolitanische entflohen [1]. Als die Königin und fr. Andreas von der verzweifelten Lage derselben hörten, suchten sie zunächst dieselben durch Gewährung des nöthigen Unterhaltes von weiterem Umherirren abzuhalten und durch Güte und Milde sie zur Rückkehr unter ihre rechtmässigen Ordensoberen zu bestimmen. Und wirklich entschlossen sich nach einem zweijährigen Aufenthalt in dem genannten Orte Anfang 1335 die meisten derselben, nach Avignon zu ziehen, wo ihnen Verzeihung und Gnade in Aussicht gestellt war.

Aus den auf diese Anklage bezüglichen Aussagen erhellt, dass fr. Andreas von einer Spaltung des Ordens ebensowenig als von einer offenen Auflehnung gegen Johann etwas wissen wollte, also das Vorgehen Angelo's von Clareno nicht minder als das Michaels von Cesena verurtheilte. Ferner zeigen diese Aussagen, mit wie blinder Leidenschaftlichkeit die Gegner des fr. Andreas bei der Sammlung ihres Anklagematerials verfuhren.

(f. 460 b.) 'Frater Guillelmus de Castellione testis iuratus et diligenter interrogatus, dicere puram meram et omnimodam veritatem super articulis suprascriptis contra dictum fratrem Andream formatis, ipsis primitus sibi lectis, dixit suo iuramento, quod dictus frater Andreas adhesit fratri Michaeli de Sezena et secte sue et fuit fautor sui et sequacium suorum, tractans quasi omnia facta fratrum illorum quasi omnium, qui in Castro Littere morabantur, qui omnes erant sequaces Michaelis, et reputans ipsum Michaelem generalem (461 a) ministrum.

Item dixit, quod predictus frater Andreas visitabat eos fratres rebelles in dicto castro, ubi loquens ipse erat, et veniebat ad videndum et confortandum de mandato regine.

Item dixit, quod mediator erat inter ipsos et dominam reginam, a qua procurabat predictis fratribus rebellibus, qui erant in dicto castro, tunicas et alia necessaria. — Interrogatus, quomodo scit, quod frater Andreas adhesit fratri Michaeli et secte sue et reputavit eum generalem post condempnationem; — dixit, quod nescit alias, nisi quia idem frater Andreas veniebat ad Castrum Littere ad ipsos fratres, de quorum numero erat ipse loquens, et eos visitabat de mandato, ut dicebat, regine et participat (!) cum eis in missa, mensa, locutionibus et aliis; et ex hoc habet argumentum, quod adhereret dicto fratri Michaeli et eius secte. Aliter nescit de adhesione sua, quia non potest iudicare de intentione sua. Tamen ex alia parte ipse audiebat, quod obediebat fratri Geraldo generali ministro et prelatis suis.

Interrogatus, quot vicibus visitavit eos, dixit, quod una vice. — Interrogatus, si post mortem domini Johannis pape vel ante, dixit, quod

[1] Weiteres über diese Flüchtlinge unten.

post. — Interrogatus, si scit, quod dictus frater Andreas visitaret (461 b) eos motu proprio aut spontanea voluntate sua vel de mandato domine regine compulsive aut qua intentione; dixit se nescire certitudinaliter; tamen credit, quod ex parte domine regine et mandato suo visitaret eos, quia dicebat eis, quod domina regina salutabat eos et ipsum miserat ad confortandum eos. — Interrogatus de tempore, quo visitavit eos, dixit, se non recordari, tamen post paucos dies post mortem dicti domini Johannis pape [1]. — Interrogatus, quanto tempore fuit cum eis, dixit, quod bene per mediam diem et unam noctem. . . — Interrogatus, quanto tempore fuerunt dicti fratres rebelles in Castro Littere, dixit, quod bene duobus annis. . .

(f. 462 a.) Interrogatus, quot fratres erant in dicto loco, dixit, quod quinquaginta, quorum nomina longum esset narrare nec recordatur de omnibus. — Interrogatus, quod officium dicebant, dixit, quod ecclesie romane. — Interrogatus, si frater Andreas quando visitavit eos, dixit officium cum eis, dixit, quod sic. — Interrogatus, si dicebant aliquod officium contra papam Johannem, dixit, quod non. . .

(f. 462 b.) Interrogatus, si omnes fratres rebelles fuerunt reconsiliati, dixit, quod non, sed maior pars tamen. Quando veniebant ad reconsiliationem, fecerunt transitum per Neapolim et fuerunt in conventu sancte Clare mediam diem, ubi erat frater Andreas, qui fecit eis magnum festum et gaudebat multum, ut ostendebat, quia veniebant ad reconsiliationem ecclesie. Etiam domina regina multum leta erat et etiam dolebat, quia aliqui remanserant.

(f. 464 a.) Frater Bernardus Desquintrono sagt unter anderm: 'Item interrogatus super contentis in nono titulo dixit, quod post mortem dicti domini Johannis pape XXII. [2] per aliquos dies ipse loquens vidit aliquos fratres, qui dicebantur rebelles et de secta fratris Michaelis, qui veniebant, secundum quod dicebatur, ad romanam curiam pro petenda venia de rebellione huiusmodi et aliqui venerant et veniam obtinuerant. Et vidit, quod dictus frater Andreas loquebatur et conversabatur cum eis sicut cum aliis fratribus, nescit tamen, de quibus loquebantur.'

Das Castrum Littere lag in der 'provincia Pennensis'. Fr. Andreas empfiehlt brieflich die 'fratres rebelles' dem Provinzialminister fr. Blasius de Murro. — 'Interrogatus, si in dictis litteris nominabat predictos fratres 'rebelles', dixit (fr. Blasius de Murro), quod non, sed appellabat eos 'pauperes fratres' (f. 466 a).

(f. 465 b.) Fr. Petrus de Pisis, einer der Rebellen vom Castrum Littere, sagt: 'Item dixit, quod quando veniebant ad curiam romanam

---

[1] Also im December 1334.

[2] Die Aussöhnung erfolgte also wohl Anfang 1335.

pro reconsiliatione aliqui dictorum fratrum rebellium, ipse loquens vidit dictum fratrem Andream in conventu sancte Clare comedentem cum dictis fratribus rebellibus et cum aliis fratribus dicti conventus, qui erant ibi, communiter comederunt, tamen tunc non vitabantur per aliquos fratres.

In seiner Vertheidigung heisst es: (f. 471 b.) 'Nec obstat, quod dicitur, quod dictus frater Andreas ivit ad quoddam castrum ad quosdam fratres, quia hoc fecit ad requisitionem fratris Francisci ministri Marchie Anconitane, qui misit duos sollempnes fratres Neapolim cum suis litteris ad diversas personas et ad dictum fratrem Andream, rogando eundem fratrem Andream una cum aliis, quod darent operam, ut fratres predicti, qui erant in dicto castro, ad provinciam Marchie, unde erant, redirent. Quia frater Geraldus generalis minister scripserat eidem fratri Francisco ministro Marchie, quod studeret sollicite reducere ad provinciam Marchie dictos fratres, quia hoc erat gratum dicto domino pape Johanni et etiam ipsi generali, prout (472 a) in litteris ipsius generalis continebatur. Quas litteras produxit in iudicio una cum testimonio dicti ministri, quem produxit in testem. Et tunc audiens frater Andreas prefatus predicta, ivit ad dictos fratres et induxit eos, quod redirent ad provinciam Marchie, quia hoc petebat minister Marchie per litteras et fratres, quos misit, et placebat domino pape et generali ministro. Et tunc comedit cum eis et fuit in ecclesia, sicut fuerunt cum eisdem fratribus magistri in theologia ordinis minorum Neapoli et alii fratres Neapolitani conventus, subditi et prelati; ignorans sicut et hodie ignorat, quod dicti fratres essent aliqua sententia ligati. Et ista probantur in depositione prima et secunda fratris Francisci, quondam ministri Marchie.'

(f. 467 b.) Der fr. Raymundus de Stranillis, Guardian von Avignon, sagt unter anderm aus: 'Item interrogatus super contentis in octavo titulo, ipso sibi lecto dixit, quod audivit dici communiter per Neapolim a pluribus personis, quod aliqui fratres, qui dicebantur rebelles, veniebant ad dictum fratrem Andream et erat eorum refugium, ut dicebatur, et mediator cum domina regina. Et ipse loquens dixit aliquibus, quod mirabatur, quod domina regina eos sustineret, quia dominus papa turbaretur; et respondebant eidem, quod domina regina eos sustinebat et tenebat in uno loco inclusos pro honore domini pape et ecclesie, ut non currerent per mundum et maius malum non sequeretur.'

Dass die Spaltung des Ordens in Spiritualen und die Communität wenigstens an einzelnen Orten noch im Jahre 1338 fortdauerte, und dass die Gegner des fr. Andreas in ihm das Spiritualenthum bekämpften, beweisen folgende Stellen:

(f. 458 a.) 'Frater Gregorius de Neapoli dixit, quod frater Andreas de Galiano nimis turbaverat (?) monasterium sancte Clare per singularitates, quas introducit in conventu, propter quas conventus non habet concordem modum vivendi in communitate, set magis vivunt sicut homines diversarum sectarum; eo quod aliqui reputant licitum habere vinum in cellariis et licitum tenere communem vivendi modum fratrum et alii ad oppositum laborantes, ut patet in facto.'

(f. 450 a.) 'Item accusatur (fr. Andreas), quod fuit institutus vicarius per reginam et officium exercuit, cum non potuit, quia minister erat in Perpiniano, de cuius ordinatione ista debent fieri. Guardianus sancte Clare dicit, quod modus vivendi in monasterio non est uniformis nec alias in ordine consuetus; et ordinatores istorum volentes vitare inconveniencia maiora, quia secundum bullas per dominum papam datas et illi conventui concessas omnes obventiones, quocunque modo veniant, sunt sororum; et tamen domina regina vult, quod oblationes, testamenta et oblata tempore magne indulgentie fratres accipiant, et de illis nullam quartam dant; et cum velint, quod fratres mendicent et vivant de elemosinis, non videtur Guardiano, quod ista possint fieri.'

'Interrogatus, de quorum consilia ista fiunt, dixit, quod ista sunt facta, ut sibi videtur, de consilio fratris Andree de Galiano, maxime quia frater Andreas voluit (459 b) videre privilegia papalia, et postea ista sunt ordinata. Et postquam ista fuerunt, fuerunt iste singularitates. Et vocant se isti spirituales, et ante eorum adventum ista non erant. . .'

Der fr. Franciscus, Guardian des Convents von St. Lorenz in Neapel, bezeugt unter anderm: (f. 491 a.) 'Item interrogatus super contentis in XVIII. articulo dixit, contenta in eo fore vera, causam reddens scientie, quia ipse vidit eum semper tenentem cum communitate ordinis beati Francisci sequendo prelatorum obedientias sicut ceteri fratres et in nullo discrepante. Et hoc vidit semel, videlicet dictus frater Andreas volens se transfere (!) ad alias partes habuit litteras de licentia a ministro Terre Laboris, quod posset se transferre ad locum, quem petebat, in servitium domine regine ducisse Duracii; qui minister vocabatur frater Johannes de Valle et ei in omnibus obedivit. Vidit etiam aliquos fratres, qui mutaverant habitum communitatis ordinis, ipse redarguebat in communibus collegiis. Ipse tamen loquens hoc non audivit eum dicentem in eorum presencia[m], set ad partem.'

Der schwächste Punkt in der Vertheidigung des fr. Andreas war wohl sein Verhalten Johann XXII. und seinen Decretalen gegenüber. Der in dieser Beziehung vorhandene Gegensatz war denn doch wohl nicht so ganz im Herzen verschlossen geblieben, sondern hatte sich sicher

da und dort in Worten Luft gemacht. Trotzdem muss doch auch hierin Andreas eine nicht gewöhnliche Klugheit und Mässigung, ja im wesentlichen, wenigstens nach aussen, eine correcte Haltung beobachtet haben.

Ich theile einige diese Anklage betreffende Stellen mit:

(f. 454 a.) 'Frater Johannes de Posta provincie Terre Laboris demorans in Castro requisitus per obedientiam sicut ceteri, dixit, quod vidit fratrem Andream de Galiano in camera domini Philippi de Maioricis quodam sero, in cuius crastino ipse dominus Philippus predicavit contra dominum papam. Et tunc dominus Philippus dixit isti, qui loquitur: 'Frater Andreas de Galiano mecum est, quia unum sermonem componimus, quem cras habebo predicare, et audietis nova et mirabilia'. Et in crastino auditus est rumor, quod ipse dominus Philippus predicavit contra papam.'

Hiergegen bezeugte der schon oben genannte Guardian von Avignon: (f. 487 a.) 'Item interrogatus super contentis in vicesimo quinto titulo, ipso sibi lecto, dixit contenta in eo fore vera, causam reddens dicti sui, quia post sermonem per dictum dominum Philippum per aliquos dies dictus frater Philippus fuit per dictum episcopum Juven*[aciensem]* [1], dictum fratrem Andream et ipsum loquentem reddarguens in domo dicti fratris Philippi de dicto sermone, et dictus episcopus proposuit verba reddargutoria dicens (?) dicto domino Philippo in hunc modum, videlicet, quod illa, que dixerat, non fuerant bene dicta, et quod ea deberet corrigere; et eciam ipse loquens et dictus frater Andreas dixerunt, quod talia ipse deberet facere cum consilio, quia non erant bene facta nec dicta.

(f. 452 a.) Anno domini millesimo treccentesimo, die iovis ultimo octobris, apud Neapolim ego frater Matheus minister et servus fratrum provincie Apulie conciencia ductus feci infrascriptam depositionem coram generali ministro scilicet, quod hoc anno, postquam fui reversus de capitulo generali, invitatus semel a fratre Bartholomeo de Colle provincie Pennensis ad comedendum in monasterio domine regine die mercurii undecima iulii post dictam comestionem frater Andreas de Galiano duxit me ad cellam suam et incepit murmurare de me et de omnibus ministris, qui fuimus in capitulo Perpiniani [2] dicens, quod nos confundimus ordinem beati Francisci in dicto capitulo, consenciendo in processibus factis contra Michaelem per dominum papam Johannem et per generalem ministrum. Et cum peterem, quare non debebamus concentire (!) in dictis processibus, dixit frater Andreas predictus una cum fratre Francisco de Arecio provincie Tuscie, quia erant dicti processus contra regulam beati Francisci et contra vitam evangelicam. Quibus cum dice-

---

[1] Vgl. oben S. 89. [2] Im Jahre 1331.

rem, quod non est verum, ymo tenere illud, quod papa determinat, est pro regula et vita evangelica, et paratus eram ego et ministri alii omnes obedire domino pape in omnibus mandatis, tunc (452b) insurrecxerunt contra me ambo predicti cum multis verbis, contumeliis, ex quibus turbatus dixi eis: 'Vos male sentitis de domino papa. Peto a vobis, nunquid Johannes papa est papa et potest hoc et similia nobis mandare, et nos ut veri subditi debemus sibi obedire?'. Qui nullo modo voluerunt respondere, sed contempnebant eum et facta sua et vilipendebant omnes fratres, qui fuerunt in capitulo predicto, quia non contradixerint mandatis apostolicis. Quare visum fuit michi, quod dicti duo fratres non bene senserunt de domino papa Johanne, et hoc dixi eis coram multis fratribus, qui erant in dicta cella congregati ad clamorem nostrum et dixi eis: 'Videatis, quia ista verba dicentur alibi'.

Einer der Hauptankläger, der von Andreas aus dem Convente von Sta Chiara entfernte fr. Finus de Ferraria, sagt unter anderm aus: (Bl. 457a.) 'Quod frater Philippus de Provincia confessor dominarum dixit sibi, quod dictus Andreas vocavit ipsum Philippum et fratrem Guillelmum Hospitalarium et ostendit eis cum magno gaudio unam litteram fratris Michaelis, quam apportaverat sibi dictus frater de provincia Romana[1], et ait eis: 'Videte, quid misit michi pater noster'. In ipsa littera continebantur tria, que petebat ipse Michael a dicto Andrea, videlicet, quod significaret sibi, si posset hic tute morari; et quod impediret quantum posset, ne fratres irent ad capitulum generale; et quod scriberet sibi aliquid consulendo vel dirigendo eum. Postea dixit ipse frater Andreas, quod de primo respondebat sibi, quod posset hic tute morari, occulte tamen, sed non consulebat, quod veniret nunc.'

Die Freisprechung des Angeklagten erfolgte am 29. Juli 1338.

3. Der Process gegen die Fraticellen des Herzogs Ludwig von Durazzo und des Bischofs Thomas von Aquino vom Jahre 1362. — Auszüge aus den Acten dieses interessanten Processes sind uns im spanischen Colleg in Bologna erhalten unter den Papieren des berühmten Stifters dieser noch jetzt blühenden Anstalt, des Cardinals Gíl Albornoz. Schon in einem Schreiben vom Jahre 1357 hatte Innocenz VI. seinen thatkräftigen Legaten zum Einschreiten gegen diese Secte gemahnt[2]. Wie es scheint, war er nun 1366 mit Massnahmen gegen die Anhänger derselben beschäftigt, als er von einem 1362 in Neapel gegen sie geführten Processe Kunde erhielt. Er wandte sich dahin, um abschriftlich jene Stellen aus den Acten zu erhalten,

[1] Im Januar 1331 kam ein Bruder 'in habitu seculari' als Bote Michaels zu Andreas, wie fr. Finus zu wissen glaubte.

[2] S. oben S. 124, n. 19.

welche über die innere Organisation der Secte Aufschluss geben konnten. Die auf einem mächtigen Pergamentblatt in authentischer Form ihm zugesandten Mittheilungen finden sich in der Bibliothek seines Collegs in vol. 8, n. 23.

Durch eine Notiz Garampi's[1] auf dieselben aufmerksam gemacht, hatte ich bereits meine Abschrift druckbereit, als Tocco im 'Archivio storico per le provincie Neapolitane'[2] einen Bruchtheil veröffentlichte. Bei der Wichtigkeit der in dem Schriftstück enthaltenen Notizen ist dasselbe uns hier unentbehrlich. Ich lege es daher vollständig vor. Einige durch die Faltung des Pergaments entstandene Schäden verursachten in meiner Abschrift, zumal Eingangs, mehrere Lücken, durch welche jedoch jedesmal uns nur einige wenige Worte vorenthalten werden. Die wünschenswerthen Bemerkungen über den Inhalt lasse ich auf dasselbe folgen.

'In dei nomine, amen. — Hoc est exemplum transumptum seu transcriptum quorundam capitulorum ex dictis et depositionibus infrascriptorum deponentium extractorum inventorum apud acta heretice pravitatis *[registratorum]*[3] infrascriptis temporibus per bone memorie dominum Bertrandum archiepiscopum Neapolitanum, fratrem Franciscum 5 de Messana, fratrem Angelum Cicerellum de Monopulo et fratrem Ludovicum de Neapoli ordinis fratrum predicatorum inquisitorem heretice pravitatis et . . . religiosum virum fratrem Philippum de Nuceria eiusdem ordinis predicatorum nunc inquisitorem dicte heretice pravitatis scriptorumque manibus infrascriptorum auctoritate apostolica tabellionum, 10 ut prima facie apparebat; *[que dicte]* depositiones in fine scripture uniuscuiusque eorundem tabellionum signata sunt signo uniuscuiusque tabellionum ipsorum, ut prima facie apparebat; que capitula nomina deponentium et etiam ipsorum tabellionum scribentium nomina sequuntur in hunc modum: videlicet in primis, que apparent scripta et signata 15 . . . scripture in supra manu notarii Marini Buccipleñ de Neapoli publici apostolica auctoritate notarii sunt hec: videlicet d e p o s i t i o f r a t r i s N o v e l l i d e R o c c a b a n t r e de abbatia sancti Germani facta anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, die octavo mensis martii, quintedecime indictionis, idem frater Novellus constitutus 20 coram supradicto domino archiepiscopo et dominis inquisitoribus supradictis pro tribunali sedentibus in archiepiscopali palacio Neapolitano iuravit ad sancta dei evangelia corporaliter tacta dicere puram et meram veritatem de hiis, de quibus fuerit interrogatus.

---

[1] Memorie ecclesiastiche appartenenti al culto della B. Chiara di Rimini. Roma 1755, p. 518.

[2] Tom. 12 (1887). [3] Unleserlich.

Et primo interrogatus: unde erat, dixit, quod erat de abbatia sancti Germani de Roccabantre. — Interrogatus: ubi moratus est, dixit, quod in Monte sancti Angeli de Apulia[1] . . . *[tempore]*[2] quo dominus Ludovicus de Duracio discessit de Neapoli et venit ibi. — Item infra deposicionem ipsius tale capitulum: Item dixit, quod audivit a certis fra- 5 tricellis, de quorum nominibus non recordatur, quod frater Gabriel de Janua ordinis minorum . . . domino Ludovico. Et abbas Franciscus Marchisius olym archidyaconus Salernitanus et nunc episcopus Treventinus iuraverunt ad sancta dei evangelica ipsi domino Ludovico, verum esse et se credere, quod nullus habebat auctoritatem . . . in ecclesia 10 dei nisi ipse frater Thomas, qui erat verus episcopus et omnes alii episcopi, qui erant de illa septa.

Et infra eandem depositionem aliud capitulum: Interrogatus: si omnes predicti fratricelli, qui conveniebant ad dict . . . et easdem opiniones, dixit, quod imo sunt tres septe dictorum fratricellorum, videlicet 15 dicti fratris Thome et sequacium eius, quam vocant de paupere vita, qui tenent supradictam septam. Alii vocantur de ministro, et minister . . est frater Berardus de Sicilia; et isti non concordant, sicut dixit, in omnibus cum dicta septa, sed in aliquibus. Alii vocantur de fratre Angelo[3], de quibus non scit septam vel opiniones eorum, set non con- 20 cordant cum aliis. — Item dixit, quod illi de septa dicti episcopi et illi de septa ministri fuerunt, tres anni vel circa sunt, vocati in Monte sancti Angeli coram domino Ludovico de mandato suo et dicti episcopi et fecerunt magnam disputationem inter eos et non potuerunt finaliter concordare, immo illi de dicto ministro recesserunt discordantes; quibus 25 in eundo et redeundo fecit ministrari equitaturas idem dominus Ludovicus. — Item de presentibus in dicta disputatione dixit de dicto abbate Francisco archidiacono Salernitano et certis aliis, de quibus non recordatur. Et quod termino recepto per dictum archidiaconum ad deliberandum plene, quid super dicta materia videretur sibi et quis melius diceret, 30 cum coniuratione per dictum Ludovicum sibi prius facta idem archidiaconus respondit, quod illud videbatur sibi veritas, quod dicebat supradictus episcopus.

Deposicio fratris Jacobi de Aflicto de Scalis[4] fratricelli

---

[1] In der Capitanata. [2] Nicht sicher.

[3] Ohne Zweifel fr. Angelus de Clareno.

[4] Ueber das fernere Verhalten dieses Angeklagten gibt uns folgendes Schreiben Gregors XI. vom 3. Juli 1372 Nachricht:

Venerabili fratri Bernardo archiepiscopo Neapolitano salutem etc. — Devocionis sinceritas, qua dilectus filius Jacobus de Aflicto presbiter Stalensis ad nos et romanam gerit ecclesiam promeretur, ut que pie postulat a nobis,

de eadem septa predicti fratris Thome episcopi Aquinatis facta predicto anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, die nono mensis martii dicte quintedecime indictionis. Idem frater Jacobus constitutus coram supradictis domino archiepiscopo Neapolitano et fratribus Angelo, 5 Francisco et Ludovico inquisitoribus heretice pravitatis iuravit ad sancta dei evangelia corporaliter tacta, dicere puram et meram veritatem super his, de quibus interrogabitur per eos, et super tota materia predicta. — Et infra eandem deposicionem sequitur aliud capitulum videlicet: Interrogatus, quid postea fecit et ubi stetit, dixit, quod de dicto loco Fore- 10 stelle una cum fratre Raynerio de Messana dyacono dissessit (!) de mense marcii et accessit ad Montem sancti Angeli, ubi audiverat esse fratrem Thomam olim episcopum Aquinatem et commendatus sibi fuerat de licteratura, sanctitate vite et magno zelo. Et per eundem fratrem Raynerium loquendo de dicto episcopo fuit ipso deponente audiente dictum 15 cuidam alteri fratri layco: 'Eamus, quia surrexit Johannes Baptista ad predicandum veritatem'. Dixit tamen, quod transivit per locum Tursii [1]

---

favorabiliter consequatur. Sane petitio pro parte dicti Jacobi nobis nuper exhibita continebat, quod olim idem Jacobus, qui clericali caractere erat insignitus, zelo dei ductus, omnibus bonis suis abrenunciavit, partem ipsorum pauperibus largiendo et aliquandiu fideliter cum pauperibus heremitis deo servivit, deinde instigante humani generis inimico in fraticellorum heresim incidit et cum eis per tres annos vel circiter permansit et a dampnate memorie Thomasio quondam episcopo Aquinate heretico quatuor minores ac (119 a) subdiaconatum, dyaconatum et presbiteratum ordines suscepit et in eisdem ordinibus paucis vicibus ministravit. Ac deinde cum ad manus bone memorie Bertrandi archiepiscopi Neapolitani devenisset et de premissis peniteret, ab eis per ipsum archiepiscopum absolutus fuit et gremio sancte matris ecclesie reincorporatus et ex tunc fideliter et devote permansit et permanet de presenti. Quare pro parte dicti Jacobi fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum in sic susceptis ordinibus celebrare nequeat, dispensatione super hoc apostolica non obtenta, providere ei in premissis de benignitate apostolica dignamini. — Nos igitur volentes eundem Jacobum, apud nos de vite ac morum honestate aliisque probitatis et virtutum meritis multipliciter commendatum, favore persequi gratioso, huiusmodi supplicationibus inclinati, fraternitati tue, de qua in hiis et aliis specialem in domino fiduciam obtinemus, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus, si inveneris dictum Jacobum bene contritum et penitentem, eum ad execucionem dictorum ordinum, dum tamen in forma ecclesie fuerit ordinatus, iniuncta ei penitencia salutari et aliis, que de iure fuerint iniungenda, auctoritate apostolica restituere non postponas. — Datum Avinione V. nonas iulii an. 2°. — Registra Vatic. Gregorii XI. (n. 283) indulg. an. 1i, f. 118 b.

[1] Im südwestlichen Eck der Basilicata bei Lagonegro.

et fuit locutus ibi cum fratre Petro de Novaria et mansit in dicto loco Tursii tribus diebus et confessus fuit sibi generaliter et plenarie de omnibus et recepit ab eo absolutionem. Et dixit sibi idem frater Petrus, quod ubi habundavit malicia, habundabit et gracia, eumque multum confortavit in suo proposito. Et dixit sibi et socio suo, quod quando esset 5 coram domino Ludovico de Duracio, quod genu flecterent pro reverencia et pro ipso eciam fratre Petro genuflecterent iterato. Sicque applicuit una cum dicto fratre Raynerio in dicto loco Montis sancti Angeli de mense aprilis, sicut credit, circa introytum et invenit ibi in hospitali dicti loci dictum fratrem Thomam olim episcopum Aquinatem, coram 10 quo genuflexit ipse et dictus frater Raynerius socius suus, osculantes ei manus. Ipseque eos valde gaudenter recepit et eodem die vel sequenti, quia dixit se non plene recordari, ipse deponens fuit vocatus in castro et venit ad presenciam dicti domini Ludovici, qui facta sibi prius reverencia eum recepit valde alacriter et trahens eum ad unum 15 cornu altaris in ecclesia sancte crucis dixit sibi, quod nec timore nec verecundia nec propter honorem aliquem vellet viam veritatis assumptam dimictere, sed quod esset fortis et constans dicendo: 'Ego sum unus de vestris'. Et deinde rediit ad dictum hospitale, ubi erat dictus episcopus, qui fuerat graviter infirmatus et aliqualiter erat debilis adhuc. 20 Et voluit, quod idem deponens et dictus frater Raynerius socius suus renunciarent in presencia sua execucioni ordinum, quos habebant, scilicet dictus frater Raynerius ordinis dyaconatus et aliorum inferiorum ordinum et dictus deponens prime tonsure. Et ita fecerunt, idemque episcopus eosdem absolvit eciam a participacione excommunicatorum scilicet 25 omnium, qui erant sub obediencia pape, et restituit dictum deponentem execucioni ordinis sui, imponens manus super capita. Set dictum fratrem Raynerium non restituit statim, ita quod posset ministrare, donec post aliquos dies, post quos dedit sibi licenciam dicendi evangelium. Et istud erat in quadragesima ante festum palmarum per aliquos dies. Et 30 aliquibus vicibus ipse deponens et alii fratres seu fratricelli fuerunt vocati ad dictum castrum et ibi faciebant et fecerunt officium coram dicto domino Ludovico et remanserunt in prandiis cum eo et in mensa sua. Postea vero quadam die dictus dominus Ludovicus visitavit in dicto hospitali dictum episcopum et fratres, et genuflexus coram eodem 35 episcopo, eum instanter rogabat et supplicabat, quod vellet in die veneris sancti predicare, et multis vicibus reiteravit dictam supplicationem, quia dictus episcopus nolebat nec voluit acquiescere. Sed quando dictus episcopus fuit magis fortificatus, ascenderunt omnes tam episcopus quam dictus deponens quam alii fratres, quicunque erant ibi ad dictum castrum, 40 ubi erat ipse dominus Ludovicus, et in dicto castro pluribus diebus tam quadragesimalibus quam pascalibus remanserunt de die et de nocte

faciendo cotidie simul officium in presencia dicti domini Ludovici. Et quando idem dominus Ludovicus ieiunabat, omnes comedebant cum eo comuniter et in mensa sua.

Dixit tamen, quod inter eosdem fratricellos tunc ibi existentes erat 5 diversitas et dissectacio, quia quidam ex eis vocabantur de ministro, qui habent ministrum generalem et non concordabant cum dicto episcopo et cum aliis fratricellis, qui tenebant cum dicto episcopo, qui aliquando vocantur fratres de paupere vita, aliquando fratres evangelici, aliquando fratres veritatis, aliquando fratres fratris Philippi de Maioricis [1] et ali- 10 quando veri fratres minores. Dissectacio et discordia erat inter eos inter alia, quia dicti fratres de ministro habebant ministrum generalem; episcopus vero et alii sui dicebant, quod non poterant habere generalem ministrum. Item quia illi de dicto ministro recipiebant et dicebant, quia poterant recipere ordines a prelatis quibuscunque; dictus vero 15 episcopus et sui dicebant, quod non poterant nec debebant, quia erant in obediencia pape heretici et comuniter omnes facti per symoniam. Omnes tamen concordabant, quod papa Johannes fuit hereticus et quod nullus post eum fuit verus papa. Deinde predicta discordia posita fuit in manu archidyaconi tunc Salernitani, cuius nomen dixit se ignorare, 20 ut credit, quia ipse non fuit presens, quando fuit sic posita, sed bene vidit in manibus suis scripturas, in quibus erant raciones et allegaciones pro utraque parte, et vidit eum legentem ipsas scripturas et audivit eum dicentem illis de dicto ministro: 'In istis vestrismet allegacionibus invenio excommunicacionem contra vos'. — Et dixit per quem papam; 25 set deponens ipse non recordatur de nomine illius pape. — Audientes vero hec prefati de dicto ministro et generalis eorum, qui ibidem presens erat, remanserunt indignati dicentes, quod pro nulla racione vel modo dimicterent eorum statum neque (?) quin facerent et tenerent eorum ministrum generalem. Et tunc dictus episcopus hoc audiens dixit: 30 'Quid habemus ulterius expectare sentenciam'; et fuit locutus simul cum dicto domino Ludovico ibidem presente et dixit eidem domino Ludovico: 'Dimicte eos recedere cum dyabolo'.

Et quod apparet scriptum manu notarii Amici Russi de Neapoli publici apostolica auctoritate notarii et signatum in fine scripture ipsius 35 ut supra quoddam capitulum deposicionis fratris Petri de Novaria iurati, ut continetur ibidem, cuius deposicionis principium erat scriptum, ut continebatur ibidem, manu domini Petri de Podio, sub dicto anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, die vicesimo sexto mensis aprilis, quinte decime indictionis tenoris et continencie 40 sub sequentis: Interrogatus, si per archidyaconum Salernitanum, qui

[1] S. oben S. 67, Anm. 2, und S. 94.

illo tempore in illis partibus Montis sancti Angeli et Tursii erat, super sua opinione, quam veritatem vocat, fuit sibi per eundem archidyaconum contradictum, dixit, quod a principio fortiter contradicebat sibi et nolebat sibi loqui, immo declinabat oculos ab eo unus alteri. Et idem archidyaconus dum esset in dormitorio fratrum minorum et dominus Ludovicus 5 esset in camera ministri, dixit dicto fratri Petro: 'Quare fugis a me et avertis oculos tuos?' Qui frater Petrus respondit: 'Quia tu reputas me hereticum et ego te'. Et hoc dicto idem archidyaconus intravit cameram domini Ludovici. Tandem eodem die ibidem post tales contradictiones narravit idem archidyaconus domino Ludovico visionem quan- 10 dam, videlicet quod videbatur sibi, quod unus frater minor tenebat ensem evaginatum super caput suum, et ille territus dixit: 'Quare tu me vis occidere?' Et ille respondit: 'Ideo volo te occidere, quia tu persequeris fratres meos'. Et ille respondit: 'Immo sum amicus fratrum tuorum'. Et ille dixit: 'Illi non sunt fratres mei, sed frater Petrus, quem tu per- 15 sequeris, est frater meus'. Ille vero, qui apparuit sibi, fuit sanctus Franciscus, ut asseruit idem archidyaconus. Post hec dominus Ludovicus fecit vocari dictum fratrem Petrum in eodem loco Guillonisi ad cameram ministri fratrum minorum, ubi morabatur pro tunc dominus Ludovicus predictus, ibidem presente dicto archidyacono. Cui fratri 20 Petro venienti dictus dominus Ludovicus congratulando dixit: 'Ecce inimicus tuus'; vel aliud verbum simile. Et dictus archidyaconus compulsus a dicto domino Ludovico narravit seriem visionis predicte seu sompnii et iuramento firmabat, quod erat verum, quod viderat. Et ex tunc in antea non contradicebat dicto fratri Petro dictus archidyaconus. 25

† Et ego Christoforus Tallariça de Neapoli publicus apostolica auctoritate notarius predicta capitula ex predictis deposicionibus extracta et inventa apud acta inquisicionis predicte, ut supra, prout ea scripta inveni, ita hic de verbo ad verbum fideliter transumpsi, transcripsi et exemplavi, nil addens vel minuens, nisi forte punctum, licteram vel 30 sillabam omissam vel additam per errorem, non tamen que sensum mutet seu variet intellectum; predictumque transumptum, transcriptum exemplum seu copiam cum originalibus predictis capitulis diligenter perlegi et ascultavi legentibus et ascultantibus una mecum providis viris et licteratis personis Amico Russo de Neapoli clerico et notario Antonio 35 Cicinello de Neapoli publicis apostolica auctoritate notariis, qui se huic transumpto et exemplo publico in testes inferius se subscribunt, necnon reverendo in Christo patre et domino domino fratre Pino dei gracia archiepiscopo Brundusino, fratre Granato de sancto Mango maccellario conventus loci sancti Dominici de Neapoli et fratre Rogerio de Salerno 40 ordinis fratrum predicatorum testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et quia dictum transumptum, transcriptum, exemplum seu

copiam cum dictis originalibus capitulis concordare inveni, ideo hic transcripsi et me subscripsi meumque signum in premissorum testimonium apposui consuetum, ad mandatum et rogatum predicti religiosi viri fratris Philippi de Nuceria nunc inquisitoris heretice pravitatis,
5 asserentis sibi fore iniunctum per reverendissimum in Christo patrem et dominum dominum Egidium miseracione divina episcopum Sabinensem apostolice sedis legatum in regno Sicilie dicta capitula dare eidem in forma publica transumptata pro informacione de contentis in eis apostolice camere et ipsius domini legati. Decernentes ex nunc, quod tran-
10 sumpto, transcripto et exemplo publico tamquam dictis originalibus capitulis adhibeatur de cetero ubilibet plena fides. Sub anno nativitatis domini millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providencia pape quinti anno quarto, die quarto mensis aprilis, quarte indictionis.
15 *[Handzeichen.]*

Et ego Amicus Russus clericus Neapolitanus, publicus apostolica auctoritate notarius lectioni et ascultacioni dictorum capitulorum cum presenti transumpto publico una cum prefato notario Christoforo et subscripto notario Antonio Cicinello publicis apostolica auctoritate no-
20 tariis ac predictis testibus presens interfui. Et quia ipsa originalia capitula cum ipso presenti transcripto et exemplo publico concordare inventa sunt, ideo hic me in testem subscripsi et signum meum apposui consuetum in testimonium et veram fidem omnium premissorum. Ac fateor *[intro]*scriptum[1] capitulum deposicionis dicti fratris Petri de No-
25 varia fore per me propria manu scriptum in actis inquisitionis predicte tempore examinacionis ipsius. *[Handzeichen.]*

† Et ego Antonius Cicinellus de Neapoli clericus publicus apostolica auctoritate notarius lectioni et ascultacioni dictorum capitulorum cum presenti transumpto publico una cum prefato notario Christoforo et pre-
30 scripto notario Amico Russo publicis apostolica auctoritate notariis ac predictis testibus presens interfui. Et quia ipsa originalia capitula cum ipso presenti transumpto et exemplo publico concordare inventa sunt, ideo hic me in testem subscripsi et signum meum apposui consuetum in testimonium et veram fidem omnium premissorum.'

[Handzeichen.]

Diese Mittheilungen zeigen uns vor allem wieder, dass es die Gunst einzelner Feudalherren war, welche die Fraticellen so lange ihr Unwesen treiben liess. Als ihr Beschützer erscheint hier Herzog Ludwig von Durazzo, Sohn Johanns, Fürsten von Achaia, des zweitjüngsten Bruders König Roberts I. von Neapel. Derselbe ist vorzüglich durch

[1] Unsicher.

die Kämpfe bekannt, welche er gegen seinen Vetter, den König Ludwig von Tarent (1352—1362), führte. Dass ihn politische Beweggründe, der Wunsch, sich den Einfluss dieser Secte zu sichern, zu deren Begünstigung veranlasst haben, ist nicht anzunehmen, da meines Erachtens die wenig zahlreiche Secte einen solchen Einfluss gar nicht besass. Wahrscheinlich wurden seine etwas unklaren religiösen Gefühle durch den Schein der Heiligkeit, mit welchem sich zumal die Häupter der Secte umgaben, irregeleitet und ausgenützt. Er hielt sie neben seinem Schloss in Monte S. Angelo in einem Spital[1], lässt sich von ihnen zuweilen Gottesdienst halten und predigen[2], liefert die Saumthiere für ihre Reisen[3].

Am meisten Beachtung verdienen die Angaben[4] über die unter den Fraticellen bestehenden Parteien. Sicher scheinen mir zwei Parteien anzunehmen zu sein, die des ehemaligen Bischofs von Aquino und die des Generalministers. Nach der Aussage eines Zeugen hatte sich diese letztere Abtheilung in zwei Factionen gespalten, deren einer vielleicht fr. Bernard von Sicilien[5], deren anderer, welche von Angelo da Clarino ihren Namen führte, damals wohl ein Nachfolger Angelo's als Generalminister vorstand. Uebrigens war diese Spaltung allem Anscheine nach keine sehr tiefgehende. Sie hatte ihren Grund nicht in Lehrpunkten, sondern einzig in der Eifersucht und dem Ehrgeiz der Sectenhäupter, die sich um die Herrschaft zankten.

Was die Lehre angeht, so waren alle Parteien darin einig, dass Johann XXII. durch seine Entscheidung des Armuthsstreites der Excommunication verfallen war; ein Loos, dem sich nach ihnen auch alle seine Nachfolger und alle ihm und ihnen anhängenden Bischöfe und Priester durch Theilnahme an jener Häresie anheimgaben. Die dem Generalminister folgenden Fraticellen hielten es trotzdem für erlaubt, sich im Nothfall von den dem Papste anhängenden, zwar excommunicirten, aber trotzdem wahren Bischöfen weihen zu lassen; während der Bischof Thomas von Aquino dies sich vorbehalten wissen wollte[6].

Dieser ehemalige Bischof ist nächst Herzog Ludwig die hervorragendste Persönlichkeit im Processe. Ughelli[7] führt für 1349—1354 einen 'frater Thomas de Boiano' als Bischof von Aquino auf, lässt ihn

---

[1] S. oben S. 99, Z. 9. 35. [2] S. oben S. 99. 100.

[3] S. oben S. 96, Z. 26. [4] Vgl. oben S. 96. 100. 101.

[5] Zur Sicherheit über den Namen des Generals lässt mich die an der betreffenden Stelle befindliche Lücke nicht kommen. Auch nimmt fr. Petrus de Novaria eine hervorragende Stelle ein; s. oben S. 96, Z. 18 und S. 101.

[6] Vgl. oben S. 100.

[7] Italia sacra ed. Coletti I, 397.

aber 1354 sterben. Raynaldus[1] hat aus den vaticanischen Regesten[2] ein Schreiben Innocenz' VI. vom 22. September 1357 an den Justitiar der Grafschaft Alba veröffentlicht, in welchem es heisst: 'Intelleximus equidem, quod huiusmodi fraticelli, quorum ille perditionis filius Thomas olim Aquinas episcopus dicitur dux et caput et quorum nonnulli in comitatu Albe et aliis terris tuis saepius se receptant', er soll sie einfangen. Bis auf weitere urkundliche Nachrichten bin ich geneigt, anzunehmen, dass fr. Thomas von Boiano 1354 nicht starb, sondern in einer Weise von seinem Bischofssitze verschwand, dass selbst an der Curie sein Tod als sicher galt[3] und daher mit dem von Innocenz und Gregor XI.[4] erwähnten 'filius perditionis' eine und dieselbe Persönlichkeit ist. — Ein anderer der Secte ergebener Bischof war, wie uns der Process lehrt, der dem Weltclerus entnommene Bischof Marchisius von Trivento[5] in der Grafschaft Molise.

Von anderen Niederlassungen der Fraticellen werden erwähnt Forestella[6], Tursii[7] und Guillonisi[8].

4. Die Processe gegen Fra Michele in Florenz 1389[9] und gegen fünf Fraticellen von Lucca 1411[10]. — Aus diesen

[1] Ad an. 1357, n. 12.

[2] Regesta Vatic. Innocentii VI. (n. 232) communes an. 5i, f. 3b.

[3] In Regist. Vatic. Innocentii VI. (n. 225) an. 2i, lib. 1, f. 66a findet sich eine Reihe von Schreiben vom 15. October 1354 bezüglich der Ernennung seines Nachfolgers. In ihnen heisst es: 'Dudum siquidem bone memorie Thomasio episcopo Aquin. regimini ecclesie Aquin. . . . presidente' habe er sich die Ernennung des Nachfolgers reservirt. 'Postmodum vero prefata ecclesia per obitum eiusdem Thomasii episcopi, qui extra romanam curiam diem clausit extremum, pastoris solatio destituta nos vacatione huiusmodi fide digna relatione intellecta' habe er zur Verhütung einer längern Vacanz den 'Guillelmus archipresbiter Montis Rotarii, Beneventane dioc.' zum Bischof von Aquino ernannt. In den Libri obligationum camerae apost. n. 22, f. 167a; n. 27, f. 99 lesen wir: '1355 14. febr. Guillelmus electus Aquin. obligatur pro Thoma predecessore 120 flor. — pro se 120 flor.

[4] S. oben S. 97, Anm. 4.

[5] S. oben S. 97. 1348 ist Petrus de Aquila O. Min. Bischof von Trivento, er wird transferirt nach S. Angelo. Ihm folgt Franciscus Marchisius, † 1379.

[6] S. oben S. 98, Z. 9. [7] S. oben S. 98, Z. 16; 99, Z. 2; 101, Z. 1.

[8] S. oben S. 101, Z. 18.

[9] 'Storia di fra Michele minorita, come fu arso in Firenze nel 1389', veröffentlicht von F. Zambrini als 'dispensa 50' der 'Scelta di curiosità letterarie inedite o rare del secolo XIII al XIX'.

[10] Auszüge veröffentlicht von Mansi in Baluze, Miscellanea ed. Mansi I, 481—485.

beiden bereits veröffentlichten Actenstücken tritt uns in typischer Form der eigentliche Stand der Fraticellensecte entgegen: jene Organisation und Formulirung ihrer Irrlehren, welche sie wahrscheinlich bereits vor der Mitte des 14. Jahrhunderts annahmen und bis zu ihrem Untergang im wesentlichen festhielten.

In den fraticellischen 'Martyreracten' des Fra Michele berichtet ein Augenzeuge und eifriger Anhänger der Secte, wie dieser Reiseprediger, nachdem er in gewohnter Weise im Jahre 1389 vom 26. Januar [1] bis zum Ostermontag (19. April) in der Fraticellengemeinde von Florenz gearbeitet hatte, am 20. April ebendaselbst in die Hände der Inquisition fiel und bereits am 30. als verstockter Häretiker verbrannt wurde. — Der Process von Lucca war gegen fünf dem Arbeiterstande angehörige Mitglieder des Fraticellenconventikels dieser Stadt gerichtet, von welchen einer demselben bereits seit 1399 angehörte [2]. Eines Besseren belehrt, schworen sie sofort ihre Irrthümer ab.

Das Bild, welches diese Actenstücke uns von der Secte entwerfen, ist folgendes. — Die eigentliche Heimat derselben ist die Mark [3]. Dort finden die *eigentlichen* Fraticellen oder 'armen Brüder' eine sichere Unterkunft, und von dort ziehen sie auf ihre Missionsreisen in die umliegenden Provinzen, um den in kleinen Gruppen durch die Städte zerstreuten 'Gläubigen' die Sacramente zu spenden, sie in ihrem Irrglauben zu bestärken und die neu gewonnenen Anhänger zu unterrichten. — Sie lehren: Christus als Mensch und die Apostel, welche das evangelische Leben, die evangelische Vollhommenheit in sich darstellten, besassen weder gemeinsam noch im einzelnen irgend etwas; es stand ihnen nur der blosse Niessbrauch (il semplice uso del fatto) zu [4]. Durch seine Decretalen gegen die evangelische Armuth verlor Johann XXII. als Häretiker die Regierungs- und Jurisdictionsgewalt [5]. Alle seine Nach-

[1] In der 'storia' heisst es: 'a dí di gennaio 1388' und weiter unten: 19. April 1389. Zambrini sieht ersteres Datum als ein Versehen an. Es scheint ihm also der 'calculus Florentinus' ganz unbekannt, der das Jahr mit dem 25. März beginnt und nach dem der Autor der 'storia' genau so schreiben musste, wie er schrieb.

[2] L. c. p. 484 b.

[3] Storia l. c. p. 1. 'Com' è per usanza i poveri frati di S. Francesco . . . abitanti nella Marca mandarono qua a Firenze frate Michele e C. per soddisfare i fedeli da Firenze.' — Baluze l. c. p. 482 b: 'prout soliti sunt venire ad arroborandum conventiculas eorum sequacium.' — Martin V. nennt in einem Schreiben vom 1. Juni 1428 (bei Raynaldus ad an. 1428, n. 7) Maiolati 'principale receptaculum', 'nidus et receptaculum' der Fraticellen.

[4] Storia pp. 20. 38.

[5] Storia pp. 29. 38 s.; Baluze l. c. pp. 482 a. 484 b.

folger, welche die Decretalen nicht widerriefen, alle ihnen anhängenden Bischöfe und Priester sind als Theilnehmer der Häresie Johanns der Excommunication verfallen und daher zwar wahre Bischöfe und Priester, aber jeglicher Jurisdiction bar [1]. Sie consecriren also wirklich, begehen aber durch jede solche Amtshandlung eine Todsünde [2], es sei denn, dass ihr guter Glaube sie entschuldigt. Um also nicht an diesen Sünden theilzunehmen, dürfen die 'wahren' Gläubigen nur im Nothfall von ihnen die heilige Communion empfangen und ihrer heiligen Messe anwohnen [3]. — Die wahre Kirche wird also nur mehr durch ihre Secte gebildet, nur in ihr ist Heil [4], nur die ihr angehörigen Priester haben die zur Lossprechung nöthige Jurisdiction, nur ihnen dürfen also die Gläubigen beichten [5]. Daher die Nothwendigkeit der Missionsreisen.

Die eigentlichen, lehrenden Fraticellen [6] nennen sich 'i poveri frati di S. Francesco' und halten sich für die allein wahren Minderbrüder [7]. Ihre von den Inquisitoren verbrannten Mitbrüder verehren sie als Martyrer, so 'questi santi martiri Bartolomeo Greco, Bartolomeo da Buggiano e Antonio da Aqua Canina' [8]. Sie erwarten den 'heiligen Papst, der da kommen soll' (il papa santo da venire) [9]; dieser wird jene Glaubenszeugen heiligsprechen. Sie lesen mit Andacht die Schriften [10] Joachims, Olivi's und (vielleicht) des hl. Bonaventura [11]. Ihr Patriarch,

---

[1] Storia p. 39. In Betreff dieses Punktes war ihr 'Glauben' etwas schwankend; s. Baluze l. c. pp. 482 a. 482 b; dagegen l. c. p. 484 b.

[2] Storia p. 39; Baluze l. c. p. 484 b. [3] Storia p. 39.

[4] Storia pp. 40. 45; Baluze l. c. pp. 482 a. 482 b. 485 a.

[5] Storia pp. 29. 39; Baluze l. c. pp. 482 a. 482 b. 484 b.

[6] Zumal der Process von Lucca unterscheidet zuweilen deutlich die '*credentes* et *sequaces* sectam fraticellorum', welche von den 'fraticelli' die Sacramente empfangen, von diesen letzteren. Doch zuweilen werden auch, wenn auch in weniger eigentlichem Sinn, die 'credentes' als Mitglieder der Fraticellensecte, ja selbst als Fraticellen bezeichnet.

[7] Vgl. Storia pp. 1. 41; ja schon der Titel 'fra Michele minorita' besagt dies.

[8] Storia pp. 17. 27; es waren übrigens deren viele: 'di noi ànno arsi gran quantità'. Storia p. 39.

[9] Storia pp. 22. 41. Einer der südfranzösischen Beghinen hatte sich eine 70 Namen aufweisende Litanei durch die Inquisition bestrafter 'Gläubigen' zusammengestellt. Liber sent. inquis. Tolos. ed. Limborch p. 385. Vgl. auch die 'Practica inquisit.' ed. Douais p. 280, sodann Mosheim, Institutiones hist. eccl. p. 583, not. z, und Höfler, Aus Avignon S. 31.

[10] Storia p. 23.

[11] So glaube ich folgende Zambrini unverständliche Stelle erklären zu müssen. L. c. p. 23: 'Se noi andiamo a leggere con tanto desiderio la dottrina

der ihre Bischöfe und Priester weiht, ist fr. Franciscus de Terni[1]. Die Lucca besuchenden Fraticellen-Missionäre sind fr. Laurentius de Perusia, Paulus und Ambrosius da Florentia[2]. Welche Stellung ein fr. F. de Camerino, welcher in der 'storia' als 'il maggiore vostro' bezeichnet wird[3], in der Secte hatte, ist mir unbekannt. Ihren Gottesdienst halten sie im Verborgenen, in einer geeigneten Wohnung eines eifrigen Gläubigen[4].

Ich schliesse mein Verzeichniss der Quellen mit drei Actenstücken, welche sich auf die Bekämpfung der Secte um die Mitte des 15. Jahrhunderts in ihrer eigentlichsten Heimat: der Mark von Ancona und der Umgegend von Rom, beziehen. Die in ihnen enthaltenen Nachrichten sind so eingehend, dass sie uns ein ziemlich detaillirtes Bild von dem Zustand, der Organisation und den Irrthümern der Secte in ihrer letzten Periode gewähren. — Ich erwähne an erster Stelle:

5. Das Sendschreiben der Fraticellen an die Christenheit und die Widerlegung desselben durch den hl. Jakob von der Mark in seinem 'Dialogus contra fraticellos'. — Vor allem bemerke ich, dass die Zusammengehörigkeit dieser beiden Schriftstücke nicht nur Mansi[5], als er den Dialog, und Vanzolini[6], als er das Sendschreiben veröffentlichte, entging, sondern dieselbe überhaupt bisher noch nie beachtet wurde; und doch kann nur ihre Verwerthung uns das volle Verständniss der beiden Schriften vermitteln.

Mit Recht schrieb Mansi in seiner Ausgabe den Dialog einfach dem hl. Jakob von der Mark[7] zu. Dieser war mit dem hl. Bernardin von Siena († 1444) und dem hl. Johann von Capistrano († 1456) eine der mächtigsten Stützen der Observanz. An seiner Autorschaft hatten die Förderer seines Heiligsprechungsprocesses zweifeln zu müssen geglaubt[8],

---

del santo abbate (Joachim) e di P*[etrus]* Jo*[annis]* e di santo B*[onaventura]*, con quanto maggiore doveremo disiderare di stare coloro.' Auf Bonaventura scheint mir vor allem das 'santo' zu weisen, welches bei Olivi fehlt.

[1] Baluze l. c. pp. 482 a. 482 b.

[2] Baluze l. c. pp. 482 a. 482 b. 485 b.

[3] Storia p. 51.

[4] So in Lucca 'in domo Cantillae de Pisis vinajoli, habitatoris civitatis Luccanae'; s. Baluze l. c. p. 484 b.

[5] Baluze, Miscellanea ed. Mansi II, 595—610.

[6] Lettera de' Fraticelli a tutti i cristiani, nella quale rendon ragione del loro scisma. Bologna Romagnoli, 1865, bildet 'dispensa 55' der 'Scelta di curiosità letterarie inedite o rare del secolo XIII al XIX'.

[7] Geboren 1391 in Montebrandone, stirbt in Neapel 1476 den 28. November, wurde 1726 heiliggesprochen.

[8] Benedictus XIV., De canonisatione sanctorum l. 2, c. 34, n. 7 und Sbaralea, Supplementum ad scriptores trium ordinum S. Francisci p. 375.

als eine Stelle in Betreff einiger nach den alten Chronisten der Häresie verfallenen Päpste die Fortführung des Processes zu gefährden schien [1]. Ein höchst kurzsichtiges Verfahren!

Mansi fand wohl den Namen Jakobs in der von ihm benützten, aber leider nicht näher beschriebenen Handschrift der 'Scolopi' (Scholae piae Dei Matris) von Lucca. Eine andere Handschrift hatte Wadding in S. Isidoro dei Irlandesi in Rom, aus welcher er Auszüge mittheilt [2], ohne an der Autorschaft des hl. Jakob im mindesten zu zweifeln. Die Handschrift scheint nun verloren. Doch fand ich in cod. Vatic. 8464, Bl. 9 bis 53 eine im Anfang des letzten Jahrhunderts für den Heiligsprechungsprocess gefertigte Abschrift derselben. — Uebrigens bezeichnet sich der Verfasser im Dialoge selbst als frater Jacobus de Marchia [3] und sagt, dass er 1449 von Nicolaus V. mit dem hl. Johann von Capistrano gegen die Fraticellen der Mark ausgesandt wurde [4], dass er bereits 24 Jahre gegen dieselben gepredigt habe [5]. Dies alles, wie seine hervorragende Stellung [6], seine genaue Bekanntschaft mit dem hl. Bernardin [7], passt nur auf den 'frater Jacobus Antonii de Montebrandono' (d. h. den hl. Jakob von der Mark), welchen Martin V. bereits am 11. October 1426 gegen die Fraticellen der Mark ausgesandt hatte [8].

Der Heilige arbeitete an dem Dialog von 1450—1459, indem er zwar denselben c. 1452 veröffentlichte, aber auch später noch einige Stellen einfügte. — Wie er selbst angibt, schrieb er unter dem Pontificate Nicolaus' V. (1447—1455) [9], 130 Jahre nach dem Aufkommen der Secte [10]. Dieses setzt Jakob wohl auf das Jahr 1322 an, was uns auf 1452 wies. Er predigt schon über 24 Jahre gegen die Sectirer [11], diese Predigt hatte er aber bereits vor 1426 begonnen [12]. Ferner wird das Jahr 1449 erwähnt [13], andererseits aber auch die Ermordung des

---

[1] Ohne Zweifel die Stelle ed. Mansi l. c. p. 599 b. Doch man vgl. hiermit z. B. den hl. Antonin.

[2] Ad an. 1426, n. 5. Vgl. auch cod. D. III. 10 der Casanatense in Rom

[3] Baluze, Miscellanea ed. Mansi II, 609 a.

[4] L. c. und p. 610 b. [5] L. c. p. 608 b.

[6] L. c. p. 610 b. Auf ihn und den hl. Johann von Capistrano haben es die Fraticellen vor allem abgesehen.

[7] L. c. pp. 604 b. 610 a.

[8] Regesta Vatic. Martini V. (358) de curia lib. 8, tom. 11, f. 232 b.

[9] L. c. p. 609a.

[10] L. c. pp. 597 a. 610 b. [11] L. c. p. 608 b zweimal.

[12] S. oben Anm. 6. Wie sich aus den Worten Martins ergibt, hatte der Heilige nach den bereits gemachten Erfahrungen um die nöthigen Vollmachten zu einem Predigtzuge gebeten.

[13] L. c. p. 609 a.

seligen Angelo aus dem Camaldulenserorden [1], welche im Jahre 1458 erfolgte.

Ich stelle hier noch kurz aus dem Dialog die hauptsächlichsten Angaben über den damaligen Zustand der Secte zusammen. — Ihr Hauptsitz befand sich damals im obern Theil des Esinothales oberhalb Jesis in Massaccia, Maiolati [2], Poggio Cupo und Mergo (pp. 608 b. 609 a und 610 b). Die Sectirer kleideten sich theilweise als Eremiten, theilweise als Minderbrüder; wo es jedoch ihre Sicherheit zu erheischen schien, bedienten sie sich jeglicher Verkleidung (p. 597 b). Sie machten Ausflüge nach Tuscien, von wo sie viel Geld zurückbrachten (p. 608 b). Es wird ihre Unsittlichkeit hervorgehoben (pp. 600 a. 610 a). Sie pflegten für mehrere Districte, in welchen sie einige Anhänger hatten, Bischöfe zu ernennen, so einen 'episcopus Venetus' und 'Florentinus' (p. 609 b). Auf einer Glocke von Maiolati fand sich mit dem Datum 1429 der Name des Fraticellenbischofs 'fratris Gabrielis episcopi Philadelphiae ecclesiae pastoris fratrumque minorum ministri generalis' (p. 609 a). Ein 'frater Matthaeus episcopus' wurde unter Nicolaus V. an der Curie in Gewahrsam gehalten (p. 597 a) [3]. Nicolaus V. lässt während seines Aufenthaltes in Fabriano mehrere Fraticellen verbrennen, was Jakob als Augenzeuge berichtet (p. 610 a). Die Häupter der Secte pflegten ihre Anhänger zur Standhaftigkeit zu mahnen, waren aber selbst die ersten, die flohen (p. 609 a). Die Verführten schworen nach ihrer Gefangennahme in der Regel ohne weiteres ab und kehrten zur Einheit der Kirche zurück (p. 609 a). Jakob spottet über ihre geringe Zahl, in 130 Jahren hätten sie nur die oben genannten vier Ortschaften 'bekehrt' (p. 610 b). — Ihr Irrglaube ist: durch die Decretalen von 1322 fiel Johann XXII. und die ganze ihm anhängende Kirche vom wahren Glauben ab; es findet sich daher die wahre Kirche, Sacramente, Priesterthum und Rettung nur mehr in ihrer Secte; aus ihr wird ein heiliger Papst erstehen, der alle ihre 'Martyrer' heiligsprechen wird (p. 610 b).

Nach Vanzolini wäre das Sendschreiben der Fraticellen um das Jahr 1336 verfasst. Mir dagegen scheint das Datum etwa um ein Jahrhundert, mindestens bis in die ersten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts herabgerückt werden zu müssen. — Vor allem entbehrt der

---

[1] L. c. p. 610 b.

[2] Bereits 1428 hatte Martin V. gegen Maiolati ein strenges Edict erlassen. Die ganze Ortschaft sollte dem Erdboden gleich gemacht, die Kinder von den häretischen Eltern getrennt, zur Erlangung der Geständnisse die Tortur angewandt werden. Vgl. Raynaldus ad an. 1428, n. 7.

[3] Ueber andere Fraticellenbischöfe s. unten S. 113, Z. 37; 124, Z. 32.

Grund Vanzolini's für c. 1336 aller Beweiskraft. Die kurzlebigen Statuten von Cahors riefen allerdings eine Reaction hervor, jedoch innerhalb des Ordens, nicht unter den von ihm längst getrennten Fraticellen. Sodann hätte doch wohl c. 1336 der Schreiber das Todesjahr Johanns XXII. (1334) noch im Gedächtniss gehabt und nicht das Jahr 1335 genannt. Ferner stand in den ersten Generationen der Secte, wenigstens bei den Führern, das Wissen und Denken noch nicht so tief, wie es dies Sendschreiben zeigt. Der Ton desselben weist auf eine spätere Zeit hin. Endlich wäre es unbegreiflich, wie ein nichtssagendes Schriftstück sich so lange in solchem Ansehen hätte erhalten können, dass noch über ein Jahrhundert nach der Veröffentlichung desselben eine Widerlegung desselben erforderlich schien.

Dass der Dialog des hl. Jakob in erster Linie gegen dieses, wie ich glaube, eben damals verfasste und verbreitete Rundschreiben gerichtet ist, ergibt sich zunächst aus einer Stelle des ersteren, an welcher dieses Rundschreiben genannt, seine Anfangsworte angeführt und nachdrücklichst vor der Lesung desselben gewarnt wird[1]. Ferner sind längere Abschnitte[2] offenbar auf die Widerlegung der drei Hauptanklagen des Rundschreibens gerichtet.

Zum Schlusse bemerke ich, dass das Schreiben der Fraticellen ursprünglich in der italienischen Sprache abgefasst war[3], um ihm eine möglichst weite Verbreitung unter dem gewöhnlichen Volke zu sichern.

6. Der Process gegen die beim Portiunculafest in Assisi 1466 gefangenen Fraticellen von Poli und Maiolati. — Die ausführlichen Acten dieses Processes, welche über die letzte Periode der Secte das meiste Licht verbreiten, wurden bereits aus cod. Vatic. 4012[4]

---

[1] L. c. p. 599 b. '*Catholicus:* Mendacium statim convincitur. Dicitis enim (*allerdings nicht mit klaren Worten;* vgl. p. 8) papam Joannem XXII. non catholice intrasse in pontificato in vestro libello in prooemio, quod incipit: *'Universis Christi fidelibus praesentes litteras inspecturis'*, et modo dicitis, quod catholice intravit et stetit septem annis in vero papatu. Quem libellum venenosum, multos errores falsos contra predictum papam Joannem continentem, hinc inde apud simplices illitteratos dimittentes, cum multis induciis et falsis allegationibus doctorum et decretorum; et sic credunt esse verum etiam venenatum. Tu vero lector fidelis, cave legere praedictum libellum venenosum.'

[2] L. c. pp. 595 b. 598 b. 605 b.

[3] L. c. '. . . dobbiamo scrivere aliquante (einige Gründe ihrer Abtrennung vom Papst) sobbrevità in comune volgare, ad cio che si possano intendere da onne persona.'

[4] Ein Papierband in Folio mit 58 Blättern, in der hakigen Kanzleischrift des 15. Jahrhunderts.

im Jahre 1843 in einer anonymen Schrift[1] veröffentlicht. Da jedoch dieselbe selbst in Deutschland nur geringe Verbreitung fand, der Text in ihr durch eine bedeutende Zahl von Lesefehlern entstellt ist und durch keine Einleitung, keine Anmerkung erläutert wird, da endlich die in ihm enthaltenen Angaben mir zur Feststellung der hier vorgelegten Auffassung unerlässlich scheinen, so bringe ich alles für unser Thema Wesentliche in genau revidirtem Texte von neuem zum Abdruck.

Ich lege vor allem die Acten selbst vor, insoweit sie uns in der genannten Handschrift erhalten sind, und lasse hierauf einige erläuternde Bemerkungen zum leichtern Verständniss derselben folgen. Ausser einigen unbedeutenden kurzen Formeln übergehe ich zur Vermeidung unnöthiger Wiederholungen nur das auf Grund der Voruntersuchung erlassene Auftragsschreiben zum eigentlichen Process, in welchem die bereits protokollirten Geständnisse zusammengefasst werden.

'In[2] nomine domini nostri Jhesu Christi tociusque curie celestis, amen. — Cum nuper et ante mensem iulii proxime preteriti et anni presentis, anni domini millesimi quadringentesimi sexagesimi sexti ad aures et noticiam sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli divina providencia pape secundi, quasi ut res notoria et non vaga relatione deductum fuisset, quod quamplures diversarum civitatum terrarum et locorum tam Marchie Anconitane quam aliarum provinciarum persone crimine heresis et presertim oppinionibus et erroribus, quibus respersi fuerunt et sunt illi, qui fraticelli de oppinione nuncupantur, ligati et respersi erant, et quod secundum illorum ritum vitam ducebant ac quod aliquando in uno, aliquando in alio locis ad exercendum et faciendum huiusmodi errores unanimiter conveniebant; et quod nonnulli ex illis in civitate (1 b) Assisii sive illius territorio tempore indulgenciarum sancte Marie Angelorum, que in kalendis mensis augusti ex tunc proxime futuri celebrari debebant, in unum convenire debebant; — quod ideo sanctissimus dominus noster . . . (2 a) venerabilem virum dominum Bertoldum de Gallexio presbiterum Civite Castellane diocesis ac virum utique circumspectum et prudentem cum commissione facultatis et potestate, de quibus in litteris in forma brevis sibi destinatis, et quarum tenor inferius est adnotatus, ad partes illas destinavit. . . .

(f. 3 b.) Cuius quidem preinserti[3] brevis vigore et pretextu ipse

---

[1] Vier Documente aus römischen Archiven. — Ein Beitrag zur Geschichte des Protestantismus vor, während und nach der Reformation. Leipzig 1843.

[2] Am Rande in derselben alten Hand: 'Processus contra hereticos de opinione dampnata existentes, coram dominis deputatis ad instantiam domini Antonii de Eugubio procuratoris fiscalis factus.'

[3] Für dasselbe wurden ff. 2 b und 3 a leer gelassen.

dominus Bertholdus . . . ad civitatem Assisii se contulit ac . . . diligenti inquisitione prehabita omnes et singulos infrascriptos ut hereticos et hereticorum errores tenentes et sequentes capi et carceribus mancipari ac demum ad Castrum sancti Angeli de urbe Rome captivos duci 5 et inibi carceribus mancipari et mancipatos dimitti et relinqui fecit.'

Mit ihrem Verhör werden (vive vocis oraculo) der Erzbischof Stephan Nardini von Mailand[1], Roderich Sanchez de Arevalo[2], Bischof von Zamora und Castellan von Castel S. Angelo, Nicolaus[3], Bischof von Lesina (Fariensis), und fr. Jacobus Aegidii[4], Magister sacri palatii, be- 10 stellt, welche sich nach einigen Tagen im Castell die Gefangenen vorführen lassen.

(f. 4a.) 'Ipse sanctissimus dominus noster . . . dedit in mandatis, ut ad ipsum castrum accedere et ipsos captos unacum reverendo patre domino Roderico episcopo Zamorensi et dicti castri Castellano de et 15 super eorum erroribus huiusmodi interrogare et examinare ac ab eorum cordibus errores huiusmodi cum dependenciis eorum et alias prout nobis iuri consonum fore videremus, evelleremus. — Et quidem nos archiepiscopus et episcopi predicti ad ipsum castrum nonnullis et presertim diebus infrascriptis accessimus et a dictis captis confessiones et dicta 20 sequencia eorum (4b) eciem spontaneis voluntatibus ea dicentibus et scribentibus singula singulis referendo habuimus.

(f. 4b.) Tenor vero interrogatoriorum ad examinandum dictos hereticos datorum et productorum sequitur et est talis: primo cuius etatis et condicionis sit et unde sit oriundus. — [2] Item a quo tempore citra 25 intravit hanc sectam et quam professionem emisit. — [3] Item si in habitu regulari vel seculari. — [4] Item si est presbiter et a quo ordinatus. — [5] Item si celebraverit missas et audiverit confessiones et quos audivit in confessione. — [6] Item quos scit esse de hac secta et ubi morantur ac nomina et cognomina eorum. — [7] Item ubi ha- 30 buerit suam residenciam. — [8] Item quis est superior in hac secta et quomodo vocatur. — [9] Item qualem reverenciam et honorem faciunt ipsi superiori. — [10] Item in quibus locis consueverunt congregari hii de hac secta. — [11] Item si semper incedant in habitu religiosorum vel laicorum. — [12] Item quid sentit de huiusmodi secta et si in 35 ea permanere velit.

---

[1] 1461—1484, wird 1473 Cardinal.

[2] Nach Gams wäre er erst 1467 von Oviedo nach Zamora transferirt worden, 1468 erhielt er Calahorra, 1470 Palencia, † 1471.

[3] Nicolaus II. a Crucibus c. 1466—1473.

[4] Ueber ihn und seine Schriften s. Quétif-Echard, SS. ord. praed. I, 831; doch entging ihnen cod. Vatic. 1000.

Das Verhör beginnt am Montag den 11. August 1466.

(f. 5 b.) Et primo frater Bernardus de Pergamo ad iussum ipsorum dominorum deputatorum, ad sancta dei evangelia dicere meram et puram veritatem iuratus, primo dicit, se esse etatis viginti quinque annorum, natus de Pergamo, prius vocabatur Franciscus, nunc Ber- 5 nardus, quod nomen mutavit, quando intravit hanc sectam sunt sex anni vel circa. Dicit ulterius, quod recessit (6 a) de partibus hiis ut ragassus domini Petri Brevors et servivit sibi usque ad mortem, qui fuit mortuus in Nigroponte sunt quinque anni vel circa. Post mortem cuius idem Bernardus accessit ad monasterium sancte Marie Athenarum 10 ordinis sancti Francisci de observancia et ibidem stetit in suo habitu laicali quasi per mensem. Lapso ipso mense recepit habitum eorum, quem portavit et gestavit per unum annum. Anno finito emisit professionem expressam per emissionem trium votorum substancialium obediencie, paupertatis et castitatis; subiungens, quod obediencia illorum 15 intelligitur de solo generali illius ordinis et non alterius cuiuscunque superioris. — Dicit insuper, quod in partibus illis sunt ultra monasterium ipsum alia tria monasteria de huiusmodi secta, videlicet sancti Francisci (6 b) in civitate Thebarum, aliud in Castro Succaminis (Surraminis?) sancti Georgii, aliud in diocesi Atheniensi in quodam loco vo- 20 cato Walta, et conversatus est sepius in ipsis quatuor monasteriis. In quibus monasteriis et aliis, ubi conversatus est, tenetur publice, quod papa, cardinales, episcopi, presbiteri et alii ordinati a pontificibus a tempore, quo Johannes XXII. fecit constitutiones quatuor loquentes, quod Christus non fuit pauper, et in aliis, in quibus non concordant 25 cum secta sua, sunt heretici et excommunicati et tales apud eos reputati. — Item fuit idem Bernardus quamdiu fuit in Grecia portavit habitum regularem continencie sancti Francisci, sed dum intravit in Ytaliam, ex precepto dominorum prelatorum nec habitum nec tonsuram gestavit, ne cognosceretur ab aliis. — (7 a) Item dicit, quod recepit quatuor 30 minores ordines in Gressia ab uno episcopo secte eorum, vocato fratre Ignacio de sancto Severino in Marchia, alios ordines sacros successive in quatuor temporibus recepit in castro Polensi in domo [1] private cuiusdam vocate Marie Stallionis, que est de huiusmodi secta et est vidua, cuius maritus voluit in morte sua domum suam esse pro receptaculo 35 omnium fratrum et sororum declinancium in eodem loco tam ad standum quam ad celebrandum. Fuitque ordinatus per fratrem Michaelem de Florencia episcopum secundum ritum eorum, qui frater Michael obiit iam sunt

[1] *Am Rand von anderer, aber alter Hand:* Nunc vero dicta domus destructa de mandato sanctissimi domini nostri Pauli.

duo anni vel circa, et fuit sepultus [1] in ecclesia sancti Stephani extra opidum Polense de nocte et secrete, presente ipso fratre Bernardo et quodam (7 b) Laurencio Francisci de Bussis, Jacobo Venuto, Maria supra dicta et Ritta uxore Juliani cum ipso Juliano et Nena Malespina vidua 5 et pluribus aliis consenciente huiusmodi sepulturam faciendam dompno Johanne presbitero ipsius ecclesie sancti Stephani, sciente eciam eundem episcopum esse de huiusmodi secta.

Item dicit, quod a quadraginta annis citra facta fuit quedam divisio inter eos ex eo quod generalis vocatus frater Gabriel de Florencia 10 debebat renunciare in fine trium annorum iuxta ritum eorum et id facere recusavit. Qua de causa aliqui secum remanserunt, inter quos frater Nicolaus, qui est captivus, fuit ab illo ordinatus; alii vero se subtraxerunt et fecerunt alium generalem vocatum fratrem Paulum de Florencia; que divisio adhuc durat. Sunt tamen omnes in una opinione 15 (8 a) et credulitate eiusdem secte.

Item dicit idem Bernardus, celebrasse sepius maxime diebus festivis et dominicis in dicto castro Polensi et in domo ipsius Marie et in eadem domo secrete clausis ianuis; habent ornamenta, libros, calicem et omnia alia necessaria. Et in missis suis conveniebant plurimi utrius- 20 que sexus, numero circa viginti vel triginta, de quorum aliquorum nominibus recordatur, primo de ipsa Maria receptrice omnium, item de Rita et Juliano eius marito, Nena Clauda matre Antonii captivi, Nella Malespina, Jacobo Venuto, Bonino de Genario cum uxore sua, Bonino Jabomi (?), Cola Bornuino (?), Antonio Jacobucio, Francisco Malespina, 25 Antonio de Muco, Francisco Johannis Bussi cum tota familia, Francisco Grassi et pluribus aliis (8 b), de quibus ad presens non recordatur. — Item interrogatus, si Stephanus de Comitibus dominus loci unquam interfuerit misse huiusmodi, respondit, quod non, sed sciebat idem Stephanus, ipsos convenire ad audiendum missam secrete in dicto loco.

30 Item interrogatus, si aliquando predicavit seu sermocinavit ipsis audientibus missam suam et exposuerit evangelium, respondit, se sepius exposuisse evangelium et sepius, dum ad propositum veniebat, dicebat ipsis, sectam et fidem eorum bonam fore et fidem aliorum esse erroneam et hereticam et presertim circa paupertatem, asserendo, quod ecclesia- 35 stici non poterant habere tanta bona, quam habent, et in hoc longe melior erat eorum secta, quam vocant inter se veritatem, iuxta tenorem unius parvi (9 a) libelli; et sepe rogabatur a viris et mulieribus, ut exponeret eis istam veritatem et in favorem illius predicaret, secrete tamen, ne ab aliis sciretur. — Interrogatus, an medietas habitancium 40 in ipso castro Poli sint de huiusmodi secta, respondet, quod sic; sed

---

[1] *Am Rand wie oben:* Cuius corpus fuit exhumatum et concrematum.

episcopus nunc captivus, qui conversatus est longo tempore in ipso loco, scit plura quam sciat idem loquens.

Item interrogatus, quos audivit in confessione, respondet, quod nunc est annus, quod audivit semel tantum in confessione dominum Stephanum de Comite [1] dominum loci secrete in domo illius Rite supra- 5 scripte hora tercia, ad quem locum solus secretissime venit et rogavit illam Ritam, ut diceret eidem Bernardo, quod teneret confessionem huiusmodi secretam et nemini revelaret eum sibi (9 b) *[esse confessum]* et quod tempore [et] sui sequaces essent bene securi in eodem castro.

Interrogatus, si habuerit aliquid ab eodem Stephano, dicit, quod 10 non, sed ab uxore sua domina Juliana habuit sepius victualia, que confessa est cuidam fratri Egidio de Tortona episcopo, socio ipsius Bernardi, qui frater Egidius nunc moratur in Gressia.

Item dicit, quod est annus vel circa, quod domina Sweva mater Stephani de Columna [2] existens Penestrin. misit pro eodem Bernardo per 15 quendem Johannem Faut (?) nunc mortuum, mandans sibi, quod deberet secrete et in habitu dissimulato *[venire]*, cum vellet sibi confiteri peccata sua. Qui Bernardus accessit in habitu ut supra ad dictum locum et tempestive intravit, tanquam iret pro aliis negociis ad unam aulam, in

[1] Stephan Conti, vom jüngern Zweig dieser berühmten Familie, welcher seinen Namen von Poli erhielt, büsste diese Begünstigung der Fraticellen schwer. Michael Caenensius von Viterbo erzählt in seiner 'vita Pauli II.', von den über die Schuldigen verhängten Strafen sprechend: 'Stephanum de Comitibus eius hereseos fautorem, ut dicebatur, in arce Romana (Castel S. Angelo) detineri mandavit, oppidum (Poli) et cetera paternae dictionis libera filiis reliquit'. S. (Quirinus) Pauli II. vita ex cod. Angelicae bibliothecae, praemissis vindiciis contra ipsius obtrectatores. Romae 1740, p. 78. — Die Ausgabe der 'vita' in Muratori, SS. III, 2. p. ist unvollständig.

[2] Zuerst war Comite geschrieben, dies wurde ausgestrichen und Columna darüber geschrieben von derselben gleichzeitigen Hand, welche allenthalben am Rande Glossen anbrachte. — Nach Litta (Famiglie celebre d'Italia, unter 'Colonna' tab. 5. 8. 10) hinterliessen Stefano Colonna († 1433) und seine Gemahlin Sueva Orsini drei Kinder: Francisca (die abgekürzte Form Checha, Cecha), Stefano, welcher die Familie weiterführte, und Imperiale. Hiernach hätte der Besuch in Palestrina der Sueva Orsini gegolten (vgl. auch Litta l. c. unter 'Orsini' tab. 11). — Von einer andern Frau dieses berühmten Geschlechtes, welche sich in ähnlicher Weise mit den Fraticellen eingelassen hatte, scheint Christophorus de Varisio, Arbeitsgenosse und Biograph des hl. Johann von Capistrano, zu sprechen, indem er von den Arbeiten des Heiligen gegen die Fraticellen erzählt: 'Unde circa Romam magnam quandam dominam, quae erat de domo Columna, quae domus potentissima est, sine timore carceravit et ad revocandum errores suos coegit'. Acta SS. 23. Oct. cap. 6, n. 35 s.

qua erat ipsa domina Sueva cum alia muliere domina Cichia, quam credit esse viduam (10 a) de Avalemoton.[1]; et ibidem successive audivit eas in confessione et iniunxit eis penitencias. Secum fuit frater Petrus de Mergo etiam in habitu dissimulato, qui erat apud sanctam 5 Mariam de Angelis et auffugit intellecta[2] captura sociorum suorum. Deinde post confessiones auditas iterum recesserunt [et] secrete, et ipsa domina *[Sueva et domina]* Cecha dederunt eis panem et vinum et secrete iusserunt eos recedere.

Interrogatus, si aliquos alios audivit in confessione, respondit, quod 10 omnes illos et plures alios, qui venerunt ad missam, audivit et sepe, quorum nomina ad presens ignorat, cum pauco tempore steterit in Pola. Circa penitencias eis iniungendas arbitrarie faciebat, nec erat opus ipsos instruere (10 b) in dicta secta, cum in eadem sint inveterati et firmati tempore, *[ipse]* autem erat novus et potius confirmabatur ab eis quam e contra.

15 Item interrogatus, si sciat, alios esse in huiusmodi secta, quam predixerat, dicit, scire de quodam Paulo Tarbone cive Romano, quem audivit in confessione, nunc est annus, secrete in quadam cripta cuiusdam palacii in via, per quam itur ad sanctum Johannem Lateranensem, qui Paulus erat inveteratus in hac secta et multum instructus. — Inter- 20 rogatus, quomodo ipse Paulus cognoscebat ipsum fratrem Bernardum, cum esset in habitu dissimulato et nullam practicam haberet secum, — respondet, quod fuit sibi data noticia per fratrem Petrum de Mergo superius (11 a) nominatum, qui erat valde practicus in hiis partibus quo ad hanc sectam; dedit sibi modicum de pane et vix potuit sibi dare de 25 vino, ne discoperiretur, rogando eundem, ut secretum teneret. Asserit enim, intellexisse a fratre Petro de Mergo socio suo supradicto, quod quidam Lucas Marebofallus Romanus erat in huiusmodi secta, sed illam in presentiarum non audet sequi, pre timore officialium ecclesie. — Item dicit, se scire, quod quidam Luisius de Nerociis de Pictis Florentinus 30 est de hac secta, quia natus est in Gressia et ibidem imbutus in huiusmodi secta, et de mense iunii venit de Gressia cum uno fratre Johanne de Manolacta eiusdem secte. — Interrogatus, ubi est dictus Luisius, respondet, se credere (11 b), quod sit Florencie, alter vero frater Johannes, qui erat in sancta Maria de Angelis, cepit fugam, et ignorat, quo iverit.

35 Item interrogatus, ubi fiunt congregationes eorum, respondit, quod tempore suo congregaverunt se bis, videlicet semel in Pola, non ut aliquid novi facerent, cum de Gressia veniant sibi ordinationes, sed quia ut plurimum ibi morabantur tollerante et paciente domino loci; alia

---

[1] Ob Valmontone, eine Feudalherrschaft, von welcher die ältere Linie der Familie Conti ihren Namen hatte?

[2] *Hs.* intellectu.

vice in sancta Maria de Angelis et libenter, ubi[1] est frequentia hominum, sicuti in peregrinationibus conveniunt, ne ab aliis discernantur et possint libere loqui de rebus suis.

Item idem Bernardus abiuravit et abiurat ex nunc pure et libere ipsam sectam, credens, non posse quemquam salvari ab ea, offerens se 5 casum reincidencie (12 a) velle subici omni pene usque ad mortem inclusive, supplicando humiliter sanctitati domini nostri, ut dignetur habere misericordiam eius.

Idem Bernardus terciadecima die octobris ratificavit et confessus est omnia ut supra, et eciam plus dixit quid amplius interrogatis, quia 10 qui in uno peccat in omnibus factus est reus.

Interrogatus Franciscus de Maiolata hereticus de opinione fratechulorum super articulo de barilotto dicit, quod quando erat iuvenis et erat tunc decem vel duodecim annorum et reperit se bis in loco prope Maiolatam in uno fossato in una ecclesia, que nunc est destructa Srupta 15 (Scripta?), ubi dicta missa in nocte ante albam extinguebantur lumina et dicebant ista verba videlicet: 'Stegui (12 b) la lucerna, avelamo ad vita eterna, alleluia alleluia; chiunque home se pigli la soa'. Interrogatus postea, quid ipse fecit et si carnaliter cognovit aliquam, respondit, quod erat iuvenis, et quod iuvenes exibant ecclesiam, et quod alii remane- 20 bant adulti et cognoscebant mulieres carnaliter inibi astantes et quod faciebant baptisterium[2] et rumores fiebant, sicut fit in die veneris sancta.

Interrogatus de pulveribus, respondit, quod de illis natis in sacrificio capiunt infantulum et facto igne in medio, faciunt circulum et puerulum ducunt de manu ad manum taliter, quod desiccatur, et postea 25 faciunt pulveres et de illis pulveribus ponunt in flascone vini et post missam finitam omnibus interessentibus in missa dant de illo vino illius flasconi (13 a) unicuique semel ad bibendum, loco communionis. Et ipse Franciscus bis fuit et bis bibit, dum in missa interfuit. Item dixit, quod a triginta annis citra, quia non habebat locum, non fuit de ista 30 secta nisi post adventum fratris Bernardi, qui predicando reduxit ipsum, et quater fuit confessus a dicto Bernardo.

Item interrogatus, quid credat de istis, qui abiurant sectam istam, respondit, quod credit, quod Nicolaus nunquam convertetur veraciter. — Item dicit, quod dictus Bernardus predicabat eis, quod presbiteri et 35 fratres nostri de observancia et alii non possunt absolvere, quia sunt in peccato mortali, quia vendunt missas et committunt symoniam et alia peccata committunt et quod propterea non habent potestatem ab-

---

[1] *Hs.* ibi.

[2] Dazu von alter Hand am Rand: strepitum; von dem italienischen 'battere'.

solvendi ac eciam (13b) et quia papa, dum male operatur, perdit omnem auctoritatem et multa alia.

Item interrogatus, si vult permanere in illa secta, vel adherere nostre fidei, respondit, quod non vult esse, sed denegat illam sectam 5 et supplicat domino nostro, ut velit recipere ipsum in bonum christianum et fidelem ecclesie catholice et ita petit misericordiam.

Die terciadecima mensis octobris Angelus infrascriptus examinatus super omnibus capitulis dixit, prout infra sequitur:

Item interrogatus Angelus de Poli, dum esset in corda[1] et 10 ante et post, confitetur errorem, et dixit, quod pater et sui fuerunt et sunt nati in illa secta. Et ipse fuit inductus a patre; et dicit, quod in barilocto nunquam fuit presens, sed bene interfuit (14a) misse et finita semper recedebat primus, sed bene confitebatur istis de ista secta.

Item interrogatus, quid sentiret de bariglotto, respondit, quod Nico- 15 laus et Bernardus confessi sunt sibi dicentes: 'Nos diximus et confessi sumus istis dominis deputatis, sepenumero fecisse dictum barilottum et pulveres'; et credebat, fuisse et dixisse verum, et quod tunc dixit eis: 'Traditori vo ce havete inganato'.

Item dictus Angelus renunciavit isti errori et petebat misericor- 20 diam, ut alius supra.

Item Angelus de Maiolata interrogatus in sancto Marcocco in corda et postea de barilotto dicit, quod erat iuvenis nimis et quod tempore suo ibi in Maiolata non[2] erat locus aptus ad talia, se ipse super (!)[3] numero fuit confessus fratri Bernardo. — (14b) Item dicit, lierem (!)[4] 25 fratrem vocatum Ranallum et postea Pacificum, qui est huius secte. — Interrogatus, quid sciebat de barrolotto, dicit, quod nunquam audivit, quod esset factum in Poli, sed bene audivit, quod aliqui de patria deridebant, quando videbant istos fratres de opinione, et dicebant: 'Isti sunt fratres de barilotto'. Et quod illi de Pole fuissent certificati de dicto 30 barrelotto, expulissent dictos fratres.

Item idem Angelus examinatus decimatercia mensis octobris dixit, ut proxime superius dixit.

Antonius de Poli interrogatus post cordam et in corda in sancto Marreccho, si unquam interfuisset in missa dictorum de opinione, 35 respondit, quod sepissime in domo Marie de Staglione de castro Poli. — Interrogatus, quociens fuisset (15a) confessus istis de opinione, dixit, quod sepissime fratri Bernardo. — Interrogatus, si aliquando fuisset in

[1] Die damals bei den Gerichten üblichste Art der Tortur. Es ist also gleichbedeutend mit dem unten S. 119, Z. 19 gebrauchten Ausdruck: 'in tortura et extra torturam'; vgl. auch unten S. 130, Z. 17.

[2] *Hs.* non] ideo. [3] *Ob:* sepe? [4] *Ob:* habere?

barrolotto et accepisset communionem ad flasconem post missam celebratam, respondit, quod post missam finitam recedebat et ibat ad domum suam et nunquam audivit aliquid de barrilotto. — Interrogatus, quid credebat de sancta matre ecclesia, dixit, quod credebat in dominum nostrum et quolibet anno veniebat ad indulgencias Urbis, et si 5 interfuisset benedictioni pape, bene acceptasset, quia libenter intererat in benedictione sacerdotis et credebat dominum nostrum fuisse et esse verum pontificem.

Interrogatus, quanto tempore fuerit in dicta secta, respondit, postquam natus est, quia pater, mater, avus et tota progenies sua fuerunt 10 istius secte et illi, qui nunc vivunt, sunt istius secte. Et (15 b) mater ipsius suadebat ei, ut deberet audire missam et confiteri ab illis de dicta secta. — Interrogatus, si vellet persistere in hac perfidia, dixit, quod non, sed abnegat eam et petit veniam et vult redire ad unionem sancte matris ecclesie et implorare gratiam et misericordiam a sanctissimo 15 domino nostro papa.

Die terciadecima mensis octobris idem Antonius super omnibus capitulis examinatus dixit, prout supra proxime.

Thomas Angeli de Maiolati Esine diocesis in tortura et extra torturam interrogatus, an esset de ipsa secta, respondit, quod 20 non, et quod ipse venerat ad indulgenciam sancte Marie de Angelis et dum esset in platea civitatis A*[ssi]*sii reperit quendam fratrem Raynaldum de dicta secta, quem ante iam agnoverat (16 a) in pastura pecorum. Et quod dictus frater Raynaldus dixit dicto Thome, an ipse vellet accedere ad quandam domum, ubi erant alii de opinione; et quod ipse 25 ivit eo animo et ea intentione, ut ipse confiteretur peccata a quodam fratre Bernardo sacerdote dicte secte, et quod tamen ipse Thomas nunquam fuit confessus nec unquam fuit in ritibus et actibus eorum. Et nunc renunciat dictis erroribus et imploravit graciam et misericordiam a sanctissimo domino nostro papa. 30

Item Thomas die terciadecima mensis octobris supradicti ratificavit supradicta et in omnibus et per omnia dixit, ut supra.

Gaspar de Mergo in Marchia interrogatus, quanto tempore fuit in ista opinione, dixit, quod est quasi annus cum dimidio, quod fuit deceptus a matre sua (16 b) et a quadam alia Maxacia, que erant 35 de ista opinione. Et suaserunt isti, quod iret ad confitendum fratri Bernardo, qui erat in quadam vinea, et confessus est sibi ea et postea semel. Nunquam fuit in ritibus misse et actibus eorum, ymo contradixit matri sue; et quod petit misericordiam a sanctissimo domino nostro ac cedit et renunciat erroribus eorum. 40

Jeronimus de Tomma de Marchia, iuvenis sexdecim annorum, de secta Nicolai, a quadam sua matertera fuit inductus et deceptus, et

quod fuit semel confessus ei et quod nunquam audivit missas nec interfuit ritibus eorum. Et hanc confessionem fecit in corda et extra (17 a) cordam. Et sunt quatuor menses solum, quod fuit inductus ad hanc sectam, quam renunciat omnino et implorat graciam et misericordiam 5 a sanctissimo domino nostro.

Idem Jeronimus terciadecima ratificavit omnia, ut supra, in omnibus et per omnia.

Die decimaoctava mensis septembris anni predicti Catherina de Plumbaria iuravit in manibus reverendorum patrum et domino-10 rum deputatorum et eciam guardiani et trium fratrum, et renunciavit omni opinioni sue, quam dixit falsam esse et fuisse, et redivit ad gremium ecclesie catholice et imploravit graciam et misericordiam a sanctissimo domino nostro.

Francisca et Jacobella de Poli adiurarunt heresim, quam 15 tenuerant (17 b) et redierunt ad gremium ecclesie et imploraverunt graciam etc. cum quatuor aliis etc.

Antonius de Sarcho de Poli persuasus a dominis deputatis de falsitate opinionis sue et allegatis sibi multis racionibus ad eius confutacionem, interrogatus tandem, si volebat adherere gremio ecclesie 20 et renunciare opinioni sue, dixit, quod nullo modo volebat renunciare et quod oppinio sua est sancta, bona et vera. — Interrogatus, an sanctissimum dominum nostrum Paulum secundum teneret pro vero et indubitato Christi vicario et summo pontifice, respondit, quod nullo modo eum pro tali tenebat et omnes suos predecessores a tempore Johannis 25 vicesimi secundi, quia fecerat (18 a) declaraciones contra paupertatem Christi et sic fuit hereticus, et quotquot ei successerunt, non fuerunt veri pontifices. — Interrogatus, an intendebat aliquo modo mutare istam falsam opinionem, dixit, quod nullo modo, sed valde letus pro ea volebat ire in ignem. — Interrogatus, quare non confitebatur presbiteris et 30 curatis ecclesie, dixit, quod pro eo, quia ipsi erant mali et propterea non habebant claves ecclesie ad absolvendum. — Interrogatus, que malicia erat illorum, dixit, quod erant symoniaci et vendebant sacramenta et habebant concubinas. — Interrogatus, quare nolebat flectere genua coram prelatis deputatis, ad hoc dixit, quod non erant digni et quod 35 non credebat eis.

Testes frater Petrus de Anguillaria, guardianus Areceli, frater Philippus (18 b) de Francia, frater Franciscus de Carbonibus, frater Petrus de Brissia.

Postea terciadecima die octobris interrogatus dictus Antonius a 40 dominis deputatis, an vellet aliquid dicere aut addere ad ea, que supra dixerat, respondit, quod ratificat omnia, que supra dixit. — Item interrogatus, si vellet confiteri alicui de presbiteris nostris institutis a san-

ctissimo domino nostro et predecessoribus suis, dixit, quod non, quia non poterant absolvere. — Interrogatus, an vellet confiteri Nicolao presbitero suo, dixit, quod sic, dummodo non abiuraverit[1] fidem suam. Et cum sibi fuisset dictum, quod iam Nicolaus abiuraverat[2] fidem suam, dixit, quod nolebat confiteri nisi deo.

Die oben genannten Commissäre berichten über die eben mitgetheilten Verhöre an den Papst, worauf dieser ihnen am 11. October ein Schriftstück zustellen liess, in welchem zunächst der procurator fiscalis Anton von Gubbio auf Grund der obigen Geständnisse, welche er kurz zusammenfasst, die Processirung und Bestrafung der Angeklagten fordert. Unter dieser Eingabe fanden sich einige Zeilen von seiten des Vicekanzlers und des Papstes, durch welche der Erzbischof von Mailand und die Bischöfe von Orte, Zamora, Lesina und Tarazona und der Magister S. Palatii[3] mit der Fortführung des Processes beauftragt werden. Für ihre Gerichtssitzungen bestimmen die Beauftragten das Castel S. Angelo, und zwar den Platz 'ante portam S. Marrochi'[4]. — Es folgen hierauf die Protokolle der Verhöre:

Hec est inquisitio, que fit et fieri intenditur per reverendos patres et dominos dominos Stephanum archiepiscopum Mediolanensem et sanctissimi domini nostri pape referendarium, Nicolaum Ortanum, Nicolaum Farensem et Rodericum Zamorensem episcopos (27b) et Jacobum Egidii magistrum sacri palacii apostolici, iudices et commissarios per sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Paulum divina providencia papam secundum specialiter deputatos ex suis iurisdictione, potestate et baylia per prefatum sanctissimum dominum nostrum concessis et attributis, instante tamen et promovente egregio viro domino Antonio de Eugubio prefati sanctissimi domini nostri sancteque romane ecclesie et camere apostolice procuratore fiscali et christiane fidei promotore contra et adversus quosdam:

Nicolaum de Massaro pro episcopo fraticellorum de opinione nuncupatorum se gerentem, Franciscum vocatum fratrem Bernardum de Pergamo.

---

[1] *Hs.* adiuraverit. [2] *Hs.* adiuraverat.

[3] Vgl. oben S. 112. Nicolaus Palmieri O. S. Aug., Bischof von Orte 1455 bis 1467, Petrus Ferriz, Bischof von Tarazona 1464—1478, Uditore in Rom und 1468 Cardinal.

[4] Bl. 26 a: '. . . et ante omnia ad sedendum pro tribunali hora vesperarum more commissariorum consueta et unicuique ius et iustitiam, prout decet, ministrandum, castrum S. Angeli de Urbe et ante portam S. Marrochi pro loco audiencie nostre *[assignavimus]*.'

Franciscum
Angelum } omnes de Maiolata.
Thomam Angeli

Angelum } de Castro Poli.
5 Antonium

(28 a.) Gasparem de Mergo provincie Marchie Anconitane et Jeronimum.

Item Catherinam de Palumbaria
Franciscam
10 Jacobellam

et omnes alios quoscunque earundem secte et opinionis hereticos et in heresi et opinione a romana et catholica ecclesia dampnatos et prohibitos persistentes et vitam ducentes, homicidas, ymo paricidas et matricidas, adulteros, incestuosos ac alias homines et mulieres singula singulis 15 referendo malorum nominis, reputacionis, condicionis et fame — in eo, de eo et super eo, quod fama publica precedente et clamorosa insinuatione referente, non quod a malevolis et suspectis, sed a veridicis et fide dignis probisque personis, non tantum semel, sed pluries atque pluries diversisque tam ad sanctissimi domini nostri pape quam predictorum 20 dominorum (28 b) commissariorum aures et noticiam devenit, quod omnes et singuli inquisiti predicti, deum pre oculis non habentes, sed inimicum humane nature eorumque vere et catholice fidei unitatisque sancte romane ecclesie eorumque salutis immemores deique timore postposito publice et palam dixerunt fassi fuerunt et asseruerunt, [I.] [1] quod quon- 25 dam felicis recordationis dominus Johannes vicesimus secundus fuit verus et indubitatus hereticus ac quod, quantum in eo fuit, perfectionem evangelicam et totum statum ecclesiasticum exterminavit et quod multas hereses in hoc mundo seminavit, prout ex nonnullis per eum conditis constitutionibus seu statutis apparet.

30 [II.] Item quod omnes summi pontifices, qui ad summi apostolatus apicem post dicti quondam domini Johannis obitum assumpti fuerunt et pro summis pontificibus tenti fuerunt, (29 a) fuerunt heretici ex eo, quia statuta et ordinaciones dicti quondam domini Johannis non dampnaverunt neque purgarunt, sed ymo illa rata et grata habuerunt.

35 [III.] Item quod omnes predicti et alii eorum opinionem tenentes et in dicta eorum secta viventes debent a nobis tamquam hereticis separari.

[IIII.] Item quod ad eos solum et dumtaxat spectat reprehendere summum pontificem et iudicare.

[V.] Item quod papa sive summus pontifex est simoniacus ex eo, 40 quia confert beneficia [2].

---

[1] Ich setze diese Zahlen in den Text. [2] *Am Rande zu V:* vacat.

[VI.] Item quod presbiteri celebrantes missas et denarios recipientes sint symoniaci.

[VII.] Item quod non licet confiteri peccata sacerdotibus nostris, quia absolvere non possunt.

[VIII.] Item quod presbiter propter mala opera cadit a iuris- 5 dictione.

[IX.] Item quod ipsi soli viventes in dicta opinione fuerunt et sunt pauperes (29 b) Christi et veri successores apostolorum.

[X.] Item quod summo pontifici diversisque patriarchis, archiepiscopis, episcopis et aliis prelatis et presbiteris nostris nulla est danda 10 obediencia nullaque debet exhiberi reverencia ex eo, quia veri prelati et presbiteri non existunt.

[XI.] Item quod solum sequentes paupertatem Christi fuerunt et sunt eius discipuli.

[XII.] Item quod omnes et singuli, qui cum eorum opinione et 15 secta non concordant, fuerunt et sunt veri et indubitati heretici.

[XIII.] Item quod omnes et singuli predicti, omnia et singula predicta fuisse et esse vera, pertinaciter firmarunt, tenuerunt et crediderunt, firmant, tenent et credunt.

[XIIII.] Item in eo, de eo et super eo, quod inquisiti predicti cum 20 quam plurimis aliis masculis et feminis in simul congregatis, non contenti predictis, sed mala malis addendo, pluries atque pluries in perversis missis, quas dictus frater Bernardus aut alter de dicta secta ante (30 a) diem in quodam loco ad id deputato celebrarunt, in fine dictarum missarum lumina extinxerunt et dixerunt: 'Alleluya, alleluya, ciascuno 25 se pigli la sua'; et quod his verbis dictis quilibet eorum unam accipiebat mulierem et illam carnaliter cognoscebat, adulterium commictendo et perpetrando; tenentes et arbitrantes, se facere rem acceptam deo, et eis premissa licere et ad invicem commisceri facere actum caritatis. Et sic fuit et est verum. 30

[XV.] Item quod inquisiti predicti unacum aliis masculis et feminis dictarum secte et opinionis, in unum coadunati in aliqua eorum ecclesia seu sinagoga et loco, magnum ignem aliquando accenderunt et in medio eorum circulum fecerunt et unum puerum inter eos natum et in adulteriis predictis genitum acceperunt et circum circa dictum ignem de 35 uno ad alium duxerunt usquequo mortuus (30 b) et desiccatus extitit, et deinde ex illo pulveres fecerunt et uno flascono vini posuerunt, et finita eorum perversa missa, omnibus in illa et inibi interessentibus de huiusmodi vino loco sacratissimi corporis Christi et vere communionis ad bibendum semel prebuerunt et dederunt prebereque et dare consueve- 40 runt in vere fidei et observationum ac consuetudinum laudabilium sancte matris ecclesie vilipendium atque contemptum. Ac sic fuit et est verum.

[XVI.] Item insuper quod, licet tam inquisiti predicti quam omnes alii earundem secte et opinionis, tam ipso iure quam ab homine, videlicet summis pontificibus, fuerint et sint vinculo maioris excommunicationis et anathematis irrititi (!) et per (40 a)[1] summum pontificem pro tem-
5 pore existentem singulis annis in die veneris sancta ut veri et indubitati heretici excommunicati et anathematizati fuerunt publice, sciveruntque et sciunt, se huiusmodi sentenciis et censuris ut hereticos irretitos fuisse et esse; — actamen huiusmodi censuras contempnentes et villipendentes et in eorum sectis et opinionibus ac erroribus predictis viventes et se
10 non excommunicatos fore pretendentes, et a sentenciis et censuris huiusmodi se absolvi facere contempserunt atque contempnunt palam et publice. Et sic fuit et est verum.

[XVII.] Item quod omnes et singuli inquisiti predicti et eorum sequaces sive in dicta secta viventes firmiter et pertinaciter tenuerunt et
15 crediderunt (40 b) ac tenent et credunt, quod nulla indulgencia a summis pontificibus aut alias auctoritate apostolica Christi fidelibus et vere penitentibus et confessis data et concessa preter indulgenciam ecclesie sancte Marie Angelorum de et prope Assisium valeat, sive aliquid operetur quo ad remissionem totalis sive partis pene, que pro peccatis in
20 aliquo seculo commissorum danda erit.

Super quibus omnibus et singulis eorumque circumstanciis universis eciam a predictis diversis domini iudices et commissarii predicti intendunt et volunt contra omnes et singulos, ut premictitur, procedere et repertos culpabiles punire et innocentes absolvere, prout alias de
25 iure fuerit faciendum, omnibus melioribus modo via iure et forma, quibus melius potuerit et debuerit fieri. Salvo iure addendi etc. Et potestatur, prout fuit et est moris etc.

(41 a.) Sequuntur responsiones per hereticos de opinione super inquisicione facte.

30 Die terciadecima mensis octobris supradicti examinatus fuit Nicolaus assertus episcopus fraticellorum de oppinione, qui super omnibus et singulis articulis predictarum inquisicionum examinatus et interrogatus dixit et deposuit in hunc, qui sequitur, modum:

Primo super articulo earundem inquisicionum examinatus dixit,
35 omnia et singula in eodem articulo contenta, prout in eo describuntur, esse vera, quia usque ad diem abiurationis[2] sue tenuit, papam Johannem vicesimum secundum fuisse indubitatum hereticum, quia fecit certas constitutiones contra veritatem evangelicam.

---

[1] Durch ein Versehen folgt in der Hs. auf Bl. 30 unmittelbar Bl. 40.

[2] *Hs.* adiurationis.

Item eciam omnes (41 b) alii pontifices, qui successerunt dicto domino Johanni vicesimo secundo, fuerunt heretici, quia non correxerunt dictas constituciones.

Interrogatus circa *secundum* articulum, an ceteri complices videlicet inquisiti et nominati in dictis articulis tenuerunt eandem opinio- 5 nem, et dixit, quod credit quod sic.

Item ad *tercium* articulum dixit, in eo contenta esse vera et ita eum et ceteros tenuisse usque ad presentem diem.

Item ad *quartum* articulum dixit, ita tenuisse omnia contenta in eo usque ad diem abiurationis, et fuit instructus et doctus ab illo, qui 10 posuit eum in illa oppinione. — Interrogatus, quanto tempore permansit in ista opinione, dixit, quod quasi per quadraginta annos.

Ad *quintum* dixit, tenuisse et credidisse omnia in eo contenta usque ad predictam diem.

(42 a.) Super *sexto* et *septimo* articulis interrogatus et examinatus 15 dixit ut ad precedentes articulos.

Ad *octavum* dixit, quod tenuit ipse et credidit, quod presbiter, si esset homicida vel nimis sceleratus, non poterat absolvere nec conficere.

Ad *nonum* dixit, quod aliquo modo dubitavit de isto articulo, quia videbat, deum nec sanctos non favere sibi. 20

Ad *decimum* dixit ut supra.

Ad *undecimum* dixit, tenuisse omnia in eo contenta usque ad diem abiurationis.

Ad *duodecimum* dixit, quod tenuit et credidit contenta in eo.

Ad *decimumtercium* dicit, quod usque ad istud tempus semper te- 25 nuit et credidit contenta in eo.

Ad *decimumquartum* dixit, in eo contenta esse vera, et hec fecisse in Pole in domo Nene[1], ubi octo vel decem vicibus dedit pulveres et fuit presens in illo actu barloti.

Ad *decimumquintum* articulum (42 b) dixit, quod modus faciendi barro- 30 lottum est, qui sequitur in eodem articulo quintodecimo; excepto quod non fit in ecclesia, sed in loco, ubi dicitur missa. Et tunc extincta lucerna [quilibet] auditis verbis: ‘Alleluya, alleluya’, quilibet capiebat sibi notam, et ipse communiter capiebat illam Catherinam hic incarceratam.

Ad *sextumdecimum* et *ultimum* articulum dixit, in eo contenta esse 35 vera, quia ipse nunquam curavit de similibus.

Interrogatus ultra supradictas inquisiciones dixit infrascripta ultra contenta in inquisicionibus, videlicet, quia dixit superius, stetisse in ista oppinione per quadraginta annos, fuisse consecratum a quodam fratre Gabriele episcopo eiusdem secte. 40

---

[1] Für Katharina; s. unten S. 126, Z. 30.

Interrogatus, in quo loco fuit consecratus, dixit in quodam castro Maxacii[1]. Et dixit, quod ipse solus episcopus consecravit eum. — (43 a) Interrogatus, si unus episcopus tantum possit consecrare episcopum, dixit, quod cum necessitate ita, secundum quod fuit instructus ab
5 illo episcopo. Bene est verum, quod ille episcopus dixerat sibi, quod de iure debuissent esse tres.

Interrogatus, si unquam consecravit aliquem in presbiterum vel aliquos ordines contulit, dixit, quod consecravit duos unum, qui vocatur Bayolus et alter Franciscus. — Interrogatus, an alique mulieres de
10 opinione sua audirent aliquas alias personas in confessione et absolverent, quod alique solent audire de confessionibus, inter quas fuit ista Katherina hic detenta, que audivit aliquas mulieres in confessione, presertim infirmas. Et alias ratificavit omnia dicta per eum.

Predictus Nicolaus omnia ratificavit die terciadecima mensis octo-
15 bris. Et vocata ibi Katherina dixit in facie eius, quod (43 b) illam carnaliter cognoverat in barroloto semel aut bis. Dicta Catherina verum esse dixit et petebat misericordiam, quia credebat, quod illud esset opus caritativum et sibi licebat.

Item dictus Nicolaus omnia ratificavit confessata per eum, que
20 sunt scripta manu propria.

Constituta Katherina de Palumbaria coram reverendis patribus dominis Nicolao Ortano episcopo, domino Zamorensi et domino Farensi et aliis commissariis — ad *primum* dicit, dominus Johannes vicesimus secundus et alii successores fuerunt heretici et sic hucusque
25 tenuit. Et eciam dicit contenta in articulis esse vera usque ad diem adiurationis.

Ad *[IIII et reliquos usque ad XIIII]*[2] (44 a) dicit, in eo contenta omnia esse vera.

Ad *quartumdecimum* idem et dicit, in eo contenta esse vera et
30 quod idem Nicolaus habuit concubitum cum ea.

Ad *quintumdecimum* dicit, quod predicta fuerunt facta in domo sua, prout statim dicetur. Et quod audivit ab aliis, quod alibi eciam fiebant etc. — Et insuper interrogata dicit, quod alique mulieres in infirmitate constitute in confessione audivit et earum mulierum peccata et
35 illas non absolvit (44 b), sed faciebat relacionem Nicolao, sed bene monuit eas ad bene vivendum iuxta earum sectam et opinionem dampnatam.

Die terciadecima mensis octobris supradicti, iterum examinata dixit, quod post missam bis aut ter cognita fuit per Nicolaum episcopum dicte secte, et multe eciam alie mulieres cognite similiter a viris in
40 forma barrilotti. — Et ultra eciam hoc interrogata in presencia Nicolai,

---

[1] Wohl Massaccio, jetzt Cupramontana. [2] In der Hs. einzeln.

cur credebant, illud sibi licere et iuste facere posse secundum ritum illorum, responderunt ambo, quod credebant sibi licere et facere actum caritatis.

Item interrogata, an aliqui utriusque sexus in domo sua simul admiscerent, dixit, quod semel duo iuvenes post missam in domo dicte 5 Catherine concubuerunt simul, que res dicte Catherine displicuit, quia si populus sciret, scandalizaretur (45 a) contra eos, maxime quia non erant de secta sua.

Franciscus de Maglolata constitutus etc. interrogatus suo iuramento super omnibus articulis dixit, contenta in eis vera tenuisse 10 usque ad diem sue abiurationis. — Item interrogatus de barrigloto dixit, quod bis interfuit, quando fuit factum dictum barriglotum in quadam gripta prope Maiolatam, ubi erant circa quadraginta viri et totidem mulieres de ista secta. Et finita missa vidit ipse Franciscus, qui tunc erat iuvenis etatis circa quindecim annorum, quod extinguebant lucernam 15 et unus ex presbiteris dicebat hec verba: 'Alleluya, alleluya, chiasche uno piglia la soa'. Et quod tunc fiebat tantus strepitus cum pedibus, sicut fuisset die veneris sancta. — Interrogatus, si vidit fieri pulveres de infantulo, dixit, quod non vidit, sed bene vidit, quando (45 b) dabatur communio vel collacio de dicto vino. — Interrogatus, quomodo fiebat, 20 dixit, quod intellexit a maioribus fratribus dicte opinionis, quod fiebat isto modo, quod capiebant unum infantulum parvulum, et cum essent multi de illa oppinione in oraculo et in medio erat grossus ignis, tunc ducebatur puer de manu ad manum, quousque moriebatur. Deinde desiccabatur et fiebat pulvis, et de illis pulveribus ponebatur in flascono, 25 et dabatur collacio loco communionis omnibus de opinione, quando communicabantur et aliis volentibus ad ipsam oppinionem venire, prout ipse bis vidit.

Die quarta decima octobris supradicti dominus Ludovicus de Malastectis archipresbiter de Tibure et vicarius reve- 30 rendi in Christo patris et domini domini episcopi Tiburtini constitutus personaliter coram dominis deputatis etc. examinatus, iuratus et interrogatus primo (46 a), an fuerit aliquando in castro Poli gracia visitandi populum, nomine episcopi Tiburtini et an inquisiverit in dicto loco sectam hereticorum, et quid reperit in ista visitatione. — Qui quidem vicarius 35 respondit, de anno elapso et de mense maii fuisse in castro Poli. Et cum visitasset populum, ut est moris, reperit, quandam Catherinam sive Nenam (?) esse valde suspectam in ista secta heresis, et eciam unam aliam Mariam similiter suspectam, et vocavit eas in ecclesia dicti castri et interrogavit eas, an essent de dicta oppinione, et dixerunt, quod sic. 40 Interrogavit eciam eas, presertim dictam Catherinam, an aliquando audivisset confessiones et baptisasset et ministrasset corpus Christi illis de

secta, respondit, quod sic. Et cum dictus visitator increpasset et monuisset eas, ne amplius id facerent et redirent ad gremium sancte matris ecclesie, dicta Nena genuflexa (46 b) et percussit suum pectus et dixit, amplius non se super hoc ingerere velle, et abiuravit dictam heresim. De qui-
5 bus omnibus et singulis factus est processus; et dictus visitator misit eum domino vicecamerario moderno.

Item idem dominus visitator dixit, quod quidam cives Tiburtini vocati Jacobus Tuscii et Petrus Meta dixerunt ei, quod alias fuerunt presentes in dicto Pole, quando fiebat illud barrilottum, et viderunt ex-
10 tingui lucernam et fuerunt presentes et laborabant in eodem barrilotto.

Antonius de Pole examinatus super articulis predicte inquisitionis, *a primo usque ad quartumdecimum* exclusive singulariter singulis respondendo dixit, omnia et singula in eis et eorum quolibet contenta esse vera et ita vidisse et fecisse, prout in eis continetur. — (47 a) De
15 contentis vero in *decimoquarto* et *decimoquinto* articulis dictarum inquisitionum super hiis diligenter interrogatus et examinatus dixit, se de contentis et articulatis nichil scire.

Angelus de Pole examinatus super omnibus articulis dictarum inquisitionum et quolibet eorundem singulariter singulis respondendo
20 dixit et deposuit super eisdem in omnibus et per omnia, prout et quemadmodum Antonius de Pole testis immediate precedens dixit et deposuit.

Franciscus de Maiolata constitutus etc. dixit super omnibus capitulis, contenta in eis esse vera. — Super *decimoquarto* et *quintodecimo* articulis dixit, eciam in eis contenta esse vera; et quod ipse, dum
25 esset iuvenis, bis reperit (47 b) se fuisse in barrilotto, prout alias deposuit, que dixit omnia vera esse. Et illam confessionem approbat et ratificat, modo de presenti addens, quod apud Maiolatam sunt duo castra, unum, quod vocatur Mons Ruberti, alter vocatur Castrum Plani. Et pueri dictorum castrorum usque ad hodiernum diem conviciantur [1] ad
30 invicem imperperando (!) et dicendo: ‘Tu es natus ex barrilotto’; et ad invicem bellantur cum lapidibus propter istud barrilottum. — Et de istis, que confessus est, dixit, quod reperientur plures quam viginti, qui sine difficultate dicent et confirmabunt, quod ipse dixit.

Angelus de Maiolata constitutus etc. super articulis inquisi-
35 tionum examinatus ad *primum* dixit, se ignorare. — (48 a) Ad *secundum,* quod credebat, prout in eo continetur. — Ad *tercium* dixit, quod credebat contenta in eo. — Ad *quartum* dixit, se ignorare. — Ad *quintum* dixit, quod credit, quod sine papa nichil possemus facere. — Ad *sextum* dixit ignorare. — Ad *septimum* dixit, quod ipse confessus est
40 duobus annis citra fratri Bernardo et quod credebat, quod alii sacerdotes

---

[1] *Hs.* convicinantur.

non possent ipsum absolvere, quia erant mali, prout ipse informabat eum. — Et idem dixit ad *octavum* et *nonum* articulos. — Ad *decimum* dixit, nichil scire. — Ad *undecimum* dixit, quod credebat id, quod in articulo continetur. — Ad *duodecimum* eciam credebat id, quod in eodem articulo continetur. — Ad *terciumdecimum* se refert ad superius dicta et deposita per eum. — Ad *quartumdecimum* dixit, se non fuisse presentem in barrilotto, sed scit et vidit, quod iuvenes et (48 b) alii de populo videntes istos fratres de opinione dicebant quasi in obprobrium: 'Isti sunt fratres de barrilotto', et deridebant eos. — Ad *quintumdecimum* dixit, quod nichil scit de illo. — Ad *sextumdecimum* et *septimumdecimum* dixit, ut supra dixerat, et approbat seu confirmat confessionem factam in sancto Marrocho.

Jheronimus de la Tomba interrogatus super articulis sibi lectis dixit, quod quedam sua avuncula seduxit et induxit eum ad confitendum fratri Nicolao. Qui frater Nicolaus nichil sibi declaravit, nisi quia audivit eum in confessione semel. Et nichil aliud dixit scire, et per illam confessionem credebat se esse de illa societate. Et in omnibus se reffert ad primam confessionem per eum factam.

(f. 49a.) Thomas Angeli de Maiolata lectis sibi capitulis interrogatus dixit, quod nunquam fuit confessus nec habuit aliquid agere cum eis, sed tunc illo die ibat, ut incorporaretur cum eis et confiteretur, ut esset de secta eorum. Et refert se ad primam confessionem et eam ratificat. De aliis dixit, nichil scire.

Antonius de Sacco constitutus coram dictis dominis in sancto Marcho ad torturam etc. interrogatus super *primo* articulo sibi lecto dixit pertinaciter affirmando, sicut alias dixit, quod papa Johannes vicesimus secundus fuit verus hereticus, prout alias ipse affirmavit, et omnes eius successores, qui non revocaverunt suas decretales hereticas. — Interrogatus iterum, si vult recedere ab ista opinione, respondit, quod non. — (49 b) Item interrogatus, si ab hac opinione velit recedere, si frater Nicolaus, qui ipsum in hac opinione instruxit, ei ostendat et dicat, quod male eum instruxit, et quod idem instructor recessit ab hac opinione et recedit, respondit, quod propterea non recedet ab ista opinione.

Item monitus, quod ab hac opinione discedat, quia in ea perseverando perdet corpus et animam, respondet, quod non credit posse salvari in nostra fide, nisi revocentur decretales sive extravagantes pape Johannis vicesimi secundi. — Interrogatus, cui confitebatur et an ad missas sacerdotum nostrorum accederet, respondit, quod aliquando [1] ivit ad missas sacerdotum nostrorum et quod fuit male contentus ivisse,

[1] *Hs.* aliquomodo.

quia nondum bene erat fundatus super ista (50 a) secta sive opinione fratricelorum; et quod ipse confitebatur fratri Nicolao et audiebat missas ab eo et a quodam alio fratre Gabriele et quod recipiebat corpus Christi ab eis; et quod credebat, non posse ab aliquibus nisi ab illis de sua 5 opinione posse absolvi; et quod hoc erat firma fides sua. — Interrogatus, in quo loco fiebant ista, *[respondit]* [1], in domo Neus (?) sive eius nepotis in quadam grota, que est ibi.

Interrogatus de bariloto et an extinxit candelam in missa, dixit, quod nunquam fecerat. — Super omnibus aliis articulis dixit, vera esse 10 contenta in eis. — Super *quartodecimo* et *quintodecimo* dixit, se nichil scire. — Super *sextodecimo* interrogatus respondit, quod, si deus non excommunicat eum, non timet excommunicationem sanctissimi domini nostri (50 b) summi pontificis. — Interrogatus, si ipse vult redire ad nostram fidem, quod dominus noster ipsum absolvit ab excommunicatio- 15 nibus et peccatis suis, respondit, quod ipse non habet auctoritatem absolvendi nec ligandi; ymo dicit, quod ille officialis castri sive mariscallus, qui eum ligabat ad cordam, habebat maiorem potestatem ligandi et solvendi quam sanctissimus dominus noster.

Statim post predicta domini commissarii visa dicti Antonii blas- 20 phemia, pertinacia et temeritate, et ut melius diceret veritatem, iusserunt ipsum Antonium duci ad torturam. — Ligatus itaque et tractus in corda post aliquos tractus interrogatus super predictis articulis et dato iuramento, ut diceret veritatem, maxime circa barilotum, statim dixit (51 a), quod fuerat presens in dicto barreleto; et statim postquam 25 descendit de corda, negavit, quod nunquam fuerat in eodem baroloto, sed bene audivit dici. Ipse dum esset in corda, ratificavit omnia, que prius dicit. Rursus paulo post vocatus ad locum tribunalis soliti, interrogatus super predictis articulis, dixit in omnibus et per omnia, ut paulo ante dixit.

30 Post hec sequenti die quintadecima eiusdem mensis, cum domini deputati sederent pro tribunali more solito, et supradictus Antonius cum intelligeret dictos dominos sedentes in loco solito, misit custodem eius ad dicendum eisdem dominis deputatis dicens, se velle eis aliqua loqui. Et domini voluerunt eum audire. (51 b) Qui nullo instigante dixit, quod 35 videbat aperte, quod diabolus hucusque tenuisset eum ligatum in illa mala opinione; et quod illud martirium, quod heri habuit, multum profuit sibi. Itaque recognoscebat errorem suum et male hucusque tenuisse et credidisse. Quare supplicabat sanctitati domini nostri, quem tenebat pro summo pontifice et vicario dei in terris, ut ei indulgeret et quod 40 de cetero volebat esse fidelis et devotus ecclesie romane; et sicut

---

[1] *Fehlt in der Hs.*

hucusque fuit pertinax et durus, ita deinceps volebat esse perseverantissimus in veritate.

Predicti vero deputati dixerunt ei, quod libenter eum audiebant et dabant gratias deo, quod inspirasset veritatem in corde suo, et quod deliberarent, quid faturum (!) esset, et facerent relationem sanctissimo 5 domino nostro, (52 a) addentes, quod in hoc solo posset *[probari]* dictus Antonius hucusque male credidisse. Nam sancti martires, qui pro vera fide passi sunt, non solum non timebant tormenta, sed deridebant illa et ea vicerunt; dictus vero Antonius in primo genere tormentorum victus est a veritate. Et dictus Antonius dixit, verum esse, et quod paratus erat, 10 quod sanctissimus dominus noster experiretur conversionem eius, si poneret eum in quocunque misterio eciam in stabulo et cum compedibus duplicatis, et quod libenter vult confiteri sacerdotibus nostris. — Ulterius dicit, quod ipse nunquam studuit nec vidit de istis rebus. Plus dixit ex se ipso: 'Videatis, domini mei, ego heri in tortura dixi, quod bis 15 interfui in barriloto; hoc non est verum. Ego habeo uxorem iuvenem et pulcram filiam[1] hic detentam in carceribus apud Sanctum Spiritum, quare nunquam (52 b) permisissem'. Ulterius accedens propius et propinquius humiliter dixit: 'Domini, ignoscatis michi'.

Die vicesima octobris supradicti Catherina[2] constituta coram 20 dominis deputatis, examinata sine tortura, an anno preterito, quando dominus visitator et vicarius reverendi patris domini episcopi Tiburtini accessit ad Polle, et an visitaverit eam tanquam unam de opinione et receptricem et fautricem aliorum de opinione, — respondit, quod sic. Nam idem visitator quesivit ab ea, an esset de predicta oppinione, quia 25 reperiebat eam valde suspectam; et quod ipsa respondit, verum esse, quod diu et longo tempore fuerat illius oppinionis et heresis.

Interrogata, quare fugerat, cum idem domini episcopi visitator volebat inquirere, dixit, quia timebat pati per accessum episcopi. — Interrogata, an fuit excommunicata specialiter ex dicta causa per dictum 30 (53 a) dominum episcopum, dixit, quod ipsa et quedam alia Maria Scagillione[3] fuerunt excommunicate nominatim ex eo, quia per dictum vicarium et inquisitorem fuerunt reperte heretice et de secta oppinionis dampnate. — Interrogata, quid fecisset et quam formam servasset idem visitator erga eam, dixit, quod idem episcopus vocavit eam et eam 35 monuerat, ut rediret ad gremium et unitatem sancte matris ecclesie et dictam opinionem dampnatam dimitteret illique renunciaret. Et propterea fuit absoluta per dominum episcopum post predicta, quia, ut dictum est, eidem promiserat et iuraverat, amplius ad dictam sectam et opinionem

[1] S. unten S. 134, Z. 7. [2] Vgl. oben S. 126.
[3] Vgl. oben S. 113, Z. 34; 118, Z. 35.

non redire, sed illi et omnibus adherentibus renunciare; quam quidem opinionem in manibus suis abnegavit, suamque culpam confessa est. Interrogata, si postmodum rediit ad dictam opinionem, presertim post dictam absolucionem et abnegacionem, — dixit, quod sic, et eciam 5 quod (53b) in domo sua fuit sepius celebrata missa, ipsaque ut prius confessa est Nicolao et fecerunt ritus suos, ut solebant et consueverant facere.

Die vicesima mensis octobris supradicti Nicolaus episcopus de secta hereticorum constitutus coram dominis deputatis, inter- 10 rogatus, an aliquociens fuerit monitus ab aliquo bono viro sive rectore alicuius ecclesie, ut recederet ab hac secta, vel eciam prelato vel inquisitore seu visitatoribus, — dixit, quod sic, videlicet ab infrascriptis presbitero Antonio rectore parrochialis ecclesie de Moricolo, extra quod castrum habebant ecclesiam, in qua faciebant ritus suos; et ibi tunc 15 temporis idem frater Nicolaus morabatur. Item a quodam presbitero Augustino de Montanea in castro Belmontis, qui eciam erat rector ecclesie illius terre, ubi dictus Nicolaus frequentabat et aliquando morabatur. (54a) Item a quodam cruciato presbitero in terra Poli, qui erat cum Nicolao de Forte Brachiis et erat excellens homo. Similiter a 20 quodam fratre Paulo de Alverniis de Roma inquisitore heretice pravitatis in castro Poli, ubi eciam interfuerunt multi de Vallemontone; cui et aliis suprascriptis promisit, amplius se de ista oppinione non impedire. — Interrogatus, a quot annis citra, dixit, quod a viginti annis. — Interrogatus, si ab aliis fuit monitus, dixit, non recordari, sed vult 25 cogitare et revelare.

Die vicesima nona mensis octobris supradicti coram reverendis in Christo patribus dominis Roderico Zamorensi et Nicolao Farensi episcopis, alteris ex deputatis Rome in Castro Sancti Angeli existentibus, constitute personaliter coram eis persone et heretici infranominati de 30 opinione et secta existentibus, (54b) videlicet Antonius de Sacco de Poli, Antonius de Poli, item Catherina, item Bernardus, Franciscus de Maiolata, Angelus de Poli, Jheronimus de Maiolata, Thomas de Maiolata, Angelus de Maiolata, Gaspar Francisci de Mero (?) de Marchia, Blasius de eodem loco Cameran.[1] diocesis, Nicolaus episcopus de secta — rati- 35 ficarunt omnia, que per antea dixerant, fuisse et esse vera eorum dicta [in quibus omnibus perseverabant][2]. — Interrogati, si vellent aliud dicere aut contradicere dictis et confessionibus eorum, dixerunt, quod non nec in aliquo se volunt defendere, nisi quia ipsi omnes habent ratas abiuraciones factas per ipsos; et sic de novo renunciant dicte secte et

---

[1] Camerinensis. [2] Eine Einschaltung in derselben Schrift.

opinioni et promittunt ulterius super huiusmodi opinione et secta dampnata (55 a) non se intromictere nec alicui de opinione se adherere nec favere eis — presentibus ibidem Johanne de Salazar, contestabili domini Castellani Sancti Angeli et Ludovico . . . clerico Ferrariensi testibus etc.

Jacobella Menichicti Castro Poli iurata dixit, quod ratificabat omnia, que dixerat per antea. Interrogata de tempore, quod fuit in ista opinione, dixit, quod quasi per septem annos et quod fuerat decepta per istos de opinione, videlicet per quandam mulierem mortuam. — Interrogata, si fuerat confessa istis de opinione et audiverat missas ab illis de nocte; interrogata, an interfuerat de barrilecto, an sumpserat de pulveribus, dixit, quod non. — Interrogata, an vellet persistere in opinione, dixit, quod non, quod prima die, quod fuit capta, iam abnegaverat pura mente et volebat credere in sanctam matrem ecclesiam. Et confessa fuerat ab illo (55 b) Nicolao et ab eo audiverat missam.

Jannutia Petri de Turri septuaginta annorum vel circa, interrogata, quanto *[tempore]* fuit in ista opinione, dixit, quod fuit quasi per viginti annos et quod fuit decepta a quadam Jacoba iam defuncta. Interrogata, an fuerat confessa istis de opinione, dixit, quod aliquando isti fratri Nicolao, sed nunquam audivit missam, et quod ivit ad missam isti clerico parrochiali suo. — Interrogata, si fuerat in barrilecto, dixit, quod nunquam interfuit. — Interrogata, an vellet denegare illam heresim, dixit, quod iam diu abnegavit et nunc ratificat, quia est bene informata, quod fuerat decepta. — Interrogata, si unquam adiuraverit istam sectam, dixit, quod, cum predicasset frater Jacobus (56 a) de la Marca[1] in dicto Castro Turri, monuit eam et alias personas de dicta secta, ut dimicteret istam; et dicta Jannutia posuit manus super cartam abnegando et adiurando istam heresim, et quod postea rediit ad dictam heresim et quod fuit confessa ab isto fratre Nicolao in civitate Asisii semel tantum, item postea a quodam fratre Gabriele de dicta secta. — Interrogata, quare post abnegacionem rediit ad dictam heresim, dixit, quod multi de opinione dicebant sibi, quod nostri presbiteri non poterant absolvere, et ideo rediit.

Belleza de Turri septuaginta annorum vel circa, interrogata, quanto tempore fuit in ista opinione, dixit, quod fuit per undecim annos; (56 b) et interrogata dixit, quod decepit eam quedam pua de Antonillo mortua. — Interrogata, an fuerit aliquando confessa istis de opinione, dixit, quod semel fuit confessa isti fratri Nicolao de Ind (?) parrochiali suo et per antea. Interrogata, si unquam fuit in barrilecto, dixit, quod

[1] *Darüber:* 'Alias de Corneto inquisitor'; offenbar der hl. Jakob von der Mark.

nunquam. — Interrogata, si umquam adiuraverit istam heresim, dixit, quod frater Jacobus de la Marca[1] fuit in illo loco ut inquisitor et monuit eam, ut desisteret ab ista opinione; et promisit in manibus suis et abnegavit dictam heresim in ecclesia dicti castri Turri; et quod postea rediit ad 5 dictam heresim; de quo dolebat et dolet percuciens pectus suum.

Francisca filia Antonii de Saccho[2] viginti annorum vel (57 a) circa, interrogata, quanto tempore fuit in ista opinione, dixit, fuit nata in ista opinione, quia pater suus hic detentus instituit eam in ista opinione. — Interrogata, an fuerat confessa, dixit, quod pluries fuit con- 10 fessa fratri Nicolao et fuit in eius missa; nunquam tamen fuit in barrilecto. — Interrogata, an fuisset aliquando monita per episcopum aut inquisitorem aliquem, dixit, quod non. — Interrogata, an vellet redire, dixit, quod sic, sicut prius abnegaverat, et quod fuit decepta.

Monica filia quondam Petri de Turri, viginti quinque 15 annorum vel circa, interrogata, quanto tempore fuit in ista opinione, dixit, quod non recordatur. — Interrogata dixit, quod fuit decepta a quadam Antonella (57 b) iam defuncta, que cum falsis suggestionibus seducit eam. — Interrogata, si unquam confessa fuerit ab istis de opinione, respondit, quod tribus vicibus a fratre Nicolao et quod etiam cuidam 20 fratri Gabrieli de dicta opinione. — Interrogata de missa, dixit, quod non interfuit missis eorum, sed quod audiebat missas a presbiteris nostris. — Interrogata, si unquam fuit monita ab illo episcopo vel eius vicario, dixit, quod non.

Maria Johannis de Turri, viginti duorum annorum vel circa, 25 interrogata, quanto tempore fuit in ista opinione, respondit, quod de tempore non recordatur, sed videtur sibi, quod sunt duodecim anni vel circa. — Interrogata de seductore suo, dixit, quod fuerat seducta a quibusdam (58 a) mulieribus iam defunctis de dicta secta. — Interrogata, quociens confessa fuit a dictis de opinione, respondit, quod bis a dicto fratre 30 Nicolao. — Interrogata, si unquam interfuit in missa et in barrilecto, dixit, quod non, sed dixit, quod continuo audiebat missas a presbitero parrochiali. — Interrogata, si umquam fuit monita ab aliquo, quod vellet desistere ab hac secta, dixit, quod fuit monita a quodam fratre Antonio de Corneto in dicta heresi; et illam adiuravit, sed postmodum iterum seducta a dictis 35 mulieribus semel confessa est ipsi Nicolao in Asisio.— Interrogata, si umquam audivit missam ab ipso, dixit, quod non, sed petit veniam.'[3]

---

[1] *Darüber:* Corneto. [2] S. oben S. 131, Z. 17.

[3] Ueber den Ausgang des Processes berichtet Michael Caenensius in seiner 'vita Pauli II.' (s. oben S. 115, Anm. 1). Die Rückfälligen wurden in die 'carceres Capitolini' überführt, die übrigen wurden für sieben Jahre des Landes verbannt und hatten ein Jahr den 'habitus poenitentiae' zu tragen.

Wie ich schon oben bemerkte, gibt uns dieser Process einen interessanten Einblick in die letzte Periode der Secte. Wir müssen bei der Beurtheilung der hier berichteten Einzelheiten jedoch immer festhalten, dass uns hier nicht eine methodische, den ganzen Gegenstand umfassende Mittheilung vorliegt, sondern nur soviel Einblick gewährt wird, als die zwölf auf der Portiunculawallfahrt (die allerdings eine der Hauptversammlungen der Secte gewesen sein mag) aufgegriffenen Mitglieder berichten konnten und wollten.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts bildete, wie wir schon früher sahen [1], die Mark die Hochburg der Secte, wenn auch immer im Sabinergebirg bis gegen Rom hin Niederlassungen zerstreut waren. Von hier zogen die Missionäre zur Pastorirung der durch die umliegenden Provinzen vertheilten Gemeinden aus. Dieser Zustand änderte sich in etwa, als in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der hl. Johann von Capistrano und der hl. Jakob von der Mark mit Energie die Secte in ihren eigentlichsten Schlupfwinkeln aufsuchten [2] und gegen 36 Niederlassungen derselben verbrannten [3]. Die nächste Folge war, dass die Sectirer ihren Hauptsitz nach Griechenland verlegten [4], wo sie übrigens wahrscheinlich seit langem ansässig waren. Von dort suchten sie ihre zersprengten Gemeinden durch ihre Emissäre zu organisiren, und zwar nicht ohne guten Erfolg. Das Unkraut sprosste allenthalben wieder auf.

Allerdings waren sie selbst 1466 noch zu grosser Vorsicht und Heimlichkeit gezwungen, denn es kehrten seit dem Ende des Schismas und der Rückkehr der Päpste nach Rom geordnetere Zustände zurück. Die Missionäre vertauschten die Franziskanerkutte, welche sie in Griechenland trugen, bei ihrer Ankunft in Italien mit irgend einer Verkleidung. Von ihren Niederlassungen werden vor allem Poli und Maiolati genannt, welche uns schon aus früheren Processen bekannt sind [5]. An

---

[1] S. oben S. 105.

[2] Baluze, Miscellanea ed. Mansi, und oben S. 108. 133, Z. 24.

[3] Nicolaus de Fara, Arbeitsgenosse und Biograph des hl. Johann von Capistrano, in den Acta SS. Oct. 23, cap. 3, n. 25: 'Testis (seines Seeleneifers) est Italia, quae tum in Marchia Anconitana tum in agro Romano perniciosissima haeresi fratricellorum, quos de opinione vocant, foedata erat. . . quorum quidem haereticorum triginta sex loca combussit, quosdam relapsos igne cremari fecit, nonnullos autem ad ecclesiae sanctae sinum iuramento adduxit, plerosque vero adiumento celeberrimi viri fr. Jacobi de Marchia, quem unice semper dilexit, in Graeciam pepulit.'

[4] S. die vorhergehende Anmerkung und oben S. 113, Z. 10. 17; 115, Z. 13; 116, Z. 31. 39.

[5] S. oben S. 22. 109.

ersterem Orte wurden sie heimlich von dem Feudalherrn, dem Grafen Stephan Conti [1], und der Familie der Colonna von Palestrina [2] begünstigt, obwohl diese Begünstigung bereits eine Fürstin Colonna in den Kerker geführt hatte, wie auch jetzt wieder Stephan Conti dieselbe im Castell St. Angelo zu büssen haben wird. Von anderen Orten, an welchen sich Niederlassungen oder Anhänger befanden, werden Valmontone [3], Palestrina [4], Rom [5], Turri [6], Belmonte [7] in und um die Sabina, und Massaccio [8], Mergo [9], Moricolo [10] in der Mark genannt.

Ihre Zusammenkünfte fanden, wenigstens zuweilen, wenn nicht immer, nachts in geeigneten Privatwohnungen eifriger Mitglieder oder an abgelegenen Orten statt [11]. So hatte in Poli ein Anhänger zu diesem Zweck und zur Beherbergung der durchreisenden Brüder sein Haus testamentarisch vermacht. Es war das Haus der Maria Staglione. Dort fand sich alles nöthige Kirchengeräthe, wurden Priesterweihen und Gottesdienst abgehalten [12]. Ausserdem hatte die Secte ebendaselbst noch ein anderes Versammlungslokal in einem Keller im Hause einer Catherina von Palombara [13]. Doch war die Sache ruchbar geworden, weshalb 1465 die beiden Frauen vor den Inquisitor citirt worden waren [14]. In Maiolati versammelten sich die Sectirer in einer ausserhalb der Ortschaft gelegenen halbzerfallenen Kirche oder Krypta [15]. Grössere Zusammenkünfte wurden bei Gelegenheit von Wallfahrten bewerkstelligt [16], wie es ja eben eine Fahrt zum Portiunculafest nach Assisi war, welche die Gefangenen in die Hände der Inquisition gebracht hatte; wobei sich noch manche retteten [17]. — Die Zahl der Anhänger betreffend, erfahren wir, dass, nach der freilich nicht ganz bestimmten Aussage eines der Gefangenen, wohl die Hälfte der Einwohner Poli's zu ihnen gehörte [18]. Zum Gottesdienst in einer der beiden Versammlungsstätten erscheinen freilich in der Regel nur 20 bis 30 Personen [19]. Bei den besonders stark besuchten Versammlungen des 'barilotto' in der Krypta bei Maiolati fanden sich gegen 40 Männer und 40 Frauen zusammen [20].

Was die innere Organisation der Secte angeht, so hören wir auch hier wieder [21] von einer durch die Eifersucht der Häupter verursachten Spaltung [22], wobei jedoch beide Theile in der Lehre

---

[1] S. oben S. 115, Z. 5. [2] S. oben S. 115, Z. 15. [3] S. oben S. 132.
[4] S. oben S. 115, Z. 15. [5] S. oben S. 116. [6] S. oben S. 133.
[7] S. oben S. 132. [8] S. oben S. 126, Z. 1. [9] S. oben S. 122.
[10] S. oben S. 132. [11] S. oben S. 113. [12] S. oben S. 114.
[13] S. oben S. 131, Z. 24; 130, Z. 6. [14] S. oben S. 127. 131.
[15] S. oben S. 117. [16] S. oben S. 116. [17] S. oben S. 116, Z. 5. 35.
[18] S. oben S. 114, Z. 40. [19] S. oben S. 114, Z. 20.
[20] S. oben S. 127, Z. 13. [21] S. oben S. 101. [22] S. oben S. 114, Z. 8.

völlig übereinstimmen. Ferner erhalten wir genauere Nachrichten über verschiedene Bischöfe der Secte und ihre Weihen [1], findet sich ja doch unter den Gefangenen einer derselben, der manches aussagt [2]. Von Interesse ist auch die ausführliche, seinen ganzen Lebenslauf schildernde Aussage eines Priesters [3].

In Betreff der Lehre erfahren wir nicht viel Neues. Sie bezeichnen dieselbe auf Grund eines unter ihnen verbreiteten 'libellus' [4] als die 'veritas' [5]. Ihre Sätze sind die bekannten: Die Häresie Johanns XXII., die Förderung derselben durch dessen Nachfolger und die ihnen anhängende Geistlichkeit; infolge davon der Verlust jeglicher Jurisdictionsgewalt, so dass Lossprechung und Heil nur mehr in der Secte zu finden ist [6]. Ja, wir finden auch die Behauptung, dass lasterhafte Priester nicht nur ihrer Jurisdictions-, sondern auch ihrer Weihegewalt verlustig gehen [7]. Ferner verurtheilen sie den Reichthum der Geistlichkeit [8], beschuldigen dieselbe der Simonie 'durch Verkauf von Messen' [9], und der Unsittlichkeit, — Anklagen ihres oben erwähnten Rundschreibens [10].

Besondere Beachtung fordern die beiden mit dem Namen 'barilotto' [11] bezeichneten Gebräuche. Bei ersterem derselben haben wir es offenbar mit dem Unwesen des 'freien Geistes' zu thun, welches der Secte wie ein schwarzer Schatten folgte. Der zweite Gebrauch: die Tödtung des Kindes und die Vertheilung des aus ihm bereiteten Pulvers, erinnert auf den ersten Blick an die den Talmudjuden so oft vorgeworfene Verwendung des 'Christenblutes' [12]. Doch wage ich nicht zu entscheiden, ob dieser abscheuliche Gebrauch der Fraticellen aus jener Talmud-

---

[1] S. oben S. 113 f. 124 f. [2] S. oben S. 124 f. 132.

[3] S. oben S. 113 f.

[4] Dass hier das oben S. 114, Z. 37 erwähnte Rundschreiben gemeint sei, wage ich nicht zu behaupten. Allerdings nennen sich in ihm die Sectirer bereits in der Ueberschrift die 'persequitati per la defensione de la evangelica verità'.

[5] S. oben S. 114, Z. 36. [6] S. oben S. 114, Z. 33; 117, Z. 36; 120. 129 f.

[7] S. oben S. 118, Z. 1; 125, Z. 18. [8] S. oben S. 114, Z. 35.

[9] S. oben S. 117, Z. 35. [10] Vgl. oben S. 107.

[11] Diese Bezeichnung dürfte wohl von dem Gefäss abzuleiten sein, in welchem jenes Pulver aufbewahrt oder herumgereicht wurde (barilotta, Flasche; barilotto, Fässchen). — In einem alten Bericht des oben S. 109 erwähnten seligen Angelo heisst es: Derselbe sei (1458) ermordet worden 'cum Berlotanae sectae extirpandae (in Massaccio) quasi auctor fuisset'. Augustinus Florentinus, Historiae Camaldulensium pars 2, lib. 3, cap. 30 in den Acta SS. 6. Maii.

[12] S. hierüber die reichhaltige Actensammlung in 'Il sangue cristiano nei riti ebraici'. Prato, Giachetti 1883.

ceremonie herzuleiten sei oder als ein auf andere Weise in der verwilderten Bevölkerung aufgekommener Aberglaube zu bezeichnen ist.

Die Thatsache dieser beiden Gebräuche scheint mir aus den Aussagen erwiesen, wobei ich weniger Gewicht auf die directen, theilweise durch die Folter erpressten [1] Geständnisse lege, als auf den Umstand, dass die Sache im Glauben des Volkes bereits fest begründet war [2].

b. Die Spiritualen und die Fraticellen.

Die Vermengung der die Kirche um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts beunruhigenden Secten ist schon alten Datums. Dieselbe findet sich bereits bei Alvarez Paez [3] (Alvarus Pelagius) und Eymerich [4], welche doch, ersterer als päpstlicher Kaplan (c. 1330) und letzterer als Inquisitor (c. 1376), der Sache sehr nahe standen. Einen gewissen Anlass bot die Decretale Johanns XXII. *'Sancta romana'*, in welcher wegen der Aehnlichkeit ihrer Verirrungen und ihrer Stellung mehrere Secten zusammengefasst und gemeinsam verurtheilt werden. Diese Verwirrung dauert theilweise noch bis zur Gegenwart fort. — Sehen wir, ob sich nicht durch Scheidung einige Ordnung herstellen oder doch wenigstens die Natur der gegenseitigen Verschlingung aufdecken lässt. Allerdings gilt unsere Untersuchung in erster Linie nur den Fraticellen; jedoch ist es nicht möglich, diese eine Secte aus dem Gewirre der übrigen richtig auszuscheiden, ohne zugleich die Natur, Ausdehnung und die Grenzen dieser letzteren vielfach festzustellen.

Ich setze hier die nöthige Kenntniss jener religiösen und pseudoreligiösen Vereinigungen [5] voraus, welche, zumal seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts, zwischen dem freien Treiben des Weltlebens und der vollen Entsagung der kirchlich gutgeheissenen Orden sich bewegten und diese beiden Endpunkte durch eine Reihe kaum bemerkbarer Steigerungen miteinander verbanden. Daher nenne ich nur die 'reclusi' und 'murati', in Italien die Humiliaten, die Beghinen und Begharden in den Nieder-

---

[1] S. oben S. 131, Z. 15. [2] S. oben S. 118, Z. 27; 128, Z. 26; 129, Z. 8.

[3] De planctu ecclesiae l. 2, c. 51.

[4] Directorium inquisitorum ed. Pegnae Venetiis 1607, pars 2, quaest. 15, p. 281. Vgl. auch unten.

[5] Manches Treffende in K. Müller, Die Anfänge des Minoritenordens und der Bussbruderschaften S. 130 ff.

landen, Deutschland und Frankreich, ferner die 'fratres et sorores ordinis militiae Christi' und 'militiae Beatae Virginis', vor allem aber die durch alle Länder schnell verbreiteten 'fratres' und 'sorores de poenitentia', 'fratres continentes', fratres de tertio ordine' des hl. Franz und des hl. Dominicus. Weitere Schattirungen haben wir bei den Beghinen und Begharden zu beachten. Die einen lebten nach Art der Tertiarier in der Welt, ohne ihr Eigenthum, ihr Handwerk, ihre Lebensstellung aufzugeben; andere entsagten durch die drei evangelischen Gelübde der Welt völlig und schlossen sich zu gemeinsamem Leben unter ihren eigenen Oberen nach Art von religiösen Genossenschaften zusammen. Sodann stellten sich Mitglieder beider Gattungen in grosser Zahl als Tertiarier unter die Leitung der Franziskaner [1], seltener der Dominikaner [2], während andere sich an den Weltclerus hielten. — Von den pseudoreligiösen Vereinen nenne ich die Waldenser, die Apostelbrüder, die Anhänger des Geistes der Freiheit, welche aus dem 13. in das 14. Jahrhundert herüberreichten.

Bei der folgenden Untersuchung haben wir, mehr als es bisher geschehen, die in Frage kommenden Benennungen zu scheiden und wohl zu beachten, welche der einzelnen Bedeutungen die ursprünglichere, bereits in gleichzeitigen Schriftstücken vorkommende ist, kurz der Geschichte dieser Sectennamen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Bezeichnung 'Fraticellen' habe ich bisher in keinem Schriftstücke des 13. Jahrhunderts gefunden. Dieselbe tritt erst im zweiten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts in Italien auf. Dass dieses Land die Heimat der Fraticellen sei, bedarf keines Nachweises; dies zeigt die grammatikalische Gestaltung des Wortes. Es ist die Diminutivform des italienischen 'frate'. Erst aus dem Italienischen ging der Ausdruck in das mittelalterliche Latein über. In diesem ist, zumal in den päpstlichen Actenstücken, die grammatikalisch unrichtige, dem Italienischen nachgebildete Form 'fratricelli' die übliche, seltener ist 'fraticellus'; die allein richtige lateinische Form 'fraterculi' finde ich nur einmal bei Wilhelm von Tocco [3]. So viel über den Namen selbst.

---

[1] Salimbene, Chronicon p. 101.

[2] So spricht Johann XXII. 1326 von 'mulieres Beguinas vulgariter nuncupatas seu de poenitentia beati Dominici in Lombardiae et Tusciae partibus'; bei Mosheim, De beghardis et beguinabus p. 639.

[3] Acta SS. 7. März, t. 1, cap. 4, n. 21. Vgl. oben S. 117, Z. 13.

Wer waren nun diese Fraticellen? Zu grösserer Klarheit erörtere ich zunächst die Bedeutung dieser Bezeichnung nur insofern, als sie der Name einer Secte war, welche im 14. und 15. Jahrhundert die Kirche beunruhigte. Erst nachdem wir diese Secte gefunden und nach allen Seiten hin abgegrenzt haben, werde ich weiter fragen, ob dieser Benennung noch ausserdem eine andere Bedeutung zukommt, welcher ein solcher häretischer Beigeschmack nicht anhaftet. — In diesem Sinne lautet mein erster Satz:

1. In den ältesten mir bisher bekannten Schriftstücken wird die Bezeichnung 'Fraticellen' auf die Gruppe der anfangs von Liberatus, später von Angelus de Clareno geleiteten Spiritualen angewandt. — Das älteste Actenstück, in welchem ich bis jetzt die Bezeichnung 'Fraticellen' fand, ist die Extravagante *'Sancta romana et universalis ecclesia'* Johanns XXII. vom 30. December 1317. Nun, dieselbe ist in erster Linie gegen Angelo und seine Anhänger gerichtet.

Ich suche diesen, wie wir sehen werden, vielumstrittenen Satz festzustellen.

Ein schon für sich allein hierfür hinreichender Beweis findet sich in der von mir zum erstenmal veröffentlichten Actensammlung des Ordensprocurators Raymund von Fronsac. Derselbe schrieb nur ein oder zwei Jahre nach der Veröffentlichung der in Frage stehenden Extravagante, und zwar an der päpstlichen Curie selbst in Avignon, wie folgt:

'VIII° capitulo ponitur alia lictera eiusdem domini nostri pape, per quam dampnat et cassat statum et sectam Angeli et Liberati eorumque complicum fratricellorum et omnium Bizochorum seu Beghinorum, qui in partibus Italie, in comitatu Provincie, Narbonensi et Tholosano seu aliis civitatibus aut diocesibus congregationes aut conventiculas facere, habitum novum assumere, superiores sibi eligere, aliquos ad suam sectam recipere, publice mendicare temeritate dampnabili presumpserunt; et incipit: *Sancta romana.*' [1]

Ich glaube, diese Stelle bedarf keiner Erklärung. Die 'fratricelli' sind nach ihr die Anhänger (complices) Angelo's und Liberato's; der 'status fratricellorum' sind Angelo, Liberato und deren Anhänger.

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 32.

Diese Bezeichnung wendet der Ordensprocurator allenthalben [1] auf diese Gruppe an.

Eine Bekräftigung der Auffassung Raymunds findet sich in der nur wenige Jahre später geschriebenen 'historia tribulationum'. In ihr schreibt Angelo, von denselben Vorgängen des ersten Pontificatsjahres Johanns sprechend [2]:

'Interea fratres (die Brüder der Communität) peticiones suas dederunt pontifici, infinitas diffamaciones et imposiciones continentes et paucas valde veritates vel nullas pie et recte propositas contra personam fr. Ubertini et contra fratres de Tuscia et contra fratres conventuum Narbone et Biterensis et contra fr. Franciscum Sancxii et fr. Guilelmum de sancto Amancio et contra fratres penitencie, quos peginos vocant, et contra fr. Liberatum et fr. Angelum et socios. Et abhorruit summus pontifex gravia mala et facinora et hereses, que fratres de prefatis omnibus scribebant et presertim de fraticellis et beginis. Et volens fratrum peticionibus tanquam piis et iustis in parte satisfacere ac eorum preces admittere, primo de fraticellis exaudivit eos et verbo et scripto eorum statum cassavit et anullivit.' [3]

Es werden hier drei Abtheilungen unterschieden: die Spiritualen, die Fraticellen und die Beghinen-Tertiarier. Im zweiten Theil der Stelle wird für den Ausdruck 'Angelo, Liberato und deren Gefährten' die Bezeichnung 'fraticelli' eingesetzt und dann mit Beibehaltung dieses Ausdrucks in genauer Uebereinstimmung mit Raymund die Unterdrückung der Genossenschaft Angelo's erzählt. Wir haben also hier für unsere beiden Sätze ein Zeugniss sowohl von seiten der Communität [4] als von seiten der Spiritualen.

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 9. 12. 13. 27. 28.

[2] S. diese Zeitschr. II, 142 s. und oben S. 39.

[3] Noch an zwei anderen Stellen findet sich die Bezeichnung 'fraticelli' in der 'historia tribulationum'. S. diese Zeitschr. II, 134. 149: 'Postquam vero de suis secundum voluntatem suam victoriam fecerunt, conversi sunt ad faciendam vindictam de quibuscunque personis diligentibus eos et in eis devocionem habentibus sive secularibus sive beginis sive f r a t i c e l l i s sive mulieribus sive hominibus.' Nach der Massregelung der Spiritualen von Narbonne und Béziers (dies ist der Sinn der Stelle: postquam de s u i s victoriam fecerunt) machten sie sich an die Verfolgung der Genossenschaft Angelo's (fraticelli) und der südfranzösischen Beghinen beiderlei Geschlechts. Vgl. unten.

[4] In ähnlicher Weise bezeichnet Bonagrazia von Bergamo in seiner Anklageschrift gegen Ubertino, welche aus der Zeit von 1320—1324 stammt, die südfranzösischen Spiritualen mit den alten Ketzernamen der 'Sarabaitae' und 'Bograi' (Baluze, Miscellanea ed. Mansi II, 276 b, 277 b), und aus den Verthei-

Nicht minder wichtig sind für den hier zu liefernden Nachweis einige Stellen aus Inquisitionsprocessen des Jahres 1321 gegen südfranzösische Beghinen, welche durch die 'Practica inquisitionis' des Bernardus Guidonis bekräftigt werden. — Es handelt sich um die bekannte joachimitisch-spiritualistische Prophezeiung vom Untergang aller Orden in den 'letzten Zeiten' mit Ausnahme der Stiftung des hl. Franz. Doch selbst diese, und zwar der erste Orden, soll alsdann in drei Theile gespalten werden, von welchen nur einer diese Stürme überdauern wird. Diese drei Theile sind: die Communität, die 'fratisselli' und die Spiritualen mit den ihnen anhängenden Beghinen. Der zweite Theil wird an einer Stelle [1] einfach als 'illi, qui vocantur fratisselli' bezeichnet, an einer andern [2] als 'illi, qui appellati sunt fratisselli in Italia', an einer dritten [3] dagegen als: 'Fratisseli et fratres, qui sunt in Sicilia sub fratre Henrico de Ceva'. Aus dieser selben Abtheilung lässt dieselbe Prophezeiung den in den 'letzten Zeiten' zu erwartenden Gegenpapst hervorgehen, nur ist sie im Zweifel, ob diese Ehre dem 'frater Henricus de Ceva' oder dem 'frater Angelus' zukommt [4]; als 'maior antechristus' dagegen gilt ihr 'dominus Philippus de Maioricis' [5], der als geistlicher Sohn Angelo's dieser Fraction beigezählt wurde. — Hiernach haben wir die Fraticellen 1321 und 1322 in Italien zu suchen; sodann erfahren wir, dass dieselben zwei Abtheilungen bildeten, die Gruppe Angelo's und die tuscische Heinrichs de Ceva; — Angaben, welche mit dem Vorhergesagten und mit dem Nachfolgenden aufs beste stimmen.

Auch die noch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts verfasste 'historia satirica' [6] bezeugt aufs ausdrücklichste, dass die Gruppen Libera-

---

digungsschriften dieser letzteren erfahren wir, dass er dies seit langem that. Die Gruppe Angelo's dagegen bezeichnet er als Fraticellen, indem er Ubertino brandmarkt als: 'fautor Fraticellorum dicentium et tenentium, quod a tempore domini Coelestini papae non fuit in ecclesia papa verus'. Baluze l. c. p. 279 a.

[1] Liber sententiarum inquisitionis ed. Limborch p. 303: 'Item credidit assertive', so bekannte einer der Beghinen 1322, 'quod omnes religiones seu ordines destruentur ante finem mundi excepto ordine S. Francisci, cuius ordinis dixit esse tres partes, unam videlicet in communitate ordinis et secundam in illis, qui vocantur fratisselli, et istae duae partes similiter destruerentur, et tertiam in fratribus, qui vocantur spirituales, et in beguinis de tertio ordine eis adhaerentibus; et ista tertia pars, sicut sancto Francisco promissum fuit, usque ad finem mundi perduraret et in ea veritas regulae remaneret.'

[2] Bernardus Guidonis, Practica inquisitionis ed. Douais p. 275.

[3] Liber sent. l. c. p. 326.

[4] Liber sent. l. c. p. 309. [5] L. c.

[6] Muratori, SS. rerum ital. IV, 949 (vgl. cod. 4940 der Pariser Nationalbibliothek und cod. 1960 der Vaticana): 'Vocabant se fratres sancti Francisci,

to's und Angelo's gemeiniglich als Bizochen und Fraticellen bezeichnet wurden. Es verdient die betreffende Stelle der Chronik auch deshalb Beachtung, weil sie trotz ihrer vielen Ungenauigkeiten von Raynaldus zur Grundlage für seine wenig zutreffende Ausführung gegen Wadding genommen wurde.

Einen weitern Beweis finde ich darin, dass der ganze erste Theil der Angaben, durch welche die genannte Extravagante die von ihr vor allem betroffene und verfehmte Genossenschaft kennzeichnet, aufs genaueste, ja einzig auf die Gruppe Angelo's passt. Oder welche andere Genossenschaft hat sich je auf eine Gutheissung Cölestins berufen? Auch die anderen Merkmale treffen zu: die Aufnahme von Mitgliedern, Gründung von neuen Niederlassungen, Wahl eigener Oberen, Anspruch, die Regel wörtlich zu beobachten und daher die allein wahren 'fratres minores' zu sein.

Ferner, als sich im Jahre 1334 die Curie veranlasst sah, von neuem gegen die Genossenschaft Angelo's vorzugehen, wurde vor allem eben diese Decretale wieder in Erinnerung gebracht und eingeschärft[1].

Endlich erhalten obige Beweise auch dadurch eine weitere Bestätigung, dass aus den schon früher mitgetheilten Inquisitionsprocessen unwiderleglich feststeht, dass bereits um das Jahr 1334, also noch zu Lebzeiten Angelo's, seine Genossen als 'fratricelli' und er selbst als 'minister generalis fratricellorum' bezeichnet wurde.

Hiermit ist nun hoffentlich eine vom Anfang des 17. Jahrhunderts her datirende Controverse geschlichtet. Um jene Zeit hatte nämlich der polnische Dominikaner Bzovius im zweiten Bande[2] seiner Fortsetzung der Annalen des Baronius in ziemlich gehässiger Weise ohne die nöthigen Unterscheidungen alle die Unehre, welche Geschichte und Legende an den Namen Fraticellen knüpfte, ohne weiteres den Franziskanern zur Last gelegt. Da dies nicht die einzige in dem Bande enthaltene Verunglimpfung ihres Ordens war, so liessen diese letzteren nicht lange auf ihre Antwort warten. Im Jahre 1627 veröffentlichte der irische Franziskaner Anton Hiquey seine: 'Nitela Franciscanae religionis et abstersio sordium, quibus eam conspurcare

---

seculares autem vocaverunt eos Bizoccos vel Fraticellos vel Bocasocos . . . Bonifacius vero V° anno damnavit sectam Fraticellorum sive Bisocorum dictorum.'

[1] S. oben S. 65.

[2] Derselbe erschien 1617 in Rom und in verbess. Auflage 1625 in Köln.

frustra tentavit Abrahamus Bzovius'[1]. Im Eifer der Vertheidigung liess sich Hiquey, den als Mitglied der strengeren Reform der ungerechte Vorwurf des Bzovius besonders schmerzlich berührte, zu der Behauptung hinreissen, die Decretale *'Sancta romana et universalis ecclesia'* treffe einzig jene illegalen Ordensbildungen von der Art der Apostel Segarelli's und jene schlecht geleiteten, pseudoreligiösen Vereinigungen von Weltleuten, kurz Secten, welche zu der Stiftung des hl. Franz in gar keiner Verbindung standen[2]. Diese Ansicht seines von ihm hochverehrten Landsmannes eignet sich Wadding in seinen Annalen an. Zum Jahre 1317 wiederholt er im wesentlichen die Auffassung Hiquey's und dessen Beweisführung. Seit jener Zeit wurde diese Ansicht von vielen Historikern, zumal des Franziskanerordens[3], bis auf unsere Tage festgehalten und von jenen, welche, wie Raynaldus, von ihr abwichen, bisher nur durch eine Reihe nicht minder irriger Behauptungen ersetzt.

Noch neuestens hat Loofs eine Lanze für Wadding eingelegt. Allerdings muss ich voraussetzen, derselbe werde nach Kenntnissnahme der oben mitgetheilten Quellen die diesbezüglichen Bemerkungen seiner im übrigen so wohlwollenden Besprechung des 'Archivs' als völlig verfrüht bereuen. Er hatte vollkommen Recht, wenn er sagte, dass ich inzwischen meinen Lesern Zeit gebe, sich auf Grund der lieferungsweise erscheinenden Materialien über meine Vorbemerkungen 'ihre eigenen Gedanken zu machen'. Aber er that nicht gut daran, seine Ge-

[1] Ein sehr seltener Druck, welcher selbst in den meisten der grössten Bibliotheken fehlt. Ich vervollständige obigen Titel. 'Parenti optimae fr. Dermicius Thadaei (Pseudonym Hiquey's) pius filius, s. theologiae lector mutuam vicem reddit. — Opus accuratum ac varium, quo pleraque summorum pontificum decreta illustrantur, multa ad temporum notitiam spectantia educuntur in lucem, alia iam olim stabilita confirmantur inprimisque eminentissima Christi salvatoris ac domini nostri paupertas solide et perspicue defenditur. — Lugduni, sumptibus Claudii Landry, 1627.' 8°. pp. 494.

[2] L. c. pp. 74—125.

[3] So von Panfilo da Magliano, Storia di S. Francesco e dei Francescani (1876) II, 203 s. — Wetzer-Welte, Kath. Kirchenlex.[2]. (1886) IV, 1926 s. — Von Aelteren besonders Annibali de Latera, Supplementum ad bullarium Franciscanum. Romae 1780, p. 138 s.

danken nicht zurückzuhalten, bis ihm alle Quellenangaben vorlagen, auf welche sich meine Vorbemerkungen gründen. Ich hoffe daher, dass er den ungerechten Vorwurf: ich hätte aus den von mir veröffentlichten Actenstücken das gerade Gegentheil von dem hergeleitet, was sich in Wirklichkeit aus denselben ergibt, nun zurücknehmen wird. Uebrigens zeigten mir Loofs' Ausführungen, dass Waddings Ansichten noch nicht veraltet sind, selbst nicht in der zunftmässigen Geschichtsforschung. — Ich werde denselben daher besondere Aufmerksamkeit schenken.

Vor allem bemerke ich, dass das, was ich hier gegen Hiquey und Wadding aufstelle, die vor ihnen im 15. und 16. Jahrhundert traditionelle Auffassung ihres Ordens war, von welcher sie in übergrossem Unwillen über die Verunglimpfungen des Bzovius abwichen. Ich weise für den Augenblick nur auf Marianus hin, von welchem dies Wadding selbst zugesteht[1], auf Bartholomäus von Pisa (1385)[2], den hl. Jakob von der Mark und auf Nicolaus von Fara, den Arbeitsgenossen und Biographen des hl. Johann von Capistrano, auf deren Aussagen ich weiter unten[3] eingehen werde.

Sodann machen wir uns mit den Sätzen Waddings näher bekannt. Derselbe verspricht zu Anfang seiner Auseinandersetzung[4]: 'aperte demonstrabo: 1) neque Franciscanos fuisse, quos pontificium diploma (das Schreiben *'Sancta romana'*) perstringit, 2) neque Franciscanos fraticellorum sectam, uti Bzovius asserit, collegisse'. Welchen Sinn und welche Weite er diesen beiden Sätzen gibt, erhellt aus der Beweisführung. In derselben behauptet er in Betreff des ersten Satzes nicht nur, das päpstliche Schreiben treffe nicht die im Orden verbliebenen Spiritualen, sondern er nimmt ausdrücklich auch die von demselben abgetrennte Gruppe Liberato's und Angelo's gegen diesen Vorwurf in Schutz[5]. Ja die Beweisführung zielt auf den noch weitergehenden Satz ab: die durch das päpstliche Schreiben betroffenen Secten seien dem Orden überhaupt durchaus ferne gestanden. —

[1] Ad an. 1317, n. 27.
[2] Liber conform. vitae s. Francisci cum Christo ed. Mediolani 1510, f. 66a.
[3] Vgl. oben S. 108 und 135, Anm. 3. [4] Ad an. 1317, n. 25.
[5] Ad an. 1317, n. 27.

Was den zweiten Satz angeht, so nennt er[1] mit Hinweis auf die Beweisführung Hiquey's vor allem Armannus Puncilovi, sodann Segarelli und Dolcino als Urheber der Fraticellensecte[2]. — Loofs, welchem 'auch dem von mir publicirten Material gegenüber Waddings Auffassung richtiger erscheint', wiederholt[3], allerdings in vorsichtigerer und schüchterner Fassung, dieselben Sätze. 'Hat das Fraticellenthum', so frägt er, 'nicht andere Wurzeln als das Spiritualenthum?' behauptet: 'Die Fraticellengeschichte kann von der Geschichte der Apostelbrüder nicht getrennt werden'.

Obgleich nun durch meine erste obige These die Ansicht Waddings einen schweren Schlag erhalten hat, so ist sie damit doch noch nicht in allen ihren Theilen zurückgewiesen. Ich vervollständige daher meine Widerlegung, indem ich mit besonderer Berücksichtigung dieser irrigen Auffassung in der Verwerthung des von mir veröffentlichten neuen Materials fortfahre.

Bevor ich auf die genauere Kennzeichnung und die weitere Geschichte dieser eigentlichen Fraticellen eingehe, haben wir noch einige Fragen zu beantworten, welche dazu dienen werden, diese Secte gegen einige verwandte Elemente schärfer abzugrenzen.

2. Die erste Frage lautet: Sind alle mit Michael von Cesena sich vom Orden und der Kirche abtrennenden oder mit ihm Johann bekämpfenden Brüder als Fraticellen zu bezeichnen? — Ich habe schon am Eingang meiner Studien über diesen Gegenstand unter den Anhängern Michaels zwei Abtheilungen unterschieden, je nachdem sie aus einer der beiden bereits seit langem den Orden spaltenden Parteien hervorgingen. Eine solche Scheidung ist durchaus nothwendig, da diese beiden Abtheilungen nie, weder in Bezug auf Lebensweise, noch in Bezug auf Gesinnung, sich in eine gleichartige Masse verschmolzen. Die einen führten die Ideale der spiritualistischen Partei, die anderen einzig die, wie sie glaubten, durch die Entscheidung des theoretischen Armuthsstreites verletzte Ehre des Ordens unter die Fahne des unglück-

[1] Ad an. 1317, n. 41.
[2] Dieselben Behauptungen in Wetzer-Welte's Kirchenlex. [2] IV.
[3] Theologische Literaturzeitung 1887, Sp. 229.

lichen Ordensgenerals. Ob und inwiefern den vom spiritualistischen Geiste erfüllten Anhängern Michaels der Name 'Fraticellen' zukomme, haben wir schon erörtert; hier stellen wir diese Frage nur mit Bezug auf die der Communität angehörigen Genossen des Generals, Männer von der Gesinnung Ockams, Bonagrazia's u. a.

Dieser Punkt wurde in der letzten Zeit mehrfach erörtert. Da ich in einer Mittheilung über den Aufenthalt Ludwigs des Bayern in Todi (1328) die diesem Fürsten und seinem Afterpapst anhängenden Brüder von St. Fortunat als Fraticellen bezeichnet hatte, wurde diese Benennung mehrfach beanstandet. Zunächst hielt mir K. Müller [1] vor, dass ich in dieser und einigen folgenden Notizen fortwährend Fraticellen, Spiritualen und Anhänger Cesena's durcheinanderwerfe. Durch die unterdessen bereits gedruckte Einleitung meiner Studien über die Spiritualen eines bessern belehrt, nahm er [2] in anerkennenswerther Weise diesen ungerechten Vorwurf zurück und beanstandete nur mehr, dass ich den Namen Fraticellen 'auf Grund der spätern Benennung, aber im Widerspruch mit den gleichzeitigen Quellen' auf die Cesenisten übertrug. In derselben Weise äusserte sich später Loofs [3]; auch er mahnt, bei den Cesenisten den Namen 'Fraticellen' zu meiden. P. Jeiler [4] dagegen schlug mit Hinweis auf den Dialog des hl. Jakob von der Mark für die Anhänger des rebellischen Generals den Namen 'Michaeliten' vor, was auch P. Eubel [5] empfahl.

Zunächst bemerke ich, dass ich die rebellischen Brüder von St. Fortunat einfach im Anschluss an die bisher gebräuchliche Terminologie 'Fraticellen' nannte, da damals meine Quellenstudien noch nicht so weit fortgeschritten waren, dass ich eine sichere Nomenclatur dieser Parteien wagen wollte, zumal da mir die Kenntnissnahme der einschlägigen Literatur gezeigt hatte, dass über den Hauptpunkt: die Fraticellen, die richtige Auffassung noch kaum ausgesprochen, sicher noch nie durch eine genügende Beweisführung festgestellt worden war.

---

[1] Deutsche Literaturzeitung 1885, Sp. 1779.

[2] Deutsche Literaturzeitung 1886, Sp. 323.

[3] Theologische Literaturzeitung 1887, Sp. 227.

[4] Wetzer-Welte's Kirchenlex. [2] IV, 1931 f.

[5] Geschichte der oberdeutschen Minoriten-Provinz II, 263. — Den mir ebendaselbst zur Last gelegten Vorschlag: 'alle in den Armuthsstreit verwickelten und aus diesem Anlass gegen den Papst opponirenden Franziskaner mit dem Namen Fraticellen zu belegen und diesen Namen erst vom Armuthsstreit zu datiren', kann ich beim besten Willen weder auf der bezeichneten Seite, noch an einer andern Stelle meiner Arbeiten finden; damit wird dann der Vorwurf, die 'Confusion' vermehrt zu haben, gegenstandslos.

Neue Beweise dieser noch herrschenden Unklarheit sind denn auch gerade die beiden mir gemachten Vorschläge. — Denn der Vorschlag K. Müllers und Loofs' geht von der Voraussetzung aus, dass die Fraticellen keine Anhänger Michaels von Cesena und Ludwigs des Bayern waren, was durchaus unrichtig ist, wie schon ein Blick auf den Dialog des hl. Jakob von der Mark lehrt. — Dass aber diesem Vorschlag, zumal in der Form, in der er gemacht wurde, diese Voraussetzung zu Grunde lag, erhellt erstens daraus, dass im entgegengesetzten Falle denn doch wenigstens der Beweis hätte versucht werden müssen, dass die Brüder von Todi nicht der den Fraticellen beizuzählenden Abtheilung der Anhänger Michaels angehörten[1]. Zweitens, sollten diese Brüder, weil Anhänger Michaels, Cesenisten und nicht Fraticellen genannt werden, so musste feststehen, dass nicht auch gleichfalls die Fraticellen als Anhänger Cesena's Anspruch auf diesen Namen hatten, da in diesem Falle durch die Einführung dieser Benennung, wenigstens nicht in dem Masse, wie dieser Vorschlag voraussetzt, der beklagten Verwirrung gesteuert wird.

Nicht besser steht es mit dem Vorschlag, die der Communität entstammenden Anhänger Michaels von Cesena als 'Michaeliten' zu bezeichnen. Dieser Name empfiehlt sich zwar anscheinend dadurch, dass er nicht ein jetzt erfundener, sondern ein althergebrachter, geschichtlicher ist, da ihn schon der hl. Jakob als specifische Bezeichnung der uns hier beschäftigenden Abtheilung gebraucht haben soll. — Doch dies ist leider ein Irrthum. In der beschränkten Bedeutung, die ihm in diesem Vorschlag[2] gegeben wird, findet er sich weder in dem genannten Dialoge, noch anderswo. — 'Michaelisten' (nicht Michaeliten, eine Form, in der sich der Ausdruck im Dialoge nirgends findet) nennt der hl. Jakob nicht nur die der laxern Observanz angehörigen Genossen Michaels, sondern auch die für die Strenge eifernden, vom Orden abgefallenen Anhänger desselben (die eigentlichen Fraticellen), und zwar diese, an welche er seinen Dialog richtet, noch viel mehr als jene; er fasst eben unter dem Namen 'Michaelisten' beide Abtheilungen zusammen. Allerdings sagt er[3], die der Communität angehörigen 'Michaelisten' von der Art Ockams und Bonagrazia's seien fast alle zur Kirche zurückgekehrt und die wenigen hartnäckigen längst gestorben, aber neue Apostaten

---

[1] Dass wirklich damals im Convente von St. Fortunat nicht die spiritualistische Richtung vorherrschte, lässt schon die Lage und Grösse der Kirche und des Conventes vermuthen. Noch deutlicher sprechen hierfür die 50 silbernen Lampen, welche Corvara aus der Kirche fortgeführt haben soll.

[2] Wetzer-Welte, Kirchenlex.[2] IV, 1931.

[3] Baluze, Miscellanea ed. Mansi II, 596 b.

vom Orden hätten die Secte fortgesetzt. Während er aber in der eben angegebenen Weise an sechs Stellen [1] die laxere, längst verschwundene Abtheilung der Michaelisten bezeichnet, redet er die andere Abtheilung der Armuthsfanatiker (die eigentlichen Fraticellen) an elf Stellen [2] gleichfalls als Michaelisten an, an ungefähr vier anderen Stellen [3] hat der Ausdruck keine besondere Beziehung zu einer der beiden Abtheilungen. Es ist daher klar, dass der hl. Jakob alle Anhänger der im praktischen und theoretischen Armuthsstreit bis zur Trennung vom Orden, ja bis zu Schisma und Häresie vorgehenden Parteien als 'Michaelisten' bezeichnet und diesen Ausdruck, nur wie der Gang seiner Ausführungen es fordert, auf diese oder jene Abtheilung der Partei anwendet, jedoch nie als besondern Namen einer derselben.

Ferner spricht gegen diesen Vorschlag, dass Jakob an vier Stellen [4] für den Ausdruck 'Michaelisten' den andern 'Fraticellen' einsetzt, also beide als gleichbedeutend ansah und keinen Anstand genommen hätte, auch Ockam und die übrigen der Communität angehörigen Gefährten Cesena's als Fraticellen zu bezeichnen. Dass übrigens diese letztere Bezeichnung bereits im 14. Jahrhundert in diesem Sinne gebraucht wurde, bezeugt die unter dem Namen des 'fr. Johannes Minorita' veröffentlichte [5] Actensammlung. Ihre Aufschrift lautet: 'Incipiunt cronice gestorum sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis pape XXII. contra opinionem fratricellorum et maxime contra magistrum Michaelem de Cesena tunc ordinis fratrum minorum ministrum generalem'. Ich fand die von Mansi benützte, ehemals dem Collegium Capranica gehörige Handschrift in der Vaticana wieder auf. Es ist cod. Vatic. 7316 [6]. Während der erste Theil erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben wurde, reicht der zweite, die Actensammlung enthaltende Theil (Bl. 137 b bis 304 a) bis in das 14. Jahrhundert zurück.

Trotzdem muss zugestanden werden, dass die Benennung 'Fraticellen' in dieser Ausdehnung erst dann aufkam, als die Erinnerung an die Zweitheilung der Anhänger Michaels bereits aus dem Gedächtniss geschwunden war, und dass sie deshalb nur zu geeignet ist, diese Ver-

---

[1] L. c. pp. 596 b. 597 b zweimal, 598 a. 606 a. 610 a.

[2] L. c. 'Vos Michaelistae' pp. 595 b. 598 a. 599 a b. 600 a zweimal; 'Tibi Michaelista' pp. 596 a b. 602 a zweimal, 609 a.

[3] L. c. pp. 595 b. 600 a b. 601 a.

[4] L. c. pp. 608 b zweimal, 609 a. 610 a.

[5] Von Mansi in Baluze, Miscellanea III, 206 s.

[6] Ein Papierband in Folio mit 304 Blättern; auf Bl. 1 a das Wappen des Cardinals Capranica.

mengung und Verwirrung fortzupflanzen. Es liegt daher durchaus im Interesse der historischen Forschung, jeder der beiden Abtheilungen ihren eigenen Namen zu geben.

Die von den Spiritualen und dem Orden ausscheidenden praktischen Armuthseiferer erhielten, wie wir sahen, bereits in gleichzeitigen officiellen Actenstücken den Namen 'Fraticellen', der ihrer äussern Erscheinung aufs beste entsprach; er möge ihnen zu eigen verbleiben. — Es bleibt daher nur noch die Frage: Liegt auch für die aus der Communität hervorgegangene Abtheilung bereits ein geschichtlich fixirter Name vor?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns vorerst über die Geschichte, Ausdehnung und Gesinnung dieser Abtheilung unterrichten.

Bekannt ist jene Fraction derselben, welche mit Ockam und Bonagrazia die nächste Umgebung Michaels bildete und sich mit ihm unter den Schutz Ludwigs des Bayern stellte. Ueber sie ist bereits viel geschrieben. — Andere Gruppen waren durch Italien vertheilt; über sie berichten uns zwei Inquisitionsprocesse und zwei päpstliche Schreiben. — Von den Processen betrifft der erstere [1] Todi und Amelia. In ihm werden die aufständischen Brüder als 'fratres rebelles' [2] und als 'rebelles pseudofratres minores' [3] bezeichnet. Wir erfahren über sie, dass sie Johann nicht als rechtmässigen Papst anerkennen, ihn vielmehr wegen seiner den theoretischen Armuthsstreit entscheidenden Decretalen als Häretiker verabscheuen; endlich hängen sie selbst nach der Bannung Michaels ihm und den von ihm bestellten Oberen an. Ihr ganzes Vorgehen ist also weiter nichts als eine aus verletzter Eitelkeit hervorgehende Auflehnung gegen die rechtmässigen Gewalten. So blieben sie wenigstens von den positiven irrigen Sätzen frei, in welche sich die abtrünnigen Spiritualen (Fraticellen), deren Verhalten ganz andere Beweggründe zu Grunde lagen, verwickelten.

Notizen über eine andere Gruppe finden wir im Processe gegen Andreas von Galiano. Es sind die 50 Brüder, welche c. 1333 aus der Mark in die angrenzende 'provincia Pennensis' nach dem Castrum Littere fliehen. Sie werden bezeichnet als 'de secta Michaelis' [4], als 'sequaces Michaelis' [5] und als 'fratres rebelles' [6]. Nur nach einer Aussage soll fr. Andreas sie einmal 'fratres pauperes' [7] genannt haben.

---

[1] S. diese Zeitschr. I, 156 s. und II, 653 s.
[2] A. a. O. I, 163; II, 654 s. [3] A. a. O. II, 654. 656.
[4] S. oben S. 90. 91. [5] S. oben S. 90. [6] S. oben S. 90. 92.
[7] S. oben S. 91.

Dieser Ausdruck würde uns, lägen noch andere Andeutungen in derselben Richtung vor, in den Flüchtlingen Spiritualen vermuthen lassen. Doch der einzige scheinbare Hinweis dieser Art ist der Wechsel der Kleidung [1]. Wie uns aber eine andere Stelle belehrt, hüllten sie sich nicht in die kurzen und engen Kutten der Armuthseiferer, sondern suchten sich unter weltlicher Verkleidung gegen ihre Verfolger sicherzustellen [2]. Ich sehe also vorerst keinen Grund, der uns berechtigte, sie den Spiritualen anzureihen. — Was ihre Lehre angeht, so erfahren wir weiter nichts, als dass sie Michael von Cesena anhingen, also ohne Zweifel gleich den Brüdern von Todi Johann und seine Decretalen verabscheuten und verurtheilten.

Weitere Gruppen derselben Gesinnung im Neapolitanischen, Venezianischen und der Mark suchte Johann durch ein Schreiben vom 22. April 1334 und Benedikt XII. in einem zweiten vom 31. Juli 1336 [3] zur Einheit der Kirche und unter den Gehorsam des rechtmässigen Generalministers Geraldus Odonis zurückzuführen. Es handelte sich vielleicht hier wie in Todi um ganze Convente, welche sich für Corvara und Ludwig erklärt hatten, im übrigen aber in hergebrachter Weise unter ihren bisherigen Oberen weiterlebten, ein Umstand, der allerdings die Rückkehr auf den richtigen Pfad bedeutend erleichterte.

Dies ist alles, was ich bisher über die uns hier beschäftigende Abtheilung der Anhänger des gebannten Ordensgenerals ermitteln konnte. — Nun haben wir für sie noch einen passenden Namen zu finden.

Dass derselbe von dem Haupte der Partei herzuleiten ist, scheint mir selbstverständlich. Nennt ja doch schon ein gleichzeitiges Schriftstück eben diese Abtheilung die 'secta Michaelis'. Ferner nur sie theilte im vollen Sinn die Gesinnung ihres Führers, die Spiritualen und Fraticellen stimmten ihm nur in dem Peruginer Kapitelsdecret und dessen nächster Folge, der Empörung gegen Johann, bei, blieben aber in allen übrigen Beziehungen seine Gegner. Es entsprechen also beide vorgeschlagenen Namen dieser wesentlichen Anforderung. Hat der Ausdruck 'Cesenisten' den Vortheil, dass er die Person des Parteiführers bestimmter bezeichnet, so empfiehlt sich der Name 'Michaelisten' dadurch, dass er wenigstens in einem gewissen Sinn [4] ein historischer ist;

---

[1] S. oben S. 93. [2] S. oben S. 88.

[3] S. oben S. 69, n. 10 und S. 73, n. 16.

[4] Ausser der oben erwähnten Einschränkung ist noch eine zweite zu machen. Ich fand die Bezeichnung bisher nur in dem genannten Dialoge Jakobs und vermuthe daher, dass er sie nicht als einen in weiten Kreisen

nur muss dann auch seine historische Form 'Michaelisten' beibehalten werden und darf man nicht von 'Michaeliten' sprechen, wie es bei diesem Vorschlag geschah.

Ich meinerseits werde wie hier sowie in der Folge als 'Michaelisten' jene kurzlebige, von Ockam und Bonagrazia von Bergamo geführte Abtheilung der Anhänger Michaels bezeichnen, welche aus der Communität hervorging und deren Gesinnungen bewahrte.

Kann ich also auch nach dem Gesagten mich mit der Art und dem Sinn, in welchem diese beiden Vorschläge gemacht wurden, nicht einverstanden erklären, so stimme ich ihnen doch, wie ich schon vor zwei Jahren, bevor sie gemacht wurden, deutlich genug aussprach, in der Sache bei. Nur darf nie, wofür in der eben adoptirten Bezeichnungsweise eine gewisse Gefahr liegt, vergessen werden, dass auch die Fraticellen, wenn auch, zumal anfangs, nicht im vollen Sinne, Anhänger Michaels waren.

Wir dürfen also nicht alle im Armuthsstreite von der Kirche und dem Orden sich abtrennenden Brüder den Fraticellen zuweisen, haben vielmehr diese Bezeichnung zunächst auf jene zu beschränken, welche diesen Schritt in der Gesinnung Angelo's, d. h. aus spiritualistischen Beweggründen thaten. Ja selbst bei diesen Spiritualen haben wir noch eine weitere Ausscheidung vorzunehmen; denn Fraticellen hiessen nur in Italien die abtrünnigen Spiritualen. Hiermit besage ich vor allem:

3. Die südfranzösischen Spiritualen, welche sich nach den Verhandlungen von 1317 dem Gehorsam des Ordens entzogen, sind nicht als Fraticellen zu bezeichnen, da ihnen dieser Name in keinem gleichzeitigen Schriftstücke ertheilt wird.

Diese Thatsache könnte auf den ersten Blick befremden. Waren sie denn nicht Spiritualen vom reinsten Wasser? Musste denn nicht auch ihnen, den eifrigsten Verehrern des 'armen Lebens', ihre äussere Erscheinung diese Bezeichnung einbringen? — Doch wir dürfen nicht vergessen, dass dieser Name italieni-

---

eingebürgerten Sprachgebrauch dem Leben entnahm, sondern dass sie als verächtlicher Ausdruck für die Zwecke seines Zwiegespräches angenommen wurde, ähnlich wie die Bezeichnung 'Johannistae' für die rechtgläubigen Brüder (l. c. pp. 596 a b. 602 a. 609 a), welche sich gleichfalls nur hier findet.

schen Ursprungs war und daher jenseits der Alpen, zumal beim Volke, nicht leicht in Curs kommen konnte; sodann, dass er bereits einer Gruppe zu eigen war, mit welcher sich die südfranzösischen Spiritualen nicht identificiren wollten. Ferner gelang es bei der weiten Ausbreitung und guten Organisation der dortigen Inquisition und bei den geordneten und ruhigeren kirchlichen und socialen Zuständen Südfrankreichs den abtrünnigen Spiritualen nach ihrer Vertreibung aus Narbonne und Béziers nicht mehr, sich wie in Italien unter eigenen Oberen zu einer besondern Genossenschaft mit eigenen Niederlassungen zu organisiren. Es sind nur einzelne flüchtig umherirrende Spiritualen, welche wir in dem 'Liber sententiarum inquisitionis Tolosanae' finden. Sie heissen daselbst 'apostatae ordinis minorum de illis fratribus spiritualibus fugitivis'. Infolgedessen scheinen sie denn auch bald ausgestorben zu sein [1].

In Südfrankreich waren überhaupt die eigentlichen Träger des Armuthsfanatismus nicht diese abtrünnigen Spiritualen, sondern die von ihnen verführten Tertiarier (Beghinen, beguini). Da sie fast sämmtlich in eigenem Haus und Hof lebende Laien waren, so konnten sie trotz aller Wachsamkeit der kirchlichen und weltlichen Obrigkeit bei der höchst einfachen Art ihrer Organisation sich viel leichter erhalten und ausbreiten.

Endlich haben wir noch nach einer dritten Richtung hin die wirklichen Fraticellen abzugrenzen, indem wir gegen Hiquey und Wadding feststellen:

4. Weder Puncilovi, noch Segarelli, noch Dolcino, noch ihre Anhänger können als Fraticellen bezeichnet werden.

Trennen wir vor allem zur Vermeidung der so weit verbreiteten Verwirrung Armannus Puncilovi von Segarelli und Dolcino; denn es liegt keine Quellenangabe vor, welche eine zwischen ihnen bestehende Verbindung bezeugte, vielmehr sprechen schon

[1] Ein solcher Spirituale misshandelte 1332 in der Diöcese von Langres 'cum beguinarum multitudine' einen den Widerruf Corvara's verkündigenden Dominikaner; s. Regesta Vatic. Joannis XXII. (n. 116) secret. an. 15. 16, f. 56 a, epist. 131.

die zeitgenössischen Berichte gegen eine solche Herleitung der durch letztere geleiteten Secte von Puncilovi. Es wird nämlich allenthalben Segarelli als 'inventor primus dicte secte'[1] bezeichnet. Ueber Armannus sind wir überhaupt höchst spärlich berichtet. Wir wissen über ihn nur, dass er nach seinem Tode († 1369) dreissig Jahre in Ferrara als Heiliger verehrt wurde, bis eine durch fr. Guido geleitete Untersuchung über sein Leben ihn als Häretiker und Verführer entlarvte, worauf sein Leichnam ausgegraben und verbrannt wurde. Von einer durch ihn gegründeten Genossenschaft wissen die Quellen nichts. Puncilovi sollte also, wenn von den Apostolikern oder den Fraticellen die Rede ist, nicht mehr genannt werden[2].

Ueber Segarelli und Dolcino liegen uns reichhaltige und zuverlässige Quellenberichte vor. Ausser einer Reihe päpstlicher Schreiben gegen ihre Secte haben wir über erstern die anschaulichen Schilderungen seines Landsmannes und Zeitgenossen Salimbene[3]; über Dolcino berichtet die von Muratori veröffentlichte 'historia Dulcini'. Noch fast werthvoller sind zwei ausführliche Kapitel[4], welche Bernard Guidonis in seiner c. 1321 verfassten 'Practica inquisitionis' der Secte der Pseudoapostel widmet, nachdem er, wie es seine Art ist, dieselbe aufmerksam studirt hatte. Endlich ist uns noch im 'Liber sententiarum'[5] ein Process gegen einen südfranzösischen Apostelbruder erhalten.

Wie ich schon oben bemerkte, steht aus diesen Quellen fest, dass niemand anders als Segarelli der Stifter der bald nach 1260 auftretenden Secte der Apostelbrüder war. Dolcino gehörte, wie uns seine eigenen, von Bernard Guidonis excerpirten Briefe zeigen, eben dieser Secte an und bildete sie im Geiste ihres Gründers fort.

---

[1] Bernardus Guidonis, Practica inquisitionis pp. 262. 332 passim; Liber sententiarum inquis. Tolos. p. 360 s.

[2] Vgl. Salimbene, Chronicon p. 276; Bern. Guidonis, Flores chronicarum in Recueil des historiens des Gaules XXI, 712; besonders die Chronik des Franciscus Pipinus in Muratori, SS. rerum ital. IX, 712.

[3] Salimbene l. c. pp. 112 s. 121 s. 321. 371; vgl. die Actensammlung Raymunds von Fronsac in dieser Zeitschr. III, 10.

[4] Ed. Douais pp. 257 s. 327 s. [5] Ed. Limborch pp. 339. 360 s.

Welches ist nun in obigen Quellen der Name dieser Secte? Salimbene, Bernard Guidonis und der 'Liber sententiarum' nennen sie nie anders[1] als 'Apostel' (Pseudoapostel), 'Apostoliker' (apostolici), und dies war ohne Zweifel der Name, welchen Segarelli selbst gemäss der ihn bei seiner Stiftung leitenden Idee den Seinigen ertheilt hatte. Dieselbe Bezeichnung findet sich bereits in dem ersten von Honorius IV. 1285 gegen sie gerichteten Schreiben[2], sowie in den folgenden[3].

Hiernach ist selbstverständlich, dass ausschliesslich diese Bezeichnung der Secte in der Geschichtschreibung festgehalten werden muss. Daran kann, wie wir unten sehen werden, auch die Thatsache nichts ändern, dass Johann Villani an einer Stelle seiner Florentiner Geschichten den Ausdruck 'Fraticellen' zu einer selbst Segarelli's Stiftung umfassenden Unbestimmtheit ausweitet. Auf diese einzige, späte Ausnahme[4] hin gegen die zahlreichen Aussagen gleichzeitiger Autoren die Benennung der Secte bestimmen, hiesse allen Regeln gesunder Kritik Hohn sprechen.

Nun, als Fraticellen wagt Loofs die Apostelbrüder nicht zu bezeichnen, obwohl er es nach der Auffassung Waddings[5], 'welche ihm die richtigere erscheint', thun müsste; doch hält er die beiden Secten so eng miteinander verbunden, dass, wie er glaubt, die Geschichte der

---

[1] Nur an einer Stelle (Practica inquis. p. 351) bemerkt Bernard, sie *könnten* auch 'Gerardite et Dulcinite' genannt werden.

[2] Practica inquis. l. c. p. 329: 'sub nomine ordinis apostolorum'.

[3] Practica inquis. l. c. p. 329.

[4] Ausser dieser Stelle Villani's könnte allenfalls noch eine andere aus dem 'Liber sent. inquis. Tolos.' p. 383 für die Auffassung Waddings angeführt werden. Im Verhöre eines Beghinen aus dem Jahre 1322 heisst es: 'Item dixit, quod inter beguinos communiter dicebatur, quod *in partibus Italiae erant aliqui Fratiselli et aliqui homines de poenitentia*, qui erant de tali opinione, quod non reputabant, esse perfectum aliquem, nisi posset se ponere nudum cum muliere nuda'. Den Ausdruck 'fratiselli' auf die Apostelbrüder zu beziehen, verbietet wohl 1) der Umstand, dass in diesen selben Inquisitionsacten an drei anderen Stellen (s. oben S. 142) unter 'fratiselli in Italia' die Anhänger Angelo's verstanden werden. 2) Der Geist der Freiheit, um den es sich hier handelt, wurde auch sonst den Clarenern zur Last gelegt (s. oben S. 14). 3) An den Stellen, an welchen in diesen Acten ausführlich von den italienischen Apostelbrüdern die Rede ist, werden sie nie als 'fratiselli' bezeichnet.

[5] Vgl. Wadding ad an. 1317, n. 42 und (Hiquey) Nitela Franciscana p. 85.

einen von der der andern nicht getrennt werden kann. — Mir dagegen scheint es entschieden im Interesse der geschichtlichen Forschung zu liegen, dass die beiden Genossenschaften scharf voneinander geschieden werden. Obgleich sich nämlich in ihren Lehrsystemen ein gewisser Parallelismus zeigt, so weisen sie doch bei genauerer Betrachtung eine noch grössere Gegensätzlichkeit auf. Jede der beiden Secten hat ihren eigenen Ursprung und ihre eigene Geschichte. Es sind zwei Flüsse, deren Quellen nahe beieinander liegen, die ihre schmutzigen Gewässer parallel nebeneinander dahinwälzen, von welchen aber keiner schliesslich in den andern einmündet. Der eine (die Apostelbrüder) versiegt in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts, der andere strömt noch bis zum Ende des 15. weiter.

Beide Secten [1] sind Gebilde des Armuthsfanatismus und des Joachimismus, welche der Stiftung des hl. Franz in ihrem ersten Jahrhundert so viele Kämpfe bereiteten. Die eine wurde von Apostaten des Franziskanerordens, die andere von einem Knechte des Franziskanerconventes von Parma gegründet. Nach beiden ist die römische Kirche und ihre Hierarchie jeglicher Vollmacht verlustig gegangen und dem ewigen Verderben anheimgegeben. Beide halten nur ihre Anhänger auf dem Wege des Heiles, nur sich im Besitze der Lösegewalt, welche von der verweltlichten Kirche auf sie übergegangen ist. Nach beiden waren alle vorhergehenden Zeitalter nur Vorstufen zu der von ihnen erreichten Höhe christlicher Vollkommenheit, und diese Höhe setzen sie beide in die völlige Entsagung des besondern und des gemeinsamen Besitzes. Beide datiren von Papst Silvester die Bereicherung und damit den Anfang des Verderbens der Kirche; beide nennen mit falscher Andacht den Namen des hl. Petrus von Morone (Cölestin V.); beide weisen für die stürmischen Zeiten, welche der nahe bevorstehenden Ankunft des Antichrist vorhergehen sollen, dem König Friedrich von Sicilien eine hervorragende Rolle zu; beide erwarten, dass einer der ihrigen den päpstlichen Thron besteige und durch ihn alsdann ihre Secte die Kirche reformiren werde; beide wenden die joachimischen (apokalyptischen) Ausdrücke von der 'ecclesia carnalis', der 'meretrix magna' auf die römische Kirche an.

Doch noch grundsätzlicher und einschneidender war der zwischen beiden Secten in Lehre und Leben bestehende Gegensatz. — Die Fraticellen wollen die einzig wahren Minderbrüder sein; ihre Regel gilt ihnen als das evangelische Leben des Heilandes und seiner Apostel, als der

---

[1] In der folgenden Skizze folge ich in Bezug auf die Apostelbrüder der Practica inquisitionis pp. 327 s. 336 s., für die Fraticellen vorzüglich der 'Storia di fra Michele' und dem 'Dialogus' des hl. Jakob von der Mark.

unübertreffbare Höhepunkt christlicher Vollkommenheit. Der ehemalige Klosterknecht dagegen will die Stiftung des hl. Franz wie alle übrigen Orden als eine unvollkommene Vorstufe zu dem durch seine eigene neue Regel wiederhergestellten Leben der Apostel beseitigt wissen; in den Söhnen des hl. Franz und des hl. Dominicus erblickt er daher seine bittersten Feinde. — Die Fraticellen lassen die Jurisdiction der römischen Kirche erst durch die nach ihnen häretischen Decrete Johanns XXII. erlöschen, die Apostelbrüder dagegen gemäss einer joachimischen Reminiscenz bereits unter Papst Silvester durch die Annahme von weltlichem Besitz. Ueberhaupt ist bei letzteren der Armuthsfanatismus viel radikaler. Es findet sich bei ihnen ein eigenthümlicher Drang nach völliger Ungebundenheit, sie wollen weder Obere, noch Regeln, noch Gelübde, eine Tendenz, welche dem innersten Wesen der Fraticellen schnurstracks entgegenläuft. Nach den Apostelbrüdern ist es verdienstlicher, etwas ohne Gelübde zu thun, während Olivi [1] den Seinen das gerade Gegentheil lehrt. Diese letztere Gegensätzlichkeit hatte, wie ich glaube, darin ihren Grund, dass bei den Anhängern Segarelli's der 'Geist der Freiheit' viel tiefere Wurzeln gefasst, als dies bei den Fraticellen der Fall war. — Endlich dürfen wir, um die oben ausgeführte Aehnlichkeit der beiden Secten nicht zu überschätzen, nicht übersehen, dass sie das ihnen Gemeinsame zum grössten Theil auch mit den Albigensern und Waldensern gemein hatten [2].

Nicht minder scharf als in der Lehre war der Gegensatz im Leben. Olivi [3], welchen die Fraticellen nicht minder als die Spiritualen als ihren Lehrer und Vorkämpfer verehrten, verurtheilt aufs schärfste das Gebahren der Apostelbrüder. Angelus de Clareno, das Haupt der ältesten Gruppe der Fraticellen, drückt sich noch viel kräftiger über die Führer und Anhänger der Secte aus [4]. Es konnte dies bei der im innersten Wesen der beiden Genossenschaften begründeten Gegensätzlichkeit gar nicht anders sein.

---

[1] S. diese Zeitschr. III, 504.

[2] Vgl. auch diese Zeitschr. III, 10, Z. 30; 13, Z. 5.

[3] Ich beschränke mich auf folgende Stelle: Olivi schreibt in seiner Erklärung der Ordensregel cod. Urbin. 480 (s. über ihn diese Zeitschr. III, 533), f. 117ra: 'Notandum etiam, quod dicendo: *sint tanquam peregrini,* absit, quod intendat fratribus indicere, quod continue per mundum discurrant, sicut communiter faciunt peregrini et etiam quidam fatui, qui vocant se apostolos.' — f. 116rb: 'Quanta autem sit differentia inter questum pseudoapostolorum et sanctorum evangelicorum, in questione de mendicitate plenius est ostensum'; und wirklich wird in dieser Quästion (s. diese Zeitschr. III, 522. 502) das Betteln der Apostoliker aufs schärfste verurtheilt.

[4] S. diese Zeitschr. II, 131.

Wir haben also in den Apostelbrüdern und den Fraticellen zwei in Lehre und Leben scharf geschiedene Bildungen vor uns, von welchen jede bereits in den gleichzeitigen Quellen ihren eigenen Namen führt. Es geht folglich absolut nicht an, gegen alle obige Quellenangaben die Apostelbrüder zu Fraticellen zu machen oder sie mit den südfranzösischen Beghinen und den deutschen Begharden in eine Fraticellensecte zusammenzupferchen und von dieser einzig nur jene Sectirer auszuschliessen, welche das erste, ja ausschliessliche Anrecht auf diesen Namen haben. Daher ist wohl viel eher die Mahnung berechtigt: Man scheide diese Secten scharf voneinander und halte für jede den ihr eigenen, historischen Namen fest.

Wie ich oben nachgewiesen habe, wurden Angelo und seine Gefährten, wenigstens seit dem zweiten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts, wirklich als 'Fraticellen' bezeichnet. Aber waren sie etwa die einzigen Träger dieses Namens? Nein, denn:

5. Fraticellen heissen seit den zwanziger Jahren auch die aus Tuscien nach Sicilien geflohenen Spiritualen. — Verhältniss der übrigen Fraticellengruppen zu den Spiritualen und dem Franziskanerorden. — Charakteristik der einzelnen Gruppen.

Wie ich schon oben bemerkte, die ganze äussere Erscheinung der Clarener, ihre armen und kurzen Kutten, ihre dürftigen Eremitorien, das tägliche Einsammeln des nöthigen Lebensbedarfs, ihre Gewohnheit, sich selbst als 'arme Brüder des hl. Franz' zu bezeichnen, hatte dem Volke die ganz zutreffende Bezeichnung 'Fraticelli' in den Mund gelegt. Eben diese Gründe mussten bewirken, dass diese Bezeichnung allmählich auf alle jene ausgedehnt wurde, welche in ihrer Kleidung, Lebensweise und Gesinnung mit ihnen völlig übereinstimmten. Nun sehen wir aber von den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts an stets von Zeit zu Zeit eine bald geringere, bald grössere Zahl von Mitgliedern der spiritualistischen Partei aus dem Orden ausscheiden in derselben Weise und aus denselben Beweggrüden wie Angelo und die Seinen. Das älteste Beispiel dieser Art sind die Spiritualen von Tuscien. Um ihre Regel und zumal die Armuth

in ihrer ursprünglichen Strenge zu beobachten, fliehen sie aus ihren Conventen, legen arme Kutten an[1] und leben in ärmlichen Wohnungen unter eigenen Oberen mehr der Beschauung als der Predigt.

Trotzdem dauerte es geraume Zeit, bis, wenigstens an der Curie, auch auf diese von Tuscien nach Sicilien geflüchtete Gruppe die Benennung 'Fraticellen' übertragen wurde. In dem 1313 gegen sie geführten Process und den einschlägigen Schreiben Clemens' V., in der Constitution *'Gloriosam ecclesiam'* von 1319, dem Schreiben an König Friedrich von Sicilien (1317) und der Actensammlung des Ordensprocurators[2] (c. 1318) werden sie noch stets nur als 'fratres rebelles', 'pseudofratres', 'scismatici' und 'apostatae' bezeichnet. Zu beachten sind hier auch die oben[3] mitgetheilten Stellen des 'Liber sententiarum inquisitionis Tolosanae' und der 'Practica inquisitionis', in welcher die tuscische Gruppe bei der bekannten Dreitheilung des Ordens zwar zweimal mit der Angelo's unter dem Ausdruck 'Fraticellen' in eine Abtheilung zusammengefasst, an einer Stelle jedoch diese zweite Abtheilung in zwei Fractionen, die 'fratiselli' und die 'fratres, *qui sunt in Sicilia* sub fr. Henrico de Ceva', zerlegt wird. Aus Sicilien vertrieben, zogen, wie es scheint, wenigstens Trümmer dieser Gruppe nach Calabrien. Denn wir haben aus den Jahren 1325 und 1327 mehrere päpstliche Schreiben gegen von Sicilien nach Calabrien geflüchtete Sectirer[4]. In den Schreiben von 1325 werden sie Beghinen genannt, und zwar Beghinen, welche unter der Leitung der sich 'Spiritualen' nennenden Brüder standen. Dagegen heissen sie 1327 'fratricelli de paupere vita'. Ich glaube, dass alle diese Schreiben gegen eine Abtheilung der von Tuscien nach Sicilien und von da nach Calabrien geflüchteten abtrünnigen Spiritualen gerichtet waren. In ersteren Schreiben wird noch

---

[1] Dies bezeugt Johann bereits 1317 in seinem Schreiben an König Friedrich von Sicilien (Wadding ad an. 1317, n. 9).

[2] Vgl. diese Zeitschr. III, 9, Z. 13; 27, Z. 24; 28, Z. 16; 31 s.; 13, Z. 9. 18. An dieser letzten Stelle heisst es von ihnen bereits: 'Qui erant de secta fratris Petri Johannis et fraticellorum predictorum.'

[3] Vgl. S. 142.

[4] S. oben S. 65, n. 1—4.

die an der Curie seit Jahren geläufige südfranzösische Terminologie auf sie angewandt, welche, wie uns der 'Liber sententiarum inquisitionis Tolosanae' lehrt, nur 'fratres spirituales fugitivi' und ihnen anhängende 'beguini' kannte. Erst 1327 erhalten die Flüchtlinge den in Italien für ihresgleichen im Volke bereits eingebürgerten (vulgo nuncupantur) Namen 'Fraticellen vom armen Leben'. Diese Bezeichnung wird von nun an in allen päpstlichen Schreiben festgehalten.

Für die übrigen Fraticellengruppen lässt der Ursprung derselben sich nicht mehr so genau nachweisen, wie bei den bisher besprochenen Angelo's und Heinrichs. Wir müssen daher in Bezug auf dieselben unserer Frage eine weitere Fassung geben und haben hier zur weitern Entscheidung der zwischen Hiquey-Wadding und Bzovius-Raynaldus strittigen Frage das Verhältniss der verschiedenen häretischen Fraticellengruppen zu dem Franziskanerorden, beziehungsweise zu den gemässigten im Orden verharrenden Spiritualen zu bestimmen.

In Betreff dieses Verhältnisses ist vor allem festzuhalten, dass die Gründer und Leiter der häretischen Fraticellen nicht wirkliche Mitglieder des Franziskanerordens waren, sondern eigenmächtig aus ihm ausgeschiedene oder ausgestossene Brüder, für deren Verhalten der Orden in keiner Weise verantwortlich gemacht werden kann. In dieser Beziehung drückt sich Bzovius an einigen Stellen [1] so ungenau aus, dass er zu gerechten Klagen Anlass gab, während an anderen Stellen seine Ausdrucksweise correct ist. — Ferner wäre es ein grosser Irrthum, zu glauben, auch nur eine der Fraticellengruppen, von welchen in obigen Actenstücken die Rede ist, sei ausschliesslich, ja auch nur zum grössern Theil von solchen Apostaten des Franziskanerordens zusammengesetzt worden. Die in verhältnissmässig geringer Zahl vom Orden ausscheidenden extremen Spiritualen thaten sich zu selbständigen pseudoreligiösen Genossenschaften zusammen, nahmen Mitglieder aus dem Laienstande auf, gründeten eigene Niederlassungen, bestellten sich ihre Oberen und nahmen selbstverständlich dem Franziskanerorden gegenüber eine feindselige Haltung

[1] Bzovius, Annales ad an. 1317, n. 18; (Hiquey) Nitela p. 87 s.

an[1]. Es bildeten also jene Apostaten binnen kurzem nur mehr einen kleinen Bruchtheil der, wie es scheint, häufig schnell anwachsenden Genossenschaften. Allerdings, wie sie deren Gründer gewesen, so blieben sie in der Regel deren Leiter und Obere, waren deren eigentliche Seele.

Dies bedarf wohl für die beiden ältesten Gruppen, der Angelo's und Heinrichs von Ceva, keines besondern Nachweises. An der Spitze einer dritten finden wir 1359 den ebenfalls dem Franziskanerorden angehörigen Bischof Thomas von Aquino[2]. Ferner nennt uns ein Schreiben Benedikts XII.[3] von 1335 an einige Feudalherren der Mark 'Azzolinus olim ordinis minorum', der mit anderen Fraticellen von jenen Herren begünstigt wurde. Ein anderes Schreiben, Urbans VI.[4] von 1388, erwähnt fünf Apostaten desselben Ordens, welche auf dem Gebiete des Abtes von Farfa eine weitere Fraticellengruppe gebildet hatten. Ferner zeigt uns der Process von 1466[5], dass damals der von der Mark nach Griechenland verlegte Hauptsitz der weitverzweigten Fraticellenmission sich in den Observanzconventen der Griechenland umfassenden 'provincia Romaniae' befand, in welcher, wenn wir den Aussagen des fr. Bernard glauben dürfen, mindestens vier Convente der Secte angehörten. Dieses höchst merkwürdige Geständniss, für welches ich vor allem weitere Belegstellen wünschte, darf wohl kaum mit dem Aufenthalt Liberato's und Angelo's in jener Gegend in Verbindung gebracht werden. Sie wurden ja gerade von den Brüdern jener Convente vertrieben. Möglicherweise rekrutirte sich jene romanische Provinz theilweise aus der Mark und schlichen sich so bei dem verwilderten Zustande der griechischen Herrschaften und der dadurch erschwerten Ueberwachung von seiten der Ordensoberen die Fraticellen ein. — Endlich war die Neigung zum Fraticellenthum noch in den dreissiger Jahren unter den extremen Spiritualen so offenbar, dass Benedikt XII. in seiner am 29. November 1336 für die Reform des Ordens erlassenen Bulle[6] gegen diese Gefahr be-

---

[1] Vgl. hierfür vor allem die Briefe Angelo's in dieser Zeitschr. I, 550 s.
[2] S. oben S. 104. [3] S. oben S. 71. [4] S. oben S. 77.
[5] S. oben S. 113. [6] Raynaldus ad an. 1336, n. 65.

sondere Vorsorge trifft: 'Quia nonnulli dicti ordinis, habitum religionis eiusdem gestantes, sed a puritate et communitate ipsius recedentes, procurante satore malorum sub simulata quadam sanctitatis specie damnatas per sacrosanctam romanam ecclesiam hereses dogmatizare . . . praesumunt', so soll gegen sie als gegen Häretiker eingeschritten werden. Offenbar sind hier, wie auch schon Raynaldus sah, die Fraticellen gemeint, welchen solche Apostaten stets neues Leben zuführten.

Auf diesen selben Ursprung weist endlich auch hin die genaue Uebereinstimmung in Leben und Lehre aller späteren Fraticellengruppen mit den beiden ersten unmittelbar aus den Spiritualen hervorgegangenen Abtheilungen, sowie mit den südfranzösischen Beghinen, den getreuen Geisteskindern der dortigen Spiritualen, und folglich mit diesen selbst. Ihnen allen galt Johann XXII. als Häretiker, die ganze Kirche als dem Verderben verfallen, sie alle wollten die allein wahren Minderbrüder, sie allein auf dem Wege des Heiles, allein im Besitze der Lösegewalt sein; insgesammt verehren sie fra Michele (1389) nicht minder als Angelo, in Olivi einen gotterleuchteten Kirchenlehrer; bei allen finden wir dieselben apokalyptischen und joachimischen Träumereien und Prophezeiungen. — Diese Einmüthigkeit in den ihrer Secte specifischen Lehransichten bildet einen um so schlagendern Beweis für die Einheit der Quelle, aus welcher sie alle schöpften, als die einzelnen Gruppen sich nie zu einer einheitlichen Genossenschaft zusammenschlossen, ja in manchen Punkten voneinander abwichen, und selbst die verschiedenen Perioden einer und derselben Gruppe gewisse Wandlungen aufweisen.

Auf Grund des Gesagten halte ich nicht nur Hiquey und Wadding, sondern auch dem Bedenken Loofs'[1] gegenüber an dem spiritualistischen Ursprung der Fraticellen fest; er gibt uns den Schlüssel zum Verständniss ihres specifischen Charakters.

---

[1] Theolog. Literaturzeitung 1887, Sp. 229: 'Kommt man', so frägt er, 'zu einem rechten Verständniss dessen, was die Fraticellen eigentlich sind, wenn man sie als den extremen Flügel der Spiritualen bezeichnet? Hat das Fraticellenthum nicht andere Wurzeln als das Spiritualenthum?' Auf Grund der Auffassung Waddings, welcher das Apostelthum Segarelli's als Quelle annimmt, scheinen Loofs diese Fragen verneint werden zu müssen.

Ohne Zweifel haben ausser dem Spiritualenthum noch andere Factoren mitgewirkt (z. B. die Freiheit des Geistes), aber in nebensächlicher Weise, ohne auf das wesentliche Gepräge einen bestimmenden Einfluss auszuüben.

Leider reichen die bisher zugänglichen Quellen bei weitem nicht aus, die Geschichte der einzelnen Gruppen auch nur zu skizziren. Trotzdem dürfte es nützlich sein, was bisher ermittelt ist, kurz zusammenzustellen, wäre es auch, um zur Aufspürung weiterer Quellenangaben aufzumuntern und für solche Forschungen den Ausgangspunkt klarzulegen.

Ueber die Gruppe Angelo's habe ich bereits oben [1] alles zusammengestellt. — Es folgt die tuscische Abtheilung Heinrichs von Ceva, deren Geschichte ich oben bis zu ihrer Flucht nach Sicilien dargelegt habe. Ihre echt spiritualistische Gesinnung erhellt aus der 'historia tribul.' [2] und den 1313 in Tuscien gegen sie geführten Processen [3]. Dass dieses ihr Spiritualenthum infolge des energischen Einschreitens Johanns bereits vor der Entscheidung des theoretischen Armuthsstreites in echtes Fraticellenthum umschlug, ersehen wir aus Johanns Schreiben *'Gloriosam ecclesiam'* vom Jahre 1319 [4], in welchem ihre Irrlehren aufgezählt werden. Die 1317 an König Friedrich gerichtete Mahnung [5] hatte einigen Erfolg [6]. Ein Theil der Verfolgten zog sich in den Territorien einiger ihnen günstiger Feudalherren weiter ins Gebirge und in sonstige Verstecke zurück. Andere flohen, wie Johann sagt, in die Länder der Ungläubigen, das heisst wohl in den Orient. Diese Angabe haben wir vielleicht mit den Schreiben Clemens' VI. und Innocenz' VI. nach Armenien (1344) [7] und an den Bischof von Jaffa (1354) [8] gegen dortige Fraticellen in Verbindung zu bringen. Von den in Sicilien verbliebenen flohen, wie wir oben nachwiesen [9], später einige nach Calabrien. Auch über diese letztere Abtheilung, sowie über die in Sicilien verbliebene fehlen uns alle weiteren Nachrichten. Ob sie hier und dort auch fernerhin eine einheitliche Gruppe bildeten oder aber mit der Angelo's oder einer andern der im Processe von 1362 erwähnten verschmolzen, ob die von Angelo nach Sicilien und ins Neapolitanische

[1] S. oben S. 21 f. [2] S. diese Zeitschr. II, 139.
[3] S. diese Zeitschr. I, 156.
[4] S. den Hauptheil desselben bei Raynaldus ad an. 1318, n. 45.
[5] Dieselbe bei Wadding ad an. 1317, n. 9.
[6] S. die folgenden Angaben in dem Schreiben *'Gloriosam ecclesiam'*.
[7] Raynaldus ad an. 1344, n. 8. [8] L. c. ad an. 1354, n. 31.
[9] S. oben S. 159 f.

gerichteten Schreiben ihnen oder aber von ihnen getrennten Abtheilungen eigentlicher Clarener galten, sind Fragen, welche sich nur auf Grund neuer Quellenpublicationen beantworten lassen.

Welcher Gruppe Paulus Zoppus und sein Lehrer Raymund von Spoleto, ja, ob sie überhaupt der Secte angehörten, ist wohl kaum mit Sicherheit zu ermitteln. Paulus selbst wird in dem Processe nie 'Fraticelle' genannt, wohl aber Raymund, der ihn c. 1322 in die Freiheit des Geistes einführte. Aus dem 'freien Geist' können wir nicht ohne weiteres seine Angehörigkeit zur Secte herleiten. Es mögen auch einige der einzeln stehenden Fraticellen, von welchen ich unten [1] sprechen werde, diesem Geist anheimgefallen sein. — *Für* sein Fraticellenthum spricht in etwa, dass c. 1322 die Gruppe Angelo's in der Gegend von Spoleto und Rieti Niederlassungen besass [2]. Noch deutlicher weist hierauf die Bekanntschaft des Paulus [3] mit 'dominus Lotharonis de Reate' hin, ein Name, welcher uns aus dem Briefwechsel Angelo's [4] bereits bekannt ist; ferner Pauls Freundschaft mit fr. Apollonius [5], dem er durch unverschämte Lügen zum Ruf der Heiligkeit zu verhelfen sucht, sowie mit den Novizen des aus dem Leben des hl. Franz wohlbekannten Eremitoriums von Greccia [6]. Dass die Bewohner dieser abgelegenen und armen Niederlassung Brüder der Communität gewesen seien, ist kaum anzunehmen, sie war wohl eher mit Spiritualen oder Clarenern besetzt. Endlich hebt der Inquisitor in der Einleitung zum Process im besondern seine Sendung gegen die Fraticellen hervor [7].

In dem Processe gegen Andreas von Galiano sind zwei Gruppen zu beachten: die königlichen Kapläne und ihre Gesinnungsgenossen, und die Brüder von Lettere. — In Andreas und den Seinen haben wir ohne Zweifel gemässigte Spiritualen vor uns. Als 'Spiritualen' werden sie im Processe ausdrücklich bezeichnet und als solche der Communität entgegengestellt [8]. Ihr Eifer für die strengere Observanz wird deutlich hervorgehoben, und sie werden für die durch ihren Reformeifer in Sta Chiara hervorgerufene Spaltung verantwortlich gemacht [9]. Dass ihre Stimmung gegen Johanns Entscheidungen und gegen Geraldus Odo eine feindselige war, beweist, selbst wenn wir von allen Zeugenaussagen absehen, die Haltung des neapolitanischen Hofes, welcher seinen Widerwillen gegen die Armuthsdecrete Johanns trotz alles Wohl-

---

[1] S. unten S. 168. [2] S. oben S. 22.

[3] S. oben S, 11. 79; vgl. Bl. 20b.

[4] S. diese Zeitschr. I, 556; zwei Söhne eines 'dominus Lotaronis' von Rieti treten in die Genossenschaft Angelo's ein.

[5] S. oben S. 79. [6] S. oben a. a. O. [7] S. oben S. 78.

[8] S. oben S. 93. [9] S. oben a. a. O.

wollens für dessen Person und aller Aufmerksamkeit von Seite desselben nur zu deutlich kundgab [1]. — Andererseits zeigt sich nicht minder deutlich, dass sie nicht der extremen, bis zum Fraticellenthum fortschreitenden Abtheilung der Spiritualen, sondern der gemässigten angehörten. Sie wollen keine Spaltung des Ordens und keine Abtrennung von der Kirche, daher schliessen sie sich weder Michael von Cesena, noch Peter von Corvara an. Sie verbleiben unter dem Gehorsam Johanns und des neu erwählten Ordensgenerals, wenn auch mit solchem Widerwillen, dass sie es einmal bis zur Suspension und Excommunication kommen lassen. Den Brüdern von Lettere lassen sie durch die Königin die Alternative stellen: entweder unter den Gehorsam der Kirche und des Ordens zurückkehren oder das Königreich zu verlassen. — Wenngleich also die 1310 in Avignon vertretenen Gruppen der Spiritualen seit 1317 zersprengt waren, so lebte doch ihr Geist in den Provinzen noch fort.

Ueber die Flüchtlinge in Lettere habe ich schon oben [2] das Nöthige gesagt. Wir haben keinen genügenden Grund, sie den Fraticellen anzureihen; wahrscheinlicher gehören sie zu den Michaelisten.

Die specifische Gestaltung der Secte zeigt sich uns in ihrer vollen Ausbildung zum erstenmal in dem Process gegen die Fraticellen Ludwigs von Durazzo in Monte S. Angelo. Die beiden dort vertretenen Abtheilungen stimmen in dem Grunddogma überein: der Häresie Johanns XXII. Auch in der nächsten Folgerung waren sie noch einig: dass nämlich Johann, seine Nachfolger und ihr Anhang der kirchlichen Amtsgewalt verlustig gegangen seien. Ueber die Tragweite dieses Verlustes jedoch gingen sie auseinander, freilich mehr aus persönlichen als aus sachlichen Gründen. Nach dem Bischof von Aquino ging nicht nur die Jurisdiction, sondern auch die Weihegewalt verloren [3], während der Generalminister letzteres nicht behauptete und die Seinen den ausserhalb der Secte stehenden Bischöfen zuführte. Auch andere Gruppen [4] waren sich über diesen Punkt nicht klar, ja selbst bei den südfranzösischen Beghinen lässt sich ein ähnliches Schwanken beobachten [5]. Selbstverständlich hielten sie sich alle für die allein wahren Minderbrüder. — Leider hören wir in der Folge nichts mehr von diesen im Neapolitanischen vertretenen Gruppen.

Für eigentliche Fraticellen halte ich auch die Eremiten des Maiellagebirges, zu welchen im Jahre 1349 einer der vielen Scenen-

---

[1] S. oben S. 83 f. [2] S. oben S. 150.

[3] S. oben S. 100, Z. 15: 'non poterant nec debebant'.

[4] S. oben S. 105. 137.

[5] Vgl. Liber sent. inquis. Tolos. pp. 323. 327 gegen pp. 315. 384.

wechsel seines schicksalsreichen Lebens den Volkstribun Cola di Rienzo verschlug [1]. Mit ihnen bewohnte er die wilden Schluchten des Maiellagebirges bei Castro Morice in der Provinz Abruzzo Citeriore östlich von Sulmona. Dort lag in nächster Nähe die Cölestinerabtei Santo Spirito. Möglicherweise stammten diese Brüder, unter welchen Cola selbst Sprossen des römischen Geschlechts der Colonna entdeckte [2], in gerader Linie von jener vielgeprüften Gruppe Liberato's ab, welche sich c. 1305 eine Zeit lang in dieser Gegend aufhielt [3]. Hierauf weist auch die Nähe der Cölestinerabtei, deren Aebten ihr heiliger Stifter die 'armen Eremiten' so dringend empfohlen hatte [4].

Cola beschreibt in zwei Briefen [5] an Karl IV. das Leben seiner Genossen, und eben diese Schilderung: die äusserste Armuth der Brüder, ihre Scheu vor der Berührung des Geldes, ihre Ansichten von der Armuth Christi und der Apostel, ihre schwärmerische Verehrung für den hl. Franz, ihre Neigung zu träumerischem Prophetenthum und Joachimismus, die ganze Figur des frate Angelo, die Beunruhigung derselben von seiten der Inquisitoren, — erweist sie als echte Fraticellen [6].

Es ist daher auch dieses Kapitel der Lebensbeschreibung Cola's nach den hier erschlossenen Materialien gänzlich umzuarbeiten.

Bei allen bisher erwähnten Abtheilungen zeigt sich uns der spiritualistische Ursprung und Geist, wenn auch im einzelnen mit grösserer oder geringerer Deutlichkeit, so doch im ganzen in unzweifelhafter Weise. Ich konnte bisher nur eine häretische Gruppe von nicht spiritualistischem Ursprung und Geist finden, auf welche in gleichzeitigen Quellen die Bezeichnung 'Fraticellen' angewandt wird. Aber selbst auf sie fand in Bezug auf Leben und Lehre eine spiritualistische Einwirkung statt. Es ist dies die umbrische Fraticellengruppe, gegen welche der Inquisitor fr. Angelo von Assisi 1360 einen Process einleitete. Die Acten desselben, welche Wüstenfeld [7] noch in S. Francesco vorfand, sind jetzt verschwunden, ein Verlust, den uns die dürftigen und ungenauen Notizen Papini's [8] nicht ersetzen.

---

[1] Vgl. Papencordt, Cola di Rienzo Kap. 5 und Anhang n. 10; ferner die alte Vita di Cola di Rienzo ed. Zefirino Re. Firenze 1854, lib. 2, cap. 12, pp. 132. 134; dieselbe Vita als 'historia romanesca' in Muratori, SS. rer. ital. III, 510.

[2] Papencordt a. a. O. Kap. 5. [3] S. diese Zeitschr. II, 320.

[4] S. diese Zeitschr. I, 526; II, 309. [5] S. Papencordt a. a. O.

[6] Franciscus Pragensis († 1362) lässt Cola 'cum eremitis fratribus minoribus' in jener Zeit verweilen, ed. Dobner, Monumenta hist. Boemiae VI, 318.

[7] Pflugk-Harttung, Iter italicum p. 740.

[8] Notizie sicure della morte, sepoltura, canonizzazione e traslazione di S. Franscesco. Ed. 2. Foligno 1824, pp. 273—276.

Der Stifter dieser Gruppe war fra Francesco Nicolai von Perugia. Die Bischöfe von Perugia und Città di Castello hatten, wie er behauptete, ihn zu seiner Gründung bevollmächtigt und ihm die Regel des hl. Augustin vorgeschrieben. Infolge dessen gründete er fünf Niederlassungen bei Perugia, Assisi und Città di Castello. Unter den hervorragenderen Mitgliedern findet sich auch ein fra Angelo von Spoleto, der abschwor, aber später rückfällig wurde. In Betreff der Regelung ihrer Lebensweise und ihrer Lehre erhielt die Gruppe Unterweisungen von den Fraticellen aus Sicilien. Demgemäss hielten auch sie ihren Orden für den absolut vollkommensten, ausser dem kein Heil zu hoffen sei. Auch sie waren von demselben Armuthsfanatismus erfüllt, hielten daher mit Johann de Rupescissa Innocenz VI. und alle Bischöfe für der Simonie verfallen, weil sie nicht in völliger Armuth barfuss ihre Heerden besuchten. Endlich sagten sie den Untergang der fleischlichen Kirche vorher, welche nach ihnen durch 'Jacobus de Columna fraticellus', den zu erwählenden Papst, völlig erneuert werden sollte.

Diese Ausnahme von der oben aufgestellten Regel mahnt uns, jede neu in den Quellen gefundene Fraticellengruppe zunächst auf ihren spiritualistischen Ursprung und Geist zu prüfen, bevor wir sie als gleichartige Erscheinung den oben aufgeführten Abtheilungen anreihen. Andererseits bleibt diese umbrische Gruppe eine Ausnahme, und zwar vorerst die einzige.

Nachdem wir nun die mit dem Namen 'Fraticellen' bezeichnete Secte gefunden und von den anderen pseudoreligiösen Genossenschaften, mit welchen sie oft vermengt wurde, abgeschieden haben [1], so erübrigt uns noch die zweite schon eingangs erwähnte Frage:

---

[1] Einige andere Belegstellen für die Bezeichnung 'Fraticellen' habe ich absichtlich übergangen. — Die Worte Alvaro Paez', auf welche Hiquey und Wadding so grosses Gewicht legen, sind nicht im mindesten geeignet, meine obige Beweisführung zu erschüttern, bekräftigen dieselbe vielmehr. Alvaro, der, wie nicht zu vergessen ist, sein Buch 'de planctu ecclesiae' erst c. 1330 schrieb, stand auf dem Standpunkt jener Spiritualen, welche einer wahren Reform der Ordensdisciplin von Herzen zugethan, dieselbe nur auf legale Weise und ohne Spaltung des Ordens ins Werk setzen wollten. Dies zeigt das Lob, welches er lib. 2, cap. 67 den 'fratres zelotypi regulae spirituales et poenitentiam facientes' in der Provence, in Tuscien, der Mark und Umbrien ertheilt. Er verurtheilte daher ohne Zweifel das Vorgehen Liberato's und Angelo's nicht minder als das der tuscischen Spiritualen im Jahre 1313, so sehr er auch im Princip mit ihnen übereinstimmte. An der von Hiquey angeführten Stelle

6. Welches sind die anderen Bedeutungen, die der Name 'Fraticellen' ausser der bezeichneten im 14. und 15. Jahrhundert in Italien hatte? — Ich antworte:

a. Fraticellen hiessen in Italien in der bezeichneten Periode rechtgläubige und wohlgesinnte Personen, welche nach Art und mit der Kleidung von Religiosen in Einsiedeleien oder zuweilen auch in den Städten ausserhalb der kirchlich gutgeheissenen Orden lebten. — Diese Bedeutung lässt sich durch zahlreiche Stellen gleichzeitiger Autoren belegen.

In dem c. 1350 geschriebenen Leben der seligen Clara von Rimini († 1326) [1] heisst es von einem durch die Selige bekehrten Feudalherrn [2]: 'A Mercatello castello di Massa Trebaria era un messer Bolognino per

(l. c. lib. 2, cap. 51) spricht Alvaro sehr verächtlich von den Pseudoaposteln, den Fraticellen, den Fraticellen vom armen Leben, den Beghinen und Begharden. Nennt er nun auch hier unter diesen Genossenschaften die Clarener nicht ausdrücklich, so schliesst er sie aber in keiner Weise aus, sondern die weite, vage Schilderung des Treibens dieser Pseudoreligiosen passte sehr wohl auch auf die Clarener. — Auf diese oder eine ähnliche Stelle Alvaro's möchte ich die früher (in dieser Zeitschr. I, 551 f.) von mir mitgetheilten Worte Angelo's beziehen, welcher in einem seiner Briefe für erstern zwar grosse Hochschätzung an den Tag legt, aber doch zugleich zeigt, dass er nicht in allem mit ihm übereinstimme; ja er wirft ihm geradezu vor, durch ein Schriftstück die Interessen der Feinde gefördert zu haben. Dies lässt sich vom Standpunkte Angelo's aus sehr wohl von obiger Stelle sagen, welche die Feinde Angelo's nothwendig auf ihn und seine Genossenschaft beziehen mussten. — Der von Haupt veröffentlichte 'tractatus contra hereticos bekardos, lulhardos et swestriones' (in der Zeitschr. f. Kirchengesch. VII, 567 f.) des Johann Wasmond von Homburg beweist nur, dass um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts die deutschen Begharden sich als 'fraticellos vel pauperes puerulos seu swestriones' (a. a. O. S. 570) bezeichneten. Im übrigen gilt der Tractat den eigentlichen deutschen Begharden, gegen welche auch die von Wattenbach (s. unten S. 178, Anm. 1) gedruckten Processe gerichtet sind. — Endlich wird in dem von de Latera (Supplementum ad bullarium Francisc. p. 165) abgedruckten Verzeichniss vorgeblicher Wunder des Angelus de Clareno ein 'frater Thomasius pauper Christi fraticellus' (l. c. p. 167) erwähnt, welcher zum Grabe Angelo's wallfahrtete. Er gehörte wohl einer der verschiedenen Abtheilungen der Fraticellensecte an.

[1] Garampi G., Memorie ecclesiastiche appartenenti al l'istoria e al culto della B. Chiara di Rimini. Roma 1755, pp. 76, not. hh., 420.

[2] L. c. p. 37 s.

nome, come tiranno regente el dicto castello, fu visitato da la serva di dio e da la sua sapientia stupefacto e cognoscente veramente Christo parlare in la sua lingua, se fece fraticello; ed era però bellissimo e doctissimo, restando vincto de la exortatione di quella'.

In ganz ähnlicher Weise heisst es von dem seligen Silvester von Valdisieve († 1348) in seinem noch im 14. Jahrhundert verfassten Leben[1]:

'Allor converso fossi fraticello
  Lassù al Castagno 'n agnellin mantello
E fra Vincenzo allor si fu chiamato
  E stette alquanto tempo in quello stato;
Poi in Val di Marina fue andato
  E fece un romitorio a quella parte.'

Benvenuto Rambaldi von Imola († 1391), welcher 1375 in Bologna über Dante Vorlesungen hielt, bemerkt in seinem Commentar zum 'Purgatorio'[2] Cantic. VI, v. 17. 18: wo von einem 'buon Marzzucco' die Rede ist, in Betreff desselben: 'Ego autem audivi a bono Boccatio de Certaldo, cui plus credo, quod Marciucus fuit quidam bonus vir in civitate Pisarum, fraticellus de domo, cuius filio comes Ugolinus tyrannus fecit truncari caput et mandavit, quod corpus relinqueretur insepultum. Sed iste Turricellus (offenbar ein Lesefehler für fraticellus) . . .'

Ein solcher Fraticelle war Francesco de ser Lello von Perugia, der sich im Jahre 1396 mit einer Bittschrift um Befreiung von den Steuern an den Stadtrath wandte. Ich theile aus den 'Annales decemvirales'[3] das Wesentliche dieser Eingabe mit:

'A Voi, magnifice signore, signore Priore e signore Camerlenghe de l' arte de la cità de Peroscia supplica . . . Francesco de Ser Lello, dicto Fratecello del Castello de Fossato, che con cio sia cosa el detto Francesco per servire a dio e pregare eddio e per la cità e contado de Peroscia e per tucte e i pecatore sia desposto seguire omne doctrina dei serve de dio, visitando rimite, fratecelgle e altre sante persone tutto dì e abandonare omne altra cosa terrena; e questo non abilemente se possa fare, si per la vostra Signoria non se proveje, considerato el dicto Franceschо sia strecto a le factione del comuno e pagare non possa non vacando a lavorare e guadagnare como gl' altre, considerato anco el dicto Francescho aggia mogle, la quale lecetamente non può lassare . . . ve degniate . . . che sia esente da omne spesa o factione . . .'

---

[1] Garampi l. c. p. 159 und Acta SS. 9. iunii ed. Antwerp. t. 2, p. 259.
[2] Muratori, Antiq. ital. I, 1165. [3] Garampi l. c. p. 160.

Derselben Gattung gehörten wohl auch die Fraticellen an, welche in einem im Archiv Armanni in Gubbio verwahrten Testamente vom Jahre 1348 erwähnt werden[1]. Ihnen wird in demselben ein Legat von '12 danaj Ravennati' bestimmt: 'cuilibet loco dominarum seu incarceratorum et fraticellorum de Plano in montibus prope Eugubium.'

Aus diesen Stellen ergibt sich, dass wir, ähnlich wie bei den Beghinen, rechtgläubige und häretische Fraticellen zu unterscheiden haben. Wenn hieran noch irgend ein Zweifel möglich wäre, so würde ihn folgendes Actenstück ausschliessen, welches Garampi[2] aus dem Archiv von St. Paolo fuori delle mure veröffentlicht hat. — Es ist ein Schutzbrief, welchen der thatkräftige Cardinal Jakob Isolani als päpstlicher Vikar für sämmtliche Fraticellen von Rom und seinem District, sowie von Montesarat bei Cività Castellana am 13. Februar 1417 ausstellte. Derselbe lautet:

'*Jacobus, miseratione divina sancti Eustachii sacrosancte romane ecclesie diaconus cardinalis in alma Urbe eiusque comitatu territorio et districtu in spiritualibus et temporalibus certisque aliis locis, terris, civitatibus et provinciis apostolice sedis legatus et vicarius generalis, dilectis nobis in Christo universis et singulis pauperibus heremitis, alias fraticellis vulgariter nuncupatis, in alma Urbe eiusque territorio et districtu ac in Montesarat Civitatis Castellane diocesis commorantibus et altissimo famulantibus, illis de opinione dumtaxat exceptis, salutem et sinceram in domino caritatem.* — Humilibus supplicum votis, illis presertim, per que salus ac quies christiane fidei professorum debite procuratur et eorundem emulorum persecutio removetur, libenter annuimus eisque, quantum possumus, favorem benevolum impertimur. Porrecta nobis pro parte vestra petitio continebat, quod licet vos diu in dicta Urbe eiusque territorio et districtu ac etiam in Montesarat morantes quemquam nolueritis in vestrum superiorem ex vobis habere neque collegium aliquod feceritis, ymo sotialiter bini, trini et quaterni ac plus et minus, prout sepe contingit, congregantes, vestrum quolibet tamen in sua propria libertate et voluntate permanente, tamen vitam duxistis, prout ducitis evangelicam et contemplativam; aliquem regularem habitum sumere sive regularem emictere professionem aliquam non curantes, sed tantum habitum paupertatis et humilitatis deferentes, qui quidem habitus, ut asseritis, novus vel regularis habitus non existit, contemnendo proprium et diligendo paupertatem; et sicut eadem petitio subiungebat, vos sancte matris ecclesie ac summi pontificis in universali

---

[1] Garampi l. c. p. 160. [2] Garampi l. c. p. 161.

ecclesia pro tempore existentis et locorum ordinariorum parueritis mandatis ac pareatis, sumentes a rectoribus parrochialium ecclesiarum, in quibus parrochiani consistunt, ecclesiastica sacramenta et alitum a Christi fidelibus, et nonnulli ex vobis de propriis laboribus in huiusmodi vestra evangelica ac contemplativa vita altissimo famulamini et ab inquisitore heretice pravitatis pro tempore existente sepe sepius molestamini; — pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut vos non deserendo viam domini mandatorum, sed ortodoxe fidei et dicte ecclesie precepta dulciter amplectendo, sub nostra protectione suscipere et alias ab huiusmodi inquisitoris molestatione defendere ac tueri de speciali gratia dignaremur; — nos igitur cupientes singulos Christi fideles et prefate ecclesie zelatores in pace et quiete persistere posse et eos a noxiis vexationibus removere, huiusmodi supplicationibus inclinati vos, qui, ut asseritis, si in aliquo deliqueritis seu aliquid ignoranter obmiseritis, per sedem apostolicam aut per nos seu locorum ordinarios iuxta canonicas sanctiones corripi et de iniunctis vobis penitentiam salutarem sumere et agere parati estis, auctoritate nostra plene legationis ac apostolica, qua fungimur, tenore presentium sub nostra protectione suscipimus; districte precipientes inquisitori prefato, ne contra vos aliquid agere vel attemptare seu vos in aliquo impedire aut perturbare presumat; decernentes irritum et inane quicquid in contrarium ab eodem inquisitore vel quovis alio contigerit attemptari. — In quorum omnium testimonium presentes litteras fieri et nostri maioris sigilli iussimus appensione muniri. — Datum Rome apud sanctum Laurentium in Damaso sub anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, indictione decima, mensis februarii die terciodecimo, apostolica sede pastore carente.'

Auf dem Rücken: 'Gratis pro deo. Laurentius de Temperiis.'

Von besonderm Interesse ist für uns hier vor allem die Unterscheidung zwischen 'Fraticellen einfachhin' und 'Fraticellen de opinione'. Jene waren rechtgläubig, diese häretisch. Sodann erhalten wir über die Lebensweise ersterer eine Reihe wichtiger Aufschlüsse, durch welche der Cardinallegat seinen hier ertheilten Schutz rechtfertigen will. Er hatte dabei offenbar das von Johann XXII. im besondern gegen solche Neubildungen eingeschärfte Verbot im Auge, durch welches ohne Zweifel der Inquisitor sein Einschreiten gegen diese sonst rechtgläubigen Fraticellen begründete. — Es wird daher hervorgehoben, dass dieselben sich nicht zu einer Körperschaft zusammengeschlossen haben, keine Obere erwählt, kein bestimmtes Ordenskleid angenommen, sich auf keine bestimmte Ordensregel verpflichtet haben, sondern

vielmehr, ohne ihre Freiheit durch irgendwelche Unterordnung unter einen ihresgleichen einzuschränken, in völliger Selbständigkeit in kleinen Gruppen in demüthigem Bussgewand ein beschauliches Leben führen. Dagegen unterstehen sie in vollem Gehorsam den Bischöfen und Pfarrgeistlichen, in deren District sie wohnen, und empfangen von letzteren die heiligen Sacramente. Sie entsagen jeglichem Besitz und leben die einen von den Liebesgaben der Gläubigen, die anderen vom Ertrag ihrer Handarbeit.

Wir haben es also hier, wie in fast allen oben angeführten Stellen, mit Einsiedlern zu thun, so dass wohl unter diesen rechtgläubigen Fraticellen die in den Städten lebenden 'fraticelli de domo' eine geringe Minderheit bildeten. — Ferner erhalten wir auch die volle Erklärung jener in den päpstlichen Schreiben so häufig wiederkehrenden Zusätze 'fraticelli *de opinione*', 'fraticelli *de paupere vita*'; dieselben waren, wenigstens in einigen Gegenden, durchaus nothwendig, um die häretischen Fraticellen von den rechtgläubigen zu unterscheiden. Soviel ich sehe, findet sich ein solcher Zusatz zum erstenmal in dem Schreiben Johanns XXII. von 1327 gegen die aus Tuscien nach Sicilien und von da nach Calabrien geflüchteten schismatischen Spiritualen, d. h. Fraticellen [1].

Ging nun etwa die Bezeichnung 'Fraticellen' von jenen rechtgläubigen Einsiedlern auf die Gruppe Angelo's über, oder war das Gegentheil der Fall? Ich konnte bisher keine Quellenangaben finden, welche es ermöglichten, diese Frage mit Sicherheit zu beantworten und den Ursprung dieser Benennung völlig aufzuhellen. Allerdings scheint es mir zweifellos, dass es bereits seit langem in vielen Gegenden solche rechtgläubige Einsiedler gab, wie sie Cardinal Isolani in seinem Schreiben schildert; doch sie erhielten wohl eine ihrem *Einsiedler*leben entnommene Bezeichnung und wurden als 'eremitae' und 'romiti' bezeichnet. Andererseits legt uns die Verbindung, in welcher der Name in der Decretale '*Sancta romana*' zum erstenmal auftritt: 'fraticelli seu fratres de paupere vita', die Vermuthung nahe, dass derselbe mit der Bezeichnung 'fratres de paupere vita' und 'fratres pauperes', deren italienische Form er ist, aufgekommen und folglich mit und in der Gruppe Angelo's, welche jene Bezeichnungen auf sich anwandte und sie zuerst in Umlauf brachte, wirklich entstanden sei. — Ferner gegen die Annahme, dass, als 1317 die Genossenschaft Angelo's eine illegale Stellung einzunehmen begann,

[1] S. oben S. 65.

bereits neben ihr rechtgläubige Einsiedler in grösserer Zahl gleichfalls den Namen 'Fraticellen' führten, spricht die Thatsache, dass von seiten derselben gegen die auch über sie verfügte Unterdrückung keine Einsprache erhoben wurde, wie dies etwas später von seiten der italienischen Tertiarier und der rechtgläubigen deutschen Beghinen der Fall war. Mir ist wenigstens kein solches Actenstück bekannt.

Dagegen scheint für diese Annahme eine Stelle der 'historia tribul.' zu sprechen; ja Loofs [1] schreibt: 'Dass von Johann XXII. (in seiner Decretale *'Sancta romana')* Leute aus Angelo's Kreis mit gemeint sind, scheint ebenso sicher, wie dies, dass Angelo sich selbst und seine 'socii' im engern Sinne von den 'fraticelli' unterscheidet'. Dass diese Decretale nicht etwa nur Leute aus Angelo's Kreis, sondern vielmehr Angelo sammt seinem Kreis, und zwar unter der Bezeichnung 'fraticelli', traf, habe ich oben gezeigt. Sehen wir hier noch, ob Angelo jene besagte Unterscheidung machte. — Derselbe gebraucht den Ausdruck 'Fraticellen' nur an drei Stellen [2] seiner 'historia'. An den ersten zwei Stellen bezieht sich derselbe, wie ich oben [3] zeigte, nachweisbar nur auf die Gruppe Angelo's; an der dritten dagegen könnte es scheinen, als ob durch diesen Ausdruck von den Anhängern Angelo's verschiedene, nach Art der von Cardinal Isolani erwähnten Fraticellen lebende Einsiedler bezeichnet würden. Es erzählt nämlich die 'historia' an dieser Stelle [4] zunächst das mit den Wortführern der drei in Avignon vertretenen spiritualistischen Gruppen [5] angestellte Verhör und die hierauf verfügte Unterdrückung derselben, und bemerkt sodann: 'Nachdem die Brüder der Communität auf diese Weise ihren Willen gegen die Ihrigen durchgesetzt hatten, machten sie sich an die Verfolgung von deren Freunden und Anhängern: Laien, Beghinen, Fraticellen, Frauen und Männern'. Hier scheint angedeutet zu werden, dass es ausser den Fraticellen Angelo's, welche die Brüder der Communität nach der 'historia' zu den Ihrigen rechneten, noch andere Fraticellen gab, welche gleichfalls den Spiritualen anhingen. — Aber scheint dies auch auf den ersten Blick der Sinn der Stelle, so muss ich doch nach aufmerksamer Prüfung derselben eine andere Erklärung als die wahrscheinlichere bezeichnen. Es ist richtig, dass zuerst die Unterdrückung der Fraticellen Angelo's verfügt wurde, aber bei der thatsächlichen Ausführung wurde, wie die 'historia' selbst erzählt, zuerst gegen die südfranzösischen Spiritualen eingeschritten, welche die Communität mit ganz besserm Rechte zu den Ihrigen zählen musste. Erst nach dieser Massregelung der

[1] Theolog. Literaturzeitung 1887, Sp. 229.
[2] S. diese Zeitschr. II, 134. 143. 149. [3] S. oben S. 141.
[4] S. diese Zeitschr. II, 149. [5] S. über sie oben 39.

Brüder von Narbonne und Béziers ('postquam vero de suis . . . victoriam fecerunt') begann in Italien die Verfolgung der Fraticellen Angelo's und in Südfrankreich, wie uns das 'Liber sententiarum inquisit. Tolos.' zeigt, die der Beghinen.

Aus dem Gesagten erhellt, dass die Frage nach dem Ursprung der Bezeichnung 'Fraticellen' und deren Anwendung auf die vereinzelt in den Gebirgen lebenden Einsiedler noch nicht spruchreif ist und vorerst noch von neuen Quellenangaben weiteres Licht gesucht werden muss.

b. Von Johann Villani († 1348) und im Anschluss an ihn von Benvenuto Rambaldi von Imola wird der Name 'Fraticellen' auf alle ausserhalb der kirchlich gutgeheissenen Orden in freiwilliger Armuth und in demüthigem Gewande lebenden Personen ausgedehnt und deshalb mit dieser verächtlichen Nebenbedeutung selbst auf die Apostelbrüder angewandt.

Villani[1] sagt nämlich: 'Uno frate Dolcino, quale non era frate di regola ordinata, ma fraticello senza ordine con errore si levó . . . predicando se essere vero apostolo Christo e che ogni cosa dovea essere in carità ed commune.' — Fast wörtlich dasselbe sagt Benvenuto[2], von der Flucht Dolcino's nach Trient sprechend: 'Ibi in montibus illis inter gentes rudes et credulas coepit fundare novam (!) sectam in habitu fraticelli sine ordine, praedicans se verum dei apostolum et quod omnia debebant communicari in caritate.'

Obige Stelle Villani's wurde bisher nur zu oft als Ausgangspunkt zur Bestimmung der uns hier beschäftigenden Bezeichnung genommen.

c. In einem Schreiben Eugens IV.[3] von 1444 werden, wie es scheint, die Mitglieder einer weltlichen, einem Spital angehörigen Bruderschaft als 'fraticelli' bezeichnet.

Ausserhalb Pistoia's lag das Spital des hl. Lazarus, fast ganz zerfallen. Benedictus Philippi, der Rector des Spitals, hält bei der dem Spital benachbarten, ihm unirten Kirche der hl. Maria Magdalena 'tres lectos fulcitos pro pauperibus hospitandis' bereit. Eugen schenkt 'hospitale predictum, quod, ut etiam accepimus, ad electionem seu pre-

---

[1] Historie Florentine lib. 8, cap. 84 in Muratori, SS. XIII, 423.

[2] Commentum super Infernum Dantis de Aldigheriis. Auszüge in Muratori, Antiq. ital. I, 1121.

[3] Regesta Vatic. Eugenii IV. (n. 360), ab an. 10 ad 16, lib. 1, tom. 1, f. 298a.

sentationem quorundam illius fraticellorum nuncupatorum pertinere dignoscitur, cuiusque et dicte unite ecclesie fructus, redditus et proventus septuaginta florenos de camera secundum communem extimationem valorem annuum modernis temporibus, ut etiam accepimus, non excedunt, cum unita ecclesia' dem 'collegium duodecim pauperum puerorum clericorum in maiori ecclesia Pistoriensi per nos seu auctoritate nostra olim institutum'. — Datirt vom 31. December 1444.

Der Sinn der uns interessirenden Stelle ist allerdings nicht klar, doch scheint mir obige Erklärung die zutreffendste. Es findet sich im Schreiben nichts, was weiteres Licht böte.

d. Endlich finden sich einige Stellen, an welchen die Bezeichnung 'Fraticellen' selbst auf Mitglieder kirchlich gutgeheissener Orden angewandt wird.

So sagt Petrarca in der Canzone *'Spirito gentil'*[1]:

'E i neri fraticelli, i bigj e i bianchi
Con l' altre schiere travagliate e inferme
Gridan: o Signor nostro, aita, aita!'

In der Kirche der Augustinereremiten vom hl. Johann Ev. in Rimini besagt eine Inschrift: 'D. O. M. Quom. exi. leg. doct. D. Paul. Rhamnusius. reliquiss. fraticellis S. Joa. XVIII juger. etc.'[2].

Im selben Sinne schreibt Infessura in seinem Diarium[3] zum Jahre 1446: 'Eugenio [IV.] cacciò tutti i canonici di S. Giovanni e fece la canonica per li fraticelli'. Diese Fraticellen waren, wie uns zwei andere zeitgenössische Quellen[4] bezeugen, niemand anders als die Regularcanoniker vom Orden des hl. Augustin.

Fassen wir unsere Ergebnisse kurz zusammen, so haben wir die Bezeichnung 'Fraticellen' in erster Linie als den Namen einer Secte zu bezeichnen, welche im 14. und 15. Jahrhundert in Italien die Kirche beunruhigte. Ihre Urheber waren die ex-

---

[1] S. dieselbe mit einem Commentar im Anhang zu Vita di Cola di Rienzo ed. Zefirino Re. Firenze 1854, pp. 303—344, besonders pp. 303. 312.

[2] Garampi l. c. p. 160.

[3] Muratori, SS. rer. ital. III, pars 2, col. 1130.

[4] Die Historia miscellanea in Muratori l. c. XXIV, 1128 und eine Biographie Eugens ebenfalls in Muratori l. c. XXV, 259 '. . . S. Giovanni Laterano, che era in mano di preti secolari e trovò, ch' egli era stato anni 400 successive in mano di canonici regolari di S. Agostino e per questo lo restitui loro e fevvi murare un grandissimo luogo alle spese sue a uso di religiosi, e stavanvi 50 ò 60 monaci'.

tremen Spiritualen, welche sich nach dem Concil von Vienne und besonders in den ersten Jahren Johanns XXII. aus spiritualistischen Beweggründen von dem Orden und der Kirche abtrennten und in voneinander unabhängigen Gruppen pseudoreligiöse Genossenschaften bildeten. Sie stellten die absolute minoritische Armuth dem evangelischen Leben des Heilandes und der Apostel, die Regel des hl. Franz dem Evangelium gleich und sahen daher die Decretalen Johanns XXII. als häretisch an. Infolgedessen glaubten sie allein die wahren 'fratres minores', allein im Besitze der Lösegewalt, allein auf dem Wege des Heiles zu sein. Voll träumerischen joachimitischen Prophetenthums erwarteten sie die Erwählung eines Fraticellenpapstes und durch ihn die Erneuerung der Kirche durch ihr Fraticellenthum.

In zweiter Linie und zumal ohne die Zusätze 'de opinione' und 'de paupere vita' bezeichnete dieser Name zuweilen rechtgläubige Ordensleute, noch häufiger nach Art der Ordensleute ausserhalb der kirchlich gutgeheissenen Orden lebende Personen, insbesonders Einsiedler.

Es sind daher die häretischen Fraticellen trotz aller Gesinnungsverwandtschaft wohl zu unterscheiden von den Apostelbrüdern Segarelli's und Dolcino's, von den südfranzösischen und den deutschen Beghinen und Begharden, ja selbst von den Spiritualen. Denn Spiritualen hiessen zunächst die im Orden verharrenden Armuthseiferer; von ihnen dehnte sich dieser Name nur in Südfrankreich auf die aus dem Orden ausgeschiedenen Spiritualen aus, welche allerdings in Gesinnung und Lebensweise den (italienischen) Fraticellen der ältern Zeit am nächsten standen.

Stehen obige Sätze fest, wie ich es glaube, so ist im Interesse der geschichtlichen Forschung eine entschiedene Reform der bisherigen Auffassungs- und Darstellungsweise durchaus geboten. Oder wie lässt es sich mit Obigem reimen, wenn Hase in seiner von Loofs[1] gerühmten Charakteristik dieselben als 'Laienbrüder der Spiritualen' bezeichnet, eine Benennung, der wohl nur eine dunkle Erinnerung an das Verhältniss der südfranzösischen Beghinen zu ihren geistlichen Leitern, den abtrünnigen Spiritualen,

[1] Deutsche Literaturzeitung 1887, Sp. 229.

zu Grunde liegt, während doch der Name 'Fraticellen' weder diesen noch jenen zukommt. — Gänzlich verfehlt ist auch die von Riezler[1] aufgestellte Unterscheidung zwischen Spiritualen und Fraticellen. In derselben bezeichnet er unter anderm gegen die zahlreichen gleichzeitigen Zeugnisse die südfranzösischen Spiritualen auch als Fraticellen, lässt auch sie von Heinrich von Ceva[2], dem Haupte der tuscisch-sicilianischen Fraticellen, geleitet werden u. s. w. — Selbst Pregers[3] Kennzeichnung der hier in Frage stehenden Parteien, welche doch sonst der Wahrheit am nächsten kommt, leidet an mehreren Mängeln. Vor allem fasst er die Bezeichnung 'Fraticellen' zu eng, indem er (sich zu vertrauensvoll auf Raynaldus und dessen Quelle, die 'historia satyrica', stützend) sie nur auf die Gruppe Angelo's bezieht. — Zur Kennzeichnung der bei Gieseler[4] herrschenden Verwirrung genügt es, folgenden Satz auszuheben, in dem er von den 1317 aus den Conventen von Béziers und Narbonne vertriebenen Spiritualen sagt: 'Die Ausgestossenen (fraticelli) vermehrten nun mit einem zahlreichen Anhange von Tertiariern den bunten Haufen der ketzerischen Begharden, tauschten mit denselben gegenseitig ihre Schwärmereien aus' u. s. w. — Ganz besonders endlich ist vor C. Schmidts Artikel 'Fraticellen' in der R.-E. f. prot. Theol. zu warnen. Als Begründung möge folgende Blumenlese dienen: 'Die *[Gefährten Liberato's und Angelo's]* finden sich von nun *[1302]* an unter dem Namen fraticelli.' '1314 vertrieb ein Haufen Fraticellen die Franziskaner mit Gewalt aus den Klöstern von Béziers und Narbonne.' 'Von der Inquisition von Toulouse wurden zahlreiche Fraticellen unter den Namen Begharden und Spiritualen theils zum Feuertod, theils zu lebenslänglichem Gefängniss verdammt.' 'Von der Mitte des 14. Jahrhunderts an verschwinden sie *[die Fraticellen]*.' 'Spätere Schriftsteller, wie Prateolus und selbst Bayle, werfen ihnen abscheuliche Gebräuche und schändliche Laster vor; die gleichzeitigen Quellen schweigen

[1] Die literarischen Widersacher der Päpste S. 62. [2] S. oben S. 26 f.

[3] Ueber die Anfänge des kirchenpolitischen Kampfes unter Ludwig dem Bayern, in den Abhandlungen der Münchener Akademie, histor. Cl., Band 16, Abth. 2, S. 133 ff.

[4] Lehrbuch der K.-G.[2] II, 3, S. 206.

hierüber. Es ist der allen verfolgten Ketzern, die sich im geheimen versammeln mussten, gewöhnlich gemachte und meist aus der Luft gegriffene Vorwurf' — Irrthümer, welche bei aufmerksamer Benutzung der von Limborch und Baluze längst veröffentlichten Quellen leicht zu vermeiden waren.

7. Die Freiheit des Geistes bei den häretischen Fraticellen. — Eine interessante Bestätigung für die Herleitung[1] der Häresie der Freiheit des Geistes[2] (des Geistes der Freiheit[3], des neuen Geistes[4], des freien Geistes) von den 1209 verurtheilten Irrthümern des Amalrich von Bene findet sich in der 'historia tribul.'[5]. Als 'introductor' dieser Häresie in Italien nennt der Autor den Gerard Segarelli, der 1260 als Stifter der Apostelbrüder auftrat, und Dolcino (c. 1300). Doch scheint Angelo nicht entgangen zu sein, dass die Lehre Amalrichs und die Segarelli's, obgleich sie die Sätze von der Freiheit des Geistes gemeinsam hatten, doch im übrigen weit auseinandergingen und daher die Anhänger derselben zwei durchaus verschiedene Secten bildeten. Es war eben nur der 'spiritus libertatis', welchen die 'Secte der Apostelbrüder', wie sich Angelo richtig ausdrückt, von den Amalricanern herübernahmen.

Es sollte meines Erachtens zur Vermeidung störender Verwirrung überhaupt zwischen der Secte des freien Geistes mit ihrem Pantheismus Amalrichs und ihren 121 vom seligen Albert d. Gr. in Rätien gesammelten Irrthümern und der Häresie

[1] Vgl. Preger W., Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter I, 173 f. 207 f. — Haupt H., Beiträge zur Geschichte der Secte vom freien Geist und des Beghardenthums, in der Zeitschr. für Kirchengesch. VII, 503 f. — Wattenbach W., Ueber die Secte der Brüder vom freien Geiste, in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1887, S. 517 f. — Vgl. auch Preger W., Ueber das Verhältniss der Taboriten zu den Waldesiern im 14. Jahrhundert, in den Abhandl. der bayer. Akademie 1887, histor. Cl., Bd. 18, Abth. 1. — Wattenbach W., Ueber die Inquisition gegen die Waldenser in Pommern und der Mark Brandenburg in den Abhandl. der Berliner Akademie 1886, S. 1 f.

[2] So durchwegs die von Wattenbach a. a. O. veröffentlichten Verhöre.

[3] Raymund von Fronsac in seiner Actensammlung; s. diese Zeitschr. III, 11, Z. 24 und die 'historia tribul.' a. a. O. II, 131.

[4] 'Compilatio de novo spiritu' ist in der Münchener Handschrift die Aufschrift des Tractates Alberts d. Gr.

[5] S. diese Zeitschr. II, 130.

des freien Geistes (der Freiheit des Geistes) schärfer unterschieden werden; wobei unter letzterer Bezeichnung nur jene Sätze von Alberts Verzeichniss verstanden werden, welche unter geistlichen Formen die abscheulichste Unsittlichkeit lehrten. In gar manchen Quellenberichten seit dem Ende des 13. Jahrhunderts wird der Ausdruck 'secta libertatis spiritus' nur in diesem letztern, engern Sinne genommen und eine Genossenschaft verstanden, in welche zwar diese geistliche Sittenlosigkeit, nicht aber der Pantheismus Amalrichs oder der rätischen Secte Alberts Eingang gefunden hatte. Es fand eben die zügellose Freiheit mehr Freunde und weitere Verbreitung als deren speculative Begründung.

Dieser unlautere Geist vergiftete gegen Ende des 13. Jahrhunderts wie die Infectionskeime einer verheerenden Seuche weithin die geistige Atmosphäre. Es zeugt daher der oben mitgetheilte Versuch C. Schmidts, die Secten jener Zeit gegen die Inquisitoren zu vertheidigen, von einer auffallenden Unkenntniss der einschlägigen Quellen. Nicht im gewöhnlichen christlichen Volke fanden diese Keime den zu ihrer Entwicklung geeigneten Boden, sondern in den religiösen oder pseudoreligiösen Genossenschaften. Selbst die kräftigen Gebilde der kirchlich approbirten Orden, in welchen eine gute Organisation für genaue Ueberwachung, religiöses Leben und wissenschaftliche Bildung sorgte, konnten sich nur mit Mühe der Ansteckung erwehren. In jenen ungesetzlichen Nachbildungen aber, welche beim Fehlen der unerlässlichsten Lebensbedingungen ein kümmerliches Dasein fristeten, fanden die Pestkeime alle zu ihrem Zerstörungswerk nöthigen Vorbedingungen. Doch selbst bei ihnen war das Auftreten des freien Geistes ein verschiedenes. Bei elenderen Gebilden, wie bei den Apostelbrüdern [1] und deutschen Begharden [2], drang er

[1] Bernardus Guidonis, Practica inquis. p. 260. 338 s.

[2] S. Wattenbach a. a. O. S. 529 f. 538 f. Obgleich sich in den daselbst mitgetheilten Geständnissen der Begharden mehr als in einer andern vom freien Geist angesteckten Secte von dem Pantheismus und dem System der rätischen Secte findet, so wird doch nicht von einer 'Secte' oder von 'Brüdern des freien Geistes' gesprochen, sondern von der 'secta begardorum et beginarum in libertate spiritus viventium'. Es wird unterschieden zwischen einfachen Begharden, die sich noch auf einer Vorstufe befinden, und den 'begardi in libertate spiritus viventes'. Wir haben es also in diesen Actenstücken,

tiefer ein und bildete einen Abschnitt des von den Oberen gebilligten Lebens- und Lehrsystems. Bei den Fraticellen dagegen — wenigstens bei einzelnen Gruppen — tritt er in milderer Form auf, ist er ein Feind, der sich trotz der Wachsamkeit der Oberen einschleicht, aber als solcher sich vor ihnen verborgen halten muss.

Wirklich ist gemäss dem eben Gesagten selbst innerhalb der einen Fraticellensecte bei den einzelnen Gruppen das Auftreten dieses Geistes ein sehr ungleiches. — In dem Processe von 1334 gegen die Genossen Angelo's, der weitaus lebensfähigsten Gruppe, ist er ein im Verborgenen schleichender Geist, der das Auge der Vorgesetzten scheuen muss [1]. Er war wohl, wie in der umbrischen Ordensprovinz, durch die unbedachtsame Aufnahme eines verkappten Apostelbruders eingeschleppt [2]. Kostete es nun selbst bei einem gut organisirten Orden, dessen Obere von seiten der kirchlichen Behörden alle Förderung erhielten, solche Mühe, wie uns die 'historia tribul.' berichtet, diesem Unwesen zu steuern, wie ungleich schwieriger musste dies für Angelo, seine Provinziale und Localoberen sein, welche nur im Verborgenen ihre Untergebenen leiten und überwachen konnten!

Paulus Zoppus stellt sich uns in dem unvollendeten Process, wie in seiner ganzen Erscheinung, so auch bei der Bethätigung des Geistes der Freiheit, als eine einzelstehende Persönlichkeit dar. Ausserdem ist der religiöse Schein, mit welchem er sein Treiben beschönigte, recht durchsichtig; es fehlt eine weitere speculative Begründung und Rechtfertigung desselben. — In ähnlicher Weise haben wir aus der letzten Periode der Fraticellen wenige, aber offenbare Beweise dafür, dass auch damals noch dieser unreine Geist unter ihnen hauste. Hierher gehören die Aussage des hl. Jakob von der Mark und noch mehr die die Gebräuche der 'barilottos' betreffenden Stellen des Processes von 1466. Aber auch hier wie bei Zoppus ist die unverschämte Behauptung von der Erlaubtheit dieser Gebräuche ein abgerissener Satz, nicht Theil eines Lehrsystems.

---

genau gesprochen, mit der Freiheit des Geistes unter Begharden und Beghinen zu thun.

[1] S. oben S. 14.

[2] S. den Bericht der 'historia tribul.' in dieser Zeitschr. II, 131.

4. Das Verhältniss der Spiritualen zu den Anhängern der Observanz.

Das charakteristische Merkmal des Spiritualenthums ist der Eifer für die Wiederherstellung der ursprünglichen Ordensobservanz. Während die gemässigten Spiritualen dieses Ziel nur durch gesetzliche Mittel anstrebten, scheuten die extremen selbst vor der Apostasie vom Orden und der Auflehnung gegen die kirchliche Gewalt nicht zurück. Aus diesen ging das Fraticellenthum, aus jenen die so segensreiche Observanz hervor.

Im vorstehenden sahen wir die Spiritualen schon vier Versuche zur Wiederherstellung der ursprünglichen Strenge machen; den ersten unter der Leitung Liberato's und Angelo's, den zweiten im Namen aller Gruppen in Avignon 1309, den dritten in Tuscien, den vierten endlich in Narbonne und Béziers. Bei allen diesen Versuchen herrschte anfangs das Bestreben, die Grenzen der Gesetzmässigkeit nicht zu überschreiten, und wurden dieselben wirklich auch längere Zeit gewahrt, aber in fast allen Fällen betraten die Eiferer schliesslich die Bahn der Auflehnung gegen die rechtmässige Gewalt. Man wollte eben die Reform gegen den Willen der Ordensoberen erzwingen und machte diese Bestrebungen durch ungerechte Angriffe gegen die unbestreitbare Gesetzmässigkeit der in die Communität eingeführten Milderungen doppelt verhasst. Erst als man diese Fehler vermied, wurde das langersehnte Ziel erreicht[1].

Der erste Versuch[2] in dieser selben Richtung, welchen wir

---

[1] Vgl. hierzu die oben S. 84 angeführte Aeusserung Johanns XXII.

[2] Für die Geschichte der Observanz beruht Waddings Darstellung zunächst auf den vaticanischen Regesten, sodann auf einer Sammlung wichtiger Actenstücke (besonders Schreiben der Ordensminister zu Gunsten der Observanz), welche bis vor kurzem in dem von Lord Rippon angekauften und den Reformaten überlassenen Convent von St. Damian bei Assisi verwahrt wurden. — Von den Chroniken war, wie sich aus den Citaten Waddings entnehmen lässt, Marianus von Florenz die glaubwürdigste und reichhaltigste Quelle. Von dessen 'flores chronicarum' erwähnt Sbaralea (Supplem. ad scriptores p. 518) zwei Handschriften, eine in S. Isidoro dei Irlandesi in Rom, eine zweite im Observantenconvent von Ognisanti in

der Observanz zuschreiben können, ging von Johann von Valle[1] aus. Dessen Heimat Valle lag bei Colfiorito am Fusse des Bruglianogebirges, nicht weit von Foligno, also gerade an der Geburtsstätte der Observanz. Im Jahre 1325 in den Orden eingetreten, erbat er sich und erhielt 1334 vom Generalminister Geraldus Odo die Erlaubniss, mit vier Gefährten ein Eremitorium im Gebirge von Brugliano zu gründen. So entstand das Eremitorium vom hl. Bartholomäus von Brugliano bei Colfiorito, lateinisch häufig 'locus Pistiae' genannt von einer ehemals dort gelegenen Stadt. Wie Marianus[2] ausdrücklich hervorhebt, stand der greise Angelus de Clarino dem Johann von Valle bei dieser Gründung als Rathgeber zur Seite.

Johann von Valle beobachtete in seinem Eremitorium von Brugliano in vollem Frieden bis zu seinem Tode (4. April 1351)[3] die Regel des hl. Franz in ihrer ursprünglichen Strenge. — Unterdessen wurde, wie es scheint — genauere Angaben fehlen —, der Laienbruder Gentile von Spoleto[4], einer der eifrigsten Genossen Johanns, der Mittelpunkt einer sich immer weiter in der umbrischen und römischen Ordensprovinz ausbreitenden Reformbewegung. Dieselbe rief sofort Befeindungen auch von seiten der Ordensoberen hervor. Nun fiel Fra Gentile in den früher so

---

Florenz. Da jedoch Wadding selbst sagt (Annales 2. Aufl., t. I, p. CXCI), die von ihm in S. Isidoro benützte Handschrift sei eben jene von Ognisanti, vermuthe ich, dass überhaupt nur eine Handschrift vorhanden war. Leider muss ich dieselbe auf Grund längerer Nachforschungen als verloren ansehen. — Da Jacobilli (Vita del b. Paolo de' Trinci. Fuligno 1627, p. I) unter seinen Quellen auch das gewöhnlich Jakob de Oddis zugeschriebene 'Specchio dell' ordine minore' nennt, liess ich mich eine Reise zu der schönen Peruginer Handschrift nicht gereuen. Doch sah ich mich getäuscht. Das 'Specchio' enthält zwar ein ziemlich ausführliches Leben Paolo's, aber weiter nichts. — Die gedruckten Darstellungen der Anfänge der Observanz wiederholen sämmtlich das von Jacobilli und Wadding Gesagte. Doch bietet von ihnen besonders Gubernatis (Orbis seraphicus. Romae 1685, t. II, pp. 1—16) den Vortheil, dass er das von Wadding auf viele Jahre vertheilte Material gesammelt vorlegt. — Für die conventualistische Auffassung s. Benoffi, Compendio di storia minoritica. Pesaro 1829, pp. 138 s. 146 s.

[1] Wadding ad an. 1334, n. 24; ad. an. 1351, n. 40, und Jacobilli l. c. p. 26.

[2] Bei Wadding ad an. 1334, n. 24.

[3] Wadding l. c.

[4] Wadding ad an. 1350, n. 15.

häufig begangenen Fehler zurück, indem er seine Stiftung gegen den Willen der Ordensoberen zu sichern suchte. Er liess sich durch Clemens VI. bevollmächtigen [1], die Eremitorien von Le Carcere, Monteluco, Eremita und Giano mit je zwölf Brüdern zu besetzen, welche der Jurisdiction der Provinzialoberen entzogen sein sollten. Mit diesem päpstlichen Schreiben war der Untergang der sich bildenden Reformprovinz entschieden. Es rief im Orden die Erinnerung an die ehemaligen Kämpfe mit den Spiritualen wach. Das folgende Generalkapitel von 1354 nahm in die daselbst gutgeheissenen Statuten eine gegen diese Sectenbildung gerichtete Bestimmung auf [2]. Auch gelang es bald dem Generalminister Frignani, die Genossenschaft Gentile's zu beseitigen. Er brachte in Erfahrung, dass derselbe unbedachtsamerweise einige Häretiker aufgenommen, allerdings in der Hoffnung, sie zu bekehren, jedoch ohne dem Inquisitor Anzeige zu machen. Dies brachte er vor den Cardinallegaten Albornòz, worauf Gentile mit einigen seiner Gefährten nach Orvieto in Gewahrsam gebracht, die übrigen Brüder der Observanzconvente zerstreut wurden [3].

Selbstverständlich musste eine Reihe von Jahren verstreichen, bis diese Eindrücke soweit verwischt waren, dass die zersprengten Genossen Gentile's einen neuen Versuch wagen konnten. Der so lang ersehnte Tag kam endlich, als im Jahre 1368 Trincia d' Ugolino de' Trinci, damals Herr von Foligno, vom General-

---

[1] S. das Schreiben vom 13. December 1350 bei Wadding l. c. n. 16. — Die Ertheilung dieses Exemptionsschreibens ist um so auffälliger, als sich Clemens in einem Schreiben vom 23. November 1343 (Wadding ad an. 1343, n. 11) sehr entschieden gegen solche Neubildungen ausgesprochen hatte.

[2] Chronologia historico-legalis I, 66: 'Item cum ordo nostrae professionis quasi tunica Christi inconsutilis mira virtutum varietate contexta, indivisibilis in plures ordines censeatur omnino; idcirco ordinat generalis minister de concordi consilio omnium diffinitorum et consensu ministrorum et magistrorum capituli generalis, ne deinceps secta aliqua ex fratribus dicti ordinis exsurgere permittatur, quae praetendat probabiliter ex separatione locorum et habituum ipsos esse anima separatos, praesertim cum talis secta per declarationem domini Joannis papae XXII. et domini Benedicti papae XII. (s. oben S. 161) tanquam praesumptuosa et temeraria iudicetur.'

[3] Wadding ad an. 1355, n. 1—3; ad an. 1362, n. 4.

minister Thomas von Frignani für Paolo de' Trinci[1], seinen Verwandten, einen armen Laienbruder des Conventes von Foligno, wenn auch mit Schwierigkeit, die Erlaubniss erlangte, mit einigen Gefährten in dem Eremitorium von Brugliano die Regel in ihrer ursprünglichen Strenge zu beobachten. Die so begonnene Reform breitete sich mit wunderbarer Schnelligkeit aus. Es hatte ihr eben die Communität selbst, welche unaufhaltsam ihre Richtung verfolgt hatte, die Wege bereitet.

Bei diesen Erfolgen konnten Anfeindungen nicht lange ausbleiben; aber die binnen kurzem nicht nur am päpstlichen Hofe, sondern auch, was noch wichtiger war, bei den Ordensoberen gewonnene Gunst bot genügenden Schutz. Die erste päpstliche Kundgebung zu Gunsten der neuen Gründung vom 28. Juli 1373, welche Jacobilli[2], Pauls Biograph, c. 1627 noch in St. Damian eingesehen zu haben scheint, wird von Wadding[3] angezweifelt. Jedoch ist die Existenz dieses Schreibens, wenigstens theilweise, durch den zweitältesten päpstlichen Schutzbrief zu Gunsten der Observanz verbürgt. Da derselbe sowohl Jacobilli als Wadding entging und daher, soviel ich sehe, gänzlich unbekannt blieb, theile ich ihn hier mit:

'*Venerabili fratri Petro episcopo Urbevetano salutem etc.* — Ad nostrum nuper auditum non sine perturbatione pervenit, quod quidam ministri provinciales custodes et officiales alii ordinis fratrum minorum Romane et sancti Francisci provinciarum, secundum morem dicti ordinis, invidie tipo ducti, dilectos filios fratres eiusdem ordinis in certis locis solitariis earundem provinciarum, que idem sanctus fundasse asseritur, commorantes et regulam eiusdem sancti ad litteram servantes ibidem, quibus olim tanquam eis, de quibus ex fide dignis relatibus laudabilia (39 a) coram nobis testimonia de austeritate vite et sinceritate devotionis eorum habueramus et de quorum orationibus pro ecclesia, nobis et sancta dei ecclesia fundendis altissimo specialiter sperabamus, prout speramus, plenam indulgentiam in mortis articulo in forma consueta concessimus, — persequi non formidant, in divine maiestatis et nostram offensam ac

[1] Die Generalminister nennen ihn Paoluccio Vagnozzi (Paulutius Vagnotii — Vagnozzi da Trinci war der Name seines Vaters; vgl. Jacobilli l. c. p. 89) in ihren Briefen. Vgl. ausser Jacobilli Wadding ad an. 1323, n. 22, und ad an. 1368, n. 10 s.

[2] Jacobilli l. c. p. 54. [3] Ad an. 1374, n. 2.

scandalum plurimorum. — Quare fraternitati tue, de qua in hiis et aliis gerimus in domino fiduciam specialem, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus si relatis suffragetur veritas, absque tamen figura iudicii plenarie te informes et illos, quos in hac parte derelinquentes repereris, ad te pro parte nostra vocatos, redarguas de commissis ac eis districte precipias, quod a talibus et similibus de cetero abstinentes, eosdem fratres in huiusmodi locis degentes foveant studio caritatis; alioquin de premissis quidquid per huiusmodi inquisitionem repereris, nobis per tuas litteras intimare procures, ut nos per huiusmodi relationem tuam sufficienter instructi, tale super hoc remedium adhibere curemus, quod transeat ceteris in exemplum. — Datum Salloni Arelatensis diocesis X kal. iulii, anno 4°' (22. Juni 1374). — *[Regest. Vatic. Gregorii XI. (n. 270), secret. an. 4i, f. 38b.]*

Besondere Beachtung verdient das Verhalten, durch welches Paolo seine unverhofften Erfolge erzielte. Die Fehler seiner Vorgänger glücklich vermeidend, sprach er nie von einer Abtrennung vom Orden. Er blieb sein ganzes Leben lang mit seiner ganzen Observanz innerhalb des Ordens und unter dem Gehorsam der Oberen desselben. Von letzteren erbat er für sich und die Seinen nur die Erlaubniss, in den ärmsten und abgelegensten Conventen die Regel in ihrer ursprünglichen Strenge beobachten zu dürfen. Hierauf erlangte er durch sein demüthiges und unterwürfiges Verhalten langsam und stufenweise von den Provinzial- und Generalministern selbst alle jene Exemptionen und Vollmachten[1], deren er für die Leitung und Ausbreitung seiner Genossenschaft bedurfte. Weit entfernt, die laxere Lebensweise der Communität zu verurtheilen, vertheidigte er vielmehr dieselbe mit allem Nachdruck und bestem Erfolg gegen die Angriffe der Fraticellen[2], deren Schrecken er und die Seinen bald wurden. Waren sie ja doch in aller Wahrheit das, was jene zu sein heuchelten.

So hatte denn beim Tode Paolo's († 17. September 1390)

---

[1] Eine Reihe solcher Schreiben in Wadding und Jacobilli.

[2] Der Bericht Waddings ad an. 1374, n. 24 s., und Pellini's (Dell' historia di Perugia. Venetia 1664, I) stammt aus dem oben erwähnten 'Specchio dell' ordine minore' (in der Peruginer Handschrift Bl. 39b f.) und aus Marianus, wie ich glaube, da sich im 'Specchio' nicht alle von jenen Autoren angeführten Einzelheiten finden.

seine Gründung: die innerhalb des grossen Franziskanerordens bestehenden beiden (römische und umbrische) Observanzprovinzen, eine Ausdehnung, innere Stärke und einen Ruf erlangt, dass sie den kommenden Stürmen ruhig entgegensehen konnte, zumal eine Reihe durch Heiligkeit und Thatkraft gleich ausgezeichneter Männer, der hl. Bernhardin von Siena, der hl. Johann von Capistrano und der hl. Jakob von der Mark, das so schlicht begonnene Werk glorreich weiterführten.

Was nun im besondern das Verhältniss der Spiritualen zu der Observanz betrifft, so haben wir nicht nur ihre Gesinnungsverwandtschaft, sondern auch ihre geschichtlich verbürgten Berührungspunkte zu beachten. — Von letzteren habe ich bereits die Thatsache erwähnt, dass Wadding[1] selbst mit Berufung auf die Hauptquelle, Fra Mariano, den fr. Johannes de Valle, den Lehrer Paolo's de' Trinci und Gründer des Conventes von Brugliano, ausdrücklich als einen Schüler Angelo's de Clareno bezeichnet. Diese Angabe hat durchaus nichts Befremdendes. Wie ich schon oben hervorhob, beobachtete Angelo selbst nach 1322 Johann XXII. gegenüber eine gewisse Mässigung. Ja, er besass überhaupt eine, wenn auch in einzelnen Punkten überspannte und irregeleitete Innerlichkeit, vermöge welcher er bis zu seinem Tode selbst auf Männer wie Cardinal Jakob Colonna, den berühmten Augustiner Simon von Cassia und den trefflichen Abt Bartholomäus von Subiaco einen bedeutenden Einfluss ausübte.

Vor allem aber haben wir hier jene rechtgläubigen Clarener zu erwähnen, welche um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts von den Päpsten mit den Observanten vereinigt wurden[2]. — Um mannigfache Missbräuche, Gefahren und Schwierigkeiten zu beseitigen, waren die Päpste seit dem Aus-

[1] Wadding ad an. 1334, n. 24: 'Consiliarios et amicos habuit (Joan. de Valle) fratres Angelum Clarenum in ultima senecta et Gentilem de Spoleto, viros pios et doctos, et cooperarium successivum in restituendo ordinis nitore fratrem Paulutium Fulginatem.'

[2] Vgl. über sie, ausser Wadding, de Gubernatis, Orbis seraphicus t. I, pars 2, p. 589 s., und Casimiro da Roma, Memorie storiche delle chiese e dei conventi dei frati minori della Provincia Romana. Roma 1744, p. 321 s.

gang des 15. Jahrhunderts bestrebt, eine Reihe von Genossenschaften, welche der Regel des hl. Franz folgten, mit einem der beiden grossen Zweige des eigentlichen Franziskanerordens, den Conventualen und Observanten, zu vereinigen. Unter den Genossenschaften, welche der Observanz zugetheilt wurden, war auch eine mit dem Namen 'Clarener'.

Wer waren diese Clarener, und welches war ihr Ursprung? Im Jahre 1373 bildeten dieselben unter ihrem General Petrus Hispanus eine in einer ziemlichen Zahl von Niederlassungen durch die Mark, Umbrien und die Sabina zerstreute religiöse Vereinigung. Im besagten Jahre suchte der genannte General aus freien Stücken bei Sixtus IV. den Anschluss der Genossenschaft an den Franziskanerorden nach; eine Bitte, welche Sixtus bereitwilligst gewährte. Doch ein Theil der Clarener sagte sich von ihrem General los, ja, obgleich seit Julius III. die Päpste immer nachdrücklicher auf diese Vereinigung hinstrebten, so erfolgte dieselbe doch nur theilweise und allmählich. Während nämlich einige Clarener schon unter Sixtus zu den Observanten übergingen, lebten andere wie bisher in ihren eigenen Niederlassungen unter dem Gehorsam ihrer Diöcesanbischöfe weiter, und bildete ein dritter Theil im Observantenorden eine eigene Provinz, welche ihren Namen von der ihnen von Sixtus IV. übergebenen Kirche von S. Girolamo della Carita führte und diesen Titel auch beibehielt, als sie diese Kirche mit S. Bartolomeo in Isola vertauscht hatten. Die volle Vereinigung und Verschmelzung scheint nicht vor 1581 erfolgt zu sein.

Ueber den Ursprung dieser Clarener belehrt uns Sixtus IV. in seiner Bulle von 1473; er bezeichnet sie als 'pauperes eremitae presbyteri et laici societatis quondam fratris Angeli Chiarini (Clareni) nuncupatae'. In Betreff dieser Herleitung ist noch nie ein Zweifel laut geworden.

Schon oben[1] haben wir aus einem Processe vom Jahre 1362 erfahren, dass die Genossenschaft Angelo's, welche wir 1332, in mehrere Provinzen eingetheilt, im Besitze einer beträchtlichen Zahl von Niederlassungen finden[2], auch nach seinem Tode noch fort-

---

[1] S. oben S. 97, Z. 20. [2] S. oben S. 22.

bestand. Nach dem eben Gesagten haben wir nun auch ferner anzunehmen, dass von diesen Clarenern, wenigstens in der Mark, in Umbrien und der Sabina, ein nicht unbeträchtlicher Theil entweder sich von dem häretischen Fraticellenthum völlig frei erhielt oder doch bald von demselben zurückkam, sich sodann in einem mit der Genossenschaft Paolo's da Trinci parallel laufenden Entwicklungsgang bewegte, so dass ihre Vereinigung 1473 möglich und wünschenswerth erschien.

Dass die Stiftung Paolo's, wie schon obige Ausführungen sehr nahe legen, wirklich ein weiterer im Geiste der Spiritualen, aber mit besserem Verständniss und grösserer Klugheit ausgeführter Versuch zur Wiederherstellung der ursprünglichen Ordensobservanz war, beweist endlich auch die Gesinnung und Art, in welcher sie unternommen und ins Werk gesetzt wurde. — Wollte etwa Paolo sich und die Seinen nur von jenen ungesetzmässigen Ausschreitungen der extremen Fraction der Communität befreien, welche über die von den Päpsten gegebenen Erklärungen der Regel hinaus bereits bei festen Einkünften und Grundbesitz angelangt war? Gründete er die Observanz seines Conventes von Brugliano auf die in den Schreiben Nicolaus' III., Clemens' V., Johanns XXII., Benedikts XII. enthaltenen Bestimmungen? Haben wir diese Fragen zu bejahen, so stand er auf dem Boden der Communität und ist dem correcten Theile derselben zuzuweisen; sind sie aber zu verneinen, wollte Paolo über diese päpstlichen Milderungen und Modificationen der ursprünglichen Observanz hinaus auf die in den ersten Jahrzehnten bestehende 'vita minorum' zurückgreifen, die Regel des heiligen Stifters *allein ohne* die päpstlichen Erklärungen als oberste Norm aufstellen, so ist er den Spiritualen zuzuzählen; denn eine solche Reform war das Ideal Liberato's und Angelo's, der tuscischen Gruppe und der Brüder von Béziers und Narbonne, des Johann von Valle und Gentile von Spoleto gewesen.

Ohne allen Zweifel war dies letztere der Fall. Dies beweisen sowohl die einschlägigen päpstlichen Schreiben als die Lebensweise und der Geist, welcher während der ersten Jahrzehnten in Observanzconventen herrschte.

Schon in dem von Clemens VI. dem Gentile von Spoleto,

Paolo's unmittelbarem Vorgänger, ausgestellten Exemptionsschreiben[1] heisst es: 'eius confessoris (des hl. Franz) regulam in ea puritate et simplicitate primaeva, in qua ipse illam scripsit et edidit, inviolabiliter et illibate servetis et servare in posterum proponatis'. Dementsprechend befiehlt Innocenz VI. bei der Zurücknahme dieser Vergünstigung[2], Gentile solle sich mit den Seinen für die Zukunft an die in den päpstlichen Schreiben — von welchen die Clemens' V., Johanns XXII. und Benedikts XII. als die neuesten ausdrücklich genannt werden — festgestellte Observanz halten. In dem ersten, uns erhaltenen Schreiben[3] für Paolo heisst es von den Seinen: 'dilectos filios fratres eiusdem ordinis in certis locis solitariis earundem provinciarum, quae idem sanctus fundasse asseritur, commorantes et regulam eiusdem sancti ad litteram servantes'. Hier haben wir sogar die in den spiritualistischen Kreisen gang und gäbe Ausdrucksweise. Auf die Continuität mit den von jenen Kreisen ausgehenden Reformversuche deuten auch die Worte hin, einige Ordensobere verfolgten Paolo's Stiftung 'secundum morem dicti ordinis, invidiae typo ducti'.

Endlich wird das Gesagte vollauf bestätigt durch alles, was wir vom Leben der ersten Observanzconvente[4] erfahren. Diese Convente waren wirklich, wie sich Gregor XI. und die Ordensgenerale ausdrückten, die von den Spiritualen stets bevorzugten 'loci solitarii' und 'eremitoria'. Kleidung, Nahrung, kurz die ganze Armuth und Strenge stimmt aufs beste zu dem Bilde,

---

[1] Bei Wadding ad an. 1350, n. 16. [2] S. Wadding ad an. 1355, n. 3.

[3] S. oben S. 184.

[4] Es ist wohl zu beachten, dass die Observanzgenossenschaft Paolo's zwar die bedeutendste, aber nicht die einzige war. Nach ihr entstanden eine Reihe anderer in Ungarn (1380), in Frankreich (1388), in Aragonien (1389), in Castilien (1390), in Portugal (1392), weitere im Laufe des 15. Jahrhunderts. Das vom Konstanzer Concil zu Gunsten der Observanz erlassene Decret bezog sich unmittelbar nur auf die französischen Observanzconvente. Ihnen, und nicht der Stiftung Paolo's, gehören auch die ältesten bisher gedruckten Observanzstatuten an, welche von Howlett mit einer recht dürftigen Einleitung in den Monumenta Franciscana t. 2 veröffentlicht wurden. Eine kurze Uebersicht der um dieselbe Zeit in anderen Orden gegründeten Observanzprovinzen siehe in Benoffi, Compendio di storia minoritica p. 184.

das uns Thomas von Celano in seiner Vita secunda vom heiligen Stifter und seinen ersten Gefährten entwirft.

In Betreff der weitern Entwicklung der Observanz bemerke ich hier nur noch: Dieselben Erfahrungen und Beweggründe, welche im 13. Jahrhundert, zumal zum Zwecke eines nachhaltigeren und ausgedehnteren apostolischen Wirkens, eine Milderung der ursprünglichen Ordensobservanz herbeiführten, übten auch auf die Stiftung Paolo's eine ähnliche Wirkung aus; ja, auch in ihr riefen diese Aenderungen ähnliche Widersprüche und Gefahren einer Spaltung hervor, wie sie die Geschichte des Ordens im 13. Jahrhundert aufweist. Ich erinnere an die Schrift, in welcher der hl. Bernardin das Studium vertheidigt. Doch gelang es der Observanz, diese Umgestaltung an dem richtigen Punkte zum Stillstand zu bringen und damit jene Gefahren glücklich zu beseitigen.

Hiermit halte ich meine Beurtheilung des Spiritualenthums hinlänglich erwiesen. Das Spiritualenthum enthielt neben edlen und berechtigten auch verdorbene und ungesetzliche Elemente. In einem langen Gährungsprocess erzeugten letztere die Fraticellensecte und gestalteten sich jene zu der Observanz aus [1].

---

[1] Zu S. 73 trage ich nach: *'Venerabili fratri Bertrando archiepiscopo Ebredunensi apostolice sedis nuncio.* — Percepto dudum, quod nonnulli homines se fratricellos seu fratres de paupere vita vulgariter nominantes . . . in Urbe ac terris ecclesie romane immediate subiectis et circumvicinis partibus morabantur' *und Häresien verbreiten, so habe er an den Bischof Johann von Anagni geschrieben.* 'Cum autem noviter pervenit ad nostri apostolatus auditum, quod in Anconitana Marchia multi fratricelli commorantur ibidem similia committentes, quibus nobiles viri Gentilis et Johannes de Camerino et quidam alii clerici et laici favere ipsosque defensare publice et occulte presumunt, fraternitati tue per apostolica scripta committimus', *gegen dieselben mit aller Macht vorzugehen.* — 'Datum apud Pontem Sorgie II. kal. augusti an. 2°' (31. Juli 1336). — *[Regesta Vatic. Benedicti XII. (n. 131) secret. an. 2, f. 59 b, epist. 211.]*

Franz Ehrle, S. J.

Mittheilungen.

Der 'constantinische Schatz' in der päpstlichen Kammer des 13. und 14. Jahrhunderts. — Das Verzeichniss der reichen Gaben an Ländereien und kostbaren Gerätschaften, mit welchen Constantin d. Gr. die römischen Kirchen bedachte, liegt uns nun in Duchesne's trefflicher Ausgabe des 'Liber pontificalis' in sicherm Texte vor [1]. Es bildet dieses Verzeichniss eine der interessantesten und originellsten Partien dieser hochwichtigen Quellenschrift. — Hiernach steht fest, dass ehedem ein reicher Schatz von silbernen und goldenen Gefässen [2] in den Schatzkammern der vorzüglichsten römischen Kirchen Constantin ein dankbares Andenken sicherte.

Sollte sich nun wirklich, wie es obige Aufschrift vermuthen lässt, ein beträchtlicher Theil dieser constantinischen Schenkung bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts in der päpstlichen Schatzkammer erhalten haben?

In den verschiedenen Inventarien des päpstlichen Palastes der avignonesischen Zeit findet sich, zumal in dreien aus der Zeit Innocenz' VI. (1353 und 1361) und Gregors XI. (1371), der Bestand an goldenen und silbernen Gefässen der eigentlichen Schatzkammer genauer verzeichnet. Die Gegenstände sind in ihnen wie in dem grossen von Molinier veröffentlichten [3] Inventar Bonifaz' VIII. nach ihrer Beschaffenheit gruppirt. — Nun finden sich in denselben folgende auf meine obige Frage bezügliche Abschnitte, welche ich hier in genauem Abdruck folgen lasse.

Im Inventar des Jahres 1353 (im vaticanischen Archiv Regesta Avenion. Innocentii VI., an. 1, pars 2, tom. 2) lesen wir:

---

[1] Tom. I, p. 172, dazu die Abhandlung p. CXLIII s. u. die Noten p. 191 s.

[2] S. deren Beschreibung in Duchesne l. c. p. CXLIV.

[3] S. diese Zeitschr. I, 4. 21. — S. Molinier in Bibliothèque de l'école des chartes t. 43, pp. 270—310. 627—647; t. 45, pp. 31—58; t. 46, pp. 16 bis 45; t. 47, pp. 646—668.

f. 112a (308). Vaxella Constantini[1].

1. 'Primo unus magnus platus cum pede argenti deaurati, laboratus in medio ad ymaginem Constantini in equo, ponderis — XXVII marcharum, IIII unciarum.

2. Item alius minor platus, consimilis tamen forme, ponderis — XV marcharum, IIII unciarum.

3. Item una longa amphora argenti deaurati, laborata et sine copertorio, facta ad modum unius ayquerie, ponderis — XVIII marcharum, V unciarum cum dimidia.

4. Item alia longa amphora argenti, seminata de scutellis diversorum armorum, cum lapidibus grossis modici valoris, sine etiam corpertura, facta ad modum ayquerie, ponderis — XIIII marcharum.

5. Item alia amphora rupta argenti deaurati, seminata de esmatis et scutellis, cum pede suo fracto, et sine copertura, ponderis — XIIII marcharum.

6. Item alia amphora, sine copertura, argenti deaurati, seminata in medio de esmatis cum scutellis diversorum armorum et aliquibus lapidibus, ponderis — X marcharum.

7. Item alia amphora coperta, argenti, imbutita et in parte deaurata, ponderis — VIII marcharum, VI unciarum.

8. Item alia amphora coperta, argenti deaurati, laborata per totum ad ymagines, ponderis — XV marcharum, VI unciarum cum dimidia.

9. Item una navis pro elemosina, cum pede, argenti deaurati, seminata de scutellis et lapidibus grossis, ponderis — X marcharum, III unciarum cum dimidia.

10. Item unum vas rotundum cum pede et supercupo, argenti deaurati, laboratum per totum ab extra ad ymagines, et ab infra est in fundo unus imperatòr eques et in eius supercupo Sanson super leonem, ponderis — XXV marcharum.

11. Item aliud vas rotundum cum pede rupto et supercupo, de argento deaurato, laboratum per totum ab extra ad ymagines avium et bestiarum, ponderis — XVII marcharum, I uncie.

12. Item aliud vas rotundum cum pede et supercupo, argenti deaurati, laboratum per totum ab extra ad modum vitis, ponderis — XVI marcharum.

13. Item aliud vas rotundum cum pede et supercupo, argenti deaurati, laboratum ab extra ad ymagines, et in fundo sedet imperator tenens massam, ponderis — XIII marcharum, VI unciarum.

---

[1] Der vorhergehende Abschnitt umfasst: 'flascones argenti'; der nachfolgende: 'naves et poti, elemosine argenti'.

14. Item aliud vas rotundum cum pede et supercupo, argenti deaurati, laboratum per totum ab extra ad ymagines sedentes circumquaque, cum duabus anssis litteratis, ponderis — XXIIII marcharum cum dimidia uncia.

f. 112b (308b). 15. Item una cupa cum pede et sine supercupo, argenti deaurati, seminata de esmatis cum scutellis, laborata ab infra cum floribus lilii et cum castris, in cuius medio est unus imperator, ponderis — VII marcharum, II unciarum.

16. Item alia cupa cum pede et sine supercupo, de argento deaurato, ab extra et laborata ad ymagines, ponderis — V marcharum, II unciarum cum dimidia.

17. Item alia cupa sive vas rotundum sine supercupo, cum pede suo fracto, de argento deaurato, laboratum ab extra ad ymagines et rosas, ponderis — VII marcharum, VII unciarum.

18. Item una scutella sive tassia, argenti nigri, cum una cruce in medio, deaurata, ponderis — II marcharum.'

Die Summirung des Gewichtes am untern Rande der beiden Seiten lautet auf Bl. 112a: II^{C}XXX m. VI unc.; — *auf Bl. 112b:* XXII m. III unc. II quart.

Ein zweites Verzeichniss vom Ende des Pontificates Innocenz' VI. vom 9. October 1361[1] findet sich im Archiv. Avenion., Inventaria n. 468. Es lautet:

f. 29a. 'Sequntur vasa argenti Constantini, que sunt in eadem caxa[2] subtus dicto armario sive iuxta.

1. Primo una cupa cum pede et supercupo, cum maniliis, argenti deaurati, et laborata. 2. Una cupa cum supercupo, sine pede, argenti deaurati. 3. Unum dragerium sive scutella magna, argenti deaurati, laboratum ad modum antiqum.	ponderis totum LVIII marcharum, IIII unciarum.
4. Item tres cupe cum pedibus, argenti deaurati. 5. Duo vasa rotunda, argenti deaurati, et laborata.	ponderis LIII marcharum IIII unciarum.

[1] Der 9. October steht fest durch Bl. 23a. Bl. 22b wird Bischof Peter von Toulon als Beichtvater Innocenz' VI. genannt, während Bl. 20a ein Zusatz bereits den 15. September 1362 nennt.

[2] Bl. 28b: 'Sequitur vaxella posita in quodam coffro iuxta dictum ultimum armarium'.

f. 29b. 6. Item quatuor picherie longe, de argento deaurato. 7. Item una cupa rotunda, cum pede suo, de argento albo.	ponderis LI marcharum, IIII unciarum.
8. Item due picherie longe, argenti deaurati, cum smaltis. 9. Unus ciphus cum supercupo, argenti deaurati et laborati. 10. Una cupa, cum pede argenti, laborata. 11. Una tacea argenti. 12. Duo pedes argenti deaurati quorundam vasorum.	ponderis LXII marcharum, VI unciarum.

13. Item unus platellus magnus et latus, ad modum dragerii, argenti deaurati, ponderis — XXVII marcharum, IIII unciarum.

Summa thesauri dicti Constantini — II^C^LV marcharum, VII unciarum.'

In einem Inventar aus der Zeit Gregors XI. vom Jahr 1371, welches uns in zwei gleichzeitigen Abschriften (Archiv. Avenion., Inventaria n. 468, f. 103b, und n. 469, f. 101a) erhalten ist, betrifft folgender Abschnitt unsern Gegenstand:

'Thesaurus Constantini.

1. Item sex magne aquederie seu ydrie de argento deaurato, quarum due habent multos et magnos lapides incastratos et scuta diversorum armorum, due eorum tantum habent coopertures, ponderis — LXXXV marcharum, II unciarum cum dimidia [1].

2. Item septem magne cuppe cum pedibus et cooperturis, argenti, operate ad modum antiquum, due tamen sunt sine coopertura, ponderis — CIIII marcharum, VII unciarum [2].

3. Item unam elemosinariam rotundam antiquam cum pede suo, argenti deaurati. Unam elemosinariam parvam argenti. Item unam navetam cum pede suo, argenti deaurati, et smatgatam	ponderis XXXI march. IIII unc.

4. Item unam taceam argenti, cum cruce aurea signata in medio, ponderis — II marcharum, I uncie [3].

[1] Am Rand in n. 469 von anderer gleichzeitiger Hand: 'Attende, quod dominus O*[do]* non habet nisi II uncias'.

[2] Am Rand: '*et sex* in libro Odonis'.

[3] Am Rand: 'Ista sunt posita in caxa magna nucis, situata sub armariis signatis litteris J. et K'.

5. Item duos platellos maximos cum pedibus suis, argenti deaurati, et operatos in circuitu.
Item duos platellos parvos, argenti, operatos ad modum antiquum[1]. } LVIII march. VI unc.

Ponderaverunt omnia ista thesauri Constantini — II^C LXXXII marchas, IIII uncias, XII d.'

Mit diesen beiden Verzeichnissen haben wir noch zwei weitere Notizen zusammenzuhalten.

In einem Inventar des avignonesischen Palastes vom Jahre 1344[2] wird unter anderm verzeichnet: 'Item casula sancte Constancie solennissima cum infinitis perlis'. Es galt also dies Messgewand als ein Geschenk der Schwester Constantins, deren Grabmal sich bei S. Agnese erhebt.

Als Cardinal Peter de Foix nach mehrjährigen Verhandlungen endlich am 2. August 1429 zur Beseitigung der letzten Reste des grossen Schismas nach der Felsenburg Peñiscola zog, wurden ihm in S. Mateo zu seiner grossen Freude, als die beiden grössten Werthstücke des durch Peter von Luna von Avignon hierher entführten Schatzes der römischen Kirche, die päpstliche Tiara des hl. Silvester und das officielle Exemplar des 'Liber censuum' entgegengebracht[3]. Es war dies wohl im wesentlichen die Tiara, welche mit einem Theile des 'alten' Schatzes von Perugia 1305 zur Krönung Clemens' V. nach Lyon gebracht wurde. Ich fand in einem Inventar aus dem Jahre 1315 oder 1316 folgende Beschreibung derselben[4]: 'Item unam coronam, que vocatur *regnum,* cum tribus circulis aureis et multis lapidibus pretiosis et perlis. Deficit[5] rubinus pretiosissimus, qui consuevit esse in summitate, et plura alia'.

---

[1] *Es folgt noch:* 'Item fuit inventus unus ensis cum pomello iaspidis et cum zona ampla serici filis auri contexta et cum vagina munitis peciis magnis argenti, smagtat*[is]* ad arma comitis Flandrie barrata' — *ein Artikel, welcher offenbar nicht zu Obigem gehört.*

[2] Archiv. Avenion., Inventaria n. 289, f. 52 a.

[3] Liber legationis cardinalis de Fuxo f. 87 a: 'tyaram papalem s. Silvestri et censuale sancte romane ecclesie . . . que iocalia idem dominus legatus cum magno gaudio recepit'.

[4] Regest. Avenion. Joannis XXII. t. 43, f. 258 a. — Auch Bl. 265 a findet sich dasselbe in einer kürzern Fassung, welche uns die beiden Ausdrücke 'regnum' und 'tyara' als gleichbedeutend erweist: 'Item corona, que dicitur *regnum* sive *tyara,* cum tribus circulis aureis et multis lapidibus pretiosis'.

[5] Wie fast alle Chronisten jener Zeit berichten (s. Baluze, Vitae pap. Aven. I), ging dieser herrliche Rubin verloren, als in Lyon beim Krönungszug plötzlich eine Mauer einstürzte, dem Papste die Krone vom Haupte schlug und mehrere Personen seines Gefolges tödtete.

— Offenbar war auch diese Tiara eine Erinnerung an die constantinische Schenkung. Dieselbe wurde nach Rom übertragen und in der Schatzkammer des Laterans niedergelegt. Als jedoch am 22. November 1485 Diebe mit unerhörter Frechheit in dies Heiligthum eindrangen, fiel ihnen auch dieses historische Werthstück zur Beute [1].

Dies ist alles, was ich nach der Zeit Gregors XI. von dem constantinischen Schatze finden konnte.

Doch viel wichtiger ist es für uns, das Vorhandensein desselben in den früheren Jahrhunderten festzustellen. Leider bin ich in dieser Beziehung bis jetzt nur im Stande, nachzuweisen, dass er bereits im 13. Jahrhundert sich in der päpstlichen Kammer befand.

Ich finde nämlich im Peruginer Inventar [2] von 1311 des 'alten' Schatzes folgende auf die Schenkung Constantins hinweisende Notizen:

(f. 452b.) 1. 'Item unam cupam sine pede, deauratam, cum diversis ymaginibus relevatis et angelo in summitate cuperculi, *que videbatur esse* [3] de cupis Constantini; ponderis tredecim librarum et septem unciarum.

2. Item quoddam coperculum deauratum, de opere duplici, cum ymaginibus relevatis, *quod videbatur fuisse* [3] de cuppis Constantini; ponderis quinque librarum et duarum unciarum et dimidie.

(f. 453b.) 3. Item unum cifum cuppe, de illis Constantini, sine pede, totum deauratum, de opere duplici, cum hominibus et bestiis relevatis ex parte exteriori, intus vero est figura hominis super unum animal; ponderis trium librarum et dimidie.

4. Item unum coperculum cupe Constantini, totum deauratum, de opere fili, cum castonibus de vitro; ponderis duarum librarum, septem unciarum et trium quartorum.

(f. 455a.) 5. Unam cupam totam deauratam, *de Constantino* [3], cum sex ymaginibus relevatis ex parte exteriori, et in pede sunt babuini cum capitibus relevatis, de opere duplici; ponderis duarum librarum et unius uncie et dimidie.

6. Item coperculum alterius cupe de cupis Constantini, deauratum totum, cum multis ymaginibus et bestiis relevatis et pomo superius, cum tribus ymaginibus hominum; ponderis quinque librarum et octo unciarum.

(f. 455b.) 7. Item unam cupam de illis Constantini, deauratam per totum, cum diversis figuris hominum et bestiarum relevatis et pede pluribus foraminibus perforato; ponderis quinque librarum et septem unciarum.

(f. 456a.) 8. Item tres fibulas de argento, omnes deauratas, cum duobus mordentis deauratis, que videbantur fuisse de pectorali vel de çona, cum uno monili tortuoso pro medietate et alia medietate exmaltata;

---

[1] Rohault de Fleury, Le Lateran au moyen âge p. 255.

[2] Vgl. diese Zeitschr. I, 149. [3] Von derselben Hand später angefügt.

cum quibus erat una parva columba cum alis deaurata, et unus scutus parvus exmaltatus, et due ymagines relevate supra duas conculas, que videbantur fuisse de cupis Constantini, deaurate (!); ponderis totum unius libre, trium unciarum et dimidie.

(f. 456 b.) 9. Item unum coperculum cupe, deauratum, de illis Constantini, de opere duplici relevato ad nigellum, cum diversis figuris hominum et bestiarum; ponderis quatuor librarum, octo unciarum et unius quarti.

10. Item aliud coperculum de eodem opere, de cupis Constantini et cum ymaginibus hominum relevatis; ponderis quatuor librarum et decem unciarum.

11. Item aliud coperculum de cupis Constantini, deauratum, cum sex [1] rotis relevatis, de opere ad nigellum cum lapidibus et pernis (!); ponderis quinque librarum, sex unciarum et trium quartorum.

(f. 466 a.) 12. Item [2] unum caput leonis de auro, quod videtur fuisse de facistorio Constantini, in quo sunt oculi de cristallo, laboratum in capite et in collo ad bolinum, et habet sub capite grossitudinem cum quatuor compassibus quadrangulatis et relevatis, et in dicta grossitudine sunt duo grossi balatii et septem minores et octo exmeralde communes et sex grosse perle; et deficiunt duo grossi lapides et unus parvus balatius; et habet concavitatem intus, in qua concavitate videtur esse de ligno; ponderis totum trium librarum.' [3]

---

[1] Nach sex eine Lücke.

[2] In dem Inventar von 1295 desselben Schatzes werden unter der Aufschrift: 'Facistoria magna cum lapidibus' zwei Thronsessel beschrieben, und zwar an erster Stelle ausführlich (Molinier n. 341—355, cod. Vatic. f. 16 a) der herrliche Thron Friedrichs II. Die Beschreibung des zweiten entspricht obigen Angaben über den Thron Constantins. Sie lautet im Texte des cod. Vatic. (f. 17 b, ed. Molinier l. c. n. 356): 'Item unum falcistorium magnum de auro, in quo sunt CXVI balassi grossi et XXXI balassi minores in pomis et X in appendiciis, et CIII zaffiri grossi et XXX alii minores in pomis de pedibus et X in appendiciis et XVI praxine grosse et LXIIII smaraldi minores in pomis et in appendiciis X, et multi alii smaraldi minores et perle in castoncellis per totum falcistorium'. — Beide Thronsessel scheinen 1311 in Perugia entweder zerbrochen oder in einzelne Theile zerlegt gewesen zu sein.

[3] Die auf den Thron Friedrichs II. bezügliche einzige Notiz desselben Inventars lautet (f. 473 a): 'Item XXI lapides incastonatos in argento deaurato, de quibus undecim sunt saphiri, tres granati, sex exmeralde et unus lapis doto. Sunt etiam cum eis sex rosecte de argento deaurato, in quarum duabus sunt due perle et in aliis sunt granati; — que omnia videntur fuisse de facistorio Frederici. Sunt etiam cum eis duo granati sine castonibus: — ponderis totum unius uncie et trium quartorum et dimidii. Ligati sunt omnes per se'. — Ueber diesen Thron s. Huillard-Bréholles in der Bibliothèque de

Dies sind die Notizen, welche ich in den Inventarien des päpstlichen Schatzes des 13. und 14. Jahrhunderts über die 'Reste der constantinischen Schenkungen' finden konnte. Sie setzen uns in den Stand, diesen 'Resten' fast während eines Jahrhunderts (1295—1371) auf ihrem wechselvollen Laufe zu folgen. Von Rom gehen sie mit Benedikt XI. im Frühling 1304 nach Perugia in die noch als Ruine grossartige 'Canonica di S. Lorenzo' [1]. Hier fand eine Theilung statt. Der grössere Theil wurde 1305 zur Krönung Clemens' V. nach Lyon verbracht und fand nach dem unstäten Wanderleben der folgenden Jahre endlich zu Anfang des Pontificates Johanns XXII. in dem ehemaligen bischöflichen Palast von Avignon eine sichere Unterkunft, bis am Ende des Jahrhunderts zur Zeit des grossen Schismas die Finanznoth Clemens VII. oder Benedikt XIII. zur Einschmelzung oder Verschleuderung führte.

Der 1306 in Perugia verbliebene Theil, welchen wir im Inventar von 1311 verzeichnet finden, sollte 1312 durch Cardinal Gentile von Montefiore nach Avignon übertragen werden. Nach dem in Lucca erfolgten Tode des Cardinals in St. Frediano niedergelegt, fielen diese Andenken an die constantinische Schenkung mit dem übrigen Hauptheil des 'alten' päpstlichen Schatzes am 14. Juni 1314 den Ghibellinen von Pisa zur Beute [2].

Prüfen wir nun den 'Bestand des constantinischen Schatzes'. Ich stelle hierfür die einzelnen Angaben obiger vier Verzeichnisse zu folgender Uebersicht zusammen:

Unter Innocenz VI. (1353.)	**Unter Innocenz VI.** (1361.)	**Unter Gregor XI.** (1371.)
Zwei plati (n. 1 magnus, n. 2 minor).	Zwei scutelle n. 3. 13.	Vier platelli (zwei maximi, zwei parvi).
Sechs amphore n. 3–8, n. 3. 4 amph. longe.	Sechs picherie longe n. 6. 8.	Sechs aquederie sive ydrie n. 1.
Eine navis pro elemosina n. 9.	Zwei vasa rotunda n. 5.	Zwei elemosinaria (eine parva) und eine naveta n. 3.
Fünf vasa rotunda n. 10—14. Drei cupe n. 15.16.17.	Sieben cupe n. 1. 2. 4. 7. 10.	Sieben cuppe (magne cum cooperturis) n. 2.

l'école des chartes (1863) XXIV, 139—141. — Andere Bruchtheile dieser Thronsessel mit der Bezeichnung: 'de falcistoris antiquis' s. ff. 456 a. 457 a. 466 a. 466 b.

[1] S. diese Zeitschr. I, 6.

[2] S. diese Zeitschr. I, 229—238.

Unter Innocenz VI. (1553.)	(1561.)	**Unter Gregor XI.** (1371.)
Eine scutella sive tassia n. 18.	Eine tacea n. 11.	Eine tacea n. 4.
	Ein ciphus n. 9.	
Vier amphore sine copertura n. 3—6.	Zwei pedes quorundam vasorum n. 12.	
Drei cupe sine supercupo n. 15. 16. 17.		
18 Stücke im Gewicht von 252 Mark, 9 Unzen, 2 Viertel.	19 (21) Stücke im Gewicht von 255 Mark, 7 Unzen.	21 Stücke im Gewicht von 282 Mark, 4 Unzen[1].
Unter Clemens V. (1311 in Perugia).		
Drei cupe n. 1. 3. 5. 7. (ein ciffus cupe).	Sechs copercula n. 2. 4. 6. 9. 10. 11.	Ein Stück des Thrones n. 12.

Die drei Verzeichnisse von Avignon stimmen nicht ganz miteinander überein. Beschränken wir uns auf einen Vergleich des ersten und dritten. — Das jüngere Gregors weist einen Zuwachs von drei Stücken und c. 30 Mark an Gewicht auf.

An Tellern finden wir bei Gregor ein grosses und ein kleines mehr, und während die zwei Innocenz' 42 Mark, 8 Unzen wiegen, kommen die vier Gregors auf 58 Mark, 6 Unzen.

Die Krüge stimmen in der Zahl, aber sind unter Innocenz 80 Mark, 2 Unzen, unter Gregor 85 Mark, $1^1/_2$ Unzen schwer.

Die 'navis' Innocenz' entspricht wohl der 'navetta' Gregors, doch unter diesem kommen zwei 'elemosinarie' hinzu, und zwar eine 'antiqua' im Gewichte von über 31 Mark.

An Pokalen hat das Verzeichniss Innocenz' acht; denn da es unter anderm n. 17 'cupa sive vas rotundum' heisst, dürfen wir wohl die fünf 'vasa rotunda' und die drei 'cupe' addiren. Dieser Annahme entspricht auch das Gesammtgewicht. Die acht Pokale Innocenz' wiegen 109 Mark, 3 Unzen; die sieben Gregors 104 Mark, 7 Unzen.

Zwischen den beiden Tassen ist nur eine Unze Unterschied.

Die auffallende Erscheinung von sechs Deckeln im Peruginer Inventar findet ihre volle Erklärung im Fehlen von sieben Deckeln an den bereits 1305 nach Frankreich übertragenen Pokalen.

Im übrigen lassen sich diese Veränderungen im Bestande des 'constantinischen Schatzes' leicht erklären. Vor allem mag 1353 das eine oder andere Stück in einem der päpstlichen Gemächer in Ver-

[1] Eine 'libra' kam 2 'marchae' und eine 'marcha' 16 'unciae' gleich.

wendung gewesen sein. Sodann aber ist zu beachten, dass nach Ausweis der Rechnungsbücher der Schatzkammer die silbernen und goldenen Gefässe nicht selten den Goldschmieden zur Ausbesserung und theilweisen Umgestaltung übergeben wurden; wobei es sich zumeist darum handelte, veraltete Formen der 'neuen Mode' anzupassen.

Die endgiltige Entscheidung über die Herkunft dieses 'thesaurus Constantini' muss ich selbstverständlich den Archäologen und Kunsthistorikern von Fach überlassen. Ich beschränke mich daher auf einige Bemerkungen.

Die allgemeine Beschaffenheit der in den Schatzverzeichnissen des 13. und 14. Jahrhunderts von der Schenkung Constantins hergeleiteten Gefässe steht in keinem offenbaren Widerspruch mit den Angaben des 'Liber pontificalis'. Die 'plati' und 'platelli' entsprechen den 'patenae' Constantins, die 'cupae' den 'scyphi', die 'hydriae' den 'metretae', die 'tassia' den 'calices ministeriales'. Der Thron findet sich, soviel ich sehe, im 'Liber pontificalis' nicht verzeichnet. Doch verdient beachtet zu werden, dass, wie an diesem Throne in den Augenhöhlen eines Löwenkopfes zwei Edelsteine funkelten [1], so dieselbe Art des Schmuckes beim 'fastidium' Constantins im Lateran an Engelköpfen angewendet war [2]. — Ferner wurden im Inventar Gregors mehrere Gegenstände als veraltet (antiqua, ad modum antiquum) bezeichnet.

Nach der Ausdrucksweise der Inventare zu urtheilen, wurden die verzeichneten Gegenstände im 13. und 14. Jahrhundert wirklich als Bruchtheile der ursprünglichen constantinischen Schenkungen angesehen. Ganz in derselben Weise, wie von dem Thronsessel Kaiser Friedrichs II., spricht das Peruginer Inventar auch von dem Thron Constantins. Das Inventar von 1295 [3] beschreibt den Thron Friedrichs eingehend, ohne seine Herkunft anzudeuten. Gleicherweise fehlt in ihm auch jede Hinweisung auf Constantin.

Gegen die Möglichkeit einer solchen Herleitung sprechen sehr nachdrücklich die Beraubungen der römischen Kirchen, von welchen Duchesne schon aus den ersten Jahrhunderten nach Constantin mehrere zusammenstellt [4]. Was leisteten in dieser Beziehung die folgenden Jahrhunderte bis auf Bonifaz VIII.!

---

[1] S. oben S. 197.

[2] Ed. Duchesne I, 172, Z. 12: 'angelos IIII ex argento . . . cum gemmis alabandenis in ocuos, tenentes astas'.

[3] S. oben S. 196, Anm. 2.

[4] A. a. O. S. CXLVIII. — So musste schon Leo 455 nach dem Sturme Genserichs sechs grosse silberne 'hydriae' des Laterans, von St. Peter und St. Paul umformen lassen, um die ihrer heiligen Gefässe beraubten Pfarrkirchen zu versorgen.

F. E.

Die älteste Taxrolle der apostolischen Pönitentiarie.

Die unten publicirte Taxrolle der Pönitentiarie ist jedenfalls in dem Sinne die älteste, als keine ältere bisher aufzuweisen ist. Vielleicht aber ist sie absolut die älteste, insoferne die Taxen der Pönitentiarie erst unter Benedikt XII. eine bestimmtere Regelung erfahren haben. Taxrollen der apostolischen Kanzlei gab es jedoch bereits vor Benedikt XII. Bekannt sind die Constitutiones Johannis XXII. super taxacione litterarum apostolicarum et notariorum ac abbreviatorum.

Die Taxrolle Benedikts XII. ist völlig verschieden von der, welche im sogenannten Taxenbuche (zumeist nach der Pariser Ausgabe vom Jahre 1520 bekannt [1]) unter n. III enthalten ist. Es wäre verfehlt, aus diesem Umstande allein den Schluss zu ziehen, letztere Taxrolle sei nicht authentisch, denn im Laufe der Zeit ist gar manches anders geworden. Beide Taxrollen trennt ja ein Zeitabschnitt von nahezu anderthalb Jahrhunderten, denn die im Taxenbuche stehende stammt erst aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Bekanntlich wurde das in zahlreichen Ausgaben vorhandene Taxenbuch häufig für reine Fälschung und spätere Erfindung erklärt. Namentlich suchte der Abt Gregor Trautwein gegen Febronius darzuthun, dass man sich nicht auf die vom Jahre

[1] Aus ihr hat es Woker neuerdings edirt in seinem Buche: Das kirchliche Finanzwesen der Päpste. Nördlingen 1878, S. 161—202. S. 74 ff. werden die verschiedenen Ausgaben des Taxenbuches, vom Jahre 1479 angefangen, aufgezählt. Im Taxenbuche enthalten n. I und II die Taxae cancellariae apostolicae, n. III die Taxae sacrae poenitentiariae apostolicae.

1514 und später in Rom selbst gedruckten Ausgaben berufen dürfe, da ja Bücher in grosser Anzahl mit falschem Druckorte und oft mit früherer Jahrzahl ausgegeben wurden [1]. Trifft dies aber in unserem Falle zu? Die erste Ausgabe des Taxenbuches erschien zu Rom im Jahre 1479. Am Schlusse derselben steht: Finis est laus Deo. Impressum quidem Romae pridie kal. Maii millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Sie enthält nur die Taxae cancellariae apostolicae n. I. Nun existirt aber von diesem Drucke eine fast gleichzeitige, wenigstens sicher noch in das 15. Jahrhundert reichende Abschrift im Cod. Vat. Palat. 1799 von fol. 358—385 [2]. Von fol. 385—390^{b} folgen von derselben Hand die Taxe sacre penitenciarie apostolice (feliciter incipiunt) [3], sicher auch aus einem Drucke des 15. Jahrhunderts. Genannter Umstand beweist zum wenigsten, dass diese Taxrollen bereits Ende des 15. Jahrhunderts existirten, und keineswegs eine spätere Fälschung und Erfindung sind. Damit fällt auch ein Hauptgrund weg, weshalb man in die Angabe des Druckortes und der Jahrzahlen Misstrauen setzte [4].

---

[1] Vindiciarum adversus Justini Febronii de abusu et usurpatione summae potestatis pontificiae librum singularem liber singularis. Aug. Vindel. 1765, pars I p. 136. Ueber den Gegenstand selbst vgl. Woker a. a. O. und Cardinal Hergenröther in der Literarischen Rundschau, 1879, n. 1 und 2, besonders S. 10 ff., wo übrigens den ganz oberflächlichen, aus einer papstfeindlichen Gesinnung entstammenden Folgerungen Wokers mit Recht scharf entgegengetreten wird.

[2] Voraus gehen verschiedene Incunabeln und Schriften aus dem 15. Jahrhundert. In obiger Handschrift wurde auch die Nachschrift des Druckes: Impressum etc. abgeschrieben.

[3] Bei Woker n. III, S. 192—202.

[4] Es ist nur zu bedauern, dass Gibbings, The Taxe of the Apostolic Penitentiary (Dublin 1872), und Woker ihren Ausgaben die Pariser vom Jahre 1520 oder gar Simonia curiae Romanae (Francofort. 1612) zu Grunde legten. Die Folge ist, dass dieselben sowohl inhaltlich als hinsichtlich der Taxen von Fehlern strotzen, der Text manchmal rein unverständlich ist, weshalb die Ausgaben völlig unbrauchbar sind. Hier nur einige Beispiele aus Woker n. I, verglichen mit dem Drucke vom Jahre 1479. S. 163 bei Woker, col. 1, 1. Absatz, muss mit: circa dispensationem beginnen; das vorhergehende gehört zu S. 162, col. 2, gr. 25. Mitte von col. 1 soll es heissen: parvi valoris usque ad unam summam taxentur, gr. 30. Col. 2 (De pensionibus et erectio-

Hiermit ist aber noch nicht die Authentie des Taxenbuches erwiesen. Völlig durchschlagend ist dies auch für jetzt nicht möglich, namentlich nicht hinsichtlich aller drei Theile des Taxenbuches. Ich bin aber in der Lage, wenigstens für n. I (Taxa cancellariae apostolicae) und einzelne Theile von n. II ein schwer wiegendes Argument beizubringen.

Im Arm. 53 des Vat. Archivs existirt ein nicht foliirter Codex, n. 53, in dem Initien von den vier Evangelien die Einleitung bilden (Joh. 1, 1; Luc. 1, 26; Matth. 2, 1; Marc. 16, 14). Tactis sacrosanctis Evangeliis wurden ja immer die Juramenta abgelegt. Auf die Evangelien folgen die Juramenta rescribendarii, computatoris auscultatorum, scriptoris admittendi. Unmittelbar daran schliesst sich die genannte *Taxa cancellariae apostolicae* mit einem Nachtrag. Den Schluss bildet folgende Unterschrift: 'F. Fabrica scripsit, et collegio nostro dono dedit die 27. Martii 1573, existentibus C. Caue rescribendario, et D. Balbo computatore.' Darauf stehen neue Juramenta und eine andere Taxrolle der päpstlichen Kanzlei, aus der einzelne Rubriken mit solchen der Taxrolle n. II wörtlich übereinstimmen, und die wahrscheinlich eine spätere officielle Umarbeitung von n. II ist.

Hier liegt also das erste sichere Beispiel vor, dass wenigstens die Taxrolle n. I für päpstliche Beamte abgeschrieben

nibus) und S. 164, col. 1 gehört 'villis' statt 'bullis'. S. 164, col. 2, Abs. 1 ist nach 'prolixior' 'narratio' ausgelassen. In der zweiten Hälfte der Columne steht der widersinnige Satz: Et quaelibet conclusionum taxetur ut principalis munus consecrationis, gr. 16. Allein mit 'munus consecrationis' beginnt ein neuer Satz, und nur dazu gehört gr. 16. Ebenso verhält es sich mit der vorletzten Zeile (bei Woker ... principalis taxetur manus benedictio!). Nach taxetur ist Punkt zu setzen. Neuer Absatz: Munus benedictionis gr. 16. S. 165, col. 2 (De facultatibus episcoporum), Abs. 6, bei Woker: ... presbyterum in forma ad quinquennium g. 75. Es gehört: fuit taxata ad gr. xxv (25). Absatz 8 (Si dispensaretur) muss auf Absatz 9 folgen (Super defectu natalium pro qualibet persona addantur gr. 2), so dass Absatz 8 zu lesen ist: Si dispensaretur super defectu aetatis pro qualibet (persona; Woker 'pro quolibet anno'!) addantur gr. 2. S. 166, col. 1, Abs. 5 muss es heissen: Facultas concessa *archiepiscopo Toletano* testandi etc. Col. 2 steht bei Woker: Super monasterio mulierum g. 42. Es muss aber gesetzt werden: decem et septem (17).

wurde. Ich sage, das erste sichere Beispiel. Denn die römischen Drucke, auf die sich Woker beruft, beweisen hierin wenig. Der erste Druck vom Jahre 1479 erwähnt keine Druckerei; die späteren römischen Ausgaben nennen zwar die Buchdrucker; von keinem jedoch lässt sich behaupten, dass er päpstlicher Buchdrucker oder gar Buchdrucker der Curie war. Der bekannteste unter ihnen ist Jacobus Mazochius, der 1516, 1517 sqq. 'Romanae academiae bibliopola' war [1].

Keine Spur entdeckte ich aber bisher im Vat. Archiv von der Taxrolle n. III, d. i. von den Taxae sacrae poenitentiariae apostolicae. Die unten publicirte vom Jahre 1338 macht es jedoch immerhin einleuchtend, dass n. III in ihrer Gesammtheit keineswegs älter sein kann als die Taxrollen n. I und II, die erst der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wohl der Zeit Sixtus' IV., angehören [2]. Der Unterschied zwischen beiden ist ein so grosser, dass sie nur ein sehr bedeutender Zeitabschnitt voneinander trennen kann. Zu diesem Schlusse führt auch der Umstand, dass die angefügten Taxen von n. III zu den auf den Originalbullen des spätern 15. Jahrh. verzeichneten Taxen stimmen.

Die unten edirte Taxrolle für die Schreiber [3] steht vorerst in einer schlechten Papier-Handschrift des 14. Jahrh. im Vat. Archiv, Arm. 53, n. 17 in 12°. Den Anfang des Codex macht die in mehrere Abschnitte eingetheilte schöne Constitution Benedikts XII. über die apostolische Pönitentiarie vom 8. April 1338, die zwar bereits edirt ist [4], aber zur Taxrolle, welche dasselbe Datum trägt, in so innigem Verhältnisse steht, dass ich sie unten noch einmal folgen lasse, zumal der Text der Ausgabe des Bull. Rom. zu wünschen übrig lässt. Sie steht auch in den Vat. Regesten Benedikts XII. an. 4, part. 2 (n. 126), die ich unten zu Grunde lege. Unmittelbar an die Constitution schliesst sich in der Handschrift die Taxrolle, dann folgen Constitutiones de novo

---

[1] Vgl. Inventaire des marques d'imprimeurs et de libraires. 3ième fasc. p. 92. Paris 1888.

[2] Ebenso sind erst aus späterer Zeit die Taxae sigilli sacrae poenitentiariae apostolicae, welche sich im Cod. Valicell. 78 fol. 41 finden.

[3] Deren Zahl reducirte Clemens V. auf 12. Reg. Clement. V. n. 7359.

[4] Bull. Rom. III, (1741), 259.

factae sammt Suppliken. Diese nehmen dann fol. 14—25^{b} auf: Constitutiones audientie contradictarum, verfasst von dem Nachfolger des auditor Gaufridus ep. Gabilonensis, nämlich Petrus, electus ecclesiae Vivariensis. Von fol. 26^{b}—35^{b} stehen wieder Supplicationes penitentiarie diversorum casuum, in denen die Namen der Supplicanten oft vorkommen, unter ihnen nicht wenige aus dem nördlichen Deutschland. Fol. 36—37 sind Nachträge, mit denen die Handschrift schliesst [1].

Weit wichtiger und zugleich correcter als genannter Codex ist die Pergament-Handschrift n. 594 der Stadtbibliothek zu Tours [2]. Von fol. 83—87 steht die unten publicirte Taxrolle. Die Schrift ist zwar etwas jünger (aus der Zeit Gregors XI. oder Clemens' VII.) als die der Vaticanischen Handschrift, aber der Text ist bedeutend correcter und beruht auf einer bessern Vorlage, wie sich unten aus den Noten, die ich nicht vollständig nennen will, ergeben wird. Was dieser Handschrift einen ganz besondern Werth verleiht, das ist das Formelbuch [3] für die Taxrolle, welches anfangs von fol. 2—73 steht, und Formulare für die Briefe, auf die in der Taxrolle hingewiesen wird, enthält. Die Schrift des Formelbuches ist älter als die der Taxrolle, reicht sicher noch in die Zeit Benedikts XII. zurück und stammt aus der päpstlichen Kanzlei [4]. Das Formelbuch weist 539 Nummern

---

[1] Als W. Diekamp im Vat. Archiv behufs einer Ausgabe der Kanzleiregeln arbeitete, theilte ich ihm, dem lieben Freunde, den Codex, den ich selbst ediren wollte, mit.

[2] Auf sie hat bereits Bourret in den Mémoires de la Société archéologique de Touraine (Tours 1859), tom. 11, p. 122 kurz aufmerksam gemacht. Dupin de St.-André, in Tours wohnend, kannte sie nicht, als er sich die überflüssige Mühe machte, noch einmal die Pönitentiarietaxe nach dem Pariser Drucke 1520 herauszugeben in 'Taxes de la pénitencerie apostolique d'après l'édition publiée à Paris en 1520'. Paris 1879.

[3] Mehrere Stücke desselben berühren sich mit den Regesten des Card. Bentivenga (s. dieses Archiv, I, 483), die P. Eubel ediren wird.

[4] Allerdings kam die Handschrift sehr bald der Kanzlei abhanden. Auf der letzten Seite der Handschrift (und ähnlich auch auf der ersten) heisst es: 'Hic liber est impignoratus magistro Imberto de Croqueto, litterarum apostolicarum scriptori pro octo florenis camere, quorum quinque tradidit dictus magister Imbertus domino Iohanni de Villaribus monacho monasterii (leerer Raum), et de mandato dicti domini Iohannis tradidit duos florenos Hugoni de Canaples, familiari domini cardinalis S. Angeli, et unum alium florenum Johanni Coupilli, cubiculario domini cardinalis S. Eustachii, quos octo florenos

zu 211, zum grössten Theile verschiedenen Rubriken auf. Die Nummern folgen sich im grossen und ganzen wie die Rubriken der Taxrolle, und beginnen: De symonia commissa in spiritualibus; De eodem cum iuramento; De symonia mentali; De symonia commissa in ordine eo inscio qui promovetur; De symonia in ordine scienter u. s. w. Manche Formeln werden in der Taxrolle mit Schlagwörtern citirt. Sie stehen in der That im Formelbuche. So z. B. die Forma *Nonnulli.*

Forma *Nonnulli* pro religiosis (n. 32).

Abbati. Ex parte tua fuit propositum coram nobis, quod *nonnulli* tui monasterii monachi et conversi pro violenta iniectione manuum in se ipsos invicem religiosas alias personas et clericos seculares in canonem late sententie inciderint, aliqui vero etc.

Aehnlich verhält es sich mit der Forma *Nonnulli* pro monialibus.

Forma *Nonnulli* pro monialibus (n. 36).

Abbati vel guardiano. Ex parte abbatisse et conventus monialium monasterii fuit propositum coram nobis, quod *nonnulle* earum pro violenta iniectione manuum in se ipsas invicem religiosas alias personas et clericos seculares etc.

Eines der Formulare, *Si inveneris,* worauf in der Taxrolle ebenfalls hingewiesen wird, hat im Formelbuche die Ueberschrift (n. 37) 'Alia forma *Nonnulli* pro abbate et conventu', und beginnt:

Priori vel abbati vel guardiano. Porrectis nobis ex parte fratris D. abbatis et conventus monasterii .. supplicationibus quantum cum deo possumus benignius annuentes vel favorabiliter annuentes, vel sic: de discretione tua plenam in domino fiduciam obtinentes, auctoritate etc. tibi iniungimus, quod ipsius abbatis et singulorum monachorum et conversorum ipsius monasterii confessione diligenter audita, *si inveneris* eos pro violenta iniectione manuum in se ipsos invicem religiosas alias personas .... excessisse etc.

---

promisit dictus dominus Johannes de Villaribus restituere dicto magistro Imberto, et ob hoc voluit presentem librum eidem magistro Imberto manere obligatum donec foret sibi de dictis octo florenis plenario satisfactum.' Einer Note auf der ersten Seite der Handschrift zufolge geschah dies zu Avignon. Die beiden Cardinäle, deren hier Erwähnung geschieht, wurden von Gregor XI. erwählt: Wilhelm Noellet und Petrus Flandrin. Die Handschrift kaufte dann vom Executor des Magister Imbertus Geraldus Danielis. Sie kam später nach St. Martin in Tours und von dort in die Bibliothek.

Auch die Formel *Licet non credas vel recolas* der Taxrolle findet ihre Erklärung. Sie gehört zu den Absolutionsbriefen 'ad cautelam'. Z. B. n. 219:

Universis presentes litteras inspecturis etc. P. lator presentium exposuit coram nobis, quod *licet non credat* aliquo canone vel aliqua excommunicationis sententia se ligatum, quia tamen bonarum mentium est ibi culpam cognoscere, ubi culpa non est, supplicavit humiliter sibi de absolutionis beneficio ad cautelam .... provideri, etc.

Oder n. 220:

Sicut ex parte .. fuit expositum coram nobis, *licet* idem *non recolat neque credat* se aliqua iuris vel hominis excommunicationis, suspensionis, interdicti vel privationis vel alia sententia se teneri etc. Nr. 225 und 226 folgen dann Formeln ähnlichen Inhalts, in denen wirklich die Person mit *licet non credas vel recolas* angesprochen wird.

So werden auch andere weniger verständliche Rubriken der Taxrolle durch unser Formelbuch aufgeklärt. Z. B. über die Generalstudien, über welche wie über andere es mehrere Formeln gibt. Nicht uninteressant ist n. 215:

Episcopo. P. presbyter vestre diocesis, lator presentium, petitionem monstravit, quod olim studens Parisiis in clericos manus violentas mittendo, arma portando, ad aleas et taxillos ludendo, ortos, vineas, prata, blada, tabernas et alia vetita loca intrando, bedellis salarium non solvendo, et alias contra statuta loci ordinarii et rectorum *(sic)* scolarium et magistrorum veniendo incurrit sententias .... per simplicitatis errorem divina celebravit officia etc.

Zur Rubrik 'De hiis qui rebellibus Romane ecclesie adheserunt', folgen fünf Formulare (n. 229—233), und in ihnen handelt es sich unter anderen um solche, die in Genua dem Palaeologus Hilfe geleistet. Auch die Rubrik 'qui participat cum Siculis' findet ihre Erklärung. Sechs Nummern (236—241) handeln darüber. In einer (vom Jahre 1287) wird von jemand erzählt, 'qui olim, postquam occasione rebellionis et occupationis insule Sicilie in nobilem virum P. de Aragonia eiusque fautores et coadiutores ac participantes eisdem fuerunt auctoritate sedis apostolice excommunicationis sententie promulgate, ad insulam ipsam accessit, eidem P. et Siculis adhesit, dans eidem contra Romanam ecclesiam et dominum Carolum Sicilie regem illustrem tam in mari quam in terra et in armatis et cavalcatis et omnibus modis quibus potuit auxilium et favorem, stipendia etiam recipiens ab eis'. In anderen werden nicht bloss die rebelles Siculi, sondern auch die rebelles Januenses genannt. Ihrer geschieht auch anderwärts Erwähnung.

Hinsichtlich der Rubrik 'in Alexandriam', über die im Formelbuche ebenfalls fünf Nummern sich folgen (242—246), erfahren wir

unter anderen von jemand, der 'post apostolice sedis inhibitionem cum vino et oleo, lignamine et ferro et aliis rebus ac nonnullis mercimoniis in Alexandriam porrexit vel talia in Alexandriam transmisit'. Ueber solche, welche zu den Sarazenen nach Alexandrien gingen und ihnen trotz des päpstlichen Verbotes Waaren verkauften, finden sich noch am Schlusse (n. 534 und 536) zwei Formeln. Nr. 535 ist Absolutionsbrief für einen, der 'in expugnatione et destructione, proh dolor! civitatis Ancon.' von den Sarazenen gefangen wurde und dann den Glauben abschwor.

Wer versteht die Rubrik der Taxrolle hinsichtlich der apportatores lignorum ad comburendum hereticos? Sie wird klar durch die charakteristischen Nummern (152—154) 'de hiis qui ferunt ligna ad hereticos comburendos'. In der ersten lesen wir, dass P. acolitus, 'cum olim quidam heretici in ipsis partibus cremarentur, ipse post alios circumstantes existens duo frusta lignorum ad mensuram minoris digiti versus ignem iam exuberantem in altum proiecit, que, utrum ad ignem pervenerint, asserit se nescire, et talia erant, quod si ad ignem etiam pervenissent, nullum prestitissent fomentum'. Wenn es sich so verhalte, und der Acolyth 'alias in mortem illorum non prestitit dicto vel facto opere', so sei er nicht irregulär.

Ebenso erhält die Rubrik der Taxrolle: 'Item littera absolucionis illius, qui participat cum excommunicatis, in forma *Universis*' durch das Formelbuch ihre Erklärung, denn von den zwei Nummern der Rubrik 'De participatione cum excommunicatis' (n. 234. 235) beginnt die erste: *Universis* presentes litteras inspecturis. Die Rubrik über jenen, 'qui se fecit ordinari ultra montes', hat im Formelbuche zwei Nummern (n. 331 und 332). In der ersten wird auf die Constitution Clemens' IV. (1. Juli 1266) 'De non ordinandis ab episcopis Italie clericis ultramontanis' hingewiesen; die zweite handelt von einem monachus, 'qui ante religionis ingressum peregre proficiscens in subsidium terre sancte in partibus Calabrie sabbato penthecostes a quodam episcopo greco diaconatus et postmodum ad propria rediens a suo dyocesano presbyteratus ordinem alias tamen rite suscepit'.

Die Taxrolle der Handschrift zu Tours hält sich viel genauer an die Ordnung und Fassung des Formelbuches, als die des Vaticanischen Archivs, was dafür spricht, dass die Recension der Taxrolle in der Handschrift zu Tours die ursprünglichere ist. Die Briefe, welche zur Abfassung des Formelbuches dienten, sind weit älter als die Taxrolle; nicht wenige, z. B. auch die eben angeführten, stammen aus dem Ende des 13. Jahrhunderts bis zur Zeit Bonifaz' VIII., der auch citirt wird, z. B. n. 282 und 292. Möglich, dass die Abfassung des Formelbuches weiter zurückreicht als in die Zeit Benedikts XII. Sicher

geht es der Taxrolle der Zeit nach voraus und bildet für dieselbe die Grundlage [1].

Für einzelne Formulare findet sich in der Taxrolle keine Rubrik. Doch sind es deren nur sehr wenige. Umgekehrt stehen in der Taxrolle etliche wenige Rubriken, die im Formelbuche nicht namentlich aufgeführt werden. Nr. 530 des Formelbuches enthält die Mahnung, die manches erklärt: 'Nota quod omnes alie forme sive littere tam in dispensationibus quam in absolutionibus peccatorum secundum diversos casus possunt extrahi de isto formulario ex istis notis.' Die neun Nummern, welche noch folgen, können als Nachtrag betrachtet werden, sie kommen bereits im Formelbuche selbst vor.

Von fol. 74—76 der Handschrift stehen die Casus, 'in quibus absolvere et dispensare debent penitentiarii, et in quibus dominus Cardinalis qui penitentiarie officii *(sic)* gerit', aus dem Jahre 1290, dem dritten Pontificatsjahre Nicolaus' IV. Die Casus sind zumeist aus der Zeit Martins IV., aber auch Gregors X., Innocenz' V., Nicolaus' III., Honorius' IV. Die Schrift ist aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Ebenso die des Liber provincialis, welcher von fol. 76^{b}—82 folgt. Beide Stücke haben hier für uns kein Interesse.

Statuuntur et ordinantur quedam statuta et ordinationes in officio penitentiarie domini nostri pape [2].

[Benedictus episcopus servus servorum dei.] Ad perpetuam rei memoriam. In agro dominico universalis ecclesie operarii et custodes a domino licet inmeriti constituti, desideramus in eo talem exercere culturam, per quam sanctorum operum fruges grataque deo messis et sincera fidelium, evulsis exinde peccatorum spinis et tribulis, coalescat. Hinc est quod nos attenta meditatione pensantes, quod ad sedem apostolicam, universorum matrem fidelium et magistram, velut singularem portum salutis pro confessionis lavacro et medela penitentie salutaris, presertim in casibus eidem sedi specialiter reservatis, universi Christi fideles cum indigent devote recurrunt tam nobis quam maiori et aliis minoribus penitentiariis nostris suorum peccaminum pro obtinenda spirituali salute vulnera detegentes, hoc votis cupimus, hoc totis desideriis ardentius affectamus, ut officium penitentiarie nostre in omni puritate et sinceritate procedat, et ut maior et alii minores penitentiarii supradicti et scriptores eiusdem penitentiarie presentes et posteri ac pro-

---

[1] S. oben S. 205 Anm. 3. Die Regesten des Card. Bentivenga (gest. 1289) sind die erste Voraussetzung.

[2] Die Ueberschrift sowie die in der Folge in Klammern eingeschlossenen Rubriken und Worte stehen nur im Cod. Form. litt.

curatores ceterique ministri dicti officii nitide pure ac sincere, que eis racione dicti officii iminent vel iminebunt, agenda studeant exercere seque solicitos et obsequiosos exhibeant ad salutarem ac celerem expeditionem eorum, qui de diversis mundi partibus ad eosdem maiorem et minores penitentiarios tanquam medicos animarum duxerint recurrendum, eis de spirituali salute, prout ad eorum spectat officium, caute, discrete et salubriter providendo. Ut igitur dicti penitentiarii et scriptores presentes et posteri et alii ministri dicti officii ac eorum procuratores, qui circa ea que ad dictum officium penitentiarie spectant procurationis ministerium exercebunt, per salubria instituta velut per quasdam inviolabilium semitas mandatorum rectos faciant gressus suos, infrascriptas constitutiones per maiorem et minores penitentiarios, scriptores, ministros ac procuratores predictos presentes et posteros, perpetuis futuris temporibus inviolabiliter observandas auctoritate apostolica duximus faciendas.

[De doctore deputando.]

Inprimis igitur auctoritate apostolica statuimus et etiam ordinamus, quod pro celeriori expeditione occurrentium casuum dubiorum in officio supradicto maior penitentiarius habeat secum saltem unum peritum et expertum doctorem in iure canonico ab eo specialiter deputandum, ad examinandum diligenter omnes et singulas petitiones et litteras penitentiarie predicte super occurrentibus casibus ambiguis in petitionibus oblatis expressis. Idemque doctor quando et quotiens occurrerint tales casus ambigui, illos referat maiori penitentiario supradicto et super eis conferat et deliberet cum eodem; quibus collatione et deliberatione prehabitis de consensu et secundum ordinationem dicti maioris penitentiarii conficiantur littere super eis et expeditionem celerem sortiantur. Idem quoque maior penitentiarius deputet unam personam sufficientem et ydoneam ad recipiendum et examinandum omnes et singulas petitiones ad ipsius penitentiarie officium pertinentes et ad expediendum omnes petitiones secundum communem cursum officii penitentiarie nullum dubium continentes et que secundum dictum cursum consueverunt absque difficultate aliqua expediri, dubias vero referat maiori penitentiario vel doctori predictis.

[De correctoribus.]

Correctores insuper litterarum dicte penitentiarie de scriptoribus eiusdem officii magis expertis et ydoneis per dictum maiorem penitentiarium ad correctionem huiusmodi deputentur, qui die qualibet ad certum locum ad hoc ordinatum vel ordinandum per dictum maiorem peni-

tentiarium, iusto impedimento cessante, hora prime vel alia competenti venire personaliter teneantur ibique omnes et singulas litteras dicte penitentiarie examinent diligenter easque corrigant et reforment; et sic examinatas et correctas ipsi vel alter eorum sigillatori dicti maioris penitentiarii, qui pro tempore fuerit, manibus propriis quantotius studeant assignare, vel pro celeriori expeditione dictarum litterarum per eosdem correctores vel alterum eorundem ponantur in una archa in domo dicti maioris penitentiarii ad hoc specialiter deputanda, que duabus consimilibus[1] clavibus seretur et etiam reseretur, quarum una sigillatoris et altera unius ex dictis correctoribus custodie committantur, ex ea per dictum sigillatorem sumende et sigillande ac restituende, prout fuit hactenus consuetum. Dicte quoque littere postquam fuerint sigillate, donec hiis quorum sunt fuerint restitute, per dictum sigillatorem ponantur in archa ad earum custodiam deputanda, que quidem archa in domo dicti maioris penitentiarii conservetur, et habeat duas claves consimiles, quarum una per distributorem dictarum litterarum et altera per certam fidelem personam, quam ad hoc dictus maior penitentiarius duxerit deputandam, debeant custodiri, ut sic facilius expeditio pauperum et earundem litterarum restitutio subsequantur. Declaratorias vero et alias litteras casus ambiguos continentes dicti correctores prefato doctori examinandas et reformandas assignent, cessante more cuiuslibet tarditate. Idem quoque doctor, postquam per eum examinate fuerint et correcte, nisi occurrerent sibi dubia, super quibus foret maior penitentiarius consulendus, eas sigillatori manualiter vel sub sigillo suo per nuntium proprium iuratum tradere teneatur. Et tam doctor quam persona ad recipiendum petitiones, ut premittitur, deputata quam etiam correctores et sigillator prefati singulariter singuli in manibus eiusdem maioris penitentiarii de hiis per eos fideliter exercendis prestabunt debita iuramenta iuxta formas que inferius continentur. Supplicationes autem que nobis vel successoribus nostris Romanis pontificibus sunt legende, per prefatum doctorem cum diligentia recipiantur ordinentur et consuantur[2], nullaque ponatur in numero legendarum sine certa et expressa scientia maioris penitentiarii memorati, et ille que recipiende fuerint, cito recipiantur et examinentur, et indilate, postquam fuerint expedite, restituantur illis quorum sunt vel procuratoribus earundem. Hoc idem circa celerem receptionem et facilem expeditionem et indilatam restitutionem circa alias supplicationes dicti officii observetur, pro quibus nichil omnino quovis modo ante vel post receptionem expeditionem et restitutionem recipiatur seu detur.

---

[1] Cod. Form. litt. *consimiliter.*

[2] Ibid. *conserventur.*

[De minoribus penitentiariis[1].]

Statuimus insuper et etiam ordinamus, quod omnes et singuli minores penitentiarii singulis diebus, quibus consuetum est eos ad confessiones audiendas in ecclesia residere, quolibet mane videlicet hora qua pulsatur ad primam, in ecclesia maiori civitatis vel loci, ubi curia residebit, accedant ad ecclesiam seu locum deputatum vel deputandum pro audiendis confessionibus et aliis exequendis que spectant ad officium eorum, quodque inibi commorentur quousque pulsatum fuerit ad tertiam in ecclesia maiori predicta, nisi eosdem penitentiarios vel aliquem seu aliquos eorundem causa rationabilis prepediret, omni fraude ac dolo super hoc prorsus exclusis. Iidem quoque penitentiarii mansuete ac etiam caritative audiant peccata seu confessiones illorum qui confitebuntur eisdem, et ipsos absolvant in casibus dumtaxat eis concessis sive permissis, nec confitentes eosdem ob paupertatem vel abiectum statum eorum vel quemvis alium defectum dedignentur audire vel circa eos suum officium exercere, dictosque confitentes propter enormitatem vel turpitudinem peccatorum que in confessione detexerint non nimis exasperent arguendo, set eos patienter audiant et per salutaria monita diligenter inducant, ut a talibus peccatis omnino desistant et ab aliis etiam quibuscunque delictis et peccatis abstineant eis saltem in generali malorum penas et bonorum premia salubriter exponendo. Nullus autem eorundem penitentiariorum pro huiusmodi confessionibus vel absolutionibus vel aliis spectantibus ad officium eorundem quicquam per se vel alium exigat vel petat seu recipiat etiam gratis oblatum vel etiam sub titulo vel spetie elemosine vel alio quovis modo, nullusque eorum absolvat vel dispenset scienter in aliquo casu sibi non permisso. Nullus etiam eorundem quemquam scienter absolvat a peccato vel peccatis aliquibus in aliquo casu ambiguo, vel in dicto casu dispenset cum aliquo, nisi de speciali mandato Romani pontificis vel penitentiarii maioris, cui teneatur exprimere dictum casum sine alicuius revelatione vel expressione persone, neque iniungat penitentias peccuniarias expresse sibi vel alicui certe persone vel ordini suo vel alteri applicandas. Satisfactionem vero vel restitutionem peccuniariam vel realem quamcumque certam seu de certis per aliquos exhibendam iniungat et fieri mandet illi vel illis tantum, quibus pro dampnis eis illatis vel rebus ablatis vel aliis similibus casibus fuerit emenda, prestanda vel restitutio facienda; de incertis vero dampnis illatis vel rebus ablatis, cum videlicet ignorantur persone vel loca quibus facienda sit restitutio vel emenda prestanda, dicti minores penitentiarii se nullatenus intromittant, set hec remittant

[1] Diese Ueberschrift fehlt in genannter Handschrift, muss aber ergänzt werden.

maiori penitentiario supradicto; si secus fecerint graviter puniendi. Iidem quoque penitentiarii mulierum confessiones audire in loco predicto eis deputato tantum et non alibi teneantur, nisi dictarum mulierum infirmitas vel status earum sublimitas aliud exigeret faciendum, set hoc ultimo casu in aliqua ecclesia et in loco patenti audiant confessiones earum. Virorum autem confessiones in predicto loco eis deputato teneantur audire nisi eorundem virorum infirmitas vel persone confitentis status et conditio aliud suaserit faciendum. Eisdem quoque penitentiariis districtius inhibemus, ne litteras absolutionis seu dispensationis illorum quorum confessiones audient per alios scribi faciant quam per scriptores penitentiarie nostre, qui ad officium huiusmodi scriptorie per Romanum pontificem sunt vel fuerint deputati. Dicti quoque penitentiarii fraternitatem invicem diligentes a qualibet detractione ac emulatione prorsus abstineant pacisque bonum et concordie unitatem teneant et observent. Volumus autem, quod si diebus dominicis vel festivis, quibus dicti penitentiarii ad ecclesiam vel locum alium ad hoc eis deputatum non consueverunt accedere, multitudo peregrinorum supervenerit ad Romanam curiam pro confessionibus vel absolutionibus seu dispensationibus obtinendis, dicti penitentiarii omnes et singuli, si hoc sciverint, eisdem diebus dominicis et festivis, iusto impedimento cessante, ad eandem ecclesiam seu locum alium ad hoc deputatum dicta hora prime pro faciliori expeditione dictorum peregrinorum supervenientium accedere eosque audire et expedire, quantum ad ipsorum officium pertinet, teneantur. Districtius etiam inhibemus, ne dicti penitentiarii potestatem audiendi confessiones eis dicti officii ratione concessam generaliter vel specialiter infra Romanam curiam vel extra aliis committant, nec etiam penitentias imponendi seu dispensandi potestatem eis concessam committant, nisi in casibus eis confessatis, prout in illis de consuetudine dicti officii consueverunt per eorum litteras sigillo officii sigillatas committere ab antiquo. Set ubi forte casus accederet, quod tantus peregrinorum concursus tantaque multitudo seu pressura confluentium immineret, ut dicti penitentiarii ad expeditionem eorum sufficere non valerent, habeant recursum ad maiorem penitentiarium supradictum, qui durante illa necessitate de ydoneis confessoribus, qui dictos penitentiarios in hiis adiuvent, prout sibi videbitur, studeat providere. Huiusmodi autem confessores et adiutores confessiones audiant, absolvent, dispensent, penitentias imponant, in casibus tantum eisdem minoribus penitentiariis concessis et in loco seu ecclesia ad sedendum eisdem penitentiariis deputatis, a quibus etiam idem maior penitentiarius recipiat iuramentum, quod in hoc bene et fideliter se habebunt et quod nichil penitus pro predictis expediendis recipient a quocunque.

Statuimus insuper et etiam ordinamus, quod quilibet dictorum penitentiariorum sigillum proprium, quo utitur ad litteras dicti officii sub suo et dicti officii nomine sigillandas, duobus clericis communibus ad hoc specialiter deputatis vel imposterum deputandis tenendum et conservandum assignet pro sigillandis celerius litteris antedictis, quodque sigillis quibus dicti penitentiarii utuntur in officio supradicto nulle alie littere nisi dicti officii sigillentur. Poterit tamen eorum quilibet si velit aliud alterius impressionis et forme sub nomine proprio sigillum habere pro aliis suis litteris sigillandis. Iurabunt etiam dicti minores penitentiarii, qui nunc sunt et qui pro tempore fuerint, iuxta formam inferius annotatam. Nostre tamen intentionis seu voluntatis existit, quod maior penitentiarius predictus debeat in dicto officio penitentiarie dictos duos clericos pro tenendis et conservandis dictis sigillis et litteris sigillandis sufficientes et ydoneos et fideles ponere et instituere ac etiam destituere et destitutorum loco alios surrogare, quando et quotiens eis videbitur expedire, a quibus etiam idem maior penitentiarius recipiet iuramentum iuxta formam que inferius continetur. Hii autem duo clerici pro ducendis aliquibus clericis defectum seu maculam in membro aliquo patientibus ad presentiam aliquorum cardinalium sancte Romane ecclesie pro inspectione et consideratione defectus seu macule predictorum vel etiam pro aliis personis ducendis ad alias ecclesias civitatis seu loci, in qua Romana curia residebit, non recipient a singulis ultra taxationes per nos super hoc ordinatas; ubi vero essent notabiliter pauperes, nichil recipiatur ab eis in casibus supradictis.

Rursus statuimus et etiam ordinamus, quod scriptores dicte penitentiarie distributorem petitionum et etiam litterarum quem duxerint eligendum, antequam aliquid distribuat, faciant per correctores predictos vel saltem unum ex eis predicto maiori penitentiario presentari, a quo etiam idem maior penitentiarius corporale recipiat iuramentum iuxta formam inferius annotatam.

[De Scriptoribus, certa littera et spaciis.]

Quilibet autem dictorum scriptorum in bono et sufficienti pargameno et forma decenti litteras eiusdem officii sibi distributas de bona et non cursoria littera sine omni suspecta rasura celeriter scribere procurabit, et nichilominus iuramentum prestabit iuxta formam que inferius continetur. Statuimus quoque et etiam ordinamus, quod littere dicti officii declarationem vel dispensationem aliquam continentes et consimiles habeant a parte superiori et aliis duobus lateribus spatium carte non scripte latitudinis trium digitorum vel circa et a parte inferiori huiusmodi spatium dupplicatum. Littere vero confessionales in maiori seu minori forma a parte superiori et ab utroque latere habeant spa-

tium saltem duorum digitorum vel circa, ex parte vero inferiori trium digitorum debeant continere. Alioquin per distributorem petitionum et litterarum ipsius officii huiusmodi littere non signentur neque taxentur nec etiam sigillentur, set per eosdem scriptores qui eas scripserint gratis et celeriter cum predictis spatiis debitis rescribantur, et nisi hoc fecerint vel si tardaverint infra unius diei naturalis spatium ipsas rescribere, iusto impedimento cessante, illi vel illis quorum erunt prefate littere rescribende, necessarias expensas ministrent usque ad expeditionem earundem litterarum, si recipere velint eas. Quilibet autem dictorum scriptorum litteras sibi distributas cito expediat, nichil ultra taxationem pro celeri expeditione ipsarum vel alias quomodolibet recepturus. Iidemque scriptores illos quorum sunt littere vel alios non exasperent neque per se vel per alium seu alios cominentur eisdem neque verbo vel facto ipsos offendant, set benigne et favorabiliter tractent eos, supplicationes super quibus litteras ipsas fecerint, ut fraus committi nequeat, eisdem litteris alligando. Ceterum que littere sub nomine etiam minorum penitentiariorum transibunt, similiter in bonis pargameno, forma et littera absque omni suspecta rasura et fraude vel dolo cito scribantur per scriptores eosdem et diligenter per correctorem videantur et etiam corrigantur, et littere aperte in cordulis de filis, quemadmodum fit de litteris dicti officii, que fiunt sub nomine maioris penitentiarii, per deputatos ad id clericos sigillentur. Insuper dicti scriptores ad ecclesiam seu locum ad hoc deputatum bene mane se conferant, hora videlicet qua prefati penitentiarii accedent ad eandem ecclesiam sive locum. Quilibet autem dictorum scriptorum petitiones sibi distributas secundum formam debitam in litteris redigat atque scribat, recurrentibus ad eum pro ipsis litteris scribendis non ironice vel dirisive respondeat nullaque obprobria dicat eis, set benigne et caritative tractet eosdem, nec dicti scriptores unus cum alio verba iniuriosa vel improperativa maxime in dicta ecclesia presumat sibi dicere vel habere. Quod si contrarium fecerint, iuxta maioris penitentiarii arbitrium puniantur. Prefati etiam scriptores distributori litterarum dicti officii in dicta ecclesia quo ad scriptores earum et in aliis, que ad suum spectant officium, pareant et intendant. Contrarium vero facientes absque causa legitima emolumento illius diei quo taliter excesserint alias sibi debito sine gratia remissionis priventur, aliis conscriptoribus suis equaliter applicando. Dicti etiam scriptores extra Romanam curiam profecturi, antequam de curia ipsa recedant, id distributori notificent supradicto, et sive cum licentia sive sine licentia de dicta curia se absentent, nichil pro eo tempore quo absentes fuerint recipiant ratione officii memorati, nec etiam post regressum ad dictam curiam aliquid pro tempore absentie recompensetur eisdem.

[De litteris pauperum et de modo distribuendi.]

Prefatus etiam distributor petitiones pauperum singulariter et per ordinem per scriptores singulos distribuat nominatim, nec ponat in ipsis petitionibus 'recipe [1] quivis gratis pro deo', set nomine proprio scriptores quibus illas distribuit nuncupando compellat eosdem, ut eas scribant et preponant aliis petitionibus, ex quibus emolumentum eis provenit in scribendo, quia melius est servire deo pro pauperibus, quam hominibus propter lucrum, et huiusmodi distributiones pauperum singulis dictis scriptoribus per ordinem faciat, quotiens fuerit oportunum. Et si quis forte recusaverit huiusmodi litteras gratis et celeriter scribere, emolumento officii illius diei privetur. Quilibet autem dictorum scriptorum litteras sibi distributas teneatur scribere ac expedire infra unam diem naturalem ab hora receptionis sibi facte distributionis huiusmodi computandam, legitimo impedimento cessante, nisi contingat, quod ipse cuius erunt littere aut procurator ipsius dilationem scriptori indulserit ampliorem, vel nisi tot haberet litteras scribere, quod unius diei spatium sibi non sufficeret ad scribendum easdem, vel nisi foret littera declaratoria vel alias difficilis sive gravis, quam scribere nichilominus quamcito poterit teneatur; quod vel que impedimenta seu causas distributori dicere teneatur. Si quis vero dictorum scriptorum huiusmodi litteras post receptionem distributionis huiusmodi scribere omiserit sine causa rationabili, ut prefertur, distributor ipse per alium scriptorem dicti officii celeriter faciat eas scribi, eo qui omiserit vel recusaverit absque causa legitime eas scribere ab emolumento ipsius diei totaliter excludendo.

[De concubinariis.]

Nullus quoque scriptorum dicti officii teneat concubinam vel aliam mulierem in domo sua nisi forsan matrem vel sororem, set eorum quilibet, prout decet, caste et honeste vivat cum honesto habitu incedendo nec cum armis vel suspectis personis, presertim nocturno tempore, legitima causa cessante presumat incedere. Qui vero contrarium fecerit, si monitus a correctore vel distributore, ac etiam si dictus corrector vel distributor in talibus excesserit vel deliquerit, si monitus a doctore predicto, cui ceteri scriptores qui hoc sciverint id habeant intimare, infra octo dies post huiusmodi monitiones immediate sequentes se non emendaverint a talibus insolentiis penitus desistendo, distributione et emolumento prefati officii ex tunc in antea careant eo ipso usque ad arbitrium et voluntatem maioris penitentiarii supradicti, correctione tamen et emendatione vice debita precedente.

---

[1] Cod. Form. litt. *Recipiat.*

[De procuratoribus penitentiarie, quod nichil ultra taxam exigant.]

Preterea statuimus et etiam ordinamus, quod omnes et singuli procuratores in eodem officio penitentiarie in petitionibus faciendis et in litteris dicte penitentiarie procurandis seu impetrandis fideliter studeant se habere, nullam in predictis fraudem, dolum vel malitiam committendo. Iidemque procuratores nichil ultra taxationes per nos super hoc factas pro petitionibus faciendis et procurandis seu impetrandis litteris dicte penitentiarie ratione salarii seu laboris vel alias exigere vel recipere quoquomodo presumant. Contrarium vero facere presumentes ad restitutionem dupli illis a quibus ultra receperint per doctorem prefatum confestim artius compellantur. Quod si hii quibus esset huiusmodi restitutio facienda reperti non fuerint, duplum huiusmodi per dictum doctorem pauperibus erogetur. Quod si dicti procuratores vel aliquis eorum bis vel ter in hoc reperti fuerint culpabiles, per dictum maiorem penitentiarium vel per deputandos ab eo officium procurationis huiusmodi interdicatur eisdem. Dicti quoque procuratores sua nomina et cognomina, cuiusve diocesis et loci existant, coram dicto maiori penitentario vel alio cui idem maior penitentiarius id duxerit committendum proprio iuramento fateri et recognoscere teneantur; que etiam in domo dicti penitentiarii maioris redigantur in scriptis, alioquin nulla petitio recipiatur vel littera ad eorum instantiam scribatur vel distribuatur aut sigilletur nullumque salarium eis detur. Per hec autem que super dictis procuratoribus et eorum officio sunt statuta, nullum quibusvis personis impedimentum prestetur, quominus hii qui voluerint possint pro se ac pro consanguineis et amicis suis huiusmodi litteras impetrare.

Forme autem iuramentorum, secundum quas prefati officiales qui nunc sunt et qui pro tempore fuerint iurabunt in presentia maioris penitentiarii, sunt hec, videlicet:

Ego . . doctor ad examinandum petitiones et litteras penitentiarie a maiori penitentiario domini pape deputatus iuro, quod huiusmodi officium michi commissum fideliter et diligenter exercebo et quod per me vel alium seu alios occasione dicti officii nichil omnino quantumcunque gratis oblatum vel donatum etiam sub mutui specie vel alio quolibet colore quesito recipiam a quocunque, set gratis sine pravitate et cum omni puritate meum officium exercebo. Sic deus me adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Persona quoque ad recipiendum petitiones per dictum maiorem penitentiarium deputata, prestabit simile iuramentum videlicet:

Ego . . ad recipiendum petitiones penitentiarie a maiori penitentiario domini pape deputatus, iuro quod huiusmodi officium michi com-

missum fideliter et diligenter exercebo et quod per me vel alium seu alios occasione predicti officii nichil omnino quantumcunque gratis oblatum vel donatum etiam sub mutui specie vel alio quolibet colore quesito recipiam a quocunque, set gratis sine pravitate et cum omni puritate meum officium exercebo. Sic deus me adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Correctores etiam sic iurabunt videlicet:

Ego . . ad corrigendum litteras penitentiarie a maiori penitentiario domini pape deputatus iuro, quod huiusmodi officium michi commissum fideliter et diligenter exercebo et quod per me vel alium seu alios occasione predicti officii nichil omnino quantumcunque gratis oblatum vel donatum etiam sub mutui specie vel alio quolibet colore quesito recipiam a quocunque, set gratis sine pravitate et cum omni puritate meum officium exercebo. Sic deus me adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Forma iuramenti sigillatoris:

Ego . . ad sigillandum litteras penitentiarie sigillo maioris penitentiarii deputatus iuro, quod huiusmodi officium michi commissum fideliter et diligenter exercebo et quod nullas litteras dicte penitentiarie sigillabo, nisi correctoris litterarum et distributoris petitionum eiusdem penitentiarie consuetis signis prius fuerint consignate, et quod etiam declaratorias seu alias litteras iuris dubia continentes nullatenus sigillabo, nisi signo doctoris ad examinandum et corrigendum huiusmodi litteras deputati signate fuerint et per eundem doctorem vel nuntium suum iuratum michi fuerint assignate, vel quas prefatus maior penitentiarius mandabit michi specialiter sigillari. Litteras autem per me sigillatas tradam distributori eiusdem officii vel ponam in archa ad harum litterarum custodiam deputata. Pro predictis vero litteris sigillandis vel alias pro hiis que spectant ad dictum officium penitentiarie nichil omnino recipiam a quocunque, nisi dumtaxat a scriptoribus dicti officii, a quibus pro cera ultra taxationes per dominum Benedictum papam XII. ordinatas, pro litteris vero que gratis scribuntur, nichil omnino recipiam, set gratis eas sigillabo nec eas inter alias computabo. Sic deus me adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Penitentiarii vero minores iurabunt sub hac forma:

Ego . . penitentiarius domini pape ab hac hora in antea fideliter ero beato Petro sancteque Romane ecclesie et domino meo domino pape eiusque successoribus canonice intrantibus, neque ero in facto, consilio vel consensu, quod vitam perdant aut membrum vel capiantur mala captione. Consilium, quod per se vel nuntium suum seu litteras michi credituri sunt, signo, verbo vel nutu, me sciente ad eorum dampnum seu preiudicium nulli pandam; si dampnum eorum tractari scivero, pro posse meo impediam, ne fiat. Quod si per me impedire non possem, per nuntium aut per litteras eis significare curabo vel illi per quem

citius ad eorum notitiam deducatur. Papatum Romanum et regalia beati Petri et omnia iura Romane ecclesie que habet ubique manutenebo totis viribus et defendam; adiutor ero ad retinendum et defendendum contra omnem hominem. Res quoque ipsius domini pape et ecclesie Romane que mee custodie committentur, diligenter custodiam et fideliter resignabo. Ambassiatas etiam et quecunque alia negotia michi commissa fuerint, portabo fideliter et referam sine fraude. Et quod pro confessionibus audiendis vel absolutionibus faciendis seu aliis que spectant ad meum officium, nichil omnino per me vel alium exigam vel petam aut recipiam, etiam sub titulo vel specie elemosine vel encennii seu mutui vel alio quovis modo. Et quod non absolvam vel dispensabo scienter in aliquo casu michi non permisso, nec quemquam scienter absolvam a peccato vel peccatis aliquibus in aliquo casu ambiguo; nec etiam in huiusmodi casu ambiguo scienter cum aliquo dispensabo nisi de speciali mandato Romani pontificis vel penitentiarii maioris, cui exprimam dictum casum sine alicuius revelatione vel expressione persone; et quod non iniungam penitentias peccuniarias, expresse michi vel alicui certe persone vel ordini meo vel alteri applicandas. Super restitutionibus vero iniungendis et faciendis servabo, prout est per dominum Benedictum papam XII. ordinatum. Et supradicta omnia et singula promitto et iuro attendere et observare sine omni dolo et fraude ac malitia. Sic me deus adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Clerici vero ad tenendum et conservandum sigilla minorum penitentiariorum deputati prestabunt huiusmodi iuramentum, videlicet:

Ego . . clericus sigilla minorum penitentiariorum una cum . . clerico ad hoc mecum deputato fideliter custodiam et cum eis, videlicet cum sigillo cuiusvis penitentiarii litteras per ipsum penitentiarium concessas et concedendas, scriptas tamen per veros scriptores dicti officii seu aliquem eorundem et per distributorem deputatum correctas eiusque signo signatas et non alias litteras, sine morosa dilatione sigillabo et sigillatas restituam eis quorum erunt seu procuratoribus eorundem. Et quod ultra taxationes per dominum Benedictum papam XII. factas pro litteris sigillandis et reddendis non recipiam a quocunque; pro litteris vero que gratis scribuntur nichil omnino recipiam, set gratis eas sigillabo. Et quod a clericis defectum seu maculam in membro aliquo patientibus conducendis ad presentiam aliquorum dominorum cardinalium pro inspectione et consideratione defectus seu macule predictorum vel etiam pro aliis personis ducendis ad alias ecclesias civitatis seu loci, in qua Romana curia residebit, non recipiam ultra taxationes per dictum dominum Benedictum papam factas; a pauperibus vero non valentibus solvere nichil recipiam omnino. Sic me deus adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Distributor autem prestabit iuramentum sub hac forma:

Ego .. distributor iuro quod officium meum fideliter exercebo ac petitiones michi traditas spectantes ad dictum officium quantum potero equaliter scriptoribus distribuam ac litteras de dictis petitionibus confectas secundum taxationes per dominum Benedictum papam XII. ordinatas fideliter taxabo, dictas taxationes scienter nullatenus excedendo. Sic me deus adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Quilibet autem scriptorum dicte penitentiarie prestabit iuramentum sub hac forma:

Ego .. scriptor penitentiarie domini pape iuro, quod officium meum fideliter exercebo et quod ultra taxationes per dominum Benedictum papam XII. ordinatas nil exigam vel recipiam per me vel per alium, nec super hoc committam fraudem aliquam sive dolum, et quod earundem litterarum quas scribam vel aliarum ipsius officii per me vel alium seu alios procurator pro pecunia vel aliquo munere non ero. Sic deus me adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Quilibet vero procuratorum litterarum dicte penitentiarie prestabit iuramentum sub hac forma:

Ego .. procurator litterarum penitentiarie domini pape iuro, quod fideliter et absque omni dolo et fraude huiusmodi procurationis officium exercebo et quod diligenter ac fideliter negotium super quo habebo formare petitionem inquiram et dictabo vel dictari faciam, prout per illos quorum erit negotium vel per procuratores eorum informabor, nil addendo in facti substantia vel etiam subtrahendo vel mutando, et quod pro petitionibus ordinandis et procurandis huiusmodi litteris nichil omnino recipiam ultra taxationes per dominum Benedictum papam XII. ordinatas. Sic deus me adiuvet et hec sancta dei euangelia.

Nulli ergo [omnino hominum liceat hanc paginam] nostrarum constitutionum ordinationum inhibicionum intentionis et voluntatis infringere [vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum]. Dat. Auinione VI idus aprilis [pontificatus nostri] anno quarto.

Reg. Vat. Benedicti XII. an. 4, part. 2 (n. 126), ep. 93. Codex Formarum litterarum apost. im Vat. Archiv, arm. 53, n. 17, fol. 1—5b.

Taxrolle der Pönitentiarie vom Jahre 1338.

Miseracione divina Petrus Penestrinus et Gaucelinus Albanensis episcopi[1] ad perpetuam rei memoriam. Radix omnium malorum cupiditas, que desideratis rebus obtentis non extinguitur set augetur, in

[1] *Vat.* 'Cambellarius Abbanensis episcopus'.

campum relaxata licencia in immensum excresceret, nisi iusticie pressa ponderibus sub debite moderacionis terminis artaretur [1]. Ut igitur scriptores penitenciarie domini pape in recipiendo pro scriptura litterarum de penitenciarie litteris procurandis [2] de cetero non excedant, infrascriptas taxaciones de speciali mandato et auctoritate sanctissimi [3] patris et domini nostri domini Benedicti pape XII. nobis in hac parte commissa faciendas [4] duximus et [5] presentibus annotandas.

Incipiunt taxaciones sacre penitenciarie quantum ad scriptores [6].

	Turon.
In primis statuimus et eciam ordinamus, quod pro littera, que conceditur pro vitio [7] symonie commisse per abbatem et conventum alicuius monasterii pro missis celebrandis, non recipiantur ultra	XII
Item pro littera symonie commisse in ordine inscio illo qui promovetur, non recipiantur ultra	IIII
„ „ „ [8] super symonia commissa in ordinis receptione scienter, non recipiantur ultra	II [9]
„ „ „ super symonia commissa in beneficio, non ultra	IIII
„ „ „ super symonia commissa in permutacione beneficii, non recipiantur ultra [10]	IIII
„ „ „ illius, qui procuravit symoniam conventus in electione alicuius abbatis et coelectorum suorum in hoc participancium [11], non ultra . . .	XII
„ „ „ symonie commisse in recepcione alicuius monachi in aliquo monasterio, non ultra	IIII [12]
„ „ „ absolucionis seu dispensacionis monialium receptarum in aliquo monasterio mediante vicio sy-	

[1] 'Artaretur' fehlt im *Vat.*

[2] domini .... procurandis] a procuratoribus litterarum earumdem incipiendo dictas litteras procurando. *Vat.*

[3] *Vat.* setzt hinzu: 'in Christo'. [4] Fehlt *Vat.* [5] Fehlt. *Vat.*

[6] Ueberschrift fehlt in *Turon.*

[7] *Turon.* littera. *Vat.* beginnt: Item a vicio symonie etc.

[8] Um Wiederholungen derselben Wörter zu vermeiden, wurden hier und im folgenden diese Zeichen gewählt.

[9] Diese Rubrik fehlt in *Vat.* [10] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

[11] *Vat.* macht aus dieser Rubrik irrig zwei: 'Item pro littera illius qui tractavit symoniam in electione, non ultra XII T.', und: 'Item pro littera alicuius abbatis' etc.

[12] In *Vat.* wurde im folgenden beim Binden der Rand scharf abgeschnitten, wodurch einzelne Buchstaben und Wörter zum Opfer fielen.

		Turon.
	monie pro una sola, duabus, tribus vel quatuor, non ultra IIII^or Turon., et ascendendo usque ad duodecim pro qualibet non ultra unum[1] Turon.; si vero ultra duodecim fuerint, quotquot sint, pro huiusmodi littera non recipiatur ultra duodecim Turon.	
Item pro littera	abbatisse quando ipsa sola receperat plures moniales mediante vicio symonie, non ultra . .	V
„ „ „	alicuius monachi vel cuiuslibet regularis in aliquo monasterio recepti per symoniam, non ultra .	IIII^or
„ „ „	alicuius recepti in monachum symoniace apostatantis, et iterum postmodum ad dictum monasterium redeuntis[2], non ultra	V
„ „ „	*Nonnulli* pro monachis conversis unius monasterii cum clausula de iurate, non ultra . .	V
„ „ simili	littera cum clausula de dimissione[3] habitus, non ultra recipiant	VI
„ „ littera	in forma *Si inveneris*[4] pro persona abbatis vel prioris aut alicuius monachi, non ultra . .	V
„ „ „	*Nonnulli* pro monialibus, non ultra . . .	V
„ „ „	in forma *Si inveneris* pro abbate et conventu alicuius monasterii[5] cum clausula de armorum portacione et habitus dimissione et aliis generalibus sentenciis si detur communiter pro abbate et conventu, non ultra XII Turon., si separatim pro abbate, non ultra VI Turon., si similiter pro conventu, non ultra sex[6].	
„ „ simili	littera pro uno presbitero seculari cum clausulis contentis in littera *li[cet] non credatur*, non ultra	VI[7]
„ „ „	littera de clericidio[8] videlicet de occisoribus prelatorum[9] que[10] fiet de speciali mandato domini nostri pape, non ultra	VI
„ „ „	littera officialium communitatis unius castri vel ville que fiet de speciali mandato domini nostri pape, non ultra	XII
„ „ littera	simplicis clericidii pro presente, non ultra .	IIII

[1] *Turon.* 'novem'. [2] *Vat.* hier corrupt. [3] *Vat.* dispensatione.
[4] *Turon.* setzt 'in forma' nachher. [5] Fehlt *Vat.*
[6] 'Si similiter . . . sex' fehlt *Vat.* [7] Diese Rubrik fehlt *Turon.*
[8] *Vat.* homicidio. [9] Fehlt *Vat.* [10] *Turon.* immer 'quia'.

		Turon.
Item pro littera	civium unius civitatis qui occiderunt monachum vel conversum, non ultra	XX
„ „ „	moderacionis penitencie in mente propter clericidium, non ultra	V[1]
„ „ „	absolucionis obtente preter stilum curie, non ultra	IIII
„ „ „	laicalis homicidii tam pro presente quam pro absente, non ultra	III[2]
„ „ „	simili cum clausula de iniectione manuum in clericos, non ultra	IIII
„ „ „	uxoricidii, non ultra	III
„ „ „	patricidii vel matricidii aut fratricidii, non ultra	IIII
„ „ „	laicalis homicidii, periurii, incendii, incestus, spolii, rapine et sacrilegii, non ultra . .	V
„ „ „	ipsius cui impingitur homicidium commississe, non ultra	III[3]
„ „ „	illius qui visitat sedem apostolicam[4] pro anima illius quem interfecit, non ultra . . .	III
„ „ „	eius qui recepit onus penitencie in se pro alio, non ultra	IIII
„ „ „	violacionis ecclesiarum et plurium aliorum excessuum, non ultra	V
„ „ „	universali a peccatis, non ultra . . .	III
„ „ „	clericidii pro muliere absente, non ultra . .	III
„ „ „	illius qui iuxta se filium[5] oppressum invenit, non ultra	III
„ „ „	illius qui in strata publica multa mala fecit, non ultra	V[6]
„ „ „	simili cum maiori narracione cum quodam presbitero, non ultra	IIII[7]
„ „ simili	homicidii in casu inevitabili, non ultra . .	IIII
„ „ littera	homicidii casualis pro aliquo presbitero cum declaracione quod non impediatur in ordinibus, non ultra sex Turon.[8].	
„ „ „	cuiuscunque declaracionis quantumcunque longa existat, non ultra	VI[9]

---

[1] *Vat.* iiij. [2] *Vat.* setzt hinzu: et sic ulterius. [3] *Turon.* iiij T.
[4] 'sedem apostolicam' fehlt *Vat.* [5] Fehlt *Vat.*
[6] Diese Rubrik steht in *Turon.* vor der drittletzten.
[7] Diese und nächstfolgende Rubrik fehlen in *Turon.* Dafür leerer Raum.
[8] *Vat.* iiij T. [9] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

		Turon.
Item pro littera	illius (dispensacionis), cui virilia amputata fuerunt, non ultra	V[1]
„ „ „	alicuius clerici mutilati, non ultra . . .	VI[2]
„ „ „	dispensacionis illius, qui in se culpam alterius extorsit, et dispensatur cum eo[3], non ultra .	VI
„ „ „	dispensacionis alicuius monachi, arte phisice utentis, non ultra quinque.	
„ „ „	alicuius clerici in sacris ordinibus constituti qui in arte cyrogica erat eruditus curam adhibens alicui vulnerato, qui postmodum obiit, non ultra	IIII
„ „ „	consimili cum dispensetur cum tali, que fit de speciali mandato, non ultra	VI
„ „ „	quando aliquis hereticus convertitur ad penitenciam, non ultra	IIII
„ „ „	inquisicionis faciende contra hereticos, non ultra	IIII[4]
„ „ „	alicuius qui confitetur sponte errorem, non ultra	IIII
„ „ „	illius qui suspectus habetur de heresi, non ultra	IIII
„ „ „	illius qui participat cum heretico, non tamen in crimine, non ultra	IIII[5]
„ „ „	coniugum qui quendam laycum de heresi condempnatum in hospicio ignoranter receperunt[6], non ultra	V
„ „ „	filiorum hereticorum promovendorum in religione, non ultra	IIII
„ „ „	filii heretici iam promoti, non ultra	IIII
„ „ „	illorum qui fuerunt apportatores lignorum ad comburendum hereticos, non ultra . . .	IIII
„ „ „	illius qui se circumcidi fecit, non ultra . .	IIII
„ „ „	inquisicionis faciende super infamia alicuius, non ultra	III[7]
„ „ „	de occultis et gravibus excessibus, non ultra .	V
„ „ „	absolucionis alicuius questuarii, qui sub nomine alicuius hospitalis privilegiis obtentis et aliorum	

[1] Diese Rubrik wird *Vat.* noch einmal wiederholt.

[2] Diese Rubrik fehlt *Turon.*

[3] Diese und folgende Rubrik in *Vat.* verderbt. [4] *Vat.* vj.

[5] *Vat.* bringt nun noch einmal: 'Item pro littera dispensacionis clerici mutilati, non ultra vj T.'. Die 12 nächstfolgenden Rubriken stehen ferner dort weit später, an einem Platze, wohin sie nicht gehören, wie sich auch aus dem Formelbuche des Cod. *Turon.* ergibt.

[6] *Vat.* 'recepit', ohne 'ignoranter'. [7] *Vat.* iij Tur.

		Turon.
	prelatorum per eum confectis falsis litteris est abusus et presbiterum se fingens, cum non est presbiter set laycus, confessiones audire et absoluciones impendere non expavit . . .	VI[1]
Item pro littera	falsariorum et abusorum absolucionis[2] litterarum sedis apostolice, non ultra	IIII
„ „ „	de iniectione manuum violentarum in clericum, non ultra	III
„ „ „	simili cum dispensacione super irregularitate, non ultra	IIII[3]
„ „ „	quando committatur abbati ut absolvat suos monachos ab iniectione manuum violenta, non ultra	VI
„ „ „	absolucionis ad cautelam pro aliquo episcopo vel archiepiscopo, qui presbiterum per manum laicalem capi fecit, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis illius, qui percussit alium quam credebat, non ultra	III
„ „ „	simili cum dispensetur super irregularitate, non ultra	IIII
„ „ „	commissionis facte alicui episcopo quod possit absolvere a sentencia excommunicacionis, a reatu laicalis homicidii aliquas personas suarum civitatum diocesis et aliarum pro una, duabus, tribus vel quatuor personis, non ultra quatuor[4] Turon., ascendendo usque ad viginti, non ultra unum Turon.[5]. Si vero plures supra XX fuerint, quotquot sint, non ultra viginti Turon.	
„ „ „	illius[6] qui impingitur manum violentam iniecisse[7], non ultra	IIII
„ „ „	illius qui contra se (!) excommunicacionis sentenciam promulgavit cum irregularitate, non ultra quatuor Turon[8].	
„ „ „	absolucionis alicuius crucesignati spoliantis heremitam, quando fit de speciali mandato, non ultra	VI

[1] Diese Rubrik fehlt *Turon.*, dafür leerer Raum. Sie kommt aber auch im Formelbuche vor.

[2] Fehlt *Turon.* [3] Diese Rubrik fehlt *Vat.* [4] *Vat.* xx.

[5] 'Si vero . . . . viginti T.' fehlt *Vat.*

[6] Auch bei den folgenden 33 Rubriken hält *Vat.* eine andere Ordnung ein. Obige wird aber auch durch das Formelbuch bestätigt.

[7] *Vat.* 'in clericum'. [8] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

		Turon.
Item pro littera	absolucionis monialium alicuius monasterii, que fuerunt excommunicate per abbatissam propriam, non ultra	VI
„ „ „	dispensacionis qui excommunicatus celebravit, non ultra	IIII
„ „ „	illius, qui presentibus excommunicatis celebravit, non ultra	IIII [1]
„ „ „	illius qui excommunicatus recepit ordines, non ultra	IIII
„ „ „	de generalibus sentenciis cum dispensacione, non ultra	VI
„ „ „	dispensacionis illius, qui ligatus aliqua speciali sentencia ministravit, non ultra . . .	IIII
„ „ „	de cessione bonorum, non ultra . . .	IIII
„ „ „	absolucionis illius qui sentenciam alicuius iudicis delegati incurrit cuius iurisdictio expiravit pro se vel una, duabus, tribus vel quatuor personis non ultra V T., et ascendendo usque ad XVIII pro quolibet unum Turonesem et si sunt plures quotquot sunt, non ultra decem et octo Turon. [2].	
„ „ „	absolucionis et dispensacionis alicuius religiosi de omnibus sentenciis generalibus et aliis multis casibus	VII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis ad cautelam illius, quando fit de speciali mandato domini nostr. pape, non ultra	VI
„ „ „	*licet non* [3] *credas vel recolas*, non ultra . .	VI
„ „ „	alicuius qui rebellibus ecclesie adhesit, quando fit de speciali mandato domini nostri pape, non ultra	VI
„ „ „	simili alicuius universitatis [4], civitatis vel diocesis, si est sola civitas, non ultra XX T., si autem sunt simul civitas et diocesis, non ultra quadraginta [5] Turon.	

[1] Hier und im folgenden ist *Vat.* defect und verwirrend.

[2] 'et ascendendo . . . octo' sowie nächste Rubrik fehlt *Turon.*; dafür leerer Raum.

[3] 'licet non' fehlt *Vat.*

[4] Unter 'universitas' (fehlt *Vat.*) ist hier auch 'Studium generale' zu verstehen, wie aus dem Formelbuch hervorgeht. [5] *Vat.* xv.

		Turon.
Item pro littera	absolucionis illius qui participat cum excommunicatis, in forma *Universis,* non ultra . . .	IIII
„ „ „	illius qui in Alexandriam[1] navigavit contra inhibicionem sedis apostolice, non ultra . .	IIII
„ „ „	absolucionis illius, qui participat cum Siculis, non ultra	V[2]
„ „ „	absolucionis et dispensacionis alicuius abbatis et conventus, qui collectas alicui regi vel nobili solverunt, non ultra	XII
„ „ „	absolucionis cleri et populi alicuius civitatis, qui populus coegerunt dictum clerum collectas eis solvere quas alias dictus clerus non solvit, non ultra	XL
„ „ „	absolucionis et dispensacionis presbyteri aliquas domos voluntarie concremantis, non ultra .	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis alicuius concubinarii, non ultra	IIII[3]
„ „ „	simili absolucionis sine dispensacione, non ultra	III
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui manus iniecit violentas in clericum et transgressus fuit statuta contra, non ultra	V
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui recidivavit cum concubina quam abiuraverat, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui celebravit in loco interdicto, non ultra . . .	IIII
„ „ simili	littera absolucionis abbatis et conventus alicuius monasterii, non ultra	XII
„ „ littera	quando aliquo viro et uxori conceditur quod tempore interdicto possit audire divina, que fit de speciali mandato, non ultra	VI
„ „ absolucione[4]	et dispensacione omnium tam religiosorum, quam secularium ecclesiasticarum personarum exemptarum alicuius civitatis et diocesis, qui tempore interdicti[5] celebraverunt pro sola civitate XXX Turon., et pro civitate et diocesi, non ultra	XL

---

[1] 'In Alexandriam' fehlt *Vat.*

[2] Diese Rubrik fehlt *Vat.* [3] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

[4] Von hier an bis 'et pro civitate' fehlt *Turon.* Doch leerer Raum.

[5] Correctur des sehr fehlerhaften Cod. *Vat.* nach dem Formelbuch, n. 290.

		Turon.
Item pro littera	absolucionis illius qui aliud confitetur quam continetur in litteris quas portavit, non ultra .	III
„ „ „	illius qui falsos testes est convictus, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis alicuius abbatis qui litteras suo sigillo sigillatas pro mutuo contrahendo alicui nobili concessit	IIII
„ „ „	quando conceditur alicui priori vel gardiano potestas[1], quod de male acquisitis a personis sibi confitentibus possit recipere et habere usque ad certam summam convertendam in usum fabrice sue ecclesie, que fit de speciali mandato, non ultra	VI
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius, qui contra ritum ecclesie fuit promotus, non ultra . .	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis promoti per saltum, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius, qui dubitat aliquem ordinem obmississe et iterum illum recipiat	IIII
„ „ „	de furtive promoto, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui absque licentia sui ordinarii[2] se promoveri fecit, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui tempore non statuto se fecit[3] promoveri, non ultra .	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui non in ieiuniis recepit ordines, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui uno die minores ordines et unum de sacris recepit, que fit de speciali mandato	VI
„ „ „	pro promoto a non suo episcopo, non ultra .	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui fecit se promoveri a pseudoepiscopo, non ultra . .	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui se fecit ultra montes promoveri, quia fit ex speciali mandato, non ultra	VI
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui ab episcopo excommunicato se fecit promoveri, non ultra	IIII

[1] Fehlt *Vat.*

[2] 'absque . . . ordinarii' fehlt *Vat.*, dafür folgt nach 'fecit': 'absente episcopo'.

[3] *Vat.* 'qui tempore statuto se non fecit' etc., und setzt hinzu: 'que fit de speciali mandato, vj Tur.' Ebenso fehlen dort die fünf nächstfolgenden Rubriken.

		Turon.
Item pro littera	absolucionis et dispensacionis illius qui ministravit in ordine non suscepto, non ultra . .	IIII
„ „ simili	littera quando fit de mandato speciali et dispensetur quod possit ad alios ordines promoveri, non ultra	VI
„ „ littera	absolucionis et dispensacionis illius qui se fecit per fictum titulum ad sacros ordines promoveri et promisit, suum non impeteret[1] presentantem, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis illius, qui talem presentavit, non ultra	III[2]
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius, qui se fecit per falsas litteras promoveri	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius, qui beneficium curatum obtinuit et se infra annum non fecit promoveri ad sacros ordines[3] . . .	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius, qui in aliqua ecclesia se violenter intruserit eamque violenter tenuit, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis alicuius monachi servilis condicionis, qui nesciente domino suo superiori se fecit promoveri, non ultra . .	IIII[4]
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui sentenciam excommunicacionis tulit sine scriptis, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui contra iuris prohibicionem leges audivit[5], non ultra .	V
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui advocati officium exercuit contra iuris inhibicionem, non ultra	IIII
„ „ „	commutacionis alicuius voti, non ultra . .	IIII
„ „ „	simili alicuius crucesignati, non ultra . .	IIII
„ „ „	simili de voto Sancti Jacobi Compostellani, non ultra	IIII[6]
„ „ „	de esu carnium et lacticiniorum, non ultra .	III
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui procurationes recepit in pecunia numerata in casu non concesso[7], non ultra	IIII

[1] *Vat.* non impedire. [2] Diese Rubrik fehlt *Vat.* [3] Ist in *Vat.* sinnlos.
[4] Diese Rubrik steht in *Turon.* nach der nächstfolgenden.
[5] *Vat.* 'iuris ordinem prohibicionem audivit'. [6] Diese Rubrik fehlt *Vat.*
[7] *Vat.* fehlt 'in pecunia . . . concesso', und iij T.

		Turon.
Item pro littera	de periurio et de peccatis, non ultra . . .	III
„ „ simili	littera cum narracione facti, non ultra . .	IIII
„ „ littera	declaracionis super facto matrimonii, non ultra	VI
„ „ simili	littera in sponsabilibus, non ultra . . .	VI
„ „ littera	illius qui post matrimonium contractum vovit votum castitatis, quando fit de speciali mandato, non ultra	VI
„ „ „	dispensacionis in quarto gradu affinitatis . .	IIII [1]
„ „ „	dispensacionis in quarto gradu consanguinitatis [2] que fit de speciali mandato pape, non ultra .	VI
„ „ „	absolucionis illius qui post matrimonium contractum cum filia cognovit matrem	VI [3]
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius qui contraxit cum illa quam polluit per adulterium . .	IIII
„ „ „	illius cuius uxor ante carnalem copulam religionem intravit, qui invicem in quarto gradu consanguinitatis erant, et si plures quam viginti fuerint quotquot sunt eciam, non ultra . .	XX
„ „ „	illius qui contraxit cum illa ignoranter, que erat deo obligata, quam cum eius notitiam habuit, dimisit, et se fecit ad ordines promoveri, non ultra	IIII [4]
„ „ simili	littera post votum simplex, non ultra . .	III
„ „ littera	qui in sacris ordinibus constitutus contraxit matrimonium, non ultra	IIII
„ „ „	illius qui sciente uxore sua ordinem recepit .	IIII
„ „ „	absolucionis presbiteri qui propter adulterium fuit ab officio et beneficio suspensus, non ultra .	IIII
„ „ „	super clandestino matrimonio	IIII [5]
„ „ „	illius, qui propter adulterium dimisit uxorem, non ultra	IIII
„ „ „	absolucionis a peccatis et super facto matrimonii, non ultra	IIII [6]
„ „ „	absolucionis et dispensacionis illius, qui benedixit secundo nubentes	IIII [7]

---

[1] Diese Rubrik fehlt *Vat.* [2] *Vat.* 'affinitatis'.

[3] Diese und die beiden nächstfolgenden Rubriken fehlen *Turon.*, dafür eerer Raum.

[4] Diese und nächstfolgende Rubrik fehlen im *Vat.*

[5] Diese Rubrik fehlt *Turon.* [6] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

[7] *Vat.* 'qui secundo benedixit mulierem'. Obige Fassung stimmt zum Formelbuche.

Turon.

Item pro littera illius, qui simulate benedixit sponsalia, non ultra IIII[1]
" " " illius, qui de natalibus dubitat, non ultra . . IIII
" " " super defectu natalium, non ultra . . . IIII
" " " simili pro ingressu religionis, non ultra . . IIII
" " " illius qui profitetur ordinem alium quam iuravit III
" " " illius qui intravit ordinem sub condicione . IIII
" " " illius qui infra etatem in ordine fuit professus et[2] illius qui infra XIIII. annum exivit, non ultra VI
" " " illius qui promisit ordinem sive religionem intrare sub condicione, non ultra VI
" " " illius qui de arciori ad mitiorem ordinem causa necessitatis se transtulit, non ultra . . . III
" " " qui de laxiori ordine transit ad arciorem . . III
" " " illius qui petit sibi regulam sive ordinem mitigari IIII
" " " illius qui de uno ordine transit ad alium, et revertitur ad priorem ordinem III
" " " illius qui se transtulit de uno ordine ad alium ubi regularis observantia viget . . . IIII[3]
" " " illius qui coactus suscepit regulam vel habitum religionis, non ultra IIII
" " " illius qui se non transtulit de uno ordine ad alium infra tempus statutum . . . . IIII[4]
" " " illius qui vovit intrare ordinem propter infirmitatem, non ultra IIII
" " " illius qui metu carceris intravit religionem, non ultra IIII
" " " illius qui compos fuit religionem intravit, et postea exivit, non ultra . . . . . . IIII[5]
" " " de apostasia, non ultra IIII
" " simili littera quando est cum magna narracione[6], non ultra VI
" " littera quando conceditur alicui abbati quod possit usque ad X clericos recipere infra annum ad professionem, non ultra X

---

[1] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

[2] Das Vorhergehende der Rubrik fehlt *Turon.*

[3] Diese Rubrik fehlt *Turon.*, dafür leerer Raum. In *Vat.* heisst es: 'se non transtulit . . . . ubi scil. est eadem regula'. Correctur aus Formelbuch n. 462. [4] Diese Rubrik fehlt *Turon.* [5] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

[6] *Vat.* 'cum narracione maiori'.

	Turon.
Item pro littera monachi abiecti a suo monasterio, eo quod suum abbatem accusavit, non ultra	V
„ „ „ simili propter furtum [1], videlicet non ultra .	IIII
„ „ „ *preces* et *mandata,* non ultra	IIII [2]
„ „ „ illius qui religionem intravit et postea penituit, non ultra	IIII
„ ad sanctum sepulchrum pro absente VI Turon., set pro presente pro uno solo, non ultra	III [3]
„ pro sequentibus sive eligendis pro quolibet sex solid.	
„ pro littera illius qui longo tempore stetit in monasterio, et non facta professione factus fuit abbas, non ultra	IIII
„ „ „ alicuius conversi qui ante religionis ingressum tonsuram accepit, non ultra	IIII
„ de littera pro clerico apostata et transeunte ad actus	VI
seculares	VI
„ pro littera abbatisse et monialium alicuius monasterii exempti quod possint eligere confessorem, non ultra	XII
„ „ „ quod moniales alicuius monasterii possint sibi eligere confessorem super transgressionibus statutorum, non ultra	VI
„ „ „ pro confessore eligendo pro servitoribus alicuius monasterii	XII
„ „ „ confessionali pro aliquo nobili viro transfretante [4] vel pro se et omnibus de societate sua et familie sue, si sint tres familiares et infra, non ultra VI Turon.; si vero ultra tres, quotquot fuerint, non ultra	XII
„ „ „ quod rector alicuius ecclesie possit absolvere parrochianos suos	XII
„ „ „ confessionali in maiori forma	II
„ „ „ confessionali in minori forma	I [5]
„ quod aliquis rector possit condere testamentum que fit de speciali mandato	VI [6]

[1] *Vat.* 'illius qui furtum commisit'. Es gehört aber wie oben, denn im Formelbuche steht: 'De eo qui est de monasterio propter furtum eiectus.'

[2] Diese Rubrik erklärt die Ueberschrift im Formelbuche: 'Preces, ut recipiatur in monasterium, qui voverat intraturum.'

[3] Diese und nächstfolgende Rubrik fehlen in *Turon.*

[4] D. i., wie aus dem Formelbuche hervorgeht, crucesignato.

[5] Diese Rubrik fehlt *Vat.*

[6] Diese und nächstfolgende Rubrik fehlen *Turon.*, dafür leerer Raum.

	Turon.
Item pro littera absolucionis impense alicui in articulo mortis .	IIII
„ „ „ absolucionis post mortem impense[1] . . .	IIII
„ „ „ de sepulturis, non ultra	IIII
„ „ „ alicuius monachi, qui celebravit in ordine non suscepto, non ultra	IIII
„ „ „ generalis absolucionis pro illo, qui fuit contra Romanam ecclesiam, non ultra	VI
„ „ „ illius cui prorogatur licencia[2] ad alium ordinem transeundi, non ultra	V
„ „ „ alicuius monachi absolucionis, qui adhesit Saracenis, non ultra	VI[3]
„ „ „ quod falsarii litterarum dicte penitenciarie capiantur, non ultra	VI[4]
„ „ „ quando conceditur alicui apostate licencia ad alium ordinem transeundi, non ultra . . .	IIII
„ „ „ absolucionis officialis[5] episcopi in multis casibus, non ultra	VI
„ „ „ generalis absolucionis in multis casibus, et dispensacione pro toto ordine Cluniacensi, non ultra	LXX
„ „ simili littera pro toto ordine de mendicantibus . .	XL
„ „ „ littera pro una tota provincia, non ultra . .	XXVI
„ „ littera absolucionis et dispensacionis pro omnibus canonicis et clericis alicuius ecclesie cathedralis, non ultra	XX
„ „ simili littera alicuius ecclesie collegiate, non ultra .	XII
„ „ littera absolucionis et dispensacionis pro episcopo de generalibus sentenciis in forma *Cum ex iniuncto,* non ultra	XII
„ „ „ quod absolutus per penitenciarios, non[6] satisfaciens in eandem sentenciam reincidat . . .	V[7]
„ „ „ absolucionis uxoris et liberorum participancium cum viro et patre eorum excommunicato, non ultra	V
„ „ „ de occidente clericum armatum in conflictu vel alias, qui clericum esse ignoravit . . .	VII[8]

[1] 'impense' fehlt *Turon.*, steht aber im Formelbuch. *Vat.* 'postmodum'.
[2] *Vat.* 'illius qui petit licentiam'. iiij Tur. [3] Diese Rubrik fehlt *Vat.*
[4] Diese und nächstfolgende Rubrik fehlen in *Vat.*
[5] *Turon.* 'pro officio alicuius episcopi'. [6] *Vat.* 'et'.
[7] Die folgenden Rubriken stehen in *Turon.* nicht wie in *Vat.* unmittelbar nach den vorhergehenden, sondern am Schlusse, nach dem Datum.
[8] Die Taxe fehlt *Turon.*

		Turon.
Item pro littera	absolucionis et dispensacionis illorum qui adheserunt Ludovico de Bavaria[1] vel antipape .	VIII
„ „ „	illius quem non vult officialis absolvere nisi mediante pecunia, licet satisfecerit creditori .	IIII
„ „ „	defuncti in eodem casu	IIII[2]
„ „ „	absolucionis et dispensacionis alicuius super periurio	VI
„ „ „	alicuius illegitimi qui in recepcione tonsure et littera dispensacionis super defectu natalium tacuit	IIII
„ „ „	declaracionis a sentenciis executoriis, postquam fuerunt suo officio functi pro abbate et conventu	XII
„ „ „	alicuius execrantis corpus alicuius defuncti .	IIII[3]
„ „ „	alicuius cum suis complicibus	
„ „ „	capellanorum et clericorum alicuius archipresbiteratus super absolucione et dispensacione aliquarum sentenciarum, non ultra . . .	XII
„ „ litteris	de cessione bonorum pro beneficiato cum dispensacione super irregularitate, non ultra . .	V

Ceterum[4] quia propter multiplicacionem negociorum iam contingencium et que de novo possunt contingere non possunt omnes forme litterarum eiusdem penitenciarie sub predictis taxacionibus comprehendi, precipimus et ordinamus, quod si quando alique forme huiusmodi litterarum appareant, que sub dictis taxacionibus minime includuntur, super earum taxacionibus, si commode fieri poterit, dominus noster summus pontifex consulatur, et quod interim secundum beneplacitum maioris penitenciarii, qui est et erit pro tempore, taxentur, taxacione eius in hac parte inviolabiliter observanda. Pro huiusmodi autem expressione formarum et litterarum conficiendarum super eis, quarum nonnulle concedi non possunt absque eiusdem domini nostri pape seu alterius Romani pontificis consciencia et licencia speciali, eiusdem maioris penitenciarii, qui est et erit pro tempore, in[5] nullo potestas vel auctoritas amplietur, sed eiusdem Romani pontificis conscientiam et concessionem habere necesse habeat, sicut hactenus fieri consuevit.

Statuimus eciam et ordinamus, quod procuratores qui nunc sunt in dicto officio penitenciarie, vel pro tempore fuerint, pro peticionibus faciendis et procurandis seu impetrandis litteris dicte penitenciarie ra-

---

[1] *Vat.* hier verderbt. [2] Die Taxe fehlt *Turon.*

[3] Diese Rubrik ist in *Turon.* die letzte. Die nächste Taxe fehlt.

[4] In diesem Absatze ist *Vat.* noch fehlerhafter als früher.

[5] Von hier bis 'consuevit' fehlt *Vat.*

cione sallarii vel laboris nichil ultra infrascriptas taxaciones exigere vel recipere quoquo modo presumant, videlicet pro qualibet littera confessionali in maiori seu in minori forma non liceat sibi recipere ultra dimidium Turon. argenti; pro qualibet littera grossa et communi, utpote cum brevi et succincta narracione, non ultra II Turon., completa vero facti narracione, non ultra III Turon.; pro qualibet vero littera declaratoria, non ultra VI Turon.

Contrarium facientes secundum ordinaciones dicti domini nostri pape super hoc editas puniantur.

Statuimus et eciam ordinamus, quod sigillator ad sigillandum litteras penitenciarie sigillo maioris penitenciarii deputatus pro dictis litteris sigillandis vel que spectant ad dictum officium penitenciarie, nichil omnino recipiat a quocunque nisi dumtaxat a scriptoribus dicti officii [1], a quibus pro cera non recipiat ultra XII Turon. pro singulis centenariis litterarum sigillatarum, vel nisi ad instanciam partis adverse [2] petentis fiat sigillum cum cera rubea impressa in alba, pro qua non recipiet pro suo labore nisi unum Turon.

Clerici quoque tenentes et conservantes sigilla minorum penitenciariorum pro litteris sigillandis non recipiant ultra tres parvos denarios [3] usualis monete tunc vel in futurum currentis in loco ubi curia residebit. Pro litteris vero que gratis scribuntur, nichil omnino recipiant, set gratis eas sigillent. A clericis quoque defectum vel maculam in membro aliquo pacientibus conducentibus ad presenciam aliquorum cardinalium sancte Romane ecclesie pro inspectione et consideracione defectus seu macule predictarum, vel eciam pro aliis personis ducendis ad alias ecclesias civitatis vel loci, ubi curia Romana residebit, non recipiant a singulis [4] ultra unum Turon. Item si infra ecclesiam, in qua resident penitenciarii, tales ducant, non recipiant ultra II parvos [5] eiusdem usualis monete.

Ceterum [6] vero et districte mandamus omnibus et singulis penitenciariis minoribus et scriptoribus ac procuratoribus, ac aliis infrascriptis dicti officii per dictum maiorem penitenciarium discretius iniungatur, quod presentes in curia a die publicacionis omnium presencium, absentes vero postquam ad curiam [7] redierint a die redditus eorundem, vel qui deinceps ad aliquod dictorum officiorum recepti fuerint a die recepcionis eorundem, infra duorum mensium spacium computandum [8]

---

[1] *Vat.* 'dicte penitentiarie racione officii'. [2] Fehlt *Turon.*

[3] *Turon.* 'Tur.' [4] a singulis] pro sigillo. *Vat.*

[5] *Vat.* 'denarios', und unterlässt das Folgende.

[6] Von hier bis 'in curia' fehlt *Turon.*, dafür leerer Raum.

[7] 'ad curiam' fehlt *Vat.* [8] Fehlt *Vat.*

tam presencium quam aliarum constitucionum apostolicarum super dicto penitenciarii officio editarum copiam recipere studeant et habere, nullam postmodum excusacionem habituri, si eorum reperti fuerint transgressores. Quodque idem penitenciarius maior constitutiones presentes per[1] prefatos minores penitenciarios, scriptores, correctores ceterosque ministros presentes et posteros dicti officii non solum per penas in dictis constitucionibus contentas, set eciam alias prout sibi videbitur, inviolabiliter faciat observari. In quorum omnium testimonium presentes litteras fieri fecimus[2], et sigillorum nostrorum munimine[3] roborari. Datum Avinione sub anno domini millesimo ccc°. XXXVIII, die VIII mensis aprilis, pontificatus domini Benedicti pape XII. anno quarto.

Stadtbibliothek in Tours cod. 594, fol. 83. Codex Formarum litterarum apost. im Vat. Archiv, arm. 53, n. 17, fol. 6—10.

Constitutiones[4] de novo facte et ordinate per dominum Benedictum papam XII. pro procuratoribus penitentiarie eiusdem domini nostri pape[5].

Precepta et mandata summi penitenciarii.

Item mandat dominus cardinalis penitentiarius maior sub pena excommunicacionis maioris quod nullus ex dictis procuratoribus vel aliis recipiat scienter aliquam peticionem signatam vel litteram sigillatam sive scripturam nisi suam peticionem quam procuret, vel nisi de mandato et assensu illius cuius erit peticio vel litteram aut procuratoris illius.

Supplicaciones de speciali et cet.

Item quilibet ponat nomen suum in dorso peticionum et litterarum quas procurabit.

Item quod nullus ex prefatis procuratoribus scienter subtrahat alicuius negocium pro procuratori (sic) suo redditum sine suo assensu vel nisi ipse non posset vel nesciret huiusmodi negocium expedire pro terminato.

Item peticiones quas faciant scribant de bona littera grossa et distincta sine inter liniam et bene prout pertinebit ad negocium; alioquin nulla legetur.

---

[1] 'et' *Vat.* [2] Fehlt *Vat.*

[3] *Vat.*: 'sigilli nostri munitas appensione'.

[4] Folgendes fehlt im *Turon.*

[5] Es werden hier Stellen aus der oben publicirten Bulle Benedikts XII. über die Procuratoren zusammengestellt, die ich deshalb oben übergehe.

Item quilibet procurator tenetur recipere et habere copiam omnium predictorum infra duos menses et cet.[1]

De iniectione manuum.

Supplicat et cet. presbiter diocesis quod ipse olim temere cum quodam baculo percussit quendam C. laycum duabus percussionibus, una in pectore, alia in fronte, usque sanguinis effusionem, absque tamen alio excessu difficili vel enormi. Supplicat Vestre Sanctitati, quatenus ipsum ab huiusmodi excessu et aliis sentenciis et peccatis absolvi mandare dignemini ut in forma absolvatur per unum de minoribus penitenciariis.

[De] dispensacione super defectu natalium pro monacho.
De eodem pro clerico, tacito defectu.
De uberiori super defectu natalium.
De eodem.
De voto.
De homicidio laycali.
De eodem cum rapinis.
Ad parem vel ad artiorem [ordinem].
In forma cupientis.
De sentenciis generalibus.

In forma cupientis.

Supplicat Sanctitati Vestre a rectore parrochialis etc. quatenus omnes homines utriusque sexus parrochie sue ab omnibus peccatis, nisi talia sint, de quibus merito sedes apostolica sit consulenda, valeat absolvere hinc ad decennium de gratia Vestra speciali.

Indulgencie.
Altare portatile.
De non residendo.
De esu carnium.
De eodem.
De confessore pro episcopo.
De minoritate.
De capellanatu honoris.
Qui nubentes secundo benedixit.

---

[1] Es folgen nun Formeln für solche Supplicationes, von denen oben nur einige als Typus abgedruckt sind, von den übrigen die Titel. Sie beziehen sich auf Stücke, die im Formelbuche und in der Taxrolle stehen.

De tercio et quarto.

Dignetur S. V. concedere declaratoriam felicis recordacionis domini Clementis pape sexti super tercio gradu.

De defectu natalium ut possit quodcunque beneficium obtinere et non teneatur facere mansionem.

Codex Formarum litterarum apost. im Vat. Archiv, arm. 53, n. 17, fol. 10—14.

P. Heinrich Denifle, O. P.

Urkunden zur Geschichte der mittelalterlichen Universitäten.

Es bietet keine geringe Schwierigkeiten, manchen Urkunden zur Geschichte der mittelalterlichen Universitäten auf die Spur zu kommen. Häufig sind sie in solchen Bänden oder Abtheilungen verborgen, in denen man sie theils nicht sucht, theils wegen der Ueberfülle von sonstigem Material leicht übersieht. So verhält es sich mit den unten publicirten Documenten, die ich um einen bedeutenden Theil vermehren könnte. Diejenigen, welche sich auf die Universität Paris beziehen, erscheinen im Chartularium Universitatis Parisiensis, dessen erster Band (bis Philippe le Bel, 585 Nummern umfassend) im Drucke sehr weit vorgeschritten ist. Die Documente der übrigen französischen Universitäten wird Marcel Fournier theils registriren, theils vollständig veröffentlichen. H. Rashdall beschäftigt sich mit den auf die Universität Oxford bezüglichen Acten [1].

Die hier veröffentlichten Urkunden ergänzen in willkommener Weise meine in den 'Universitäten des Mittelalters' und in diesem Archiv niedergelegten diesbezüglichen Resultate. Es ist schon deshalb nicht nothwendig, weitläufige Erklärungen vorauszuschicken.

I.

Urkunden zur Universität Bologna.

Lange ehe in Bologna an der Universität theologische Lehrstühle errichtet wurden, gab es daselbst Gelegenheit, Theologie

[1] S. The Academy, 1888, n. 839, p. 378.

zu studiren. Wir wissen von einer theologischen Schule um die Mitte des 12. Jahrhunderts [1]; im 13. Jahrhundert aber eröffneten daselbst die Dominikaner und Franziskaner ihre Hörsäle auch Auswärtigen, damit sie dort in die theologische Wissenschaft eingeweiht würden. Man kann jedoch nicht von einer Continuität des theologischen Studiums in Bologna in älterer Zeit sprechen. Beweis dessen das unten n. 1 dem Cod. Vat. lat. 7024 entnommene publicirte Actenstück. Von fol. 331—336 finden sich späte Copien von Documenten, die sich auf Reggio in der Aemilia beziehen. Die beiden ersten sind Bullen Gregors IX. vom Jahre 1231, 21. Juni und 4. Juli; sie bezwecken, dass Magister Petrus theologus (auch Lombardus genannt), welcher 'per quinquennium in civitate Regin. in theologica docuit facultate', eine Präbende an der Kathedrale erhalte. Das letzte Document ist ebenfalls eine Bulle Gregors IX. vom Jahre 1240, 14. September, in welcher der genannte Petrus theologus als 'bone memorie' bezeichnet wird. Zwischen diesen Documenten liegen andere, darunter das unten stehende; sonst aber rühren sie von Petrus theologus (Lombardus) her, oder beschäftigen sich mit ihm. Alle entbehren des Datums, doch ergibt sich dasselbe ungefähr aus der Lage der Documente und aus den drei päpstlichen Bullen. Petrus Lombardus war vom Jahre 1232 bis 1240 Archidiakon an der Kathedrale zu Reggio, wie aus anderen Acten erhellt [2]. In diese Zeit fallen die Documente, die sich auf ihn beziehen.

Aus welcher Zeit datirt aber das unten edirte? Gewiss ebenfalls ungefähr aus jener Zeit. Der im Briefe genannte Bischof Hen. ist kein anderer als Henricus de Fratta, welcher vom Jahre 1213—1240 Bischof von Bologna war. Gleichzeitig mit ihm fungirte ein Archidiakon von Reggio, dessen Name mit dem Buchstaben A begann, nämlich Magister Aycardus (1213—1226) [3]; der Name des Archidiakons vom Jahre 1227 bis

---

[1] S. dieses Archiv I, 615 ff. 621 ff.

[2] Aus dem Archivio der Kathedrale zu Reggio.

[3] Ebend. Ein Archidiakon, dessen Name mit A beginnt, erscheint in den dortigen Acten bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts sonst nur 1140 bis 1171 (Achilles de Taculis), und vom Jahre 1241 an (Albertus de Robertis).

1231 ist nicht bekannt, der vom Jahre 1232—1240 war der öfters genannte Petrus. Das Schreiben fällt wohl in die Zeit des Magister Aycardus, und zwar vielleicht in die Jahre 1213 bis 1220, da nach Gründung der Klöster der Dominikaner und Franziskaner die Klage des Bischofs von Bologna gegenstandslos und ungerechtfertigt gewesen wäre. Somit wäre Magister Aycardus, Archidiakon von Reggio, nach Bologna, zweifelsohne an die Kathedrale, berufen worden, um dort Theologie vorzutragen.

Es ist bekannt, dass in Bologna bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Kosten der Promotion nicht unbeträchtlich waren [1]. Wann man zuerst förmliche Vorschriften über dieselben verfasste, lässt sich beim Mangel von Quellen nicht sagen. Die unten unter n. 2—4 publicirten Actenstücke machen es klar, dass um die Mitte des 13. Jahrhunderts, d. h. zur Zeit, da Innocenz IV. 'quedam statuta salubria et honesta' bestätigte, welche die Rectoren und Scholaren der Universität Bologna verfasst hatten, Vorschriften über die für das Examen und die Promotion zu leistenden Taxen noch keineswegs in den Statuten enthalten sein konnten, obgleich schon damals die Lehrlicenz häufig gegen Geschenke ertheilt wurde [2]. Bereits Sarti hat auf die genannten Documente aufmerksam gemacht, ohne sie zu veröffentlichen [3]. Nachdem meine Nachforschungen und Anfragen im Staatsarchiv zu Bologna anfänglich fruchtlos waren, fand ich im vergangenen Jahre die päpstlichen Bullen sammt dem Schreiben des Cardinallegaten Octavian zufällig in der dortigen Abtheilung Convento S. Francesco, d. h. dort, wo sie niemand sucht.

Der Cardinallegat Octavian hatte gehört, dass in Bologna das 'officium docendi' und die 'approbationis adeptio' gegen Geschenke erworben würde. Er verbietet nun in seinem an die Doctoren des weltlichen Rechts zu Bologna am 22. Juli 1250

---

[1] S. die Statuten der Juristenfacultät vom Jahre 1317—1347 in diesem Archiv III, 338, Rub. 59.

[2] Vgl. ebds. S. 212.

[3] De claris Archigymnasii Bononiensis professoribus I, 1, p. 345.

gerichteten Schreiben, unter Androhung kirchlicher Censuren, dass in Zukunft jemand für die Licentia docendi und dessen, was hiermit im Zusammenhange steht, etwas gebe oder verlange, sei es nun vor- oder nachher (n. 2).

Anderthalb Jahre später, am 13. Januar 1252, erliess Innocenz IV. in derselben Angelegenheit zwei Schreiben (n. 3. 4). In dem ersten bestimmt er auf Bitten der Scholaren Bologna's, 'ut nullus ab illis scolaribus Bononiensibus qui cathedram ascendere voluerint magistralem aliquid exigere vel extorquere presumat'. In dem andern wird der Bischof von Modena (Albertus Boschetti) als Conservator dieses Privilegs aufgestellt.

Niemand wird dem klaren Wortlaute entgegen behaupten wollen, in diesen Actenstücken sei nur von unstatthafter Bestechung die Rede. Es wurde ja überhaupt jede Bezahlung verboten, woraus folgt, dass die Statuten über die Promotionsgelder erst später verfasst wurden, trotzdem bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts es gebräuchlich wurde, dass Doctoren von den zu Promovirenden ein Honorar verlangten oder empfingen.

Die beiden letzten (5. 6) unter demselben Datum von Innocenz IV. ausgefertigten Schreiben bedürfen keiner weitern Erklärung. Der Papst verbietet, dass ein Bologneser Scholar vom weltlichen Gerichte gefangen und festgehalten werde, ausser er sei dem Gerichte vom geistlichen Richter übergeben worden.

1.

Speciali et dilecto fratri amico et magistro A. Dei gratia archidiacono Regin. Hen. divina miseratione Bononiensis episcopus cum omni dilectione salutem. Cum Bononiensis civitas theologica doctrina, proh dolor, sit hoc tempore destituta et scolares sicut intelleximus multum desidere[n]t in eadem facultate scientie vestre plenitudine informari, propterea discretioni vestre consulimus et sicut possumus exoramus quatinus, cum ob hoc apud Dominum et homines vestrum meritum augeatur, desiderium et petitionem scolarium in veniendo Bononiam causa docendi dignemini exaudire.

Cod. Vat. lat. 7024, fol. 332. Am Schlusse der Copie liest man, dass 'a tergo' stand: 'Archidiacono Regin.' In jener Zeit sah man noch 'Vestigium sigilli magni'.

2.

1250, Julii 22, Bononiae.

Octavianus miseratione divina Sancte Marie in Via lata diaconus cardinalis apostolice sedis legatus, prudentibus viris amicis in Christo carissimis legum doctoribus Bononie commorantibus salutem in domino. Cum ab omni specie mala precipiat apostolus abstinere, nos qui in istis partibus legationis officio fungimur, in hoc debemus ipsius officij solicitudinem exercere ut evellantur vicia, plantentur virtutes, destruantur iniqua, hedificentur honesta, sic quod nostra solicitudine mediante prava transeant in directa et aspera convertantur in plana. Licet huiusmodi officij solicitudo debeat generaliter ad omnes extendi, specialiter tamen ad doctores et magistros ac etiam scolares qui dormire debent a vicijs et alijs bonis moribus reformarj, ut penne columbe deargentate virtutum candore appareant ab omni specie mala nitide, et ne quid in illis pateat quod obfuscet nitorem scolastice puritatis. Sane cum admiratione audimus quod nos audire oportuit, set profecto non libuit, quod officium docendi in civitate Bononie ac approbationis adeptio sub datione ac acceptione munerum usurpatur. Cum autem hec prava consuetudo a cupiditatis radice processerit, cum sit scientia donum dej, que dehonestari non debet nec precio nummario extimarj, ne decorem confundat scolastice honestatis, nos cupientes huiusmodi prave consuetudini obviare, consuetudinem ipsam precipimus a Bononiensi studio penitus abolerj, tenore presentium auctoritate qua fungimur statuentes ut officium examinandi et approbationis adeptio seu collatio procedere possit lucide atque pure, ac viri litterati et idonei undecumque sint valeant absque aliquorum molestia et exactione scolas regere ac docendi licentiam adipisci, cum scriptum sit gratis accepistis gratis date, sub pena excommunicationis districtius prohibentes, ne quis de cetero pro licentia docendi et approbandi seu consulendi vel pretextu laboris seu habendi aliquam cedulam scriptam vel scribendam, aut occasione conficiendi exinde aliquod instrumentum, aliquid det vel exigat vel promissionem seu spem faciat et acceptet de aliquo dando ante vel post occasione predicta. Si qui vero huiusmodi prohibitionis et precepti nostri extiterint transgressores, ipso facto se noverint excommunicationis sentencie subiacere, a qua per archidiaconum Bononiensem vel per vicarium eius ad quem officium examinandi et approbandi spectare dignoscitur, absolvi nullatenus mereantur, nisi in presentia doctorum et magistrorum ac rectorum, qui pro tempore fuerint, dantes et recipientes reatum suum confessi fuerint et excessum, exactis seu extortis primitus restitutis, et totidem collatis de proprio per dictum archidiaconum [Bo]non. de consilio doctorum ac magistrorum predictorum

in usus pauperum erogandis, et demum hiis peractis, ab eodem archidiacono vel eius [vic]ario mereantur absolutionis beneficium obtinere, quibus absolvendi iuxta formam predictam licentiam impertimur. In cuius rei [test]imonium presentes litteras sigilli nostri fecimus munimine roborarj. Dat. Bononie xj kal. [Au]gusti pontificatus dominj Innocentij pp. iiij anno octavo.

R. Archivio di Stato di Bologna — Archivio degli Enti Autonomi — Sq. Demaniale, Convento di S. Francesco, vol. 351/5094, n. 25. Siegel fehlt.

3.

1252, Januarii 13, Perusii.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filijs Universitati scolarium Bononiensium salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis ut id per sollicitudinem officij nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecti in domino filij vestris iustis postulationibus inclinati ut nullus ab illis Scolaribus Bononiensibus qui cathedram ascendere voluerint magistralem aliquid exigere vel extorquere presumat auctoritate vobis presentium indulgemus. Nulli ergo etc. nostre concessionis etc. Si quis autem etc. Dat. Perusij id. Januarij, pontificatus nostri anno nono.

R. Archivio di Stato di Bologna — Archivio degli Enti Autonomi. Demaniale — Convento di S. Francesco, vol. 351/5094 n. 29. Siegel fehlt.

4.

1252, Januarii 13, Perusii.

Innocentius episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . episcopo Mutinensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum universitatis scolarium Bononiensium precibus inclinati ut nullus ab illis scolaribus Bononien. qui cathedram ascendere voluerint magistralem aliquid exigere vel extorquere presumat eis auctoritate litterarum nostrarum duximus indulgendum. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus quatinus non permittas dictam universitatem super hijs ab aliquibus contra concessionis nostre tenorem indebite molestari. Molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Non obstante si aliquibus de partibus illis a sede apostolica sit indultum ut excommunicari suspendi vel interdici non valeant per litteras apostolicas etiam si contineatur

in eis ut aliqua ipsius sedis indulgentia non obsistat et quavis alia predicte sedis indulgencia per quam id impediri vel differri valeat et de qua specialem oporteat in presentibus fieri mentionem. Dat. Perusij id. Januarij, pontificatus nostri anno nono.

R. Archivio di Stato di Bologna — Archivio degli Enti Autonomi — Demaniale, vol. 351/5094 n. 28. Siegel fehlt.

5.

1252, Januarii 13, Perusii.

Innocentius episcopus servus servorum Dei dilectis filijs universitati scolarium Bononiensium salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis ut id per sollicitudinem officij nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecti in Domino filij iustis vestris postulationibus inclinati, ut clerici scolares Bononie in studio commorantes in aliquo casu capi vel detineri a curia seculari non possint, nisi ab ecclesiastico iudice tradantur eidem, auctoritate vobis presentium indulgemus. Nulli ergo etc. nostre concessionis etc. Si quis autem etc. Dat. Perusij id. Januarij, pontificatus nostri anno nono.

R. Archivio di Stato di Bologna — Archivio degli Enti Autonomi — Demaniale. Convento di S. Francesco, vol. 351/5094 n. 30.

6.

1252, Januarii 13, Perusii.

Innocentius episcopus servus servorum Dei venerabili fratri . . episcopo Mutinensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum universitatis scolarium Bononiensium precibus inclinati, ut clerici scolares Bononie in studio commorantes in aliquo casu capi vel detineri a curia seculari non possint, nisi ab ecclesiastico iudice tradantur eidem, eis auctoritate litterarum nostrarum duximus indulgendum. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus quatinus non permittas dictam universitatem super hijs contra tenorem concessionis nostre ab aliquibus indebite molestari. Molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Non obstante etc. wie n. 4.

R. Archivio di Stato di Bologna — Archivio degli Enti Autonomi — Demaniale, vol. 351/5094, n. 31.

II.

Zum Rechtsstudium in Avignon im 13. Jahrhundert.

Ich habe schon anderwärts bemerkt, dass in Avignon bereits vor der Errichtung des Generalstudiums durch Bonifaz VIII. (1303, 1. Juli) eine universitas doctorum et scholarium bestanden habe [1]. Auch beide Rechte wurden daselbst vor jenem Datum vorgetragen. Zu den ältesten Actenstücken jedoch, in denen des Rechtsstudiums in Avignon Erwähnung geschieht, gehört sicher das unten publicirte vom Jahre 1263, 25. August. Jakob I. von Aragonien erlaubt Humbert de Lauro, Canoniker der Kathedrale zu Barcelona, der sich Studien halber in Avignon aufhielt, dass er Güter der Einwohner im Werthe der Decretalen, die seinem Boten von Scholaren derselben Stadt gewaltsam weggenommen und niemals restituirt wurden, pfänden könne. Diese Thatsache weist auf eine Rechtsschule in Avignon hin, die nicht bloss von Einheimischen, sondern auch von Auswärtigen besucht wurde.

1263, Augusti 25, Barcinonae.

Sepe scripsimus et requisivimus ab episcopo Avenionensi et judicibus civitatis eiusdem, quod facerent fieri restitucionem Umberto de Lauro Barchinonensis canonico ecclesie in eadem civitate causa studii comoranti quarundam decretalium, quas nuncio dicti Umberti violenter rapuerunt quidam scolares in eadem civitate causa studii comorantes, et ipsi per nos super hoc multotiens rogati facere denegaverunt. Ex hac causa ad peticionem et instanciam dicti Umberti propter culpam et negligenciam curie civitatis eiusdem concedimus et damus auctoritatem, potestatem et licentiam dicto Umberto, quod possit pro precio sive estimacione dictarum decretalium pignorare et marchare bona hominum dicte civitatis ubicunque ea in dominio sive districtu nostro poterit invenire, mandantes vicariis, baiulis et omnibus aliis loca nostra tenentibus, quod dictum Umbertum juvent et deffendant in facienda marchacione sive pignoracione predicta, quousque eidem Umberto de precio dictarum decretalium et dampno, expensis et interesse fuerit plenarie satisfactum. Dat. Barchinone viij. kal. Septembris anno domini M° cclx° tercio.

Barcelona Archivo de la corona de Aragon. Reg. 12, Bl. 108.

---

[1] Die Universitäten des Mittelalters I, 357.

III.

Päpstlicher Stiftungsbrief der Universität Gray.

Zu den in meinem Werke 'Die Universitäten des Mittelalters' erwähnten Hochschulen, die nicht ins Leben traten [1], ist auch die in Gray (Franche-Comté) errichtete zu zählen.

Otho IV., Graf von Bourgogne, kündigt am 15. Juli 1287 an, er wolle in Gray 'une étude de clers' errichten, mit dessen Organisation er den Franziskaner Guido de Gy beauftragt und dem er die Gründungsurkunde übergeben habe [2]. Letztere ist am 12. August desselben Jahres ausgestellt. Der Graf bestimmt, dass in Gray 'sit studium generale in omni scientia et licita facultate magistrorum et scolarium', welch letztere er gegen jedes Unrecht zu schützen verspricht. Die Wohnungs- und Victualienpreise sollen nicht übertrieben sein, die nach Gray übersiedelnden Magistri und Scholaren aber möchten mit Ehren empfangen und curialiter behandelt werden. Auch den scriptores, librorum ligatores, apothecarii, venditores seu stationarii librorum, pergamenarii, bidelli und servientes clericorum, die von auswärts in seine Grafschaft zum Studium kämen, gewährt er Freiheiten [3].

Wie es scheint, wurde der gute Wille des Grafen nicht mit Erfolg gekrönt. Wenigstens wandte er sich vier Jahre später an Papst Nicolaus IV. mit der Bitte, er möge das Generalstudium in Gray errichten. Des Grafen Bitte unterstützten mehrere Aebte, Priester und Religiosen, sowie nicht wenige Magistri verschiedener Wissenschaften der Stadt und Diöcese Besançon. In der That erliess Nicolaus IV. am 7. März 1291 seine Gründungsbulle [4], die zum grossen Theile mit der bekannten Bulle für Montpellier vom 26. October 1289 übereinstimmt [5].

Aber auch jetzt kam man nicht über den Anfang hinaus. Ausdrücklich bezeugt dies Martin V. in seiner Gründungsbulle

[1] S. 632—652. S. dazu unten S. 262, Anm.

[2] Beaune et d'Arbaumont, Les universités de Franche-Comté (Dijon 1870), p. 1. Labbey de Billy, Hist. de l'Université du comté de Bourgogne (1814), I, 21.

[3] Die Urkunde ebds. S. 2. [4] S. unten.

[5] Reg. Vat. an. 2, ep. 564. Potthast n. 23101. Vgl. Die Universitäten des Mittelalters, I.

der Universität Dôle am 21. November 1422 mit den Worten, der Erzbischof von Besançon möge in Dôle das Generalstudium kraft apostolischer Auctorität gestatten, 'si dictus locus magis aptus et accommodatus existat quam sit locus de Grayaco dicte diocesis, in quo olim fel. rec. Nicolaus papa IV. per suas litteras studium generale nondum tamen inibi ceptum vigere et esse concessit [1]. Thatsächlich liess auch das Generalstudium in Gray keine Spuren seiner Existenz zurück [2].

1291, Martii 7, apud Urbem Veterem.

Venerabili fratri . . Archiepiscopo Bisuntino. Sollicite considerationis indagine perlustrantes quod per litterarum studia cooperante illo, a quo universorum carismatum dona manant in terris in quibus haberi noscuntur, divinorum cultus augetur, crescit devotio, et fides catholica invalescit ac earum incole virtutum decorantur insigniis sibique thesauros scientie vendicant cunctis operibus preferendos, studia ipsa libenter in locis plantamus accommodis, et ut plantata succrescant et germinent apostolice favoris suffragio confovemus. Cum itaque sicut dilecti filii . . Sancti Pauli Bisuntini et . . de Golya, ordinis s. Augustini, ac aliorum quorundam monasteriorum abbates et prioratuum priores ac alii diversorum ordinum religiosi et clerici seculares, diversarum facultatum magistri quamplures Bisuntin. civitatis et diocesis, necnon et nobilis vir . . comes Burgundie per suas patentes litteras eorumque sigillis munitas nobis intimare curarunt, locus de Graiaco tue diocesis consideratis attentius eius circumstantiis universis accomodus et aptus quamplurimum studio dinoscatur: nos publice utilitatis profectibus expedire non modicum arbitrantes ut cultores sapientie augmententur fructum desideratum largiente scientiarum domino in tempore producturi; gerentes etiam de tue circumspectionis industria fiduciam in Domino specialem, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus quatinus auctoritate nostra facias et concedas ut in dicto loco de Graiaco sit deinceps studium generale, in quo magistri doceant et scolares libere studeant et audiant in quavis licita facultate. Et si qui processu temporis in eodem studio fuerint, qui scientie bravium assecuti sibi docendi licentiam ut alios liberius erudire valeant petierint

---

[1] Reg. Vat. Martini V. n. 354, fol. 113^b. Im Register wurden die Worte 'si dictus . . . . concessit' erst nachträglich vom Corrector an den Rand geschrieben. Ebenso steht eine grosse Clausel am Schlusse der Bulle nicht im Texte, sondern am Rande. — Beaune et d'Arbaumont, l. c. p. 4.

[2] Vgl. Beaune et d'Arbaumont, l. c. p. XII sq.

exhiberi, statuas et ordines auctoritate predicta ut in jure canonico et civili necnon et in medicina et artibus examinari possint ibidem, ac in eisdem facultatibus dumtaxat titulo magisterii decorari. Statuas insuper ut quotiens aliqui ad magisterium fuerint promovendi presententur tibi et successoribus tuis qui pro tempore fuerint vel eis, quos ad hoc tu et prefati successores duxeritis deputandos, qui magistris facultatis illius in qua examinatio fuerit facienda de universitate scolarium in eodem studio presentibus convocatis eos gratis et difficultate quacumque sublata de scientia facundia modo legendi et aliis etiam que in promovendis ad magisterii officium requiruntur examinare studeant diligenter, et illos quos ydoneos repererint petito secrete magistrorum eorundem consilio quod in ipsorum consulentium dispendium vel iacturam revelari quomodolibet sub divine maledictionis interminatione districtissime prohibemus approbent et admittant, eisque petitam licentiam largiantur, alios minus ydoneos penitus repellendo, postpositis omnino gratia odio et favore. Ceterum ne vacante Bisuntina ecclesia contingat promoveri volentes ad magisterium impediri, volumus ut tempore vacationis ipsius ecclesie capitulo Bisuntino vel eius ydoneo vicario ad hoc specialiter constituto promovendi huiusmodi presententur, qui eos examinent et examinatos approbent vel reprobent secundum modum in te superius declaratum. Illi autem qui in loco prefato examinati et approbati fuerint ac docendi licentiam obtinuerint sicut predicitur, extunc absque examinatione vel approbatione alia regendi et docendi ubique plenam et liberam habeant facultatem nec a quoquam valeant prohiberi. Sane ut rite in prefatis examinationibus procedatur, precipimus ut magistri legere in eodem studio cupientes ante quam incipiant prestent publice iuramentum quod ipsi vocati ad examinationes easdem venient nisi fuerint legitime impediti et gratis sine difficultate odio et favore postpositis dabunt examinatori fidele consilium qui de examinatis vel ut digni approbari debeant aut indigni merito reprobari. Qui vero iuramentum huiusmodi prestare noluerint, nec ad legendum nec ad examinationes easdem nec etiam ad aliqua universitatis predicte comoda vel beneficia ullatenus admittantur. Dat. apud Urbem Veterem nonis Martii, anno quarto.

Reg. Vat. Nicolai IV, an. IV. V., (n. 46) ep. 55, fol. 10b.

IV.

Neue Urkunden zur Universität Lérida.

Die spanischen Universitäten nehmen schon deshalb ein besonderes Interesse in Anspruch, weil sie weniger bekannt als

die übrigen sind. Bereits anderwärts habe ich auf die Wichtigkeit der um 1300 gestifteten Universität Lérida aufmerksam gemacht. Die meisten der sich auf sie beziehenden Urkunden der ersten Zeit rühren von Jakob II. her, welcher den wissenschaftlichen Bestrebungen seines Landes volle Rechnung trug. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, so wies er zur Aufrechthaltung des Generalstudiums der Dominikaner zu Barcelona jährlich die Summe von 2000 Soldi an [1]. Bedeutend ist die Anzahl von Acten, welche er für die Universität Lérida erliess. Von jenen abgesehen, die bereits mehrmals gedruckt [2] und von mir schon berücksichtigt worden sind [3], will ich die hauptsächlichsten derjenigen anführen, die weiter nicht bekannt, oder noch nicht edirt worden sind.

Am 5. September 1300 gibt er allen Officialen kund, dass nirgends, ausser in Lérida, die Jura, Medicin und Philosophie gelehrt und gehört werden dürfe [4]. Doch erklärt er am 25. October 'suis juratis, probis hominibus et universitati' von Saragossa, dass er das Verbot 'de non tenendo studium in alia civitate' nicht in eorum praejudicium erlassen habe; sie könnten wie bisher ihre Kinder in den Artes zu Saragossa unterrichten lassen. Er nehme bei seinem Verbote die grammaticalia und logicalia aus. Es stehe auch nichts entgegen, dass man Studienanstalten ausserhalb seiner Grenzen aufsuche [5]. Allzu streng hat der König sein Verbot sicher nicht genommen, wenigstens wagten die 'consiliarii et probi homines' von Barcelona am 23. Juli 1310 ihm zu schreiben, 'quod aliqui cives civitatis Barchinone cupientes filios fratresque eorum et alios in Barchinona posse imbui legibus documentis, intendunt procurare, quod si vestre placuerit maje-

---

[1] S. unten n. 1 und 2.

[2] Bei Villanueva, Viage literario, tom. XVI, 196 ss. España sagrada, tom. XLVII. Colleccion de documentos inéditos del Archivo general de la Corona de Aragon, tom. VI, 203 ss.

[3] Die Universitäten des Mittelalters I, 499 ff. Aus Versehen wird S. 500 die Bulle Bonifaz' VIII. in das Jahr 1300 verlegt, statt 1297. Sie ist datirt kal. April. an. tertio, und befindet sich im Original in Archivo de la Corona de Aragon, Legajo n. 11, 1. April 1297.

[4] Arch. de la Corona de Aragon, Registro n. 197, fol. 180^b.

[5] Ebendas. Registro n. 254, fol. 59.

stati habeant duos doctores, qui legant libros legales in civitate predicta'. Sie bitten, 'quatenus doctores pro lectura premissa facienda venientes huc et existentes ac scolares eos audientes sub vestro dignemini admittere guidatico speciali ac eisdem concedere, quod de se rectorem vel rectores possint eligere, quibus parere habeant in licitis et honestis et per quos necessaria utiliaque studio valeant ordinari, hec enim ad Dei honorem et vestre dicionis et vestrorum subditorum utilitatem incrementum favente altissimi gratia redundare speramus' [1].

Am 5. September 1300 benachrichtigt der König die Doctoren und Magistri, sie sollten sich das Salar, welches ihnen die Bürger von Lérida schriftlich oder durch Boten versprochen haben, auszahlen lassen [2]. Dem Bernardus de Ponte, seinem Vikar zu Lérida, trägt er unter demselben Datum auf, die Paheres, welche infolge der Errichtung des Generalstudiums, grossen Geldaufwand machen müssten, beim Borgen des Geldes zu unterstützen [3]. An demselben Tage überträgt er dem Andreas de Espenso lebenslänglich das 'officium generalis bedelli et stacionarii nostri studii Ilerdensis'; was die Pedelle zu Bologna und Toulouse hinsichtlich der Quaternen und Peciae zum Gebrauche der Scholaren zu thun gewohnt wären, müsse auch er einhalten. Nach dessen Tod stehe die Wahl des Pedells dem Rector und der Universität zu [4].

Aus einem Acte vom 10. August 1301 erfahren wir, dass 'ad preces et supplicacionem universitatis scolarium in studio generali civitatis Ilerde studencium' auf Geheiss des Königs P. de Caravia in Lérida wegen der Wohnungen für die Schüler und anderer dieselben betreffenden Geschäfte residirte [5]. Am 10. April 1302 ernennt der König auf Bitten des Rectors und der Universität A. de Podio 'in publicum notarium studii Ilerdensis', der alle Privilegien der Universitäts-Angehörigen ge-

[1] Ebendas. Cartas reales. Legajo 15.

[2] Ebendas. Registro n. 197, fol. 180b. Colleccion de documentos inéditos, l. c. p. 220, n. 66.

[3] Ebendas. fol. 181b. Colleccion, p. 221, n. 67.

[4] Ebendas. Colleccion, p. 222, n. 68.

[5] Ebendas. Registro n. 198, fol. 338b.

niessen soll[1]; am nächstfolgenden Tag schreibt er R. de Villar, legum doctori, er möge, da seine Vorlesungen dem Generalstudium zur Zierde gereichen würden, daselbst 'legalem scientiam' lesen. Wegen des Salars möge er unbesorgt sein[2]. Am 3. April 1311 bittet der König den Arnaldus de Solerio, Archidiakon von Gerona, 'utriusque juris professor', die Decretalen, magister P. Gavoti, 'magister in medicina', die Medicin zu lesen; am 1. October aber ladet er den Gesselinus de Tassano, 'utriusque juris professor', ein, die Decretalen, und magister Beneto, die Medicin vorzutragen[3], ein Zeichen, dass die beiden früheren dem königlichen Rufe nicht gefolgt sind. Am 8. August 1325 erklärt Jakob, dass die dem Generalstudium von ihm einst gewährten Privilegien trotz der zeitweiligen Unterbrechung des Studiums in ihrer alten Kraft aufrecht erhalten bleiben[4].

Von grösstem Interesse ist das unten unter n. 3 mitgetheilte Actenstück vom 21. September 1300. Es stellt uns vor Augen, wie die Commune von Lérida, die ja zur Gründung der Schule Anlass bot, sich zum neuen Generalstudium verhalten hat. Die Urkunde macht der Stadt alle Ehre; sie ist an Versprechungen nicht weniger reich als der Privilegienbrief des Königs vom 2. September[5]. Sie war bisher nicht bekannt, wird aber in der Einleitung zum Liber Constitutionum erwähnt[6]. Wir erfahren aus ihr unter anderem, dass die Stadt folgenden Professoren jährlich Salar zu zahlen sich verpflichtete: einem ordentlichen und einem ausserordentlichen Lehrer des Civilrechts; einem, der das Decret, einem andern, der die Decretalen las; einem Mediciner, einem Grammatiker (abgesehen von dem an der Kathedrale), einem Philosophen und ausserdem einem Stationarius. Die Stadt versprach auch für Wohnungen und Hörsäle zu sorgen, die Wohnungspreise zu regeln, die Umgebung der für die Scholaren bestimmten Orte rein zu halten, den Scholaren in Lérida es so an-

---

[1] Ebendas. Registro n. 199, fol. 70. [2] Ebendas. fol. 76b.

[3] Ebendas. Registro n. 208, fol. 20b. [4] S. unten n. 4.

[5] S. unten n. 3.

[6] Villanueva, Viage literario XVI, 208. Im Documente werden manche Punkte weiter ausgeführt, die in den Statuten oder in den königl. Schreiben angedeutet werden.

genehm wie möglich zu machen u. s. w. Wie es an anderen Studienanstalten geschehe und der König es gestattet habe, dürften die Scholaren aus sich den Rector und die Consiliarii wählen, die Wahl der Doctoren und Magistri aber, welche gegen Salar lesen, geschehe durch die Paheres der Stadt nach eingeholtem Rathe des Rectors und älterer Scholaren, wie schon der König angeordnet hatte. Die Stadt nimmt die Scholaren sammt deren Wohnungen in Schutz, verspricht ersteren, dass sie auf Borg Geld nehmen könnten, ohne dass sie Wucherzinse zahlen müssten.

Von späteren Urkunden erwähne ich noch jene unten n. 5, 6, 7 publicirten. In der ersten vom 18. März 1340 trägt Peter IV. seinem Vicar in Lérida auf, die Privilegien der Universität Lérida so oft als nothwendig zu publiciren, und auf die Ausführung derselben den Eid abzulegen. Aus der zweiten, einem von den Paheres und Prohombres der Stadt an Peter IV. gerichteten Schreiben vom 13. Juni 1346, erfahren wir wieder, dass das Studium eine Zeitlang unterbrochen war. Das letzte Document betrifft das Colleg des Domingo Ponz in Lérida [1]. König Johann bittet ihn am 28. April 1388, er möge Johann Puyol, wenn Platz ist, unter die Zahl der 12 im Colleg befindlichen Studenten aufnehmen.

1.

1297, Maii 5, Barcinonae.

Nos Jacobus etc[a]. Attendentes quod conventus fratrum Predicatorum Barchinone cum alia carta nostra Data Barchinone tercio nonas Madii anno Domini M°CC°XC°VII° que in Cancellaria nostra recuperata extitit et ad cautelam Curie lacerata concessimus pro sustentatione Studii generalis in conventu predicto per fratres eiusdem Ordinis assignati duo millia solidorum barchinonensium habenda et percipienda anno quolibet super redditibus et exitibus nostris Minorise, dum nobis placuerit et de nostra processerit voluntate, de quibus quia ea dictus conventus habere non poterat ex memoratis redditibus Minorise, compotum per magistrum rationalem Curie nostre dicto conventui fieri fecimus de eo quod ei pro tempore preterito debebatur. Et nunc volentes dicta duo millia solidorum dicto conventui pro tempore futuro in abciori (sic)

[1] S. Die Universitäten des Mittelalters I, 505 f.

et tuciori loco assignare ne ipsa sine difficultate recipere valeat et habere, eadem duo millia solidorum barchinonensium habenda et percipienda specialiter super redditibus et exitibus nostris molendinorum Ville Sancti Vincencii de Ortis situate in termino Castri nostri de Cervilione memorato Conventui dum nobis placuerit et de nostra processerit voluntate presenti carta nostra comutanda duximus ac etiam assignanda. Mandantes per eandem baiulo nostro Cathalonie generali nec non et baiulo dictorum molendinorum presenti et qui pro tempore fuerit quod dicto conventui solvant dicta duo millia solidorum de redditibus ipsorum molendinorum anno quolibet dum nobis placuerit et de nostra voluntate processerit ut superius est iam dictum. Per hanc autem concessionem nostram non intendimus preiudicare manumissoribus nobilis Geraldi de Cervilione quin ipsi recipiant omnes redditus dictorum molendinorum per annum presentem qui incepit die obitus dicti nobilis, prout eos ipso anno recipere debent iuxta conventionem que inita extitit inter Nos et nobilem memoratum. Datum Barchinone VIII° Kalendas Madii anno Domini M°CCC°IX°.

Matheus Botela mandato nobis facto
per Bernardum de Auersone cui dominus
Rex mandavit.

Archivo de la Corona de Aragon, Registro n. 206, fol. 44[b].

2.

1319, Septembris 13, Barcinonae.

Nos Jacobus etc[a]. Attendentes Nos dudum cum alia carta nostra concessisse Conventui fratrum Predicatorum Barchinone pro sustentacione studii generalis in Conventu ipso assignati duos mille solidos barchinonens. annuatim quamdiu nobis placeret percipiendos super redditibus furni nostri Berge prout in carta predicta que nunc laniata extitit in Cancellaria nostra plenius continebatur; attendentes etiam quod propter ordinacionem quam fecimus pro nostris debitis et iniuriis persolvendis in qua omnes concessiones per nos ad beneplacitum quibuscumque facte revocate fuerunt convertende in solucionem debitorum et iniuriarum nostrarum predictarum, concessio supradicta per nos dicto Conventui facta revocata est: Ideo nolentes Conventum predictum gracia nostra carere, qua dictum Studium in aliquo sustentetur, per presentem cartam amore Dei et ob salutem anime nostre damus et de novo concedimus prefato Conventui in auxilium sustentacionis dicti studii duo mille solidos barchinonens. anno quolibet dum nostre placuerit voluntati. Mandantes per presentem cartam fideli thesaurario nostro P°. Marci

quod de peccunia nostre Curie solvat dicto Conventui dicta duo millia solidorum anno quolibet dum nobis placuerit, salva tamen ordinacione predicta quam fecimus pro nostris debitis et iniuriis persolvendis recipiendo in qualibet solucione apocham de soluto. Datum Barchinone idus septembris anno Domini M°CCC°XIX°.

B. de Fonte mandato mihi facto
per P. Marci thesaurarium.

Archivo de la Corona de Aragon, Registro n. 217, fol. 187[b].

3.

1300, Septembris 21, Ilerdae.

Noverint universi, quod nos P. Vacia[1], P. Çes Viles[2] et Balagarius de Queralt paciarii civitatis Ilerdensis vua cum G° de Calders[3] absente de consilio et assensu Stephani de Cardona, G[i] de Monte rubeo, R[i] de Sancto Martino, P[i] de Cardona, Bn° Rodera, Bn[i] de Sebrano, G[i] de Fraga, G[i] Gogen, Ja. de Lobera, Ja[i] Leonardi, R[i] de Alosio, Dominici Thomas, P[i] de Carcassona, A. de Sancto Clemente, R[i] de Canet, P[i] de Segriano, R. de Roda, P[i] de Maçons, G[i] Fusterii, G[i] Sala, G[i] de Belbey, G. de Sancto Martino, G[i] Balb, Berengarii de Mabas, Mathei Nauarre, Bn. Nathalis, Nathalis de Sancto Martino, A. Çabaterii, P[i] de Alosio, P[i] Bastatz, G. de Coll, R. de Valls, P[i] tolosani, Hugueti Diuarz, G[i] Thomas, R. deu Gomitz, Bn. Roig, G[i] Gili, Dominici Francesch, Thomasii de Viçauda, Bn. de Capelades, P[i] Mori, A. Sobira, P[i] Coles, G[i] de Lobera, R. Soquet et Poncii Soqueti civium Ilerde et omnium aliorum hominum et civium civitatis predicte existencium in generali consilio publice tribus diebus preconiçato et in sede sancte Marie Ilerde universaliter congregato, auctoritate etiam et decreto Ermengaudi Constantini tenentis locum honorabilis Bernardi de Ponte vicarii et curie Ilerdensis pro domino rege, gratis et ex certa scientia et deliberatione prehabita pleniori confitemur et recognoscimus vobis universis et singulis doctoribus et magistris atque scolaribus cuiuslibet facultatis ad nostrum Ilerdense studium venientibus causa studii seu venire volentibus nunc vel in futuris temporibus quandocunque, quod habito de omnibus et singulis infrascriptis communi consilio et prout moris est generaliter congregato de assensu etiam et voluntate illustrissimi domini nostri domini Ia. dei gratia regis Aragonum, Valencie

[1] Petrus Vace, in der Einleitung des Liber Constitutionum.

[2] Ebenfalls Petrus. Die Lacune im Liber Constit. bei Villanueva muss so ausgefüllt werden: Petro Çes [Viles; Balagario de] Queralto.

[3] Guillermo de Caldariis, ebendas.

et Murcie et Comitis Barchin. ordinavimus et concessimus nos et tota universitas civium Ilerde tenere et observare vobis predictis doctoribus et magistris atque scolaribus pacta, ordinationes, promissiones et conventiones infrascriptas, quod etiam nos predicti per nos et totam universitatem predictam per nos et omnes successores nostros vobis et notario infrascripto pro nobis requisito in testem recipienti inviolabiliter promitimus perpetuo observare.

In primis igitur promitimus et convenimus observare doctoribus et magistris, scolaribus et omnibus aliis personis ad studium Ilerdense causa studii vel studencium inibi venientibus omnes indulgencias, gratias, statuta sive mandata et privilegia a domino rege vel suis successoribus nunc vel in futurum concessa et facta, concedenda et facienda ad comodum et utilitatem studii memorati. Item promitimus et convenimus, quod universitas proborum hominum civitatis Ilerde debeat et teneatur salarium competens dare solvendum et assignandum quolibet anno duobus doctoribus legum suficientibus, scilicet uni qui legat ordinarie, et alio extraordinarie in legibus. Item et alteri, qui legat decretum, et alio, qui legat decretales ordinarie in ipso studio Ilerde. Item et uni magistro sufficienti, qui legat medicinam. Item et uni magistro in gramatica preter illum, qui iam legit beneficiatus ab ecclesia Ilerde. Item et uni magistro, qui legat logicam et filosofiam in studio memorato. Qui doctores perquirantur suficientes per generalia studia vel alibi, ut sint tales, quod scolares dicti studii contenti esse debeant de eisdem. Item promitimus dare si opus fuerit per aliquod tempus suficiens salarium competens alicui stacionario, qui teneat in stacione sua complementum peciarum et scripturarum quarumlibet facultatum ad exemplaria, prout in aliis studiis est fieri consuetum. Item quod universitas Ilerde dabit omnibus predictis doctoribus tam iuris canonici quam civilis necnon et magistro qui leget medicinam hospicia competencia sine omni prestacione salarii a die qua incipiet studium usque ad v annos ex nunc proxime numerandos. Item promitimus, quod universitas civitatis Ilerde faciat fieri suis sumptibus comunibus vel aliquorum proborum hominum de civitate quatuor scolas in loco competenti ad noticiam scolarium, in quibus legant quatuor doctores predicti iuris canonici et civilis, et ordinabunt et disponent in ipsis scolis catedras magistrales et banchas pro scolaribus, hoc retento, quod scolares teneantur annuatim facere et dare dominis scolarum collectam annuam moderatam pro banchis, prout in aliis generalibus studiis est fieri consuetum. Item ut studium et scolares in maiori sint quiete vel ocio et ne possint in suis lectionibus per alios cives vel extraneos promiscuis actibus perturbari, placet omnibus nobis comuniter ac toti universitati civitatis predicte et ordinabimus, quod scole fiant et scolares comuniter habitent

infra civitatem Ilerde sub afrontacionibus infrascriptis, videlicet a porta, que dicitur dels boters, usque ad portam, que dicitur sancti Egidii, sicut ambitus murorum concludit, et a turri de Bisora et infra sicut itur versus dictam portam sancti Egidii iuxta parietes domus Predicatorum et usque ad plateam que est in capite vie del Romeo et deinde sicut dimittit Cuyraciam judeorum usque ad sanctum Andream et extunc per viam Carrarii, que dicitur de Odena tenendo recte ipsam viam usque ad murum veterem lapideum sub palacio episcopi et turrim de Bisora cum tota Çuta, et inde descendendo usque ad dictam portam sancti Egidii, ut videlicet infra dictas afrontaciones comuniter habitent scolares et vivant, et loca et hospicia contenta sub dictis afrontacionibus habeant illam imunitatem, quam dominus rex per suum privilegium concedit et vult ipsam habere. Et promitimus, quod faciemus cotidie fieri hospicia competencia et iam facta reparabimus et reparari faciemus ad opus dictorum scolarium taliter, quod scolares inde se debebunt reputare contentos. Et placet etiam nobis et ordinamus, quod quecunque hospicia sita et constructa vel construenda habitata vel inhabitata infra afrontaciones predictas exceptis hospiciis propriis clericorum de Ilerda, quod si scolares voluerint ibi habitare vel ea conducere, quod domini earum teneantur etiam inviti ipsa hospicia tradere et deliberare eisdem scolaribus velint nolint, ipsis scolaribus dantibus et solventibus pro eisdem hospiciis moderatam pensionem ad taxacionem duorum scolarium et duorum proborum hominum civitatis vel unius scolaris et unius probi hominis de civitate. Et si hii convenire non possent, quod staretur arbitrio solius rectoris scolarium, prout in aliis studiis observatur. Concedimus etiam eisdem scolaribus, quod si extra dictas afrontaciones volunt habere hospicia, quod possint ea ibi habere et inhabitare, si cum eorum dominis potuerint convenire. Set in hoc casu nulla fieret taxacio in hospiciis proxime ante dictis, nec domini eorundem hospiciorum si locare noluerint compellantur. Item promitimus, quod statim faciemus cum effectu adduci alveum cequie aque, que transit inter monasterium sancti Ilarii et domum fratrum Minorum usque ad muros civitatis vel quanto plus appropinquari poterit civitati, ut ex hoc et subsequentibus magis scolares quasi quibusdam plandis muneribus ad hoc studium invitentur. Item faciemus et procurabimus statim in effectu, quod loca vicina habitacionibus scolarium tam infra civitatem quam extra in speciali illa, que vulgariter dicuntur les Cres de sent Thomas, de sent Gili et de Gaylach, et loca etiam que appellantur la costa de sent Marti et costa Predicatorum a porta de Bissora usque ad portam Çute infra muros lapideos et extra, quod faciemus esse continue munda et sine femeriis seu sterquiliniis et cadaveribus ac aliis imundiciis quibuscunque, et etiam faciemus repleri omnes bassas et

fossata, que sunt in dictis locis, excepta maiori bassa, que dicitur de sent Thomas et de Çuta ad hoc, ut scolares in eisdem locis habeant delectabile speciamen. Item concedimus scolaribus, quod ipsi scolares possint eligere rectorem sive rectores et consiliarios ex seipsis, sicut et utantur, sicut in aliis generalibus studiis fieri consuevit, prout dominus rex per suum privilegium lacius concedit eisdem. Item concedimus, quod observabimus scolaribus omnes franquitates et libertates, que observantur et observari debent vicinis civitatis Ilerde, et quod in omnibus ad ipsorum scolarium utilitatem, et sine ipsorum scolarium onere habebimus eos pro vicinis et hominibus nostris. Item placet nobis comuniter, quod dominus rex possit dare et concedere scolaribus et studio privilegia et libertates nunc et in posterum, prout utilitati comuni civitatis et dicti studii videtur expedire. Item, ut inter scolares sedicionis et discordie materia amputetur, ordinamus et retinemus nobis, quod electiones doctorum, magistrorum, qui ad salarium comune debent legere in studio Ilerde, fiant per paciarios et probos homines civitatis vel aliquos ex eis ad hoc assignatos requisito consilio rectoris et aliorum scolarium peritorum, et quod possint cives ad legendum pro comuni salario doctores et magistros dummodo suficientes quos voluerint evocare. Item quia dignum est, ut scolares et studium in personis et rebus eorum circa tuicionem et securitatem privilegio gaudeant speciali, placet nobis et toti consilio civitatis, quod nullus homo tam audax reperiatur, quod infra loca superius afrontata et assignata ad habitacionem scolarium audeat vel presumat contra ipsos scolares vel eorum familias aut alias quascunque personas cuiuscunque fuerint condicionis, status aut sexus, que causa studii vel studencium ibi sint vel morentur, movere vel suscitare rixam vel eisdem aliquam violenciam vel iniuriam corporalem aut rebus eorum inferre, alioquin quod puniatur sicut dominus rex per suum privilegium statuit ac etiam ordinavit, et prout in eodem privilegio lacius per capitula est distinctum. Item promitimus et convenimus per nos et totam universitatem predictam, quod scolares invenient hic mutuum saltem usque ad quantitatem mille librarum jaccensium dividenda annuatim inter ipsos in personis non suspectis ad consilium et ordinacionem rectoris eorum et unius scolaris et duorum proborum hominum civitatis, ita, quod si scolaris dediderit pignora tenentia creditori, quod non teneatur scolaris pro usuris solvere, dum ipsa pignora tenuerit creditor, nisi tres denarios pro libra in mense. Si vero pignora fuerint scolari precario restituta, quod creditor possit habere et recipere quatuor denarios pro libra in mense, et quod ultra quantitatem predictam scolaris aliquis christiano vel judeo vel alicui alii, quantumcunque se obligaverit et renunciaverit huic statuto, nichil amplius racione usurarum solvere teneatur, etiam si iuraverit amplius

solvere, quod creditor cogatur ipsum solvere ab huius sacramento omni exceptione submota. Creditor autem libros teneatur scolari precario tradere, si voluerit idem scolaris, dummodo scolaris assecuretur suficienter precarium ipsum restituere per non suspectas personas; et non intelligantur suspecte licet sint scolares extranei illi, per quos assecuraverit ipsum precarium, set hoc fiat ad cognicionem predictorum, qui circa divisionem pecunie mutuo dividende fuerint obligate. Et finaliter hec est et fuit intencio nostra et omnium civium civitatis Ilerde, quod si que domino regi aut nobis in futurum utilia statui vel fieri videbuntur, que ad honorem et utilitatem studii et studencium valeant redundare, quod dominus rex possit et etiam nos intendimus omnia statuere ac etiam ordinare, prout qualitas negociorum, rerum et temporum faciet oportunum.

Quapropter nos P. Vacca, P. Ses Viles et Balagarius de Geralt paciarii prenominati de consilio et assensu omnium prenominatorum civium Ilerde et aliorum proborum hominum et civium civitatis predicte coram nobis in generali consilio in dicta sede ut dictum est universaliter congregato premissa omnia ad utilitatem et sanum intellectum studencium et scolarium confitemur fuisse promissa, et per nos et totam universitatem Ilerde presentem et futuram promitimus et convenimus vobis prefatis doctoribus, magistris et scolaribus presentibus et futuris et notario infrascripto pro vobis et pro illis, quorum interest recipienti, inviolabiliter observare et facere observari, suplicantes etiam domino regi, quod ea similiter approbet et confirmet et faciat vobis perpetuo observari. In quorum testimonium hoc presens publicum instrumentum ad perpetuam rei memoriam fecimus fieri et sigillo nostre universitatis etiam comuniri. Actum est hoc in generali consilio in dicta sede congregato undecimo kal. Octobris, anno domini M°ccc. Presentibus supradictis et Johanne de Turrefracta, Sacriste Ilerde, Bn. de Fonte Amamio, P° de Turrefracta, Dominico Gaucerii, P° Molinerii, Johanne de Cessa, Canonicis Ilerde, Bn° Boneti[1], R° de Bisulduno, juris peritis, Magistro Bertrando A., Magistro G° de Roda, Magistro Nicholao de Falz, et multis aliis clericis et laycis ibidem existentibus in generali consilio supradicto. Nos Ermengaudus Constantini tenens locum Bn. de Ponte curie et Ilerdensis vicarii pro domino Rege superius memorati huic instrumento et contentis in eo auctoritatem nostram et decretum prestamus et hanc subscripcionem nostram hic apponi fecimus per manum Simonis de Sancto Felicio notarii pro eodem domino Rege curie antedicte. Signum mei Dominici de Murello notarii publici Iler-

---

[1] Bernardo Boneti, jurisperito Ilerdae — so in der Einleitung des Liber Constitutionum.

densis et paciarie eiusdem qui predictis interfui ac de mandato dictorum paciariorum presentem cartam scribi feci et sigillari sigillo Vniversitatis Ilerdensis, loco die et ànno prefixis.

Archivo de la Corona de Aragon, Registro n. 474, fol. 166b. Der Act ist einer Urkunde Alfons' III. vom 17. Februar 1327 inserirt. Der König vidimirt und bestätigt ihn auf Bitten der Doctoren, Magistri und Scholaren 'Collegii Ilerdensis'. — Dass König Jakob II. auf die Befolgung der Versprechungen der Commune gedrungen, ersieht man unter anderem aus Registro n. 199, fol. 61b.

4.

1325, Augusti 8, Tirasonae.

Jacobus Dei gratia rex Aragonum, Valentie, Sardinie et Corsice, comes Barchinone ac sancte Rom. ecclesie vexillarius, ammiratus et capitaneus generalis dilecto et fidelibus nostris vicario et civibus Ilerde et Pallarien. ceterisque officialibus nostris vel eorum loca tenentibus ad quos presentes pervenerunt salutem et dilectionem. Scire vos volumus ad nostram audientiam pervenisse, apud vos dictum vicarium et curiam fuisse in dubium revocatum, si privilegia concessa studio Ilerdensi et collegio scolarium ibidem studentium ullam habeant efficaciam pro eo, quia post eorum concessionem dictum studium cessavit per tempus aliquod et deinde restitutum extitit seu reductum, et quod hac de causa seu alia nescitur. Quo dum spiritu nedum dictis studentibus predicta privilegia non servatis, verum etiam ipsos contra justitiam afecistis et graviter molestastis? Et siquidem de hiis vehemencius admiramur, cum nobis predictum studium conservari placeret et pro restauratione et augmento etiam dicti studii ipsi studentes favore benevolo tractarentur. Quocirca declarantes ex certa scientia per presentes dicta privilegia ex causa premissa aut alia abolita seu sublata minime extitisse, set valida et inconvulsa adhuc in sua integritate et robore permanere et iuxta sui seriem debere perpetuo observari, vobis dicimus et mandamus firmiter et expresse, quatenus deinde privilegia ipsa inconcusse et firmiter observetis et observari inviolabiliter faciatis nec quicquam agi in contrarium faciatis, et si in aliquo contra actum est, id ad statum debitum reducatis. Caveatis igitur vos et alii, ne aliquid deinde adversus dicta privilegia attemptetur, nam absque mercede aliqua contravenientes ultione debita puniremus. Datum Tirasone vj. idus Augusti anno Domini MCCCxx quinto.

Arch. de la Corona de Aragon, Registro 474, fol. 171. Das Actenstück ist einer Urkunde Königs Alfons III. vom 26. Februar 1327 inserirt.

5.

1340, Martii 18, Ilerdae.

Petrus etcª. Dilecto suo Curie et Vicario Ilerde et Pallariensi vel eius locum tenenti eorumque assessori presentibus et qui pro tempore fuerint salutem etcª. Cum privilegia immunitatis et libertatis Vniversitatis Studii Ilerdensis supprimi non deceat set exprimi et patefieri vniversis ac inconcusse teneri ab omnibus et inviolabiliter observari, idcirco vobis expresse dicimus et districte precipiendo mandamus, quatenus quecumque privilegia immunitates et libertates, quibus dictum studium noscitur insignitum, faciendo quociens inde per rectorem eius requisiti fueritis, in dicta civitate inde proclamari, nec ignorancia per aliquem valeat allegari, eadem juretis sollempniter ad sancta Dei evangelia videlicet vos incontinenti et futuri in officiis antedictis antequam eis uti incipiant in presencia dicti rectoris super altari beati Marie Sedis [1] Civitatis eiusdem tenere in omnibus et teneri facere ac inviolabiliter observari. Datum Ilerde sub nostro etcª. XVº. kalendas Aprilis anno Domini Mº.CCCº.XLº.

Guillelmus de Moraria mandato regio facto per thesaurarium.

Archivo de la Corona de Aragon, Registro n. 1115, fol. 39.

6.

1346, Junii 13, Ilerdae.

Molt alt Princepe molt poderos Senyor. Sapie la vostra Real Magestat que en le studi de la Ciutat de Leyda sa esdevengut algun torp, per lo qual ha cessat la lectura algun temps enlo dit Studi, empero sens tota colpa de la Vniversitat de la dicta Ciutat. E aço sab lo molt alt Senyor Infant en Jacme qui a vos Senyor scriu da quests afers per que Senyor sie vostra merçe de no creure lo contrari, si alguna informacio vos uere feyta contra la Ciutat, e dins breus dies seran Senyor devant la vostra presentia misatgers nostres per bona reparatio del Studi desus dit. E placie Senyor a la vostra Altesa daver fe sobre aquests afers enço que de part nostra vos dira el honrat et discret en Bartholomeu de Deu savi en dret ciutada nostre lo qual creem que es de present aqui e es plenerament informat dels dits afers. Nostre Senyor Deus Senyor vos don bona vida e longa ab salut ab creximent e exalçament de tot be. Data Ilerde VIIº. idus Junii anno Domini MºCCCºXLº sexto.

Dels seus humils pahers et prohomens de la Ciutat de Leyda si meseixs ab besament de peus et de mans et ab tota reverentia et honor molt humilment Senyor se comanen en vostra gratia.

---

[1] D. i. der Cathedrale.

In dorso: Al molt alt e molt poderos princep et Senyor en Pere per la gracia de Deu Rey Darago de Valencia de Mayllorcha de Corcega de Cerdenya e Comte de Barchinona de Roseyllo et de Cerdanya.

Archivo de la Corona de Aragon, Cartas Reales y escrituras sueltas en papel del anno 1346.

7.

1388, Aprilis 28, Juvedae.

Lo rey.

Segons que hauem entes per vos es stat feyt en Leyda un collegi de XII studians als quals es stada per uos assignada certa cosa cascun any per ratio de studi, per queus pregam affectuosament que si al present ha loch sino encontinent que loch sia vullats fer e atorgar, que Johan Puyol fill del feel ajudant de nostra cambra March Puyol sia un dels dits XII, certifficant uos que daço nos farets assenyalat seruey per lo qual en son loch e temps uos serem a retribucio e gracia obligats. Dada en Juueda sots nostre segell secret a XXVIII. dies de abril lany de nostre Senyor M. CCCLXXXVIII.

Rex Johannes.

Dominus Rex mandauit mihi
Johanni Robiol.

Dirigitur Dominico Poncii canonico Ilerdensi.

Archivo de la Corona de Aragon, Registro n. 1952, fol. 135[1]. Einen Act vom Jahre 1392 für Lérida s. in Colleccion, VI, 478, Anm.

P. Heinrich Denifle, O. P.

---

[1] Ménard, Histoire de la ville de Nîmes, II, 275 sqq., macht aufmerksam, in Nîmes sei im Jahre 1373 ebenfalls ein Generalstudium gegründet worden, und zwar auch durch eine Bulle Gregors XI. Allein alles, was Ménard beizubringen vermag, beweist nur für ein einfaches Rechtsstudium, wie dies auch anderwärts existirte. Was die päpstliche Bulle betrifft, so ist eine solche nie erlassen worden. Die Regesten Gregors XI. sind vollständig auf uns gekommen, und zwar in der Avignonesischen Abtheilung, in die päpstliche Gründungsbullen aufzunehmen niemals unterlassen wurde. Einen päpstlichen Stiftungsbrief für Nîmes sucht man aber vergebens. Man bewarb sich um einen solchen, er wurde aber nicht ausgefolgt. — Der Stiftungsbrief Urbans VI. für Culm vom 9. Februar 1386 steht zwar nicht in den Regesten Urbans VI.; allein diese sind völlig unvollständig erhalten. Culm gehört zu den nicht zur Ausführung gekommenen Universitäten.

Die Handschriften der Bibel-Correctorien des 13. Jahrhunderts.

Vercellone's Abhandlung Dei Correttorii Biblici della Biblioteca Vaticana[1] bleibt das grosse Verdienst, auf einzelne mittelalterliche Arbeiten, die sich mit der Verbesserung des biblischen Textes der Vulgata befassten, aufmerksam gemacht und wiederum eine Frage angeregt zu haben. Da Vercellone eigentlich nur die Handschriften der Vaticana in den Kreis seiner Untersuchung zog, wie dies eben auch in seiner Absicht lag, waren Fehler und Lücken unvermeidlich. Zudem nützte er auch, wie wir sehen werden, die Vaticanischen Handschriften, obwohl er sie gründlich durchmusterte und verwerthete[2], für die Frage selbst zu wenig aus. Dies zeigte sich schon, als Samuel Berger seinen Aufsatz über die mittelalterlichen Bibel-Correctorien herausgab[3]. Diese Arbeit erschien, als ich eben selbst damit beschäftigt war, die verschiedenen Handschriften der Bibel-Correctorien des 13. Jahrhunderts aufzusuchen, um aus deren Vergleiche etwas sicherere Resultate erzielen zu können, als es Vercellone möglich war. Unterdessen erschienen werthvolle Beiträge zur

---

[1] In 'Dissertazioni accademiche di vario argomento', Roma 1864, p. 35—56. Dressels Aufsatz in den Studien und Kritiken, 1865, über die Vaticanischen Correctorien, geht nicht über Vercellone hinaus.

[2] So besonders in seinen reichen, leider unvollendet gebliebenen 'Variae lectiones Vulgatae latinae Bibliorum editionis'. Romae 1860—1864.

[3] 'Des Essais qui ont été faits à Paris au 13e siècle pour corriger le texte de la Vulgate', in Revue de Théologie et de Philosophie de Vuilleumier et Astié. Lausanne 1883, p. 41—66.

Geschichte der älteren Bibelrecensenten [1], und Berger selbst führte seine unausgesetzte Beschäftigung mit den Handschriften der Bibel zu neuen Anschauungen [2]. Seinem freundschaftlichen Drängen leistete ich endlich Folge, indem ich hier meine Resultate veröffentliche. Ich bin keineswegs in allen einschlägigen Fragen zur vollen Klarheit gelangt, ja manche neue Funde und Aufschlüsse, die ich beizubringen in der Lage bin, haben wieder neues Dunkel im Gefolge. Allein ich hoffe doch einige der bisher nicht gelösten Fragen zu lösen und durch das beigebrachte Material künftigen Forschern nicht zu unterschätzende Hilfsmittel zur Lösung der übrig gebliebenen dunkeln Fragen zu bieten.

Ich theile die von mir eingesehenen Handschriften nach Gruppen ein, die in der Folge ihre Erklärung finden sollen.

A.

1. Cod. Vat. Ottob. 293, 13—14. Jahrhundert, fol. 1.
2. Nat. Bibl. Paris, ms. lat. 3218, 13. Jh., fol. 137.
3. Arsenal, Paris, ms. 94, 13. Jh., fol. 1.
4. Turin, Bibl. Univers., ms. I. V. 2, 13. Jh., fol. 1.
5. Nürnberg, Stadtbibl., ms. Cent. I. 47, Ende des 14. Jh., fol. 110—126.
6. Leipzig, Univers. Bibl., ms. 105, 13. Jh., zweite Hälfte, fol. 1.
7. Cues, Hospiz, ms. in Fol. n. 13, vom Jahre 1446, fol. 1.
8. Wien, Hofbibl., ms. lat. 1217, vom Jahre 1434, fol. 2.

Ferner die deutero-canonischen Bücher der Gruppe D, n. 1. 5.

B.

1. Nat. Bibl. Paris, mss. lat. 16 719—16 722, 13. Jh.

C.

1. Nat. Bibl. Paris, ms. lat. 15 554, 13. Jh., fol. 1—146.

---

[1] Delisle, Les Bibles des Théodulfe, in Bibliothèque de l'école des chartes, 1879 (t. LX), p. 5—43. J. P. P. Martin, Saint Étienne Harding et les premiers recenseurs de la Vulgate latine Théodulfe et Alcuin. Amiens 1887.

[2] De l'histoire de la Vulgate en France. Leçon d'ouverture. Paris 1887.

D.

Die proto-canonischen Bücher des Alten Testamentes in:
1. Cod. Vat. lat. 3466, 13. Jh., fol. 1.
2. Toulouse, Stadtbibl., ms. 402, 13. Jh., fol. 1.
3. Sevilla, Colombina, ms. V. 129. 8, 13—14. Jh. (im Cataloge irrig das 15. Jh. angegeben), fol. 1.
4. Turin, Bibl. Univers., ms. K. V. 39, 14. Jh., fol. 1.
5. Cod. Laurent. (Florenz), Plut. XXV, sin., cod. 4, 13. Jh., fol. 108b—178.
6. Venedig, Marciana, lat. class. I, cod. 141, 13. Jh., fol. 1—119.
7. Venedig, Marciana, lat. class. I, cod. 140, 14. Jh., fol. 85.
8. Wien, Hofbibl., ms. lat. 1612, 13—14. Jh., fol. 1.
9. Einsiedeln, Stiftsbibl., ms. 28, 14. Jh., fol. 171. Auszüge.
Ferner das Psalterium der Gruppe C.

E.

1. Cod. Vat. lat. 4240, 13. Jh., fol. 1.
2. Cod. Laurent. (Florenz), Plut. XXV, sin., cod. 4, fol. 101 bis 107 (unvollständig).

Ferner das Neue Testament der Gruppe D, n. 1. 2. 5—9.

F.

1. Nat.-Bibl. Paris, ms. lat. 15554, 13. Jh., fol. 147—253.

G.

1. Cod. Laurent. (Florenz), Plut. XXV, sin., cod. 4, fol. 211.
2. Arsenal, Paris, ms. 131, 13. Jh., fol. 1.

H.

1. Venedig, Marciana, lat. class. I, cod. 141, 13—14. Jh., fol. 121—390.

I.

1 und 2. Bibl. Burghes. Rom, ms. 82, 14. Jh. Enthält zwei verschiedene Correctorien.

K.

1. Padua, Antoniana, ms. 492, 14. Jh., im 2. Theil.

L.

1. Nürnberg, Stadtbibl., ms. Cent., I, 47, Ende des 14. Jh., fol. 127.

M.

1. Toulouse, Stadtbibl., ms. 61, 15. Jh., fol. 1.

N.

1. Einsiedeln, Stiftsbibl., ms. 28, fol. 49. Auszüge.

Ich füge noch die Handschrift 36[a] der Universitätsbibliothek in Freiburg (Breisgau) an, 13—14. Jh., eine Bibelhandschrift, welche zwar im Texte keine Correcturen aufweist, am Rande aber hie und da Varianten und Bemerkungen aus den Correctorien angibt, und Nat.-Bibl. Paris, ms. lat. 17.

Welche Autoren den verschiedenen Gruppen vorzusetzen sind, welche Principien denselben zu Grunde liegen, inwieferne einzelne der Gruppen von anderen mehr oder weniger abhängig sind, welche den Vorzug verdienen, darüber und über manches andere sucht die folgende Abhandlung Aufschluss zu geben.

I.

Einleitung.

Das im 13. Jahrhundert in Frankreich, besonders in Paris, lebhafte Bestreben, die lateinische Vulgata zu corrigiren, stammte aus der Erkenntniss, dass der Text derselben vielfach verderbt sei und von der Recension des hl. Hieronymus abweiche. Er wurde aber, wie bekannt, nicht erst im 13. Jahrhundert entstellt, er war es schon früher. Dies beweisen sowohl die Bibel-Handschriften, als auch die Arbeiten, welche in früheren Jahrhunderten behufs Correctur des Textes unternommen wurden. Ohne die ältere Zeit zu berücksichtigen, fasse ich nur die dem 13. Jahrhundert unmittelbar vorausgehende Epoche ins Auge.

Abt Stephan von Citeaux[1] liess eine Bibel in vier Folio-

[1] Abt Stephan war der dritte Abt von Citeaux, obwohl er der zweite in der alsbald anzuführenden Originalhandschrift genannt wird.

bänden anfertigen. Er sammelte zu dem Behufe mehrere Bibeln, unter denen er eine fand, die von anderen stark verschieden und auch da und dort weitläufiger war. Er schenkte ihr Vertrauen und wählte sie als Vorlage. Als die Abschrift fertig war, staunte er nicht wenig über die Verschiedenheit zwischen dem Texte dieser Bibel und dem der andern, da doch allen die Uebersetzung des hl. Hieronymus zu Grunde liege. Er zog einige im Alten Testamente erfahrene Juden zu Rathe, und zwar hinsichtlich jener Theile und Verse, um welche sein Exemplar mehr aufwies, als die übrigen Bibeln, welche ihm zur Hand waren. Die Juden fanden jene Stücke nicht in den hebräischen und chaldäischen Exemplaren. Sofort liess er jene Stellen in der erst angefertigten Abschrift wegschaben [1].

Diese Bibel des Abtes Stephan existirt noch, und zwar in der Stadtbibliothek zu Dijon, Pergamenthandschrift n. 9bis, in vier Foliobänden. Am Schlusse des zweiten Bandes, fol. 150^{a}, folgt die Darlegung, resp. der Brief des Abtes Stephan, über die Art und Weise der Abschrift, von der ich soeben gesprochen. Mabillon hat den Brief zuerst edirt [2]. Im Jahre 1109 wurde der zweite Band vollendet, wie uns die Nachschrift in demselben belehrt. Unmittelbar in dieselbe Zeit fällt auch der Brief, den ich hier neuerdings nach der Originalhandschrift und mit der dort herrschenden Linienabtheilung folgen lasse. Die Interpunktion ist die in der Liturgie des Cistercienserordens übliche [3].

Anno millesimo centesimo nono ab incarnatione Domini | liber iste finem sumpsit scribendi . gubernante Ste | phano II° abbate cenobium Cisterciense;

Frater Stephanus novi monasterii Abbas et pre | sentibus et futuris servis dei salutem. Hanc historiam | scribere disponentes · inter plurimos libros quos de diver | sis ecclesiis congregavimus · ut veraciorem sequeremur: in | quendam fęre ab omnibus multum dissonantem impegimus: | Et quia illum pleniorem ceteris repperimus · fidem ei accomodan | tes · hanc historiam secundum quod in eodem libro invenie-

[1] Die Darstellung bei Kaulen, Gesch. der Vulgata, S. 245 f. ist irrig.

[2] In Opp. S. Bernardi. Chronol. S. Bernardi, p. XI, ed. Paris. 1719.

[3] S. über sie Guignard, Les monuments primitifs de la règle Cistercienne. Dijon 1878.

bamus | scripsimus. Qua digesta: non modice de dissonantia | historiarum turbati sumus · quia hoc plena edocet | ratio · ut quod ab uno interprete videlicet beato ihe | ronimo · quem ceteris interpretibus omissis nostrates | iamiamque susceperunt · de uno hebraicę veritatis | fonte translatum est · unum debeat sonare; Sunt | tamen quidam ueteris testamenti libri · qui non | de hebraico sed chaldaico sermone ab eodem nostro | interprete sunt translati · quia sic eos apud iudeos | invenit. sicut ipsemet in prologo super danihele scribit: | nosque illos sicuti ceteros libros secundum eius transla | tionem suscepimus: Vnde nos multum de discordia nostrorum librorum quos ab uno interprete suscepimus | ammirantes · iudeos quosdam in sua scriptura pe | ritos adivimus · ac diligentissime lingua roma | na ab eis inquisivimus de omnibus illis scripturarum | locis · in quibus illę partes et versus habebantur | quos in nostro prędicto exemplari inveniebamus · et iam | in hoc nostro opere inserebamus: quosque in aliis multis hi | storiis latinis non inveniebamus. Qui suos libros | plures coram nobis revolventes . et in locis illis ubi eos rogabamus, hebraicam sive chaldaicam scrip | turam romanis verbis nobis exponentes · partes | vel versus pro quibus turbabamur minime repererunt: | Quapropter hebraicę atque chaldaicę veritati et | multis libris latinis qui illa non habebant · sed per | omnia duabus illis linguis concordabant creden | tes · omnia illa superflua prorsus abrasimus · veluti in | multis huius libri locis apparet · et precipue in libris | regum ubi maior pars erroris inveniebatur; Nunc vero omnes qui hoc volumen sunt lecturi rogamus · quatinus nullo modo prę | dictas partes vel versus superfluos huic operi amplius adiun | gant: Satis enim lucet in quibus locis erant · quia rasura par | gameni eadem loca non celat; Interdicimus etiam aucto | ritate dei et nostrę congregationis · ne quis hunc librum mul | to labore prędaratum . inhoneste tractare · vel ungula | sua per scripturam vel marginem eius aliquid notare presumat.

In dieser Originalhandschrift kann man noch jetzt die Menge von Rasuren, und zwar vorzüglich in den Büchern der Könige sehen. Martin suchte zu erweisen, dass das vom Abte Stephan als Vorlage gewählte Exemplar wahrscheinlich eine Bibel Theodulfs, Bischofs von Orléans im 9. Jahrhundert, war [1]. Der Beweis ist nichts weniger als schlagend. Die von Martin angerufene Uebereinstimmung zwischen der Bibel Theodulfs und dem genannten Exemplare Stephans bezieht sich doch auf zu wenige

---

[1] Saint-Étienne Harding, pp. 74 ss. 91 ss.

Theile, um daraus einen solchen Schluss ziehen zu können [1]. Mir scheint viel eher, dass das von Stephan als Vorlage gewählte Exemplar einfach eine jener interpolirten und incorrecten Bibeln war, wie sie schon damals, wenn auch noch nicht so häufig, im Umlauf waren und den Weg zur Pariser Bibel des 13. Jahrhunderts ebneten. In der That kennen und berücksichtigen die Correctorien der Pariser Bibel des 13. Jahrhunderts von den 31 Interpolationen, welche Martin im ersten Buche der Könige der Vorlage Stephans nachweist [2], und von denen 19 bis 29 in den Exemplaren Theodulfs stehen [3], nicht weniger als 28 [4]. Ja, auch von den 22 Interpolationen, die Martin im ersten Buche der Könige der Exemplare Theodulfs aufdeckt, die aber in der Vorlage Stephans fehlten [5], finden 8 in den Correctorien Berücksichtigung. Diese Interpolationen standen mithin in der Pariser Bibel. Werden wir also schliessen, die Pariser Bibel habe eine Theodulf'sche zur Grundlage? Gegen einen solchen Schluss sprächen die gewaltigen Verschiedenheiten zwischen beiden

[1] Der Nachweis Martins bezieht sich vorzüglich auf die Interpolationen, die, der Septuaginta entnommen, vom Rande in den Text kamen, wie dies auch bei den Classikern vorkommt. Martin geht nicht auf den Vergleich des Textes selbst ein. Und doch ist dies absolut nothwendig, um ein sicheres Urtheil fällen zu können. Ich will hier nur beispielsweise auf einige Verschiedenheiten zwischen der Bibel Stephans und denen Theodulfs aufmerksam machen. Gen. 8, 7 hat Theodulf hinsichtlich des corvus die alte Leseart: *qui egrediebatur et revertebatur.* Z. B. Nationalbibl. zu Paris, ms. lat. 9380, fol. 6. Stephans Exemplar hingegen schreibt, wie später die Pariser Bibel: *qui egrediebatur et non revertebatur.* — Job 15, 21 lautet nach Theodulf: *et quum pax sit, ille insidias suspicatur* (ms. lat. 9380, fol. 140). Dagegen heisst die Stelle bei Stephan: *et cum pax sit, insidias suspicatur.* Am Rande steht die Bemerkung: 'In quibusdam latinis sic est scriptum: *et cum pax sit, ille semper insidias suspicatur.* Hebreus vero et quidam latinorum ita habent sicut in hoc nostro libro invenitur' (Martin liest p. 108 irrig: *non* habent sicut in hoc *novo* libro *inveni*). — Sehr wichtig ist folgende Differenz. Marc. 8, 38 adoptirt Theodulf die richtige Leseart: *qui me confusus fuerit . . . confundetur* etc. L. c. fol. 266. Stephans Exemplar bietet aber, nicht auf Rasur, die schlechte, später in der Pariser Bibel stehende Leseart: *qui me confessus fuerit . . . confitebitur.*

[2] Martin p. 42—44, Note; p. 47, Note. [3] Ibid. p. 75.

[4] Ich komme weiter unten auf sie zu sprechen.

[5] Martin p. 78, Note.

Bibeln. Man kann nur von einem indirecten Einfluss der Theodulf'schen Recension sprechen.

Weit mehr schliessend ist Martins Hinweis auf die Disposition der Bücher der Heiligen Schrift, die, bekanntlich bei Theodulf singulär und den spanischen Handschriften entnommen, in der Vorlage Stephans theilweise wiederkehrt[1]. Allein auch hier herrscht Verschiedenheit, die Martin selbst aufdeckt, aber willkürlich erklärt. Sein Schluss ist, Stephans Vorlage sei eine Theodulf'sche Bibel gewesen, die älteren Datums und weniger interpolirt war als die noch erhaltenen. Aber ist dies nicht eine petitio principii? Wenn Martin aus all seinen Prämissen nur geschlossen hätte: 'die Vorlage Stephans war ein Exemplar, auf das die Theodulf'sche Bibel in der Disposition und wohl auch sonst von Einfluss gewesen zu sein scheint', so hätte der Schluss nichts Verfängliches, und jedermann würde ihn acceptiren. Doch auch zu ihm haben uns nur die verdienstvollen Untersuchungen Martins geführt. Sicher ist, dass Stephans Exemplar ein interpolirtes und verderbtes war.

Das Verderben wurde immer grösser, so dass kaum eine Handschrift des 12. Jahrhunderts der andern gleichsieht, und zwar vorzüglich hinsichtlich des Alten Testamentes. Niemand hat dies ungefähr um jene Zeit klarer ausgesprochen, als der Diakon Nicolaus Maniacoria[2], dessen Einleitung zu seinen kritischen Bemerkungen über die Bibel ich aus der Handschrift der Marciana in Venedig, lat. class. X, cod. 178 (früher lat. 289), fol. 141 (15. Jahrh.) folgen lasse.

Incipit suffraganeus bibliothece editus a Nicolao Maniacoria. [P]etro venerabilis basilice sancti Petri canonico Nicolaus humilis tituli Damasi

---

[1] Martin p. 94 ss.

[2] Aus Card. Bessarion im Cod. Vat. lat. 3526 kannte Vercellone, Dissertazioni accademiche, p. 42, n. 10, genannten Nicolaus. Allein die Handschrift desselben suchte er vergebens. Doch hatten bereits Zanetti, Latina et italica D. Marci Bibliotheca (1741), p. 128 (cod. 289), und nachher Fabricius, Bibl. lat. med. et inf. lat., ed. Mansi (Patavii 1754), t. V, 118 auf die Handschrift in der Marciana aufmerksam gemacht. — Martin citirt ebenfalls 'Cardinal' Nicolaus Maniacoria in seiner Schrift: La Vulgate latine au XIIIe siècle d'après Roger Bacon, p. 55, unter Hinweis auf sein schwer zugängliches Werk: De l'origine du Pentateuque (1887), pages CII. CVIII.

diaconus[1], spiritum cogitandi que recta sunt et agendi. Cum corruptum Regum volumen in vestro repperissetis armario, ad hoc corrigendum quaterniones bibliothece quam me studiose audieratis transcribere libuit postulare. Quos vestigio vestrum quidam percurrens venit ad locum ubi, cum tractatur de secunda diffusione Philistinorum in valle Raphaim, infertur: *consuluit autem David Dominum*[2], nec qualiter consuluerit indicatur. Porro in quibusdam mendosis codicibus solet hoc repeti: *Si ascendam ad Philistiim et si dabis eos in manu mea*[3], quod videlicet in diffusione prima solummodo continetur. Itaque cum id lectus quaternio non haberet, estimatus est minus habens, statimque in brevi folio annotatum et in ipsius consutum margine michi missum est, ut scilicet festinarem supplere quod minus continens videbatur. Quod ut vidi subrisi, sciebam quippe fore superfluum, licet necessarium videatur. Quapropter huius bibliothece lectorem moneo ut mea temere corrigere nichil audeat, sicubi ab his exemplaribus discrepat (*sic*), que et scriptorum vicio depravata et de inemendatis inemendaciora sunt edita. Nec hoc dico ut de mea studiositate confisus ea asseram per omnia veritosa[4], sed quod magne presumpcionis sit si ad nostri arbitrii coniecturam libros presertim canonicos estimaverimus corrigendos. Quod ego pro posse vitans (cum instancia domine mee Constancie, cui vivere Christus fuit et mori lucrum, et ex eius sumptibus bibliothecam hanc scribere decrevissem) pro veracibus exemplaribus non modicum laboravi. P l u r a i t a q u e l u s t r a n s a r m a r i a n e q u i b a m h o c a d i p i s c i, quia et que a doctis

---

[1] Liegt nicht ein Fehler des Abschreibers vor, so war Nicolaus nicht Cardinal, wie man von jeher annahm, da S. Lorenzo in Damaso schon damals Presbyter-, nicht Diakonatstitel war. Nicolaus, so scheint es, war vielleicht nur Diakon an der genannten Kirche. Bisher meinte man, er habe um die Mitte des 12. Jahrhunderts gelebt. Es ist möglich. Nach Fabricius war ein Nicolaus Maniacutius unter Alexander III. Canonicus im Lateran. Bibl. lat. l. c. V, 14. Viel eher aber lebte unser Nicolaus Ende des 12. und Anfangs des 13. Jahrhunderts, wenn, was wahrscheinlich, die oben angeführte Constantia die Tochter Rogers II. von Sicilien, Gemahlin Heinrichs VI., des römischen Kaisers (gest. 28. Sept. 1197) ist, welche im Jahre 1198, 27. Nov. starb. Da Constantia als bereits gestorben angeführt wird, so hätten wir Nicolaus' Thätigkeit hinsichtlich der Heiligen Schrift in den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen, was der Text seiner Arbeit zu bestätigen scheint. Nicht jedoch später; dagegen spräche schon die alte Kapiteleintheilung, deren sich Nicolaus noch bedient.

[2] 2 Reg. 5, 23. Vgl. 18.

[3] In der Handschrift unterstrichen. So stand auch in der Pariser Bibel. Die Gruppen A—E verwerfen aber ebenfalls die Leseart.

[4] Handschrift 'veritosam'.

viris dicebantur correcta (unoquoque in suo sensu abundante) adeo discordabant, ut pene quot codices tot exemplaria reperirem. Diu denique hesitans, hac deliberacione contentus sum, ut, sicubi exemplariorum numerositas discordaret, his[1] pocius crederem, eciam si fore contingeret pauciora, que cum bibliothecis hebraicis concordarent, veras eorum assertiones arbitrans quibus magistra veritas testimonium perhiberet. Quod utique faciens, idcirco dissertores hebraicos suspectos nequaquam habui, quia videlicet in aliquo michi non fuit eorum dissercio necessaria, quod iudaicam manifeste perfidiam impugnaret, cuius nimirum gracia et veritatem occultare et litteram depravare dicuntur.

Sciendum ergo est esse quedam in latinis codicibus que non habent hebrei, ut est illud in Genesi[2]: *Dixit Cain ad Abel fratrem suum.* Quod sequitur : *Egrediamur foras* in hebraico non habetur. Sic et alia plurima. Que quidem, sive Jeronimus in aliis reperta translationibus in sua eciam conexuerit, sive ab alio usu pristino prevalente postmodum conexa sint, nescimus, quia nec unum volumen ubi non habeantur potui reperire, ne non tam depravata corrigere, quam nova condere volumina denotarer, subtrahere non presumpsi. Nam et in his tantummodo hebraicos codices michi censui consulendos, in quibus nostri aperte sibi invicem dissonarent, et quem contingeret de nostrorum innumera multitudine concordem his inveniri, hunc antiquorum exemplariorum puritatem servare; corruptos autem alios iudicavi, quia et in corrupcionibus fere singulis, que fuerit corrupcionis occasio, deprehendi.

Hoc ergo modo studui, in quantum potui, superflua resecare, transformata reformare, et ea readdere que a presumptoribus tanquam superflua fuerant amputata[3]. Tribus enim modis solent exemplaria depravari: apponendo, commutando et subtrahendo.

De primo modo. Apponendo exemplaria depravamus, cum ad arbitrii nostri libitum id supplere volumus in scripturis, quod imperfectum et minus continens estimamus. Denique sunt scripturarum loca quam plurima, in quibus addere quedam possumus, que adeo necessaria videbantur, ut sine ipsis lectionis series pleno careat intellectu. Quod quidem in prescripto Regum versu evidenter apparet. Huiusmodi sunt in multis exemplaribus appositiones innumere, quarum quasdam linea subiecta notamus[4].

In Genesi capitulo LII[5]: *Nonne pro Rachel servivi tibi? Quare*

---

[1] Handschrift ‘hic’.

[2] 4, 8. Vgl. aber Vercellone, I, 16. [3] Handschrift ‘aut putata’.

[4] Die überflüssigen Verse und Wörter hat Nicolaus durch eine rothe unterzogene Linie kennbar gemacht.

[5] 29, 25 der Vulgata. Nicolaus hat noch die ältere Eintheilung.

imposuisti michi? quidam de superfluo *Liam*[1] addunt. In Regum libro I, capitulo V: *Aggravata est autem manus Domini super Azotos seu Azotios, et demolitus est eos;* quod in quibusdam bibliothecis subditur: *et ebullierunt ville et agri in medio regionis illius, et nati sunt mures, et facta est confusio mortis magne in civitate*[2], et post paululum: *Inierunt Gethei consilium et fecerunt sibi sedes pelliceas*[3]*;* et libro II, capitulo VI[4]: *et tulit David arma aurea que habebant servi ad Edezer, et detulit ea in Ierusalem,* quod supponitur in quibusdam codicibus: *et hec accepit postea Susacim, rex Egipti, in diebus Roboam filii Salomonis cum ascendisset Ierusalem*[5], et post modicum: *De quo fecit Salomon omnia vasa erea in templo*[6], prefata investigacione inveni esse superfluum. In eodem, capitulo XI[7]: *Nati sunt Absalon filii tres et filia nomine Thamar elegantis forme*[8], quod sequitur: *Hec fuit in matrimonio Roboam filii Salomonis et peperit ei Abiam*[9], et in subsequentibus: *et venientes servi Ioab scissis vestibus nunciaverunt ei dicentes: succenderunt servi Absalon partem agri sui igne*[10], hebraicum et codices veraces non habent. In eodem libro IIII, capitulo VII[11]: *Inclinaverunt se ad eum* (id est ad Ieu) *duo tres euneuchi;* quod supponi solet: *et dixerunt ei: hec est Iezabel,* est superfluum. Et attende ita esse dictum *duo tres euneuchi* sine interposicione coniunctionis, sicut dici solet: duo tres homines lapidem hunc levarunt. Item in Ysaia[12]. *Dominus et vasa furoris eius ut disperdat omnem terram,* quod habent quedam exemplaria: *Chaldeorum et Babylonis*[13], scias non esse de serie. Et in ultima visione Iezechielis[14]: *Funiculus lineus in manu eius,* id est viri, *et calamus mensure;* quod replicari solet: *in manu eius*[15], similiter est superfluum. Et alia plurima. Qui videlicet corrupcionis modus potissimum inolevit tum propter closulas[16], que ad aliquod declarandum seorsim posite plerumque textui inseruntur, tum propter diversas translaciones, in quibus idem sensus aliis expressis verbis aliquando replicatur. Propter closulas, ut in libro Numeri capitulo XVII[17]: *Cum imposueris lucernas contra faciem candelabri lucere debebunt VII lucerne;* quod sequitur est appositum: *Hoc igitur precepit ut lucerne contra Boream e regione respiciant ad mensam panum propositionis, contra eam partem qua candelabrum respicit lucere debebunt*[18]. Propter diversas translaciones, ut in Zacharia[19]: *Isti sunt duo filii olei,*

---

[1] Auch in Pariser Bibel. [2] Ebenso Pariser Bibel.
[3] Pariser Bibel. [4] 8, 7. [5] Nicht ibid. [6] Pariser.
[7] 14, 27. [8] Handschrift ‘forma’. [9] Nicht ibid.
[10] Vers 30. Pariser Bibel. [11] 9, 32. [12] 13, 5. [13] In vielen Bibeln.
[14] 40, 3. [15] Pariser. [16] I. e. glosulas seu glossulas.
[17] 8, 2. [18] Pariser Bibel. Cf. aber Vercellone, I, 405.
[19] 4, 14; ‘splendoris’ auch Pariser Bibel.

pro 'olei' Aquila est interpretatus 'splendoris'. Imperitus autem scriptor utrumque de superfluo copulavit.

De secundo modo. [C]ommutando autem exemplaria depravamus, cum sillabarum, vel partium similitudine, vel ambiguitate decepti nunc detrahendo aliquid, nunc addendo, interdum autem mutando ad nostri arbitrii coniecturam partes pro partibus immutamus. Ut in Exodo, cap. LVIII[1]: *Cunctus autem populus videbat voces*, pro quo scribunt plurimi *audiebant*, eo quod vox audiri solet pocius quam videri. Item Ioacim filius Iosie, cuius scriptura meminit in principio Danielis, extremam sillabam absque aspiracione 'cim' habet; filius vero eius 'chin', de quo in fine Regum et Ieremie legitur[2]: *Sublevavit Ewilmerodach caput Iachin*[3]. Discute nunc predicta volumina et precipue Ieremiam, qui sub Iacin legitur prophetasse, et me mendacii argue, nisi in bibliothecis fere omnibus pro Ioacim Ioachin, id est, nomen filii pro patris nomine, repereris commutatum. In Genesi cap. LXVII[4]: *Ioseph, cum sedecim esset annorum*, pro *decem et septem*. In Lamentacionibus Ieremie pro *vastacio et contricio: vaticinacio et contricio*[5]. In Amos propheta[6]: *'tonsorem gregis'* pro *'tonsuram regis'*. In quodam psalmo[7] pro *potens crapulatus a vino, potans* habent psalteria depravata. Et *pones eos deorsum* pro *pones eos dorsum*[8]. Et in quibusdam titulis 'Amalech' pro 'Mechlet', quod ut ait Ieronimus in libro de prodigo filio, chorus in unum concinens intelligitur. Quorum mendaciorum nonnulla eciam exposita reperisse me recolo.

Hoc autem depravacionis modo non solum in litteris et sillabis ac partibus oracionum, sed eciam in versibus integris scripture consimiles aliquando viciantur. Hinc est quod tercii decimi psalmi, cuius est hoc inicium: *Diligam te, Domine*, quamplures versus de translacione hebraica in seriem cantici secundi libri[9] Regum, quod videlicet est eiusdem materiei, confuse reperi transformatos. Hinc est quod in centesimo tricesimo quinto psalmo solent apponere: *et omnia regna Chanaan occides*, eo quod in centesimo tricesimo quarto inter versus consimiles habeatur. Hinc est eciam quod cum in libro Iob[10] legitur: *Sit nomen Domini benedictum; in omnibus his non peccavit Iob*, solent apponere *labiis suis*, quod in subsequenti repeticione eiusdem versus est tantummodo subiungendum. Et cum legunt[11]: *In carne mea videbo Deum*, responsorii[12] cursum imitantes addunt *Salvatorem meum*.

---

[1] 20, 18. [2] 4. Reg. 25, 27. [3] Handschrift 'Jachin'.
[4] 37, 2. Dazu Vercellone, I, 132. [5] 3, 47. Pariser.
[6] 7, 1. Pariser: tonsorem regis. [7] 77, 65. [8] 20, 13.
[9] Ms. 'secundum librum'. [10] 1, 22. [11] 19, 26.
[12] Nämlich im 1. Responsorium des Officium Defunctorum. Der Beisatz 'Salvatorem meum' steht auch in der 8. Lection und in vielen Bibeln.

De tercio modo. [S]ubtrahendo vero exemplaria depravamus, cum de scriptura diminuere id presumimus, sine quo plenum nichilominus redderet intellectum. Sunt enim ibi multa quasi superflua, ut est illud in Iezechiel[1]: *Et dixit ad virum qui indutus erat lineis, et ait.* Hoc quod in ultimo ponitur, scilicet *et ait,* si quis presumeret diminuere, intellectum nullatenus derogaret. Et in Zacharia[2]: *Ipse edificabit templum Domino, et extruet templum Domino;* quod postremo ponitur: *et extruet templum Domino,* de multis exemplaribus est detractum, siquidem superfluum estimatur. Et ut de ceteris taceam, numquid in psalterio ex hebraica veritate translato poteris invenire semper — numquid in Romano vel Gallico *Diapsalma?* Nam pro Sela hebraico, quod ter in cantico Abacuc, et in psalmis multociens, invenitur, Ieronimus semper, septuaginta vero interpretes *diapsalma* verterunt *(sic).* Horum quippe translacione usque ad Ieronimi tempora Christi ecclesia utebatur, preter Danielem prophetam, quem secundum Theodocionem ecclesia longe postea frequentavit. Denique et ego, cum ob habundaciam mendaciorum mecum singula sollicite perscrutarer, ita Danihelis volumen in quibusdam bibliothecis comprehendi corruptum, ut usque ad id quod ait[3]: *Et iudicium sedebit ut auferatur potencia,* secundum Ieronimum, cetera vero de Theodocionia essent edicione suppleta *(sic).*

Septuaginta sane translacio ipsa est, ut quibusdam videtur, que Vulgata dicitur, licet Iosephus scribat et Iudei tradant, sicut infert Ieronimus super Micheam et in prologo Hebraicarum questionum[4], quinque tantum libros Moysi ab eis in grecum translatos et Ptolomeo regi Alexandrie traditos. Sive igitur hii tantum quinque, sive totum vetus fuerit testamentum, quis et hoc, et novum de greco ante Ieronimi tempora verterit in latinum me fateor ignorare. Feruntur autem et alie apud Grecos ediciones, Aquile scilicet prosoliti, qui quasdam scripturas eciam secundo legitur transtulisse, et Theodocionis Ebionei, que est heresia, et Simachi eiusdem dogmatis. Preterea et quinta et sexta edicio, quas ab Origine repertas Eusebius Cesariensis insinuat. Horum nonnulla in exposicionibus scripturarum et seorsim eciam translata sunt in latinum. Quarum quidem amixcionibus vetus testamentum, quod se Ieronimus secundum hebraicum asserit transtulisse, adeo corruptum est, ut si quis vellet cuncta discutere et hebraice, id est pristine reddere puritati, nove bibliothece conditor culparetur. Quod tamen de Sepher Tellim, id est de libro Imnorum, me fateor presumpsisse,

---

[1] 10, 2. [2] 6, 12. [3] 7, 26.

[4] Gehört nicht dem hl. Hieronymus. Ist ein Werk eines unbekannten, weit später lebenden Verfassers. Doch wurde es im 13. Jahrhundert Hieronymus zugeschrieben.

cuius scilicet edicio in psalmis ac titulis tanto erat corrupcior, quanto scriptoribus quod commutarent ex aliis translacionibus facilius . . . [1]

Wir werden später sehen, dass diese Einleitung viel Aehnlichkeit aufweist mit den Einleitungen gewisser späterer Bibel-Correctorien. Was Nicolaus hier ausspricht, das beweist er ausführlich in seinem leider unvollständig auf uns gekommenen Werke. Was er uns oben sagt, ist richtig und erhält heute seine Bestätigung.

Das Verderbniss der lateinischen Vulgata entstand hauptsächlich dadurch, dass man die hieronymische Uebersetzung mit Stücken aus Uebersetzungen vor Hieronymus, die auf Grund der Septuaginta angefertigt waren, mischte. Vom Verhältnisse der verschiedenen lateinischen Uebersetzungen zu einander hatte man ebenso wenig einen Begriff, wie von dem Verhältnisse der griechischen Uebersetzungen zu einander. Der Recensent, von dem Nicolaus Maniacoria erzählt, dass er nach Vergleich einiger Bibelhandschriften das Plus in einem Codex ohne weiteres in eine neue Abschrift aufgenommen wissen wollte, stand nichts weniger als isolirt da. Die spanischen Bibelrecensenten z. B. begingen denselben Fehler, Theodulf und spätere ahmten sie nach. Hugo von St. Victor aber klagt hinsichtlich seiner Zeit: 'Usu pravo invalescente, qui nonnunquam in solita magis quam vera appetit, factum est, ut diversas diversis sequentibus translationes ita tandem omnia confusa sint, ut pene nunc quid cui tribuendum sit ignoretur' [2].

Aber auch Stücke aus den Glossen nahm man in den Text auf, sowie andere dem Texte fremdartige Erläuterungen. Schien ferner eine Phrase unverständlich, so entfernte man die Dunkelheit durch Conjectur, ohne auf den Grundtext zu recurriren. Ueberdies theilte die Bibel das Schicksal aller übrigen Bücher, die abgeschrieben werden und durch die Sorglosigkeit der Ab-

---

[1] Nicolaus spricht noch von seiner Art der Emendation und gibt am Schlusse die Mahnung, dass jene, welche die Heilige Schrift abschreiben, die Bücher 'cum emendatis exemplaribus conferant et emendent, nec tam pulcros velint habere codices quam veraces'. Jene seien nicht nachzuahmen, 'qui habentes zelum sed non secundum scienciam, corruptorum numero concitati, dum appetunt corrupta corrigere, incorrupta corrumpunt'.

[2] De scripturis, Migne, Patrol. lat. tom. 175, p. 18 (c. 9).

schreiber an der Reinheit des ursprünglichen Textes verlieren. Ja die Bibel unterlag diesem Verderben noch mehr, da ja kein Buch so oft abgeschrieben wurde als sie.

Das sogenannte Exemplar Parisiense der Bibel, oder die Pariser Bibel, ging aus derartigen verderbten Bibelhandschriften hervor. Dieses Exemplar müssen wir früher kennen lernen, wollen wir von den Bibel-Correctorien des 13. Jahrhunderts den richtigen Begriff erhalten.

II.

Das Exemplar Parisiense.

Kein Schriftsteller des 13. Jahrhunderts hat sich über das Exemplar Parisiense der Bibel mehr ausgesprochen, als der berühmte Franziskaner Roger Bacon. Da kürzlich eine ganze Schrift über seine derartigen Aeusserungen erschienen ist [1], so ist es nicht nothwendig, dass wir uns lange mit ihnen beschäftigen. Wir wollen hier nur die Hauptpunkte aufstellen.

Roger Bacon klagt zunächst, dass die Heilige Schrift in dem receptirten Exemplare, nämlich in der Pariser Bibel, grossentheils stark verderbt sei, und wo sie nicht verderbt sei, da sei der Text zweifelhaft und flösse Misstrauen ein [2].

---

[1] J. P. P. Martin, La Vulgate latine au XIIIe siècle d'après Roger Bacon, Paris 1888. Die verdienstvolle Schrift leidet nur an zu grosser Breite. Da Roger Bacon sehr ungeordnet schreibt und sich fortwährend wiederholt, wäre es vortheilhafter gewesen und die Abhandlung hätte an Uebersichtlichkeit gewonnen, wenn Martin Bacons Aeusserungen besser resumirt und die Parallelstellen nur in die Anmerkungen verwiesen hätte. Ein anderer Fehler Martins ist, dass er Bacons Aeusserungen durchaus auf guten Glauben hin angenommen hat.

[2] '(Textus sacer) pro maiori parte est corruptus in exemplari vulgato, quod est Parisiense. Et in aliis locis est dubius, quae dubitatio cadit in virum sapientem'. Opus tertium in Rogeri Bacon opera quaedam hactenus inedita ed. Brewer, vol. 1 (London 1859), p. 92. Fast wörtlich im Opus minus, wo er von den 'septem peccata studii principalis quod est theologiae' spricht, l. c. p. 330 (quintum peccatum). Dort muss statt 'omnem sapientiam' gelesen werden 'virum sapientem'. Brewer löste die Abkürzung falsch auf. Bacon wiederholt sich noch im Opus maius ed. Jebb. (London 1733), p. 49.

Die Pariser Bibel weiche unendlich ab von den alten Bibeln, die noch unberührt sind, und in die noch keine Glossen kamen [1], sie müsse daher sowohl wegen ihres neuen als auch singulären Textes den alten weichen [2].

Seit nahezu dem Beginn des 13. Jahrhunderts habe man in Paris sehr verderbte Bibelhandschriften zum Verkauf oder zum Abschreiben angeboten, die Abschreiber aber hätten noch die bereits vorhandenen Fehler vermehrt.

Die Theologen machten es nicht anders als die Buchhändler und Bücherverleiher, ja, weil nicht in der Lage, die fehlerhaften Exemplare zu prüfen, glaubten sie von vorneherein den ungelehrten Bücherverleihern, die überdies dem Laienstande angehörten [3].

Schon aus dem Gesagten ergibt sich, dass Bacon den Text der Pariser Bibel für modern gehalten hat. Dies wird durch andere Aeusserungen bestätigt, aus denen erhellt, dass nach Bacon das Exemplar Parisiense erst angefertigt, der Text erst hergestellt wurde.

— Auf diese Texte hatte theilweise bereits im vorigen Jahrhundert H. Hody, De Bibliorum sacrorum textibus originalibus, versionibus graeca et latina vulgata (Oxford 1705), p. 420, aufmerksam gemacht. — Obige Worte Bacons bieten nachweisbar die erste Stelle, in der die Uebersetzung des Hieronymus 'Vulgata' im heutigen Sinne genannt wird.

[1] Opus maius, p. 49. [2] Opus minus, ed. Brewer, p. 331.

[3] 'Nam circa quadraginta annos multi theologi infiniti et stationarii Parisius parum videntes hoc proposuerunt exemplar, qui, cum illiterati fuerint et uxorati, non curantes nec scientes cogitare de veritate textus sacri, proposuerunt exemplaria vitiosissima, et scriptores infiniti addiderunt ad corruptionem multas mutationes. Deinde novi theologi non habuerunt posse examinandi exemplaria, et crediderunt stationariis a principio.' Opus minus, p. 333. Bacon verfasste dies Werk c. 1267. Auf 'quadraginta annos' darf man nicht zu viel Nachdruck legen, indem man auf das Jahr 1226 oder 1227 hinweist. So genau hat es Bacon nicht genommen. Er will nur einen ungefähren Zeitraum angeben, der noch in seiner Erinnerung ist. Der Ausdruck kommt bei ihm auch anderwärts vor. Comp. studii, p. 425: 'a quadraginta annis surrexerunt quidam in studio' etc. Ibid. p. 428: 'saeculares a quadraginta annis neglexerunt studium theologiae et philosophiae'. Der grosse Bibelkenner, den er allen bevorzugt, 'posuit fere quadraginta annos in litterae correctione'. Opus tertium, p. 94. Aehnliche Phrasen im Comp. theologiae (bei Charles, Roger Bacon, p. 415) und Comp. studii p. 469.

Dies schliessen wir z. B. aus Bacons Erörterung über die Correctionen der Pariser Bibel. Nachdem er gesagt, dieselbe sei recht schlecht, und die Theologen hätten nicht das Können gehabt, dieselbe zu verbessern, fährt er fort: 'Sed postea consideraverunt errores et defectus et superflua ibi multa esse: unde iterum proponunt immutare.' [1] Der Ausdruck 'iterum proponunt immutare' lässt darauf schliessen, dass nach Bacon die Theologen vom Anfange an den Text veränderten, dass mithin die Pariser Bibel angefertigt wurde.

In seinem Opus minus macht er ferner aufmerksam, dass Marc. 8, 38 nicht 'Qui me confessus fuerit . . . confitebitur' zu lesen sei, sondern 'Qui me fuerit confusus . . . confundetur'. Er fährt dann fort: 'Sed moderni non habent hoc (confundor) in usu, et ideo abraserunt a sacro textu: *qui me confusus fuerit,* et posuerunt *qui confessus fuerit me.'* [2] Ein anderes Mal spricht er gegen die Leseart Gen. 8, 7: '(corvus) non revertebatur', und bemerkt: 'Quod autem ecclesiastici habent in legendo (lectionibus) negationem, hoc est de corruptione exemplaris apud studentes ad ecclesiasticos derivatum.' [3]

Wenn man, wie gewöhnlich, Roger Bacon aufs Wort glaubt, dann muss man annehmen, die Pariser Bibel sei das Werk Einiger zu oder nach Beginn des 13. Jahrhunderts gewesen. Martin spricht in der That von einer 'constitution du texte Parisien' um jene Zeit [4]. Allein die genannten verderbten Lesearten beweisen nichts für diese Annahme. Denn nicht erst die 'moderni' oder die 'studentes' haben den Text verderbt; jene corrupten Stellen, und wie diese, so auch viele andere, standen bereits in Bibelhandschriften, als von der Pariser Bibel noch gar keine Rede war. So haben wir z. B. oben gesehen, dass Abt Stephan schon Anfangs des 12. Jahrhunderts beide verderbten Lesearten vorgefunden und in seine Handschrift aufgenommen hat [5]. Sie sind aber viel älter. Die erste findet sich z. B. in einem Evangeliarium der Kirche St. Just zu Narbonne (8—9. Jahrh.), nur steht 'confundetur', nicht 'confitebitur', wie auch in vorhieron.

[1] Opus minus, p. 333. [2] Ibid. p. 331. [3] Opus maius, p. 50.
[4] La Vulgate latine, p. 25. [5] S. oben S. 269, Anm. 1.

Texten, z. B. im Cantabrig. (6. Jh.) und Bobiens. (5. Jh.)[1]. Confessus — confundet im Archiv von St. Peter, A. 1 (9.—10. Jh.). Wie in Narbonne stand ursprünglich in einem Evangeliarium des 9. Jahrhunderts zu Avignon (Bibl. — nicht numerirt); später wurde 'ess' in 'us' corrigirt[2]. In den westgotischen und spanischen Bibelhandschriften ist diese Leseart nicht selten. So z. B. Bibl. univers. Madrid, n. 32 (10.—11. Jahrh.): 'confessus . . . confitebitur'. Ebenso ibid. n. 31 (9.—10. Jahrh.); Bibl. nacional, A, 6 (12—13. Jahrh.); A, 5 (11.—12. Jahrh.)[3]. Leon, Kapitel, Westgotische Bibel, 11. Jahrh., Prachtexemplar. 'Et non revertebatur' finden wir in der westgotischen Bibel A, 2 der Bibl. nacional zu Madrid (9.—10. Jahrh.); das 'non' ist von alters her darüber geschrieben. Ibid. A, 3 (10. Jahrh.). Bibel zu St. Paul ausser Rom (9. Jh.), Archiv von St. Peter C. 95 (12. Jh.)[4]. Die genannten genügen zum Erweise, dass Bacons Beispiele uns hinsichtlich der Entstehung des Exemplar Parisiense höchst ungenügend unterrichten.

Dass ich Bacon nicht missverstehe, das ergibt sich aus den Aeusserungen, die er an die falsche Leseart 'Qui confessus fuerit me' knüpft. Er sagt: 'Exemplar Parisiense debet cedere antiquis, tum ratione suae novitatis, tum ratione suae singularitatis.'[5] Es ist ganz richtig, dass die Pariser Bibel den alten Exemplaren weichen müsse; aber irrig ist es, sie wegen der genannten Leseart 'neu' und 'singulär' zu nennen. Bacon thut dies aber gerade hinsichtlich dieser Leseart, denn er knüpft genannte Bemerkung an sie an, und polemisirt dann noch einen Abschnitt hindurch ausschliesslich gegen die Leseart. Dies stimmt in der That zu seiner früheren Aussage, erst die 'moderni'

---

[1] Vgl. noch Abbott, Evangel. Versio Antehieronymiana, Dublin 1884. Old-latin Biblical Texts, II (1886) p. 4. Confessus — confitebitur steht auch in 2 Hss. (9.—10. Jh.) des Speculum s. Augustini, ed. Weihrich p. 174.

[2] Dies geschah auch in der schönen vielbändigen (n. 406—410) Bibelhandschrift der Cistercienserabtei Alcobaça aus Anfang des 13. Jahrhunderts (in Lissabon), für das ursprüngliche, irrige 'confessus', 'confitebitur'.

[3] Confessus fuerit . . . conf*or*tetur eum.

[4] Weitere Belege bei Vercellone in seinen Variae lectiones I, 28.

[5] Opus minus, p. 331.

hätten den richtigen Ausdruck wegradirt, und die falsche Leseart hinein corrigirt.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dass man zur Zeit Bacons über den Ursprung der Pariser Bibel nicht mehr unterrichtet war, man legte sich die Art der Entstehung zurecht. Bacon fand in den Exemplaren, die älter waren als die Pariser Bibel, soweit er solche vergleichen konnte, die richtige Leseart; die irrige stiess ihm in früheren Handschriften nicht auf: darum schien sie ihm neu und singulär zu sein. Nichtsdestoweniger können wir annehmen, dass im Exemplar der Pariser Bibel 'confessus' und 'confitebitur' auf Rasur stand, wie dies auch anderwärts zu sehen ist [1]. Weshalb er aber die Entstehung der Pariser Bibel in das erste Drittel des 13. Jahrhunderts setzte, hatte seinen guten Grund.

Die Pariser Bibel unterschied sich äusserlich von den älteren Handschriften. Sie hatte eine weit bequemere Kapiteleintheilung. Früher waren einzelne Kapitel sehr lang, andere wieder kurz, ja zu kurz. Die Kapiteleintheilung der Pariser Bibel entspricht ziemlich der unserer Vulgata. Nach einer alten Tradition in England wird diese moderne Eintheilung dem Stephan Langton oder Cantuariensis zugeschrieben [2], welcher, während er zum Cardinal creirt wurde, d. i. 22. Juni 1206, an der Universität Paris Theologie lehrte und dann zum Erzbischof von Canterbury ernannt wurde. Honorius III. schreibt ihm am 16. Jänner 1224: 'qui inter ceteros per orbem scientia preditos eminenti litteratura et profundioris prerogativa doctrine coruscas' [3]. Von ihm rühren unter anderen Commentare zur Heiligen Schrift her. Die englische Tradition wird bestätigt durch eine Handschrift der Stadtbibliothek zu Lyon, in der die Sprichwörter durch die Rubrik eingeleitet werden: 'Incipiunt Parabole Salomonis distincte per capitula secundum magistrum Stephanum archiepiscopum' [4]. Ob Stephan die neue Kapiteleintheilung noch in Paris vornahm, oder erst in England, wird sich weiter unten er-

[1] In der That begegnen uns solche Handschriften. So z. B. in Dijon, Stadtbibliothek ms. 8 (13. Jahrh.). In Gruppe B aber nicht auf Rasur.

[2] Vgl. unten S. 289 f. [3] Reg. Honorii III, an. 8, ep. 170, fol. 135b.

[4] Ms. 340. S. Berger, De l'histoire de la Vulgate en France, p. 11.

geben. Berger fand sie zuerst in einer Bibel vom Jahre 1231 [1]. Die Entstehung der neuen Kapiteleintheilung wäre also vorläufig in die Zeit seit der Wende des 12. Jahrhunderts bis 1230 zu setzen. Von jenem Zeitraum datirt nun aber auch Bacon die Entstehung der Pariser Bibel.

Wie haben wir uns jedoch diesen Ursprung zu denken? War die Pariser Bibel das Werk mehrerer Theologen? Wurde dasselbe durch Beschluss der Universität receptirt?

Vor allem muss ich bemerken, dass darüber nicht das winzigste Document in den Bibliotheken und Archiven existirt. Ich habe bei Ausarbeitung des Chartularium Universitatis Parisiensis eigens darauf Acht gehabt, aber auch nicht den geringsten Anhaltspunkt gefunden. Nichtsdestoweniger muss man annehmen, dass die Biblia Parisiensis mit der Universität Paris innig zusammenhängt. Um dieses Zusammenhanges willen erhielt diese Bibel den Beinamen Parisiensis. Ueber das 'wie' des Ursprunges jedoch kann man nur Vermuthungen aufstellen.

Zunächst ist es einleuchtend, dass man in Paris vor Constituirung der Universität, d. h. ehe sich die Magistri der Schulen von Paris zu einer Körperschaft geeinigt hatten, an einen einheitlichen Text der Heiligen Schrift nicht wohl gedacht hat. Der einzelne Lehrer war für sich mit seinen Schülern, und er konnte kein Interesse daran haben, dass er dieselbe Recension besitze, wie andere Lehrer. Erst nach Constituirung der Universität, d. i. seit dem Ende des 12. Jahrhunderts, konnte und musste der Wunsch rege werden, dass, gleichwie die Lehrer der einzelnen Facultäten dieselben Lehrbücher besassen, diese auch einen einheitlichen Text aufwiesen. Galt dies hinsichtlich der Texte aller Lehrbücher, so noch im besondern von dem Texte des Hauptbuches der theologischen Facultät, der Bibel. Ich sagte oben, seit dem Ende des 12. Jahrhunderts, womit jedoch nicht ausgesprochen ist, dass man schon gleich anfangs an einen einheitlichen Bibeltext dachte. Es geschah aber sicher seit jener Zeit und vor 1230, und das ist zugleich jener Zeitpunkt, den wir oben betreffs der neuen Kapiteleintheilung gefunden haben.

---

[1] Bibl. Mazarine, ms. n. 29. Berger p. 11, Anm. 3. So auch in der Handschrift 24/54 des Staatsarchivs zu Lissabon, Bibel vom Jahre 1235.

Hatte man nun in Paris eigens eine Commission von Theologen eingesetzt, damit sie einen gemeinsamen Text herstellten? Bacons Aeusserungen, die wir oben dargelegt haben, führen zu dieser Annahme. Allein ebenso gut können wir uns zur Ansicht bestimmen, dass man ein bereits vorhandenes Exemplar als Typus gewählt hat, ein Exemplar, das man aus früherer Zeit überkommen hat und das in den Schulen bereits im Gebrauche war. Dieses Exemplar wurde zum Abschreiben vorgelegt. Letzteres ist uns geschichtlich verbürgt. In der Einleitung der Gruppe E heisst es hinsichtlich der Codices der modernen Bibeln: 'ex uno exemplari Parisiensi, quod in multis dissonat ab omnibus aliis, sunt conscripti'. Auch Roger Bacon sagt: 'Unum exemplar est Parisiense, et antiqua exemplaria secundum diversas provincias sunt infinita.'[1] 'Multi theologi infiniti et stationarii Parisius parum videntes hoc proposuerunt exemplar.'[2]

Damit ist nicht ausgeschlossen, dass man manches erst in den Text hinein corrigirt und denselben noch mehr verschlechtert hat, als er anfänglich war. Allein die Annahme ist nicht nothwendig, dass man eine eigene Recension, ein ganz neues Exemplar angefertigt hat. Zu dieser Ansicht bestimmt mich der Umstand, dass man die meisten Interpolationen der Pariser Bibel und viele Lesearten derselben in früheren Handschriften nachweisen kann. Bereits Nicolaus Maniacoria lagen ähnliche Bibelhandschriften vor, wie man schon aus den oben S. 271 ff. beigebrachten Beispielen schliessen kann. Wozu da die Annahme, dass alle Interpolationen und Lesearten erst in das Exemplar hineincorrigirt und hineingeschrieben wurden? Dasselbe war eben ein schlechtes, verdorbenes Exemplar; vielleicht wählte man es, weil man den Codex 'pleniorem ceteris' fand, gerade wie Abt Stephan eben deshalb die bekannte Handschrift bevorzugte. Immerhin bestätigt sich hier Bacons Wort, jene Theologen, die das Exemplar vorgelegt, seien 'parum videntes' gewesen.

Paris war damals das Emporium der theologischen Wissenschaft. Von allen Weltgegenden strömten die Studenten dorthin und von dort wieder in die Heimat. Wie von Paris aus

---

[1] Opus minus, p. 331. [2] Ibid. p. 333.

allerorts hin die Sentenzen des Lombarden verbreitet wurden, so gingen auch von dort aus überall hin Abschriften des als Typus gewählten Exemplars der Bibel. Die Pariser Bibel wurde das Exemplar vulgatum, ihr Text der receptirte Text, und unsere Vulgata ist nichts als die Pariser Bibel mit den Correcturen der päpstlichen Commission des 16. Jahrhunderts. Dass die Abschriften noch schlechter ausfielen als das Original, versteht sich von selbst. Roger Bacon hat sicher Recht, wenn er sagt: 'et scriptores infiniti addiderunt ad corruptiones multas mutationes' [1]. Die Fehler mussten sich häufen, als man nicht mehr das eigentliche Exemplar, sondern Abschriften desselben copirte. Die Bibel war der Willkür preisgegeben.

Bei Correcturen der Bibel des 13. Jahrhunderts und der späteren Zeit bis in das 16. Jahrhundert handelt es sich lediglich um die Correctur der Pariser Bibel. Man sprach zwar bis heute auch von einer Biblia Senonensis oder der Bibel von Sens, allein nur durch eine irrige Leseart verführt. Das Generalkapitel der Dominikaner zu Paris im Jahre 1256 stellt die Verordnung auf: 'Correctionem bibliothece Senonensem non approbamus, nec volumus quod illi correctioni fratres aliquatenus innitantur.' [2] Dafür las Martène: 'Correctiones biblie Senonensis'. Allein es ist nicht von der Correctur einer Bibel von Sens die Rede, sondern von den Correctionen, welche die zu Sens residirenden Dominikaner an der Pariser Bibel vor-

---

[1] Opus minus, p. 333.

[2] So in der ältesten Handschrift der Generalkapitel (13. Jahrh.), dem Dominikanerorden gehörig. In den Handschriften der Recension des Bernardus Guidonis, z. B. Toulouse, Stadtbibliothek 490, Codd. Cracov. et Rutenen., den Dominikanern gehörig, steht 'correctiones'. Am Rande wird aber genau angegeben, dass von der 'correctio Senonensis' die Rede ist. Richtig Vercellone, p. 45. Seit Richard Simon, Histoire critique etc. II, 115, bis zu Kaulen, Geschichte der Vulgata, S. 251, sprach man zwar von einem Correctorium; allein trotzdem war diese Auffassung irrig. Man hielt nämlich die Pariser Bibel für ein Correctorium, das vom Erzbischof von Sens, dem Metropoliten, approbirt worden sei! Manche meinten, es sei Sorbonnicum genannt worden! Wie wir unten sehen werden, existirt allerdings ein Correctorium Sorbonnicum (oben Gruppe F mit C), das aber nur deshalb Sorbonnicum heisst, weil die Handschrift der Sorbonne gehörte.

nahmen, von den Correctiones Senonenses, die in Handschriften häufig citirt sind, wie wir unten sehen werden. Corrigirt wurde, seit die Pariser Bibel existirte, immer nur diese, und es war überflüssig, dass sich manche Correctorien geradezu als Correctiones Bibliae Parisiensis ankündigen, so z. B. die Gruppen G n. 2, K, L. Auch in Assisi befand sich nach Sbaralea ein Correctorium (Gruppe D) betitelt: Correctura biblie Parisiensis[1]. Ja in K wird ausserdem immer noch jedesmal und oft in C, F angegeben, wie die 'Parisiensis', d. h. die Pariser Bibel, schreibt.

Von der Biblia Parisiensis sind die Correctiones Parisienses zu unterscheiden, wie sich weiter unten ergeben wird.

Existirt aber noch das ursprüngliche Exemplar der Pariser Bibel? Ich konnte es nicht auffinden. Allerdings nach manchen Andeutungen in einzelnen Gruppen der Correctorien zu schliessen, wäre man fast versucht, den Bibeltext der Gruppe B als das Exemplar Parisiense anzusehen. Viele Merkmale, welche die Gruppen C, F, K vom genannten Exemplare anführen, stimmen zum Bibeltexte der Gruppe B. Ich will hier eine Reihe solcher Merkmale folgen lassen.

In der Gruppe C heisst es zu Gen. 8, 6: '*dimisit corvum.* Parisius *emisit*'. B *emisit.* — C Proverb. 25, 20: '*qui cantat carmina corde perverso.* Sic habent moderni, sed heb., antiqui, Beda, Gregorius *pessimo.* Senonensis habet *cordi,* et sic heb., moderni, sed Parisius *corde* ex prima scripcione'. In B stand ursprünglich (ex prima scripcione) *corde,* das *i* nun auf Rasur, und noch jetzt *perverso.* — In B steht Cant. Cant. 6, 12 im Texte: *Revertere, revertere Sulamitis,* und 7, 1: *Sunamite.* Zum ersten Vers steht am Rande: '*Revertere, revertere Sulamitis* et infra: *quid videbis in Sulamite,* non est ibi nomen *Sunamitis.*' Dies wird nun weiter ausgeführt. C schreibt diese Randbemerkung fast wörtlich aus und schliesst dann: 'Hoc est extra in Biblia Parisiensi (d. h. in der Pariser Bibel ist diese Bemerkung am Rande), omnino tamen in textu est *Sunamitis,* et infra *Sunamite.*' — Ebend. 7, 5 steht im Texte von B: *vincta canalibus.* Am Rande: 'heb. et antiqui habent *vincta*'. C nimmt

[1] Suppl. ad SS. Ord. Min., p. 384.

diese Bemerkung auf mit dem Zusatze: 'et sic Parisius'. — Ebend. Vers 8 bietet der Text von B: *Dixi ascendam in palmam et apprehendam.* Am Rande: 'heb. et antiqui non interponunt *et*'. C sagt zu dieser Bemerkung: 'Sed Parisius est in textu'. — Jerem. 25, 20 stand in B ursprünglich *reliquiis*, nun aber corrigirt: *reliquis.* C sagt am Rande: 'Parisius correctione *reliquis*'. — Ebend. Vers 30 ist im Text von B: quasi calcantium *in torcularibus* roth durchstrichen. In C heisst es: 'Heb. Jeronymus et antiqui non habent *in torcularibus* (am Rande steht), nec Parisius — correctione —, nec glosati, unde non est textus, sed glosa, ut patet in libris glosatis.'

In Gruppe F steht zu c. 7 des Prologs (fol. 148): '*sed eniti me profiteor.* Sic habet Parisius'. In der That steht so in B. — Zu Matth. 5, 29 macht F die Bemerkung: 'Parisius *mittatur*, sed in pluribus *eat*, sed in secundo versu sequenti (30) . . . habet Parisius *eat*.' So steht auch im Texte von B. — Marc. 7, 21. 22 steht in B: *ab intus enim . . . superbia, tristicia.* F bemerkt: 'Parisius *tristicia*, quod nusquam legi.' — Zu 1 Cor. 3, 21: *Nemo itaque glorietur in hominibus,* macht F die Bemerkung: 'Parisius statim post hoc addit: *sed in Christo Jhesu Domino nostro*, sed nichil de hoc tangitur in margine, nec Senonensis aliquid habet de hoc, et utraque correctio [1] sine hoc, unde non videtur esse textus.' In der That steht so in B auf Rasur und theilweise über den Rand hinausgeschrieben. Am Rande steht keine Bemerkung. Die Leseart und dieses Zusammentreffen ist um so frappanter, als man in den Bibelhandschriften des 13. Jahrhunderts eine ähnliche Leseart nicht findet.

Repräsentiert also B, d. h. die Bibelhandschrift der Nationalbibliothek zu Paris, ms. lat. 16 719—16 721, das Exemplar Parisiense, die ursprüngliche Pariser Bibel? Trotz der genannten Uebereinstimmungen, die um vieles vermehrt werden könnten, muss die Frage verneint werden. Gerade die zwei Gruppen C und F bieten uns hierfür Anhaltspunkte. Nach C und F beginnt das 9. Kapitel Marc. in der Pariser Bibel mit: *Et dicebat illis* (8, 39). F sagt: 'Hic incipit secundum Parisius.' Allein B be-

---

[1] D. h. die erste und zweite Correction der Pariser Bibel.

ginnt wie die Vulgata mit den Worten: *Et post dies sex.* — 1 Petr. c. 2 beginnt in B mit *Ad quem accedentes* (Vers 4); allein nach C begann die Pariser Bibel wie die heutige Vulgata. — Zu Joh. 17 bemerkt F: '*non pro hiis ergo rogo .... sicut tu pater.* Parisius facit hic versum, sed antiqui non incipiunt ad *sicut.*' B beginnt nicht mit *sicut.* — Marc. 8, 38 stellt F den Text so her: *cum angelis suis sanctis,* und bemerkt: 'alii *suis* (ohne *sanctis*), sed Parisius neutrum (d. h. weder *suis* noch *sanctis*), nec tangit utraque (correctio) *sanctis* vel *suis.*' Allein in B steht: *cum angelis sanctis,* und am Rande zu *sanctis*: 'alii *suis*'. — Ebend. 10, 7 stand nach F im Pariser Exemplar: *ad uxorem suam.* In B steht auf Rasur: *uxori sue,* und am Rande: 'Al. *ad uxorem suam*'. — Nach F hat die Pariser Bibel Joh. 19, 13 corrigirt: *Golgotha,* früher stand *Gabbatha.* In B finden wir gerade das Gegentheil; es steht dort *gabatha* auf Rasur. — Nach F begann Rom. 2, 21 in Pariser Bibel: *Cur ergo.* In B dagegen steht: *Qui ergo.*

Derartige Verschiedenheiten stossen auch sonst auf. Man kann sie übrigens auch aus anderen Quellen nachweisen [1], z. B. wenn wir die Gruppen A, D, E mit B vergleichen. In denselben wird die Pariser Bibel corrigirt. Nun kommen aber viele Stellen und Wörter, die sie aus derselben expungirt wissen wollten, im Texte von B schon ursprünglich nicht vor. Vergleichen wir gegenseitig nur einen kleinen Theil, nämlich das erste Buch der Könige. 8, 18: *Quia petistis vobis regem,* scheiden A, D, E aus; fehlt in B. — 9, 5: in terram Suph, *et non invenissent* [2]; fehlt in B [3]. — 11, 1: *Et factum est quasi post mensem.* B führt nur am Rande diese Leseart an. — Vers 5: veniebat *mane.* — 12, 24: que in vobis gesserit *dominus.* — 15, 32: *et tremens.* — 19, 17: quia ipse locutus est michi *dicens.* — 20, 10: pater tuus dure *de me?* — Vers 22: *in pace.* — Vers 29: sollempne est in civitate *mea.* — Vers 38: Clamavitque *iterum* Jonathas

[1] Nach Bacon stand in Pariser Bibel Gen. 37, 28 'triginta argenteis' (Op. maj. p. 50). B bietet 'viginti', 'triginta' als Variante. S. auch oben S. 281.

[2] Die cursiv gedruckten Verse und Wörter werden in A, D, E oder in einer der Gruppen ausgeschieden.

[3] Dies versteht sich bei allen folgenden cursiv gedruckten Wörtern.

post tergum pueri *dicens.* — 21, 4: a mulieribus? *manducent.* — 22, 12: *Ad Achimelech.* — 22, 18: irrue in sacerdotes *Domini.* — 23, 12: Dixitque David *rursum.* — Vers 14: *in monte opaco.* — Vers 21: Benedicti vos *a* Domino. — Vers 22: ubi sit pes eius *velociter* vel quis viderit eum ibi *ut dixistis.* — 24, 19: et tu indicasti *michi* hodie. — 25, 1: et planxerunt eum *nimis.* — Vers 8 in A: In die enim bona veniemus *ad te.* B: . . . venimus. — 27, 9: terram *illorum* [1].

Da bedarf es wohl keiner weitern Erörterung behufs des Nachweises, dass B nicht das ursprüngliche Exemplar der Pariser Bibel ist. Zudem reicht B kaum in die ersten drei Decennien des 13. Jahrhunderts und enthält am Rande die Correctionen der Dominikaner. Wer wird annehmen, dass man letzteren das Exemplar für ihre Arbeiten abgetreten hat? Wir müssen vielmehr annehmen, dass B eine nach der Pariser Bibel corrigirte Handschrift ist. Ursprünglich eine schlechte Bibelhandschrift, wie viele andere um jene Zeit, wurde sie nachträglich nach der Pariser Bibel corrigirt und noch mehr verderbt. Dabei aber unterliess man, viele Wörter und Verse aus der Pariser Bibel in sie aufzunehmen.

Nichtsdestoweniger bildet für uns B eine wichtige Handschrift, an der im Vereine mit den Gruppen C, F wir nicht bloss ungefähr ersehen können, wie die Pariser Bibel ausgesehen hat, sondern die uns überdies eine oben ungelöst gebliebene Frage lösen hilft.

Wie B selbst, so enthielt auch das Exemplar Parisiense höchst wahrscheinlich einen Text, der bereits interpolirt und verderbt war, ehe man weitere Correcturen in demselben anbrachte. Der ursprüngliche Text in B sah jenem in dem Exemplar Parisiense ziemlich gleich, was wir aus der frappanten Aehnlichkeit, wie da und dort die Correcturen angebracht wurden, schliessen müssen. Die Pariser Bibel ist nur theilweise das Werk der Theologen, von denen Roger Bacon spricht. Das ist das Resultat, zu dem wir schon weiter oben gelangt sind. In der That unterscheidet auch besonders die Gruppe C die Lesearten

---

[1] Manche der hier ausgeschiedenen in B fehlenden Wörter kommen heute noch in der Vulgata vor.

des Exemplar Parisiense, welche hineincorrigirt wurden, von jenen, die bereits darin standen, denn während sie bei den ersteren den Ausdruck *correctione* anwendet, unterlässt sie dies bei anderen Interpolationen und Lesearten. Das ist das Bild, welches uns B bietet. Der Haupttheil der Interpolationen und falschen Lesearten stand daselbst bereits ursprünglich im Texte; viele andere wurden dann nachträglich [1] auf Rasur des frühern Textes angebracht, so dass man häufig wegen Raummangel den neuen Text über die Linien hinausschreiben musste, ja man war selbst genöthigt, das neue Stück ganz an den Rand zu setzen [2]. Die Pariser Bibel enthielt ferner einige Randbemerkungen [3], von denen einzelne in B übergingen.

Da nun aber B die neue Kapiteleintheilung, die, wie wir oben sahen, von Stephan Langton herrührt, bereits, wenngleich im einzelnen noch divergirend, besass [4], ehe sie nach der Pariser

---

[1] Dass vieles erst nachträglich in die Pariser Bibel kam, könnte man auch aus einer Bemerkung in der Gruppe E schliessen: 'In Parabolis etiam plures versus de translatione LXX additi sunt in Exemplari Parisiensi, qui in h(ebreo) non habentur nec in a(ntiquis).' Cod. Vat. fol. 61b. Doch braucht 'additi' nicht durchaus in dem Sinne erklärt zu werden, als seien die genannten Interpolationen erst nachträglich in das Exemplar gekommen.

[2] So z. B. 1 Reg. 24 einen Vers, der zwischen 7 und 8 eingeschaltet werden sollte, in der That aber 26, 10 stehen muss. Er heisst: 'Vivit Dominus, quia nisi Dominus percusserit eum aut dies eius venerit ut moriatur, aut descendens in prelium perierit, propitius sit michi Dominus, ut non mittam manum meam in Christum Domini'. In B ist er an den untern Rand geschrieben, wurde aber von den Correctores ausgeschieden (mit rothen Linien unterstrichen) und die Bemerkung dazu geschrieben: 'Iste versus non habetur ab hebreis et aliquibus antiquis, sed debet haberi infra vicesimo sexto.' Auch A und E scheiden den Vers aus, A mit dem Beisatze: 'hebrei et multi antiqui non habent hic versum istum, nec debent habere, sed infra XXVI.' Nur D vertheidigt merkwürdigerweise die Leseart. Vgl. auch Vercellone, Variae lectiones II, 288. Der Vers stand schon in der Theodulf'schen Bibel. Abt Stephan merzte ihn in seinem Exemplar aus. S. Martin, Saint Étienne Harding, p. 47, Note 1.

[3] S. darüber den folgenden Paragraphen, S. 292 Anm. 2.

[4] Beispiele davon haben wir oben gegeben. Auch aus Gruppe L erhellt, dass in den Handschriften anfänglich die Kapiteleintheilung noch nicht gleichmässig durchgeführt war. Z. B. heisst es zu Isaias 10, 1: *ve qui condunt.* Secundum aliquos incipit capitulum; sed secundum correctiones debet

Bibel corrigirt wurde, so folgt von selbst, dass die neue Eintheilung in eine frühere Zeit fällt, als die Redaction der Pariser Bibel. Die älteste Autorität, welche für Stephan Langton eintritt, ist Nicolaus Trevet, welcher schreibt: 'Hic super totam bibliam postillas fecit et eam per capitula, quibus nunc utuntur moderni, distinxit.' [1] Er sagt uns nicht, wo Stephan sich dieser Arbeit unterzogen hat, in Paris oder in England. Und doch hängt davon die Bestimmung des Zeitpunktes ab, in den die Eintheilung fällt. Dies berichtet uns aber der spätere Henricus de Knyghton (14. Jahrh.) mit den Worten: '. . . qui biblia[m] apud Parisium quotavit' [2]. Da nun Stephan Langton im Jahre 1206 Cardinal wurde, so ist anzunehmen, dass er vorher als Magister actu regens die Bibel nach seiner neuen Weise in Kapitel theilte. Dies wird nun durch unser eben ausgesprochenes Resultat bestätigt. Denn wenn, wie wir aus B schlossen, die neue Kapiteleintheilung älter ist als die Pariser Bibel, diese selbst aber in die Zeit vor 1230 fällt, so muss Stephans Arbeit weit früher gesetzt werden, da doch immerhin einige Jahre verstrichen, bis die neue Methode Platz griff. Anfänglich waren es nur wenige Exemplare; unter ihnen befand sich jene Handschrift, welche man später als Typus vorlegte und welche den Namen Exemplar Parisiense erhielt. Durch dieses wurde dann die neue Kapiteleintheilung allgemein.

Diese Resultate bleiben unangetastet, wollte sich auch jemand zur Ansicht verstehen, unter B hätten wir uns das Exemplar Parisiense zu denken. Denn dann wäre es erst recht klar, dass die Pariser Bibel die meisten Interpolationen bereits früher

---

incipere ibi: *Ve Assur* (Vers 5). Aber bereits in B steht am Rande: 'Secundum correctiones hic debet incipere capitulum, ubi materia visionis mutatur.' In A beginnt wie in der Pariser Bibel das Kapitel wie in der heutigen Vulgata. Nicht mit Unrecht war man hie und da mit der Langton'schen Kapiteleintheilung nicht einverstanden.

[1] Ann. Angliae, ed. Hog. Londinii 1845, p. 216.

[2] De eventibus Angliae apud Twysden, Hist. anglicanae scriptores X (Londinii 1552), p. 2430. C. Gregory, Prolegomena (p. 165) zu Tischendorfs Novum Testamentum graece, Ed. VIII. crit. maior, III, macht überdies auf Cod. Bodl. 487, fol. 110 aufmerksam, worin dieselbe Stelle wiederholt wird.

besass, und dass die neue Kapiteleintheilung in eine frühere Zeit zu setzen ist.

Doch durch B werden wir noch auf einen andern Punkt geführt. Wir sahen, dass B nicht genau nach der Pariser Bibel corrigirt wurde, trotzdem dort im grossen und ganzen der Text der Pariser Bibel geboten wird. Wie es mit B ging, so verhielt es sich wahrscheinlich auch mit anderen Bibelhandschriften, die nach dem Exemplar Parisiense corrigirt wurden. Die Divergenzen solcher Handschriften gingen dann auch in deren Abschriften über, denn später schrieb man nieht mehr das ursprüngliche Exemplar Parisiense ab, sondern Copien desselben. Man begreift, dass auch jetzt von einem einheitlichen Bibeltexte im eigentlichen Sinne des Wortes nicht die Rede sein konnte, und dass die Handschriften trotz des Exemplar Parisiense in nicht wenigen Punkten untereinander divergirten. So hatte die Pariser Universität durch ihre Bibel der Christenheit nicht bloss einen schlechten Dienst erwiesen, indem sie, allerdings unbewusst, einen höchst fehlerhaften Text verbreitete, sondern sie hat auch dasjenige, was sie anstrebte, einen einheitlichen Text, nicht durchgehends, völlig nur hinsichtlich der Kapiteleintheilung erreicht.

Fassen wir nun unsere Resultate kurz zusammen:

1. Das Exemplar Parisiense oder die Pariser Bibel war eine Handschrift, welche an der Universität Paris als Typus vorgelegt wurde.
2. Die Handschrift bot schon früher einen schlechten, stark interpolirten Text, den aber die Theologen durch Interpolationen und Correcturen noch mehr verunstalteten.
3. Das Werk der Theologen fällt in das erste Drittel des 13. Jahrhunderts, aber später als die neue Kapiteleintheilung.
4. Die letztere rührt von Stephan Langton her, der sie in Paris an der Wende des 12. Jahrhunderts vornahm, und die dann durch das Exemplar Parisiense allgemein wurde.
5. Das Exemplar Parisiense wurde das Exemplare vulgatum im eigentlichen Sinne, die Grundlage aller späteren im gewöhnlichen Gebrauche befindlichen Bibelhandschriften

bis herab zu der Vulgata, welche im 16. Jahrhundert corrigirt wurde [1].

6. Die späteren Handschriften der Biblia Parisiensis divergiren in einzelnen Punkten sowohl von dem Exemplar Parisiense, als auch untereinander. Die Verschiedenheiten haben ihren Grund sowohl darin, dass man in die neuen Handschriften nicht alles aus dem Exemplar Parisiense aufnahm, als auch in der Sorglosigkeit der Bücherverleiher und Abschreiber.

III.

Die Einleitungen der Bibel-Correctorien.

Bereits Bacon sagt, dass spätere Theologen die Irrthümer und Interpolationen der Pariser Bibel entdeckten und sich wiederum daran machten, sie zu corrigiren [2]. Auf diese Correcturen, die uns in den sogenannten Correctorien niedergelegt sind, kommen wir in den späteren Paragraphen zu sprechen. Um einen vorläufigen Einblick in dieselben zu gewinnen, lohnt es sich, die Einleitungen zu ihnen, soweit solche vorhanden sind, zu veröffentlichen. In ihnen werden die Grundsätze niedergelegt, nach denen die Correctoren verfahren sind; sie geben uns zugleich ein höchst interessantes Bild von der Höhe, auf der sich im 13. Jahrhundert sporadisch die Texteskritik befand. Vielleicht gelingt es uns zugleich, einen innern Zusammenhang zwischen Roger Bacon und einem der Correctoren aufzudecken.

Leider enthalten nur die Gruppen A, D, E Einleitungen.

---

[1] Die päpstliche Commission wusste von der Pariser Bibel nichts und war eben deshalb über die Geschichte der Entstehung des Vulgatatextes, den sie corrigirte, nicht vollständig informirt.

[2] 'Sed postea (theologi) consideraverunt errores et defectus et superflua ibi multa esse: unde iterum proponunt immutare, et maxime duo ordines, et iam inceperunt corrigere.' Opus minus, p. 333. Dass auch das eigentliche Pariser Exemplar und zwar wiederholt corrigirt wurde, ergibt sich aus Andeutungen der Gruppen C und F. An den Rand des Exemplars wurden überdies Bemerkungen geschrieben. Man unterschied correctio prima, correctio secunda. Ich komme darauf in der Folge zu sprechen.

Allein die Grundsätze, nach denen die Autoren der übrigen Gruppen den Bibeltext corrigirten, sind im grossen und ganzen die in der Gruppe A niedergelegten. Diese wird Hugo von St. Cher zugeschrieben. Die Einleitung zum genannten Correctorium wurde zwar bereits gedruckt [1], ich lasse sie aber hier trotzdem um des Vergleiches willen mit den übrigen folgen.

Quoniam super omnes scripturas verba sacri eloquii necesse est ut in fundamento veritatis firmiter innitantur, quatinus super textum littere certioris sanctorum studiorum edificia securius componantur: quantum in brevi potuimus ex glosis beati Ieronymi et aliorum doctorum et ex libris hebreorum et antiquissimis exemplaribus que etiam ante tempora Karoli magni scripta fuerunt, hic in brevissima notula [2] scripsimus ea que ex novis et diversis bibliis propter varias litteras magis dubia vel superflua credebamus. Neque enim, ut dicit Ieronymus, sic nova cudimus ut vetera destruamus, sed magis vetera statuentes quedam nova vitio scriptorum in textu de glosis et postillis inserta vel etiam per quorundam inperitiam depravata non nostra sed aliorum maiorum auctoritate resecanda monstramus. Ubicunque ergo in textu librorum veteris testamenti, qui in hebreo canone continentur, punctum de minio super aliquam dictionem vel sillabam vel etiam inter duas dictiones videris, scias illud cum auctoritate multorum expositorum, et antiquorum librorum et etiam apud hebreos sic haberi. Si vero dictio illa vel amplius linea de minio subtracta fuerit, hoc libri expositorum et antiqui non habent, et tunc maxime certum est, si iuxta hebreum punctum de minio superpositum habet. In libris vero Sapientie et Ecclesiastici, quos nullus patrum exposuit nisi Rabanus, punctum de minio supra ponit pro Rabano. In libris etiam Machabeorum, quos similiter hebrei non habent, sed greci, et in fine Danielis [3] et in toto novo testamento punctum suprapositum notat

---

[1] Wetstein, Novum Testamentum I, Prolegomena p. 86, ein Bruchstück aus einer Basler Handschrift, die ich aber nicht mehr fand. Vollständig Literarisches Museum I, Altdorf 1777, S. 20 f., aus der Nürnberger Handschrift.

[2] Mit dem Ausdruck 'notula' bezieht sich der Autor der Gruppe D immer auf die Gruppe A, wenn er dagegen polemisirt, was oft geschieht. Ich citire nur Gen. 32; Exod. 15; Deuteron. 32; Jud. 1; 2 Reg. 5. 7. 8. 16; 1. Paral. 19; Job 47, wo der Autor z. B. sagt: 'Per Papiam manifestum est hic *stibii* per *s* debere incipere contra notulam correctionis, que disputat immo determinat que ignorat.'

[3] 'et in fine Danielis' fehlt im Cod. Nat.-Bibl. Paris und Nürnberg.

auctoritatem grecorum[1]. Quedam tamen sine linee suppositione sicut erant in textu dimisimus, quia etiam in libris antiquioribus et in ipsis expositorum libris de diversis confusa translationibus continentur.

Wohlthuend berührt uns hier das Bestreben, auf die alten Handschriften und die Originaltexte zurückzugehen. Jeder wird jedoch begreifen, wie gefährlich dieser Grundsatz werden konnte, wenn man ihn einseitig anwandte und bei Verbesserung unseres Vulgatatextes nicht das Gesetz vor Augen hatte, lediglich den reinen Text der Uebersetzung des hl. Hieronymus herzustellen. Der Willkür war Thor und Riegel geöffnet. Es handelte sich doch nicht darum, eine neue Uebersetzung aus den Originaltexten anzufertigen. Aber wie viele Zeitgenossen, so war sich auch Hugo über den Autor der lateinischen Uebersetzung unserer Vulgata nicht klar. Roger Bacon klagt, dass die Correctoren nicht wissen, welcher Uebersetzung sich die lateinische Kirche bediene, und dass sie meinten, nicht die Uebersetzung des hl. Hieronymus, sondern eine aus mehreren Uebersetzungen gemischte finde sich in unserer Vulgata[2]. Zu diesen Correctoren gehörte der Autor unseres Correctoriums A, nämlich Hugo. Ich berufe mich hierfür sowohl auf seine Auslegung des Prologs des hl. Hieronymus zum Pentateuch[3], als auch auf das Correctorium, in welchem Hugo zu 2 Reg. 9, 11 folgende bezeichnende Bemerkung macht: 'Hieronymus[4]: notandum quod hebreus habet *mensam meam;* et est hic defectus et necessaria subauditio, quia quando dixit Siba sic: *Sicut iussisti domine mi rex servo tu, sic faciet servus tuus* subaudiendum est David dixisse quod sequitur: *Et Miphiboseth comedet super mensam meam.* Sed in textu remansit *super mensam tuam,* quia etiam interpretatio B. Hieronymi sic

---

[1] In den Handschriften sieht man auch durchweg diese Zeichen.

[2] S. die Stelle unten in den Noten zur Einleitung E, S. 308.

[3] Hugo sagt: 'in Proverbiis nostra translatio, quae est Bedae, ut dicitur, habet sic: *Fontes tui deriventur foras.* Translatio Hieronymi habet: *Flumina de ventre eius fluent aquae vivae*'. Ed. Venet. 1703, tom. 1 (Erklärung des Prologs nicht paginirt), auf fol. 6a. Da Hugo sagt: 'ut dicitur', so folgt, dass auch andere dieser Ansicht waren.

[4] D. i. Pseudo-Hieronymus oder der Auctor der *Quaestiones hebraic. in libros Reg.* S. oben S. 275 Anm. 4.

erat. Unde patet, quod in multis libris, maxime historialibus, non utimur translatione Hieronymi, quamvis eius prologi nostris libris apponantur.' Wie Hugo, so dachten auch andere, besonders die Autoren der Randbemerkungen in B, der Gruppen C, F u. s. w., wie sich aus ihrer Methode ergibt und wir unten nachweisen werden [1]. Ihr Bestreben bestand darin, so ziemlich auszuscheiden, was nicht in den Originaltexten steht, wenigstens häufig nach diesen allein ohne weitere Rücksicht den Text zu corrigiren, gleichviel, ob die lateinische Uebersetzung bloss äusserlich, nicht auch dem Sinne nach, von dem Originale abwich. Man begreift, dass es um unsere Vulgata, um den durch das Alterthum geheiligten Text geschehen gewesen wäre, wenn eine solche Methode Platz gegriffen hätte, und wir finden Bacons Wort nicht zu hart: 'Eorum correctio est pessima corruptio et destructio textus Dei, et longe minus malum est et sine comparatione uti Exemplari Parisiensi non correcto, quam correctione eorum vel aliqua alia.' [2]

Der Irrthum Hugo's und anderer Correctoren führte jüngere Zeitgenossen auf die richtige Methode bei Revision des Vulgatatextes. In der That finden wir die wahren Grundsätze beim Autor der Gruppe D ausgesprochen und in Anwendung gebracht. Obwohl des Hebräischen und Griechischen kundig, wie kaum einer seiner Zeitgenossen, greift er doch die Methode des Autors der Gruppe A scharf an, und stellt zugleich das richtige Gesetz auf, welches bei Verbesserung der Vulgata fortwährend im Auge behalten werden müsse. Die bisher noch nicht veröffentlichte Einleitung lautet:

Litterarum sacrarum latino interprete beato Ieronimo in epistola ad Sunniam et Fretelam fratres, de greci correctione psalterii attestante: sicut [in] novo testamento, si quando apud latinos questio

---

[1] Sowohl Abt Stephan als Nicolaus urtheilten richtiger. Oben S. 268, 272.

[2] Opus tertium, p. 94. Allerdings sagt Hugo, worauf Kaulen, Geschichte der Vulgata, S. 254, Anm. 3, Werth legt, oben im Texte Hieronymus folgend: 'Neque enim sic nova cudimus' etc., allein dieser Grundsatz wurde von ihm nur ausgesprochen, zu wenig zur Anwendung gebracht, so dass einmal der Autor der Gruppe D (zu 2 Reg. 5, 23) hinsichtlich einer correctio der 'notula', des Correctoriums Hugo's, ausruft: 'facit destrui litteram communem'.

oritur et inter exemplaria varietas est, recurrimus ad fontem greci sermonis quo novo scriptum est instrumentum[1]; ita in veteri testamento si quando inter grecos latinosque diversitas est, ad hebraicam confugimus veritatem. Quod idem super Zachariam viij c. determinat in hunc modum: 'Cogimur ad hebreos recurrere et scientie veritatem de fonte magis quam de rivulis querere, presertim cum de Christo prophetia aliqua est, ubi tergiversari solent et oculere[2] mendacio veritatem.' Verumptamen sicut in prologo super Job dicit idem: 'translacio nunc sensum, nunc verba, nunc simul utrumque sonat'. Non igitur propter solam litteram hebraicam atque grecam litteram[3] communis[4] in antiquis codicibus apostolicarum sedium (ad quos pro veritate littere recurrendum beatus indicat Augustinus) sive in voluminibus etiam alias approbatis est mutanda apud latinos, dum lingue primarie, a qua fit translacio, sensum vel in summa teneat incorruptum. Cum igitur dicit latinus aliquis[5], in hiis que translata habemus de hebraico sive greco, 'hebreus sive grecus hoc vel illud habet', aut 'non est hec littera sive illa', scilicet quia hebreus sive grecus non habet, prius ei probare competit quod non modo verbis discrepent, sed et sensu[6]. Ut enim e decem milibus, que propter sensus evidentiam addiderunt in verbis, subtraxerunt, mutaverunt interpretes, duo vel tria commemorem, primitus est sciendum quod Ysa. xxvj, ubi dicit Ieronimus, se quatenus evidentiorem faceret sensum sic vertisse *vetus error abiit*, ibi hebreus habet *figmentum confirmatum est.* Quid enim superficie tenus magis

---

[1] In manchen Handschriften 'testamentum'. Vide epist. 106. Den ganzen Brief theilt der Autor am Schlusse der Correction des Psalteriums im Auszuge mit.

[2] Auch 'ocumbere'.

[3] 'hebraicam . . . litteram' fehlt im Cod. Vat.

[4] Littera der Vulgata. Der Autor gebraucht in seinem Correctorium zumeist diesen Ausdruck für Vulgata.

[5] Nämlich der Autor der Gruppe A (Hugo), der die nächstfolgenden Phrasen fortwährend gebraucht. S. wegen 'notula' oben S. 293, Anm. 2.

[6] Diesen richtigen Grundsatz wiederholt der Autor öfters in seinem Correctorium. So sagt er z. B. zu Josue 15, 19: 'Si tantum de textu sunt, que sunt in hebreo, decem milia verba que interpretes ad evidentiam posuerunt destruentur.' Zu 2 Reg. 13, 32: 'Si que hebreus non habet expresse condempnamus, vix erunt tres linee quin aliqua deleamus, que interpres ad evidentiam apposuit, subtraxit, mutavit', gerade wie oben im folgenden. Er spricht auch anderwärts gegen die 'novi nimis hebreo adherentes'. Und Exod. 5: 'Si vis ergo litteram servare incorruptam, non nimis adhereas iudeis.' Dazu vgl., was Nicolaus Maniacoria oben S. 275 sagt.

impertinens? Et tamen sensus idem, dum figmentum, id est cognicio[1], que prius inter Deum et ydola fluctuabat, confirmatum est, quoniam errore ydolatrie derelicto Deo firmiter adheserunt. Super Deuteronomium xvij hebreus habet: *si fuerit ambiguum iudicium inter lepram et lepram*, quod tamen interpres transtulit *inter lepram et non lepram*. Que maior opposicio quam ea que est inter sic et non? Et tamen in sensu[2] lepra et non lepra idem sunt quod lepra vera et lepra apparens et non existens. Tale est eciam quod hebreus habet: *non in finem oblivio erit pauperis, pacientia pauperum peribit in finem.* Intelligentes interpretes, iuxta sensum repeti particulam negativam, apposuerunt quod dicitur *non*, et dixerunt: *pacientia pauperum non peribit in finem.* Et quod magis videtur, require Hest. vij. Sed et Actus xx, ubi grecus habet: *nullius rationi facio*, quod dicitur apud nos: *nil horum vereor*, interpres posuit consequencius iuxta sensum. Noli igitur propter externe lingue idioma canonem destruere latinorum[3], qui virtutem translacionis ignorans, donec quod credis intelligas te ipsum auctoritati sacrosancte ecclesie credidisti. Michi ferme in opusculo hoc opere precium est varias ubi occurrerint litteras recitare atque illam, que in antiquis codicibus veritate conservatur illibata, precipue ubi evidens est rivulum a suo fonte procedere, pre ceteris approbare.

Das Bestreben dieses Autors war dahin gerichtet, den ältesten lateinischen Handschriften der Uebersetzung des hl. Hieronymus auf die Spur zu kommen und sie zu benützen, und unter Beiziehung der hebräischen und griechischen Quellen den reinen, echten Text der Uebersetzung des hl. Hieronymus herzustellen. Niemand war mehr als er darauf bedacht, bei der Verbesserung des Vulgatatextes mit Vorsicht und Klugheit zu Werke zu gehen. An dem 'Canon latinorum', wie er oft wiederholt, darf nicht unbesonnen gerüttelt werden. 'Tu autem observa' oder 'non destruas canonem latinorum', 'communem litteram' sagt er nicht bloss einmal[3]. Der Hauptgrund davon war der oben im

---

[1] Wiener Codex 'cogitatio'. [2] Vat. 'sensibili'.

[3] Wenn bei Verbesserung der Vulgata der echte Text des hl. Hieronymus ermittelt werden musste, so ist begreiflich, dass die ältesten lateinischen Handschriften beim Vergleiche in erster Linie in Betracht kamen, denn Bacon sagt mit Recht: 'Antiqui libri . . . habent translationem illibatam, quam recipit sacrosancta Romana ecclesia . . . quae est translatio Hieronymi.' Opus minus, p. 331.

Texte ausgesprochene. Dazu kam noch, dass man schon damals nicht in der Lage war, hebräische Bibelhandschriften (unser Autor corrigirte nur das Alte Testament), die älter waren als die lateinischen, zu benützen. Im Gegentheile, letztere übertrafen erstere an Alter, sie konnten mithin hie und da den echteren Text bewahrt haben, als die zugänglichen hebräischen. Deshalb sagt der Autor einmal (zu Josue 19, 48): 'Propter solum hebreum modernum nullatenus de libris nostris aliquid mutare debemus.'

Das Correctorium dieses Autors gehört auch demnach zu den allerwichtigsten. Ob aber, wie bisher seit Vercellone angenommen wurde, der Autor desselben jener sapientissimus homo sei, von dem Roger Bacon spricht [1], wird sich unten ergeben.

Die grösste und gelehrteste (bisher nicht edirte) Einleitung besitzt die Gruppe E. Wie kein anderer berührt sich der Autor in seinen Anschauungen mit jenen Roger Bacons, oftmals wörtlich, und ich gebe deshalb in den Anmerkungen die Belegstellen aus letzterem [2].

Cum animadverterem quam plurimos se miscere questionibus infinitis et circa huiusmodi crebrius occupari, et paucos intendere vel vacare littere veritati (cum tamen littera sit fundamentum spiritualis edificii utpote super quam tres alii intellectus spirituales habent fundari et per intellectum veritatis littere multimode et varie questiones habeant dissolvi), sed interdum veritate littere relicta falsitates scriptorum pro veris recipere et novam litteram cuius auctorem non ostendunt fingere: non facilem laborem immo vero negotium plenum vigiliarum et sudoris assumpsi, quia veterum codicum biblie diligens investigator sicut et ipso [3] teste Prisciano antiquitatum grammatice studiosus perscrutator studui, ut potui, antiquorum codicum veritate et sacrorum doctorum subnixus auctoritate depravata corrigere, superflua resecare. S i enim sancti Ieronymi pura et ut ab eo in latinum versa est edictio permaneret, post tantum ac talem virum ali-

---

[1] 'Et adhuc aliqui senes perdurant qui sciunt multum (de linguis alienis), ut sapientissimus homo in studio sacrae scripturae, qui nunquam habuit parem a tempore sanctorum in litera corrigenda et expositione sensus literalis.' Opus tertium, p. 88 s. Auf ihn bezieht er sich auch p. 94.

[2] In extenso gebe ich nur mehrere Hauptstellen, sonst die Citate, da jeder selbst in den Drucken nachschlagen kann.

[3] et ipso] caper, *Vat.*

quid corrigere superfluum esset[1]. Et cum varia littera ex multiplici translatione habeat provenire, nunc vero cum vitio scriptorum falsitas innumerabilis multiplicetur, iustum est ut quotienscunque aliquid male pullulat, totiens abscindatur, et opportunum videtur[2], quot et qui fuerint interpretes demonstrare.

Nam ut ex scriptis Ieronimi potest colligi[3], VII tantum interpretes de hebreo in grecum fuere, quorum editiones ab ecclesiasticis viris sunt recepte. Prima LXX interpretum, qua utuntur greci doctores, ut Origenes et alii; latini etiam qui fuerunt ante Ieronimum, videlicet Hilarius, Ambrosius et Augustinus eius contemporaneus et alii quamplures scripta horum LXX in suis tractatibus exponentes, et generaliter ante tempora Ieronimi universalis ecclesia, greca scilicet et latina, utebatur editione interpretum LXX. Hec editio indifferenter vel antiqua vel vetus vel *vulgata* vel LXX interpretum appellabatur. Secunda editio fuit Aquile, qui studiosus, ut dicit Ieronymus in libro de optimo genere interpretandi, non solum verba sed etiam etymologias verborum transferre conatus est. Tertia Symmachi, quarta Theodotionis. Has, sicut dicitur in prologo Isaie, legunt greci vel ob studium doctrine sue, vel ut magis LXX ex earum collatione intelligant. Alia, ut beatus Augustinus scribit in XVIII libro De civitate Dei, fuit interpretatio cuius autor non apparet, et ob hoc 'sine nomine interpretis' quinta nuncupatur[4]. Hec, quia eius autor ignoratur, a quibusdam vulgata dicitur[5]. Sed qui hoc dicunt, significationem voca-

---

[1] Hier ist das richtige Gesetz, das dem Verbesserer des Vulgatatextes vorschweben sollte, versteckt enthalten. [2] *Vat.* verderbt.

[3] Vgl. zum folgenden Roger Bacon, Opus minus, p. 335 s.

[4] Roger Bacon l. c.: 'Quinta ut dicit beatus Augustinus octodecimo De civitate Dei, fuit interpretatio cuius auctor non apparet, et ob hoc ,sine nomine interpretis' nuncupatur.'

[5] Ibid. p. 339: 'Dicunt igitur auctores a triginta annis ficti, quod quinta editio est quae Vulgata nominatur ... Cum ergo dicunt pro ratione sui erroris, quod quinta editio dicitur Vulgata, quia eius auctor ignoratur ... sed dicitur Vulgata, quae vulgo et publice ab hominibus legebatur, et fuit in usu vulgi ... Et haec fuit sola translatio Septuaginta, quod probatur evidenter. Dicit beatus Augustinus octo decimo De civitate Dei: ,hanc quae Septuaginta est ... ignorant'; et latini hanc solum a Graecis habuerunt ut omnes sciunt: quapropter haec est translatio quae dicitur Vulgata. Et hoc evidenter apparet per eundem Augustinum decimo quinto (gehört wie oben XVI, denn die Stelle ist ibid., c. 10) De civitate Dei sic dicentem: 'Fuerunt ... Septuaginta' ... Hieronymus ... octavo decimo libro super Esaiam ... Item hoc patet quia in fine Hester dicitur (14, 11): ,Ne tradas domine sceptrum tuum his quae non sunt'. Et ibid. Hieronymus dicit tantum istud inveniri

buli non bene attendunt. Cum enim vulgata dicatur manifesta et publica (sicut quod in ore vulgi est, manifestum est et publicum), et nulla alia nisi LXX fuerit publicata, sicut Augustinus eodem libro scribit dicens: 'hanc que LXX est, tanquam sola esset, sic recepit ecclesia eaque utuntur greci populi Christiani quorum plerique utrum alia sit aliqua ignorant': constat editionem LXX esse vulgatam. Horum enim editio toto orbe vulgata erat, sicut Ieronimus scribit in commento Isaie xviij. libro. Idem manifestius dicit Augustinus XVIo de civitate Dei: 'Fuerunt inquit anni a diluvio usque ad Abram mille LXX et duo secundum vulgatam editionem, hoc est interpretum LXX.' Hoc idem ex Ieronimo aperte colligitur, illud enim quod in fine Hester veru anteposito iugulatur, dicit, tantum in editione vulgata inveniri; sed in commento super Osee ex isto quod iugulatur auctoritatem adducens dicit, tantum in LXX reperiri. Ex quo patet quod una et eadem est editio LXX et Vulgata. Idem apparet ex commentis Ieronymi in Prophetis et etiam in epistolis. In Daniele vero, quia editio Theodotionis legebatur, eiusdem, et non LXX, editio Vulgata vocatur.

Preter has ut Ieronimus dicit Origenes s e x t a m et s e p t i m a m et etiam V^am^, de qua supra dixi, reperit et cum ceteris comparavit [1]. Miror [2] quosdam dicere Origenem editionem propriam fecisse. Quod si verum esset, autores non tacuissent et precipue Eusebius Cesariensis, qui super laudibus eius VI^um^ librum ecclesiastice historie edidit. Item Ieronimus in libro illustrium virorum V opuscula Origenis enarravit, nullam translationem ei ascripsit. Translationem tamen LXX cum asteriscis et obelis correxit et ipsum hebreum hebraicis litteris et grecis scriptum cum editionibus Aquile, Symmachi et Theodotionis illis sociavit, et volumina illa propter sex predictas distinctiones *exapla* vocavit. In prima enim columna posuit hebreum litteris hebraicis scriptum, in secunda idem grecis litteris exaratum, in tertia Aquile fuit editio,

---

in editione eadem quae Vulgata est. Item in Commentario super Danielem (ad 65, 20) dicit, quod quia editio Theodotionis legebatur ab ecclesia, propter hoc eius et non Septuaginta editio Vulgata vocatur.'

[1] Dazu vgl. wieder Opus minus, p. 336 oben.

[2] Zum Folgenden vgl. ibid. p. 337. Hier nur einige Schlagwörter. 'Origenes non fecit aliquam translationem . . . Si enim aliquam fecisset Origenes, auctores non tacuissent, et praecipue Eusebius, qui super eius laudibus sextum librum Ecclesiasticae historiae scripsit. Translationem tantum Septuaginta correxit asteriscis et obelis.' Er erklärt, wie er die verschiedenen Translationen zusammenstellte. 'Et propter compositionem ipsa exemplaria nominavit Hexapla.' Vorher, dass er 'ipsa hebraica hebraicis litteris, secundo loco graecis litteris verba hebraica' ponebat.

in quarta Symmachi translatio, in V^a interpretum LXX, sed Theodotionis fuit editio in VI^a columna. Sciendum autem quod ista editio LXX in exaplois contenta, quia non fuit publicata, mansit incorrupta[1]; sed illa comunis, que asteriscos et obelos non habuit, vitio scriptorum valde corrupta fuit. Sic enim dicit Ieronimus in epistola ad Sunniam et Fretelam: 'κοινη, hoc est comunis editio, ipsa est que et LXX. Sed illa pro locis et temporibus voluntate scriptorum vetus corrupta editio est, ea autem que habetur in exaplois et quam nos vertimus, ipsa est que eruditorum libris incorrupta et immaculata LXX interpretum translatio reservatur'[2]. Octava editio est Ieronimi, que merito omnibus antefertur quia est verbis tenacior et clarior et sententiis veracior, de qua Isidorus in libro de officiis dicit: 'De hebreo in latinum eloquium tantummodo Ieronymus presbyter convertit, cuius editione generaliter omnes ecclesie utuntur pro eo, quod veracior sit in sententiis et clarior in verbis.' Cum igitur sicut Isidorus dicit omnes ecclesie utantur editione Ieronimi et adhuc exemplaria inveniantur, utpote Gregorii, que erant tempore Isidori et ecclesie tunc utebantur illis, et illa exemplaria non discrepent a nostris bibliis, constat bibliam antiquam qua utimur esse Ieronimi[3]. Quidam[4] autem quia aliquando in commentis Ieronimi aliam litteram inveniunt quam contineatur in bibliis nostris, dicunt litteram biblie nostre non esse Ieronimi[5] sed aut vulgatam esse aut alicuius alterius interpretis. Sed quod non sit alterius interpretis patet per beatum Augustinum, qui dicit quod ecclesia utebatur tantum editione LXX; hec enim sola legebatur, sicut dicit Ieronimus super Isaiam libro VIII°: 'LXX interpretes qui leguntur in ecclesiis breviter transcurramus'. In Daniele tamen ecclesia utebatur translatione Theodotionis, ut dicitur in prologo Danielis[6]. Quod etiam non sit editio vulgata, que et dicitur LXX,

[1] *Laur.* incorrecta. [2] All dies führt Bacon p. 341 aus.

[3] Bacon p. 334 s. unter derselben Berufung auf Isidor und die exemplaria sancti Gregorii et regis Karoli. Schluss: 'Quapropter si tempore Isidori usae sunt omnes ecclesiae generaliter translatione Hieronymi, oportet quod adhuc eadem sit translatio in usu, cum eadem exemplaria et similia remaneant ubique.'

[4] Vgl. oben S. 294.

[5] Die Schwierigkeit formulirt Bacon l. c. p. 343 also: 'quod beatus Hieronymus in originalibus super textum ponit aliam litteram, quam nos habemus in bibliis antiquis et novis'. Mit obiger Stelle hat unser Autor vorzüglich Hugo von St. Cher im Auge, der wegen der Quaest. hebr. in lib. Reg. des Pseudo-Hieronymus annahm, manche Theile unserer Vulgata besässen wir nicht in der Uebersetzung des hl. Hieronymus. S. oben S. 294 f.

[6] Bacon p. 336. 340.

patet per litteram qua utitur Augustinus in libris suis, que multum diversificatur a bibliis nostris. Idem patet per litteram LXX, quam ponit Ieronimus in originalibus Prophetarum. Primo enim litteram hebraicam ponit, quam historialiter vel litteraliter exponit, postea litteram LXX collocat, quam mistice explanat. Sed inter has litteras magna est diversitas [1]. Cum ergo non sit LXX, qua sola utebatur ecclesia, constat nostram bibliam esse Ieronimi, quam Gregorius in moralibus exponit, et eam novam editionem vocavit, quia novissime post omnes facta fuit; et illa non discrepat a libris nostris [2]. Ad id quod movet illos de littera originalium Ieronimi [3], dicimus sicut Beda in prologo commenti Actuum Apostolorum, ait enim sic: 'Ieronimus pleraque testimonia veteris instrumenti, ut hebraica veritas habebat, edocet, nec tamen hec ita in nostris codicibus aut ipse interpretari aut nos emendare voluit. Verbi gratia: *Non aspiciam hominem ultra et habitatorem; quievit generatio mea,* et: *erit sepulcrum eius gloriosum,* et: *a finibus terre laudes audivimus,* et: *omnis qui occiderit Cain septuplum punietur,* dicit in hebreo haberi: *septem vindictas exsolvet,* et: *ab alis terre,* et: *requies eius gloriosa,* et: *habitatorem quietis, generatio mea ablata est,* que sic apud hebreos haberi lectorem voluit eruditionis solummodo, non autem emendandi gratia, nosse.' Hec Beda [4]. Preterea sicut invenitur Aquile et Symmachi prima et secunda editio, ut scribitur in commento Ieronimi [5], sic Ieronimus quedam in commentis aliter explanavit, quam prius in editione sua posuit [6], et quedam etiam retractavit. Unde in commento Isaie V° libro Jeron. dicit [7]: 'In eo quod transtulimus *incurvantem et refrenantem,* possumus dicere *incurvantem et lascivientem'*; et infra: 'in eo quod transtuli, *et erit terra Iuda Egypto in festivitatem,* pro *festivitate* vertitur *in formidinem* vel *pavorem'* [8]. Et licet Ieronimus ita correxerit, tamen primam eius editionem habent adhuc veteres libri.

Cum ergo sicut dictum est in universo sint octo translationes,

---

[1] Bacon p. 347. [2] *Laur.* nostris bibliis. [3] S. S. 301 Anm. 4.

[4] Die Stelle bis zu diesen letzten Worten inclus. steht bei Bacon p. 346. Doch führt er anfangs mehr aus Beda an.

[5] D. i. secundo libro super Jeremiam (ad cap. 5, 22), wie Bacon p. 338.

[6] Bacon sagt Opus minus, p. 349, dass einige eine Leseart des hl. Hieronymus, seinen Commentaren entnommen, in den Bibeltext aufnehmen, 'et magis corrumpunt primam translationem Hieronymi, quae sola est in bibliis, per secundam, quae sola est in originalibus, nam credunt unam esse translationem'. [7] Jeron. dicit] idem respondit, *Vat.*

[8] Ebenso Bacon ibid. p. 344 s. Compend. studii, p. 470; Op. maj. p. 45. Bacon macht daselbst denselben Schluss, wie unser Autor.

non est recipienda littera nisi sit alicuius predictorum interpretum nec credendum est vitiis scriptorum vel imperitorum correctorum vel ut verius dicam, corruptorum [1].

Corrumpitur [2] autem littera textus interdum additione, subtractione,

---

[1] Von den 'Correctores seu magis corruptores' spricht Bacon p. 330.

[2] Etwas Aehnliches wie das Folgende stellte bereits der Diakon Nicolaus auf. S. oben S. 272. Allein weit mehr Vergleichungspunkte bietet das Opus majus des Roger Bacon, p. 50. Manche Stellen decken sich vollständig bei Bacon und dem Verfasser des Correctoriums. Ich lasse Bacons Ausführung ganz folgen. 'Quod autem dixi in universali, potest patere in exemplis; nam infinities accidit corruptio additione, subtractione, coniunctione, divisione; et non solum litera, sed sensus literalis et spiritualis mutantur; et non solum cadunt haec vitia circa unam orationem, sed circa multas. Et de singulis unum ponam exemplum vel duo. Nam multi prologi superflui ponuntur in textu, cum non sint prologi textus, in quibus redditur ratio translationis librorum quibus praeponuntur, sed sunt epistolae familiaribus missae, ut epistola Hieronymi ad Paulinum, quae in capite bibliae reputatur prologus et vocatur a vulgo, quae tamen in libro epistolarum continetur; et sic est de multis aliis, quae non sunt in bibliis antiquitatis. De una oratione superflua est exemplum Deuteronomii 27: *Maledictus qui dormit cum uxore proximi sui, et dicet omnis populus Amen;* quoniam nec antiqui codices, nec Hebraeus, nec Graecus habent versum hunc. De superfluitate dictionis, horribile est ac nefandum 8vo Genesis, cum dicitur quod ,corvus ad arcam non est reversus'; et omnes Iudaei et omnes libri antiqui habent affirmativam. Sed videmus in philosophia, quod eiusdem libri est aliquando duplex et triplex translatio; et una habet diversum vel aliquando contrarium alteri. Sed nullus est qui ausus est translationem unam miscere cum alia. Quod autem ecclesiastici habent in legendo negationem, hoc est de corruptione exemplaris apud studentes ad ecclesiasticos derivatum, et de syllabae mutatione, et per consequens totius dictionis. Et exemplum mirabile est de Ioseph, qui dicitur in exemplari vulgato venditus fuisse triginta argenteis propter exemplum Domini, sed secundum antiquos codices et Hebraeum, et Graecum, et Arabicum, et Hieronymum in originali, et Iosephum in antiquitatum libro, debent esse *viginti* non *triginta.* Et similiter in Psalterio ad syllabae mutationem mutatur tota dictio cum infinito errore, cum dicitur, *Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum.* Nam cum ecclesia in toto Psalterio utatur translatione LXX interpretum, Hieronymus correxit hanc translationem bis, et posuit *fortem* ubi ponimus *fontem* per errorem; et ita est in omnibus antiquis bibliis. De literae mutatione est exemplum notabile primo Iudicum, cum dicitur *in monte Ares,* quod interpretatur *testaceo,* ut penultima litera sit *e* non *i,* sed communiter habetur *testacio* per *i,* ut sit nominativus casus, et idem quod *testificacio* a *teste;* sed si deberet esse ablativus, derivatur a *testa.* Nam in omnibus antiquis bibliis est *testaceo* per *e,* et in Graeco, et in Hebraeo, ubi

mutatione, divisione, coniunctione. Additione, nunc littere, ut Ecclesiastici XX: *Exenia,* pro *xenia, et dona excecant;* nunc aspirationis note, ut *habundo* pro *abundo,* nam nulla propositio aspiratur, a qua *abundo* componitur, et sic non debet aspirari quicquid ab *abundo* derivatur; nunc syllabe, ut in psalmo: *rectos decet collaudatio* pro *laudatio,* in psalterio enim gallicano est *laudatio,* licet in romano sit *collaudatio;* nunc dictionis, ut Genesis 27 *frumenti et vini,* ubi additur, *et olei* a modernis; nunc orationis, ut Deut. 27: *maledictus qui dormit cum uxore proximi sui* etc. Hec autem additio aliquando fit vitio scriptorum qui glosas textui interserunt, et quandoque fit propter glosam que ponit litteram LXX, et sic, quod veru iugulandum est quasi superfluum, quidam non discernentes, quoniam illud invenerunt in libris doctorum qui editione LXX utuntur, translationi nostre addendum iudicaverunt[1]. Interdum duas translationes simul iungunt, ut 1 Reg. 21: *potentissimus pastorum Saul,* pro quo LXX transtulerunt: *qui pascebat mulas Saul.* Moderni autem utramque editionem iungentes simul habent: *potentissimus pastorum Saul, qui pascebat mulas Saul.* Interdum fit corruptio subtractione, nunc littere, ut *ciniphes, ciphus, cirpus* pro *sciniphes, scyphus, scirpus;* nunc aspirationis note, ut 1 Thes. ij *ad tempus ore* pro *hore*[2], et *ysopus,* et generaliter in omnibus vocabulis que incipiunt ab *y* greco, que aspiratur apud grecos et antiquos, ut *hydria, hydropicus, hymnus, hyperaspistes, hyperbole, hypocrita, hysopus,* et huiusmodi; nunc syllabe, ut Amos V *in omnibus viis* pro *vineis erit planctus;* nunc dictionis, ut Isa. 28 *lapidem angularem* pro *lapidem, lapidem angularem,* et Jerem. ij *cisternas dissipatas* pro *cisternas, cissternas*

---

habetur *hares,* Hieronymus transtulit *testam,* vel aliquid derivatum a *testa;* nam *hares* in Hebraeo *testam* vel aliquid praedictorum significat in Latino ... Quod vero 31 et 32 Ieremiae confunduntur haec nomina *Ananeel* et *Anameel* per errorem, ut in littera indifferenter ponuntur, et est error magnus in mutatione unius literae. Nam Hieronymus dicit in originali, quod *Ananeel* per *n* scriptum est turris, per *m* est filius patruelis Ieremiae et sic invenitur in Hebraeo. De aspirationis nota exemplum primo ad Thessalonicenses, cum dicitur, *ad cuius ore,* ut sit ablativus casus huius nominis *os, oris,* et non genitivus huius nominis *hora, horae;* scribitur enim in ablativo casu, et glossatur non a sancto, sed a magistro sententiarum, qui glossavit epistolas; sed sicut defecit multipliciter in expositione propter ignorantiam Graeci, ita fecit hic.' Auch Opus tertium, p. 93, sagt Bacon, wie oben der Autor: 'Corrumpitur textus additione, subtractione, immutatione, coniunctione, divisione: orationis, sillabae, literae, diphthongi, aspirationis notae. Sed non solum litera corrumpitur, sed sententia mutatur.'

[1] S. darüber unten, S. 308, und Bacon, Opus minus, p. 347.

[2] Vgl. dazu auch Opus tertium, p. 244.

dissipatas; nunc orationis, ut Prov. X *Parabole Salomonis,* et sequitur *filius sapiens.* Hec etiam subtractio interdum videtur contingere vitio scriptorum, quandoque industria vel potius correctorum imperitia, qui non intelligentes multa in hebreo duplicari, subtraxerunt talia de libris suis. Interdum fit corruptio mutatione; nunc littere, ut Iob XIX: *vel celte,* pro *certe sculpantur in silice,* et *ysaac* pro *isaac,* et *syon* pro *sion,* nam in hebreis et latinis verbis *y* grecum nunquam debet scribi, ut patet per Prisçianum; nunc syllabe, ut Gen. XIX: *prope erat ut effringerent* pro *infringerent fores;* nunc dictionis, ut Gen. XV: *pavor,* pro *sopor irruit super Abram.* 1 Reg. 1: *precepit ut docerent filios Iuda planctum,* pro *arcum;* nunc orationis, ut Exod. XX: *audiebat voces et videbat lampades,* pro *videbat voces et lampades.* Hec autem mutatio interdum fit propter similitudinem, quam habet una littera cum alia, ut $\overset{u}{v}$ cum $\overset{u}{n}$; ut Prov. XII: *iudex* pro *vindex iustitie,* et *c* cum *t,* ut 2 Esd. VI: *veni percutiamus fedus in vitulis* pro *viculis,* id est, *villulis,* et Colos. IIII, *tythicus* pro *tychicus;* et *i* ponitur pro *e,* et sic sepe invenitur presens pro futuro, vel *e* pro *i,* ut in Psal. *tu dominaris potestatis,* ubi quidam male habent *potestates; v* etiam pro *b,* vel econverso, et sic aliquando reperitur futurum pro preterito, vel econverso. Et hec patebunt inferius. Interdum fit hec mutatio propter glosam, que ponit litteram LXX. Est et alia mutatio que licet non diversificetur in scripto, est tamen in distinctione constructionis, ut in ambiguis dictionibus et equivocis, casu, tempore et huiusmodi, que per precedentem linguam, hebream scilicet et grecam, habet discerni. Interdum fit corruptio divisione coniungendorum, quando scilicet dividitur quod coniungi debet, ut Ezechiel XXI: *mucro mucro evagina te, lima te,* pro *evaginate, limate,* est enim *evaginate* et *limate* vocativus casus. I. Regum 1: *Ramatha in Sophim* pro *Ramathaim Sophim*[1]. Interdum fit corruptio coniunctione dividendorum ut Ecclesiastici XLVI: *in oblatione viri immolati* pro *inviolati,* hic enim coniungitur *v* et *i* et fit una littera scilicet *m*[2]. Hec supradicta, scilicet addictio, subtractio, mutatio, divisio, coniunctio in editione LXX reperiuntur. Additio ut

---

[1] Das erste Beispiel findet sich bei Bacon, Compend. studii, p. 479, beide zusammen Opus tertium p. 235: *Mucro, mucro, evagina te,* pro *evaginate,* quod est vocativi casus . . . Ut ibidem *lima te* pro *limate,* quod est vocativi casus. Et primo Reg. primo: *Ramata in Sophin* pro *Ramathaim Sophin.*

[2] Auch dieses Beispiel bringt ebendas. Bacon, Compend. stud. p. 479: 'ad scripturam saltem scriptorum vulgatam non de facili percipietur an ibi esset *viri inmolati,* an *viri inuiolati,* quia tres lineae sunt in *m* litera sicut in *u* et *i*, et multi errant ibi. Sed certitudo patet ex graeco, quod per *u* et *i* debet scribi.' Ich habe hier Brewer corrigirt.

in Psalmis, *non sic impii,* additur a LXX: *non sic, — sed tanquam pulvis quem proicit ventus,* additur ab eisdem, *a facie terre,* et multa talia ab eis adduntur, que veru iugulantur. Subtractio, ut in psalmo: *Sitivit anima mea ad Deum vivum,* ubi sub asterisco de Theodotionis editione additur *fortem* non *fontem,* ut quidam legunt, cum in hebreo sit *el* et in greco *ischiron,* quod *fortem* non *fontem* significat [1]. Mutatio etiam fit propter similitudinem quam habet littera cum littera, ut *iod* cum *vau,* sola enim magnitudine differunt, et *res* cum *deleth,* que solo apice variantur, ut dicit Ieronimus. Divisio etiam proprii fit in duo appellativa ut I. Ezre. IIII. *scripsit besellam,* pro quo LXX dixerunt: *scripsit in pace. be* enim prepositio tantum valet quantum *in,* et *salom* vel *selam* est *pax.* Coniunctio etiam fit duorum appellativorum in unum proprium, ut IIII. Regum IX: *per viam domus orti,* pro quo LXX habent *per viam bethagan, beth* enim domus, *gan* est ortus. Et eodem XIIII, *in valle salinarum,* pro quo LXX posuerunt *in gemela. Ge* enim vallis, *mela* sal dicitur.

Cum igitur has falsitates et huiusmodi in modernis libris aspicerem, antiquos codices et etiam antiquissimos revolvens contuli cum originalibus et hebreis et grecis, non quia LXX editio, que in grecis continetur, et nostra sit eadem, sed ut ex collatione plurium veritatem elicerem [2], quia ut dicit Augustinus, in II. libro de doctrina Christiana, nonnullas obscuriores sententias plurium codicum manifestavit inspectio. Et infra eodem: 'Rarissime atque difficillime potest inveniri ambiguitas in verbis propriis, quam non aut interpretum collatio aut precedentis lingue solvat inspectio.' Idem contra Faustum [3]: 'Si de fide exemplarium questio verberetur, sicut in nonnullis que et pauce sunt et sacrarum litterarum studiosis notissime, sententiarum varietates vel ex aliarum regionum codicibus, unde ipsa doctrina commeavit, nostra dubitatio diiudicaretur, vel si ipsi codices variarent, plures paucioribus aut vetustiores recensioribus preferrentur, et si adhuc esset incerta varietas, precedens lingua unde illud interpretatum esset consuleretur.' Ecce quam plane dicit Augustinus, quod plures paucioribus preferrendi sunt. Plures autem sunt antiqui quantum ad exemplar quam moderni, cum ex uno exemplari Parisiensi, quod in multis dissonat ab omnibus aliis, sint conscripti [4]. Et hec dissonantia accidit ex predictis que dixi. Et quod magis est addit, 'vetustiores recensioribus'. Adhuc

---

[1] S. oben S. 303, Anm. 2. [2] S. oben S. 272.

[3] Die Stelle bei Bacon, Opus minus, p. 331.

[4] Nachdem Bacon die Stelle des hl. Augustin contra Faustum angeführt, fährt er fort: 'Sed unum exemplar est Parisiense, et antiqua exemplaria secundum diversas provincias sunt infinita.' L. c.

amplius: si variantur vetusti, tunc recurratur ad hebream linguam que fuit precedens ad omnes translationes hebrei canonis, vel ad grecam linguam quantum ad novum testamentum. Dicit etiam Ieronimus ad Damasum, quod multarum gentium scriptura ante translata docet falsa esse que addita sunt. Superflua ergo iugulans et pretermissa illuminans, utrumque testamentum secundum vetustos codices et originalia et antiquos glosatos et precipue vetus secundum hebreos, novum vero secundum grecos iuxta vires meas correxi. Sic enim docet Ieronimus ad Lucilium: 'Novum testamentum grece reddidi autoritati, ut enim veterum librorum fides de hebreis voluminibus examinanda est, ita novorum greci sermonis normam desiderat.' Et beatus Augustinus in II. libro de doctrina Christiana: 'Libros, inquit, novi testamenti, si quid in latinis varietatibus titubat, grecis cedere oportere non dubium est.' [1]

Sed licet recurrendum sit ad hebream et grecam veritatem, non tamen in omnibus sequi debemus lingue earum vel idiomatis proprietatem [2]. Sicut enim legitur in prologo Job: 'Aquila, Symmachus, Theodotio vel verbum ex verbo, vel sensum ex sensu vel ex utroque commixtum et medie temperatum genus translationis expresserunt.' Et Ieronimus in eodem dicit, quod sua translatio nunc verba, nunc sensum, nunc utrumque resonat. Et in prologo Judith dicit, quod magis sensum ex sensu, quam ex verbo verbum transtulit. Quando igitur consentiunt correcti et approbati codices veteres, quamvis habeant aliquid quod hebreus vel grecus non habent, vel aliter habeant sub eodem sensu, quod forte aliis verbis hebreus et grecus habet, nichil propter hoc in libris antiquis correctis addendum, minuendum vel immutandum est, sicut patet supra per Bedam. Nam multa propter sensus evidentiam addiderunt, subtraxerunt et mutaverunt interpretes [3]. Addiderunt, ut Exod XVI: *manhu?* quod sequitur: *quod significat, quid est hoc?* ab interprete additum est [4]. Et multa huiusmodi. Subtraxerunt, ut Gen. VIII: *extenditque manum,* Ieronymus subtraxit *suam,* quod hebreus habet, est enim pleonasmos, ut dicit Augustinus. Mutaverunt, ut Isa. XI: *et erit sepulcrum eius gloriosum,* pro quo Ieronimus in commento 4 super libro Isaie dicit: *et erit requies eius honor,* 'ut manifestum, inquit, legenti sensum facerem pro dormitione vel requie, alio verbo sed eodem sensu sepulcrum vertimus'. Si autem propter aliquam similitudinem,

---

[1] Inhaltlich führt Bacon diese beiden Autoritäten an, Opus minus, p. 332, oben. [2] S. oben S. 296.

[3] Das Vorausgehende ist uns bekannt aus der Einleitung der Gruppe D (oben S. 296); manches deckt sich auf das Wort.

[4] Vgl. Bacon, Comp. studii, p. 446.

quam habet una littera cum alia, posset perpendi aliqua falsitas: licet omnes concordarent, illud secure corrigi potest, ut Prov. XVI: *omnes lapides saeculi*, pro quo cum hebreo dicatur *sacculi*, quia enim parum differunt *c* et *e*, ideo ab antiquo, quando *saeculum* cum diphthongo scribebatur, *sacculum* in *saeculum* mutatum probatur. In illis autem in quibus apud veteres est discordia et incerta varietas, consentiendum est illis, quibus concordat hebrea vel greca veritas. Non est autem littera veteris aut novi testamenti iuxta cuncta originalia[1] corrigenda, cum in veteri pleraque originalia sint edita secundum litteram LXX, ut originalia, Ambrosii et Augustini et huiusmodi, et in novo secundum translationem editam antequam Ieronimus transferret suam editionem, qua utemur, ut supra patet. Qualiter autem ipse Ieronimus postea transtulit, ad Damasum refert: 'Codicum grecorum emendata collatione scilicet veterum, que ne multum a lectionis latine consuetudine discreparent, ita calamo temperavimus, ut hiis tantum que sensum videbantur mutare correctis reliqua manere pateremur ut fuerant.'

Pauca propria nomina hic posui, quia hec olim correcta in uno libello descripsi. Et quia pro posse studeo brevitati, ideo in hac correctione ubi *deus* pro *domino* vel econverso, et ubi *et* coniunctio omittitur vel ubi superflue additur, vel ubi *et* pro *que* vel econverso ponitur, non usquequaque correxi. Insuper quamvis pronomina *hic, iste, is, ille* et sui obliqui pro se invicem, id est alia pro aliis, ponantur, tamen pro vitanda prolixitate a correctione eiusmodi supersedi, proponens omnia talia que hic omisi addere operi latiori. Et licet hic correxerim aliqua in antiquis[2] codicibus contenta modernis inusitata: non obstat usus, penes quem arbitrium est, et vis et norma loquendi, cum non corrigantur poemata poetarum vel aliorum propter usum contrarium[3]. Nullus enim liber a quocunque autore editus, si discrepat usui postea introducto, est corrigendus secundum usum[4]. In communi sermone scriptisque et dictaminibus vel epistolis nostris verbis uti debemus, nec propter hoc si qua nobis inusitata sunt in biblia corrigere iure possumus, cum versus Virgilii vel Ovidii propter usum non emendemus.

---

[1] D. i. nach den Lesearten in den Commentaren der heiligen Väter. Vgl. dazu Bacon, Opus minus, p. 347. 348. [2] *Laur.* aliquibus.

[3] Bacon, Opus minus, p. 330: 'Quilibet praesumit mutare quod ignorat, quod non licet facere in libris poetarum. Nam antiqua vocabula et sermones figurati non mutantur cum leguntur poetae, non libri aliarum facultatum.'

[4] In den Handschriften 'scil. sicut usus', oder 'sed sicut usus'. Um Erklärung obiger Stelle willen bin ich genöthigt, meiner Abhandlung vorzugreifen, und eine ähnliche Erörterung desselben Autors in seinem T r i g l o s s u s,

Verum quia humane fragilitatis est falli et rude opus limam correctionis exposcit, si quid corrigendum iuste probaveris, fraterna caritate corrigas et emendes.

Cum intentionis nostre sit canonem cum prologis biblie, quam Ieronymus secundum hebreos, non quam secundum LXX transtulit [1], corrigere, et a correctione aliorum prologorum supersedere: de epistola Ieronimi ad Paulinum et de prologis quos preposuit edicioni LXX, quando eam transferebat in latinum (quia in antiquis bibliis

---

dessen Verfasser man irrig ins 15. Jahrhundert setzte, während er dem 13. Jahrhundert angehört, hierher zu schreiben:

Censeo scripturas antiquas esse tenendas,
Nec licet antiquam scripturam bibliothece
Immutare michi, cum littera Ieronimi sit.
Nam si mutare non audeo scripta poete,
Quomodo sacrorum mutabo scripta librorum?
Sed dicas: Usus aliter fert, prevalet usus.
Solvo: sermone communi cotidiano
Aut dictaminibus propriis scriptis valet usus.
Scribimus et loquimur aliter quam scripsit Homerus,
Aut Maro vel Flaccus; tamen ipsa poemata sicut
Scripserunt remanent. Sic fac in bibliotheca,
Ut non immutes veterum bene scripta librorum.
Usus enim factum non mutat, sed faciendum etc.

Arsenalbibl. in Paris n. 904 (14.—15. Jh.), fol. 25.

Auch Bacon spricht darüber in einer bereits oben S. 279 citirten Stelle. Weil das als verbum deponens gebrauchte confundor nicht im modernen Sprachgebrauche sei, habe man es Marc. 8, 38 wegradirt: 'moderni non habent hoc in usu'. Opus minus, p. 331.

[1] Der Autor spricht sich darüber deutlicher im Prologe zu Paralipom. aus. Er bemerkt richtig, dass von den beiden Prologen, die die Modernen hinsetzen, der zweite hinwegfallen müsse, denn, sagt er, 'non est prologus nostre translationis, que est de hebreo in latinum, sed est prologus editionis Ieronymi secundum LXX, quam transferendo de greco in latinum additis asteriscis et obelis correxit. Omnis autem translatio continens asteriscos et obelos est LXX (oben S. 300, Anm. 2), sed tamen correcta. Et quia hac editione caremus, prologo eius uti non debemus'. Der Autor bezieht sich da auf die Revisionsarbeit des hl. Hieronymus der LXX. S. Kaulen, Geschichte der Vulgata, S. 163.

non habentur), nichil hic interserui, ut per hoc pateret legenti, qui prologi in nostra biblia essent ponendi [1].

Ut autem intelligas modum istius correctionis, nota quod illud quod subtus trahitur, non habent hi qui supra scribuntur. Illud vero quod inferius non trahitur, habent illi qui supra ponuntur. Pro hebreo autem ponitur *h*, pro LXX *o*, quia in greco *o* signat numerum LXX, pro greco *t*, pro antiquis *a*, pro modernis *m*, pro Augustino *aug.*, pro Ieronimo *ier.*, pro Gregorio *gr.*, pro Beda *B*, pro Rabano *R*, pro glosatis *glo.*

Im Vorstehenden sind die richtigen Grundsätze hinsichtlich der Verbesserung des Vulgatatextes ausgesprochen. Eben deshalb finden wir da und dort Berührungspunkte mit dem Diakon Nicolaus und dem Autor der Gruppe D, besonders jedoch mit den Anschauungen und Aussprüchen Bacons. Die kritischen Grundsätze unseres Autors waren keine anderen als die des hl. Hieronymus. Gleichwie dieser bei seiner Revision des Neuen Testamentes den alten im Gedächtniss der Einzelnen haftenden Text soviel wie möglich schonte, weshalb die ältesten lateinischen Uebersetzungen bei ihm keine geringere Rolle spielten, als die Originale [2]; so war unser Autor bei seiner Revision darauf bedacht, den echten unverfälschten Text des hl. Hieronymus überall zu ermitteln. Besässe man diesen, sagt er eingangs, bedürfte es keiner Correctionen [3]. Das Hauptgewicht wurde deshalb auf die ältesten lateinischen Handschriften der hieronymianischen Uebersetzung gelegt; wenn sie bezüglich der Leseart divergirten, zog er die hebräischen und griechischen Originale zu Rathe. Bei Revision des Vulgatatextes dürfte auch heute kein anderes Verfahren eingeschlagen werden. Es ist interessant, dass dieser Grundsatz bereits im 13. Jahrhundert so klar und deutlich ausgesprochen und angewendet wurde. Unser Autor war über die verschiedenen Uebersetzungen des Bibeltextes nicht weniger unterrichtet als Bacon [4]. Darum classificirte er

[1] Auch Bacon, Op. minus, p. 337, beklagt sich, dass einige Prologe 'male ponuntur in biblia nostra, qui non sunt in sua' (des hl. Hieron.). Aehnlich im Opus maius. S. oben S. 303, Anm. 2.

[2] S. die Stelle aus dem Prologe an Papst Damasus oben S. 308.

[3] S. oben S. 298.

[4] Allerdings bedürfen ihre Aussagen hie und da der Berichtigung.

sie und warnte, bei der Revision des Vulgatatextes die in den Schriften der heiligen Väter enthaltenen Lesearten ohne weiteres herbeizuziehen, besonders wenn sie Uebersetzungen vor Hieronymus entnommen sind. Wie Bacon stellt er auch dar, auf welche Weise die Corruption in den heiligen Text gekommen ist, und spricht sich gegen das Exemplar Parisiense aus, dem gegenüber unzählige alte Handschriften stünden. War man sich klar über Entstehung des Verderbnisses in der Pariser Bibel, so war Hoffnung vorhanden, dass auch Heilung geschaffen würde. Nicht weniger interessant sind ferner die paläographischen Beobachtungen unseres Autors; auch hierin begegnet er sich theilweise mit Bacon.

Der Autor der Gruppe D spricht sich in der Einleitung nicht so weitläufig aus wie E, allein, wie bereits erwähnt, hatte er thatsächlich bei der Revision keine anderen Grundsätze vor Augen, wie der Autor von E. Welcher von beiden Autoren den Vorzug verdiene, wer sie waren, welchem Stande sie angehörten, wird, soweit möglich, die Fortsetzung lehren. Dies aber dürfen wir schon jetzt aussprechen, dass Bacon eher um E als um D wusste. Die Berührungspunkte zwischen Bacon und E sind zu auffallender Art, als dass wir an einen Zufall denken sollten.

Von den anderen Correctorien besitzt nur noch L einen sehr kleinen Prolog, der sich aber über die kritischen Grundsätze nicht ausspricht, wie der Anfang desselben uns belehren soll: 'Ad evidenciam maiorem diccionum difficilium que bibliam perlegentibus in plerisque locis sepius occurrunt, quomodo videlicet pronunciari, acui, vel deprimi debeant [1], illas secundum ordinem librorum et capitulorum ipsius biblie hic breviter inserere curavi.' Der Autor gibt dann die verschiedenen Siglen an und erklärt das Wort 'prologus'.

(Fortsetzung folgt.)

---

[1] Ein reines Handbuch für Aussprache, Accentuirung und Orthographie ist das 'Correctorium' im British Museum, I, A, VIII, fol. 411 (von S. Berger untersucht), und stimmt mit ms. Fairfax 27 der Bodl. überein.

P. Heinrich Denifle, O. P.

Der Plagiator Nicolaus von Strassburg.

Ueber die näheren Lebensumstände des Predigerbruders Nicolaus von Strassburg, Lectors in Cöln, sind wir nicht gut unterrichtet. Von seiner Jugend wissen wir gar nichts. Die erste sichere Kunde von ihm geben uns die hier zum ersten Male publicirten päpstlichen Schreiben vom 1. August 1325. Man wusste bisher allerdings [1], dass Johann XXII. c. 1326 Nicolaus mit der Aufsicht über die Dominikanerklöster der deutschen Ordensprovinz betraut hatte; allein die näheren Umstände und den genauen Zeitpunkt des päpstlichen Auftrages kannte man nicht. Durch letztern wurden, wie aus dem ersten Schreiben hervorgeht, die beiden Brüder Benedikt von Como, Magister der Theologie [2], und Nicolaus von Strassburg, einst Lector im Ordensconvente zu Köln, zu Vikaren des Ordensgenerals und zu Visitatoren der deutschen Ordensprovinz ernannt. Zu den Ohren des Papstes kam die Kunde, wie im zweiten Documente, das in das Schreiben eingeschlossen war, gesagt wird, in der genannten Provinz herrsche unter den Brüdern Unfriede und Zwiespalt, und infolge davon kämen daselbst Ausschreitungen gegen

[1] Karl Schmidt, Johannes Tauler von Strassburg, S. 5. Er schloss die Thatsache aus der bald zu erwähnenden Einleitung zur Schrift des Nicolaus De adventu Christi. Aus ihm Preger, Geschichte der deutschen Mystik II, 68; und schon früher Pfeiffer, Deutsche Mystiker I, XXIV f. Preger benützte noch andere Quellen, worüber weiter unten.

[2] Er las im Jahre 1319 zu Paris die Sentenzen. S. Quétif-Echard, Script. Ord. Praed. I, 595. Dieses Archiv II, 217. Am 16. Dec. 1328 wurde er von Johann XXII. zum Bischof von Como ernannt. Reg. Vat. n. 89, f. 229.

die Ordensobservanz vor, Willkür der Oberen gegen sittenstrenge Untergebene. Der Papst trägt beiden Adressaten auf, dass sie, oder wenigstens einer von ihnen, sich persönlich hinbegeben, um sich über die Sachlage zu unterrichten, und dann nach Gutdünken in Haupt und Gliedern zu reformiren. Zugleich wurden sie als Visitatoren der Schwesterconvente bestellt.

Da von Benedikt von Como nichts mehr verlautet und nachher nur von Nicolaus von Strassburg die Rede ist, so wird wohl bloss letzterer dem päpstlichen Auftrage nachgekommen sein. Aus beiden Documenten ergibt sich zudem, dass Nicolaus vom Papste nicht wegen Anklagen, welche gegen Brüder der deutschen Ordensprovinz um ihrer Lehren willen erhoben worden waren, zum Visitator und Inquisitor ernannt wurde; noch weniger aber speciell wegen der Untersuchung der Lehre Meister Eckeharts, wie Preger gewollt hat [1]. Nicolaus sagt selbst sogar zur Zeit der Untersuchung der Lehre Eckeharts nur, er sei 'specialis vicarius domini nostri summi pontificis ad inquirendum, visitandum, corrigendum et omnia cetera faciendum, que fidem et mores bonos contingunt, qui potestatem accepi super premissis specialem in omnes fratres provincie Theutonie, et ex hoc amplius sum privilegiatus ceteris fratribus predicti Ordinis' [2]. Nicolaus spricht also ganz allgemein. Irrig nennt er sich aber 'vicarius domini nostri summi pontificis', denn eigentlich sollte er nicht die Stelle des Papstes, sondern 'vices magistri Ord. Praed.' [3] vertreten, wie es im ersten Schreiben heisst, gleichwie er auch den päpstlichen Auftrag nicht direct vom Papste, son-

[1] A. a. O. Abhandlungen der königl. bayer. Academie, III. Cl. XI. Bd. II. Abthl. S. 13.

[2] S. das Document vom 14. Januar 1327. Arch. Vat. C. Fasc. 71. Preger in Abhandlung S. 30. Aehnlich am 15. Januar, ibid. S. 32. 33; er habe 'negotium inquisitionis, visitationis, correctionis seu reformationis in omnes et singulos fratres Ordinis provincie predicte' erhalten. Vgl. auch S. 36.

[3] Deshalb nennt ihn Michael von Cesena richtig 'vicarium generalem fratrum Praed. provinciae Theutoniae'. Bei Baluze, Miscell., ed. Mansi (Lucae 1762) III, 302. Der Vicesgerens des Generalprocurators, Geraldus de Podanhs, nennt ihn einfach 'vicarius theutoniae'. Zeitschrift für deutsches Alterthum XXIX, 264.

dern durch den Ordensgeneral, Barnabas von Vercelli, zugesandt erhielt, an den auch das erste Schreiben gerichtet ist.

Da im päpstlichen Auftrage mit keiner Silbe erwähnt wird, Benedikt von Como und Nicolaus von Strassburg sollten auch das Amt von Inquisitoren ausüben und sich mit Untersuchung häretischer oder der Häresie verdächtiger Lehren beschäftigen, so begreift man, weshalb das erzbischöfliche Inquisitionsgericht zu Köln Nicolaus von Strassburg mit grossem Misstrauen begegnete. Er konnte sich nicht genügend ausweisen, mochte er auch im Rechte sein, und es blieb ihm nichts übrig zu thun, als an den Apostolischen Stuhl zu appellieren. Auch in dieser Beziehung ist Pregers Darstellung eine schiefe zu nennen.

Die Documente sind folgende.

1325, Augusti 1, Avenione.

Dilecto filio . . Magistro fratrum Ordinis Predicatorum. Infestis admodum relatibus auribus apostolicis sepius inculcatis accepimus quod per nonnullos tui Ordinis fratres in partibus Alamannie nonnulla inhonesta et indecentia committuntur, et omittuntur seu negliguntur honesta, super quibus esset de oportuno remedio celeriter providendum. Sane quia persone religiose ferventes, discretione ac maturitate predite, ad hec noscuntur existere multipliciter oportune, nos, qui Ordinem ipsum sincera prosequimur in domino caritate cupientes ut Ordo ipse sinistris huiusmodi et quibusvis aliis ipsum deformantibus purgatis ubique maculis reddatur semper in conspectu divine maiestatis acceptior et digna fidelium veneratione colatur, de personis huiusmodi solicite cogitantes ad dilectos filios Benedictum de Cumis sacre theologie professorem et Nicholaum de Argentina olim lectorem in conventu Coloniensi, eiusdem Ordinis fratres, quos ad hoc fore credimus ydoneos, direximus intuitum mentis nostre. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus super premissis corrigendis et reformandis sicut noscitur ad tuum officium pertinere vices tuas prefatis fratribus iuxta formam, quam cedula continet presentibus interclusa, committere non postponas, non revocaturus eosdem postquam ipsos ad premissa deputaveris absque nostra scientia et licentia speciali, ac rescripturus nobis fideliter per tuas literas quid inde duxeris faciendum. Dat. Avinione kal. Augusti anno nono.

Sequitur tenor dicte cedule intercluse in litera predicta.

Dilectis filiis Benedicto de Cumis sacre theologie professori et Nicholao de Argentina olim lectori in conventu Coloniensi Ordinis fratrum Predicatorum.

Cum illos audimus in ecclesie corpore viciari, qui sui sinceritate viciatos ad incolumitatem posse et debere reducere sperabantur, dolore confodimur videntes quod humani generis inimicus illos corrumpere potissime satagit ex quorum plures corrumpi valeant corruptela. Ne igitur virge vigilantis officium in hac parte inofficiose gerere videamur, nostra noscitur interesse, ut in corrigendis talium excessibus sic virgam apponere correctionis debite studeamus, quod consequenter actore Domino consolatoria virga fiat. Nuper siquidem ad nostri apostolatus auditum, non sine mentis turbatione, noveritis pervenisse, quod nonnulli fratres Ordinis Predicatorum provincie Teutonie omni modestia religionis abiecta parcialitatum scissuras, quas ibidem cunctorum malorum incentor dicitur suscitasse, sequuntur impavide ad alia dilapsi plura illicita contra observantias regulares, ex quibus preteritis temporibus asseritur sepius contigisse, quod quamplures eiusdem Ordinis fratres laudabilis conversationis et vite graves ab eorum superioribus sunt perpessi iacturas, diversisque molestiis et iniuriis lacessiti nonnullis ex eis ab eorum statibus et gradibus privatis iniuste, ac ab ipsius Ordinis gratia factis minus rationabiliter alienis. Nos itaque super premissis et eorum singulis ex nostri officii debito de oportunis et salubribus remediis providere, ne incorrecta irreparabilem corruptelam pariant, cupientes, discretioni vestre per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus vos vel alter vestrum ad dictam provinciam personaliter conferentes super predictis et ea tangentibus ac quibuscunque aliis honestatem dicti Ordinis deformantibus iuxta statuta et observantias ipsius Ordinis informatione recepta corrigere et reformare tam in capite quam in membris, que correctione et reformatione indigere noveritis, amovendo ab officiis et gradibus suis ac transferendo ad conventus alios infra dictam provinciam vel extra illos, de quibus vobis videbitur, studeatis, quod quidem visitationis et correctionis officium ad religiosas mulieres viventes sub cura et regimine Ordinis antedicti extendi volumus et mandamus. Nolumus autem, quod priorem provincialem prelibati Ordinis a suo valeatis officio removere, sed quecumque repereritis contra eum, dilectis filiis magistro et diffinitoribus memorati Ordinis procuretis fideliter intimare ut ipsi valeant super hiis quod Deo gratum existere et eidem Ordini expedire cognoverint ordinare. Ceterum quia propter viarum discrimina et alia obstacula forsitan comode non possetis ad singulos conventus fratrum et sororum sepedicti Ordinis personaliter vos conferre, volumus vobisque tenore presentium concedimus, ut vos et quilibet vestrum aliis

viris eiusdem Ordinis ydoneis fama scientia et discretione pollentibus, super quo vestras conscientias oneramus, possitis, quando, quociens et ubi necessarium fuerit, in hac parte committere vices vestras, super quibus omnibus nec non contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compellendi (non obstantibus si eis vel eorum aliquibus communiter vel divisim seu Ordini predicto, aut singularibus personis eiusdem a sede apostolica sit indultum, quod interdici, suspendi, vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, ac quibuslibet indulgenciis privilegiis et literis apostolicis seu statutis constitutionibus et consuetudinibus sepedicti Ordinis contrariis, per que attribute vobis potestatis executio retardari posset vel quomodolibet impediri, et de quibus esset in presentibus specialis et expressa mentio facienda) vobis et vestrum cuilibet in solidum plenam et liberam concedimus auctoritate presentium facultatem.

Reg. Vat. Johannis XXII., Secret. an. IX, vol. 113, epp. 1071. 1072, fol. 184.

Nicolaus von Strassburg wollte sich dem Papste erkenntlich zeigen und widmete ihm im Jahre 1326 seine Schrift 'De adventu Christi', wie aus der Einleitung zu derselben in der nun verbrannten Handschrift der Strassburger Bibliothek C. 25 hervorging: 'Nicolaus de Argentina, ord. frat. Predicatorum provincie Theutonie ac in eadem provincia sanctitatis tue humilis nuntius et minister', begann sie. Er erwähnte in ihr 'fratres et sorores nostri Ordinis et provincie michi licet minus digno, sanctitate vestra mandante, creditos' [1], wodurch auf das ihm in den eben veröffentlichten Documenten übertragene Amt hingewiesen wird. Schmidt sagt bezüglich dieser Schrift, Nicolaus habe in ihr mit ebenso viel Verstand als Gelehrsamkeit zu beweisen gesucht, dass den vielen Sagen und Prophezeiungen, welche in jenen ernsten Zeiten in Umlauf waren, wenig zu trauen sei, da man aus der Heiligen Schrift über Zeit und Stunde des Endes der Welt nichts Genaues bestimmen könne. In dieser Schrift zeige Nicolaus eine ausserordentliche Belesenheit, sowohl in den alten Classikern, als in den christlichen und jüdischen Autoren des Mittelalters [2].

---

[1] Schmidt a. a. O. S. 6, Anm. 1. Preger S. 70, Anm. 1.

[2] Schmidt a. a. O. Sowohl Pfeiffer als Preger haben diese Lobsprüche ausgeschrieben. Schmidt und Preger hielten die Schrift nun für verloren.

Glücklicherweise sind uns noch zwei Handschriften dieses Werkes erhalten, die uns Controle üben lassen: die eine in Berlin, königl. Bibl., ms. theol. lat. Quart, 175, fol. 42—72b (14. Jh., Perg.), die andere in Erfurt, Amplon. Quart, 154 (14. Jh. Pap.), fol. 1—76. In beiden Handschriften wird das Werk nicht dem Papste, sondern Erzbischof Balduin von Trier (1307—1354) gewidmet, und zwar wiederum als Zeichen der Erkenntlichkeit. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass diese Widmung früher als jene der Strassburger Handschrift ist. Nicolaus war eben von Paris zurückgekehrt; er nennt sich noch nicht 'in provincia theutonica sanctitatis apost. nuntius et minister', sondern einfach lector Coloniensis. Somit hätte Nicolaus dieselbe Schrift zuerst dem Erzbischof von Trier und nachher mit veränderter Widmung dem Papste übersendet. Doch ist das Jahr der Widmung schwer zu bestimmen, da in den Handschriften in Folge von Schreibfehlern die Jahreszahlen nicht stimmen. Bald wird 1323, 1326, bald 1328, 1329, 1340 als annus praesens genannt. Dass Nicolaus um 1326 die Schrift dem Papste überschickt habe, scheint sicher zu sein; vielleicht beschenkte er mit derselben im Jahre 1323 den Erzbischof von Trier, wenn wir nicht annehmen wollen, er habe sie letzterem später überreicht, und zwar, als er nicht mehr Vikar in Deutschland war, vielleicht Ende der zwanziger Jahre [1].

Doch daran liegt sehr wenig, denn die Schrift ist nur ein Plagiat, und das Lob der ausserordentlichen Belesenheit in den alten Classikern, des grossen Verstandes und der gerühmten Gelehrsamkeit gebührt nicht ihm, sondern seinem Ordensbruder Magister Johannes Parisiensis mit dem Beinamen Quidort, dessen beide Schriften 'De adventu Christi secundum carnem' und 'De antichristo' (vom Jahre 1300) Nicolaus, ohne den Autor zu nennen, ausgeschrieben hat. Er benützte seinen Aufenthalt in Paris zur Ausarbeitung seines Plagiates, in der sichern Meinung, man werde demselben nicht auf die Spur kommen. Dies geschah in der That auch bis heute.

[1] Aus den Worten Michaels von Cesena ergibt sich, dass Nicolaus noch nach Beendigung des Processes gegen Eckehart (1329) Vikar war. Bei Baluze l. c.

Ich werde im folgenden im Texte Auszüge und Schlagwörter aus Johannes Parisiensis, in den Anmerkungen aber die Nachweise aus Nicolaus von Strassburg bringen. Zuerst publicire ich jedoch die Widmung des Nicolaus.

Reverendo in Christo patri ac domino Baldewino dei gratia sancte Treverensis ecclesie archiepiscopo ac sacri Imperii per Galliam archicancellario frater Nicolaus de Argentina, lector Coloniensis, Ordinis fratrum Predicatorum, cum sui recommandacione gregem sibi commissum bene pascere verbo et exemplo, ut una cum eo ad pascua eterne viriditatis valeat pervenire. Cogitanti michi quid dignum tante dominationi vel saltem quale gratum offerrem encenium veniens de Parisiensi villa, in qua tot et tanta ac rara reperiuntur encenia, presertim cum pro innumeris michi impensis beneficiis recognoverim me obligatum merito ad rependenda ei obsequia pro meo posse, cuius paternus affectus multiplici effectu michi declaratus me totum sibi non indigne iam dudum vendicavit; sepius igitur revolvens illud Davidicum: 'Quid retribuam Domino pro omnibus que retribuit michi', cum argentum et aurum non sit michi, que etsi adessent in copia, nichilominus tamen bonorum meorum non indigens, ea non curaret: tandem ex familiariori iam dudum habita noticia laude dignarum condicionum sui ingenii ac devota cordis recogitacione cepi, quod rara ac devota pre cunctis sibi placent. Quapropter [cum] in adventu Domini nostri Jhesu Christi incepit tempus gracie, et post adventum antichristi et finem mundi incipiet dies eterne beatitudinis et glorie, ac gratia in presenti et gloria in futuro a cunctis fidelibus omnibus debent appeti et optari, suis enim fidelibus gratiam et gloriam dabit Dominus, ut dona pociora: hinc vestre paternitati reverende, quam devota mente iam dudum devovi, nunc offero pro encenio speciali presens scilicet opusculum, in quo de adventu Domini nostri Jhesu Christi et adventu antichristi et fine mundi, circa que ad presens principalius mea versatur intentio, sanctorum et doctorum dicta ex libris gentilium aliqua testimonia fideliter inserendo, in tres tractatulos distinguens, in quorum primo solum de libris gentilium adducuntur testimonia ad probandum ea que fidei nostre sunt, et per que persuaderi possit pro fide nostra illis, qui auctoritates veteris ac novi testamenti non recipiunt. In secundo tractatu ex scripturis, quarum testimonia omnes iudei recipiunt, probantur quedam, in quibus a nobis discrepant, scilicet personarum divinarum pluralitas sive trinitas, filii Dei incarnatio et eiusdem incarnationis pretericio. In tercio agitur de antichristo et fine mundi.

Der erste Tractat wird wieder in neun Kapitel eingetheilt, deren Inhalt aus dem Folgenden zu entnehmen ist.

Johannes Parisiensis schrieb seine Abhandlung 'De adventu Christi secundum carnem' getrennt von der andern 'De adventu antichristi', beide folgen sich aber unmittelbar im ms. lat. 13 781 der Nationalbibliothek zu Paris[1]. Johannes beginnt seine erste Schrift De adventu Christi mit den Worten:

'Quoniam occasione cuiusdam sermonis, quem ad clerum feceram de adventu domini nostri Jhesu Christi ut dicitis, me rogavit vestra dilectio, ut de libris gentilium testimonia colligerem de Christo et eius sacrosancta nativitate de virgine et secta eius, per que increduli qui auctoritatem Christi aut evangeliorum aut etiam sacre scripture generaliter non recipiunt disponentur facilius ad veritatem fidei suscipiendam et firmiter retinendam et etiam approbandam, vestre devotioni licet in aliis occupatus respondere vobis in hunc modum decrevi, primo premittens testimonia gentilium seu dicta, ex quibus potest argui nostre legis et veritatis de Christo approbatio; secundo subiungens testimonia gentilium magis expressa. Nam ut dicit Alfarabius[2], modus probandi sectam esse veram, est, quod legislator perfecte testimonium habeat a precedentibus prophetis. Unde dicit sic: Certificatio legislatoris, quod sit verax et non mendax, est uno modo per testimonium eorum, qui precesserunt ante eum ex veridicis quorum suscepti sunt sermones super veritate huius et etiam ordinis huius a deo glorioso et sublimi. Et ita dicit, quia cum hoc fuerit factum, oportet quod ei credatur omnino. Advertendum ergo, quod in generali prophete non solum

---

[1] Der zuerst genannte Tractat steht daselbst fol. 72, und trägt die Ueberschrift: 'Opus fratris J. de Parisius qui dort de adventu Christi secundum carnem'. Diese Ueberschrift wurde von anderer Hand als der Tractat selbst geschrieben, gehört aber dem 14. Jahrhundert an, dem auch die Schrift des Tractates zuzuweisen ist. Bereits Quétif-Echard, I, 500, haben auf diese Handschrift aufmerksam gemacht.

[2] Nicolaus beginnt hiermit das erste Kapitel des ersten Tractats. Damit man erkennt, wie er abgeschrieben, will ich die Stelle hierhersetzen; im folgenden genüge eine Bemerkung. 'Propter primum sciendum, quod ut dicit Alpharabius, modus probandi, sectam esse veram, est, quod legislator testimonium habeat a precedentibus prophetis. Unde dicit sic: Certificatio legislatatoris quod sit verax et non mendax, est uno modo per testimonium eorum, qui precesserunt ante eum ex veridicis, quorum suscepti sunt sermones super veritate huius et etiam ordinis huius a deo glorioso et sublimi. Et (ita) dicit, quia cum hoc fuerit factum oportet quod ei credatur omnino. Dicendum ergo, quod in generali non tantum prophete vel sancti, sed etiam gentiles testimonium Christo ac eius secte perhibuerunt, magis quam Machometo vel Moysi. Et sic breviter patet primum.' Also kaum eine Variante.

sancti, sed gentiles testimonium Christo et eius secte perhibuerunt magis quam Machometo vel Moysi.' Citirt dann Aristoteles in Ethicis, Alfarabius in libro de divisione scientiarum, Avicenna, u. s. w.

Das zweite Kapitel beginnt: De beata etiam trinitate, in cuius fide et confessione magis disiungitur fides nostra ab omni alia lege non desunt gentilium testimonia [1]. Plato in Timeo. Augustins Zeugniss für Plato. Aristoteles in primo Celi et mundi. Augustins Zeugniss de Porfirio. Mercurius etiam dicit, quod monas monadem genuit et in seipso reflexit ardorem, id est pater filium genuit, et in seipso amorem reflexit. Avicenna in Metaphysica. Ethicus etiam philosophus et astrologus in libro quem de cosmographia fecit mixtim de hebreo sermone greco et latino dicit, spiritum sanctum esse et verbum patris et patrem unum, probans deum esse infinite essentie et potentie. Ovidius etiam Nazo, qui fuit ante Christum et cum Christo in libro de mutatione vite sue, qui intitulatur Liber de vetula, libro iij inquirit trinitatem et incarnationem et multa preclara et secreta fidei nostre allegans in testimonium trinitatis dictum prefatum Aristotelis in metro suo.

Das dritte Kapitel: De novitate etiam creationis non desunt testimonia gentilium, etiamsi creature ab eterno esse potuerunt, et sola fide habeat teneri novitas mundi [2]. Darin unter andern Hermes Trismegistus. Ethicus in cosmographia, Aristoteles.

Das vierte Kapitel: De angelis etiam et lapsu eorum [3]. Es werden vornehmlich Apulegius, Bernardus Silvester, Avicenna et Algazel in metaphysicis suis, Macrobius in libro de sompnio Scipionis citirt.

Das fünfte Kapitel: De corporum etiam resurrectione et remuneratione gentilium testimonia non desunt [4]. Avicenna in ultimo libro metaph. Marcus etiam Tullius in libro de natura divina. Hermes Mercurius. Ethicus et Alchimus. Tullius in primo de questionibus Tusculanis.

Das sechste Kapitel: De Christi vero sacrosancta nativitate de virgine, et quod ipse filius dei sit, non defuerunt testimonia in gentilium libris etiam diu ante incarnationem [5]. Legimus enim in historiis, quod sub Hirene et Constantino imperatoribus effossum fuit cadaver

---

[1] Was oben steht und das Folgende findet sich im fünften Kapitel bei Nicolaus wörtlich, bis zum Schlusse.

[2] Obiges wiederholt sich im sechsten Kapitel bei Nicolaus.

[3] Darüber handelt bei Nicolaus das siebente Kapitel. Die oben citirten Autoritäten treffen wir sämmtlich auch bei Nicolaus.

[4] Obiges füllt bei Nicolaus das achte Kapitel. Keine der oben citirten Autoritäten mangelt dort.

[5] Das Folgende steht bei Nicolaus im vierten Kapitel. Nur die Zeugnisse der Sibyllen finden sich im dritten Kapitel.

cum scriptura ista: Credo in Christum, et sub Yrene et Constantino iterum me videbit sol. Nun die Zeugnisse der Sibyllen. Lactantius etiam in libro suo multa predixit de Christo licet divisim. Super etiam illud verbum Boecii de disciplina scolarium *Platonis probata deitas* legitur in commentario, inventum esse in tumba Platonis laminam auream super eius pectus, in qua scriptum erat: Credo in Christum nasciturum de virgine passurum pro humano genere et die tercia resurrecturum. Ethicus astronomus. Avicenna. Virgilius in Bucolicis. Albumasar in vi. libro sui introductorii in astrologiam secundum utramque translationem et precipue secundum secundam. Führt Quellen und Zeugnisse an, Innocenz III. und Orosius (darin Sancta Maria trans Tyberim zu Rom). Eutropius. Thimotheus hystoriographus. Ovidius in tercio libro intitulato de vetula sive de correctione vite sue, qui vixit ut in annalibus invenitur usque ad annum Tiberii, scilicet per duos annos post mortem Augusti, qui fuit decimus a nativitate Christi, de Christo multa predicit[1]. Führt noch mehrere Philosophen und Astronomen an. Das Kapitel schliesst fol. 80: Ex dictis[2] patet, fidem nostram testimonium habere ab hiis, qui foris sunt, ex quibus persuaderi posset pro fide nostra illis, qui auctoritates veteris et novi testamenti non recipiunt, quibus etiam rationes dialectice parum prosunt, eo quod adduci possunt ad utramque partem. Notandum tamen[3], quod non intelligo, dictos philosophos vel poetas ductu naturali rationis habuisse omnia predicta ad fidem nostram pertinentia, quin et per revelationem et per doctrinam prophetarum nostrarum acceperunt aliqua de predictis, ut et ipse Aristoteles dicit in libro Secretorum. . . fol. 81ª. Quicquid autem in predictis vel imperfecte dictum est vel obscure, volo semper ad fidei regulam sic reduci, ut a veritate catholica non discordet[4]. Explicit.

Explicit tractatus fratris Johannis de Parisius de incarnatione sive de secretis philosophorum.

Woraus Nicolaus den zweiten Tractat, der in der Erfurter Handschrift von fol. 16—50ᵇ reicht, abgeschrieben hat, weiss ich nicht. Da alles übrige Plagiat ist, so zweifle ich, ob dieser Tractat Eigenthum des Nicolaus zu nennen ist. Er besteht

---

[1] Darüber spricht Nicolaus im zweiten Kapitel.

[2] So beschliesst Nicolaus das achte Kapitel.

[3] So beginnt bei Nicolaus das neunte Kapitel.

[4] Ebenso schliesst auch Nicolaus das neunte Kapitel, resp. den ersten Tractat: 'Quidquid autem in predictis aut imperfectum dictum est vel obscurum, volo semper ad fidei regulam sic reduci, ut a veritate katholica non discordet.'

hauptsächlich aus Bibelstellen, die gegen die Juden verwendet werden.

Der dritte Tractat beginnt bei Nicolaus:

Tractatum istum tertium, in quo agitur de futuro tempore antichristi et fine mundi sine tamen omni assertione et sine singularis diei vel hore vel anni precisa determinatione, breviter recolligendo testimonia eorum qui prophetie spiritum dicuntur accepisse et etiam humanas coniecturas de predictis ponendo, in decem capitula distinxi, doctorum et magistrorum dicta qui de hoc aliquid scripserunt breviter et fideliter inserendo.

Es wird darauf der Inhalt der Kapitel kurz angegeben, und dann alles des weitern ausgeführt.

All dies ist nur der Schrift des oben citirten Johannes Parisiensis 'De antichristo', die in der Pariser Handschrift fol. 81 unmittelbar auf dessen Schrift 'De adventu Christi' folgt, und auch im Drucke, aber äusserst fehlerhaft, erschienen ist [1], entnommen. Sie beginnt:

Incipit tractatus de antichristo anno dom. MCCC editus ab eodem [2]. Transibunt plurimi et multiplex erit scientia. Daniel xij. Quamvis dominus dicat actuum primo: non est vestrum nosse tempora vel momenta, que pater posuit in sua potestate, quia scilicet nobis non est cognoscibile: tamen qui virtutem supervenientis sancti spiritus acceperunt, prophetare et intelligere potuerunt, que filius eis voluit revelare, que plene de ultimis temporibus vel non determinant numerum annorum vel dierum, sed substantiam rei gerende, vel si determinant numerum, prophetie sunt obscure nec sunt ab omnibus intellecte secundum testimonium angeli Danieli revelationem facientis: Transibunt plurimi, et multiplex erit scientia, id est, expositio. Et

---

[1] Im Buche: Incipit liber de magnis tribulationibus in proximo futuris. Compilatus a docto et devoto presbytero et heremita Theolosphoro de Cusentia provinciae Calabriae. Collectus vero ex vaticiniis novorum prophetarum s. beati Cyrilli, abbatis Joachim, Dandoli et Merlini ac veterum sibillarum. Deinde abbreviatus per venerabilem fratrem Rustitianum, unacum tractatu magistri Johannis Parisini ordinis Praedicatorum de antichristo et fine mundi et fratris Ubertini de septem etatibus ecclesiae. Venetiis 1516. Der Tractat des Johannes steht fol. 44—51. Er kommt handschriftlich öfters vor, z. B. Marciana L. III. 177. Turin, Bibl. nazionale, G. IV. 8, fol. 24b.

[2] D. i. Johanne Parisiensi. Die Schrift erscheint schon im alten Kataloge der Schriftsteller des Ordens. S. dieses Archiv II, 226, n. 9.

quamvis sermones sint clausi et signati usque ad tempus prefinitum, tamen ibidem subiungitur, quod docti intelligent. Et ideo licet non sim propheta nec filius prophete, tamen sub brevitate volo testimonia eorum hic ponere, qui prophetie dicuntur spiritum accepisse et recolligere etiam humanas coniecturas de futuro tempore antichristi et fine mundi sine omni assertione et sine singularis diei vel hore vel anni precisa determinatione.

Wir entnehmen hieraus, dass Nicolaus bereits aus dem Schluss der Einleitung des Johannes geschöpft hat. Alles Uebrige sparte er sich bis zum Ende auf. So steht es aber auch mit allem Folgenden. Zwar finden wir bei Johannes keine Kapiteleintheilung; allein diese, von Nicolaus angebracht, ist im Gedankengange der Schrift des Johannes vorgezeichnet. Johannes fährt nach obiger Einleitung also fort:

Antichristum enim fore ante finem mundi exprimit apostolus secundo ad Thessal. 2 dicens: 'Ne terreamini neque per spiritum neque per sermonem neque per epistolam tamquam per nos missam, quasi instet dies Domini.' Et infra dicit: 'Quoniam nisi venerit dissensio primum et revelatus fuerit homo peccati, filius perdicionis qui extollitur super omne illud quod Deus dicitur' etc. Hoc enim de nullo alio potest intelligi nisi de antichristo [1]. Er erklärt dann, ob diese Prophezeiungen von Nero, oder von Antiochus oder von irgend einem andern zu verstehen seien, oder nur vom Antichrist. Johann entscheidet sich für letzteres [2]. Recurrirt auf griechischen Text. Er erörtert, wo der Antichrist geboren werde. Petrus Comestor dicit, quod a principio conceptionis antichristi diabolus in uterum matris descendet, cuius virtute puer ille nascetur, et deinceps adolescet. Sed alii dicunt quod a die conceptionis sue more aliorum hominum habebit angelum custodem ... [3] Dicunt [4] etiam sancti et doctores, quod cum venerit Iherosolimam, circumcidet se dicens iudeis, se esse Christum eis in lege promissum.

---

[1] Wörtlich beginnt in dieser Weise Nicolaus sein erstes Kapitel: 'Propter primum sciendum quod antichristum fore futurum ante finem mundi, apostolus ii ad Thessalon. II dicens: ne terreamini' etc.

[2] All dies führt auch Nicolaus wörtlich im ersten Kapitel aus.

[3] Wird wiederum alles von Nicolaus wörtlich im zweiten Kapitel abgeschrieben.

[4] Hier beginnt bei Nicolaus das dritte Kapitel: Propter tercium, ubi conversari debeat, sciendum, quod dicunt sancti et doctores, quod cum venerit Ierosolimam, circumcidet se dicens iudeis etc.

Es wird dies weiter ausgeführt, sowie dass er Wunder wirke[1]. Wo die persecutio sein werde, fol. 83. Verschiedene Ansichten. De duratione persecutionis (ibid.)[2]. Fol. 84: De nominibus Antichristi[3] in scriptura certa expressio non habetur quoad vocem nominis. Dicitur tamen Apoc. ix de adherentibus antichristo sive de antichristianis, quod habebunt sub se regem angelum Abissi, id est diabolum vel Antichristum. Folgt weitere Ausführung. Fol. 84^b: Quo vero tempore[4] nasciturus sit antichristus determinando diem et horam puto neminem posse scire nec forsan alicui fuisse revelatum quoad diem et horam, vel si forsan alicui revelatum fuit et expressum, noluit spiritus s., quod revelatio ei facta aperte nobis et determinate revelaretur et publicaretur, sed sub indeterminatione et obscuritate. Er beginnt nun die Erörterung, (1.) quid de sanctis, qui prophetie spiritum habuerunt, colligi possit de ultimis temporibus; hierauf (2.) quid ex scripturis canonicis; endlich (3.) quid ex philosophis coniecturari possit[5].

Den Reigen der Heiligen eröffnet Eduard. (Fol. 85) Eduardus anglicus rex, Orgebredi filius, qui Eduardus regnare cepit anno imperii Henrici tercii anno scil. Domini M^{o}xlij vir mirabilis et spiritu prophecie clarus die sancto Pasche sedens ad mensam apud Westmonasterium diademate coronatus et optima tamen turma vallatus ceteris avidius comedentibus advocato animo a terrenis divinum quoddam oraculum speculatus effusus est in risum. Et remotis mensis tres optimates eum cur risit sciscitantur. Qui, licet cunctatus multum, denique sic respondit: Septem dormientes in monte Celion requiescunt et iam CC annis in dextro iacentes latere nunc in ipsa hora risus mei in latus sinistrum se verterunt, futurumque est, ut lxxiiij annis ita iaceant . . .[6] Darauf folgt die Prophezeiung der hl. Hildegard. 'Anno vero ab in-

---

[1] Darüber Nicolaus im fünften Kapitel.

[2] Wörtlich nimmt Nicolaus all dies in das 6—8. Kapitel auf.

[3] Hiermit beginnt bei Nicolaus das vierte Kapitel: Sciendum quod in scriptura certa expressio non habetur quoad vocem nominis. Dicitur tamen etc.

[4] Nicolaus beginnt hier das neunte Kapitel: Sciendum, quod quo tempore sit nasciturus antichristus, determinando diem etc. Das Kapitel ist sehr lange, von fol. 57—72 der Erfurter, fol. 65—70 der Berliner Handschrift. Alles ist wörtlich dem Johannes Parisiensis entnommen. Weitere Belege folgen im nächstfolgenden.

[5] Ebenso Nicolaus.

[6] Wörtlich Nicolaus: Eduardus, Orgebredi filius, qui Eduardus regnare cepit anno Henrici Imperatoris tercii anno scilicet Domini Mxlij, vir mirabilis, u. s. w. Es beginnt hier der erste der drei oben von Johannes selbst angegebenen Abschnitte.

carnatione Domini MClxxviij sancta Hildegardis sanctimonialis ordinis [1] inspirata de tempore muliebri prophetavit in hunc modum: Anno post incarnationem MC [2] apostolorum doctrina et ardens predicatio [3] quam in christianis et spiritualibus hominibus constituerat Deus tardare [4] et in hesitacionem verti cepit. Sed hoc muliebre tempus non tamdiu durabit quamdiu hucusque perstitit. Taliter secundum calculationem nostram predixit muliebre tempus non duraturum ultra annum ab incarnatione Domini M centesimum lvj [5]. Quid autem intellexerit per tempus muliebre non est clarum, nisi forte intellexerit idem quod (innuitur) per Apoc. ix cap. per locustas, que habebant capita [6] mulierum propter vitam mollem et muliebrem, et est quintus status ecclesie sub precursoribus antichristi, post quem sequitur sextus status sub antichristo, et septimus sub Christo ad iudicium veniente. Quomodo etiam istud habeat veritatem de tempore quo ipsa predixit, quilibet attentius consideret. Ioachim vero abbas in expositione Ieremie dicit sic: ab anno Domini MCCix et supra sunt michi suspecta tempora et momenta, in quo novo ordine Samuelis exorto Ophni et Finees sacerdotes et pontifices Domini a romane reipublice principe captiventur et capiatur archa ecclesie; Hely quoque summus sacerdos, id est summus pontifex corruat .... Darauf (fol. 86) fährt er fort: Sunt etiam versus *vulgares* et *communes* ex eiusdem Ioachim libris accepti, quod Antichristus nasciturus est anno domini M° CCC° sic dicentes: Cum fuerint anni transiti mille ducenti et decies deni post partum virginis alme, tunc antichristus nascetur demone plenus (am Rande steht versus Ioachim). Nec Siletensis Ioachim predixit in anno, quo Saladinus sanctam sibi subdidit urbem. Hanc tamen sententiam sic expressam in libris Ioachim non memini me vidisse [7].

Johannes Paris. führt dann das Zeugniss der Sibylle von Cumä aus Vergil an: Iam redit et virgo etc. Darauf: Anno vero Domini MCClxxxvij [8] facta est quedam visio Tripolis cuidam monacho ordinis grisei celebrante missam coram abbate et etiam alio monacho presente infra oblationem et communionem ap-

---

[1] Im Drucke irrig 'Cisterciensis in barbantia'. In Pariser Handschrift nichts. Nicolaus 'sancti Benedicti ut credo'.

[2] Druck irrig '110'. [3] Druck 'iustitia'. [4] Druck 'tria dare'.

[5] Druck '1256'. Nicolaus 'MClxj'. [6] Druck 'capillos'.

[7] All dies, sammt den oben nur angedeuteten Ausführungen, hat Nicolaus aus Johannes Parisiensis wörtlich, nur mit Veränderung der Jahrzahlen, ausgeschrieben. [8] Nicolaus 'MCClxvj'.

paruit quedam manus super corporale scribens, in quo dictus monachus consecrabat .... Es folgt die Prophetie des Methodius, wobei der annus presens MCCC citirt wird [1]. Darauf geht Johannes auf die Schwierigkeiten ein, welche die Prophetie des Methodius macht [2], und erörtert dann (fol. 88ᵇ) die Beweise aus der Heiligen Schrift:

Ex scriptura vero canonica pauca habetur determinacio de fine mundi quoad certum numerum annorum, hoc tamen habemus expressum, quod prope est finis mundi. Sic enim iam dudum predixit apostolus, quod nos sumus, in quos fines seculorum devenerunt. Er führt nun der Reihe nach Schriftstellen an, aus welchen diese oder jene die Zeit des Antichrists erschliessen wollen, bemerkt aber, dass man aus ihnen keine bestimmte Zahl der Jahre erweisen könne. (Fol. 88ᵇ): Locus vero sacre scripture, unde magis possit accipi coniectura de numeri annorum determinacione, est Apoc. xij, ubi dicitur, quod draco, id est diabolus, stetit ante mulierem, id est ecclesiam, que erat paritura, ut cum peperisset devoraret filium eius .... Die Zählung gibt nach einigen das Jahr 1356 [3], 'et sic predicante tunc antichristo et ecclesiam persequente tunc cessabit usus dicti sacramenti et spiritualis refectio verbi Dei secundum prophetiam isto modo intellectam' [4] ... Die letzten Schriftstellen sind de septem sigillis (Apoc. 6, 1): Ad idem coaptent aliqui visionem Io. Apoc. quinto de apericione septem sigillorum ...., und de septem angelis tuba canentibus (8, 2): Ad idem coaptant aliqui terciam visionem que habetur Apoc. septimo [5], ubi agitur de septem angelis tuba canentibus ... Und schliesst: Ad idem coaptant aliqui septem etates mundi, quarum prima ab Adam usque ad diluvium .... Sed quod ista nullam necessitatem imponant credendi mundi finem in ianuis esse, sufficit ad hoc determinacio Augustini xviij libro de civitate Dei, cap. lij, dicit enim .... [6]

Endlich geht er auf den dritten Abschnitt über (fol. 92):

---

[1] In derselben Reihenfolge und wörtlich bei Nicolaus. Annus praesens ist bei Nicolaus MCCCxxvj. Weiter unten nach der Erfurter Handschrift durch Schreibfehler MCCCxxix, und MCCCxxviij.

[2] Wie auch Nicolaus.

[3] Nicolaus MCCClxxxvj nach Erfurter Handschrift; richtig Berliner.

[4] Alles wörtlich Nicolaus. [5] So auch Nicolaus.

[6] Vom Anfange bis zum Ende findet man alles wörtlich, fast ohne Variante bei Nicolaus, der den zweiten Abschnitt ebenfalls beginnt: Ex scriptura vero canonica, etc.

Nunc videndum est, quid per viam philosophie haberi possit, videri enim posset alicui, quod secundum viam philosophie determinari possit finis cursus istius mundi, ponunt enim aliqui et probabile est, mundum a Deo creatum fuisse planetis et stellis in optima sui dispositione existentibus, a qua dispositione optima paulatim stelle discesserunt, sicut unaqueque res optime disposita in sui principio quanto magis a principio elongatur tanto minoris efficacie et virtutis est propter dispositionem celi ....[1]. Dann (fol. 93): Sunt aliqui, qui ... dicunt, non esse reprehensibile diffinire cum assercione tempus adventus antichristi, dicunt enim quod Daniel intellexisse videtur de fine mundi et tempore antichristi ... (fol 93b): licet nesciri possit dies vel annus consummationis mundi determinate, tamen potest haberi terminus, ultra quem non durabit mundus ... doctores et spirituales homines. Incertum est, quantum erit de tempore intercepto inter adventum antichristi et adventum Christi ad iudicium sive finem mundi ... Item sicut adventus Christi ad iudicium dependet ex Dei voluntate, sic etiam adventus eius ... (94b) Quod vero dicitur, quod dominus non negat nobis notitiam anni vel centenarii annorum vel huiusmodi, sed solum diei vel hore, dicendum: immo non solum negat eis prescientiam diei vel hore, sed etiam anni ....[2]. (95): Dicta[3] vero Hildegardis, Ioachim abbatis, Methodii et sibille superius allegata et horum similia quoad ea que testante evangelica veritate Christus apostolis suis et ceteris fidelibus voluit revelare certitudinem nullam afferunt .... Non ergo credamus aliquid esse certum de determinatione temporis antichristi nec per revelationem, nec per scripture inspectionem nec per argumentationem, precipue quoad diem vel horam, quamvis secundum humanas coniecturas credamus probabiliter sine omni assertione, huius mundi cursum infra CC annos et sexaginta novem annos[4] ab anno presenti, qui est MCCC[5] ab incarnatione Domini, ad tardius terminari propter Methodii prophetiam et sancti Augustini opinionem superius tactam et multas alias coniecturas, quibus etiam hoc adiungitur, quod quidam in expositione tabule Bede asseruit, Bedam in libris suis dixisse, quod tabula Dyo-

---

[1] Auch Nicolaus hält diese Ordnung ein und schreibt wieder wörtlich Johannes aus: Nunc videndum etc. Es beginnt hier der dritte Abschnitt.

[2] Alles Vorausgehende sammt den Ausführungen steht wörtlich bei Nicolaus.

[3] Hier beginnt Nicolaus das zehnte Kapitel: Propter decimum sciendum, quod dicta Hildegardis, Joachim abbatis, Methodii et sibille etc. Alles wieder Johannes entnommen.

[4] Nicolaus 'ducentos annos'.

[5] Nicolaus in Erfurter Handschrift: 'MCCCxxix', in Berliner: 'MCCCxl'.

nisii abbatis ultra tres vices non perficeretur, cum tamen de tercia vice non remaneant ab anno presenti, qui est ab incarnatione MCCC [1], nisi ducenti XLVIII [2], ut patet consideranti [3]. Explicit tractatus de antichristo editus a fratre Iohanne de Parisius ord. fratr. predicatorum anno dom. MCCC.

So ist denn der Tractat des Nicolaus von Strassburg 'De antichristo' im vollen Sinne eine Abschrift der Abhandlung gleichen Namens des Johannes Parisiensis. Nicolaus hat nur wenige Umstellungen vorgenommen und das Ganze durch Kapiteleintheilung übersichtlicher gemacht. Aehnlich verhält es sich mit dem ersten Tractate 'De adventu Domini'. Mithin ist Nicolaus von Strassburg in der That ein kecker Plagiator, der mit seinem Opus sowohl den Papst als den Erzbischof von Trier hinters Licht geführt hat. Beiden sendet er seine Schrift als Erzeugniss seiner Studien und Arbeiten; beiden brachte er mittels derselben eine nicht geringe Meinung von seiner Erudition und seinem Verstande bei; beide konnten auch nach Lesung nicht anders, als zur Ueberzeugung gelangen, Nicolaus von Strassburg, der Widmer des Werkes, sei auch der Verfasser desselben. Und siehe da, Nicolaus von Strassburg ist nur der Ab- und

[1] Nicolaus in Erfurter Handschrift: 'MCCCxxviij', in Berliner: 'MCCCxxiij'.

[2] Nicolaus 'xxv'.

[3] Alles bis 'consideranti' bei Nicolaus. Er macht aber zum Schlusse des 10. Kapitels noch einen mehrere Seiten langen Nachtrag, in welchem er den Schrifttext, welchen Johannes eingangs benützt ('Transibunt plurimi' etc.), gebraucht und die Einleitung des Johannes (s. oben S. 322) ausschreibt: 'Concludendo igitur dico quod hec circa predicta sunt facienda, primo quod quamvis Dominus dicat Act. i, non est vestrum nosse tempora vel momenta que pater posuit in sua potestate, quia talia non sunt nobis cognoscibilia, tamen qui virtutem supervenientis spiritus acceperunt, prophetare et intelligere potuerunt, que filius eis voluit revelare. Sed de ultimis temporibus non determinavit eis numerum annorum vel dierum, sed solum substantiam rei gerende; vel si determinavit numerum, prophetie sunt obscure nec ab omnibus sunt intellecte secundum testimonium angeli facientis revelationem Danieli, ut scribitur Dan. xij: Transibunt plurimi, et multiplex erit scientia, id est, expositio. Et quamvis sermones sint clausi et signati usque ad tempus prefinitum, tamen docti intelligent, ut ibidem subiungitur.' Nun folgt eine scholastische Erörterung der Stelle: De die autem illa nemo scit, neque angeli celorum, nisi solus pater.

Ausschreiber, der eigentliche Verfasser wird nicht genannt. Würde sich heutzutage ein Gelehrter eines solchen Plagiats schuldig machen, so wäre es um sein wissenschaftliches und moralisches Renommée geschehen. Sollen wir an Nicolaus von Strassburg einen andern Massstab anlegen? Man wende nicht ein, dass derartige Plagiate im Mittelalter im Brauche waren. Im Mittelalter waren allerdings unter den Scholastikern viele Gedanken Gemeingut. Aber fremde Producte als eigenes Erzeugniss in die Welt zu schicken, gehörte auch damals zu den Seltenheiten. Am meisten Aehnlichkeit hat hierin Nicolaus von Strassburg mit Constantinus Africanus, der medicinische Tractate anderer Verfasser unter seinem Namen publicirte.

So spielt Nicolaus von Strassburg als Theologe keine bessere Rolle, wie als Vertheidiger Meister Eckeharts. Wenn Nicolaus einer der bedeutendsten Theologen des Ordens in Deutschland während der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts war, so ist klar, dass der Orden damals keine bedeutenden Theologen in Deutschland besessen hat. Dies stimmt zu den Resultaten, zu denen wir bei anderer Gelegenheit in dieser Zeitschrift gelangt sind [1]. Nicolaus von Strassburg war unfähig, dem Papste und dem Erzbischofe von Trier ein von ihm selbst verfasstes Werk zu dediciren; er war in gleicher Weise unfähig, sich ein richtiges Urtheil über die Lehrmeinungen Meister Eckeharts zu bilden und die Tragweite derselben zu ermessen. Beides hat er durch die That bewiesen.

P. Heinrich Denifle, O. P.

[1] Archiv II, 624.

Ursprung der Historia des Nemo.

Wiederholt kam in den letzten Decennien die Historia oder der Sermo vom Nemo zur Sprache, der in Handschriften seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in verschiedenen Fassungen auf uns gekommen ist [1]. Aber nie ist es bisher gelungen, den Ursprung aufzudecken oder das gegenseitige Verhältniss der verschiedenen Recensionen genau zu bestimmen. Das unten publicirte Document setzt uns in den Stand die Frage zu lösen. Es ist ein nicht datirter Originalact auf vier zusammengehefteten Pergamentblättern ungleicher Grösse im Vat. Archiv, Instrum. miscell. ad an. 1290 (franz. Schrift).

Dass das Document wirklich in das genannte Jahr zu setzen ist, ergibt sich unschwer aus dem Inhalte. Zunächst wird der Cardinaldiakon Benedikt Cajetani tit. S. Nicolai in carcere Tulliano genannt. Somit wäre der terminus a quo der 12. April 1281, der terminus ad quem December 1291, als Cajetani Cardinalpriester SS. Silvestri et Martini wurde. Ferner wird der Cancellarius regni Siciliae citirt. Nun ernannte Karl I. seit dem Jahre 1273 keinen Kanzler mehr, sondern nur Vicekanzler; erst Karl II. ernannte wieder Kanzler, nachdem der letzte Vicekanzler, Wilhelm de Faronville, 1290 gestorben war. Der erste Kanzler war Adam de Doussy (de Dussiaco), der im Jahre 1295 durch Bartholomäus de Capua, im Documente ebenfalls genannt, ersetzt wurde. Nun wird am Schlusse der Schrift auf eine be-

[1] S. Wattenbach im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit XIII, 361 ff. XIV, 205 ff. XV, 39. XVII, 51 f. P. Meyer in Rec. de poésies françoises par Montaiglon et Rothschild, XI, 313 sqq. Picot in der Romania 1886, p. 379.

vorstehende Provinzialsynode in Frankreich hingewiesen. Zweifelsohne ist die im Jahre 1290 in St. Geneviève zu Paris gehaltene gemeint, auf der die beiden päpstlichen Legaten, der soeben genannte Cardinaldiakon Benedikt Cajetani[1] und der Cardinalbischof Gerardus, erschienen[2].

Um 1290 nun verfasste ein gewisser Radulfus einen, wie es scheint, ernst gemeinten Sermo über den Nemo, mit dessen Kenntniss die Welt erst jetzt beglückt worden sei. Radulf nannte ihn wesensgleich mit dem Sohne in der Dreifaltigkeit und legte ihm alle möglichen und unmöglichen Epitheta und Eigenschaften bei. Auf diesen närrischen Einfall kam der Autor auf sehr einfachem Wege. Er kannte Schriftstellen, in denen das Wort nemo vorkommt. Weit entfernt, dasselbe als Negation zu nehmen, personificirte er es, als würde von einem als Nemo bezeichneten Wesen gesprochen[3]. Selbst wenig in den Schriften bewandert, verschaffte sich der Autor gegen Geld oder Geschenke von Religiosen oder geistlichen Personen eine Sammlung solcher Nemo-Stellen (zumeist aus der Bibel, jedoch auch aus anderen Quellen), und verfasste einen Sermo über den Nemo, den er dem Cardinaldiakon Benedikt Cajetani überreichte. Dürfen wir dem Verfasser der unten publicirten Gegenschrift Glauben schenken, so hatte Radulf sogar einige Anhänger seiner Narretei (unter ihnen Peter von Limoges[4]), und war Stifter der 'Neminiana secta', von der sonst weiter nichts bekannt ist.

Die Schrift Radulfs kennen wir nur aus der Gegenschrift

---

[1] Nachmals Bonifaz VIII. [2] Hefele, Conciliengesch. VI, 233.

[3] Einen theilweisen Vergleichungspunkt bietet Eudo (französisch Eon) de Stella im 12. Jahrh., welcher glaubte und predigte, durch *per eum* in den Formeln der liturgischen Bücher werde auf ihn selbst, Eon, hingewiesen, 'ita plane fatuus, ut *Eon* et *eum* nesciret distinguere'. S. Gieseler, Lehrbuch der Kirchengeschichte II, 2, S. 532, Anm. 2. Die französische Aussprache von eum trifft ungefähr mit eom überein.

[4] Welcher Peter de Limoges hier gemeint sei, ist nicht zu enträthseln; es gab deren um jene Zeit mehrere. S. Hist. litt. de la France XXVI, 460. Sicher darf man nicht an den bekanntesten denken, der Socius der Sorbonne und zeitweilig Dekan der medicinischen Facultät war. Ueber ihn Delisle, Cabinet des ms., II, 168 sq.

Stephans de S. Georgio. Dass dieser kein kleinerer Narr als Radulf war, beweist schon die Thatsache, dass er an eine Widerlegung dachte. Es wird aber auch sonst aus der ganzen Schrift, besonders aus der zweiten Hälfte derselben, klar. In der ersten Hälfte führt er aus der Schrift Radulfs, und zwar in der dort befindlichen Reihenfolge, die Nemo-Stellen an und bricht ihnen die Spitze ab, indem er sie glossirt. In der zweiten Hälfte setzt er den Nemo-Stellen Radulfs seine eigene Sammlung von Nemo-Stellen entgegen, um zu erweisen, dass der Nemo ein ganz verworfenes Subject sei. Der Autor stellt sich durchaus auf den Standpunkt Radulfs und argumentirt von diesem Standpunkte aus. Auch er überreichte seine Schrift dem Cardinaldiakon Benedikt Cajetani, zweifelsohne vor der Provinzialsynode in Paris, auf der nach dem Wunsche Stephans die Anhänger der Neminianischen Secte verbrannt werden sollten.

Die Heimatstätte Radulfs haben wir wohl in Frankreich, und zwar im Anjou, zu suchen. Auf Frankreich weist auch Radulfs Widerpart hin. Dort hat also die Geschichte von Nemo Ende des 13. Jahrhunderts ihren Ursprung genommen, denn die späteren Bearbeitungen der Geschichte des Nemo [1], von denen man bisher wusste, weisen sämmtlich auf die Schrift Radulfs als auf ihre directe oder indirecte Grundlage hin.

Es kommen vorläufig nur vier spätere Fassungen der Geschichte in Betracht, von denen Ulrichs von Hutten und Jehans d'Abundance abgesehen: die eine (A) steht in Bodl. (Selden 74, fol. 10), 13. Jh. (?) [2]; die andere (a) ist mit Varianten erhalten im Cod. Vat. lat. 2040 [3] (Ende des 14. Jahrh.), fol. 72^b, und in der Heidelberger Handschrift Pal. germ. 314 (Mitte 15. Jahrh.), fol. 100. Die dritte (B) findet sich im Cod. Monac. lat. 10 751 (16. Jahrh.)

---

[1] Es darf hier nicht an den in Reim und Versen oft verherrlichten deutschen 'Niemand' gedacht werden, dem man alles in die Schuhe schiebt, der alle häuslichen Fatalitäten angerichtet, wie E. Weller im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit XIII, 179 berichtet. Der griechische οὔτις kommt schon bei Homer, Odyss., Ges. 9, v. 366 sq. vor.

[2] P. Meyer, l. c. p. 314.

[3] Bereits von Pertz im Archiv für ältere deutsche Geschichtsforschung V, 67, Anm. 1 erwähnt. Ueber die Handschrift in Raigern erhielt ich keine Auskunft.

fol. 180—186 [1]. Die vierte (C) steht, im einzelnen etwas abweichend, im Cod. Vindob. lat. 3282 [2] (15. Jahrh.), in einer Sterzinger Miscellan-Handschrift [3] (Ende 14. Jahrh.), fol. 11, in der Handschrift XI. 619 zu St. Florian, fol. 83_b, und im Cod. Monac. lat. 903 [4] (15. Jahrh.), fol. 113^b.

A [5] und a [6] beginnen (auch im Cod. Vat.):

Multifarie multisque modis, carissimi, loquebatur olim deus per prophetas, qui velut in enigmate et quasi sub nebulosa voce unigenitum dei filium pro redimendis laborantibus in tenebris et in umbra mortis sedentibus preconizarunt venturum [7]; novissimis autem diebus per suam sacram scripturam palam alloquitur, et beatissimum (ac gloriosissimum) [8] Neminem ut sibi comparem ante secula genitum (penes illud prophete: *Dies formabuntur et Nemo in eis,* scilicet, prius erat, Ps. 138 ipsius David prophete), humano tamen generi hactenus peccatis exigentibus incognitum, fore predicat, enucleat et testatur. Sed ipsemet salvator noster et Dominus, cui semper misereri est proprium et parcere, et qui suos nunquam deserit inadiutos, sui pretioso sanguine redempti populi misertus est, et ab oculis nostris remota penitus vetusta caligine thesaurum huius (gloriosissimi Neminis) [9] tam celebrem nobis dignatus est reservare [10], ut ipsum usque nunc dampnifere nobis absconditum intueri deinceps oculata fide salubrius valeamus.

Beatus igitur Nemo iste contemporaneus Dei Patris et in essentia precipue consimilis Filio velut non creatus, nec genitus, sed procedens [11] in sacra pagina reperitur, in qua plane dictum est per psalmistam dicentem: *Dies formabuntur, et Nemo in eis.* Cui postea merito tanta crevit auctoritas, ut ac si terrena respuens ad celorum culmina volatu mirabili pervolavit, sicut legitur: *Nemo ascendit in celum.*

B [12] eröffnet den Sermo mit einer ähnlichen Einleitung:

Multifarie multisque modis Deus olim locutus est patribus in Prophetis, qui in ęnigmate nubilosaque voce unigenitum Dei filium pro

[1] Wattenbach im Anzeiger XIII, 361 ff. [2] Ebend. XIV, 206.

[3] Ueber sie J. Zingerle in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, Bd. 54, S. 306.

[4] Anzeiger XVII, 51. [5] P. Meyer l. c.

[6] Edirt nach der Heidelberger Handschrift von Wattenbach im Anzeiger XIII, 362. [7] Fehlt A.

[8] Die in Klammern gesetzten Worte fehlen in A, die nächstfolgenden auch im Vat. [9] Diese Worte fehlen in A.

[10] a 'aperire'. [11] a 'nec creatus, nec procedens, sed genitus'.

[12] Die Notizen verdanke ich Herrn Oberbibliothekar Riezler und P. Odilo Rottmanner O. S. B.

redimendis hominibus in tenebris umbraque mortis sedentibus condixerant: alloquitur idem novissimis diebus hocque palam per scripturam Neminem beatissimum ante secula genitum, humano generi hactenus exigentibus peccatis incognitum, magnificavit Dominus Neminem sanctum in multis mirabilibus. Beatus igitur Nemo Patri contemporaneus, Filio in essentia consimilis, non factus nec genitus sed procedens, ut Spiritus sanctus, in sacro reperitur eloquio, ubi per Prophetam dicitur: *Dies formabuntur et Nemo in eis.* Cui tanta in brevi accrevit authoritas, ut terram respuens cęlorum culmina mirabiliter pervolaret. Nam sequitur: *Nemo ascendit in celum.* Hoc et ipsa veritas contestatur dicens: *Nemo venit ad me.*

C besitzt folgenden Eingang [1]:

Vir quidam erat in Oriente nomine Nemo, et hic erat ut alter Iob, inter omnes enim orientales magnus, ymo maximus et sanctus in genere et prosapia, magnus in potencia, magnus in clemencia, magnus in sciencia, in honore et reverencia, magnus in audacia et magnus in gloria, et hec omnia per sacram scripturam comprobantur. Primo et principaliter dico, quod magnus sanctus fuit iste Nemo in genere et prosapia, eciam similis Ade [2], qui nec creatus nec genitus dicitur, sed formatus, secundum quod habemus per prophetam dicentem: *Dies formabuntur et Nemo in eis.*

Der Nachweis, dass A auf die Schrift Radulfs, und zwar direct, zurückgeht, ist nicht unschwer aus dem unten publicirten Schriftstücke zu führen. Stephan sagt, nach Radulf sei der Nemo 'pro salute humani generis istis novissimis temporibus' geoffenbart worden. Dies steht aber gerade in der soeben citirten Einleitung von A. Wörtlich berühren sich die folgenden Stellen über die Consubstantialität des Nemo mit dem Sohne der Dreifaltigkeit, die wir deshalb gegenüberstellen wollen.

Stephan.	A.
Asserit Radulphus . . . Neminem . . . contemporaneum Dei Patris et in essentia precipue consimilem Filio, velut nec genitum, nec creatum, set procedentem [3].	Beatus Nemo contemporaneus Dei Patris et in essentia precipue consimilis Filio, velut non creatus nec genitus, sed procedens.

[1] S. die vollständige Vita nach der allerdings fehlerhaften Wiener Handschrift im Anzeiger XIV, 205. Obiger Eingang aus der St. Florianer und Münchener Handschrift.

[2] In Wiener Handschrift irrig 'deo', was nicht zu 'formatus' passt.

[3] An sich ist A hier entschieden im Rechte, denn wenn der Nemo 'in essentia consimilis Filio' ist, dann ist er 'genitus', nicht 'procedens', denn

Das Fundament für Radulf war nach Stephan die Schriftstelle: *Dies formabuntur et Nemo in eis.* Es ist dies, wie man oben sehen kann, ebenso in A der Fall. Aber auch die übrigen von Radulf benützten Nemo-Stellen finden sich alle bis auf einige in A, und zwar folgen sie sich dort in derselben Reihe, wie sie Stephan aus Radulf anführt. Gewiss kein Zufall. Da und dort wird ferner die Schrift 'Sermo' genannt [1].

Ist also A vielleicht die ursprüngliche Schrift Radulfs? Keineswegs. A weist nämlich etwas mehr Nemo-Stellen auf, als die Schrift Radulfs. So wird in A anstatt der Stelle 'Nemo potest . . . servire' eingeschoben: 'Utiliter servit Nemo duobus heris', und dann etwas später: 'Nemo tenetur propriis sumptibus militare.' Zwischen 'Viri iusti . . . considerat' und 'Vidi turbam . . . poterat' ist wiederum eine Stelle inserirt. Vor 'Nemo illi dabat' finden wir 'Nemo nos conduxit'. Ebenso treffen wir nach 'Nemo propheta': 'De die autem et hora Nemo scit'. Die letzte Nemo-Stelle in A lautet: 'Presentis autem nostre concessionis paginam Nemini liceat infringere', welche ebenfalls bei Radulf fehlt. Dagegen fehlen in A drei Nemo-Stellen, wahrscheinlich jedoch nur durch Schuld des Schreibers der Bodl., nämlich die bereits erwähnte 'Nemo . . . servire', dann 'Nemo martires distrahat', welche aber in der Vorlage der Bodl. sicher vor 'Nemo mercetur' stand, wie aus der vorausgehenden Erklärung hervorgeht, und die Partikel 'et' vor 'Nemo' anzeigt. Endlich: 'Secreta Nemini revelare'. Manche der Stellen werden auch bei Radulf und in A mit Varianten angeführt.

Die Vorlage der Bodl. rührte möglicher Weise von einem Schüler Radulfs her, oder war eine Art zweiter Auflage des ursprünglichen Sermo. Sicher wird uns letzterer am besten durch A veranschaulicht. A repräsentirt unter allen erhaltenen Redactionen des ursprünglichen Sermo die älteste.

Spiritus s. ist procedens. Doch hat Stephan richtig referirt, und die Leseart findet sich auch in B, wo hinzugesetzt wird: ut Spiritus sanctus.

[1] So heisst es am Schlusse von A: 'et que pia mente de isto beatissimo Nemine in isto sermone cepistis' etc. Sonst aber wird in den Ueberschriften der Ausdruck Historia gebraucht, nur im Mon. 10 751 fol. 180 (B) steht: Sermo de Sancto Nemine.

Auf A geht a zurück. Alle Nemo-Stellen (mit Ausnahme 'Nemo novit Patrem'), sammt den eingeschobenen (mit Ausnahme von 'De die . . . scit'), die in A vorkommen, kehren in a in derselben Ordnung wieder. Die eingeschobenen Stellen wurden nur um viele aus der Bibel und den Vätern vermehrt. Statt einer finden wir zwischen 'Viri . . . considerat' und 'Vidi . . . poterat' in a mehrere.

Eine weit grössere Anzahl folgt nach 'Nemo contempnat . . . iudicia', und ferner am Schlusse nach 'Secreta nemini revelare'. Die Heidelberger Handschrift ist noch um mehrere Stellen aus Cicero reicher.

Man könnte Zweifel hegen, ob Stephan aus der Schrift Radulfs alle Nemo-Stellen angeführt hat. Allein mit Unrecht, denn Stephan sagt ausdrücklich: 'singulas auctoritates quibus se fucare presumpsit, ut nec etiam sibi remaneat unum iota, reprobare curabimus.' Man kann auch aus Anzeichen nachweisen, dass im Documente des Vat. Archivs kein Pergamentblatt in Verlust gerathen ist. Es ist ferner nicht anzunehmen, dass Stephan die Stellen übersehen hätte, denn es sind deren zu viele. Uebrigens trägt a gerade bei den gegen Schluss eingeschobenen Nemo-Stellen den Stempel der Interpolation in sich: fast planloses Anhäufen, zumeist ohne Erklärung, was gegen den Grundtheil sehr absticht. Man sieht es dem Bearbeiter von a an, dass es ihm eigentlich nur um Vervollständigung der Nemo-Stellen zu thun war, und ihn die nun in das Schriftstück eingetretene höchst auffallende Ungleichheit nicht im geringsten beunruhigte. Uebrigens beweisen gerade A und B mit Stephans Aufzählung zusammengehalten, dass sich a von der ursprünglichen Anlage entferne. Derselbe Vergleich stellt auch klar, dass in a einiges umgeändert wurde. Auf eine Stelle habe ich oben S. 334 hingewiesen. Auch der Schlusssatz von a: 'ad cuius beatitudinem et gloriam, qui sine fine bibit et restat, nos vosque pervenire concedat per omnia pocula poculorum', kann eben unmöglich, wie aus A und B hervorgeht[1], in der Schrift Radulfs

---

[1] Der Schluss ist in A und B, wie überhaupt das ganze Stück, bedeutend kürzer. Der letzte Satz lautet: 'Ad cuius beatitudinem et gloriam qui sine

gestanden haben; Stephan hätte auch dann das Ganze für einen tollen Scherz ansehen müssen. Die Worte endlich gegen Schluss von a: 'Reservemus etiam in nostri pectoris scrinio'[1], sind wohl dem Lib. VI, 1, 2 nachgebildet ('Licet Romanus pontifex, qui iura omnia in scrinio pectoris sui censetur habere'); mithin stammt die Fassung von a erst aus der Zeit Bonifaz' VIII. oder nachher.

So stellt sich a als eine spätere Ueberarbeitung einer Redaction wie der in A heraus. Als dieselbe ein Unbekannter entdeckte, fand er Spass an ihr. Und da die Nemo-Stellen um viele vermehrt werden konnten, unterzog er sich dieser Aufgabe, liess aber beim Inseriren die Schrift in der vorgefundenen Gestalt so ziemlich unangetastet, wenngleich er sie da und dort im Ausdruck veränderte und humoristischer machte. Spätere bereicherten die Schrift mit weiteren Nemo-Stellen.

Ein anderer Autor bearbeitete wieder a, und so entstand die Fassung C, die, weit entfernt, den Text zu repräsentiren, wie Wattenbach meint, nichts anderes ist, als ein Excerpt aus a[2] in selbständiger Form. Es lag zu nahe, den Scherz weiter fortzuspinnen, und so erhalten wir hier eine Art Sermo panegyricus auf den Nemo, der nicht wie in A, a und B als quasi Gott, sondern als Mensch, wie Adam und Job, dargestellt und in den Orient versetzt wird. Die ihm in A, a beigelegten Eigenschaften werden in C demgemäss umgemodelt, zusammengefasst, systematischer geordnet und das ganze Thema in drei Theile zerlegt. Dies brachte mit sich, dass die Nemo-Stellen vielfach eine andere Reihenfolge erhalten mussten. Einzelne wurden überdies unterdrückt, wie z. B. 'Quod natura negat, nemo feliciter audet'; 'Quod natura dedit, nemo tollere potest'. Auch

---

fine vivit et regnat nos et vos pervenire concedat Amen.' B fügt an: 'in secula seculorum'.

[1] In A, B fehlen diese Worte.

[2] Indem wir die Redaction A als Grundlage von a erwiesen haben, kann a nicht auf C zurückgehen, das eine andere Form besitzt und zudem um einige Nemo-Stellen weniger bietet als a, die auf Radulfs Schrift zurückgehen. S. oben im Texte. Da nun C alle jene Nemo-Stellen aufweist, die in a, nicht aber in Radulfs Schrift stehen, so geht C auf a zurück.

diese Fassung wurde in den Handschriften von einzelnen wiederum hie und da alterirt.

B geht direct auf Radulfs Schrift oder A zurück, und ist nicht eine Bearbeitung von a, soweit wir nach den beiden angeführten Redactionen schliessen können. Manche Stellen stimmen nur zu Radulf und A, nicht zu a. Auf eine derselben habe ich bereits aufmerksam gemacht. B besitzt wie Radulf, A 'daturus', nicht wie a 'regnaturus'. In a fehlt ferner 'Nemo novit Patrem', steht aber wie bei Radulf, A in B. Ebendaselbst wird auch mit der letzten Schriftstelle bei Radulf geschlossen und es folgen nachher keine Nemo-Stellen mehr wie in a. Soweit wir bis jetzt aus den Handschriften von a schliessen müssen, kann auch a nicht auf B zurückgehen. In B ist einigemal die Ordnung der Nemo-Stellen verschieden von der in a mit Radulf, A übereinstimmenden. Dann fehlen in B mehrere Stellen, die in a in der Ordnung bei Radulf angeführt werden. So 'Nemo posuit (misit) in eum manus'; 'Nemo potest duobus dominis servire'; 'Nemo propheta'; 'Nemo martires distrahat'; 'Nemo mercetur'. Solche Nemo-Stellen sind beweisend, während man daraus, dass in B viele Stellen fehlen, die sich in a, aber auch bei Radulf nicht finden, ebensowenig etwas schliessen kann, wie aus dem Abgange von drei Stellen in a, die zwar in B, nicht aber bei Radulf vorkommen. Es existirt aber ein Zusammenhang zwischen A und B, insoferne nämlich einigemal da und dort gerade nach denselben Stellen einige weitere eingeschoben werden und auch einige übereinstimmend fehlen.

Weiter kann man nicht urtheilen, da die meisten Handschriften der Bearbeitungen zu jung und wir ausser Stand sind, anzugeben, wie ihre Vorlagen ausgesehen haben. Es ist auch wahrhaftig nicht der Mühe werth, man hat sich ohnehin schon zu viel mit diesen Spielereien abgegeben. Mir gereicht es zur Befriedigung, den Ursprung aufgedeckt zu haben.

Sicher ist nun, dass alle Bearbeitungen der Historia Neminis, soweit wir solche kennen, auf die Schrift Radulfs direct oder indirect zurückgehen. Diese, von einem Narren herrührend, war ernst gemeint, während die späteren Ueberarbeitungen derselben auf einem Scherz beruhen. Aus der Gegenschrift Stephans,

zusammengehalten mit A und B, können wir erschliessen, wie ungefähr die Schrift oder der Sermo Radulfs ausgesehen hat. Sicher begann der Sermo wie in A, a und B: 'Multifarie multisque modis' etc., schloss wie in A oder B und enthielt im Verlaufe dieselben Erklärungen der Nemo-Stellen wie in A, a, B, wo diese zusammentreffen. Wohl niemanden mehr wird es jetzt, nach Aufklärung des Ursprunges, noch einfallen, mit Pertz[1] in der Historia Neminis 'eine Parodie der gewöhnlichen Legenden' zu erblicken, und hoffentlich erspart sich auch Wattenbach in Zukunft seine übel angebrachten, äusserst wohlfeilen Witzeleien[2].

Ohne Zweifel war die Historia Neminis, und zwar in der Fassung C, die nächste Veranlassung für einen, dem die Zeit zu lang war, Invicem-Stellen zu sammeln und einen Sermo de fratre Invicem zu verfassen[3]. Unbegreiflich, wie man, auch ohne Kenntniss des Ursprunges, auf den Gedanken kommen konnte, in diesen Spielereien lägen Parodien der Heiligen-Legenden, bestimmt, der Verbreitung der letzteren entgegenzutreten[4]. Vielleicht, weil man dem Geschmacke eines leichtgläubigen Lesepublikums entsprechen wollte.

Die Gegenschrift Stephans bringe ich unten insoferne nicht vollständig, als ich bei mehreren Nemo-Stellen die geradezu nichtssagenden Glossen Stephans, wenn sie für die Schrift Radulfs oder sonst von keinem Interesse sind, einige Male unterdrückt habe. Die Nemo-Stellen, welche vollzählig aufgeführt werden, finden sich im Texte und in den Anmerkungen. Für den, der

---

[1] Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde V, 67, Anm. 1.

[2] Er schreibt Anzeiger XIII, 361: 'Da die Kirche diesen Heiligen niemals anerkannt hat, auch kein bestimmter Tag ihm gewidmet ist, dürfen wir seine Legende nicht in den Actis Sanctorum suchen.' In seinem Buche: Deutschlands Geschichtsquellen, 4. Aufl., II, 358, hält er, Pertz nachschreibend, die Historia für eine Parodie 'der gewöhnlichen Legenden' und setzt hinzu: 'Völlig in dem herkömmlichen salbungsreichen Stil gehalten ist das Leben des hl. Niemand, jenes wunderbaren Mannes, der zwei Herren dienen konnte, der zwei Ehefrauen nehmen durfte und so vieles andere wusste und vermochte, was dem gewöhnlichen Sterblichen durchaus unmöglich ist.'

[3] Herausgegeben von Wattenbach im Anzeiger XV, 39.

[4] Wattenbach, Geschichtsquellen a. a. O.: 'Das hinderte nun freilich nicht, dass nicht Jakobs Werk (Goldene Legende) . . . sehr hoch gehalten wurde, sich in zahllosen Handschriften verbreitete' etc.

Langeweile hat, ist dies genügend, nach Entdeckung neuer Bearbeitungen oder neuer Handschriften der bereits bekannten, das Verhältniss zu Radulfs Schrift und der Bearbeitungen untereinander zu erörtern.

Reprobatio nefandi sermonis editi per Radulphum de quodam Nemine heretico et dampnato, secundum Stephanum de Sancto Georgio christiane fidei defensorem.

Cum intersit cuiuslibet christiani fidem defensare catholicam et superstitiosis hereticis, qui doctrinis falsidicis et insanis inconsutilem tunicam Dei nostri dissuere moliuntur veris sanisque dogmatibus obviare, ut sic fides ipsa circumcincta muro inexpugnabili bellatorum et dilatato per hoc tentorii sui loco, funiculos suos faciat longiores, debitum reputamus et congruum [1] [contra . . .]stes homines, non tamen humanos set demoniales ac beluales, insurgere, ipsorumque doctrinas letiferas et erra[ntes a tramite] veritatis abscindere, qui sanctam apostolicam et orthodoxam ecclesiam, que non habet maculam neque rugam et extra [quam nullus] omnino fieri salvus potest, ore polluto pertinaciter maculare nituntur et linguis mendacibus ac do[losis destrue]re, sibimet ipsis facti crudeles, attemptant.

Dampnamus ergo et reprobamus nefandum et detestandum sermonem, quem non absque vitio criminis hereseos quidam curiose licet pestifere subtilitatis inventor, Radulphus nomine, de quodam Nemine perditionis filio, quem asserit contemporaneum Dei Patris ac pro salute humani generis istis novissimis temporibus revelatum, absque fundamento quod Christus est, velut qui super bibulas arenas edificat, ut corruat opus eius, argute nimis et exquisite, licet non catholice neque sane, nuper edidisse dicitur et variis auctoritatibus, que Nemini supradicto non competunt nec sunt vaticinate pro ipso, ut velut teterrima cornix que alienis coloribus se fucavit, deplumatus remaneat, picturasse.

Astruit enim idem Radulphus dampnabiliter et nefarie non tam trinitatem quam quaternitatem in Deo, et eundem Neminem, quem nos ex patre diabolo procedentem et antichristum iam natum asserimus, contemporaneum Dei Patris et in essentia precipue consimilem Filio, velut nec genitum nec creatum, set procedentem, ut sic eum Deum faciat, asseverat.

Set ut cum Symone mago hereticoque dampnato idem profanus Nemo cum suo amente dampnetur auctore et in puteum perditionis precipitetur uterque, auctoritates divine pagine, quas idem Radulphus eidem Nemini mendaciter appropriare presumit et quas idem Radulphus

---

[1] Das Pergament ist hier durchlöchert.

reverendo patri et domino, domino B. Sancti Nicolai in Carcere Tulliano diacono Cardinali presentasse dicitur tanquam hereticus comburendus, nunc in caput eiusdem Neminis retorquere veraciter, nunc contra ipsum assistente nobis sapientia Dei Patris exponendo pariter et glosando confutare curabimus, ut enucleata veritate, que Christus est, fides christiana fixa permaneat, frustra iaciatur rete ante oculos pennatorum[1] et in hunc Neminem antichristum et auctorem eius dogma perversissimum astruentem quilibet christianus et ipsa etiam protinus elementa potenter insurgant.

Presens autem opusculum dicto domino Cardinali humiliter presentantes, illud reverenter exponimus suo approbandum iudicio seu[2] [etiam] reprobandum.

[Primo,] ut fundamento destructo, totalis destructio edificii subsequatur, ab illa profecto auctoritate sumemus exordium, [per] quam probare nititur reprobabiliter idem Radulphus, contemporaneum Dei Patris Neminem supradictum. Ait enim: *Dies formabuntur, et Nemo in eis*[3].

Nos itaque auctoritatem hanc in caput eiusdem Neminis retorquentes, ipsam sic exponimus, immo a sanctis expositam nuntiamus, dicentes in primis, quod cum opera trinitatis, quantum distat oriens ab occasu tantum ab humanis operibus sint semota, et inter creatorem et creaturam ac inter aliquid et nichil non possit tanta similitudo notari, quin maior sit dissimilitudo notanda, recte modulatus est ille nobilissimus citharedus cum ait, *dies formabuntur et Nemo in eis.* Nam secundum beatum Isidorum Ethimologiarum[4], '*Nemo* tractum est ab *homine,* idest *Ne-homo,* quod est pro Nullo; Nullus enim quasi Ne-ullus'. Voluit ergo Deus ut in illa mirifica formatione dierum, ne dampnata quaternitas astrueretur in ipso, Nemo esset in eis, cum Nemo Ne-homo, Ne-homo vero Nullus; Nullus autem quasi Ne-ullus, secundum prefatum exponatur Isidorum. Et de isto quoque Nemine, Ne-homine, Nullo, Ne-ullo, prefatus citharedus intellexisse noscatur, ut nichil esset tunc, sicut et nunc fantasticus iste Nemo.

Set dato per impossibile, quod Nemo iste homo fuerit incarnatus, sive naturam angelicam habuerit tanquam demon ut Beemoth, qui de celo cecidit imitatus, sedem suam ad aquilonem ponere et esse similis Altissimo[5] cogitaret, nichilominus tamen singulas auctoritates quibus se fucare presumpsit, ut nec etiam sibi remaneat unum iota, reprobare curabimus et in caput suum sicut predicitur retorquere, concordantias

---

[1] Prov. 1, 17. [2] Das Pergament ist hier durchlöchert.
[3] Ps. 138, 16. [4] Lib. 10, n. 185 (ed. Arevalus, Romae 1798).
[5] Is. 14, 14.

alias multiplices de isto Nemine ad sui confusionem de scripturis autenticis adducturi. In primis cum dicit:

Nemo ascendit celum[1], sic exponimus, ut tanquam alius spiritus elationis lucifer ruat gravius in infernum, cum scriptum sit, quanto gradus altior tanto casus gravior.

Nemo venit ad me[2]. Glosa: Venit inquam ut noceat, appropinquat ut tradat, sicut scriptum est: *Ecce appropinquat qui me tradet*[3]. Omnis enim hereticus Judas traditor est.

Nemo Deum vidit[4]. Glosa: Vidit utique in altari, set non credit tanquam hereticus sacramento.

Nemo novit Patrem[5] .... *Nemo novit Filium*[6] .... *Nemo loquens in Spiritu sancto*[7]. Audite quod sequitur: *dicit anathema Jhesu.* Glosa: Si ergo Nemo iste dicit anathema Jhesu, constat, quoniam blasphemavit. Si blasphemavit, quid adhuc egemus testibus? Ecce audistis blasphemiam, quid vobis videtur? Crucifigatur, immo potius comburatur!

Nemo posuit in eum manus[8]. Glosa: Supple sacrilegas. Sicque inconveniens sibi multiplicare non solvere convincitur Nemo iste, ut sacrilegas iniciat manus in Filium dei, cui in essentia consimilem se fore testatur, ut sit Jude socius proditoris. Crimen etiam lese maiestatis incurrit, quia in Christum domini temerarios manus iniecit.

Id quod dicit evangelicus Nicodemus: *Rabbi, Nemo potest hec signa facere, que tu facis*[9], in caput eiusdem Neminis retorquetur, quia per malos homines et spiritus malignos signa et miracula fieri deus permittit, et hoc modo Nicodemus de isto malo homine et maligno spiritu Nemine perditionis filio intellexit.

Deus claudit et Nemo aperit[10]. Glosa: Cum ecclesia catholica duas habeat tantum claves quas ipse Christus beato Petro concessit, si Deus claudit et Nemo aperit, Nemo iste fur est et latro; 'ascendit enim aliunde et non intrat per ostium'[11], cum sine clavibus quis non aperiat set effringat.

Deus aperit et Nemo claudit .... Cum sit Nemo qui de manu tua possit eruere[12] .... *Nemo potest duobus dominis servire*[13] .... *Gaudium vestrum Nemo tollet a vobis*[14]. Glosa: Tollet gaudium flebilis Nemo

---

[1] Jo. 3, 13. [2] Jo. 14, 6: Nemo venit ad Patrem. Vgl. 6, 44.
[3] Matth. 26, 46. [4] Jo. 1, 18.
[5] Matth. 11, 27. [6] Ibid. [7] 1 Cor. 12, 3.
[8] Jo. 7, 30. [9] Jo. 3, 2. [10] Apoc. 3, 7.
[11] Jo. 10, 1. [12] Job 10, 7. [13] Matth. 6, 24.
[14] Jo. 16, 22.

iste, si eum sequimini in heresi sua dampnata, sicut seductus[1] et Petrus Lemovicensis ac alii disciputi eius qui Neminianam sectam faciunt et inducunt.

Nemo tollet animam meam[2]. Expone: Tollit hereticus Nemo iste animam, idest carnem Christi, et manducat ad iudicium non medelam, et seductus ac Petrus Lemovicensis et alii eius discipuli cum eodem.

Nemo enim ex regibus nativitatis habet initium[3]; et: *Nemo est in cognatione tua*[4]. Hee due auctoritates sic exponuntur. Cum nobilitas sola sit animorum que moribus ornat, et nobilitas morum plus valeat quam genitorum, frustra se iactat esse nobilem Nemo iste, cum degeneres mores et ignobilia facta eius ipsum vilem et rusticum manifestent, utpote qui in peccatis totus positus, spurcidus et vesanus, ad aratrum, non ad militare cingulum manum misit, pedes vero non in calcaribus deauratis, set in irsutis peronibus collocavit, sicut scriptum est: *Nemo mittens manum ad aratrum*[5].

Nemo militans[6]. Frustra etiam se militem asserit Nemo iste, cum aperte contra professionem faciat militarem. Nam cum secundum Vegetium 'De re militari'[7], in hoc totius rei publice salus vertatur, ut tirones non tantum corporibus, set et animis etiam prestantissimi eligantur, ut rem publicam fortiter tueantur, Nemo iste, nanus exanimis et pusillus, rem publicam destruit non tuetur, cum iam Neminianam sectam induxerit ad demoliendam vineam Domini Sabbaoth, et ad rem publicam destruendam. Item ipse Nemo militarem professionem vituperat, ut legitur libro Policraton vj[8], ubi dicitur: 'Professio namque militaris tam laudabilis est quam necessaria, et quam vituperare nemo potest.' Vadat igitur Nemo iste ad aratrum et ligonem.

Nemo securus[9]. Glosa: Immo defleat hic Nemo, peccator, sacrilegus et blasphemus. Quomodo enim securus, cui paratus est ignis eternus? Audite quod beatus dicit Ambrosius: Quis autem tutius possit et sine trepidatione laudari, qui et de preterito meminit se habere quod doleat, et de futuro videt sibi superesse quod timeat.

Quod natura negat, Nemo feliciter audet[10]. Glosa: Si natura naturans negat isti Nemini esse aliquid in rerum natura, quomodo Nemo feliciter audet, cum sicut probatum est superius per Ysidorum, nullam ei natura naturans naturam tribuerit naturatam?[11]

---

[1] Nämlich Radulfus.

[2] Jo. 10, 18. [3] Sap. 7, 5. [4] Luc. 1, 61. [5] Luc. 9, 62.

[6] 2 Tim. 2, 4. [7] Lib. 1, c. 7. [8] Cap. 5.

[9] S. Aug. Confess. lib. 10, c. 32.

[10] Vgl. Maximianus, Eleg. V, 5. 54.

[11] Siehe über diese Ausdrücke dieses Archiv II, 456.

Quod natura dedit, tollere Nemo potest. Glosa iterum: Si natura naturans dedit, quod iste Nemo nullam naturam naturatam haberet, cum nichil prorsus sit, quomodo tollit? Utrumque profecto est impossibile et absurdum.

Nemo propheta[1]. Supple, pseudo sive falsus atque seductor, sicut scriptum est: attendite a falsis prophetis[2], et iterum: Nemo vos seducat[3].

Nemo sine crimine vivit[4]. Glosa: Cato ille rethor egregius et moralis volens filium suum bonis moribus informare et precavere sibi ne in heresi hunc Neminem sequeretur ait: Cum culpes *(sic)* alios, Nemo sine crimine vivit. Sic exponitur: O fili, cum tu culpes alios, sine, idest dimitte, quia Nemo vivit crimine, idest in crimine heretice pravitatis.

Nemo ex omni parte beatus[5]. Quomodo beatus, cum iure cautum existat quod Nemo torquendus absque violentis indiciis? Et iterum Nemo eiciatur de possessione sine cause cognitione. Et iterum: Nemini facit iniuriam qui utitur iure suo? Et sic Nemo iste fantasticus ex omni parte calamitosus et infelix existit.

Maiorem caritatem Nemo habet[6]. Glosa: Cum ordinata caritas incipiat a se ipsa, quomodo invidus Nemo iste sibi attribuit caritatem, cum sibi odiosus existat, cum legatur: Nemo carnem suam odio habuit? Revera qui odium portat, caritatem non habet; cum subintrat vitium, virtus abit.

Ecce quomodo moritur iustus et Nemo percipit[7]. Glosa: Audite fallaciam istius Neminis scelerati. Percipit seducendo et iterum crucifigendo Christum per immanitatem scelerum, que committit, cum totiens crucifigatur Christus, quotiens mortaliter peccare contingit.

Viri iusti tolluntur et Nemo considerat. Audite iterum versutiam huius Neminis demonis incarnati. Considerat ut pervertat, et in volutabro sui erroris iustos involvat, cum nullam, sicut probatum est, habeat caritatem.

Vidi turbam magnam, quam dinumerare Nemo poterat[8]. Glosa: Dinumerare poterat ad sui cruciatus augmentum, ut dum tam sanctam phalangem aspiceret, a cuius est societate precisus, profundius torqueretur.

Nemo fuit dignus aperire librum[9]. Exposita est hec auctoritas superius, nam quomodo aperit, qui claves non habet? Si ergo Nemo iste aperit sine clavi, constat ipsum esse furem pariter et latronem.

Neminem inveni socium. Glosa: Verum dicit, Priscianus enim hereticus hereticum invenit hunc Neminem, quia simile applaudit suo simili. Socii ergo dampnationis fiant, socii tormentorum.

---

[1] Luc. 4, 24. [2] Matth. 7, 15. [3] 1 Jo. 3, 7. [4] Dist. Cat. I, 5.
[5] Vgl. Hor. Od. II, 16. [6] Jo. 15, 13.
[7] Im 6. Respons. Matut. Sabbati Sancti. Ebenso die nächste Stelle.
[8] Apoc. 7, 9. [9] Apoc. 5, 4.

Nemo observat lunam. Glosa: Ergo lunaticus est Nemo iste morbosus et augur, quod est prohibitum in divinis.

Neminem salutaveritis[1]. Omnipotens deus sciens hunc Neminem periturum, ut de sua conversione nullam excusationem haberet, precepit eum a fidelibus salutari. Set ipse in infidelitate permanens, salutem respuit ut dampnandus.

Nemini dixeritis visionem[2]. *Vide Nemini dixeris*[3]. Hee due auctoritates sic exponuntur a sanctis: Quia deus sciebat hunc Neminem garrulum et loquacem, velut qui linguam compescere nunquam scivit, voluit sibi visiones et prodigia revelari, ut dum secreta prohibita publicaret, nedum in aure, set etiam super tecta, in sua garrula loquacitate periret.

Mulier ubi sunt qui te accusant? Nemo domine[4]. Glosa: Notate verba, signate misteria. Nemo iste miserrimus, aliorum casum suum previdens et ruinam, ex sola malitia et invidia factus est accusator, aliene salutis impatiens, sue prodigus, iurgii suscitator. Sicque credens, aggregatione consortum tormentorum sibi minui cruciatus, de adulterio mulierem accusat. Tale sibi ministerium vendicat vir pecultus, tale sibi officium vir usurpat immundus.

Nemo tamen dixit, quid queris, aut quid loqueris cum ea?[5] Ecce loquacitas, ecce presumptio! Tacentibus aliis solus ut rana garrulat iste Nemo, solus interrogat, ut si secreta de dominici pectoris fonte posset haurire, ut detractor et garrulus aliis revelaret.

Vado ad eum qui misit me, et Nemo interrogat me, quo vadis?[6] Ecce iterum effrenata presumptio, ecce iniquitas plena dolis. Servus Nemo sui domini vias querit, querit ut noceat, interrogat ut accuset: *Domine quo vadis?*[7] Glosa: Mendax est et pater eius iste Nemo, dicit enim quod nullus fuit ausus interrogare Dominum, nisi ipse tantummodo solus Nemo, cum Rome Princeps Apostolorum obviantem sibi Christum interrogavit audacter, dicens: *Domine quo vadis?* Et sicut senatorum senatus, quirites et proceres populusque Romani, peregrini quoque romipete plene norunt, est locus Rome, reverentia magna dignus, qui usque in hodiernum diem, 'Domine quo vadis', ab omnibus et singulis vocitatur[8].

Et Nemo audebat interrogare, tu quis es?[9] Glosa: En tertio effrenis audacia. Interrogat, non ut bonus discipulus ut adiscat, set sicut phariseus, ut magistrum capiat in sermone.

---

[1] Luc. 10, 4. [2] Matth. 17, 9. [3] Marc. 1, 44. [4] Jo. 8, 10, 11.
[5] Jo. 4, 27. [6] Jo. 16, 5. [7] Jo. 13, 36.
[8] Die Kirche dieses Namens ausserhalb der Mauern Roms an der Appischen Strasse. [9] Marc. 12, 34.

Moyses dedit vobis legem, et Nemo facit legem[1]. Expone: Nemo facit legem, idem: permittit legem fieri, cum Nemo iste sit exlex et legem fieri nequiverit impedire. Sic exponitur illa auctoritas: Non est malum in civitate, quod Deus non faciat, id est quod fieri non permittat.

Nemo mittens manum ad aratrum[2]. Nam postquam de celo cecidit iste demon, ad rem rusticam se convertit, ut in sudore vultus sui vesceretur decetero pane suo, legi mendicitatis et paupertatis addictus.

Nemo accendit lucernam[3]. Audite quod sequitur: *et ponit sub modio,* ut cecus iste Nemo veritatem non videat que est Christus, set remaneat dampnandus eternaliter in tenebris sui erroris.

Nemo potest dicere canticum[4]. Verum est, set non ad laudem divinam, quia non est speciosa laus in ore peccatoris, set ad subsannationem et irrisionem divinam, ut iniquitatis cumulus istius miseri Neminis agravetur.

Nemo illi dabat[5]. Glosa: Dabat callidus iste Nemo non ex caritate Lazaro micam panis, ut guttam aque reciperet in gehenna, ad quam se sciebat iturum.

Nemo duraturus. Glosa: in penis eternis.

Nemo est qui semper vivat[6]. Verum est, in cruciatibus et tormentis.

Nemini permittitur binas habere uxores. Vadat ergo ad Nicolaitas et Arabes, et luxuriosus iste ab honesto cetu Christianorum abscedat.

Nemo martires distrahat. Ergo est sacrilegus Nemo iste, qui res sacras distrahere non veretur.

Nemo mercetur. Audite, quod intonat evangelica tuba: Ementes et vendentes eiecit de templo. Quomodo ergo abiit infelicissimus iste Nemo! Profugus factus est a facie domini, in fame semper et mendicitate victurus.

Nemo contempnat ecclesiastica iudicia. Glosa: Et sic Nemo iste sententiam excommunicationis incurrit.

Secreta Nemini revelare. Glosa: Ut per sui loquacitatem dominorum revelando secreta a regum catholicorum curiis expellatur.

Licet autem veridicis prefatarum auctoritatum expositionibus per prefatum Radulfum pro suo Nemine nugis multiplicatis et repetitis ambagibus adductarum sufficienter eidem conclusum existat, ut factus sit acephalus armis propriis, ut Golias: ad subvertendum tamen ydolum et cultores eius radicitus, et ut penis quas meruerunt multiplicibus puniantur, utrorumque frontes lapillis lampidissimis de torrente aliarum scripturarum novi et veteris testamenti e funda vindicte celestis emissis irremediabiliter feriantur. Quantis itaque criminibus, quantisque defectibus

---

[1] Jo. 7, 19. [2] Luc. 9, 62. [3] Luc. 11, 33. Matth. 5, 15.
[4] Apoc. 14, 3. [5] Luc. 16, 21. [6] Eccles. 4, 4.

sit obnoxius idem Nemo ex utero matris sue, ex infrascriptarum auctoritatum additionibus evidentius declaratur, nam cum consubstantialem se faciat Deo Patri, et in essentia precipue consimilem Filio, et Deus peccare non possit, idem Radulfus mentitur aperte, dicendo, Neminem Deum esse, cum ipse peccator existat, ut habetur de pe. di. i. § *Item in eodem potest fieri*[1] circa finem, ubi dicit: 'Nemo in peccatis positus.'

Quantum etiam gulosus et ebriosus extiterit idem Nemo, habetur de pe. di. v. c. *ne tales accipiamus*[2], ubi legitur: 'Nemo enim vino et duobus cibis, hiisque vilibus usque ad instomachationem ventris oneratur, que diversitate carnium et saporis delectatione accipitur.'

Quantum quoque spreverit eum Deus, cum nulla de ipso, tanquam de reprobato simulacro fuerit sibi cura, ut in suis criminibus moreretur, habetur de pe. di. iij. § *Set verba diffinitionis*[3], ubi legitur: 'Nemini enim dedit Deus laxamentum peccandi.'

Quod autem hunc Neminem errabundum Deus reliquerit ex omnibus in dispersionem gentium abiturum, cum alios a demonibus liberaret, habetur de pe. di. iij. § *Item obicitur,* verbo Sunt plures[4], ubi dicitur: 'Neminem reliquit Deus de omnibus.'[5]

A quanta ergo excellentia repente factus summus iste miserabilis Nemo deciderit, et quantum turpis repente sit factus, habetur de pe. di. ij. § *Ex contrario eciam*[6], ubi legitur. 'Sicut enim Nemo repente fit summus, ita Nemo repente fit turpis.' Nam posito per impossibile, quod hic Nemo, Ne-homo, Nullus, Ne-ullus contemporaneus fuerit Deo Patri, et in essentia precipue consimilis Filio, ut Radulfus asserit in sermone, si de illa summa excellentia et claritate repente fit turpis, et in abyssum summe turpitudinis est deiectus, quid est de cetero iste Nemo, nisi turpitudo abhominabilis, tetrum chaos, ac palus profundissima tenebrarum? Constat ergo quod invalescentibus errorum tene-

[1] Das Citat ist also zu verstehen: *Item* (Ambrosius) *in eodem* (1 lib. de poenit. c. 3). *Potest fieri*, nämlich Beginn des cap. 52; aber die Stelle kommt cap. 56 vor.

[2] Falsches Citat. Die Stelle steht De consecrat. dist. 5, cap. 29.

[3] So beginnen die Dicta Gratiani zum cap. 17. Die citirte Stelle findet sich c. 18.

[4] Die Dicta Gratiani zu c. 41 fangen an: Item opponitur. Das c. 42 beginnt: *Sunt plures,* wo auch die Stelle.

[5] Der Autor gebraucht nachher noch folgende Stellen: Nemo desperandus (c. 1, dist. 7. de penit.). Pater gratias ago tibi . . . . Nemo ex eis periit (Jo. 17, 12). Nemo hodie pereat ex Israel. Nemini dantes ullam offensionem, ut non vituperetur ministerium nostrum (2 Cor. 6, 3). Ecclesia Nemini claudit gremium revertenti. Nemini facit iniuriam, qui utitur iure suo.

[6] So beginnt Gratian zu c. 20.

bris claritas evanescit, et virtutum radice succisa seges germinat vitiorum, lumen rationis extinguitur, et totus iste Nemo fertur in precipitium et ruinam. Sic rationalis creatura brutescit, sic ymago Creatoris deformatur in bestiam, sic a conditionis sue dignitate suprema Nemo iste degenerat, eo quod ex honore collato intumuit, et a tumore perdidit intellectum. Quis enim eo indignior, qui sui ipsius contempnit habere noticiam, sicut Nemo? Si altissima illa sublimitas, qua preditus fuerat iste Nemo, cecidit, quis cadere non possit? Sed in celo ruine, quanto magis in terra? Caveat ergo sibi terrenus et passibilis hic Radulfus, eiusdem Neminis pedagogus erroneus et dux cecus, ne sequatur Neminem hunc dampnatum ad tenebras. Ibi enim erit utrique fletus ingens, stridor dentium, et calamitas sempiterna. Caveat quoque sibi sollertius, ne deterius sibi aliquid contingat, quam suo Nemini reprobato, cum culpa gravior et pena crudelior frequenter retorqueri soleant in magistros erroris, et sepe contingat ut sorores turpitudinis, ut seductus et Petrus Lemovicensis aliique disciples eius, cruciatu severiori mulctentur.

Quantum propterea sit contemptibilis iste Nemo, Zenon philosophus attestatur. Dicit enim: Nemo contemptus est in suo esse.

Simoniaca vero labe respersus esse convincitur iste Nemo. Nam spirituales auctoritates a viris religiosis emere non expavit. Sicque ipse cum Symone mago, religiosi vero huiusmodi et dominus Bartholomeus de Capua cum eisdem (cum sicut testatur unus ex discipulis nostris, dominus cancellarius regni Sicilie, vir profecto valde catholicus, auctoritates spirituales Nemini supradicto vendiderint) cum Giezy leproso percipiant portionem.

Ad id ut multiplicatis concordantiis et vaticiniis sui casus maledictionis ipsi Nemini cumulus augeatur, epistola Pauli ad Thimotheum in patulum prodeat, ubi legitur: 'Deus qui vult omnes salvos fieri' [1], et neminem vult perire [2].

Quid plura? En convenit multitudo fidelium, Christianissimi Reges adsunt, Pontifices infulati presentes existunt, presto est sancta synodus, Concilium congregatum expectat: struantur ligna, ponatur ignis, et hunc Neminem antichristum et discipulos eius, ne gregem christianum velut morbus contagiosus inficiant, ultrix flamma consumat. Verus autem et vivus Deus mundi salvator Christus una cum Patre et Spiritu Sancto vivat, regnet et imperet per omnia secula seculorum. Amen.

Originale in Arch. Vat., *Instrum. miscell.* 1290.

---

[1] 1 Tim. 2, 4. [2] Steht nicht bei Tim., sondern in der Liturgie.

P. Heinrich Denifle, O. P.

Mittheilungen.

Zur Geschichte des Cultes Urbans V. — Kaum war Urban V. gestorben (19. December 1370), als auch das Volk angefangen hat, ihn zu verehren. Dass Urban V. ein heiligmässiger Mann war, der zugleich dem immer mehr um sich greifenden sittlichen Verderben mit aller Kraft entgegenarbeitete, wurde von den Zeitgenossen nicht bestritten, wenn auch bezüglich anderer Punkte die Anschauungen wie noch heute auseinandergehen. Albanès hat uns die Geschichte des Cultus beschrieben [1]. Als Ergänzung kann ich hier eine Antiphon mit Gebet zu Urban V. einfügen, die im Archiv von St. Peter in Salzburg, a. XII. 13, in einer Handschrift mit den Decretalen Gregors IX. auf der Rückseite [2] des letzten Blattes mit der Schrift aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben sind. Die Fassung der Oratio ist geradezu einzig zu nennen und dürfte ihresgleichen suchen.

---

[1] Abrégé de la vie et des miracles du bienheureux Urbain V. Paris 1872, p. 133 ss.

[2] Sie ist sehr verwischt und ausradirt, und zwar gerade dort, wo einst Aufschlüsse über den Schreiber und die Provenienz des Codex standen, wie man noch aus den Ueberbleibseln ersieht. Am Rande ist zu lesen: 'Anno Dom. MCCClxx, v^{ta} die Marcii sol debet pati eclipsim, ut frater Iohannes [Be]llini de ord. Carmelitarum et magister in sacra pagina dixit.' Die Schrift ist eine andere als die der Antiphon etc., welche aber nicht viel später ist. Nach der Oratio kommt eine Distinctio des Johannes Calderini mit anderer Schrift, aber aus derselben Zeit. Am obern Rande kann man vom Wichtigen nur lesen: ... presentis script[ure] .... Petrus de Fonte rector ecclesie de Verni[e ..] .... monasterii Sancti Laurentii de Monte et etiam in presentia ... et famulorum eorum. Auch eine Oratio zum hl. Georgius Martyr und zwei Antiphonen stehen auf derselben Seite. In der Miniatur zum 5. Buche der Decretalen stehen zwei Karmeliten vor dem Papste, rückwärts zwei Mönche in weissen Kleidern.

Antifona domini Urbani V. bone et sancte memorie.

O fugator symonie, vere cultor justicie, regulator monacorum, propagator clericorum, dans juste beneficia et execrans celera, Urbane quinte vir magnifice, qui ecclesiam reparasti mirifice, et Apostolorum limina visitasti, atque decorasti mirifice, ora Deum, cujus visses [1] electus divinitus tenuisti in teris, ut nos ab omni pecati contagio liberatos dignetur collocare in celi palatio, ubi te nostrum specialem interssessorem jugiter habere meremur.

Oratio.

Oremus. Rex omnipotens eterne Deus, qui pro reformatione universsalis ecclesie et reparatione populi christiani sancte memorie Urbanum V. vicarium tuum in teris miraculoze esse voluisti, quique per ipsum ut pie credimus miracula innumerabilia ubique operaris, tribue nobis quesumus, ut ejus miracula sic multiplicare et manifestare digneris, quod eum sine mentis scrupulo valeamus venerari in teris, eoque pro nobis apud te interssedente justificari mereamur et salvari. Per Dominum nostrum.

Es liess nicht lange auf sich warten, dass beim Apostolischen Stuhle die Approbation des Cultus beantragt und um die Seligsprechung Urbans V. angehalten wurde. Bekannt ist dies von Waldemar, König von Dänemark, der mit Urban V. in häufigem Briefwechsel war, wie aus den vaticanischen Regesten hervorgeht, und sich in der Angelegenheit an Urbans Nachfolger, Gregor XI., wandte. Dieser versprach ihm am 23. August 1375, die Sache im Auge zu behalten und ihn zu benachrichtigen, wenn der günstige Zeitpunkt gekommen sei, seiner Bitte zu entsprechen. Doch Waldemar starb bald darauf (23. October); der Papst aber bereitete sich auf die Rückkehr nach Rom vor und hatte sich mit ganz anderen Dingen zu beschäftigen. Um so eifriger wurde aber die Sache unter dem Gegenpapste Clemens VII. betrieben, und zwar von den beiden Königen Frankreichs, Karl V. und Karl VI., der Königin Johanna von Neapel, dem Herzog Ludwig von Anjou und von mehreren Bischöfen und vielen anderen. Dies erfahren wir aus der Bulle Clemens' vom 17. April 1381, mittelst welcher er Seguin, Patriarch von Antiochien und Administrator des Bisthums Nîmes, Raimund, Bischof von Vaison, Savarie, Abt von St. André bei Avignon, beauftragt, das Leben und die Wunder Urbans V. zu untersuchen. Diese Bulle lasse ich unten folgen. Die Untersuchung wurde angestellt [2], fand aber damals keinen Abschluss.

---

[1] I. e. 'vices'. [2] S. Albanès, l. c. p. 191 sq.

Venerabilibus fratribus Seguino patriarche Anthioceno, administratori perpetuo ecclesie Nemausensis, et Raymundo episcopo Vasionensi ac dilecto filio Savarico abbati monasterii sancti Andree prope Avinionem salutem etc. Exultare debet in iubilum sancta mater ecclesia cunctique qui sub religione militant fidei christiane debent merito in leticiam prosilire, dum de illorum consortio vir ad polorum alta progrediens divino nuctu factus consors et heres celestium pius habetur et sedulus pro terrigenis hominum filiis intercessor. Gaudet quidem profecto creator eternus, cum suam humani generis creaturam post triumphum de hostibus carnis obtentum et habitum conspicit palmam glorie meruisse; exultant, nec mirum, angelica turba celorum et cives angelici, cum terrenorum incolam terre tenebris culta fide devotionisque splendore fugatis factum celi civem et compatriotam supernorum civium ad hereditatis eterne participium intuentur, ut terrena spernentes superna participent et fiant Christi Domini coheredes. Grandis et nobis inest leticia gaudiosa nostraque precordia mira gaudiorum suavitate replentur, a nobisque gratiarum multiplicium actionum et laudum Deo summo debentur impendia. Celestis rex ipse sub cuius dicione cuncta subsistunt sanctos suos per exemplaris vite doctrinam sanctitatisque merita venerandos de vite presentis ergastulo ad eternam beatitudinem evocatos crebris facit choruscare miraculis, per que suos fideles in fide constancius perseverantes efficiat et ad sanctorum ipsorum sectanda vestigia lucidasque semitas incedendas vite perhemnis invitet quod de multitudine miserationum suarum ad eorum vult consortium pervenire. Sane pro parte inclite memorie Caroli nec non carissimi in Christo filii nostri Caroli moderni Regum Francie ac carissime in Christo filie Johanne Regine Sicilie illustrium nec non venerabilium fratrum nostrorum Aquensis et Arelatensis, Auxitani, Tholosani et Ebredunensis archiepiscoporum, ac Ruthenensis, Mimatensis, Massiliensis, Vivariensis provinciarum et capitulorum ac cleri suorum et dilectorum filiorum prelatorum ecclesiasticorum religiosorumque conventuum diocesum diversarum nec non carissimi filii Ludovici ducis Andegavensis ac baronum et nobilium ac predictarum provinciarum et aliarum plurium et presertim Avinionensium universitatum provincie ac Folcalquerii comitatum pridem in consistorio extitit propositum coram nobis, quod fe. rec. Vrbanus papa v predecessor noster de Mimatensi diocesi oriundus, generis nobilitate clarus, a primevis sue iuventutis auspiciis per viam veritatis incedens, cesis falce virtutum fallacis mundi blandiciis, quibus frequenter fragilitatis humane nature condicio fallitur, sic proprium subiecit observantie regulari sue professionis arbitrium, sicque mundi relictis illecebris et mundanis omnino relegatis affectibus se Deo gratam et acceptabilem hostiam immolavit, quodque a Deo in exemplari vita et castitate per

fecta in huius peregrinacione seculi abiectis voluptatibus eius per castos mores virtutumque placitos actus Altissimo gratum famulatum impendere eiusdem vite merito sibi ipsi aliisque proficere studuit et curavit: quod omnipotens ipse dominus per ipsius Vrbani grandia precelsaque merita in monasterio sancti Victoris Massiliensis, ubi corpus requiescit eiusdem, et alibi multa et evidencia miracula operatur, mortuos suscitando, secos *(sic)* illuminando, mundando leprosos, restituendo surdis auditum, mutis loquelam et sanitatem paraliticis et contractis claudis gressum reddendo, et languidis ac debilibus variis et diversis valitudinibus oppressatis ultra nature vires et potentiam multipliciter succurrendo. Ut igitur reverenter humanis laudibus extollatur in terris, quem providencie divine sublimitas clementer voluit in celestibus honorari, nobis extitit pro parte omnium predictorum humiliter supplicatum ut, cum de predictis, que in provinciis ac universitatibus et communitatibus ac locis et aliis supradictis quasi notoria et manifesta fore dicuntur, possit fieri per fide dignos et solennes viros ac factorum evidenciam plenam fides, super eis per aliquos probos viros mandaremus inquiri ut veritate comperta et certitudine habita premissorum, cum non deceat talem apud homines sine veneratione relinqui quem merita et miracula factum monstrant, ipsum ascribere sanctorum cathalogo curaremus. Nos igitur, quos decet in certis festinos et lentos in ambiguis inveniri, de predictis noticiam non habentes discretioni vestre, de quorum circumspectione plenam in Domino fiduciam obtinemus, de fratrum nostrorum consilio per apostolica scripta committimus et mandamus quatinus vos vel duo vestrum de vita et meritis memorati Vrbani ac eius miraculis et ceteris circumstanciis iuxta interrogatoriam que vobis sub bulla nostra transmitimus interclusa veritatem diligentius inquiratis et nobis que super hoc inveneritis scripta fideliter sub vestris sigillis cum vestrarum litterarum harum serie[m] continentium intimare curetis. Dat. Avinioni XV kal. Maii, pontificatus nostri anno tertio.

Reg. Vat. Clementis VII. (n. 293), an. 3, fol. 2.

H. D.

Zur Verdammung der Schriften des Raimund Lull. — Eine Untersuchung der Schriften dieses merkwürdigen Mannes wurde erst lange nach seinem Tode (29. Juni 1315) angeordnet. Wenigstens lässt sich nicht nachweisen, dass vor dem Jahre 1372 dergleichen versucht worden wäre, obgleich Raimunds zahlreiche Werke, wenigstens jene, welche in catalanischer Sprache verfasst waren, in Spanien viele Leser fanden. Erst der Inquisitor in Aragonien, Fr. Nicolaus Eymerici, bestimmte Gregor XI., dass die Schriften Raimunds untersucht würden.

Im zweiten Jahr seines Pontificates, am 5. Juli 1372, beauftragte der Papst den Erzbischof von Tarragona, mit Rücksicht auf die Denunciation Eymerici's, nach dessen Aussage in den von den Laien gelesenen catalanischen Schriften Raimunds viele Irrthümer gegen den Glauben enthalten seien, er solle sich die Schriften von deren Besitzern einliefern, dieselben von Theologen und Juristen prüfen lassen, und sie dann, sollten sie Häresien enthalten, dem Feuer übergeben[1]. Welche Wirkung diese Bulle hatte, ist nicht bekannt. Im vierten Jahre seines Pontificates, am 29. September 1374, trug derselbe Papst Francisco Borrell, Prior von S. Eulalia in Campo, und Pedro de San Amans, Official des Bischofs von Barcelona, auf, ihm ein catalanisches Werk Raimunds einzusenden, das sie und Nicolaus Eymerici dem Notar des genannten Bischofes, Francisco Vidal, zur Aufbewahrung übergeben hätten und in dem viele Irrthümer enthalten seien[2]. All dies macht keine Schwierigkeit; diese beginnt mit dem nun zu erwähnenden päpstlichen Schreiben.

Gregor XI. schreibt im sechsten Jahre seines Pontificates, am 25. Januar 1376, an den Erzbischof von Tarragona und seine Suffragane, Nicolaus Eymerici habe zwanzig in catalanischer Sprache abgefasste Schriften des Raimund Lull voll der Häresien gefunden. Er, der Papst, habe sie durch Peter, Bischof von Ostia, und durch mehrere Magistri der Theologie untersuchen lassen. Diese hätten in denselben mehr denn zweihundert Irrthümer und Häresien entdeckt, und er selbst habe sie als solche erklärt. Da nun auch die übrigen Schriften Lulls wahrscheinlich ähnliche Irrthümer enthielten, so befiehlt er ihnen, sie möchten durch gewisse, von ihm bezeichnete Religiosen an Sonn- und Feiertagen in der Kirche verkünden lassen, dass jene, welche Schriften Raimunds besitzen, dieselben innerhalb eines Monats abliefern sollten. Diese Schriften müssten dann ihm behufs Untersuchung eingesendet werden. Unter Androhung von Censuren sollten sie den Gläubigen verbieten, vor Entscheidung des Apostolischen Stuhles die Lehren dieser Schriften anzunehmen, oder auch letztere nur zu halten[3].

Diese Bulle publicirte Nicolaus Eymerici in seinem Dialogus contra Lullistas[4] und in seinem Directorium Inquisitorum[5].

Dieselbe ist der wahre Stein des Anstosses. Die Lullisten sagten

---

[1] S. die Bulle bei Nicolaus Eymerici, Directorium Inquisitorum, Romae 1587, Appendix, p. 67. Acta SS., Junii V, p. 717. D'Argentré, Coll. jud. I, 254. [2] Die Bulle steht bei den genannten.

[3] Ebendas. Acta SS. 719.

[4] Nationalbibliothek zu Paris, ms. lat. 1464. [5] P. 122.

nämlich, dieselbe sei nicht echt, sondern sei ein Fabricat des Nicolaus Eymerici. Andere, besonders die Dominikaner, standen für deren Echtheit ein. Diese beiden sich entgegengesetzten Ansichten haben sich im Laufe der Zeit nicht ausgeglichen. Noch im vorigen Jahrhundert trat der Bollandist Solerius theilweise für Raimund Lull ein; d'Argentré aber, der in seiner Collectio judiciorum beide darlegt [1], entscheidet sich mehr für die Echtheit der Bulle. Aber auch heute noch existiren beide Gegensätze. M. Menendez Pelayo tritt gegen Nicolaus Eymerici auf [2], während die Hist. litt. die Bulle für echt annimmt, mit dem Solerius entlehnten Bemerken, dass sie vielleicht concipirt, nicht expedirt worden sei [3].

Ich bekam aus Spanien von mehreren Seiten die Aufforderung, dem Streite durch Acten aus dem vaticanischen Archive ein Ende zu machen. Ich würde dies sehr gerne thun, gleichviel wie das Resultat ausfallen würde. Aber es ist aus folgenden Gründen nicht möglich.

Der vorzüglichste Grund, weshalb man schon seit dem Jahre 1395 die genannte Bulle für unecht hielt, ist, dass, während die beiden ersten Bullen in den päpstlichen Registerbänden enthalten sind, die strittige in denselben fehlt, wie bereits im genannten Jahre von Custoden der päpstlichen Register und Registratoren constatirt wurde [4]. Diesen Hauptgrund brachte noch im 16. Jahrhundert Juan Arce de Herrera in seiner Eingabe an Cardinal Borromeo vor [5], und auch heute ist er bei Menendez Pelayo der schlagendste [6]. Thatsächlich lässt sich das Factum nicht läugnen. Die beiden ersten Bullen Gregors stehen wirklich in den Registern; die erste in der Coll. Avenion. tom. 12, fol. 284 und Vat. Secret. de Curia an. 2 (n. 264), fol. 131; die zweite in Vat. Secret. an. 4 (n. 270), fol. 201. Die dritte, die strittige vom sechsten Jahre, sucht man vergebens. Doch darf man aus dem jetzigen Thatbestand nichts schliessen. Wie die zweite Bulle, so müsste, falls sie eingetragen worden wäre, auch die dritte in den Secretenregistern stehen [7]. Nun fehlen aber bei Gregor XI. in der

---

[1] P. 256 ss.

[2] Historia de los Heterodoxos españoles I, 528 ss.

[3] Hist. litt. de la France XXIX, 53. 56. Cf. Acta SS. p. 720 n. 76.

[4] Acta SS. p. 722, n. 83—88.

[5] S. dieses der Hist. litt. entgangene Actenstück bei Menendez Pelayo, p. 785—788, den die Hist. litt. nicht zu kennen scheint.

[6] P. 529 s.

[7] Mit dieser Art von Bullen verhält es sich ganz anders, als z. B. mit den päpstlichen Gründungsbullen für Universitäten, die immer in dem eigentlichen Grundstock der Register sich finden, der für Gregor XI. vollständig in der Avignonesischen Sammlung erhalten ist.

Coll. Vat. die Secretenregister des 6. und 7. Jahres, die Avignonesische Sammlung aber besitzt überhaupt keine solchen. Aus den Acten des Vaticanischen Archivs kann also die Streitfrage nicht gelöst werden; die betreffende Bulle existirt dort überhaupt nur in der Sammlung des Concil. Trident. n. 74, fol. 156, und da bloss als Abschrift aus dem Directorium Inquisitorum, Barchinonae 1503, fol. 122.

Es wird aber auch unserer Controle entzogen, welche Bände des 6. Jahres im Jahre 1395 in Avignon sich befanden. Gewiss der 29. Band der Avignonesischen Sammlung, dazu noch drei, die zu der genannten Sammlung gehören, nun aber in der Coll. Vat. stehen (n. 288—290), und De indult. n. 287, von dem Cameralbande abgesehen. Waren der 6. und 7. Secretenband dort noch vorhanden? Wurden sie überhaupt angefertigt? Wenn ja, wie kamen gerade diese abhanden? Wer wird es uns sagen? Die Indices geben keinen Aufschluss.

Man behauptet, König Pedro el Ceremonioso habe am 7. Januar 1377, also ein Jahr nach dem Erscheinen der angeblichen Bulle, an den Papst geschrieben, ohne von der Existenz derselben etwas gewusst zu haben. Allein, so sicher ist dies keineswegs. Der König sagt: 'Intelleximus relatu quorumdam, quod sanctitas vestra ad instigationem fratris Nicolai Eymerici inquisitoris misit ad has partes Barcinone et Majoricarum quoddam rescriptum continens, quod quicunque teneat de libris per Raymundum Lull, quondam civem Majoricarum, factis, intra certum tempus in ipso rescripto contentum illos teneatur sub excommunicationis pena ponere in posse vicariorum episcoporum civitatum' etc.[1] Dass Pedro nicht die zweite Bulle unter dem Rescriptum verstanden hat, ist klar. Man behauptet aber, es sei die erste gemeint. Allein in derselben wird nicht mit einer Silbe ausgedrückt, die Bücher sollten innerhalb einer bestimmten Zeit von den Besitzern an die Stellvertreter der Bischöfe eingeliefert werden. Dies wird nur in der dritten, an den Erzbischof von Tarragona und seine Suffragane gerichteten Bulle ausgedrückt; denn in derselben werden, wie wir gesehen haben, Religiosen angegeben, welchen die Bischöfe auftragen sollen, die Gläubigen zu ermahnen, 'quod omnes et singule persone . . . earumdem civitatum et dioecesuum seu commorantes in eis, habentes libros quoscunque a prefato Raymundo editos, ut prefertur, ipsos infra unius mensis spatium vobis assignare . . . vosque libros recipi faciatis eosdem . . . Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo'. Nur in dieser Bulle ist ferner von mehreren Bischöfen dioecesuum et civitatum die Rede. So unumwunden, wie es von jeher geschah, und neuestens wieder die Hist.

[1] Acta SS. p. 718. D'Argentré p. 256.

litt. thut, obwohl auf Seite Eymerici's stehend, darf mithin nicht behauptet werden, dass die bestrittene Bulle erst sehr spät bekannt wurde. Sonderbar ist es ferner, dass Eymerici die Fälschung nicht klüger sollte vorgenommen haben. Am Schluss der Bulle steht nämlich: 'Insuper volumus, quod per te frater archiepiscope tenor presentium sub tuo vel officialis tui sigillo ad tuos fratres suffraganeos transmittatur, cui per vos adhiberi volumus velut ipsis originalibus plenam fidem.'[1] Eymerici selbst also führte hiermit alle zur Ueberzeugung, dass der Erzbischof von Tarragona die Bulle wirklich erhalten hat, und dafür sorgen müsse, dass sie seinen Suffraganen zukomme. Dass der Erzbischof eine Bulle erhalten hat, wurde gar nicht angezweifelt. Ja weder der Erzbischof Petrus (gest. 1380), noch der im Jahre 1380 erwählte Nachfolger Ernetus läugneten dies. Es konnte sich also nur darum handeln, zu untersuchen, ob das in ihren Händen befindliche Actenstück gefälscht sei. Anstatt aber dies zu thun, untersuchten die Lullisten die Registerbände in Avignon, um zu sehen, ob die Bulle in ihnen stecke, und schlossen, als sie dieselbe nicht fanden, sie sei unecht, da sie, wie viele ihrer Zeitgenossen, der Ueberzeugung lebten, eine Bulle sei verdächtig oder gefälscht, wenn sie nicht in den Registerbänden stehe: eine Ansicht, die heutzutage mit Recht als irrig aufgegeben wurde. Die von den Lullisten damals begangene Unterlassungssünde kann heute nicht mehr gut gemacht werden. Das Meiste, was sie sonst gegen die Echtheit der Bulle anführen, berührt weniger die Bulle, als die Werke Lulls. Und so wird sich neben ihrer Ansicht von der Unechtheit der Bulle die entgegengesetzte, dass sie authentisch sei, immer als eine wenigstens ebenso berechtigte behaupten, bis nicht durch einen neuen Fund die mehrhundertjährige Streitfrage endgiltig entschieden wird. Aber selbst dann wird eine Verständigung schwer zu erzielen sein, da die Lullisten die Lehre Lulls in Schutz nehmen, während ihre Gegner dieselbe mit vollem Rechte wenigstens als eine höchst ungesunde erklären.

H. D.

Spesen der Stadt Montpellier bei einer Gesandtschaft zur Curie. — Unter den vielen im Vaticanischen Archiv liegenden Rechnungsacten aus dem 14. Jahrhundert beansprucht der unten aus Instr. miscell. ad an. 1340 mitgetheilte deshalb ein besonderes Interesse, weil wir aus demselben ersehen, welchen Aufwand eine mittelalterliche, ihrer Würde bewusste Stadt auch bei ganz gewöhnlichen Gesandtschaften zur päpstlichen Curie machte, und wie sie denselben recht-

---

[1] Dieser Schlusssatz wird in den Ausgaben immer weggelassen, steht aber im Dialogus und im Directorium Inquisitorum.

fertigte. Wir entnehmen auch, dass die Consuln von Montpellier in Processsachen nichts ohne Herbeiziehung eines Juristen der dortigen Universität unternahmen, und denselben wie einen ihrer Collegen ehrten.

Hee sunt expense per dominos consules Montispesulani pro contumacia Celestini Sequerij citati per dominum camerarium domini nostri pape, tam ad instanciam procuratoris fiscalis dicte camere, quam ad instanciam consulum ville Montispesulani et Benedicti de Pertoco et Guillermi Dionisij et Petri de Manhiama.

Et primo dicunt dicti consules quod villa Montispesulani est locus insignis et de maioribus et melioribus qui sint in regno francie, ut hoc est liquidum et notorium cuicunque. Propter quod dicta villa non potest comode mittere unum consulem vel unum procuratorem pro imbaxatore dicte ville ad dominum camerarium domini nostri pape, cum contingit dictos consules habere facere coram domino camerario supradicto, ymo oportet quod ad minus mictat duos consules pro ambaxatoribus, ne dictus dominus camerarius vel etiam dictus dominus noster papa possent dicere se contempni per consules memoratos, si tam sollempnis villa mitteret tantum unum hominem ad tam sollempne auditorium, quale est auditorium domini nostri pape seu eiusdem camerarii. Qui quidem duo consules et ambaxatores qui mittuntur per villam Montispesulani ad curiam Romanam non possunt secundum decenciam personarum suarum et dicte ville Montispesulani incedere sine duobus scutiferis, scilicet quod quilibet ex eis ducat unum.

Item dicunt quod villa Montispesulani habet et habuit semper usitatum quod quando mittit ambaxatores ad loca sollempnia, presertim ubi agitur de litibus et punctis iuris, quod semper cum dictis consulibus incedit unus doctor, qui sciat secreta et merita negociorum dictorum consulum, ne propter inpericiam eorum, cum sint layci, cadant a litibus suis, et etiam ne quibuscunque aliis doctoribus vel peritis alienigenis vel ignotis habeant committere negocia sua, et talibus qui predicta negocia alias non palparunt, quod de iure etiam predicti consules facere possunt et debent.

Item dicunt quod unus doctor non potest incedere comode sine uno scutifero, nec dicti duo ambaxatores unacum dicto doctore possunt comode ad dictam curiam Romanam accedere secundum sui decenciam sine uno samnino. Et si predicta in dubium revocentur per partem adversam, offerunt se ea, quatenus in facto consistunt et ad id astringuntur, probare, et ad ea probanda petunt se admitti dicti consules seu eorum syndicus et procurator, antequam ad alia procedatur, et super predictis interloqui et ius dici. Quibus premissis dicunt dicti consules ut sequitur.

Primo venerunt ad dominum nostrum duo consules cum uno doctore ad exponendum eidem domino nostro gravamina et abusiones dicti Celestini et ad obtinendum literam citacionis contra eum, quam obtinuerunt ab ipso domino nostro, seu a dicto domino camerario mandato eiusdem domini nostri oraculo vive vocis sibi facto, et steterunt eundo, stando et redeundo per X dies, et expenderunt XL florenos et ultra.

Item pro salario eiusdem domini doctoris X regales auri; valent XII florenos.

Item habuit nuncius, qui portavit litteram citacionis Parisius et reportavit relacionem citacionis, V florenos.

Item anno domini M.CCC.XXXIX, et XXI. die Maij ivit magister P. Garrusij Avinionem pro tenenda die prime citacionis facte per dominum camerarium ad instanciam dominorum consulum, que erat XXIIII. die Maij, et expendit III florenos auri, VIII [denarios].

Item secunda die Octobris domini Stephanus de Claperiis, doctor decretorum, et Asciclus Deliciosi et Arnaldus Sabbaterii consules, iverunt Avinionem pro accusanda contumacia dicti Celestini, et obtinuerunt dictum Celestinum poni in contumacia et litteram sententie excomunicacionis contra dictum Celestinum.

Item obtinuerunt litteram citacionis ad instanciam domini procuratoris fiscalis. Et occasione iam dictarum duarum causarum steterunt eundo, stando, et redeundo per VII dies, et expenderunt pro predictis duabus de causis XXVI florenos auri, VIII denarios.

Item habuit dictus dominus doctor pro salario ratione predicta VIII florenos auri et dimidium.

Item XXVI. die Decembris ivit P. de Mercato Avinionem ad portandum litteras citacionis dicti Celestini ad instanciam procuratoris fiscalis facte domino Francisco Bedocii pro acusanda contumacia dicti Celestini per procuratorem fiscalem, et expendit II florenos et dimidium, et IIII solidos.

Item habuit magister Iohannes Costubagne notarius pro instrumento publicacionis sive excomunicacionis dicti Celestini, ad instanciam dominorum consulum excomunicati, V solidos.

Item habuit Benedictus de Valle clericus, qui portavit litteras excomunicacionis predicte per ecclesias Montispesulani, II solidos et II denarios.

Item habuit magister Iacobus Fabri[1] notarius pro instrumento

[1] Er wird auch mehrmals in dem interessanten Act vom Jahre 1341 bei Germain, Étude historique sur l'école de droit de Montpellier (1877), p. 111 ss. citirt.

responsionis seu testificacionis facte per capellanos ecclesiarum Montispesulani deponentes suo iure, quod ipsi denunciaverunt dictum Celestinum excomunicatum iuxta mandata sibi facta per dominum camerarium, XV solidos.

Item pro litteris gravaminis sive excomunicacionis late ad instanciam dominorum consulum, I florenum, III solidos.

Item XXIII. die Februarii solvimus magistro Benedicto Boneti notario, qui ivit per ecclesias Montispesulani cum magistro Petro Gartussij pro requirendis cappellanis, quod facerent mandatum domini camerarii publicando litteras gravaminis sententie domini camerarii ad instanciam dominorum consulum late . . .?

Item pro publicando sententiam excomunicationis late ad instanciam procuratoris fiscalis habuit VI solidos.

Item anno domini MCCCXL, XXIX. die Aprilis iverunt Avinionem domini Stephanus de Claperijs doctor decretorum cum quodam cive dicte ville pro obtinendis litteris gravaminum sententiarum excomunicationum latarum contra dictum Celestinum pro participantibus ad instanciam dominorum consulum. Steterunt per VI dies cum tribus animalibus et expenderunt X florenos, XI solidos, VIII denarios.

Item pro salario dicti domini Stephani doctoris VII florenos auri, V solidos.

Item anno quo supra proximo, scilicet XXII. die Maij, iverunt Avinionem domini Bernardus de Ruppefixa [1], legum doctor et R. Grossi et Hugo de Villari consules pro causis predictis Celestini, qui petebat se absolvi a predictis sententijs excomunicacionum. Steterunt XIII diebus, et expenderunt XXXVIII florenos et II solidos, VIII denarios. Nec expense predicte sunt immoderate, cum in eis computentur salaria et loqueria [2] equitaturarum, quia dicta domus consulatus non tenet equitaturas. Nec etiam est deducendum de dictis expensis, quod prenominati expendissent in domibus suis, nam nichilum expendisset dictus consulatus, sed quilibet in domo sua propria comedisset.

Item pro salario dicti domini Benedicti de Ruppefixa, legum doctoris, qui quolibet die recipiebat pro salario suo unum regalem auri, V florenos et medium et II solidos, VI denarios.

Item pro litteris excomunicacionum et gravatoriis taxetur per dictum dominum comissarium tantum quantum constituunt, quod apparet ex stilo curie dicti domini camerarii, scilicet quantum est consuetum solvi pro eisdem.

---

[1] Bei Germain, l. c. p. 116, wird er ebenfalls als 'legum professor' aufgeführt.

[2] I. e. logeria. Ducange-Henschel IV, 143.

Item taxentur etiam expense que nunc fiunt per consulem qui nunc venit cum domino Stephano de Claperijs, decretorum doctore, consiliario dictorum dominorum consulum. Sunt ibi cum duobus scutiferis, et IIII equitaturis conducticijs cum familia eorundem, et arripiunt iter ad veniendum in die dominica post ad festum Pentecostes de mandato.

Summa de iam supra expressatis, exceptis licteris et scripturis taxandis et sumptibus qui nunc fiunt, CLXIIII floreni.

H. D.

Ein Bruchstück der Acten des Concils von Vienne.

Schon bei einer andern Gelegenheit habe ich hervorgehoben, wie ärmlich die Reste sind, welche uns von den ohne allen Zweifel so umfangreichen Acten des Concils von Vienne erhalten sind. Zwei Gutachten, von welchen eines dem jüngern Wilhelm Durandus, Bischof von Mende, zugeschrieben wird, das andere von Wilhelm Le Maire, Bischof von Angers, verfasst wurde; einige 'sacro approbante concilio' erlassene Schreiben in den Registerbänden Clemens' V., eine bisher noch nicht genau bestimmte Zahl von Concilsdecreten in den Clementinen, endlich das neuerdings durch Schottmüller veröffentlichte Bruchstück der für den Gebrauch der Concilsväter angefertigten Auszüge aus den Templerprocessen, — das ist alles, was uns bisher vorliegt.

Während meines letzten Aufenthaltes in Paris machte mich bei meinen Forschungen über die Spiritualen Herr L. Soullié auf ein das Vienner Concil betreffendes Actenstück aufmerksam, welches, obwohl es längst in dem Catalogus codicum mss. bibliothecae regiae verzeichnet ist, mir möglicherweise doch entgangen wäre. Das eingehendere Studium der das Concil betreffenden Literatur liess mich bald erkennen, dass dies Bruchstück einen ganz neuen Einblick in den Geschäftsgang des Concils eröffne und überdies auch sonst für die Kirchen- und Rechtsgeschichte jener Zeit einen nicht zu unterschätzenden Gewinn abwerfe.

Ich theile dasselbe hier mit, nachdem ich die nöthigen Bemerkungen über die Beschaffenheit und Herkunft der Hand-

schrift, welcher ich es entnehme, vorhergeschickt habe [1]. Die zum eigentlichen Verständniss und zur vollen Würdigung desselben nothwendige Einleitung und Einrahmung durch die einschlägige Literatur lasse ich erst an zweiter Stelle folgen.

Cod. 1450 der Pariser Nationalbibliothek, ein Papierband von 129 Blättern, ist eine jener Miscellaneensammlungen, in welche die Bruchstücke und losen Fascikel eines Archives zusammengebunden wurden. Von den sechzehn Nummern, welche er enthält, gehören alle, mit Ausnahme von den zwei ersten, dem letzten Jahrzehnt des grossen Schismas an. Ferner weist ihr Inhalt deutlich auf Aragonien, ja im besondern auf das Archiv Peters von Luna als ihre Heimat hin. Es liegt daher die Vermuthung nahe, dass diese Pariser Handschrift einst in der Bibliothek des Collegs de Foix in Toulouse stand, in welche der Cardinal Peter de Foix, der Gründer dieser Anstalt, einen Theil der Büchersammlung Peters von Luna von Peñiscola überführt hatte. — Die im 17. Jahrhundert im Colleg de Foix noch vorhandenen Handschriften gelangten auf einem doppelten Weg in die Sammlung des als Bibliophilen nicht minder wie als Minister allgewaltigen Colbert. Fünfunddreissig Handschriften waren schon früher in den Besitz eines weiter nicht bekannten Puget in Toulouse gelangt [2]. Bereits 1677 hatte d'Aguesseau, einer der Emissäre Colberts, sie aufgespürt. Doch erst am 16. Februar 1683 trafen sie in Paris ein. Dorthin waren ihnen die übrigen im Colleg de Foix noch vorhandenen ca. 320 Handschriften bereits 1680 vorangeeilt [3].

In der That war cod. 1450 der Nationalbibliothek einst cod. Colbertinus 788 (und dann Regius 4252/99). Ferner werden unter den Handschriften Pugets mehrere Sammelbände über das Schisma aufgezählt [4]. Einige der leider sehr vagen Titel

---

[1] Den Vorständen der Pariser Nationalbibliothek und der Bibliothek Vittorio Emanuele in Rom, welche mir das erneute Studium der Handschrift ermöglichten, und dem obengenannten Herrn, welcher mir zu dieser Arbeit den ersten Anstoss gab, statte ich hier den schuldigen Dank ab.

[2] Delisle, Le Cabinet des mss. de la bibliothèque nationale, I, 455 s., 474.

[3] Delisle l. c. p. 486 s. 499 s.

[4] S. das Verzeichniss derselben in Delisle l. c. p. 506, not. 1.

passen sehr gut auf unsere Handschrift. — Auf diese Herkunft des Bandes weist auch das uns eben beschäftigende Bruchstück hin. Es entstammte ohne Zweifel dem päpstlichen Archiv von Avignon, und eben aus ihm hatte Peter von Luna einen beträchtlichen Theil seiner Büchersammlung in Peñiscola entnommen.

In den uns erhaltenen Verzeichnissen des päpstlichen Archivs von 1314 [1] (1316), 1343, 1366 und 1369 [2] finden sich, abgesehen von den die Templer und Bonifaz VIII. betreffenden Processen, nur folgende auf das Vienner Concil bezügliche Notizen: aus dem Jahre 1314: 'una cassa, licet non assignata, lignea, in qua dicuntur esse quedam procuratoria prelatorum comparentium in concilio Viennensi per procuratores' [3]. — Aus dem Jahre 1343: 'Item liber papireus continens agenda in concilio Viennensi.' [4] — Der Verlust der Concilsacten scheint also bereits alten Datums zu sein.

Da die vom Catalogus bibliothecae regiae gebotene Beschreibung des Inhalts unserer Handschrift mangelhaft ist, lasse ich dieselbe in verbesserter Form hier folgen. Cod. 1450 enthält:

1. ff. 1 bis 17ª [Bernardi Guidonis] tractatus brevis de temporibus et annis generalium et particularium conciliorum, geschrieben gegen Ende des 14. Jahrhunderts, unvollständig, endet mit dem Concil von Clermont 1096: *passagium transmarinum fieri ordinavit.* — **2.** ff. 17 bis 23ª Notizen über die Papstwahl, die Cardinäle u. s. w., wohl aus der Zeit des Schismas. — **3.** ff. 23ª bis 47ª nachfolgendes Bruchstück aus den Acten des Vienner Concils. — **4.** ff. 47ª bis 49ª Bericht vom Konstanzer Concil, beginnt: *Dos scuders de Ferran Lopez Dayala e del bisbe de Cuencha son venguts de Gostanca, les quals conten les noves seguents. Primo dien, que ver es, que a XVIII de iuny los missatges de Castella se honiren ab lo concili de Gostanca.* Unvollständig am Ende, endet: *ala poqua fe e poqua fermetat e ales gravs menaces del emperador, qui tots jons* (?) *los feya, que aells era necessari, que novellament se fefen assegurar ala ciutat; car del salcunduyt del emperador non fien nin deven fiar e sobre aco him dic menge trameteren per los*

---

[1] S. in dieser Zeitschr. I, 42 f.

[2] Die Verzeichnisse von 1343 und 1369 im ersten demnächst erscheinenden Band meiner Geschichte der päpstlichen Bibliothek, SS. 263 f. 277 f. — Das Verzeichniss von 1366 in Muratori, Antiquitates VI, 76 f.

[3] A. a. O. S. 44. [4] A. a. O. S. 263, n. 21.

regidors dela ciutat els di |· — **5.** ff. 50[a] bis 57[a] eine Streitschrift des 'Cardinalis s. Georgii', d. h. des Carolus de Urries, welchen Petrus de Luna 1408 nach dem Tode Martins von Salua creirt hatte. Beginnt: Primum dubium, utrum papa Benedictus sit papa indubitatus vel sit dubius, sicut aliqui dicunt, adeo quod processus contra ipsum factus Pisis potuerit fieri iuridisce (!), ut sic non obstent iura, que in contrarium allegantur, quia locuntur secundum adversarios de papa indubitato. — f. 55[b] Sequitur II dubium, utrum concilium generale potuit licite congregari Pisis propter necessitatem ecclesie inventati scismatis allegando materiam de epikeya. Endet: *expediens fuit dictum concilium congregari.* — **6.** ff. 57[a] bis 61[a] Selbstvertheidigung (dd. 1417?) des auf dem Konstanzer Concil bestellten Thesaurarius der römischen Kirche an den päpstlichen Kämmerer, Erzbischof Franz von Narbonne. Beginnt: *Reverendissime pater! Quidquid per emulos causam emulationis sumentes;* endet: *cum favore iustitie, equitatis et pietatis.* — **7.** ff. 61[a] bis 69[a] interessante Berichte und Instructionen der aragonesischen Gesandten vom Concil von Konstanz. Beginnt mit der sessio XXXII dieses Concils: *Hec sacrosancta generalis synodus auditis et consideratis;* endet mit dem 'Memoriale agendorum per dominum bacallarium pro Sancio Luppi' mit den Worten: *de principio recando* (?) *domino priori sancti Iohannis per manus meas.* — **8.** ff. 69 bis 80 'Sequitur epistola concordie super concilio generali habendo in facto presentis scismatis directa regi Francie per Comrandum [de Geilemisen] prepositum Wormatiensem.' Beginnt: *In terris secundum beneplacitum dei;* endet: *pro qua quidem pace mori michi vivere est et sine ea vivere mors amara, zelo domus dulcissimi Jhesu Christi, cui laus* etc. — **9.** ff. 81[a] bis 85[a] zwei Exemplare von verschiedenen Händen der 'Allegationes super facto intrusi, scilicet quod ipso non veniente Saonam nichilominus anticardinales sunt obligati ire, ut stent conditiones, propter quas intrusus debet renunciare, cum in absencia et per procuratorem possit renunciare etc.' Beginnt: *Promicto ad evidenciam duo;* endet: *quoniam scientibus legem scripta sunt.* — **10.** f. 85[a b] eine andere Schrift über denselben Gegenstand. Beginnt nach der 'debita protestatio' (beginnt: *Primo prolata): Ad quesita per rev. patrem et dominum nostrum dominum legatum declaranda ponimus conclusiones infrascriptas videl.: Scisma maxime antiquatum;* endet vor dem Protest: *ab eo antiquitus prestitum.* — **11.** ff. 86. 87 Widerlegung des fr. Guilhermus episcopus Cavallicensis der unter n. 5 verzeichneten Schrift des Cardinals Karl von Urries. Einige Stücke sind abgefault. — **12.** ff. 88 bis 101[a] Widerlegung einer gegen Peter de Luna (Benedikt XIII.) gerichteten Schrift; eingangs unvollständig und nur die propositiones 3 bis 6 umfassend. Beginnt: *Tertia dampnata propositio et subiuncta conclusio;* endet: *sed*

eorum conatus ut semper Christus impediet ac populum suum a tam nefando periculo preservabit. Amen. — **13.** ff. 101[a] bis 111[a] 'Sequuntur puncta, que tanguntur in tribus epistolis missis per cardinales Pysanos sanctissimo domino nostro domino Benedicto pape XIII et anno XV sui pontificatus M° CCCC° IX° in Perpiniano cum sua curia romana residenti et universale ac generale concilium celebranti.' Beginnt: *Primum est, quod prosequuntur dei voluntatem;* endet: *ideo non insisto brevitatis causa, sed ibidem videatur.* — **14.** ff. 112[a] bis 119[a] eine von der oben mitgetheilten verschiedene Beantwortung der oben unter n. 5 behandelten beiden Fragen, jedoch gleichfalls zu Gunsten Benedicts XIII. Die Antwort beginnt: *Et quod sit dubius probatur isto modo. Experientia facti, que omnium rerum est efficax magistra.* Endet vor dem Epilog: *ergo epikes in congregatione Pisana non potuit papam iudicare.* Der Epilog ist unterschrieben: Vestre sanctitatis humilis servitor, qui pedes prostratus humilime se recommendat Georgius de Ornosio eius sanctitatis advocatus consistorialis. — **15.** ff. 119[a] bis 121[a] Formular der (1411) zu fällenden Sentenz 'Contra Baltasa Coxa intrusum in sede apostolica et contra Franciscum olim camerarium et contra Philibertum de Naylhaco olim magistrum hospitalis s. Johannis Ierosolimitani'. Beginnt: *Primo proponet procurator fiscalis;* endet: *Item mutabit curiam de presente civitate Cesaraugusta ad locum* etc. — **16.** ff. 121[a] bis 129 das in Narbonne am 13. December 1415 zwischen König Sigismund und den Gesandten der Obedienz Benedikts XIII. abgeschlossene Concordat.

Das uns hier allein beschäftigende Bruchstück Bl. 23[a] bis 47[a] besteht aus zwei von zwei verschiedenen Händen geschriebenen Fascikeln. Die Schrift ist die in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts in der päpstlichen Kanzlei übliche Cursive[1]. Zumal die Züge des ersten Fascikels erinnern lebhaft an die Schrift des Inventars des päpstlichen Schatzes von 1311; aber selbst noch in den Rubricellen des ersten avignonesischen Regestenbandes Benedikts XII. fand ich im wesentlichen dieselben Züge.

In dem folgenden Abdruck füge ich die von derselben Hand zwischen den Zeilen oder am Rande geschriebenen Verbesserungen, Nachträge, ja selbst die Angaben der Rotuli und Artikel

---

[1] Dieselbe ist in den 'Specimina paleographica regestorum Rom. Pont.' nur schwach vertreten. Tabb. 47, 49, 52, 55, 56 nähern sich derselben und Tabb. 35, 37, 40 zeigen in etwa die Vorbereitung zu derselben.

in eckigen Klammern in den Text ein. Was innerhalb dieser Klammern cursiv gedruckt ist, wurde von mir im Text ergänzt. In dieser Weise füge ich auch, zumal im ersten Theil, die in der Handschrift fehlenden Zahlen an, um den zwischen beiden Actenstücken bestehenden Zusammenhang deutlicher hervorzuheben.

1. Auszüge aus den Gutachten der Prälaten.

Rubrice F.[1]

(F. 23ª) Sciendum est, quod supplicationum in hoc sacro concilio per prelatos assignatarum reverendis patribus dominis cardinalibus
5 ad hoc per dominum nostrum summum pontificem deputatis,

quedam pertinent ad gravamina, que ecclesiis et personis ecclesiasticis inferuntur;

quedam ad mores.

Item illarum, que ad gravamina pertinent,

10 quedam pertinent ad gravamina, que ecclesiis et personis ecclesiasticis per dominos temporales seu eorum ministros et officiales indebite inferuntur;

quedam vero ad gravamina, que per exemptos prelatis et eorum ecclesiis inferri dicuntur;

15 quedam vero ad illa, que[2] persone private inferunt;

quedam vero ab hiis, que[3] (!) exemptis a prelatis et aliis inferuntur.

Et quia distincta potius possunt percipi et intelligi quam permixta, idcirco sunt gravamina ab hiis, que ad mores pertinent, separanda. —
20 Quia vero gravamina sunt, ut ex superioribus patet, a diversis illata, idcirco sunt et illa divisim et particulariter pertractanda.

Rubrica de gravaminibus dominorum temporalium[4].

Primo igitur de gravaminibus, que a dominis temporalibus inferuntur prelatis, ecclesiis seu personis ecclesiasticis, videamus. — Circa
25 quod est sciendum, quod illorum gravaminum

[*I*] quedam consistunt in hoc, quia per ipsos dominos temporales in terris ecclesiarum superioritas indebite vendicatur;

---

[1] Dies steht als Haupttitel auf dem Rücken des ersten Fascikels Bl. 34ᵇ.

[2] Hs. *que* per *persone.*

[3] Hs. *que* [ad mores] *que* (!) *exemptis;* später wurde *ad mores* getilgt.

[4] Dies steht am obern Rand als laufender Titel; doch gehört es offenbar hierher.

[*II*] [quedam, quia per ipsos dominos temporales multis modis ecclesiastica iurisdictio usurpatur[1]];

[*III*] quedam, quia ipsorum prelatorum seu ecclesiarum iurisdictio per ipsos temporales dominos contra iustitiam impeditur;

[*IV*] quedam, quia delicta ab ipsorum dominorum subditis contra 5 ecclesias seu personas ecclesiasticas perpetrata remanent impunita, nec ipsorum auditoriis ipsis ecclesiis seu personis ecclesiasticis, si querantur de laycis, iustitia ministratur;

[*V*] quedam, quia per ipsos dominos, eorum ministros et officiales immunitas seu libertas ecclesiastica multipliciter violatur; 10

[*VI*] quedam vero, quia ipsis ecclesiis et personis ecclesiasticis tam in personis quam in rebus a prefatis dominis temporalibus gravamina varia inferuntur.

De hiis autem videndum est singulariter et distincte.

[*I.*] [De usurpatione superioritatis.] 15

Et primo qualiter ipsi domini temporales gravant ecclesias, superioritatem in terris ecclesie indebite vendicando.

[*1.*] *Quidam autem superioritatem ipsam vendicant appellationes, interponendas de iure vel de consuetudine ad prelatos, in eorum preiudicium recipiendo ac ipsos appellantes, ut ad ipsos dominos appellationes interponere debeant, indebite compellendo.* — Et de hoc conqueruntur; et quidam alii eorum addunt aliqua, prout inferius continetur. 20

Episcopus [et capitulum] Carnotense dicens, quod si a sententia per ipsum ratione temporalis iurisdictionis lata altera pars ad curiam secularem de facto appellet, iudices seculares de facto appellationes recipiunt, episcopum ipsum citant et contumacias ei opponunt; et quando[2] non obedit, ad captionem bonorum ipsius procedunt; et si episcopus coram eis non compareat, sententiam ipsam revocant, etiam iuste latam. — [1 rotulo, XXV et XLII (?) articulo.] 25 30

Provincia vero Burdigalensis dicit, quod si appelletur ab abbatibus et aliis inferioribus vel superioribus prelatis super rebus, que tenentur ab ipsis et que nunquam fuerunt a domino temporali recognita, non permittunt appellari ad iudicem ecclesiasticum sed ad secularem. Et si iudex ecclesiasticus ad examen suum ipsos remitti requirat, nunquam in talibus exauditur. — [V rotulo, V articulo.] 35

(F. 23b) Provincia Auxitana asserit, quod appellationes, que super temporalibus ecclesiarum et monasteriorum ad prelatos con-

---

[1] Am untern Rand von derselben Hand nachgetragen.

[2] Hs. *quia*.

sueverint interponi, impediunt et perturbant; licet illa temporalia nunquam fuerint recognita a domino temporali, et ad se compellunt fieri; et si ordinarii super premissis aliquam cohercionem faciant, bona occupant eorundem. — [VI rotulo, XI articulo.]

5 [Episcopus Lascurrensis dicit, quod compellunt prelatos ecclesiarum, ut temporalitates, quas in eorum dominiis obtinent, que nunquam ab eis alias fuerunt recognite, ab eis recognoscant; alias eos sine alio iudicio banniunt et confiscant et sibi appropriant, omni alia exceptione propulsa. — [VI rotulo, CXVI articulo[1].]

10 Provincia Lugdunensis dicit, quod si appelletur a sententiis prelatorum, qui habent gardiatores dominos temporales, vel propter defectum iuris fiat querimonia dictis gardatoribus (!), ipsi volunt cognoscere de causa ratione resorti[2]. Et si in dictis casibus ad ordinarios habeatur recursus, dicti gardiatores appellantes et conquerentes huius-15 modi compellunt ad eorum forum redire. — [VIII rotulo, VI articulo.]

Prepositus Piniacensis diocesis Foroiulensis[3] dicit, quod cum appellationes curie mon[*asterii*] ad prepositum immediate pertineant, curia regia litteras appellationis recipit; et sic frequentur iura ecclesie defraudantur. — [X rotulo, XXIII articulo.]

20 *Quidam superioritatem vendicant supradictam prelatos ipsos diversis modis compellendo, bona sua temporalia vel spiritualia ab ipsis recognoscere seu etiam auoare*[4]. — De hoc conqueruntur:

Provincia Auxitana dicit, quod interdum per captionem bonorum, interdum per exclusionem defensionis, gardie prelatos et personas 25 ecclesiasticas bona temporalia vel ecclesiastica ab eis recognoscere seu auoare compellunt. — [VI rotulo, XXII articulo.]

Monasterium sancti Petri diocesis Tarviensis dicit, quod senescallus Bigorre pro eo, quod abbas noluit recognoscere, se tenere a rege temporalitatem monasterii nec ab eo auoare, misit ad dictum 30 monasterium XL servientes in garnisione, qui bona dicti monasterii quasi totaliter devastarunt. — [VI rotulo, CXXIIII articulo.]

Quidam vero sibi vendicant superioritatem huiusmodi, ecclesiam, licet cum suis bonis spiritualibus et temporalibus a iurisdictione temporalium

---

[1] Am untern Rand.

[2] Das französische 'ressort' in seiner ursprünglichen Bedeutung von Gerichtsbezirk.

[3] Zuerst statt dessen: *provincie Aquensis.*

[4] Das französische 'avouer', 'avoyer' = zuerkennen, als von ihnen zu Lehen genommen oder als in ihren Schutz gestellt. Vgl. das 'advocare' des can. 22 des zweiten Lyoner Concils c. 2 de rebus ecclesiae non alienandis, in VI° (III. 9).

iudicum sit exempta, coram ipsis respondere sicut coram superioribus de bonis temporalibus compellendo. — De hoc conqueruntur:

Capitulum Carnotense[1] dicens, quod licet ecclesie cum omnibus bonis suis spiritualibus et temporalibus [*a iurisdictione*[2]] iudicum secularium sint exempte, iudices tamen seculares asserentes, se in 5 temporalibus dicte ecclesie superiores esse, coram se nituntur ipsam ecclesiam compellere de temporalibus respondere, cum tamen sit ad iudices ecclesiasticos recurrendum. — [I rotulo, XLVIII articulo.]

Provincia Turonensis, cum nunquam ecclesie provincie Turonensis recognoverint aliquem principem secularem ratione suarum 10 temporalitatum, contingit quandoque, quod, quia citati coram principibus secularibus non respondent, dicti principes eorum temporalitates sasiunt[3] et capiunt, et ipsos prelatos de suis maneriis et domibus eiciunt et expellunt, superioritatem in terris ecclesiarum indebite usurpando. — [IIII rotulo, XXII articulo.] 15

[*II*A] [De usurpatione iurisdictionis.]

Gravatur etiam ecclesia et persone ecclesiastice per dominos temporales, quia ab ipsis dominis ecclesiastica iurisdictio modis variis, ut sequitur, usurpatur. — Circa quod est sciendum, quod quidam usurpant iurisdictionem huius- 20 modi quo ad personas ecclesiasticas; — quidam vero quo ad causas de iure vel consuetudine ad forum ecclesiasticum pertinentes.

Primo [IIA] autem videamus de usurpatione, que fit circa personas; et postea [IIB] de illa, quam faciunt circa causas.

[*2.*] *Circa personas autem usurpant quidam domini temporales iuris-* 25 *dictionem ecclesiasticam, personas ecclesiasticas respondere coram se super rebus immobilibus compellendo.* — De hoc conqueruntur:

Episcopus Carnotensis dicens, quod quando agitur contra clericum de re immobili, auctoritate reali, quamvis non apponatur quod sit feudalis, coram iudice seculari, in territorio cuius res illa, de qua 30 agitur, sita est, compellitur respondere; nec sustinent dicti seculares iudices, quod in foro ecclesiastico de hoc agatur. — [I rotulo, XXXV articulo.]

(F. 24a) Provincia Ispalensis, quod personas ecclesiasticas super bonis non feudalibus, quorum possessionem habuerant hactenus 35

---

[1] Ursprünglich war beigefügt: *provincie Senonensis*, hernach durchgestrichen.

[2] Dieser oder ein ähnlicher Ausdruck ist hier wohl zu ergänzen.

[3] Das französische 'saisir', in Beschlag nehmen.

sine lite, clericos etiam singulares super bonis propriis compellunt in seculari curia respondere. Et si respondere recusant, eos dictis bonis indebite spoliant; ad ipsorum colorandam maliciam proponentes, quod predicta bona temporali dominio subiacent, et ideo subire debent iudi-5 cium domini temporalis. — [XIII rotulo, I articulo.]

Episcopus Conchensis, quod si quis clericus immobilia possideat, cogitur coram seculari iudice respondere; alias bona immobilia petita tam clericorum quam etiam ecclesiarum per violentiam brachii secularis invaduntur et etiam distrahuntur vel saltem de facto 10 actor in eorum possessionem inducitur corporalem. — [XII rotulo, XII articulo.]

[3.] *Quidam compellunt etiam personas ecclesiasticas coram se super actionibus personalibus respondere.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Rothomagensis dicens, quod super factis per-15 sonalibus, et presertim in quibus fuit clamor de Aro [1], ad respondendum coram se ipsos clericos nituntur compellere ipsi iudices seculares. — [IIII rotulo, VII articulo.]

Provincia Burdegalensis dicit [2], quod clericos non coniugatos et coniugatos cum unicis et virginibus et clericaliter viventes 20 compellunt coram se super personalibus actionibus respondere. — [V rotulo, XXXIII articulo.]

Episcopus Lascurrensis dicit, quod in personalibus actionibus per captionem bonorum [3] compellunt personas ecclesiasticas laycis in curia seculari respondere et litigare. — [VI rotulo, CXIII articulo.]

25 Provincia Lugdunensis, quod gardiatores pretextu gardie, quam se habere dicunt in locis et bonis ecclesiasticis, ad multa illicita se extendunt; nam ratione gardie cogunt eos, qui sunt de gardia sua, conquerentibus respondere tam in personalibus quam realibus non feudalibus, quasi sint ordinarii eorundem. — [VIII rotulo, VI articulo.]

30 Ecclesia Ibernicana dicit, quod ante ingressum Anglicorum in Iberniam, ita erat libera, quod in temporalibus superiorem non recognovit, omnimodam iurisdictionem habens et exercens spiritualem et temporalem. Quidam vero rex Anglie impetravit licentiam a domino

[1] In der Normandie und einigen angrenzenden Provinzen war es Gesetz, dass, wer immer gewisser Verbrechen, Angriffe auf Leben oder Gut u. s. w. zuerst gewahr wurde, verpflichtet war, sofort den Ruf 'Haro' zu erheben, auf welchen hin jeder, der ihn hörte, zur Abwehr und Bestrafung des Verbrechers die Waffen ergreifen und herbeieilen musste.

[2] C. 1 De clericis coniugatis in VI. 3. 2.

[3] Statt *per captionem bonorum* hiess es zuerst: *et etiam in decimis, quas petunt;* doch wurde dies ausgestrichen.

papa intrandi dictam terram et eandem sibi subiugandi, salvo tamen iure ecclesie Romane et Ibernicane; pretextu cuius licentie idem rex dictam terram intravit et aliquam partem sibi subiugavit; et in parte subiugata, tam ipse quam successores sui loca, res, iura, iurisdictiones ecclesie partis illius paulatim et successive sibi usurpaverunt, appro- 5 priaverunt et occupaverunt; et rex, qui nunc est, occupat in presenti, ita quod iidem ordinarii nullius cause liberam vel plenam habent cognitionem; et quod deterius est archiepiscopi, episcopi, abbates, priores et omnes alii viri ecclesiastici coram secularibus iudicibus respondere compelluntur in omnibus causis, capiuntur, incarcerantur, mulctantur 10 et vilissime tractantur; quare[1] civitatibus et locis cathedralibus relictis latitant in speluncis et vitam ducunt miseram. — [XVII rotulo, XLIII articulo.]

[Provincia Burdegalensis dicit, quod, si super violentiis, que frequenter super possessionibus per personas ecclesiasticas false 15 commisse dicuntur, fiant contra personas ipsas aplegiamenta[2], que vocantur vulgariter *de tort e de forsa*, baylivi regis et alii temporales compellunt ipsas personas ecclesiasticas coram se super hiis contraplagiare[3], alias auferunt ab eis possessionem rerum, super quibus violentia dicitur esse commissa, et eam adversario tradunt. Si vero 20 contraplagiaverint se, nichilominus lite pendente aufertur eis possessio et in manu remanet baylivorum, quousque de causa fuerit diffinitum. Et ita indirecte compellunt eos coram se in quocunque interdictorum genere respondere.] — [V rotulo, VII articulo.]

[4.] *Quidam vero non solum super actionibus realibus et personalibus,* 25 *sed etiam super actionibus criminalibus personas ecclesiasticas coram se respondere compellunt.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Auxitana dicens, quod personas ecclesiasticas super actionibus realibus, personalibus et criminalibus coram se citant et non comparentes vel comparentes respondere nolentes gagiant et 30 arrestant et interdum eorum bona occupant, ea quousque se redimant retinendo. — [VI rotulo, II articulo.]

(F. 24[b]) Provincia[4] Treverensis dicit, quod domini temporales cognoscunt de excessibus personarum ecclesiasticarum et eas

---

[1] Hs. hat *quorum.*

[2] Anklage; vgl. Ducange v. *plegius;* von *plegium,* da häufig der Kläger ein Pfand hinterlegen musste, dessen er verlustig ging, wenn er seine Klage nicht nachwies.

[3] Gegenklage führen (und das hierzu nöthige Pfand hinterlegen).

[4] Anfangs lautete der Abschnitt: Provincia Treverensis dicit, quod nonnulli domini temporales cum ecclesiis et ecclesiasticis personis debita

puniunt in corporibus et rebus, ac si iudices existerent earundem. — [XVIIII rotulo, XVI articulo.]

Prelati regni Dacie et eorum familia in causis civilibus et criminalibus ad forum seculare trahuntur inviti. — [XXII rotulo, 5 III articulo.]

Ecclesia Ibernicana dicit, quod hodie iudices seculares clericos, licet laycum feudum non habeant, in omnibus actionibus personalibus et transgressionibus seu delictis respondere coram eis compellunt, omisso suo episcopo. — [XVII rotulo, XXXIII articulo.]

10 Provincia Arborensis et Calaritana dicit, quod de causis criminalibus clericorum intromittit se dominium temporale nec permittit archiepiscopis vel episcopis in clericos delinquentes iurisdictionem ecclesiasticam exercere. — [XXIIII rotulo, XI articulo.]

[5.] *Quidam personas ecclesiasticas ad suorum statutorum obser-* 15 *vantiam ac prestandum securitatem suis adversariis compellendo (!).* — De hoc conqueruntur:

Provincia Auxitana dicens, quod domini temporales personas ecclesiasticas per bonorum captionem statuta sua observare ac suis adversariis coram se securitatem prestare compellunt. — [VI rotulo, 20 XXI articulo.]

[6. 7.] *Quidam mulctant episcopum, qui ad mandatum regie curie citavit clericum, ut coram dicta curia compareret super causa, quam ad se dicit curia regia pertinere, si clericus citatus non comparuerit; licet episcopus eorum mandatum compleverit, nec sibi possit clerici contumacia* 25 *imputari.* — De hoc conqueritur:

Ecclesia Anglicana dicens, quod in curia regis observatur, quod episcopus, cui per iustitiarios regis mandatur, ut certo die clericum suum venire faciat coram ipsis in causa, in qua foro seculari secundum ipsos subiacere dicitur, responsurum; licet certificet cur[*iam*] 30 regis, quod ad hoc clericum suum monuerit[1] et per sequestrationem bonorum ecclesiasticorum distrixerit, ut est moris; si clericus ad diem non venerit, episcopus per curiam regiam graviter mulctabitur, licet amplius non habeat, quod[2] agere valeat in hoc casu. Et si episcopus recusaverit huiusmodi parere mandatis, licet iniuriosis, mulcta- 35 bitur in bonis suis vel aliter punietur. — [XVI rotulo, XV articulo.]

Ecclesia Ibernicana dicit, quod si ministri regii clericos

---

contrahentes, res ecclesie obligatas recipiunt, ex quibus, licet non modicam quantitatem, etiam plerumque ultra debitum recipiant, nichil tamen de, — doch wurde diese Fassung ausgestrichen.

[1] Hs. *munuerit.* [2] Hs. *quem* (?).

beneficiatos, qui laycum feudum, per quod distringi possint, non habent, ad suam presentiam evocent pro causa quacunque; si non venerint, prelatis clericorum ipsorum districte precipiunt et mandant, quod hos[1] clericos ad respondendum coram ipsis per sequestrationem beneficiorum suorum compellant; et si non fecerint, incarcerantur et pena pecuniaria 5 puniuntur. — [XVII rotulo, XXXVIII articulo.]

Provincia Sal[*is*]burgensis dicit, quod clericos et personas ecclesiasticas compellunt stare iudicio seculari. — XXI rotulo, IIII articulo.]

Diocesis Massiliensis dicit, quod[2] officiales regii et aliorum 10 temporalium dominorum non verentur citare clericos simpliciter, et quandoque voce preconia banniri faciunt sub certis penis. — [X rotulo, I articulo.]

(F. 25ª) Ecclesia Anglicana dicit, quod clerici suspecti accusati seu per alios iudicati super criminibus, si vocati, proclamati 15 non compareant coram iudicibus secularibus super hiis responsuri, banniuntur et exulant et post certa tempora ponuntur extra legem, et bona ipsorum mobilia confiscantur et immobilia, si ponantur extra legem; licet vocatio huiusmodi multotiens ad eorum notitiam non pervenerit nec pervenire potuerit, cum sint in remotis. Per hoc autem 20 aperitur via ad interficiendum huiusmodi clericos impune, cum reputentur extra legem, ubicunque inventi fuerint in regno. — [XVI rotulo, VIII articulo.]

[8.] *Quidam vero usurpant iurisdictionem ecclesiasticam, clericos et personas ecclesiasticas sine suorum diocesanorum licentia capiendo.* — 25 De hoc conqueruntur:

Episcopus Tornacensis dicit, quod propria auctoritate capiunt clericos, licet ab officialibus fuerint requisiti legitime, ut eos restituant, posteaque eos detinent carceri mancipatos in contemptum ecclesiastice libertatis. — [III rotulo, V articulo.] 30

Episcopus Morinensis dicit, quod prepositus de Mostarello bavilus Ambianensis et comitissa Attrapatensis clericos et personas ecclesiasticas pro summa pecunie, in qua obligati dicuntur, capiunt et arrestant et detinent in suis presionibus[3], quosque de solvendo prestiterint ydoneam cautionem. — [III rotulo, XLII articulo.] 35

Provincia Rothomagensis dicit[4], quod clericos in suis carceribus detrusos, frequenter ponunt in questionibus et tormentis,

---

[1] Hs. *quod* si *hos*. [2] Hs. *cum*.

[3] Gewöhnlich *prisiones* (prison), Gefängniss.

[4] Derselbe Artikel unten S. 376.

ipsosque de uno carcere secrete et occulte mittunt ad alium, ne monitionibus ordinariorum valeant deprehendi. — [IIII rotulo, VI articulo.]

Abbas monasterii sancti Petri diocesis Tarviensis dicit, quod senescallus Bigorre ipsum abbatem arrestavit et inhumaniter eum 5 trahens peditem captum ad locum de Tarvia secum duxit. Et licet eum, postquam tenuit diu captum, restituerit proprie libertati, adhuc tamen bona eius nedum temporalia, immo etiam decimas et primitias detinet occupata. — [VI rotulo, CXXXI articulo.]

Capitulum Uticense dicit, quod domini temporales civitatis 10 Usessie, licet sint vassalli episcopi et prepositi et capituli et iurati, tamen in multis locis et diversis usurpant iurisdictionem et bona ipsorum et capiunt clericos indifferenter propter eorum potentiam et debilitatem dicte ecclesie, que diu vacavit et caruit legitimo defensore. Nec etiam super istis dominus rex vel bavili volunt dictam ecclesiam 15 defensare propter favorem, quem inveniunt hodie nobiles in curia supradicta. — [VII rotulo, XIII articulo.]

Ecclesia Trasonensis dicit, quod clericos et personas ecclesiasticas absque requisitione et mandato, immo contra mandatum et voluntatem episcopi capiunt, dicentes, quod in districtu regis nullus debet 20 clericum vel laycum capere nisi ipsi. — [XI rotulo, XLIIII articulo.]

Monasterium[1] diocesis Compostellane dicit, quod officiales regii, novum modum extorsionis et dyabolicum invenientes, abbates et priores vituperant et contempnunt et quandoque incarcerant. — [XIIII rotulo, IX articulo.]

25 Provincia Senon[*ensis*] conqueritur, quod laycos pro criminibus ecclesiasticis capi non permittunt nec detineri per iudicem ecclesiasticum. — [I rotulo, VIIII articulo.]

[*9.*] *Quidam clericos sic captos, tortos, ligatos et aliter ignominiose publice curie prelatorum interdum remittunt.* — De hoc conqueruntur:

30 Episcopus Vasatensis dicit, quod interdum clericos capiunt et in carcere ponunt eosque requisiti et interdum non requisiti tortos et cum cordul[*is*] stricte ligatos ad officialem populo vidente remittunt; non informantes episcopalem curiam de hiis, que ipsis clericis imponebant; nec per offic[*ialem*] postea potest contra ipsos clericos excessus 35 aliquis reperiri. — [VI rotulo, LXVI articulo.]

Provincia Spoletana dicit, quod clericos occasione delicti commissi vel non commissi capiunt; et licet asserant, se clericos et in habitu clericali incedant, eos propterea non dimittunt, sed dicunt, quod eis non constat, eos esse clericos; et eos vituperose ducunt ad 40 hospitia et palatia ipsorum officialium, et aliquando ad carcerem eos-

---

[1] Zuerst war *archiepiscopus* geschrieben.

que tormentando. Et quando dimittunt eos, remittunt episcopo cum magno vituperio nudos (28b) et ligatos et aliquando cum manibus ligatis et capistro in collo, et petia ante oculos, facientes supra eos furcas deferri ad maius vituperium eorundem. — [XXVI rotulo, XXIIII articulo.]

Ecclesia Anglicana dicit, quod, cum coram iustitiariis aut 5 ministris aliis regiis vel aliorum procerum regni Anglie aliquos clericos etiam sacerdotes iudicatos seu accusatos capi contingit, quamvis indebite, ipsos coram se nudis pedibus, capite discoperto in sola tunica vel camisia, sicut homicidas, latrones, laycos condempnandos ad mortem, [*et*] quantumcunque per iudices competentes requirantur, [*et*] 10 certum alias sit eisdem, quod clerici sint; omnino coram se faciunt presentari, ipsosque turpissima morte condempnant, nisi per ordinarios requirantur. Et cum restituunt ordinariis, tanquam condempnati restituuntur et non aliter. In casu autem huiusmodi contra dictos clericos duodecim laici admittuntur in testes; qui, si dicunt absque examinatione 15 singillatim et secrete facta, se credere, illos super quo accusantur commisisse delictum, dictis testibus indubitanter creditur, et nisi requirantur per ordinarios, ut premittitur, ex hoc ad mortem condempnantur. Si vero ab ordinariis requisiti fuerint, non liberantur eisdem nisi post inquisitionem huiusmodi vel testium depositionem de credulitate factam; 20 et postquam habuerint illos pro convictis, tunc liberantur eisdem tanquam rei criminis quoad forum seculare, omnibus eorum bonis confiscatis. Liberantur etiam sic sub pena centum librarum argenti regi ab ordinariis solvendarum, si aliquis talis clericus a carcere dimissus fuerit vel carcerem fregerit seu alias inde evaserit, absque purgatione 25 canonica super crimine, de quo fuerat accusatus. Quod si secus actum fuerit, centum libre sterlingorum ab huiusmodi ordinariis exiguntur pro quolibet clerico sic dimisso, licet in casu simili a custode carceris layco pro layco vel clerico sic evadente tantum centum solidi exigantur. Modo simili capiuntur aliquando pontifices et in carcere seu seculari 30 custodia detinentur inviti, si coram secularibus iudicibus de aliquo[1] crimine fuerint accusati; sed tamen cum coram huiusmodi iudicibus secularibus ad iudicium producuntur, aliquantulum humanius pertractantur. — [Item si habito processu in foro ecclesie contra huiusmodi clericos per purgationem canonicam vel alias pronunciati fuerint inno- 35 centes, non statim et libere restituuntur eis bona ante, ut premittitur, confiscata, quamquam de iure communi iustum esset et ut (!) fieri consuevit, sed per breve regis, in quo dicitur, quod rex illorum bona eis liberari precipit illa vice de sua gratia speciali, quod tamen est adiectum de novo. — [XVI rotulo, VII articulo.] 40

---

[1] Hs. *alio.*

Ecclesia regni Scocie dicit, quod quando clerici per ballivos laycales pro aliquibus criminibus sibi impositis arrestati per suos prelatos vel eorum ministros ad curiam petuntur ecclesiasticam, ipsos nullatenus volunt deliberare, nisi prius de causa iudiciali cognoscant;
5 et si ipsos suo iudicio inveniant culpabiles, ipsos suis prelatis reddunt quasi condempnatos; non advertentes, quod sententia lata a non suo iudice non tenet. Et si quandoque huiusmodi clericos arrestatos sine condempnatione sua deliberent, prius tamen exigunt ab ipsis prelatis fideiussores laycos, quod conquerentibus de huiusmodi clericis coram
10 se in curia ecclesiastica iustitie faciant complementum, iurisdictionem ecclesiasticam tali modo suo iudicio limitantes. — [XVII rotulo, II articulo.]

[*10.*] *Quidam non solum capiunt clericos, immo frequenter ipsos in tormentis ponunt ipsosque secrete de uno carcere ad alium mittunt, ne*
15 *eos ordinariorum admonitio deprehendat.* — De hoc conqueritur:

Provincia Rothomagensis[1] dicit, quod clericos in suis carceribus detrusos frequenter ponunt in questionibus et tormentis, ipsosque de uno carcere secrete et occulte mittunt ad alium, ne monitionibus ordinariorum valeant deprehendi. — [IIII rotulo, VI articulo.]

20 *Quidam non solum capiunt, immo puniunt et condempnant et sententias executuntur.* — De hoc conqueritur:

Provincia Auxitana dicens, quod clericos deferentes clericalem habitum et tonsuram capiunt, et eos interdum puniunt et suspendunt. — [VI rotulo, V articulo.]

25 Diocesis Massiliensis dicit, quod iudices seculares clericos in minoribus et sacris ordinibus constitutos capiunt indifferenter et contra eos inquirunt ac eos, qui[2] se clamant pro clericis, duris questionibus supponunt eosque condempnant et condempnationes exigunt ab eisdem. — [X rotulo, II articulo.]

30 (F. 26[a]) [Episcopus Tornacensis dicit, quod clericos auctoritate propria capiunt, et licet ab officiali legitime fuerint requisiti, ut eos restituant, postea eos detinent carceri mancipatos et interdum eos trahi et decapitari faciunt in contemptum ecclesiastice libertatis.] — [III rotulo.][3]

35 Prelati Alamanie dicunt, quod archiepiscopos, episcopos et alias personas ecclesiasticas regni Alamanie capiunt vinculis mancipant, mutilant et occidunt; et propter potentiam et tirannidem talia committentium non invenitur clericus aut prelatus, qui sententias contra

---

[1] Dasselbe oben S. 373. [2] Hs. *quia se.* [3] Ausgestrichen.

dictorum facinorum perpetratores metu rerum et corporum audeat promulgare. — [XVIII rotulo, I articulo.]

Provincia Mediolanensis dicit, quod layci tiranizantes et dominantes civitates seu terras ceterique layci per se et per alios pontifices pro libertate ecclesiastica pugnantes capere et de suis se- 5 dibus expellere ac metu sive dolo facere, quod in ipsis morari non possint, ac etiam interficere non formidant, et eorum officiales suum non permittunt officium exercere, et ecclesiarum castra, bona et iura occupare et invadere minus licite procurant. — [XXV rotulo, IX articulo.]

Provincia Lugdunensis dicit, quod propter delictum sub- 10 ditorum religiosorum abbates et priores et alios, quibus dicti delinquentes subsunt condempnant et, quod deterius est, ipsos superiores religiosos, iurisdictionem et bona eorum capiunt, sasiunt et arrestant. — [VIII rotulo, XVIII articulo.]

[*10.*] *Quidam clericos ad instantiam laycorum capiunt.* — De hoc 15 conqueritur:

Ecclesia Iber[*nic*]ana dicens, quod clerici ad querelam laycorum per reges et eorum ministros incarcerantur et ita gravi et vili carceri detinentur; quod ubi legitime de crimine sibi imposito coram suis prelatis se purgare possent, nec appareat accusator, non audiun- 20 tur, sed metu penarum et corporum suorum cruciatu finem vel redemptionem in contemptum clavium ecclesie et ordinis clericalis non modicum preiudicium facere compelluntur. Et si prelati debitum suum officium exercuerint, incarcerantur et pena pecuniaria puniuntur. — [XVII rotulo, XXXI articulo.] 25

Item prelati, clerici et religiosi ad diffamationem seu simplicem querelam laycorum capiuntur indistincte et seculari carceri mancipantur nec ad monitionem prelatorum, sicut deberent, liberantur, sed potius propter hoc diutius in carcere detinentur pro eorum libito voluntatis. — [XVI rotulo, XXXII articulo.] 30

Diocesis Tolonensis dicit, quod clericos simplices et ad maiores ordines promotos capiunt eosque torquent et inquirunt contra eos, facientes eos redimi in exitu carceris et pro regestranda littera tonsure, licet alias fuerit regestrata. — [X rotulo, IX articulo.]

[*10.*] *Quidam clericos captos, licet probatum fuerit in curia episco-* 35 *pali, eos esse clericos, non restituunt, sed per appellationes varias diffugia querentes, clerici longo carcere macerantur.* — De hoc conqueritur:

Diocesis Tholosana dicens, quod cum clerici pro aliquibus eis impositis detinentur regiis carceribus mancipati et petuntur ad examen curie ecclesiastice remitti, officiales regis ipsos clericos esse 40 denegant; cumque super clericatu eorum causa fuerit ventilata, si per

iudicem ecclesiasticum pronunciatum fuerit, ipsos esse clericos et ecclesiastice curie restituendos, procurator regius ad metropolitanum appellat et rursus a sententia confirmatoria metropolitani ad sedem apostolicam, quam[1] appellationem non curat prosequi cum effectu infra tempus 5 statutum ab homine vel a iure; nec restituere volunt ipsos clericos, nisi prius per sedem apostolicam dicte sententie fuerint confirmate, cum, ut dicunt, tempus non currat contra fiscum. Et cum petitur auditor in curia, dicunt causam non (26ᵇ) esse in curia neque esse remittendum ad partes sine speciali domini pape mandato, cum tangat 10 regem; et ita res extat sine exitu, et clerici longo carcere macerantur. — [VII rotulo, XIIII articulo.]

Provincia Senonensis dicit, quod licet clerici coniugati cum unica et virgine de consuetudine antiquissima ad forum ecclesiasticum in civilibus et criminalibus in solidum pertineant, iudices seculares 15 ipsos iustitiare nituntur nec iudicibus ecclesiasticis reddere volunt. — [I rotulo, II articulo.]

[*11.*] *Quidam clericos delinquentes ad solvendum penas per dictos temporales dominos constitutas compellunt.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Burdegalensis dicens, quod pro debitis, con- 20 tractibus, excessibus vel delictis bona ecclesiarum et personarum ecclesiasticarum sasiunt et frequenter capiunt, quandoque pro armorum delatione, quandoque pro aliis excessibus veris vel fictis, quandoque pro hiis, que coram ipsis iudicata sunt vel confessata etiam super personalibus, licet ipso iure non valeant; et dicunt, quod, licet persone 25 sint coronate[2], bona non sunt coronata. — [V rotulo, X articulo.]

Provincia Auxitana dicit, quod clericos verberando seu vulnerando aliis iniuriam irrogantes vel alias delinquentes per bonorum temporalium occupationem compellunt ad solvendum sibi penas et leges per ipsos temporales dominos constitutas. — [VI rotulo, XXV articulo.]

30 [*12.*] *Quidam in causis propriis contra clericos se ipsos iudices faciunt.* — De hoc conqueritur:

Episcopus Carnotensis dicens, quod in causis propriis de facto se ipsos iudices faciunt. Unde, si imponunt episcopo, quod eis in aliquo teneatur, non recurrunt ad ecclesiasticum iudicem, sed per 35 captionem bonorum compellunt eum ad satisfaciendum de hiis, que sibi imponunt. — [I rotulo, XXVII articulo.]

Item hoc idem faciunt, si asserant, aliquem subditum episcopi in aliquo eis teneri; nam non habendo recursum ad episcopum, ut de subdito faciat iustitiam auctoritate propria, terram episcopi intrant et

---

[1] Hs. *quem*. [2] Durch die Tonsur.

illum, quem suum debitorem asserunt, exigunt, eius bona occupant, se ipsos in terra episcopi iudices faciendo. — [I rotulo, XXVIII articulo.]

Item, si imponunt ecclesie vel episcopo vel alicui ecclesiastice persone, quod delinquerint contra eos vel in aliquo offenderint, bona eius, quem asserunt deliquisse, occupant nec ea restituunt, donec ad 5 voluntatem suam eis fuerit emendatum. — [I rotulo, XXIX articulo.]

[*13.*] *Quidam clericos, si per laycorum inquestam eos culpatos inveniunt, per captionem bonorum ad prestationem emende compellunt.* — De hoc conqueritur:

Provincia Rothomagensis dicens [1], quod si clericus super 10 delicto, presertim ubi fuit clamor de Aro, stare iuri noluerit coram iudice seculari, ad inquestam per laycos, clerico reputato contumace, procedetur; et, si per laycorum inquestam ipsum clericum culpatum invenerint, per captionem bonorum suorum immobilium ac parentum eius ad prestationem emende compellent; nec litteram super hoc 15 a rege [2] concessam volunt aliquatenus observare. — [IIII rotulo, VIII articulo.]

[*14.*] *Quidam clericos ad solvendum creditoribus suis per captionem bonorum compellunt.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Senonensis dicens, quod personas ecclesiasticas 20 compellunt per captionem bonorum temporalium ad satisfaciendum de debitis, super quibus ipsorum secularium littere exibentur. — [I rotulo, III articulo.]

Episcopus Morinensis [3] dicit, quod nonnunquam domini temporales personas religiosas et seculares ecclesiasticas, obligatas per 25 litteras erga creditores suos, compellunt eas ad satisfaciendum de principali et (27[a]) preter hoc ad quintum denarium totius debiti, ipsis dominis solvendum, absque diminutione debiti principalis. — [III rotulo, XLVII articulo.]

Episcopus Tornacensis dicit, quod abbates et priores obli- 30 gantes se et bona sua et ecclesiam creditoribus suis consentientibus, quod, si in obligationem deficerent, iudex ecclesiasticus possit eos compellere ad solvendum; pretextu dicte obligationis iudices seculares bona eorum capiunt et eos ad solvendum compellunt per captionem bonorum temporalium, non feudalium etiam et mobilium. — [III rotulo, 35 XIIII articulo.]

---

[1] Vgl. oben S. 370.

[2] Vgl. Boutaric, La France sous Philippe le Bel, p. 73.

[3] Zuerst *Molinensis,* corrigirt in *Morinensis.*

Provincia Auxitana dicit, quod ab ultimarum [1] voluntatum executoribus frequenter eorum, que defuncto deberi dicuntur, recipiunt quotam partem, ut de residuo debitorum per eorum compulsionem plenarie satisfiat; propter quod personas ecclesiasticas per captionem 5 bonorum compellunt super premissis satisfacere et coram se respondere. Et idem faciunt, iuris ordine pretermisso, super Iudeorum debitis, alias etiam persolutis. — [VI rotulo, XII articulo.]

[*15.*] *Quidam clericis de prelatorum mandato vel ex officio arma portantibus eis dicta arma auferunt.* — De hoc conqueritur:

10 Provincia Auxitana dicens, quod clericos arma portantes de suorum prelatorum mandato vel ex commisso sibi officio per prelatos vel alias quovis modo capiunt eisque arma auferunt aut eos sicut laycos alios sibi subiectos gagiant [2] atque mulctant. — [VI rotulo, VII articulo.]

15 Diocesis Tolonensis dicit, quod arma clericis auferunt et ablata restituere nolunt, licet procedatur per excommunicationis sententiam contra eos; quia, cum eis dicitur, quod excommunicati sunt, respondent: 'De vestra excommunicatione non curamus nec appreciamus eandem.' — [X rotulo, XIIII articulo.]

20 [*16.*] *Quidam episcopos et personas ecclesiasticas prodere fures et homicidas compellunt.* — De hoc conqueritur:

Ecclesia Ibernicana dicens, quod ministri dominorum secularium compellunt episcopos et alias personas ecclesiasticas prodere fures, homicidas et alios criminosos; quod, si non fecerint, incarceran-25 tur et puniuntur pro voluntate dictorum secularium. — [XVII rotulo, XXV articulo.]

[*17.*] *Quidam in familiaribus prelatorum iurisdictionem exercent.* — De hoc conqueritur:

Episcopus Dertusensis [3] dicens, quod, cum ipse habeat 30 iurisdictionem ordinariam in canonicos, clericos et familiares eorum, rex vult exercere iurisdictionem et exercet in familiares laycos episcopi et canonicorum predictorum, contra iura communia et sententiam super hoc arbitralem. — [XI rotulo, XVI articulo.]

[*18.*] *Quidam, quod (!), si clericus renunciet foro suo, iudex secu-35 laris in mere personalibus cognoscit contra eum.* — De hoc conqueritur:

---

[1] Hs. *utilimarum.* [2] Pfänden.

[3] Hs. *Derturensis* (Tortosa).

Episcopus[1] Trasonensis dicens, quod[2], si violentia inferatur in rebus ecclesiarum vel clericorum per laycos vel clericos, vel in rebus laycorum per clericos, iudices seculares non permittunt de hiis cognosci per officialem episcopi, sed dicunt, quod ad eos pertinet cognitio predictorum, contempnentes inhibitiones et sententias, si quas propter predicta iudex ecclesiasticus fert in eos. Quid plura, ubicunque in contractu inito inter clericum et laycum, clericus dicit: 'Renuntio foro meo', iudex secularis in mere personalibus cognoscit et sententiat et executioni demandat. — [Eodem XI rotulo, XLV articulo.]

(F. 27[b]) [*II*[B]] Quo ad causas autem usurpatur iurisdictio ecclesiastica per dominos temporales diversis modis, ut sequitur.

[*1.*] *Quidam enim usurpant cognitionem causarum super decimis.* — De hoc conqueruntur:

Episcopus Lascurensis dicens, quod in personalibus actionibus et etiam in decimis, quas petunt a laycis, compellunt personas ecclesiasticas in curia seculari respondere et litigare. — [VI rotulo, CXIIII articulo.]

Provincia Rothomagensis dicit, quod si super decimis spiritualibus, etiam inter duas personas ecclesiasticas, agatur; si a parte altera super earum perceptione violentia quecunque cum clamore de Aro facta extiterit, iudex secularis dictas decimas in manu sua propter dictum clamorem tenebit et nititur cognoscere de eisdem. — [IIII rotulo, IX articulo.]

Provincia Burdegalensis dicit, quod iudices seculares de causis testamentorum occasione sigilli regii[3] in eis appositi et de causis decimarum et eis connexis cognoscere nituntur, et bona sacerdotum decedentium ab intestato et quandoque testato usurpant [et de possessionibus beneficiorum ecclesiasticorum cognoscere presumunt et intrusos in sua intrusione defendunt, quam vocant possessionis tuitionem][4]. — [V rotulo, XVII articulo.]

[*2.*] *Quidam cognitionem cause iuris patronatus usurpant.* — De hoc conqueritur:

Provincia Rothomagensis dicens, quod, licet causa iuris

---

[1] Zuerst *archiepiscopus.*

[2] Zuerst: quod *ubicunque in contractu inito,* si violentia.

[3] Boutaric, La France sous Philippe le Bel, pp. 70. 75. — Vgl. dasselbe unten S. 383.

[4] Dies getilgt durch ein über *de possessionibus* geschriebenes *vacat,* vgl. unten S. 382, Z. 11.

patronatus super beneficio ecclesiastico adeo sit spiritualibus annexa, quod non nisi [*ab*] ecclesiastico iudice valeat diffiniri, attamen iudices seculares de ea cognoscunt et diffiniunt. — [IIII rotulo, I articulo.]

5 *Quidam commissionem beneficiorum ecclesiasticorum usurpant.* — De hoc conqueritur:

10 Provincia Auxitana dicens, quod beneficia, de quibus est controversia, ad manum suam ponunt fructusque percipiunt et, quis litigantium sit potior, diffiniunt et cognoscunt, diffinitionesque suas executioni demandant ac manum suam ad ordinariorum instantiam ammovere recusant. — [VI rotulo, I articulo.]

Provincia Burdegalensis dicit, quod de possessionibus beneficiorum ecclesiasticorum iudices seculares cognoscere presumunt et intrusos in sua intrusione defendunt, quam vocant possessionis tuitionem[1]. — [V rotulo, XVII articulo.]

15 [*3. 4.*] *Quidam causam apertionis et publicationis testamentorum, licet hec ad ecclesiam pertineant, usurpant*[2]. — De hoc conqueruntur:

Provincia Lugdunensis dicens, quod, licet de antiqua consuetudine, a tempore, cuius non extat memoria, ad archiepiscopum et eius suffraganeos apertio et publicatio testamentorum spectare nos-20 catur, tamen domini et principes temporales apertionem et publicationem de facto sibi vendicant et usurpant; ex quo sequitur, quod legata ecclesiis, piis locis et pauperibus Christi supprimuntur et non solvuntur, nec ultime et pie voluntates defunctorum secundum iuris formam executioni debite demandantur. — [VIII rotulo, XV articulo.]

25 Provincia Senonensis dicit, quod bona ecclesiasticarum personarum decedentium iudices seculares capiunt et detinent, donec appareat heres vel executor legitimus decedentis; et de causis et executionibus testamentorum se intromittere nituntur. — [I rotulo, V articulo.]

Ecclesia Ibernicana dicit, quod domini seculares et eorum 30 ministri omnia bona defunctorum propria auctoritate occupant, dicentes, defunctos in aliquo sibi teneri; et irrequisitis ordinariis, ad quos a tempore, cuius non extat memoria, spectant insinuationes testamentorum et dispositiones omnium bonorum decedentium ab intestato; unde contingit frequenter, quod ecclesie dampnificantur, et laycorum liberi fame 35 moriuntur. — [XVII rotulo, XXIX articulo.]

(F. 28a) Episcopus Morinensis dicit, quod gentes regis vendicant sibi cognitionem testamentorum, ultimarum voluntatum, rerum dotalium, mulierum renunciationum, ubi fides et iuramentum intervenit,

---

[1] Vgl. oben S. 381, Z. 28. [2] Hs. *usurpando*.

auctoritate ordinaria et etiam cognitionem possessionum et proprietatem decimarum. — [III rotulo, XLV articulo.]

Provincia Burdegalensis dicit, quod iudices seculares nituntur cognoscere de causis testamentorum occasione sigilli regii in eis appositi[1]. — [V rotulo, XVII articulo.] 5

[5.] *Quidam ratione sigilli regii*[2] *in contractibus appositi de causis ad ecclesiasticum forum pertinentibus cognoscere presumendo.* — De hoc conqueritur:

Provincia Lugdunensis dicens, quod, cum aliqui homines talliabiles et iustitiabiles ecclesiarum contractus aliquos faciunt sub 10 sigillo principis secularis; ipsi principes dictos homines, si questio de re in dicto sigillo contenta fiat, etiam si super fundo vel alia re immobili, coram ipsis conveniunt; et dum cognitio per proprios dominos, ad quos de iure et approbata consuetudine spectat, petitur, nolunt eos mittere coram ipsis dominis, sed de dictis rebus volunt cognoscere 15 ratione sigilli. — [VIII rotulo, XVII articulo.]

[6.] *Quidam amotos per ordinarios a suis beneficiis vel suspensos, ratione gardie in possessione dictorum beneficiorum defendunt.* — De hoc conqueritur:

Provincia Lugdunensis dicens, quod quando ordinarii iustitia 20 mediante suspendunt vel amovent a beneficiis personas ecclesiasticas vel beneficia ponunt ad manum suam, principes et domini temporales, qui sunt gardiatores dictarum personarum, defendunt eas in possessione dictorum beneficiorum contra ordinarios et aliquando propter hoc bona ipsorum ordinariorum capiunt et arrestant. Et si fiant processus per 25 ordinarios predictos, ipsi gardiatores recurrunt ad superiores suos, a quibus asserunt se tenere in feudum dictas gardas (!), et bona ordinariorum capi et arrestari procurant. — [VIII rotulo, VI articulo.]

[7. 8.] *Quidam beneficia clericorum ex iusta causa absentium tanquam vacantia conferre presumunt.* — De hoc conqueritur: 30

Ecclesia Scoticensis[3] dicens, quod, cum quidam beneficiati de licentia suorum diocesanorum, alii vero ob alias causas legitimas, exercitus supervenientes metuentes et ipsorum impetum ob sui tutelam corporis vitare volentes, a locis, in quibus beneficiati existunt, quandoque absentare contingit; supervenientium exercituum capitanei mox 35 eorum beneficia tanquam vacantia, iuris tramite non observato, pro sue voluntatis arbitrio conferunt quibus volunt; immo, quandoque laycis sibi in guerra deservientibus fructus talium beneficiorum assignare pro

---

[1] Vgl. oben dasselbe S. 381. [2] Vgl. Boutaric l. c.

[3] Zuerst *Ibernicana.* Gemeint ist die Kirche Schottlands.

stipendiis non verentur. Et si episcopi vel alii prelati, ad quos ipsorum beneficiorum spectat ordinatio, per tales forsan requisiti, ut dictas impressiones violentas approbent et confirment, eis non consentiunt, sicut nec possunt; statim tanquam falsi et proditores contra regni presides 5 deferuntur, et vel bonorum confiscatio subsequitur, aut persone captio procuratur. — [XVII rotulo, VIII articulo.]

Prelati Italie dicunt, quod multe ecclesie dictarum partium, maxime cathedrales et regulares, per secularem potentiam spoliate fuerunt hactenus iniuste castris, villis, terris, possessionibus, iuribus 10 et temporalibus iurisdictionibus suis. — [XXIII rotulo, XXI articulo.]

Prelati insule Sicilie dicunt, quod possessiones iura et bona ecclesiarum, tempore proxime mote rebellionis contra dominum Carolum primum [1] per curiam, comites, barones et nonnullos alios in partibus Calabrie et Sicilie maxime fuerunt occupata; et licet tempore pacis 15 inite actum fuerit, quod possessiones et iura predicta restituerentur [2] ecclesiis, habita cognitione summarie et (28^b) de plano; propter defectum tamen iudicis non dati per romanam ecclesiam, multa adhuc bona, possessiones, iurisdictiones et iura per predictos detinentur occupata, que recuperari comode non possunt; cum contingat eundem esse iudicem 20 et partem, et propter onus tricesime, quam iudices seculares petunt a clericis contra iura. Sunt etiam per nonnullos et alia occupata de novo. — [XXXI rotulo, XXI articulo.]

[*9.*] *Quidam bona ecclesiarum violenter occupant et in locis earum assisias tenent.* — De hoc conqueritur:

25 Abbas monasterii sancti Petri diocesis Tarviensis dicens, quod senescallus Bigorre manu armata et coadunato exercitu ad monasterium sancti Petri accedens, eiectis exinde monachis et ceteris personis ecclesiasticis, violenter dictum monasterium et hostiliter occupavit; bona mobilia sacro usui deputata et alia eiusdem monasterii asportando, 30 et infra septra [3] dicti monasterii stabulum equis constituit et consistorium seu assi[*si*]am cum hominibus armatis ibidem tenuit et teneri mandavit, divinis sublatis officiis subtractis penitus et semotis. — [VI rotulo, CXXV articulo.]

Item dictus senescallus destructis furcis, quas dictum monasterium 35 habuerat a tempore, cuius in contrarium memoria non existit, furcas in dicto loco de novo construxit et quendam hominem in continenti pro adipiscenda possessione suspendit. Officiales etiam dicti monasterii temporalem iurisdictionem exercentes deposuit et suos ibidem posuit et induxit. — [VI rotulo, CXXIX articulo.]

[1] Die sicilianische Vesper am 30. März 1282.

[2] Hs. *restituerunt.* [3] Gewöhnlich *septa.*

Prepositus Piniacensis diocesis Foroiuliensis dicit, quod cum homines dicti monasterii peterent ab eodem preposito, ut eis daret syndicos perpetuos ad litigandum contra dictum monasterium, et ipse nollet concedere perpetuos sed ad tempus, curia regia congregatis dictis hominibus infra clausuram dicti monasterii dedit eis syndicos, sicut 5 eorum placuit voluntati. — [X rotulo, XXV articulo.]

[*III.*] De impedimentis iurisdictionis.

Gravantur ecclesie et ecclesiastice persone per dominos temporales, quia ab ipsis ecclesiastica iurisdictio variis modis, ut sequitur, impeditur. 10

[*1.*] *Quidam enim non permittunt clericos delinquentes in eorum dominio per iudices ecclesiasticos capi.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Senonensis dicens, quod domini temporales iudices ecclesiasticos impediunt, ne clericos delinquentes capiant, et captos auferunt ab eisdem; asserentes captionem eorum ad se solummodo 15 pertinere. — [I rotulo, VIII articulo.]

Provincia Remensis dicit, quod domini temporales iurisdictionem ecclesiasticam multipliciter impediunt et perturbant, vetando in suis dominiis temporalibus clericos capi per ordinarium; sed ipsi eos indifferenter capiunt auctoritate propria et ecclesiastico iudici 20 restituunt, quando volunt; sententiam excommunicationis, capiendo et detinendo eos dampnabiliter, incurrentes, falso existimantes, se posse tueri consuetudine in hoc casu. — [II rotulo, XXXV articulo.]

Episcopus Morinensis dicit, quod domini temporales in diocesi Morinensi non permittunt in suis terris delinquentes clericos 25 capi per ordinarios nec puniri, immo etiam renuunt huiusmodi clericos capi per episcopum requisiti; et interdum extorquent ab ipsis clericis magnam pecuniam, ut de capiendo ipsos desistant. — [III rotulo, XLVI articulo.]

Ecclesia Anglicana dicit, quod ordinariis locorum ecclesie 30 Anglicane non permittitur propter laycam potestatem, aliquam personam ecclesiasticam, quantumcunque grave delictum commiserit, detinere vel capere, ut de ipsa fiat in foro ecclesie, quod iustitia suaderet; et si ad huiusmodi captionem vel detentionem processerint, in foro seculari pena pecuniaria et alia graviter punientur. — [XVI rotulo, IIII 35 articulo.]

(F. 29[a]) Episcopus et capitulum Carnotenses dicunt, quod in quibusdam locis iudices seculares per suam potentiam non permittunt, quod prelati per se vel eorum officiales suos clericos malefactores capere possint, ut abusive servatur apud Carnotum. — [I ro- 40 tulo, XL articulo.]

Episcopus Tornacensis dicit, quod ipse et officiales sui impediuntur per dominos temporales, et potissime per illos de Tornaco, ne possint capere clericos in sua diocesi delinquentes et sasire bona mobilia ipsorum; licet a tempore, a quo non extat memoria, sint et
5 fuerint in possessione ipsas sasiendi et capiendi. — [III rotulo, XVII articulo.]

[Provincia Auxitana dicit, quod domini temporales non permittunt, quod prelati seu eorum officiales per famulos seu familiares suos, clericos vel religiosos in suis diocesibus delinquentes, cum armis
10 vel sine armis, in iurisdictione ipsorum dominorum capere possint. — [VI rotulo, VI articulo.] [1]]

[2.] *Quidam inhibent laycis, ne in curia episcopali resideant in casibus spectantibus ad ecclesiasticam iurisdictionem.* — De hoc conqueritur:

Diocesis Massiliensis dicens, quod officiales regni sub certis
15 penis in preconizacionibus inhibent laycis, ut non respondeant in curia episcopali pro sacramentis, usuris, legatis testamentorum et aliis casibus pertinentibus ad ecclesiasticam iurisdictionem. — [X rotulo, V articulo.]

Quidam inhibent, ne prelati de periurio aut crimine ecclesiastico
20 *cognoscant.* — De hoc conqueritur:

Ecclesia Ibernicana dicens, quod si prelati de periurio, incestu, adulterio aut quocunque peccato aut crimine ecclesiastico cognoscant aut committentes puniant, incarcerantur et pena pecuniaria puniuntur. — [XVII rotulo, XXVIII articulo.]

25 [3.] *Quidam inhibent laycis, ne coram ecclesiasticis iudicibus in personalibus conveniant vel conventi respondeant* [2]. — De hoc conqueruntur:

Provincia Senonensis dicens, quod potestates seculares laycis inhibent, ne in personalibus coram ecclesiasticis iudicibus conveniant vel conventi respondeant, contra antiquissimam consuetudinem
30 et possessionem ecclesie. — [I rotulo, III articulo.]

Episcopus et capitulum Carnotenses dicunt, quod iudices seculares sub penis prohibent, ne aliquos laycos coram ecclesiastico iudice clerici trahant, et puniunt contrarium facientes. — (I rotulo, XLI articulo.]

35 Provincia Remensis dicit, quod domini seculares prohibent, ne laycus subiectus eis per clericum vel alium laycum super mere personalibus in foro ecclesiastico citetur; quod tamen ad ordinarios de

---

[1] Am untern Rande.

[2] Boutaric, La France sous Philippe le Bel, p. 75.

antiqua et approbata consuetudine noscitur pertinere. — [II rotulo, XXVI articulo.]

Provincia Auxitana dicit, quod inhibent laycis, ne citati in prelatorum curia audeant comparere, nisi in matrimonialibus et spiritualibus causis. — [VI rotulo, X articulo.]

Provincia Lugdunensis dicit, quod per principes seculares et alios iurisdictionem temporalem habentes iurisdictio ecclesiastica turbatur et multipliciter impeditur; quia cum de generali et antiqua consuetudine facultas sit laycis trahere laycos ad forum ecclesiasticum super actionibus personalibus et possessoriis, dicti tamen principes et iudices seculares subditis suis, nunc generaliter, nunc specialiter inhibent, ne aliquis sit ausus facere conveniri alium super causis ad ipsorum iurisdictionem pertinentibus nec trahat alium coram iudice ecclesiastico, preterquam in mere spiritualibus. Et si per vias a iure statutas contra dictos impedientes iurisdictionem ecclesiasticam procedatur, statim per se et alios manu armata invadunt villas, possessiones ecclesiarum depredantur, pignorant, sasiunt et arrestant; et sic ius quesitum ecclesiis ex dicta consuetudine extinguere moliuntur. Inhibent etiam, ne aliqui eorum subditi faciant impetrari citationes a curia ecclesiastica per procuratores, (29b) et ipsos procuratores aliquando minis et terroribus, dampnis illatis ab officio procurationis cessare compellunt, ut sic ecclesiastica iurisdictio minuatur. — [VIII rotulo, VIII articulo.]

[4.] *Quidam mandata iudicum ecclesiasticorum in terris suis prohibent recipi vel executioni mandari.* — De hoc conqueritur:

Provincia Colon[*iensis*] dicens, quod domini temporales in tantam prorumpunt audaciam, quod etiam in causis ad forum ecclesiasticum de iure vel consuetudine spectantibus, prohibent in terris suis, mandata iudicum ecclesiasticorum recipi vel executioni mandari; ita quod plebanos locorum, si contra fecerint, eiciant ab ecclesiis suis; seu alias, quominus iuribus et bonis ecclesie sue utantur, impediant et latores talium mandatorum submersionibus, suffocationibus aliisque variis penis affligant. — [XIX rotulo, III articulo.]

[5.] *Quidam inhibent notariis, ne scripturas curie episcopalis scribant vel conficiant.* — De hoc conqueruntur:

Diocesis Tolonensis dicens, quod sepe contingit, quando curia episcopalis vult processus suos ordinare pro gravaminibus contra officiales regios, quod aliquando voce preconis, aliquando personaliter sub certis penis interdicitur notariis regiis, ne scribant scripturas curie episcopalis; et sic propter defectum notariorum nequit exercere iurisdictionem suam nec de huiusmodi inquietationibus facere plenam fidem.

Nec episcopus audet aliquem notarium creare, ad quem recurrat in premissis; et si creaverit, non audet suum officium exercere, immo caperetur et puniretur per eos. — [X rotulo, XIII articulo.]

Provincia Senonensis dicit, quod seculares iudices notariis 5 curiarum ecclesiasticarum non permittunt inventarium facere super bonis defunctorum et minorum in sua temporali iurisdictione consistentium, prout spectat ad ecclesiam per consuetudinem, ab[1] antiquissimis temporibus approbatam. — [I rotulo, VII articulo.]

[6.] *Quidam nuntios iudicum ecclesiasticorum litteras deferentes* 10 *verberant, eos interdum carceri mancipando.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Remensis dicens, quod iudices seculares nuntios et litteras ordinariorum retinentes verberando ipsos vel etiam carceri mancipando et multipliciter contra ecclesiasticam iurisdictionem conspirant. — [II rotulo, XXV articulo.]

15 Episcopus Tornacensis dicit, quod apparitores curie episcopalis in contemptum episcopi et iurisdictionis sue commune Tornacense fecit et procuravit atrociter verberari. — [III rotulo, XX articulo.]

[Item dicit, quod in pluribus locis Flandrie balivi, iustitiarii et scabini capiunt nuntios et executores litterarum episcopi Tornacensis 20 seu officialium ipsorum eosque incarcerant et male procurant (!); adinvenientes et imponentes eisdem crimina, propter que, licet mendaciter imposita, ipsos punire nituntur eisque graves iniurias inferunt; propter quod litteras et precepta episcopi predicti non audent aliqui executioni debite demandare. — [III rotulo, III articulo.]]

25 Capitulum Cameracense dicit, quod, licet ex usu et potestate iurisdictionis ordinarie sibi concessis uti consueverunt a tanto tempore, a quo non extat memoria, in suos iniuratores et malefactores de civitate et diocesi Cameracensi; licet etiam dictum capitulum uti consueverit et possit in occupatores bonorum ad ecclesiam suam, cano- 30 nicos et clericos communiter vel divisim spectantium et in notorios malefactores eorum alia[2] iurisdictione auctoritate apostolica sibi specialiter concessa; tamen hiis diebus sic vilipenditur et perturbatur ubique a temporalibus dominis et eorum satellitibus iurisdictio ecclesiastica, quod nonnulli [*non*][3] curant in sententiis latis auctoritate huiusmodi 35 diutius remanere. Aliqui etiam ipsorum in contemptum dei et ecclesiastice iurisdictionis elusionem portitores (!) litterarum ad exequendum mandata iurisdictionum predictarum capiunt, inhumaniter verberant, incarcerant et mandata huiusmodi statim lacerant, ita quod nulli vel pauci executores ipsorum mandatorum inveniri possunt ob metum tem-

[1] Ms. *alias.* [2] Sic! Ob *aliqua* zu lesen?
[3] Dies wohl zu ergänzen.

poralium dominorum. Propter que et alias oppressiones secularium dicta ecclesia non valet uti iurisdictione sua predicta, que sunt arma eius propria. Quare necesse habet desistere a prosecutione iuris sui; nam et eorum satellites fugaverunt, non est diu, sacerdotes de locis suis, quia servabant interdictum, et eorum temporale sasierunt. — 5 [III rotulo, LVII articulo.]

(F. 30a) [7.] *Quidam compellunt litigantes in episcopali curia compromittere et a lite desistere.* — De hoc conqueritur:

Episcopus Tornacensis dicens, quod in pluribus villis et locis in civitate et diocesi Tornacensi sunt quidam scabini a iustitiariis 10 deputati, qui vulgariter pacificatores nuncupantur, et isti pacificatores litigantes in curia Tornacensi de causis, iure vel consuetudine ad ecclesiasticum forum spectantibus metu presionis[1] et captionis bonorum compellunt compromittere in eosdem et dimittere lites stareque iuri coram eis, obtinendo per unam viam, quod per aliam prohibetur. — 15 [I rotulo, IIII capitulo.]

Episcopus et capitulum Carnotenses dicunt, quod, si ecclesia vel clericus agat contra personam ecclesiasticam vel secularem coram ecclesiastico iudice interdictum[2] unde vi vel uti possidetis, ratione violentie vel turbationis commisse, super possessione rei immo- 20 bilis vel feudalis; per iudices seculares, qui causas istas acceperint, per violentiam, per captionem bonorum desistere compelluntur. — [I rotulo, XXXIX articulo.]

[8.] *Quidam de iure patronatus super beneficiis ecclesiasticis cognoscentes iudices ecclesiasticos impediunt, ne yconomos ad custodiam fruc-* 25 *tuum huiusmodi beneficiorum ponant; sed ipsi, quibus volunt, committunt custodiam et quandoque dissipant aut sibi retinent dictos fructus.* — De hoc conqueritur:

Provincia Rothomagensis dicens, quod, quamquam vacantibus beneficiis contentiosis, per locorum ordinarios de yconomis, qui 30 fructus beneficiorum ipsorum in utilitate ecclesie convertant vel successoribus futuris reservent fideliter, debeat provideri; tamen iudices seculares de iure patronatus dictorum beneficiorum cognoscentes impediunt et contradicunt, quod iudices ecclesiastici ad custodiam fructuum beneficiorum huiusmodi non ponunt yconomos, sed ipsorum quandoque, 35 quibus volunt, committunt custodiam; et eos quandoque dissipant ac sibi retinent, in eorum, ad quos spectat, preiudicium et totius ecclesia-

[1] Für prisionis (prison) Gefängniss.

[2] Das hier vorhandene Verderben des Textes vermochte ich nicht zu beseitigen.

stice libertatis. Ac super causa predicta iuris patronatus et eius cognitione per ipsos seculares iudices personis ecclesiasticis Rothomagensis provincie plura particularia gravamina sepissime sunt inflicta. — [IIII rotulo, III articulo.]

5 *Quidam processus et sententias contra iniuratores ecclesiarum seu personaram ecclesiasticarum factos revocare compellunt.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Turonensis dicens, quod, quando prelati contra balivos principum vel alios invasores rerum ecclesiasticarum processus 10 faciunt, statim eorum temporalitas sasitur et capitur, et a suis maneriis expelluntur; et precipue virtute littere regis, que in curia domini regis conceditur, continentis, quod, cum tales prelati vel eorum officiales per suos processus ecclesiasticos impediant ipsius regis iurisdictionem temporalem, mandat dominus rex, quod per captionem et detentionem sue 15 temporalitatis dictos processus revocare compellantur. Et sic sasitur et tenetur eorum temporalitas, ita quod non possunt uti sua iurisdictione temporali. — [IIII rotulo, XXIII articulo.]

Episcopus et capitulum Carnotenses dicunt, quod, si episcopus occupatores, invasores vel turbatores iurisdictionis sue tem-20 poralis et aliorum iurium suorum temporalium, clericos vel laycos, maxime officiales regis, ad forum ecclesiasticum trahat, ut satisfaciant vel a predictis desistant; gentes regis asserentes, quod de hiis in foro ecclesiastico agi non debet, immo in curia seculari, compellunt eum per bonorum captionem ad desistendum ac etiam ad absolvendum ex-25 communicatos aliquotiens hac de causa. — [I rotulo, LV capitulo.]

(F. 30b) Provincia Burdegalensis dicit, quod, cum pro violenciis per seculares iudices super bonis ecclesiasticis commissis monitiones secundum iura conceduntur, statim quod iniuratores avoant, res illas, in quibus huiusmodi violentie sunt commisse, se tenere a rege; 30 vel si forte loca, in quibus per eosdem iudices violentie committuntur, supponantur ecclesiastico interdicto; domini temporales sasiunt et ponunt ad manum suam totum temporale prelatorum vel eorum iudicum, qui taliter processerunt; et sic eos compellunt, suos revocare processus in hiis casibus, in quibus spectat cognitio ad iudices ecclesiasticos de 35 consuetudine vel de iure. — [V rotulo, III articulo.]

Item compellunt clericos et laycos, qui trahunt laycos ad forum ecclesiasticum, ad desistendum; et si clericus vel laycus fecerit laycum per iudicem ecclesiasticum excommunicari, ipsum compellunt, quandoque per captionem corporum seu bonorum et firmationem domorum et 40 alias, prout volunt, ad faciendum dictum laycum excommunicatum ab-

solvi propriis sumptibus illius, qui fecerat eum excommunicari. — [Eodem V rotulo, XXX articulo.]

Provincia Auxitana dicit, quod prelatos sententiam excommunicationis et interdicti latam contra iniuriantes ecclesiis seu ecclesiasticis personis, per captionem bonorum prelatorum ipsorum vel illo- 5 rum, ad quorum instantiam late fuerunt, relaxare compellunt. — [VI rotulo, XVI articulo.]

Ecclesia Ybernicana dicit, quod, si prelatus subditum suum rite monitum, in casu a iure permisso, excommunicaverit, et ille sic excommunicatus querimoniam coram magistris domini regis super hoc 10 deposuerit; prelatus accithiatur [1] per breve, quod vocatur *Quare excommunicavit,* et processum coram dominis magistris exhibere et ipsum excommunicatum absolvere, sine aliqua satisfactione compellitur. — [XVII rotulo, XXXVI articulo.]

Provincia Treverensis dicit, quod per captionem corporum 15 et rerum et per impositionem aliarum penarum compellunt plerumque iudices ecclesiasticos et eos, qui coram eis super questionibus, que ad, ecclesie forum pertinent, suam iustitiam prosecuntur, absolvere eos qui auctoritate dictorum iudicum iustis ex causis excommunicati existunt. — [XIX rotulo, XV articulo.] 20

Quidam compellunt iudices ecclesiasticos suas revocare sententias et partem desistere, nisi ipse iudex ecclesiasticus iudicem secularem informet, quod super causa processit ad forum ecclesiasticum pertinentem. — De hoc conqueritur:

Episcopus et capitulum Carnotenses dicentes, quod si 25 aliqua sententia excommunicationis vel interdicti contra aliquem lata fuerit, iudex secularis ad querimoniam eius, qui sententia ligatus est, vel motu proprio imponit iudici ecclesiastico, quod de re feudali vel temporali vel alias ad forum seculare spectante cognitionem assumens hac occasione sententiam protulit, et mandat sibi, quod sententiam re- 30 vocet, et parti, quod desistat. Et nisi ipse iudex ecclesiasticus vel pars per exhibitionem processus iudicem secularem informet, quod super causa ad forum ecclesiasticum spectante processerit, per captionem bonorum eum compellit, suam sententiam revocare, et partem desistere. Et sic contingit, quod iudex laycus processum iudicis ecclesiastici exa- 35 minet, et ligatus sententia iniusta [2] conquerendo vel appellando ad iudicem ecclesiasticum non recurrit. — [I rotulo, XXXII capitulo et in LVI capitulo.]

---

[1] Ob gleichbedeutend mit accitare, accisire, accistare = rufen, vorladen?

[2] Hs. *sententia* de *iniusta.*

Quidam officialem episcopi, si procedat contra officiales regios super gravaminibus per eos illatis, preconizari faciunt et banniri. — De hoc conqueritur:

(F. 31a) Diocesis Tolonensis dicens, quod, quando curia
5 episcopalis procedit contra officiales regios per viam iuris super gravaminibus per eos illatis, faciunt preconizando banniri officialem episcopi iuxta domum episcopalem sibi pro maiori vituperio comminando, parentes et propinquos ipsius variis inquietationibus molestando ac temporalia episcopi ad manum curie regie capiendo. — [X rotulo, XI articulo.]
10 Episcopus Segobiensis dicit, quod, cum in barones aliosque nobiles vel eorum officiales ob culpas ipsorum exercetur censura aut ecclesiastica sententia promulgatur, promulgantes aut personis aut bonis propriis vel suorum atterantur [1] multipliciter et gravantur. — [XII rotulo, XXII capitulo.]

15 *Quidam carceres ecclesiasticorum iudicum frangentes, captos ibi secum adducere non verentur; et, si propter hoc excommunicentur, bona occupant prelatorum.* — De hoc conqueritur:

Provincia Auxitana dicens, quod, quidam (?) [2] clericos seu laycos, prelatorum carceribus ex causis legitimis mancipatos, nisi ad
20 eorum requisitionem ipsis restituant[*ur*], auctoritate propria carceres frangere et captos secum adducere non verentur. Si propter hoc in ipsos excommunicationis sententia promulgetur, bona occupant prelatorum. — [VI rotulo, XIIII capitulo.]

Quidam impediunt iudicem ecclesiasticum de causa decimarum cogno-
25 *scere, si avoentur a rege aut opponatur, quod sint feudales.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Burdegalensis dicens, quod, si aliquis super decimis ad forum ecclesiasticum evocatus, decimam avoet se tenere a rege, statim regales per sasinas in bonis temporalibus iudicis et partis
30 actricis impositas desistere ab omni cognicione compellunt. — [V rotulo, IIII articulo.]

Episcopus Carnotensis dicit, quod, si ecclesia agat contra laycum super decimis in foro ecclesiastico, et a reo vel iudice seculari opponatur, quod sint feudales, statim actor vel iudex ecclesiasticus per
35 captionem bonorum desistere compelluntur; nec permittitur, quod iudex ecclesiasticus de hoc, an sit feudalis vel non, cognoscere possit; et idem etiam fit de rebus immobilibus. — [I rotulo, XXXVIII articulo.]

---

[1] Wohl *atteruntur* zu lesen.

[2] Oder *quandoque;* Hs. *quia.*

Quidam defendunt laycos, quia a laycis decimas venditionis vel alio titulo receperunt. — De hoc conqueritur:

Provincia Turonensis dicens, quod quidam[1] layci decimas, quas detinent cum periculo animarum in alios laycos venditionis aut alio titulo transferentes contra canonica instituta a seculari curia de- 5 fenduntur. — [IIII rotulo, XXVI articulo.]

Quidam non permittunt curiam episcopalem punire laycos infra loca sacra delinquentes. — De hoc conqueritur:

Diocesis Massiliensis dicens, quod non permittunt curiam episcopalem punire laycos delinquentes infra ecclesias, cimiteria, domum 10 aut curias episcopales; dicentes, quod ad eos debet punitio huiusmodi pertinere. — [X rotulo, VIII articulo.]

Quidam non permittunt puniri per curiam episcopalem usurarios in terris eorum commorantes. — De hoc conqueruntur:

Episcopus Cameracensis dicens, quod nobiles et potentes 15 non permittunt, quod episcopus seu officialis Cameracensis puniant usurarios in terris suis commorantes, immo usurarios ipsos defendunt et in terris suis eos permittunt morari, ut ab eis extorquent pecuniam, quam volunt. — [III rotulo, LV [*articulo*]].

(F. 31[b]) Episcopus Trasonensis dicit, quod gubernator regis 20 Navarre et alii iudices seculares inhibent officiali episcopi Trasonensis, ne de causis usurarum se intromittat, nisi usura sit manifesta; nec in aliquo casu, si dicatur, quod usura intervenit in contractu, super quo facta sunt publica instrumenta inter contrahentes, quantumcunque per testes ydoneos et alias legitimas probationes de usura possit fieri plena 25 fides. Et si contra inhibitionem ipsorum aliqui coram dicto officiali super tali causa compareant, eis imponunt mulctas et graviter puniunt; et nichilominus bona dictorum episcopi et officialis se pignoraturos et arrestaturos minantur; et illos, quos dictus officialis occasione talium causarum propter contumaciam excommunicat, per violentiam et de 30 facto faciunt absolvi. — [XI rotulo, XLII articulo.]

Quidam curiam ecclesiasticam de heresi et periurio cognoscere non permittunt. — De hoc conqueritur:

Episcopus Morinensis dicens, quod prepositus de Mestarello quendam hominem de heresi et periurio suspectum in civitate 35 Morinensi ob hoc detentum cepit et secum duxit, episcopo invito; nec permisit ipsum episcopum de dicto crimine cognoscere nec dictum hominem, allegans dumtaxat, quod dictus homo erat burgensis regis, nec

[1] Oder *quandoque;* Hs. *quia.*

de ipso episcopus aliquam super hiis cognitionem habebat. — [III rotulo, XL articulo.]

[Provincie Arborensis et Calaritana dicunt, quod in insula Sardinie et precipue in provincia Arborensi multe pululant hereses, 5 multi insurgunt errores, et nec ordinarius nec inquisitores possunt ibi inquisitionis officium exercere timore domini temporalis. — [XXIIII rotulo, XXI articulo.]]

Quidam exceptionem rei per ecclesiasticum iudicem iudicate in seculari curia non admittunt. — De hoc conqueritur:

10 Ecclesia Anglicana dicens, quod, cum causa ad forum ecclesiasticum pertinens per sententiam et (!) inter clericos fuerit determinata, si forte eadem causa postmodum per recidivam questionem coram seculari iudice fuerit inchoata, non admittitur exceptio rei per ecclesiasticum iudicem iudicate, nec creditur actis et processibus habitis coram 15 ipso. — [XVI rotulo, XIIII articulo.]

Quidam exemptos defendunt, ne coram ordinario trahantur in casibus, in quibus exempti non existunt. — De hoc conqueruntur:

Provincia Arborensis et Calaritana et episcopi Bosanensis et Doliensis[1] dicentes, quod monachi exempti nolunt de 20 hiis, in quibus exempti non sunt, coram ordinario respondere; et si cogantur, statim recurrunt ad dominium temporale et defenduntur ab eo. — [XXIIII rotulo, XXII articulo.]

Quidam impediunt iudices ecclesiasticos, ne de causis testamentorum cognoscant. — De hoc conqueruntur:

25 Prelati regni Dacie dicentes, quod testamenta, quantumcunque de iure rationabiliter facta et testatoris morte confirmata per heredes impediuntur per probationem negative; et impediuntur iudices ecclesiastici per seculares potestates, ne de testamentis cognoscant. — [XXII rotulo, IX articulo.]

30 Episcopus Trasonensis dicit, quod iudices seculares inhibent officiali episcopi Trasonensis, ne de causis, que occurrunt super executionibus testamentorum et de legatis et hiis, que testatores disponunt ad pias causas, se nullatenus intromittant; asserentes, quod super hiis non spectat cognitio ad iudicem ecclesiasticum, sed ad eos; 35 et sic defunctorum voluntates male executioni mandantur, et multe capellanie et anniversaria amittuntur, et divinus cultus diminuitur. — [XI rotulo, XLIII articulo.]

---

[1] Bosa in der Provinz Sassari und Dolia nördlich von Cagliari.

Quidam impediunt, quia brachium seculare requisiti[1] *prestare renuunt et contempnunt.* — De hoc conqueruntur:

Provincia Auxitana dicens, quod, cum eorum[2] per ecclesiam brachium invocatur, omnino obedire renuunt et contempnunt. — [VI rotulo, XIII articulo.] 5

(F. 32ᵃ) Ecclesia Anglicana dicit, quod, si aliqui excommunicati per ordinarios, steterint in excommunicatione per XL dies, et ecclesia invocet brachium seculare, ad capiendum excommunicatos huiusmodi, tam de iure quam de consuetudine regni Anglie approbata, licet per banna regis capti fuerint et incarcerati, ante tamen prestitam satis- 10 factionem vel cautionem ydoneam per ministros regios a carceribus liberantur, contra ius et antiquam consuetudinem supradictam. — [XVI rotulo, XVI articulo.]

Provincia Senonensis dicit, quod plures excommunicationis sententiam sustinent per annum, duos aut multos annos, et tamen tem- 15 porales iudices per captionem corporum et bonorum nolunt eos compellere, ut faciant se absolvi, prout iuris et rationis ordo requireret. — [I rotulo, VI articulo.]

Provincia Remensis dicit, quod excommunicationem, que est pena severior, adeo vilipendunt homines et mulieres parvi et magni, 20 quod vix est, qui aborreat perseverare in illo stercore multis annis. Quia, si requirantur in iuris subsidium vel moneantur iudices temporales, ut excommunicatos laycos, etiam ultra annum, biennium et plures annos, ad gremium matris ecclesie redire compellant per captionem corporis et bonorum, in multis partibus obtemperare recusant, 25 quamvis in quibusdam provinciis et locis regni Francie bene obtemperent. — [II rotulo, XXXIIII articulo.]

Quidam impediunt, ne clerici laycos, precipue Iudeos, conveniant cum littera Ea, que de bonis. — De hoc conqueritur:

Diocesis Tolonensis dicens, quod si rector alicuius ecclesie 30 faciat per litteram *Ea, que de bonis*, vel aliam papalem aliquas personas, precipue Iudeos, citari; officiales regii statim amicos et propinquos dicti rectoris incarcerant, donec illi, qui impetraverint, renunciaverint littere papali et iuri et iudici competenti. — [X rotulo, XVI articulo.] 35

Quidam impediunt executionem sententie per ecclesiasticum iudicem iudicate. — De hoc conqueritur:

[1] Zuerst *invocatum.* — Vgl. Boutaric, l. c. p. 72.
[2] D. h. dominorum temporalium.

Ecclesia Anglicana dicens, quod, si clericus vel laycus in ecclesiasticum iudicem sponte consentiens et confitens, se debere alii, per ecclesiasticum iudicem ad solvendum huiusmodi debitum condempnetur; ipse tamen iudex, quominus id exequi valeat, per prohibitionem 5 regiam impeditur. — [XVI rotulo, XVIII articulo.]

Quidam litteras suas super executione condempnati facienda, litteris iudicum ecclesiasticorum preferunt nec eis adhibent plenam fidem. — De hoc conqueruntur:

Provincia Rothomagensis dicens, quod in executionibus 10 super bonis alicuius condempnati faciendis, iudices temporales suas litteras volunt preferri; licet littere obligatorie coram iudicibus ecclesiasticis facte, potiores sint aut tempore precedant, nec ordinariorum iudicum ecclesiasticorum litteris adhibent plenam fidem. — [IIII rotulo, VIII articulo.]

15 Provincia Lugdunensis dicit, quod procurationes et alias litteras sigillatas sigillis iudicum ecclesiasticorum tam episcoporum quam aliorum, quorum sigilla sunt autentica de consuetudine, licet dicti iudices ecclesiastici habeant territorium et generalem causarum cognitionem; tamen principes seculares tales litteras sigillatas in suis curiis non 20 admittunt. Dicti etiam principes prohibent interdum suis subditis, ne quis sigillet contractum sub sigillo curie ecclesiastice, et sigillatum dilacerant et rumpunt. — [VIII rotulo, VIII articulo.]

Quidam quandam scripturam vocatam brevium, *quam* [1], *cum agitur de feudo laycali, pars altera solet a iudice seculari capere, et ex tunc* 25 *iudex ecclesiasticus se de dicta causa intromittere non audet, iudices seculares concedunt in pluribus aliis causis quam feudalibus, iurisdictionem ecclesiasticam multipliciter impediendo.* — De hoc conqueritur:

(F. 32^{b}) Provincia Rothomagensis dicens, quod de consuetudine regionis Normannie sunt quedam feuda laycalia, in quibus 30 suam exercent iurisdictionem domini temporales; et alia, que in elemosinam puram et perpetuam ecclesie donata fuerunt; et quedam alia, in quibus omnem iurisdictionem habent sole persone ecclesiastice. Nunc autem cum super feudis huiusmodi vel iuribus eorum realibus agitur, pars, que dictam rem suum esse asserit feudum laycale, capere solet 35 quandam scripturam modicam a iudice seculari, que *brevium de feudo et elemosina* nuncupatur; quo brevio sumpto et iudici ecclesiastico insinuato, idem iudex ecclesiasticus, licet primitus de causa cognoscere incepisset, in cognitione huiusmodi, videlicet utrum sit feudum vel elemosina, pendente lite coram seculari iudice, ulterius non procedet in

[1] Hs. allerdings *quatenus* (?).

causa; quia cognitio feudorum et rerum immobilium generaliter de consuetudine dicte terre spectat ad iudicem secularem. Et licet iudices seculares dicta brevia, nisi super rebus immobilibus concedere non debeant, eandem tamen dant super rebus mobilibus; nichil posito in ipsis breviis, propter quod ad ipsos iurisdictio debeat pertinere; et 5 ipso brevio dato in casu non debito, iudices ecclesiasticos ad desistendum et cessandum a suis processibus per captionem temporalium suorum compellunt, iurisdictionem ecclesiasticam multipliciter impediendo. — [IIII rotulo, X articulo.]

Item dicti iudices dant et concedunt dicta brevia super actionibus 10 mere personalibus. — [Eodem IIII rotulo, XI articulo.]

Item cum agitur in foro ecclesiastico contra aliquem, ut compellatur ad observationem iuramenti ab eo prestiti super traditione vel liberatione de re immobili facienda. — [Eodem rotulo, XII articulo.]

Item eadem brevia dant etiam super spiritualibus rebus. — 15 [Eodem rotulo, XIII articulo.]

Item super decimis non detentis in feudum, etiam ubi utraque pars tenet ut beneficium et ius spirituale. — [Eodem rotulo, XIIII articulo.]

Item et ubi solum petit aliquis restitutionem pensionis sibi debite, 20 in cuius solutione cessatum extitit in solo possessorio concludendo. — [Eodem rotulo, XV articulo.]

Item et ubi neutra pars contendit, rem huiusmodi, super quam agitur, esse puram elemosinam, contra brevii naturam. — [Eodem rotulo, XVI articulo.] 25

Quidam burgesias constituunt, propter quas, si aliqui in terra ecclesie deliquerint, iudex ecclesiasticus non potest animadvertere in huiusmodi delinquentes. — De hoc conqueritur:

Capitulum Cameracense dicens, quod de burgesiis, quod est dyabolicum, principes[1] vicini potentes in quibusdam villis suis 30 quasdam constituunt burgesias, quibus propter eorum potentiam sic uti nituntur, quod si homo capituli, commorans in capituli dominio, excedat ibi vel delinquat adversus capitulum, dominum suum, iure medio et resorto[2], in quo etiam principes nullum habent dominium vel resortum, aliquo velint non emendato confugere, etiam quantumcunque 35 de novo, ad perniciosum refugium burgesiarum ipsarum; potentes seculares sic manutenere volunt huiusmodi delinquentes, quod etiam morando in capituli dominio, dictum capitulum debitam iustitiam suam in

---

[1] Vielleicht zu lesen: 'dicens de burgesiis, quod est dyabolicum. Principes . . .' [2] Vgl. oben S. 368, Anm. 2.

eum animatvertere non potest. Quod si fecerit, bona et loca capituli ignis incendio concremabunt et alias eis dampna gravissima inferunt; et sic omnimoda eorum iurisdictione et privilegiis privantur. — [III rotulo, LX articulo.]

5 *Quidam non permittunt, quod viduis per iudicem ecclesiasticum iustitia fiat.* — De hoc conqueritur:

Episcopus Tornacensis dicens, quod iustitiarii et scabini non permittunt, quod viduis oppressis, per iudicem ecclesiasticum iustitia fiat. — [III rotulo, XXIII articulo.]

10 (F. 33[a]) *Quidam bona clericorum condempnatorum occupant.* — De hoc conqueritur:

Episcopus et capitulum Carnotenses dicentes, quod clerico condempnato de aliquo crimine, ratione confiscationis iudices seculares omnia bona clerici in suo territorio sita occupant, cum tamen 15 iudex ecclesiasticus sit fiscus clericorum in omnibus, sicut iudex secularis laycorum. — [I rotulo, XXXIII articulo.]

Ecclesia Uticensis dicit, quod cum prepositus et capitulum dicte ecclesie de antiqua consuetudine et privilegiis romanorum pontificum atque regum Francorum habeant ius cudendi monetam podien-20 cium[1] in civitate Usissie[2], certis ad hoc domibus deputatis; dictus rex vel eius balivi eos super hoc impediunt et perturbant, occupando cuneos et alia utensilia; cum dicti prepositus et capitulum essent in possessione vel quasi dictam monetam cudendi. — [VII rotulo, XII articulo.]

25 Provincia Rothomagensis dicit, quod licet de laudabili et notoria consuetudine dicte provincie bona omnium ab intestato decedentium, saltem in episcopatibus dicte provincie, ad dispositionem prelatorum pertineant, sintque in possessione diutina disponendi de ipsis; — que bona dicti prelati convertere tenentur in usus pios, — iudices 30 seculares impediunt, ne iidem prelati disponant et in usus pios convertant bona personarum impuberum ab intestato decedentium; dictos prelatos super possessione iuris disponendi de ipsis turbando et impediendo, et dictam consuetudinem piam et laudabilem et a tempore, cuius extat memoria, observatam contra iustitiam infrangendo. — 35 [IIII rotulo, XX articulo.]

Ecclesia Ibernicana dicit, quod ministri regis Anglie et nobiles terre Ibernicane omnia bona laycorum subditorum suorum more

---

[1] Podienses (solidi) eine Münzart, welche von der Münze des Bischofs von Puy ihren Namen erhielt; s. Ducange v. *moneta baronum.*

[2] Uzès.

Ibernicorum, sive testatorum sive ab intestato decedentium occupant, ultimas voluntates et testamentorum factiones impediunt in preiudicium ecclesie, cum ad ipsam de consuetudine spectat ultimas testatorum voluntates approbare et tueri; nec dispositiones testatorum in aliquo stare permittunt. Non solvunt ea, que ecclesiis parrochialibus seu aliis 5 locis piis aut etiam in subsidium Terre Sancte sunt relicta, etiam si cruce signati existant testatores. — [XVII rotulo, XXX articulo.]

Item cum dominus rex Anglie et omnes alii domini temporales terre Ibernicane omnes causas testamentorum et testatorum insinuationes, de consuetudine in tota Ibernia ad forum ecclesiasticum per- 10 tinere recognoscant, et ecclesia Ibernicana fuerit in possessione iurisdictionis eorumdem a tempore, a quo non extat memoria; ministri regis et domini seculares iudices ecclesiasticos impediunt super hoc, et regias ac suas prohibitiones tam ante latam sententiam quam post eis dirigunt. Qui si contra venerint, capiuntur, incarcerantur et pena 15 pecuniaria puniuntur. — [Eodem rotulo, XXXIIII articulo.]

Item si patronus ad aliquam ecclesiam quemquam presentaverit, et prelatus inquisitionem debitam, prout moris est et consuetudinis approbate, facere voluerit, hoc sibi non permittitur; sed nisi incontinenti presentatum admittat, per ministros regis capitur et incarceratur. 20 — [Eodem rotulo, XXXV articulo.]

Provincia Auxitana dicit, quod domini temporales in locis ecclesiarum sine assensu prelatorum superiorum recipiunt pariagia[1] et compellunt ad ea facienda, que ab ipsis nunquam fuerunt recognita seu etiam avohata. — [VI rotulo, VIII articulo.] 25

Item cum novas preplatationes[2] seu bastitas faciunt in locis, in quibus non est ecclesia parochialis, vel si est nimium remota, pro ecclesiis et cimiteriis faciendis loca assignare recusant. Nec volunt locum ad domum pro rectore faciendam concedere, nisi census annuus eis detur. — [VI rotulo, IX articulo.] 30

2. Vorschläge des leitenden Comités zur Erledigung der von den Prälaten eingereichten Beschwerden.

(F. 35[a]) In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen.

Attendatur, quod sanctissimus pater et dominus dominus noster summus pontifex non vult infrascriptas responsiones haberi pro deli- 35 beratis ad plenum, sed mandavit scribi ista ad reddendum magis attentos audientes, an expediat ita, ut scriptum est, vel aliter provideri.

---

[1] Verbrüderungen, Bündnisse.

[2] Für *pueplatio* (peuple) Colonie.

[*I.*] [Primum genus gravaminum.]

Super primo articulo cum sequentibus, qui tangunt appellationes, videretur (!) aliquibus in collatione, quod illi § *Debet,* extra *de appellatione. Romana*[1], adderetur pena excommunicationis ipso
5 facto; aliis videtur, quod monitione precedente. Et etiam dicunt aliqui, quod adderetur clausula *non obstantibus privilegiis etc.*, ita tamen quod per hoc non fieret preiudicium privilegiis, personis ipsis regum, consortum, filiorum et fratrum et consortum ipsorum concessis. — Aliquibus etiam videtur, quod non ferantur sententie propter timorem
10 conte[*m*]ptionis sententiarum. — Aliquibus videtur, quod contineat sententiam (?) canonis in appellantes, non in recipientes, et idcirco deliberandum plenius fore.

Provincia Auxitana dat remedium, quod iura serventur, et appellationes facte ad dominos temporales non teneant ipso iure; et
15 compellentes eas ad se fieri puniantur per excommunicationis sententiam ipso facto.

Ecclesia et capitulum Carnotense contra gravamina illata per dominos temporales ponit remedium, videlicet quod omnia privilegia principibus concessa, quod suspendi vel excommunicari vel
20 eorum terra interdici non possit, revocentur, quia aliter distringi nequeunt. Item, quia ecclesia Carnotensis omnibus aliis ecclesiis magis est oppressa, esset necessarium, quod privilegium sedis apostolice concederetur ecclesie Carnotensi, per quod cognitionem, iurisdictionem ecclesiasticam contra predictas personas haberet; quo privilegio con-
25 cesso, de dampnis, maleficiis et iniuriis possent contra eos omnem censuram ecclesiasticam exercere.

Item tam in predicto gravamine quam in aliis excessibus contra ecclesias et personas ecclesiasticas eadem Carnotensis ecclesia superiori remedio addit, dicens, quod adhuc (35 b) predicta remedia
30 non sufficiunt contra predictos principes; quia quandoque eorum ministri et homines ignoti, quorum nomina et domicilia penitus ignorantur, ad hec et similia maleficia peragenda ex certa scientia submictuntur, ita quod tales nec moneri nec citari possunt; et non solum impetuose sed quasi furiose de facto procedunt, servientes mictendo,
35 qui bona capiunt, rapiunt et devastant, homines ecclesiarum in magna multitudine capiunt et incarcerant et tanta quandoque scandala faciunt, et in tantum ecclesia distringitur, quod solennitatem de cessatione de novo inductam sine magno periculo servare non possunt. Et ideo videtur esse recurrendum ad antiquam consuetudinem quarundam eccle-

---

[1] C. 3. de appellatione in VI (II. 15); d. h. c. *Romana,* §. *Debet.*

siarum, maxime cathedralium, quia incontinenti, quod contra ecclesiam talia et tanta scandala commictebantur, statim sine alia solennitate, ecclesiarum hostia claudebantur et cessabatur penitus a divinis; ita quod sicut ecclesiam quasi furiose et impetuose magis quam poterant distringebant[1], sic ecclesia se defendendo per istum modum illos ma- 5 lefactores et iudices seculares, si negligerent emendare, magis quam poterat[2] distringebat et ecclesia scandalizabat eosdem. Et oporteret, quod omnes ecclesie eiusdem diocesis de scandalo unius rationabiliter informate, facerent illud idem, ita quod mutuum . . . lium et auxilium invicem sibi ferrent. Et ad confirmandam istam consuetudinem anti- 10 quam, in quibusdam locis, utpote in provincia Lugdunensi, de statuto provinciali servatur, quod, quando clerici vel bona eorum a iudicibus secularibus capiuntur et detinentur, sacerdos de hiis, nullo vocato, solo etiam iuramento clerici spoliati, si sit persona fide digna, informatur, si aliam informationem habere non possit, et statim cessat a divinis. 15 De quo statuto curia domini pape cito poterit informari. — Ista remedia sunt in primo rotulo in XXXVI. VII. et VIII §.

[*II*^A. *De usurpatione iurisdictionis.*][3]

Super secundo articulo, ubi agitur, quod domini temporales compellunt personas ecclesiasticas coram se de bonis immobilibus re- 20 spondere, quia arduus et magnus articulus est, plene deliberandum est. — Nam aliquibus videtur, quod iste articulus sit prescriptibilis per § *Debet* (36^a) extra *de appellatione. Romana* et per c. *Verum, de foro competenti*[4] et per c. *Volentes* extra *de privilegiis*[5]. — Et aliquibus videtur, quod iste articulus est imprescriptibilis. Nam omnis consue- 25 tudo contra libertatem ecclesie et dampnosa ecclesie est corruptela et imprescriptibilis et reprobanda; extra *de consuetudine* c. 1[6]. — Item dicunt aliqui, quod illud, quod non venit in pactum expressum nec in factum expressum cadere potest, non potest venire nec cadere in consuetudinem, ut no[*tatur*] c. *de decretis decurionum*[7]. — Item dicunt, 30 quod si hoc esset prescriptibile, privilegium clericorum transferretur ad laycos; quod omnino esset destructivum ecclesiastici status.

---

[1] Hs. *distringebatur*. [2] Hs. *poterant*.

[3] Diese Ueberschrift schiebe ich hier ein nach Analogie der Eintheilung der Beschwerden; vgl. oben S. 369.

[4] C. 7. de foro competenti x. II. 2.

[5] C. 1 de privilegiis in VI (V. 7).

[6] C. 1 de consuetudine in VI (I. 4).

[7] C. de decretis decurionum (X. 47).

Super eo autem, quod dicitur, quod aliqui usurpando superioritatem et spiritualia compellunt prelatos avoare etc. — reprobetur et prohibeatur infligendo penam excommunicationis, si expediens videatur.

Provincia Turonensis contra gravamen huiusmodi et contra 5 gravamen illud, de quo conqueritur, quod eorum temporalitates capiuntur per principes seculares, quia citati nolunt coram ipsis respondere; supplicat, quod fiat constitutio, auctoritate cuius talia attemptantes, consilium, opem vel favorem prestantes clam vel palam, excommunicationis sententiam incurrant ipso facto; civitas, castra et loca man- 10 dantis hoc fieri, existentia sub ecclesia, cuius temporalitas taliter est detenta, quandiu detenta fuerit, ipso facto sint supposita ecclesiastico interdicto; non obstantibus privilegiis, quod non possint excommunicari, suspendi vel interdici etc. Dicitur etiam, quod per constitutionem Gregorii X^mi *Hoc consultissimo.* § *Laici* [1] super premissis non est pro- 15 visum. — Istud continetur in quarto rotulo, XXII. §.

Super tertio articulo, ubi agitur, quod domini temporales compellunt personas ecclesiasticas coram se super actionibus personalibus respondere, videtur aliquibus, quod sit provisum per decretalem *Quoniam. De immunitate ecclesiarum* lib. VI [2]. — Aliquibus autem vi- 20 detur, quod huiusmodi consuetudo sit expresse reprobanda, alias non consuleretur plene negotio, et quod contrarium facientes denuntientur excommunicati.

(F. 36^b) Super quarto articulo, ubi agitur, quod domini temporales compellunt personas ecclesiasticas non solum super realibus 25 et personalibus sed etiam super criminalibus coram se respondere, videtur omnino providendum et procedendum dure et efficaciter contra huiusmodi attemptantes per sententiam excommunicationis et interdicti ipso facto, ut videtur aliquibus, aliquibus videtur monitione premissa; omnibus videtur, quod id, quod continetur in articulo, omnino intollera- 30 bile est et ideo providendum omnino.

Super V° articulo, ubi agitur, quod domini temporales compellunt personas ecclesiasticas ad suorum statutorum observantiam et prestandum suis adversariis securitatem; — videtur super securitate, quod nullomodo compellantur per seculares ad prestandum securitatem, sed 35 iudices ecclesiastici ex se, prout iustum fuerit, faciant dari securitatem hujusmodi; et super hoc provideatur, et aliquibus videtur, quod per sententiam excommunicationis; aliis videtur, quod per aliam viam; aliis autem videtur, quod super facto statutorum non fiat canon generalis, sed per litteras singulares provideatur, prout fuerit oportunum.

---

[1] C. 2 de rebus ecclesiae non alienandis in VI (III. 9).

[2] C. 4 de immunitate ecclesiarum in VI (III. 23).

Super VI° articulo, ubi agitur, quod mulctantur episcopi, videtur quod nullomodo tollerandum [*est*] [1]. Et si allegetur circa hoc consuetudo, reprobanda sit tamquam corruptela, et proponatur pena excommunicationis ipso facto contra mulctantes.

Super VII° articulo, quod banniuntur clerici et quod, nisi citati 5 compareant, ponuntur extra legem et eorum immobilia confiscantur; — provideatur et mandetur non fieri, et contrarium facientes sententiam excommunicationis incurrant ipso facto.

Super VIII° articulo, ubi agitur, quod domini temporales clericos et personas ecclesiasticas capiunt, provisum est, quia excommu- 10 nicati sunt ipso iure. — Super eo autem quod per seculares iudices non permictuntur iudices ecclesiastici capere subditos suos pro criminibus ecclesiasticis, procedant ordinarii contra huiusmodi, prout viderint expedire.

(F. 37ª) Super VIIII° articulo, quod clerici torti et ligati 15 ignominiose remictuntur etc. — provisum est; excommunicati sunt ipso iure et denuntientur excommunicati per prelatos donec etc.

Super X° articulo, ubi agitur de captione clericorum, quo ad minores provisum est. Nam capientes sunt excommunicati ipso iure et denuntientur per ordinarios. — De captione autem episcoporum et 20 supra, que fieret per dominos temporales, facientes sunt excommunicati ipso iure; et constituatur, quod, si sit princeps vel dominus temporalis, qui sub suo dominio habeat diversas dioeceses, locus, ubi captus fuerit, cum tota dioecesi et locus, ubi detinebitur, cum sua dioecesi, sint suppositi ecclesiastico interdicto. Et si mutentur ad alia 25 loca, remaneant interdicta [loca illa, ad que mutabuntur, cum suis diocesibus] [2], non obstante quacunque consuetudine, que dicenda est potius corruptela vel quacunque frankicia vel quacunque libertate seu iure corone [3].

Super XI° articulo, ubi agitur, quod quidam clericos delin- 30 quentes compellunt solvere penas impositas per dominos temporales, — provideatur, quod non fiat, et prelati facientes hujusmodi per censuram ecclesiasticam compescant.

Super XII° articulo, ubi agitur, quod quidam facientes se iudices in causis propriis, compellunt prelatos et subditos prelatorum 35 ad satisfaciendum de hiis, que eis imponunt, — videtur aliquibus, quod sit reprobanda, et quod provideatur sicut in supra proxime (?) [4].

---

[1] Abgefault.

[2] Hs. fügt noch an: *interdicta nichilominus loca.*

[3] Dies geschah durch c. 1 de poenis in Clementinis V. 8.

[4] Fast ganz abgefault.

Super XIII° articulo, ubi agitur, quod quidam clericos super delicto, ubi fuerit clamor de haro, nolentes stare iuri coram seculari iudice, si per inquestam laicorum culpatos eos invenerint, emendam prestare compellunt; — reprobetur et provideatur debite [1].

5 Super XV° articulo, ubi agitur, quod non solum clericos capiunt, sed arma eis auferunt, — provideatur sub generalitate.

Super XVI° articulo, ubi agitur, quod quidam compellunt prelatos et alios clericos prodere fures etc. — reprobetur omnino et inhibeatur per sententiam excommunicationis ipso facto.

10 (F. 37[b]) Super XVII° articulo, ubi agitur, quod quidam puniunt laicos familiares clericorum, — provideatur episcopo Deturcensi [2], qui de hoc conqueritur, ex quo allegat sententiam arbitralem. Aliquibus videtur, quod taceatur omnino articulus iste.

Super XVIII° articulo, ubi agitur, quod quidam usurpant co-15 gnitionem et executionem contra clericum renuntiantem foro suo, — reprobetur et provideatur.

[*II*B.] Sequitur de gravaminibus ex usurpatione, que fit per temporales iudices circa causas.

Super primo articulo, ubi agitur, quod quidam usurpant 20 cognitionem causarum, que moventur super decimis, si a persona ecclesiastica a laicis repetantur, — inhibeatur omnino, ne fiat; et aliter provideatur, prout visum fuerit expedire.

Item fiat in sequenti, quando inter duas personas ecclesiasticas esset questio.

25 Provincia Turonensis [3] dat remedium super illo gravamine, in quo persone ecclesiastice decimas de manu laici redimentes compelluntur finare [4] aut eas ponere extra manum; item quod proximi illius dictas decimas retrahunt iuxta consuetudinem in rebus temporalibus approbatam; — et dicit, quod super primo dicto consultum est 30 per constitutionem Alexandri IIII[i] *Ad perpetuam* § *Volentes* [5], si pena modis, quibus supra tactum est, poneretur. — Super secundo esset constitutio facienda, quod consuetudo talis ad decimas retrahendas a personis ecclesiasticis nullatenus se extendat. — Ista sunt in XXV. §.

Super secundo articulo, ubi agitur de cognitione iuris patro-35 natus etc. — loquendum est prelatis illius provincie et procuratori capitulorum, qui dedit istud gravamen.

---

[1] Der Artikel 14 fehlt. [2] Zu lesen *Dertusensi*.

[3] Dasselbe unten.

[4] Ein Abkommen treffen, oder einfach: bezahlen.

[5] Wohl c. 1 de immunit. eccl. in VI (III. 23).

(F. 38[a]) Item super articulo de cognitione cause beneficiorum, de quibus inter aliquos est controversia, quis illorum sit potior cognoscendo, diffiniendo et diffinitionem executioni mandando etc., — inhibeatur omnino et provideatur debite.

[Item super articulo de cognitione possessionum, beneficiorum etc. 5 — idem quod supra proxime, scilicet quod inhibeatur et provideatur debite.]

Provincia Auxitanensis dat remedium contra illud gravamen, quod domini temporales, quando est controversia inter clericos super beneficiis ecclesiasticis, ipsa ad manus suas ponunt et fructus 10 recipiunt et super possessione cognoscunt; — quod clerici super premissis ad temporales dominos recurrentes excommunicati sunt ipso facto, ius, si quod haberent in ipsis beneficiis, amictendo; quodque ipsi domini temporales excommunicationis sententiam incurrant ipso facto. Quam, si iidem domini per octo dies animo substinuerint indu- 15 rato, a nemine preter quam a romano pontifice absolvi possint. Quod si forsan iidem domini commissa super premissis per officiales suos ignoraverint et requisiti infra triduum revocare noluerint, eadem excommunicationis sententia cum suis officialibus innodentur; a qua nequeant absolvi, quousque de perceptis per eos ecclesiis, clericis vel 20 prelatis fuerit satisfactum. Nec remissio facta super premissis quoquo modo prosit eis, non obstantibus privilegiis etc. Et quod loca eorum, in quibus aliquid de premissis per ipsos vel officiales suos commicteretur, ipso facto essent supposita ecclesiastico interdicto. Quod interdictum servare tenerentur exempti et non exempti, nisi in 25 casibus a iure exceptis; non servantes vero excommunicationem incurrerent ipso facto. — Istud habetur in sexto rotulo in principio.

Item contra illud gravamen, [quod] sub nomine bonorum temporalium prelatorum occupant decimas, primitias et oblationes, bladum, vinum et pecuniam, — ponit remedium, quod declaretur, fructus pro- 30 venientes ex decimis et aliis obventionibus sub nomine bonorum (38[b]) temporalium minime contineri; et quod occupantes incurrant ipso facto sententias ut in primo. — Hec ponuntur in tertio §.

Item super eo, quod compelluntur prelati per principes seculares per captionem bonorum relaxare sententias, — ponit remedium, quod 35 non teneat relaxatio ipso facto et sic facta; et compellentes et occupantes ipso facto incurrant excommunicationis sententiam ut in primo. — Hec ponuntur in quarto §.

Item etiam super eo, quod capiunt clericos, nolentes eos requisiti restituere prelatis, immo interdum eos puniunt et suspendunt; — 40 ponit remedium, quod capientes nolentes restituere requisiti, puniantur ut in primo. Suspendentes vero clericos vel alias ipsos corporaliter

punientes, eodem remedio compescantur, hoc adiecto in criminis exaggerationem, quod beneficiis et feudis, que ab ecclesiis obtinent, sint privati ipso facto et infames ipso iure; nec possint assumi ad aliquod officium vel beneficium ecclesiasticum nec eorum successores usque ad 5 quartam generationem per rectam lineam descendentes. — Hec ponuntur in V §.

Item super eo, quod non permictunt familiam prelatorum capere delinquentes clericos vel religiosos, — ponit remedium, quod sint ipso facto excommunicati, non obstantibus privilegiis etc.; et quod post 10 octo dies non possint absolvi nisi a romano pontifice. — Hoc in VI §.

Item super illo, quod non permictunt clericos de mandato suorum dominorum arma portare[1]; — ponit remedium ut supra proxime. — Hec in VII § ponuntur.

Item super eo, quod in locis ecclesiarum sine assensu prelatorum 15 recipiunt pariagia (39[a]) potentium et regum, — dat remedium, quod pariagium non teneat ipso iure, et facientes ab officio et administratione priventur, et domini temporales compescantur ut in primo remedio. — Hec in VIII §.

Item super eo, quod inhibent, ne laicus compareat coram iudice 20 ecclesiastico, dat remedium, quod iura serventur super hoc edita, et adiuventur per penas in primo remedio contra dominos temporales contentas. — Hec ponuntur in X §.

Super eo, quod a creditoribus personarum ecclesiasticarum recipiunt quotam partem, ut compellant eos ad solvendum per captionem 25 bonorum, — ponit remedium, quod donatio super hoc facta non teneat, et compellentes puniantur ut in primo remedio. — Hec ponuntur in XII §.

Super eo, quod requisiti nolunt prestare auxilium brachii secularis, — ponit remedium, ut compellantur. — Hoc ponitur in XIII §.

30 Item super eo, quod frangunt carceres prelatorum, inde clericos seu laicos extrahendo, — dat remedium, quod excommunicati sunt ipso facto. Et si per octo dies sententiam animo substinuerint indurato, absolvi non possint nisi per romanum pontificem.

Item super eo, quod fugientes ad ecclesias non permictunt gau- 35 dere libere immunitate ecclesiastica, et super eo, quod quando propter iniurias irrogatas personis ecclesiasticis excommunicantur [*etc.*], — dat remedium ut in primo. — In § XV et in § XVI.

(F. 39[b]) Super **tertio articulo** super apertione testamentorum transeatur.

---

[1] Hs. *porpone?*

Super IIII° articulo super cognitione testamentorum et ultimarum voluntatum etc. deliberetur.

Super V° articulo: *Si apponatur sigillum regium* etc. transeatur.

Super VI° articulo: *Quidam occasione guardie* etc. provisum est per constitutionem Gregorianam in generali concilio *Generali* etc.[1] 5

Provincia Turonensis dicit, quod contra illud gravamen, quod infertur ecclesiis viduatis per illos, qui se dicunt habere guardiam seu regalia, esse satis provisum per constitutionem Gregorii X^mi^ *Generali.* § ultimo, si illi § esset adiecta pena superius tacta cum illa clausula: *Non obstantibus quibuscunque privilegiis etc.* — Ista conti- 10 nentur in XXIIII §.

Super VII° articulo, ubi agitur de usurpatione collationis beneficiorum, — inhibeatur omnino cum appositione penarum, si expediens videatur.

Super VIII° articulo de prelatis Italie et Sicilie, petant pro- 15 visiones singulares et providebitur eis.

Super VIIII° articulo, ubi agitur de usurpatione asisiarum et fuitarum (?) etc., — mandat dominus noster dari et inveniri aliquam bonam formam per cancellariam.

[*III.*] [Tertium genus gravaminum.] 20

Secuntur gravamina super impedimento iurisdictionis ecclesiastice.

Super primo articulo, ubi agitur, quod non permictunt, quod prelati seu officiales eorum clericos et religiosos delinquentes in suis diocesibus possint capere, — deliberetur; et in superioribus etiam de 25 hoc actum est, precipue in remedio provincie Auxitane[2].

(F. 40^a^) Super secundo articulo, ubi agitur, quod inhibent, ne in curia episcopali pro usuris, legatis, sacramentis et aliis casibus ad ecclesiasticam iurisdictionem pertinentibus audeant respondere, — provisum est, quia excommunicati sunt ipso facto per decretalem 30 *Quoniam* de immunitate ec. li. VI[3]. — Aliquibus videtur, quod addatur, quod prelati denuntient ipsos nominatim; aliis videtur, quod fiat canon generalis, quod prelati sub pena suspensionis a collatione beneficiorum denuntient excommunicatos illos, qui ipso facto incidunt in sententiam excommunicationis. 35

Super III° articulo, quod inhibent laicis, ne aliqui coram iudice

[1] C. 13 de electione et electi potestate in VI (I. 6).

[2] Vgl. oben S. 406, Z. 7.

[3] C. 4 de immunitate ecclesiarum in VI (III. 23).

ecclesiastico conveniant vel conventi respondeant etc. — respondeatur ut supra proximo.

Super IIII° articulo, quod impediunt inhibendo mandata facta per iudices ecclesiasticos recipi in terris suis, — provisum est per 5 dictum c. *Quoniam.*

Super V° articulo, ubi agitur de notariis etc. — prohibeatur.

Super VI° articulo, ubi agitur de impedimento nuntiorum etc. — provisum est supra; et attendatur, quod in articulo agitur de impedientibus nuntios et executores apostolice sedis, an expediat circa hoc 10 specialiter provideri.

Super VII° articulo, ubi agitur, quod compellunt litigantes etc. — provisum est supra.

Super VIII° articulo, quod iudices seculares de iurepatronatus beneficiorum vacantium cognoscentes impediunt, quominus iudices eccle- 15 siastici ponant yconomos ad custodiam fructuum etc., — provisum est et tactum supra de huiusmodi articulo; et loquendum est cum prelatis illius provincie.

Super IX° articulo, ubi agitur, quod impediunt iurisdictionem ecclesiasticam, defendendo in possessione beneficiorum privatos et 20 amotos per iudices ecclesiasticos, — provideatur omnino, et denuntientur huiusmodi facientes excommunicati per ecclesiasticos iudices.

Videtur autem aliquibus, quod [1] fiat unus canon generalis in quo contineantur [2] (40^{b}) specialiter et expressim omnes casus impedimentorum, prout dantur; et prohibeantur omnes, et denuntientur contra- 25 rium facientes incidere in canonem. *Quoniam* et in sententiam excommunicationis ipso facto, prout in dicto c. *Quoniam* de immunitate ec. libro VI continetur; et mandetur prelatis, quod huiusmodi facientes denuntient, alias non denuntiantes ipso facto penam suspensionis a collatione beneficiorum incurrant. — Et per hanc viam providebitur 30 circa omnes articulos impedimentorum iurisdictionis ecclesiastice tam precedentes quam sequentes, scilicet X, XI, XII, XIII, XIIII articulos et generaliter circa omnes articulos huius generis gravaminum.

Super articulo XV, prohibeatur omnino.

Attendatur quia circa omnes sequentes articulos impedimentorum 35 iurisdictionis ecclesiastice nil scribitur propter provisionem generalis canonis superius edendi, quia omnia genera impedimentorum comprehendet.

---

[1] Hs. *qui.* [2] Hs. *contineatur.*

[*IV.*] [Quartum genus gravaminum.]

Sequitur de gravaminibus ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum, quia delicta a subditis dominorum temporalium commissa contra ecclesias et ecclesiasticas personas remanent impunita.

Super articulis primi, II, III, IIII, V, VI secundi quaterni [1] mandetur, quod faciant iustitiam et circa hunc et sequentes articulos sub commemoratione canonum antiquorum, scilicet c. *Noverit* [2] et c. *Adversus* [3] *de sententia excommunicationis* exaggerentur excessus, et addatur pena interdicti, et in ipsos statutarios et filios eorum imponatur gravior; silicet in statutarios, quod priventur feudis et officiis, et filii eorum beneficiis, et reddantur inhabiles ad beneficia ecclesiastica obtinenda. Et mandetur districte prelatis, quod faciant iustitiam laicis conquerentibus de clericis excedentibus; et imponatur pena competens prelatis, nisi iustitiam fecerint. Aliquibus videtur, quod imponatur prelatis pena suspensionis a collatione beneficiorum, nisi iustitiam fecerint [4].

(F. 41 [a]) Super VII° articulo, ubi agitur, quod bona ecclesiastica occupantes etc., — expediatur ut supra, quia cadit sub articulo statutorum. Provincia etiam Auxitana super hoc speciale remedium ponit, ut habetur supra [5].

Super VIII° articulo, quod quedam bona et redditus prelatorum et clericorum eis invitis asportant etc., — videtur super isto excessu et aliis, qui commictuntur in clericos et personas ecclesiasticas et bona eorum, — exhortentur per canonem edendum principes et domini temporales, ut talia fieri non permictant; et persuasio fiat eis, prout melius et efficacius fieri poterit, et pericula animarum exprimantur, et divine retributionis premia explicentur; et mandetur prelatis, quod contra huiusmodi facientes dure procedant.

Super VIIII° articulo expeditum est supra.

---

[1] Hiezu am Rande eine zur Hälfte abgefaulte Bemerkung, welche ich folgenderweise ergänzen zu können glaube: '[*Usque ad i*]stum locum [*responsio*]nes ad [*articulos*] in primo [*quater*]no contentos. [*Hic*] incipiunt [*responsio*]nes ad articulos [*secundi*] quaterni.'

[2] C. 49 de sententia excommunicat. x. V. 39.

[3] C. 7 de immunitate eccles. x. III. 49.

[4] Es folgte zuerst: 'Super VII articulo, ubi agitur, quod quedam bona et redditus prelatorum et clericorum, eis invitis, asporta[*nt*] etc.; — videtur super isto excessu et aliis, qui commictuntur in . . .'; doch wurde dieses ausgestrichen.

[5] S. oben S. 405.

[*V*.] [Quintum genus gravaminum.]

Sequitur de gravamine ecclesiarum propter immunitates ecclesie violatas.

Dominus Tusculanus videat constitutionem editam in Bituricensi 5 concilio per dominum Martinum [1], quando fuit legatus in Francia, et addantur illa, que fuerint addenda; — et hec ad primum articulum.

Provincia Auxitana dicit, quod sint excommunicati ipso facto, non obstantibus privilegiis; et si per octo dies substinuerint, non possint absolvi nisi a papa.

10 Super secundo articulo nichil omnino fiet.

Super tertio articulo prohibeatur generaliter per canonem, et nichilominus prelatis singularibus, qui reputarent se gravari in hiis et conquererentur, provideatur per litteras speciales.

(F. 41[b]) Super IIII[to] articulo super eo, quod tangitur dux Ba- 15 varie fiat provisio specialis, et videantur pene posite super primo articulo istius secundi quaterni [2].

A quinto articulo usque ad articulum XIII fiat exortatio generalis.

Super articulis pedagiorum usque ad XVII provisum est per c. *Quamquam* [3], per quod sunt excommunicati. Provisum est etiam 20 per concilium Bituricense [4] per legatum, quod provideatur. Et idem de articulo XVII, ubi agitur de focagiis.

Super XVIII° articulo transeat[*ur*] sub constitutione exhortatoria et reprobatoria.

Super XVIIII° articulo nichil dicatur.

25 Super XX° articulo transeatur, quia provisum est per decretalem Alexandri *Quia nonnulli* [5] libro VI.

Super eodem etiam XX° et XXI° articulo super finantiis [6] decimarum etc., — deliberetur plenius, an expediat contenta in articulo transire sub reprobatione seu exhortatione, an expediat totaliter omicti.

30 Provincia Turonensis [7] dat remedium, quod super illo gravamine, in quo persone ecclesiastice decimas de manu laici redimentes compelluntur finare aut eas ponere extra manum; item quod proximi

---

[1] Es war dies der can. 12 des Provincialconcils, welches Martin IV., als Cardinal Simon vom Titel der hl. Cäcilia, am 13. Sept. 1276 in Bourges veranstaltete. Labbé-Mansi, Collectio conciliorum. XXIV, 159 s.

[2] Vgl. oben S. 409, Z. 10.

[3] C. 4. de censibus, exact. in VI (III, 20).

[4] Durch can. 10; vgl. oben Anm. 1.

[5] C. 1. de immunitate ecclesiarum in VI (III. 23).

[6] Die Zahlung. [7] Dasselbe oben S. 404.

illius dictas decimas retrahunt iuxta consuetudinem in rebus temporalibus approbatam, — super primo dicto consultum est per constitutionem Alexandri IIII[ti] *Ad perpetuam.* § *Volentes*[1], si pena modis, quibus supra tactum est, poneretur. Super secundo esset constitutio facienda, quod consuetudo talis ad decimas retrahendas de bonis ecclesiasticis nullatenus se extendat. — Ista sunt in XXV §. 5

Super XXII et XXIII articulis transeatur sub reprobatorio et exhortatorio.

Super XXIIII° articulo, ubi agitur, ne ecclesiis legentur etc. — claudatur sub constitutione fienda contra facientes statuta contra ecclesiasticam libertatem (42[a]), de quo actum est supra[2]. 10

Super XXV° articulo transeatur[3] sub reprobatione, et apponatur pena, si videatur expediens.

Super XXVI° articulo prohibeatur omnino. Et licet concilium Gregorianum sit super hoc, tamen apponatur sententia excommunicationis, si expediens videatur. 15

Super XXVII° articulo transeatur[4] sub generali prohibitione.

[*VI.*] [Sextum genus gravaminum.]

Sequitur de gravamine ecclesiarum ex eo quod domini temporales abutuntur gratiis et privilegiis apostolicis, puta circa concessionem decimarum et exactionem ipsarum et mutationem taxationis antique et circa exactionem fortioris monete. 20

Super primo articulo etc. — prohibeatur, ne exigatur decima de beneficiis, de quibus non fuerat hactenus persoluta. 25

Super secundo articulo provideatur, quod serventur declarationes antique et servetur modus consuetus.

Provincia Auxitana dicit, quod fiat constitutio, quod decima de beneficiis, certam summam non ascendentibus, non levetur; et quod decima imposita antiquitus observetur et non augeatur; et quod ab aliis non exigatur aliquid ultra summam antiquitus pro decima constitutam. 30

Super tertio articulo provideatur, quod sint contenti usuali moneta, ne fortior exigatur.

Super IIII[to] articulo prohibeatur, ne exigantur seu distrahantur gagia aliqua et precipue vasa sacra et ornamenta ecclesiastica. Item provideatur, quod privilegia super concessione decimarum publicentur in omnibus metropolitanis ecclesiis. 35

---

[1] S. oben S. 404, Anm. 5. [2] S. oben S. 409.
[3] Hs. *transeat.* [4] Hs. *transeat.*

(F. 42b) Provincia Turonensis ponit remedium super illo gravamine, quod infertur ecclesiis, quando decima conceditur principibus, propter illam clausulam *Invocato brachio etc.* et propter cursum diversarum monetarum, — silicet quod, si de cetero contingat fieri 5 decime concessionem, exprimatur in concessione, quod decima solvatur in monetis communibus currentibus suis locis; et quod non apponatur clausula *Invocato etc.*; et quod mandetur levari[1] per personas ecclesiasticas.

Provincia Auxitana dicit, quod leventur per personas eccle- 10 siasticas decime et compulsiones fiant per censuram ecclesiasticam, non per brachium seculare. Quod si invocatum fuerit, vel contra premissa actum; contrarium facientes sententiam excommunicationis incurrant ipso facto, non obstantibus privilegiis etc.; quam si per octo dies animo substinuerint indurato, non possint absolvi nisi per papam. 15 — [Hoc (?) ponitur in XXVII §].

Super V° articulo, ubi agitur de annalium concessione et beneficiis permutatis etc. — transeatur sine aliqua nova provisione.

Provincia Auxitana dat remedium, quod, si quando fructus primi anni conceduntur regibus ad certum tempus et recepti sint ultra 20 tempus et ultra quam debeant; quod compellantur per censuram ecclesiasticam facere restitutionem plenam dampnum passis, et quod facientes sint ipso facto excommunicati, non obstantibus privilegiis etc., nec absolvi possint, quousque plene satisfecerint, nec remissio super hoc facta teneat; et si per octo dies excommunicationem animo substinue- 25 rint indurato, non possint absolvi nisi per papam.

Super VI° articulo reservetur substentatio decens et congrua ecclesiarum rectoribus, si quando contingat annalia concedi; nec plus ab eis exigatur pro annali, quam sit taxatio decime ipsius ecclesie. Vel deliberetur, an de annali expediat totaliter taceri. — Aliquibus 30 videbatur, quod fieret constitutio de annalibus nullatenus concedendis.

[*VI*A.] [*Sextum genus gravaminum.*][2]

Sequitur de gravamine ecclesiarum, ex eo quod domini temporales abutuntur regalibus et guardiis dissipando bona ecclesiastica et consumendo (43a) silvas ce- 35 duas, vivaria[3] et garenas piscibus et animalibus denudando.

---

[1] Hs. *legari.*

[2] Ich füge diese Ueberschrift ein nach Massgabe der eingangs getroffenen Eintheilung; vgl. oben S. 367.

[3] Hier offenbar in der Bedeutung von *viveria,* Fischteiche.

Super omnibus istis articulis prohibeatur per constitutionem detestando et prohibendo huiusmodi excessus, qui in articulis contentis sub isto genere gravaminis exprimuntur, et persuadeatur, ne fiant.

Provincia Turonensis ponit remedium contra excessus predictos, ut supra dictum est. 5

[*VI*B] Sequitur de gravamine ecclesiarum ex avoationibus et diversis speciebus gravaminis sub ipso genere avoationis contentis.

Super primo articulo continente duos casus etc. — prohibeatur et detestetur negotium; et deliberetur, utrum sint apponende 10 pene; et hoc idem dicatur in omnibus articulis avoationum.

Provincia Turonensis super illo gravamine, quod nobiles tenentes feuda ab ecclesiis avoant illa feuda a rege, et propter illam avoationem ecclesia disasitur; — ponit remedium, quod statuatur, quod sciens seu credens, se tenere ab ecclesia, predictas avoationes faciens 15 ac prelatum seu ecclesiam propter solam avoationem dissatiens, sententiam excommunicationis incurrant[1] ipso facto, non obstantibus privilegiis quibuscunque etc. Et esset super hoc multum necessarium, quod terre ipsorum eo ipso essent supposite ecclesiastico interdicto. Nam nisi occurratur tali malitie, ecclesiarum destructio est prompta. 20

Provincia Turonensis ponit remedium super istis avoationibus, de quo supra tactum est. — Ponuntur hec in XXVIIII §.

[*VI*C] Sequitur de gravamine ecclesiarum et impressionibus, que fiunt in electionibus.

Excommunicentur omnes per se vel per alium vel (43b) facien- 25 tibus quomodolibet faventes in hoc, et excludantur filii et nepotes per lineam[2] descendentes a beneficiis ecclesiasticis, et reservetur absolutio talium soli romano pontifici.

[*VI*D] Sequitur de gravamine ecclesiarum circa occupationem bonorum ecclesiasticorum. 30

In omnibus articulis ad hoc genus gravaminum pertinentibus procedant prelati contra attemptantes talia, prout viderint expedire, et detestentur omnia huiusmodi et reprobentur; et mandetur districte prelatis, quod contra talia attemptantes, sub spe divini auxilii et apostolice sedis procedant ad sententias excommunicationum et inter- 35 dicti, prout eis visum fuerit expedire.

[*VI*E] Sequitur de gravamine ecclesiarum per dominos temporales singularibus et diversis modis.

---

[1] Hs. *incurrat*. [2] Wohl *rectam* zu ergänzen.

Super primo articulo de iure et consuetudine, [*si*] [sigilla episcoporum] sunt authentica, credendum est eis tanquam instrumentis publicis. Mandatum est domino Tusculano, quod faciat de hoc constitutionem, prout viderit expedire.

5 Provincia Turonensis super eo, quod iudices seculares non adhibent fidem litteris iudicum ordinariorum ecclesiasticorum, nec iudicata eorum permictunt in territoriis suis executioni debite demandari, et quod laici censuram ecclesiasticam vilipendunt; in sacerdotes, qui nolunt eis presentibus celebrare, inhicientes manus aliquoties violen-10 tas; — ponit remedium, quod super primo statuatur, quod licteris ordinarii iudicis ecclesiastici habeatur omnimoda plena fides super his, de quibus cognoscere consuevit. Super secundo, quod iudices seculares iudicata ecclesiasticorum iudicum ad ipsorum mandata executioni demandent. Super tertio, quod domini temporales, nisi moniti ab 15 ordinariis predicta faciant executioni demandari, excommunicationi subiaceant, et terra ipsorum, in qua delicta fueri[*n*]t perpetrata, sit supposita ecclesiastico interdicto. — (44[a]) Hec ponuntur in XXX° §.

Super secundo articulo supersedeatur et nichil fiat.

Super tertio et IIII° articulis deliberetur, et loquendum est 20 cum prelatis provincie Rothomagensis, tam super isto quam super aliis articulis pertinentibus ad ius patronatus.

Super V° et VI° articulis prohibeantur et detestentur omnino.

Super VII° articulo prohibeatur et detestetur; nam provisum est tam per decretalem quam per legem, quod talium bonorum cura 25 spectat ad episcopos.

Super VIII° articulo prohibeatur et detestetur.

Super VIIII° articulo provideatur abbati Tutellensi per litteras speciales.

Super X° articulo provideatur contra ducem Bavarie in hoc per 30 litteras speciales.

Super XI° articulo prohibeatur et detestetur.

Super XII° articulo procedat Morinensis episcopus contra ipsum comitem Flandrie, si viderit expedire.

Super XIII° articulo prohibitum est; apponantur pene et deli-35 beretur de penis. Aliquibus videtur, quod terra illa seu locus, ubi tales officiales officium exercent, per quod aliis presunt, sit ipso facto supposita ecclesiastico interdicto.

Super XIIII° articulo provideatur et detestetur omnino, et huiusmodi privilegium pronuntietur nullum. De licteris apostolicis pro-40 visum per alia iura.

Super XV° articulo, quia localis est, prohibeatur non per constitutionem sed per litteras speciales.

Super XVI° et XVII° articulis procedant prelati, si viderint expedire.

Super XVIII° articulo scribatur regi Dacie, et moneatur, quod cesset ab huiusmodi et aliis gravaminibus ecclesiarum omnino; et dicatur prelatis, quod nisi (44b) rex resipuerit et se correxerit, rescribatur, et tunc in aliis litteris ponetur in fine, quod nisi se corrigat, 5 mandatur prelatis, quod procedant per censuram ecclesiasticam contra ipsum.

Super XVIIII° articulo consulatur archiepiscopus Ianuensis, quomodo sit de remediis providendum.

Super gravaminibus autem ecclesiarum et regni Rascie et peti- 10 tionibus, que fiunt circa hoc, deliberetur ad plenum[1].

Provincia Bituricensis in singularibus supra expressis, de quibus tangit, ut plurimum concordat cum superioribus. Adduntur tamen aliqua generalia, que longum esset omnia particulariter hic ponere et sunt distincte in quaterno remediorum; nec faciunt ad articulos 15 singulariter supra[2] distinctos; sed sunt quedam provisiones generales ad reformationem universi, que meo iudicio [*in*] aliquibus non solum continent difficultatem sed et impossibilitatem. Si tamen mandet vestra sanctitas poni de verbo ad verbum in hoc quaterno, ponentur, quia alias non possunt sub singularibus articulis comprehendi. 20

Provincia Bituricensis ponit remedia generaliter contra omnia gravamina, que per dominos temporales ecclesiis, personis ac bonis ecclesiasticis inferuntur, videlicet infrascripta:

Primo quod omnes casus de iure ad forum ecclesiasticum pertinentes specificarentur, prout possent brevius declarari; et quod de illis, 25 que de antiqua consuetudine ad forum ecclesiasticum pertinent in singulis civitatibus et diocesibus de plano et absque strepitu et figura iudiciorum per probos viros, per ecclesiam et seculares principes deputandos, informatio habeatur, et ea habita casus specificarentur predicti, ut ex dicta specificatione posset liquide inferri secundum consti- 30 tutionem domini Bonifacii de immunitate ecclesiarum *Quoniam*[3], excommunicationi ipso facto subiacere omnes illos et singulos, qui in dictis casibus ad forum ecclesiasticum de iure vel de antiqua consuetudine pertinentibus iurisdictionem ecclesiasticam usurpare vel turbare presumerent. 35

(F. 45a) Item quod ultra penam dicte constitutionis adderetur,

---

[1] Ich trenne das Folgende seinem Inhalte gemäss als Anhang etwas ab, obgleich es in der Hs. unmittelbar angefügt ist.

[2] Zuerst *hic*, was durchgestrichen.

[3] C. 4. de immunitate ecclesiarum in VI (III. 23).

quod si aliquis excommunicationem propter premissos casus substinuisset per annum vel amplius animo indurato et non satisfecisset integre infra dictum annum tam iudici, cuius cognitio fuerat impedita vel iurisdictio usurpata, quam parti, que turbata fuerat in prosecutione
5 iuris sui, de iniuria, dampnis, expensis et interesse, — quod ex tunc absque dispensatione domini pape non posset ecclesiasticum beneficium assequi nec ad sacros ordines promoveri nec a dicta sententia absolvi per ordinarium absque auctoritate apostolice sedis. Si vero per biennium vel amplius substineret, quod predicta pena extenderetur ad eius
10 propinquos usque ad secundum gradum inclusive, quantum ad assecutionem ordinum et ecclesiasticorum beneficiorum. Et si per triennium, quod predicta pena ad proximos suos usque ad tertium gradum. Et si per IIII[or] annos, extenderetur ad eius proximos usque ad quartum gradum, et quod nichilominus transacto biennio tanquam contra su-
15 spectum de heresi inquireretur de heretica pravitate.

Item quod domini temporales, tales, iurisdictioni eorum subditos, compellerent per bonorum temporalium captionem et distractionem anno elapso ad exeundum de sententiis supradictis et absolutionem petendam et ad satisfactionem ecclesie et passis iniuriam faciendam.
20 Et si hec facere nollent vel negligerent vel quodcunque impedimentum per se vel alios in premissis vel circa premissa apponerent, quod ex tunc ipso facto ipsi in excommunicationis sententiam et tam ipsi quam eorum propinqui iuxta premissum gradum et modum in penas inciderent supradictas.

25 Item quod consimilia servarentur contra omnes et singulos, qui per annum et ultra substinerent excommunicationem a canone vel ab homine iuste et licite datam.

Item quod nulla excommunicationis sententia proferretur pro minima re vel levi nec pro modica contumacia nec sine competentibus
30 intervallis; nec cum illis nisi prius (45 b) quis interdictus saltem per unum mensem stetisset; et quod in dicta interdicti sententia servarentur etiam competentia intervalla. Nempe cum dicta sententia et sententia suspensionis contra premissa incaute, irreverenter et subito, non dato interdum nisi sex dierum pro tribus edictis vel uno peremp-
35 torio intervallo, auctoritate sedis apostolice et ordinariorum fulminentur; deveniunt dicte sententie in contemptum; et sic predicte, que medicinales esse debuerant, efficiuntur mortales; et mucro episcopalis parvipenditur, et claves ecclesie contempnuntur. Et declaretur quantitas, pro qua quis excommunicari non posset, quamquam hoc magnum
40 afferret preiudicium prelatis et curiis eorundem, cum interdum ad eorum curias pro quinque vel decem solidis recurratur, et ex hoc dicte sententie proferantur.

Item videretur, posse proficere ad predicta, quod ab imperatoribus, regibus et principibus deputarentur ad requisitionem ecclesie in singulis diocesibus et provinciis homines fideles et devoti, qui predicta et alia ad iurisdictionem ecclesiasticam pertinentia per iuramentum sub aliis penis facerent ad requisitionem ecclesie observari et revocari, 5 de plano et absque strepitu iudiciorum et figura, que invenirentur in contrarium attemptata. Nec hoc esset a iure dissonum, cum inveniatur in aliis statutum conciliis, quod defensores ecclesiis ab imperatoribus postulentur; ad quod faciendum astricti sunt principes et domini temporales et ad hec intra ecclesiam potestatis adepte culmina tenent, ut 10 per eandem potestatem disciplinam ecclesiasticam muniant, et efficiant per terrores, quod sacerdotes facere nequeunt per timorem.

Patriarcha et capitulum ecclesie Constanti[*nopolitane*] contra illud gravamen, quod infertur in illis partibus per dominos temporales, silicet quod vacantibus ecclesiis cathedralibus omnia 15 bona mobilia et se . . . ientia illarum ecclesiarum (46[a]) occupant, redditus, fructus, proventus, vacationis tempore recipiunt, — ponit remedium, quod generaliter omnes publice [moneantur] per constitutionem in hoc sacro concilio promulgandam, ne ulterius talia audeant perpetrare. Quod si fecerint, excommunicati sint et excommunicati de- 20 nuntientur per omnes prelatos, curatos et religiosos exemptos et non exemptos de patriarchatu et in episcopatibus circumvicinis usque ad satisfactionem condignam. Quod si per annum in illa excommunicatione permanserint, non possint per alios quam per summum pontificem absolutionis beneficium obtinere, ac feudis, bonis, officiis et honoribus, 25 que habent, perpetuo sint privati, absolutis eorum vassallis et fidelibus ab eisdem, cum aliis penis gravissimis, ut melius videbitur apostolice sanctitati.

3. Gegenstand und Geschäftsgang der conciliarischen Berathungen nach den bisher bekannten Berichten.

Um die in den vorstehenden Bruchstücken gebotenen neuen Resultate genauer ermitteln, beurtheilen und verwerthen zu können, haben wir aus den bisher bekannten Quellen die das Concil betreffenden Berichte zu sammeln, um auf diese Weise jenen Resultaten die nöthige Einrahmung zu geben. Wenden wir uns also zu den Chronisten jener Zeit; denn Specialberichte nach Art der 'nota brevis' über das zweite Concil von Lyon liegen uns für das von Vienne bis jetzt nicht vor [1].

[1] Bei dieser Uebersicht lasse ich selbstverständlich die sagenhaften

Der Pariser Chronist Johann von St. Victor[1] weiss uns nur einige der Berathungsgegenstände des Concils anzugeben: Die Unterdrückung der Templer, Zuweisung ihrer Güter an die Johanniter, die Controverse über die Exemption der Religiosen, die Schlichtung des Armuthsstreites im Franziskanerorden. — Eine etwas genauere Fassung haben die Angaben des Dominikaners Tolomeo von Lucca[2]. Es war eben derselbe bereits seit October 1309 in Avignon ansässig. Nach ihm verhandelt das Concil: 'de templariis, de passagio Terrae Sanctae et de reformatione ecclesiae'. Von besonderm Werthe ist sein, freilich kurzer, Bericht über die Vorverhandlungen zur Unterdrückung des Templerordens, kennt er doch selbst das Resultat und die Richtung der ersten Abstimmung über diese so schwierige Frage. Noch erwähnt er (als Italiener), wie auf dem Concil die Söhne und Brüder des Königs von Frankreich Clemens V. abhielten, Heinrich VII. in der Bekämpfung seiner Gegner in Italien behülflich zu sein. Dann aber hüllt er sich in Schweigen. Von der zweiten und dritten Sitzung verräth er uns nur noch das Datum, wobei er jedoch letztere irrthümlich auf den 4. Mai ansetzt[3]. Auf die zum Jahre 1314 angemerkten Mittheilungen[4] über einige in Vienne veröffentlichte Decrete komme ich weiter unten zu sprechen. — Zu dem Berichte Tolomeos trägt sein südfranzösischer Ordensgenosse Bernard Gui[5] einige interessante Einzelheiten nach. Schon die Berathungsgegenstände kennt er genauer. 'Proposuit (Clemens)', so sagt er[6] von der ersten Sitzung,

---

Berichte Villanis unberücksichtigt. Ebenso sehe ich von Franciscus Pipinus, Amaury d'Augier und der Historia satyrica ab, weil sie für unsern Gegenstand nur Auszüge aus Tolomeo von Lucca und Bernard Gui bieten. Von dem Coaetaneus Venetus der vita 5a schweige ich, weil diese vita weiter nichts, als ein Stück der eben erwähnten Historia satyrica ist, was bisher völlig — selbst von Simonsfeld (Forschungen XV, 145 f.) — unbeachtet blieb. Man vergleiche nur Baluze, Vitae pap. Avenion. I, 85 u. Muratori, Antiquitates IV, 947—1034, 1021 s. 1028, wo ein bedeutender Bruchtheil unter dem Namen eines Jordanus abgedruckt ist. Die Fortsetzung des Girardus de Fracheto (Recueil des historiens des Gaules. XXI, 37 s.) stimmt mit der des Guilelmus de Nangis völlig überein.

[1] Baluze, Vitae pap. Avenion. I, 18 u. Recueil des historiens des Gaules. XXI, 656.

[2] Baluze l. c. c. 43. [3] Baluze l. c. c. 44, 46. [4] Baluze l. c. c. 54.

[5] Derselbe hielt sich zur Zeit des Concils in Toulouse auf; s. Delisle, Notice sur les mss. de Bernard Gui p. 181.

[6] Baluze l. c. (die vita 3a aus der Chronica abbreviata romanorum pontificum; die vita 4a aus den Flores chronicorum) c. 74 u. Recueil des historiens des Gaules. XXI,721 s.

'de agendis, videlicet de statu ordinis militiae templi . . ., de passagio . . . ac generaliter de reformatione totius status ecclesiae et conservatione ecclesiasticae libertatis'. Bernard allein unterscheidet[1] richtig zwischen der am 22. März 1312 im geheimen Consistorium beschlossenen Aufhebung des Templerordens und der am 3. April in der zweiten öffentlichen Sitzung des Concils erfolgten Veröffentlichung dieses Beschlusses. Endlich skizzirt er noch kurz[2] den Inhalt der auf der dritten und letzten Sitzung am 6. Mai verkündigten Constitutionen über die Güter und Personen der Templer und erwähnt noch[3] die Veröffentlichung vieler anderer Constitutionen auf dem Concil, von welchen er jedoch nur die in Betreff des Armuthsstreites *Exivi de paradiso* namhaft macht. — Auch der erste, in St. Denis bei Paris lebende Fortsetzer der Chronik Wilhelms von Nangis[4] bietet einiges Neue. Er allein kennt die Zahl der auf dem Concil anwesenden Bischöfe; es waren ihrer nach ihm 114, ausser den Aebten und Procuratoren. Auch das in den beiden ersten Sitzungen beobachtete Ceremoniell kennt er besser als alle übrigen Chronisten. Ferner weiss er allein von den Chronisten[5] uns den Text anzugeben, mit dem Clemens in der ersten Sitzung seine Eröffnungsrede begann. In Betreff des Inhalts dieser Rede sagt er: 'exponens causam triplicem convocationis concilii generalis, scilicet propter factum templariorum enorme, propter subsidium Terrae Sanctae et reformationem status universalis [al. *utilis*] ecclesiae.' Hierauf erwähnt er die bis zur Ankunft König Philipps geführten Berathungen über das Schicksal der Templer. Das geheime Consistorium vom 22. März blieb ihm unbekannt. Von der zweiten öffentlichen Sitzung gibt er noch die von Clemens zur Einleitung seiner beiden Anreden (über die Aufhebung der Templer und die Aussichten des Kreuzzuges) gewählten Texte an. Nun aber beginnt eine arge

[1] Baluze l. c. c. 75. [2] Baluze l. c. c. 76. [3] Baluze l. c. c. 77.

[4] Recueil des historiens des Gaules. XX, 604. — Leider blieb mir die Ausgabe Géraud's unzugänglich.

[5] Ausser ihm gibt nur noch Wilhelm Le Maire in seinem Gutachten ihn an: 'An. dom. millesimo CCC° undecimo congregato concilio generali Vienne per sanctissimum dominum Clementem V, mense octobri in prima sessione sua, que fuit XVI^a die dicti mensis, primo proposito verbo dei, assumpto teumate: 'In concilio iustorum et congregatione magna opera domini, exquisita in omnes voluntates eius', exposuit dictus papa tres causas, propter quas ipse duxerat dictum concilium congregandum. Prima fuit pro negotio Templariorum et ordine eorum . . ., secunda propter succursum et subsidium Terre Sancte . . ., tertia pro correctione morum et reformatione status ecclesiastici'.

Verwirrung, denn nachdem er die Zuweisung der Templergüter an die Johanniter erwähnt, in unverständlicher Weise auf die Verfügung über die Personen der Templer und auf einige Reformdecrete hingewiesen, lässt er das Concil mit der zweiten Sitzung geschlossen sein, ohne der dritten mit einem Worte zu gedenken.

Der zuverlässigste und eingehendste Bericht über das Concil von allen bisher bekannten ist jener, welchen ich demnächst aus den Aufzeichnungen eines auf dem Concil anwesenden päpstlichen Ceremoniars veröffentlichen werde. Auch nach ihm bezeichnete Clemens in der ersten Sitzung als Berathungsgegenstände: 'factum templariorum, factum Terre Sancte, reformatio morum et libertates ecclesie'. Von besonderm Werthe sind die Mittheilungen dieses Berichterstatters über die in der dritten Sitzung veröffentlichten Decrete, auf welche ich weiter unten eingehen werde.

Aus diesen Mittheilungen ergibt sich zunächst deutlich, dass Clemens in der ersten Sitzung drei Punkte als Berathungsgegenstände vorlegte: Templerfrage, Kreuzzugsangelegenheit, Reform der Kirche. Auch auf dem zweiten Lyoner Concil bildete eine Dreizahl das Thema der Concilsarbeiten: 'subsidium Terrae Sanctae, unio Graecorum, reformatio morum' [1]. Jene drei Berathungsgegenstände waren übrigens bereits in dem Berufungsschreiben deutlich angegeben [2].

Für uns hat hier der dritte Punkt besonderes Interesse. Derselbe enthielt in Wirklichkeit zwei Theile, welche auch schon von einigen der oben erwähnten Berichterstatter richtig

[1] Labbé-Mansi XXIV, 63. — Auf dem ersten Lyoner Concil legte Innocenz den Prälaten fünf Punkte vor.

[2] Regestum Clementis V ed. cura mon. S. Ben. n. 3626, cf. n. 7479: '[*concilium*] decrevimus congregandum, ut in eo tam circa dictum ordinem et personas singulares et bona eiusdem — et alia, quae statum tangunt fidei catholicae, — quam circa recuperationem et subsidium Terrae Sanctae — ac reparationem, ordinationem et stabilitatem ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum et libertatum eorum, illa, deo auspice, communi consilio inveniatur provisio et eiusdem approbatione concilii roboretur'. — Es werden hier vier Punkte aufgezählt, von welchen jedoch der zweite: die Wahrung der Reinheit des Glaubens, theils mit dem ersten (der Templerfrage), theils mit dem vierten (Reform) zusammenhing und mit ihnen vereint behandelt wurde.

unterschieden werden, während andere dieselben mit einem mehr oder minder gemeinsamen Ausdrucke zusammenfassen. Tolomeo von Lucca, der Fortsetzer Wilhelms von Nangis und Wilhelm Le Maire sprechen 'de reformatione ecclesiae, de reformatione universalis ecclesiae, de correctione morum et reformatione status ecclesiastici'; während Bernard Gui und der päpstliche Ceremoniar sich genauer ausdrücken und an dritter Stelle die 'reformatio totius status ecclesiae et conservatio ecclesiasticae libertatis', 'reformatio morum et libertates ecclesiae' erwähnen.

Bei dieser Beurtheilung obiger Angaben mache ich mir bereits das neue Licht zu Nutzen, welches das eben mitgetheilte Bruchstück über diesen dritten Punkt, seinen Inhalt und seine Behandlung auf dem Concil verbreitet; denn bisher herrschte hierüber und in Folge dessen über die dritte öffentliche Sitzung des Concils ein bedauerliches Dunkel.

Doch bevor wir auf den Inhalt jenes Bruchstückes genauer eingehen, haben wir noch vorerst die von den oben erwähnten Berichterstattern uns erhaltenen Nachrichten über den Geschäftsgang der conciliarischen Berathungen zu sammeln.

Bernard Gui erzählt [1], wie Clemens in der ersten Sitzung den Vätern die Berathungsgegenstände vorlegte, 'ut praelati recogitarent super praedictis salubriter ordinandis et circumspectione provida terminandis. Post praedictam vero sessionem inter colloquia et tractatus deductum est tempus per totam hiemem subsequentem'. — Schon mehr erfahren wir von Tolomeo von Lucca [2]: 'Interim (d. h. nach der ersten Sitzung) autem vocantur praelati cum cardinalibus ad conferendum de templariis. Leguntur acta ipsorum inter praelatos; et in hoc conveniunt requisiti a pontifice sigillatim, ut det templariis audientiam sive defensionem. In hac sententia concordant omnes praelati Italiae praeter unum, Hispaniae, Theutoniae, Daciae, Angliae, Scotiae et Hiberniae. Item Gallici praeter tres metropolitanos, videlicet Remensem, Senonensem et Rotomagensem. Hoc autem actum est sive actitatum in principio decembris'. — Auch der Fortsetzer Wilhelms von Nangis [3] kommt nach seinem Bericht über die erste Sitzung auf die

[1] In den Flores chronicorum, s. Baluze l. c. I, 75.
[2] Baluze l. c. I, 43.
[3] Recueil des historiens des Gaules. XX, 604 s.

durch sie eingeleiteten Verhandlungen zu sprechen: 'Postmodum inter dominum papam deputatosque ab eodem papa circumspectos plurimum et discretos admodum viros et cardinales, praelatos, procuratores et alios, quorum intererat, post conventus multos variosque tractatus multae deliberationes habitae et factae fuerunt in praemissis, usque tamen adventum regis Franciae'.

Aus diesen Berichten erfahren wir vor allem, dass das Concil zunächst die Templerfrage in Angriff nahm; über den Geschäftsgang aber erhalten wir nur einige dunkle Andeutungen. Der Fortsetzer Wilhelms erwähnt Deputirte; nach Bernard wurden die Prälaten aufgefordert, zur Erledigung der Berathungsgegenstände das Ihrige beizutragen.

Ueber ersteren Punkt: die Wahl und Zusammensetzung jenes Ausschusses gibt uns zunächst der päpstliche Ceremoniar etwas Licht. Ueber die erste Sitzung berichtend, sagt er von Clemens: 'Non indixit determinate . . . sessionem. Dixit, quod de regnis archiepiscopi eligerentur et alii praelati, cum quibus posset tractari de facto templariorum'. — Noch etwas mehr erfahren wir aus der Aufhebungsbulle, in welcher der Papst den Gang der Berathungen erwähnt, welche zu dieser Massnahme führten.

Nachdem, wie Clemens sagt, die Acten der in der ganzen Christenheit gegen die Templer eingeleiteten Untersuchungen an die Curie eingesandt waren, 'quaedam (einige dieser Untersuchungsacten 'inquisitiones') per nos et fratres nostros sanctae romanae ecclesiae cardinales, aliae vero per multos viros litteratos, prudentes, fideles, Deum timentes et fidei catholicae zelatores et exercitatos tam praelatos quam alios apud Malausanam Vasionensis dioecesis fuerunt valde diligenter lectae et examinatae solerter.

Post quae cum venissemus Viennam et essent iam quamplures patriarchae, archiepiscopi, episcopi electi, abbates exempti et non exempti et alii ecclesiarum praelati, necnon et procuratores absentium praelatorum et capitulorum ibidem pro convocato a nobis concilio congregati, nos post primam sessionem, quam inibi cum dictis cardinalibus et cum praefatis praelatis et procuratoribus tenuimus, in qua causas convocationis concilii eisdem duximus exponendas; — quia erat difficile, immo fere impossibile, praefatos cardinales et universos praelatos et procuratores in praesenti concilio congregatos ad tractandum de modo procedendi super et in facto seu negotio fratrum

ordinis praedictorum in nostra praesentia convenire; — de mandato nostro ab universis praelatis et procuratoribus in hoc concilio existentibus certi patriarchae, archiepiscopi, episcopi, abbates exempti et non exempti et alii ecclesiarum praelati et procuratores de universis christianitatis partibus quarumcunque linguarum, nationum et regionum, qui de peritioribus, discretioribus et idoneioribus ad consulendum in tali et tanto negotio et ad tractandum una nobiscum et cum cardinabus antedictis tam solemne factum sive negotium credebantur, electi concorditer et assumpti fuerunt.

Post quae praefatas attestationes super inquisitionem ordinis praelibati receptas coram ipsis praelatis et procuratoribus per plures dies et quantum ipsi voluerunt audire, publice legi fecimus in loco ad tenendum concilium deputato, videlicet in ecclesia cathedrali, et subsequenter per multos venerabiles fratres nostros, patriarcham Aquileiensem, archiepiscopos et episcopos in praesenti sacro concilio existentes, electos et deputatos ad hoc per electos a toto concilio cum magna diligentia et sollicitudine, non perfunctorie sed moratoria tractatione dictae attestationes ac rubricae super his factae visae, perlectae et examinatae fuerunt.

Praefatis itaque cardinalibus, patriarchis, archiepiscopis et episcopis, abbatibus exemptis et non exemptis et aliis praelatis et procuratoribus ab aliis, ut praemittitur, electis propter praemissum negotium in nostra praesentia constitutis, facta per nos propositione et consultatione secreta, qualiter esset in eodem negotio procedendum, praesertim cum quidam templarii ad defensionem eiusdem ordinis se offerrent; maiori parti cardinalium et toti fere concilio, illis videlicet, qui a toto concilio, ut praemittitur sunt electi et quoad hoc vices totius concilii repraesentant, vel parti multo maiori, quinimo quatuor vel quinque partibus eorundem cuiuscunque nationis in concilio existentium indubitatum videbatur, *es müsse den Templern die Vertheidigung gewährt, und sie könnten auf Grund der bisherigen Resultate der Untersuchung nicht verurtheilt werden; während eine verschwindende Minderheit die Zugestehung der Vertheidigung nicht für thunlich hielt.*

Aus dieser bisher noch nicht genugsam für die Beleuchtung des Geschäftsganges verwertheten Stelle steht fest, dass wir wenigstens für die Berathung der Templerfrage ausser dem Papste vier Organe der conciliarischen Arbeit zu unterscheiden haben. Vor allem glaube ich die Existenz einer päpstlichen Commission, an deren Spitze wohl einige Cardinäle standen, annehmen zu müssen; war es ja doch Stil an der Curie, dass

der Papst nicht unmittelbar die geschäftliche Leitung anderer als der Cardinalsversammlungen führte. — An zweiter Stelle kam selbstverständlich das Plenum des Concils. — Zur Vermittlung zwischen diesen beiden Extremen wurde von sämmtlichen Concilsvätern ein Ausschuss erwählt, in welchem nicht nur alle Nationen, sondern auch alle hierarchischen Kategorien vertreten waren. In diesem Ausschuss lag ohne Zweifel der eigentliche Schwerpunkt der Versammlung und er war der eigentliche Träger der conciliarischen Arbeiten. — An vierter Stelle ist der engere Ausschuss zu verzeichnen, welchen der eben erwähnte weitere zur genaueren Prüfung der Untersuchungsacten aus sich bestellte. An dessen Spitze stand der Patriarch von Aquileia.

Ferner erfahren wir, dass nicht nur das Plenum, sondern auch der weitere Ausschuss, wenigstens zuweilen, seine Sitzungen in der Cathedrale abhielt. In ihm fand, wie Tolomeo sagt anfangs December, vor dem Papste jene entscheidende Abstimmung statt.

Von Wichtigkeit für die Kenntniss des Geschäftsganges sind die in obiger Stelle erwähnten 'rubricae'. Dieser Ausdruck war unbeachtet geblieben, bis Schottmüller die Bedeutung desselben durch die Veröffentlichung der 'rubricae' des durch Wilkins längst bekannten englischen Processes ins rechte Licht setzte [1]. Zweck dieser registerartigen Auszüge (rubricae) war, das Studium der theilweise höchst umfangreichen, viele Meter langen Pergamentrollen zu erleichtern und den zur Fixirung des Urtheils nöthigen Ueberblick über die gewonnenen Resultate zu ermöglichen. Es wurden jedoch die Mitglieder des Ausschusses nicht mit diesen Auszügen abgespeist, sie konnten vielmehr dieselben nach Belieben mit den Originalrollen vergleichen. — Wie Professor Schottmüller mir gütigst mittheilte, fand er unterdessen weitere Auszüge (rubricae) aus den Untersuchungsacten (attestationes) anderer Länder, ja sogar Auszüge aus diesen Auszügen, so dass also das Untersuchungsmaterial in jeglicher

[1] Schottmüller, Untergang des Templerordens, II, 75 f. und Wilkins, Concilia Magnae Britanniae et Hiberniae, II, 313.

Weise verarbeitet und den Vätern zugänglich gemacht wurde. Es ist also die 'moratoria tractatio' kein hyperbolischer Ausdruck.

Wir sind also nach dem Gesagten über den bei der Berathung über die Templerfrage eingehaltenen Geschäftsgang ziemlich gut unterrichtet.

Kommen wir nun zum zweiten Punkt: der nach Bernard Gui an die Prälaten gerichteten Aufforderung, sich über die drei Berathungsgegenstände zu äussern. — Schon in der Berufungsbulle [1] hatte Clemens geschrieben: 'Mandavimus insuper ut iidem archiepiscopi et praelati, per se vel alios viros prudentes, Deum timentes et habentes prae oculis, omnia, quae correctionis et reformationis limam exposcunt, inquirentes subtiliter et conscribentes fideliter, eadem ad ipsius concilii notitiam deferant. Et nos nihilominus variis modis et viis solers studium et efficacem operam dare proponimus, ut omnia talia in examen huiusmodi deducta concilii correctionem et directionem recipiant opportunam'. Von den auf Grund dieser ersten Aufforderung abgefassten und dem Concil überreichten Gutachten ist eines erhalten, welches Wilhelm Durandus dem Jüngern, Bischof von Mende, zugeschrieben wird. Zu beachten ist, dass diese erste Aufforderung ganz allgemein lautete: die Prälaten sollten sämmtliche Fragen und Gegenstände namhaft machen, deren Behandlung auf dem Concil ihnen wünschenswerth schien. In diesem Sinne ist auch der eben erwähnte Tractat abgefasst [2].

---

[1] Regestum Clementis V ed. curâ mon. s. Ben. n. 3626, cf. n. 7479.

[2] Zum Nachweis genügt der Anfang der Vorrede. — Guilelmus Durandus, Tractatus de modo generalis concilii celebrandi ed. Venetiis 1561, Praefatio: 'Scribitur in concilio Toletano, quod bonae rei dare consilium et praesentis vitae habetur subsidium et aeternae remunerationis exspectare cernitur praemium, XII q. 2. Unde cum per sanctissimum patrem et dominum nostrum, dominum Clementem divina providentia papam quintum scriptum fuerit et mandatum omnibus archiepiscopis et episcopis per ipsum ad futurum concilium evocatis, quod per se vel per alios diligenter inquirerent, deliberarent, scriberent et in scriptis ad dictum concilium deferrent omnia, quae pro bono statu ecclesiae, populi christiani et exaltatione fidei eis utilia viderentur; idcirco ego Guilelmus divina providentia episcopus Mimatensis . . . scriben-

Auch in anderer Weise wurde dieser Aufforderung entsprochen, wie uns ein Schreiben des Erzbischofs Robert de Courtenay von Reims vom 23. Juli 1311 [1] zeigt. Durch dasselbe beruft er seine Suffraganen zu einem Provincialconcil nach Senlis zur Vollendung der Templerprocesse [2] und zur Erledigung anderer Angelegenheiten, u. A. auch zur Berathung über wirksameren Schutz der kirchlichen Gerechtsame [3]. In Betreff dieses letzten Punktes fügt Robert bei: 'Iniungentes eisdem (den Suffraganen) nihilominus, ut gravamina, quae sibi aut suis ecclesiis quomodolibet inferuntur conscribentes, ea nobis ad dictum concilium secum deferant, ut eisdem in instanti generali concilio, quod Deo propitio prima die mensis octobris celebrabitur, per nos sedis apostolicae conspectui presentatis, eadem sedes provideat de remediis opportunis'. Es wurde also das Gutachten der Reimser Kirchenprovinz kurz vor der Eröffnung des Concils auf einer Provincialsynode zusammengetragen und festgestellt.

Wie wir von Bernard hörten, forderte Clemens in der ersten Sitzung die Prälaten in ähnlicher Weise auf, sich über die von

dum duxi ea, de quibus iuxta parvitatis meae modulum agendum esse videtur in concilio memorato'.

Auch zur Vorbereitung des zweiten Lyoner Concils waren solche Gutachten eingefordert worden. Von denselben besitzen wir das des Bischofs Bruno von Olmütz (ein Theil in Raynaldus ad an. 1273, n. 6—18; vollständig in Höfler, Analecten zur Geschichte Deutschlands und Italiens) und das des Dominikanergenerals Humbert von Romans (Labbé-Mansi, Concilia XXIV, 109—132, handschriftlich in cod. Palat. 965 in der Vaticana).

[1] Codex Dunensis ed. Kervyn de Lettenhove n. 305, p. 446 (in der Collection de chroniques et de documents belges inédits) 'datum Remis . . . M°CCC°XI°, die veneris post festum b. Mariae Magd.'

[2] Dieselben waren bereits im Juni 1310 auf einer ebenfalls in Senlis tagenden Synode begonnen worden. Vgl. Codex Dunensis l. c., Bernardus Guidonis, Flores chronicorum in Recueil des historiens des Gaules, XXI, 719 u. Continuatio Gerardi de Fracheto l. c. p. 33.

[3] Codex Dunensis l. c.: 'Convertimus praeterea nostrae considerationis oculos, quot et quantis ecclesiae et personae ecclesiasticae nostrae Remensis provinciae opprimentur gravaminibus, pressuris, iniuriis et aerumpnis, qualiter insuper earum iura, libertates et immunitates et privilegia conculcentur, prout multipharia publicant argumenta; haec dum mentis nostrae praesentantur obtutibus, ad tanta discrimina relevanda suspirat affectus, zelus accenditur, spiritus anxiatur'.

ihm vorgelegten Punkte schlüssig zu machen (ut recogitarent)[1] und naturgemäss ihre Ansichten zu äussern. In welcher Weise die Väter dieser Aufforderung Folge leisteten, darüber erfahren wir von unseren Berichterstattern nichts. Dass es in Form schriftlicher Gutachten geschah, lässt in etwa das uns erhaltene Votum des Bischofs Wilhelm Le Maire von Angers[2] vermuthen. Dasselbe ist offenbar in Folge jener zweiten, in der ersten Sitzung an die Prälaten gerichteten Aufforderung, in Vienne[3] abgefasst

[1] Vgl. oben S. 421.

[2] Dasselbe wurde zum grössten Theil bereits von Raynaldus ad an. 1311, n. 54 s. aus Cod. Vatic. 4177 (Papier, vom Ende des 14. Jahrh.) als die Arbeit eines Unbekannten veröffentlicht; noch vollständiger aus derselben Handschrift von Bzovius ad an. 1311, n. 1—7 unter dem Namen des Guilelmus Durandus des Jüngern. Doch bereits im vorigen Jahrhundert fand es Rangeard (Histoire de l'université d'Angers publ. par Lemarchand, Angers 1872) in dem Briefbuch des Bischofs Wilhelm Le Maire von Angers. (Liber Guil. Maioris, vgl. D'Achéry, Specilegium², I, 735). Mit diesem Briefbuch druckte es C. Port zum erstenmal vollständig in den 'Documents inédits sur l'histoire de France', und zwar in Bd. 2 der 'Mélanges historiques' (Paris 1877, pp. 187—569) pp. 471—488.

[3] Der Herausgeber C. Port ist der irrigen Ansicht, Wilhelm habe, durch Alter und Krankheit gebrochen, sich nicht nach Vienne begeben können (l. c. p. 199: 'malade et sans doute déjà bien vieux ne put, ce semble, quoi qu'on en ait dit, quitter son diocèse'). Doch die einzige Belegstelle entnimmt er dem Protest, welchen Wilhelm gegen alle auf dem Concil etwa zu planenden Beeinträchtigungen der 'ecclesia gallicana' richtet: 'la protestation, qu'il adresse lui le plus petit des absents'. Doch lautet der Text l. c. p. 488: 'Universis Galliarum praelatis in concilio congregatis quidam ceterorum minimus.' Dies mittelalterliche Latein verlangt durchaus nicht mit Nothwendigkeit die von Port gegebene Uebersetzung. Viel deutlicher spricht für die Anwesenheit Wilhelms auf dem Concil eine Stelle seines Gutachtens. Er schreibt (l. c. p. 472) in Betreff der Templerfrage: 'quid etiam senserim circa dictum articulum, sequitur in haec verba: Quamvis infirmitas proprii corporis, qualitasque loci et temporis me graviter affligentes, auferant opportunitatem deliberandi plenius et studendi circa ea, pro quibus dominus noster summus pontifex, prout in sua prima sessione praedicta exposuit, decreverat istud sacrum concilium congregandum; tamen prout parvitati mei occurrere potest ingenii, mihi videtur . . .' — Diese Klagen über Wohnung und Witterung wären unerklärlich, wenn Wilhelm in seinem Palast in Angers schrieb. Auch die Weise, in welcher er eingangs die Eröffnung des Concils erwähnt, deutet auf seine Anwesenheit in Vienne hin.

und zwar geraume Zeit nach dieser Sitzung (wahrscheinlich im November), als die Väter in Betreff der Templerfrage sich bereits in zwei Parteien gruppirt hatten[1]. — Das Gutachten behandelt alle drei von Clemens vorgelegten Punkte. Aber obgleich der dritte am ausführlichsten behandelt wird, so ist doch der zweite Theil desselben kaum berührt.

Doch hiemit hatte bisher unsere Kenntniss des Geschäftsganges ein Ende. — Von wem und wie viele solcher Gutachten wurden auf dem Concil eingereicht? Wie wurden dieselben verarbeitet und verwerthet? War auch bei der Behandlung der übrigen Punkte der bei der Templerfrage bestellte Ausschuss in Thätigkeit? — Diese und viele ähnliche sind Fragen, welche bisher unbeantwortet blieben, nun jedoch auf Grund obigen Bruchstückes zum grössten Theil gelöst werden können. — Gehen wir auf dasselbe genauer ein.

4. Neues Licht über die Geschäftsordnung des Concils.

So spröde und wenig versprechend obiges Actenstück auf den ersten Anblick ist, so lehrreich und interessant wird es, sobald es in der richtigen Weise erschlossen wird. Der Schlüssel liegt, allerdings etwas verborgen, in den am Rande angefügten Verweisen. Es genügt, die beschwerdeführenden Kirchenprovinzen und Prälaten nach den Nummern der Rotuli zu ordnen und es ergibt sich eine Reihe interessanter Aufschlüsse. — Diese Uebersicht biete ich in der anstehenden Tabelle. Auf derselben füge ich, damit sie zugleich als Index diene, nach den die Artikel bezeichnenden Nummern in Klammern die Zahl der Seiten an, auf welchen sich dieselben befinden.

Dieselbe steht übrigens unzweifelhaft fest durch die päpstlichen Schreiben vom 23. Juni 1312, durch welche Wilhelm, wie vielen andern Prälaten, für seine auf dem Concil geleistete Beihilfe verschiedene Gnaden und Privilegien gewährt werden. Vgl. Labbé-Mansi, Collectio conciliorum, XXV, 398, 399, 401 und Regestum Clementis V ed. curâ monach. s. Ben. n. 8719, 8721, 8723.

[1] L. c. p. 472.

Uebersicht der Rotuli und der aus ihnen verzeichneten Artikel.

I. Senonensis provincia art. 9 (374), 2 (378), 3 (379), 5 (382), 8 (385), 3 (386), 7 (388), 6 (395).
Carnotensis episcopus et capitulum art. 25 (367), 42 (367), 40 (385), 41 (386), 39 (389), 55 (390), 56 (391), 33 (398); — episcopus art. 35 (369), 27, 28, 29 (378, 379), 38 (392); — capitulum art. 48 (369).

II. Remensis provincia art. 35 (385), 26 (386), 25 (388), 34 (395).

III. Cameracensis episcopus art. 55 (393); capitulum art. 57 (388), 60 (397).
Morinensis episcopus art. 42 (373), 47 (379), 45 (382), 46 (385), 40 (393).
Tornacensis episcopus art. 5 (373, 376), 14 (379), 17 (386), 20, 3 (388), 4 (389), 23 (398).

IV. Rothomagensis provincia art. 7 (370), 6 (373), 6 (376), 8 (379), 9 (381), 1 (381), 3 (389), 8 (396), 10 bis 16 (396), 20 (398).
Turonensis provincia art. 22 (369), 23 (390), 26 (393).

V. Burdigalensis provincia art. 5 (367), 33 (370), 7 (371), 10 (378), 17 (381), 17 (382), 17 (383), 3, 30 (390), 4 (392).

VI. Auxitana provincia art. 11 (368), 22 (368), 2 (371), 21 (372), 5 (376), 25 (378), 12 (380), 7 (380), 1 (382), 6 (386), 10 (387), 16 (391), 14 (392), 13 (395), 8, 9 (399).
Lascurrensis episcopus art. 116 (368), 113 (370), 114 (381).
Vasatensis episcopus art. 66 (374).
Monasterium s. Petri (*Gevenensis*) dioec. Tarbensis art. 124 (368), 131 (374), 125, 129 (384).

VII. Tolosana dioecesis art. 14 (377).
Uticense capitulum dioec. Tolosanae art. 13 (374), 12 (398).

VIII. Lugdunensis provincia art. 6 (368), 6 (370), 18 (377), 15 (382), 17 (383), 6 (383), 8 (387), 8 (396).

IX. [*Bituricensis provincia p. 415 s.*]

X. Massiliensis dioecesis art. 1 (373), 2 (376), 5 (386), 8 (393).

Tolonensis dioecesis art. 9 (377), 14 (380), 13 (387), 11 (392), 16 (395).
Piniacensis praepositus dioecesis Foroiuliensis art. 23 (368), 25 (385).

XI. Dertusensis episcopus art. 16 (380).
Tirasonensis ecclesia art. 44 (374), 45 (381), 42 (393), 43 (394).
XII. Segobiensis episcopus art. 22 (392).
Conchensis episcopus art. 12 (370).
XIII. Hispalensis provincia art. 1 (370).
XIV. Compostellanae dioecesis monasterium art. 9 (374).
XV.

XVI. Anglicana ecclesia art. 15 (372), 8 (373), 7 (375), 4 (385), 14 (394), 16 (395), 18 (396).
XVII. Hibernicana ecclesia art. 43 (370), 33 (372), 38 (372), 31, 32 (377), 25 (380), 29 (382), 28 (386), 36 (391), 30 (398), 34, 35 (399).
Scotiae ecclesia art. 2 (376), 8 (383).

XVIII. Alemaniae praelati art. 1 (376).
Treverensis ecclesia art. 16 (371), 15 (391).
XIX. Coloniensis provincia art. 3 (387).
XX.
XXI. Salisburgensis provincia art. 4 (373).

XXII. Daciae praelati art. 3 (372), 9 (394).

XXIII. Italiae praelati art. 21 (384).
XXIV. Arborensis et Calaritana provincia art. 11 (372), 21, 22 (394); — et Bosanensis et Doliensis episcopi art. 22 (394).
XXV. Mediolanensis provincia art. 9 (377).

XXVI. Spoletana provincia art. 24 (374).
XXVII.
XXVIII.
XXIX.
XXX.
XXXI. Siciliae praelati art. 21 (384).

Uebersicht der aus den Rotuli citirten Vorschläge.

I. Carnotensis ecclesia et capitulum art. 26, 27, 28 (400); — ecclesia (400).
IV. Turonensis provincia (412, 413) art. 22 (402), 25 (404), 24 (407), 25 (410), 28 (413), 30 (414).
VI. Auxitana provincia (400, 407, 409, 410, 411, 412), principium et art. 3—16 (405—406), 27 (412).
[*IX.*] Bituricensis provincia (415 s.).

Schon auf den ersten Blick zeigt uns die Tabelle die Concilsväter nach Nationen geordnet: Frankreich, Spanien, Grossbritannien, Deutschland, Dänemark, Italien. Die Prälaten der stärker vertretenen Nationen sehen wir noch ausserdem nach Kirchenprovinzen gruppirt. — Es waren nämlich die sehr zahlreichen Gutachten in der eben angegebenen Weise zusammengeordnet und die zu jeder der so gebildeten Abtheilungen gehörigen Pergamentstreifen, welche jene Schriftstücke enthielten, nach dem damals allgemein üblichen Gebrauche zu Rollen von zuweilen bedeutender Länge aneinandergenäht worden.

Frankreichs vierzehn Kirchenprovinzen sind durch zehn Rollen vertreten. Die Kirchenprovinz von Reims hat zwei Rollen, von welchen die eine den französischen (II), die andere den flandrischen Diöcesen (III) gehört. Dagegen sind Rouen und Tours (IV), sowie Arles und Aix (X) auf je einer Rolle zusammengefasst. Narbonne (VII) ist durch Toulouse, Arles (X) durch Marseille und Toulon, Aix (X) durch Fréjus vertreten. Nicht erwähnt sind die südöstlichen Provinzen von Embrun, Vienne und Besançon, sowie die sehr ausgedehnte von Bourges. Doch gehörte dieser letzteren möglicherweise die neunte Rolle; die ersteren waren wohl einer der andern Abtheilungen eingereiht.

Die iberische Halbinsel lieferte fünf Rollen, welche sich auf die alten, 1224 geänderten Kirchenprovinzen von Tarragona (XI)[1], Toledo (XII), Sevilla (XIII) und Compostella (XIV) vertheilen. Die Rolle XV gehörte vielleicht den portugiesischen Diöcesen.

Während England eine eigene Rolle hatte, waren die irischen und schottischen vereinigt.

Deutschland hatte vier Rollen, welche sich auf Trier, Köln, Salzburg und, wie ich vermuthe, die gewaltige Mainzer Provinz (XX) vertheilten.

Dänemark (im mittelalterlichen Latein Dacia) und die übrigen im Norden gelegenen Länder lieferten Eine Rolle (XXII).

Die neun letzten gehörten Italien. Es muss also auf dem Concil durch zahlreiche und thätige Prälaten vertreten gewesen sein.

Möglicherweise folgte noch eine oder die andere Rolle aus der Balkanhalbinsel und dem lateinischen Orient.

Die auf der Tabelle keiner bestimmten Diöcese oder Provinz zugeschriebenen Rollen wurden durch Gutachten gebildet, welche keine die kirchliche Freiheit (den zweiten Theil des dritten Punktes) betreffenden Beschwerden enthielten. — Ob die hier zusammengeordneten Gutachten auf Grund der im Einberufungsschreiben enthaltenen oder der in der ersten Sitzung an die Prälaten gerichteten Aufforderung abgefasst waren, lässt sich im einzelnen nicht mehr feststellen. Es mögen beide Klassen vertreten gewesen sein. Die Einleitung unseres Actenstückes besagt nur, dass die Gutachten (supplicationes) auf dem Concil von den Vätern überreicht worden seien. Diese Bezeichnung passt aber auch auf jene Gutachten, zu welchen das Berufungsschreiben Veranlassung gegeben hatte, da auch diese gemäss jenem Schreiben dem Concil vorgelegt werden sollten (eadem ad ipsius concilii notitiam deferant). Jedoch macht es der seit der Berufung (1308) sehr veränderte Stand der Templerfrage wahrscheinlich, dass die Gutachten der zweiten Klasse die Mehrzahl bildeten.

---

[1] Nach der neueren Eintheilung gehörte Tortosa zu Tarragona, Tarazona zu Zaragozza.

Für die Entgegennahme der Gutachten war ein eigenes Cardinalscomité bestellt worden, wie wir gleichfalls aus der Einleitung [1] zu obigem Bruchstück ersehen. In den mehrmals erwähnten Aufzeichnungen des päpstlichen Ceremoniars heisst es bei der ersten Sitzung: 'Commisit domino Nicolao, Neapoleo et dicendo (?), ut audiret petitiones illorum'. Es sind hier wahrscheinlich Nicolaus de Freauville, der Prior der Cardinalpriester und sicher Napoleon Orsini, der Prior der Cardinaldiacone gemeint, welche in dieser Sitzung verschiedene ceremonielle Functionen ausübten. Doch wage ich nicht das 'audire petitiones' ohne weiteres auf die Entgegennahme der Gutachten zu beziehen.

Nachdem die Gutachten in jene c. 31 Rollen zusammengeordnet waren, wurden letztere zunächst mit den nöthigen Kanzleivermerken versehen, d. h. es wurden die zu je einer Rolle zusammengenähten Gutachten in Artikel zerlegt und diese im Texte durch besondere Zeichen abgetheilten Artikel am Rande mit einer durch die ganze Rolle gehenden Zahlenreihe versehen. Dann folgte die Rubricirung der Artikel, d. h. es wurde für jeden der drei, beziehungsweise vier [2] Berathungsgegenstände des Concils eine Pergamentrolle oder ein Fascikel bereitgelegt und auf demselben mit passender Anordnung die auf den betreffenden Punkt bezüglichen Artikel in Rubrikenform, d. h. auszüglich aus den Rollen zusammengeschrieben.

Die erste Hälfte obigen Actenstückes enthält in dieser Weise einen Theil des rubrikenartigen Auszugs aus allen die Freiheit der Kirche (den zweiten Theil des dritten Punktes) betreffenden Artikeln sämmtlicher Gutachten. Aus der Einleitung ersehen wir, dass auch für den ersten Theil des dritten Punktes, die Sittenreform, ein ähnlicher Auszug (rubricae) angefertigt worden war. Hiernach wird es sehr wahrscheinlich, dass dasselbe auch in Bezug auf die beiden ersten Punkte: die Templerfrage und Kreuzzugsangelegenheit geschehen war.

Hiefür sprechen noch zwei weitere gewichtige Gründe. — Erstens die in die Rollen zusammengefassten Gutachten be-

---

[1] S. oben S. 366.

[2] Wenn wir nämlich den zweiten Theil des dritten Punktes als vierten Berathungsgegenstand bezeichnen.

handelten schon nach dem oben Gesagten in der Regel alle drei dem Concil vorgelegten Punkte. Dies ergibt sich auch aus den in obiger Tabelle citirten Artikeln. Die Rolle der Kirchenprovinz von Auch z. B. enthielt über 131 Artikel [1], die der flandrischen Diöcesen über 60 [2]. Von ihnen betraf eine verhältnissmässig geringe Zahl, ja von mehreren Rollen kein einziger die Freiheit der Kirche. Worauf bezogen sich die übrigen Artikel? Ohne Zweifel, wie es uns auch das Gutachten Le Maires zeigt, auf die übrigen Berathungsgegenstände; und zwar die Mehrzahl nach der Natur der Sache auf das weitschichtige Thema der Sittenreform. Auch für die übrigen Gegenstände die Artikel auszuziehen, empfahlen dieselben Gründe, welche dies für die Freiheit der Kirche rathsam gemacht hatten.

Einen weiteren Beweis dafür, dass überhaupt in Bezug auf alle Berathungsgegenstände für die mündliche Discussion durch schriftliche Gutachten und ihre Rubricirung ein fester Ausgangspunkt geschaffen wurde, finde ich in dem so wichtigen Bericht Tolomeos [3] über die anfangs December erfolgte Abstimmung über die Templerfrage. Dieser Bericht bestätigt überhaupt in überraschender Weise die aus obiger Tabelle sich ergebenden neuen Aufschlüsse; erhält aber auch seinerseits von denselben neues Licht. — Auch dieser Bericht zeigt uns die Prälaten genau in derselben Weise wie obige Tabelle nach Nationen geordnet, ja sogar die Bezeichnungen sind dieselben. Die französischen Prälaten sind wie oben nach Kirchenprovinzen gruppirt. Nur die drei unter Philipps unmittelbarer Herrschaft stehenden Kirchenprovinzen [4] Franciens (Reims, Sens, Rouen) stimmen gegen die Zulassung der Vertheidigung. Es theilt uns also

[1] S. oben S. 374. [2] S. oben S. 397. [3] S. oben S. 421.

[4] Ich sage 'Kirchenprovinzen', und nicht, wie allenthalben zu lesen ist 'die Erzbischöfe'. Dies legt schon die Gruppirung der Prälaten nach Ländern und Kirchenprovinzen nahe. Dazu kommt die Thatsache, dass der Erzbischof von Sens auf dem Concil gar nicht zugegen war. Er fehlt nicht nur in den allerdings nicht vollständigen Verzeichnissen (Regestum Clementis V, n. 8719 s.) der Anwesenden, sondern es liegt uns auch ein Brief Clemens' V. vom 4. October 1311 vor, durch welchen er die Bischöfe von Chartres und Nevers im besondern zum Concil beruft, weil der Erzbischof von Sens auf demselben nicht erscheinen könne. S. Regestum Clementis V, n. 7616 s.

Tolomeo das Resultat mit, welches sich aus den die Templerfrage betreffenden Rubriken ergab. — Hieraus können wir, wie ich glaube, mit grosser Wahrscheinlichkeit herleiten, dass anfangs December 1311 sämmtliche Gutachten über die Concilsvorlagen bereits eingereicht, in c. 31 Rollen zusammengeordnet, und aus ihnen besagte vier Rubrikenbündel ausgezogen waren.

Wie ich schon oben sagte, enthält die erste Hälfte unseres Actenstückes nur einen Theil der die Freiheit der Kirche betreffenden Rubriken. Von den vier Abtheilungen, in welchen diese gruppirt waren [1], haben wir nämlich nicht einmal die erste vollständig. Diese war in sechs Unterabtheilungen (genera gravaminum) [2] zerlegt, von welchen uns nur die drei ersten vorliegen. Wie wir aus dem Eingang des zweiten Theiles [3] ersehen, füllten diese drei ersten Unterabtheilungen den ersten 'quaternus', und dieser allein ist uns erhalten oder wenigstens bis jetzt bekannt.

Ausser den Rubriken der Beschwerden (gravamina) wurden in derselben Rubrikenform aus den die Rollen bildenden Gutachten auch die Vorschläge für die Abhilfe ausgezogen. Sie füllten den 'quaternus remediorum', welcher, wie wir sehen werden, dem zweiten Theil unseres Actenstücks einverleibt wurde [4].

Wann die Discussion über den dritten Punkt und im besondern über den zweiten Theil desselben, die kirchliche Freiheit, begann, lässt sich wohl kaum mit Sicherheit bestimmen. Ich werde auf diesen Punkt im nächsten Abschnitt zurückkommen. — Suchen wir zunächst aus dem zweiten Theile unseres Actenstückes neue Aufschlüsse über die bei dieser Discussion eingehaltene Methode zu gewinnen.

Selbstverständlich handelte es sich bei derselben darum, auf die im ersten Theil unseres Actenstückes zusammengefassten Eingaben (supplicationes) der Prälaten die entsprechenden Antworten, für die von ihnen vorgetragenen Beschwerden (gravamina) die wirksamsten Heilmittel zu finden. Dies zu leisten, hatte Clemens schon in dem Einberufungsschreiben [5] versprochen.

[1] S. oben S. 366. [2] S. oben S. 366, 367. [3] S. oben S. 409, Z. 6 u. Anm. 1; S. 410, Z. 16. [4] Vgl. oben S. 415, Z. 15. [5] S. oben S. 425.

Demgemäss wird der Inhalt des zweiten Theiles unseres obigen Bruchstückes als 'responsiones' [1], als 'remedia' [2] bezeichnet, denn er enthält den ersten Entwurf der zur Erledigung des ersten Theiles bestimmten Entscheidungen. Sich genau an die Eintheilung jenes Theiles haltend, erledigt er Artikel für Artikel die Beschwerden, indem er die zur Hebung einer jeden gemachten Vorschläge verzeichnet. Unter diese Vorschläge sind auch die des oben erwähnten 'quaternus remediorum' aufgenommen, welche aus den Gutachten der Prälaten ausgezogen waren. — Ferner ist wohl zu beachten, dass während der erste Theil von den vier Abtheilungen der Beschwerden nur die drei ersten Klassen (genera) der ersten Abtheilung bietet, der zweite Theil sich auf alle sechs Klassen erstreckt, also die ganze erste Abtheilung umfasst. — Endlich handelt es sich nur um einen ersten Entwurf. Dies besagt schon die eingangs stehende Verwahrung. Clemens wollte diese Antworten nicht 'pro deliberatis ad plenum' vorlegen, vielmehr will er sie nur als einen Leitfaden bei der Discussion angesehen wissen. Auch aus einer Menge anderer Stellen ist diese ihre Bestimmung ersichtlich.

Selbstverständlich entsteht nun die Frage, von wem ging dieser erste Entwurf aus, und für wen war er bestimmt? Oder, wenn wir die Frage sofort genauer fassen wollen: gehen diese Vorschläge vom leitenden, päpstlichen Comité aus und sind sie für den Ausschuss des Concils bestimmt, oder rührten sie von diesem Ausschuss her und waren dem Plenum des Concils vorzulegen? — Versuchen wir die Lösung dieser Fragen.

Vor allem ist es zweifellos, dass an den Berathungen, deren Frucht diese Vorschläge waren, eine nicht unbedeutende Zahl von Prälaten sich betheiligte. Es werden nämlich bei einzelnen Artikeln die Ansichten von drei Gruppen vorgelegt, in welche sich die Versammlung bei der Berathung (in collatione) theilte [3]. — Ebenso sicher ist, dass der Entwurf für eine andere berathende Körperschaft bestimmt war, welche sich über denselben schlüssig zu machen oder denselben durch weitere Verhandlung der Reife entgegenzuführen hatte. Dies besagt ausdrücklich die den Ein-

---

[1] S. oben S. 399, Z. 35. [2] S. oben S. 415, Z. 15. [3] Vgl. oben S. 400.

gang bildende Verwahrung, und ausserdem erhellt es aus vielen anderen Stellen.

Ferner scheint mir mehr als wahrscheinlich, dass an diesen vorbereitenden Berathungen sich Clemens selbst betheiligte. Denn bei der Verhandlung über zwei Artikel[1] besagt das Protokoll, dass dem Cardinal Berengar Fredoli die Erledigung der Beschwerden aufgetragen worden sei. Aufträge dieser Art an einen Cardinal konnten offenbar nur vom Papst selbst ausgehen. Bei der Behandlung eines dritten Artikels[2] heisst es ausdrücklich: 'mandat dominus noster dari et inveniri aliquam bonam formam per cancellariam'.

Nach dem Gesagten bleibt noch die Frage, ob diese Vorberathungen vom leitenden Comité allein oder von diesem Comité im Vereine mit dem Ausschuss des Concils gepflogen wurden. Für erstere Voraussetzung scheinen jene Stellen zu sprechen, an welchen Rücksprache mit gewissen Prälaten, z. B. mit dem Erzbischof von Genua[3], mit den Prälaten gewisser Länder oder Kirchenprovinzen von Dänemark (Dacia), Rouen u. A.[4] anempfohlen wird. Diese Prälaten waren also wohl bei der Berathung nicht anwesend. Ganz durchschlagend scheint mir jedoch dieser Grund nicht zu sein, da ja möglicherweise der Erzbischof von Genua dem Ausschusse nicht angehörte und in den anderen Fällen nicht nur mit den wenigen im Ausschusse anwesenden, sondern mit sämmtlichen Prälaten der betreffenden Länder und Kirchenprovinzen verhandelt werden sollte. — Mit einiger Sicherheit scheint mir nur behauptet werden zu können, dass die diesen zweiten Theil bildenden Vorschläge aus den Berathungen eines ziemlich zahlreichen, leitenden Comités hervorgingen, dessen Vorsitz der Papst selbst führte.

Noch mit geringerer Bestimmtheit lässt sich die zweite Frage beantworten. Die Vorschläge können für den Ausschuss des Concils oder für das Plenum vorbereitet sein; ja einige Wendungen erwecken die Vermuthung, dieselben seien in obiger Fassung zunächst nicht zur Vorlage vor einer andern Körper-

[1] Vgl. oben S. 410, 414. [2] S. oben S. 407. [3] S. oben S. 415.
[4] Vgl. oben S. 404, 408, 414, 415.

schaft, sondern für weitere Berathungen eben dieses Comités bestimmt gewesen. In diesem Sinne könnte man das 'deliberetur plenius' und die Weisungen zu vorläufiger Rücksprache mit andern Prälaten verstehen. Doch lässt sich mit dieser Auffassung kaum jene eingangs stehende Mahnung vereinigen, die Vorschläge nicht als definitive Beschlüsse anzusehen.

Zur Vermeidung jeglichen Missverständnisses mache ich darauf aufmerksam, dass die beiden dem eigentlichen Protocolle angefügten Anhängsel [1] für die Beantwortung obiger Fragen nicht ohne weiteres beigezogen werden können.

Im übrigen zeigt das ganze Bruchstück auf's deutlichste, eine wie ernste und eingehende Berücksichtigung die Beschwerden der Prälaten auf dem Concil fanden. — Was nun die Prüfung und Behandlung der einzelnen Artikel angeht, so war naturgemäss die Art ihrer Erledigung eine sehr verschiedene. Für manche, in Betreff derer die Meinungen des Comités getheilt waren [2], oder welche von besonderer Tragweite schienen [3], wurde reiflichere Berathung verlangt (deliberetur plene, plenius, ad plenum) [4]; hiebei wurde zuweilen dieser Bescheid auf einen bestimmten Punkt beschränkt (deliberetur, utrum apponende pene) [5]. — Bei einigen Artikeln wurde im allgemeinen Abhilfe beschlossen (omnibus videtur, quod omnino intollerabile est, et ideo omnino providendum [6], provideatur sub generalitate [7]). — Andere Beschwerden dagegen schienen keine besondere Berücksichtigung zu fordern; sie sollten daher einfach bei Seite gelegt werden (transeatur [8], nichil fiat [9], taceatur omnino articulus iste [10]). — Auf manche Artikel sollte ohne weitere Erklärung einfach durch eine Verurtheilung und ein Verbot geantwortet werden (transeatur sub reprobatorio et exhortatorio [11], reprobetur et prohibeatur infligendo penam excommunicationis [12]). — Nicht wenige Artikel schienen keine allgemeinen Massnahmen zu erheischen, weshalb Abhilfe durch besondere, auf den berührten

---

[1] S. oben S. 415. [2] S. oben S. 400, Z. 12. [3] S. oben S. 401, Z. 21.
[4] Vgl. oben S. 400, 401; 410, Z. 28; 415, Z. 11.
[5] Vgl. oben S. 413, Z. 10, ferner S. 410. [6] S. oben S. 402, Z. 29.
[7] S. oben S. 404, Z. 6. [8] Vgl. oben S. 411. [9] S. oben S. 410.
[10] S. oben S. 404, Z. 13. [11] Vgl. oben S. 411. [12] S. oben S. 402, 414.

Fall sich beschränkende Schreiben für genügend erachtet wurden (petant provisiones singulares [1], fiat provisio specialis [2]).

Zuweilen wurde einfach auf die bereits vorliegenden Decretalen verwiesen, welche zur Abhilfe zu genügen schienen [3]; zuweilen jedoch hiebei noch ein Zusatz zu der citirten Decretale oder eine Verschärfung derselben beantragt [4]. — Wo aber durch bereits vorliegende Decretalen für Abhilfe noch nicht gesorgt war und auch ein blosser Zusatz zu einer derselben nicht genügte, wurde die Abfassung geeigneter neuer Erlasse beantragt. Auf die Vorschläge dieser Art haben wir noch genauer einzugehen.

5. Zur Geschichte der Vienner Concilsdecrete und der Clementinen.

Mit dieser Ueberschrift wendet sich unsere Aufmerksamkeit auf die Behandlung des dritten Berathungsgegenstandes und die dritte öffentliche Sitzung. Zu eigentlichen Concilsdecreten bot weder die Templerfrage noch die Kreuzzugsangelegenheit besondern Anlass. Und wirklich liegt uns in Betreff der Templer nur die auf der zweiten Sitzung veröffentlichte sacro approbante concilio erlassene Aufhebungsbulle und die beiden Erlasse über die Güter und Personen der Templer vor, welche mit ausdrücklicher Gutheissung des Concils abgefasst, und auf der dritten Sitzung verlesen wurden. — In Bezug auf den Kreuzzug handelte es sich einerseits um Beschaffung der nöthigen Geldmittel, andererseits um Aneiferung des französischen Hofes zur Ausführung des Zuges; keine dieser beiden Verhandlungen führte zu conciliarischen Beschlüssen. Die Prälaten gewährten eine ‘decima sexennalis’ [5], und Clemens berichtete in der dritten

---

[1] Vgl. oben S. 407, Z. 15; S. 410, Z. 13; S. 414. [2] Vgl. oben S. 410, Z. 15.

[3] S. oben S. 404: ‘consultum est per constitutionem Alexandri IV’; S. 407—411; 407, Z. 5: provisum est per constitutionem Gregorianam in concilio generali’.

[4] S. oben S. 411: ‘licet concilium Gregorianum sit super hoc, tamen apponatur sententia excommunicationis’.

[5] Diese Zusage muss vor dem 22. April gemacht worden sein, da von diesem Datum an Clemens eine Reihe von Schreiben zur Einziehung und Verwendung derselben erlässt; s. Regestum Clementis V, n. 8781, 7759 s., 8863.

Sitzung über die Aussichten, welche die Versprechen Philipps zu eröffnen schienen. — Dagegen konnte der dritte Punkt nur durch geeignete Decrete erledigt werden.

Ich lege zunächst die bisher bekannten, allerdings höchst dürftigen Quellenberichte über die Behandlung dieses Punktes und die dritte Sitzung vor.

Johann von St. Victor[1] bemerkt in aller Kürze: 'Ibi fuit magna altercatio de exemptis, quia praelati petebant, quod exempta collegia tam religiosa quam secularia eorum regimini subderentur; sed noluit papa consentire. Dicitur a pluribus, quod pro extorquenda pecunia concilium fuit factum. Ibi facta fuit constitutio de regula minorum ad sedandum scisma inter eos ortum'. Es folgen noch einige Sätze über diesen Armuthsstreit. — Tolomeo von Lucca[2] schweigt, wie ich schon oben sagte, über die dritte Sitzung. Wichtig ist sein Bericht über drei auf dem Concil erlassene Decrete. Derselbe findet sich[3] beim Jahre 1314 aus Anlass der Veröffentlichung der Clementinen. 'Eodem tempore (1314) XIV die dicti mensis (martii) publicatae sunt quaedam constitutiones factae in concilio Viennensi, quae iam dicuntur, quarum una fuit declarativa eorum, quae ad imperatorem pertinebant circa papam; videlicet quod tenetur ad iuramentum praestandum papae de conservando eum et ipsius iura; et sunt duo: *unum* quod debet facere, antequam Romam veniat, et habetur in decreto dist. LXIII, cap. *Tibi domino; secundum* est, quando venit Romam pro aurea corona, quod quidem iuramentum continetur in pontificali domini papae. Secunda constitutio fuit, quod post mortem papae, in civitate, ubi est audientia fiat electio, si papa moriatur extra locum audientiae. Tertia fuit de sancta trinitate, in qua fit confessio fidei. Quarta fuit de revocatione sententiae imperatoris contra regem Robertum; sed ista non fuit facta in concilio, sed tunc, quando in scriptis revocavit omnem processum factum per imperatorem contra regem Robertum; insuper constituit dictum regem vicarium in Italia in tota terra imperii'.

Bernard Gui[4] sagt in der Chronica abbreviata[5] vom Concil nur im allgemeinen: 'in quo fuerunt multae constitutiones editae'. In den Flores chronicorum[6] erwähnt er zwar die dritte Sitzung, weiss aber von ihr nur die beiden Erlasse über die Güter und Personen der Templer und die grosse Constitution *Exivi de paradiso* über den Ar-

---

[1] Baluze, Vitae pap. Avenion. I, 18. [2] Baluze l. c. I, 44—46.
[3] Baluze l. c. I, 76 s. [4] Baluze l. c. I, 54.
[5] Baluze l. c. I, 59. [6] Baluze l. c. I, 75—77.

muthsstreit zu erwähnen. Amaury d'Augier (c. 1362), fügt seinem fast wörtlich den Flores des Bernard Gui entnommenen Berichte [1] folgenden Zusatz an: 'Super autem statu ecclesiae et libertate ipsius in dicto concilio plura statuta salubria statuta et facta fuerunt, quae hodie Clementinae nuncupantur. Sed ipse Clemens in multis aliis negotiis arduis impeditus et postea morte praeventus istas constitutiones publicare nequivit'. — Wie ich schon oben hervorhob, lässt der Fortsetzer Wilhelms von Nangis das Concil bereits nach der zweiten Sitzung geschlossen werden, wobei er die Vorgänge der dritten Sitzung auf die zweite überträgt. Aehnlich wie Bernard Gui bemerkt auch er zum Schluss [2]: 'Porro etsi de aliquibus statum et reformationem ecclesiae universalis tangentibus, quod tertium principale intentum, aliqua proloquuta fuerint et eorum ordinatio seu provisio seu decisio a praelatis et aliis, quorum intererat, priusquam concilium solveretur, et instanter et pluries a papa peteretur; de quibus etiam ipse papa, ut dixerunt aliqui, decretales quasdam praeterea constitutiones edidit et statuta; nunquam tamen in dicto concilio fuerunt publice promulgata, sed penitus iudicio apostolico libere fuerunt reservata et ad plenum dimissa'.

Weitaus am werthvollsten ist auch in Betreff dieser beiden Punkte der von mir aufgefundene Bericht des päpstlichen Ceremoniars [3]. Nachdem derselbe kurz das bei der dritten Sitzung beobachtete Ceremoniell angegeben, fährt er fort:

'Thema pape cum sedit: Super muros tuos Ierusalem posui custodes et prosequitur. Narravit, quod factum erat per dei gratiam de consilio prelatorum circa illa tria, per (!) que concilium convocatum fuerat: de templariis quondam et ordine ipsorum, et quomodo tunc in ultima sessione, prout audiverat, [*ordinatum erat*] de bonis et personis. — Secundo dixit, quod inchoatum erat de facto passagii et Terre Sancte, quod rex Francie per suas lecturas promiserat, ut audiverat. Et dixit, quod audivit, quod ordinatum erat de reformatione morum.

Consequenter lecta fuerunt multa, primo quedam, que ad fidem pertinent, scilicet quod Christus fuit mortuus lanceatus; secundo quod asserere, quod anima intellectiva secundum suam substantiam non sit forma corporis per se, est erroneum. Et voluit, quod esset eligenda [*sententia*], qua (?) dicitur, quod gratia et virtutes infunduntur in baptismo tam parvulis quam adultis.

---

[1] Baluze l. c. I, 108.

[2] Recueil des historiens des Gaules, XX, 605.

[3] Wie ich schon oben bemerkte, werde ich den ganzen Bericht binnen Kurzem in genau revidirtem Texte mittheilen.

Consequenter lecte due vel tres lictere de bonis quondam templariorum et personis. Nam bona omnia mobilia et immobilia sunt translata in ordinem hospitalariorum. — De personis ordinatum secundum diversitatem delicti vel innocentie et commissum conciliis provincialibus, et quod alendi essent redeuntes ad gremium ecclesie de bonis quondam templi, et magna circa eos misericordia adhibenda, et quod ponendi, prout ordinatum esset per concilia vel fortassis episcopos, in locis aliorum religiosorum vel in locis quondam templi, non multi simul. Relapsi sint puniendi secundum canonicas sanctiones. Et citati fuerunt publice, quod usque ad annum coram ordinariis compareant, super quos non esset facta inquisitio vel fuissent contumaces, aliquin excommunicati; et si usque ad annum sustinerent excommunicationem tanquam heretici punientur.

Fuerunt lecte quedam ordinationes circa hospitalarios et omnia eorum privilegia suspensa usque ad eius voluntatem, excepto privilegio exemptionis, si haberent. Et multa alia lecta circa huiusmodi ordinationem.

Fuerunt lecte etiam alie constitutiones, scilicet de percutientibus et capientibus episcopos; et quod non subdiaconi non habent vocem in capitulo; et quod in causis ecclesiasticis, scilicet episcopatibus, personatibus et ceteris beneficiis summarie, sine strepitu et figura iudicii procedatur.

Et incepit *Te Deum laudamus* solempniter de mandato pape (in) eodem concilio illud solempniter prosequente usque ad *Sanctus.* — Dedit papa indulgentiam XXX annorum vere penitentibus et confessis vel qui infra octo dies confiterentur. Consequenter dixit papa: *Sit nomen* etc., quo finito dominus Neapoleo cardinalis dixit in nota: *Recedamus in pace,* Resp.: *In nomine Iesu Christi, amen.* Et sic concilium fuit dissolutum.

'Volumus', dominus papa in concilio dixit, 'quod constitutiones non lecte haberentur puplicate et puplicande non obligent seu adstringant, quousque misse essent ad studia, et infra tempus, quod ordinabit, ut legerunt [1], post misse erunt'.

Et de quibusdam excessibus religiosorum et de quibusdam excessibus prelatorum et quedam de inquisitoribus et quedam de singulis; et plures alie constitutiones lecte fuerunt. Et illam *Super cathedram* innovavit seu renovavit; rogavit tamen prelatos ter diversis vicibus in eadem tercia sessione, quod aliquid benignitatis ostenderent religiosis, ultra quam dicatur in illa *Super cathedram,* maxime circa quartam;

---

[1] Ob es nicht heissen muss: 'et infra tempus, quod ordinabit, legentur, post missae erunt'?

nam non possent alias vivere. Nichilominus tamen si non consentirent prelati in aliqua mutatione illius *Super cathedram*, ipse papa sequebatur voluntatem ipsorum et ipsam, ut predictum est, renovabit. Et [in] fine fecit legi super domini Bonifatii quoddam edictum citationis, de quo mandavit fieri quoddam publicum instrumentum; in quo edicto fiebat mentio, quomodo alias Avenione huiusmodi edictum fecerat et illud iterato faciebat. — Dixit etiam, quod si prelatis esset grave, quod tot pene ponerentur in constitutionibus, paratus erat minuere ad dictum prelatorum; nam sibi placebat, si ipsis placebat; et quod dimitterent aliquos, qui viderent illas constitutiones.

Rogavit in fine prelatos, ut rogarent et facerent suos subditos rogare pro papa et ecclesia, et specialiter pro persona pape'.

In den vorstehenden Quellenberichten erhalten wir über die bereits oben berührte Frage nach dem Beginn der Berathungen über den dritten Berathungsgegenstand keinen direkten Aufschluss; doch scheint es mir unzweifelhaft, dass dieselben bereits vor der zweiten Sitzung begannen. Denn die kurze Frist vom 3. April bis 6. Mai war nicht im entferntesten genügend, um die zahlreichen und weitschichtigen Materialien über die Reform und die Freiheit der Kirche zu bewältigen. Es wurde also, wie ich vermuthe, an denselben, gleichzeitig mit den beiden ersten Punkten, bereits geraume Zeit vor April, ja vielleicht schon seit der Einreichung der Gutachten (vor December 1311) gearbeitet. Die hiebei eingehaltene Methode habe ich bereits oben besprochen.

Welches war nun die Frucht dieser conciliarischen Arbeit? Von den das dritte Thema betreffenden Erlassen des Concils erwähnt oben Bernard Gui 1) die Constitution *Exivi de paradiso* über den Armuthsstreit im Franziskanerorden; ferner Tolomeo von Lucca 2) das dogmatische Decret in Betreff der Irrthümer Olivis; 3) zwei Decrete über die Kaiserkrönung, die wir allenfalls auch zum dritten Thema rechnen können; 4) ein Decret über den Ort der Papstwahl.

Ungleich reichhaltiger und zuverlässiger ist in dieser Beziehung der Bericht des päpstlichen Ceremoniars. Derselbe zählt folgende auf der dritten Sitzung veröffentlichte Erlasse auf: 1) das auch von Tolomeo erwähnte dogmatische Decret gegen Olivi; — 2) die Suspension sämmtlicher den Johannitern

ertheilten Privilegien (mit Ausnahme der Exemption), welche von Prutz [1] in nicht ganz richtiger Weise auf die Templer bezogen wurde; — 3) ein Decret gegen jene, welche sich an Geistlichen, zumal an Bischöfen vergreifen; — 4) ein weiteres, durch welches den noch nicht zum Subdiaconat vorgeschrittenen Clerikern das Stimmrecht in den Kapiteln abgesprochen wurde; — 5) ein drittes erlaubt bei Processen über die Verleihung von Bisthümern u. s. w. das summarische Verfahren; — 6) ferner werden mehrere Erlasse über gewisse Ausschreitungen der Ordensleute und der Prälaten erwähnt; — 7) auch einige wichtige Bestimmungen in Betreff der Inquisitoren; — 8) ein weiteres Decret setzte die auf den Streit über die Exemption bezügliche Constitution Bonifaz' VIII. *Super cathedram* wieder in Kraft, welche durch Benedikt XI. aufgehoben worden war.

Sodann erwähnt derselbe Berichterstatter die gleichfalls auf dieser dritten Sitzung erfolgte Verkündigung eines Vorladungsschreibens (edictum citationis) für den gegen das Andenken Bonifaz' VIII. eingeleiteten Prozess. Dasselbe Schreiben war bereits früher in Avignon veröffentlicht worden. Diese Notiz ist von Wichtigkeit für die Lösung der auch von Hefele [2] noch

---

[1] Entwicklung und Untergang des Tempelherrnordens, S. 225. — Allerdings ist das Regest Dupuys (Traitez concernant l'histoire de France, scavoir la condemnation des templiers etc. Paris 1654, p. 108; ed. 1685, p. 106), auf welches sich Prutz stützt, ungenau. Uebrigens ist nun das in Frage stehende Schreiben Clemens' V. vom 18. December 1312, in welchem er obige Suspension näher erklärt, im vollen Text gedruckt im Regestum Clementis V, n. 8974, vgl. n. 9984. Diese Erklärung war wohl theilweise auch durch ein Schreiben Philipps vom 24. August 1312 (Dupuy, Traitez l. c. p. 179) veranlasst, in welchem er in gewisser Weise die Herausgabe der Templergüter von der Ausführung der, wie er sagt, vom Papst versprochenen Reform des Johanniterordens abhängig machen möchte, indem er Clemens vorhält: 'Nos . . . ad huiusmodi consensum impertiendum (zur Zuweisung der Templergüter an die Johanniter) una cum praelatis in concilio congregatis fuimus per vos inducti, quia sanctitas vestra disposuerat et ordinaverat, quod per sedem apostolicam sic dictorum Hospitaliorum ordo regularetur et reformaretur tam in capite quam in membris, quod Deo, ecclesiasticis personis et secularibus esset acceptabilis, non autem infestus, sed subsidio Terrae Sanctae quam plurimum fructuosus'.

[2] Conciliengeschichte VI, S. 471 f. Der Autor des von Raynaldus (ad

erörterten Frage, ob und in welcher Weise die Angelegenheit Bonifaz' auf dem Concile berührt wurde. Dass die Sache, ohne Zweifel auf Drängen Philipps und seiner Helfershelfer, zur Sprache kam, steht nun fest. Doch beschränkte sich Clemens, wie es scheint, darauf, eines oder mehrere der am 27. April 1311 in Avignon in dieser Angelegenheit veröffentlichten Schreiben auf dem Concil von neuem verlesen zu lassen. Allerdings erwähnt der Ceremoniar ausdrücklich nur eines derselben [1]. Allem Anscheine nach geschah also auf dem Concil nichts Neues in der leidigen Sache.

Endlich erwähnt der päpstliche Ceremoniar noch ausdrücklich, erstens, dass ausser den genannten noch andere Constitutionen auf dieser Sitzung veröffentlicht wurden; und zweitens, dass Clemens forderte, es sollten vom Concil noch einige Prälaten abgeordnet werden, um gewisse Constitutionen, in welchen strenge Strafandrohungen [2] enthalten waren, genauer zu prüfen.

Noch weitere Aufschlüsse über diese dem dritten Thema gewidmeten conciliarischen Arbeiten und die auf Grund derselben ausgearbeiteten Constitutionen und Decrete bietet der zweite

---

an. 1311, n. 54) in unpassender Weise angeführten cod. Vatic. 6418 war nicht ein Zeitgenosse, sondern lebte und schrieb am Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Codd. Vatic. 6418[A] und 6418[B] enthalten die Vorarbeiten zu der von Cardinal Anton Caraffa vorbereiteten und nach seinem Tode 1608 veröffentlichten Conciliensammlung. Die von Raynaldus angeführte Stelle ist einem Gutachten über die Herausgabe des Viennense entnommen, dessen Verfasser (der Cardinal oder einer seiner Freunde) wenig Sinn für historische Kritik bekundet. Er schreibt Bl. 143[b], Rathschläge für die den Concilsacten vorzuschickende Vorbemerkung gebend: 'Actum enim est de statu militiae templariorum, de facto Bonifacii VIII, de expeditione contra Saracenos, de reformatione ecclesiae. Praecipue autem actum est de templariis, de quorum extinctione videtur modeste loquendum, ita ut non conferatur culpa in pontificem; cum constet, ipsum et concilium fecisse iudicium secundum allegata et probata. Negotium Bonifacii VIII potest silentio praetermitti'. — Die Reinschrift dieses Entwurfes findet sich Bl. 192[a].

[1] Dies 'edictum citationis' ist ohne Zweifel n. 7505 des Regestum Clementis V; vgl. die übrigen l. c. n. 7501 s.

[2] Zu denselben gehörte wohl c. 1 de poenis in Clementinis V. 8; vgl. zumal §. *Nec super*.

Theil des oben mitgetheilten Bruchstücks. Es wird in ihm zur Hebung der im ersten Theil verzeichneten Beschwerden die Ausfertigung von viererlei Actenstücken beantragt:

Erstens Constitutionen. Es werden ihrer sechs beantragt. 1) Eine gegen jene, welche sich an Bischöfen oder Geistlichen vergreifen (S. 403). — 2) Eine gegen eine besondere Art, den Geistlichen die ihnen schuldigen Zehnten zu entziehen (S. 404, vgl. S. 381). — 3) Eine weitere Constitution sollte die armen Beneficien von der Entrichtung der Zehnten befreien und auch die übrigen vor ungerechten Erpressungen schützen (S. 411, Z. 4, 28). — 4) Von einigen Prälaten wurde bereits damals eine Constitution verlangt, durch welche die Annaten (annales) völlig verboten werden sollten (S. 412). — 5) Mit der Abfassung einer weitern Constitution wurde Cardinal Berengar Fredoli (Tusculanus) beauftragt. Durch dieselbe sollte den von Bischöfen besiegelten Actenstücken die schuldige Achtung gesichert werden (S. 414). — 6) Gegen die unter dem Deckmantel des Spolienrechtes verübten Beraubungen vacanter Kirchen wünscht der Patriarch von Constantinopel eine Constitution (S. 417; vgl. S. 413, Z. 1). — Endlich wird für die Beseitigung zweier Beschwerden die Abfassung einer 'constitutio exhortatoria et reprobatoria' gewünscht (S. 410)[1].

Zweitens werden vier 'canones' verlangt. — 1) Ein 'canon generalis' soll eine Reihe von Beeinträchtigungen der geistlichen Gerichtsbarkeit, welche in den Beschwerden aufgezählt werden, mit kirchlichen Strafen bedrohen (S. 408, Z. 22). — 2) Gegen die häufigen Beraubungen der Geistlichen wird ein weiterer Canon beantragt und dessen Inhalt genauer skizzirt (S. 409). — Ein dritter Canon soll Hilfe schaffen gegen eine uns nicht näher bekannte Beeinträchtigung der kirchlichen Freiheit (S. 410). — 4) Endlich soll Cardinal Berengar Fredoli den canon 12 des Provinzialconcils von Bourges von 1276 in Betreff des Asylrechtes auf die ganze Kirche erweitern (S. 410).

[1] Dazu kommen noch die minder genau formulirten Anträge, welche nur durch ein 'constituatur', 'provideatur', 'prohibeatur', u. a. angedeutet werden. Ohne Zweifel bezogen sich manche derselben auf eigentliche Constitutionen. Vgl. auch S. 411, Z. 10 u. S. 409, Z. 10.

Drittens werden Zusätze zu bereits erlassenen Decretalen beantragt. — 1) So wünschen einige Prälaten, dass dem c. 3 de appellatione in VI (II. 15) die Androhung der Excommunication angefügt werde; andere verlangen ausserdem noch die Formel 'non obstantibus privilegiis etc.' (allerdings mit einer gewissen Einschränkung) (S. 400). — 2) In ähnlicher Weise soll dem c. 1 de immunitate eccl. in VI (III. 23) eine gewisse Strafandrohung angehängt werden (S. 404). — 3) Aehnliche Zusätze werden beantragt zu c. 13 de electione et electi potestate in VI (I. 6) (S. 407); zu c. 49 de sententia excommunicat. x. V. 39 (S. 409) und auch zu einem Canon (wahrscheinlich can. 28) des zweiten Lyoner Concils (S. 411). — 4) In c. 4 de immunitate ecclesiarum in VI (III. 23) soll noch gesagt werden, die Prälaten müssten die Zuwiderhandelnden und deshalb Excommunicirten als solche namentlich verkündigen (S. 407, 415).

Viertens werden eine Menge kürzerer Antworten beantragt, durch welche die in den Beschwerden beklagten Beeinträchtigungen der kirchlichen Freiheit verurtheilt und verboten werden sollen [1]. Ich stehe von einer Aufzählung dieser Anträge ab.

In Betreff obiger Viertheilung bemerke ich noch, dass m. E. hier zwischen Constitutionen und Canones weder ein wesentlicher noch ein redactioneller Unterschied zu machen ist, dies vielmehr zwei verschiedene Bezeichnungen einer und derselben Sache: der conciliarischen Decrete sind. Es genügt hierfür auf die eine Stelle [2] hinzuweisen, an welcher der canon 28 des zweiten Lyoner Concils als 'constitutio Gregoriana in generali concilio' angeführt wird.

Ferner nehme ich an, dass es nicht in der Absicht der Antragsteller lag, dass jene kürzeren Antworten in der Form eigentlicher conciliarischer Entscheidungen gegeben werden sollten; dieselben waren wohl vielmehr nur zur Erledigung der Gutachten den Prälaten in einer Generalversammlung mitzutheilen.

---

[1] Vgl. oben S. 438.

[2] S. oben S. 407. Einige Zeilen weiter unten heisst es: 'per constitutionem Gregorii *Generali*.'

Schon aus dem bisher Gesagten erhellt, wie irrig die Behauptung des Fortsetzers Wilhelms von Nangis ist, wenn er von den Reformstatuten sagt[1]: 'nunquam tamen in dicto concilio fuerunt publice promulgata'; steht es ja doch zumal aus dem Berichte des päpstlichen Ceremoniars fest, dass eine ganze Reihe dieser Statuten auf der dritten Sitzung veröffentlicht wurde. Ferner zeigt dieser selbe Bericht in Verbindung mit den Anträgen des leitenden Comités, wie ernstlich auch an dem dritten Berathungsgegenstande gearbeitet wurde. Völlig aus der Luft gegriffen sind daher die Berichte Prutz' über die dem Papst unbequeme Wendung der Reformfrage und den ihm unbequemen Reformeifer vieler Conciliaren[2].

Doch verfolgen wir die Geschichte der Vienner Concilsdecrete noch weiter. Ich sehe hierbei von der völlig verfehlten Darstellung Schulte's[3] gänzlich ab und berücksichtige nur den Bericht Friedbergs[4]. Derselbe ist sehr vorsichtig abgefasst. Die Erzählung des Joannes Andreä wird zwar mitgetheilt, aber zum ersten Theile derselben keine Stellung genommen. Es war offenbar die Absicht des Verfassers der für längere Zeit festzustellenden Einleitung eine möglichst bleibende Geltung zu sichern und daher nur jene Punkte zu berühren, welche sich mit einiger Sicherheit entscheiden liessen. Selbst in ihnen lässt sich bereits manches modificiren, anderes ergänzen und verstärken. Um so mehr scheint es mir nöthig, hier alle

---

[1] S. oben S. 421, Anm. 3.

[2] H. Prutz, Entwicklung und Untergang des Tempelherrenordens. Berlin 1888, S. 220. 'Obgleich es (das Concil) auch den Kreuzzug berathen und eine Reform und zugleich Massnahmen zur Sicherung ihrer Freiheit in Erwägung ziehen sollte, trat doch von vorneherein die Sache des Templerordens entschieden in den Vordergrund. Denn die Reformfrage nahm bald eine dem Papst unbequeme Wendung, der Kreuzzug aber setzte voraus, dass das Schicksal der Templer und ihrer Güter entschieden war.' Vgl. S. 221. — Die Templerfrage stand aus ganz anderen Gründen so sehr im Vordergrund, dass Clemens fürwahr nicht nöthig hatte, sie voranzuschieben, vor allem nicht aus Angst vor Reformdecreten. Obige Motivirung zeugt von einer sehr seichten und vorurtheilsvollen Beurtheilung der ganzen Lage des Papstes.

[3] Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechts, II, 45 f.

[4] Collectiones decretalium col. LVIII.

noch offenen Fragen über diesen Gegenstand sammt den zu ihrer Beantwortung bis jetzt vorliegenden Materialien zusammenzustellen, wenn auch nur um zu weiterer Forschung anzuregen.

Aus obigem Bericht des päpstlichen Ceremoniars[1] steht in Betreff der Concilsdecrete fest, dass sie mit dem Schlusse des Concils noch nicht in Kraft traten, und dass noch nicht alle in ihre endgiltige Fassung gebracht waren.

In Betreff des ersten Punktes liegen uns Clemens' eigene Worte vor, mit welchen er seine souveräne Entscheidung in der dritten Sitzung aussprach. Er wollte, wie m. E. der nicht ganz correcte Text besagt, erstens, dass die noch nicht verlesenen Erlasse als veröffentlicht, d. h. als auf dem Concil verkündigt angesehen werden sollen. Es handelte sich hier um die Ergänzung einer juristischen Formalität. Auf dem Concil waren die Materien durchberathen, der Inhalt der zu ihrer Erledigung nöthigen Decrete skizzirt, ja diese letzteren waren wohl der Sache nach in einer geheimen Sitzung[2] vom Concil votirt worden. Einigen dieser letzteren fehlte noch die endgiltige Redaction und mit ihr die Möglichkeit, sie auf der letzten Sitzung zu verlesen. Diesem Mangel wird durch eine der landläufigen Rechtsfictionen abgeholfen und die Erlasse können mit voller Wahrheit als conciliarische bezeichnet werden.

Zweitens bestimmte Clemens, die Decrete sollten erst dann in Kraft treten, wenn sie in üblicher Weise an die Universitäten versandt sein würden; vor ihrer Versendung will er sie noch verlesen lassen.

Wann und wie wurden sie versandt? Die bis jetzt eröffneten Quellen bieten eine zweifache Antwort, ohne dass es, mir wenigstens, möglich wäre, mit voller Sicherheit zu entscheiden, welche derselben die richtigere ist. Ich lege deshalb beide mit ihren Gründen und Schwierigkeiten vor.

Joannes Andreä, welcher allerdings erst 1326 und zwar

---

[1] S. oben S. 442.

[2] S. über diese Methode der Abstimmung unten S. 460. — Ferner beachte man, dass es fraglich ist, ob es sich bei allen diesen Constitutionen um eigentliche Concilsdecrete handelte, bei welchen allerdings die conciliarische Abstimmung durch keinen päpstlichen Act ersetzt werden konnte.

in Bologna im Commentar zu den Clementinen seinen Bericht[1] niederschrieb, erzählt: 1) Die Concilsdecrete seien, zwar nicht

---

[1] In seiner Glosse zum Aussendungsschreiben Johanns XXII zu *De cetero* sagt Joannes Andreä: ... 'Circa hoc sciendum est, quod constitutiones concilii, licet non omnes fuerint in concilio publicatae, tamen postea de facto fuerunt publicatae, et ipsarum habita copia, et iam habebatur, quod ligarent; — et quia patuit, aliquas ex illis inepte, aliquas prolixe, aliquas defective compositas, aliquas etiam non expedire, noluit Clemens, quod compositio (Codd. Vatic. 1403, 2508 *compositio et constitutio*) illa procederet, sed, ut fertur, sub excommunicationis poena mandavit, quod illas habentes intra certos dies restituerent camerae vel incenderent vel dilacerarent easdem. — Deinde per peritiores fecit illas recenseri; qui aliquas et paucas in totum reservaverunt, aliquas in totum resecarunt, aliquas mutaverunt quoad verba mente servata, in aliquibus menti et verbis detraxerunt et addiderunt; et has, licet non sub his verbis in concilio publicatae fuissent, voluit sub nomine concilii reservari; et multas constitutiones utiles addens, de quibus non fuerat in concilio tractatum, ut de rescriptis omnes, quae sunt post secundam et de electione omnes post primam cum similibus; fecit illas una cum quibusdam constitutionibus, quas prius ediderat, sub debitis titulis compilari. Et, ut a domino Atrebatensi, qui tunc erat contradictarum auditor, audivi, Clemens praecepit illas in audientia publicari. Et ipse dominus auditor dixit, quod inchoavit et finivit in audientia publicationem illarum. — Memini tunc audivisse, quod Clemens mandaverat, quod constitutiones praeter praedictas quatuor (S. unten S. 461, Anm. 8) ligarent post quatuor menses. Aliqui dicebant, quod ordinaverat eas ligare, postquam essent per studia publicatae.

Mortuo Clemente istarum constitutionum haberi copia de cancelleria non poterat; et sic tenuerunt curiales, quod ultra illas quatuor non ligarent. Creato autem domino Ioanne, adhuc primo anno sui pontificatus et ultra viguit hoc dubium. Sed quia quibusdam petentibus, per ipsum auditores dari in causis beneficialibus cum clausula *simpliciter et de plano* etc., interdum sic respondit: 'Constitutionem habetis' (vgl. unten S. 462, Anm. 4) coeperunt dicere auditores palatii, quod ipse videbatur velle, quod constitutiones ligarent. Contrarium videbatur, quia petierat et receperat constitutiones ipsas examinandas et corrigendas, et aliquas correxit et mutavit, ut infra tit. I, c. unico. Finaliter deliberaverunt auditores, illam habere pro constitutione, de qua papa dixerat, reliquas priori dubio reliquendo.

Ex his ergo concluditur pro et contra. — Quod ligaverint facit praedicta assertio domini auditoris, qui dicit, se de mandato Clementis publicationem in audientia finivisse; et sic fuit omnis actus legis condendae perfectus, de quo c. *de legibus. Humanum.* — Item contrarium sonat in absurdum, quod constitutiones, quae attribuuntur concilio et Clementi, a tempore finiti concilii non ligent intra quinquennium, et a tempore Clementis intra biennium. Ex quo ergo fuit constitutio concilii vel Clementis, et verbum

alle auf dem Concil selbst, jedoch bald nachher sämmtlich veröffentlicht, zum Abschreiben aufgelegt und in Kraft gesetzt worden. — 2) Da jedoch in denselben manche Mängel und Unzulänglichkeiten entdeckt wurden, habe Clemens, wie es hiess, unter Strafe der Excommunication befohlen, sämmtliche Exemplare an die Kammer einzusenden oder zu vernichten. — 3) Hierauf habe er sie völlig umarbeiten, mit anderen vor und nach dem Concil veröffentlichten Constitutionen zum 'liber septimus' zusammenordnen und in einem Consistorium verlesen lassen.

Bevor ich in die Discussion dieser strittigen Angaben des berühmten Canonisten eintrete, führe ich die Geschichte der Concilsdecrete und der mit ihnen verknüpften Clementinen zu Ende.

Die eben erwähnte — nach Joannes Andreä zweite — Veröffentlichung der in die Clementinen eingegliederten Concilsdecrete geschah am 21. März 1314 in einem Consistorium in Monteux bei Carpentras. Seit dem Funde G. B. Böhmers[1] nimmt man an, es sei auch die officielle Versendung der neuen Decretalensammlung an einige Universitäten (Orleans und Paris) noch vor dem Tode Clemens' V. († 20. April 1314) erfolgt.

Mir dagegen scheint es wahrscheinlicher, dass (Ende März

---

statuo designat rem perfectam *de verb. sign.* in his cum concor, ergo ligabant post tempus limitatum a iure. — Item non apparet nec fertur, quod dominus Ioannes de his constitutionibus fecerit aliam publicationem in audientia; ergo innititur iam factae. Sed hoc dicere multos illaqueat, et maxime ponderatis constitutionibus de vi. et ho. cler. *Quoniam*, de sepul. c. 1, de sta. mo. c. 1 et de relig. do. c. 1, de privil. c. 1, per quas, id tenendo, multi clerici et infiniti religiosi ligati dicerentur. — Item sonat in absurdum dicere, quod ligarent constitutiones, quae occultabantur.

Quare benignius videtur id, quod in principio glossae dixi: quasi his perplexitatibus ponderatis dominus Ioannes hoc voluerit per hoc verbum *de cetero*, quod tempore huius datae sit ipsarum publicatio facta. Nec obstat publicatio facta tempore Clementis, quia licet illas publicare fecerit, illas tamen non dedit. Quod patet, quia supra dicitur, quod dare decreverat, sed suum propositum non implevit; quod satisfacit.'

Genselinus de Cassanis wiederholt in seinem Commentar zu den Clementinen cod. Vatic. 2583 in prooem. ad voc. *De cetero*, offenbar im Anschluss an Joannes Andreä, diesen Bericht im Wesentlichen.

[1] Observationes iuris canonici. Gottingae 1767. Observ. I de Clementinis p. 21.

1314) jene Versendung von Clemens zwar angeordnet und vorbereitet wurde, aber zu dessen Lebzeiten nicht mehr zur Ausführung, sicher nicht zur vollen Ausführung kam. — Denn 1) so berichtet Johann XXII.[1], so der Zeitgenosse Bernard Gui, welcher 1315, also in der in Frage stehenden Zeit schrieb, aufs bestimmteste an fünf Stellen[2] und mit ihm andere Chronisten. — 2) Selbst Joannes Andreä weiss nichts von einer 1314 erfolgten Versendung. Ihm bezeugt der Bischof von Arras, als damaliger 'auditor contradictarum' fürwahr ein sicherer Gewährsmann, nur die von ihm selbst in der 'audientia' vom 21. März vollendete Verlesung der Clementinen; ja am Ende seiner Glosse nimmt er ausdrücklich an, die Sammlung sei von Clemens nicht mehr versandt worden (licet illas publicare fecerit, illas tamen non dedit). — 3) Wie derselbe Joannes Andreä erzählt, hatte nach Aussage Einiger Clemens in jenem Consistorium bestimmt, die neue Decretalensammlung solle erst nach vier Monaten in Kraft treten, während nach anderen dies nach der Versendung an die Universitäten erfolgen sollte. Höchst wahrscheinlich waren beide Aussagen richtig. Aus dem päpstlichen Ceremoniar steht fest, dass Clemens bereits 1312 bestimmt hatte, die Concilsdecrete (und die Clementinen) sollten erst Geltung erlangen, wenn sie sämmtlich im Consistorium verlesen und an die Universitäten versandt sein würden. Die Bewerkstelligung dieser Versendung musste auch noch nach der Verlesung geraume Zeit in Anspruch nehmen. Um also einen Termin zu bestimmen, an welchem die Versendung sicher vollendet sein konnte, mag Clemens die Frist von vier Monaten festgesetzt haben. In diesem Falle waren bei seinem Tode (20. April) die Vorbereitungen zur Versendung eben erst begonnen. — 4) Ja

[1] In seinem Aussendungsschreiben der Clementinen: 'Et licet eas (Clementinen) in unum volumen et sub congruis titulis collocatas mittere decrevisset et dare in commune subiectis, assidua tamen occupatio circa magna et sortis humanae conditio, quae ipsum de medio sustulit, in causa fuerunt, quare suum in hac parte propositum non implevit.'

[2] In den 'Flores chronicorum' und der 'Chronica abbreviata' sowohl zum 21. März 1314 als zum 25. October 1317 (Baluze l. c. I, 60, 80, 137, 157), ferner in seinem tractatus de tempore celebrationis conciliorum, stets ungefähr mit denselben Worten. S. unten S. 456 den genauen Text.

es ist überhaupt nicht anzunehmen, dass in der Zeit vom 21. März bis 20. April die für die Universitäten bestimmten Exemplare der Clementinen haben fertiggestellt werden können, zumal in diese wenigen Wochen nicht nur die Uebersiedelung der Curie von Monteux nach Carpentras und Châteauneuf-Calcernier, sondern auch die Osterzeit mit ihren zahlreichen Vacanzen fiel. Es mögen also mehrere Exemplare bereits begonnen gewesen sein, als der Tod des Papstes diese wie so viele andere Arbeiten an der Curie zum Stillstand brachte. Nach dieser Erwägung der Zeitverhältnisse scheint mir die so bestimmte Angabe Bernards, kein Exemplar der Clementinen sei damals zur officiellen Versendung gekommen, durchaus glaubwürdig. — 5) Mit dieser Annahme lässt sich die Existenz der bekannten drei Handschriften [1] der Clementinen, welche eingangs das Aussendungsschreiben Clemens' V. aufweisen, leicht reimen. Bei der Verwirrung, in welcher sich die Curie während der mehr als zweijährigen Sedisvacanz befand oder während des ersten Pontificatsjahres Johanns XXII., mögen auf privatem Wege einige Abschriften in Umlauf gekommen sein, welche natürlich wie die bereits begonnenen Exemplare das Aussendungsschreiben an die eine oder andere Universität enthalten mussten. Hiermit stimmt auch bestens die in manchen Handschriften herrschende Vermischung der beiden Redactionen von 1314 und 1317. So fehlt im cod. Marburgensis schon gleich im ersten Kapitel eine Lesart, welche nach der Aussage des Joannes Andreä der von Clemens besorgten Redaction eigen war. Dagegen haben Handschriften mit dem Aussendungsschreiben Johanns Lesarten, welche in ihnen getilgt sein sollten [2]. — 6) Wenn die Versendung vollständig oder auch nur zum grössten Theil erfolgt wäre, wie konnte dann noch an der Verbindlichkeit der Gesetzessammlung gezweifelt werden, wie konnte die päpstliche Kanzlei die Mittheilung von Abschriften verweigern,

---

[1] Cod. Hassocasselan. (Ms. iur. n. 15) an die Universität Orleans gerichtet; in Deutschland am Ende des 14. Jahrhunderts geschrieben. — An die Universität von Paris adressirt: cod. Marburg. C. 13 in Deutschland zu Anfang des 14. Jahrh. und cod. Carnotens. 318 in Italien im 14. Jahrh. geschrieben. S. Friedberg l. c. col. LX s.

[2] Friedberg l. c. col. LXII.

oder vielmehr warum hatte man dann noch nöthig, sich an diese Kanzlei zu wenden, während nach dieser Annahme an den Universitäten Exemplare für die Abschreiber aufgelegt waren.

Wenn nun aber auch obige Ausführungen die Aussendung eines oder des andern Exemplares der Clementinen im April 1314 zwar unwahrscheinlich machen, aber nicht völlig ausschliessen, so zeigen sie doch jedenfalls augenscheinlich, dass diese Massnahme keinenfalls zur vollen Ausführung kam und deshalb die alsbald auftauchenden Zweifel über die Verbindlichkeit der neuen Sammlung, welche Johann XXII. zu der erneuten Veröffentlichung veranlassten, nur allzu begründet waren.

Wichtiger als dieser Streitpunkt ist der bereits oben [1] erwähnte in Betreff der von Joannes Andreä behaupteten, ersten Aussendung, Einziehung und völligen Umarbeitung der Concilsdecrete vor 1314. Ist die bisher übliche, gläubige Annahme dieses Berichtes nicht grundlos und voreilig? — Was spricht für die Bejahung dieser Frage?

1) Angelus de Clareno [2] schrieb am 3. April 1313 von Avignon, also vom Sitze der Curie aus, wo er sich im Gefolge des Cardinal Jacob Colonna befand, an seine Genossen in Italien: 'Nunc, ut speramus, canonizabitur Celestinus [3] et constitutiones facte in Vienna publicabuntur, in quibus sunt multa pro utilitate servorum dei et ad refrenationem hominum perversorum' [4]. Also ein Jahr nach dem Schluss des Concils waren die Decrete

[1] S. oben S. 450. [2] S. diese Zsch. I, 543. [3] Geschah am 5. Mai 1313.

[4] In einem spätern Brief, den ich nun vom 27. December 1317 datiren würde, schreibt er: 'Constitutiones in Viennensi concilio edite et per dominum summum pontificem correcte, confirmate sunt et publicate. In quibus hi, qui in solitariis locis domino famulantur et sunt bone fame et vivunt sub obedientia episcoporum, a molestia quarumcunque personarum eximuntur; inquisitores etiam heretice pravitatis restringuntur et subduntur episcopis, et alia plura in eisdem constitutionibus ponuntur, per que religiosi episcoporum et totius cleri reverentiam ostendere et habere iubentur'. Dieser Brief bezieht sich, wie ich nach erneuter Prüfung desselben annehme, auf die von Johann XXII. am 25. October 1317 vollzogene Veröffentlichung und ist nicht vom 27. December 1313 (noch viel weniger von 1314) zu datiren. Dies zeigt vor allem das 'per summum pontificem correcte et confirmate'. Auch im Jahre 1317 spricht Angelo von seiner Rückkehr nach Italien, s. diese Zsch. I, 548 f.

noch nicht veröffentlicht, noch auch in Kraft gesetzt. Dass dieselben zwischen Ende Mai oder Juni 1313 und dem 21. März 1314 veröffentlicht, völlig ungenügend befunden, gänzlich umgearbeitet, die Clementinen, an die nach dieser Vorstellung zuvor noch niemand gedacht hatte, gesammelt und geordnet, und die Decrete in sie eingereiht worden seien, ist bei der bereits damals sprichwörtlichen Bedächtigkeit der Curie, um mich bescheiden auszudrücken, nicht leichthin anzunehmen.

2) Falls bald nach April 1313 die Decrete wirklich an die Studien versandt worden wären, so wäre dies ohne Zweifel in der seit der Veröffentlichung der Decretalensammlung Gregors IX. üblichen Weise geschehen; die Beschlüsse wären in der Form von Decretalen an die Universitäten gesandt worden mit der Weisung, sie unter den betreffenden Titeln in das neue Gesetzesbuch einzufügen. Ist nun ohne weiteres anzunehmen, dass Clemens im Mai oder Juni 1313 die Vienner Decrete versendet und in den 'liber Sextus' einfügen lässt, während er die Herausgabe seines 'liber Septimus' schon soweit vorbereitet hatte, dass er ihn bereits anfangs 1314 veröffentlichen konnte?

3) Sämmtliche Chronisten, von welchen Tolomeo von Lucca und Bernard Gui sich als selbständig erweisen, wissen absolut nichts von jener ersten Veröffentlichung des Joannes Andreä. Nach Tolomeo werden am 21. März 1314 die Constitutionen veröffentlicht 'quas (Clemens) in concilio Viennensi ordinari fecerat'. Der Bericht Bernards, welcher ungleich werthvoller ist, wurde bisher in seiner eigentlichen Form noch nie für unsere Frage verwerthet. Selbst Friedberg führte die Berichte der 'Flores chronicorum' und der 'Chronica abbreviata' nur nach Baluze [1] in der jüngsten Redaction an und übersah den 'Tractatus de tempore celebrationis consiliorum' [2] vollständig.

Da im Tractatus die Angaben der beiden genannten Chroniken wörtlich wiederholt und ausserdem andere wichtige Notizen geboten werden, so theile ich hier die älteste Redaction der betreffenden Stelle

[1] Die vita 3ª aus der 'chronica abbreviata' und die vita 4ª aus den Flores bei Baluze, Vitae pap. Avenion. I, 60, 80; vgl. Delisle, Notice sur le mss. de Bernard Gui in den 'Notices et extraits' XXVII, 2e partie. pp. 226, 240.

[2] Ueber ihn Delisle l. c. p. 300 s.

mit, wobei ich die Veränderungen und Zusätze der zweiten Redaction theils in Klammern und Cursive einfüge, theils in den Anmerkungen verzeichne. Die erste Redaction wurde vor dem 7. August 1316 vollendet, die zweite bald nach 1317 [1]. Jene entnehme ich dem cod. nouv. acquis. 1171 der Pariser Nationalbibliothek, welcher das Original Bernards enthält; die zweite Redaction dem cod. Vatic. 2043, welcher noch der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört, Bl. 195^{b}.

(F. 182^{b}) Anno domini MCCCXI, in kalendis octobris Clemens papa V, pontificatus sui anno VIII° convocavit apud Viennam supra Rodanum generale concilium prelatorum, fuitque prima sessio concilii inchoata XVII kalendas novembris. Post predictam vero cessionem inter colloquia et tractatus deductum est tempus per totam yemem subsequentem. In prefato concilio fuit cassatus et annullatus ordo milicie templi et sublatus de medio ordinum quantum ad statum et habitum atque nomen tertia, die introitus mensis aprilis sub anno dicte incarnationis tunc currente MCCCXII°, personis et bonis eiusdem ordinis ordinationi ecclesie reservatis, de quibus fuit postmodum ordinatum.

In predicto quoque concilio idem papa nonnullas constitutiones, quas cum pluribus aliis ordinari fecerat, promulgavit, ex quibus decreverat fieri librum unum, quem [*sicut vulgatum fuit*] volebat septimum decretalium appellari, sicut fecerat sextum librum papa Bonifacius antecessor. Verum, quia constitutiones ille nondum erant formate ad plenum nec excocte et limate ad purum, suspense sunt, donec ex more ad studia mitterentur; fuitque dicti libri septimi [2] publicatio [*per eundem Clementem papam*] quasi biennio protelata, ut medio tempore singula limarentur. Postmodum vero in festo beati Benedicti, scilicet XII° kalendas aprilis, anno domini MCCCXIIII°, in Carpentorate [3] civitate, ubi tunc curia morabatur, idem papa fecit predictum librum

---

[1] Da die für die Unterscheidung der beiden Redactionen des 'Tractatus' entscheidenden Stellen sich auch in den Flores finden, so können wir die Zeitbestimmungen der Redactionen dieser auf jene übertragen und demgemäss die erste Redaction des tractatus als vor Ende 1315 und die zweite als vor August 1319 vollendet bezeichnen. Vgl. Delisle l. c. p. 189, 191, 201. — Obige Stelle schrieb Bernard wahrscheinlich in Toulouse (Dèlisle p. 181); doch hielt er sich vorher (1311) und nachher 1316 längere Zeit in Avignon auf. Vgl. Delisle p. 190, 182.

[2] In Redact. 2 fehlt *septimi.*

[3] In Redact. 2: *in castro de Montiliis prope Carpentoratem.* — In Redact. 1 der Flores: *apud Carpentoratem civitatem.*

coram se in consistorio publico[1] publicari. Cepit quoque Clemens[2] exinde egrotare; unde post obiit XXXI die, scilicet XII kalendas maii. Et sic liber ille non fuit [*tunc*] missus ad studia generalia, ut est moris, nec expositus communiter ad habendum, sed remansit liber et adhuc remanet involutus. Supra quo futuri summi pontificis dispositio et providentia expectatur, sede romana vacante hodie, quo hec scripsi.'

Die spätere Redaction hat: 'sed remansit liber tribus annis et octo mensibus totaliter in suspenso. — Anno vero domini M CCC XVII° in mense novembri dominus Iohannes papa XXII, qui eidem Clementi immediate successit, fecit publicari et sub bulla sua ad generalia studia more solito destinari predictas constitutiones, que usque tunc steterant in suspenso'[3].

Bernard behauptet hier im vollsten Gegensatz zu Johannes Andreä ausdrücklich, die Concilsdecrete seien zwischen Mai 1312 und März 1314 (quasi biennio protelata) nicht veröffentlicht worden, vielmehr sei während dieser Zeit an ihnen sowie an den Clementinen gearbeitet und gefeilt worden. Auch Bernard weiss, dass die erste Redaction der Decrete reformbedürftig erfunden wurde, aber er bezieht dies mit dem päpstlichen Ceremoniar[4] auf die Fassung, in welcher sie auf dem Concil selbst theilweise veröffentlicht wurden.

4) Dies bestätigen alle Angaben, welche bisher über die Verschiedenheiten der einzelnen Redactionen gemacht wurden. Es findet sich in ihnen keine Spur von der von Joannes Andreä behaupteten völligen Umarbeitung. — Dieser letztere erweist sich überhaupt als schlecht unterrichtet. Hätte er sich doch die ganze lange Glosse sparen können, wenn er gewusst hätte, dass Clemens die Geltung der Gesetzessammlung von deren Versendung abhängig gemacht hatte.

Auf diese Gründe hin haben wir uns im Gegensatz zu der Glosse des berühmten Canonisten die Geschichte der

---

[1] In Redact. 2 fehlt *publico*.

[2] In Redact. 2: *cepitque papa exinde*.

[3] Vgl. auch Recueil des historiens des Gaules. XXI, 723, not. 5.

[4] Nach ihm erkannte ja Clemens selbst dies Bedürfniss sehr wohl und verlangte deshalb, es sollten einige Prälaten zur Prüfung der Decrete in Vienne oder an der Curie zurückbleiben; vgl. oben S. 443, 445.

Vienner Concilsdecrete und der Clementinen in folgender Weise zu ordnen:

1) Clemens hatte schon auf dem Concil, ja wahrscheinlich von Anfang an die Absicht, die Decrete des Concils nicht abgesondert, sondern mit einer Auswahl anderer Constitutionen als 'liber septimus' zu veröffentlichen und in Kraft zu setzen.

2) Die Concilsdecrete waren am Schlusse der dritten Sitzung zum grössten Theil in ihrer endgiltigen Fassung vollendet und verlesen, die übrigen durchberathen und ihrem Inhalte nach festgestellt und votirt. Auf dieser Sitzung wünschte Clemens nachmalige Prüfung einzelner Strafandrohungen durch einige Prälaten, welche hierfür in Vienne zurückbleiben sollten; ferner bestimmte er, dass die wenigen noch nicht verlesenen Decrete als solche gelten, später aber wirklich verlesen werden sollten; sämmtliche Erlasse aber sollten erst dann Geltung erhalten, wenn sie (mit den Clementinen) an die Universitäten versandt sein würden.

3) Bei ihrer Einordnung unter die Clementinen wurden an den auf der dritten Sitzung veröffentlichten Concilsdecreten einige Verbesserungen oder Veränderungen angebracht, von welchen uns jedoch nur eine [1] bekannt ist. In dieser Fassung wurden sie gemäss der von Clemens bereits 1312 getroffenen Bestimmung mit den Clementinen am 21. März 1314 in einem öffentlichen Consistorium in Monteux verlesen und mit der Anfertigung der für die Universitäten bestimmten Abschriften begonnen. Dies ist also der Text, welchen die Handschriften mit dem Aussendungsschreiben Clemens' V. bieten sollten.

4) Die Vollendung der Abschriften und die Versendung derselben wurde durch den Tod Clemens' V. verhindert, und folglich die Bedingung nicht erfüllt, an welche letzterer das In-

---

[1] Joannes Andreä bemerkt zum cap. *Abbates* (I. 2) voc. *Nec occasione:* 'Iste versus non fuit de prima compilatione concilii'. — Zum selben Kapitel ad voc. *Si quis* sagt Cardinal Petrus Bertrandi († 1349): 'Hic usque fuit post concilium additum per illos, quibus istae constitutiones in melius reformandae commissae fuerunt. Unde per hoc dicas, ipsas ligare a tempore missionis domini Iohannis papae, non a tempore primae publicationis.' Vgl. die Hs. der Pariser Nationalbibliothek, und Baluze l. c. I, 683.

krafttreten der Sammlung geknüpft hatte. Deshalb sah sich Johann XXII. gezwungen, am 25. October 1317 die Veröffentlichung derselben von neuem zu vollziehen und die beabsichtigte Versendung an die Universitäten auszuführen. Bei dieser Gelegenheit wurden wohl die Decrete einer erneuten Durchsicht unterzogen. Eine Folge derselben war möglicherweise die von Joannes Andreä erwähnte Streichung eines Satzgliedes im ersten Kapitel [1]. Dieselbe bildet also mit dem Aussendungsschreiben Johanns das einzige Unterscheidungszeichen der beiden Redactionen vom 21. März 1314 und vom 25. October 1317.

Kehren wir nun zu den vom leitenden Comité vorgeschlagenen Erlassen [2] zurück. Wo haben wir sie zu suchen? Selbstverständlich zunächst in den Clementinen und den Regestenbänden Clemens' V.

Die vom Concil zur Erledigung der Berathungsgegenstände erlassenen Constitutionen, welche als päpstliche Schreiben durch ihre Ausfertigung und Unterzeichnung Rechtskraft erhielten, können wir in zwei Klassen ordnen: Erstens solche, welche 'sacro approbante concilio' erlassen wurden. Dieser Art sind 1) die Aufhebungsbulle des Templerordens vom 22. März 1312, welche auffallenderweise nicht registrirt wurde; — 2) das Schreiben vom 2. Mai 1312 [3], durch welches die Templergüter den Hospitalitern zugesprochen werden und — 3) das vom 6. Mai [4], welches über die Personen der Templer verfügt. — Zweitens Constitutionen bezeichneter Art, in welchen jene

[1] In c. 1 (I. 1) folgte auf: 'narrando, quod Christo iam mortuo unus militum lancea latus eius aperuit' in einigen Handschriften: 'textum vero b. Matthaei apostoli et evangeliste, qui in aliquibus libris antiquis dicitur inveniri et sub alio ordine hoc narrare, dicimus per anticipationem debere intelligi et exponi.' — Joannes Andreä bemerkt ad voc. *Aperuit:* 'Sequebatur in constitutione concilii etiam correcta et in audientia publicata, ut dixi in proemio, quod textus Matthaei, qui dicebatur in quibusdam libris antiquis sub alio ordine hoc narrare per anticipationem intelligi et exponi debebat. Et hoc removit Ioannes, forte ex eo, quod ille textus in Matthaeo communiter non habetur.' — Zur Sache selbst vgl. diese Zsch. II, 404.

[2] S. oben S. 446.

[3] Im Regestum Clementis V ed. mon. s. Ben. n. 7885, vgl. 7886, 7952.

[4] L. c. n. 8784.

Formel fehlt; hierher gehört die Constitution *Exivi de paradiso* in Betreff des Armuthsstreites [1]; dieselbe wurde, wie Clemens in derselben selbst angibt, von einer eigenen Commission ausgearbeitet. Am 5. Mai fand in einem geheimen Consistorium die entscheidende Abstimmung statt [2] und am 6. Mai wurde die Constitution in der öffentlichen Sitzung des Concils verlesen [3]. Von diesem Tage ist sie auch datirt. Ob dieselbe als eigentliches Concilsdecret anzusehen ist, hängt von der m. E. vorerst noch unlösbaren Frage ab, ob die Versammlung, in welcher am 5. Mai die erwähnte Abstimmung stattfand, eine conciliarische war oder nur das Cardinalscollegium oder die oben erwähnte Specialcommission umfasste.

Die Clementinen wurden theilweise aus den vor und nach dem Concil erlassenen Constitutionen, theilweise aus den Concilsdecreten gebildet. Sehr schwierig ist es, diese beiden Klassen genau zu scheiden. Läge uns der correcte Originaltext vor, so würden die Ueberschriften 'Clemens V. in concilio Viennensi' und 'Idem in eodem' [4] diese Unterscheidung treffen. Doch bei der in den Handschriften herrschenden Verwirrung genügte die von Friedberg für seine Ausgabe benützte Zahl von Codices

---

[1] L. c. n. 8873.

[2] So die Fortsetzung des 'Catalogus ministrorum generalium' s. Zsch. für kath. Theol. VII, 351 vgl. diese Zsch. I, 145: 'Anno vero domini 1312 in crastino ascensionis inclusum est in cassa in secreto concistorio et sequenti die sollemniter et sententialiter promulgatum in publica sessione concilii, quod modus vivendi fratrum, qui accusabantur quoad congregationem vini et bladi, quoad vilitatem vestimentorum et huiusmodi, fuerat et erat licitus; nova super regulam declaratione adiecta, in qua iudicium super his relinquitur praelatis ordinis et non aliis fratribus quibuscunque. Qua declaratione edita et in concilio Viennensi approbata fratres illi, quibus dicta immunitas data erat, iubente praedicto summo pontifice ad unitatem et obedientiam ordinis redierunt.' Zur Sache vgl. diese Zsch. IV, 34. — Diese der Veröffentlichung vorhergehende geheime Abstimmung, sowie jene über die Templerfrage vom 22. März 1312 verdienen für die Kenntniss des conciliarischen Geschäftsganges besondere Beachtung.

[3] So berichten Johann von St. Victor und Bernard Gui; s. oben S. 418 f.

[4] Das 'Idem' allein hat selbstverständlich keinen Werth für unsere Frage; vgl. Hefele, Conciliengeschichte VI, 474.

nicht, um auch diesen speciellen Punkt festzustellen. Immerhin sind diese Ueberschriften nicht gänzlich zu verachten.

Als ehemalige Concilsdecrete können selbstverständlich mit voller Sicherheit jene neunzehn Decretalen [1] bezeichnet werden, in welchen die Formel 'sacro approbante concilio' sich findet.

Von ihnen steht dies ausserdem 1) von dem dogmatischen Decret gegen Olivi (c. unic. de trin. et cath. f. I. 1) durch die Berichte Tolomeo's [2] und des päpstlichen Ceremoniars [3] fest. — 2) Für die beiden Decretalen gegen die Misshandlungen der Bischöfe und der anderen Geistlichen (c. 1. 2 de poenis V. 8) bezeugt dies ebenfalls der Ceremoniar [4], und unser obiges Bruchstück [5] enthält die Vorberathungen zur Abfassung derselben.

Aber sind etwa nur diese neunzehn Decretalen vom Concil herzuleiten? — Wollten wir Joannes Andreä unbedingten Glauben schenken, so müssten wir annehmen, dass mit Ausnahme von einigen wenigen sämmtliche Clementinen auf dem Vienner Concil festgestellt wurden.

Aus vor dem Concil erlassenen Constitutionen wären nach ihm nur folgende Decretalen hervorgegangen: 1) C. 1 de iudiciis II. 1 in Betreff der bei der Veröffentlichung gewisser Vorladungen einzuhaltenden Förmlichkeiten [6]. — 2) C. 1 de immunit. ecclesiarum III. 17 Zurücknahme der Bulle Bonifaz' VIII. *Clericis laicos* [7]. — 3) C. 1 de sententia excom. V. 10 gegen gewisse Exempte, welche das Interdict nicht beobachteten. — 'Reliquae omnes', so sagt der berühmte Canonist, 'in concilio vel post concilium (emanaverunt), ut ex ipsorum subscriptionibus patebit' [8]. Zu den nach dem Concil erlassenen Constitu-

---

[1] Vgl. Hefele a. a. O. S. 475 f. [2] Vgl. oben S. 440.
[3] Vgl. oben S. 441. [4] A. a. O. [5] S. oben S. 403.
[6] Regestum Clementis V, n. 905. [7] L. c. n. 906.
[8] In prooem. ad voc. *Ante.* — Bald darauf schreibt freilich derselbe Canonist: 'multas constitutiones utiles addens, de quibus non fuerat in concilio tractatum, ut *de rescriptis* omnes, quae sunt post secundam et *de electione* omnes post primam.' Danach hätten wir noch folgende dem Concil abzusprechen c. 3. 4. 5 de rescriptis I. 3 u. c. 2 bis 8 de electione et electi pot. I. 5. — Vgl. jedoch unten S. 462, Anm. 2.

Endlich verdient auch noch folgende Angabe des Johannes Andreä (in prooem. ad voc. *De cetero* und des Genselinus de Cassanis zur selben Stelle)

tionen, deren Zahl nach obigen Angaben nur eine sehr geringe gewesen sein könnte, gehörte ohne Zweifel c. 2 de sententia et re iud. II. 11 gegen Heinrich VII. zu Gunsten König Roberts.

Ausser den genannten scheinen auch jene Decretalen nicht vom Concil hergeleitet werden zu können, in welchen der Ausdruck 'fratrum nostrorum consilio' vorkommt; da derselbe sich auf das Consistorium der Cardinäle, nicht auf das Concil bezieht. Er findet sich in vier Decretalen: 1) in c. 5 de electione et elect. pot. I. 3 gegen die Usurpation verlassener bischöflicher Stühle; — ferner in drei der eben aus anderen Gründen vom Concile ausgeschlossenen Nummern; — 2) c. 2 de sent. et re iud. II. 11; — 3) c. 1 de immun. eccl. III. 17; — 4) c. 1 de sent. excom. V. 10.

Noch immer bleibt uns die Frage: lassen sich ausser jenen neunzehn noch weitere Decretalen vom Concil herleiten?

Tolemeo[1] behauptet dies von zweien: 1) von c. 1 de iureiurando II. 9 der Decretale über die vom Kaiser zu leistenden Eide, und — 2) von c. 2 de electione I. 3 über die Papstwahl[2].

Der päpstliche Ceremoniar[3] erwähnt die Veröffentlichung von c. vier andern auf der dritten Sitzung: 1) c. 2 de aetate et qual. et ord. praef. I. 6, durch welche allen, welche nicht zum Subdiakonat vorgeschritten sind, das Stimmrecht u. s. w. abgesprochen wird. — 2) C. 2 de iudiciis II. 1, wodurch das summarische Verfahren bei gewissen Prozessen gestattet wird[4]. — 3) C. 2 de sepulturis III. 7, welche die De-

---

Beachtung: 'Item indubitatum est, quod ante mortem Clementis ligabant infra eodem tit. c. unico [*I. 1*] et infra de electione *Ne romani*, [*c. 2. I. 3*] de iureiurando *Romani* [*c. 1. II. 9*], de re iudic. *Pastoralis* [*c. 2. II. 11*]. Constat enim quod papa Clemens solemniter illas publicaverat et quod statim ligarent mandaverat.' Oder wie Genselinus sich ausdrückt: 'Item de IIII^or, que facte in concilio statim sunt publicate et ligaverunt . . .', was von der vierten Decretale sicher nicht wahr ist.

[1] S. oben S. 440.

[2] Dem widerspricht allerdings Johannes Andreä, wenn er de electione omnes post primam dem Concil abspricht; vgl. oben S. 461, Anm. 7.

[3] S. oben S. 442.

[4] Dies ist die Decretale, von welcher Johann XXII. nach dem Berichte

cretale Bonifaz' VIII. *Super cathedram* wieder in Kraft setzt. — 4) Dasselbe scheint er auch wenigstens von c. 1 de excessibus praelat. V. 6 und von c. 1 de privilegiis et excessibus privileg. V. 7 zu behaupten [1].

Nicht beachtet wurde bisher bei der Erörterung unserer Frage der Unterschied, welcher, wenigstens dem Wortlaute nach, zwischen den beiden Formeln: 'sacro approbante concilio' und 'Clemens V. in concilio Viennensi' besteht. Ersterer Ausdruck bezeichnet die betreffende Decretale als ein Concilsdecret im eigentlichen Sinne des Wortes, als die Frucht einer conciliarischen Berathung und Abstimmung. Viel weiter und unbestimmter ist an und für sich der zweite Ausdruck [2]. Kann derselbe auch nicht auf alle jene Schreiben bezogen werden, welche Clemens von Vienne während des Concils durch seine Kanzlei ausfertigen liess, so findet er doch Anwendung auf jene Constitutionen, welche der genannte Papst auf den Rath oder mit Beiziehung einiger Cardinäle und Concilsväter ausarbeiten und ohne sie einer eigentlichen conciliarischen Abstimmung zu unterwerfen in einer Sitzung des Concils veröffentlichen liess. Dieser Art scheint die Decretale *Exivi de paradiso* zu sein. Hierdurch erhielten diese Constitutionen allerdings eine Art stillschweigender Zustimmung und eine gewisse höhere Weihe.

---

des Johannes Andreä den Auditoren der Curie sagte: 'Constitutionem habetis.' Vgl. oben S. 450, Anm. 1.

[1] Manche Provincialsynoden der nächsten Jahrzehnte citiren auch andere Decretalen als vom Concil erlassen, so die Synoden von Valladolid von 1322, can. 18 und die von Salamanca von 1335, can. 10 das c. unic. de consanguin. IV. (Labbé-Mansi XXV, 713, 1054), ferner die Synode von Rouen von 1335, can. 1 u. 11 citirt c. 1 de celebrat. miss. III. 14 u. c. 1 de privilegiis et excess. priv. V. 7 (L. c. c. 1039, 1046). Doch sind diese Citate wohl nur den in den Clementinen enthaltenen Ueberschriften entnommen. Allerdings wird von letzterer Synode in can. 5 das c. 1. de decimis III. 8 einfach als 'constitutio fe. re. Clementis V' angeführt.

[2] Durch diese dem wörtlichen Sinne entnommene Erklärung will ich jedoch nicht in Abrede stellen, dass durch die Anwendung, welche dieser Ausdruck in den Decretalen Gregors und im Liber Sextus findet, derselbe eine gewissermassen 'historische' Bedeutung erhalten hatte, durch welche er ersterem Ausdruck fast gleichbedeutend wurde.

Ferner müssen wir, um die Angaben des päpstlichen Ceremoniars nicht misszuverstehen, beachten, dass die von ihm erwähnte Suspension der Johanniterprivilegien auf der dritten Sitzung wenigstens theilweise [1] nicht durch Verlesung eines schriftlichen Erlasses, sondern nur durch eine mündliche Willensäusserung von Seiten des Papstes erfolgte, wie dieser selbst in seinem Schreiben [2] vom 18. December 1312 erzählt.

Endlich haben wir noch die Clementinen mit dem oben mitgetheilten Bruchstück zusammenzuhalten. Aus den in ihm protokollirten Vorberathungen lässt sich der Ursprung mehrerer dieser Decretalen herleiten. Am deutlichsten ist dies der Fall bei c. 1. 2 de poenis V. 8. gegen die Misshandlung geistlicher Personen; dieselben entsprechen genau einem der im zweiten Theil enthaltenen Anträge [3]. Auch c. 1 de testibus II. 8 (gegen gewisse den Juden gewährte Privilegien) [4] und c. 3 de censibus III. 13 (die Bischöfe sollen die wegen ungerechter Besteuerung der Cleriker der Excommunication Verfallenen öffentlich denunciren) [5] lassen sich nicht undeutlich auf jene Anträge zurückführen. Ihrem Inhalt nach beziehen sich auch noch c. 1 de restitutione in integ. I. 11; c. 1 de iudiciis II. 1 [6]; c. 1 de foro competenti II. 2, auf die Wahrung der kirchlichen Freiheit, ohne dass eine deutliche Beziehung zu einer Stelle des obigen Bruchstücks ersichtlich wäre. — Auf die Klagen Wilhelms Le Maire [7] über die nachlässige Haltung der Geistlichkeit beim Chorgebet lässt sich vielleicht c. 1 de celebrat. miss. III. 14 zurückführen.

6. Der Kampf um die Freiheit der Kirche im 13. und 14. Jahrhundert.

Wie die formelle Seite obigen Bruchstückes uns über die Geschichte des Vienner Concils nicht unwichtige Aufschlüsse gibt, so liefert die materielle Seite desselben: der eigentliche

---

[1] Insofern sie sich auf die Privilegien der Templer bezog.

[2] S. oben S. 444, Anm. 1.

[3] S. oben S. 403, Z. 20, u. S. 446.

[4] S. oben S. 395, Z. 28. [5] S. oben S. 408, 410.

[6] Diese Decretale hat einige Beziehung zu oben S. 388, n. 6 und S. 408, n. 6; doch wurde sie bereits längst vor dem Concil erlassen; s. oben S. 461, Anm. 6. [7] Vgl. oben S. 427, Anm. 2.

Inhalt bedeutsame Beiträge für die Kirchen- und Rechtsgeschichte der Zeit. Wir werden mitten in den Kampf gestellt, welcher bereits seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zumal in Frankreich gegen und für die sociale Stellung der Kirche geführt wurde. Es ist selbstverständlich hier nicht meine Aufgabe, eine Geschichte dieses Streites zu schreiben; ich beschränke mich darauf, die hauptsächlichsten Materialien zu einer solchen Darstellung vorzulegen, um obigem Bruchstück unter ihnen die ihm gebührende Stelle anzuweisen.

Die entferntere Vorbereitung zu diesem Conflicte: eine sich immer steigernde Unzufriedenheit und Eifersucht des Adels wegen der, wie es ihm schien, unbilligen Uebermacht der Geistlichkeit auch auf dem socialen und politischen Gebiet, datirte ohne Zweifel schon aus älterer Zeit [1]. Doch war es der gebannte Kaiser Friedrich II., welcher den zündenden Funken in diesen schon längst angehäuften Brennstoff warf [2]. Er wollte den Päpsten den Rückhalt entziehen, welchen sie in Frankreich hatten, ja ihnen wo möglich um Lyon eine weitverzweigte Liga gefährlicher Feinde erwecken. — Wirklich bewirkten die Einflüsterungen der Emissäre Friedrichs, dass sich 1235 zahlreiche französische Adelige zu einem Bunde zusammenschlossen zum ausgesprochenen Zwecke, mit vereinter Macht auf eine Beschränkung der geistlichen Gerichtsbarkeit, Verminderung des Kirchenguts, Missachtung und Entkräftung der kirchlichen Strafmittel hinzuarbeiten. Dieselbe Gefahr trat noch drohender im November 1246 hervor. Doch beide Male gelang es dem klugen und festen Auftreten der Päpste, die Bündnisse zu sprengen und den Sturm zu beschwören. Aber damit war nur die unmittelbare Gefahr eines offenen und gemeinsamen Angriffes von Seiten der weltlichen Herren abgewandt. Dagegen war die feindselige, eifersüchtige Stimmung unter ihnen nicht gehoben und mit ihr dauerte der stille und verdeckte Krieg gegen die Geistlichkeit

[1] Ueber die erste Periode dieses Streites vgl. vor allem Fournier, Les officialités au Moyen-Age, pp. 100—107 und E. Berger, Registres d'Innocent IV, t. II, pp. CLXXV—CLXXXI, CCXIV, CCXXXIX; dort findet sich die einschlägige Literatur verzeichnet.

[2] Berger l. c. p. CLXXIX.

fort. Bald da, bald dort, wo ein gewaltthätiger, adeliger Herr oder ein übereifriger königlicher Beamter seine Begierlichkeit und seinen Unmuth nicht mehr zügeln konnte, oder die Unklugheit und Unwürdigkeit eines geistlichen Würdenträgers dem Feinde eine willkommene Blösse bot, kam es zu vereinzelten, mehr oder minder heftigen Conflicten. Dieselben mehrten sich gegen Ende der Regierung Ludwigs des Heiligen und noch viel mehr unter seinem Nachfolger. Reichliches Beweismaterial findet sich in den Beschlüssen der französischen Provinzial- und Diöcesansynoden jener Zeit [1].

Mit dem Regierungsantritt Philipp des Schönen trat der Kampf in ein neues Stadium. Das Streitobject blieb im wesentlichen dasselbe: die theils in ihrer Natur wesentlich begründete, theils im Laufe der Jahrhunderte historisch erwachsene Machtstellung der geistlichen Gewalt; nur wurde jetzt der Kampf in eine höhere Region gerückt und von den höchsten Vertretern der beiden Mächte ausgefochten. Die oben skizzirte Vorgeschichte der nun folgenden kirchenpolitischen Wirren wird nur zu häufig bei der Darstellung und Beurtheilung dieser letztern ausser Acht gelassen und der Ursprung derselben zu einseitig aus der persönlichen Eigenart der beiden Vorkämpfer hergeleitet.

Uns beschäftigt hier der grosse Streit nur, insofern er sich auf die geistliche Gerichtsbarkeit bezieht [2]. Ueber die Klagen und Ansprüche, welche die weltliche Macht in dieser Periode in Betreff des genannten Punktes erhob, waren wir schon bis jetzt gut unterrichtet. Ausser den grossen Sammlungen der Ordonnances und der Olims, welche eine Menge hierher gehöriger Actenstücke enthalten, liegen uns mehrere Zusammenfassungen

---

[1] Dies hebt Hefele (Conciliengeschichte VI, 71) schon bei der Cognacer Synode (vom Jahre 1262) der Kirchenprovinz von Bordeaux richtig hervor. — In der Folge findet sich bis zum Concil von Vienne kaum eine französische Synode, welche nicht einen oder mehrere auf diesen Streit bezügliche Beschlüsse enthielt.

[2] Vgl. über diese zweite Periode des Streites Boutaric, La France sous Philippe le Bel, besonders SS. 69—82, wo freilich mancher allgemeine Satz und manches Urtheil auf ganz ungenügender Induction ruht; ferner Fournier l. c. p. 107—127.

jener Klagen und Ansprüche vor. Vor allem die von Wailly[1] auszüglich mitgetheilte Staatsschrift Peter Dubois', welche gewissermassen das Regierungsprogramm Philipp des Schönen enthält. Ferner eine Beschwerdeschrift[2] mit dem Titel: 'Haec sunt gravamina, que inferuntur per curiam ecclesiasticam et personas eiusdem curiae domini nostri regis et eius subditis in Lingua Occitana'. Ein ähnliches von Boutaric[3] erwähntes Actenstück enthält die Beschwerden aus der Provinz von Tours.

Für die genauere Kenntniss der kirchlicherseits vorgebrachten Beschwerden und Ansprüche ist, wie ich oben sagte, in den Acten der französischen Synoden jener Zeit viel Material zerstreut[4]. Doch es fehlte uns bisher eine von etwas höherem und weiterem Standpunkt abgefasste Zusammenfassung. Eine solche wird uns nun von berufenster Stelle in obigem Bruchstücke geboten. Dieselbe Untersuchung, welche Philipp weltlicherseits in einzelnen Provinzen Franciens angeordnet hatte, liess Clemens in allen französischen Diöcesen, ja in allen Ländern der Christenheit ausführen, und hier liegt uns das Ergebniss derselben in gedrängtem Auszuge vor; ja wir finden sogar noch im zweiten Theil die Beurtheilung und Würdigung dieses weit-

---

[1] Mémoires de l'académie des inscriptions. Nouvelle série tom. 18 (1848).

[2] Notices et extraits des mss. XX, 2e partie, pp. 132—135; zur Erläuterung Boutaric, La France sous Philippe le Bel pp. 74—78.

[3] L. c. p. 78.

[4] Von andern Quellen vergleiche auch in dem oben (S. 427) erwähnten 'Liber Guilelmi Maioris' die Beschwerdeschriften pp. 353—363 'Haec sunt gravamina et praeiudicia, quae praelatis et ecclesiis ac personis ecclesiasticis provinciae Turonensis tam in spiritualitate quam in temporalitate ab officialibus domini regis et ab aliis potestatibus secularibus inferuntur, dicto domino regi, de cuius conscientia, ut scimus, talia non emanant et eius consiliariis exponenda.' Ein Antwortschreiben Philipps vom 23. April 1229 p. 370 s. — Eine ähnliche Schrift pp. 322—331 vom October 1294; ferner pp. 391—398 'Gravamina a Guillermo Andegavensi episcopo Caroli comitis consiliariis exposita' vom 4. Mai 1308. Endlich pp. 335 s. und pp. 363—370 'Bona littera contra malos iudices, ballivos et eorum satellites.' — Hieher gehört auch aus dem 'tractatus de modo concilii generalis celebrandi' (vgl. oben S. 425) II pars, tit. 70: De regibus et principibus iurisdictionem diversimode ecclesiasticam perturbantibus et usurpantibus.

schichtigen Materials von Seite der gewichtigsten Auctoritäten der Curie [1].

In Bezug auf die principielle Beurtheilung der hier kirchlicher- und staatlicherseits vorgebrachten Beschwerden beschränke ich mich auf die Hervorhebung einiger leitender Gesichtspunkte, welche, wie z. B. selbst die Darstellung Boutarics zeigt, zu nicht geringem Schaden der geschichtlichen Forschung häufig ausser Acht gelassen werden.

Vor allem ist festzuhalten, dass die von der Kirche erhobenen Ansprüche auf verschiedenen Rechtstiteln [2] beruhten. — Einiges beanspruchte sie als ihr kraft ihrer göttlichen Sendung wesentlich, aus der Natur der Sache selbst zukommend; Rechte, auf welche sie, ohne sich selbst aufzugeben, nicht verzichten konnte. Ihrem auctoritativen Lehramt und der mit ihm wesentlich verknüpften Hut der Glaubensreinheit konnte sie ohne Gerichtsbarkeit in Fragen von Häresie in keiner Weise genügen. — Andere Gerechtsame standen in keinem so wesentlichen Zusammenhange mit ihrer Sendung, waren aber derselben doch so angemessen und förderlich, dass sie mit ihrer souveränen Auctorität durch positive Gesetze sich dieselben zulegte; wobei wohl zu beachten ist, dass im Mittelalter der kirchliche Gesetzescodex auch in der weltlichen Gesetzgebung als souveränes Recht anerkannt wurde. Eine Gerechtsame dieser zweiten Art war z. B. die Immunität der Bischöfe und niedern Geistlichkeit. In Bezug auf Ansprüche dieser Art waren Transactionen möglich, wenn besondere Umstände die Handhabung dieser Rechte durch die Kirche als relativ weniger nothwendig oder erspriesslich erscheinen

[1] Selbstverständlich kam der oben skizzirte Kampf gegen die geistliche Gerichtsbarkeit mit dem Vienner Concil, welches die Berathungen über diesen dritten Punkt voreilig abbrechen musste, nicht zur Ruhe. Ich erinnere hier nur noch an die berühmten Reden, welche 1329 u. 1330 Peter de Cugnières, Peter Roger (nachmals Clemens VI.) und Peter Bertrandi auf den Conferenzen von Vincennes und Paris hielten; vgl. Labbé-Mansi, Concilia XXV.

[2] Ueber diese verschiedenen Rechtstitel c. 10. 11 de foro compet. x. II. 2; c. 3 de donat. inter vir. x. IV, 20, c. 5, 7. qui filii sint legit. x. IV. 17, und die Commentatoren zu diesen Stellen. — Sehr deutlich wird diese Verschiedenheit auch in obigem Bruchstück hervorgehoben; vgl. oben S. 369; ganz besonders in den Vorschlägen der Kirchenprovinz Bourges S. 415 f.

liessen. Hier konnte und musste die Kirche ihre Gesetzgebung den wandelbaren Zeitverhältnissen anbequemen. — In nicht wenigen Fällen endlich beruhten die Ansprüche der Kirche weder auf wesentlichen Erfordernissen ihrer göttlichen Sendung, noch auf Paragraphen ihres geschriebenen Rechtes, noch auch waren es Gerechtsame, welche zu ihrer Sendung in einem solchen Verhältniss standen, das sie berechtigt hätte, dieselben durch positive Gesetze sich zuzutheilen; vielmehr handelte es sich um richterliche Functionen, welche sie in Ermanglung passender Organe der weltlichen Gerichtsbarkeit auf Bitten oder im Interesse der Bevölkerung, ja zuweilen der Fürsten selbst zur Wahrung der öffentlichen Ordnung freiwillig übernommen und seit langem, vielleicht seit undenklichen Zeiten gehandhabt hatte. Hier konnte noch ungleich leichter eine Verzichtleistung bei veränderten Zeitverhältnissen, zumal bei besserer Entwicklung der weltlichen Gerichtsorganisation, für die kirchlichen Behörden eine wahre Pflicht werden, und musste zu starres Festhalten dieses Besitzstandes und der an ihn sich knüpfenden Geldbezüge die eigensten, höheren Interessen der Kirche schädigen. Dass in dieser Beziehung Fehler begangen wurden, steht ausser allem Zweifel. Ebenso sicher ist aber auch, dass die Geistlichkeit zu diesem Festhalten nicht selten durch die Habsucht der weltlichen Gerichtsbehörden, sowie durch die grosse Vorliebe veranlasst wurde, mit welcher die Laienwelt sich den geistlichen Gerichten zuwandte [1].

Aus dem Gesagten erklärt sich auch, warum der Kampf in Frankreich mit besonderer Heftigkeit entbrannte. Es hatte eben dort im 13. Jahrhundert die königliche Gewalt eine mächtige, centralisirende Thätigkeit entwickelt und u. A. auch die königliche Gerichtsorganisation erfolgreich entfaltet.

Von den aus den übrigen Ländern eingelaufenen Beschwerden verdienen besonders die von Irland Beachtung — ein Stück der alten Leidensgeschichte des unglücklichen Landes. Interessant

---

[1] Diese Bevorzugung der geistlichen Gerichtshöfe vor den königlichen hebt selbst Boutaric (La France sous Philippe le Bel pp. 78, 80, 81) klar hervor. — Ueber das Verhalten der weltlichen Gerichtsbeamten vgl. (s. oben S. 467, Anm. 4) die sicher nicht unbegründeten Klagen Wilhelms Le Maire.

ist die Angabe über die absolute Souveränität, auch im Weltlichen, welcher sich die Geistlichkeit vor der Invasion erfreute, sowie die Bezugnahme auf den bekannten Brief Hadrians an König Heinrich II. vom Jahre 1154 [1]. In Betreff der von den englischen Bischöfen eingereichten Beschwerden verdienen die 'Gravamina ecclesiae Anglicanae' von 1316 [2] Beachtung. Von Dänemark kamen Klagen über König Erich VI. [3], von Deutschland über einen der Herzöge von Bayern, vom Bischof von Therouanne (Morinensis) gegen den Grafen von Flandern. Endlich werden Schwierigkeiten erwähnt, welche die 1308 an König Uros [4] (Stephan Milotinos) von Rascien (Serbien) abgesandten Dominikaner- und Franziskanerbischöfe fanden [5].

---

[1] Den Bischöfen lag wohl der Brief Hadrians vor. Sie beziehen sich offenbar auf die Clausel: 'jure nimirum ecclesiarum illibato et integro permanente et salva b. Petro et sacrosanctae romanae ecclesiae de singulis domibus annua unius denarii pensione.' Rymer, Foedera ed. 1704, I, 15.

[2] Aus Wilkins, Concilia Magnae Britanniae et Hiberniae II in Labbé-Mansi XXV, 561.

[3] Für diese und die folgenden Klagen s. oben S. 414, 415.

[4] Vgl. über ihn Wadding n. 6 und Raynaldus n. 26, 29 ad an. 1308, ferner über den Erfolg Bernard Gui in Baluze l. c. I, 68.

[5] Nachtrag zu S. 454 f. — Der Fortsetzer Wilhelms von Nangis berichtet zum Jahre 1313: 'Cardinalis Nicolaus [*de Freauville, Legat in Frankreich*] sub poena excommunicationis latae sententiae, auctoritate apostolica districte inhibuit, ne quis constitutionibus novis, quas aliqui post tempus concilii generalis emanasse de curia et eorum copiam se habere dicebant, uti praesumeret in iudiciis aut in scolis, cum de conscientia summi pontificis minime processissent et alias super hoc intenderet providere.' (Recueil des historiens des Gaules, XX, 608, 690.) Diese Angabe verdient insofern besondere Beachtung, als sie uns zeigt, was möglicherweise dem irrigen Berichte des Joannes Andreä zu Grunde lag. Weitere Aufschlüsse hätten wir also in den Legationsacten dieses Cardinals zu suchen.

Zu S. 467. — Auch A. Baudouin, Lettres inédites de Philippe le Bel. Paris 1887 bietet eine Reihe wichtiger Actenstücke, besonders die Arresta der Parlamente von Toulouse und Paris SS. 222—259. — Die Einleitung bedarf offenbar einer Nachprüfung.

Franz Ehrle S. J.

Die Handschriften der Bibel-Correctorien des 13. Jahrhunderts.

IV.

Die Correctorien im Verhältnisse zum alten Bibeltext und dem des 13. Jahrhunderts.

Im vorhergehenden Paragraphen [1] haben wir erörtert, welche Grundsätze die vorzüglichsten Autoren der Bibelcorrectorien im allgemeinen befolgen wollten. Wir müssen nun in das Einzelne eingehen. Dabei kommen alle Correctorien in Betracht. Die grosse Schwierigkeit für die Darstellung lag für mich darin, dass die Handschriften der Correctorien und anderer Hilfsmittel überall zerstreut sind. Der Vergleich derselben untereinander wird dadurch ungemein erschwert, was ich wahrhaftig nicht weiter darzulegen brauche. Wer nach mir kommt, wird es besser machen, als ich es gekonnt habe.

Zum Nachweis habe ich die Proverbien gewählt. Ausser den Büchern der Könige wurde im Mittelalter kaum ein canonisches Buch so stark interpolirt, wie gerade das Salomonische Spruchbuch. Hinsichtlich der Bücher der Könige kennt man wenigstens die drei vorzüglichsten Correctorien bereits aus Vercellone's Variae Lectiones immerhin genügend. Es empfahl sich deshalb kein anderes Buch mehr als das eben genannte, zudem es nicht zu umfangreich ist. Die Leistungen der Autoren der

---

[1] S. oben S. 263 ff.

Correctorien lassen sich bei demselben fast am besten bemessen. Der Ecclesiasticus ist zwar weniger gut erhalten, als das Spruchbuch. Allein wir besitzen ihn (wie auch das Buch der Weisheit) nur in vorhieronymianischer Uebersetzung, die Hieronymus nicht revidirt hat; der hebräische Urtext ist nicht mehr erhalten. Zudem hat der Autor der Gruppe *D* beide Bücher nicht corrigirt. Manche hätten vielleicht die Psalmen gewünscht. Indes mehrere Correctorien haben dieselben nicht berücksichtigt. Ausserdem wären sie für diese Abhandlung zu umfangreich gewesen [1].

Die Correctorien des 13. Jahrhunderts wurden durch die Arbeit des Abtes Stephan (Handschrift zu Dijon), von der ich oben S. 266 ff. gesprochen habe, vorbereitet. Stephans Methode berührt sich vielfach mit der der Autoren von D und E. Der Einleitung zufolge mag es allerdings scheinen, als sei Stephan bei Correctur seiner Bibel einseitig dem Hebräischen gefolgt. Allein aus der Arbeit ersieht man, dass Stephan dort, wo er Correcturen anbrachte, auch die älteren Vulgatahandschriften zu Rathe zog. Dies erfahren wir aus den Randbemerkungen, mit denen das Exemplar versehen ist. Sie bilden gewissermassen die Rechtfertigung für die Correcturen und die Adoptirung des thatsächlichen Textes. Auch hierin war Stephan für die Späteren ein Vorläufer. Doch zeigt sich zwischen beiden alsbald insoferne ein grosser Unterschied, als bei Stephan die Randbemerkungen durch die vier Foliobände hindurch sehr spärlich gesäet sind, und bei weitem nicht für alle Correcturen am Rande der Beleg angegeben wurde, während die Correctoren des 13. Jahrhunderts, von denen ich unten spreche, jede ihrer Correctionen zu rechtfertigen suchten. Zu mehreren Büchern der Heiligen Schrift fehlen bei Stephan die Randglossen vollständig, so z. B. im ganzen ersten Bande (mit Ausnahme einer einzigen Stelle), dann bei den Psalmen, Proverbien, wie überhaupt den Sapientialbüchern, bei Marcus, den Paulinischen Briefen, der Apocalypse.

---

[1] Irgend ein Buch des Neuen Testaments zu wählen schien am Vorabende der kritischen Ausgabe des Neuen Testaments von J. Wordsworth nichts weniger als rathsam. Dieser Gelehrte wird voraussichtlich einige der hauptsächlichsten Bibelcorrectorien berücksichtigen.

Andere Bücher besitzen nur eine oder sehr wenige Marginalien, z. B. die Propheten, und der ganze vierte Band mit dem Neuen Testamente.

Zur Veranschaulichung bringe ich aus jedem Bande Beispiele solcher Randbemerkungen.

(I.) Gen. 19, 38 Rand: 'Filius populi mei. Ita in hebraicis et latinis libris'. Dies ist im ganzen ersten Band, welcher den Octateuch umfasst, die einzige Randglosse, wenngleich im Texte viele Correcturen vorkommen. Im II. Band, welcher die Könige, sowie die grossen (mit Ausnahme Daniels) und kleinen Propheten enthält, sind die Randglossen sehr häufig, und zwar um der Bücher der Könige willen. Zu 3 Reg. 7, 21, wo in den Hss. mehrere Wörter interpolirt sind, steht am Rande: Plus non habetur in hebreo nec in latinis antiquis. Zu 4 Reg. 6, 25 (andere Hand): Cabi verbum est hebraicum, interpretaturque [men]sura u. s. w. Zu Jerem. 44, 24: Plus non habetur in hebreo. Im III. und IV. Bande sind die Randnotizen nach Weise der späteren Correctorien formulirt. Der III. Band beginnt mit Job, zu dem viele Bemerkungen stehen. Es folgen (mit fast keinen Bemerkungen) die Psalmen, Proverbia, Ecclesiastes, Cantica, Daniel, Paralipom., Esdras (beide mit mehr Bemerkungen), Hester, Sapientia, Ecclesiasticus, Judith, Tobias, Maccab. Eine Randglosse zu Job (15, 21) habe ich bereits oben S. 269 Anm. 1 gegeben. Job 1, 17 (Sed adhuc illo loquente) Rand: Sed adhuc. Ita in hebreo et latin. 1, 18 Rand: Adhuc loquebatur. Ita in hebr. et latin. 2, 10. Rand: In quibusdam latinis habetur 'quasi una de stultis mulieribus', sed in hebreo 'mulieribus' non habetur nec in quibusdam latinis. Stephan hält sich an letztere. 3, 3 Rand: Dies illa etc. In fine huius versus plus invenimus in aliquibus latinis, sed hebr. non plus habet nec quidam latini. 5, 15 Rand: In quodam latino sic videmus 'Porro salvum faciet egenum', sed 'egenum' non habet hebreus nec latini aliqui. Zu 15, 21: Sequitur 'non credit quod reverti possit de tenebris ad lucem'. Hebreus et quidam latini non habent 'ad lucem'. 2 Esdr. 5, 10 Rand: In hebreo sic habetur 'commodavimus plurimis aurum et argentum; sed quia in nullis latinis libris sic invenimus, ideo non mutavimus. Ebend. Aes alienum etc. Hoc non habe-

tur in hebreo, sed quia nullum latinum inveniebam qui hoc non haberet, idcirco non delevimus. Im IV. Bande mit den Evangelien, Actus, Paulinischen Briefen und der Apocalypse sind sehr wenige Noten. Matth. besitzt nur eine unbedeutende ohne Berufung auf den Grundtext. Luc. 2, 16 Rand: in omnibus fere antiquis libris invenimus sic. 9, 29 Rand: Species vultus eius altera. Ita in antiquissimis et veracibus invenimus. 10, 30 Rand: 'Suscipiens' in veracibus et antiquis et in greco invenimus. Dies das einzige Mal, wo das Griechische herangezogen wird. Bei Lucas wird noch einmal, bei Johannes zweimal auf die antiqui et veraces hingewiesen. Zu den Actus findet sich nur eine Bemerkung, zu 10, 6: In duobus vetustissimis et multum veracibus hystoriis non invenimus hunc versum 'hic dicet tibi quid te oporteat facere'. Trotzdem stehen die Worte im Texte, sie sind aber unterstrichen.

Die aus Esdr. angeführten Beispiele zeigen uns deutlich, wie vorsichtig Abt Stephan bei Behandlung des Vulgatatextes zu Werke gegangen ist, dass er sein Augenmerk nicht einseitig auf den Grundtext gerichtet hielt und unbedacht den Text des lat. Canon corrigirt hat.

Der Umstand, dass in Stephans Bibel die Marginalien ungleich vertheilt sind, steht damit in Verbindung, dass der Abt die Bücher der Heiligen Schrift nicht gleichmässig revidirt hat. Um nur bei den Proverbien zu bleiben, so steht hier seine Leistung hinter der bei den Büchern der Könige. Allerdings war seine Vorlage hier weit weniger interpolirt als dort. Von den Interpolationen, auf die ich unten (Alter Bibeltext) zu sprechen komme, stehen zunächst die drei, welche sich auch im Amiatinus und in den späteren Handschriften finden, nämlich die beiden Distichen bei 4, 27, dann der Vers bei 6, 11 'Si vero . . . fugiet a te', und 15, 26 'firmabitur ab eo', im Texte. Ferner 9, 18 'Qui applicabitur illi . . . salvabitur', 14, 21 'Qui credit . . . diligit'. Alle übrigen, darunter solche, die bei Theodulf im Texte stehen, fehlen. Zu 17, 16 ('Qui altam . . . in mala') und 18, 8 ('Pigrum . . . esurient') wurden die Interpolationen erst nachträglich in späterer Zeit an den Rand geschrieben. Rasuren kommen im Texte hier selten vor, und diese wurden

überschrieben, so 7, 19; 13, 25; 15, 5. 25; 23, 20; 24, 3. Beiläufig bemerke ich, dass der Text auch bei den Proverbien die Ansicht, Stephan habe ein Exemplar Theodulfs vor sich gehabt, nicht annehmbar erscheinen lässt [1], obwohl er nichtsdestoweniger sehr oft mit jenem bei Theodulf übereinstimmt. Nur einige Male erwähne ich unten die Lesearten Stephans.

Mehr als Abt Stephan hat bei seiner Arbeit der Diakon Nicolaus Maniacoria, über den ich S. 270 ff. gehandelt habe, von den Vulgatahandschriften abgesehen, obgleich die oben publicirte Einleitung nicht darauf schliessen liesse. Wo Nicolaus im Verlaufe seiner Auseinandersetzungen Kritik am Texte der lateinischen Vulgata übt, thut er dies fast immer lediglich auf Grund des Hebräischen, und man weiss häufig nicht, ob seine Anführungen aus dem Hebräischen Vorschläge zu Correcturen bedeuten, oder nur gelehrte Nachweise sind. Der Leser wird erwarten, dass ich hier Nicolaus' Arbeit über die Proverbien folgen lasse. Leider ist dies nicht möglich. Wie ich schon oben angedeutet habe, kennt man bis jetzt nur eine Handschrift mit dem Suffraganeus des Diakon Nicolaus, nämlich die von mir benützte der Marciana zu Venedig (lat. cl. X, 289; resp. 178). In derselben fehlen aber die Parabolae; die Handschrift schliesst (fol. 181^{b}) mit dem Beginne des Psalteriums, das nach den Propheten steht. Damit aber der Leser erkenne, wie geartet Nicolaus' Arbeit war, will ich als Beispiel den Anfang über die Genesis hieher setzen.

(F. 144^{b}) De libro Genesis. *In principio* creaturarum *creavit deus celum,* id est angulos (*sic*) *et terram,* id est, illam materiam iiij^{or} elementorum adhuc confusam, que dicta est chaos. Et hoc fuit ante omnem diem. *Spiritus domini ferebatur super aquas.* Hebreus ita habet: *Spiritus domini incubabat* sive *confovebat.* Prima die facta est lux. Illa lux fuit quoddam splendidum corpus quasi lucida nubes, que circumferebatur sicut circumfertur modo sol, ortu suo diem, et occasu noctem faciens. Fuerunt enim tres dies antequam sol esset. *Factumque est vespere et mane,* id est, nox cum sequenti die, *dies unus.* Unde et in Levitico de decimo die expiationis precipitur, ut a vespere noni diei usque ad vesperam sabbati celebrentur. Secunda die factum est

[1] Vgl. dazu oben S. 269.

firmamentum, quod Beda dicit esse de aquis consolidatis. Quidam videntur velle, quod ignee sit nature. Quales autem sint aque que super firmamentum sunt, non est nobis certum. Sed ut dicunt expositores, vel glacialiter consolidate sunt, vel vaporaliter in similitudinem fumi suspense. Tertia die congregate sunt aque. Omnis congregatio aquarum, sive salse sint, sive dulces, maria nuncupantur. Quarta die facta sunt luminaria, ut per ea distinctio temporum fieret, ex quo enim creatura fuit, et tempus fuit. Quinta die produxit aqua pisces et volatilia. Sexta die produxit terra animalia diversi generis, et eadem die post omnia factus est homo. Hebreus: *et divisit deus inter lucem et inter tenebras.* Item: *fiat firmamentum in medio aquarum, et sit dividens inter aquas et aquas.* Item: *divisitque inter aquas, que sub firmamento, et inter aquas, que super firmamentum.* Item: *Et vidit deus, quod bonum.* Raro enim in libris hebraicis reperies 'est' vel 'esset'. Quidam contendunt, simul omnia et in materia condita et in formis discreta. Septima die *requievit ab omni opere quod p[atrarat]*, quia post hec non condidit nova genera rerum. Nichil enim postea factum cuius in ipso primordio aut materia, ut in corporibus, aut similitudo, ut in spiritibus, non precesserit.

Wie der Autor im angeführten Bruchstücke auf das Hebräische recurrirt, so im ganzen Opus. Manchmal citirt er die syrische Uebersetzung; z. B.: 'et in syra translatione additur, convictus testibus coram iudice'. Hauptsächlich ist jedoch die Arbeit eine Auslegung, und unterscheidet sich dadurch sehr von den späteren eigentlichen Correctorien. Der Autor führt auch öfters die Vetus Latina als 'alia' gegenüber der hieronymianischen Uebersetzung an. Auf die interpolirten Verse geht er weniger ein, obwohl man der Einleitung zum Suffraganeus zufolge gerade eine solche Berücksichtigung erwarten müsste.

Ich kehre nun zu den Bibelcorrectorien des 13. Jahrhunderts zurück. Im Folgenden setze ich die Siglen für die einzelnen Gruppen derselben, wie ich sie oben S. 264 ff. aufgestellt habe, als bekannt voraus. Dagegen bedarf es zum Verständnisse der Publication aus den Correctorien genauer vorläufiger Erklärung.

Es handelt sich darum, zu erläutern, in welcher Weise die Autoren der Bibelcorrectorien die von den hauptsächlichsten derselben im allgemeinen ausgesprochenen Grundsätze, von denen im ersten Aufsatze die Rede war, im einzelnen zur Geltung

gebracht haben. Nur so können wir dann ein Urtheil fällen über die Methode, welche die genannten Autoren befolgt haben, und überhaupt über ihre Leistungen. Der Vergleich mit älteren Bibelhandschriften und Autoren wird uns in den Stand setzen, die Aussagen der Autoren, sie hätten alte Handschriften herbeigezogen, ja solche, die vor Karl dem Grossen geschrieben worden seien, mithin voralcuinische Recension enthielten, durchweg zu controliren. Ihre Aussagen allein genügen nicht.

Den Werth der Arbeiten, welche die Autoren der Bibelcorrectorien geliefert, können wir vollends nur bemessen, wenn wir einigermassen Einsicht in den Zustand des Vulgatatextes der damaligen Zeit erhalten. Ohnedem wäre auch das Verfahren der Autoren vielfach unverständlich. Es ging nicht an, jedem Correctorium den betreffenden Vulgatatext des 13. Jahrhunderts gegenüberzustellen. Ich wählte deshalb das grösste Correctorium aus, das fast alle Stellen berücksichtigt, welche in den selbständigen Correctorien Beachtung finden, und überdies noch mehr enthält, als dieselben, nämlich *E*, dessen Autor Frater Gerardus de Hoio ist. An sich gehört überdies das Correctorium *E* zu den wichtigsten, wie ich oben S. 298 ff. bemerkt habe. Ich schlug nun folgendes Verfahren ein. Auf der einen Seite stehen die Stellen aus dem Vulgatatexte des 13. Jahrhunderts, welche von *E* corrigirt oder angeführt werden, auf der andern findet sich dem entsprechend *E*. Um *B* willen wurden in dem Vulgatatext einige Stellen mehr aufgenommen, als in *E* Berücksichtigung fanden.

Besässen wir auch das ursprüngliche Exemplar der Pariser Bibel, so genügte es doch nicht, einfach den Text derselben abzudrucken. Um so mehr war es aber jetzt geboten, mehrere Handschriften des 13.—14. Jahrhunderts zu berücksichtigen. Ueber deren Verhältniss unter einander und zur Pariser Bibel komme ich erst weiter unten zu sprechen. Ich benützte den Text der Bibel (1. Hälfte des 13. Jahrh.), die ich mit *B* bezeichnet habe, dann ms. 289 der Antoniana zu Padua (*Pad.*), 13. Jahrhundert; ms. lat. der Nationalbibliothek zu Paris 15 467 (*Paris.*) aus dem Jahr 1270, auf das zuerst S. Berger aufmerk-

sam gemacht hat [1], die zwei Handschriften der Borghesiana zu Rom 331 und 25 (*Burgh.*$^{1.2}$) aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh., die drei Bibelhandschriften der Universitätsbibliothek zu Paris t. I, 1; t. I, 2; t. I, 3 (*Sorb.*$^{1.2.3}$) aus dem 13.—14. Jahrh. Man vergleiche zudem unten die Anmerkungen zu den Correctorien *A* aus dem Cod. Vindobonensis, und *D* aus *D**.

Die Stellen und Theile der Stellen, welche mit keinem Sigle versehen sind, stimmen in allen Handschriften überein. Die Siglen nach einem Worte bedeuten, dass nur die betreffenden Handschriften die Eigenthümlichkeit gegenüber der Leseart des Correctoriums besitzen, während die übrigen mit dem Correctorium *E* übereinstimmen.

In den Anmerkungen zum Bibeltext bringe ich die Rand- und Interlineanoten von *B*, den vollständigen Proverbien-Text der kurzen Correctorien *K* und *L*, sowie Auszüge aus *H*. Wegen der Noten in *B* hätte das Correctorium *C* ebenfalls in die Anmerkungen gesetzt werden müssen. Der betreffende Abschnitt ist aber zu gross, und ich lasse ihn deshalb unmittelbar auf das Correctorium *E* folgen. Ihm schliessen sich dann die übrigen Correctorien an. Nur durch eine derartige Zusammenstellung wird es dem Leser ermöglicht, sich ein Urtheil über dieselben zu bilden und zugleich zu erkennen, inwieweit Roger Bacons Klagen über die Correctoren seiner Zeit berechtigt waren [2]. Nur so werden wir auch in den Stand gesetzt, die Correctorien in Familien einzutheilen. Zudem würden ohne dieses Verfahren manche Correctorien ganz unverständlich sein. Der Autor des Correctoriums *N* gehört schon dem Beginne des 14. Jahrhunderts an, dagegen scheint der des Correctoriums *M* (vom Franziskaner Gerardus de Buxo der Custodie von Avignon), das vielfach nur Auslegung und wenig selbständig, in sich selbst ohne Werth ist, einer späteren Zeit zuzuweisen zu sein, wie auch die Handschrift späteren Datums ist. Ich

---

[1] In De l'histoire de la Vulgate en France, p. 10 Anm. 2. Und schon früher in der Revue de Théologie et de Philosophie p. 53.

[2] So besonders im Opus minus, Opp. ed. Brewer, p. 347 sqq. Vgl. Martin, La Vulgate latine, p. 50 sqq.

begnüge mich deshalb, *M* kurz am Schlusse mit dem Correctorium *I*, auf das ich bei *A* hie und da hingewiesen habe, zu behandeln.

Hinsichtlich der Siglen zwischen den Zeilen des Correctoriums *E* vgl. oben S. 310. Die unten im Abdruck in Klammern gesetzten Worte und Stellen sind in der Handschrift unterstrichen. Der Autor zeigt dadurch an, dass sie, sei es nach dem Hebräischen, sei es nach der LXX, sei es nach den alten Handschriften, deren Siglen darüber stehen, auszuscheiden sind. Leider konnte ich für das Correctorium nur eine Handschrift benützen, nämlich Vat. lat. 4240, denn Cod. Laurent. enthält von den Proverbien nur noch die Einleitung. Man darf nicht vergessen, dass der Vat. Codex nicht sehr correct ist, und deshalb manche Schreibweise irrig sein könnte.

Zu den Anmerkungen des Correctoriums benützte ich einige voralcuinische, einige alcuinische und einige gemischte Handschriften. Zu den ersteren gehören der Codex Amiatinus (*Am*) [1], die westgothischen Cavensis (*Ca*), der nicht nach dem 8. Jahrhundert geschrieben wurde, und Toletanus (*To*) aus dem 8. Jahrhundert, dessen Variantensammlung in Blanchini, Vindiciae canon. scriptur. (Romae 1740), p. LIV sqq. (vgl. CXIX), und in Migne's Patrol. lat. tom. 29 vorliegt, und zur Hentenianischen Recension der Vulgata (Lovanii 1547), wie sie in der ed. Lugdun. 1569 steht, gemacht wurde. Die Handschrift liegt in der Nationalbibl. zu Madrid unter den Toletaner Hss. als 2, 1. Nicht umgehen durfte ich *Beda's* Commentar zu den Proverbien [2], wo ein grosser

---

[1] Die Varianten aus dem Amiatinus zur Vulgata stehen in Biblia sacra lat. ed. Heyse-Tischendorf (Lipsiae 1873). Ich habe dieselben nach der Handschrift ergänzt und deshalb manchmal ansdrücklich auf den Amiatinus hingewiesen, wo die genannten Autoren ungenau sind.

[2] Derselbe ist auch sonst höchst werthvoll. Aus ihm nahmen mehrere Autoren von Correctorien (s. weiter unten) ihre Kenntniss der vorhieronymianischen Uebersetzungen. Beda citirt sehr häufig die antiqua (alia) translatio (editio) oder die antiqui interpretes (3, 12 septuaginta interpretes), nämlich zu 3, 12 (Hälfte), 16 (Migne p. 951. 952); 3, 34 (954); 7, 16 (963); 8, 22 (966); 11, 7. 31 (972. 974); 12, 16 (976); 13, 23 (980); 15, 30 (985); 19, 19 (994); 20, 8. 9. 11. 25. 26 (996. 998); 21, 20 (1000); 22, 3 (1002); 24, 23 (1010); 29, 5. 11. 21 (1021. 1022); 30, 26 (1026). Sabatier hat den Beda nicht berücksichtigt, obwohl er ihm viel Material geliefert hätte. Aber

Theil der letzteren zumeist wörtlich angeführt wird, und den die Correctorien selbst sehr häufig citiren. Nicht zu gebrauchen

---

bis heute ist er fast unbeachtet geblieben. Ich will hier jene Stellen nach den Handschriften anführen, für die Sabatier und andere keine Belege hatten, oder die einen verschiedenen Text aufweisen. 3, 12 stimmt mit Augustin bei Sabatier; in dem Fragment bei Vogel (Beiträge zur Herstellung der alten lateinischen Bibel-Uebersetzung, Wien 1868) S. 72 steht 'adsumit', nicht 'recipit'. 3, 16 stimmt völlig zu Vogel S. 74. Defect bei Sabat. aus Augustin. In 3, 34 bei Beda: Deus superbis resistit etc. Vogel S. 82: Dominus superuis adversatur. Der zweite Theil überall gleich. 8, 22 Beda: Dominus creavit me principium viarum suarum etc. *Spe*[2] Dominus creavit me initio viarum suarum. Cypr. ed. Hartel p. 62: Dominus condidit me initium viarum etc. 11, 7 fehlt bei Sabat., Beda: Defuncti hominis iusti non peribit spes, gloria autem impiorum peribit. Dazu vgl. man Sabat. zu 11, 3. — 11, 31 bei Beda: . . . inpius et peccator . . . Fulg. bei Sabat. . . . peccator et inpius . . . 12, 16 Beda: Stultus eadem hora pronuntiat iram suam, occultat autem ignominiam suam astutus. Cypr. bei Sabat. wie bei Hartel p. 120: Imprudens eadem die enunciat iram suam, abscondit autem inhonorationem suam astutus. *Spe*[2] Stultus ipsa eadem die pronuntiat iram suam, occultat autem suam contumeliam astutus. 13, 23 fehlt bei Sabat., Beda: Viri iusti divitiis annis multis fruentur, iniqui autem perient breviter. 15, 30 fehlt bei Sabat., Beda: Videns bona oculus oblectat cor. 19, 19 stimmt zu Vogel S. 96: Male cogitans homo multo damno adfligetur, quod (Beda 'et') si perniciosus fuerit, et animam suam adponit (Beda 'adponet'). Die defecte Stelle aus Hieron. bei Sabat. ist vielleicht nur Umschreibung. 20, 8. 9 Beda: Cum sederit rex iustus in solio iudicii, quis gloriabitur castum se habere cor, aut quis gloriabitur mundum se esse a peccato? Der zweite Theil (9) stimmt zu August. bei Sabatier; *Spe*[2] quis gloriabitur purum se habere cor? Aut quis audebit dicere, mundum se esse a peccato? 20, 11 Beda: Iuvenis qui cum iusto est, directa erit via illius. *Spe*[2] zweimal (550. 551): Iuvenis qui cum sancto, directa est via eius. Aehnlich Sabat. aus ms. Floriac. 20, 25 Beda: Muscipula est viro citato (cito? *ed.* tacito) aliquid de suis consecrare, postea autem quia votum fecit poenitentiam egit. Hieron. (wohl umgestaltend) bei Sabatier: Laqueus est viri cito quid de suis sanctificare, cum enim votum fecerit, surrepit poenitentiam. 20, 26 stimmt zu August. bei Sabat., nur wurde 'enim est' von Augustin hinzugefügt. 21, 20, was Beda aus Gregor d. Gr. (Hom. in Evang. 11; I, 1470) anführt, stimmt zu Augustin bei Sabat.; *Spe*[2] Thesaurus desiderandus requiescit etc. 22, 3 fehlt bei Sabat., Beda: Astutus videns nequam puniri valde ipse disciplinam accipit; insipientes autem pretereuntes damno adflicti sunt. 24, 23 fehlt bei Sabat., Beda: Haec dico vobis sapientiam agnoscentibus. *Spe*[2] Haec autem vobis dico sapientibus cognoscere. 29, 11 stimmt zu Cassian ed. Petschenig, II, 460 und *Spe*[2], nur steht *Spe* statt 'impius': 'stultus', und setzt 'eam' nach 'dispensat'. 29, 21

waren die Ausgaben von Smith und Giles, reproducirt in Migne's Patrol. tom. 91; die Schrifttexte sind dort, vielfach verstümmelt, auf Grund von nicht guten Handschriften edirt. Ich benützte lediglich ms. lat. der Nationalbibliothek zu Paris 12 275 aus dem 9. Jahrhundert und Cod. Vat. Reg. 238 (10. Jahrh.). — Ausserdem zog ich *Gregor den Grossen* in der Mauriner-Ausgabe Parisiis 1705 heran. In seinen Werken finden sich häufig Citate aus den Proverbien. Zumeist citirt er nach der hieronymianischen Uebersetzung; nicht selten aber benützte er die Vetus Latina [1]. Die Correctorien berufen sich auch bei den Proverbien einige Male auf Gregor. In mancher Hinsicht (trotz des sehr gemischten Textes) als voralcuinisch zu betrachten ist die Recension Theodulfs (*The*). Ich benützte ms. lat. 9380 der Nationalbibliothek zu Paris (9. Jahrh.). Alcuinische Recension besitzen die berühmten Codices Vallicellanus (*Va*) B, VI, zu St. Paul ausser Rom (*Pa*), und ms. lat. 1 der Nationalbibliothek zu Paris [2] *(Cha)* aus dem 9. Jahrhundert. Zumeist voralcuinische Recension enthält das Speculum S. Augustini (*Spe*) [3].

Beda: Qui deliciatur a pueritia, servus erit, novissime autem contristabitur in se. *Spe*[2]: Qui in deliciis est a puero, servus erit, novissime autem dolebit super se. Vigil. Taps. bei Sabat.: Qui in delitiis conversatur a pueritia, servus erit, in novissimo dolebit in se. Zu 30, 26 bemerkt Beda, dass in der antiqua translatio 'cyrogrillium' statt 'lepusculus' stehe. — Die alte Uebersetzung, welche Beda vorlag, hat zur selben ('europäischen') Klasse gehört, wie die der St. Pauler Fragmente in Kärnthen, welche Vogel edirt hat. Betreffs der Frage, ob es vor Hieronymus mehrere lateinische Uebersetzungen gegeben hat, nicht bloss die vom hl. Augustin citirte Itala, vgl. Ziegler, Die lateinischen Bibelübersetzungen vor Hieronymus und die Itala des Augustinus. München 1879; Westcott et Hort, The New Testament in greek, II, 78 sq.

[1] In der Ausgabe wurden mehrere Male dieselben Schrifttexte falsch eingereiht. So wird z. B. der Vers (vorhieronym.): 'Ante ruinam exaltatur cor, et ante gloriam humiliatur' wiederholt (I, 745; 797; 1138 und im Index) zu 16, 18 citirt, während er 18, 12 stehen muss. Die I, 707 citirte Stelle gehört nicht zu 19, 24, wo allerdings eine ähnliche vorkommt, sondern zu 26, 15; die I, 143; 1471 angeführte Stelle nicht zu 14, 12, sondern 16, 25.

[2] 1re Bible de Charles le Chauve. Ich notire sie nur, wo sie von *Va* abweicht.

[3] Nach der Ausgabe von Fr. Weihrich im Corp. Script. eccles. lat. Acad. Vindob. vol. 12 (Vindobonae 1887), S. 3--285. In der Einleitung zu dieser schönen Ausgabe findet der Leser genügenden Aufschluss über das

Die Handschriften desselben variiren oft; ich habe dies durch die Bezeichnung *Var.* (Variante) bemerkbar gemacht. Das früher fälschlich dem hl. Augustin zugeschriebene Speculum (*Spe*²) mit vorhieronymianischem Texte habe ich nur bei den Interpolationen angeführt. Um den Lesern einen Begriff von der sogenannten Römischen Recension zu geben, benützte ich Cod. Vat. lat. 10005 (10. Jahrh.), der im Jahre 1860 aus dem Archive der Cathedrale zu Todi in die Vaticanische Bibliothek kam, und ich bezeichne ihn mit *Tu* (man vgl. Vercellone, Variae Lectiones, II, XVIII). Ferner den Codex des Archivs von St. Peter, A. 1 (*Pe*) [1]. Beide sind nachlässig geschrieben. Gerne hätte ich die Varianten des Cod. Vat. lat. 4216 mit der Römischen Recension, der vielleicht einst Peter Damiani gehört hat, gegeben. Allein er repräsentirt nur die erste Hälfte der Bibel. Die zweite Hälfte, in der die Sapientialbücher etc. mit dem Neuen Testamente standen, existirt nicht mehr. Die sogenannte Römische Recension scheint wohl nur eine Mischung voralcuinischer und alcuinischer Recension zu sein. Sie hält sich oft zu letzterer, was sich auch unten aus dem Variantenapparat ergibt.

Nur sehr selten habe ich die aus über 20 Bibelhandschriften von Monte Casino auf Befehl Pius V. ausgezogene Variantensammlung, die im Vat. Archiv arm. 59 (Concil von Trient), n. 45, 47, 48 aufbewahrt wird, herbeigezogen, da jede nähere Angabe über die Handschriften und das Alter derselben fehlt. Man kann nur so viel sagen, dass die Mehrzahl der Handschriften zur alcuinischen Recension sich hält, wie bereits

---

gegenseitige Verhältniss der verschiedenen Handschriften. Es ist hier nicht meine Aufgabe, zu untersuchen, ob der Herausgeber durchweg die richtigen Lesearten in den Text aufgenommen hat. Nur nebenbei erwähne ich, dass mir scheint, es sei dies nicht immer der Fall gewesen. So z. B. hätte 15, 17 'vocare' statt 'vocari' durchaus in den Text aufgenommen werden sollen, da die Leseart der besten Handschriften des Speculum unterstützt wird durch die alten Bibelhandschriften. Vgl. unten zu *E* und Martianay im tom. 1. opp. S. Hieron. (Paris. 1693) p. 953 zur Stelle. — In derselben Ausgabe Weihrichs steht auch das *Spe*² (S. 289—700).

[1] Ich habe ihn oben S. 280 dem 9.—10. Jahrhundert zugeschrieben; er gehört aber dem 10.—11. an.

Vercellone bemerkt hat[1]. Ich benützte sie einige Male zum Bibeltext des 13. Jahrhunderts als *Arch. Vat. 59, 47.*

Wenn die obengenannten Handschriften und Autoren oder einzelne derselben mit dem Texte des Correctoriums übereinstimmen, so werden sie nicht angeführt. Ebensowenig auch, wenn sie wie das Correctorium gewisse Verse und Wörter ausscheiden. Da die westgothischen Handschriften in der Regel stark interpolirt sind, so hielt ich es für angezeigt, eigens zu erwähnen, wann *Ca. To* die interpolirten Verse nicht besitzen. Die Ausdrucksweise in den Anmerkungen 'wie oben', bezieht sich immer auf den vom Correctorium corrigirten und hergestellten Text. Da Gregor der Grosse, das Speculum und Beda viele Verse nicht berücksichtigen, so habe ich geglaubt, sie auch dann anführen zu müssen, wenn sie mit dem Correctorium übereinkommen, damit man nicht aus dem Umstande, dass sie nicht citirt werden, schliesse, dass daselbst die Verse fehlen.

Correctorium E.

Prologus in libros Salomonis. Chromacio[a] *et Heliodoro episcopis Ieronimus. Iungat epistola. Quos poscitis,* antiqui *que*[2]. *Sustentatis*[a]. *Masloth* [Misle]. *Quod Coeleth quod*[a]. *In nostra lingua*[a]. *Et*[a] *hebraicum repperi. Et Tobi*[a] *et Machabeorum libros legit*[a] *quidem eos. Legat*[a] *ad edificationem plebis. Sic nova cudimus.* — Hic prologus communis est omnibus libris Salomonis, nec alius specialis alicui libro Salomonis a Ieronimo est editus, nisi iste solus. Unde prologus qui a modernis in Ecclesiaste scribitur, non est translatoris, sed prologus Ieronimi commendatoris, sicut patet in commento Ieronimi. Prologus autem qui libro Sapientie a modernis prefertur, in libro Etymolog. Isidori habetur. Sed isti duo predicti in antiquis non habentur. Ille vero qui in Ecclesiastico habetur, Ihesu filio Sirach attribuitur.

In parabolis etiam plures versus de translacione LXX additi sunt in *exemplari Parisiensi,* qui in hebreo non habentur, nec in antiquis.

---

[1] Variae Lectiones, I, XCIII. Wie dort und II, XVIII erwähnt wird, gehört in Monte Casino heute nur n. 515 dem 10. Jahrhundert an, alle übrigen sind späteren Datums.

[2] D. h. bei den früheren steht 'Malachiamque poscitis', wie dies auch öfters der Fall ist.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
Cap. 1. Parabole Salomonis. 2. ad sciendam sapientiam.	**Cap. 1.** Liber Salomonis. *Parabole.* 2. Infra: *ad sciendam sapientiam.*
4. astutia, et adolescenti.	4. a. *astucia, adolescenti.*
6. animadvertant *(Burgh.*[1]*)*, animadvertet *(B. Paris. Sorb.*[2]*)*, animadvertat *(Sorb.*[1] *Burgh.*[2]*)*.	6. b. *animadvertet.*
7. sapientiam atque doctrinam.	7. b. *sapientiam atque doctrinam* o. (LXX) *disciplinam.*
19. Sic semite omnis iniqui vel avari *(Paris.; übrige nur* avari*)*.	19. e. *sic semite omnis iniqui,* moderni *avari.*
23. Convertimini ad correctionem (*Burgh.*[2] correpcionem) meam.	23. e. *convertimini ad correpcionem meam.*
26. Cum vobis id *(Paris.)* quod timebatis.	26. f. *cum vobis quod timebatis.*
30. correctioni (*Pad.* correpcioni) mee.	30. g. *correpcioni mee.*
32. perdet eos *(Burgh. Pad.)*.	32. Infra: *perdet illos.*
33. absque terrore (*Sorb.*[2] timore) requiescet. terrore malorum *(Burgh. Sorb.*[1]*)*, timore malorum (*B. Paris. Pad. Sorb.*[2]*;* malorum timore *Sorb.*[3]) sublato.	33. g. *absque terrore quiescet.* Infra: *malorum timore.*
Cap. 2. 2. ad cognoscendam prudentiam.	**Cap. 2.** 2. a. *ad agnoscendam prudenciam.*

Cap. 1. 4. *B zu* astutia: ut detur parvulis astucia, adolescenti scientia. Hebr., antiqui et Beda non interponunt *et*. — 30. *B zu* correctioni: alii 'universe correptioni'. *L* correptis *(sic)*, non 'correctis'. — 33. *B zu* timore: antiqui 'malorum timore'.

Cap. 2. 2. *B zu* ad: antiqui 'ad agnoscendam'.

Cap. 1. 4. *Pe* adolescentibus, *wie nachträglich To.* — 6. *Ca* animaduertit. — 7. Doctrinam] disciplinam *Beda. Pe:* sapiens amat doctrinam, stulti decipiunt. — 19. *Am. Ca. To. Spe. Beda. The* avari. — 26. *Pa* batis *auf Rasur. Greg. d. Gr. I, 563 wie oben. The* quum vobis et quod *etc.* — 30. *Beda besitzt nicht den Vers.* — 32. *Ebenso Greg. d. Gr. I, 827; 843 etc.* — 33. *To. Ca. Va. Pa. Tu* requiescet. *Spe wie oben,* requiescet *als Var. Am* quiescit.

Cap. 2. 2. *Tu* agnoscendum. *Am. The. Beda* noscendam. *To. Pe* cognoscendam.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
6. et ex ore eius prudentia et scientia *(Burgh. Pad. Sorb. Paris.)*, scientia et prudentia *(B)*.	6. b. *et ex ore eius scientia*[a] *et prudencia.*
8. et vias sanctorum.	8. b. *et vias sanctorum*, hebreus, o. (LXX) *viam.*
12. ut eruaris a (*Sorb.*[2] de) via mala et ab homine.	12. d. *ut eruaris de*[a] *via mala (et)*[a] *ab homine.*
14. qui vero *(Burgh.*[1] *Pad.)* letantur.	14. Infra: *qui letantur.*
15. quorum vie perverse sunt *(B)*, et.	15. e. *quorum vie perverse, et.*
18. et ad inferos semite ipsius (*Burgh.*[2] eius).	
Cap. 3. 1. cor tuum custodiat (*Burgh.*[2] custodiat cor tuum, *Pad.* custodiet).	**Cap. 3.** 1. a. *custodiat cor tuum.*
7. time deum *(Burgh. Paris. Pad.)*.	7. b. *time dominum*[o a].
8. sanitas quippe in (*Burgh.*[2] *Pad. ohne* in) umbilico tuo erit, et irrigatio ossium tuorum.	8. Infra: *sanitas quippe erit um*[a]*bilico tuo et irrigacio ossuum tuorum. Ossuum* quarte declinacionis ab hoc *ossu*, dicitur enim *os, ossis,* et *ossum, [os]si,* et *ossu*, *ossu* secundum Priscianum.
9. omnium (*Pad. ohne* omnium) frugum tuarum da pauperibus.	9. b. *omnium frugum tuarum (da*[h o a] *pauperibus).*
10. et torcularia vino redundabunt *(Paris., richtig übrige)*.	10. Infra: *torcularia redundabunt.*
11. ne deficias *(Burgh.*[1] *Sorb.)*.	11. c. *nec deficias.*

12. *B Rand:* de via mala ab homine. Non est interponendum *et* secundum heb. et antiquos. — 18. *B zu* inferos: Beda 'ad impios', hebr. habet 'nepharios'.

Cap. 3. 1. *B zu* custodiat: hebr. 'custodiat cor tuum'. — 9. *B unterstreicht* da pauperibus *roth als auszuscheiden.*

6. *To* sapientia et prudentia. — 12. *Ca* a uia et ab homine. *Spe ohne* et *als Var. Am. The. Pe. Tu* et. *Beda. To. etc. wie oben.* — 14. *Greg. d. Gr. wiederholt wie oben.*

Cap. 3. 7. *Spe als Var.* deum. — 8. *Ca* ossium. *Am. Beda etc. wie oben.* — 9. *Am. Tu. Spe (2 Hss.)* tuorum. *Beda* frugum omnium tuarum (*vgl. Spe. Var.). To ergänzt* deliba ei. *Spe*[2] *(549, 6)* deliba illi. — 10. *Ca. To* torcularia tua.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
14. negotiatione auri et argenti *(Burgh. Sorb. Paris. Pad.). In B* argenti et auri *auf Rasur.*	14. c. *negociacione argenti et auri.*
16. et in sinistra illius divitie.	16. d. *(et)*[oa] *in sinistra illius divicie.*
18. qui apprehenderunt eam *(Burgh.*[1] *Sorb.).*	18. Infra: *qui apprehenderint eam.*
21. 22. ne effluant . . . custodi legem atque consilium meum *(Paris. ohne* meum*)*, et erit.	21. e. *ne effluant.* Infra: *custodi legem atque consilium, et erit.*
30. adversus hominem incolam *(Sorb.*[1]*)* frustra.	30. f. *adversus hominem (incolam)*[oa] *frustra.*
31. ne *(Burgh.*[1]*)* imiteris vias eius.	31. g. *nec imiteris vias eius.*
33. egestas a domino.	33. g. *egestas a domino.*
34. ipse deludet illusores. *In B (auf Rasur):* Illusores ipse deludet.	34. Infra: *illusores ipse deludet.*
35. stultorum exultatio (*Pad.* exaltatio).	35. g. *stultorum exaltacio*[hbo]. Beda exponens dicit: 'dominus ait, omnis qui se exaltat humiliabitur'. Per hoc videtur quod viciose *a* in *u* mutatur, *exultacio.*
Cap. 4. 6. Dilige eam.	
8. accipe *(Pad.)* illam et exaltabit te, glorificabis *(Pad.).*	**Cap. 4.** 8. b. *arripe illam et exaltabit te; glorificaberis.*
11. monstrabo tibi et *(B. Paris. Sorb.)* ducam te.	11. e. *(et)*[oa] *ducam te.*

---

14. *K* 'melior est acquisitio eius negotiatione auri et argenti, primi et purissimi fructus eius'. Fac versum, sequitur versus: Pretiosior. — 30. *In 2 Casineser codices stand ebenfalls* incolam. *Arch. Vat. 59, 47.* — 35. *B über* exultatio: antiqui. *Rand:* hebr. exaltatio. *L* stultorum exultatio ignominia, moderni et antiqui, sed hebr. exaltatio.

Cap. 4. 6. *B über* Dilige: Ieron., hebr., antiqui. *Rand* vel 'dirige'. — 8. *B über* arripe. *Rand* vel 'accipe'. *H* gloriaberis vel glorificaberis. — 11. *B über* tibi: hebr., antiqui; 'et'

---

14. *Ca. To. The. Spe* auro, *als Var.* auri. — 16. *Ca gegen Am. Beda. Va. Pa. The. Tu. Pe* et. *Greg. d. Gr. Past. 3, 26* in sinistra uero illius. *Spe besitzt nicht den Vers.* — 18. *Greg. d. Gr. wie oben.* — 21. *Pe* defluant. *Ca. Va* affluant. *Cha wie oben.* — 35. *Am. Ca. To. Va. Pa. The. Tu. Pe* exultatio. *Ca* autem *nach* stultorum. *Beda wie oben.*

Cap. 4. 8. *Ca* exultabit *(?)* — 11. *Pe* aeducam. *Ca. To* duxi te. *Ca dem entsprechend vorher* monstraui.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
12. non arctabuntur (Sorb.).	12. Infra: *non artabuntur.*
13. tene disciplinam, ne dimittas eam . . . quia illa *(Burgh.[2] Pad.)* est vita tua.	13. d. *tene disciplinam, ne dimittas eam.*
14. ne delecteris in semitis impiorum.	14. Infra: *ne delecteris semitis impiorum.*
16. et non *(Paris. Sorb.[1]; nec capitur Sorb.[2])* rapitur sompnus ab eis. *B* et (rapitur) *auf Rasur.*	16. e. *et*[a] *rapitur somnus ab eis.*
18. procedit et crescit usque.	18. e. *procedit et crescit usque.*
22. et (*Pad. ohne* et) universe carnis (*Burgh.[2]* carni) sanitas.	22. f. *et universe carni*[o a] *sanitas.*
25. videant recta *(Sorb.[1] Paris.).*	25. g. *recta*[oa] *videant.*
26. dirige semitas (*Burgh.[2] Pad.* semitam).	26. Infra: *dirige semitam*[a]*.*
27. neque ad sinistram . . : ipse autem rectos faciet gressus *(Sorb.[2]* cursus; gr *angefangen)* tuos, itinera autem tua in pace producentur (*Sorb.[2]* producet).	27. g. *et*[a] *ad sinistram.* Infra: *ipse autem rectos faciet cursus*[oa] *tuos, itinera autem tua in pace producet*[o a]*.*
Cap. 5. 2. Ne intenderis fallacie	**Cap. 5.** 2. 3. a. *(Ne intenderis*[a] *fal-*

ist roth durchstrichen. — 13. *B zu* ne *am Rand:* vel 'nec'. *Zu* illa: vel 'ipsa'. — 14. *B Rand:* Antiqui 'ne delecteris semitas impiorum'. Alia littera 'semitis'. *L* ne delecteris in semitis impiorum, moderni, sed alii 'semitas'. — 16. *B Rand:* glosa *nec,* heb., antiqui *et.* *L* et rapitur sompnus ab eis, ita hebr., antiqui et moderni, sed glossa 'nec rapitur'. — 26. *B Rand:* hebr. et antiqui habent in singulari 'semitam'. — 27. *B Rand zu* neque: hebr. et antiqui 'ne declines ad dexteram et ad sinistram'. *Zu* gressus: G *(?)* antiqui, et Beda 'rectos faciet cursus tuos', ipse enim Beda exponit. *S. Correctorium D.*

Cap. 5. 2. *B Rand:* nec hebr. nec antiqui habent: 'ne intenderis fallacie

13. *Tu* disciplina. *Ca* et ne. — 14. *Pa* nec, *c auf Rasur. Va. Pa* semitas. *Cha wie oben. To* in semitis. — 16. *Am. Ca. The. Pe* nec rapitur. *To* et non rapitur. *Tu. om.* somnus. — 18. *Auch Gregor. d. Gr.* — 22. *To* carnis. — 25. *Spe* recte *als Var.* — 26. *Ca* semitas. *Tu* semita. — 27. et] aut *Spe* neque *Beda. The. Tu. — doch Abt Stephan und übrige wie oben.* — *Spe* facit. *To* gressus. *Va. Pa* producit. *To. Tu.* perducet. *The* producentur. *Abt Stephan und übrige wie oben. In Ca fehlen die beiden Distichen* Vias . . . a sinistris sunt. Ipse autem . . . producet. *In The wird das erste ausgeschieden.*

Cap. 5. 2. *Ca* (*To*) ne intenderis fallaci(a) mulieri(s). Cfr. *Spe*[2] *p. 529*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
mulieris, favus enim distillans (*Burgh.*[2] stillans).	*lacie mulieris) favus enim stillans.*[a]
4. et lingua eius *(B. Sorb. Paris.)* acuta quasi.	4. Infra: *et (lingua eius) acuta quasi.*[o a]
7. nunc ergo fili mi (*Burgh.*[2] *Sorb. ohne* mi) audi me.	7. b. *nunc ergo fili audi me.*[o a]
11. carnes tuas et corpus tuum.	11. d. *carnes et corpus tuum.*[a]
19. et in amore eius delectare.	19. f. *et in amore illius delectare.*[a]
21. respicit dominus viam hominis. *In B das* s *in* vias *auf Rasur.*	21. g. *respicit dominus vias hominis.*[o a]
22. peccatorum quisque *(Pad.)* constringitur.	22. g. *peccatorum suorum constringitur.*
23. et (*Sorb.*[1] sed) in multitudine stultitie sue.	23. Infra: *et multitudine stulticie sue.*
Cap. 6. 1. apud extraneum manum tuam.	**Cap. 6.** 1. a. *apud extraneum manum tuam.*[a]
2. et captus propriis sermonibus *(Burgh. Paris. Sorb.*[1]*).*	2. Infra: *et captus propriis sermonibus tuis.*
3. in manum (*Sorb.*[2] manus, *Paris.* manu) proximi tui.	3. a. *in manus proximi tui,*[o a] alii *in manum.*
8. parat estate.	8. b. *parat estate.*
9. 10. quod comedat [in hieme].	9. Infra: *quod comedat. Usquequo*

mulieris'. *H* ne intenderis fallacie mulieris. Notandum, quod intendo, is, dicitur augere *etc.* — 4. et lingua eius *in B roth unterstrichen als auszuscheiden. H* et lingua eius acuta quasi gladius biceps. Hec clausula non est in originali, nec in antiqua biblia, tamen in glossa tangitur. — 11. *B unterstreicht* tuas *roth als auszuscheiden.* — 20. *K* seduceris, accentus est supra *du.* — 22. *S. unten Correctorium A, Anmerkung.*

Cap. 6. 1. *Statt* manum *steht auch in Hss.* animam. So in *7 Casineser. Arch. Vat. 59, 47.* — 2. *In B* tuis *roth durchstrichen.* — 8. *Einige Casineser Hss.* in estate. *Arch. Vat. 59, 47.* — 9. *Nach. Corr. G setzten*

7. — 3. *Ca. Pa. Tu* distillans. *Beda* stillans, *Vat. darüber* di. *Spe als Var.* distillans. — 4. *Ca. The* et acuta lingua eius quasi. — 7. *To* fili mi. — 19. illius] eius *To. Pe. The ohne* et. — 23. *To. Ca* et in multitudine.

Cap. 6. 1. *Pa* animam tuam. — 2. *Am. Ca. To. The ohne* tuis. *In Pa* tuis *zweite Hand.* — 3. *Beda. To. The. Cha. Pa* manum, *Am* in manu. — 8. *Pe* aestatem. — 9. *Beda* a somno tuo. *To* e somno tuo.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
Usquequo piger dormies . . . e sompno tuo . . . paululum conseres manus tuas *(Sorb. Paris.)* ut dormias.	*piger dorm[a]is.* Infra: *e[a]x somno tuo.*
	10. b. *paululum conseres manus ut dormias.*
11. fugiet longe *(Sorb.* [1]*)* a te.	11. c. *fugi[a]et a te.*
15. huic extimplo *(In Burgh.* [2] *so corrigirt).*	15. c. *huic ex[t]emplo.*
22. cum dormieris custodiant *(Paris.* custodient. *Pad.* in morte, *doch ausgeschieden)* te.	22. e. *cum dormieris custodiant te.*
24. ut (*Sorb.*[1] et) custodiant (*Burgh.*[2] custodiat) te a muliere mala.	24. e. *ut custodi[a]at te a muliere mala.*
26. animam capit *(Paris.* rapit*).*	26. f. *animam capit.*
30. non grandis est culpa.	30. f. *non grandis est culpa.*
31. domus sue tradet et liberabit se.	31. g. *domus sue tradet (et li[a]berabit se).* o. (LXX) habent.
Cap. 7. 1. reconde tibi. Fili honora dominum et valebis; preter eum vero ne timueris alienum.	**Cap. 7.** 1. a. *reconde tibi (fil[a]i honora dominum et valebis, preter eum vero ne timueris alienum).*

Hss. in hieme *dazu.* — 24. *B Rand:* alii 'ut custodiat te', et sic loquitur de lege. — 31. *B Rand:* hebr. et antiqui non habent 'et liberabit se'.

Cap. 7. 1. *B Rand (aus D):* nec hebr. nec antiqui habent istos versus 'Fili honora . . . alienum', sed sic continu-

10. *Pa* conseres manum pectus ut. *Am. To. Tu* manibus pectus. *Beda, übrige wie oben.* — 11. *Ca* et pauperies quasi uir armatus hoccurret tibi. (12) Homo hapostata *etc. Ca enthält also nicht den Mittelvers aus LXX:* Si vero... fugiet a te. — 15. *Am. Pa. Ca* extemplo. *Va (Cha) späte Corr.* extimplo, *Pe* Huic ex prouisione. *Tu* Huic ex inprouiso. — Exemplo *wie oben auch To, und Andreas in Parab. Cod. Vat. 1053 fol. 85, doch als* cito *erklärt.* — 22. *Ca* custodient. — 24. *Pe* et custodi te. *Am. To. The. Tu* ut custodiant. *Va* et custodiat. — 30. *To. Ca. Beda, The. Pe. Tu* culpae, *Spe als Var.* — 31. *The* et liberabit se *nachträglich.*

Cap. 7. 1. *Ca. The nachträglich:* Fili mi honora dominum et ualebis, praeter eum uero non (*The* ne) ti-

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
6. prospexi iuvenem *(B. Sorb.*[1] *Paris.)* et video parvulos.	6. b. *prospexi (iuvenem)*[a] *et video parvulos.*
10. preparata ad decipiendas (*Burgh.*[2] *Pad.* capiendas) animas. *B* ca *in* capiendas *auf Rasur.*	10. c. *preparata ad capiendas*[a] *animas.*
14. victimas pro salute devovi. *B* debui *auf Rasur.*	14. d. *victimas pro salute debui.*[a]
16. intexui funibus lectulum meum.	16. e. *intexui funibus lectum*[a] *meum.*
20. reversurus (*B* reversus) est in (*Burgh.*[2] *ohne* in; *Pad.* ad) domum suam.	20. f. *reversurus est domum suam.*
22. et ignorans (*Burgh.*[2] *Pad.* et nescit) quia *(Pad.)* ad vincula.	22. f. *et ignorans et nescit*[a] *quod ad vincula.*
24. nunc ergo fili mi *(Burgh.*[1] *Sorb. Pad.)* audi me.	24. Infra: *nunc ergo fili, audi me.*
27. penetrantes in interiora mortis *(B. Burgh. In Sorb.*[2.3] *Paris. Pad. ohne* in, *Sorb.*[1] *darüber).*	27. g. *penetrantes interiora*[h o] *mortis,* antiqui *in inferiora,* sed puto quod *f* pro *t* mutata sit.

ant 'reconde tibi; serva'. Habentur autem illi versus in greco, puto de LXX interpretibus. — *H* ne timeas alienum. — 6. *B* iuvenem *roth unterstrichen als auszuscheiden, darüber:* hebr., Beda, antiqui. *L* per cancellos prospexi iuvenem, et video parvulos; hebr., Beda et antiqui ibi non habent 'iuvenem', sed moderni. — 10. *B zu* capiendas: vel 'deci'. *Darüber* moderni. *L* ad capiendas animas; moderni 'ad decipiendas'. — 14. *B über* debui: hebr., antiqui. *Rand* vel devovi. *L* 'pro salute debui', vel 'devovi' secundum modernos. *K* debui, hodie reddidi. — 20. *B durchstreicht roth* in. — 27. *B zu* interiora: Antiqui secundum hebr. 'penetrantes in inferiora mortis'. Hebr. sic habet 'descendentes ad penetralia mortis', pro quo interpres ut credo posuerat 'penet. in inferiora'. Quod si secundum quosdam *u. s. w gerade wie unten D.*

mueris alienum. Serua mandata *etc. Interpolation fehlt To.* — 6. *The* prospexi iuuenem. — 10. *Ca* praeparanda. — 14. *To. Tu* deuoui. — 16. *To. Ca* lectulum. — 20. *Ca. Pe* in domum. — 22. et nescit *fehlt Am. To. Ca. The.* — 24. *Am. Ca. Pe* fili mi. — 27. *Va. Pa* in inferiora. *Am. The. Tu. Pe* inferiora. *Ca* in interiora. *Beda. To wie oben.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

Cap. 8. 10. doctrinam magis quam thesaurum eligite.

11. Melior est sapientia cunctis opibus pretiosissimis.

14. mea est prudentia, mea est *(B. Sorb.* [1] *Pad.)* fortitudo.

17. et qui mane vigilaverint ad me.

30. 31. cuncta componens . . . per singulos dies (*Burgh. B* ludens) coram eo (*Sorb.* [3] ludens) omni tempore, deludens *(Sorb.* [1], *sonst* ludens*)* in orbem terrarum.

32. Nunc ergo filii attendite *(Sorb.* [1]*)* me.

34. beatus homo qui audit me, et *(Par. Pad.)* qui vigilat ad fores meas tota die (*B. Sorb. Paris. In Burgh.* [2] *corr.* cotidie).

Cap. 9. 6. 7. per *(Burgh. Paris.*

Correctorium E.

Cap. 8. 10. b. *doctrinam magis quam* [o a] *aurum eligite.*

11. *Melior est enim sapientia cunctis opibus preciosissimis.* Quidam non habent *opibus.*

14. c. *mea prudencia mea est fortitudo.*

17. d. *et qui mane* [a] *vigilant ad me.*

30. 31. f. *ludens coram eo omni tempore,* [a] *ludens in orbem terrarum.*

32. Infra: *Nunc ergo filii* [o a] *audite me.*

34. g. *beatus homo qui audit me, qui vigilat ad fores meas* [a] *cotidie.*

Cap. 9. 6. 7. a. *in vias prudencie.*

Cap. 8. 10. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* thes *in* thesaurum. *L* 'doctrina magis quam aurum electum'; sed moderni 'quam thesaurum'. *H* aliqui habent 'thesaurum'. — 11. *B am Rande:* hebr. et antiqui non habent 'opibus'. *L* 'cunctis opibus', moderni, sed [non secundum] hebr. et antiquos. — 17. *B Rand:* Beda et antiqui 'vigilant'. — 30. *B zu* com(ponens), *Rand:* vel 'dis'. *Zu* ludens: Beda, antiqui, hebr. habent bis 'ludens'. *B hat auch im Texte ursprünglich und nicht corrigirt zweimal* ludens. — 34. *B zu* tota die: Beda, antiqui 'cotidie'. *L* 'vigilant ad fores', moderni; 'tota die' Beda, antiqui, sed moderni 'cottidie'. (*Gerade umgekehrt.*)

Cap. 9. 6. *B über* in (vias prudentie): hebr., antiqui.

Cap. 8. 10. eligite] diligite *Spe.* — 11. opibus *fehlt Am. To. Va. Spe. Tu. Pe.* — *Ca* melior ęnim . . . cunctis praetiosissimis. *The* cunctis pretiosissimis opibus. *Vers fehlt bei Beda.* — 14. *Pe* mea prudentia mea fortitudo. *Beda wie oben. To. Ca* mea est prudentia et *(The ohne)* mea est fortitudo. — 30. *Ca* coram te. — 31. *Am. To. Beda. The. Pe* in orbe. — 32. *Am* fili audi. *Va* fili audite. — 34. *Ca* et qui uigilat. *Cha* meos.

Cap. 9. 6. *Am. To. Pa. The. Spe. Beda* per uias. *Ca* per uiam. — 7. *Am. Ca. Beda, The. Spe. Gregor d. Gr. (I, 338)* ipse sibi facit iniuriam. *Pe.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
Sorb. Pad.) vias prudentie. Qui erudit derisorem, ipse derisor *(Sorb.* [1]*)* sibi iniuriam facit, et qui arguit impium, sibi maculam generat.	*Qui erudit derisorem, ipse sibi iniuriam facit, et qui arguit impium, generat maculam sibi.*
12. si sapiens fuerit, tibimetipsi eris et proximis tuis *(Sorb. Paris.).*	12. e. *si sapiens fueris, tibimetipsi eris (et* [a] *proximis tuis)* o. (LXX) habent.
15. transeuntes per viam et pergentes in itinere suo.	15. f. *transeuntes viam et pergentes itinere suo.*
16. Quis *(Pad.* Qui*)* est parvulus.	16. [o] *Qui est parvulus; qui* infinitivum. Quidam antiqui *quis* interrogativum.
18. quod ibi sint gigantes . . . convive eius. Qui enim applicabitur illi, descendet ad inferos, nam qui abscesserit ab ea, salvabitur *(Fehlt Pad.).*	18. g. *quod gigantes ibi.* Infra: *convive eius. (Qui* [h] *enim* [a] *applicabitur* etc.*)*
Cap. 10. 1. Filius sapiens. Parabole Salomonis filii David regis Ierusalem *(Burgh.* [2]*).*	[h a o] **Cap. 10.** 1. a. *Parabole Salomonis. Filius sapiens.* Beda: 'Novum titulum ponit, quia novum genus locucionis incipit'.

---

12. *in Casineser Hss. kam* et proximis tuis *nicht vor.* — 15. *B zu* transeuntes: hebr., antiqui 'transeuntes viam', nec interponunt 'per'. — 18. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* Qui enim . . . salvabitur, *Rand* nec hebr. nec antiqui habent.

Cap. 10. *B am Rande mit nachträglicher Schrift:* Parabole Salomonis

---

Tu macula. *To. The* sibi maculam generat. — 12. *Pa setzt mit LXX* et proximis tuis *hinzu.* — 15. *Am. To. Pa. Cha. The. Beda. Pe* per uiam. — 16. *Am. To. Va. Pa. Tu. Pe* Quis, *ebenso Beda Vat.; aber Paris.* Qui. — 18. *Der Vers* Qui enim . . . saluabitur *wurde in Pe im 12. bis 13 Jahrh. hinzugeschrieben. Ca. The (Rand):* Qui adplicatur illi descendet (*The* descendit) ad inferos, nam qui habscesserit hab eis (*The* ea) saluabitur. *Ca fährt fort:* Qui nititur mendaciis hic pascit ventos, immo autem ipse sequitur aues volantes. *Fehlt in To. Der Vers* Qui applicabitur (*sic*) . . . saluabitur *in Ca noch einmal 10, 10.*

Cap. 10. 1. *Ca nicht* Parabolae Salomonis.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

2. nil proderunt thesauri impietatis.
3. et insidias impiorum subvertit *(Burgh.*[1] *Sorb.)* subvertet *(B. Sorb.*[3] *Burgh.*[2] *Pad.).*
4. divitias parat. Qui autem (*Burgh.*[2] *ohne* autem) nititur mendaciis, hic pascit ventos, idem (*Burgh.*[2] autem; *Pad.* idem ipse) sequitur aves volantes.
6. benedictio dei super caput iusti, os autem impiorum operit iniquitas.

11. vena vite os iusti, os autem impiorum operit iniquitatem.
13. in labiis sapientis invenitur (*B* invenietur) sapientia.
14. Sapientes abscondunt scientiam.
18. 19. qui profert contumeliam, insipiens est, in multiloquio non deerit peccatum.

Correctorium E.

o a
2. a. *non proderunt thesauri impietatis.*

o a
3. Infra: *et insidias impiorum subvertet.*

h a
4. b. *divicias parat. (Qui nititur mendaciis, hic pascit ventos; idem ipse sequitur aves volantes)* o. (LXX) habent non hic, sed supra IX *(V. 12).*

o a
6. b. *benedictio domini super caput iusti, os autem impiorum operit* a *iniquitatem.* Beda *iniquitas.*

a
11. c. *vena vite os iusti, et os impiorum operit iniquitatem.*

a
13. d. *in labiis sapientis invenietur sapientia.*

a
18. 19. e. *Qui profert contumeliam* — o. (LXX) *contumelias* — *insipiens est, in multiloquio peccatum non deerit.*

---

filii David regis Ierusalem. *H* Parabole Salomonis. Hic est secundus titulus, nec debet hic esse plus de isto titulo, ut patet inspicientibus originale et biblias antiquas. — 3. *B über* subvertet: hebr. — 4. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* Qui autem . . . volantes, *Rand* hebr., antiqui non habent. — 6. *B über* iniquitas: Beda, *Rand* alii 'iniquitatem'. *K.* os autem impiorum operit iniquitatem; p(arisiensis) 'iniquitas'. — 11. *B zu* os *Rand:* hebr., antiqui et Beda 'et os'. — 13. *B Rand* hebr., antiqui, Beda 'invenitur'. — 14. *B über* scientiam: antiqui, moderni, *Rand* vel sapientiam. *L* Sapientes abscondunt scientiam, moderni, vel 'sapientiam'.

2. *Ca. Spe* iniquitatis. — 3. *Pe* subuertit. — 4. *The* Qui nititur *etc. am Rande nachträglich. Fehlt To. In Ca 9, 18.* Vgl. *Spe*[2] *589, 14.* — 6. *Am. Ca. Beda. To. The ohne* domini. *Beda Vat. später darüber geschrieben. Am. Beda* iniquitas. *To* operiet iniquitate. — 11. *Ca. Spe* operiet. *To* iniquitate. — 13. *Am. Ca. To. Pe* inuenitur. *Spe etc. wie oben.* — 18. *Va. Pa. Tu. Pe* contumelias, *Spe. Cha etc. wie oben.* — 19. non deerit peccatum, *so Greg. Past. 3, 14.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
22. benedictio domini divites facit.	22. e. *benedictio domini*[a] *divites facit.*
23. sapientia autem est viro prudentia.	23. Infra: *sapientia autem est viro prudencia.*
25. iustus autem quasi fundamentum sempiternum.	25. f. *iusti*[a] *autem quasi fundamentum sempiternum.*
26. 27. his qui miserunt eum in vias *(Paris).* Timor domini apponit *(Paris. Sorb.*[1]*)* dies.	26. 27. f. *his qui miserunt eum.* *Timor*[a] *domini apponet*[a] *dies.*
Cap. 11. 1. abhominatio est apud deum.	**Cap. 11.** 1. a. *abominacio est apud deum,* hebr. o. (LXX) *dominum.*
2. ibi et contumelia *(Burgh. Sorb.*[1] *Paris.)* ubi autem est *(Sorb.*[1] *Paris.)* humilitas.	2. a. *ibi erit*[a] *et contumelia, ubi autem humilitas.*
3. vastabit eos (*Paris. Burgh.*[2] *auch ursprünglich*).	3. Infra: *vastabit illos.*
5. corruet impius.	5. b. *corruet impius.*
10. in bonis iustorum exaltabitur civitas.	10. c. *in bonis iustorum exultabit civitas.*

23. *Aus Correctorium G ergibt sich, dass damals auch die Variante* prudenti *vorkam.* — 26. *B Rand* 'qui miserunt eum', non est adiungendum, quod dicitur 'in via'. *L* 'sic piger hiis qui miserunt eum'. Punctus, nec sequitur 'in via' secundum modernos.

Cap. 11. 10. *B Rand:* hebr. et quidam antiqui 'exultabit civitas', alii 'exaltabitur', sed prima magis congruit sensui.

23. sapientia] sapienti *Pe. In Pa. fehlt* est. *Spe wie oben. In Beda Paris. das letzte* a *wegradirt. Ca. To* prudenti. — 25. *Am. Ca. To. Beda, The* iustus autem. — 26. *The nach* eum: in uia.

Cap. 11. 1. *Am. Ca. Beda. Spe ohne* est; *Am. Beda. To. The* dominum, *Spe als Var.* — 2. *Spe nur als Var.* et. *Tu ohne* et. *To* est humilitas. — 3. *Spe* perdet illos. *Die Verse 3—6 fehlen bei Beda.* — 5. *To. Pa* conruit. *Ca* conruat. *Spe wie oben.* — 10. *Ca. Pe* exultabitur. *In Va so später corrigirt. Tu* In bonis iustorum exaltabitur . . . (11) In benedictione iustorum . . . et ore impiorum erit laudatio. In benedictione iustorum exaltabitur civitas, et ore impiorum subuertetur.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
11. benedictione iustorum exaltabitur civitas.	11. Infra: *benediccione iustorum exaltabitur civitas.*
12. Qui decipit *(Sorb.[1])* amicum suum.	12. c. *Qui* [o a] *despicit amicum suum.*
13. celat amici commissum.	13. c. *celat* [a] *animi commissum,* alii *amici.*
15. qui autem cavet laqueos, securus erit.	15. d. *qui autem cavet laqueos securus* [a] *est.*
17. propinquos abicit *(B. Sorb. Paris. Burgh.[2])*.	17. Infra: [a] *et propinquos abicit.*
19. clementia preparabit (*Burgh.*[1] preparat; *Pad.* preparavit) vitam.	19. e. *clemencia preparavit vitam.*
26. qui abscondit frumentum *(Sorb.[1])* in tempore *(alle ausser Burgh.[2] Pad.)* maledicetur in populis *(in B von* in tempore *an auf Rasur).*	26. f. *qui abscondit* [a] *frumenta maledicetur in populis.*
27. qui querit bona.	27. Infra: *qui querit bona.*
30. qui suscipit animas, sapiens est.	30. g. [a] *et qui suscipit animas sapiens est.*

13. *B zu* celat *Rand:* antiqui secundum hebr. 'celat animi commissum', Beda 'amici'. *H* celat amici commissum. Heb. non habet 'amici', nec 'animi', sed simpliciter 'celat commissum'. Ex eiusmodi defectibus orte sunt multiplices appositiones, dum quisque apponit, quod ei melius videtur. *S. unten A.* — 19. *B zu* clementia *Rand:* hebr. iusticia. *Zu* preparabit: vel 'preparavit'. — 30. *In B* et *vor* qui *nachträglich darüber geschrieben.*

11. *Pa* benedictio. *Pe (wie Tu)* In benedictione. *Am* exultabit. *Ca auch* exaltabitur. *Die Verse 10, 11 fehlen bei Beda.* — 13. *Am* amici celat commissum. — *Spe. Ca. To. The* animi celat commissum. *Beda Paris.* animi caelat. *Vat. ursprünglich wie in Am, dann wurde* animi *corrigirt.* — 15. *Am. To. Ca. Spe. Beda, Pa* erit. — 19. *Am. To. Ca. The* praeparat, *in Am mit anderer Hand. Tu* clementia autem preparabit. *Verse 16—20 fehlen bei Beda.* — 26. *Ca* frumentum . . . maledicitur. — maledicetur] maledictus *Spe,* maledicetur *als Var.* — *Am* abscondet . . . maledicitur. *Greg. d. Gr. (Past. 3, 25), Beda Vat. wie oben, Paris.* maledicitur, *wie To.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

Cap. 12. 2. hauriet sibi gratiam a domino (*Burgh.*[2] *Pad.* a domino gratiam), qui autem confidit in *(Burgh.*[2] *nachträglich)* cogitationibus suis.

7. 8. domus autem iustorum permanebunt. Doctrina sua cognoscetur (*B* noscetur) vir.

11. qui operatur terram suam, satiabitur panibus. ... Qui suavis est, vivit in moderationibus, in suis monitionibus (*Burgh.*[2] municionibus) relinquit contumeliam (*Pad.* contumelias).

12. Desiderium impii monumentum est pessimorum.

14. replebitur bonis . . . retribuetur ei.

Cap. 12. 2. *B zu* sibi *Rand:* antiqui non habent 'sibi'. — 7. *B zu* permanebunt: Beda, hebr., antiqui; vel 'bit'. — 11. *B zu* Qui suavis *Rand:* hebr., antiqui non habent hunc versum, sed glosa exponit. *Nach der LXX gehört eher* 'in vini morationibus', *wie manche Hss. bieten* (ἐν οἴνων διατριβαῖς). *K* Item, in vini immoderationibus, in suis autem monitionibus. *H sagt wie A:* Hunc versum et multos in sequentibus detractos heb. non habet nec Beda exponit, et si quedam glosse videntur exponere, magis sunt postille quam glosse. — 12. *B über* monumentum: Beda; *Rand:* vel 'monimentum', hebr. 'munimentum'. *L* Desiderium impii monumentum, moderni, vel 'monimentum', sed hebr. 'munimentum' habet. *K* sec. Bedam 'desiderium impii monumentum est pessimorum', sec. hebr. 'monimentum'.

Correctorium E.

Cap. 12. 2. a. *hauriet a domino gratiam, qui autem confidit cogitacionibus.*

7. b. *domus autem iustorum permanebit.* [a]

8. *Doctrina sua noscitur vir.* [a]

11. c. *qui operatur terram suam saturabitur panibus.* [a] c. *(qui suavis est vivit [in] moderacionibus* [h a] etc.*)* o. (LXX) habent.

12. *Desiderium impii monumentum* [a] — moderni *monimentum,* hebr. *munimentum* — *est pessimorum.*

14. d. *replebitur bonis.* Infra: *retribuetur ei.*

Cap. 12. 2. *Am. To. Beda* gratiam a domino. *Ca* confidet in. *Tu ohne* autem. — 8. noscitur *in Pa die zweite Hand. Va* nascitur. *Am. The* noscetur. *Cha. Beda Vat. wie oben; Paris.* noscetur. — 11. *Ca* Qui suauis est in vini moderationibus, in suis munitionibus relinquet (*The* relinquit) contumelia (*The* contumeliam). *In The der Vers am Rande. Vgl. Spe*[2] *525, 16, 20. Fehlt in To.* — 12. *Spe. Ca* munimentum. *Pe* monimentum. *Am. Va. Pa. Beda. The. Tu etc. wie oben, wie auch früher To, jetzt* munimentum.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

17. iudex iustitie est *(Burgh.*[2] *Sorb. Paris.).*
18. gladio pungitur conscientia *(B. Burgh.*[2] *Pad.).*
19. Labium veritatis (veritas *Sorb.*[1]) firmum erit (*B. Sorb.*[1] *Burgh.* est).
20. qui autem pacis ineunt consilia.

25. meror in corde iusti. *In B* viri *auf Rasur.*

Cap. 13. 2. De fructu oris sui homo satiabitur bonus *(Pad.),* anima autem impiorum *(B Sorb. Paris. Burgh.*[2] *Pad.)* iniqua.
10. qui autem agunt (*Sorb.* autem) omnia cum consilio.
13. in pace versabitur. Anime dolose errant in peccatis, iusti autem misericordes sunt et miserentur *(Sorb.*[2. 3] *Paris.).*

Correctorium E.

17. c. *index iusticie est,* o. (LXX) *indicat iustus.*
18. Infra: *gladio pungitur conscientie.*

20. e. *qui autem ineunt pacis consilia.* Plures antiqui *inveniunt pacis.*

25. g. *meror in corde viri*[a]*.*

Cap. 13. 2. a. *De fructu oris (sui)*[a] *homo saturabitur bonis, anima autem prevaricatorum*[u] *iniqua.*
10. c. *qui autem agunt cuncta consilio.*
13. e. *in pace versabitur.*

---

17. *B zu* index: alii habent 'iudex iustitie est', hebr. 'nunciabit iustitiam'. — 18. *B über* conscientia: hebr., antiqui, *Rand* alii 'conscientie'. *L* pungitur conscientia, hebr., sed alii, moderni 'conscientie'. — 19. *B über* erit: hebr., antiqui. — 25. *B Rand:* hebr., Beda, antiqui 'iusti' (*irrig*). *L* meror in corde viri, hebr., Beda, antiqui, sed moderni 'iusti'.

Cap. 13. 2. *B zu* sui *Rand:* hebr. et antiqui non habent 'sui'. *Zu* satiabitur: vel 'turabitur'. *Zu* impiorum: moderni 'impiorum', antiqui 'prevaricatorum', hebr. 'fraudulentorum'. *L* de fructu oris sui homo satiabitur, vel 'saturabitur'; 'anima autem impiorum iniqua', moderni, sed antiqui 'prevaricatorum'. — 13. *S. unten Correctorium A, Anmerkung. L* in pace versabitur. Versus 'Filio doloso nichil erit boni, servo autem sapienti

---

17. *Am* est iustitiae. *Vers fehlt bei Beda.* — 20. *Cha. Tu. Pe* ineuniunt pacis consilia. — 25. *Va* memor. *Cha wie oben.*

Cap. 13. 2. *Am. To. The. Pa. Spe* oris sui. *In Spe einige Hss. ohne* sui. *To* satiabitur. *Am* saturabitur homo bonus. *Diese Stellung auch The. Tu* preuaricator. *Vers fehlt bei Beda.* — 9. *Ca. To nach* extinguetur: 'Animae dolosae errant in peccatis, iusti uero misericordes sunt et miserentur'. *So nach der Vetus Latina. S. Bibeltext 13. Jahrh. oben v. 13.* — 10. *Tu. Pe* cum consilio. *To ohne* autem. *To. The* omnia consilio. *Vers fehlt bei Beda.* — 13. *Ca nach* uer-

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

14. Lex sapientis fons vite.
16. 17. aperiet stultitiam. Nuntius impii cadet in malum.
20. similis efficietur.
22. bonus relinquet heredes suos *(Burgh.* [2]*)* filios et nepotes et
23. et aliis congregantur absque iudicio.
24. qui parcit virgis *(Sorb.* [3]*)* odit filium (*übrige* virge).
25. iustus comedit et replet.

Cap. 14. 1. manibus destruet (*Burgh.* [2] destruit).
4. ubi autem apparent plurime segetes, ibi manifesta est *(Paris.)* fortitudo bovis.
6. querit derisor sapientiam et non invenit.
7. et nesciet (*Pad.* nescit *ohne* et) labia prudentie sapientia.

Correctorium E.

14. *Lex sapientis fons vite;* alii *sapienti.* (o a)
16. f. *aperiet stulticiam.*
17. *Nuncius impii cadet in malum.*
20. f. *efficietur similis.*
22. g. *bonus relinquet heredes filios, et nepotes, et.*
23. Infra: *et alii congregantur absque iudicio.* (a)
24. g. *qui parcit virge odit filium,* hebr. *virge sue.* (o a)
25. Infra: *iustus comedit et replet.*

Cap. 14. 1. a. *destruet manibus.*
4. a. *ubi autem (apparent) plurime segetes ibi manifesta fortitudo bovis.* (o a)
6. b. *queret derisor sapientiam et non inveniet.* (a)
7. b. *et nescit labia prudentie.*

---

prosperi erunt actus, et dirigetur via eius. Lex' — aliqui libri hunc habent versum, sed hebr. et antiqui, moderni et communia exemplaria non habent. *B setzt an den Rand diesen Vers mit der Bemerkung*: aliqui libri habent hunc versum, antiqui et hebr. non habent, nec communia exemplaria. — 14. *B über* sapientis: Beda, *Rand* antiqui 'sapienti'.

Cap. 14. 9. *B zu* stultus *Rand:* alia littera 'stultis'. *L* stultus illudit peccatum, moderni, sed alii stultis. *K* p(aris.) stultus illudet peccatum, 'stultus' in nominativo, alia littera communis, et que modo tenetur 'stul-

---

sabitur (*The am Rande)*: Filio doloso nihil erit boni, seruo autem sapienti prosperi herunt hactus, et dirigentur uiae (*The* dirigetur uia) eius. *Fehlt To. Vers aus der Vetus lat., resp. LXX.* — 14. lex] lux *Am.* — *Va. Pa. Spe* sapienti (*eine Hs.* sapientis). *Vers fehlt bei Beda.* — 16. *Ca* haperit stultitiam suam. *Beda*, *The* aperit. — 17. *Ca* cadit. — 20. *To* similis efficietur. — 23. *Beda. The. Pa* aliis. — 24. *Am. Ca.* (parcet) *Beda. Spe* uirgae suae, *Spe ohne* suae *als Var.* — 25. *Am. Ca. To. Va. Pa. Tu. Pe* comedet. *Spe. Beda wie oben.*

Cap. 14. 1. *Pa* destruit. — 4. *Greg. d. Gr. auch wie oben II, 856.* — 6. *Am. To. Va. Pa. The. Spe. Beda. Pe. Tu* querit. — sapientiam] doctrinam *The.* — *Am. The. To. Spe* inuenit. — 7. *Ca. To. Beda* nescito.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
8. Callidi est intelligere viam suam, et imprudentia stultorum errans *(B Burgh.*[2]*).*	o a 8. *Sapientia callidi est intelligere viam suam, et imprudencia stultorum errans.*
9. Stultus illudit peccatum.	
12. Est autem *(Sorb.*[1] *Paris.)* via que videtur homini iusta, novissima autem eius deducunt ad mortem.	12. c. *Est via que videtur homini iusta, novissima autem eius deducunt ad mortem.*
15. 16. considerat gressus suos. Filio doloso nichil erit boni, servo autem sapienti prosperi erunt actus et dirigetur via eius *(Sorb.*[2. 3] *Paris.).* Sapiens *etc.*	15. 16. c. *considerat gressus suos. Sapiens timet et declinat a malo.*
17. et vir verbosus *(Sorb.*[2. 3]*)* odiosus erit *(Paris.).*	o 17. d. *et vir versutus odiosus est.*
27. ut declinet a ruina mortis.	27. f. *ut declinent a ruina mortis;* moderni *declinet.*
29. multa gubernatur sapientia (*Sorb.*[2] prudentia).	o a 29. f. *multa gubernatur prudencia.*
30. ossium invidia (*Sorb.*[1] *ohne* putredo).	30. g. *putredo ossuum invidia,* ab *ossu.*
32. expellitur impius.	32. g. *expelletur [im]pius.*
33. requiescit sapientia ... quosque (*Sorb.*[2. 3] quoque) erudiet.	o a 33. Infra: *requiescet sapientia.*

---

tis', in dativo. — 27. *B Rand* antiqui 'declinent', hebr. habet impersonaliter 'ad declinandum'. *K* antiqui 'timor domini fons vite, ut declinent a via mortis', scilicet homines; p(aris.) singulariter. — 29. *B Rand:* antiqui 'prudencia', *darüber* hebr., antiqui. *L.* qui sapiens est, multa gubernatur sapientia, moderni, sed hebr. et antiqui 'prudentia'. — 32. *B über* expellitur: moderni. *Rand* antiqui 'expelletur'. — 33. *B Rand zu* quosque: antiqui 'quoque'. *Richtig.*

---

8. *Pa* sapientiae. *Pe* prudentium sapientiae. (*Auch Tu:*) Callidior est intellegere uiam suam, et in prudentia (*Pe* in prudentie). *Spe wie oben. S. dazu unten D, 14, 8. Beda, Cha. Va verbinden* sapientia *mit* prudentiae. — 12. *The* deducent. — 16. *To. Ca* declinat malum. *Tu* declinet. — 17. *Va. Pa. Tu. Pe* verbosus. — *Ca. Spe. Beda wie oben.* 27. *Am. To. Ca. The. Pa* declinet. — *Spe. Beda etc. wie oben,* declinet *Spe als Var.* — 30. *Ca* hossium. — 32. *Am. Ca. The* expellitur. *Die Verse 31—34 fehlen bei Beda.* — 33. *Am. Va. Pa. To. Ca. The. Pe. Tu* requiescit.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

34. iustitia elevat egentem *(Burgh. Sorb. Paris. Pad.)*.

Cap. 15. 5. astutior fiet. In habundanti iustitia virtus maxima est, cogitationes autem impiorum eradicabuntur.

9. 10. abominatio est domino vita *(B* via *auf Rasur)* impii, qui sequitur iustitiam, diligetur *(B. Paris. Sorb. Burgh.*[2]*)* ab eo. Doctrina mala deserentium (*Paris. Sorb.* deserenti) viam vite.

13. deicietur spiritus. Cor sapientis queret doctrinam, et os stultorum pascitur (*Sorb.*[1] pascatur; *Sorb.*[2] pascetur) imperitia.

17. Melius est vocare *(Burgh. Pad.)*.

19. Iter impiorum *(Sorb.*[2, 3]*)* quasi.

21. et vir prudens diriget gressus suos.

Correctorium E.

34. g. *iustitia elevat* [o a] *gentem*, non *egentem.*

Cap. 15. 5. a. *astucior fiet. (In* [h a] *habundanti iusticia* etc.*)*

9. c. *abominacio est domino* [o a] *via impii, qui sequitur iusticiam diligitur ab eo.*

10. *Doctrina mala deserenti viam (vite).*

13. 14. d. [a] *deicitur spiritus. Cor sapientis queret doctrinam, et os stultorum pascetur impericia.*

17. d. *Melius est vocari.*

19. e. *Iter* [o a] *pigrorum quasi.*

21. e. *et vir prudens diriget gres-* [o a] *sus (suos).*

---

34. *B über* gentem: hebr., antiqui. *Sorb*[2, 3] *beginnen hier das 15. Kapitel.*
Cap. 15. 5. *B Rand wie D:* nec hebr. nec antiqui habent hunc versum, habetur tamen in greco puto de LXX interpretibus. — 9. *B über* via: hebr., antiqui. *In* 'deserentium' *ist* um *roth durchstrichen*, vite *unterstrichen als auszuscheiden. L* abhominatio est via impii, grec. hebr. et antiqui, sed moderni 'vita'. 'deserentium', alii 'deserenti.' 'Viam vite'. Libri correcti non habent 'vite'. — 17. 13 *Casineser Hss.* vocare. *Arch. Vat. 59, 47.* — 21. *B zu* gressus *Rand:* antiqui iuxta hebr. 'diriget gressus' nec subiungunt quod dicitur 'suos'.

Cap. 15. 5. *Ca* In habundantia iustitiae virtus maxima est, cogitationes autem inpiorum heradicabuntur. *Fehlt in To. In The* (In abundanti *etc.*) *am Rande.* — 9. *Tu* dirigitur. *Ca* diligetur. *Vers fehlt in Beda.* — 10. *Ca* deserentis. *To. Beda* deserentium uiam. *Am. The. Cha. Tu. Pe* uiam uitae. — 14. *Am. To. Ca. Pa. The* quaerit. *Am. To. The* pascitur. *Verse 11—14 fehlen bei Beda.* — 17. *Am (ergänzt), Ca. Beda, Va. Pa. The. Tu. Pe. Abt Stephan* vocare. *Spe so als Var.* — 19. pigrorum] impiorum *Ca. To. The. Va. Tu. Pe.* — *Greg. I, 979 Cha.* — 21. *Am. To. Ca. Pa. The* dirigit. *Am. Ca. The* gressus suos. *Vers fehlt bei Beda.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

23. letatur homo in sententia oris (*Burgh.*[2] cordis, *durch Punkte corr.* oris).
25. Domos (*Pad.* bonum *Paris.*) superborum demolitur (*Sorb.*[2]) dominus.
26. firmabitur ab eo.
27. munera vivet. Per misericordiam et fidem purgantur peccata, per timorem autem domini declinat omnis a malo.
28. Mens iusti meditatur (*Pad. Burgh.*[2] *Sorb.* meditabitur) sapientiam. *Pad.* obedientiam, *in B auf Rasur.*
33. Timor domini disciplina est (*Paris. ohne*) sapientiae (*Burgh.*[1]).

Cap. 16. 1. hominis est animam (*Burgh.*[1]) preparare, et dei.

5. 6. etiamsi manus (*Paris. Burgh. In B auf Rasur* manu) ad manum fuerit, non est (*B* erit)

Correctorium E.

23. e. *letatur homo in scientia* — moderni *sententia* — *oris.*
25. f. *Domum superborum demolietur dominus;* plures antiqui *domos* (o).
26. f. *firmabitur ab eo.*
27. f. *munera vivet.* (*Per misericordiam et fidem* etc.) o. (LXX) habent.
28. *Mens iusti meditabitur obedientiam* (a), non *sapientiam*, sicut in Psalmo.
33. g. *Timor domini disciplina sapientie.*

Cap. 16. 1. a. *hominis est animum preparare, et domini.*

5. a. *etiamsi manu* (o a) *ad manum fuerit, non erit innocens.* (*Ini-*

---

25. *B zu* domum: vel '[do]mos, *darüber* antiqui, — vel 'conventicula'. — 27. *B unterstreicht roth* Per misericordiam ... malo *als auszuscheiden, Rand:* Iste versus vacat hic secundum antiquos et hebr., sed infra xvj, b, habet locum. Hic tamen habet grecus de LXX interpretibus, sed non infra. — 28. *B über* obedientiam: hebr., antiqui, *Rand* alia littera 'sapientiam'. *L* mens iusti meditabitur sapientiam, moderni, sed alii 'obedientiam'.

Cap. 16. 1. *B über* animum: antiqui, *Rand:* alii 'animam', hebr. 'cor'. 2. *K* Quanto magis es, etc. ita o (LXX). *S. unten D, 16, 2.* — 5. *B über* manu:

---

23. *To. Ca. Spe. The* sententia. *Beda Paris. auf Rasur.* — 25. *Va. Pa* domos (*Cha* domus). *Ebenso Abt Stephan. Beda* demolitur. — 26. firmabitur ab eo *fehlt Ca. To.* — 27. *Ca* Per misericordiam et fidem purgantur peccata, timor autem domini declinat homnes ha malo. *Fehlt in To. In The am Rande. Dazu Spe*[2] *405, 6. S. unten D, 15, 27.* — 28. *To. Ca. Va. Pa* meditatur. *In Spe als Var. Tu. Pe* inebriabitur. *Verse 28, 33 fehlen bei Beda.* — 33. *Am. The. Tu* disciplinam. *Spe etc. wie oben. Ca* sapientiam. —

Cap. 16. 1. *Am ebenfalls* animum. *To* animam. *To. Ca. Beda* dei. — 5. *Am* manus ad manum. *Ca* manum ad manu. *In Tu defect. Ca schiebt*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

innocens. Initium vie (*Pad.* vite) bone facere iustitiam, accepta autem (est *Pad.*) apud deum magis quam immolare hostias. Misericordia et veritate.

7. 8. convertit (*B* convertet *auf Rasur. Burgh.*[2] convertet) ad pacem. Melius est parum cum letitia (*Burgh.*[1] *Pad., sonst* iustitia.).
9. Cor hominis disponet viam suam.

11. et opera eius et (*Burgh. Sorb. Paris.*) omnes lapides seculi.

Correctorium E.

h a
cium vie bone facere misericordiam etc.)

6. *Misericordia et veritate* etc. o. (LXX) non habent, sed habent supra *per misericordiam et fidem,* quod est fere idem *(15, 27).*
7. b. *convertet ad pacem.*
8. o a
Melius est parum cum iusticia, alii antiqui *leticia.*
9. Infra: *Cor hominis disponet viam suam.*
11. c. *et opera eius omnes lapides sacculi,* de quo Deut. 25: *non habebis in sacculo diversa pondera.* Antiqui *saeculi,* per quod videtur, quod *c* in *e* vicio scriptorum mutatum sit, quod patet per o. (LXX), qui habent *pondera iusta.*

---

hebr., antiqui, Beda, *Rand* moderni 'manus', *wie im Texte stand. L* etiamsi manu ad manum, hebr., antiqui, Beda, sed moderni 'manus'. *H* etsi manum ad manum. *B zu* erit: hebr., Beda, antiqui *est.* — Inicium . . . hostias *ist roth unterstrichen als auszuscheiden, Rand:* hebr., Beda, antiqui non habent hunc versum. *H führt ihn jedoch an.* — 7. *B über* iustitia: hebr., antiqui. — 9. *B zu* disponet: hebr., antiqui, vel 'it'. — 11. *B zum ersten* et *Rand:* nec hebr. nec antiqui habent *et.* — *Ueber* 'seculi': moderni, antiq., *Rand* hebr.: saculi. *L* lapides seculi, alii 'sacculi'. *So auch H, wo wie in A steht:* unde mirum est, quod omnes habent 'seculi', et Beda exponit, secundum quod patet in glosa, et forte mendosum habuit codicem, et exposuit quod invenit, sicut infra exposuit 'viri in adolescentia', quia om-

ein: Initium uiae bonae facere iusta, accepta aput dominum magis quam inmolare hostias. *In The am Rande. Fehlt in To. S. Spe*[2] *622, 9.* — 8. *Va. Tu. Pe* laetitia. — *9. To. Ca. Spe. The* disponit. *Spe als Var.* disponet. *Tu* disponat. *Vers fehlt bei Beda.* — 11. *Am. Beda. The. Spe. Pa* saeculi. *Va. Cha. Tu. Pe* scli. *Ca* seculi. *Das Wort fehlt in To.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
13. qui recta loquitur dirigetur.	13. c. *qui recta loquitur dirigetur*,[a] hebr. *diligetur;* o. (LXX) *sermones rectos diligit dominus.* Per hoc videtur quod *l* in *r* mutetur.
14. et vir sapiens placabit eum (*Pad.* eam).	14. d. *et vir sapiens placabit eam.* o. (LXX) *eum.*
17. custos anime sue servat vitam *(B* viam *auf Rasur)* suam.	17. e. *custos autem anime sue servat viam suam.*
18. exaltabitur (*Burgh.*[2] exaltatur) spiritus.	18. Infra: *exaltatur spiritus.*
21. maiora reperiet.	21. f. *maiora reperiet.*
24. 25. sanitas ossium. Est via que videtur homini recta, et novissima *(B* novissimum . . . ducit *auf Rasur)* eius ducunt ad mortem *(Burgh. Sorb.*[1] *Paris. Pad.).*	24. f. *sanitas ossuum.* 25. *Est via que videtur homini recta, et novissimum eius ducit ad mortem.*
27. vir insipiens fodit malum	27. Infra: *vir impius*[a] *fodit malum.*

nes libri tunc habebant. Ita et beatus Gregorius exposuit quod invenit. *1 Casineser Hs.* sacculi. *Arch. Vat. 59, 47.* — 13. *B über* dirigetur: antiqui, *Rand* vel 'diligetur' secundum hebr. *L* recta loquitur, dirigitur, moderni, sed antiqui et hebr. 'deridetur'. — 14. *B zu* eum: hebr. et antiqui 'eam', id est, indignationem regis. *L* et vir sapiens deplacabit eum, moderni, vel 'eam'. — 17. *B zu* viam *Rand:* hebr., antiqui 'viam', nec habent 'vitam'. *L* custos anime sue servat vitam, ita moderni. — 18. *B Rand* hebr. 'exaltatio', antiqui 'exaltatur'. — 21. *B Rand:* Beda et aliqui antiqui 'percipiet'. *L* et qui dulciter eloquitur, maiora percipiet, hebr. et alii antiqui, sed moderni 'reperiet'. — 25. *B Rand zu* novissimum: hebr. 'et finis ejus via mortis'. *Zu* novissimum *Rand:* vel 'ma', *zu* ducit: vel 'cunt'. *K* Item, novissimum eius ducit ad mortem. — 27. *B Rand:* Beda, hebr.

13. *Spe als Var.* diligetur. — *14. Am. Ca. Beda. The* eum. *Beda Paris.* placauit, *über* u *jedoch* b. — 17. *Am. To. Va. Pa. Ca. The. Pe. Tu. Spe ohne* autem. *Cha* autem. *Vers 17. 18 fehlen in Beda. Ca. To schieben nach V. 17 aus der Vetus Latina ein:* Qui excipit disciplinam in bonis erit, qui autem custodit increpationes, sapiens fiet. *Darauf To:* Qui custodit uias suas, custodit animam suam, diligens autem uitam, parcet ori suo. *Die Correctorien kannten diese Interpolationen nicht, sie fehlen auch in der Pariser Bibel.* — 18. *Ca (in To corr.)* exaltabitur. *Wie oben Gregor d. Gr. opp. II, 58. 759.* — 21. *Am. Beda, Ca. The. Spe. Pa* percipiet, *Cha. Va* repperiet *wie übrige.* — 25 *fehlt bei Beda. Gregor d. Gr. I, 143* novissima . . . ducunt.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
(Burgh. [1] *Sorb.).* Impius *in B auf Rasur.*	
30. qui attonitis oculis.	30. g. *qui attonitis oculis,* alii *attonitus.*
33. Sortes mittuntur in sinum *(B. Sorb. Pad.)* sinu *(Burgh. Paris.).*	33. g. *Sortes mittuntur in sinu.*
Cap. 17. 3. ita corda probat deus *(Sorb. Paris.).*	**Cap. 17.** 3. a. *ita corda probat dominus.*
8. prudenter intellegit (*Burgh.* [1] *Andere* intelligit).	8. b. *prudenter intelliget.*
9. qui alto (corr. *Burgh.* [2]) sermone.	9. Infra: *qui altero sermone.*
10. plus proficit correctio una *(Sorb.* [2]*)* apud prudentem.	10. c. *Plus proficit correpcio apud prudentem.*
12. confidenti sibi in stultitia sua.	12. Infra: *confidenti sibi in stulticia sua.*
13. non recedit (*Pad. Paris.* recedet) malum.	13. d. *non recedet* — moderni *recedit — malum.*
15. Et qui iustificat impium . . . uterque apud dominum.	15. Infra: *Et qui iustificat impium.*
16. Quid prodest habere divitias stulto, cum sapientiam emere	16. e. *Quid prodest divicias habere stultum* — o. (LXX), moderni

antiqui 'impius', moderni 'insipiens', interliniaris habet 'vel impius'. *L* vir insipiens fundit malum, ita hebr. et antiqui, sed moderni 'insipiens'. — 30. *B Rand* antiqui iuxta hebr. 'qui attonitus oculis', hebr. 'annuens oculis', alii habent 'qui attonitis'. *L* qui attonitis oculis, moderni, sed alii 'attonitus'.

Cap. 17. 3. *B über* dominus: 'hebr. antiqui', *Rand:* 'vel deus'. — 9. *B über* altero 'hebr., antiqui', *Rand:* vel 'alto'. *L* qui altero sermone repetit, moderni, sed hebr. et antiqui 'alto'. *2 Casineser Hss. auch* alto. *Arch. Vat. 59, 47.* — 10. *B. Rand*: alii 'correptio'. *L* plus proficit correctio, moderni, sed alii 'correptio'. — 13. *B Rand zu* recedit: vel 'det'. — 15. *B über* dominum: hebr., antiqui, *Rand:* alii 'deum'. — 16. *B scheidet* Qui altum . . . mala

30. *Pe* quia cogitans oculis cogitat. — 33. *Beda. To. The* in sinum.

Cap. 17. 3. 8—10 *fehlen bei Beda.* — 8. *Am. Ca. The. To. Pa* intellegit. *Spe etc. wie oben.* — 10. *Tu. Pe* ad prudentem. — 12. *The auch* sibi. — 13. *To. Va. Pa. Pe. Tu* recedit. *Spe wie oben,* recedit *als Var. Ca* recedat. *Vers fehlt bei Beda.* — 15. *Alle* Et *ausser Greg. Ca. Vers fehlt bei Beda.* — 16. *Am. The. Va. Pa. Tu. Pe. Ca* habere diuitias stultum. *To. Beda* stulto *(auf Rasur). Ca:* Qui altam facit domum suam querit ruinam, et qui

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
non possit? Qui altam facit domum suam, querit ruinam, et qui evitat discere, incidit in mala.	*stulto — cum sapientiam emere non possit? (Qui altam*[h] *facit*[a] *domum* etc.*)* o. (LXX) habent.
18. plaudit (*Pad. Burgh. Par.* plaudet) manibus suis *(B. Paris.)* cum.	18. e. *plaudet manibus, cum.*
19. et qui exaltat cor *(Sorb. Paris.)* suum *(in B* os *auf Rasur).*	19. Infra: *et qui exaltat os*[a] *suum.*
20. non invenit bonum *(Burgh.*[1] *Sorb. Paris.,* inveniet *B auf Rasur).*	20. f. *non inveniet bonum.*
28. Stultus quoque si tacuerit.	28. g. *Stultus quoque si tacuerit.*
Cap. 18. 1. omni tempore erit execrabilis. *In B* exprobrabilis *auf Rasur.*	**Cap. 18.** 1. a. *omni tempore erit exprobrabilis.*[o a]
2. nisi ea dixerit *(Burgh. Sorb.,* dixeris *in B auf Rasur).*	2. Infra: *nisi ea dixerit.*
3. Impius cum in profundo (*Pad. Par.* profundum) venerit peccatorum, contempnit, sed sequitur eum.	3. a. *Impius cum in profundum*[t a] *peccatorum venerit, contemnit, sed sequitur eum.*
5. ut declines a veritate iudicii.	5. b. *ut declines a veritate iudicii.*
6. Labia stulti miscent se rixis.	6. *Labia stulti inmiscent*[a] *se rixis.*

durch roth unterstrichene Linie aus. Rand: hebr., antiqui non habent, sed grecus de LXX. *K* qui altam facit domum. *Auch H führt den Vers als nicht auszuscheiden an.* — 18. *B über* plaudit: Beda *(unrichtig),* hebr. *Rand:* antiqui 'plaudet'. suis *roth unterstrichen als auszuscheiden, darüber* hebr., antiqui. — 19. *B über* os: hebr. antiqui. *1 Casineser Hs. ebenfalls* cor. *Arch. Vat. 59, 47.* — 20. *B Rand:* hebr. antiqui 'inveniet', Beda 'veniet in bonum'. *Vers fehlt bei Beda.*

Cap. 18. 1. *B über* exprobrabilis: hebr., Beda, antiqui, *Rand:* vel 'execrabilis'. *L* omni tempore erit exprobrabilis, hebr., Beda, antiqui, sed moderni 'execrabilis'. — 2. *B. zu* dixeris: hebr. antiqui, vel 'rit'. *L* nisi ea dixeris.

heuitat discedere (*The* discere) incedit (*The* incidet) in malum. *In The am Rande. Fehlt in To. S. Spe*[2] *655, 2.* — 19. *To* ostium suum. *Vers fehlt in Beda.*

Cap. 18. 2. *Am. Ca. To. The* dixeris *Vers fehlt bei Beda.* — 3. *Va. Pa* in profundo uenerit peccatorum. *Am. Ca. To. The. Tu. Pe* in profundum uenerit peccatorum. *Ca. Va. The. Tu* contemnet *Va. Pa. Tu* sequetur. *Cha* sequitur.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
7. labia ipsius *(B* et *vor* labia, *ebenso Burgh.*[2] *Pad.).*	
8. ad interiora ventris. Pigrum deicit timor, anime autem effeminatorum (*Burgh.*[2] effrenatorum, *Rand* vel effeminatorum) esurient.	8. b. *ad interiora ventris. (Pigrum*[ha] *deicit timor* etc.*)* o. (LXX) habent.
10. ad ipsum (*Burgh.*[2] ipsam) currit.	10. c. *ad ipsam currit.* hebr. *ad ipsum.*
14. Spiritus autem viri sustentat. *Pad. B ohne* autem.	14. d. *Spiritus viri sustentat.*
15. Cor prudentis possidebit scientiam, et auris sapientium querit doctrinam.	15. e. *Cor prudens*[a] *possidebit scientiam, et auris sapiencium querit*[o] *doctrinam.*
17. Iustus prius *(Burgh.*[2] *Sorb.)* est accusator (*Burgh.*[2] *hier* est) sui ... investigabit (*Burgh.*[2] investigat) eum. *B* prior *auf Rasur. Pad.* est prior.	17. Infra: *Iustus prior*[a] *est accusator sui.*
20. De fructu oris sui *(Sorb.*[1] *Burgh.)* replebitur.	20. f. *De fructu oris viri*[o a] *replebitur.*
21. in manibus lingue.	21. Infra: *in manu*[o a] *lingue.*

7. *B über* labia: hebr., antiqui. — 8. *B scheidet* Pigrum ... esurient *durch roth unterstrichene Linie aus, Rand* hebr., antiqui non habent. — 10. *B über* ipsum: hebr., *Rand* antiqui 'ad ipsam'. *K* ad ipsam currit. — 17. *B Rand*: vel 'prius'. *Ueber* investigabit: moderni, antiqui. *Rand* Beda, hebr. 'vit'. *Allein Beda* investigabit. — 21. *B über* manibus: Beda, *Rand* hebr. et antiqui 'manu'.

6. *Am. Va. Pa. The. Tu. Pe* inmiscunt. *Ca* miscent. *Verse 6, 8, 10 fehlen bei Beda.* — 8. *Ca schiebt ein (The am Rande):* Pigrum decidit timorem (*The* deicit timor), animae autem effeminatorum hesurient (*The* esurient). *Fehlt in To. S. Spe*[2] *595, 7.* — 10. *Am. Ca. The* ipsum. *Pa* ipsa. *Spe etc. wie oben.* — 14. *Ca fehlt* uiri. — 15. *Va. Pa. The. Tu. Pe* quaeret. *Vers fehlt bei Beda.* — 17. *Gregor d. Gr. wiederholt:* Iustus in principio (sermonis) accusator est sui. *Moral. l. 8, p. 258; l. 22, p. 703. 770; in Ezech. hom. 7 p. 1234. Ist vorhieron.; cf. dazu Sabatier, II, 325. Alle übrigen wie oben.* — 20. viri] sui *The.* — 21. *Ca* in manibus linguae, *wie auch Beda im 10. Cap. anführt. Verse 20—22 fehlen hier.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
22. Qui expellit mulierem bonam, expellit bonum, qui autem tenet adulteram stultus est et insipiens.	22. *(Qui expellit mulierem etc.)* o. (LXX) habent. [ha]
23. Cum obsecrationibus loquitur *(Sorb.* [1]*), andere* loquetur, *in B auf Rasur.*	
24. Vir amicabilis.	24. g. *Vir amabilis.* [a]
Cap. 19. 1. torquens labia sua (*Burgh.* [2] *ohne* sua) et insipiens.	**Cap. 19.** 1. a. *torquens labia insipiens.*
2. et qui festinus est pedibus offendit.	2. Infra: *et qui festinus est, pedibus offendit.*
9. Falsus testis . . . peribit *(B. Paris. Sorb. Burgh.).*	
10. Non decent stultum divicie *(Burgh.* [2] *Pad.).*	10. b. *Non decent stultum delicie.*
14. Domus et divitie dantur a patribus *(Burgh.*, a principibus *Sorb.* [2], parentibus *in B auf Rasur).*	14. c. *Domus et divicie dantur a parentibus.* [a]

22. *B. scheidet den Vers durch rothe Linie aus, Rand:* hebr. antiqui non habent hunc versum. *H führt den Vers als nicht auszuscheiden an, wie auch* Pigrum. — 23. *B über* loquetur: hebr., *Rand:* alii 'loquitur'. — 24. *B über* amicabilis: moderni, *Rand:* Beda, antiqui amabilis. *L* vir amicabilis ad societatem, moderni, sed Beda, antiqui 'amabilis'.

Cap. 19. 1. *B zu* sua: Beda, aliqui antiqui non habent *sua et*, moderni, hebr. habent. — 9. *B Rand:* hebr. antiqui 'testis falsus'. *Ueber* peribit 'antiqui'. — 10. *B über* delicie: hebr. antiqui, *Rand:* aliqui 'divicie'. *L* non decent stultum delicie, ita hebr. et antiqui, sed aliqui moderni 'divicie'. *H* non decent stultum divicie vel delicie. *Nur 1 Casineser Hs.* divitie. *Arch. Vat. 59, 47.* — 14. *B über* parentibus: hebr. antiqui, *Rand* aliqui 'patribus'.

22. *Ca keine Interpol., ebenso wie To. The dagegen am Rande* Qui expellit mulierem *etc.* — 24. *To. Ca. Pa. The* amicabilis, *Spe* amicalis, *als Variante* amicabilis *und* amabilis. *Am. Beda. Va. Tu. Pe wie oben.*

Cap. 19. 2. *Va. Tu. Pe* offendet. *Cha* offendit. — 14. *Va* parantibus. *Ca* ha patribus. *Vers fehlt bei Beda.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
16. qui autem negligit viam suam, mortificabitur.	16. d. *qui autem negligit vias*[a] *suas, mortificabitur.*
17. qui miseretur pauperis et.	17. e. *qui miseretur pauperi*[a]*, et.*
19. qui enim (*Pad. ohne* enim) impatiens est.	19. Infra: *qui impatiens est.*
21. voluntas autem domini in eternum permanet (*Burgh.*[2] manet).	21. e. *voluntas autem domini permanebit*[a]*.*
25. intelliget (*Sorb.*[2] intelligit) sapientiam (*B. Paris. Sorb. In Burgh.* disciplinam, *Rand von Burgh.*[2] vel sapientiam).	25. f. *intelliget disciplinam.*
26. ignominiosus erit et infelix.	26. g. *ignominiosus est*[a] *et infelix.*
Cap. 20. 1. Luxuriosa res vinum . . . quicunque his delectatur.	**Cap. 20.** 1. a. *Luxuriosa res vinum.* Infra: *quicumque his delectatur.*
7. Iustus autem *(Sorb. Paris. Burgh.*[2]*)* qui ambulat.	7. b. *Iustus qui ambulat.*
8. dissipat omne malum in *(B. Sorb.)* intuitu suo.	8. Infra: *dissipat omne malum intuitu suo.*
11. Ex studiis suis intelligetur puer. *In B* intelligetur *auf Rasur.*	11. c. *Ex studiis suis intelligetur puer.*
15. Est *(B. Burgh.*[2] *Sorb.*[1]*)* aurum et multitudo gemmarum et vas pretiosum labia scientie.	15. d. *Aurum et multitudo gemmarum et vas preciosum labia scientie.*
18. consiliis roborantur.	18. e. *consiliis roborabuntur*[a]*.*

L domus et divicie dantur a parentibus, hebr. et antiqui, sed aliqui moderni 'a patribus'. — 16. *B über* viam: moderni. *Rand* hebr., antiqui aliqui 'vias suas'. — 19. *B scheidet* enim *durch roth unterstrichene Linie aus.*

Cap. 20. *B Rand (mit D):* hebr. 'illusor vinum'. *K* Luxuriosa res vinum. Non interponitur *est.* hebr. 'illusor vinum'. — 8. *B durchstreicht roth* in. — 11. *B über* intelligetur: moderni, hebr. *Rand:* vel 'intelligitur', *darüber* hebr., Beda, antiqui 'intelligatur'. — 15. *B Rand:* hebr., antiqui 'est aurum', Beda, aliqui antiqui 'aurum'. — 18. *B über* roborantur: moderni. *Rand:* antiqui 'robo-

16. *To* negliget. *Ca* uitam suam. *Vers fehlt bei Beda.* — 17. *Am. Beda. Spe* pauperis; pauperi *als Var.* — 21. 25. 26 *fehlen bei Beda.*

Cap. 20. 1. *Spe* in his, *als Var.* his. *Pe* qui cum his. *Vers fehlt bei Beda.* — 7. *Cha. The* iustus autem. — 8. *Ca. Pa* omnem malum. *Ca. Tu* in intuitu suo. *Greg. I, 606; 930 wie oben.* — 11. *Am. Ca. To. Beda. Va. Pa. The. Tu* intellegitur. — 15. *To. Ca. The* Est aurum. *Pa* uasa pretiosa. *Ca* uas autem *ohne* et. — labia scientie] et multitudo scientiae *Beda.* — 18. *Va.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
20. extinguetur lumen eius.	20. e. *extinguatur lucerna*[a] *eius.*
22. Ne dicas: reddam malum pro malo, expecta dominum.	22. e. *Ne dicas, reddam malum, expecta dominum.*
23. Abominatio est apud deum.	23. f. *Abominacio est apud dominum*[o a]*.*
24. A domino diriguntur gressus viri.	24. Infra: *A domino diriguntur gressus viri.*
25. Ruina est hominis devotare *(alle)* sanctos et post vota retractare *(B. Burgh.*[2] *Sorb. Paris. Pad.).*	25. f. *Ruina est homini*[a] *devorare*[B] *sanctos, et post vota tractare;* moderni *devotare.*
27. qui investigat omnia secreta ventris.	27. g. *que investigat omnia secreta ventris,* o. (LXX) *qui.*
30. absterget mala.	30. g. *absterget mala.*

rabuntur'. — 20. *B Rand:* hebr. antiqui 'lucerna'. *L* extinguetur lumen eius, moderni, sed hebr. et antiqui 'lucerna'. — 22. *B Rand:* Beda, hebr. non habent 'pro malo', plures antiqui habent et moderni. — 23. *B Rand:* hebr. antiqui 'dominum'. — 25. *B zu* devotare: hebr. antiqui 'devorare'. Re *in* retractare *wird roth unterstrichen als auszuscheiden, Rand:* Beda, antiqui 'tractare', moderni 'retractare'. *L* ruina est homini denotare sanctos; hebr. et antiqui 'devorare'; 'et post vota retractare', ita moderni. *H* ruina est homini devotare sanctos. Heb. sic exponunt, id est, devovere aliquid sanctis et non solvere. Sed Beda in glossa et quidam antiqui, etiam quidam hebrei dicunt 'devorare' secundum illud supra 'deglutiamus eum' *(s. A.).* Notandum, quod 'devotare' est maledicere, execrare, remissum votum infringere, frequenter et firmiter vovere, et in hac ultima significatione accipitur hic. Unde sensus est ibi: cum frequenti voto invocare. Et salva pace Bede credo, quod ista sit verior littera, quod etiam videtur glossa dicere, que sic incipit: Antiqua translatio alio sensu:

Pa. Tu. Pe consilii. *Cha* consiliis. *Am. To. Ca.* roborantur. *Verse 18, 20 fehlen bei Beda.* — 20. *Am. To. Ca. Va. Pa. The. Tu. Pe* extinguetur. — 22. *The. Tu* malum pro malo. *Beda etc. wie oben.* — 23. *Ca. Spe. Pe* deum. *Beda wie oben.* — 25. *Am. Ca* hominis. *Tu. Pe* deuouere. *To. Ca* deuotare. *So in Va später corrigirt. Beda wie oben; Paris.* sanctos *darüber geschrieben. Pe* sanctum. — 27. *Tu* uestigat. *Greg. wie oben.* — 30. *Greg. I, 750; II, 51* abstergit. *Ebenso To. The. Cha.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
Cap. 21. 1. cor regis in manu domini.	**Cap. 21.** 1. a. infra: *cor regis in manu domini.*
2. appendit autem corda dominus; facere autem *(B)* misericordiam et iudicium magis placet domino (*Pad.* misericordiam magis placet).	2. infra: *appendit autem corda dominus.*
4. Exaltatio oculorum est *(Paris. ohne)* dilatatio.	4. a. *Exaltacio oculorum et*[a] *dilatacio.*
8. Perversa via viri, aliena est a deo *(Sorb. Paris.)*, qui autem est mundus *(Pad.)*, rectum est *(Burgh. Pad.)* opus eius.	8. b. *Perversa via viri aliena est; qui autem mundus est, rectum opus eius.*
11. et si sectetur sapientem, sumet scientiam.	11. c. *et si sectetur sapientiam*[a], *sumet scientiam.*
14. Munus absconditum extinguit *(Burgh. Sorb. Paris. Pad.)* iras. *B* extinguet *auf Rasur.*	14. d. *Munus absconditum extinguet*[a] *iras.*
18. et pro recto iniquus. *In B* rect*is auf Rasur.*	18. e. *et pro rectis*[a] *iniquus.*
21. Qui sequitur iustitiam et misericordiam, inveniet vitam et iustitiam *(fehlt Burgh.*[2]) et gloriam.	21. e. *Qui sequitur iusticiam et misericordiam, inveniet vitam et*[a] *gloriam,* hebr. *inveniet vitam, iusticiam, et gloriam.*
24. quia *(Paris.)* in ira operatur.	24. f. *qui in ira operatur.*
28. vir obediens loquetur victoriam.	28. g. *vir obediens loquetur victoriam*[a].
29. 30. corrigit iram *(Burgh.*[2] *Pad.)*	29. g. *corrigit viam suam.*

muscipula est viro citato aliquid de suis consecrare, postea, autem quam vota faciat, penitentiam agit. *S. oben S. 480.*

Cap. 21. 2. *B durchstreicht roth* autem. *Ueber* domino: antiqui, *Rand:* vel 'deo'. — 4. *B über* est: hebr., antiqui, moderni. — 14. *B über* extinguet: Beda, hebr. ant., *Rand:* vel 'it'. — 18. *B über* rectis: Beda, antiqui, hebr., *Rand* to (*d. i.* recto). — 28. *B über* victoriam: hebr., antiqui, *Rand:* Gregorius 'victorias'. *H* vir obediens loquetur iustitiam. Gregorius 'victoriam' *(sic).* — 29. *B*

Cap. 21. 1. *Am* dei. — 4 et dilatatio *auch Am. The* delectatio. *Verse 4, 11 fehlen bei Beda.* — 11. si] sic *Pe.* — *Ca* sectatur. *Am. To. Ca. The* sapientem. — 14. *Cha* manus. *To. Ca. Pa. The* extinguit. *In Beda Paris. über* i *ein* e. *Pe* iram. — 21. *Am. To. Ca. The* uitam et iustitiam et gloriam. *Vers fehlt bei Beda.* — 28. *Greg. Am. To* loquitur. *Spe* uir bene dicens lo-

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

suam. Non est sapientia, non est prudentia.

31. dominus autem salutem tribuet.

Cap. 22. 1. super argentum enim *(Burgh. Sorb. Paris.)* et aurum gratia bona.

5. Arma et gladii in via superbi *(Burgh. Sorb. Paris.)* perversi *in B auf Rasur.*

9. dedit pauperibus *(B).* Victoriam et honorem acquiret, qui dat munera, animam autem aufert (*Pad.* auferet) accipientium.

17. fili mi *(Pad. nicht)* inclina aurem tuam.

18. cum servaveris eam in ventre tuo.

19. Ut sit in domino . . . unde et

Correctorium E.

30. *Non est sapientia et non est prudencia.*

31. g. *salutem tribuet.*

Cap. 22. 1. a. *super argentum et aurum gratia bona.*

5. b. *Arma et gladii in via per-* [oa] *versi,* non *superbi.*

9. c. *dedit pauperi.* [h a] *(Victoriam et honorem* etc.*)* o. (LXX) habent.

17. e. [h a] *(fili mi) inclina aurem tuam.*

18. Infra: *cum servaveris eam in* [o a] *corde tuo,* hebr. *in ventre tuo.*

Rand hebr. antiqui 'iram'. *Ist irrig. L* qui autem rectus est, corrigit viam suam, ita moderni, sed hebr. et antiqui 'iram suam'. — 30. *B Rand:* hebr., antiqui 'et non est prudentia'. — 31. *B zu* dominus: Beda, antiqui 'et domino salus'. *Ueber* tribuet: moderni. *Rand:* Beda, antiqui tribuit. *S unten zu C.*

Cap. 22. 1. *B Rand:* Beda, antiqui non habent 'enim'. — 5. *B über* perversi: hebr., Beda, antiqui, *Rand* vel 'superbi'. *L* arma et gladii in manu perversi, hebr. Beda, antiqui, alii 'superbi'. — 9. *B durchstreicht roth* bus *in* pauperibus. *Unterstreicht roth um auszuscheiden* Victoriam *etc.* Rand: hebr. antiqui non habent hunc versum. *K* Septuaginta: Victoriam et onorem acquiret qui dat munera. *H expungirt nicht den Vers.* — 17. *B unterstreicht roth um auszuscheiden* Fili mi, *darüber* hebr., antiqui, Beda. — 18. *B über* ventre: hebr., antiqui, Beda. — 19. *B*

quitur. *Greg. I, 1156. Paterius in Psalm. ibid. IV, 143* victorias. *Pe* uictoria. *Vers fehlt bei Beda.* — 30. *Greg. I, 196; 1469; II, 551; Am. To. Ca. The. Beda ohne* et. — 31. *Gregor d. Gr. 1, 1016, Beda, To* tribuit.

Cap. 22. 1. *Ca. The. Tu* super aurum et argentum. *Beda etc. wie oben, ebenso v. 5.* — 9. *Pa* pauperibus. *Spe. Beda etc. wie oben. Ca wie auch To ohne Interpol. The* Uictoriam *etc. am Rand.* — 17. *Ca. The* Fili mi. — 18. *Ca.* ea. *Va. Pa. Tu. Pe* in ore tuo. *Am. To. Ca. Beda* in uentre tuo.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
ostendi (*Par.* ostendam. *Burgh.*[2] *früher* ostende) eam tibi hodie.	
20. ecce descripsi eam tripliciter *(Burgh.*[1] *Sorb.*[1] *Paris.).*	20. e. *ecce descripsi eam tibi*[a] *triplicter.*
21. responderes (*Pad.* respondere) ex his illis.	21. f. *respondere*[a] *ex his illis.*
22. Non facias violentiam pauperi.	
27. Si enim non habes unde restituas, quid cause est ut tollas operimentum tuum *(B)* de cubili tuo.	27. g. *Si enim non habes unde restituas, quid cause est ut tollas operimentum de cubili tuo?*
Cap. 23. 2. si tamen habes in potestate animam tuam *(B. Pad. Burgh.*[2] *Sorb.*[1]*, in potestatem Sorb.*[2] *Paris.).*	**Cap. 23.** 2. a. *si tamen habes potestatem in*[a] *animam tuam,* moderni *in potestate animam tuam.*
5. quia faciunt *(Pad.)* sibi quasi *(Burgh.*[2] *Paris.)* pennas.	5. b. *quia facient sibi pennas.*
6. Ne comedas cum homine.	6. Infra: *Ne comedas cum homine.*
7. Comede et bibe dicet tibi.	
8. pulchros tuos sermones *(Burgh. Pad. Sorb.)*, tuos pulcros sermones *(Paris.).*	8. b. *pulcros sermones tuos.*
11. Propinquus enim illorum fortis est.	11. c. *Propinquus enim eorum*[a] *fortis est.*
14. de inferno liberabis.	14. c. *de inferno liberabis.*

über ut: hebr. *Ueber* ostendi: hebr., antiqui. *Ueber* hodie: hebr. — 22. *B zu* violentiam *Rand:* alii 'molestiam'. *L* non facias molem *(sic)* pauperi, moderni, sed alii 'molam'. — 27. *B Rand zu* habes: Beda, antiqui 'habet'. *Roth durchstrichen* tuum. *K* si enim non habes unde restituas, quid cause est ut tollas; alii 'tollat', p(aris.) scilicet.

Cap. 23. 7. *B zu* dicet *Rand:* vel 'dicit'. — 14. *B zu* liberabis *Rand:* vel [libe]ras.

---

21. *Ca. To* responderes. *To. fährt fort:* illi qui miserit (*Ca* misit) te. — 27. enim] autem *Tu. Pe.* — *To. Ca. The. Tu. Pe* tollat. *Pa* tollas *mit zweiter Hand. Am. Beda* habet unde restituat . . . ut tollat. *To. The* de cubiculo tuo.

Cap. 23. 2. *Tu. Pe ohne* si. *Am. Pa* in potestatem *(Beda Paris. zuerst so, dann* m *radirt)* animam tuam. *Ca. The* in potestate. *To etc. wie oben.* — 5. *Ca* faciunt. *Am. Ca. To. The* pinnas. — 11. *To.* illorum. *Ca* fortior. — 14. *fehlt bei Beda.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
17. esto tota die.	17. d. *esto tota die.*
24. qui sapientem genuit.	24. e. *qui sapientem genuit.*
25. et exultet qui genuit te.	25. e. *et exultet que*[oa] *genuit te.*
29. Cui ve, cuius patris (*Burgh.*[2] *Pad.* patri) ve . . . cui suffossio oculorum.	29. f. *Cui ve? cuius patri*[a] *ve?* Infra: *cui suffusio*[a] *oculorum?*
30. Nonne his qui commorantur in vino.	
31. in vitro.	31. Infra: *in vitro.*
35. et *(Sorb.*[1] *Paris.,* sed et *Burgh.*[1]*)* non dolui.	35. g. *sed*[a] *non dolui.*
Cap. 24. 5. Vir sapiens fortis est.	**Cap. 24.** 5. a. *Vir sapiens et fortis est,* hebr. non habet *et.*
6. itur ad bellum *(B),* itur (*Pad.* initur) in bellum *(Burgh. Sorb.*[1] *Paris.).*	6. Infra: *initur*[a] *bellum,* o. (LXX) *fit bellum.*
10. Si desperaveris in die angustie lapsus *(Burgh. Pad. Sorb.),* si	10. e. *Si desperaveris lassus in die angustie.*

24. *B Rand* antiqui 'quia sapientem genuit'. — 25. *B über* qui: moderni, *Rand:* antiqui 'que genuit', hebr. 'genitrix tua'. *L* et exultet qui genuit te, moderni, sed antiqui 'que', hebr. vero 'genitrix tua'. — 29. *B Rand:* Beda, hebr., antiqui 'suffusio', sed glossa videtur exponere 'suffossio'. *L* cui suffossio oculorum, secundum glossam, sed Beda, hebr., antiqui 'suffusio'. — 30. *B Rand* Beda 'morantur'. *Richtig.* — 35. *B über* set: Beda, antiqui, *Rand:* moderni hebr. non habent *sed,* nec *et.*

Cap. 24. 6. *B über* itur ad, *das einmal roth durchstrichen war:* vel 'in'. *Rand*: antiqui 'initur bellum'. *L* quia cum dispositione itur ad bellum, vel 'in bellum', sed antiqui 'initur bellum'. — 7. *B über* lapsus: antiqui, *Rand* Beda 'lassus'. *L* si desperaveris lapsus in die, Beda 'lassus'. *In B stand ur-*

25. *Am. Ca. Beda* qui. — 29. *Pe* cui patri. *Va zuerst* patris. *The* suffossio. — 31. *fehlt bei Beda.* — 35. *So auch Greg. Past. 3, 32 und Beda.*

Cap. 24. 5. *Pe* sapiens est et. *The so ohne* et. *To* sapiens fortis. — 6. *fehlt bei Beda.* — 10. *Va. Tu. Pe* lapsus.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
desperaveris lapsus *etc. (B. Paris.)* non [in]minuetur *(B)* imminuetur *(übrige).*	
11. liberare ne cesses.	11. b. *liberare ne cesses.*
12. et servator est anime tue nec *(Paris.)* fallit.	12. c. *et servatorem anime tue nichil fallit.*
13. Comede fili mi *(B. Burgh.*[1]*)* mel, quia bonum est.	13. c. *Comede, fili mi, mel, quia bonum est.* (a über mi)
16. septies enim cadet iustus et resurget.	16. d. *Sepcies enim cadet iustus et resurget.* (a über cadet)
19. Ne contendas cum pessimis, ne *(Burgh.*[2] *Paris.* nec) emuleris.	19. d. *Ne contendas cum pessimis, nec.*
23. Hec quoque sapientibus.	
24. qui dicunt impio *(B. Burgh. Paris. Pad.)* . . eos tribus.	24. e. *qui dicit impio.* Infra: *eum tribus.* (t a über qui dicit; t a über eum)
25. Qui arguunt laudabuntur.	25. *Qui arguunt, laudabuntur.*
26. qui recta verba respondet.	26. f. *qui recta verba respondet.*
27. et *(Burgh.*[2] *Sorb.)* postea edifices.	27. Infra: *ut postea edifices.*
28. contra proximum tuum ne lactes *(Paris.* nec).	28. f. *nec lactes.* (a über nec)
29. quomodo fecit michi, sic faciam ei.	29. Infra: *quomodo fecit michi, sic faciam ei.*
32. Usquequo piger dormis, usquequo de sompno consurges.	32. g. *(Usquequo piger dormis, usquequo de somno consurges)* istud est supra vi, sed non hic. (h a o über Usquequo)

sprünglich non minuetur. *Dann wurde* non *roth durchstrichen, und* in *vor* minuetur *gesetzt.* — 12. *B* alii iuxta hebr. 'servatorem', alii 'salvatorem', *darüber* 'antiqui'. *L* et servatorem anime tue, moderni, sed alii 'salvatorem'. *K* et salvatorem anime tue, antiqui, hebr. 'servatorem'. — 13. *B über* mi: hebr., antiqui. — 19. *B über das zweite* ne: moderni, *Rand* hebr., antiqui 'nec'. — 23. *B Rand:* Alia translatio 'hec dico vobis sapientiam agnoscentibus'. *Aus Beda.* — 28. *B unterstreicht roth* 'tuum'. — 32. *B unterstreicht roth als*

12. *Ca* et servat honorem hanimae tuae. *Fehlt bei Beda.* — 13. *Am. Ca. Tu ohne* mi. *Sonst wie oben.* quia] quoniam *The.* — 16. *Greg. III, 352:* Septies in die cadit iustus. *Am* cadit... resurgit. — 24. *The. Cha. Tu. Pe* dicunt. *Pa so auf Rasur von zweiter Hand. Spe etc. wie oben. Fehlt bei Beda.* — 26. *Am. Beda ohne* uerba. *Beda. Va. Pa. Spe. Tu. Pe* respondit. *Spe als Var.* respondet. *To* deosculabuntur respondentia uerba recta. — 27. *Pe* ędificet. *Greg. I, 351, 1031 wie oben.* — 29. *Am. Beda ohne* sic. — 32. *The*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
33. Parum inquam.	33. *Parum inquam.*
34. et veniet tibi quasi cursor egestas tua. ... Hee quoque Parabole Salomonis, quas transtulerunt viri Ezechie regis Iuda.	34. Infra: *et veniet quasi cursor egestas [tua].*
Cap. 25. 2. Gloria dei est celare verbum.	**Cap. 25.** 2. a. *Gloria dei celare verbum.*
4. et egreditur vas *(B).*	4. Infra: *et egredietur vas.*
6. et in loco magnorum ne steteris.	6. b. *et in loco magnatorum ne steteris.*
9. et secretum extraneo.	9. b. *et secretum extraneo.*
10. Gratia et amicitia liberant quas tibi serva, ne exprobrabilis fias.	h a 10. c. *(Gratia et amicitia liberant* etc.*)* o. (LXX) habent.
12. et margarita *(Paris. Pad. Sorb.)* fulgens. *In B* margaritum *auf Rasur.*	12. c. *et margaritum fulgens;* hoc margaritum dicitur, sicut hec margarita.
13. qui misit eum, animam illius (*Paris.* eius).	o 13. c. *ei qui misit eum, animam illius.*

auszuscheiden den Vers, Rand Plures antiqui, hebr. non habent. *H* Usquequo . . . sed hic hebr. et antiqui non habent, sed supra VI, b, nec glossa hic exponit. — 34. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* tibi, *darüber* hebr., antiqui. *B Rand zu* Hee: quidam antiqui non habent hunc versum, aliqui antiqui, moderni, hebr. habent. *Steht bei Beda.*

Cap. 25. 4. *B Rand* vel 'egredietur'. — 6. *B zu* magnorum *Rand:* vel 'natorum', *d. i.* magnatorum. *L* et in loco magnorum ne steteris, moderni, vel 'magnatorum'. — 10. *B durch roth unterstrichene Linie scheidet den Vers aus. Rand:* hebr. antiqui non habent. *H scheidet den Vers nicht aus.* — *B Rand zu* margaritum: vel 'ta'. *L* margaritum. *K* margaritum fulgens, p(aris.) margarita.

am Rande Usquequo piger dormis, usquequo de somno consurgis. *Interpol. fehlt hier in Ca. To.* — 34. *Pe* inueniet. *To* tibi. *Am. Ca. To. The. Va. Pa* tua *nach* aegestas. *Ca setzt nach* vir armatus *hinzu* hoccurret tibi, *wie oben 6, 11.*

Cap. 25. 2. *Greg. I, 1213* gloria regum celare verbum, et gloria dei est *etc., III, 399 wie oben. Va. Pa. The. Tu* est celare. *Am. Beda* domini. — 4. *Beda* egreditur. — 6. *Am. Beda. To. Va. Pa. The. Tu. Pe* magnorum. *Am. Beda* consteteris. — 9 *fehlt bei Beda.* — 10. *The am Rande* Gratia . . . fias. *Interpol. fehlt hier in Ca. wie in To. S. Spe*[2]*. 347, 4.* — 12. *Spe. Pe* margarita. *Tu* margaritam. *In Spe* margaritam *als Var.* — 13. *Tu* misisti.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
15. Patientia lenietur.	15. d. *Sapientia lenietur;* moderni *pa*[o]*cientia.*
17. ne quando (*Paris.* forte. *Burgh.*[2] *corr.* aliquando) satiatus.	16. d. *ne forte saciatus.* Idem infra *(v. 17).*
19. Dens putridus et pes lassus (*Burgh.*[2] lapsus).	19. e. *Dens putridus et pes lapsus,* alii *lassus.*
20. Acetum in vitro *(Burgh. Paris.)* qui cantat carmina corde *(Paris. Burgh. Sorb.*[1]*. In B* cordi *auf Rasur)* perverso (pessimo cordi *Pad.*). Sicut tinea vestimento et vermis ligno, ita tristitia viri nocet cordi.	20. e. *Acetum in nitro et qui cantat carmina cordi pessimo. (Sicut tinea*[h a] *vestimento* etc.*)* o. (LXX) habent.
21. si sitit (*Sorb.*[1] *in Paris. corr.* sitierit).	21. f. *si sicierit.*[a]
22. et dominus reddet tibi.	22. Infra: *et dominus reddet tibi;*[o] quidam antiqui *ei.*
27. Sicut qui mel comedit multum et *(fehlt Burgh.*[2]*)* non est.	

17. *B über* ne quando: moderni, *Rand* hebr., antiqui 'forte'. — 19. *B über* lassus: hebr., al. antiqui, *Rand* antiqui, moderni 'lapsus'. *L* dens putridus et pes lapsus, ita hebr. et alii antiqui, sed alii et moderni 'lassus'. — 20. *B über* perverso: moderni. *Rand* antiqui, hebr., Beda, Gregorius 'pessimo'. *Scheidet durch roth unterstrichene Linie* Sicut tinea . . . *aus; Rand:* hebr., antiqui non habent, sed LXX. *K* Item, acetum in nitro. Glosa, si acetum ponatur in vase facto de nitro, statim liquefit et effunditur acetum; sic si verba legis dicantur discipulo malo, non retinentur ab eo, sed ipse ex tali auditione fit peior. *L* qui cantat carmina cordi, ita debet esse. 'Perverso', ita moderni, sed antiqui, hebr., Beda, Gregorius 'pessimo'. — 22. *B über* tibi: hebr., moderni, *Rand* Beda, antiqui 'ei'. *Beda besitzt* tibi. — 27. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* et. *Es steht bei The und anderen.*

Va. Tu. Pe animum. *Cha* animam. *To* ipsius. — 15. *Am. Beda. To. Ca. The. Tu* patientia. *Pe* patientiam lanietur. *To* linitur. — 17. *Am. Beda, To* ne quando. *To* satiatus tui. — 19. *Beda. To. Va. Pa. Tu. Pe* lassus. — 20. *Ca. The. Tu. Pe* corde. *The* perverso. *Greg. I, 1262 wie oben. Ca. The schieben ein:* Sicuti tinea uestimento et uermis ligno, ita tristitia uiri nocet cordi. *Fehlt in To. S. Spe*[2] *626, 3* — 22. *Va. Pa* ei. *Spe. Beda etc. wie oben.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
Cap. 26. 2. Nam sicut avis ad alta.	**Cap. 26.**
12. magis illo spem habebit insipiens.	12. d. *magis illo spem habebit stultus.*
13. Piger (*Sorb.*[1], *die andern* dicet [*Burgh.*[2] dicit] piger) leo est in via.	13. *Dicit*[o a] *piger: leo est in via.*
14. ita piger in lectulo suo.	14. Infra: *ita piger in lectulo suo.*
15. Abscondit piger manus sub ascella sua.	15. d. *Abscondit piger manus sub ascellas* — hebr. *manum* — *suas.*
17. Sicut qui apprehendit auribus canem, sic qui transit impatiens et *(B. Sorb. Paris.)* commiscetur (*Burgh.*[2] commiscebitur) rixe alterius.	17. e. *Sicut qui apprehendit auribus canem, sic qui transit impaciens*[a] *commiscetur rixe alterius.*
19. ita ut *(Paris.)* vir, qui . . . dicet *(Paris.)* ludens feci.	19. e. *sic*[a] *vir, qui.* Infra: *dicit*[o a]*: ludens feci.*
22. ad intima cordis.	22. f. *ad intima ventris*[o a].
26. malitia eius in concilio.	26. g. *malicia eius in concilio.*
Cap. 27. 3. Grave est saxum (*Sorb.*[1] sexum) et honerosa est *(Paris. ohne)* harena.	**Cap. 27.** 3. a. *Grave est saxum, et onerosa arena.*

Cap. 26. 2. *B über* nam: antiqui. — 12. *B über* insipiens: aliqui moderni. *Rand* antiqui 'stultus'. — 13. *B Rand* hebr., Beda, antiqui 'dicit'. — 15. *B über* ascella: moderni, *Rand* antiqui 'ascellas suas'. *L.* manus sub ascellas, antiqui, sed moderni 'sub ascella sua'. — 22. *B enthielt einmal* cordis *roth durchstrichen. Darüber* hebr., Beda, antiqui. *Rand:* vel 'ventris'. *L.* et ipsa perveniunt ad interiora cordis, ita hebr., antiqui et alii, moderni 'ventris'.

Cap. 26. 12. *Ca* habebit spem. — stultus] insipiens *Beda.* — 13. *Va. Pa. Tu. Pe wie oben ohne* est. *Am. Beda, Ca. To. The. Spe* leaena (*To* est) in uia. *Spe* leo est in uia *als Var.* — 14. *Spe* lecto, *als Var.* lectulo. *Tu* lectu. — 15. *Hs. oben irrig* hebr. manus. *Ca* manu. *Am (Spe. Var.) The* manum. *Am. To. The. Spe* ascella. *Greg. I, 707:* manum suam sub axilla sua et laborat si ad os suum porrigat eam. *Beda 19, 24 ebenfalls* axilla. *Obiger Vers fehlt.* — 17. *Va. Pa* adprehendet. *Am. Ca. To. Beda, Spe. The* et inpatiens. *Als Var. fehlt in Spe* et. — 19. sic *auch Am., To* ita. *Vers fehlt bei Beda.* — 22. *Am. Beda* interiora. — 26 *fehlt bei Beda.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
4. et impetum concitati spiritus ferre quis poterit.	4. Infra: *et impetum concitati* [n] *(spiritus) ferre quis poterit?*
5. manifesta correctio.	5. b. *manifesta corr*[a]*e*[o]*pcio.*
7. etiam amarum pro dulci sumet.	7. b. [n] *et amarum pro dulci sumet.*
10. in die afflictionis tue.	10. c. *in die afflictionis tue.*
11. et letifica cor meum (*Burgh.* tuum).	
13. Tolle vestimentum eius ... pro extraneo. Et pro alieno.	13. d. *pro extraneo, et pro alienis.*[a]
16. 17. et oleum dextere sue vocet *(Burgh.* [1]*)*, evacuet *(B. Paris. Sorb.)*, evocet *(Burgh.* [2] *Pad.)*. Ferrum ferro exacuitur *(Pad. Burgh. Paris. Sorb.)* et homo exacuit.	16. e. *et oleum dextere sue vocabit.*[n] 17. *Ferrum ferro acuitur, et homo exacuet.*[o a]
18. comedet fructus eius, et qui custos est domini sui glorificabitur (*Burgh.* [2] *ursprünglich* gloriabitur).	18. Infra: *comedet fructum*[a] *eius, et qui custos est domini sui glorificabitur.*
20. nunquam replentur (*Pad.* implentur).	20. f. *non replebuntur.*
21. ore laudantium. Cor iniqui exquirit mala, cor autem rectum exquirit scientiam.	21. f. *ore laudantis.*[a] *(Cor*[h] *iniqui*[a] *exquirit mala* etc.*)* o. (LXX) habent.

Cap. 27. 4. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* spiritus, *darüber* hebr., antiqui, Beda. — 5. *B Rand* correptio. *L* melior est manifesta correctio, moderni, sed alii 'correpcio'. — 11. *B zu* meum *Rand:* hebr., antiqui 'tuum', glosa 'meum, vel suum'. — 13. *B über* vestimentum: hebr., *über* alieno: moderni, *Rand* antiqui 'alienis'. — 16. *B zu* evacuet: alii 'evocet', hebr. et antiqui 'vocabit'. — 18. *B Rand zu* fructus: fructum, *darüber* hebr. antiqui. — 20. *In B war* nunquam replentur *einmal roth durchstrichen, darüber* moderni. *Rand:* Beda, hebr., antiqui 'replebuntur', vel 'implebuntur'. — 21. *In B war einmal* Cor ... scientiam

---

Cap. 27. 4. *Cha* spiritus. — 7. et] etiam *To.* — *Ca. Va. Pa. The. Tu. Pe* dulce. — 13. 16 *fehlen bei Beda.* — 16. oleum] dolum *Pe.* — *Am. Pa. The* vocet. — 17. *To* exacuitur. *Ca. To. Pa. The zweites Mal* exacuit. *Tu* et homo exacuitur et homo exacuet. — 18. *Ca. To* fructus. *Vers fehlt bei Beda.* — 20. *Ca* nunquam replentur. *To. Spe* non replentur, *als Var.* replebuntur. *The* nunquam replebuntur. *Ca schiebt darnach mit LXX den Vers ein:* Cor iniqui exquiret mala, cor autem rectum exquiret scientiam. *In The und späteren Hss. nach v. 21. Fehlt in To.* — 21. *Ebenso Greg. I, 842.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
22. quasi tipsanas (*Sorb.* stipsanas).	22. Infra: *quasi ptisanas.* [a]
24. sed corona tribuetur tibi *(B. Paris. Burgh.)* in generatione et *(B)* generationum.	24. g. *sed corona tribuetur in generacione generacionum.*
26. agni sunt *(Burgh. Paris. Sorb. Pad.)* ad vestimentum tuum, et hedi ad agri pretium.	26. Infra: *agni ad vestimentum tuum, et hedi agri precium.*
Cap. 28. 4. qui custodiunt succenduntur.	**Cap. 28.** 4. b. *qui custodiunt succendentur.* hebr. *et qui custodiunt legem.*
5. 6. animadvertunt omnia. Melior est pauper . . . quam dives pravis itineribus.	5. b. *animadvertunt omnia.*
8. usuris et fenore.	8. c. *usuris (et) fenore.* [a]
9. Qui declinat aures suas *(B. Sorb. Burgh.*[2], *ohne* suas *Pad.).*	9. c. *Qui declinat aurem suam.* [o a]
10. Qui decipit iustos in via mala.	10. Infra: *Qui decipit iustos in via mala.*
12. in exaltatione *(Burgh.*[2], *übrige* exultatione, *in B Rasur)* iustorum.	12. d. *in exultacione iustorum.* [a]

roth unterstrichen. Rand Quod ante *(v. 22) Si contunderis* sic ponitur 'Cor... scientiam', nec hebr., nec antiqui habent, sed LXX. — 22. *L* týpsanas concutere, sed ars dicit 'typsánas', et ita modo corrigitur. *S. unten S. 543 Anm.* — 24. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* tibi, *darüber* Beda, hebr. antiqui, moderni. Et *wird roth durchstrichen; ursprünglich stand* generationem; um *jetzt auf Rasur.* — 26. *B unterstreicht als auszuscheiden* ad.

Cap. 28. 6. *B über* Melior: hebr. *Ueber* dives *und* pravis: hebr. — 9. *B über* aures: moderni. *Rand* hebr., antiqui 'aurem suam'. — *B über* exultatione: hebr., antiqui, *Rand* vel 'exaltatione'. *L* in exultatione iustorum moderni, sed alii 'exaltatione'.

22. *Am. Ca* tisanas. *Tu* ptissinas. *The* ptisinas. *Pe. Abt Stephan* tipsanas. *Spe etc. wie oben. Vers fehlt bei Beda.* — 24. *Pa* tribuetur tibi. *The. Pe* in generationem et generationem. *Ca* in generatione et generatione. *To. The* in generatione et generationem (*The* generationum). — 26. *The* ad agri.

Cap. 28. 4. *Am. Ca. To. The. Va. Pa. Spe. Tu. Pe* succenduntur. *Spe als Var.* succendentur. *Vers fehlt bei Beda.* — 5. *Spe* animaduertent, *als Var.* animaduertunt. *Pe* aduertunt. — 8—10 *fehlen bei Beda.* — 8. *Ca. To. The. Spe* usuris et faenore. *Am.* usuris qui foenore. — 9. declinat] auer-

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

17. anime sanguinem eius *(Burgh. Paris. Sorb. Pad.)* si usque ad lacum fugerit, nemo sustinet.
18. qui perversis gradietur (*Pad. B. Burgh.*[2] graditur) viis, concidet semel.
19. satiabitur.
21. non bene facit; iste et *(B* — iste; et *Paris. Sorb.; Pad. ohne* iste*)*.
22. superveniat *(Rasur* at *in B; Burgh.* superveniet, a *in Burgh.*[2] *darüber)* ei.
24. hoc non est peccatum (*Paris. Sorb. Pad.* hoc non esse peccatum).
25. qui vero sperat in domino, salvabitur (*Pad.* sanabitur).
26. qui autem graditur sapienter, ipse *(Burgh. Paris. Pad. Sorb., in Sorb.*[1] *nachträglich)* laudabitur.
28. Cum surrexerint impii.

---

17. *B zu* sanguinem: hebr., Beda, antiqui ‘eius’ *(roth unterstrichen als auszuscheiden)*; *zu* fugerit: alii fuerit. *Ueber* fugerit *im Texte* hebr., antiqui. *L* si usque ad lacum fugerit, ita hebr. et antiqui, sed alii ‘fuerit’. — 19. *B Rand* Beda, antiqui ‘saturabitur’ *L* satiabitur panibus, moderni, sed Beda, Rabanus ‘saturabitur’. — 21. *B Rand:* Alii punctant sic ‘non benefacit iste’. — 22. *B Rand* vel perveniet. — 24. *B Rand* vel ‘non esse’. — 25. *B durchstreicht roth* l *in* salvabitur, *macht* n *aus* u. *Ueber* l: antiqui. *Rand* alii ‘salvabitur’, hebr. ‘inpinguabit cor’. — 26. *B Rand* moderni ‘laudabitur’, hebr. habet ‘salvabitur’, prima littera communis. *L* qui autem graditur sapienter, moderni: ‘laudabitur’, sed hebr.: ‘salvabitur’. *K* qui graditur sapienter

Correctorium E.

17. e. *anime sanguinem*[a], *si usque ad lacum fugerit, nemo sustinet.*
18. Infra: *qui perversis ingreditur viis concidet semel.*
19. Infra: *saturabitur*[a].
25. g. *qui sperat in domino sanabitur*[a].
26. Infra: *qui autem graditur sapienter iste salvabitur*[o], plures antiqui *laudabitur.*
28. g. *Et*[a] *cum surrexerint impii.*

---

tit *Greg. I, 175; 563. Aber 510 wie oben. The* aures suas. — 17. *The* sanguinem eius. *Am. To. Ca. Beda. Pa. Cha* fuerit. *Tu* sanguinem suis, que ad lacum fugerit *etc. Pe formulirt den Vers:* Calumpniatur ab homine sanguinis sui, quem cum ad lacum fugerit *etc. The* sustentet. — 18. 25. 26 *fehlen bei Beda.* — 18. *The* graditur uiis. — 19. *Ca. To* satiabitur. — 25. qui vero *The. The* a domino. *Ca* salua̓bitur. — 26. *The* ipse. *Va. Pa. Tu. Pe* laudabitur. *Spe etc. wie oben.* — 28. *Am. Beda. Ca. To. The* Cum surrexerint impii.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

Cap. 29. 1. repentinus ei *(fehlt Burgh.* [2] *Pad.)* superveniet interitus, et eum.

3. 4. qui autem nutrit scortum (*Pad.* scorta) perdet substantiam. Rex iustus erigit (*Sorb.* [2] [3] eriget).

5. rete expandit gressibus eius (*Paris.* suis).

6. et iustus laudabitur *(Sorb.)* atque gaudebit.

10. iusti autem querunt animam eius.

11. Totum spiritum suum.

12. Omnes ministros habet impios.

14. in veritate pauperes, thronus eius firmabitur in eternum *(Sorb.* [3]*).*

15. Virga atque correctio tribuit (*Sorb.* [1] tribuunt, *Sorb.* [2] tribuet)

ipse laudabitur, p(aris.). Prior littera est communis *(vgl. unten D, 28, 26).*

Cap. 29. 1. *B Rand:* hebr. repentine interibit. — 3. *B Rand* hebr. et antiqui habent 'scorta' in plurali — 5. *B zu* gressibus *Rand* vel 'pedibus'. Alia translatio: recia circumdat pedibus suis, *aus Beda. L* rethe expandit gressibus eius, vel 'pedibus' moderni. — 10. *B Rand:* antiqui 'iniusti' *Ueber* iusti 'moderni, hebr.' *L* iusti autem querunt animam eius, ita moderni, sed hebr. et antiqui 'iniusti'. — 11. *B Rand:* Beda dicit, quod antiqua translatio habet: Totam iram *etc. (cf. D, 29, 11).* — 12. *B Rand:* hebr. 'omnes ministri eius impii'. — 14. *B Rand zu* veritate: in pluribus libris glossatis habetur 'equitate'. *Roth unterstrichen als auszuscheiden. L* thronus eius in eternum firmabitur. In pluribus libris glossatis habetur 'in equitate'. — 15. *B Rand*

Correctorium E.

Cap. 29. 1. a. *repentinus superveniet interitus, et eum.*

3. a. *qui autem nutrit scorta* [o a], *perdet substanciam* [o a].

4. *Rex iustus eriget* [o a].

6. b. *et iustus laudabit* [a] *atque gaudebit.*

10. c. *iusti autem querunt animam eius*, o. (LXX) *recti*, antiqui *iniusti*, sed puto vicium.

14. d. *thronus eius in eternum firmabitur.*

15. *Virga atque correpcio* [o a] *tribuent sapientiam*, hebr. *tri-*

Cap. 29. 1. *Am. Ca* repentinus ei. *The* repentinus super eum veniet. *Ca* veniet. *Tu* supervenit. *Bei Beda fehlen 1—4. 10.* — 3. *Va. Pa. Tu. Pe* scortam. *Cha* scorta. *Am. The. Pa* perdit. *Pa* substantia. *The* substantiam suam. — 4. *Am. Ca. To. The* erigit. — 10. *Va. Pa. Tu. Pe* iniusti. *Ca. To ohne* autem. — 14. *Am. Beda* fundabitur. — 15. *Am. Beda. Ca. To* tribuet. *The. Tu. Pe* tribuunt. *Am. To. The* confundit.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
sapientiam . . . confundit *(in B auf Rasur)* matrem suam.	*buet.* Infra: *confundet matrem suam.*
17. et dabit delicias anime sue (*B. Pad. Burgh.*[2] tue. *Sorb.*[3] et anime tue dabit delicias).	17. e. *et dabit delicias anime tue.*
18. qui vero custodit legem *(in Sorb.*[3] vero *roth durchstrichen).*	18. f. *qui vero custodit legem.*
20. stultitia magis speranda est quam illius correctio (correctio illius *Burgh.*[2]).	20. f. *stulticia magis speranda est, quam illius correpcio*[a]. o. (LXX): *spem habet magis stultus eo;* per hoc videtur quod melius dicitur *stulti magis* etc.
24. qui cum fure participat *(alle)* . . . et non iudicat *(Sorb.).*	24. g. *Qui cum fure participatur*[a]. Infra: *et non indicat.*
27. qui in recta via sunt *(Burgh. Sorb.*[1 3]*).* Verbum custodiens filius extra perditionem erit.	27. g. *qui in recta sunt via*[h a]. *(Verbum custodiens* etc.*)* o. (LXX) habent.
Cap. 30. 1. vir cum quo deus est (*Burgh.*[1] *Sorb.*[2]*; Pad.* erat) et qui deo secum commorante *(Sorb.*[2 3]*)* et *(Sorb.*[2]*)* confortatus ait.	**Cap. 30.** 1. a. *vir cum quo est deus et qui deo secum morante confortatus, ait.*
3. et novi (*Pad.* non novi) scientiam sanctorum *(Burgh. Sorb.).*	3. a. *et novi sanctorum scientiam.*
5. clipeus est omnibus *(Paris. Sorb.*[1]*)* sperantibus in se.	5. b. *clipeus est (omnibus)*[o a] *sperantibus in se.*
6. ne addas.	6. *ne addas.*

hebr. 'correptio' per *p.* Antiqui 'tribuunt', hebr. 'tribuet'. *L* Virga atque correctio; ita hebr. et alii, sed alii habent 'correptio'. *B zu* confundit *Rand:* vel 'confundet'. — 27. *B unterstreicht roth als auszuscheiden* Verbum . . . *Rand* hebr., antiqui non habent hunc. *H expungirt nicht den Vers.*

Cap. 30. 1. *L* Verba congregantis filii venientis *(sic).* Ibi incipit 30. capitulum. *In anderen Hss., z. B. St. Peter D. 141 erst mit* Visio. *B wie L.*

17. *fehlt bei Beda.* — 18. *Ueberall fehlt* vero, *ausser bei The.* — 20. *Am. To* stulti. *Tu* stultitiam. *Ca* correctio. — 24. *Am. Beda. Ca. To. The* partitur. *In To ursprünglich* iudicat. — 27. *Ca Schluss:* Uerbum custodiens filius extra perditionem erit. *In The am Rande. Fehlt in To.*

Cap. 30. 3. *Am.* non *(Ca* nec*)* novi. *Pa* scientia. *Pe* conscientiam. *Ca* sententiam. *Beda* sapientiam. *Paris. darüber corr.* sci. — 5. *Ca* clipheus. — 6. *Am. Beda* non addas.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

9. ne forte satiatus *(Burgh. Sorb.*[2 3] *Paris. Pad.).*
13. in altum *(Pad.*, alto *Burgh.*[1]*)* porrecte *(Par. Pad. Sorb.*[2] *Burgh.*[2]*).*
15. quod nunquam dicit sufficit.
17. oculum qui subsannat patrem, et qui despicit partum matris sue, suffodiant *(Sorb.*[2] *Burgh.*[2]*)* eum corvi de torrentibus et comedant eum.
19. et viam viri in adolescentula *(B. Sorb.*[1]*).*
21. et quartum quod *(Burgh.*[1] *ohne)* non potest sustinere.
25. formice, populus infirmus que preparant.

Correctorium E.

9. c. *ne forte satu*[a]*ratus.*
13. c. *in alta subre*[a]*cte.*
17. d. *oculum qui subsannat patrem et despicit partum matris sue, ef*[a]*fodiant eum corvi de torrentibus, et comedant eum.*
19. e. *et viam viri in adolescenci*[a]*a,* o. (LXX) addunt *sua;* hebr. *in adolescentula.* Super Isa. VI *ecce adolescentula.* Scilicet ibi translator secutus est LXX, qui habent: *ecce virgo concipiet,* supra et hic.
21. e. *et quartum* [a]*non potest sustinere.*
25. f. *formice: populus infirmus qui preparat.* Relatio ad populum.

---

15. *B zu* nunquam *Rand:* vel 'non'. — 17. *B unterstreicht roth das zweite* qui *als auszuscheiden.* — 19. *B zu* adolescentula *Rand:* antiqui et novi greci, vel 'adolescentia' *(roth unterstrichen),* hebr. 'aalma', id est, adolescentula. *L* in adolescentula, ita antiqui et novi greci, vel 'adolescentia' (*Hs.* adolestia), ut habent moderni. hebr. habent 'aluía' (*sic, statt* alma), id est 'adolescentula' (*Hs.* adolestula). *K* viam viri in adolescentia, ita habent antiqui et novi, et grecus, sed hebr. 'in adolescentula'. — 21. *B Rand:* et quartum non potest sustinere. Hebr. et antiqui non interponunt *quod.* — 25. *B Rand:* alia littera 'qui preparat'. *L* que preparant in messe, moderni, sed alii 'qui preparat'.

9. *fehlt bei Beda. To. The* satiatus. — 13. *Am. Greg. ebenfalls* subrectae. *The* in altum porrectae. *Tu* subrecta. — 17. *Greg. I, 577, To. Ca. The* et qui dispicit. *Das erste* eum *fehlt in Am., bei Beda Paris. darüber. Greg.* illum. *Zweites* eum] illum *Am. Beda. Va. Pa. The. Tu. Pe.* — 19. *Am. Beda, Ca* sua *nach* adulescentia. *Tu ohne* et. — 21. *Ca. To. The* et quartum quod non. *Vers fehlt bei Beda.* — 25. *Ca. To. The* quae. *To. The* praeparant.

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

27\. 28. per turmas suas *(Burgh. Paris. Sorb.)*; stellio ... in edibus regum *(Burgh. B. Paris. Sorb.*[2]*)*.
30\. ad nullius pavebit occursum.
31\. et aries, nec est *(Burgh. Sorb.*[1 2] *Pad.)* qui resistat ei.
32\. ori suo *(Burgh. Paris. Sorb.)* imposuisset manum.
33\. et qui vehementer emungit.

Cap. 31. 1. 2. Verba Lamuelis regis, visio quam *(Burgh.* [1]*)* erudivit eum mater sua. Quid dilecte mi.

Correctorium E.

27\. Infra: *per turmas (suas[a])*.
28\. *stellio*, antiqui *stilio*. Infra: *in edibus regis*[o a].
31\. g. *et aries, nec est rex*[a] *qui resistat ei.*
32\. g. *ori (suo*[a]*) imposuisset manum.*
33\. Infra: *et qui vehementer emungit.*

Cap. 31. 1. a. *Verba Lamuel regis. Visio qua erudivit* — o. (LXX) *quam docuit — eum mater sua.*
2\. *Quid, electe mi,* ter est hic *electe* secundum hebr. et Bedam. Antiqui *dilecte.*

27\. *B zu* turmas *Rand:* alii 'suas'. — 28. *B Rand* antiqui, Beda, Oldericus 'stillio', alii habent 'tellio', hebr. 'aranea'. Require Lev. XI. *Zu* regum *Rand* vel regis. *Darüber* hebr., antiqui. — 30. *B Rand* Beda 'pavet'. *Richtig.* — 31. *B über* rex: hebr., antiqui, Beda. — 32. *B zu* ori *Rand:* alii 'ori suo'. — 33. *B Rand:* antiqui, Gregorius 'emungitur', alia littera 'emungit'.

Cap. 31. 1. *B zu* Lamuelis *Rand* vel 'Lamuel' *roth unterstrichen. L* Verba Lamuelis regis, vel 'Lamuel'. Ibi incipit capitulum. *Dies ist in der That bei sehr vielen Hss. der Pariser Bibel der Fall, auch in B. Andere beginnen aber das 31. Cap. mit* Mulierem fortem *(v. 10), z. B. Burgh. 25, St. Peter D. 141. K* verba Lamuelis *regis*, visio qua, etc. sub uno versu usque *sua.* — 2. *B Rand* Beda 'electe' *(roth unterstrichen)* in regnum scilicet, moderni, antiqui habent dilecte. Hebr. 'Quid ... meorum' *(s. unten C)* sive 'promissionum'.

27\. *Greg. I, 1018, The* turmas suas. — 28. *Am. Va. Pa. The. Tu. Pe* stilio. *Greg. I, 186. Beda etc. wie oben. Tu* in edibus suis regis. *The* regum. — 31. *Tu* resistet. *Greg. I, 959 wie oben.* — 32. *The* suo. *Greg. I, 960. Am wie oben.* — 33. *Am. Beda. The. Cha. Pa* emungitur. *Ca. Va. Pe* emulgitur. *In Tu fehlt das Wort. Greg. I, 677 wie To* emungit, *als Var.* emungitur, emulgitur, emulgetur, emulgit, emulget. *II, 1303* emungit.

Cap. 31. 1. *The. Cha. Tu. Pe* Lamuhelis. *Va. Pa* Lamuelis. *Am. Tu* quam. *Ca* quae. — 2. *Alle* dilecte, *nur Beda und der Legionensis (s. über ihn weiter unten) besitzen* electe. *Am* Filii *statt* Quid. *Ca. The* Qui dilecte *dreimal.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.	Correctorium E.
5. et obliviscantur beneficiorum tuorum (*Pad. Burgh. Sorb.*[2]; iudiciorum iustorum *Sorb.*[3]) et mutent causam filiorum pauperis.	5. a. *et obliviscantur iudiciorum, et mutent causam filiorum pauperis.*
7. et dolores sui (*Burgh.*[1]; *Sorb.*[2 3] *B. Burgh.*[2] *Pad. ohne* sui; doloris sui *Paris. Sorb.*[1]) non recordentur amplius.	7. b. *et doloris non recordentur amplius.* Quidam antiqui *et dolores non.*
8. et causis omnium filiorum, qui pertranseunt.	8. Infra: *et causis omnium filiorum, qui pertranseunt.*
9. et vindica *(Burgh.*[1] *Paris.)* inopem et pauperem.	o a 9. Infra: *et iudica inopem et pauperem.*
14. Facta est quasi navis institoris.	14. c. *Facta est quasi navis institoris.*
15. (Vav) de nocte (*B. Paris. Sorb.*[1 3] *ohne* et).	h o a 15. Infra: *Et de nocte.* Cum iste versus incipiat per *vau,* et *vau* interpretetur *et*, oportet quod in principio sui predictus versus habeat *et.*
21. a frigoribus (*Sorb.*[3] frigore) nivis, omnes *(Sorb.*[2] *Burgh.*[2] *Pad.)* domestici eius vestiti sunt *(alle ausser B)* duplicibus.	a 21. e. *a frigore nivis, omnes enim domestici eius vestiti (sunt) duplicibus.*
22. Stragulatam vestem.	22. *Stragulam vestem.*

— 5. *B über* iudiciorum: hebr., antiqui, *Rand:* alii 'beneficiorum'. *L* obliviscantur iudiciorum, moderni, sed alii 'beneficiorum'. *H* aliqui habent 'beneficiorum tuorum', alii' iudiciorum'. — 7. *B über* dolores: antiqui, *Rand:* moderni: et doloris sui. *L* et dolorum non recordentur amplius, ita antiqui, sed moderni habent 'doloris non recordentur'. — 9. *B über* iudica: hebr., antiqui. — 15. *B Rand zu* de: hebr., antiqui *et.* — 21. *B Rand zu* frigoribus: antiqui iuxta hebr. 'a frigore nivis, omnes enim domestici eius vestiti sunt duplicibus'. *Zu* duplicibus: coccinis. *Zu*

5. *Am* et obliviscatur dictorum et mutet. *Beda, Ca* et obliviscatur . . . et mutet. *The* beneficiorum tuorum. *Tu* militent causa. — 7. *The. Va. Pa. Tu. Pe* dolores. — 8. *Auch Greg. I, 497.* — 14. *Ca. Va. Pa. The. Tu. Pe* institutoris. *Am. zuerst* institoris, *wie Beda und To, dann corr.* institutoris. — 15. *Cha ohne* et. — 21. *Am. Beda, Ca. To. The. Pa* frigoribus. *Tu* frigore nivis domus suae. *Nur Beda, Cha. (zweite Hand) The ohne* sunt. — 22. *Am. Beda, Ca. The* stragulatam. *Tu* stragulum veste. *To etc. wie oben.*

Bibeltext 13. Jahrhunderts.

28. et *(Sorb.*[2]*)* vir eius et laudavit eam.
30. Fallax gloria (*Sorb.*[2]. *In Burgh.*[2] ymago, *darüber* gratia) et vana est pulchritudo, mulier timens deum *(Sorb.*[1 2]*).*
31. in portis opera eius (*B. Paris. Sorb.*[3]*, die übrigen* sua).

stragulatam: quidam antiqui habent 'stragulam', alii antiqui habent 'stragulatam'. — 28. *B Rand zu* et laudavit: hebr., antiqui. — 30. *B über* gratia: hebr., antiqui, *Rand* alii 'ymago'. *Ueber* dominum 'aliqui antiqui'. *Rand:* vel 'deum'. — 31. *B Rand:* alii 'sua', videlicet 'mulieris'.

Correctorium E.

28. g. *vir eius et laudavit eam.*
30. g. *Fallax gratia et vana est pulcritudo, mulier timens dominum.* (o a)
31. Infra: *in portis opera eius;* alii *sua.*

28. *Ca* laudavit ęam uir eius. — 30. *The* fallax imago. *Ca. The* deum. — 31. *Am. Va. Pa. Tu. Pe* sua. *Greg. I, 185, Beda, Ca. To. Cha. The* eius.

Ehe ich die Erklärung zu dem Correctorium *E* und dem Apparate derselben gebe, lasse ich den Proverbientext der übrigen Correctorien folgen. Die drei ersten *(C, F, G)* stehen in innigem Zusammenhange mit *B, L. F* gebe ich nur im Auszuge, um Wiederholungen zu vermeiden. Ich habe aber alles Wichtige abgedruckt, besonders wo der Parisius oder die Correctio Senonensis citirt wird. In der Handschrift sind die Proverbien von *F* um ein gutes Drittel kürzer als die in *C.* Schon jetzt bemerke ich, dass diese Correctorien eine gemeinsame Quelle besitzen, nämlich die Correcturen, welche die Theologen im Pariser Exemplar selbst zum wiederholten Male angebracht haben, und auf die ich bereits oben S. 292, Anm. 2 hingewiesen habe. Es wird sich herausstellen, dass auch die Rand- und Interlineaglossen keineswegs originell sind, sondern aus bereits bestehenden Vorlagen (nicht bloss eine) genommen wurden. Die Untersuchung hierüber ist erst nach Erledigung vieler anderer Fragen möglich. Es war nicht immer ein Leichtes, die vielen Abkürzungen, die oft durch einen einzigen Buchstaben ausgedrückt wurden, aufzulösen, und in die nicht selten verwirrte Schreibweise Ordnung zu bringen. In *C, F* sind fast ausnahmslos alle Schrifttexte roth unterstrichen,

was in den Gruppen *A, B, E* die Ausscheidung der betreffenden Stellen und Wörter anzeigt, in *C, F* jedoch keine weitere Bedeutung hat. In *G* sind bloss bestimmte Wörter und Satztheile unterstrichen, wodurch in der Regel aufmerksam gemacht wird, dass es sich hier um Correcturen der betreffenden Wörter und Stellen handelt. Aus typographischen Rücksichten konnte dies nicht bemerkt werden. Das meiste wird klar durch Vergleich mit dem Bibeltexte des 13. Jahrhunderts und den Correctorien *C, E.* Viele Stellen in *G* beschäftigen sich auch lediglich mit der Versegliederung, worauf auch *C, F,* wenig jedoch *A, D, E* Rücksicht nehmen und was auch mich nicht beschäftigt. In *C* wird jedesmal zudem erwähnt, wie die einzelnen Kapitel beginnen. Wie oben, so habe ich im Folgenden die Verszahlen der Vulgata am Rande angegeben.

Correctorium C.

Prologus. Iungat epistola etc. Infra *Sirasirim.* Hebr. habet *Sir Hasirim.* Infra *Iudit et Thobi,* vel *[Thobi]e.* Infra *duo volumina legit,* vel *legat.*

Parabole Salomonis[1]. **Cap. 2.** *Filii* (sic) *mi, si susceperis sermones meos.*

18. Infra *ad inferos semite ipsius.* Beda habet *[et] ad impios semite ipsius.* Hebr. habet *nepharios.*

Cap. 3. *Filii mi, ne obliviscaris.*

Cap. 4. *Audite filii sapientiam.* 6. Infra *dilige*[2] *eam et servabit te;* alia littera *dirige,* sed hebr., Beda, antiqui habent *dilige.*

8. Infra *arripe illam,* alia littera *accipe.*

11. Infra *viam sapientie monstrabo tibi.* Aliqui non habent *tibi*, sed hebr., antiqui habent.

13. Infra *tene disciplinam, ne dimittas illam;* alia littera *nec dimittas.* Infra *Custodi illam quia ipsa est,* alia littera *illa est.*

14. Infra *ne delecteris in semitis,* aliqui antiqui non habent *in,* sed hebr. et moderni habent.

16. Infra *nec rapitur sompnus.* Glosa habet *nec etiam,* hebr., antiqui habent *et rapitur,* moderni *et non capitur.*

Cap. 5. *Filii mi, attendite sapientiam.*

Cap. 6. *Filii mi, si spoponderis.*

---

[1] *Bezüglich der Controlle über die Aussagen des Autors hinsichtlich der antiqui et moderni muss ich den Leser auf E verweisen. Auch darf man nicht den Bibeltext 13. Jahrhunderts übersehen.* [2] *Hs.* diligite.

Cap. 7. *Filii mi, custodi sermones meos.* 6. Infra *per cancellos prospexi, et video parvulos.* Quidam habent *prospexi iuvenem,* sed hebr., Beda, antiqui non habent.

10. Infra *preparata ad capiendas animas,* sic habent antiqui, sed quidam moderni habent *ad decipiendas.*

14. Infra *victimas pro salute debui.* Sic habent Beda et antiqui, sed quidam moderni habent *devovi,* Hebr. *victime pacifice super me hodie.*

Cap. 8. *Numquid non sapientia clamitat.* 17. Infra *et qui mane vigilaverint.* Beda et antiqui habent *et qui vigilant.*

34. Infra *qui vigilat ad fores meas tota die.* Beda, hebr. et antiqui habent *cotidie.*

Cap. 9. *Sapientia edificavit sibi domum.*

Cap. 10. *Filius sapiens letificat patrem.* 11. Infra *vena vite os iusti, os autem impiorum* etc. Hebr., antiqui et Beda habent *os impiorum.*

13. Infra *in labiis sapientis invenietur sapientia,* sic habent hebr. et antiqui, sed quidam moderni habent *invenitur.*

14. Infra *sapientes abscondant scientiam,* quidam habent *sapientiam,* sed antiqui et quidam moderni *scientiam.*

Cap. 11. *Statera dolosa abhominatio est.*

Cap. 12. *Qui diligit disciplinam.* 11. Infra *Qui suavis est vivit in moderationibus, in suis monitionibus relinquit contumeliam.* Hebr., antiqui non habent hunc versum, sed glosa exponit.

17. Infra *qui quod novit loquitur, iudex,* antiqui *index,* vel *iudex iustitie est.* Hebr. habent sic *nunciabit iustitiam.*

18. Infra *est qui promittit et non implet, et quasi gladio pungitur conscientia.* Quidam habent *conscientie.*

19. Infra *Labium veritatis firmum erit in perpetuum,* sic habent hebr. et antiqui, sed quidam non habent *erit.*

25. Infra *meror in corde iusti,* sic habent hebr., antiqui, Beda [1], sed quidam habent *in corde viri.*

Cap. 13. *Filius sapiens doctrina patris.* 2. Infra *de fructu oris sui homo satiabitur.* Alia littera *saturabitur.* Infra *anima autem impiorum iniqua,* sic habent moderni, sed antiqui habent *prevaricatorum,* hebr. *fraudulentorum.*

6. Infra *impietas autem peccatorem supplantat.* Quidam habent *impietas vero* [2].

13. *in pace versabitur.* Post illud ponitur versus iste. *Filio doloso nichil erit boni, servo autem sapienti prosperi erunt actus et dirigetur*

---

[1] *Ist unrichtig. Sowohl Beda als die antiqui sowie das Hebräische besitzen* viri. *S. dazu oben B, E.*

[2] *Was der Autor hier sagt ist richtig in dem Sinne, dass die antiqui zumeist* vero, *die moderni* autem *besitzen.*

via eius. Aliqui libri habent hunc versum, sed antiqui et hebr. non habent, nec communia exemplaria.

Cap. 14. *Sapiens mulier edificat domum.* 17. Infra *vir versutus odiosus est.* Alii libri *verbosus odiosus est.*

29. Infra *qui patiens est multa gubernatur sapientia.* Antiqui habent *prudentia.*

32. Infra *in malitia sua expellitur impius,* sic habent moderni, sed antiqui habent *expelletur.*

33. Infra *indoctos quosque erudiet,* sic habent moderni, sed antiqui habent *indoctos quoque.*

Cap. 15. *Responsio mollis frangit iram.* 25. Infra *domum superborum.* Alia littera *domos* vel *conventicula.*

28. Infra *mens iusti meditabitur sapientiam,* alia littera *obedientiam.*

Cap. 16. *Hominis est animum preparare.* Alii habent *animam.* Hebr. *cor;* antiqui *animum.*

5. Infra *etiamsi manus ad manum fuerit,* sic habent moderni, sed hebr., antiqui, Beda habent *manu ad manum.* Infra *Initium vie bone facere iustitiam* . . . Hunc versum antiqui non habent, nec hebr.

9. Infra *cor hominis disponet viam suam,* sic habent moderni, sed hebr. et antiqui habent *disponit.*

11. Infra *et opera eius omnes lapides seculi,* sic habent antiqui et moderni, sed hebr. habent *sacculi.*

17. Infra *custos anime sue servat vitam suam,* sic habent moderni, sed antiqui, hebr. habent *viam suam.*

18. Infra *et ante ruinam exaltabitur spiritus,* sic habent moderni, sed hebr. habet *ante ruinam exaltatio spiritus,* antiqui sic *exaltatur spiritus.*

21. Infra *et qui dulcis eloquio maiora reperiet,* et aliqui antiqui *maiora percipiet.*

25. Infra *et novissima eius ducunt ad mortem,* vel *novissimum eius ducit.* Hebr. tamen habet sic *et finis eius finis* [1] *mortis.*

27. Infra *vir insipiens fodit malum,* sic habent aliqui moderni, sed Beda, hebr., antiqui habent *impius vir iniquus* (sic) etc. [2] et interlinearis habet *vel impius.*

Cap. 17. *Melior est buccella sicca.* 3. Infra *ita corda probat deus,* sic habent hebr., antiqui, alii libri habent *dominus.*

9. Infra *qui altero sermone repetit* etc. sic habent moderni; hebr., antiqui habent *alto sermone.* [3]

15. Infra *abhominabilis est uterque apud dominum,* sic habet hebr., sed alii habent *apud deum.*

---

[1] *Gehört* via. *S. auch oben B.*

[2] *Beda hat* vir impius fodit *etc.* [3] *Ist irrig.*

16. Infra *Qui altam facit* . . . Beda, hebr., antiqui non habent hunc versum.
18. Infra *homo stultus plaudet,* sic habent aliqui, sed Beda[1], hebr. habent *plaudit.* Sequitur *manibus, cum spoponderit* etc. Quidam habent *manibus suis, cum spoponderit* etc., sed hebr., antiqui non habent *suis.*
20. Infra *Qui perversi est cordis non invenit bonum,* sic habent quidam et Beda, antiqui habent *inveniret* (sic), hebr. moderni *(sic)*[2].

Cap. 18. *Occasiones querit qui vult recedere ab amico, in omni tempore erit exprobrabilis,* sic habent hebr., Beda, antiqui, sed aliqui habent *execrabilis.*

2. Infra *nisi ea dixeris,* sic habent aliqui; hebr., antiqui *dixerit.*
7. Infra *labia ipsius* etc. sic habent aliqui, sed hebr., antiqui habent *et labia ipsius* etc.
8. Infra *Pigrum deicit* . . . Hebr., antiqui non habent versum.
10. Infra *turris fortissima nomen domini, ad ipsam currit.*
14. Infra *spiritus viri sustentat* etc. sic habent hebr., antiqui, sed alii habent *spiritus autem viri* etc.
17. Infra *iustus prior* etc., alii libri *prius.* Infra *venit amicus eius et investigabit eum,* sic habent moderni et antiqui, sed hebr., Beda[3] habent *investigavit eum.*
20. Infra *de fructu oris viri replebitur* etc., sic habent hebr. et antiqui, sed alii non habent *viri.*
22. Infra *Qui expellit mulierem* . . . hebr., antiqui non habent hunc versum.
23. Infra *cum obsecrationibus loquitur pauper,* hebr. habent *loquetur.*
24. Infra *vir amicabilis* etc. sic habent moderni, sed Beda et antiqui habent *amabilis.*

Cap. 19. *Melior est pauper qui ambulat* etc. Infra *quam dives torquens labia sua et insipiens.* Beda et aliqui non habent *sua,* sed moderni et hebr. habent.

9. Infra *falsus testis* etc. Quidam libri habent sic ordinatam, sed hebr. et antiqui habent sic *testis falsus*[4].
10. Infra *non decent stultum delicie,* sic habent hebr. et antiqui, sed aliqui habent *divicie.*
14. Infra *domus et divitie dantur a patribus,* sic habet Rabanus, sed hebr. et antiqui habent *parentibus.*
16. Infra *qui autem negligit viam suam* etc., sic habent quidam moderni, aliqui sic *vias suas.*

---

[1] *Beda besitzt* plaudet, *wie überhaupt die antiqui.*
[2] *S. oben zu B.* [3] *S. ebend.* [4] *In der Hs. steht* falsus testis.

Cap. 20. *Luxuriosa res vinum.* 11. Infra *ex studiis suis intelligitur puer,* sic habent quidam; Beda et antiqui habent *intelligatur*, moderni et hebr. *intelligetur.*

15. Infra *Aurum et multitudo gemmarum.* Hebr. et antiqui habent sic: *Est aurum* etc., sed Beda et aliqui antiqui sine *est.*

18. Infra *cogitationes consiliis roborantur;* sic habent moderni, sed antiqui habent *roborabuntur.*

22. Infra *ne dicas reddam malum pro malo.* Beda et hebr. non habent *pro malo,* sed plures antiqui habent et moderni.

25. Infra *et post vota tractare,* sic habent Beda et antiqui, sed moderni habent *retractare.*

Cap. 21. *Sicut divisiones aquarum* etc. 2. Infra *misericordiam et iudicium magis placet domino,* sic habent antiqui, et aliqui habent *deo.*

14. Infra *Munus absconditum extinguit iras*, sic habent moderni, sed Beda, hebr., antiqui habent *extinguet.*

18. Infra *et pro recto iniquus*, sic habent quidam, sed Beda, hebr., antiqui habent *rectis.*

28. Infra *Vir obediens loquetur victoriam*, sic habent hebr. et antiqui, sed quidam habent *victorias.* Gregorius in Moralibus.

29. Infra *qui autem rectus est corrigit viam suam*, sic habent moderni, sed hebr. et antiqui habent *iram.* [1]

31. Infra *dominus autem salutem tribuet,* sic habent moderni, sed Beda et antiqui habent *tribuit.* Item moderni habent sic: *equus paratur ad diem belli, dominus autem salutem tribuit;* sed Beda et antiqui habent sic *equus paratur ad diem belli, et dominus salus.* [2]

Cap. 22. *Melius est nomen bonum* etc. Infra *super argentum et aurum* etc. Sic habent Beda et antiqui, sed quidam moderni habent sic *super argentum enim* etc.

5. Infra *arma et gladii in via perversi,* sic habent hebr., Beda et antiqui, sed quidam habent sic *arma et gladii in manu superbi.*

9. Infra *Victoriam et honorem* . . . Hebr. et antiqui non habent hunc versum.

---

[1] *S. oben zu B.*

[2] *Hier ist eine Confusion (wie in B) dadurch entstanden, dass die Randglossen aus zwei verschiedenen Correctorien, oder vielmehr die zu zwei verschiedenen Zeiten gemachten Correcturen zusammengestellt sind. Die eine Correctur besagte, nach Beda und den antiqui stehe* dominus autem salutem tribuit. *Dies ist richtig, nur haben die antiqui* tribuet *(s. zu E). Die andere Correctur lautet, nach Beda und den antiqui sei zu lesen:* et dominus (*B* domino) salus. *Dies ist sowohl hinsichtlich Beda's als der antiqui unrichtig. Das Correctorium F nahm nur die zweite, nicht die erste auf. S. unten.*

17. Infra *Inclina aurem tuam et audi*, sic habent Beda et antiqui et hebr., sed quidam habent sic *Filii mi, inclina* etc.
18. Infra *que pulcra erit cum servaveris eum in ventre tuo*, sic habent hebr., antiqui, Beda, sed quidam habent sic *in ore tuo.*
19. Infra *unde et ostendi eam tibi,* sic habent hebr. et antiqui, sed quidam habent sic *ostendam* etc.
22. Infra *non facies violenciam* etc. Aliqui habent *molestiam.*
27. Infra *si enim non habes unde restituas, quid cause est ut tollas* etc. sic habent moderni, sed Beda et antiqui habent *si enim non habet unde restituat, quid cause est ut tollat* etc.

Cap. 23. *Quando sederis ut comedas* etc. 25. Infra *et exultet qui genuit te.* Sic habent moderni, sed antiqui habent *que genuit te*, hebr. habet sic *et exultet genitrix tua.*

29. Infra *suffossio oculorum,* sic habent moderni, sed Beda, hebr., antiqui habent *suffusio,* sed glosa videtur exponere *suffossio.*
30. Infra *nonne hiis qui commorantur*, sic habent moderni, sed Beda habet *morantur.* [1]
35. Infra *verberaverunt me, sed non dolui*, sic habent Beda et antiqui, sed moderni habent sic *et non dolui,* sed hebr. non habet *sed* nec *et.*

Cap. 24. *Ne emuleris viros malos* etc. 6. Infra *que cum dispositione itur in bellum,* sic habent moderni, sed antiqui habent sic *initur bellum.*

10. Infra *si desperaveris lapsus in die* etc. sic habent antiqui et moderni, sed Beda habet *lassus in die* etc.
13. Infra *comede filii mi* etc., sic habent hebr., antiqui et quidam moderni, sed quidam non habent *mi.*
19. Infra *ne emuleris* [2] *impios,* sic habent moderni, sed hebr. et antiqui [3] habent *nec emuleris.*
23. Infra *hoc* (sic) *quoque sapientibus*, alia translatio *hec dico vobis sapientiam agnoscentibus.* [4]
28. Infra *nec lactes quemquam,* vel *quempiam.*
32. Infra *Usquequo piger dormis, usquequo de sompno consurges* etc. Plures antiqui, hebr. non habent hic istos duos versus.
34. Infra *ut quiescas et veniat quasi cursor* etc. Quidam habent *et veniat tibi,* sed hebr., antiqui non habent *tibi.* Infra *he quoque parabole Salomonis, quas transtulerunt viri Ezechie regis Iuda.* Quidam antiqui non habent hunc versum, alii antiqui et moderni et hebr. habent.

Cap. 25. 2. *Gloria dei est celare verbum.*

10. Infra *Gratia et amicitia liberant, quas tibi serva, ne exprobrabilis fias,* antiqui non habent hunc versum.

---

[1] *Richtig.* [2] *Hs.* mulieris. [3] *Hs. setzt* non *dazu.*
[4] *Vetus Latina aus Beda.*

12. Infra *inauris aurea et margarita* etc. vel *margaritum.*
17. Infra *ne quando satiatus oderit te,* sic habent moderni, sed hebr. et antiqui habent *forte.*
19. Infra *Dens putridus et pes lapsus.* Sic habent quidam antiqui et quidam moderni, sed hebr. et aliqui antiqui habent *lassus.*
20. Infra *qui cantat carmina corde perverso,* sic habent moderni, sed hebr., antiqui, Beda, Gregorius *pessimo.* Senonensis habet *cordi,* et sic hebr., antiqui, Beda, sed Parisius *corde* ex prima scripcione. Infra *sicut tinea vestimento et vermis ligno . . . cordi,* hebr. et antiqui non habent hunc versum.
22. Infra *et dominus reddet tibi,* sic habent hebr. et moderni, sed Beda et antiqui habent *reddet ei.* [1]

Cap. 26. *Quomodo vir estate* etc. 12. Infra *magis illo spem habebit insipiens,* sic habent aliqui moderni, sed antiqui habent *stultus.*
13. Infra *dicet piger,* sic habent moderni, sed hebr., Beda et antiqui habent *dicit piger.*
15. Infra *abscondit piger manus sub ascella sua,* sic habent moderni, sed antiqui *sub ascellas suas.*
22. Infra *et ipsa perveniunt ad intima ventris,* sic habent Beda, antiqui et quidam moderni, sed quidam moderni habent *ad intima cordis.*

Cap. 27. 4. *Ne glorieris in crastinum.* Infra *impetum concitati quis poterit* etc. Sic habent hebr., Beda, antiqui, sed quidam moderni habent *concitati spiritus.*
5. Infra *melior est manifesta correctio,* vel *correptio.*
11. Infra *et letifica cor meum,* sic habent hebr. et antiqui, sed quidam moderni habent *cor tuum,* et glosa *meum vel tuum.*
20. Infra *infernus et perditio nunquam replentur,* sic habent moderni, sed Beda [2], antiqui, hebr. habent *non replebitur* vel *non implebuntur.*
24. Infra *sed corona tribuetur in generatione generationum.* Hebr. *et generatione* etc. sic habent Beda, hebr., antiqui, moderni, sed quidam moderni habent *tribuetur tibi.*
26. Infra *agni ad vestimentum* etc. sic habent hebr., antiqui, Beda sine *sint* vel *sunt,* sed quidam moderni habent *agni sint* etc.

Cap. 28. *Fugit impius nemine persequente.* 9. Infra *qui declinat aures suas,* sic habent moderni, sed hebr. et antiqui habent *aurem suam.*
12. Infra *in exultatione iustorum* etc. sic habent hebr. et antiqui et quidam moderni, et quidam *in exaltatione* etc.
17. Infra *hominem qui calumpniatur anime sanguinem, si usque* etc. sic habent hebr., Beda, antiqui, sed quidam habent *sanguinem eius*

---

[1] *S. oben zu B.*

[2] *Beda besitzt* non replebuntur.

etc. Infra *si usque ad lacum fugerit* etc. sic habent hebr. et antiqui, alii habent *ad lacum fuerit.*

19. Infra *satiabitur panibus*, sic habent moderni, sed Beda et antiqui habent *saturabitur.*

21. Infra *qui cognoscit in iudicio faciem non bene facit iste* etc. Alii punctant sic *non bene facit; iste* etc.

22. Infra *egestas superveniet ei.*

24. Infra *et dicit, hoc non est peccatum*, alia littera habet *non esse peccatum*, hebr. neutrum.

25. Infra *qui vero sperat in domino salvabitur*, sic habent moderni, sed antiqui habent *sanabitur*, hebr. habet 'inpinguabitur'.

Cap. 29. *Viro qui corripientem se* etc. Infra *repentinus ei superveniet interitus*, sic habent moderni, sed hebr. habet sic *repentine interibit.*

5. Infra *rete expandit gressibus eius*, alia translatio *rètica* (sic) *circumdat pedibus* [1].

10. Infra *viri sanguinum oderunt simplicem, iusti autem* etc. sic habent hebr. et moderni, sed antiqui [2] habent *iniusti autem.*

12. Infra *omnes ministros habet impios*, sic habent moderni, sed hebr. habet sic *omnes ministri eius impii.*

14. Infra *rex qui iudicat in veritate*, sic habent moderni, in pluribus tamen libris glosatis habetur *equitate.*

15. Infra *correctio tribuit*, sic moderni, sed hebr. *correptio* cum *p. Correctio (correptio) atque virga tribuit sapientiam*, sic habent moderni, sed antiqui habent *tribuant*, hebr. *tribuet.*

Cap. 30. *Verba congregantis filii vomentis.* 21. Infra *et quartum quod nunquam dicit*, etc. vel *non dicit.* Infra *et viam viri in adolescentia*, sic habent moderni, sed hebr. habent *o alma*, id est *adolescentula.*

25. Infra *que* [3] *preparant in messe* etc. sic habent moderni, Beda *qui preparat* etc., hebr. *preparaverunt in estate.*

27. Infra *universa per turmas*, sic habent moderni, quidam habent *per turmas suas*, sed hebr. et antiqui non habent *suas.*

28. Infra *stellio manibus* etc. sic habent moderni, sed hebr. habet *aranea.*

30. Infra *ad nullius pavebit occursum*, Beda habet *pavet occursum.*

31. Infra *nec est rex qui resistat eum* (sic), sic habent hebr., antiqui, Beda et quidam moderni, et quidam non habent *rex.*

32. Infra *ori imposuisset manum*, sic habent Beda, antiqui, hebr. et quidam moderni, sed quidam habent *ori suo* etc.

---

[1] *S. oben zu B.*

[2] *Hs.* hebrei. *S. oben zu B.*

[3] *Hs.* quid. *S. ebend.*

Cap. 31. *Verba Lamuelis,* vel *Lamuel, regis.* 2. Infra *Quid dilecte mi* etc. Beda *electe,* in regnum scilicet, sed moderni et antiqui habent *dilecte*, hebr. *quid fili mi et quid filii uteri mei*, *et filii votorum meorum,* sive *promissionum.*

5. Infra *obliviscantur iudiciorum*, sic habent Beda, antiqui; alii *beneficiorum.*

7. Infra *dolores non recordentur amplius,* sic habent antiqui et quidam moderni, quidam tamen habent *et doloris sui non recordentur.*

15. Infra *et de nocte surrexit* etc. sic habent hebr. et antiqui, quidam tamen non habent *et.*

21. Infra *domestici vero eius vestiti duplicibus,* antiqui iuxta hebr. *a frigore nivis, omnes enim domestici eius vestiti sunt duplicibus.* Hebr. *coccinis.*

22. Infra *stragulatam vestem*, sic habent quidam antiqui, et quidam habent *stragulam.*

28. Infra *vir eius et laudavit eam*, sic habent hebr. et antiqui, alii *et vir eius laudavit,* sed quidam non habent *et.*

30. Infra *Fallax gratia* etc. Sic habent hebr. et antiqui, alii habent *fallax ymago.* Infra *mulier timens deum,* alii antiqui habent *dominum.*

Correctorium F.

Parabole Salomonis[1] etc. 19. *sic semite omnis,* al. *omnes,* hebr. moderni *avari,* sed antiqui *iniqui.*

23. Infra *en proferam* . . .

Cap. 2. 10—21. *Si intraverit.* Incipit versus . . . Alii faciunt versum continue a *Si intraverit* usque bene post ibi *Qui enim recte*[2], sed secundum Parisius sunt VII versus intermedii signati in libro nostro per punctum rubeum precedentem.

12. 16. 20. Et notandum, quod ad *Ut eruaris* et *Ut ambules* repetendum est tunc *Consilium custodiet te.*

11. *Et ab homine,* hebr. antiqui, Beda sine *et.*

18. *Et ad inferos*, Beda *impios*, hebr. *raphaim* (rephaim). Ieronymus super Isa. dicit, quod pro *raphaim* hebraice, alii *gigantes,* alii *medici* posuerunt; nam si post *res[c]* primam litteram hanc *vau*, legitur *rophim* et signat medicos, sin autem absque *vau* scribantur, legitur *raphim* (rephaim) et transfertur ad gigantes, pro quo LXX *impios* transtulerunt.[3]

---

[1] *Diese Sammlung berührt selten die auszuscheidenden Verse.*

[2] *Vgl. jedoch dazu unten Correctorium G.*

[3] *S. darüber Gesenius, Thesaurus linguae hebraicae, III, 1301 sqq. Hieronymus super Isaiam, c. 17, opp. ed. Paris 1704, tom. 3, p. 176.*

Cap. 3. 8. *Sanitas — in umbilico.* Hebr., antiqui, Beda non habent *in,* Parisius vero habet *tuo* ibi: *in umbilico tuo.*

9. Aliqui habent *Honora — da pauperibus;* hebr., antiqui non habent hoc [1] . . .

Cap. 4. 26. *Dirige semitas.* hebr. *[semi]tam.*

27. Infra *ipse — producent,* hebr. moderni, hebr. *[produ]centur* [2], antiqui *cet* (*das ist* producet) . . .

Cap. 8. . . . 29. 30. Infra *quando appendebat — disponens,* alii *componens. Et delectabar per singulos dies,* alii addunt hic *ludens,* et prior correctio [Parisius] habet, sed secunda non. [3] In hebr. est *ludens* vel *ridens.* Unde secundum correctionem Senonensem hebr., antiqui bis habent *ludens,* sic: *ludens coram eo in omni tempore, ludens in orbem terrarum,* hebr. *orbe.*

Cap. 9. 4—5. *Si quis est parvulus.* Parisius correctio facit unum versum a *Si quis* usque *Venite* [4], videtur quod non bene. Sed Senonensis facit duos versus et incipit secundus ibi *Et insipientibus.*

4. 12. Infra *Si sapiens fueris, tibimetipsi eris,* hebr. antiqui sine *proximis tuis.* Augustinus libro questionum veteris testamenti VII: *si sapiens fueris, tibi sapiens eris et proximis tuis, si autem malus evaseris, solus hauries malum.* [5]

16. Infra *Quis est parvulus?* antiqui interrogative; Beda *Qui est parvulus declinet* etc.

18. In fine huius capituli post *convive eius* quidam habent litteram *Qui enim applicabitur . . . salvabitur.* Hebr., antiqui, Beda sine hoc versu, sed Parisius habet, item Senonensis habet illud. *Parabole Salomonis filii David regis Ierusalem,* titulus est. Sed hebr. antiqui, Beda habent versum *Parabole Salomonis,* sed Senon. correctione et dicit, quod est secundus titulus.

Cap. 10. *matris sue* . . . Infra *egestatem.*

4. In fine huius versus post *parat* habent aliqui hunc versum *Qui nititur* . . . hebr., antiqui, Beda non habent hunc . . .

26. Infra *Sicut acetum — qui miserunt eum,* aliqui *in via,* hebr., antiqui, Beda sine, sed Parisius habet.

Cap. 11. . . . 13. Infra *qui ambulat — celat amici commissum.* Hebr. *spiritu celat verbum* . . .

---

[1] *Folgen nun kurz meist schon bekannte unbedeutende Correcturen.*

[2] *Im Hebräischen kommen die beiden Distichen* Vias enim . . . producet *oder* producentur *gar nicht vor.*

[3] *S. unten Correctorium A, Anm., Vindobonensis.*

[4] *Auch in B nur ein Vers. S. jedoch unten Correctorium G.*

[5] *Dazu Sabatier, II, 312.*

Cap. 15. . . . 19. 27. Infra *Iter pigrorum* vel *impiorum. Conturbat.* Post hunc versum habent aliqui *Per misericordiam* . . . hebr. antiqui sine hoc versu.

Cap. 17. . . . 27. Infra *Qui moderatur sermones — et prudentes,* aliqui *[prudens] est.* Parisius non habet.

Cap. 19. 19. *Qui enim patiens est.* Aliqui sine *enim*, sed Parisius habet . . .

Cap. 21. 4. *Exaltatio oculorum est dilatatio.* Sic moderni; hebr., antiqui *et* . . .

21. Infra *qui sequitur iustitiam — vitam et iustitiam,* aliqui non habent *et iustitiam,* sed in hebr. est.

22. *Civitatem — destruxit.* Sic moderni, hebr., Beda; alii *et destruxit.*

31. Infra *equus paratus* (sic) etc. moderni sic, sed Beda, antiqui sic: *equus paratur ad diem belli et domino salus* [1]. Hebr. *equus paratus ad bellum et domini salvatio.*

Cap. 22. 3. *Callidus videt — innocens pertransiit et afflictus est dampno.* Alia littera *insipientes autem transeuntes afflicti sunt* [2].

Cap. 24. 24. *Qui dicunt impio — maledicent eis — eos tribus.* Senon., Parisius habent sic pluraliter, sed hebr. et plures alii singulariter, dicunt enim *eum.*

27. Infra *Prepara foris — etiam postea.* Hebr. Parisius *et*, Senon. *et ut* . . .

Cap. 26. 2. *Nam sicut avis ad alta,* antiqui *alta,* hebr. *alia.*

17. Infra *Sicut qui apprehendit — impatiens et commiscetur.* Sic Parisius, sed Senon. *transit et inpatiens commiscetur* etc.

Cap. 27. . . . 16. Infra *Qui retinet eam — evacuet.* Hebr., antiqui *evocet,* quidam antiqui *vocet,* alii *vocabit.*

17. *Ferrum ferro acuitur,* alii *exacuitur*, sed Senon., Parisius sine *x.*

21. Scheidet *'cor iniqui'* etc. aus.

22. Citirt zu *tipsana* Andreas [Cod. Vat. 1053 fol. 94], Papias.

Cap. 28. 4. *Qui derelinquunt — qui custodiunt.* Hebr., Beda sic; antiqui, moderni sine *custodiunt* [3].

Cap. 29. 27. scheidet *Verbum custodiens* aus.

Cap. 30. . . . 28. *Schluss:* Infra *stellio — edibus,* aliqui *domibus.*

---

[1] *S. dazu oben Correctorium C.*

[2] *Aus Beda wird hier die Vetus Latina verstümmelt citirt:* Hunc versum antiqui interpretes manifestius, sed in alium sensum, transtulerunt: 'Astutus videns nequam puniri valde ipse disciplinam accipit, insipientes autem pretereuntes damno adflicti sunt.' *S. oben S. 480 Anm.*

[3] *Bei Beda fehlt der Vers, die 'moderni' und 'antiqui' besitzen* custodiunt.

Correctorium G.

Incipit prologus in libros Salomonis.[1]

Iungat epistola; et infra versus *Et ecce,* usque *sim*[2], cuius distinctio: *aliis*[3]. *Itaque* usque *Canticorum*[4], in quo *Masloth,* quod hebraice. Item *Coeleth,* quod hebraice[5]. Item *Syrasirim,* quod hebraice. Item, g. versus: *Et tamen.* Et infra *coacuerint.* Explicit prologus.

Incipiunt Proverbia Salomonis.

Cap. 1. 3. 4. a. *equitatem,* distinctio, et usque: *intellectus.*[6]
11. Item b. versus *Si dixerint, veni.*
14. 15. Distinctio *omnium nostrum,* et usque *eis.*[7]
23. Item d. versus *En proferam,* usque: *verba mea.*
26. Item e. *cum vobis id quod timebatis.*
33. Item g. *timore malorum sublato.*

Cap. 2. 6. a. Versus *Quia dominus,* usque: *et scientia.*
7. 8. Versus *Custodiet,* usque: *custodiens.*
10.—18. Item c. versus *Si intraverit,* usque: *oblita est,* in quo
15. *vie perverse sunt.*
20. Item g. versus *Ut ambules.*

Cap. 3. 7. b. Versus *Time Deum,* usque: *malo;*
8. et infra: *sanitas quippe umbilico,* non premittitur *in;*
9. 10. et infra: *frugum tuarum et implebuntur,* nichil interponitur.
11. Item c. *nec deficias cum;*
14. et infra: *auri et argenti,* distinctio.
15. Item versus *Pretiosior est.*
21. Item d. *custodi legem atque consilium et erit,* nichil interponitur.
26. Item f. versus *Dominus enim;*
30. et infra: *ne contendas adversus hominem frustra;*
31. et infra: *ne imiteris vias eius.*

---

[1] *Ich legte im Folgenden den Codex Laurent., fol. 219, zu Grunde, habe aber ms. 131 des Arsenals beigezogen. Dort ist nichts unterstrichen. S. oben S. 527. Ueberhaupt vgl. Bibeltext 13. Jahrh.*

[2] *D. h. unter einem Satze mit Schlusspunkt fällt die Sentenz im Prologe, welche beginnt* Et ecce, *und schliesst* sim.

[3] *In dem erwähnten Satz muss vor* aliis *ein Unterscheidungszeichen gesetzt werden.*

[4] *Wieder ein Satz.* [5] *Laur. u. Arsen.* grece.

[6] *Nach* equitatem *(Schluss von Vers 3) ist ein Unterscheidungszeichen zu setzen, und dann geht es weiter (Vers 4) bis* intellectus. *In ähnlicher Weise später, so dass ich es nicht zu wiederholen brauche.*

[7] *Jetzt mitten im Verse (15), wie auch manche der späteren Abtheilungen*

Cap. 4. 5. a. Versus *Posside sapientiam,* usque: *mei.*
11—12. Item c. *tibi, ducam te per,* usque: *offendiculum;*
15. et infra: *ne transeas per illam,* distinctio;
16. et infra: *nec capitur sompnus.*
27. Item g. versus *Ne declines,* usque: *a malo.*
Cap. 5. 2—3. a. *conservent.* Versus: *favus enim stillans,* nichil interponitur.
4. et infra: *et acuta quasi,* non interponitur: *lingua eius.*
6. Item b. versus *Per semitas,* usque: *et investigabiles.*
9—11. Item c. *Ne des,* usque: *carnes et corpus tuum et dicas.*
19. Item f. *Cerva,* usque: *hinnulus.*
Cap. 6. 3. a. *in manus proximi tui.*
4. 5. Item versus *Ne dederis;* et infra: *quasi damula.*
7. 8. Item b. versus *Que cum;* et infra: *parat estate;* et infra: *quod comedat.* Versus. Non additur: *in hyeme;*
10. et infra: *manus ut dormias,* non interponitur: *tuas.*
14. Item c. *machinatur malum,* distinctio.
16—19. Et infra: *Sex sunt,* usque: *discordias.* Distinctio: *fallacem.*
22. Item d. *Cum ambulaveris;*
23. et infra: *cum eis,* subdistinctio; et infra: *discipline,* distinctio,
24. et usque: *extranee.*
26. Item f. versus *Pretium,* usque: *cadit;*
28. et infra: *et comburentur.*
Cap. 7. a. *reconde tibi.* Versus *Serva,* nichil interponitur;
6. 7. et infra: *prospexi et video parvulos.*
7—9. Versus *Considero,* usque: *caligine.*
10. Item b. *meretricio;* punctus brevis, *preparata ad capiendas animas,* et usque:
12. *insidians.*
14. Item d. *pro salute debui;*
18. et infra: *cupitis:* producta media [1].
20. Item f. versus *Sacculum,* usque: *est domum suam,* nec ponitur *in;*
22—23. et infra *Statim* usque: *agitur.*
24—25. *Nunc ergo fili audi me,* usque: *eius.*
27. Item g. *Vie* usque [2]: *in inferiora mortis.*
Cap. 8. 2—3. Versus *In summis,* usque: *loquitur dicens.*
13. Item b. versus *Arrogantiam,* usque: *bilingue detestor;*
14. et infra: *mea est fortitudo,* versus.
24. Item e. versus *Necdum* [3], usque: *eram;*
25. 26. et infra versus *Ante colles,* usque: *terre.*

---

[1] *D. i.* cupítis. [2] *Vie* usque *fehlt Ars.* [3] *Vulg.:* Nondum.

27. Item f. *Quando* quater habet versus, sed ultimus usque: *hominum*[1].
32. Item g. *Nunc ergo filii audite me.* Versus.
34. Et infra: *qui audit me, qui vigilat;* et infra: *cotidie.*

Cap. 9. a. 2. Versus *Immolavit,* usque: *suam;*
4. et infra versus *Et insipientibus*[2].
7. Item b. *Qui erudit,* usque: *generat.*
8. Item c. versus *Argue sapientem.*
9. Item versus *Doce iustitiam.*
12. Item d. *tibimetipsi eris, si autem illusor;*
15. et infra: *pergentes itinere suo;*
16. et infra versus *Declinet,* usque *me.*
18. Item g. *convive eius.* Versus *Parabole Salomonis.* Iste titulus in margine scriptus pronuntiandus est. Sequitur X. capitulum.

Cap. 10. *Filius sapiens*, et dampnatur[3] ille versus: *Qui enim applicabitur* etc.
3. Et infra: *impiorum subvertet;*
5. et infra: *qui autem stertit estate, filius confusionis.*
6. *Benedictio Dei super.* Per totum residuum capituli due clausule opposite faciunt versum, distinguendo in medio.
23. Item f. *sapientia autem est viro prudenti.*
27. Item g. *Timor Domini apponet.*

Cap. 11. 2. a. *Ibi erit et contumelia,* distinctio. Item de cetero per totum capitulum due clausule faciunt versum, distinguendo in medio.
26. Item f. *Qui abscondit frumenta,* non additur *in tempore;*
29. et infra: *Qui conturbat domum suam.*
31. Item g. *Si iustus in terra recipit, quanto magis.*

Cap. 12. b. 7. *domus autem iustorum permanebit.*
11. Item, *vivit in moderationibus,* non additur: *suis;*
12. et infra: *monimentum est.*
15. Item d. *Via stulti recta.*
17. Item c. *index iustitie est;*
18. et infra: *pungitur conscientia;*
19. et infra: *firmum erit in perpetuum.*
28. Item g. *iter autem devium.* Item semper due clausule opposite fecerunt versum, et similiter per totum.

Cap. 13 quod incipit: *Filius sapiens.*
7. Infra b. *et est quasi pauper.*

---

[1] *D. h. vier Verse (27. 28. 29.) beginnen mit* Quando, *der letzte geht bis* hominum *(29—31). Im Ars. die Note am Rande.*

[2] *Nämlich in der Mitte des 4. Verses, wie dies sehr häufig der Fall ist, und es braucht keiner weiteren Erwähnung mehr. S. dazu oben Correctorium F.*

[3] *D. h. 9, 18 wird ausgeschieden. S. unten Correctorium A, Anmerkung.*

13. 14. Item e. *versabitur.* Versus *Lex sapientis,* nichil interponitur.
19. Item f. versus *Desiderium si,* usque: *mala.*

Cap. 14. 1. a. Ordo: *insipiens quoque extructam manu destruet.*
7. Item b. *et nesciet,* distinctio, *labia prudentie sapientia.* Versus.
15. 16. Item d. *gressus suos.* Versus *Sapiens timet,* nichil interponitur;
17. et infra: *et vir versutus odiosus est.*
31. Item f. *Exprobrat factori;* 'pro' dactilo;
32. et infra: *In malitia sua expelletur impius.*
34. Item g. *Iustitia elevat gentem.*

Cap. 15. 9. b. *diligetur ab eo.*
17. Item d. *Melius est vocare ad olera.*
28. Item f. *Mens iusti meditabitur obedientiam.*

Cap. 16. 5. 6. a. *domini omnis arrogans, etiamsi manus ad manum* [1] *fuerit non erit innocens.* Versus *Misericordia et veritate,* nil interponitur.
11. Item c. *Et opera eius omnes lapides* [2].
25. Item f. *et novissimum eius ducit ad mortem;*
27. et infra: *vir impius fodit malum.*
33. Item g. *sortes mittuntur in sinu.*

Cap. 17. 9. b. *Qui alto sermone.*
15. Item c. *uterque apud Dominum;*
16. 17. et infra: *non possit?* Versus *Omni tempore,* nichil interponitur.
18. Item d. *plaudet manibus,* non additur *suis.*
19. Item e. *et qui exaltat os suum.*
28. Item g. *Stultus quoque cum tacuerit.*

Cap. 18. a. *omni tempore erit exprobrabilis;*
2. et infra: *nisi ea dixeris;*
3. et infra: *sed sequetur eum.*
8. 9. Item b. *ventris.* Versus *Qui mollis,* nichil interponitur.
14. Item d. *Spiritus viri sustentat imbecillitatem* [3], *spiritum vero ad.*
17. Item e. *Iustus prior accusator.*
20. Item f. *De fructu oris viri.*
22. 23. Item g. *a Domino.* Versus *Cum obsecrationibus,* nichil interponitur.

Cap. 19. 7. b. *Qui tantum verba;*
8. et infra: *habebit,* subdistinctio: *Qui autem,* et usque: *bona.*
14. Item d. *dantur a parentibus;*
16. et infra *qui autem negligit vias suas mortificabitur.*
24. 25. Item f. *sub ascella;* et infra: *intelliget disciplinam.*
26. Item g. *ignominosus erit et infelix;*
27. et infra: *ne ignores.*

---

[1] *Ars.* malum. [2] *Ohne* seculi *wie To.* [3] *Ohne* suam.

Cap. 20. 3. a. *contentionibus.*
7. Item b. versus *Iustus qui,* usque: *filios derelinquet.*
11. Item c. *intelligetur puer.*
18. Item d. *consiliis roborabuntur.*
22. Item f. *Ne dicas reddam,* usque *te;*
24. et infra versus *A Domino dirigentur,* usque: *viam suam?* interrogative.
25. Item g. *et post vota tractare;*
27. et infra: *que investigat.*
Cap. 21. 8. b. *Perversa via viri aliena est,* non additur: *a Deo,* et usque *opus eius.*
12. Item c. *ut detrahat impios a malo;*
14. et infra *extinguet iras.*
16. Item d. *gigantium commorabitur.*
18. Item e. *et pro rectis iniquus.*
21. Item f. *inveniet vitam et gloriam,* nichil interponitur;
24. et infra: *indoctus qui in ira operatur superbiam.*
27. Item g. *que offeruntur ex scelere.*
28. Versus *Testis mendax peribit,* usque: *victoriam.*
29. Et infra: *corrigit viam suam.*
Cap. 22. 4. a. *Finis modestie,* usque: *et vita;*
5. et infra: *in via perversi, custos autem.*
9. 10. Ibem b. *pauperi.* Versus *Eice derisorem,* nichil interponitur.
16. 17. Item e. *et egebit.* Versus *Inclina,* usque: *meam,* non premittitur ei: *Fili mi.*
18. 19. Item versus *Que pulcra,* usque: *fiducia tua,* in quo non est: *in ore,* sed *in ventre tuo* [1]. Et infra: *unde et ostendi tibi eam tripliciter.* Versus.
21. 23. Et infra: *respondere ex his.* Et infra versus *Quia Dominus iudicabit.*
27. Item g. *si enim non habet unde restituat.*
Cap. 23. 1. a. *Quando,* usque *tuam;*
7. et infra: *extimat, quod ignorat.*
10—11. Item b. *Ne attingas,* usque: *illorum.*
14. Item c. *De inferno liberas.*
25. Item e. *et exultet que genuit te.*
29. Item f. *Cui suffusio oculorum.*
33—34. Item g. *Oculi,* usque: *clavo;*
35. et infra: *sed non dolui.*
Item versus *Quando evigilabo.*
Cap. 24. 1—2. a. *Ne,* usque: *loquitur;*
6. et infra: *initur bellum.*

---

[1] *Im Verse kommt nämlich vor* cum servaveris eam in ventre tuo.

10. Item b. ordo: *Si desperaveris lassus in die angustie.*
12. Item c. versus *Si dixeris,* usque: *sua.*
13—14. *Comede fili mi mel,* usque: *non peribit.*
19. Item d. *Ne contendas cum pessimis, nec emuleris;*
21—22. et infra: *Time,* usque: *quis novit?*
23. et infra: *sapientibus.* Versus.
27. Item e. *ut postea edifices domum tuam;*
28. et infra: *contra proximum ne lactes;*
29. et infra: *Ne dicas,* usque: *suum.*
32. Item g. *disciplinam.* Versus: *Parum inquam,* nichil interponitur;
34. et infra: *veniet quasi cursor,* non interponitur: *tibi.*

Item, ille versus: *Hee quoque parabole,* rubrica est, et debet vel esse in margine, vel subtus lineari, et non debet pretermitti.

Cap. 25. 4. 8. a. *et egredietur vas;* et infra: *Que viderunt,* usque *tuum.*
10. 11. Item b. *non cesset.* Versus *Mala aurea,* nichil interponitur;
12. et infra: *margarita fulgens.*
17. Item c. *ne forte saciatus oderit te.*
20. 21. Item e. *in vitro;* et infra: *cordi pessimo. Si esurierit,* nichil interponitur; et infra: *ciba illum, si sicierit,* et usque: *bibere.*

Cap. 26. 2. a. *et passer quolibet vadens,* due partes sunt.
13. Item c. *Dicit piger: leo est.*
17. Item d. *sic qui transit impaciens commiscetur;*
18. et infra: *Sicut noxius,* usque: *dicet.*

Cap. 27. 4. a. *Impetum concitati ferre quis poterit.*
14. Item c. *de nocte consurgens,* distinctio;
16. et infra versus *Qui retinet;*
17. et infra: *Ferrum ferro acuitur, et homo exacuit,* in presenti.
20. Item e. *et perditio nunquam replebuntur.*
22. Item f. *quasi tipsanas,* media producta [1],
24. et infra: *corona tribuetur a generatione,* non interponitur *tibi.*
26. Item g. *Agni ad vestimentum tuum,* non interponitur *sint.*

Cap. 28. 9. c. *Qui declinat aurem suam ne audiat legem, oratio eius erit execrabilis.*
17. Item e. versus *Hominem qui calumniatur anime sanguinem, si usque ad lacum;*
18. et infra: *Qui perversis graditur viis.*
21. Item f. *non bene facit iste,* distinctio, *et pro.*
24. Item g. *a patre suo et matre, et dicet, hoc non est peccatum.* De cetero due clausule faciunt versum.

---

[1] *S. oben E. 27, 22 aus L. Auch Abt Stephan schreibt* tipsánas. *Es ist dies eine verderbte Schreibweise (für* ptisana*), gegen die Roger Bacon, Comp. studii, p. 454 polemisirt.*

Cap. 29. 2. a. *vulgus; cum impii sumpserint.*
17. Item d. *et dabis delicias anime tue.*
26. Item g. *a Domino egreditur singulorum;*
27. et infra: *recta sunt.* Versus *Verba congregantis,* nichil interponitur.
Cap. 30. 3. a. *Et novi sanctorum scientiam,* et statim quinque versus interrogatione continuantur [1].
5. Item b. *clipeus est sperantibus in se,* non interponitur *omnibus;*
8. et infra versus *Vanitatem,* usque *dederis michi* [2]. Versus: *Tribue tantum;*
9. et infra: *saturatus,* item distinctio: *Quis est Dominus,* usque: *mei.*
11—14. Item c. Quelibet *generatio* habet versum [3], in fine tercii *in alta subrecte,* quartus usque: *ex hominibus.*
16. Item d. versus *Infernus,* usque: *aqua.*
18—19. Item e. versus *Tria sunt,* usque: *in adolescentula;*
20. et infra versus *Non sum.*
21—23. Item e. versus *Per tria,* usque: *domine sue,* cuius distinctio *assumpta* est.
26. Item f. ordo: *qui collocat in petra cubile suum;*
27. et infra: *per turmas.* Versus. Non additur: *suas;*
30. et infra: *leo,* usque *occursum.*
31. Item versus *Et aries, nec est rex, qui resistat ei.*
32. Versus *Et qui,* usque: *sublime.* Item g. *ori imposuisset manum.*
33. Item, versus *Et qui vehementer,* usque *sanguinem.*
Cap. 31 incipit: *Verba Lamuelis regis visio,* usque: *sua.* Tunc secuntur tres versus interrogativi.
7. Item b. *Et dolores non recordentur amplius;*
9. et infra: *et iudica inopem.*
15. Item c. *Et de nocte surrexit.*
21. Item f. *vestiti duplicibus,* non additur *sunt.*
Expliciunt Proverbia Salomonis.

Mit dem Correctorium *E* gehören die beiden nächstfolgenden, *A, D,* zu den wichtigsten. Das erste, Hugo zugeschriebene, blieb für manche andere Correctorien eine Quelle. Es benützten es oft *H, I, M,* ja auch *D* und *E,* obwohl *D* oft gegen *A* polemisirt. Von *D* ist wiederum *K* abhängig, und auch *B* schöpfte aus demselben. Zwischen *D* und *E* werden wir ebenfalls einen Zusammenhang aufdecken. Vorläufig mögen diese kurzen Andeutungen genügen.

---

[1] *Nämlich Vers 4.* [2] *Mitten im zweiten Distichon von Vers 8.*
[3] *Nämlich jeder der Verse 11—14 beginnt mit* Generatio.

Wie *B, E,* so unterstreicht auch *A* jene Stellen und Wörter, und zwar in allen Handschriften, roth, welche aus dem Bibeltexte auszuscheiden sind. Die Erklärung hierfür findet man in der Einleitung oben S. 293. Ich habe solche Stellen und Wörter wie bei *E* in Klammern gesetzt. Im Vat. von *D* stehen auf jeder Seite Randbemerkungen aus dem 13. Jahrhundert. Vercellone bemerkt hinsichtlich derselben: ‘At vero huius Correctorii vaticanum exemplar duplex nobis emolumentum attulit. Alterius enim novi correctoris notas ex aliorum codicum collatione derivatas, paullo recentior manus ad eiusdem margines perpetuo conscripsit’.[1] Dies ist irreführend. Die Randbemerkungen beziehen sich lediglich auf eine corrigirte Bibelhandschrift, die durch zwei Punkte (..) angedeutet wird. Der ursprüngliche Text derselben stimmt im grossen und ganzen zur Pariser Bibel, die Correcturen derselben gehören zur Familie der Correcturen der Pariser Bibel. Ich habe alle Randbemerkungen des Vat. zu den Proverbien in den Anmerkungen zu *D* gegeben, und sie mit *D** kennbar gemacht. Das Correctorium *D* beansprucht ein besonderes Interesse, weil man in dem Autor desselben den sapientissimus homo erblickte, von dem Roger Bacon spricht[2], und er jedenfalls unter allen der gelehrteste ist. Der Abschnitt über die Proverbien wie auch über Ecclesiastes, Cant. Canticorum und die Psalmen gehört jedoch nicht zu den besten Leistungen des Autors, der in einigen Handschriften als der berühmte Frater Willermus de Mara, Ord. Minorum, bezeichnet, und von dem ausdrücklich in der Einsiedler Handschrift gesagt wird, er habe die Correctio textus Biblie zu Paris verfasst, worüber im dritten Aufsatze.

Das Correctorium *N* kenne ich nur im Auszuge, und dieser ist aus den Schriften Fratris Johannis de Colonia, Ord. Minorum, gemacht worden. Wie Wadding-Sbaralea vom Correctorium des Wilhelm de Mara nichts wussten, so kannten sie auch nicht diese Schriften des Johann von Köln[3], die uns noch

[1] Variae Lectiones, p. XC. [2] S. oben S. 298.

[3] S. über ihn Sbaralea, Scriptores Ord. Min. p. 405. Wadding, Scriptores p. 136 citirt von ihm wenigstens eine Postille in Evangelia aestiva et hyemalia.

beschäftigen werden. Sie berühren sich mit der eines andern Ordensbruders, des Johannes Aegydius von Zamora[1], und überschreiten schon den Rahmen eines Correctoriums.

Correctorium A.

Parabole Salomonis[2]. **Cap. 3.** 8. b. *Sanitas quippe erit umbilico tuo et*
9. *irrigatio ossium tuorum.* Item c. *et de primiciis omnium frugum*
14. *tuarum (da pauperibus)*[3]. Item d. *Melior est enim*[4] *acquisitio eius negotiatione argenti et auri*[5], *primi et purissimi fructus eius.* Hebreus ita ordinat et Beda exponit.
21. Item e. *custodi legem atque consilium* etc.

---

[1] Von ihm soll auch ein Correctorium herrühren. Es beruht dies wohl nur auf einem Missverständnisse. Nach Morales in Viaje literario befanden sich alle seine Werke handschriftlich in S. Francisco zu Zamora. Ich fand aber im Jahre 1883 daselbst nichts mehr. Das Kloster mit der Bibliothek existirt nicht mehr, die Institutsbibliothek, wohin die Bücher der aufgehobenen Klöster geschafft wurden, bietet überhaupt wenig, die Capitelsbibliothek brannte im Jahre 1591 ab. Von ihm besitzen wir aber in verschiedenen Bibliotheken handschriftlich die mit den Correctorien in Verbindung stehende Abhandlung De accentu, auf die ich ganz kurz zu sprechen kommen werde.

[2] *Ich legte ms. lat. 3218 (fol. 147) der Nationalbibl. zu* Paris *zu Grunde. Codd. Vat. Ottob. und Taur. weichen wenig von ihm ab. Dagegen sind ms. 94 des Arsenals, die Hss. der Leipziger Universitäts- und Nürnberger Stadtbibliothek sowie die von Cues sehr nachlässig geschrieben. In der Nürnberger Hs. fehlt einzelnes. Hinsichtlich der (rothen) Punkte (s. oben S. 293 f.) herrscht überall Verwirrung. Häufig unterlassen die Schreiber sie zu setzen, oder sie stehen auf dem irrigen Worte; hie und da vergass man auch auszuscheidende Verse und Wörter zu unterstreichen. Auf die offenbaren Nachlässigkeiten und Schreibfehler gehe ich nicht ein. Grosse Dienste leistete der Vindobonensis 1217, eine, leider späte, Bibelhandschrift (wie B). Zur Correctur derselben wurde das Correctorium Hugo's benützt, vielleicht, aber dann nur aus zweiter oder dritter Hand, die Bibelhandschrift Hugo's mit dessen Bemerkungen. Thatsache ist, dass die Hs. mehr Correcturen enthält, als sonst in den Compendien A angegeben wird, obgleich sie auch einige nicht enthält. Die rothen Punkte und Linien (Zeichen der Ausmerzung) erscheinen hier im Texte. Der Bibeltext ist jedoch vielfach nicht mehr ursprünglich, sondern corrigirt. Auf den Vindob. werde ich in den Anmerkungen vorzüglich Acht haben. Immerhin aber muss der Leser den Bibeltext des 13. Jahrh. (oben bei E) zu Hilfe nehmen. Im Vindob. fehlt nach fol. 161 ein Blatt, und beginnen die Proverbien daselbst mit 5, 15. In allen übrigen Hss. ist mit cap. 3 der Beginn der Correcturen.*

[3] *Ars. nicht unterstrichen.* [4] *fehlt Lips. Ars.*

[5] *Lips.* auri et argenti, *mit Punkt auf* argenti.

34. Item g. *Illusores* [1] *ipse deludet, et mansuetis.*
35. Item g. *stultorum exultatio* [2] *ignominia.* Hebreus *exaltatio.*

Cap. 4. 8. d. *Arripe* [3] *illam et exaltabit te, glorificaberis.*
16. Item e. *et rapitur sompnus ab eis.*
18. Item e. *procedit et crescit usque.*

Cap. 5. 4. a. *et acuta quasi gladius biceps.*
11. Item c. *quando consumpseris carnes* [4] *et corpus tuum.*
21. Item f. *Respicit dominus vias hominis.*
22. Item g. *et funibus peccatorum suorum constringitur* [5].

Cap. 6. 1. a. *apud extraneum* [6] *manum tuam.*
9. Item b. *Usquequo piger dormies* [7].
12. Item c. *graditur ore perverso.*

Cap. 7. 14. d. *Victimas pro salute debui* [8].
22. Item g. *et ignorans* [9] *quod ad vincula.*

Cap. 8. 10. c. *Doctrinam magis quam aurum eligite.*
30. Item f. *ludens* [10] *coram eo omni tempore ludens in orbem terrarum.*

Cap. 9. 12. e. *Si sapiens fueris tibimet ipsi eris* [11]*; si autem.*
18. Item g. *et in profundis inferni convive eius. (Qui applicabitur illi, descendet ad inferos, nam qui abscesserit* [12] *ab ea salvabitur.)*

---

[1] *Lips. Ars. auf* illusores *rother Punkt.* [2] *Lips.* et ignominia.

[3] *Ars.* accipe. [4] *Ars.* tuas.

[5] *Paris. Ars. auf* suorum *rother Punkt. Vind. Text:* et funibus quisque peccatorum suorum. *S. oben Bibeltext 13. Jahrh.;* quisque *in Vind. roth unterstrichen, mit rothem Punkt.*

[6] *Lips. unterstreicht* aput extraneum.

[7] *Vind. unterstreicht in* dormies *e als auszuscheiden, mit rothem Punkt. S. oben E.*

[8] *Vind. im Texte* pro salute tua devovi. *Unterstrichen* tua, *durchstrichen* devovi, *am Rande* debui *mit rothem Punkt.*

[9] *Vind. Text:* et ignorans (et) nescit quod ad vincula. *Unterstrichen als auszuscheiden, mit rothem Punkt* et nescit. *Am Rande zu* vincula: victimam, *unterstrichen, mit rothem Punkt.*

[10] *Vind. unterstreicht* ludens, *mit rothem Punkt, als auszuscheiden.*

[11] *Vind. Text:* et proximis tuis, *roth unterstrichen als auszuscheiden, mit rothem Punkt.*

[12] *Paris.* abscessit. *Vind. enthält den ganzen Vers im Texte roth unterstrichen, Rand:* iste versus damnatur. *S. oben Correctorium G. in cap. 10.*

Parabole Salomonis. Hic est secundus titulus [1].

Cap. 10. 4. b. *(Qui nititur mendaciis* [2] *hic pascit ventos, idem sequitur aves volantes.)*

13. 23. Item d. *In labiis sapientis invenietur* [3] *sapientia.* Item f. *sapientia autem est viro prudenti* [4].

Cap. 11. 10. c. *In bonis iustorum exaltabitur civitas.* Hebreus *exultabit.*

11. Item ibidem: *Benedictione iustorum exaltabitur* [5] *civitas.*

13. Item d. *celat amici* vel *animi commissum* [6]. Hebreus non habet *amici*, nec *animi*, sed simpliciter *celat commissum.* Ex huiusmodi defectibus hebreorum orte sunt multiplices appositiones, dum quisque apponit quod ei videtur melius.

26. Item g. *Qui abscondit frumenta* [7] *maledicetur.*

Cap. 12. 2. 11. a. *Qui bonus est hauriet* [8] *gratiam a domino.* Item d. *(Qui suavis est vivit in moderationibus; in suis monitionibus* [9] *relinquit contumeliam).* Hunc versum et multos ita in sequentibus detractos, hebreus et antiqui non habent, nec Beda exponit, et si que glose videantur exponere, magis sunt postille quam glose.

25. Item g. *Meror in corde viri.*

Cap. 14. [10] 4. b. *ubi autem (apparent)* [11] *plurime segetes.*

8. Item c. *et imprudentia* [12] *stultorum errans* [13].

---

[1] *All dies im Vind. am untern Rande.*

[2] *Paris.* medicus, *unterstreicht auch den Vers nicht roth, was jedoch in den übrigen und im Vind. (Text) der Fall ist. Ars. von* hic *an unterstrichen.*

[3] *Lips.* invenitur. [4] *So im Vind. auch im Texte.*

[5] *Vind. zwischen den Zeilen* hebr. exultabit.

[6] *Vind. Text:* fidelis est, celat amici commissum. *Rand:* vel animi. *Am obern Rande:* Hebreus non habet *etc. S. oben H bei Bibeltext 13. Jhs.*

[7] *Vind. Text:* qui abscondit frumenta in tempore, maledicetur. *Roth unterstrichen als auszuscheiden* in tempore.

[8] *Vind.* hauriet sibi, *letzteres roth unterstrichen als auszuscheiden.*

[9] *Paris.* inductionibus. *Der Vers in Vind. im Texte roth unterstrichen als auszuscheiden. Am Rande:* Hunc versum *etc. S. oben H.*

[10] *Cap. 13 fehlt überall. Im Vind. jedoch stehen nach Vers 13 die Verse:* Filio doloso . . . via eius. Anime dolose . . . et miserantur, *beide roth unterstrichen als auszuscheiden.*

[11] *So auch im Texte von Vind., d. h. auszuscheiden. Nicht Ars.*

[12] *Vind. über* imprudentia *rother Punkt. Ars. über* et.

[13] *Vind. setzt zwischen den Zeilen zu Vers 15. 16:* Nichil interponitur. *Am obern Rande der Columne steht:* Filio doloso . . . via eius, *und zwar roth unterstrichen. Mit anderer Hand steht voraus geschrieben:* Non interponitur hoc.

17. Item d. *et vir versutus odiosus* [1].

34. Item g. *Iustitia elevat gentem* [2].

Cap. 15. 9. b. *Abhominatio est domino via impii.*

10. Item c. *Doctrina mala deserenti* [3] *viam.* Beda exponit viam veritatis [4].

25. Item f. *Domum superborum demolietur.*

27. Item g. *(Per misericordiam et fidem purgantur peccata, per timorem autem domini declinat omnis a malo* [5].*)*

28. *Mens iusti meditabitur sapientiam* vel *obedientiam* [6]. Hebreus habet *laanoth* (לַעֲנוֹת) id est, ad respondendum.

Cap. 16. 1. 5. a. *Hominis est animum preparare.* Item b. *etiam si manu* [7] *ad manum fuerit.*

Item b. *(Initium vie bone facere iustitiam, accepta autem apud deum magis quam immolare hostias* [8].*)*

11. Item c. *Pondus* [9] *et statera iudicia domini sunt, et opera eius* [10] *omnes lapides seculi.* Valde melius videtur habere hebreus [11] sic: *et opera eius super omnes lapides sacculi* [12]. Et dicunt idem esse in Deut. XXV (13): *non habebis in sacculo diversa pondera,* et idem Proverbiorum I (v. 14): *Marsupium unum* etc. Unde mirum quod omnes habent *seculi,* et Beda exponit. Et forte mendosum [13] codicem habuit, et exposuit quod invenit, sicut infra exposuit: *viam viri in adolescentia,* quia omnes libri etiam tunc sic habebant. Ita et beatus Gregorius exposuit quod invenit [14].

---

[1] *Vind.* odiosus erit, erit *in* est *corrigirt.*

[2] *In Vind. auf Rasur, wo früher sicher* egentem *stand. S. oben Bibeltext 13. Jahrh.*

[3] *Vind. Text:* deserentium viam vite. *S. Bibeltext 13. Jahrh.*

[4] *Zu Vers 23* in sententia oris sui, *bringt Vind. interlineariter* scientia.

[5] *Im Text des Vind. ebenfalls roth unterstrichen. Ars.* homo a malo.

[6] *Vind. Text:* obedientiam, *Rand* vel sapientiam. Hebreus *etc. Lips. Ars.* meditatur.

[7] *Vind.* manu *in* manus *corrigirt.*

[8] *In Vind. im Texte roth unterstrichen. Nicht Ars.*

[9] *Vind.* pondus eius, *letzteres roth unterstrichen als auszuscheiden.*

[10] *Lips.* super omnes *etc.* [11] hebreus *fehlt Paris.*

[12] *Vind. im Texte auf Rasur* saculi. *Am untern Rande:* Valde melius videntur habere hebrei *etc. Diese Worte führt auch das Correctorium I am untern Rande nachträglich an. S. oben H.* [13] *Paris.* mendacem.

[14] *Roger Bacon führt dafür ein Beispiel in Comp. studii p. 440 wegen* 'cornus tibii' *(Job 42, 14) an. Doch muss nach den Maurinerhss. Gregors (I, 1163)* cornustibii, *und nicht* cornus tibii *gelesen werden. Gregor hat nur die Ableitung des Wortes nicht gekannt und dasselbe irrig erklärt.*

14. Item d. *et vir sapiens placabit eum.*
17. Item e. *custos autem anime sue servat viam suam.*
27. Item f. *Vir impius*[1] *fodit malum.*

Cap. 17. 9. b. *Qui altero* vel *alto sermone repetit*[2]. Hebreus neutrum habet, sed simpliciter *qui sermonem repetit.* Ex hoc orta est duplicitas.

16. Item b. *(Qui altam facit domum suam: querit ruinam, et qui evitat*
18. *discere incidit in mala)*[3]. Item e. *homo stultus plaudit manibus*[4].
19. Item f. *qui exaltat os*[5] *suum.*

Cap. 18. 1. a. *omni tempore erit exprobrabilis.*
8. Item c. *(Pigrum deicit timor, anime autem effeminatorum esurient*[6].*)*
10. Item d. *ad ipsum currit iustus*[7].
22. Item g. *(Qui expellit mulierem bonam expellit bonum, qui autem tenet adulteram stultus est et insipiens*[8].*)*

Cap. 19.[9] 10. b. *Non decent stultum delicie.*
14. Item c. *Domus et divicie dantur a parentibus.*
21. Item f. *voluntas autem domini*[10] *permanebit*[11].

Cap. 20. 25. g. *Ruina est homini*[12] *devotare sanctos, et post vota retractare.* Quidam hebrei sic exponunt: *devotare sanctos,* id est, vovere sanctis aliquid et non solvere. Sed Beda et antiqui et etiam quidam hebrei sic habent: *Ruina est homini devorare sanctos, et post vota tractare*[13], id est absorbere, ut dicit hebreus, et ad libitum viliter tractare, sicut supra I (1, 12): *deglutiamus eum.*

---

[1] *Vind.* impius *auf Rasur.*

[2] *Vind. im Texte* qui altero sermone. *Rand* vel alto. Hebreus *etc.*

[3] *In Vind. im Texte roth unterstrichen.*

[4] *Vind. Text* plaudet manibus suis, *letzteres unterstrichen, mit roth. Punkt.*

[5] *Vind.* cor suum, 'cor' *roth unterstrichen, mit rothem Punkt, Rand* os. *S. oben Bibeltext 13. Jahrh.*

[6] *Ebenso im Text des Vind.*

[7] *Zu Vers 15:* auris sapientium querit doctrinam, *hat Vind. am Rande die Variante* prudentium.

[8] *Ebenso Vind. — Lips. unterlässt den rothen Strich. Ebend. Vers 24 steht im Texte* vir amabilis, *am Rande* amicabilis *unterstrichen.*

[9] *Vind. zu Vers 5:* effugiet, *am Rande* peccatum.

[10] *Vind. schiebt ein* in eternum, *unterstreicht es als auszuscheiden, darüber rothe Punkte;* permanebit *auf Rasur.*

[11] *Vind. zu Vers 27:* non cesses fili audire, *am Rande* disciplinam et, *im Texte dann* doctrinam.

[12] *Ars. Vind.* hominis. *Am Rande* Quidam hebrei *etc. Das Correctorium I hat ebenfalls diese Bemerkung. S. oben H. Ars.* tractare.

[13] *Lips.* retractare *und vorher* hominis.

Cap. 21. 4. a. *Exaltatio oculorum, et* [1] *dilatatio cordis.*

20. Item d. *Thesaurus desiderabilis et oleum in habitaculo* [2] *iusti.* Alia littera: *thesaurus desiderabilis requiescit in ore sapientis* [3].

21. Item e. *Qui sequitur iusticiam et misericordiam, inveniet vitam, et iusticiam* [4] *et gloriam.*

28. Item g. *Vir obediens loquetur victoriam.* Gregorius: *victorias.*

29. Item g. *qui autem rectus est corrigit viam suam.*

Cap. 22. 5. a. *Arma* [5] *et gladii in via perversi.* Ita habent hebreus, Beda et antiqui.

9. Item c. *(Victoriam et honorem acquiret qui dat munera; animam autem auferet accipientium* [6]*.)*

17. Item e. *(fili mi)* [7] *inclina aurem tuam.*

18. Item *cum servaveris eam in ventre tuo* [8].

20. Item f. *Ecce descripsi eam tibi tripliciter.*

Cap. 23. 29. g. *cui suffusio oculorum?* Sic [9] habent hebreus, Beda, et antiqui, non enim suffodiuntur oculi ebriosorum, sed suffunduntur lippitudine et lacrimis.

Cap. 24. 10. b. *Si desperaveris lassus* [10] *in die angustie.*

32. Item g. *(Usquequo piger dormis? Usquequo de sompno consurges?)* [11] Hebreus et antiqui non habent hoc, sed supra VI b.

Cap. 25. 10. b. *(Gratia et amicitia liberant, quas tibi serva, ne exprobrabilis fias* [12]*.)*

10. Item d. *Dens putridus et pes lapsus* [13] vel *lassus.*

20. Item e. *Acetum in nitro, et qui cantat carmina cordi pessimo. (Sicut tinea vestimento, et vermis ligno, ita tristicia viri nocet cordi* [14]*.)*

22. Item f. *et dominus reddet tibi.* Antiqui *ei* [15].

Cap. 26. 22. f. *ad intima* [16] *ventris.*

---

[1] *Vind.* est. [2] *Paris. Lips.* inhabitatio.

[3] *Vetus Latina aus Beda.* [4] *Vind.* iustitias *unterstrichen.*

[5] *Vind. ursprünglich* gladiis, *Correctur* gladium. Ita habent *etc. im Vind. am Rande.*

[6] *Ebenso im Vind. Ars.* aufert. [7] *Ars. unterstreicht nicht.*

[8] *Vind. im Texte* in corde tuo, 'corde' *roth unterstrichen, mit rothem Punkt, Rand* ventre vel ore.

[9] *Was folgt ist am Rande des Vind.*

[10] *Vind.* lapsus, *über* p *ein* s.

[11] *Ebenso Vind. Was folgt, daselbst am Rande.*

[12] *Ebenso Vind. In Lips. fehlt der rothe Strich.*

[13] *Vind. Text* lassus, *Rand* vel lapsus.

[14] *Ebenso Vind.* [15] *Dies im Vind. am Rande.* [16] *Ars.* victima.

Cap. 27. 4. b. *et impetum concitati (spiritus)* [1] *ferre quis potest* [2].

16. Item f. *et oleum dextere sue evocet* [3].

Cap. 28. 17. e. *Hominem qui calumpniatur anime sanguinem* [4], *si usque ad lacum fugerit nemo sustinet* [5]. Ad [6] litteram: qui obicit alicui, vel cui obicitur crimen homicidii, si elegerit lacum, id est iudicium aque ad purgationem criminis, nemo sustinet, id est subvenit.

Cap. 29. 20. f. *stulti* [7] *magis speranda est quam illius correctio.* Alii *stulticia* [8].

27. Item g. *(Verbum custodiens filius extra perditionem erit.)*

Cap. 30. 1. a. *Vir* [9] *cum quo est deus.*

13. Item c. *et palpebre eius in alta subrecte* [10], a verbo 'subrigo' 'subrigis'. Unde Crisostomus: Christus subrexit seipsum.

17. Item d. *effodiant eum corvi* etc.

19. Item e. *et viam viri in adolescentula* [11]. Hec est vera littera [12]. Hebreus scilicet aalma. Etiam non negant hebrei, quin aalma hic et in Ysaia significet virginem, et prophetiam Ysaie adhuc non esse impletam credunt, sed quandoque implendam. Beda vero et alii doctores antiqui habent *in adolescentia.* Non est autem in hebreo eadem sed diversa valde dictio pro *adolescentia* et pro *adolescentula.*

31. Item g. *et aries, nec est rex, qui resistat ei.*

Cap. 31. 1. a. *Verba Lamuelis* etc. Hic incipit capitulum. 5. a. *et obliviscantur iudiciorum et mutent* [13] *causam filiorum pauperis.*

8. Item *et causis omnium filiorum qui pertranseunt.*

9. Item *et iudica inopem et pauperem.*

21. 30. Item f. *vestiti* [14] *duplicibus.* Item g. *Fallax gratia* [15].

31. Item *in portis opera eius* [16].

---

[1] *Paris., Lips., Ars. Cues und andere vergessen* spiritus *roth zu unterstreichen. Richtig Vind.* [2] *Vind.* poterit.

[3] *Ars. Vind. Text* evacuet. *Rand* hebreus evocet. *Vers 20 steht daselbst im Texte:* Infernus et perditio non replebuntur, 'non' *roth unterstrichen (nachher getilgt), mit rothem Punkt, Rand* nunquam.

[4] *Vind. setzt im Texte hinzu* eius, *aber roth unterstrichen, mit rothem Punkt.*

[5] *Vind.* sustentat. *S. E Anm. aus The. Rand* sustinet.

[6] *Was folgt steht im Vind. am Rande.*

[7] *Ars. Vind. im Texte* stultitia. [8] Alii *stulticia, fehlt Ars.*

[9] *Ars. Vind. (am Rande)* hic incipit capitulum, Vir cum quo est deus.

[10] *In Vind. auf Rasur. Was folgt, steht am Rande.*

[11] *In Vind. so im Texte. Lips.* adolescentia.

[12] *Vind. am Rande* hoc est 'in adolescentula'. Unde hebreus aalma. Etiam *etc. Von* Non est autem — adolescentula *fehlt im Vind., wie auch im Correctorium I, wo aus Hugo das Vorhergehende steht.*

[13] *Paris.* mittent. [14] *Vind. über der Zeile* sunt.

[15] *Vind. am Rande* alia littera ymago. [16] *Vind. ursprünglich* sua, *dann* eius.

Correctorium D.

Parabole[1]. **Cap. 1.** 4. a. *ut detur parvulis astutia, adolescenti scientia;* hebr. et antiquiores et Beda non interponunt *et.*
30. Item g. *universe correpcioni,* per *p* in medio.
33. Item g. antiquiores *malorum timore sublato,* preposuerat *terrore.*
Cap. 2. 2. a. *ad cognoscendam prudenciam.*
6. Item d. *et ex ore eius scientia et prudentia,* [hic] ordo est secundum hebr. et antiquiores.
12. Item d. antiquiores: *de via mala ab homine,* non est interponendum *et* secundum hebr. et antiquiores.
Cap. 3. 7. b. *Time dominum et recede.*
9. Item c. *et de primiciis frugum tuarum,* non est adiungendum quod dicitur *da pauperibus.*
10. Et infra *torcularia redundabunt.*
16. Item d. *in synistra illius divicie et gloria.* Non est pretermittenda (?) *et* coniunctio iuxta hebr. et antiquiores et Bedam. Item secundum antiquam edicionem, non secundum novam, sequitur *Ab ore eius proficiscitur iusticia, legem autem et misericordiam in lingua portat.*
33. Item g. *egestas a domino.*
35. Item g. hebrei *stultorum exaltatio ignominia.* Glosa Bede: 'quia qui se exaltat humiliabitur'. Antiquiores *exultatio.*

---

[1] *Dem Abdrucke legte ich die Hs. der* Marciana *zu Venedig I, 50 (141) zu Grunde, weil sie zu den besten und correctesten gehört. Ihr am nächsten stehen Tolos. und Laur. Weniger gut sind Vindob. 1612 und der Vaticanus 3466. Wegen der Noten im Vat. (D*) s. oben S. 545. Auch zum Folgenden soll des Verständnisses wegen der Bibeltext 13. Jhs. verglichen werden.*

Cap. 1. 4. *D* zu* astutia: . . interponit *et. — Nach Cod. der Marciana muss durchweg statt* antiqui: antiquiores *gelesen werden; bald abgekürzt* anti^es, *bald ausgeschrieben* antiquiores. *In den anderen Hss. zumeist nur* anti. *Doch steht z. B. 4, 27 in allen* antiquiores, *was in den übrigen Büchern der Heiligen Schrift aller Hss. sehr häufig sich wiederholt.*

Cap. 2. 6. *D** . . prudentia et scientia, unde econtrario ordinat.
12. *D** . . á via mala et ab homine.

Cap. 3. 10. torcularia redundabunt, *fehlt im Vindob.*

16. *Sowohl das Hebr. als andere unterlassen die Conjunction* et. *S. überdies oben E zu dieser Stelle. Viel richtiger wäre zu sagen:* non est premittenda. *Aus Beda in Prov.:* Sequitur in hoc loco iuxta antiquam translationem, quod nostri codices non habent: 'ab ore eius proficiscitur iustitia, legem autem et misericordiam in lingua portat'. Quod ideo annotandum credidi, quia versiculi in opusculis patrum sepe positi inveniuntur.

35. *D** . . exultatio, secunda sillaba per *v,* non per *a. Vat., Vindob. besitzen* exaltatio *statt des letzten* exultatio.

Cap. 4. 8. b. *arripe illam et exaltabit te, glorificaberis.*
13. Item c. *disciplinam, ne dimittas eam.*
14. Item d. antiquiores *Ne delecteris semitas impiorum,* alia littera *semitis.*
16. Item d. *et rapitur sompnus ab eis.*
26. Item g. *dirige semitam pedibus tuis;* hebr. et antiquiores habent in singulari *semitam.*
27. Item g. *Ne declines ad dexteram et sinistram.* Item g. antiquiores et Beda: *rectos faciet cursus tuos,* ipse enim Beda exponit.
Cap. 5. 3. a. *conservent. Favus enim stillans.* Quod quidam hic habent hoc, *ne intenderis fallacie mulieris,* nec hebr. nec antiquiores habent.
4. Item b. *quasi absinthium et acuta quasi.*
11. Item d. *carnes et corpus.*
21. Item g. *vias hominis.*
22. Item g. *et funibus peccatorum suorum constringitur.*
Cap. 6. 3. a. *in manu proximi.*
23. Item e. hebr. et antiquiores *et lex lux,*
24. et infra *ut custodiat te,* et sic loquitur de lege. Alii habent *custodiant.*
26. Item e. *animam capit.*
31. Item g. *et omnem substantiam domus sue tradet;* quod novi addunt *et liberabit se,* hebr. et antiquiores non habent.
Cap. 7. 1. a. Istos versos *Fili honora dominum et valebis, preter eum vero ne timueris alienum,* nec hebr. nec antiquiores habent, sed sic continuant: *reconde tibi. Serva.* Habentur illi versus in greco, puto de LXX interpretibus.

Cap. 4. 13. *D* zu* ne: in . . etiam est omnino sic, unde non est ibi *nec.*
14. *D** . . in semitis.
16. *D** . . nec rapitur, non est ibi *et.*
26. *D** in . . semitas.
27. *D** ad dexteram neque ad sinistram, *wie auch Beda. D** . . gressus. *Vat. schreibt:* antiquiores Beda, *unterdrückt* et. *Ebenso später:* ipse enim G. exponit. *Im Drucke der Werke Beda's steht* gressus, *nicht* cursus. *So aber im Paris.; im Vat. Reg. 238 fol. 23 (10. Jh.) ursprünglich* cursus, *corrigirt* gressus.
Cap. 5. 3. *D* zu* stillans: quod interponitur *di* (distillans), est cancellatum in . . —. *D** in . . totum hoc *ne intenderis* etc. est cancellatum.
4. *D* zu* acuta: quod interponitur *lingua eius* cancellatum est in . .
11. *B* zu* carnes: quod interponitur *tuas,* cancellatum est in . .
Cap. 6. 3. *D** . . in manus.
23. *Vat. Vindob.* et si loquitur.
24. *D** . . ut custodiant.
31. *D* zu* non habent: sed . . habet.
Cap. 7. 1. *D* zu* Fili honora *etc.:* in . . sunt dicti versus cancellati.

6. Item b. *per cancellos prospexi et video parvulos.*
14. Item d. *debui, hodie reddidi.*
27. Item g. antiquiores secundum hebr. *penetrantes in inferiora mortis.* Hebr. sic habet: *descendentes ad penetralia mortis,* pro quo interpres ut credo posuit *penetrantes in inferiora.* Quod si secundum quosdam ponitur ibi *penetrantes in interiora,* nichil tangetur de descensu.

Cap. 8. 10. c. *quam aurum eligite,*
11. et infra *cunctis pretiosissimis.* Hebr. et antiquiores non subiungunt *opibus.*
30. Item f. *ludens coram eo omni tempore, ludens in orbe.*
33. Item f. *disciplinam, et estote.*

Cap. 9. 6. c. *et ambulate in vias prudentie,* hebr. et antiquiores habent *in.*
7. Item c. *impium, generat maculam sibi.*
12. Item e. *tibimet ipsi eris, si autem.*
15. Item f. *transeuntes viam.* Antiquiores et hebr. non interponunt *per.*
18. Quod novi habent sic: *Qui applicabit illi descendet ad inferos, nam qui abcesserit ab ea, salvabitur,* nec hebr. nec antiquiores habent.

Cap. 10. 1. a. *Parabole Salomonis. Filius sapiens.*
4. Item b. Hoc Proverbium: *Qui autem nititur mendaciis hic pascit ventos, idem sequitur aves volantes* non habent hebr. et antiquiores, similiter nec illud *qui palam arguit pacificat.*
6. Item b. *Benedictio domini super caput iusti, os autem impiorum operit iniquitatem,* Beda *iniquitas.*
11. Et infra c. *Vena vite os iusti, et os impiorum operit iniquitatem.* Nec in antiquioribus nec in hebreo est differentia, sed secundum Bedam, hebraicum enim est amphibologicum.
19. Item c. *peccatum non deerit.*

---

6. *D** *zu* prospexi: nichil debet interponi.
14. *D** . . habebat *devovi,* sed correxit *debui.*
27. *D** . . penetrantes in interiora.

Cap. 8. 10. *D** *zu* aurum: . . thesaurum.
11. *D** *zu* non subiungunt: sed . . subiungit.

Cap. 9. 6. *D** . . per vias.
7. *Vat. Vindob.* principium, *statt* impium. In *Vat. das Richtige hineincorrigirt.*
15. *D** *zu* transeuntes: . . interponit *per.*
18. *D** in . . totum quod dictum est cancellatum est.

Cap. 10. 4. *D** habet primum proverbium, sed non secundum. *Das zweite Proverbium* (Qui palam arguit) *steht in To unmittelbar nach v. 10, aus der Vetus Latina, in The jedoch und in der Hs. der Nationalbibl. 11505 (in beiden am Rande) findet es sich zu Vers 11.*
6. *D** . . iniquitas.

23. Item f. secundum hebr. et antiquiores *Sapientia autem est viro prudentia,* tale est hebr., quale supra II b. *(v. 11)* ibi *et prudentia.*
26. Item f. *qui miserunt eum,* non est adiungendum quod dicitur *in via.*

Cap. 11. 9. c. *simulator ore,* hebr. habet *in ore ypocrita.*
10. Item c. hebr. et quidam antiqui *in bonis iustorum exultabit civitas,* alii tamen habent *exaltabitur,* sed prima magis congruit consensui.
11. Et infra *exaltabitur civitas.*
13. Item c. antiquiores secundum hebr. *celat animi commissum.* Sic *spiritus,* quod hebr. habet hic, accipitur Ecclesiastes IV c. ibi *(v. 6) et afflictione animi.* Beda habet *amici commissum,* sed grecus nichil de amico tangit dicens *fidelis spiritu* vel *spiritus occultat causas.*
17. Item d. antiquiores *et propinquos abicit,* quod dicitur *et* ponderandum est.
19. Item d. *clemencia preparavit* vel *bit.* Hebr. habet *iustitia.*

Cap. 12. 2. a. Antiquiores *Qui bonus est hauriet a domino gratiam,* non est ibi *sibi.*
7. Item b. *domus autem iustorum permanebit,* Beda et hebr. et antiquiores habent in singulari.
11. Item d. *stultissimus est.*
12. *Desiderium impii, monimentum est pessimorum,* vel secundum eumdem Beda *monumentum,* vel secundum hebr. *munimentum.* Simile Ysa XXXIII *munimenta saxorum.* Quod in novis interponitur: *Qui suavis est vivit in moderacionibus, in suis monicionibus relinquit contumeliam,* nec hebr. nec antiquiores habent.
14. Item e. hebr. et antiquiores *retribuetur ei.*
17. Item e. *index iustitie est.*
25. Item g. *meror in corde viri humiliabit.*

---

23. *D** . . viro prudenti (*darüber steht* correct.), nam *a* littera finalis rasa est.
26. *D** sed . . adiungit.

Cap. 11. 10. *D** . . exaltabitur.
13. *D** . . habet amici commissum, non autem subinfertur *sic spiritus,* sed subinfertur *Ubi non est* etc. *Der Autor dieser Note hat den Text des Correctoriums nicht verstanden.*
17. *D** . . non ponit *et. Der Autor von D citirt diese Stelle auch zu Gen. 23, 16, und sagt,* et *gelte für* etiam.
19. *D** . . habet clementia.

Cap. 12. 3. *D** . . interponit *sibi.*
11. *D* zu* Qui suavis: sed . . habet totum illum versum.
12. *Vat., Vindob. haben* monumentum *statt* monimentum.
17. *D** . . index (*darüber geschrieben* correct.) per *n,* non per *v.*
25. *D* statt* viri: iusti.

Cap. 13. a. 2. *de fructu oris homo saciabitur bonis.* Hebr. et antiquiores non interponunt *sui,* sed est supra XII d. *(v. 14).*

10. Item c. antiquiores *Qui autem agunt cuncta consilio.*

14. Item d. *Lex sapienti fons vite.* Beda *sapientis.* Versus autem qui ante hoc ponuntur sic: *Filio doloso nichil erit boni, servo autem sapienti prosperi erunt actus,* nec hebr. nec antiquiores habent.

22. Item f. *heredes filios et nepotes,* hebr. et antiquiores et Beda non habent *suos.*

Cap. 14. 1. a. *manibus destruet.*

8. Item b. *Sapientia callidi est intelligere viam suam,* alii cum Beda quod dicitur *sapientia* precedentibus iungunt.

9. Item c. *stultus illudit peccatum.* Hanc (litteram) communius habent hebr. et latini, alia littera *stultis,* quam etiam non modo in latino non novo, sed etiam in antiquis hebreis inveni.

27. Item f. antiquiores *timor domini fons vite, ut declinent a ruina mortis,* scilicet homines; unde hebr. habet inpersonaliter: *ad declinandum.*

29. Item f. *qui paciens est multa gubernatur prudentia,* iuxta hebr. et antiquiores.

34. Item g. *elevat gentem.*

Cap. 15. 5. a. *astutior fiet. Domus iusti.* Quod autem interponitur sic: *In habundantia iusticia virtus maxima est; cogitationes autem impiorum eradicabuntur,* nec hebr. nec antiquiores habent. Habetur tamen in greco, puto de LXX interpretibus.

9. Item c. *abhominacio est domino via impii,* hebr. et antiquiores habent ibi *via,* non est ibi *vita.*

10. Item c. *deserenti viam,* non est subiungendum quod dicitur *vite.*

Cap. 13. 2. *D* zu* oris: sed . . interponit *(sui).*

10 *D** . . qui autem agunt omnia cum consilio.

14 *D** . . habet sicut Beda *(Beda legt aber hier den Vers nicht aus). Und zu* Filio doloso: Istum autem versum scilicet *Filio doloso* etc. non ponitur *(sic)* in . . in illo capitulo, sed positum *(sic)* erat infra XIV, e, sed cancellatum est.

Cap. 14. *D** de isto XIV capitulo plura dubia quere a a, b b, g g.

8 *D** . . ponit sicut Beda sic: vade contra virum stultum et nesciet labia prudentie sapientia. Callidi etc. *Beda verbindet in der That* sapientia *mit* prudentie. *S. oben E.*

9 *D** . . habet stultus in nominativo.

17 *D** . . declinet in singulari.

Cap. 15. 5 *D* zu* In habundantia: . . totum habet quod dictum est.

9 *D** sed in . . est *vita,* non *via.*

10 *D** . . subiungit *vite. Ebendaselbst zu* deserenti: . . deserentium.

21. Item e. *et vir prudens diriget gressus*, antiquiores iuxta hebr. non subiungunt quod dicitur *suos.*
25. Item e. antiquiores *domos superborum.*
27. Item f. quod ante hoc *Mens iusti* sic ponitur: *Per misericordiam et fidem purgantur peccata, per timorem autem domini declinat omnis a malo,* vacat hic secundum hebr. et antiquiores, sed infra XVI b. *(v. 6)* habet locum, hic tamen habet grecus de LXX interpretibus, sed non infra.
28. Item g. *Mens iusti meditabitur obedientiam* secundum hebr. et antiquiores, alia littera *sapientiam;* hebr. *ad obediendum* vel *ad respondendum.*

Cap. 16. 2. Hic LXX interponunt *Quanto magnus es humilia te ipsum, et coram deo invenies gratiam,* pro quo sequitur: *Omnes vie hominum patent oculis eius,* grecus subiungit sic: *Omnia opera humilis manifesta sunt apud deum.*

5. Quod ante hoc: *Misericordia et veritate,* ponitur sic: *Inicium vie bone facere iustitiam, accepta autem apud deum magis quam immolare hostias,* nec hebr. nec antiquiores habent, sed grecus de LXX.

---

21 *D** sed . . subiungit *suos.*

25 *D** . . domum.

27 *D** . . ponit hoc totum quod dictum est supra; infra XVI, b ponit verba similia, sed non eadem.

28 *D** . . meditatur, et sequitur 'redundat', scilicet in presenti, non in futuro. *Dann:* . . obedientiam.

Cap. 16. 2 *D** totum quod dictum est, non est in . . *nämlich die Verse aus der LXX. Der erste kommt überhaupt selten in den Bibelhss. vor. Den zweiten* Omnia — deum *liest man ähnlich im Spe*[2] *p. 464 nach der LXX. Hinsichtlich des ersten Verses sei bemerkt, dass er bei Sirach 3,20 (LXX v. 18) steht, und ihn Flaminius Nobili bei den Proverbien nur in einem Codex der LXX sub asterisco fand* (ὅσῳ μέγας εἶ, ταπεινοῦ σεαυτὸν, καὶ ἐναντίον κυρίου εὑρήσεις χάριν. *Fortsetzung:* πάντα τα ἔργα τοῦ ταπεινοῦ φανερὰ παρὰ τῷ θεῷ κτλ.). *Vetus Testamentum secundum LXX latine redditum. Romae 1588, p. 901. Der genannte Vers fehlt bei den Proverbien z. B. im Cod. Vat. ed. A. Mai, und in der Ausgabe der Septuaginta von Tischendorf ed. 7 (Lipsiae 1887). Er kam aber in lateinischer Uebersetzung gerade so wie oben in Hss. vor, wenigstens findet er sich in einem Incunabeldruck des Ms. Vat. 4859, und in der Bibel des Albertus Castellanus (Venetiis 1511; 1519), wo am Rande steht:* Alii non habent 'Quanto magnus . . . gratiam'. *Dort fehlt aber natürlich die Lesart aus LXX:* Omnia opera humilis manifesta sunt apud deum, *sondern es folgt* Omnes vie hominum *etc. Schwerlich stand in der Vetus Latina obiger Vers. Die Uebersetzung nahm man aus Sir. 3, 20.*

5 *D** totum quod dictum est, cancellatum est in . .

11. Item b. *opera eius omnes lapides sacculi* secundum hebr., vel *seculi* secundum antiquiores, ubi grecus habet *opera eius pondera iusta,* et nichil tangit de *seculo,* et nec hebr. nec grecus preponit *et.*
13. Item c. *qui recta loquitur diligetur* secundum hebr., vel *dirigetur* secundum antiquiores.
14. Item c. *et vir sapiens placabit eam*, id est, *indignationem regis*, in feminino habent hebr. et antiquiores.
17. Item e. *custos anime sue servat viam suam*, hebr. et antiquiores habent *viam,* non habent *vitam.*
25. Item f. *et novissimum eius ducit ad mortem.*
27. Item g. *vir impius fodit malum.*
30. Item g. antiquiores iuxta hebr. *qui attonitus oculis*, hebr. *annuens oculis,* alii habent *qui attonitis.*

Cap. 17. 10. c. *proficit correpcio* per *p.*
15. Item e. *abhominabilis est uterque apud dominum,* secundum hebr. et antiquiores.
16. Item e. Quod ante hoc *Omni tempore* ponitur sic: *Qui altam facit domum suam querit ruinam, et qui evitat discere, incidet in mala,* nec hebr. nec antiquiores habent, sed grecus de LXX.
18. Item e. *homo stultus plaudet manibus.*
19. Item f. *qui exaltat os suum querit ruinam*, hebr. pro eo quod est *os* habet *hostium,* et similiter etiam grecus.

Cap. 18. 8. c. Quod ante hoc *Qui mollis,* ponitur: *Pigrum deicit timor; anime autem effeminatorum esurient,*
22. et infra parum *Qui expellit mulierem bonam expellit bonum, qui autem tenet adulteram, stultus est et insipiens*, nec hebr. nec antiquiores habent.
10. Item e. antiquiores *ad ipsam currit,*
11. et infra secundum hebr. et antiquiores *et quasi murus validus circumdans eum.*
17. Item e. antiqui: *Iustus prior est accusator.*

---

11 *D** *zu* opera: . . preponit *et.* *Zu* sacculi: . . seculi.
13 *D** . . dirigetur.
14 *D** sed . . habet *eum* in masculino.
25 *D** Ita correctum est in . ., ubi primum erat 'et novissima eius ducunt' etc.
30 *D** . . attonitis.
Cap. 17. 10 *D** . . correctio per *c.*
16 *D** totum quod dictum est cancellatum est in . .
Cap. 18. 8. 22 *D** totum quod dictum est, est cancellatum in . .

20. Item f. hebr. et antiquiores *de fructu oris viri replebitur.*
21. Item f. *mors et vita in manu lingue,* hebr. et antiquiores habent *manu.*

Cap. 19. 1. a. Antiquiores iuxta hebr. *torquens labia insipiens.*
2. Item a. *qui festinus est pedibus offendit,* pro quo hebr. habet *peccat.*
16. Item d. *qui autem negligit vias suas mortificabitur,* hebr. et antiquiores habent in plurali *vias suas.*

Cap. 20. 1. a. *Luxuriosa res vinum,* hebr. *illusor vinum.*
15. Item d. Beda et antiquiores *Aurum et multitudo gemmarum et vas preciosum labia scientie.*
20. Item e. *extinguetur lucerna eius,* iuxta hebr. et antiquiores.
22. Item e. *reddam malum,* hebr. et antiquiores non subiungunt *pro malo.*
23. Item f. *Abhominacio est apud dominum,* hebr. et antiquiores habent *dominum.*
25. Item f. *devorare sanctos, et post vota tractare,* iuxta hebr. et antiquiores.

Cap. 21. 3. a. Antiquiores *Facere misericordiam et iudicium magis placent,* pro *iustitiam* interpres posuit *misericordiam.*
8. Item c. *aliena est,* non est subiungendum quod dicitur *a deo.*
21. Item e. antiquiores *Qui sequitur iustitiam et misericordiam, inveniet vitam et gloriam.* Novi cum hebr. repetendo *iustitiam* sic habent *inveniet vitam et iustitiam et gloriam,* quod puto interpretem repetere noluisse.
28. Item f. *loquetur victoriam,* Gregorius *victorias.*
29. Item f. *qui autem rectus est corrigit viam suam.*
30. Item g. *non est sapientia, et non est prudentia,* hebr. et antiquiores interponunt *et.*

---

20 *D* zu* viri: In . . primum erat *sui,* sed correctum est *viri.*
21 *D** . . in manibus.
Cap. 19. 1 *D* zu* labia: . . interponit *et.*
2 *D** . . offundit (offūdit).
Cap. 20. 1 *D* zu* res: non apponitur *est.*
15 *D* zu* aurum: . . preponit *est. Wegen Beda s. oben E. 20, 15.*
22 *D** sed . . subiungit 'pro malo'.
23 *D* zu* dominum: . . deum.
25 *D** . . habet devotare, scilicet in penultima sillaba *t,* non autem *r.* De hoc quere hh. *Dann:* . . habebat retractare, sed cancellatum est *re.*
Cap. 21. 8 *D** a deo cancellatum est in . .
21 *D* zu* vitam: quod interponitur 'et iustitiam' cancellātum est in . . *Vat. setzt nach* habent *noch* antiqui. *Obige Stelle beweist, dass D den* Amiatinus *hier nicht gekannt hat, denn daselbst findet sich die Lesart wie sie die* novi *bieten.*
28 *D** . . victoriam. *Wegen Gregor d. G. s. oben E, 21, 28.*
30 *D** sed . . non interponit *et.*

Cap. 22. 6. b. *Proverbium est adolescens,* hoc est, *adolescens iuxta viam suam,* quam consuevit est proverbium, id est, quid immobile. Unde hebr. *strena adolescenti super os vie sue,* hoc est, sicut in principio anni strenatur quis aliquo amabili, ut ei iugiter perseveret, sic sua prima consuetudine adolescens. Unde oportet quod hoc quod dicitur *proverbium,* quod ibi pro strenacione ponitur, inferioribus iungatur.

9. Item d. Quod de LXX ante *Eice* sic ponitur: *Victoriam et honorem acquiret qui dat munera, animam autem affert accipientium,* nec hebr. habet, nec antiquiores.

27. Item g. *si enim non habes unde restituas, quid cause est ut tollas.*

Cap. 23. 24. e. Antiquiores *quia sapientem genuit* sicut II Paralip. II. e. dicitur *Hiram, pater Hiram regis,* alii habent *qui.*

29. Item g. *suffusio oculorum,* grecus *pelidnoi oi ophthalmoi (*πελιδνοὶ οἱ ὀφθαλμοί*),* hebr. *hacliluth enaim* (חכללות עינים) quod ruborem vocant. Unde per suffusionem voluit latinus signare quasi oculorum verecundiam vel confusionem. Simile IV Regum, VIII. c.

Cap. 24. 10. b. *si desperaveris lassus in die angustie.*

11. Item c. *Ne cesses,*

12. et infra secundum antiquiores *et salvatorem anime tue,* alii iuxta hebr. habent *servatorem.*

16. Item c. *sepcies enim cadet iustus,* non est ibi *in die.*

32. 33. Item g. *disciplinam. Parum inquam dormies.*

34. Et infra *et veniet quasi cursor egestas tua.*

Cap. 25. 1. a. *Gloria dei celare.*

9. Item d. *et secretum extraneo.*

Cap. 22. 9 *D** totum quod dictum est cancellatum est in . .

27 *D** 'habet unde restituat', scilicet in tertia persona, correctum est in . . De hoc quere cc.

Cap. 23. 24 *D** . . habet *qui* non *quia. Ebendas.* . . habebat 'suffossio', sed correctum est 'suffusio'.

29 *Die meisten Hss. des Correctoriums bieten hier einen entstellten Text; Cod. Marc. wie oben.*

Cap. 24. 10 *D** . . lapsus.

12 *D** . . et servatorem.

32. 33 *D* zu* disciplinam: quod interponitur 'Usquequo piger' etc. deletum est in . .

34 *D* zu* veniet: quod interponitur *tibi* cancellatum est in . .

Cap. 25. *D** ante XXV. capitulum ponitur quedam rubrica que dicit 'Hee quoque' etc. *Wie in Vulgata 25, 1 und oben Bibeltext 13. Jhs.*

1 *D* zu* dei: *est* interponit . .

10. Item c. *Mala aurea,* quod ante ponitur sic: *Gratia et amicitia liberant, quas tibi serva, ne exprobrabilis fias,* nec hebr. nec antiquiores habent, sed LXX in greco, in quo intelligitur liberare, id est, donare libertate.
12. Item c. et *margaritum fulgens.*
19. Item e. *dens putridus et pes lapsus.*
20. Item e. Hebr. et antiquiores *acetum in nitro et qui cantant carmina cordi pessimo.* Quod postea ponitur sic *Sicut tinea vestimento et vermis ligno, ita viri tristicia nocet cordi,* nec hebr. nec antiquiores habent, sed LXX.

Cap. 26. 2. a. Antiquiores *Nam sicut avis ad alta.*
14. Item d. *ita piger in lectulo suo.*
15. Item e. *sub ascellas suos.* Qui ponunt ibi *sub ascella,* quia hebr. habet, numquid ponent ibi *manum,* quia hebr. habet? Omnes autem habent manus, alioquin quomodo plures manus sub una ascella reponentur? Tu autem sequere litteram communem.

Cap. 27. 4. a. *et impetum concitati.* Non est ibi *spiritus.*
5. Item b. *manifesta correpcio* per *p.*
13. Item e. *et pro alienis aufert ei.*
16. Item e. hebr. et antiquiores *et oleum dextere sue vocabit,* alia littera *evocet.*
18. Item f. *comedet fructum eius,* hebr. et antiquiores habent in singulari accusationem.
21. Item f. quod ante *Si contuderis,* sic ponitur *cor iniqui exquirit mala, cor autem rectum exquirit scientiam,* nec hebr. nec antiquiores habent, sed LXX.

---

10 *D** in . . etiam cancellatum est totum.
12 *D** . . et margarita.
19 *D** . . lassus.
20 *D** *zu* nitro: In . . est ita scriptum, quod non discernitur, utrum prima littera sit *v* vel *n*, et igitur non discernitur, utrum dicatur 'in nitro', vel 'in vitro'. De hoc quere kk. *Ebend.* . . qui cantat, in singulari, nec preponitur *et.* *D** *zu* Sicut *etc.* totum quod dictum est, cancellatum est in . .

Cap. 26. 2 *Am. Va. Pa etc. setzen in der That* Nam *voraus. In Am undeutlich.*
15 *D** . . habet 'manus' in plurali, 'sub ascella sua', in singulari scilicet.

Cap. 27. 4 *D* 'spiritus' cancellatum est in . .
5 *D** . . correctio, scilicet per *c.*
16 *D** . . neutram habet litteram, sed habet evacuet. De hoc quere ee.
18 *D** . . fructus.
21 *D** sed . . habet totum quod dictum est.

26. Item g. Hebr. et antiquiores *agni ad vestimentum tuum, hedi agri precium.*

Cap. 28. 12. d. *in exultacione iustorum.*

17. Item e. *si usque ad lacum fugerit, nemo sustinet.*

25. Item e. *qui vero sperat in domino, sanabitur.*

26. Item g. *qui autem graditur sapienter, iste laudabitur.* Hebr. habet *salvabitur,* prima littera communis.

Cap. 29. 1. a. Antiquiores *repentinus superveniet interitus, et eum.*

3. Item a. *qui autem nutrit scorta.* Hebr. et antiquiores habent *scorta* in plurali.

10. Item c. *iusti autem querunt animam eius,* antiquiores habent *iniusti.*

11. Sequitur *Totum spiritum* etc. Beda dicit, quod habet antiqua translacio: *Totam iram suam profert impius, sapiens autem dispensat per partes.*

15. Item c. *Virga atque correpcio,* per *p* habet hebr.

27. Item quod in fine huius capituli solet sic poni: *Verbum custodiens filius extra perdicionem erit,* nec hebr. nec antiquiores habent.

Cap. 30. a. Sic incipit capitulum: *Verba congregantis filii Vomentis. Visio* etc.

17. Item d. Hebr. et antiquiores *qui subsannat patrem et despicit.* Item d. Antiquiores et Beda *effodiant — commedant.*

19. Item e. Antiquiores et novi et greci *viam viri in adolescencia,* hebr. *adolescentula.*

21. Item e. *et quartum non potest sustinere,* hebr. et antiquiores non interponunt *quod.*

---

26 *D** . . et hedi ad agri pretium.

Cap. 28. 12 *D* zu* exultatione: per *v* non per *a* scriptum in . .

25 *D** . . salvabitur.

26 *D** . . ipse laudabitur.

Cap. 29. 1 *D* zu* repentinus: . . interponit *ei.*

3 *D** sed . . habet scortum.

10 *D** . . habet iusti.

15 *D** . . autem habet per *c.*

27 *D** in . . totum quod dictum est cancellatum est.

Cap. 30. *D** 'Verba' etc. est in . . de precedenti capitulo, et principium sequentis capituli est: Est visio.

17 *D** . . suffodiant — comedant.

19 *D** . . adolescentula (*darüber* correct.). De hoc quere ff. *Cod. Marc. des Correctoriums setzt nach* adolescentia: et Beda et And(reas). *Wegen Beda s. oben E zur Stelle. Andreas im Cod. Vat. lat. 1053 fol. 95.*

21 *D* zu* quartum: . . interponit *quod.*

25. Item e. *qui preparat.*

27. Item f. *per turmas; stilio* iuxta antiquiores et Bedam et Ouldericum; alii habent *stellio.* Require Levi. XI. Item f. *in edibus regis,* hebr. et antiquiores habent *regis.*

31. Item g. *nec est rex qui resistat.*

33. Item g. Antiquiores et Gregorius: *et qui vehementer emungitur,* alia littera *emungit.*

Cap. 31. 15. d. *Et de nocte surrexit.* Si non apponas quod dicitur *et,* deficit littera *vau* in alphabeto.

21. Item e. Antiquiores iuxta hebr. *non timebit domui sue a frigore nivis, omnes enim domestici eius vestiti sunt duplicibus.*

31. Item g. *in portis opera sua,* videlicet mulieris.

---

25 *D** . . que preparant.

28 *D** . . stellio. *Wegen Beda s. oben E, 30, 28. Der oben citirte* Ouldericus *kommt beim Autor auch unter dem Namen* Ouldaricus, Oudalricus, Guldaricus *vor.* 'Difficilia Biblie verba exponit' *sagt er zu Exod. 28, 42.*

33 *D** . . emungit. *Wegen Gregor d. G. s. oben E, 30, 31.*

Cap. 31. 15 *D** . . supra apponit *et. Cod. Marc. des Correctoriums* non timetur.

21 *D** . . a frigoribus. *Ebend.* 'sunt' est cancellatum in . .

31 *D** 'sua' cancellatum est in . ., nec tamen ponitur ibi 'eius'.

Correctorium N.

Prologus in libros Salomonis. *Iungat epistola, quos iungit sacerdocium, immo charta non dividat* etc. Chartes grece, charta dicitur latine, et sicut dicit Priscianus, chartes cum sit apud grecos masculini generis, apud latinos cum terminatione generis mutaverunt. Hec frater Iohannes in libro de greco vocabulo.

Parabole. Proverbium **cap. 3** (8): *Sanitas quippe erit umbilico tuo, et irrigatio osuum tuorum.* 'Ossuum' dicitur hic, non 'ossium'. Unde frater Iohannes in libro de accentu: Doctorum et interpretum pium hoc artificium est, ut multifarie multisque modis copiosum satis latinum ostendant et faciant ydioma et pulcra varietate in una simili sententia edificent et delectent, quorum industriam multi modicum advertentes artem ruditer artam gramaticam et velut in una corda quis semper cantans, omne sibi rarum putant radendum et priori sensu quandoque destructo mutant in aliquod aliud inusitatum, et ut iam unum de mille producam exempli gratia proverbium 3. a: *Sanitas quippe erit umbilico tuo, et irrigatio ossium tuorum,* ubi posuit interpres 'ossuum' quarte declinationis, quod quamvis idem sit cum illo, in hoc tamen casu, quo temeraria suspicio aliud notavit, erroris presumptionis debet argui et

presumpta novitas reprobari. Unde super predictam autoritatem sic dicit Andreas, ille biblie ad literam expositor eximius [1]: 'Quidam falsi correctores, et veri [2] corruptores, pro *osuum* quarte declinationis genitivo *ossium* tercie declinationis scribi faciunt et legi, nescientes sicut gramatice artis ignari [3] ab *ossu* indeclinabili et quarte, et non ab *ossu* tertie hunc regulariter genitivum descendere'. Usque huc Andreas. Sicut ergo dicitur *os, ossis* in tertia, sic etiam secundum Priscianum lib. VI. n. *ossum, ossi* in secunda, et *ossu,* sicut *cornu* indeclinabile in singulari, invenitur in quarta. Videlicet sermo venustatur, qui multimode variatur. Hac ratione quidem sepe refutat idem dicere, cum possis veluti terit usus *os, ossis.* Insuper *hoc ossum,* similiter *ossu* dicere possum.

Cap. 6 (15): *Huic extemplo veniet perditio sua. Extemplo* idest *subito. e* debet habere in secunda sillaba, non *i* teste Servio, Hugone et magistro Iohanne de Garlandia. Videlicet dicens *extimplo* velut inscius errat in illo. Servius expresse per *e* dicendum docet esse. Dicas ergo per *e,* nec plura probamina quere. Hec frater Iohannes in libro de greco vocabulo.

Cap. 14 (5): *Testis fidelis non mentietur, profert mendacium dolosus testis.* Nota, quod plena est constructio et sententia completa. Versus absque causa ultra trahendus non est, quia quanto brevior, tanto ad legendum, audiendum et intelligendum commodior. Absque causa dixi, quia trahi potest propter diversas sentencias sibi quandoque taliter coherentes et correspondentes, ut sub uno versu debeant comprehendi, ut Proverb. 14: *testis fidelis non mentietur, profert mendacium dolosus testis.* Hec frater Iohannes in libro de posituris [4].

Cap. 20 (25): *Ruina est homini devotare sanctos, et post vota tractare.* Qualiter istud distinguendum sit, require supra 2. Reg. 13.

Cap. 25 (12): *Inauris aurea et margaritum fulgens.* Margarita est quedam candida gemma, et invenitur etiam in neutro Prov. 25 c: *Inauris aurea et margaritum fulgens,* ubi nove biblie habent *margarita* quasi in rerum natura margaritum nichil existens oportuerit variari. Tales mutationes nunquam sunt, nec fuerunt magisterii excelsi, immo sicut dicit Ieronymus, dum aliorum credunt corrigere impericiam, suam prodeunt. Prudencius: margaritum ingens opibusque et viribus arte. Similiter Isidorus ethimol. XVI ponit nunc margarita femineo genere,

---

[1] *Die Stelle ist in seinem Commentar zu den Proverbien, Cod. Vat. lat. 1053, fol. 83. Der oben citirte Andreas wird in den Correctorien öfters erwähnt. Er war Canoniker von St. Victor. Gegen ihn schrieb Richard von St. Victor in seinem Werke De Emanuele (Migne, Patr. lat. t. 196, p. 601). Er wird auch von Roger Bacon, Comp. studii, p. 482 sq. angeführt.*
[2] *Vat.* sed magis. [3] sicut . . . ignari *fehlt im Einsiedl.*
[4] *D. i. über Comma, Colon und Periodus.*

nunc margaritum neutro genere. Item neutro genere textus Apoc. habet XVII b. in fine versus illius (*4*), *et mulier illa erat* etc., ubi litera *margarito* est secunde declinationis, non *margarita* vel *margaritis*. Item eiusdem XVIII c. versu (*11. 12*) *et negociatores terre flebunt* circa medium habet vera litera *margariti et bissi,* non *margarite,* sicut clarum est scrutantibus libros antiquos. Hec frater Iohannes in libro de greco vocabulo.

Die nun folgenden Erläuterungen berücksichtigen den Bibeltext des 13. Jahrhunderts, den alten Bibeltext, und das Verhältniss, respective die Leistungen der einzelnen Correctorien gegenüber diesen beiden Texten. Es verlangt schon die Klugheit, im Urtheile hinsichtlich des alten Bibeltextes zurückhaltend zu sein. Noch ist nicht das Verhältniss der einzelnen karolingischen Bibeln zu einander im einzelnen völlig festgestellt worden, eine Arbeit, die wir aus der Meisterhand Delisle's zu erwarten haben. Ohne eine solche Vorarbeit lässt sich auch schwer über früher und später sprechen. Hätte jeder unserer zahlreichen Exegeten bei seinen Erzeugnissen wenigstens eine der alten Bibelhandschriften mit hieronymianischem Texte, die zu vergleichen ihm wenig Schwierigkeit gemacht hätte, Vers für Vers benützt, so wäre für einen Forscher, der die Geschichte der lateinischen Vulgata schreiben will, schon viel vorgearbeitet worden. Aber unsere Exegeten beschäftigen sich nur mit dem Hebräischen, Chaldäischen, Syrischen, Griechischen u. s. w., und mit dem gedruckten Text unserer Vulgata, was darüber liegt, ist ihnen sehr häufig fremd. Wenn sie von Handschriften mit hieronymianischem Texte sprechen, so sind die Angaben, soweit nicht Vercellone, Tischendorf u. s. w. in Frage kommen, zumeist aus den Autoren früherer Jahrhunderte genommen, selten aus eigener Anschauung. Von allem anderen abgesehen, ist bei solcher Sachlage eine genügende Erklärung, wie eine Menge von Versen und Wörtern oder Satztheilen in den Text gekommen sind, und wie sich dieselben zur Uebersetzung des hl. Hieronymus verhalten, natürlich nicht wohl möglich. Es wäre an der Zeit, dass es hierin anders würde.

Ob ich hinsichtlich des Bibeltextes des 13. Jahrhunderts und der Correctorien desselben zu einigermassen abschliessenden Resultaten gelangt bin, überlasse ich dem Urtheile des Lesers. Ich gehe nun auf die einzelnen Punkte über.

1. Bibeltext 13. Jahrhunderts.

Derselbe bietet uns ein trauriges Bild, das durch Herbeiziehung anderer Handschriften des 13. Jahrhunderts nur noch betrübender sich gestalten würde. Zu dieser Erkenntniss führt uns auch das Correctorium *E*. Der Autor desselben stellt den Text in der oben veröffentlichten Weise gegenüber dem Texte von Bibelhandschriften seiner Zeit her. Bei jeder Stelle hatte er seinen guten Grund. Nun aber decken sich die aus den oben citirten Handschriften des 13. Jahrhunderts citirten Stellen öfters vollständig mit jenen des Correctoriums. Es gab und gibt also Handschriften aus jener Zeit, die auch bezüglich solcher Stellen variiren. Dies bekunden auch die Randbemerkungen zu *B*, sowie die Correctorien *C, F, G* und *L*; man erkennt aus ihnen, wie verschiedenartig die Texte der 'moderni' waren. Und doch haben die Correctorien nicht alle Stellen berücksichtigt und wurde deshalb auch oben nur ein Bruchtheil der Proverbien gegeben. Allerdings ähneln sich alle Handschriften bezüglich der vielen Interpolationen, welche sie sämmtlich mit ein paar Ausnahmen gemein haben, und alle weisen in kurzen Absätzen schlechte Lesearten auf. Roger Bacon hatte in der That Recht, als er hinsichtlich des Exemplar Parisiense, das ja dem Correctorium *E* zufolge die Interpolationen enthielt und mithin zur Familie der oben benützten Handschriften gehörte, ausrief: 'Textus est pro maiori parte corruptus horribiliter in exemplari vulgato, hoc est Parisiensi'.[1] Und vergleichen wir die genannten Handschriften mit dem Texte der alten am Fusse des Correctoriums, besonders mit dem des Amiatinus, Bedas und der alcuinischen Recension, so begreifen wir das Wort desselben Bacon: 'haec (exemplaria antiqua) in infinitum distant ab exemplari Parisiensi, igitur hoc exemplar magna indiget correctione per antiqua.'[2]

Würden sich die Texte der Bibeln des 13. Jahrhunderts in allem gleichsehen, dann hätten wir auch den Text des Exemplar Parisiense oder der ersten Pariser Bibel vollständig ermittelt. Dem ist aber nicht so. Die oben S. 291 ausgesprochene Behauptung,

---

[1] Opus minus p. 330. S. oben S. 277 Anm. 2.

[2] Opus majus ed. Jebb., p. 49.

dass kein einheitlicher Text erreicht wurde, trotzdem *E* zufolge das Exemplar Parisiense abgeschrieben wurde, hat sich bestätigt. Gewiss glich der Text desselben im grossen und ganzen dem oben abgedruckten. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Man kann diesen Text immerhin mit dem allgemeinen Namen Parisertext bezeichnen. Aber bei vielen Lesearten ist man im Zweifel, ob sie auf die erste Pariser Bibel zurückgehen oder anderswoher genommen sind. Die Correctorien beziehen sich allerdings hauptsächlich auf den Parisertext; allein gerade die ausführlichsten und wichtigsten, wie *D* und *E*, geben in der Regel nur die in ihnen adoptirte Leseart und sagen uns häufig nicht, wie in ihrer Vorlage stand, die Randbemerkungen in *B*, sowie die Correctorien *C*, *F*, *L*, um von den übrigen zu schweigen, berichten uns zwar von den Lesearten der 'moderni', deren Grundlage eben das Exemplar Parisiense ist, ja citiren manchmal sogar das letztere, aber ihre Angaben sind zu dürftig. Dazu kommt noch ein anderer Umstand.

Ich habe bereits oben S. 282 ff. nachzuweisen versucht, dass das Exemplar Parisiense nicht einen neu hergestellten Text enthielt, sondern dass die Theologen anfangs des 13. Jahrhunderts ein bereits vorhandenes Exemplar als Typus gewählt haben, dessen Text sie dann allerdings noch da und dort verändert haben. Dieses Resultat erhält durch die beiden oben benützten Handschriften der Borghesiana seine Bestätigung. Beide gehören zwar der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts an, sie sind aber Abschriften von Bibelhandschriften, die dem Exemplar Parisiense zeitlich vorausgehen, repräsentiren also eigentlich nicht den Bibeltext 13. Jahrhunderts. *Burgh.* [1] hat in seiner ursprünglichen Anlage noch vollständig die Kapiteleintheilung oder vielmehr Theilung in Abschnitte, wie sie die Bibeln früherer Zeit besitzen. Erst nachträglich, wie dies auch sonst öfters vorkommt, wurde die neue Kapiteleintheilung angebracht, was oft recht schwer hielt, denn nicht selten fällt der Anfang eines Kapitels mitten in eine Zeile. Die Handschrift weist auch sporadisch noch alte Schreibformen der Vorlage auf, z. B. intell*e*gitur, oder *ae* statt des späteren *e*. Eine höchst interessante Bibelhandschrift ist *Burgh.* [2]. Auch in ihr stammen die Kapitelzahlen erst aus späterer Zeit. Dei

Handschrift besitzt aber ausserdem Eigenthümlichkeiten, die ihre Vorlage hinsichtlich des Textes unbedingt als völlig unabhängig von der Pariser Bibel erweisen. Zunächst ist die Reihenfolge der Bücher eine andere als die der Pariser Bibel, worüber im Anhange. Bei den Proverbien bringt die Handschrift die Verse 1—4 nach dem Prologe des hl. Hieronymus als Prolog der Heiligen Schrift mit der Ueberschrift 'Item prologus'; dann folgt 'Parabole Salomonis' und der Vers (5) 'Audiens sapiens', womit das erste Kapitel beginnt. Zum 31. Kapitel, Vers 10—31, stellt die Handschrift Vers für Vers die Vetus Latina neben die hieronymianische Version, was in der Pariser Bibel nicht vorkam[1], und wohl auch sonst selten

[1] Ich halte es nicht für überflüssig, den vorhieronymianischen Text hier abzudrucken. Sabatier benützte nur den Sermo 37 des hl. Augustin, in den Anmerkungen manche andere Väterstellen. Die Hauptvarianten zu Augustin habe ich unten notirt.

Mulierem fortem quis inveniet? preciosior est autem *[fehlt bei Aug.]* lapidibus pretiosis [que eius modi est *Aug.*]

Confidit super eam cor viri eius [que talis est *Aug.*], spoliis non indigebit.

Operatur enim viro suo bona eterna *[fehlt Aug.]* et non mala, in omni tempore.

Inveniens lanam et linum, fecit utile manibus suis.

Facta est tanquam [quasi *Aug.*] navis, qua negotiator a longe congerit sibi divitias.

Exurgit de noctibus et dedit escas domui, et opera ancillis.

Prospiciens agrum mercata est, de fructibus autem *[fehlt Aug.]* manuum suarum plantabit [plantavit *Aug.*] possessionem.

Succincta fortiter lumbos suos, firmavit brachia sua [in opus *Spe*[2]]

Gustavit quia bonum est operari, non extinguetur lucerna eius in *[dafür tota Aug.]* nocte.

Manus suas extendit ad utilia, brachia quoque sua firmavit in fusum.

Manus autem suas aperuit pauperi, fructum autem porrexit inopi.

Non est sollicitus de hiis que in domo sunt vir eius cum alicubi demoratur, omnes enim apud eam vestiti sunt optime.

Duplicia pallia fecit viro suo, de bysso et purpura fecit sibi vestimenta.

Conspicuus autem fit [Erit conspicuus *Aug.*] in portis vir eius, cum sederit in concilio cum senioribus terre.

Syndonem fecit, et vendidit cinctoria [autem *Aug.*] Chananeis.

Fortitudine et decore induta est, in diebus novissimis letata est.

Os suum aperuit attente, et ordinem posuit lingue sue.

[Severe conversationes domorum eius *Aug.*], cibos autem pigros non comedit.

Surrexerunt filii eius et ditati sunt, et vir eius laudavit eam.

angetroffen werden wird, während z. B. die Oratio Habakuk in mehreren älteren Handschriften sowohl in vorhieronymianischer als in der hieronymianischen Uebersetzung vorgeführt wird [1], was eben auch in unserer Handschrift der Fall ist, in der Pariser Bibel jedoch nicht statthatte. Von ihr unterscheidet sich unsere Handschrift auch durch das Psalterium. In der Vorlage derselben standen nebeneinander das 'secundum Ieronymum', das 'Gallicanum', und das 'Romanum secundum LXX'. In der Handschrift wurden auf der ersten Seite (fol. 192) diese drei Titel und ausserdem nebeneinander die beiden ersten Psalterien abgeschrieben [2]. Dass in der Pariser Bibel nicht die genannten drei Psalterien nebeneinander standen, schliessen wir aus einer Bemerkung des Correctoriums *E* in der Einleitung zum Psalterium: 'Psalterium varium triplici columna distinctum in multis antiquis bibliis scribitur, et unum 'gallicanum', aliud 'hebraicum' (die Versio des hl. Hieronymus), reliquum 'romanum' intitulatur'. Am Schlusse des Psalteriums steht dann in der Handschrift noch ein weiterer (151.) Psalm aus dem Griechischen: Pusillus eram inter fratres etc. mit 7 Versen [3]; er wird in der Rubrik dazu

---

Multe filie fecerunt potenciam, tu autem superasti et superposuisti omnes.
False sunt gratie et vana species mulieris, mulier enim sapiens benedicitur, timorem autem domini ipsa collaudat, ipsaque benedicitur [ipsaque benedicitur *fehlt Aug.*]
Date illi de fructibus manuum suarum, et laudetur in portis eius vir.

Der Leser wird wie ich zur Ueberzeugung gelangt sein, dass hier, trotz mancher wohl bloss zufälliger Verschiedenheiten, nur eine und dieselbe Uebersetzung zu Grunde liegt.

[1] S. darüber Sabatier, II, 966, in notis. Auch Gen. 49 finden wir in unserer Hs. eine Doppelübersetzung.

[2] Nur diese beiden finden sich z. B. auch in der Mazarine zu Paris, ms. 2 (Ende des 11. Jahrh.). Weshalb man öfters bloss das Gallicanum und das Hebraeum abschrieb, scheint darin seinen Grund gehabt zu haben, dass das Romanum sehr häufig mit dem Gallicanum übereinstimmt.

[3] In der lateinischen Uebersetzung edirt bei Carus, Sacror. Bibliorum juxta LXX veteres tituli etc., Romae 1688, I, 101; Sabatier, II, 287; Blanchini, Vindiciae p. 258; Biblia sacra ed. Heyse-Tischendorf, p. 638 nota. Vgl. dazu Fabricius, Bibl. graeca (Hamburgi 1793), III, 749. S. den griechischen Text im Vetus Testamentum graece ed. Tischendorf, ed. 7. (Lipsiae 1887.)

mit Recht als repudiandus bezeichnet[1]. Auf den Brief an die Hebräer folgt ferner in der Handschrift der apokryphe Brief 'ad Laodicenses', der wie bekannt in älteren Handschriften öfters vorkommt[2], und in den westgothischen Handschriften kaum einmal fehlt. Derartige Stücke finden sich in Handschriften des 13. Jahrhunderts[3] nur dann, wenn letztere Abschriften solcher früherer Jahrhunderte sind, denn in der Pariser Bibel hatten sie keinen Platz. In obiger Handschrift wurde endlich 1 Joh. 5, 7 der Vers 'et tres sunt qui testimonium dant in coelo . . . et hi tres unum sunt' erst nachträglich an den Rand geschrieben[4], in der Pariser Bibel stand er im Texte.

Die beiden genannten Handschriften sind also zwar nach der Pariser Bibel geschrieben, sie sind aber Abschriften aus Codices, die der Pariser Bibel zeitlich vorhergehen (*Burgh.*[2] mehr als *Burgh.*[1]) und mit derselben nichts zu thun haben. Nun stehen dort alle Interpolationen von Versen (mit Ausnahme von 13, 13 und 14, 15), welche das Exemplar Parisiense nach dem Zeugnisse des Correctoriums *E* entstellten[5]; sie weisen auch eine grosse Anzahl der kleineren auf, welche die sicher von der ersten Pariser Bibel abhängigen Handschriften besitzen; sie haben überdies, wenn auch *Burgh.*[2] weniger als *Burgh.*[1], mit diesen viele schlechte Lesearten gemein. Wird nun allerdings einerseits dadurch bestätigt, dass der schlechte, interpolirte Text der Pariser Bibel nicht etwas Neues war, so wird doch andererseits gerade deshalb uns fast die Hoffnung genommen, den ursprünglichen Pariser Text von dem früher interpolirten unterscheiden zu können. Auch *B* geht auf einen Text zurück, der der Pariser

---

[1] Wie z. B. im Vallicellanus und (auch ein Beispiel aus 13. Jahrh.) Mazarine, ms. 86 fol. 48.

[2] Jedoch in der Regel nach dem Brief ad Colossenses.

[3] Z. B. auch in der Bibliothek zu Orléans, Fonds Fleury, ms. 10, fol. 468.

[4] Im Texte steht bloss: 'Quoniam tres sunt qui testimonium dant in terra: spiritus, aqua et sanguis', ohne 'et hi tres unum sunt'. Durch ein Zeichen wird angedeutet, dass obige Randglosse nach 'sanguis' gesetzt werden soll. Dadurch erhalten die Verse 7 und 8 unserer Vulgata eine umgekehrte Ordnung, wie im Cavensis, Toletanus, in Theodulfs (Paris 9380) und Abtes Stephans Bibeln, im *Spe*[2] p. 314, und auch im Correctorium *E* angedeutet wird.

[5] S. oben S. 483 und S. 289 Anm. 1.

Bibel vorausgeht und enthält ursprünglich die grösste Anzahl von Interpolationen der späteren Handschriften. Vieles wurde dann aus der Pariser Bibel hineincorrigirt [1], anderes aber wieder ausgeschieden, auch wegradirt und mit neuem Texte beschrieben [2], und zwar wohl nach den Correctionen der Pariser Bibel. *B* bietet uns mithin auch keinen genügenden Behelf, immer den Pariser Text herauszufinden.

Grossen Nutzen versprach ich mir vom Cod. 289 der Antoniana zu Padua (*Pad.*) [3], denn es wird ausdrücklich erwähnt, was mir sonst nicht vorgekommen ist, dass er den Pariser Text besitzt. Er geht sicher auf die Pariser Bibel zurück und der Vergleich ergibt, dass er derselben im allgemeinen folgt. Indess beweisen manche Angaben über den Text der Pariser Bibel, dass *Pad.* denselben keineswegs immer aufweist. Weit mehr

---

[1] S. darüber oben S. 288 ff.

[2] Ich habe dies oben angegeben. Andere Male war ich jedoch im Zweifel, ob eine Rasur vorliegt oder nicht.

[3] Dieser Band gehört zur Sammlung von 22 Codices, die in der Bibliothek leider ohne Ordnung verschieden eingereiht, von P. Josa, I codici manoscritti della Biblioteca Antoniana di Padova (Padova 1886) p. 48--53 jedoch zusammengestellt wurden. Diese Codices umfassen die ganze Heilige Schrift mit der Glosse aus den Kirchenvätern und Kirchenschriftstellern. Sie gehörten einst dem magister Huguccio, der wohl in Paris studirte und lehrte, und vielleicht eins ist mit dem Franziskaner Huguccio von Perugia, welcher am 19. März 1333 von Johann XXII. zum Bischofe von Sutri ernannt wurde, wie wir aus Reg. Vat. Comm. an. 17 p. 1, ep. 401 erfahren. Der magister Huguccio schenkte die werthvolle Sammlung dem Franziskanerkloster zu Padua, wie aus einer Notiz hervorgeht. Im Innern des Umschlages zur Genesis (Cod. 285) steht geschrieben: 'Iste liber est de conventu Padue, et in eodem conventu debet permanere, qui fuit quondam magistri Uguccionis de voluntate ipsius. Si quis autem eum alienaverit anathema sit. Et est Genesis de littera et apparatu Parisien. cum multis aliis, quorum nomina scripta sunt inferius. Quos magister Uguccio dedit fratribus Minoribus de conventu Padue, ut ibi debeant semper stare. In primis Genesis, secundus Exodus, et ceteri sicut notati sunt inferius'. Wie der Pariser Text nicht etwas ganz Neues war, so auch nicht der Apparat, er war vorbereitet. Interessante Vergleichungspunkte bietet die glossirte Bibel in 17 Bänden (12.—13. Jahrh.) der Nationalbibliothek zu Madrid, A 26—42. Die Grundlage für derartige Sammlungen bilden die handschriftlichen Collectionen des Walahfrid Strabo mit der Glossa ordinaria.

repräsentiren denselben *Paris.* und die drei *Sorb.* Bei alledem darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die erste Pariser Bibel, die bereits Zuthaten der Theologen enthielt, wiederholt corrigirt worden ist, und die Correcturen derselben auf die Abschriften von Einfluss waren. Es entstand eine Confusion, wie dies schon die wenigen oben verglichenen Handschriften beweisen. Jede weiter beigezogene Handschrift würde diese Confusion nur mehr darlegen. Ich habe mich davon überzeugt, als ich in den Handschriften D 141 des Archivs von St. Peter; Avignon no 79; 80; Paris Nationalbibliotek ms. lat. 15185, alle aus dem 13. Jahrhundert, Stichproben anstellte.

Um in dieser Frage Licht zu erhalten, darf man nicht übersehen, dass der Text der Pariser Bibel nicht eine eigene Recension repräsentirt, sondern die alcuinische Recension verquickt mit fremden Zuthaten und verderbt durch schlechte Lesearten enthält. Die *Burgh.* bieten ebenso eine gemischte Recension, wie die Pariser Bibel, nur die ersten weniger als letztere. Hätte im 13. Jahrhundert niemand das Wort Exemplar Parisiense ausgesprochen und gebraucht, so würde es heute bei derselben Sachlage keinem Kritiker einfallen, einen wesentlichen Unterschied zu statuiren zwischen der gemischten alcuinischen Recension des 13. Jahrhunderts, und der gemischten alcuinischen Recension meinetwegen des 12. Jahrhunderts. Bei der beiderseitigen Textesgestalt handelt es sich nur um das mehr und weniger der Verquickung und des Verderbnisses. Wären die Autoren des 13. Jahrhunderts, Roger Bacon mit einbegriffen, über die Entstehung und Geschichte der gemischten alcuinischen Recension informirt gewesen, so hätten sich ihre Angriffe nicht bloss gegen das Exemplar Parisiense und dessen Abschriften gerichtet. Dasselbe verdiente wegen seines Textes auch heute nicht viel mehr Berücksichtigung als eine frühere interpolirte, verderbte Bibel. Nur weil durch dasselbe infolge des oben S. 282 ff. dargelegten Umstandes die gemischte alcuinische Recension allgemein wurde, die wenigen, besonders ausserhalb Frankreich noch im Umlaufe gewesenen reinen Texte verdrängt und eine andere Reihenfolge der Bücher der Heiligen Schrift sowie die neue Kapiteleintheilung verbreitet wurden, und weil dasselbe die Veranlassung zu den kritischen

Bibelstudien des 13. Jahrhunderts bot, hat das Exemplar Parisiense historische Bedeutung. Insoferne bildet es nämlich einen wichtigen Factor in der Geschichte der lateinischen Vulgata, und wer diese schreibt, darf die Pariser Bibel durchaus nicht übersehen. Einige äussere Merkmale im Vereine mit mehreren inneren sind es, die uns dieselbe, respective deren Abschriften im allgemeinen erkennen lassen. Es genügt, dies in einem Anhange darzulegen, wo ich zugleich auf die Reihenfolge der Bücher der Heiligen Schrift in verschiedenen lateinischen Bibelhandschriften bis zum 13. Jahrhundert zu sprechen komme.

2. Alter Vulgatatext.

So bescheiden auch die Anzahl der alten Handschriften ist, welche ich für den Vergleich mit dem Correctorium *E* benützt habe, so lassen sich doch aus ihnen, da sie zu den vorzüglichsten gehören, einige sichere Resultate erzielen. Für dieselben habe ich noch weitere Handschriften beigezogen.

Zunächst machen wir die Beobachtung, dass die voralcuinischen *Am, Beda, Spe,* sowie die alcuinischen *Va, Pa, Cha* und die zweite Bibel des Charles le Chauve in der Nat.-Bibl. zu Paris, ms. lat. 2, dann ms. lat. 11532, sowie *Tu* und *Pe,* jene Interpolationen, die das Correctorium *E* als nicht zum Texte des hl. Hieronymus gehörig auf Grund alter Handschriften ausmerzt, nicht besitzen. Die hauptsächlichsten sind: 3, 9. 30; 5, 2. 4; 6, 31; 7, 1. 6; 9, 18; 10, 4; 12, 11; 13, 13; 14, 15; 15, 5. 27; 16, 5; 17, 16; 18, 8. 22; 22, 9. 17; 24, 32; 25, 10. 20; 27, 21; 29, 27. Zu diesen Handschriften sind der westgothische *Legionensis*[1], der

[1] Ich benützte die Lesearten desselben, wie sie im Cod. Vat. lat. 4859 (vgl. Vercellone, Variae Lectiones, I, XCIII sqq.) uns entgegentreten. Der Legionensis besitzt zu den Proverbien am Rande leider nicht Verse aus der Vetus Latina, wie dies beim Octateuch, bei den Büchern der Könige, bei der Chronik und Job der Fall ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient Baruch, der auf Jeremias folgt. Er beginnt zwar wie in unserer Vulgata, stellt sich aber im Texte als eine selbständige Mischung des Vulgatatextes mit der alia interpretatio bei Sabatier und Bianchini (p. CCCIII) dar. Mehr an die Vulgata hält sich Baruch (unter den deuterocanonischen Büchern am Schlusse des Alten Testaments) im Cavensis. — Ich habe oben zu *E* den Legionensis nicht citirt, weil mir der Cod. Vat. für jede Einzelheit zu wenig Bürgschaft bietet.

nur 5, 2, sowie der *Toletanus* zu rechnen, welcher 3, 9 (deliba ei); 5, 2; 13, 13 (9) besitzt, während in unserer Vulgata bloss nicht die Interpolationen 3, 30; 5, 4; 6, 31; 7, 1. 6; 9, 18; 22, 17; 24, 32 (in 3, 9 'da ei') stehen, alle übrigen sich darin finden. Dagegen besitzt *Ca* nicht 3, 9. 30; 6, 31; 7, 6; 18, 22; 22, 9; 24, 32; 25, 10, wohl aber die anderen, und zwar im Texte, abweichend von *The* (Paris), der im Texte nur 5, 4; 6, 31; 7, 6; 22, 17; 25, 20; 27, 21 aufweist, dagegen 7, 1; 9, 18; 10, 4; 12, 11; 13, 13 (Filio doloso); 15, 5. 27; 16, 5; 17, 16; 18, 8. 22; 22, 9; 24, 32; 25, 10; 29, 27 an den Rand von zweiter Hand geschrieben enthält. In der Handschrift der Nationalbibliothek zu Paris 11553 (9. Jahrh.) stehen 6, 31; 7, 1; 9, 18; 10, 4; 12, 11; 14, 15 (jedoch zu c. 13); 15, 5; 16, 5; 17, 16; 18, 8. 22 am Rande, nur 15, 27 auf Rasur im Texte, während die übrigen fehlen [1]. Die Handschrift 11505 besitzt von obigen Interpolationen 3, 9. 30; 5, 4; 6, 31; 7, 6; 14, 15 (Anime); 22, 17 gar nicht, die übrigen am Rande (von zweiter Hand).

Ein grosser Theil der Interpolationen, fast alle wo es sich um ganze Verse handelt, stammen aus der Vetus Latina [2]. Es ist unzweifelhaft, dass man zu einer Zeit angefangen hat, Verse aus der Vetus Latina an den Rand der Exemplare mit hieronymianischer Uebersetzung zu schreiben, als erstere noch im guten Gedächtnisse, theilweise im Gebrauche war [3], ja noch ab-

---

[1] Ms. 11553 hat aber (auf Rasur) mit *Ca* und ms. 11505 (Rand) eine Interpolation gemein, die in den Hss. wohl selten ist, nämlich nach 15, 28: 'Acceptae apud dominum viae iustorum, et per ipsos etiam inimici amici fiunt'. Nach den LXX. Am Rande von 11553 steht ferner zu 11, 4: Defunctus iustus relinquet paenitentiam, promptus autem fit et insultabilis impiorum interitus. 16, 17: Qui excipit . . . Qui custodit . . . (s. oben *To. Ca.* S. 503). 19, 23: Nam qui sine timore est, habitat in locis quae non uisitat aeternus. 20, 11: et si cum sancto fuerit, directa est uia eius. Alle aus Vetus Lat. Cf. dazu Sabatier.

[2] Und zwar hauptsächlich aus der Gruppe, welche nach Westcott und Hort, The New Testament in greek, II, 78 f., die grösste und zahlreichste war, deren Text sie 'europäisch' nennen, zum Unterschied vom 'afrikanischen und 'italischen' (Itala). Ich gebrauche jedoch einfach den Ausdruck Vetus Latina.

[3] Ich habe bereits oben S. 481 bemerkt, dass Gregor d. Gr. oft noch die vorhieronymianische Uebersetzung anführt. Am Schlusse (c. 5) der Epistola dedicatoria zu seiner Expositio Job schreibt er: 'Novam vero translationem dissero; sed cum probationis causa exigit, nunc novam, nunc veterem per

geschrieben wurde. Wäre in allen derartigen Exemplaren das Verfahren eingehalten worden, welches wir im Legionensis bemerken, so wäre weniger Gefahr vorhanden gewesen, dass diese Verse oder ein Theil derselben in den Text gekommen und mit der hieronymianischen Uebersetzung verquickt worden wären. Im Legionensis steht nämlich vor den meisten Versen der Vetus Latina am Rande zur Genesis und oft später noch: *LXX,* z. B. Gen. 1, 2: *LXX terra autem erat invisibilis et incomposita.* In allen übrigen Fällen, nachher durchgängig, steht statt dessen abgekürzt *in g'* oder *g',* d. i, *in greco* oder *grecus,* z. B. 1 Reg. 1, 3: *g'[recus] et ascendebat homo ille,* etc.[1]. Dadurch waren die Verse am Rande scharf von jenen des Textes geschieden. Aber es sollte nicht immer so sein und bleiben. In der Regel setzen derartige Handschriften die Quelle nicht zu den Versen, so dass Spätere glauben konnten, es handle sich bloss um eine 'alia littera' derselben Uebersetzung, wie dies selbst bei einzelnen Autoren der Correctorien vorgekommen ist und von Roger Bacon scharf gerügt wird[2]. Häufig schrieb man an den Rand nur ein beschränktes Plus der Vetus Latina, ohne weitere Bemerkung, und es kam um so eher nach und nach in den Text, als man desselben nicht entbehren wollte. Wer die Verquickung der Vetus Latina mit der hieronymianischen Version erkannt hat, mag sich wohl mit dem Autor des Correctoriums *A* zu Genes. 26, 12 getröstet haben: 'aliquando habemus LXX, aliquando alios'[3].

---

testimonia assumo, ut quia s e d e s a p o s t o l i c a, cui Deo auctore praesideo, u t r a q u e u t i t u r, mei quoque labor studii ex utraque fulciatur' (Opp. I, 6). Aber noch später wurde die Vetus Latina neben der hieronymianischen Uebersetzung häufig benützt, manchmal sogar bevorzugt. Beweis dessen sind etwa nicht bloss Stellen bei Beda, Rabanus Maurus (vgl. besonders in Exodum) u. a., sondern auch, dass man jene altkirchlichen Texte, oder wenigstens einzelne Bücher, noch bis zum 10. Jahrhundert abschrieb, wie entdeckte Fragmente bezeugen. Man that dies damals wahrhaftig eben so wenig um kritischer Zwecke willen, als früher, da z. B. Benedict Biscop Abt von Jarrow im Northumberland mit Ceolfrid auf seiner Rückkehr von Rom (c. 678) 'pandectem (sacrorum bibliorum) vetustae translationis' mit in die Heimat geschleppt hat. Beda in Migne Patrol. lat. t. 94, p. 725. De Rossi, La Bibbia p. 16.

[1] Vercellone hat nicht darauf geachtet.

[2] Opus minus, p. 347 sq. Dazu vgl. oben *A* 21, 20; *F* 9, 12; 22, 3.

[3] Eine ziemlich eigenartige Verquickung der Vetus Latina mit hierony-

Dass eine derartige Verquickung theilweise schon frühe vorgekommen sei, ersehen wir aus verschiedenen Handschriften hieronymianischer Uebersetzung, die mit altkirchlichen Texten interpolirt sind. Ich spreche hier nur von jenen, die unserer Forschung am nächsten liegen. Und da gehört zunächst der westgothische Cavensis her. Aber auch der Codex Amiatinus tritt, wenngleich im beschränkten Masse, hiefür als gewichtiger Zeuge auf, nicht zwar hinsichtlich der S. 574 erwähnten Interpolationen, wohl aber betreffs anderer, die dann auch in die alcuinische Recension sowie in die römische übergegangen sind. Bei 4, 27 besitzt er zwei Distichen ('Vias . . . sunt. Ipse . . . producet'. Auch in der Vulg.), die im Hebräischen fehlen, in den LXX aber stehen. Ebenso verhält es sich mit 6, 11. Nach 'armatus' findet sich der Vers: 'Si vero . . . fugiet a te' (auch in der Vulg.). Er fehlt aber ebenfalls im Hebräischen, steht jedoch in den LXX. Soll der hl. Hieronymus diese Verse aus der früheren Uebersetzung nach den LXX in seinen Text aufgenommen haben? Delitzsch meint in der That[1] mit Bezug auf die zuerst angeführte Stelle sowie auf 15, 5 (wo jedoch *Am.* sowie die alcuinische und römische Recension keine Interpolation besitzen), der hl. Hieronymus folge in seiner Uebersetzung zuweilen den LXX gegen den Grundtext. An sich wäre dies ja möglich und geschah z. B. 30, 19. Sagt er doch selbst im Hinblick auf die von ihm corrigirte Vetus Latina: Neque enim sic nova cudimus, ut vetera destruamus[2]. Bieten aber 4, 27 und, sagen wir, 6, 11 zu dieser Behauptung eine Veranlassung? Nicht im geringsten. Es giebt alte Handschriften, welche diese Stellen nicht besitzen. Zu ihnen gehört merkwürdigerweise Codex Cavensis, der sonst so viele Interpolationen enthält. Gerade dieser Umstand aber ist hier schwerwiegend. Der Schreiber dieser Handschrift, vielleicht schon der der Vorlage, war nichts weniger als ängstlich bezüglich der

---

mianischer Uebersetzung weist Vercellone hinsichtlich des Cod. Ottob. 66 (8. Jahrh.) nach. Frammenti dell' antica Itala, in Dissertazioni accademiche, p. 26 sqq. Neuere Funde beweisen, dass genannte Hs. nicht einzig dasteht. Vgl. dazu Ziegler, Die lateinischen Bibelübersetzungen etc. S. 109, Anm. 5.

[1] Das Salomonische Spruchbuch, Leipzig 1873, S. 40.

[2] Praefatio in libros Salomonis.

Aufnahme von heterogenen Versen in den Text, die er vielleicht an den Rand geschrieben vorfand. Ihm darf man es am wenigsten zumuthen, dass er einzelne Verse unterdrückt hätte, weil sie nicht im Hebräischen stehen [1]. Wir müssen vielmehr schliessen, dass er in den alten Exemplaren die betreffenden Verse nicht vorfand, dass diese Verse erst in eine Reihe von Handschriften kamen (unter ihnen in den Amiatinus, sowie in die Bibel, welche Beda benützte), und von ihnen dann in die späteren Codices. Wie sonst oft, so hat der Codex Cavensis uns auch hier treu die hieronymianische Uebersetzung aufbewahrt. Sie wird bestätigt durch ms. lat. Paris. 11532 (Corbie 1) [2]. Dasselbe ist der Fall 6, 11. Die Interpolation fehlt daselbst nicht bloss im Codex Cavensis, sondern auch im Legionensis, in ms. lat. 11553 der Pariser Nationalbibliothek. Während sie in Theodulfs Exemplar zu Paris, 9380, im Texte steht, befand sie sich in dem der Cathedrale zu Carcassone noch am Rande [3]. Der Codex Amiatinus enthält in den Proverbien eine weitere Interpolation, nämlich 15, 26: firmabitur ab eo. Diese hat weder im Hebräischen noch in den LXX einen Halt. Nichtsdestoweniger besitzen nicht zu viele Handschriften hier den reinen Text, zu ihnen gehören der Cavensis, der Toletanus und ms. lat. 11553.

Es ist nicht meine Aufgabe, noch hier der Ort zu untersuchen, wie diese Interpolationen in den Text des Amiatinus, der Ende des 7. oder anfangs des 8. Jahrhunderts in der Provinz von York auf Grund der Bibel Cassiodors geschrieben wurde [4],

---

[1] Mit diesen Auslassungen dürfen solche nicht verwechselt werden, die lediglich dem Abschreiber zur Last fallen. Derartige Lücken kommen auch im Amiatinus vor, und sie wurden dort zumeist durch eine zweite Hand ergänzt, nicht aber immer, z. B. in den Proverbien 6, 17 'manus effundentes innoxium sanguinem'; 7, 18 'et fruamur cupitis amplexibus'.

[2] S. auch Sabatier, II, 304 zur Stelle. Bei Theodulf wird das erste Distichon ausgeschieden.

[3] Martianay, Opp. S. Hieronymi, I, 945.

[4] S. darüber sowie über die ganze Geschichte die epochemachenden von der gesammten gelehrten Welt mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Forschungen De Rossis in De origine, historia, indicibus Scrinii et Bibliothecae sedis apost. (Romae 1886) p. LXXII sqq. La Bibbia offerta da Ceolfrido abbate al sepolcro di S. Pietro (Roma 1888). Hort in The Academy, n. 773,

gerieten. Bekannt ist, dass der Text der Sapientialbücher desselben nicht durchweg der beste ist. Wir dürfen vielleicht schliessen, dass die Interpolationen nicht in Cassiodors Bibel standen, sondern erst in England in die Abschriften gekommen sind. Dass auch Beda wenigstens die erste, wichtigste Interpolation besitzt, darf nicht Wunder nehmen, denn er benützte in England einen Text, der mit dem des Amiatinus verwandt war. Ebenso wenig darf befremden, dass diese Interpolationen auch in der alcuinischen Recension sich wiederfinden. Alcuin, aus York gebürtig [1], benützte höchst wahrscheinlich Exemplare, die zur Familie des Amiatinus gehörten [2]. Besass eine Familie alter Handschriften, die den Ausgangspunkt für die späteren Recensionen und Abschriften gebildet haben, eine Interpolation oder eine falsche Leseart, so war es zu leicht, dass dieselben für immer stereotyp wurden, selbst wenn neben jenen alten Handschriften solche existirten, welche hierin den reinen Text boten, aber, weil zu einer andern Familie gehörig, nicht als Ausgangspunkt gedient haben. Ein Beispiel, wie eine falsche Leseart auf solchem Wege verbreitet wurde, bietet Prov. 17, 19. Fast alle Handschriften, auch *Am*, Legionensis, Cavensis, und dann die alcuinische Recension, schreiben 'et qui exaltat os suum' [3], statt 'ostium suum', wie nach dem Hebräischen gehört, und für οἶκον der LXX die Grundlage war [4]. So weit ich bis jetzt sehe, hat bloss der Toletanus die richtige Leseart 'ostium suum' [5]. Wie die irrige entstanden ist, lässt sich unschwer zeigen. 'Ostium' war in einer alten Handschrift undeutlich geschrieben [6], jemand las 'ossuum', wie ja noch in späteren

p. 111—113. Zusammenfassend und erweiternd zugleich S. Berger, De l'histoire de la Vulgate en France, p. 4 sq.

[1] Vgl. dazu Ebert, Allgem. Geschichte der Literatur d. Mittelalters II, 13.

[2] S. Berger l. c. p. 5 sq.

[3] Später tauchte zuweilen die Leseart auf: 'cor suum'. S. oben Bibeltext 13. Jahrh. und *A* Anmerkung. [4] Dazu vgl. S. 580, Anm. 1.

[5] Der Autor von *D* kannte keine lateinische Hs. hieronymianischer Version mit der Leseart 'ostium suum', denn zu 2 Reg. 13, 32 schreibt er: 'Parab. XVII *Qui exaltat os suum,* numquid ponemus ibi *Qui exaltat hostium suum* sicut hebreus habet? . . . Absit.' (Vat. fol. 40 b).

[6] Ein ähnliches Beispiel besitzen wir z. B. Deut. 29, 23. Die meisten

Handschriften, z. B. *The, Tu,* ms. lat. 11532 zusammengeschrieben wird; das zweite 'suum', wenn ein solches überhaupt im Texte stand, und nicht vielmehr bloss 'ostium' wie z. B. in der Clementinischen Vulgata, wurde dann überflüssig [1]. Nicht weniger bezeichnend ist Prov. 31, 3. Fast alle Handschriften, unter ihnen Amiatinus, Legionensis, Toletanus, Theodulf, die alcuinische Recension, bieten die irrige Leseart: 'et divitias tuas ad delendos reges' (auch in Vulgata) [2]. Doch kam die dem Hebräischen entsprechende richtige 'et vias tuas' etc. noch verhältnissmässig spät vor, nämlich im Cavensis und ms. lat. der Nationalbibliothek zu Paris 11532. Beide stehen aber ausserhalb der Handschriften, die zum Ausgangspunkte gedient haben.

Die Möglichkeit ist jedoch keineswegs ausgeschlossen, dass die ebenerwähnten Interpolationen und irrigen Lesearten, oder die eine und andere, bereits in Cassiodors Bibel standen. Der hieronymianische Text wurde eben schon frühzeitig da und dort verderbt. So besass bereits Gregor der Grosse Prov. 30, 31 die sowohl in sich irrige, als dem Hebräischen und Griechischen widersprechende Leseart: 'nec est rex, qui resistat ei' (auch Vulgata). Man darf hier nicht der Maurinerausgabe oder einzelnen Handschriften von Gregors Werken die Schuld geben, denn abgesehen davon, dass Gregor in cap. 38 Job (opp. I, 959) den Schrifttext anführt, erklärt er ihn auch noch und zwar im Sinne von 'nec est rex' etc., ja er sagt sogar: '. . . quibus spiritaliter recteque viventibus nullus rex sufficit omnino resistere'. Soweit ich sehe, gehen bei dieser Schriftstelle drei Lesearten in den lateinischen Vulgatahandschriften neben einander. Zwei kennen wir, sie sind oben zu *E* verzeichnet; die eine von ihnen lautet

---

Codices, unter ihnen der Amiatinus, Toletanus, Legionensis, Cavensis etc. und dann die alcuinische Recension bieten 'solis' statt 'salis' entgegen dem Hebräischen und Griechischen. Nur die eine oder andere alte Hs., wie Ottob. 66, besitzen die richtige Leseart 'salis' (wie Vulgata). Auch hier waren die northumbrischen Hss. Ausgangspunkt für die Weiterverbreitung der falschen Leseart.

[1] Symmachus und Theodotion: ὑφῶν θύραν αὐτοῦ ζητεῖ συντριβήν. Bei Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt. Oxonii 1871—1875, II, 346.

[2] In mss. lat. 93 und 11940 der Nationalbibl. zu Paris steht 'delicias'. Vgl. auch Martianay l. c. p. 970.

wie die bei Gregor, und gehört unter anderm dem Amiatinus, Legionensis, Cavensis, Toletanus, Theodulf, der alcuinischen Recension an. Die andere, worin 'rex' fehlt und nur steht: 'nec est qui resistat ei', wird von Handschriften des 13. Jahrhunderts vertreten, und hatte sicher in früheren ihre Grundlage. Schon dies beweist, dass es mit 'rex' irgend eine Bewandtniss gehabt haben müsse. In der That existirt eine dritte Leseart, die dem Hebräischen und Griechischen entspricht, und wo wie in der zweiten Leseart im Satze 'nec est' etc. 'rex' fehlt, dafür aber entsprechend dem vorausgehenden 'et aries', seine Stelle vor 'nec est' etc. besitzt, indem es heisst: 'et rex, nec est qui resistat ei.' Diese Leseart stand in einem Corbeiensis, wie aus Smits, Proverbia elucidata (Antverpiae 1746) p. 232, hervorgeht, sie wurde ähnlich in die editio Sixtina (Romae 1590: 'et rex, cui non est, qui' etc.) aufgenommen, in der Clementina aber wieder verworfen [1].

Doch kehren wir wieder zu den Interpolationen zurück. Diejenigen derselben, welche in den Proverbien auch im Amiatinus standen, wurden nachher hauptsächlich durch die alcuinische Recension weiterverbreitet, während die oben S. 574 aufgeführten Interpolationen, welche der alcuinischen Recension, weil dem Amiatinus, fremd sind, auf eine andere Weise den Weg in die späteren Bibelhandschriften mit der alcuinischen Recension fanden. Theodulfs Bibel scheint hier zunächst vermittelt zu haben. Selbst spanischer (westgothischer) Abkunft war Theodulf mit den spanischen resp. westgothischen Bibelhandschriften innig vertraut. Letztere bieten aber keineswegs, wie man in der Regel anzunehmen gewohnt ist, dieselben Erscheinungen. Man muss sie in zwei grosse Klassen scheiden: in nicht interpolirte (in weitem Sinne genommen) und in interpolirte. Zu den ersteren gehört vor allem der Legionensis. Er ist im grossen und ganzen weniger interpolirt als die alcuinische Recension. Sicher gab es

[1] Es liessen sich aus den Proverbien noch mehr derartige Beispiele beibringen. Aber es liegt ausserhalb meiner Aufgabe. Aufmerksam will ich nur noch auf 4, 11 machen. *Ca. To* und ms. lat. 11553 besitzen statt des Futurums ducam (auch Vulg.) das Perfectum duxi, und vorher monstravi statt monstrabo, was dem Hebräischen entspricht. Geht nicht diese Leseart auf den hl. Hieronymus zurück?

im Mittelalter mehrere solcher westgothischer Handschriften; ob heute aber noch ausser dem Legionensis eine solche existirt, weiss ich nicht. Soweit ich im Winter des Jahres 1882—1883 Gelegenheit hatte, westgothische Handschriften in Madrid und Leon zu vergleichen, fand ich sie mehr oder weniger interpolirt, und sie gehören somit zur zweiten Klasse, in der aber auch wieder Verschiedenheit herrscht. Der Toletanus ist wenigstens im Alten Testament weit weniger interpolirt als der Cavensis oder die Handschrift, die ihm zur Grundlage diente, oder als manche Madrider Handschriften [1].

Einen weiteren Unterschied muss man auch hinsichtlich der Anordnung der Bücher der Heiligen Schrift machen. Der Legionensis z. B. lässt die prophetischen Bücher wie der Codex Cavensis auf die Sapientialbücher folgen; bei letzteren stehen auch Sapientia und Sirach, während nur die übrigen deuterocanonischen Bücher wie auch im Cavensis am Schlusse des Alten Testaments sich finden. Andere westgothische Handschriften dagegen bieten die Ordnung, wie sie der hl. Hieronymus in seinem Prologus galeatus vorzeichnet [2]. Aber auch da bemerken wir hie und da Verschiedenheit, indem z. B. in no 31 der Universitätsbibliothek zu Madrid Daniel mit den grossen Propheten nicht nach den Cantica erscheint [3]; sie scheidet aber sonst die deuterocanonischen Bücher wie der Toletanus und andere westgothische Handschriften aus, um sie an das Ende vor dem Neuen Testamente zu setzen. Streng an den Prologus galeatus halten sich der Toletanus, no 32 der Universitätsbibliothek zu Madrid, und,

[1] Unverhältnissmässig stark ist dagegen im Toletanus das Neue Testament interpolirt, speciell die katholischen Briefe. Für einige solcher Interpolationen lassen sich vorläufig gar keine Quellen angeben. Der Cavensis steht hier theilweise zurück. Ich komme bei anderer Gelegenheit darauf zu sprechen.

[2] Dabei folgt u. a. Daniel auf die Cantica, denen sich die Paralipomena anschliessen. Bei den Sapientialbüchern stehen nur Proverbia, Ecclesiastes und die Cantica. Diese Ordnung finden wir auch z. B. im Fragmente ms. 102 der Mazarine und beim Abte Stephan. S. oben S. 473.

[3] Wie auch in ms. 14 Fonds Fleury zu Orléans, obwohl am Schlusse das vom hl. Hieronymus im Prologus galeatus angewendete Wort gebraucht wird: Explicit secundus ordo Prophetarum.

soweit man aus den erhaltenen Bruchstücken schliessen kann, no 33, 34[1].

Theodulf legte seiner Bibel ein ähnliches Exemplar zu Grunde, ja vielleicht liess er ein solches abschreiben[2], wobei noch Anklänge an die westgothische Schreibweise zurückblieben, z. B. durchweg *quur* statt *cur*, wie im Cavensis und in den übrigen westgothischen Handschriften, oder *quum (qūm)* statt *cum*. Das Exemplar, welches Theodulf vorlag, gehörte wohl zur zweiten, interpolirten Klasse. Vielleicht war es derart gestaltet, dass ein Theil der Interpolationen, wie in Theodulfs Bibel, im Texte stand, ein anderer noch am Rande.

Hat aber Theodulf bei seiner Bibel gar nichts Eigenes dazu gethan? Kann man von einer Theodulf'schen Recension sprechen, wie man von einer alcuinischen spricht? Meiner Ansicht nach ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen, darüber ein Urtheil abzugeben, weil eben die westgothischen Handschriften noch keineswegs auch nur einigermassen genügend untersucht und mit der Theodulf'schen Bibel verglichen worden sind[3]. Vorher kann und darf man nicht entscheiden, ob die Theodulf'sche Bibel bloss eine Abschrift einer westgothischen Bibel war, oder ob bei der Abschrift auch eine eigene Arbeit Theodulfs in Betracht kommt[4].

---

[1] Bezüglich der Bücher Esdrae finden sich allerdings Verschiedenheiten. Manche Hss., z. B. Nr. 31 derUniversitätsbibliothek bringen alle vier Bücher, also auch die apokryphen, andere, z. B. der Toletanus, nur die beiden ersten.

[2] Vgl. Berger l. c. p. 7.

[3] Die westgothischen Hss. aus der Zeit nach dem 9. Jahrhundert verdienten dabei nicht weniger Berücksichtigung als die früheren, denn die Correctoren und Recensenten jenseits der Pyrenäen des 8.—9. Jahrhunderts und der beiden folgenden Jahrhunderte haben auf die Textesgestalt der westgothischen Hss. wohl keinen Einfluss ausgeübt.

[4] Wer weiss, ob sich die Arbeit Theodulfs nicht bloss auf die Variantensammlung am Rande seiner Hss. reducirt? Am Rande sind nämlich häufig Lesearten (auch von zweiter Hand) verzeichnet. Delisle hat auf jene aus den beiden ersten Büchern der Könige aufmerksam gemacht (Bibl. de l'école des chartes, XL, p. 32 sqq.). Bei den Proverbien stehen im ms. 9380 folgende am Rande: zu 'iactatur' des Textes 1, 17: iacitur; zu 'inferos' 2, 18: impios; zu 'nihilo' 10, 20: malo; zu 'habebit' 11, 16: inueniet; zu 'nuntii' 16, 14: nuntius; zu 'linguosa' 21, 9: litigiosa; zu 'inuenerit' 23, 28: uiderit; zu 'multum' 25, 27: malum. Sind aber diese Marginalien vielleicht nicht die Varianten irgend einer andern (westgothischen?) Bibel, als der der Abschrift zu Grunde gelegten?

Für unser Thema ist dies gleichgültig. Thatsache ist, dass in Frankreich (und wegen der Pariser Bibel und deren Correctorien kommt nur Frankreich in Betracht) anfangs des 9. Jahrhunderts zwei Bibeltexte, die alcuinische Recension und der interpolirte Text Theodulfs, existirten. Erstere war allerdings mehr verbreitet als letzterer. Nichtsdestoweniger entstand noch im 9. Jahrhundert eine Verquickung beider Texte, und zwar zunächst in dem Sinne, dass mehr oder weniger das Plus der Theodulf'schen Bibel in Exemplare mit der alcuinischen Recension Aufnahme fand. Mit den Interpolationen kamen auch Lesearten der Theodulf'schen Bibel in den Text. Der gemischte Text behielt schliesslich die Oberhand und er führte zur Pariser Bibel. In diesem Sinne kann und muss man von einem (indirecten) Einfluss der Theodulf'schen Bibel auf die Pariser sprechen[1]. Dies gilt nicht bloss hinsichtlich der meisten besprochenen Interpolationen, sondern auch vieler anderer und nicht weniger Lesearten. Nahezu auffällig ist die Uebereinstimmung z. B. 18, 20; 20, 7. 22; 23, 2; 28, 18; 30, 9. 27. 28; 31, 5.

Die Bibelhandschriften des 13. Jahrhunderts, die nur eine lange Reihe abschliessen, zeigen uns aber auch, dass man in früheren Jahrhunderten Theodulf'sche Lesearten recht verschiedentlich aufgenommen hat. Hier nur ein paar Beispiele aus den Proverbien. Während Theodulf zu 13, 13 am Rande den Vers (aus LXX) verzeichnet: 'Filio doloso . . . uia eius', zu 14, 15 nichts, besitzen z. B. *B, Burgh., Pad., Sorb.*[1], Arch. von St. Peter D. 141, weder hier noch dort eine Interpolation. In einigen Exemplaren jedoch findet sich der Vers, wie bei Theodulf, 13, 13, was aus Bemerkungen in *D* und *B* hervorgeht. Dies trifft sich in zwei Casineser Handschriften *(Arch. Vat. 59, 47)* und in der Bibel des Albertus Castellanus (Venetiis 1511; 1519). Andere Exemplare, z. B. *Paris., Sorb.*[2] [3] (Vulgata), weisen 13, 13 'Anime dolose . . . miserentur' auf, — ein Vers, der sich bei Theodulf (Paris 9380) nicht findet (in LXX nach 13, 9), wohl aber im Cavensis, — während 'Filio doloso' 14, 15 steht. Im Vindobonensis des Correctoriums *A* (s. oben) stehen beide Verse zu-

---

[1] S. oben S. 269 f.

sammen bei 13, 13. Theodulf setzt 10, 11 zum Verse: 'at qui palam arguit, pacificat' (s. *D*). Diese Interpolation steht in den wenigsten Handschriften. Und doch kam sie ebenfalls in späteren Exemplaren vor, wie dies aus einer Bemerkung bei *D* zu 10, 4 hervorgeht. 31, 30 schreibt Theodulf 'Fallax imago'. Mir begegnete diese Leseart nur im *Burgh.*[2].

Es wäre auch gefehlt anzunehmen, dass die Theodulf'sche Bibel betreffs Weiterverbreitung der Interpolationen der einzige Factor gewesen wäre. Sie war es nur zunächst und hauptsächlich. Dass noch andere Factoren mit im Spiele waren, belehren uns mehrere Interpolationen und Lesearten. 3, 9. 30 z. B., sowie 5, 2; 13, 13 (Animae dolosae); 27, 4 kommen wenigstens nicht in Paris. 9380 und in der Handschrift von Puy vor; letztere Interpolation ist überhaupt früher selten. Woher kam ferner in spätere Handschriften 11, 26 'in tempore', 19, 21 'in eternum'? Und wie in diesen Fällen, so können wir noch in vielen anderen fragen, wo uns Theodulfs Bibel im Stiche lässt. Es wäre der Wahrheit nicht entsprechend, wenn wir all dies den Abschreibern zur Last legen würden. Der Forschung steht hier noch ein weites Feld offen.

Trotz der Schwächen der Theodulf'schen Bibel hält sie sich doch sehr häufig, ohne von ihm abhängig zu sein, zum Amiatinus gegen Alcuins Recension, gerade wie der Legionensis, der Toletanus, der Cavensis und einzelne Handschriften des Speculum des hl. Augustinus. In solchen Fällen darf man in der Regel mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass da und dort sehr alte, unverfälschte Handschriften zu Grunde liegen, die sich in einer gemeinsamen Quelle treffen[1]. Es kommt aber auch vor, dass

[1] Man ist zu geneigt, stark interpolirte Hss. gleich mit allem was sie enthalten über Bord zu werfen. Dies wäre sicher hinsichtlich der alten interpolirten Bibelhandschriften weit gefehlt. Die Interpolationen sind bei ihnen mehr zufälliger Art, sie berühren in der Regel nicht den Text, in den sie kamen. Dieser selbst kann sehr alte Hss. mit ausgezeichneten Lesearten zur Grundlage besitzen, wie dies in der That z. B. beim Cavensis und Toletanus häufig der Fall ist, welche doch an Interpolationen nichts zu wünschen übrig lassen. Schon unter diesem Gesichtspunkte wäre es nicht in der Ordnung die westgothischen Hss. bei Seite zu setzen. Ausserdem bieten uns dieselben eine andere Familie von Hss. als die northumbrischen. Aus dem beiderseitigen Vergleich lässt sich für die Texteskritik und die Geschichte des Vulgatatextes sehr viel gewinnen.

die Theodulf'sche Bibel auf Seite von Handschriften der Recension Alcuins steht, während der Legionensis, der Toletanus, der Cavensis sich zum Amiatinus halten. Dies ist z. B. Prov. 14, 21 der Fall. Wie die alcuinische (*Va, Pa,* die beiden Bibeln des Charles le Chauve, mss. lat. 1. 2) und die römische (*Tu, Pe*) Recension mit den späteren Handschriften (auch Vulgata), so besitzt auch Theodulf den sowohl im Hebräischen als in den LXX[1] fehlenden Vers: 'Qui credit in Domino, misericordiam diligit', während er sich in voralcuinischen Handschriften, z. B. im Amiatinus, im Cavensis, Toletanus, Legionensis, in allen Handschriften des Speculum des hl. Augustin, dann in mss. lat. 11532 und 11553 nicht findet. Aehnliches beobachten wir auch sonst, wie oben die Anmerkungen zu *E* bezeugen.

Ueberhaupt ist das Verhältniss der alten Bibelhandschriften zu einander nicht uninteressant. Sehr häufig ist völlige Uebereinstimmung. Andere Male stehen auf einer Seite der Amiatinus mit den älteren Handschriften und Beda gegenüber der alcuinischen und der römischen Recension, oder ersterer allein. In dem nächsten Paragraphen (3. Correctorium *E*) wird der Leser darüber einen Ueberblick erhalten. Nicht selten aber herrscht bei den Handschriften völlige Zersplitterung, sie tritt auch innerhalb der alcuinischen Recension ein. In solchen Fällen steht *Cha* in der Regel auf Seite von *Va* gegenüber von *Pa,* wie ich ebenfalls im nächsten Paragraphen darlege. Manchmal erweist sich *Pa* singulär, wie 6, 1 (auch ms. lat. 2) und 9, 12. Es kommt aber auch vor, dass *Cha* von *Va* abweicht, nämlich 3, 21; 4, 14 (doch nur Correctur; auch gegen *Pa*); 6, 3. 24; 8, 11; 9, 15 (nur durch zweite Hand); 10, 18; 12, 20; 15, 10; 18, 3 (auch gegen *Pa*); 19, 2; 20, 18 (gegen beide). 30 (ebenso); 21, 14 (nur Schreibfehler); 24, 24; 25, 13; 28, 17; 29, 3 (gegen beide); 30, 33; 31, 15. und 31 (gegen beide)[2]. Nur in 3, 21; 6, 3; 9, 15; 19, 2; 25, 13; 28, 17; 30, 33 stimmt hier *Cha* mit *Pa* überein, sonst hält sich *Cha* theils zu voralcuinischen Handschriften, theils zu andern Handschriften der alcuinischen Recension. *Va,* ms. lat. 2, *Cha*

[1] In LXX kommt nach Vers 22 bloss vor: οὐκ ἐπίστανται ἔλεον καὶ πίστιν τέκτονες κακῶν, ἐλεημοσύναι δὲ καὶ πίστεις παρὰ τέκτοσιν ἀγαθοῖς.

[2] An all diesen Stellen hält sich die zweite Bibel des Charles le Chauve (ms. lat. 2) zu *Va,* nur 6, 24; 9, 15; 20, 18. 30; 29, 3 stimmen zu *Cha.*

stellen im grossen und ganzen einen reinern Text dar als *Pa,* und *Va* mehr als ms. lat. 2, *Cha.* Doch darf man nicht vergessen, dass in den Fällen, wo *Va* gegenüber von anderen steht, letztere sich nicht weniger oft zu den voralcuinischen Handschriften, in specie zum Amiatinus, halten, als *Va.* Ob man daher *Va* als Repräsentanten (im weitern Sinne des Wortes) des Textes der northumbrischen Handschriften (zu denen der Amiatinus gehört), welche Alcuin als Vorlage gewählt hat, bezeichnen darf[1], ist wohl zweifelhaft. Mir wenigstens scheint noch ein unbekanntes Mittelglied zwischen den northumbrischen Handschriften und dem Vallicellanus zu liegen.

3. Correctorium E.

Es war in der That keine leichte Aufgabe, den so stark interpolirten corrupten Bibeltext des 13. Jahrhunderts zu corrigiren und soweit möglich auf die ursprüngliche Gestalt zurückzuführen. Wie hat der Autor unseres Correctoriums seine Aufgabe gelöst? Blieb er den in seiner Einleitung ausgesprochenen Grundsätzen treu? Das Hauptgewicht legte er daselbst auf die alten Handschriften. Thatsächlich ging bei Correctur des Bibeltextes sein Bestreben dahin, die alten Bibelhandschriften als Massstab zu gebrauchen. Zu welcher Familie gehörten nun diese Handschriften?

Wir haben bereits oben S. 574 die hauptsächlichsten Interpolationen aufgezählt, welche das Correctorium *E* auf Grund alter Handschriften ausmerzt. Der Autor steht hier auf dem Standpunkte des Amiatinus und Beda's sowohl als auf dem der alcuinischen Handschriften und der römischen Recension. Er verlässt diesen nicht, wenn er die Interpolationen bei 4, 27; 6, 11; 15, 26 nicht bemerkt. Dies beweist aber, dass er schwerlich eine ältere Bibelhandschrift der Proverbien benützt hat, als wir noch besitzen. Wenn wir aber sehen, dass der Autor die Interpolation bei 14, 21, die im Amiatinus und vielen alten Handschriften fehlt, im alcuinischen und römischen Texte aber steht, nicht beachtet hat, so wird man fast versucht, anzunehmen,

---

[1] S. Berger l. c. p. 6.

die ihm vorgelegenen Handschriften hätten der Familie mit der alcuinischen Recension angehört. Zu dieser Annahme drängen uns aber andere Beobachtungen. Sehr oft allerdings bietet der gesammte Handschriftenapparat keine Varianten. Wo aber dies nicht der Fall ist, da bemerken wir, dass der Verfasser von *E* häufig der Leseart der alcuinischen Recension folgt, ja selbst dann, wenn er der älteren, durch das Hebräische begründeten (was zumeist, wenngleich nicht immer, statthat), hätte beitreten müssen, würde er sie gekannt haben. Ich lasse hiefür Beispiele jener Stellen folgen, wo *Va, Cha, Pa* zusammengehen im Gegensatze zu den voralcuinischen Handschriften. Jeder Leser hat oben das Gesammtresultat vor Augen. Man vergleiche 1, 19; 2, 2; 6, 2. 24; 7, 22; 9, 7; 10, 6. 13. 25; 11, 1. 13; 13, 24; 16, 14; 18, 2; 19, 17; 21, 11. 21. 30; 22, 27; 25, 15; 26, 13. 17; 28, 8. 28; 29, 4. 15. 24; 31, 22[1]. Dabei darf durchaus nicht übersehen werden, dass ich die geringfügigeren Lesearten nicht beachtet habe. Was hier vorzüglich in die Wagschale fällt, ist, dass unser Autor die voralcuinische Leseart, wenn er sie kennt, in der Regel nicht den alten Handschriften, sondern den 'moderni' zuschreibt[2]. So 1, 19 avari; 14, 27

[1] Die 2. Bibel des Charles le Chauve stimmt 6, 2; 9, 7; 18, 2; 19, 17; 26, 17; 31, 22 zu *Am*, sonst zu *Cha*.

[2] Wir werden im nächsten Abschnitt sehen, dass dies häufig auch beim Verfasser des Correctoriums *D* der Fall ist. Er war durchaus nicht immer glücklich, wenn er die lateinischen Bibelhandschriften in antiquiores et noviores schied. Oft steht in solchen Fällen auf Seite der antiqui probati oder antiquiores die alcuinische Recension, auf Seite der noviores oder der novi codices der Amiatinus und andere voralcuinische Hss. Vercellone hat hier gar keine Kritik geübt. Ich citire vorläufig nur zu Gen. 7, 14; 12, 16; 16, 18; 30, 13; Exod. 1, 5; 2, 25; 5, 23; 8, 19; 11, 8; 15, 23; 20, 23; 28, 42; 29, 26; 33, 1; 37, 9; Lev. 18, 15; Num. 21, 1 u. s. w. Darum darf man auch ohne Controle nicht zu grosses Gewicht auf die vom Verfasser von *D* vorgenommene Eintheilung der hebräischen Hss. legen. Für derartige palaeographische und kritische Untersuchungen war der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Unsere Autoren besassen aber das richtige Gefühl und das Bedürfniss, eine Classificirung der Hss. vorzunehmen. Dazu aber, dieselbe durchzuführen, besassen sie eine zu geringe Handschriftenkunde. Dasselbe ist bei Bacon der Fall. Auf ein Beispiel habe ich bereits oben S. 279 hingewiesen. Ein noch besseres findet sich Opus maius, p. 139. Gen. 18, 28 besässen die antiqui 'propter quinque; moderni autem posuerunt XLV propter

declinet; 15, 23 sententia; 25, 15 pacientia. Zu 13, 2. 24 scheidet er 'sui' und 'sue' aus, da sie nicht in den antiqui ständen. Sie finden sich aber gerade in voralcuinischen Handschriften. Ebenso 15, 21 'suos'. Dagegen schreibt er 29, 10 'iniusti' den antiqui zu, während diese Leseart doch erst in der alcuinischen Recension steht. Aehnlich verhält es sich aber mit gewissen Wörtern in den meisten der soeben angeführten Stellen, wie sich jeder oben überzeugen kann. Der Autor adoptirt sie auf Grund der 'antiqui', diese reichen aber, soweit ich urtheilen kann, in der Regel nur bis Alcuin zurück. Dies ergibt sich auch hie und da aus solchen Stellen, wo er die hebräische Leseart citirt, die er aber nicht aufnimmt, weil seine alten lateinischen Handschriften eine andere besitzen und er keine mit dem Hebräischen übereinstimmende kennt. Aber gerade die voralcuinischen halten sich in solchen Fällen zumeist zum Hebräischen. Man vergleiche 11, 1; 13, 24; 21, 21; 22, 18; 29, 15. Verhältnissmässig selten stimmen seine Lesearten zu voralcuinischen Handschriften gegen *Va, Cha, Pa*, so 1, 33; 13, 14; 14, 17; 15, 28; 17, 13; 18, 15; 24, 26; 25, 2 (theilweise). 19; 26, 17 (theilweise); 31, 7.

Nur scheinbar weicht der Autor hier von der alcuinischen Recension ab, denn wenigstens 1, 33; 15, 28; 17, 13; 26, 17; 31, 7 stimmen zur zweiten Bibel des Charles le Chauve. Auch Beda hat gute Dienste geleistet. Ihm allein folgte er, wie auch der Autor von *D* z. B. 3, 35, und dann 31, 2, wo er jedoch besser gethan hätte, dem alten Vulgatatexte zu folgen. Es kommt aber auch öfters vor, dass der Autor kaum eine der oben angeführten alten Handschriften für sich hat, so 9, 16; 14, 33; 15, 17; 16, 11; 17, 16; 18, 6; 20, 20; 28, 4; 30, 17. Mir fällt jedoch noch etwas auf, dass nämlich der Autor dort, wo *Va, Cha* von *Pa* abweichen, zumeist die Leseart von *Va, Cha* besitzt. So 5, 3; 6, 1. 10; 9, 6; 11, 5. 11. 15; 13, 2. 23; 14, 1. 27; 15, 14. 21; 16, 21; 17, 8; 18, 10. 24; 20, 8; 21, 14;

---

sensum pleniorem; sed non licet sine sede apostolica mutare textum'. Allein die Leseart, welche erst die moderni in den Text corrigirt haben sollen, findet sich auch im Cavensis, im Toletanus, im Legionensis, in der alcuinischen Recension u. s. w. Nicht erst die moderni haben also den Text corrigirt.

22, 9; 23, 2; 27, 16. 17. 24[1]; während nur 3, 21 (auch *Cha*); 6, 24 (auch *Cha*); 8, 11 (auch *Cha*); 15, 19; 16, 8; 19, 2 (auch *Cha*); 24, 10; 25, 13 (auch *Cha*) die Lesearten von *Pa* (theilweise *Cha*) gegen *Va* erscheinen. Ausserdem begegnen wir den Lesearten von *Cha* gegen *Va, Pa*: 4, 14; 10, 18; 18, 3; 20, 18; 29, 3; 31, 31. Nur der zweiten Bibel des Charles le Chauve folgt der Autor 22, 18.

Der Umstand, dass unser Autor in der Classificirung der Handschriften nicht durchweg vom Glücke begünstigt war und überhaupt über einen zu geringen Handschriftenapparat verfügt hat, brachte es mit sich, dass er die Lesearten der moderni, welche er corrigiren wollte, nicht immer richtig beurtheilt und er ihnen manchmal eine schlechtere unterstellt hat[2]. So 1, 19; 7, 22; 9, 6. 15. 16; 10, 13. 25; 13, 2; 14, 6. 32. 33; 15, 14. 17. 23; 16, 17; 17, 8. 13; 20, 18; 21, 11. 21; 22, 18; 25, 6. 15; 28, 4. 8. 28; 29, 4. 15; 31, 2.

Ist es erlaubt, aus dem Vorhergehenden einen Schluss zu ziehen, so müssen wir annehmen, der Verfasser des Correctoriums *E* habe bei Correctur der Proverbien keine älteren Bibelhandschriften als solche mit alcuinischer Recension benützt. Der Text derselben näherte sich mehr *Va*, ms. lat. 2, *Cha* als *Pa*. Durch weitere Herbeiziehung von Handschriften alcuinischer Recension würde unser Resultat nur noch mehr in die Augen springen, wie dies auch durch *Tu, Pe* bewiesen wird. Die gemachte Beobachtung, dass sich *E* öfters von den alten Handschriften entfernt, sowie andere Umstände führen uns zur Vermuthung, dass der Text der vom Autor benützten Handschriften nicht mehr völlig rein und unverdorben war. Wir schliessen daher, dass dieselben höchstens dem 9.—10. Jahrhundert angehört haben. Im grossen und ganzen trifft dieses Resultat für alle Bücher der Heiligen Schrift zu, wie ich mich durch Stichproben überzeugt habe, obgleich der Autor hie und da einen reinern Text zu vergleichen in der Lage war, denn er citirt z. B. zu Joh. 18, 28 die Biblia Karoli, unter der er wahrscheinlich wie der Autor

---

[1] Nur in 6, 1; 11, 15; 15, 21; 21, 14 hält sich die 2. Bibel des Charles le Chauve zu *Pa*, 23, 2 zu *The*, sonst zu *Va, Cha*.

[2] Aehnliches finden wir bei allen Correctorien.

des Correctoriums *D* zu Exod. 12, 16 die oben als *Cha* citirte, heute in der Nationalbibliothek zu Paris (ms. lat. 1) aufbewahrte Bible de Charles le Chauve meint, welche früher der Cathedrale zu Metz angehört hat, und als Biblia Karoli Metensis an der zuletzt genannten Stelle angeführt wird [1]. Vielleicht standen unserem Autor für einzelne Stellen Varianten auch aus einer voralcuinischen Bibel zu Gebote. Man könnte dies aus dem Umstande schliessen, dass die Lesearten unseres Verfassers sich einige Male zur voralcuinischen Recension gegen die alcuinische halten. Immerhin ist aber dies nur ausnahmsweise der Fall [2]. Nicht zu

[1] Wohl immer ist dieses Exemplar gemeint, wenn der Autor des Correctoriums *D* die Biblia Karoli citirt, z. B. Gen. 7, 14; Exod. 16, 36; 28, 42. Dasselbe muss sich damals eines besondern Rufes erfreut haben. Dass der genannte Verfasser es keineswegs durchaus verglichen hat, beweist der Umstand, dass er öfters dessen Lesearten gar nicht kennt. Vgl. den nächsten Abschnitt. Auch Bacon citirt als existirend 'exemplaria s. Gregorii et regis Karoli'. Opus minus, p. 335. Ob sie die andere Bibel des Charles le Chauve, die in Saint-Denys war und nun ms. lat. 2 in der Nationalbibliothek ist, kannten, weiss ich nicht. Nach manchen Anzeichen zu schliessen, scheint dies fast der Fall zu sein.

[2] Auch hierin gleicht unser Autor dem Verfasser des Correctoriums *D*. Ersterer citirt wie Bacon (s. vor. Anm.) in der Einleitung (s. oben S. 301) exemplar Gregorii (Magni). Ebenso führt auch letzterer eine 'Biblia qua Magnus Gregorius utebatur' an. So Jud. 3, 24; 3 Reg. 5, 15; 2 Par. 2, 8; Job 33, 23. Man darf dabei nicht an die von Gregor in seinen Commentaren zur Heiligen Schrift ('in originalibus') angeführten Schriftstellen denken, so dass es hiesse: 'die Bibel Gregors, die wir aus dessen Citaten kennen'. Der Autor von *D* unterscheidet ja die originalia von der von ihm benützten Bibel, z. B. Job 30, 15. Obige Stellen stehen auch nicht in Gregors Werken. Thatsache ist aber, dass unser Verfasser nur selten in der Lage war, jene Bibel zu benützen. Er hat sich wahrscheinlich aus ihr irgendwo einige Varianten notirt, ja er citirt auch bloss aus dem Gedächtnisse, z. B. 4 Reg. 15, 19: '. . . et si bene recolo Biblia qua Magnus Gregorius utebatur habent primam litteram'. Sicher ist, dass diese Bibel voralcuinischen Text enthielt (wenngleich sie wohl nicht die Bibel Gregors d. Gr. war), wie wahrscheinlich auch der vom Autor zu Jos. 24, 27 citirte Codex 'de s. Genovefa' (St. Geneviève zu Paris), den er aber nur an dieser Stelle anführt, wenigstens bloss ausnahmsweise benützt hat. Wenn Bacon l. c. behauptet: 'innumerabiles Bibliae per diversas regiones, quae fuerunt tempore Isidori et ante eum, adhuc permanent sine corruptione', so ist dies entweder eine gewaltige Uebertreibung, oder Bacon war nicht im Stande Hss. des 9. Jahrhunderts von jenen des 6. und 7. zu unterscheiden. Vielleicht war beides der Fall.

hoch dürfen wir aber unserem Autor sowie allen übrigen Verfassern von Correctorien anrechnen, dass sie die oben S. 579 f. erwähnten irrigen Lesearten Prov. 17, 19; 30, 31; 31, 3 übersehen haben. Es ist ihnen weniger Schwieriges entgangen.

Im Gegensatz zu *B, C, F,* ja auch *D,* bezieht sich der Autor des Correctoriums *E* verhältnissmässig selten auf Beda, obwohl er ihm öfters folgt, als er ihn citirt. Dabei leitete ihn, wie es scheint, das Gefühl, dass es bei der Verschiedenheit der Handschriften der Werke dieses Kirchenschriftstellers ohne weitere Hilfsmittel nicht durchweg möglich ist, den richtigen Text der Beda vorgelegenen Bibel zu ermitteln. Auch mag er wohl erkannt haben, dass Beda wie überhaupt die Ausleger den Schrifttext manchmal nach ihrer Weise mit Fremdartigem untermischt haben. Ein interessantes Beispiel bietet Prov. 24, 31, wo Beda den Text: 'et maceria lapidum destructa erat' also anführt: 'et macheria lapidum in vinea vel agro stulti destructa iacet' [1]. Nicht weniger vorsichtig ging unser Autor bei Correctur des Buches Job zu Werke. Daselbst beruft er sich, was häufig geschieht, auf den von Gregor dem Grossen angeführten Schrifttext nur dann, wenn derselbe durch die antiqui oder andere Quellen gestützt wird. Hätte jedoch der Autor von *E* voralcuinische Bibelhandschriften gekannt, so würde er Beda doch weit mehr, als dies geschehen ist, gefolgt sein, denn er hätte gefunden, dass der Text der Schriftstellen bei Beda in der Regel auf Seite derselben, besonders des Amiatinus, steht, wie dies aus obiger Variantensammlung erhellt.

Nebst den alcuinischen Bibelhandschriften benützte unser Autor vorzüglich die LXX, die er häufig zwischen den Zeilen und sonst als *o* anführt. Auf den ersten Blick könnte man im Zweifel sein, ob er die LXX in griechischer Sprache, oder aber die Vetus Latina meint, — dies gilt auch hinsichtlich des Autors

---

[1] Ein nicht minder interessantes Beispiel von Interpolation bietet die Stelle bei Gregor d. Gr.: Septies in die cadit iustus. S. oben *E* 24, 16. Diese Interpolation kam auch in Hss. vor, denn nur aus ihnen gelangte sie in die Drucke, z. B. in den Incunabel des Vat. lat. 4859, und in die Bibel des Albertus Castellanus (Venetiis 1511; 1519), wo am Rande steht: alias non habetur 'in die'.

des Correctoriums *D*. Bei näherer Untersuchung stellt sich die Sachlage folgendermassen heraus.

Die Autoren des 13. Jahrhunderts haben die vollständige Vetus Latina schwerlich in irgend einer Handschrift erhalten gekannt. Ich sage damit nicht, dass es bereits damals keine vollständige Handschrift der Vetus Latina mehr gegeben hat, obwohl dies Roger Bacon behauptet [1]. Allein wir finden keinen Anhaltspunkt zur Annahme, dass die Verfasser der Correctorien für alle Bücher der Heiligen Schrift die Vetus Latina hätten benützen können.

Zunächst ist sicher, dass die in Bibelhandschriften des 13. Jahrhunderts vorfindlichen interpolirten oder beigeschriebenen Verse aus der Vetus Latina sämmtlich aus früheren Jahrhunderten, zumeist aus dem 7.—10., wo man die Vetus Latina noch benützte, herübergekommen sind, und nicht erst im 13. Jahrhundert in die Bibelhandschriften aus ihr geschrieben wurden. Allerdings erhielt manche Handschrift des 13. Jahrhunderts, z. B. gerade *B*, einen Zuwachs, aber nicht direct aus der Vetus Latina, sondern aus einer andern Bibelhandschrift. Ausserdem boten die Schriften der heiligen Väter, die in die Zeit vor der hieronymianischen Uebersetzung fallen, und die der nachfolgenden Väter und Kirchenschriftsteller, in denen noch häufig die Vetus Latina neben der hieronymianischen Uebersetzung citirt wird, für die Autoren des 13. Jahrhunderts eine ausgiebige Fundgrube. Einen Beweis liefern gerade die Stellen, welche die Autoren der Correctorien aus der Vetus Latina der Proverbien anführen. Sämmtliche stammen aus dem Commentare Beda's zu den Proverbien. So

[1] Er sagt Opus minus p. 336: 'Quoniam igitur apud latinos non fuerunt translationes nisi duae, scilicet Septuaginta et Hieronymi, et Septuaginta non inveniuntur in aliquo loco apud latinos, oportet quod haec quae vulgatur apud latinos sit Hieronymi'. Diese Aussage hat ihre Bedeutung, denn Bacon war ein Gelehrter, der seltenen Büchern eifrig nachspürte. So schreibt er z. B. hinsichtlich Ciceros De Republica: 'libri Marci Tullii De Republica optimi nusquam inveniuntur, quod ego possim audire, cum tamen sollicitus fui quaerere per diversas partes mundi et per diversas mediatores'. Opus tertium, p. 55 sq. Als sicher kann man wohl annehmen, dass wenn damals noch irgendwo ein vollständiges Exemplar der Vetus Latina existirt hat, es völlig verschollen war.

in *A* zu 21, 20; *B* zu 24, 23; 29, 5. 11; *C* zu 24, 23; 29, 5; *D* zu 3, 16; 29, 11; *F* zu 22, 3; *H* zu 13, 23; 20, 25; 21, 20; 24, 23[1]. Abgesehen davon, dass die Lesearten durchaus zu denen Beda's stimmen, sagt uns noch der gelehrteste jener Autoren, der von *D*, zu 29, 11: Beda dicit, quod habet antiqua translatio: Totam iram etc. Dass er auch zu 3, 16 die Vetus Latina nur aus Beda citirt, ergibt sich aus einem Vergleiche der Vorbemerkung dazu mit den Worten, mit welchen Beda den Vers einleitet. Zudem citirt unser Autor als Quelle für die Interpolationen in der Vulgata nicht die Vetus Latina, was doch das Nächste gewesen wäre, da sie aus ihr in die Vulgata kamen, sondern die griechische Septuaginta. Man vergleiche 7, 1; 15, 5. 27; 16, 5 u. s. w. Erste Quelle waren allerdings die LXX.

Alle diese Beobachtungen beweisen dass auch der Verfasser von *D* nicht in der Lage war, für die Proverbien selbst in der Vetus Latina nachzuschlagen. Um obige Stellen kennen zu lernen, brauchten die Autoren nicht einmal Beda's Commentar in die Hand zu nehmen, es genügte, den Pariser Apparatus zu benutzen, wie *H* zu 20, 25 thatsächlich auf die Glosse hinweist. Nach dem, wie der Verfasser von *E* in der Einleitung zum Correctorium (s. oben S. 301 f.) von der translatio LXX spricht, zu schliessen, hat er die Vetus Latina nur aus den Vätern gekannt. Es mag aber sein, dass der von *D* Bruchstücke der Vetus Latina gekannt hat, wenigstens legen einzelne Aeusserungen desselben den Schluss nahe, dass er z. B. die Bücher der Könige in der Vetus Latina nicht bloss aus älteren Autoren, sondern aus einer Handschrift benützt hat. Zu 1 Reg. 10, 12 schreibt er unter

---

[1] S. alle diese Stellen unter den oben S. 480 Anm. aus Beda angeführten. Es mag sogar sein, dass einzelne Autoren, wie der von *A* (Hugo), gerade aus dem Umstande, dass Beda vorzugsweise in den Proverbien die antiqua translatio neben der unserer Vulgata anführt, geschlossen haben, der Proverbientext letzterer gehöre Beda an. S. oben S. 294 Anm. 2. Dass Hugo daselbst merkwürdig genug meint, Hieronymus gebe den Vers Prov. 5, 16: 'deriventur fontes tui foras' also wieder: 'Flumina de ventre eius fluent aque vive', beruht auf einem eigenthümlichen Irrthume. Hugo glaubte nämlich, Christus habe sich Joh. 7, 38, wo die zuletzt angeführten Worte als in der 'Schrift' stehend nach der hieronymianischen Uebersetzung citirt werden, auf Prov. 5, 16 bezogen.

anderm: 'iuxta autem quosdam antiquos *et quis pater eius?,* vel secundum alios *et Cis pater eius,* et hec est littera LXX in latino. Nescio vero si de alia translatione est in greco, qui habet *et quis pater eius*, an liber de translatione LXX in latino falsus est' (Vat. fol. 32^b). Zu 3 Reg. 6, 29: 'LXX tamen habent *sculpere* et *sculpturas* per *u* in prima syllaba' (Vat. fol. 44). Aehnliche Stellen finden sich da und dort, die immerhin vermuthen lassen, dass der Autor eine Handschrift mit der Vetus Latina zu den Büchern der Könige benützt hat. Man muss sich also vor allgemeinen Urtheilen wohl in Acht nehmen [1]. Hier handelt es sich nur um die Proverbien, und da besitzen wir alle Anzeichen, dass die Autoren die Vetus Latina nur aus Beda gekannt haben.

Dafür benützten sie aber wie auch anderwärts, in ausgiebiger Weise die griechische LXX. Unsere heutigen Philologen entdecken im 12. und 13. Jahrhundert keine besondere Kenntniss des Griechischen. Gewiss war dieselbe nichts weniger als allgemein. Doch sah hierin ein Jahrhundert nicht dem andern, ein Land nicht dem andern gleich. Wollten wir das Wort des Abtes Philipp von Bonne-Espérance, seine Zeitgenossen hätten dem Hebräischen und Griechischen Adieu gesagt, um sich mit dem Lateinischen zu beschäftigen [2], verallgemeinern, dann stünde es schlimm. Allein dieses Urtheil ist weder für das 12. Jahr-

---

[1] Wie unsere Exegeten heute, so besassen auch die Autoren des 13. Jahrhunderts bei einigen Büchern der Heiligen Schrift mehr Hilfsmittel als bei anderen. Der Autor des Correctoriums *D* z. B. entfaltet bei den Proverbien keine besondere Gelehrsamkeit, während wir dieselbe in dem Abschnitte zu den Büchern der Könige und Paralipomena anstaunen. Er war hier ganz anders ausgerüstet als dort. Es ist auch kaum anzunehmen, dass er z. B. zum Exodus die Vetus Latina besessen hat, denn er war nicht im Stande, die Aeusserung Peters Comestor, die Leseart 'viginti tria millia' (statt 'tria millia') sei Exod. 32, 28 aus der antiqua translatio in die Vulgata gekommen, zu controliren, sondern er sagt nur: 'quod si verum est' etc. Roger Bacon war im Opus maj. p. 139 in keiner besseren Lage, der zudem ausdrücklich sagt, man finde nirgends ein Exemplar der Vetus Latina. S. oben S. 593 Anm. 1.

[2] Etsi hebrea et graeca (linguae) eo datae sunt ordine patribus ab antiquo, tamen quia non usu sed fama sola ad nos quasi veniunt de longinquo, eisdem valefacto ad latinam praesentem noster utcunque se applicat intellectus. Ep. 17 in Opp. omn. ed. Migne, Patrol. lat. t. 203 p. 154.

hundert, in dem jener Abt lebte, noch für das 13. Jahrhundert, das uns hier allein beschäftigt, völlig zutreffend. Roger Bacon hat seinen Zeitgenossen gewiss nicht eine zu grosse Sprachenkenntniss zugetraut. Und doch schreibt er: 'Suntque homines Parisius et in Francia et ulterius in omnibus regionibus, qui de his (de lingua hebrea, arabica et chaldea) sciunt quantum necesse fuerit in hac parte. Graecum vero maxime concordat cum Latino, et sunt multi in Anglia et Francia, qui hoc (graeco) satis instructi sunt' [1]. Auf das Hebräische komme ich alsbald zu sprechen. Zu den 'vielen' aber, die zur Zeit Bacons des Griechischen kundig waren, gehören sicher die Autoren der Bibelcorrectorien *A, D, E.* Um sich betreffs des Verfassers des Correctoriums *E* davon zu überzeugen, bedarf es nur eines Vergleiches jener Stellen und Wörter, welche mit *t* oder *o* bezeichnet sind, mit den LXX. Den Nachweis kann man aus des Verfassers Bemerkungen zum Alten und zum Neuen Testamente liefern [2].

[1] Comp. studii p. 434. Ein sehr lehrreicher Abschnitt zur Kenntnis damaliger Gebräuche.

[2] Ich will hier zur Veranschaulichung nur aus den Proverbien mehrere Beispiele anführen. 3, 16 soll *et* vor *in sinistra* nach LXX ausgeschieden werden. LXX: ἐν δὲ τῇ ἀριστερᾷ. 4, 22 nach LXX: et universe carni sanitas. LXX: καὶ πάσῃ σαρκὶ ἴασις. 4, 27 cursus tuos . . . producet. LXX: τροχείας σου . . . προάξει. 6, 3 in manus. LXX: εἰς χεῖρας. 12, 17 soll die LXX haben: indicat iustus. LXX: ἀπαγγέλλει δίκαιος. 16, 6 stehe in den LXX nicht 'misericordia et veritate', sondern 'per misericordiam et fidem'. LXX (15, 27): ἐλεημοσύναις καὶ πίστεσιν. 16, 11 böten die LXX: pondera iusta. LXX: στάθμια δίκαια. 16, 13 hätten die LXX 'sermones rectos diligit dominus' statt 'qui recta loquitur dirigetur' der Vulgata. LXX: λόγους δὲ ὀρθοὺς ἀγαπᾷ· 17, 13 böten die LXX das Futurum: non recedet. LXX: οὐ κεινηθήσεται. 18, 1 stehe: exprobabilis. LXX: ἐπονείδιστος. Vers 3 finde sich der Accusativ: in profundum. LXX: εἰς βάθος. 20, 27 besässe die Vulgata das Femininum 'que', die LXX das Masculinum 'qui'. LXX: ὅς. 23, 25 stehe 'que genuit te'. LXX: ἡ τεκοῦσά σε. 29, 15 finde sich nach LXX 'correptio', nicht 'correctio', wie dies der Autor schon früher öfters bemerkt hat. LXX: ἔλεγχοι. Vers 20 schrieben die LXX 'spem habet magis stultus eo' statt: 'stultitia magis speranda est quam illius correptio' der Vulgata. LXX: ἐλπίδα ἔχει μᾶλλον ἄφρων αὐτοῦ. Diese Beispiele genügen. Der Autor sagt auch immer, welche Verse bloss aus den LXX in der Vulgata stehen, und welche nach ihnen ausgemerzt werden müssten. Dass der Autor nicht die Vetus Latina benützt, sondern selbst aus dem Griechischen übersetzt hat,

Ich gebe gerne zu, dass nicht alles Derartige in den Schriften der Correctoren originell ist, und dass unsere Autoren öfters aus alten Exegeten, besonders aus dem hl. Hieronymus, geschöpft haben. Dieser Umstand fällt aber bei den Proverbien völlig weg, für die ihnen nur Beda (Rabanus) und Andreas zu Gebote standen, welche hier jedoch auf das Griechische selten, und, um dies gleich hier zu erwähnen, auf das Hebräische fast gar nicht eingehen.

Diese Thatsache wird durch den oben S. 309 citirten Triglossus, der dem Autor des Correctoriums *E* angehört, bestätigt. Er erklärt darin sachgemäss die griechischen Worte, ja er geht sogar sehr oft auf den Ursprung jener lateinischen Wörter ein, die nur latinisirte griechische Wörter sind. Bacon poltert heftig gegen jene, die diese Kenntniss nicht besässen und deshalb solche lateinische Wörter weder zu schreiben, noch zu lesen, noch zu erklären, noch zu decliniren im Stande seien[1]. Unser Autor verdient diesen Vorwurf nicht. Ich will aus dessen Triglossus nur ein paar Beispiele hersetzen.

Scito quod greca sit vox 'nomisma' moneta,
Dic quoque denarium quandoque vocatum.

---

zeigt sich besonders bei solchen Stellen, mit denen wir aus der Vetus Latina einen Vergleich anzustellen in der Lage sind. 10, 18 sagt unser Autor, die LXX hätten 'contumelias', nicht 'contumeliam'. LXX: ἐκφέροντες λοιδορίας. Der hl. Hieronymus citirt aus der Vetus Latina nicht 'contumelias', sondern 'maledicta' (bei Sabatier). Noch lehrreicher ist die oben gebrachte Stelle 29, 20, die zufolge Cassian, Collat. 14 c. 9 und *Spe*[2] 519, 6 nach der Vetus Latina lautet: 'spem habet magis insipiens quam ille'. Unser Autor hielt sich sclavisch an den Wortlaut des Griechischen. 31, 1 (nach LXX gegen Ende von cap. 25) schreibt der hl. Ambros (Sabatier) nach der Vetus Latina: 'quem erudivit mater sua', was wörtliche Uebersetzung ist von: ὃν ἐπαίδευσεν ἡ μήτηρ αὐτοῦ. Unser Autor jedoch übersetzt selbständig und frei: 'quam docuit (eum mater sua)'. Solche Beispiele sind stringent und liessen sich aus allen Büchern beibringen. Ausdrücklich gebraucht unser Autor einige Male sogar das Sigle *t* (für griechisch). Weshalb er es nicht immer anwendet und lieber *o* (LXX) schreibt, scheint mir deshalb geschehen zu sein, weil damals kein Missverständniss befürchtet werden konnte, da man eben für die Proverbien die Vetus Latina nicht besass. Dagegen gebraucht unser Autor bei den Libri Sapientiae und Sirach, die in unserer Vulgata aus der Vetus Latina stehen, durchweg das Sigle *t*, so dass jede Zweideutigkeit ausgeschlossen war.

[1] Comp. studii, p. 441.

,Nummum' non credo caput istius, immo 'nomizo' [1]
Non est scribendum nummisma per *m* geminatum,
Sed per *o* vult scribi, debetque nomisma vocari.
Scribunt antiqui sic, Papias et athei.
Isidorus primo nummisma, nomisma secundo
Scribit, sed reputo vitium scriptoris in uno [2].

Ein anderes Beispiel, das ich wegen der Uebereinstimmung mit Bacons Aeusserungen wähle, ist folgendes:

'Propria' dic 'idia', sit proprietas 'idioma'
Fandi. Sed simplex est hinc veniens 'idiotes'
Sic naturali sensu propria quoque lingua
Contentum, iuxta Bedam, dicas 'idiotam',
Cum grece rectus 'idiotes' sit tibi casus.
Non vox composita dici quit ab *idus* et *ota,*
Sed nec *this* [3] dicta caput huius sit vel *iota,*
Sed derivatum fore dic, non compositum.
Quintum grecus in *a* flectit dicens idiota,
Ex quinto rectum facias 'idiota' latinum.

Merkwürdig erscheint, dass sich unser Verfasser bei den Proverbien weit öfters auf die LXX als auf das Hebräische beruft, während der Autor des Correctoriums *D* die LXX weniger berücksichtigt, dafür aber das Hebräische fortwährend herbeizieht. Dass die Kenntniss des Hebräischen unter den Christen im 13. Jahrhundert nicht so etwas Ungewöhnliches war, haben wir bereits oben aus Bacon erfahren. Ein noch unparteiischeres Urtheil darüber besitzen wir von Rabbi Yehiel um die Mitte

---

[1] D. h. die Wurzel des Wortes nomisma ist nicht 'nummus', wie Brito Bacon zufolge l. c. p. 459 gelehrt hat, sondern das griechische νομίζω. Davon νόμισμα.

[2] Arsenalbibliothek zu Paris, ms. 904.

[3] Bacon l. c. p. 460 *othis, ethis.* Er erörtert daselbst ähnlich wie oben die Ableitung des Wortes idiota, und sagt im Beginne: 'Hugutio et Brito errant horribiliter in hoc nomine 'idiota'. Wie oben der Autor, beruft sich auch Bacon auf Beda, und zwar Actuum quarto (Migne t. 92, p. 953). Die Stelle heisst nach Bacon: 'nam 'idion' est proprium, a quo 'idioma', id est proprietas loquendi, et 'idiotes', qui naturali sensu et propria lingua contentus est, et sic est 'idiota', sicut scribit Beda Act. quarto' etc. Dem Leser wird die wörtliche Uebereinstimmung mit dem Autor des Triglossus auffallen. Beda ist doch etwas verschieden: 'Idiotae enim dicebantur, qui propria tantum lingua naturalique scientia contenti litterarum studia nesciebant. Si quidem graeci proprium ἴδιον vocant.'

des 13. Jahrhunderts. Er sagt, dass (in Frankreich) viele Cleriker hebräischen Unterricht bei den Juden empfangen hätten [1]. In Frankreich und Spanien war wegen der vielen dort sich aufhaltenden Juden den Wissbegierigen weit mehr Gelegenheit zur Erlernung des Hebräischen als des Griechischen geboten. Um letzteres zu studiren fand sich vielfach keine andere Möglichkeit, als nach Unteritalien zu reisen [2]. Wir finden deshalb auch den Autor des Correctoriums *D* schwächer im Griechischen als im Hebräischen, obgleich ich nicht glaube, dass dies mit einer der Gründe gewesen ist, weshalb er die in griechischer Sprache erhaltenen deuterocanonischen Bücher und das Neue Testament nicht corrigirt hat, denn dazu hätte er immerhin die nöthige Kenntniss gehabt [3]. Wer jedoch den Autor des Correctoriums *E* nur nach seinen Correcturen zu den Proverbien beurtheilen würde, müsste umgekehrt schliessen, dass er nämlich weit besser des Griechischen als des Hebräischen mächtig war, denn er nimmt auf letzteres fast nur bei Ausscheidung von Versen und Wörtern Rücksicht, bloss einige Male citirt er die hebräische Leseart, und nie sagt er uns, im Gegensatz zum Autor von *D*, ob der Vulgatatext zum Hebräischen stimme. Weshalb er dies gethan hat, ist schwer zu enträthseln. Vielleicht fand er bei seinem lateinischen Handschriftenapparat vielfach mehr Anknüpfungspunkte an die LXX als an das Hebräische [4]. That-

---

[1] Revue des Études Juives, (2), 1880, p. 249.

[2] Bacon sagt in Bezug darauf im Comp. studii p. 434: 'Nec multum esset pro tanta utilitate ire in Italiam, in quâ clerus et populus sunt pure greci in multis locis'. Robert von Lincoln habe in der That die Gepflogenheit gehabt, Diöcesanen dorthin zu senden, damit sie das Griechische erlernten. Hinsichtlich des Hebräischen sagt aber Bacon daselbst: 'Doctores autem non desunt, quia ubique sunt Hebrei'. Juden gibt's überall. Es war damals wie heutzutage.

[3] Ich halte es nicht für überflüssig, hier den Leser zu erinnern, dass er die in manchen Hss. des Correctoriums *D* sich findenden Bemerkungen zu den deuterocanonischen und neutestamentlichen Büchern ja nicht für eine Arbeit des Verfassers des Correctoriums *D* halte. Ich habe dieselben bereits oben S. 264 f. den ihnen gebührenden Gruppen *(A, E)* eingereiht, und werde im nächsten Abschnitt den Nachweis führen.

[4] Sicher kannte er das Wort des hl. Hieronymus: 'De hebraeo transferens magis me Septuaginta interpretum consuetudini coaptavi, in his dumtaxat, quae non multum ab hebraicis discrepabant'. In Eccles. Migne, Patrol. lat. t. 23, 1011.

sache ist, dass er für die Leseart der LXX nur dann eintritt, wenn dieselbe durch alte lateinische Bibelhandschriften gestützt wird. Thatsache ist ferner, dass er beim Octateuch und bei den Büchern der Könige ein ganz anderes Verfahren einhält, indem er daselbst sehr häufig das Hebräische herbeizieht, und durch die Art und Weise der Benützung beweist, dass er desselben völlig kundig war[1], obgleich er wahrscheinlich besser griechisch verstand als hebräisch. Eines darf man bei diesem Autor nicht übersehen, dass er nämlich mit seiner Wissenschaft nie prunkt; er sagt nur, was nothwendig ist — während der Autor von *D* seine Gelehrsamkeit förmlich zur Schau trägt.

Die Leistung unseres Autors verdient im allgemeinen alle Anerkennung, besonders wenn wir in Betracht ziehen, auf welch arg entstellten Bibeltext sie sich bezieht. Durchweg zeigt der Verfasser einen gesunden, kritischen Tact und ein klares Urtheil. Hierin steht er oft selbst über dem Autor des Correctoriums *D*, der zwar weit mehr glänzt, dem es aber nicht selten an dem richtigen Masse gebrach. Erst im nächsten Abschnitte können wir näher darauf eingehen. Nichtsdestoweniger bleibt die Leistung unseres Autors hinter den Erwartungen, welche man an dieselbe infolge seiner Einleitung hätte knüpfen können. Kein Wunder. Den Bibeltext der ganzen Heiligen Schrift zu corrigiren und soweit möglich auf die ursprüngliche Gestalt zurückzuführen, überstieg und übersteigt die Kraft des einzelnen auch noch so begabten Gelehrten. Nur im Vereine vieler Kräfte hätte das kolossale Material bewältigt und gesichtet werden können, nur so wäre man dem Ziele näher gerückt, als dies thatsächlich der Fall war, wenn man es gleichwohl nie völlig erreicht hätte.

Ich kann nicht umhin, hier Herrn Professor S. Berger in Paris meinen Dank auszusprechen für die Unterstützung, die er mir hinsichtlich einiger Pariser Handschriften angedeihen liess.

---

[1] Ich verweise auf Vercellone's Variae Lectiones, wo fast auf jeder Seite die Hs. *O*, nämlich unser Correctorium *E*, mehrmals citirt wird. Ich mache besonders auf die Verbesserung der Eigennamen aufmerksam, wobei den Autor häufig alle lateinischen Hss. im Stiche liessen, und er nur auf das Hebräische und Griechische angewiesen war.

Nachtrag. Ich habe oben S. 271 Anm. 1 gesagt, dass die von Nicolaus Maniacoria erwähnte 'domina Constantia' wahrscheinlich die Constantia, Gemahlin Heinrichs VI., gewesen ist, und mithin die Thätigkeit Nicolaus' in den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen sei. Einen neuen Wahrscheinlichkeitsgrund finde ich in einem seither bekannt gemachten Documente. Der gelehrte P. Batiffol veröffentlicht in der Römischen Quartalschrift, Jahrg. 3, S. 36 aus dem Cod. Vat. lat. 6429 (fol. 116) den Catalog der griechischen Handschriften der vormaligen Stiftsbibliothek von S. Salvatore in Palermo, in welchem Eingangs gesagt wird, erwähnte Constantia sei im genannten Kloster Ord. S. Benedicti (Basilianisches Kloster) erzogen worden, und sie habe dort Profess abgelegt. Unter den Büchern wird S. 38 no. 5 erwähnt: 'Testamentum novum pulchre descriptum, quod quidem fuit reginae Constantiae monacae, uxoris Henrici imperatoris, de qua supra mentionem fecimus. Extat in eodem codice eiusdem professio monacalis autographa.' Die Constantia interessirte sich für die Heilige Schrift, und gerade dies finden wir auch in den Worten des Nicolaus, der 'ex eius sumptibus bibliothecam hanc (den Suffraganeus) scribere' beschlossen hatte. Von ihr sagt ferner Nicolaus: 'Cui vivere Christus fuit, et mori lucrum'. Wenigstens der erste Theil stimmt sehr gut zur professio monachalis der Constantia. Es wird schwer halten, auf eine andere als die eben genannte Constantia hinweisen zu können. Immerhin hat meine Vermuthung alle Wahrscheinlichkeit für sich, während man die Thätigkeit des Nicolaus ohne jeglichen Grund in die Mitte des 12. Jahrhunderts gesetzt hat.

(Schluss folgt.)

P. Heinrich Denifle, O. P.

Ein Quaternus rationum des Malers Matteo Gianotti von Viterbo in Avignon.

Keinem Gelehrten haben wir nach Canron[1] über den monumentalen päpstlichen Palast in Avignon so viele interessante Aufschlüsse zu verdanken, als E. Müntz in Paris. In verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte er Monographien, in denen er denselben von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtete[2]. Es ist die Kunst am Hofe der Päpste in Avignon, welche ihn beschäftigt, vorzüglich die Malerei; in den Forschungen hierüber hat er alle seine Vorgänger übertroffen. Eigene Anschauung und gewissenhaftes Studium in Avignon selbst wurde unterstützt durch Untersuchung der Bände Introitus et Exitus des Vaticanischen Archivs, welche bis dahin für diesen Gegenstand gar nicht durchgearbeitet worden waren. Ein zusammenfassendes Werk, in dem alle diesbezüglichen Notizen gesammelt sind, haben wir von ihm zu erwarten.

Anbei lasse ich ein Document als Ergänzung folgen, das vielleicht übersehen worden wäre, da es in einem Bande steckt, in dem man Derartiges nicht sucht.

---

[1] Le Palais des Papes à Avignon. Avignon 1875.

[2] Die vorzüglichsten sind: In Gazette archéologique, 1881, p. 98—104 (la statue d'Urbain V). Courrier de l'art, 15 décembre 1881 (un document inédit sur les fresques du palais des Papes à Avignon). Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France, 1884 (le palais pontifical de Sorgues; les peintures de Simone Martini à Avignon). Separatabdrücke, Paris 1885. Bulletin monumental, 1885 (les peintres d'Avignon pendant le règne de Clement VI.). Separatabdruck, Tours 1885. Gazette archéologique, 1885. 1886 (Fresques inédits du XIV. siècle au Palais des Papes à Avignon). Separatabdruck, Paris 1886.

Wie bekannt, war Benedikt XII. (1334—1342) der eigentliche Gründer des päpstlichen Palastes in Avignon; doch erst unter Clemens VI. (1342—1352) wurde er das, was ihm die allgemeine Bewunderung abgerungen hat. Die erste Vita bei Baluze[1] sagt in dieser Beziehung von Clemens VI.:

Ipse etiam palatium Avinionis amplificavit recte de media parte, cum per prius per Benedictum Papam XII. praedecessorem suum licet solemne factum fuisset de duobus angulis, ipsum tamen perficiendo fecit quadrangulare, totam plateam muris altis et turribus aliis primis aequalibus claudendo et circumeundo. In hac autem parte licet omnia aedificata seu constructa sint admodum solemnia et aspectu valde decora, tria sunt tamen quae reliqua specialiter excedunt, videlicet capella maior[2], audientia[3] et terraciae[4] superiores, cum, quoad id pro quo constitutae et ordinatae sunt, forte non est in mundo palatium in quo, non dicam solemniores, immo nec pares existant, attenta praesertim eorum contiguitate, cum de una ad aliam sine medio ascensus vel transitus facilis existat. Consistorium insuper in alia parte per dictum praedecessorem suum multum solemniter aedificatum, quia remanserat tanquam tabula rasa in qua nihil depictum erat, miris picturis decoravit, et scripturis mirabilioribus adornavit. In quo considerationem habendo quod locus ille solum ad iustitiam poscendam et reddendam deditus et ordinatus extitit, in pingendo per pictorem hunc ordinem voluit et in propria descripsit observari, videlicet quod divina maiestate in supremo throno depicta, circumquaque litteraliter effigies sanctorum et sanctarum ac aliorum qui in veteri vel novo testamento aliqua notabilia in iudicio, iure, iustitia, et aequitate, aut veritate scripsisse vel dixisse leguntur pingerentur, et sub cuiuslibet effigie seu figura, aut in rotulis quos suis gestare videntur in manibus, sua dicta seu scripta super praemissis aut altero eorundem litteris grossis et legibilibus scriberentur, libros et capitula, in quibus continentur, rubeis literis designando[5]. Quae omnia videntibus et legentibus non modicum proficere eosque allicere debent, ut ab ipsis non devient, sed potius ad eorum observationem intendant.

Hier wird ganz deutlich gesagt, dass der Consistorialsaal bereits unter Benedikt XII. angefangen wurde, was immer

---

[1] Vitae paparum Avenionens., I, 261 sq. S. dazu Müntz, Les peintures de Simone Martini, p. 14 sq.

[2] Ob die Capella Consistorii, von der unten die Rede ist?

[3] D. i. der Consistorialsaal. [4] Sonst ‘deambulatoria’ genannt.

[5] Dazu vgl. Müntz l. c. p. 15 sqq.

andere alte Autoren sagen[1], dass er aber die Fresken und die Ausschmückung erst unter Clemens VI. erhalten hat. Ob an den Gemälden jenes Saales Simone Martini aus Siena, welcher am 4. August 1344 starb[2], theilgenommen hat, ist zweifelhaft. Verbürgt ist Matteo Giovanotti oder Gianotti aus Viterbo. In der oben angeführten Stelle aus der Vita prima wird gesagt, was das Hauptgemälde im Consistorialsaale darstellte[3]. Dasselbe erhielt der Consistorialsaal erst unter Clemens VI., denn vorher war er ja, wie es oben heisst, 'tanquam tabula rasa, in qua nichil depictum erat'.

Das unten veröffentlichte Document bezieht sich gerade auf das Gemälde und die Ausschmückung des Consistorialsaales und zwar unter der Leitung und Theilnahme des eben erwähnten Matteo. Müntz hat bereits mehrere Notizen, welche sich auf die Zeit vom 21. November 1346 bis 18. April 1347 beziehen, veröffentlicht[4]. Unser Document beschäftigt sich mit der Zeit vom 12. Juli bis 26. October 1347. Wahrscheinlich fanden die Arbeiten im Consistorialsaale mit dem letzten Datum ihren Abschluss, was wir um so mehr schliessen dürfen, als am Ende der Rechnung ausdrücklich die Zahlung 'pro mundatione Consistorii ultima' angegeben wird.

Das Document ist in den Reg. Avenion. Clem. VI. tom. 43 nach fol. 129 eingebunden, und wurde später mit den Regesten fortlaufend foliirt (130—148, resp. 151). Es besteht zunächt aus einem Quatern, der in kl. 8⁰-Format umgeschlagen wurde und deshalb 16 Blätter zählt, dann folgen noch 6 Blätter, von denen nur die ersten 5 Seiten (bis fol. 148) beschrieben sind. Wir besitzen hier das Original eines Quaternus rationum, den der Hauptmeister Matteo der apostolischen Kammer eingesendet hat. Bis zu den Worten der letzten Seite (fol. 148, unten S. 630): 'Compotus brevis', stammt das Document von ihm, oder vielmehr

---

[1] Nämlich die Autoren der Vita secunda und quarta Clemens VI. bei Baluze l. c. p. 277. 305, in umgekehrter Ordnung bei Müntz l. c. p. 11. Müntz hat p. 12 sqq. zudem aus den im Vaticanischen Archiv aufbewahrten Ausgaben der Päpste in Avignon dies völlig ausser Zweifel gesetzt.

[2] S. Müntz p. 10. [3] Vgl. ausserdem Müntz p. 16 sq.

[4] L. c. p. 19 sq.

er liess es nach seinen täglichen Aufschreibungen anfertigen. Durchweg dieselbe Hand. In der apostolischen Kammer wurde dann der Schlusstheil (von 'Compotus brevis' an) hinzugeschrieben, und nur dieser wurde in Introitus et Exitus, no 250 fol. 122 des Vaticanischen Archivs registrirt. Seite für Seite wurde am unteren Ende die Summa (pagine) verzeichnet[1]; von fol. 146^b an ('Iste sunt expense') nach jeder Abtheilung. In der apostolischen Kammer wurde dann die Revision vorgenommen, die Irrthümer berichtigt (radirt und darüber geschrieben, infolge davon auch die Schlusssumme vom 26. Oct.), und vor der 'Summa' geschrieben: A.p, d. i. approbata (vista), wie dies auch in den Introitus- und Exitus-Bänden sich findet.

Mir kam im Vaticanischen Archiv kein ähnliches Originaldocument mit den Tagesschichten der einzelnen Handwerker und Künstler unter die Hände[2]. Um so mehr Interesse beansprucht dieses. Ich liess es deshalb vollinhaltlich abdrucken. Anfänglich arbeiteten nur wenige zu gleicher Zeit. Doch erscheint jedesmal der Meister Matteo. Bald waren mehrere gleichzeitig beschäftigt und zwar bis zu 15, ja bis zu 17. Ausser dem Meister Matteo werden noch zwei Meister aufgeführt: Bartholomäus[3] und Dominicus[4]. Matteo schliesst jedesmal als der Hauptmeister die alphabetisch geordnete Liste ab. Jeder Meister erhielt als Tageslohn 8 soldi, gewiss eine hohe Bezahlung; die übrigen empfingen zwischen 6 und 2 soldi 6 Denare. Diejenigen (nur wenige), welche bloss 2 soldi 6 Denare erhielten, waren wohl einfache Handlanger, immerhin aber im Range etwas höher als der Rostangnus scopator, welcher

---

[1] Deshalb fällt 'Summa' etc. bisweilen mitten in die Liste der zusammengehörigen Arbeiter während eines Tages.

[2] Es werden aber derartige Quaterni rationum sonst erwähnt. So überreichte derselbe Matteo vorher einen Quaternus, der die Zeit vom 12. November 1346 bis 18. April 1347 umfasste. Erwähnung desselben geschieht in Introit et Exit. no. 243 fol. 155. S. Müntz p. 19 sq., sowie die Notiz daselbst unmittelbar vorher.

[3] Vielleicht der von Müntz l. c. p. 6 erwähnte Bartholomen de Marcela.

[4] Der ebend. aufgeführte Domeng de Bellona? Nebenbei bemerke ich, dass Müntz a. a. O. eine Liste der Arbeiter aus den Dreissiger Jahren zusammenstellt. Einige scheinen mit den untengenannten übereinzustimmen. Der dort verzeichnete Tageslohn ist niederer als der in unserem Documente angegebene.

nur 2 soldi erhielt. Perectus, dem sonst immer 2 soldi 6 Denare gegeben wurden, erscheint einmal (18. September) nur mit 2 soldi. Dieselbe Summe findet sich am 17. September bei Johannes Ciamas und Johannes Simonecti; allein beide Arbeiter verschwinden dann aus der Liste. Im ganzen waren während der angegebenen Zeit im Consistorialsaale 27 Arbeiter und Künstler beschäftigt. Einige aus ihnen erscheinen nur vorübergehend. Nicht uninteressant ist es auch, aus dem Documente zu entnehmen, wie viele Arbeitstage sie innerhalb von ungefähr $3^{1}/_{2}$ Monaten gehabt haben. Auf 107 Tage fielen 81 Arbeitstage; die übrigen 26 waren Sonn- und Feiertage. Auch finden wir hier einmal zusammengestellt, welche Farben die Künstler angewendet haben. Fachleute wird dies am meisten interessiren.

Iste sunt diete operariorum, qui operati sunt in picturis Concistorii a xij die Iulii in anno Domini mcccxlvij, usque ad xxvj diem Octobris proximi sequentis. Et in primis fuerunt

die xij. Iulii.

Bertronus . . . . iiij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xiij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xiiij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die dominico xv. Iulii.

Item die xvj.

Bertronus . . . . iiij sol.
Iohannes de Luduno . . . . iij sol. vj den.
Iohannes Iacobi . . . . iij sol. vj den.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xvij.

Antonius . . . . iij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Iohannes de Luduno . . . . iij sol. vj den.
Iohannes Iacobi . . . . iij sol. vj den.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa iij librarum xvij sol.

Item die xviij. Iulii.

	Antonius	iij sol.
Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Iohannes de Luduno	iij sol. vj den.
	Iohannes Iacobi	iij sol. vj den.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xix.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Iohannes de Luduno	iij sol. vj den.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xx.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xxj.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Die dominico xxij Iulii, et festum sancte Marie Magdalene.

Item die xxiij.

	Giohannoctus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Summa iiij libr. xvj sol. vj den.

Item die xxiiij. Iulii.

	Bertronus	iiij sol.
	Coltus	v sol.
	Giohannoctus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Die xxv. festum sancti Iacobi apostoli, et sancti Christofori.

Item die xxvj.

	Bertronus	iiij sol.
	Coltus	v sol.
	Giohannoctus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xxvij.

	Bertronus	iiij sol.
	Coltus	v sol.
	Giohannoctus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xxviij.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Coltus . . . . v sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die dominico xxix. Iulii, et festum sancte Marthe.

Summa iiij libr. v sol.

Item die xxx. Iulii.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xxxj. Iulii.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die primo Augusti festum sancti Petri ad vincula.

Item die ij. Augusti.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die iij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa v libr. vj sol.

Item die quarto Augusti.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die dominico v. Augusti, et festum Nivis.

Item die vj.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die vij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die viij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die ix.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Coltus . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa v libr. vj sol.

Die x. Augusti festum sancti Laurentii.

Item die xj.

Bertronus . . . . iiij sol.
Coltus . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die Dominico xij. Augusti.

Item die xiij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xiiij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die xv. festum Assumptionis beate Virginis.

Item die xvj.

	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
	Giohannoctus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Summa iiij libr. xv sol.

Item die xvij. Augusti.

	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
	Giohannoctus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xviij.

	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
	Giohannoctus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Die Dominico xix. Augusti.

Item die xx.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Perinus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Summa v libr. v sol.

Item die xxj. Augusti.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.

Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xxij.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xxiij.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa vij libr. xix sol.

Die xxiiij. Augusti festum sancti Bartholomei.

Item die xxv.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die Dominico xxvj. Augusti.

Item die xxvij.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.

Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa v libr. vij sol.

Item die xxviij. Augusti.

Magister Bartholomeus . . . . viij . . .
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die xxix. festum Decollationis beati Iohannis Baptiste.

Item die xxx.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa v libr. x sol.

Item die xxxj. Augusti.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.

Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die prima Septembris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die Dominico ij. Septembris.

Summa v libr. v sol.

Item die iij. Septembris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die iiij.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa v libr. xiiij sol.

Item die v. Septembris.

Beneintende . . . . v sol.
Bertronus . . . . iiij sol.

Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Perinus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die vj.

	Beneintende	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Perinus	iij sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die vij.

	Beneintende	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Perinus	iij sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Summa v libr. xj sol.

Festum nativitatis beate Virginis die viij. Septembris.

Die dominico ix. Septembris.

Item die x.

	Beneintende	v sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Perinus	iij sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xj.

	Beneintende	v sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.

Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Gohannoctus . . . . iij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa v libr. vj den.

Item die xij. Septembris.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xiij.

Beneintende . . . . v sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die xiiij. festum exaltationis sancte Crucis.

Summa v libr. xj sol.

Item die xv. Septembris.

Bertronus . . . . iiij sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.

	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Die dominico xvj. Septembris.

Item die xvij.

	Bertronus	iiij sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Iohannes Ciamas	ij sol.
	Iohannes Simonecti	ij sol.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.
	Summa	v libr. ij sol.

Item die xviij. Septembris.

	Bertronus	iiij sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillelmus Bricto	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Perectus	ij sol.
	Perinus	iij sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xix.

	Bertronus	iiij sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.

	Guillelmus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Iacobus	ij sol. vj den.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Peronus	ij sol. vj den.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.
	Summa v libr.	xiij sol. vj den.

Item die xx. Septembris.

	Bertronus	iiij sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillelmus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Iacobus	ij sol. vj den.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Peronus	ij sol. vj den.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Die xxj. festum sancti Mathei apostoli.
Item die xxij.

	Bertronus	iiij sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillelmus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Iacobus	ij sol. vj den.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Peronus	ij sol. vj den.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.
	Summa v libr.	xix sol.

Die dominico xxiij. Septembris.
Item die xxiiij.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Iacobus	ij sol. vj den.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Petrus	vj sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xxv.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillelmus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Petrus	v sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.
	Summa	vij libr. v sol. vj den.

Item die xxvj. Septembris.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.

Guillelmus	iiij sol.	
Guillonus	iij sol.	
Giohannonus *(sic)*	iij sol.	
Perectus	ij sol.	vj den.
Perinus	iij sol.	
Petrus	vj sol.	
Roylus	v sol.	
Magister Matheus	viij sol.	

Item die xxvij.

Magister Bartholomeus	viij sol.	
Bertronus	iiij sol.	
Beneintende	v sol.	
Bissonus	v sol.	
Coltus	v sol.	
Magister Dominicus	viij sol.	
Emundus	iiij sol.	
Guillelmus	iiij sol.	
Guillonus	iij sol.	
Giohannoctus	iij sol.	
Perectus	ij sol.	vj den.
Perinus	iij sol.	
Petrus	vj sol.	
Roylus	v sol.	
Magister Matheus	viij sol.	
Summa vij libr.	vij sol.	

Item die xxviij. Septembris.

Magister Bartholomeus	viij sol.	
Bertronus	iiij sol.	
Bissonus	v sol.	
Coltus	v sol.	
Magister Dominicus	viij sol.	
Emundus	iiij sol.	
Guillelmus	iiij sol.	
Guillonus	iij sol.	
Giohannoctus	iij sol.	
Perectus	ij sol.	vj den.
Perinus	iij sol.	
Petrus	vj sol.	
Magister Matheus	viij sol.	

Die xxix. festum sancti Michaelis.

Die dominico xxx. Septembris.

Item die primo Octobris.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillelmus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Petrus	vj sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.
	Summa vj libr.	xvij sol.

Item die ij. Octobris.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillelmus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Pectrus *(sic)*	vj sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die iij.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillelmus	iiij sol.

Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa vij libr. vij sol.

Item die iiij. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillelmus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die v.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillelmus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa vij libr. vij sol.

Item die vj. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillelmus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die dominico vij. Octobris.

Item die viij.

Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillelmus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa vj libr. xix sol.

Item die ix. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij. sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.

	Perectus	ij sol. vj den.
	Petrinus	iij sol.
	Petrus	vj sol.
	Roylus per medietatem diei	ij sol. vj den.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die x.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Petrus	vj sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.
	Summa vj libr.	xvj sol. vj den.

Item die xj. Octobris.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.
Magister	Dominicus	viij sol.
	Emundus	iiij sol.
	Guillonus	iij sol.
	Giohannoctus	iij sol.
	Perectus	ij sol. vj den.
	Perinus	iij sol.
	Petrus	vj sol.
	Roylus	v sol.
Magister	Matheus	viij sol.

Item die xij.

Magister	Bartholomeus	viij sol.
	Bertronus	iiij sol.
	Beneintende	v sol.
	Bissonus	v sol.
	Coltus	v sol.

Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa vj libr. xiij sol.

Item die xiij. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die dominico xiiij. Octobris.

Item die xv.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa vj libr. xix sol.

Item die xvj. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Rubinus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Simonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xvij.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Summa vj libr. v sol. vj den.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Rubinus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die xviij. Octobris festum sancti Luce Evangeliste.

Item die xix. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.

Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Rubinus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa v libr. xvj sol.

Item die xx. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Coltus . . . . v sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Robinus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Die dominico xxj. Octobris.

Item die xxij.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Bosonus . . . . iij sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Summa vj libr. vj den.
Perectus . . . . ij sol. vj den.

Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Robinus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Simonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xxiij. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Bosonus . . . . iij sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Petrus . . . . vj sol.
Robinus . . . . vj sol.
Roylus . . . . v sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Summa v libr. xix sol.

Item die xxiv. Octobris.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Bosonus . . . . iij sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Robinus . . . . vj sol.
Rostangnus scopator . . . . ij sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Item die xxv.

Magister Bartholomeus . . . . viij sol.
Bertronus . . . . iiij sol.
Beneintende . . . . v sol.
Bissonus . . . . v sol.
Bosonus . . . . iij sol.
Coltus . . . . v sol.
Magister Dominicus . . . . viij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Summa vj libr. j sol. vj den.
Perectus . . . . ij sol. vj den.
Perinus . . . . iij sol.
Robinus . . . . vj sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.

Isti operarii infrascripti operati sunt in palatio in die isto, aliqui in aula parva, et deambulatorio, et concistorio, et pro cappella dicti concistorii.

Item die xxvj Octobris.

Bertronus . . . . iiij sol.
Emundus . . . . iiij sol.
Guillonus . . . . iij sol.
Giohannoctus . . . . iij sol.
Perinus . . . . iij sol.
Robinus . . . . vj sol.
Symonectus . . . . v sol.
Magister Matheus . . . . viij sol.
Summa iij libr. vj den.

De dietis operariorum | Summa summarum cxcij libr. xvj sol. vj den.

Iste sunt expense colorum et aliarum rerum inferius descriptarum facte in opere consistorii a die xij Iulii in anno Domini Mccexlvij usque ad xxvj diem Octobris proximi sequentis.

Et in primis pro coloribus.

Item pro auripimento [1] . . . . viij sol. ix den.
Item pro ocrea [2] . . . . vij sol. vj den.

---

[1] D. i. auripigmento. S. Forcellini, und Ducange-Henschel I, 501.
[2] Ducange-Henschel IV, 693.

Item pro tincta et ampulla	j sol.
Item pro ematite	iiij sol.
Item pro minio	j sol. x den.
Item pro xvj libris marçacocti fini	v libr. viij sol.
Item pro xij libris viridis Alamannici	iij libr. xvj sol.
Item pro viridi rame	j sol. ix den.
Item pro cerusa fina	viij sol.
Item pro lacca	vij sol. vj den.
Item pro sinopide	ij sol.
Item pro cennabrio	iij sol. ix den.
	Summa xiij libr. x sol. j den.

Pro temperamentis.

Item pro ovis	ix sol. ix den.
Item pro colla	v sol. j den.
Item pro xv libris cum dimidio verniciscocte	iij libr. ij sol.
Item [pro] oleo seminis lini	viij den.
	Summa iij libr. xvij sol. vj den.

Pro ornamentis.

Item pro stangno deaurato	xxiiij sol. vj den.
Item pro lxxv stagneolis auri fini pro pretio vj sol. quilibet stagneolus	xxij libr. x sol.
Item pro papiro	v sol.
	Summa xxiij libr. xix sol. vj den.

Pro instrumentis.

Item pro ollectis et ollis et brochecteri *(sic)* et una cornuta, et uno ferrato, et uno barali	xxiij sol. vij den.
Item pro una linea	x den.
Item pro caudisvarii, pennis, filis lane et spango	iij sol. vij den.
Item pro manicis pingellorum	j sol.
Item pro scopis	v den.
Item pro panno lini	j sol. viij den.
	Summa j libr. xj sol. j den.

Summa *[der drei vorhergehenden]* xxix libr. viij sol. j den.

Pro stageriis.

Item pro clavis	x sol. vj den.
Item pro fustibus et portatura	xxxij sol. iij den.
Item pro una serra	iiij sol.
	Summa ij libr. vj sol. ix den.

Pro portatura aque, et morteriis.

Item pro portatura aque	xlvj sol. iiij den.
Item pro tritatura morterii	viij sol. vj den.

Item pro locatione tine ad tenendum aquam . . ij sol. ix den.
Item pro mundatione concistorii ultima . . . . j sol. vj den.
Summa ij libr xix [sol.] iiij den.
Summa *[der zwei vorhergehenden]* v libr. v sol. x den.
Summa summarum colorum et aliarum rerum . . xlviij libr. iiij sol.
Summa summarum tam operariorum quam colorum
et aliarum rerum . . . . CCxlj libr. vj den.

Isti sunt denarii quos habuit magister Matheus a domino priore Bruiensi pro prescripto opere concistorii in anno Domini M.cccxlvij et thesaurario domini nostri pape.

In primis recepit die xiij Iulii . . . . lx flor.
Item die vij Septembris . . . . . . xl flor.
Item die ix Octobris . . . . xl flor.
Item die xxvij Octobris . . . . . . xxx flor.

Compotus brevis magistri Mathei Ianoti de Viterbio pictoris factus die xiiij mensis Novembris, et primo computat vacasse ipse et supradicti pictores cum ipso pro pingendo consistorium apostolicum et quandoque partem cuiusdam deambulatorii quod est in introitu camere domini nostri a xij die Iulii anno Domini Mcccxlvij usque ad xxvj diem mensis Octobris eiusdem anni, et computat solvisse pro dietis predictorum pictorum inclusis dietis suis . . cxcij libr. xvj sol. vj den.

Item computat expendisse et solvisse pro coloribus nessesariis pro dictis picturis faciendis, pro temperamentis, ornamentis, strumentis ad reponendum colores, pro clavis fusta ad faciendum statgeria, portatura aque et morterii nessesariis pro predictis . . . xlviij libr. iiij sol.

Summa omnium premissorum est . . . . ij^{c} xlj libr. vj den., que pecuniarum summa fuit soluta in . . ij^{c} florenis xx sol. vj den., singulis florenis pro xxiiij solidis computatis.

P. Heinrich Denifle, O. P.

Berichtigungen.

S. 264 Anm. 1 l. *de* Théodulfe, und *XL* statt LX.
S. 293 Anm. 2 l. Iob 42.
S. 305 Z. 14 v. o. l. *in*dex iustitie.
S. 308 Z. 10 v. o. ist nach originalia das Komma zu streichen.
S. 489, Prov. 6, 31 Anm. zu *E* ist nach 'nachträglich' *se* ausgefallen.
S. 498, Prov. 13, 23. *Cha* besitzt *congregentur,* 2. Hand *congregantur.*
S. 500, Prov. 15, 19 Anm. zu *E* l. *wie oben* statt *Cha.*
S. 503, Prov. 16, 17, Anm. zu *E* ist '*Cha* autem' zu streichen.
S. 518, Prov. 27, 4, Anm. zu *E* ist '*Cha* spiritus' zu streichen.
S. 558, zu Prov. 16, 1 Anm. vgl. auch Field, Origenis Hexapl. quae supersunt, II, 343.

Der im Historischen Jahrbuch, 1889, S. 93, versprochene, schon längst eingesandte Artikel über die Universität Salamanca erscheint wegen Raummangel an der Spitze von Heft 2/3 1889. H. D.

